Rozhodnutí
nejvyššího soudu československé republiky ve věcech trestních.

Ročník desátý,
(od čísla 3031 do čísla 3364)
obsahující rozhodnutí z roku 1928
a
rozhodnutí disciplinární
(od čísla 54 dis. do čísla 77 dis.).

Pořádá z příkazu předsednictva nejvyššího soudu II. president tohoto soudu
Dr. FRANTIŠEK VÁŽNÝ.

II. oda. 1/9.



Veškerá práva autorská, zejména právo překladu, jsou vyhrazena.

5192-II

V PRAZE 1929.
Nakladatel a vydavatel: Právnické vydavatelství JUDr. V. Tomsa, společnost s r. o., Praha XII. Kanálská ul. 8 (Mánesova 71).

ÚSTŘEDNÍ KNIHOVNA
PRÁVNICKÉ FAKULTY
STARÝ FOND
Č. inv.: 12814

Tiskem chromotypografického závodu firmy Heida & Zbroj v Mladé Boleslavi.

OBSAH:

	Stránka
Seznam rozhodnutí v pořadí časovém	III.— VI.
Seznam rozhodnutí podle spisových značek	VII.— X.
Rozhodnutí nejvyššího soudu čís. 3031—3364	1— 816
Rozhodnutí disciplinární čís. 54 dis.—77 dis.	817— 852
Věcný seznam abecední	853—1029
Seznam ustanovení zákonných	1030—1038

Seznam rozhodnutí v pořadí časovém.

		Čís.
	1928.	
leden	2. Zm I 426/27	3031
»	4. Zm I 585/27	3032
»	5. Zm I 568/27	3033
»	5. Zm I 763/27	3034
»	5. Zm I 781/27	3035
»	5. Zm II 291/27	3036
»	7. Zm I 195/27	3037
»	7. Zm II 372/27	3038
»	12. Zm II 151/27	3039
»	13. Zm I 450/27	3040
»	13. Zm I 689/27	3041
»	14. Zm I 669/27	3042
»	14. Zm I 808/27	3043
»	14. Zm II 441/27	3044
»	16. Zm I 686/27	3045
»	16. Zm II 321/27	3046
»	19. Zm I 625/27	3047
»	19. Zm I 659/27	3048
»	20. Zm I 372/27	3049
»	20. Zm I 685/27	3050
»	20. Zm I 700/27	3051
»	20. Nd I 14/28	3052
»	20. Nd I 15/28	3053
»	20. Zm II 301/27	3054
»	21. Zm II 432/27	3055
»	23. Zm I 578/27	3056
»	23. Zm I 766/27	3057
»	23. Zm II 467/27	3058
»	26. Zm I 688/27	3059
»	26. Zm I 756/27	3060
»	26. Zm I 794/27	3061
leden	27. Zm I 539/27	3062
»	27. Zm I 666/27	3063
»	28. Zm II 401/27	3064
»	30. Zm I 521/27	3065
»	31. Zm I 548/27	3066
únor	1. Zm II 246/27	3067
»	2. Zm I 559/27	3068
»	2. Zm I 624/27	3069
»	2. Zm I 702/27	3070
»	2. Zm II 169/27	3071
»	2. Zm II 304/27	3072
»	2. Zm II 360/27	3073
»	3. Zm I 630/27	3074
»	3. Zm II 383/27	3075
»	4. Zm I 322/27	3076
»	4. Zm I 579/27	3077
»	6. Zm I 774/27	3078
»	7. Zm I 776/27	3079
»	8. Zm I 722/27	3080
»	8. Zm II 296/27	3081
»	9. Zm I 717/27	3082
»	10. Zm I 503/27	3083
»	10. Zm II 170/27	3084
»	11. Zm I 611/27	3085
»	11. Zm II 367/27	3086
»	13. Zm II 370/27	3087
»	13. Zm II 11/28	3088
»	16. Zm I 724/27	3089
»	16. Zm II 6/28	3090
»	17. Zm I 7/28	3091
»	17. Zm II 385/27	3092
»	18. Zm I 564/27	3093

			Čís.
únor	20.	Zm I 637/27	3094
»	20.	Zm II 459/27	3095
»	21.	Zm I 742/27	3096
»	23.	Zm I 593/27	3097
»	23.	Zm II 250/27	3098
»	25.	Zm I 786/27	3099
»	25.	Zm II 259/27	3100
březen	1.	Zm I 546/27	3101
»	1.	Zm I 715/27	3102
»	1.	Zm I 771/27	3103
»	2.	Zm I 528/27	3104
»	3.	Zm I 644/27	3105
»	3.	Zm I 709/27	3106
»	6.	Zm II 425/27	3107
»	6.	Zm II 36/28	3108
»	8.	Zm II 31/28	3109
»	9.	Zm I 12/28	3110
»	9.	Zm II 497/27	3111
»	12.	Zm I 401/27	3112
»	12.	Zm II 2/28	3113
»	14.	Zm II 78/28	3114
»	16.	Zm II 38/28	3115
»	17.	Zm I 56/27	3116
»	17.	Zm I 46/28	3117
»	17.	Zm II 478/27	3118
»	19.	Zm I 302/27	3119
»	19.	Zm I 640/27	3120
»	22.	Zm I 280/27	3121
»	22.	Zm I 487/27	3122
»	22.	Zm I 96/28	3123
»	22.	Zm I 153/28	3124
»	22.	Zm II 433/27	3125
»	23.	Zm I 660/27	3126
»	23.	Zm II 472/27	3127
»	24.	Zm I 35/28	3128
»	24.	Zm II 29/28	3129
»	29.	Zm I 760/27	3130
»	29.	Zm I 809/27	3131
»	29.	Zm I 810/27	3132
»	29.	Zm I 811/27	3133
»	29.	Zm I 154/28	3134
»	30.	Zm I 203/28	3135
»	30.	Zm II 486/27	3136
»	30.	Zm II 76/28	3137
»	31.	Zm I 356/27	3138
duben	2.	Zm I 506/27	3139
»	2.	Zm I 762/27	3140
»	2.	Zm II 481/27	3141
»	3.	Zm II 468/27	3142
»	4.	Zm I 319/27	3143
»	4.	Zm II 487/27	3144
»	12.	č. pres. 186/27	3145
»	13.	Zm I 475/27	3146
»	13.	Zm I 111/28	3147

			Čís.
duben	13.	Zm I 174/28	3148
»	14.	Zm I 628/27	3149
»	14.	Zm I 181/28	3150
»	14.	Zm II 24/28	3151
»	20.	Zm I 4/28	3152
»	20.	Zm I 92/28	3153
»	20.	Zm II 32/28	3154
»	20.	Zm II 134/28	3155
»	21.	Zm II 4/28	3156
»	26.	Zm I 24/28	3157
»	26.	Zm I 230/28	3158
»	26.	Zm II 51/28	3159
»	26.	Zm II 115/28	3160
»	28.	Zm I 376/27	3161
»	28.	Zm I 39/28	3162
květen	2.	Zm I 6/28	3163
»	2.	Zm I 132/28	3164
»	3.	Zm I 195/28	3165
»	3.	Zm II 461/27	3166
»	3.	Zm II 118/28	3167
»	4.	Zm I 113/28	3168
»	4.	Zm II 112/28	3169
»	5.	Zm I 147/28	3170
»	7.	Zm I 79/28	3171
»	7.	Zm II 23/28	3172
»	10.	Zm I 759/27	3173
»	10.	Zm II 265/27	3174
»	11.	Zm I 91/28	3175
»	11.	Zm II 18/28	3176
»	12.	Zm I 345/27	3177
»	12.	Zm II 27/28	3178
»	16.	Zm I 170/27	3179
»	18.	Zm I 277/28	3180
»	18.	Zm II 59/28	3181
»	18.	Zm II 136/28	3182
»	19.	Nd I 240/28	3183
»	19.	Zm II 262/27	3184
»	22.	Zm II 490/27	3185
»	23.	Zm I 21/28	3186
»	23.	Zm I 81/28	3187
»	24.	Zm I 142/28	3188
»	24.	Zm I 223/28	3189
»	24.	Zm II 37/28	3190
»	26.	Zm I 357/27	3191
»	29.	Zm I 258/28	3192
»	29.	Zm II 151/28	3193
»	30.	Zm II 114/28	3194
»	30.	Zm II 166/28	3195
»	31.	Zm I 534/27	3196
»	31.	Zm II 34/28	3197
červen	2.	Zm II 471/27	3198
»	6.	Zm I 726/27	3199
»	6.	Zm I 157/28	3200
»	8.	Zm II 157/28	3201
»	9.	Zm I 37/28	3202

			Čís.
červen	11.	Zm I 178/28	3203
»	11.	Zm I 264/28	3204
»	11.	Zm I 276/28	3205
»	11.	Zm II 479/27	3206
»	14.	Zm I 121/28	3207
»	14.	Zm I 167/28	3208
»	21.	Zm II 137/28	3209
»	22.	Zm I 328/28	3210
»	30.	Zm II 125/28	3211
červenec	2.	Zm II 75/28	3212
»	3.	Zm I 274/28	3213
»	3.	Zm II 85/28	3214
»	7.	Zm II 476/27	3215
»	7.	Zm II 174/28	3216
»	11.	Zm I 403/28	3217
»	11.	Zm II 98/28	3218
»	11.	Nd II 47/28	3219
»	12.	Zm I 180/28	3220
»	12.	Zm I 234/28	3221
»	12.	Zm I 282/28	3222
»	12.	Zm II 168/28	3223
»	14.	Zm I 768/27	3224
»	14.	Zm I 16/28	3225
»	14.	Zm I 199/28	3226
»	19.	Zm II 124/28	3227
»	26.	Nd I 320/28	3228
srpen	4.	Zm I 307/28	3229
»	16.	Zm II 237/28	3230
»	17.	Zm I 567/27	3231
»	17.	Zm I 321/28	3232
»	17.	Zm II 230/28	3233
»	17.	Zm II 264/28	3234
»	23.	Zm I 376/28	3235
»	23.	Zm I 393/28	3236
»	23.	Zm I 448/28	3237
»	23.	Zm I 462/28	3238
»	23.	Zm II 259/28	3239
»	23.	Zm II 294/28	3240
»	25.	Zm I 40/28	3241
»	25.	Zm I 123/28	3242
»	25.	Zm I 191/28	3243
»	25.	Zm II 73/28	3244
»	30.	Zm I 398/27	3245
»	30.	Zm II 304/28	3246
»	31.	Zm I 257/28	3247
»	31.	Zm I 303/28	3248
»	31.	Zm II 39/28	3249
září	1.	Zm I 304/28	3250
»	6.	Zm I 138/28	3251
»	6.	Zm I 326/28	3252
»	6.	Zm I 335/28	3253
»	6.	Zm II 222/28	3254

			Čís.
září	7.	Zm I 211/28	3255
»	8.	Zm II 218/28	3256
»	13.	Zm I 495/28	3257
»	14.	Zm I 228/28	3258
»	15.	Zm I 394/28	3259
»	15.	Zm II 17/28	3260
»	20.	Zm I 460/28	3261
»	20.	Zm II 347/28	3262
»	21.	Zm I 284/28	3263
»	21.	Zm II 199/28	3264
»	22.	Zm I 167/28	3265
»	22.	Zm I 185/28	3266
»	22.	Zm II 381/28	3267
»	26.	Zm II 404/27	3268
»	26.	Zm II 266/28	3269
»	27.	Zm I 351/28	3270
»	27.	Zm I 406/28	3271
»	27.	Zm I 548/28	3272
»	29.	Zm I 145/28	3273
říjen	4.	Zm I 512/28	3274
»	4.	Zm I 533/28	3275
»	4.	Zm II 309/28	3276
»	4.	Zm II 361/28	3277
»	5.	Zm I 316/28	3278
»	5.	Zm I 334/28	3279
»	5.	Zm II 182/28	3280
»	5.	Zm II 208/28	3281
»	6.	Zm I 459/28	3282
»	6.	Zm I 555/28	3283
»	6.	Zm I 591/28	3284
»	6.	Zm II 234/28	3285
»	11.	Nd I 446/28	3286
»	11.	Nd I 456/28	3287
»	12.	Zm I 302/28	3288
»	12.	Zm I 333/28	3289
»	12.	Zm II 189/28	3290
»	12.	Zm II 224/28	3291
»	13.	Zm I 499/27	3292
»	13.	Zm II 87/28	3293
»	18.	Zm I 425/28	3294
»	18.	Zm II 132/28	3295
»	18.	Zm II 144/28	3296
»	19.	Zm I 603/28	3297
»	19.	Zm I 610/28	3298
»	20.	Zm I 54/28	3299
»	20.	Zm II 251/28	3300
»	20.	Zm II 324/28	3301
»	24.	Zm I 446/28	3302
»	24.	Nd I 364/28	3303
»	24.	Zm II 312/27	3304
»	24.	Zm II 380/28	3305
»	26.	Zm I 182/28	3306
»	26.	Zm II 44/28	3307
»	27.	Zm I 364/28	3308

		Čís.
říjen	27. Zm II 281/28	3309
»	29. pres. 1490/26	3310
»	31. Zm I 432/28	3311
»	31. Zm I 596/28	3312
listopad	2. Zm II 196/28	3313
»	3. Zm II 193/28	3314
»	5. Zm I 652/27	3315
»	5. Zm I 278/28	3316
»	5. Zm II 260/28	3317
»	7. Zm II 333/28	3318
»	8. Zm I 341/28	3319
»	9. Zm I 377/28	3320
»	9. Zm II 339/28	3321
»	10. Nd I 497/28	3322
»	10. Zm II 91/28	3323
»	10. Zm II 207/28	3324
»	15. Zm II 231/28	3325
»	16. Zm I 584/28	3326
»	17. Zm II 126/28	3327
»	17. Zm II 402/28	3328
»	21. Zm I 97/28	3329
»	22. Nd I 509/28	3330
»	22. Zm II 350/28	3331
»	24. Zm I 550/28	3332
»	29. Zm I 404/28	3333
»	29. Zm I 426/28	3334
»	29. Nd II 195/28	3335
»	29. Nd II 197/28	3336
»	30. Zm I 621/28	3337
prosinec	1. Zm I 640/28	3338
»	1. Zm II 301/28	3339
»	5. Zm I 496/28	3340
»	6. Zm I 410/28	3341
»	6. Zm I 599/28	3342
»	6. Zm I 638/28	3343
»	7. Zm I 320/28	3344
»	12. Zm I 663/27	3345
»	13. Zm I 498/28	3346
»	13. Zm I 685/28	3347
»	13. Nd I 558/28	3348
»	13. Zm II 274/28	3349
»	13. Zm II 303/28	3350
»	13. Zm II 320/28	3351
»	19. Zm I 581/28	3352
prosinec	19. Zm I 612/28	3353
»	20. Zm II 173/28	3354
»	21. Zm I 662/28	3355
»	21. Zm I 675/28	3356
»	21. Zm II 468/28	3357
»	22. Zm I 332/28	3358
»	22. Zm I 576/28	3359
»	22. Zm II 371/28	3360
»	27. Zm I 690/28	3361
»	27. Zm II 439/28	3362
»	29. Zm I 676/28	3363
»	29. Zm II 409/28	3364

DODATEK.

únor	9. Ds I 28/27	54 dis.
»	17. Ds II 1/28	55 dis.
»	24. Ds I 16/27	56 dis.
»	29. Ds I 20/27	57 dis.
»	29. Ds I 23/27	58 dis.
»	29. Ds I 2/28	59 dis.
»	29. Ds I 3/28	60 dis.
březen	14. Ds I 13/27	61 dis.
»	30. Ds I 1/28	62 dis.
»	30. Ds I 5/28	63 dis.
»	30. Ds I 6/28	64 dis.
duben	27. Ds I 9/28	65 dis.
červen	5. Ds I 25/27	66 dis.
»	28. Ds I 24/27	67 dis.
»	28. Ds I 10/28	68 dis.
»	28. Ds II 3/28	69 dis.
říjen	18. Ds I 14/28	70 dis.
»	18. Ds II 2/28	71 dis.
»	18. Ds II 6/28	72 dis.
listopad	30. Ds I 18/28	73 dis.
prosinec	15. Ds I 26/27	74 dis.
»	15. Ds I 4/28	75 dis.
»	15. Ds I 13/28	76 dis.
»	15. Ds II 8/28	77 dis.

Seznam rozhodnutí podle spisových značek.

Zm I

	Čís.
Zm I 56/27	3116
» 170/27	3179
» 195/27	3037
» 248/27	3066
» 280/27	3121
» 302/27	3119
» 319/27	3143
» 322/27	3076
» 345/27	3177
» 356/27	3138
» 357/27	3191
» 372/27	3049
» 376/27	3161
» 398/27	3245
» 401/27	3112
» 426/27	3031
» 450/27	3040
» 475/27	3146
» 487/27	3122
» 499/27	3292
» 503/27	3083
» 506/27	3139
» 521/27	3065
» 528/27	3104
» 534/27	3196
» 539/27	3062
» 546/27	3101
» 559/27	3068
» 564/27	3093
» 567/27	3231
» 568/27	3033
» 578/27	3056
» 579/27	3077
» 585/27	3032
» 593/27	3097
» 611/27	3085
» 624/27	3069
» 625/27	3047
» 628/27	3149
» 630/27	3074
» 637/27	3094
» 640/27	3120
» 644/27	3105
» 652/27	3315
Zm I 659/27	3048
» 660/27	3126
» 663/27	3345
» 666/27	3063
» 669/27	3042
» 685/27	3050
» 686/27	3045
» 688/27	3059
» 689/27	3041
» 700/27	3051
» 702/27	3070
» 709/27	3106
» 715/27	3102
» 717/27	3082
» 722/27	3080
» 724/27	3089
» 726/27	3199
» 742/27	3096
» 756/27	3060
» 759/27	3173
» 760/27	3130
» 762/27	3140
» 763/27	3034
» 766/27	3057
» 768/27	3224
» 771/27	3103
» 774/27	3078
» 776/27	3079
» 781/27	3035
» 786/27	3099
» 794/27	3061
» 808/27	3043
» 809/27	3131
» 810/27	3132
» 811/27	3133
» 4/28	3152
» 6/28	3163
» 7/28	3091
» 12/28	3110
» 16/28	3225
» 21/28	3186
» 24/28	3157
» 35/28	3128
» 37/28	3202
» 39/28	3162
» 40/28	3241

	Čís.
Zm I 46/28	3117
» 54/28	3299
» 79/28	3171
» 81/28	3187
» 91/28	3175
» 92/28	3153
» 96/28	3123
» 97/28	3329
» 111/28	3147
» 113/28	3168
» 121/28	3207
» 123/28	3242
» 132/28	3164
» 138/28	3251
» 142/28	3188
» 145/28	3273
» 147/28	3170
» 153/28	3124
» 154/28	3134
» 157/28	3200
» 167/28—1	3208
—2	3265
» 174/28	3148
» 178/28	3203
» 180/28	3220
» 181/28	3150
» 182/28	3306
» 185/28	3266
» 191/28	3243
» 195/28	3165
» 199/28	3226
» 203/28	3135
» 211/28	3255
» 223/28	3189
» 228/28	3258
» 230/28	3158
» 234/28	3221
» 257/28	3247
» 258/28	3192
» 264/28	3204
» 274/28	3213
» 276/28	3205
» 277/28	3180
» 278/28	3316
» 282/28	3222
» 284/28	3263
» 302/28	3288
» 303/28	3248
» 304/28	3250
» 307/28	3229
» 316/28	3278
» 320/28	3344
» 321/28	3232
» 326/28	3252
» 328/28	3210
» 332/28	3358
» 333/28	3289

	Čís.
Zm I 334/28	3279
» 335/28	3253
» 341/28	3319
» 351/28	3270
» 364/28	3308
» 376/28	3235
» 377/28	3320
» 393/28	3236
» 394/28	3259
» 403/28	3217
» 404/28	3333
» 406/28	3271
» 410/28	3341
» 425/28	3294
» 426/28	3334
» 432/28	3311
» 446/28	3302
» 448/28	3237
» 459/28	3282
» 460/28	3261
» 462/28	3238
» 495/28	3257
» 496/28	3340
» 498/28	3346
» 512/28	3274
» 533/28	3275
» 548/28	3272
» 550/28	3332
» 555/28	3283
» 576/28	3359
» 581/28	3352
» 584/28	3326
» 591/28	3284
» 596/28	3312
» 599/28	3342
» 603/28	3297
» 610/28	3298
» 612/28	3353
» 621/28	3337
» 638/28	3343
» 640/28	3338
» 662/28	3355
» 675/28	3356
» 676/28	3363
» 685/28	3347
» 690/28	3361

Zm II

	Čís.
Zm II 151/27	3039
» 169/27	3071
» 170/27	3084
» 246/27	3067
» 250/27	3098
» 259/27	3100
» 262/27	3184
» 265/27	3174

	Čís.
Zm II 291/27	3036
» 296/27	3081
» 301/27	3054
» 304/27	3072
» 312/27	3304
» 321/27	3046
» 360/27	3073
» 367/27	3086
» 370/27	3087
» 372/27	3038
» 383/27	3075
» 385/27	3092
» 401/27	3064
» 404/27	3268
» 425/27	3107
» 432/27	3055
» 433/27	3125
» 441/27	3044
» 459/27	3095
» 461/27	3166
» 467/27	3058
» 468/27	3142
» 471/27	3198
» 472/27	3127
» 476/27	3215
» 478/27	3118
» 479/27	3206
» 481/27	3141
» 486/27	3136
» 487/27	3144
» 490/27	3185
» 497/27	3111
» 2/28	3113
» 4/28	3156
» 6/28	3090
» 11/28	3088
» 17/28	3260
» 18/28	3176
» 23/28	3172
» 24/28	3151
» 27/28	3178
» 29/28	3129
» 31/28	3109
» 32/28	3154
» 34/28	3197
» 36/28	3108
» 37/28	3190
» 38/28	3115
» 39/28	3249
» 44/28	3307
» 51/28	3159
» 59/28	3181
» 73/28	3244
» 75/28	3212
» 76/28	3137
» 78/28	3114

	Čís.
Zm II 85/28	3214
» 87/28	3293
» 91/28	3323
» 98/28	3218
» 112/28	3169
» 114/28	3194
» 115/28	3160
» 118/28	3167
» 124/28	3227
» 125/28	3211
» 126/28	3327
» 132/28	3295
» 134/28	3155
» 136/28	3182
» 137/28	3209
» 144/28	3296
» 151/28	3193
» 157/28	3201
» 166/28	3195
» 168/28	3223
» 173/28	3354
» 174/28	3216
» 182/27	3280
» 189/28	3290
» 193/28	3314
» 196/28	3313
» 199/28	3264
» 207/28	3324
» 208/28	3281
» 218/28	3256
» 222/28	3254
» 224/28	3291
» 230/28	3233
» 231/28	3325
» 234/28	3285
» 237/28	3230
» 251/28	3300
» 259/28	3239
» 260/28	3317
» 264/28	3234
» 266/28	3269
» 274/28	3349
» 281/28	3309
» 294/28	3240
» 301/28	3339
» 303/28	3350
» 304/28	3246
» 309/28	3276
» 320/28	3351
» 324/28	3301
» 333/28	3318
» 339/28	3321
» 347/28	3262
» 350/28	3331
» 361/28	3277
» 371/28	3360

	Čís.
Zm II 380/28	3305
» 381/28	3267
» 402/28	3328
» 409/28	3364
» 439/28	3362
» 468/28	3357
Pres.	
Pres. 1490/26	3310
» 186/27	3145
Nd I	
Nd I 14/28	3052
» 15/28	3053
» 240/28	3183
» 320/28	3228
» 364/28	3303
» 446/28	3286
» 456/28	3287
» 497/28	3322
» 509/28	3330
» 558/28	3348
Nd II	
Nd II 47/28	3219
» 195/28	3335
» 197/28	3336

	Čís.
Ds I	
Ds I 13/27	61 dis.
» 16/27	56 dis.
» 20/27	57 dis.
» 23/27	58 dis.
» 24/27	67 dis.
» 25/27	66 dis.
» 26/27	74 dis.
» 28/27	54 dis.
» 1/28	62 dis.
» 2/28	59 dis.
» 3/28	60 dis.
» 4/28	75 dis.
» 5/28	63 dis.
» 6/28	64 dis.
» 9/28	65 dis.
» 10/28	68 dis.
» 13/28	76 dis.
» 14/28	70 dis.
» 18/28	73 dis.
Ds II	
Ds II 1/28	55 dis.
» 2/28	71 dis.
» 3/28	69 dis.
» 6/28	72 dis.
» 8/28	77 dis.

Tiskové chyby:

Stránka	29.,	řádka	5. zdola za slovo »nucen« přijde »k«.
»	48.,	»	16. zdola za slovo »toho« přijde slovo »bylo«.
»	73.,	»	2. zdola správně »útoku« místo »útoky«.
»	89.,	»	4. zdola správně »proti němuž« místo »proti němu«.
»	92.,	»	4. shora správně »hotovo« místo »tohoto«.
»	102.,	»	11. zdola správně »opakováno« místo »opakování«.
»	105.,	»	16. shora správně »podléhající« místo »podléhajících«.
»	106.,	»	4., 5. zdola spojka »a« před slovem »mimo na 4. řádce odpadne a přijde před slovo »podle« na 5. řádce zdola.
»	107.,	»	3. zdola správně »úrazu« místo »nárazu«.
»	108.,	»	9. zdola správně »jde«, místo »jed«.
»	111.,	»	9. zdola správně »zpráva« místo »práva«.
»	144.,	»	10. shora správně »jaký« místo »jako«.
»	166.,	»	10. shora správně »čestnosti« místo »prospěšnosti«.
»	192.,	»	12. zdola správně »uv. zákona« místo »nov. zákona«.
»	193.,	»	5. shora správně »o návrhu« místo »a návrhu«.
»	196.,	»	8. shora správně »9. března« místo »7. března«.
»	205.,	»	17. shora správně »připomínaná« místo »připomíná«.
»	220.,	»	5. zdola správně »22. března« místo »22. května«.
»	234.,	»	19. zdola správně »§ 475« místo »§ 478«.
»	326.,	»	5. shora správně »Zm I« místo »Zm«.
»	330.,	»	12. shora správně »Je« místo »je«.
»	331.,	»	14. zdola správně »sdělení« místo »udělení«.
»	344.,	»	11. shora správně »22. května« místo »22. března«.
»	391.,	»	9. zdola správně »přiměti« místo »přispěti«.
»	402.,	»	10. zdola správně »zda« místo »zde«.
»	407.,	»	21. shora správně »prostor« místo »proslov«.
»	420.,	»	2. shora správně »smyslu« místo »úmyslu«.
»	434.,	»	1. zdola správně »důvod« místo »soud«.
»	480.,	»	7. zdola správně »straně« místo »strany«.
»	592.,	»	22. zdola správně »nákladného« místo »nákladního«.
»	621.,	»	15. zdola správně »okresního soudu« místo »soudu«.
»	634.,	»	4. shora správně »pohlavní« místo »pohlaví«.
»	638.,	»	21. shora správně »Důvod« místo »Důvodu«.
»	638.,	»	23. shora správně »veden« místo »vedena«.
»	641.,	»	15. shora správně »zástupcem« místo »nástupcem«.
»	663.,	»	11. shora správně »tam« místo »ten«.
»	667.,	»	9. zdola správně »delší« místo »další«.
»	668.,	»	7. shora správně »ním« místo »mní«.
»	682.,	»	18. shora správně »pro rozhraničení« místo »po rozhraničení«.
»	708.,	»	6. shora správně »depurace« místo »deporace«.
»	789.,	»	16. shora správně »pro určitý« místo »po určitý«.
»	793.,	»	12. shora správně »zprávou« místo »správou«.
»	841.,	»	22. shora správně »je zřejmě liché« místo »že zřejmě liché«.



Čís. 3031.

Obor působnosti zodpovědného redaktora.

Úřadem schválený zodpovědný redaktor musí zastávati povinnosti jemu podle zákona náležející (čl. III. zák. čís. 142/68, § 6 zák. čís. 124/24) vezdy sám; nemůže tuto povinnost svémocně přesunouti na jinou osobu; i když pověří takovou osobu úkoly jemu náležejícími, ručí sám před zákonem za poklesky byť i z nedbalosti nebo neznalosti jeho náhradníka; jeho zodpovědnost by odpadla toliko, kdyby i při použití potřebné péče bez jeho zavinění (na př. náhlým těžkým onemocněním, živelní pohromou a pod.) mu bylo znemožněno, dostáti redaktorské povinnosti.

Nastane-li nutnost ustanoviti náhradníka (na př. jde-li zodpovědný redaktor na dovolenou), musí býti tato změna způsobem v § 10 odst. třetí tisk. zák. předepsaným příslušnému úřadu včas a řádně oznámena; toto oznámení děje se na úředním místě samém a nesplní se prostým odevzdáním jeho na poštu.

(Rozh. ze dne 2. ledna 1928, Zm I 426/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromých obžalobců do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 27. dubna 1927, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488 a 491 tr. zák., pokud se týče pro přestupek zanedbání povinné péče podle čl. III. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. a § 6 zákona čís. 124/24 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil do prvé stolice, by ji v tříčlenném senátě znovu projednala a rozhodla, dbajíc při tom útrat řízení zrušovacího.

Důvody:

Napadený rozsudek obsahuje sprošťující výrok ve dvojím směru: Především sprošťuje obžalovaného zodpovědného redaktora z obžaloby pro přečin bezpečnosti cti ve smyslu §§ 488 a 491 tr. zák., vycházeje z předpokladu, že obžalovaný, když článek vyšel, byl na dovolené a že tedy článek nenapsal, nečetl a nedal do tisku; tento výrok stížnost soukromého obžalobce nenapadá a netřeba se jím proto dále zabývati. Kromě toho vylučuje však i zavinění obžalovaného s hlediska přestupku zanedbání povinné péče redaktorské podle § 6 tisk. nov.; proti tomuto výroku směřují podle svého obsahu výtky zmateční stížnosti soukromého

obžalobce a tu jí nelze upříti oprávnění, pokud po právní stránce vytýká dotyčnému sprošťujícímu výroku mylný výklad zákona s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. Úvahy, jež vedly kmetský soud k tomu, že odmítl zavinění zodpovědného redaktora se stanoviska § 6 tisk. nov., jsou v podstatě tyto: a) zanedbání redaktorské péče podle § 6 tisk. nov. jest trestným jen, pokud mělo za následek, že zpráva byla pojata do tisku; ustanovení § 6 jest odlišným od předpisů tiskového zákona ze dne 17. prosince 1862, zejména pokud se týče jeho předpisů §§ 10 a 11; porušení těchto předpisů, rázu pořádkového v zájmu udržení evidence tiskopisů a osob na nich súčastněných, nepadá na váhu při řešení otázky zavinění redaktorova s hlediska § 6 tisk. nov.; opomenul-li obžalovaný oznámiti patřičně úřadu změnu v osobě zodpovědného redaktora, spočívající v souzeném případě v tom, že po dobu dovolené obžalovaného, trvající jeden měsíc, byl pověřen úkolem zodpovědného redaktora náhradník, redaktor Robert D., prohřešil se snad proti předpisům §§ 10 a 11 tiskového zákona; s hlediska § 6 tiskové novely nelze ho však pro toto opomenutí činiti zodpovědným, ježto již skutečným ustanovením zástupce v redakci s hlediska § 6 uv. zák. bylo dostatečně postaráno o to, kdo má převzíti redigování časopisu a tím také nésti zodpovědnost, to tím více, ježto bylo učiněno i opatření, že tuto změnu »má oznámiti úřadům další redaktor N.«. Napadený rozsudek však uvažuje dále i o možnosti, že by tato opatření mohla býti pokládána za nedostatečná s hlediska povinností, náležejících podle § 6 tisk. nov. zodpovědnému redaktoru, a zjišťuje b) pro případ, že by zodpovědný redaktor ručil podle § 6 tisk. nov., pokud úřadům změnu v osobě redaktora neoznámil, když odcházel na dovolenou, že i za těchto předpokladů není zavinění obžalovaného prokázáno, ježto oznámení o této změně bylo policejnímu ředitelství skutečně včas poštou zasláno. Tyto úvahy jsou, jak stížnost, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. právem uplatňuje, veskrze právně pochybené. Kmetský soud především nevystihuje správně úkoly náležející podle zákona zodpovědnému redaktoru. Účelem instituce zodpovědného redaktora jest, by s ohledem na rozsah a význam veřejného tisku v denním životě a s ohledem na nebezpečí hrozící následkem toho veřejnému pořádku, pokud by jím prošly do veřejnosti zprávy patřičně nekontrolované a zákonům se příčící, zjednána byla záruka, že vše, co se v tisku uveřejňuje, bylo přesně a bedlivě vhodnou, vrchnosti oznámenou a jí výslovně nebo mlčky schválenou osobou zkoumáno tou měrou, by do tiskopisu nebyl pojat článek s hlediska trestního zákona závadný. Z této povahy postavení zodpovědného redaktora vysvítá jeho úkol, by veškeré články a statě tvořící obsah tiskopisu bedlivě četl a zkoumal co do jejich nezávadnosti s hlediska trestního zákona; by pečoval o to, by mu tato přesná kontrola též byla umožněna; by tedy učinil patřičná opatření, by nebylo v časopise nic uveřejněno bez jeho vědomí a schválení, a by posléze vykonával tuto kontrolu sám osobně a nepřetržitě, ježto jedině on ve své vlastnosti jako vrchností schválený zodpovědný redaktor ručí podle zákona za případné zanedbání úkolů takto vytčených. Důsledkem takto vymezeného oboru působnosti zodpovědného redaktora jest, že se nemůže zhostiti povinností podle zákona mu náležejících prostě tím, že pověří samostatně jinou osobu zkoumáním obsahu tiskopisu a jeho »redakcí« vůbec, neboť pouze »zodpovědného redaktora« stíhá zodpovědnost podle § 6 tisk. nov., a byl by důkaz, že skutečně za něho vykonává kontrolu jiná osoba, než ona, jež ve smyslu § 10 tisk. zák. úřadu bezpečnosti byla jako zodpovědný redaktor oznámena a jí schválena, bezpodstatný, ježto úkoly zodpovědného redaktora nejsou jednostranně bez souhlasu příslušného úřadu přenesitelné a osoba, zodpovědným redaktorem svémocně pověřená redigováním listu, nemůže býti za zanedbání, mající v zápětí, že byl do tiskopisu pojat článek, jenž zakládá přečin nebo zločin, podle doslovu předpisu § 6 tisk. nov. vůbec brána v trestní zodpovědnost. Je tedy patrno, že úřadem schválený zodpovědný redaktor musí zastávati své povinnosti vždy a kdykoli sám; že nemůže tuto povinnost svémocně přesunovati na jinou osobu; že tedy i v případě, když takovou osobu pověřil úkoly jemu náležejícími, ručí sám před zákonem za poklesky byť i z nedbalosti nebo z neznalosti jeho náhradníka, a že by jeho zodpovědnost odpadla toliko, kdyby i při použití potřebné péče bez jeho zavinění, na příklad náhlým těžkým onemocněním, živelní pohromou a pod. mu bylo znemožněno, dostáti redaktorské povinnosti. S těchto hledisek je patrná na první pohled pochybenost úvah kmetského soudu, uvedených shora pod bodem a); neudržitelnost dotyčného názoru — vykonávání redaktorské péče samostatným pověřením jiné osoby redigováním listu — vysvítá nejlépe z toho, že by vlastně takto účel zákonem zamýšlený mohl býti naprosto zmařen; neboť, jak již zdůrazněno, jest podle § 6 tisk. nov. osobou před zákonem zodpovědnou toliko zodpovědný redaktor, příslušnému úřadu pdle § 10 tisk. zák. oznámený a jím schválený; jiná osoba, jiný redaktor — ať si osoboval úkony zodpovědného redaktora sám, ať byl jimi zodpovědným redaktorem pověřen, — nepřichází jako obviněný ve smyslu § 6 tisk. nov. vůbec v úvahu, ježto tento předpis má na mysli toliko zodpovědného redaktora ve smyslu § 10 tisk. zák.; je na snadě, že by tedy v důsledcích právního nazírání rozsudkového vlastně zákonem sledovaná pečlivá a nepřetržitá kontrola obsahu periodického tiskopisu osobou úřadu zodpovědnou mohla býti vůbec zmařena, pakli by zodpovědný redaktor vyhověl svým povinnostem redaktorským již tím, že přesunul tyto povinnosti samostatně na osobu jinou, před zákonem nezodpovědnou. V důsledcích toho nutno tedy zdůrazniti, že zodpovědnému redaktoru, nastane-li nutnost ustanoviti náhradníka, jako na příklad v souzeném případě, než šel obžalovaný na jednoměsíční dovolenou, náleží, chce-li býti prost povinnosti podle § 6 tisk. nov. jemu uložené, by způsobem v § 10 odst. třetí tisk. zákona předepsaným tuto změnu příslušnému úřadu včas a řádně oznámil.

Po této stránce dopouští se napadený rozsudek další podstatné chyby, pokud se domnívá, že předpisu tomu vyhověno bylo již tím, že dotyčné oznámení bylo prostě — nedoporučeně — podáno na poštu. Oznámení předepsané odst. třetím § 10 tisk. zák. má důležitý význam,

poněvadž na jeho podkladě jest úřadu bezpečnosti rozhodnouti o tom, zda lze osobu navrženou jako náhradníka za zodpovědného redaktora v této vlastnosti potvrditi; bude snad třeba o způsobilosti nově navrženého zodpovědného redaktora konati úřední šetření, a zjistiti, zda vyhovuje všem v § 12 tisk. zák. předpokládaným podmínkám, a pak teprve lze učiniti rozhodnutí, zda se schvaluje čili nic, o čemž se dá straně vědomost buď to přímo neb mlčky, pokud v osmi dnech po oznámení úřad bezpečnosti nic neučinil. Volí-li se pro takové oznámení, tvořící podklad pro důležité rozhodnutí úřadu bezpečnosti, způsob prostého podání na poštu, které neposkytuje dostatečné záruky, že oznámení dojde vůbec anebo včas (viz třetí odst. § 10 tisk. zák., podle něhož musí býti změna oznámena dříve, než se spis vydá, a byla-li změna nepředvídaná, ve třech dnech), příslušného úřadu, neuchrání se tím podatel trestní zodpovědnosti, neboť význam »oznámení« podle § 10 tisk. zák. nelze vykládati jinak, než že oznámení děje se na úředním místě samém a nesplní se prostým odevzdáním jeho na poštu. Nevyhověl-li však obžalovaný všem v tomto směru mu jako zodpovědnému redaktoru též náležejícím povinnostem, postarati se o to, by osoba zodpovědného redaktora náhradníka byla včas a řádně oznámena bezpečnostnímu úřadu, — názor odvodního spisu, že tato povinnost náleží toliko vydateli, je pochybený, poněvadž první odstavec § 10 tisk. zák. má na mysli pouze případ vydávání nového periodického tiskopisu, a poněvadž by pak trestní sankce § 11 tisk. zák. byly nepochopitelny — nepřestal vůbec jeho závazek podle § 6 tisk. zák., dbáti o obsah článků v periodickém tiskopisu uveřejněných a nezanikla též jeho trestní zodpovědnost s tohoto hlediska, když-tě oznámení příslušného úřadu nedošlo a jím o osobě nového redaktora vůbec nebylo a nemohlo býti rozhodnuto. Napadený rozsudek též uvažuje o sdělení policejního ředitelství v P., že změna redaktora mu hlášena nebyla, a vyslovuje názor, že tím ještě není vyvráceno, že ohlášení změny na policejní ředitelství došlo, ježto není vyloučena možnost, že oznámení bylo u ředitelství nějak založeno neb uniklo jinak z evidence; leč tyto úvahy jsou důsledkem právně mylného nazírání soudu, že stačí podati oznámení na poštu — což se, jak svědek N. udal, kromě toho stalo v souzeném případě nedoporučeným dopisem, který vhodil do některé poštovní schránky — kdežto ve skutečnosti, jak dolíčeno, se předpokládá, že se oznámení mělo státi takovým způsobem, by skutečně bylo odevzdáno na úředním místě samotném; pokud by se napotom ztratilo nedopatřením tohoto úřadu, byl by ovšem pachatel prost zavinění; o možných náhodách, jimž vydáno bylo oznámení za dopravy a při případném doručení poštou, soud však vůbec neuvažoval, vycházeje z mylného předpokladu právního, že tímto podáním na poštu bylo povinnosti, učiniti oznámení, již plně vyhověno. Aniž proto bylo třeba zabývati se dalšími námitkami zmateční stížnosti v otázce, zda oznámení vůbec bylo dáno na poštu, ježto se obžalovaný až v pokročilém období trestního řízení vytasil s tvrzením, že i na policejní úřad bylo učiněno oznámení a to poštou, a že změna na tiskopise samotném nebyla vyznačena po dobu dovolené — kteréžto posléze

uvedené okolnosti o sobě nelze ovšem přikládati význam stížnosti tvrzený, jakoby již následkem tohoto opomenutí původní redaktor, obžalovaný, i nadále bezvýjimečně ručil za obsah tiskopisu — bylo již pro uvedené právní nedostatky rozsudku zmateční stížnosti vyhověti; napadený rozsudek zrušiti jako zmatečný a, ježto — jak zdůrazněno — stížnost sama nenapadá zjištění, že obžalovaný článek nenapsal, nečetl ani do tisku nedal, věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji v tříčlenném senátě s hlediska přestupku § 6 tisk. nov. znovu projednal a rozhodl. Sluší posléze k námitce zmateční stížnosti, že nalézací soud nevyřídil celou obžalobu, podotknouti, že by ovšem stylisace rozsudkového výroku mohla připouštěti jisté pochybnosti o tom, zda se sprošťující výrok vztahuje na celý obsah obžalobou pozastaveného článku, ježto se zcela zbytečně ve výroku vedle okolností, sloužících k označení článku (datum, časopis, titul) uvádí jedna z jeho souvislosti vytržená věta, leč z důvodů rozsudečných je patrno, že soud si povšiml celého článku a, že obzvláště i ve všech stížností zdůrazňovaných místech článku vidí ztělesněnu skutkovou podstatu přečinu podle § 488 a 491 tr. zák. Nelze tedy tvrditi, že soud nevyřídil celou obžalobu. Ostatně bude na soudu prvé stolice, by se v novém řízení této nepřesnosti vyvaroval a bude též jeho úkolem, by se vypořádal s obhajobou obžalovaného, nesoucí se k důkazu pravdy podle § 490 tr. zák., pokud se týče pravděpodobnosti podle § 4 tiskové novely.

Čís. 3032.

Strážník dráhy jest oprávněn zakročiti proti pachateli, neuposlechnuvšímu jeho služebního nařízení, by popojel s vozem, stojícím na kolejích dráhy a uvolnil je, by bylo lze je uzavříti před blížícím se vlakem; požívá ochrany § 68 tr. zák., i když sám se pokusil povoz odstraniti (popojeti).

(Rozh. ze dne 4. ledna 1927, Zm I 585/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 5. srpna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a přestupkem podle § 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) § 281 tr. ř.) namítá stěžovatel, že neměl býti odsouzen pro zločin podle § 81 tr. zák., proto, že prý 1. soud nezjistil, že železniční strážník P. jest osobu vrchnostenskou podle § 68 tr. zák. Zmateční stížnost připouští, že byl jako strážník oprávněn zavříti závory, po případě dáti varovná znamení, byla-li v obvodě jeho působ-

nosti (pro povozy) překážka pro jízdu po kolejích, má však za to, že nebyl formálně oprávněn k tomu, by sám popojížděl s povozem, jejž připustil přes koleje, neuzavřev závory. Poněvadž tak činil, nebyl prý v rozhodný okamžik formálně ve výkonu služby; 2. i kdyby byl strážník ve výkonu služby, nebyl prý si obžalovaný toho vědom, že má co činiti s úřední osobou (poněvadž prý neviděl ani jeho uniformu, ani blížící se vlak) a neměl prý také úmyslu, zmařiti služební výkon strážníkův. Nezachoval-li se správně, mohlo by prý býti jeho jednání posuzováno nejvýše jako přestupek § 312 tr. zák. Než zmateční stížnost není v prvém směru odůvodněna, v druhém není provedena po zákonu. K 1. Podle § 93 provozovacího řádu železničního ze dne 16. listopadu 1851, čís. 1 z roku 1852, jest obecenstvo povinno uposlechnouti služební nařízení železničních zřízenců v stejnokroji, nebo opatřených služebním odznakem nebo legitimací. Podle § 102 téhož řádu jsou železniční zřízenci oprávněni vykonávati moc policejní (ve všech případech, kde není policejní, nebo soudní moc po ruce) proti osobám, které přestupují předpisy provozovacího řádu a neuposlechnou jejich napomenutí nebo které svým jednáním ruší nebo ohrožují bezpečnost dopravy. Z těchto předpisů plyne, že spadalo do oboru působnosti svědka P-e jako strážníka dráhy, by zakročil proti obžalovanému, který neuposlechl jeho služebního nařízení, by popojel s vozem, stojícím na kolejích dráhy, a uvolnil je, ježto bylo nutno uzavříti je závorami před blížícím se vlakem, a, když nemaje po ruce bezpečnostního orgánu, by zabránil ohrožení bezpečnosti dopravy, sám se pokusil odstraniti povoz z kolejí tím, že uchopil koně za uzdu a snažil se s povozem popojeti; jednaje tak, konal svou služební povinnost, a nelze tudíž popírati, že nebyl ve výkonu služby. Nalézací soud správně uznal, že svědek P. konal službu nejen formálně, nýbrž že jeho výkon byl i materielně oprávněn, na čemž by ostatně vzhledem k předpisu § 68 odst. druhý tr. zák. ani nezáleželo; není tedy důvodu, proč by mu měla býti odepřena zvýšená ochrana podle § 81 tr. zák. K 2. Nalézací soud zjistil, že si byl obžalovaný vědom, že se (nebezpečnou pohrůžkou) zprotivil železničnímu strážníkovi, tedy osobě úřední, a zjistil také formálně bezvadně, že učinil tak v úmyslu, by zmařil služební výkon strážníkův — záležející v zabezpečení bezvadného průjezdu vlaku po trati, což se mu také podařilo, ježto vlak byl nucen zastaviti. Popíráním těchto skutkových předpokladů rozsudku a brojením proti nim neprovádí stížnost uplatňovaný hmotněprávní zmatek po zákonu.

Čís. 3033.

Zločin podvodu podle § 199 d) tr. zák. jest spáchán a dokonán teprve tím, že bylo padělané (zfalšované) veřejné listiny použito v podvodném úmyslu. Padělání listiny a její použití nemusí vycházeti od jedné a téže osoby; zločinu dopouští se i ten, kdo sám, nebyv při samotném padělání (zfalšování) listiny činně súčastněn, použije v podvodném úmyslu listiny, která byla někým jiným zfalšována s jeho předchozím dorozuměním.

(Rozh. ze dne 5. ledna 1928, Zm I 568/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 10. června 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 d), 200 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost je na omylu, vyslovujíc ve svých vývodech názor, že k odsouzení pro podvod, kvalifikovaný jako zločin podle § 199 d) tr. zák., nemohlo dojíti, dokud nebyla zjištěna okolnost, — které přikládá zmateční stížnost význam rozhodný, — kdo předsevzal padělání, a namítajíc, že rozsudek, v jehož důvodech se uvádí, že tato okolnost se zjistiti nedá, takto sám připouští, že řečené zločinné kvalifikace tu není. Zmateční stížnost, jejíž posléz uvedenou námitkou jest uplatňován důvod zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. přehlíží, že zločin podvodu podle § 199 d) tr. zák. je spáchán a dokonán teprve tím, že bylo padělané (nebo zfalšované) veřejné listiny použito v úmyslu podvodném a že padělání listiny a její použití nemusí vycházeti od jedné a téže osoby, že se tudíž zločinu podvodu podle § 199 d) tr. zák. dopouští i ten, kdo sám, nebyv při padělání (zfalšování) listiny činně súčastněn, použije v podvodném úmyslu listiny, která s jeho předchozím dorozuměním byla zfalšována někým jiným. Tak tomu bylo podle rozsudku i v souzeném případě, v němž podle rozhodovacích důvodů obžalovaný jednal při nejmenším v souhlasu s padělatelem obou listin, podle rozsudkového výroku pak byly listiny ty padělány třetí neznámou osobou dokonce z návodu obžalovaného, nehledíc ani k tomu, že rozsudek vychází i ve výroku i v důvodech především z předpokladu, že listiny padělal sám obžalovaný. V tom, že obsah obou výměrů je výhradně k prospěchu obžalovaného a že, jak se v rozsudkových důvodech dále praví, obžalovaný měl samojediný zájem na uvolnění vkladu, spatřuje rozsudek jen jeden z dokladů správnosti přesvědčení nalézacího soudu, podle něhož byly listiny padělány buď obžalovaným samotným nebo z jeho návodu a s jeho souhlasem neznámou osobou třetí. Zmateční stížnost vykládá tudíž onu prve uvedenou větu rozsudkových důvodů neprávem v ten rozum, že jí došel výrazu mylný právní názor, že se ke skutkové podstatě podvodu vyhledává také pachatelův úmysl, trestným činem se obohatiti. Na skutečnost, o níž se obžalovaný podle výslovného údaje zmateční stížnosti dozvěděl teprve po vynesení rozsudku a o níž ani zmateční stížnost netvrdí, že vyšla najevo již za řízení v prvé stolici, nelze zrušovacímu soudu vůbec vzíti zřetel, neboť pro novoty není v řízení zrušovacím místa již vzhledem k předpisu § 288 čís. 3 tr. ř.

Čís. 3034.

Podstatným znakem zločinu ucházení se o křivé svědectví ve smyslu § 199 a) tr. zák. je, že pachateli ve směru subjektivním byla známa svědecká vlastnost osoby, na niž působil, by vydala křivou výpověď; domnívá-li se pachatel podle zvláštních okolností případu, že osoba, na niž působil, bude slyšena u soudu jako spoluobviněná pro čin, jemu za vinu kladený, a nepoznal-li podle obsílky oné osobě doručené ani podle jiných konkretních skutečností, že soudem byl zařízen výslech této osoby jako svědka, jest ono působení pachatele pokládati toliko za vzájemné dorozumívání se osob podezřelých z téhož činu.

(Rozh. ze dne 5. ledna 1928, Zm I 763/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 3. listopadu 1927, jímž byla uznána vinnou zločinem podvodu podle § 199 a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil do prvé stolice, by ji znovu projednala a rozhodla.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalované nelze upříti oprávnění, pokud, uplatňujíc zřejmě důvod zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř., vytýká rozsudku nedostatek důvodů v otázce, zda obžalovaná věděla v době, kdy působila na Blaženu L-ovou, že tato bude slyšena jako svědkyně u soudu. Podstatným znakem zločinu ucházení se o křivé svědectví ve smyslu § 199 a) tr. zák. je, že pachateli ve směru subjektivním byla známa svědecká vlastnost osoby, na niž působil v tom smyslu, by vydala křivou výpověď; domnívá-li se pachatel podle zvláštních okolností případu, že osoba, na niž působil, bude slyšena u soudu jako spoluobviněná pro čin, jemu za vinu kladený, a nepoznal-li podle obsílky oné osobě doručené nebo podle jiných konkrétních skutečností, že soudem byl zařízen výslech této osoby jako svědka, bylo by působení pachatele pokládati toliko za vzájemné dorozumívání se osob podezřelých z téhož činu, čímž by ve směru subjektivním náležitosti zločinu ucházení se o křivé svědectví ve smyslu § 199 a) tr. zák. naplněny nebyly. Právě v případě, o nějž tu jde, vyšly však najevo skutečnosti rázu shora naznačeného, jež nalézacím soudem při řešení otázky subjektivního zavinění nesměly zůstati nepovšimnuty. Podle obsahu spisu a důvodů rozsudečných zavdala příčinu k tomuto trestnímu řízení skutečnost, že stěžovatelka připojila k žádosti, podané dne 13. února 1927 u okresní správy politické o udělení živnostenského listu k provozování obchodu smíšeným zbožím, výučný list ze dne 20. prosince 1919, v němž bylo potvrzeno, že se učila u Blaženy L-ové »kupectví« po dva roky od 15.

srpna 1916 do 15. srpna 1918; tento list, jehož údaje se ukázaly býti nepravdivými, ježto stěžovatelka u L-ové vůbec nikdy v učení nebyla, byl však Blaženou L-ovou jakožto výučným mistrem podepsán. Následkem toho bylo zavedeno podle § 89 tr. ř. přípravné vyhledávání pro zločin podvodu a okresním soudem byly původně předvolány stěžovatelka jako obviněná a Blažena L-ová jako svědkyně. Je na snadě, že při takovémto stavu věci, když L-ová onen nesprávný obsah výučného listu svým podpisem potvrdila, nelze se spokojiti s pouhým zjištěním, že stěžovatelka věděla, že L-ová bude slyšena jako svědkyně, nýbrž že s ohledem na zvláštní okolnosti případu měl býti tento výrok náležitě odůvodněn a podložen konkretními skutečnostmi. Mělo se tak státi tím spíše, poněvadž dodatečně státní zastupitelství pokládalo za nutno, podle stavu věci učiniti návrh na doplnění řízení zodpovědným výslechem Blaženy L-ové a že dokonce navrhlo její stíhání pro přestupek podle §§ 5, 197, 461 tr. zák. Bylo dále povinností soudu vypořádati se se skutečností, stížností právem zdůrazněnou, jakým způsobem se děl onen rozhodný rozhovor, při němž prý stěžovatelka působila na L-ovou, by u soudu jako svědkyně udala nepravdu; že totiž, než začaly hovor o celé věci, se L-ová dala do pláče a začala nadávati, že má též »předvolání« k soudu, z čehož by bylo lze vyvoditi závěr, že si počínala proti stěžovatelce způsobem, jenž mohl u ní vyvolati dojem, že i L-ová jest v této věci předvolána jako podezřelá. Je na snadě, že za těchto okolností je napadený rozsudek stižen zmatečností nedostatku důvodů podle § 281 čís. 5 tr. ř., pročež bylo zmateční stížnosti vyhověti a za předpokladů § 5 nov. k trestnímu řádu uznati, jak se stalo, aniž bylo třeba zabývati se s ostatními námitkami zmateční stížnosti v podstatě toliko rázu formálního.

Čís. 3035.

Skutková podstata zpronevěry nevyžaduje pachatelův úmysl zadržeti nebo přivlastniti si svěřený statek již v okamžiku, kdy byl pachateli odevzdán; rozhodným je okamžik protiprávního zásahu, jímž se věc odnímá svěřitelově disposici.

Podstatou komisionářského obchodu jest prodej zboží do komise daného; nemůže proto tento prodej o sobě naplniti pojem »zadržení« nebo »přivlastnění si« ve smyslu § 183 tr. zák.; jde však o zpronevěru, disponoval-li komisinář výtěžkem za zboží jinak než odevzdáním ho komitentovi; rozdíl mezi skutečným výtěžkem a cenou komitentem fakturovanou, nastalý nepříznivou obchodní konjunkturou a nepřivoděný prodejem za jiným nekalým cílem, nepadá k tíži komisionáři (pokud jde o výši onoho výtěžku).

(Rozh. ze dne 5. ledna 1927, Zm I 781/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu

v České Lípě ze dne 27. října 1927, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem zpronevěry podle §§ 183 a 184 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil do prvé stolice, by ji znovu projednala a rozhodla.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalované, dovolávající se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., nelze ovšem přisvědčiti, pokud se domnívá, že se ke zločinu zpronevěry vyhledává úmysl, zadržeti nebo si přivlastniti svěřený statek, již v okamžiku, kdy statek byl pachateli odevzdán. Tu zaměňuje stížnost zjevně skutkovou podstatu zpronevěry a podvodu a přehlíží, že rozhodným pro zločin zpronevěry je okamžik protiprávního zásahu, jímž se věc odnímá svěřitelově disposici. Naproti tomu nelze upříti oprávnění jejím vývodům, poukazujícím k tomu, že s právního hlediska nelze v prodeji zboží daného do komise o sobě ještě spatřovati zásah § 183 tr. ř. se příčící. Zmateční stížnost má touto námitkou zřejmě na mysli doslov rozsudkového výroku, podle něhož byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem zpronevěry zboží jí do komise daného, jakož i obsah rozsudečných důvodů, podle nichž soud shledává skutek naplňující podstatu tohoto zločinu v tom, že stěžovatelka zboží jí do komise dané za sebou zadržela a sobě přivlastnila. Je na snadě, že prodej zboží do komise daného o sobě nemusí ještě naplniti pojem zadržení nebo přivlastnění si svěřeného statku ve smyslu zákona, vždyť jest podstatou obchodu komisionářského a komitent předává komisionáři zboží právě za tím účelem, aby jím bylo prodáno. O tom nebyl v pochybnostech ani poškozený, zasílaje obžalované — trhovkyni — zboží. Leč nemůže dále ani býti pochybným, že v důsledcích komisionářské smlouvy vstupuje »výtěžek« pachatelem docílený na místo zboží, za něž ho docílil, a že pachatel, prodav zboží, dodavateli nezaplacené, přijme od svých odběratelů kupní ceny jen jako zmocněnec a v zastoupení dodavatele a podrží dotyčné částky s jeho souhlasem jako statek cizí, jímž nesmí disponovati způsobem jinakým než odevzdáním dodavateli. Zdali si soud uvědomil tyto zásady směrodatné pro zpronevěru při komisonářském obchodu, nelze z rozsudku seznati, neboť byť i se v něm na různých místech mluvilo o »kupní« ceně zboží do komise daného, která obžalovanou řádně zaplacena nebyla, a jednou i o »výtěžku« za zboží a jeho použití, nelze přece z obsahu rozsudečných důvodů seznati, jaký význam se oněm skutečnostem přikládá, a soud neuvažuje o těchto skutečnostech obzvlášť v závěrečné části rozsudečných důvodů, kde — ve shodě s výrokem — vyslovuje, že obžalovaná, jsouc úplně bez prostředků, tedy u vědomí nemožnosti okamžitého vrácení, úmyslně a bezprávně sporné zboží za sebou zadržela a si přivlastnila; leč na »zboží« podle předeslaných vývodů v souzeném případě patrně již nezáleží, nýbrž mělo býti zjištěno, zda si obžalovaná vědomě protiprávně přivlastnila nebo za sebou zadržela výtěžek za prodané zboží. A tu se objevuje další neujasněnost napadeného rozsudku,

pokud se, jak již naznačeno, na více místech zmiňuje o »kupní ceně«, o »dluhu« a podle výroku o zpronevěře »ve výši 2.605 Kč 75 h«, aniž by si uvědomil, že pro kvalifikaci zpronevěry důležitou by mohla býti i výše výtěžku za prodané zboží; vždyť obžalovaná prohlásila k poškozenému, že nemůže zaplatiti, poněvadž na výročním trhu v J. neudělala žádné obchody; vzhledem k tomuto tvrzení mělo býti zjištěno, zda snad obžalovaná zboží musela prodati pod cenou, a nebylo by lze při kvalifikaci skutku podle hodnoty zpronevěřeného statku nevšimnouti si případné diference mezi skutečným výtěžkem a cenou svěřitelem fakturovanou, která by stěžovatelce k újmě býti nemohla, pokud skutečně nastala následkem nepříznivé obchodní konjunktury a nebyla snad přivoděna stěžovatelkou prodejem proti výslovnému zákazu prodatele nebo za jiným nekalým cílem. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti; napadený rozsudek zrušiti jako zmatečný a za předpokladů § 5 novely k trestnímu řádu uznati, jak se stalo.

Čís. 3036.

Podle čl. III. zák. čís. 142/68 (§ 42 zák. na ochr. rep.) jest pro skutkovou podstatu ve směru objektivním jedině rozhodným trestný obsah článku.

Výklad článku lze jako skutkové zjištění napadati nejen podle čís. 5 § 281 tr. ř., nýbrž i podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., dospěl-li soud k jeho výkladu, vycházeje z nesprávného právního názoru.

I citace článků nezávadně uveřejněných a každému přístupných může se státi trestně závadnou.

(Rozh. ze dne 5. ledna 1928, Zm II 291/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 16. května 1927, jímž byl obžalovaný sprostěn podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin zanedbání povinné péče podle čl. III. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. a § 42 zákona na ochranu republiky, zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 4, 5 a 9 a) § 281 tr. ř. K přesvědčení, že článek uveřejněný v čís. 5. »R.« ze dne 5. ledna 1926 pod titulem »Od blanquismu k leninismu« — tedy v době, kdy obžalovaný byl zodpovědným redaktorem tohoto v B. tištěného listu — zakládá svým obsahem objektivní skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky, kterou v něm spatřuje obžaloba, totiž podněcování ke zločinu § 1 téhož zákona, nedospěl nalézací soud podle rozsudkových důvodů proto, že prý účelem

článku bylo, vyložiti k 45. výročí úmrtí Blanquiho jeho revoluční názory v poměru k nynějším názorům Leninovým, při čemž nejen názory Blanquiho, nýbrž i poukaz na úspěšnost povstání, opřeného o organisovanou třídu občanstva a vyvolaného ve vhodnou chvíli přelomu, jsou citovány jednak ze zásad »Societé des Familles« jednak z knihy Marxovy, jednak doslovně z listu Leninova, tedy vesměs z pramenů, u nás v nesčetných rozšířených knihách bezzávadně přístupných. Jde prý tu o pouhý rozbor dvou směrů, o článek promlouvající s poukazem na názory sociálních vědců čistě theoreticky, o kritickou úvahu, která i při srovnávání ideové podstaty obou směrů nevybočuje z mezí klidného literárního posudku vzpomínkového, nevybízí čtenáře k rozhodnutí se pro revoluční převrat a neobrací se zejména ani slovem ani zastřeným poukazem na zařízení naší republiky, nekritisuje nynější řád tohoto státu ani proti němu nepodněcuje a nepodněcuje ať o sobě nebo zvláštní výzvou ani k nutnosti nebo k žádoucnosti revolučního převratu v tomto státě, který by byl možným jediné za současného rozbití platného útvaru demokraticko-republikánského. Nelze přisvědčiti zmateční stížnosti, pokud uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 4 a 5 § 281 tr. ř., poněvadž uplatnění jejich tak, jak se děje ve zmateční stížnosti, jest vyloučeno. Jestiť podle čl. III. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. pro skutkovou podstatu ve směru objektivním jedině rozhodným, jak správně vyslovuje napadený rozsudek, trestný obsah článku a nelze proto s úspěchem uplatňovati proti správnosti rozsudku okolnosti, jež s obsahem článku nemají nic společného, jako: tendenci komunistické internacionály, směr časopisu, v němž článek byl uveřejněn a pod. Nebylo proto lze přihlížeti k vývodům zmateční stížnosti týkajícím se těchto zmatků. Zmateční stížnost však částečně právem uplatňuje zmatek podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Výklad článku, jehož obsah přichází v úvahu, lze ovšem pravidelně jako skutkové zjištění napadati podle čís. 5 § 281 tr. ř., může však býti napadán také podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., když nalézací soud dospěl k jeho výkladu, vycházeje z nesprávného právního názoru. V souzeném případě jest rozsudku podkladem v prvé řadě názor, že pozastavený článek cituje doslovně výňatek z Leninova listu zrovna tak jako týmž způsobem typografickým vypisuje methodu Blaquiho z knihy Marxovy, a že to i ono jest u nás nezávadně přístupné v nesčetných, rozšířených knihách a že tudíž citace článků nezávadně uveřejněných a každému přístupných nezakládá objektivně skutkovou podstatu trestného činu obžalovanému za vinu kladeného. Tento názor, právně pochybený, byl, jak vyplývá z rozsudkových důvodů, spolu směrodatným pro závěr nalézacího soudu, že kritická úvaha i při srovnání podstaty ideové obou těchto směrů nevybočuje z mezí klidného literárního posudku vzpomínkového. Není vyloučeno, že by nalézací soud nebyl dospěl k názoru o objektivní nezávadnosti pozastaveného článku, kdyby nebyl vycházel z mylného právního předpokladu, že citace článků nezávadně uveřejněných a každému přístupných nezakládá objektivně skutkovou podstatu trestného činu obžalovanému za vinu kladeného. Neboť vytržením jednotlivých citovaných míst z původní souvislosti a vpravením jich do jiné souvislosti mohou tato nabýti významu zcela odchylného, po případě závadného a může se tak i citace článků nezávadně uveřejněných a každému přístupných státi trestnou. Tím se stává vratkým i závěr nalézacího soudu, že článek nezakládá objektivní podstatu zločinu podle zák. na ochranu republiky a rozsudek sprošťující obžalovaného z obžaloby pro přečin podle § 42 zák. zmatečným podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, při čemž bude zejména též uvažovati, zdali nespadá snad trestný čin obžalovanému za vinu kladený pod ustanovení § 16 čís. 1, 2 zákona na ochranu republiky (projev souhlasu).

Čís. 3037.

Trestání válečné lichvy.

S hlediska § 8, čl. I (1) c) zák. ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n. nezáleží na tom, zda pachatel jednal s nájemcem osobně či prostřednictvím jiných osob; rozhoduje toliko, zda na sprostředkování nájmu měl vůbec účast, ať přímou ať nepřímou a že dal z této příčiny sobě nebo jinému poskytnouti nebo slíbiti nepřiměřený prospěch majetkový; nezáleží ani na tom, že pachatel nepřijal nepřiměřený majetkový prospěch přímo z rukou nájemce bytu, nýbrž že jej převzal z rukou osob, jichž použil jako dalších sprostředkovatelů. Čís. 3 § 8 zákona má na zřeteli zisk, jehož bylo z trestného činu vůbec docíleno, bez ohledu na to, zda připadl pachateli či osobě jiné.

Nejen v případech, kde zákon ukládá nuceně na trestný čin kromě trestu na svobodě trest peněžitý, nýbrž i tam, kde je jeho uložení ponecháno volnému uvážení soudu (§ 8 odst. druhý lich. zák.) je přípustnost odvolání podle § 283 tr. ř. posuzovati co do každého jednotlivého trestu zvláště; výrok o peněžitém trestu může býti samostatně napaden.

(Rozh. ze dne 7. ledna 1928, Zm I 195/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných Josefa G-a a Markéty T-ové do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 22. února 1927, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými obžalovaný Josef G. přestupkem předražování podle § 8 čís. 1 c) zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. a zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n., a obžalovaná Markéta T-ová přečinem předražování podle § 8 čís. 1 c) uvedených zákonů. Zároveň vyhověl nejvyšší soud jako soud zrušovací v neveřejném zasedání odvolání obžalovaného Josefa G-a z výroku o trestu, pokud jím byl kromě trestu na svobodě odsouzen k peněžitému trestu 2.000 Kč, při nedobytnosti k dalšímu tuhému vězení osmi dnů, a trest ten snížil na 1000 (tisíc korun) Kč, při nedobytnosti na další tuhé vězení čtyř dnů. Po rozumu prvého odstavce § 295 tr. ř. snížil zároveň i trest peněžitý, uložený

spoluobžalované Markétě T-ové, na 2.000 (dva tisíce) Kč, při nedobytnosti na další tuhé vězení osmi dnů, mimo jiné z těchto

důvodů:

V právním ohledu namítá stížnost Josefa G-a neprávem, že skutkové podstaty přečinu podle § 8, čl. I. (1) c) zák. z 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n. není u stěžovatele proto, že s nájemcem Františkem S-ou nevešel vůbec ve styk a nebyl tudíž s to dáti si od něho něco poskytnouti nebo slibovati. Stížnost přehlíží, že stěžovatel, i když se S-ou nevešel ve styk přímý, učinil tak podle závazného zjištění rozsudkového nepřímo, zejména prostřednictvím spoluobžalované T-ové. S hlediska zákona nezáleží na tom, zda stěžovatel jednal s nájemcem osobně či prostřednictvím osob jiných, rozhodno je toliko, že na sprostředkování nájmu měl vůbec účast, ať přímou ať nepřímou, a že dal z této příčiny sobě nebo jinému poskytnouti nebo slíbiti nepřiměřený prospěch majetkový. Co se týče podnětu trestného činu, používá ostatně zákon na uvedeném místě zcela všeobecného výrazu »kdo«, zahrnujícího do sebe všechny možné způsoby, v nichž se trestná činnost může projevovati. Nezáleží proto ani na tom, že stěžovatel nepřijal nepřiměřený majetkový prospěch přímo z rukou nájemce bytu, nýbrž že jej převzal z rukou osob, jichž použil jako dalších sprostředkovatelů. Za tohoto stavu věci uznal nalézací soud právem stěžovatele vinným jako přímého pachatele a nemůže býti řeči o tom, že jen spoluobžalovaná Markéta T-ová, jíž použil jako další sprostředkovatelky, je trestně zodpovědná a že stěžovatel měl úlohu prosté stanice průchodní. Má-li stížnost za to, že T-ová jednala zcela samostatně a z vlastního popudu požádala a dala si poskytnouti 8.000 Kč od Františka S-y, dlužno jí připamatovati rozsudkové zjištění, že stěžovatel T-ové řekl, že si může svůj výdělek přiraziti. Podle toho jednala T-ová na popud stěžovatelův a činí ho proto nalézací soud právem zodpovědným i za její jednání, až na to, že nemohl předvídati, že T-ová bude žádati za svou činnost více než 2.000 Kč. Bezvadně dovodil též nalézací soud, že již majetkový prospěch, jejž si dal obžalovaný poskytnouti, byl nepřiměřený. Zjištěno je, že majitel domu Ferdinand R. slíbil stěžovateli za sprostředkování nájmu 500 Kč a že obžalovaný převzal příkaz za tuto odměnu; prokázáno je dále, že obžalovaný kromě těchto 500 Kč R-em mu přislíbených podržel si ještě dalších 500 Kč, takže jeho výdělek činil celkem 1.000 Kč. Od toho odpočítává nalézací soud 140 Kč jakožto vydání za inserci a pak 200 až 360 Kč na režii a je toho názoru, že částkou 500 Kč R-em slíbenou byly výlohy, které stěžovatel měl, úplně kryty, a že proto stěžovatel, ponechav si dalších 500 Kč, dal si poskytnouti prospěch nepřiměřený. Pokud zmateční stížnost uplatňuje, že z důvodu režie bylo k dobru stěžovatele odpočítati 190 Kč, přehlíží, že bylo odpočítáno daleko více, totiž 360 Kč. Dále namítá stížnost, že nalézací soud neprávem nezapočítal odměnu 250 Kč, již stěžovatel dal spoluobžalovanému W-ovi. Stížnost není v právu. Dovozování nalézacího soudu je bezvadné, zvláště když soud nebere

vlastně ani za prokázáno, že stěžovatel skutečně dal tuto částku W-ovi, ba zjišťuje, že stěžovatel T-ové na její dotaz ohledně jejího výdělku řekl, že ona výdělek pro sebe a W-a musí nájemci přiraziti a že W. dostal také od ní skutečně odměnu a to značnou (600 Kč). Právem uznal též nalézací soud, že nebylo oprávněného důvodu, by stěžovatel poskytl z podržených 1.000 Kč částku 250 Kč Ferdinandu R-ovi, když z jeho výpovědi podle přesvědčení soudu vychází na jevo, že není stěžovatelovým společníkem, že mu toliko nepravidelně v obchodě vypomáhá a že ve věci, o niž jde, vůbec nic nepodnikl. Z toho je vidno, že stěžovateli vyplynul z jeho sprostředkovatelské činnosti čistý zisk 500 Kč. A tu dlužno s nalézacím soudem souhlasiti, že částka 1.000 Kč stěžovatelem celkem podržená představuje nepřiměřený prospěch majetkový, přihlíží-li se zejména k tomu, že šlo o byt rozměrů nepatrných a že stěžovatel, převzav sprostředkování bytu za 500 Kč, dal tím na jevo, že v této částce dojdou úhrady nejen jeho skutečné výdaje, nýbrž i přiměřený občanský zisk. Stěžovatel má ostatně tím méně důvodu ke stížnosti, uváží-li se, že odpovídá i za jednání T-ové, dovoliv jí, by si přirazila svůj výdělek k částce jím požadované. Poněvadž nalézací soud zjišťuje a po zákonu odůvodňuje (§ 270 čís. 5 tr. ř.) i subjektivní zavinění obžalovaného, odpovídá rozsudek ho odsuzující stavu věci i zákonu. Vzhledem k tomu nemůže přicházeti v úvahu pouhý policejní přestupek podle ustanovení zákona o ochraně nájemníků. Je-li podle toho, co uvedeno, stěžovatelova vina nepochybná, nemůže se odvolávati s úspěchem na to, že spoluobžalovaný Jan W. byl sproštěn, ačkoli prý vyvinul stejnou činnost jako stěžovatel. Otázkou viny W-ovy nelze se zrušovacímu soudu zabývati, poněvadž proti rozsudku ho sprošťujícímu nebyla podána státním zastupitelstvím zmateční stížnost. Tím je odňata půda námitce, že mezi výrokem, odsuzujícím stěžovatele a sprošťujícím W-a, je rozpor podle čís. 5 § 281 tr. ř., nehledíc k tomu, že by tu nešlo o rozpor ve skutečnostech, jejž má čís. 5 § 281 tr. ř. na mysli, nýbrž o rozpor rázu právního. Bezdůvodnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Dovolávajíc se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 10 § 281 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost Markety T-ové, že stěžovatelka docílila svým trestným jednáním pouze zisk 1.900 Kč, tedy zisk, nepřevyšující částku 2.000 Kč, na niž je kvalifikace činu jako přečinu závislou. Odsuzující výrok je prý proto stižen vnitřním rozporem (čís. 5 § 281 tr. ř.) a právním omylem (čís. 10 téhož §). Jde pouze o výtku rázu právního, avšak neoprávněnou. Po skutkové stránce je zjištěno, že stěžovatelka vyjednávala s Františkem S-ou o nájem bytu sama, že nájem skutečně také sprostředkovala a na svou žádost dostala od S-y 8.000 Kč; že z toho předala 5.500 Kč prostřednictvím W-a spoluobžalovanému G-ovi a že W-ovi dala 600 Kč za to, že jí dohodil sprostředkování nájmu. V právním ohledu sluší předně zdůrazniti, že se v čís. 3 § 8 zákona o lichvě, mluví jen o neoprávněném zisku, jehož bylo nebo mělo býti trestným činem dosaženo. Zákon neobmezuje tudíž tento neoprávněný zisk výslovně na osobu pachatelovu. Uváží-li se dále, že podle písm. c) § 8

ohrožuje se trestem každý, kdo nepřiměřený prospěch majetkový sobě anebo jinému dává poskytnouti nebo slíbiti, vyplývá z toho zřejmě, že čís. 3 § 8 uv. zák. má na zřeteli zisk, jehož bylo z trestného činu vůbec docíleno, bez ohledu na to, zda připadl pachateli či osobě jiné (sb. n. s. č. 105). V důsledku toho nezáleží na tom, jak stěžovatelka naložila se ziskem 2.500 Kč, pro ni z jejího jednání vyplynuvším, zda si ponechala částku vyšší či nižší 2.000 Kč, poněvadž podle zákona zodpovídá za celý zisk, to tím více, když jej sama pro sebe požadovala a dostala a pak podle své libosti rozdělila. I zmateční stížnost Markety T-ové bylo proto zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Co se týče odvolání obžalovaného Josefa G-a z výroku o trestu, pokud byl odsouzen kromě trestu na svobodě též k trestu peněžitému, bylo především řešiti otázku, zda odvolání jest vzhledem k ustanovení § 283 tr. ř. vůbec přípustné. Byť peněžitý trest sice vyměřen v mezích zákonné trestní sazby, trest na svobodě však pod nejnižší hranici zákonné trestní sazby. Zrušovací soud vyslovil v rozhodnutí ze dne 31. prosince 1925, č. j. Zm II 305/25-4, uveřejněném pod čís. 2226 sb. n. s. právní názor, že v případech, kde zákon ukládá na trestný čin kromě trestu na svobodě n u c e n ě též trest peněžitý, je přípustnost odvolání po rozumu § 283 tr. ř. posuzovati co do každého jednotlivého trestu (trestu na svobodě a trestu peněžitého) zvláště. V souzeném případě neukládá zákon peněžitý trest nuceně, nýbrž ponechává uložení trestu peněžitého vedle trestu na svobodě volnému uvážení soudu, jak vyplývá z druhého odstavce § 8 zák. o vál. lichvě, který stanoví, že vedle trestu vězení může býti uložen trest peněžitý. Jde tedy o otázku zrušovacím soudem dosud nevyřešenou, zda i v takovém případě výrok o peněžitém trestu může býti samostatně napaden. K této otázce dlužno přisvědčiti. Neboť okolnost, že uložení peněžitého trestu jest ponecháno volnému uvážení soudu, nemůže nic změniti na tom, že trest ten, jakmile byl soudem vysloven, nabyl rázu trestu nezávislého od trestu na svobodě a tedy úplně samostatného, který proto také podléhá samostatnému odvolání. Rozdíl je jen v tom, že se v takovém případě odvolání může domáhati též úplného zrušení, pokud se týče uložení trestu peněžitého, když na něj vůbec nebylo uznáno, kdežto v případech, kde zákon ukládá peněžitý trest nuceně, může se odvolání přirozeně domáhati jen snížení pokud se týče zvýšení trestu peněžitého. Odvolání obžalovaného Josefa G-a dlužno přiznati věcně oprávnění. Podle § 16 odst. (5) zák. o vál. lichvě v doslovu zákona čís. 80/1924 má soud, ukládaje trest peněžitý, přihlížeti zejména k nezákonnému zisku, jehož bylo nebo mělo býti trestným činem dosaženo. Vzhledem k zisku docílenému obžalovanými Josefem G-em a Marketou T-ovou pokládá zrušovací soud peněžité tresty obžalovaným uložené za příliš vysoké. I vyhověl proto důvodnému odvolání obžalovaného Josefa G-a a snížil trest peněžitý, jemu uložený, zároveň však podle § 295 tr. ř. též peněžitý trest uložený Marketě T-ové, která v tomto směru nepodala odvolání, úměrně zisku a zavinění obžalovaných.

Čís. 3038.

Vydavatel listu jest oprávněn (§ 27 tisk. nov.) podati soukromou obžalobu, čelil-li urážlivý útok proti listu jím vydávanému. Z trestního oznámení i z obžaloby musí jasně vysvítati, jménem koho vydavatel vystupuje jako obžalobce, zda jménem vlastním či jménem listu.

Rozhodnými pro řešení otázky, zda výrok spadá pod § 491 či § 496 tr. zák., jsou okolnosti, za nichž, jakož i forma a spojitost, v níž ho bylo použito. Výrazy ve formě úsudku jest podřaditi § 491 tr. zák., i když jsou jinak nadávkami.

Význam slov: revolverový (kanálný) žurnál a Scheissblatt.

§ 40 tisk. nov. nezrušil čtvrtý odstavec § 28 tisk. zák., jímž byla stanovena věcná immunita sdělení o veřejném rokování sněmu; by bylo lze novinářskou zprávu pokládati za takové sdělení, musí býti již z její vnější úpravy pro každého čtenáře seznatelno, že, kde a kdy bylo to, co je v článku uvedeno, skutečně předmětem onoho rokování; nestačí, že jsou tyto okolnosti zřejmy z poznámky na jiném místě listu.

(Rozh. ze dne 7. ledna 1928, Zm II 372/27.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Moravské Ostravě ze dne 30. dubna 1927, jímž byl stěžovatel k soukromé obžalobě Jana G-a uznán vinným přestupkem zanedbání povinné péče redaktorské podle § 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 4, 5, 9 a) a b) a 10 § 281 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Stížnosti lze přisvědčiti potud, že není lhostejno, zda soukromou obžalobu podal vydavatel vlastním jménem či jménem časopisu, jejž vydává. Jsou to dva zcela rozličné podměty a jest v tom zajisté rozdíl, zda se článkem vydavatel, přesněji řečeno osoba, která nahodile vydává i list, cítí dotčena na své osobní cti, či zda pokládá pozastavený projev za urážlivý útok na list, jím vydávaný. Z trestního oznámení jakož i z obžaloby musí jasně vysvítati, jménem koho vydavatel vystupuje jako obžalobce. Leč po této stránce nepřipouští již trestní oznámení pochybnosti, poněvadž se vedle jména »Jan G.« uvádí výslovně, že je vydavatelem S. V. a v kontextu oznámení se zdůrazňuje výslovně, že »náš deník« — »S. V.« — jehož vydavatelem je podepsaný, nazván byl atd. Ve spise obžalovacím se pak nad to ještě zdůrazňuje, že podle § 27 tisk. nov. je k podání obžaloby oprávněn vydavatel. Nemůže býti tedy pochybnosti o tom, že soukromá obžaloba byla podána vydavatelem jménem listu, jím vydávaného po rozumu § 27 tisk. nov. Ani další námitka nesprávné právní kvalifikace není odůvodněna. Rozhodnými pro řešení

otázky, zda výrok spadá pod skutkovou podstatu § 491 tr. zák. či zda lze jej toliko pojímati jako nadávku ve smyslu § 496 tr. zák., jsou okolnosti, za nichž, jakož i forma a spojitost, v níž bylo dotyčného výroku použito. Že výrazy »revolverový kanálný« vládní žurnál vůbec nejsou nadávkami, nýbrž že se jimi vytýkají vlastně žalujícímu tiskopisu určité vlastnosti, o jichž opovržlivosti ve smyslu § 491 tr. zák. nelze pochybovati, je na snadě, uváží-li se, že se jako list »revolverový« označuje list, jehož způsob psaní je na nízké úrovni, a jenž uveřejněním svých zpráv sleduje účely nekalé. Tomuto výrazu lze na roveň stavěti další výčitku, že list je »kanálný«, vždyť tímto slovem dochází výrazu myšlenka, že povaha a obsah listu je takového rázu, že sluší jej srovnati s tím, co patří do kanálu. Podle této souvislosti nelze pochybovati ani o tom, že i slovo »Scheissblatt« bylo míněno v témže smyslu, jako úsudek o nízké úrovni žalujícího listu. Výrazy projevené ve formě úsudku, jež by jinak mohly tvořiti nadávky, dlužno však podřaditi skutkové podstatě přečinu podle § 491 tr. zák., jak se i prvním soudem správně stalo.

Zmateční stížnost se dále domnívá, že trestní stíhání pro výrazy tu v úvahu přicházející je vyloučeno pro jich věcnou imunitu s hlediska čtvrtého odstavce § 28 tisk. zákona, poněvadž jsou součástí řeči pronesené poslancem T-em ve sněmovně dne 26. listopadu 1924. Dlužno ovšem zdůrazniti, že je právně mylným názor soudu kmetského, že byl celý obsah § 28 tisk. zák. pro obor tiskové novely z 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. zrušen. § 40 této novely byla zrušena toliko platnost prvních tří odstavců § 28 tisk. zák., pokud jde o trestné činy uvedené v tiskové novele, nebyl však zrušen čtvrtý odstavec § 28 tisk. zák., jímž stanovena věcná imunita určitých sdělení o veřejném rokování sněmu. Leč přes tento právní omyl napadeného rozsudku nelze stížnosti v tomto směru dáti za pravdu. Předpis § 28 tisk. zák. dlužno jako předpis výjimečný vykládati přesně. Netřeba řešiti otázku, zda výňatek, část řeči třeba ve sněmu pronesené, vůbec spadá pod imunitu s hlediska čtvrtého odstavce § 28 tisk. zák. Tolik je jisto, že, má-li novinářská zpráva býti pokládána za sdělení o rokování sněmu, musí již z její vnější úpravy pro každého čtenáře býti seznatelno, že, kde a kdy bylo to, co je v článku uvedeno, skutečně předmětem rokování; vždyť účelem předpisu čtvrtého odstavce § 28 tisk. zák. není, by byla veřejnému tisku propůjčena výsada, podle níž by mu bylo umožněno uveřejniti vše, co se stalo předmětem rokování ve sněmu, v ledakteré libovolně sestrojené formě, nýbrž jde o výsadu obecenstva, jemuž má býti tiskem učiněn přístupným obsah rokování sněmu, by se mohlo informovati o jeho průběhu a sledovati vystupování jím zvolených poslanců (Limbacher II. str. 60), po případě i o výsadu zákonodárných sborů a jejich členů (Liszt str. 220). Tomuto účelu lze přirozeně již po stránce formální (ke stránce obsahové nebudiž tu vůbec přihlíženo) vyhověti toliko tehda, když každému čtenáři ihned je patrno, že určitý článek v tiskopise uveřejněný skutečně je reprodukcí rokování sněmu; neboť, nepozná-li čtenář ze článku samotného, že je zprávou o rokování na sněmu, nemůže býti řeči o věrném sdělení o rokování sněmu ve smyslu čtvrtého odstavce § 28 tisk. zákona. A tu je patrno, že pozastavený článek tomuto formálnímu požadavku nevyhovuje, neboť není ze článku ani zdaleka patrno, že šlo o »řeč« vůbec, tím méně o řeč poslance T-a a dokonce o řeč pronesenou ve sněmu. Zejména nelze při nejlepší vůli vyčísti to z jediného, ve stížnosti uvedeného místa článku, kde se mluví »o řadě interpelací o Gajdovi podaných . . .« ani ze slov »Na doklad uvádím . . .« Ježto tedy podle úpravy článku samého není čtenářům nepochybně zřejmo, naopak je jim přímo nemožno seznati, že šlo o sdělení o rokování sněmu, nelze přiznati článku věcnou imunitu podle čtvrtého odstavce § 28 tisk. zák. již pro tento základní formální nedostatek. Leč stížnost odvolává se dále i na poznámku, vytištěnou stejně jako pozastavený článek na třetí straně tiskopisu, z níž prý jasně lze seznati, že tu jde o zprávu naznačeného rázu. Avšak ani tu není stížnost v právu; neboť jednak nemohla by poznámka na jiném místě listu, i kdyby jinak svou formou odpovídala tomu, co uvedeno, nahraditi požadavek, by z článku samotného bylo čtenáři jasno, že jde o zprávu ve smyslu čtvrtého odstavce § 28 tisk. zákona, poněvadž taková poznámka může velmi snadno ujíti pozornosti čtenáře; kromě toho dlužno však uvážiti, že ona poznámka ani svým obsahem nevyhovuje požadavku, zpraviti čtenáře o tom, že celý otištěný článek — tedy i s oněmi soukromou obžalobou pozastavenými výrazy — je referátem o rokování sněmu a otiskem řeči poslance T-a, ježto se v ní pouze uvádí, že »data a výkazy o činnosti Gajdově uvedeny jsou z řeči bývalého poslance T-a . . .«. Z toho však čtenář nemůže poznati, že tu snad řeč poslance byla doslovně neb alespoň obsahově správně reprodukována. Jest tedy zřejmo, že námitce stížnosti, opírající se o předpis čtvrtého odstavce § 28 tisk. zák. nelze přisvědčiti. Z toho, co dosud uvedeno, plyne bezpodstatnost zmateční stížnosti, pokud uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 9 a) po případě 10 § 281 tr. ř.

Čís. 3039.

Okolnost, že pachatel byl subjektivně přesvědčen o pravdivosti svých tvrzení, stačí k vyvinění s hlediska zločinu § 209 tr. zák., nikoliv však s hlediska přestupku § 487 tr. zák., jehož subjektivní stránka se vyčerpává vědomím, že pronášená obvinění jsou způsobilá snížiti obviňovaného v úctě a vážnosti spoluobčanů, a úmyslem, pronésti obvinění přes toto vědomí.

Pro důkaz pravděpodobnosti nestačí důkaz pouhé bezelstnosti, nýbrž je třeba, by se mohl pachatel odvolati na jemu před činem známé okolnosti, jež při pečlivém zkoumání postačovaly ku předpokladu pravdivosti tvrzených skutečností.

Za veřejně pronesený dlužno výrok pokládati i tehdá, byl-li pronesen za okolností, za nichž je o to postaráno nebo s určitostí je se nadíti, že obsah výroku dojde rozšíření v širších kruzích. Obvinění před orgánem bezpečnostní policie jsou způsobilá (§ 84 tr. ř.) vejíti úředním po-

řadem ve známost širšímu a předem nevymezenému kruhu osob. Nemohl-li v konkretním případě obsah sdělení pachatelova býti postřehnut nikým jiným, než osobou, jíž bylo sdělení učiněno, nestačí pro veřejnost výroku okolnost, že byl pronesen v místnosti veřejně přístupné.

Obava z trestního stíhání jest po případě zvláštní nutící okolností ve smyslu § 489 tr. zák.

Při zkoumání, zda v tom kterém případě stačí důkaz podle druhého odstavce § 490 tr. zák., nesejde na abstraktní takové způsobilosti, nýbrž na tom, zda in concreto taková obava byla důvodem, pro který učinil pachatel urážlivé údaje veřejně.

Nejde o urážku na cti, byl-li výrok pronesen obviněným při jeho zodpovědném výslechu, neuvedl-li nic nového a jiného, než co byl již (na různých místech) přednesl před tím, a proč byl právě vyslýchán jako obviněný.

Jest přihlížeti k oběma provedením zmateční stížnosti, byla-li včas podána obhájcem obžalovaným zvoleným a státním zástupcem v jeho zastoupení podle čtvrtého odstavce § 46 tr. ř.

(Rozh. ze dne 12. ledna 1928, Zm II 151/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 14. ledna 1927, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přestupky proti bezpečnosti cti podle §§ 487, 488 tr. zák., pokud napadla sproštění obžalovaného v bodě II. 5 rozsudkového výroku, t. j. ze soukromé obžaloby pro přestupek urážky na cti podle § 487 tr. zák., spáchaný prý tím, že obžalovaný ještě při svém výslechu jako obviněný dne 1. a 16. dubna 1926 u zemského soudu v Opavě a) prohlásil, že provede důkaz pravdy písemně, a se zodpovídal mimo jiné takto: b) 1. dubna 1926 prohlásil obviněný vylíčiv rozmluvu se S-em, že přání S-ovo přednesl senátorovi L-ovi a že mu řekl, že S. by na to dal 70.000 Kč i více, když se senátor L. postará o to, by dávka byla snížena a dále: »urazit jsem senátora L-e nechtěl, nýbrž co jsem zvěděl o oné záležitosti, mám přesvědčení, že senátor L. skutečně odměnu od S-a dostal za to, že se přičinil, by dávka byla snížena«. c) »Jsem přesvědčen, že tvrzení moje o úplatku senátora L-e jsou správná a pravdivá. Důkaz pravdy o jednotlivých výrocích provedu. Svoje přesvědčení opírám o údaje G-a a S-a.« d) »Kdybych nebyl tolik přesvědčen, že senátor L. skutečně ve věci S-ově úplatek přijal, nebyl bych nikdy na tom trval a to tak veřejně a bezohledně prohlašoval.« e) »To máme z těch vázaných kandidátních listin, že máme voliti lidi, kteří tam nepatří. Myslil jsem tím senátora L-e a všechno to, co mně S. o úplatku senátora L-e řekl.« Ve všech ostatních směrech zmateční stížnosti vyhověl, zrušil napadený rozsudek, pokud sprostil podle § 259 čís. 3 tr. ř. obžalovaného ze soukromé obžaloby pro přestupek proti bezpečnosti cti soukromého obžalobce, spáchaný způsobem, uvedeným pod II. 1 až 4 rozsudkového výroku, a věc přikázal v tomto rozsahu k novému projednání a rozhodnutí okresnímu soudu v Olomouci.

Důvody:

Veřejná obžaloba vinila Karla H-a ze zločinu utrhání na cti podle § 209 tr. zák., spáchaného tím, že obžalovaný Josefa L-e pro vymyšlený naň zločin braní darů ve věcech úředních dne 9. března 1926 písemným oznámením presidiu zemské správní komise slezské v Opavě, tedy u vrchnosti, udal a v lednu 1926 sdělením Josefu V-ovi dne 4. března 1926 oznámením Rudolfu K-ovi, dne 6. března 1926 sdělením Františku L-ovi a dne 7. března 1926 sdělením Antonínu B-ovi takovým způsobem obviňoval, že jeho obvinění mohlo dáti příčinu vrchnosti k vyšetřování nebo k pátrání proti obviněnému. Pro veškerá tato jednání obžalovaného (rozkládaje je namnoze v jednotlivosti) a dále proto, že obžalovaný ještě při svém výslechu jako obviněný dne 1. a 16. dubna 1926 u zemského soudu v Opavě prohlásil, že provede důkaz pravdy a při tom věcně opakoval jednotlivé své údaje, zakládající ve svém souhrnu obvinění soukromého obžalobce z braní úplatků ve věcech úředních, — navrhl soukromý obžalobce potrestání Karla H-a pro přestupek urážky na cti, co do prvé skupiny pro případ, že by v jednání obžalovaného nebyla shledána skutková podstata zločinu podle § 209 tr. zák. Rozsudkem byl obžalovaný Karel H. sproštěn z obžaloby v celém jejím rozsahu. Nalézací soud přijal především co do obžaloby pro zločin podle § 209 tr. zák. za prokázáno, že by tu in objecto byly veškeré náležitosti obou skutkových podstat řečené stati zákona, zejména také ta, že zločin, z něhož obžalovaný Josefa L-e udal, pokud se týče obviňoval, byl objektivně vymyšlen. Po stránce subjektivní soud sice zjistil, že obžalovaný musil si býti vědom toho, že, kdyby byl senátor L. přijal úplatek jako člen zemské správní komise, byl by tím spáchal zločin podle § 104 tr. zák., jakož i způsobilosti obviňování, zavdati vrchnosti příčinu k vyšetřování neb aspoň k pátrání proti obviněnému, — neshledal však, že zločin byl »vymyšlen« také subjektivně, vycházeje z toho, že se obžalovanému nedostávalo vědomí, že to, co tvrdí o senátoru L-ovi, neodpovídá pravdě, a, došed naopak k názoru, že obžalovaný mohl býti subjektivního přesvědčení, že ve věci snížení dávky z přírůstku hodnoty při prodeji t. zv. S-ského mlýna v S. uplatnil se vliv senátora L-e v souvislosti se slíbeným nebo poskytnutým mu úplatkem. Nalézací soud uvádí v tom ohledu pod 14 body věcné údaje, z nichž obžalovaný odvozuje důvodnost obvinění a přesvědčení v naznačeném směru, probírá a hodnotí je pak jednotlivě spolu s výsledky důkazů v tom kterém směru provedených a dospívá k výsledku, že dlužno obžalovanému dáti plnou víru, že byl důvodně plně přesvědčen o tom, že ke snížení dávky došlo jen pomocí senátora L-e pod vlivem slibu S-ova a že tedy, vině senátora L-e z úplatkářství, jednal u vědomí, že to, co tvrdí, je pravda. Týmž způsobem postupuje rozsudek také, odůvodňuje

sproštění obžalovaného H-a z obžaloby soukromé. Rozsudek vychází ohledně urážek na cti především z předpokladu, že veškeré projevy, jež soukromý obžalobce klade obžalovanému za vinu, jsou parafrasemi tvrzení, že soukromý obžalobce ve svém úřadě vzal úplatek (tedy v podstatě téhož obvinění, jež bylo posouditi s hlediska § 209 tr. zák.), a že veškeré urážlivé výroky obžalovaného dlužno podřaditi pod ustanovení § 487 tr. zák., jehož objektivní podstata vzata soudem za prokázánu. Budiž hned na tomto místě poznamenáno, že podle řečeného může spočívati jen na nedorozumění, když soukromý obžalobce v provedení zmateční stížnosti brojí proti tomu, by jednotlivé výroky obžalovaného byly posuzovány s hlediska § 488 tr. zák. a obzvláště podle § 491 tr. zák. a domáhá se toho, v čem mu rozsudek — in objecto — vyhovuje, totiž, by veškeré výroky byly posouzeny jako křivé obvinění z trestných činů ve smyslu § 487 tr. zák. K těmto svým vývodům sváděn je patrně soukromý obžalobce čtvrtým odstavcem rozsudku od konce, jehož hypothetický doslov však nedovoluje předpokládati, že rozsudek ustoupil od svého již vyznačeného právního hlediska, jež ostatně dlužno též označiti za úplně správné. Rozsudek sprošťuje obžalovaného, neshledav na něm viny po stránce subjektivní. Došed skutkového přesvědčení, že obžalovaný nezamýšlel dotknouti se urážlivě cti soukromého obžalobce, správně si uvědomil, že tímto zjištěním není subjektivní stránka přestupku proti bezpečnosti cti vyřízena, poněvadž k ní stačí vědomí obviněného, že se svým výrokem urážlivě dotýká cti napadeného, že jeho projev je způsobilý snížiti vážnost a úctu napadeného v očích spoluobčanů, kteréžto vědomí není vyloučeno tím, že napadajícímu nešlo přímo o tento účinek. Než i toto vědomí má nalézací soud u obžalovaného za vyloučeno. Připouští sice, že obvinění veřejného činovníka z braní úplatků je činem, o němž každý člověk zdravého rozumu musí si býti vědom, že se jím dotýká cti napadeného, a že by také u obžalovaného, hledíc k jeho inteligenci a k znalosti světa bylo vědomí to jako samozřejmé předpokládati, má však za vyloučeno, že si obžalovaný své jednání po této stránce vůbec uvědomil, a předpokládá, že obžalovanému ani na mysl nepřišlo, že svým jednáním napadá zároveň i čest soukromého obžalobce, poněvadž má za to, že obžalovaný byl, a to zcela důvodně, přesvědčen o pravdivosti toho, co tvrdil. Po názoru soudu bylo by protismyslno, přijati za prokázáno vědomí urážlivosti a zároveň též, že byl obžalovaný pevně přesvědčen o pravdivosti svého tvrzení. Zřejmě tedy rozsudek — byť se zdánlivě od této linie poněkud odchyloval ve větě, kde praví, že obžalovanému ani na mysl nepřišlo, že svými projevy zároveň napadá čest soukromého obžalobce — vychází z právního pojetí, že obžalovaný nemůže býti uznán vinným přestupkem podle § 487 tr. zák., an si nebyl vědom, že v jeho projevech obsažené obviňování soukromého obžalobce z trestného jednání je objektivně křivým — jak bylo zjištěno —, a ze skutkového předpokladu, že si toho obžalovaný nebyl vědom. K tomuto právnímu názoru nalézacího soudu bude se vráceno. Zatím budiž sledován a vyložen myšlenkový postup rozsudku, jenž se dále již otázkou subjektivní stránky přestupku urážky na cti neobírá samostatně, nýbrž odůvodňuje skutkový předpoklad, že obžalovaný byl přesvědčen o pravdivosti svých tvrzení, že si z toho důvodu neuvědomil vůbec své jednání po té stránce, že se svými údaji dotýká cti soukromého obžalobce, a že mu ani na mysl nepřišlo, že tím zároveň napadá čest soukromého obžalobce, — poukazem k tomu, že se ukázaly pravdivými a, pokud jich pravdu vůbec nelze zjistiti, aspoň velmi věrohodnými obžalovaným tvrzené okolnosti, probrané pod a) až o) předchozích důvodů rozsudkových, věnovaných sproštění obžalovaného z obžaloby ve směru § 209 tr. zák., a poukazem na způsob, jímž byla urážlivá tvrzení sdělována, totiž na to, že obžalovaný projevy činil vesměs k osobám, od nichž mohl očekávati, že zavdají podnět k úřednímu vyšetření věcí, a nikoli k jinakým osobám soukromým. Na to rozsudek ještě dává výraz názoru nalézacího soudu, že obžalovaný svá obvinění lehkovážně nepronášel ani nešířil. Posléze se rozsudek staví hypotheticky na stanovisko »čistě obstraktního, nejpřísnějšího« měřítka co do subjektivní náležitosti »vědomí pachatelova«, podle něhož by stačil předpoklad zdravého rozumu pachatele a váhy obvinění, má však za to, že by i pak bylo obžalovaného sprostiti z důvodu § 490 tr. zák. Shledává, že obvinění v podání obžalovaného na zemskou správní komisi ze dne 9. března 1926, dále sdělení řediteli K-ovi a posléze výroky při zodpovědném výslechu staly se veřejně a že by tudíž vyžadovaly důkazu pravdy, že však v tomto případě stačil důkaz pravděpodobnosti, poněvadž obžalovaný byl zvláštními okolnostmi nucen jak k písemnému a ústnímu udání, tak i k výrokům při zodpovědném výslechu. Ostatní obviňování (případy V-ův, L-ův a B-ův) že se nestala veřejně. Důkaz pravděpodobnosti že se obžalovanému zdařil »jak nahoře již podrobně uvedeno«, čímž zcela nepochybně odkazuje rozsudek na své zjišťovací výroky uvedené podrobně v oné části rozsudkového odůvodnění, jež se vztahuje na sproštění obžalovaného z obžaloby pro zločin podle § 209 tr. zák. a jíž bylo pak znovu použito také k odůvodnění předpokladu, že tu není ani subjektivní skutkové náležitosti § 487 tr. zák.

Rámec a meze odporu zmateční stížnosti proti rozsudku dány jsou tím, že veřejný obžalobce odvolal zmateční stížnost, pokud jím byla opovězena co do sproštění obžalovaného z obžaloby pro zločin utrhání na cti podle § 209 tr. zák. Obojí provedení zmateční stížnosti soukromého obžalobce napadá rozsudek v jeho výroku, jímž sprošťuje obžalovaného z obžaloby pro přestupek urážky na cti ve smyslu §§ 487 a 488 tr. zák. Nehledíc k rozdílům ve způsobu a v důvodech odporu proti rozsudku, rozchází se obojí provedení zmateční stížnosti v tom, že, kdežto provedení sepsané zvoleným zástupcem soukromého obžalobce napadá rozsudek v naznačených mezích v celém jeho rozsahu, provedení podané státním zástupcem nevztahuje se na případy týkající se obviňování soukromého obžalobce obžalovaným před Josefem V-em a před Antonínem B-em. Obojí provedení zmateční stížnosti napadá, byť jen nepřímo, právem rozsudek v jeho základním pochybení, jež záleží v tom, že rozsudek nerozlišuje po subjektivní stránce mezi zločinem

podle § 209 tr. zák. a mezi přestupkem podle § 487 tr. zák. a přehlíží, že vyvinění obviněného je po stránce subjektivní jinak zákonem upraveno pro zločiny a jinaké činy dolosní vůbec a jinak pro některé delikty proti bezpečnosti cti. Pro zločin podle § 209 tr. zák. bylo ovšem na místě zkoumati, zda si byl obžalovaný vědom, že zločin, z něhož Josefa L-e udával, pokud se týče obviňoval, byl »vymyšlený«, a bylo ovšem správno i nutno sprostiti obžalovaného, dospěl-li nalézací soud k přesvědčení, že obžalovaný byl subjektivně přesvědčen o pravdivosti svých tvrzení. Pochybeno bylo však přenášeti totéž měřítko na činy obžalovaného i s hlediska § 487 tr. zák. Subjektivní stránka tohoto deliktu vyčerpává se vědomím, že pronášená obvinění jsou způsobilá sníženi obviňovaného v úctě a vážnosti spluobčanů, a úmyslem, pronésti obvinění přes toto vědomí. Může se tudíž arciť obviněný hájiti tvrzením a dokazováním okolností poukazujících k tomu, že si nebyl vědom urážlivosti svého tvrzení. K jeho sproštění nemůže však ve směru subjektivním stačiti o sobě tvrzení a dokazování, že obžalovaný byl bezelstným, že byl z těch neb oněch důvodů přesvědčen o pravdivosti svého obviňování. Neboť pro otázku jeho trestnosti je skutečnost jeho právě naznačeného subjektivního přesvědčení o sobě bez významu. Zákon sám stanoví v § 490, čeho je třeba k beztrestnosti obviniteiově: důkazu pravdy (po případě tak zv. pravděpodobnosti) jeho údajů. Vycházíť zákon podle zásady quisquis praesumitur bonus z předpokladu nepravdivosti projeveného obvinění a ukládá obžalovanému za povinnost dokázati jeho pravdivost. Nezdařil-li se obviněnému tento důkaz, propadá trestu bez ohledu na svou »dobrou víru« právě tak, jako ten, kdo si byl vědom křivosti svého nařčení z trestného skutku (srov. rozh. sb. tr. čís. 2773, Finger 3. vydání, druhý díl, str. 286, 293 a násl.). Vývody, jimiž rozsudek odůvodňuje předpoklad, že obžalovaný byl přesvědčen, a to důvodně přesvědčen, o pravdivosti svých tvrzení, že si z tohoto důvodu neuvědomil své jednání po stránce jeho urážlivosti, že mu ani na mysl nepřišlo, že zároveň tím napadá čest soukromého obžalobce, a vyvoděný z toho právní závěr, vedší nalézací soud ku sproštění obžalovaného pro nedostatek subjektivní skutkové podstaty přestupku podle § 487 tr. zák., — nejsou pro tuto otázku na místě, jak se vyjadřuje provedení zmateční stížnosti podané státním zástupcem, nemohou vůbec míti účinek, jejž s nimi spojuje rozsudek, účinek vylučující trestnost obžalovaného. Pro jejich právní mylnost nelze k nim s tohoto hlediska přihlížeti a zbývá jimi nevyvrácené zjištění rozsudkové, že by se u obžalovaného muselo jako samozřejmé předpokládati vědomí, že, tvrdě o veřejném činovníku, že přijal nebo slíbiti si dal úplatek, dotýká se jeho cti. Přes to nestávají se formální námitky zmateční stížnosti soukromého obžalobce proti dotyčné části rozsudkového odůvodnění zcela bezpředmětnými, neboť, jak již řečeno, rozsudek používá těchto důvodů, z nichž popřel vědomí obžalovaného o křivosti jím pronesených obvinění, také k průkazu svého předpokladu, že obžalovaný provedl důkaz pravděpodobnosti ve smyslu druhého odstavce § 490 tr. zák., a tato otázka nabývá závažnosti právě proto, že onen oddíl rozsudkových důvodů,

jenž se zabývá důkazem podle právě řečené statí zákona a jenž je míněn jen in eventum, stává se při správném právním pojetí oddílem rozhodujícím alespoň pro ony případy, v nichž podle pozdějších výkladů není k beztrestnosti obžalovaného nutným důkaz pravdy. Ovšem je i tato stránka pojetí věci nalézacím soudem stížena právním omylem, pokud rozsudek míní, že může provésti důkaz pravděpodobnosti důkazy o bezelstnosti obžalovaného. Podle druhého odstavce § 490 tr. zák. bude obviňovatel trestu prost, — bylo-li obvinění uvedené v § 487 a 488 tr. zák. proneseno jiným způsobem, než tím, který je vyznačen v § 489 tr. zák. — když buď dokáže, že jeho udání je pravdivé, nebo když alespoň prokáže takové okolnosti, z nichž plynuly dostatečné důvody, by pronesené obvinění mohlo za pravdivé býti pokládáno. V souzeném případě přichází v úvahu pouze druhá z obou možností, poněvadž rozsudek sám předpokládá, že důkaz pravdy proveden nebyl. Pro důkaz pravděpodobnosti však nestačí důkaz pouhé bezelstnosti, nýbrž je třeba, by se mohl pachatel odvolati na okolnosti jemu před činem známé, jež při pečlivém zkoumání postačovaly ku předpokladu pravdivosti tvrzených skutečností (srov. Finger, 3. vydání, druhý díl, str. 305 a Lammasch, Grundriss des österr. Strafrechtes, čtvrté vydání, str. 86); jinými slovy: nezjišťuje se pouze, zda obžalovaný subjektivně pokládal tvrzené skutečnosti za pravdivé, nýbrž zkoumá se také, zda důvody, jež ho k jeho úsudku vedly, ospravedlňovaly jej s dostatek svou vnitřní hodnověrností, spolehlivostí a závěrečností; přikládá se jim tedy měřítko objektivní, předpokládající při utváření si úsudku a při zkoumání jeho předpokladů průměrnou péči člověka svědomitého, v němž není místa zejména pro ukvapenost a lehkovážnost závěru. S tohoto právního hlediska dlužno nyní zkoumati vývody zmateční stížnosti soukromého obžalobce.

Zmateční stížnost napadá v provedení podaném zvoleným zástupcem řečený předpoklad nalézacího soudu o zdaru důkazu pravděpodobnosti celou řadou formálních výtek, vytýkajíc jeho odůvodnění veškeré vady uváděné v čísle 5 § 281 tr. ř. Některé z výtek těch nejsou neoprávněny, třebaže z valné části jednotlivé výtky nejsou prováděny ve smyslu zákona nebo vůbec nejsou provedeny a mnohé týkají se okolností nezávažných. Podstatou případu jest tvrzení obžalovaného, že podle jeho přesvědčení byl soukromému obžalobci nabídnut úplatek za snížení dávky a pokuty ve věci prodeje mlýna S-ského v S. a že soukromý obžalobce za úplatek přivodil Janu S-ovi příznivé vyřízení této věci. Známost a skutečnost prvé okolnosti, nabídky úplatku, odvozoval obžalovaný z vlastní zkušenosti a činnosti, ze své návštěvy u soukromého obžalobce, podniknuté k popudu Jana S-a. Jak rozsudek uvádí, tvrdil obžalovaný, že se při návštěvě u soukromého obžalobce zmínil na odchodu soukromému obžalobci o tom, že by S. byl ochoten dáti 70.000 Kč i více, když by se soukromý obžalobce postaral o snížení dávky. Soud uvádí dále v rozsudku, že soukromý obžalobce popírá, že obžalovaný učinil tuto poznámku, a věří v subjektivní pravdivost tohoto tvrzení soukromého obžalobce, nalézá však rozřešení rozporu mezi obojí výpovědí

v tom, že sice obžalovaný poznámku onoho smyslu a obsahu pronesl, avšak že tak učinil v tak nenápadné a zakryté formě a jen mimochodem, že soukromý obžalobce ani této poznámky nepostřehl nebo ji úplně přeslechl, — a končí výrokem, že přes to mohl obžalovaný býti subjektivního přesvědčení, že si senátor L. jeho poznámku uvědomil a reagoval na ni slovy, by ho S. sám navštívil. Tomuto zjišťovacímu výroku obzvláštní váhy, když přesvědčení obžalovaného o tom, že soukromému obžalobci byl (obžalovaným samým) úplatek nabídnut, je jedním z obou stěžejních pilířů celého odůvodnění rozsudku, nedostalo se v rozhodovacích důvodech vůbec odůvodnění, jehož bylo tím více třeba, když rozsudek (ostatně bez opory ve tvrzeních samého obžalovaného, jenž naopak nazývá svou nabídku »otevřenou«) sám předpokládá, že se nabídka stala formou tak nenápadnou a zakrytou a jen mimochodem, že soukromý obžalobce poznámky té nepostřehl nebo ji úplně přeslechl, a když rozsudek nezjišťuje ani, že si obžalovaný nebyl vědom, že poznámka sama nebo její smysl je pro soukromého obžalobce nepostřehnutelná, ani, že soukromý obžalobce nedoslýchá nebo je slabého postřehu a že si ani toho obžalovaný nebyl vědom. Jedním z důvodů, o něž opírá rozsudek svůj předpoklad nejen o bezelstnosti obžalovaného, nýbrž i o důvodnosti přesvědčení o pravdivosti jeho tvrzení, je (ad f) zjištěná skutečnost, že po intervenci obžalovaného soukromý obžalobce po dvakráte navštívil Jana S-a v jeho bytě, a že tak je prokázána pravdivost tvrzení obžalovaného, že viděl soukromého obžalobce dvakráte navštíviti S-a v jeho bytě. Nikoli nedůvodně vytýká zmateční stížnost této argumentaci nedostatek logické závěrečnosti po případě neúplnosti pro neuvážení toho, že by se byl soukromý obžalobce asi S-ovi vyhýbal, kdyby byl s ním měl styk rázu povážlivého. Obzvláště závažnou je odůvodněná výtka týkající se bodu ad i) rozsudkového odůvodnění. Aby dokázal důvodnost svého přesvědčení, že dávka byla snížena soukromým obžalobcem za úplatek mu slíbený nebo poskytnutý, tvrdil obžalovaný, že celý spis vyřizoval senátor L. a předložil jej předsedovi Dru P-ovi. Rozsudek v odstavcích odnášejících se k tomuto tvrzení obžalovaného zjišťuje ze spisů některé skutečnosti (vyhýbaje se jiným, zejména důležité skutečnosti, že platební příkaz zavdavší podnět k celé věci, byl zrušen již 15. září 1924 předsedou zemské správní komise Drem P-em), týkající se postupu projednávání věci u zemské správní komise a osob na projednávání tom súčastněných. Avšak rozsudek nezjišťuje, že obžalovanému byly tyto podrobnosti spisu známy, ba vyslovuje naopak, že obžalovaný byl informován způsobem jednostranným a tendenčním, očividně Antonínem G-em, a že sám jako laik se skutečným úředním chodem věcí nebyl obeznámen. Právem tedy vytýká zmateční stížnost věcně nedostatek logické spojitosti mezi objektivním stavem skutkovým (jenž ostatně nemluví pro předpoklad obžalovaného) a mezi předpokladem odůvodněného subjektivního přesvědčení obžalovaného v tom, že soukromý obžalobce vyřídil nebo vyříditi dal věc ve prospěch S-ův za úplatek, pokud se týče, nedostatek odůvodnění pro tento předpoklad vůbec. Má-li rozsudek za to, že obžalo-

vaný musel míti přirozeně dojem, že celé vyřízení věci S-ovy spočívalo v rukou soukromého obžalobce, na podkladě jednostranné a tendenční informace se strany G-ovy (neznaje sám spisů), a užívá-li i tohoto argumentu na odůvodnění svého předpokladu, že obžalovaný byl důvodně přesvědčen o pravdivosti svých tvrzení, projevuje se v tom právní pochybení, k němuž bylo již nahoře všeobecně poukázáno. Nehledíc k této stránce věci, dlužno se zmateční stížností rozsudku dále vytknouti nedostatek důvodů pro předpoklad, že ředitel K. a přísedící C. vědomě a úmyslně podporovali obžalovaného v jeho přesvědčení, že to, co tvrdí, je pravdou. Neboť v tom, nač poukazuje rozsudek, že K. obžalovaného z bludu nevyvedl, ač se sám mohl bez průtahů informovati ze spisů o stavu věci (rozsudek nepraví ani, že K. v době, kdy se u něho v té věci hlásil G. a H., již byl o pravém stavu věci informován, při čemž je zajímavo, že sám touto poznámkou prozrazuje, že informace ze spisů byla by mohla obžalovaného z jeho bludu vyvésti), a v tom, že Č., jenž s obžalovaným nejednal, neřekl ihned pravdu K-ovi, nelze shledati logicky správné odůvodnění pro uvedený již závěr, předpokládající positivní činnost obou řečených svědků. Také v oddíle věnovaném důvodům zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) a b) § 281 tr. ř. vytýká zmateční stížnost rozsudku právem některé vady formální. Z nich nejdůležitější je výtka neúplnosti, záležející v poukazu na to, že rozsudek, jenž na několika místech vyslovuje skutkové přesvědčení, že obžalovaný byl k svému počínání si vybízen, dohánět ba i štván G-em, a že obžalovaný dospěl k přesvědčení o pravdivosti svých pozdějších tvrzení na podkladě tvrzení G-ových, vůbec neuvážil, že si byl obžalovaný vědom G-ovy zaujatosti proti soukromému obžalobci. Vskutku obžalovaný při svém zodpovědném výslechu opětovně tvrdil, že přesvědčení o pravdivosti svých tvrzení zakládal na údajích G-ových; tak stojí na příklad na listě 17: »na základě sdělení G-ova jsem nabyl přesvědčení, že proto byla S-ovi dávka tak snížena a pokuta prominuta, ježto senátor L. dostal od S-a nějakou odměnu.« Jiný příklad je protokolován na l. 17 a) v.: »svoje přesvědčení opírám o údaje, které mně učinil S. a G.« Na l. 17 d) pak je protokolována tato výpověď obžalovaného: »Celý postup G-ův z jeho řeči získaný činil na mne ten dojem, že G. asi se senátorem L-em musel míti před tím nějaké diference a že se nyní G. snaží za to senátoru L-ovi »odvděčiti«; že je G. proti senátoru L-ovi velmi zaujatý, to bylo z jeho řeči více než zjevno.« Tato okolnost nad míru závažná pro posouzení otázky, zda obžalovaný směl nabýti přesvědčení o pravdivosti svých tvrzení neprohřešuje se lehkomyslností a ukvapeností, z toho, co mu bylo známo ze zdrojů takového rázu, a zda tudíž toto jeho předpokládané přesvědčení, zbudované na takových podkladech, je takovým přesvědčením, jež, by ho se správného právního hlediska ve smyslu druhého odstavce § 490 tr. zák. vyviňovalo, zůstala v prvé stolici nepovšimnuta, právě tak, jako nebyl uvážen v téže spojitosti a v otázce hodnověrnosti obžalovaného závažný spisový obsah, týkající se osobnosti obžalovaného. Stížen jsa takovými vadami v jednotlivostech svého odůvodnění nemůže rozsudek obstáti ani ve svém konečném závěru, že byl obžalo-

vaný důvodně pevně přesvědčen o pravdivosti svých tvrzení, a že se mu tedy zdařil důkaz ve smyslu druhého odst. § 490 tr. zák., podloží-li se tento výrok správným právním obsahem. Bude proto třeba, by se soud s touto otázkou znova zabýval, dbaje při tom správného právního pojetí. Obojí provedení zmateční stížnosti napadá dále předpoklad rozsudku, že v případech, jež se podle rozsudku staly veřejně, postačoval důkaz pravděpodobnosti, poněvadž byl obžalovaný k těmto svým údajům nucen zvláštními okolnostmi; dále předpoklad, že se případ s L-em nestal veřejně; provedení podané soukromým zástupcem zastává kromě toho proti rozsudku i názor, že se i zbývající obvinění (případy B-ův a V-ův) staly veřejně a vyžadují proto důkazu pravdy. Co do výtky posléze zmíněné budiž hned podotčeno, že co do případu s redaktorem V-em není provedena, takže jí nelze dbáti. Ostatně tato výtka nemá významu již proto, že napadený rozsudek neobsahuje ve směru § 487 tr. zák. o případě s V-em vůbec výroku ani odsuzujícího ani sprošťujícího a tudíž po této stránce nevyřídil obžalobu. Ježto však soukromý obžalobce v tomto směru neuplatňuje příslušný důvod zmatečnosti podle čís. 7 § 281 tr. ř., nýbrž naopak opověď tohoto zmatku výslovně odvolal, nelze se zrušovacímu soudu s touto věcí dále zabývati a jest ovšem i další stihání obžalovaného pro tento skutek vyloučeno.

Proč rozsudek předpokládá, že se výroky obžalovaného k Antonínu B-ovi, o němž rozsudek zjišťuje, že je policejním agentem a že o sdělení obžalovaného učinil hlášení policejnímu řediteli, staly soukromě, není v něm odůvodněno. Zmateční stížnost sice této vady rozsudku nevytýká, zastává však stanovisko, že obvinění před B-em dlužno pokládati za veřejné, poukazujíc mimo jiné k tomu, že se obvinění stalo proti úřední osobě. Poněvadž za veřejně pronesený dlužno výrok pokládati i tehda, byl-li pronesen za okolností, za nichž je o to postaráno nebo s určitostí jest se nadíti, že obsah výroku dojde rozšíření v kruzích širších (srovnej plenární rozhodnutí čís. 480 sb. víd.), a poněvadž vzhledem na § 84 tr. ř. obvinění před orgánem bezpečnostní policie jsou způsobilá vejíti pořadem úředním ve známost širšímu a předem nevymezenému kruhu osob, bude se soudu prvé stolice zabývati také s touto otázkou, vyžadující zjištění, zda si byl obžalovaný vědom možnosti těchto důsledků. Pokud jde o případ L-ův, nelze ovšem podle zjištění rozsudkových dáti zmateční stížnosti za pravdu, neboť, nemohl-li v konkretním případě obsah sdělení obžalovaného nikým jiným než L-em býti postřehnut, nestačí pro veřejnost výroku, že byl pronesen v místnosti veřejně přístupné (srov. rozh. víd. čís. 480, 1656, Lammasch na udaném místě, jinak Finger II. díl str. 300). O ostatních případech rozsudek sám předpokládá, že se staly veřejně, a netřeba se tedy zabývati dotyčnými vývody zmateční stížnosti. Jak již naznačeno, shledává rozsudek, že v případech písemného udání u zemské správní komise a obvinění soukromého obžalobce u ředitele K-a byl obžalovaný ku svému jednání nucen zvláštními okolnostmi, takže k jeho beztrestnosti stačí podle § 490 ve spojení s § 489 tr. zák. důkaz pravděpodobnosti. Tyto zvláštní okolnosti spatřuje rozsudek v tom, že, jak zjišťuje, G. docházel

denně k obžalovanému, mluvil do něho, že musí udati, kdo měl v tom prsty, že S. platil místo 3,000.000 pouze 300.000 Kč s narážkou na osobu »L«, sice že bude trestán, a štval obžalovaného do udání; obžalovaný prý mohl míti důvodnou obavu, že by G. mohl naň prozraditi, že spolupůsobil při udánlivé korupci, po případě, že, kdyby, věda o ní, ji zamlčel, stal by se trestným. Soud vzal tudíž za prokázáno, že obžalovaný s ohledem na tuto obavu byl nucen oznámení učiniti. Pokud zmateční stížnost popírá vůbec způsobilost obavy z trestního stíhání býti zvláštní donucující okolností ve smyslu § 489 tr. zák., nelze jí ve shodě se stálou judikaturou dáti za pravdu; ovšem při zkoumání, zda v tom kterém případě stačí důkaz podle druhého odstavce § 490 tr. zák., nesejde na takové abstraktní způsobilosti, nýbrž na tom, zda byla in concreto taková obava důvodem, pro který učinil obžalovaný urážlivé údaje veřejně. A tu právem vytýká zmateční stížnost soukromého obžalobce především v provedení podaném státním zástupcem, částečně i v provedení sepsaném zástupcem soukromým výroku rozsudkovému věcně neúplnost, ano při rozporu mezi dotyčným tvrzením obžalovaného a svědka G-a, jenž popíral, že obžalovaného do udání štval a budil v něm obavy z trestního stíhání pro případ, že by (obžalovaný) věc neudal, a svědkyně Jolandy G-ové, jež vypovídala shodně se svým otcem, nebylo nalézacím soudem uváženo, že obžalovaný sám nikterak na venek neprojevil, že ke svému udání pokud se týče obviňování soukromého obžalobce přistupuje z obavy před vlastním trestním stíháním; neprojevil obžalovaný nic takového ani proti K-ovi, ani v písemném podání z 9. března 1926, ani proti L-ovi a B-ovi; s druhé strany je sice na jiném místě v rozsudku samém, byť neúplně, uvedeno, nebylo však s hlediska právě projednávaného uváženo, že se obžalovaný tázal ředitele K-e, zda dostane nějakou odměnu za to, že tuto věc oznámil a tím pro obec S. a zemi zachránil určitou částku, a že podle svědectví B-ova sdělil mu obžalovaný, že jako udavatel dostane 10% ze zachráněného peníze jako odměnu a že by nebyl ono oznámení pro úplatkářství učinil, kdyby se nebyla paní S-ová vyjádřila, že jeho dům je již skoro celý jejich (v protokole B-ově je ostatně v tom směru ještě více, čehož se však zmateční stížnost nedovolává). Za naznačené situace, kde vlastní vývodní důkazy obžalovaného v tom směru selhaly, jak sám rozsudek uznává, nesměly při zjišťování pohnutky jednání obžalovaného s hlediska §§ 489 a 490 tr. zák. tyto závažné výsledky řízení průvodního zůstati nepovšimnuty. Co do výpovědí obžalovaného před vyšetřujícím soudcem dne 1. a 16. dubna 1926 (bod II. 5. rozsudkového výroku), kde obžalovaný setrval při svém obviňování a prohlásil, že provede písemně důkaz pravdy, shledává rozsudek, že ovšem šlo o urážky pronesené veřejně, že však i tu stačil důkaz pravděpodobnosti; zařaďuje případ ten do skupiny případů, v nichž prý obžalovaný byl zvláštními okolnostmi nucen obviňováním, a odůvodňuje toto stanovisko tím, že obžalovaný vypovídal jako obviněný, tedy pod tlakem trestního řízení, a že tudíž bylo jeho právem a byl s ohledem na hrozící mu trest oprávněn hájiti se tak, jak to pokládal pro sebe za nejprospěšnější a nejúčelnější, ač-li vůbec lze před-

pokládati u něho i v těchto případech vědomí urážlivosti. Stanovisku tomu je ve zmateční stížnosti vytýkána právní mylnost; stížnost uznává, že obviněný má právo hájiti se způsobem omluvným, vysvětlujícím a dokazujícím i zapírajícím, avšak tvrdí, že obviněný nemá práva na vymyšlenou lež, a klade důraz na to, že obžalovaný při svém odpovědném výslechu prohlašoval, že provede důkaz pravdy, že ho však neprovedl. Zmateční stížnosti nelze v této příčině dáti za pravdu, netřeba se však zabývati otázkou, zda stačil důkaz pravděpodobnosti z důvodu rozsudkem předpokládaného, neboť sproštění obžalovaného je v tomto bodě správno z jiné příčiny. Podle § 487 tr. zák. dopouští se urážky na cti, kdo jiného křivě viní z činu trestného. Obžalovaný neuvedl však podle protokolů při svých zodpovědných výsleších v předběžném řízení nic nového a jiného, než co byl na různých místech přednesl před tím a proč byl právě vyslýchán jako obviněný. Obžalovaný při těchto výsleších doznal pět činů uváděných v odstavcích I. a II. 1 až 4 rozsudkového výroku, trval však na tom, že podle jeho přesvědčení v činech těch spočívající obvinění soukromého obžalobce z trestného činu je odůvodněno, a prohlašoval, že prokáže pravdivost těchto obvinění. To je obrana, podle zásady § 202 tr. ř. dovolená, z níž obžalovaný nevybočil, netvrdiv na úkor cti soukromého obžalobce nic věcně jiného a nového, obrana, při níž se obžalovaný se stanoviska jím zaujatého stěží mohl vyhnouti opakování podstaty toho, proč byl právě odpovědně vyslýchán, — a nikoli samostatné vinění soukromého obžalobce z činu trestného, nový čin trestný. Mělo proto sproštění obžalovaného z tohoto bodu soukromé obžaloby býti správně odůvodněno nedostatkem skutkové podstaty činu trestného a zmateční stížnost je z této příčiny v tomto bodě neodůvodněna. V ostatních ohledech je zmateční stížnost, jak ukázáno, oprávněna, i bylo jí podle § 288 čís. 1 a 3 tr. ř. vyhověti a uznati, jak se stalo, aniž třeba zabývati se i dalšími jejími vývody. Podotknouti dlužno, že případ s redaktorem V-em z uvedených důvodů nebude již předmětem dalšího řízení.

Čís. 3040.

»Vrchnosti« ve smyslu § 83 tr. zák. rozumí se vrchnost, k povolení dotyčného výkonu povolaná; pouhé svolení stavebního úřadu k provedení oprav v bytě neopravňuje ještě k svémocnému násilnému vyklizení zařízení bytu; omyl v tom směru jest omylem o právu civilním (§ 1090 a násl. obč. zák. a zákon na ochranu nájemníků), který se rovná co do účinku skutkovému omylu ve smyslu § 2 e) tr. zák.

Ke skutkové podstatě zločinu § 83 tr. zák. (druhý případ) není třeba, by rušitel domovního míru měl již předem úmysl vykonati násilí na lidech nebo věcech; stačí, bylo-li po bezprávném (úmyslném) vniknutí násilí skutečně vykonáno.

(Rozh. ze dne 13. ledna 1928, Zm I 450/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných proti rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 20. května 1927, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem veřejného násilí násilným vpadnutím do cizího nemovitého statku podle § 83 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (podle čís. 9 a) § 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost, že obžalovaní byli odsouzeni neprávem, poněvadž prý zjištěná jejich činnost nenaplňuje skutkovou podstatu zločinu rušení míru domovního, podle druhé věty § 83 tr. zák. ani po stránce objektivní ani po stránce subjektivní; a) nelze prý říci, že vnikli do bytu B-ova s pominutím vrchnosti, jak žádá § 83 tr. zák., když prý prokázali, že měli schválení obecního úřadu v S. jako úřadu stavebního; b) není prý prokázáno, že jednali v trestném úmyslu. Ze zodpovídání obžalovaných — že jim šlo pouze o vynesení kamen za účelem provedení nutných stavebních oprav v bytě, podporovaného výpovědí svědka L-e, že ho obžalovaní právě za tím účelem povolali a na jeho radu kamna vynesli, jakož i ze skutečností, že požádali obecní jako stavební úřad v S. o povolení oprav v bytě a tohoto povolení skutečně také dosáhli, dále, že obžalovaní dvakráte vyzvali B-a, by vyklidil byt, zejména, by odstranil kamna, by mohly býti provedeny zamýšlené opravy, a že omezili svémocné vyklizení na nejmenší míru, nutnou, by byt mohl býti znovuzřízen, lze prý souditi, že obžalovaní nejednali v trestném úmyslu, požadovaném v § 83 tr. zák. Než zmateční stížnost není v prvém směru odůvodněna, v druhém není provedena podle zákona. a) »Vrchností« v § 83 tr. zák. rozumí zákon vrchnost, k povolení dotyčného výkonu povolanou; výkon obžalovaných záležel podle zjištění rozsudku v tom, že, vniknuvše se zjednanými pomocníky do bytu B-ova přes odpor oprávněného, svémocně a násilně vyklidili část zařízení bytu (železná kamna, kuchyňské nádobí, dvéře od bytu) a to, jak soud zjišťuje, by B-ovi znechutili pobyt v bytě matčině. Nucené vyklizení bytu jest však povolán provésti jen exekuční orgán na základě povolení exekučního soudu. Kdyby i bylo pravdou, co tvrdí obžalovaní — což však rozsudek nezjišťuje —, že provedli svémocné vyklizení bytu, by umožnili provedení nutných oprav stavebních — tedy jaksi z důvodu ochrany bezpečnosti života nájemníků — byl by povolán takovýto výkon povoliti a provésti úřad bezpečnostní; v žádném případě neopravňovalo obžalované pouhé svolení stavebního úřadu k provedení oprav (tím méně předložené prohlášení, v němž stavební úřad pouze zjišťuje, že opravy jsou naléhavě nutny) k tomu, by svémocně násilně vyklidili zařízení bytu. Učinivše tak, jednali s pominutím vrchnosti.

b) Soud uváživ výsledky řízení i obhajobu obžalovaného a přihlížeje zejména také k předcházejícímu sporu o výpověď z bytu mezi majitelkou domu a nájemníkem a k průběhu celého výjevu v bytě B-ově,

dospěl k přesvědčení, že se napjatý poměr mezi vlastnicí domu a nájemníkem, vzešlý z prohry jejího procesu o soudní výpověď, přenesl též na její děti, tři obžalované, nebo že onen násilný krok byl v rodinné poradě usnesen, a že se obžalovaní pak snažili všemožným způsobem B-ovi pobyt ve svém domě znechutiti, a má rovněž za zjištěno a prokázáno, že obžalovaní přes to, že neměli k tomu práva — což vlastně nepřímo sami přiznávají — s opomenutím vrchnosti a s více lidmi sebranými vnikli do bytu B-ova (proti výslovně projevené vůli držitele bytu) a tak bezprávně vykonali násilí na jeho statku, byť i se tak stalo proto, by provedli právo, na které si činili nárok. Z doslovu zákona (srv. slova »vnikne a tam vykoná«) dlužno souditi, že ke skutkové podstatě zločinu § 83 tr. zák. druhého případu není třeba, by rušitel domovního míru měl již předem úmysl vykonati násilí na lidech nebo věcech; stačí, bylo-li po bezprávném (úmyslném) vniknutí násilí skutečně vykonáno. V souzeném případě zjišťuje soud uvedenými již výroky, že pachatelé úmyslně a bezprávně vnikli do B-ova bytu a po té v něm vědomě a bezprávně spáchali násilí. Dospívá-li zmateční stížnost samostatným hodnocením výsledků řízení k jinému zjištění o subjektivní vině obžalovaných, a na tomto libovolně sestrojeném podkladě doličuje hmotněprávní zmatek, neprovádí jej po zákonu a nelze k jejím vývodům přihlížeti.

3. Zmatek podle čís. 9 b) § 281 tr. ř. doličuje stížnost tím, že prý obžalovaní, vycházejíce z nesprávného předpokladu, že jsou oprávněni, ba povinni, provésti stavební opravy v bytě nájemníkově i proti jeho vůli, když stavební úřad dal k tomu svolení a když za tím účelem k radě odborníka L-e a po předchozím bezvýsledném vyzvání nájemníka dali vynésti kamna z bytu — jednali v omylu, který vylučuje trestnost podle § 2 e) tr. zák. V tomto směru není zmateční stížnost provedena po zákonu, poněvadž rozsudek neobsahuje výrok o okolnosti vylučující trestnost z důvodu § 2 e) tr. zák., které by bylo lze přezkoumati s hlediska zmatku čís. 9 b) § 281 tr. ř. Nicméně dali stěžovatelé touto výtkou zřejmě najevo, že si stěžují také proto, že se soud v rozsudkových důvodech nezabýval tím, co v tomto směru při hlavním přelíčení uvedli. Jde tedy také o výtku neúplnosti rozsudku (čís. 5 § 281 tr. ř.). V tomto smyslu jest výtka odůvodněna. Nešlo by sice o omyl skutkový podle § 2 e) tr. zák., avšak ani o omyl o právu trestním, neboť stěžovatelé netvrdí, že se domnívali, že jest jim dovoleno, by, opomenouce vrchnost, s více lidmi sebranými vnikli do příbytku B-ova a tam vykonali násilí na jeho jmění a statku, nýbrž tvrdí, že se domnívali, že povolení stavebního úřadu k provedení stavebních oprav v bytě nájemníkově je oprávňuje, by dali potřebné práce provésti a by za tím účelem vyklidili byt i proti vůli nájemníka a bez svolení soudu. Takový omyl byl by omylem o ustanoveních práva civilního (§ 1090 a další obč. zák. a zákon na ochranu nájemníků), který se podle stálého rozhodování nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího rovná co do účinku omylu skutkovému ve smyslu § 2 e) tr. zák. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti,

napadený rozsudek zrušiti jako zmatečný podle § 281 čís. 5 tr. ř. a vrátiti věc soudu prvé stolice, by ji znova projednal a rozhodl.

Čís. 3041.

Přibrání znalců chemiků při podezření otravy ve smyslu § 131 tr. ř. (čl. I. § 4 zák. ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n.) není jen fakultativní, závislé na volném uvážení soudu; slova »podle možnosti« jest tu vyložiti doslovně tak, že není třeba tuto povinnost splniti jen, není-li to možno.

(Rozh. ze dne 13. ledna 1928, Zm I 689/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního jako porotního soudu v Praze ze dne 30. září 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy úkladné podle §§ 134, 135 čís. 1 tr. zák. a zločinem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200, 203 tr. zák., zrušil napadený výrok porotců a rozsudek na něm spočívající v celém rozsahu a věc odkázal k novému přelíčení a rozhodnutí do příštího zasedání porotního soudu při zemskému trestním soudě v Praze.

Důvody:

Z uplatněných důvodů zmatečnosti sluší přiznati oprávnění výtkám, jež s hlediska čís. 5 § 344 tr. ř. namítají, že byly porušeny zásady trestního řízení, zabezpečující obhajobu, tím, že porotní soud zamítl návrh obhajoby na přibrání dvou znalců chemiků. Zamítnutí tohoto návrhu, k jehož odůvodnění obhájce s poukazem na obtížnost a složitost případu dovolával se předpisu § 131 tr. ř., odůvodnil porotní soud tím, že oba vyslechnutí znalci — soudní lékaři, kteří se také chemickými rozbory útrob u zemského trestního soudu jako znalci zabývají, ve všech podrobnostech výslovně souhlasili a že není proto důvodu, by byli přizvati zvláštní znalci chemikové, to tím méně, ano přibrání znalců chemiků je podle § 131 tr. ř. jen fakultativním. Tento názor porotního soudu není správným. V § 131 tr. ř., který nyní již je změněn čl. I., § 4 zák. ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n., bylo přikazujícím způsobem (v orig. »sind beizuziehen«) stanoveno, že se při podezření otravy mají k šetření o skutkové podstatě vedle lékařů přibrati ještě dva chemikové. Tato povinnost byla obmezena jen slovy »podle možnosti«; tento obrat třeba vyložiti doslovně tak, že není třeba tuto povinnost splniti, není-li to možno, nikoli však ve smyslu výkladu prvého soudu, že je přibrání znalců chemiků jen fakultativním, že závisí jen na volném uvážení soudu, tedy v takových případech, kde není proti přibrání znalců chemiků překážek. Že jedině onen prv uvedený výklad jest správným, tomu svědčí i vývoj, k němuž otázka přibrání znalců chemiků při podezření otravy dospěla shora uv. ustanovením zák. čís. 107/1927 sb.

z. a n., který byl v době hlavního přelíčení již vyhlášen, nenabyv tehdy ještě působnosti; nyní jest předepsáno při podezření otravy, by předměty, které mají býti zkoumány, byly zaslány zpravidla universitnímu ústavu pro soudní lékařství, který přibere k otevření zásilky dva znalce chemiky a, nemůže-li sám podati posudek bez chemického vyšetření, odevzdá jim předměty, o které jde, k podání nálezu a posudku. Jen podání posudku o otravě jest v takovém případě vyhraženo universitnímu ústavu pro soudní lékařství. Takto byl jen markantně rozhraničen obor působnosti znalců soudních lékařů a soudních chemiků, který však již i za platnosti dřívějšího, nyní změněného § 131 tr. ř. v zásadě byl jím stanoven tak, že odchylky z něho připuštěny jen tam, kde přibrání znalců chemiků možno nebylo. Pro soud prvé stolice jistě však neplatila tato závada, tu přibrání znalců chemiků bylo možné a obhajoba měla zákonný nárok na to, by tito specielní, zákonem k tomu povolaní znalci skutkovou podstatu podezření otravy vyšetřili a v oboru své působnosti podali nález a posudek o tom, zda se ve vnitřnostech Heleny V-ské nacházel jed a jaký. Projednávaný případ skutečně právě v této otázce vyžaduje naprosto přesného a všem zákonným předpisům odpovídajícího vyšetření, ježto nelze neuznati, že obhajoba má příležitost k odůvodnění svých pochyb o správnosti a postačitelnosti posudku soudních znalců lékařů o nálezu strychninu v těle Heleny V-ské poukazovati na skutečnost, že docent Dr. H., prováděje zdravotně policejní pitvu, vydal první diagnosu na veřejnost beze všech výhrad na srdeční vadu, jakož i na to, že nález soudních lékařů po provedení čistě chemické zkoušky vyzněl podle zjištěného fialového, od krystalku se táhnoucího zabarvení na poukaz, že by mohl býti přítomen strychnin, a o účincích fysiologické zkoušky (soudními lékaři provedené) není v posudku konstatováno, zda nastávají jen po strychninu a zda po ničem jiném v konkrétním případě nastati nemohly. Soudní lékaři prof. Dr. S. a doc. Dr. H. se podle důvodů usnesení soudu porotního zabývají také chemickými rozbory útrob u zemského trestního soudu v Praze jako znalci; vývodní spis státního zastupitelství proti zmateční stížnosti tvrdí dokonce, že jsou zapsáni v seznamu soudních lékařů z oboru soudního lékařství a chemie. Z příloh osvědčení, které v tomto směru bylo vyžádáno od presidia zemského trestního soudu v Praze (dekrety obou řečených znalců a lustrum z knihy znalců z oboru chemie), je však vidno, že řečení soudní lékaři nejsou stálými soudními znalci chemie, nýbrž že jsou ustanoveni za stálé znalce soudně lékařské, doc. Dr. H. s výslovným vytčením pro výkony přesně soudně lékařské. Poněvadž však zákon v § 131 tr. ř. výslovně rozlišuje mezi lékaři a chemiky, není přes to, že se podle důvodů napadeného usnesení zabývají řečení lékaři též chemickými rozbory útrob »jako znalci«, jejich upotřebením ve funkci příslušející soudním znalcům chemikům, bez výslovného zákonu odpovídajícího ustanovení jich za znalce chemiky buď to stálé nebo pro tento případ, vyhověno předpisu zákona, jehož striktní, vznesenými pochybnostmi odůvodňované splnění obhajoba žádala. Poněvadž nelze tvrditi, že tato, důvodem zmatečnosti podle § 344 čís. 5 tr. ř. vytýkaná formální vada

nebyla by mohla na rozhodnutí působiti způsobem obžalovanému nepříznivým, když žto znalci soudní lékaři sami vydali určitý posudek o nálezu strychninu, nutno pro tuto vadu zrušiti rozsudek a nařídit nové hlavní přelíčení, k němuž vedle soudních lékařů, ježto tito bez chemického vyšetření posudek podati nemohli (sr. § 4 nyní již platného čl. I. zák. čís. 107 (1927 sb. z. a n.), bude nutno obeslati i způsobilé znalce chemiky, by tito na základě vlastního odborného vyšetření zbytků vnitřností Heleny V-ské, pokud se týče všech pozůstatků, z nichž lze něco získati pro rozřešení otázky, o niž tu jde — kteréžto vyšetření bude jim provésti před nařízením nového hlavního přelíčení, — podali nález a posudek o jsoucnosti jedu a jeho jakosti v těchto útrobách nebo zbytcích, v každém pak případě by se o chemikálním procesu, jímž soudní lékaři jsoucnost a povahu jedu v útrobách zjišťovali, i o jeho výsledku s odborného svého hlediska vyjádřili. Soudním lékařům bude pak na základě tohoto nálezu a posudku a na základě dalších, jimi při pitvě zjištěných okolností, jakož i všech ostatních výsledků trestního řízení, jež po stránce lékařské přicházejí v úvahu, podati posudek o příčině smrti Heleny V-ské, zvláště pak o otravě s hlediska soudně lékařského. Poněvadž dosavadní řízení trpí podstatnou vadou, která přivodila zmatečnost rozsudku podle čís. 5 § 344 tr. ř., bylo důvodné zmateční stížnosti již s tohoto hlediska vyhověti a podle § 348 odst. prvý tr. ř. uznati, jak se stalo, a to podle § 5 novely k trestnímu řádu ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 za souhlasu generální prokuratury již v sezení neveřejném, aniž bylo třeba zabývati se ostatními vývody zmateční stížnosti.

Čís. 3042.

Potírání pohlavních nemocí (zákon ze dne 11. července 1922, čís. 241 sb. z. a n.).

»Sváděním« ve smyslu § 20 čís. 2 zákona jest i tu (obdobně jako podle § 132 III. tr. zák.) jakákoliv činnost, kterou se k tomu, by se propůjčila činně nebo trpně k smilnému činu, přivádí osoba, která sama neprojevila ochoty k páchání nebo snášení smilného činu ani výslovně ani mlčky, na př. povšechným způsobem života nebo svým chováním. Podmínkou zákonné ochrany není bezúhonnost (pohlavní neporušenost) sváděné osoby.

Pro zločin únosu podle druhé věty § 96 tr. zák. není sice třeba, by dítě bylo z moci a vlivu rodičů odňato trvale nebo na delší dobu, jest však třeba, by šlo o dobu aspoň tak dlouhou, že odnětí to vzhledem na okolnosti mohlo býti rodiči důvodně pociťováno jako porušení mocenských práv nad dítětem; nestačí, šlo-li jen o pouhou neposlušnost dítěte, nespojenou s újmou oněch mocenských práv (noční toulka). Pro zločin únosu dítěte rodičům stačí, bylo-li lsti nebo násilí použito buď proti dítěti nebo proti rodičům.

(Rozh. ze dne 14. ledna 1928, Zm I 669/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 23. září 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem únosu podle § 96 tr. zák. a přestupkem podle § 20 čís. 2 zák. čís. 241/22 sb. z. a n., pokud napadla výrok o přestupku vyzývání ku smilstvu; jinak jí vyhověl potud, pokud byl napadeným rozsudkem stěžovatel uznán vinným zločinem únosu, zrušil výrok o vině v tomto směru a následkem toho i výrok o trestu vůbec a výroky s tím související jako zmatečné a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl, přihlížeje při tom k nezrušenému výroku o vině co do přestupku vyzývání ke smilstvu.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňující důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5 a čís. 9 a) tr. ř., není důvodnou, pokud napadá, namítajíc v tomto směru toliko nedostatek zákonné známky svádění ke smilstvu, výrok, že stěžovatel jest vinen přestupkem podle § 20 čís. 2 zákona čís. 241 sb. z. a n. na rok 1922. Podle ustáleného výkladu obdobného ustanovení § 132 III. tr. zák. rozumí se sváděním ke smilstvu jakákoliv činnost, jíž se k tomu, by se propůjčila činně nebo trpně k smilnému činu, přivádí osoba, která sama neprojevila ochoty k páchání nebo k snášení smilného činu ani výslovně ani mlčky, na př. povšechným způsobem života nebo svým přechodným chováním. Nedostatek takové výzvy k smilným návrhům stěžovatelovým se strany F-ové a působení na její vůli naznačeného rázu se strany stěžovatelovy jsou zjištěny větou rozhodovacích důvodů, že k tělesnému obcování došlo jen na naléhání obžalovaného, což má soud za zjištěno z výpovědi F-ové, která potvrdila, že z počátku se obžalovanému v dílně .... bránila a ho od sebe odstrčila, avšak pak se mu bez odporu poddala. Tento výrok stížnost vůbec nenapadá a zejména mu nevytýká formální vadnost a to ani ve vývodech, jimiž vytýká za účelem, by dokázala nehodnověrnost výpovědi F-ové, rozsudku neúplnost z důvodu, že opomenul obsah stěžovatelem předložených dopisů F-ové. Je-li však takto způsobem formálně bezvadným a proto podle § 288 čís. 3 tr. ř. závazným zjištěno, že popud k souloži nevzešel od F-ové, nýbrž od stěžovatele a že se F-ová vzpírala smilným návrhům stěžovatele do konce ještě v místnosti, v níž pak ovšem s její vůlí k souloži došlo, byla skutečnost stížností neprávem zdůrazňovaná, že se F-ová poddala stěžovateli »sama dobrovolně«, výsledkem působení stěžovatelova na její vůli z počátku se vzpíravší, tudíž výsledkem právě činnosti zákonem stíhané, takže nezáleželo by nikterak na tom, že F-ová mohla, kdyby nebyla k souloži přivolila, učiniti pokřik a dovolati se pomoci lidí domácích. Projev již původní ochoty F-ové k souloži pak nelze — zvláště vzhledem na její útlý věk, vždyť sotva odrostla škole — shledati v tom, že měla se stěžovatelem známost, nebo-li, jak stížnost tomu chce, milostný poměr a že s ním šla v noci do cizí obce, cizího stavení a místnosti, kde stěžovatel spal, když-žtě

úmysl F-ové — ať již původně, jak stížnost tvrdí, nebo teprve následkem lstivých údajů a vyhrůžek obžalovaného, jak předpokládá rozsudek — při těchto jejích počinech směřoval k tomu, by se vybavila z dozoru a z moci svých rodičů a zjednala si možnost společného života a sňatku se stěžovatelem. Nezáleží posléze ani na tom, zda došlo k souloži mezi stěžovatelem a F-ovou již jednou před zažalovaným skutkem, a rozsudek by se tudíž nestal vratkým ani formální vadností předpokladu, že k souloži došlo po prvé v noci v rozsudku uvedené. Ochrany proti svádění ke smilstvu poskytuje zákon, jehož rozsudek na závadný skutek použil, všem osobám nedosáhnuvším dosud šestnácti let, aniž činí podmínkou ochrany bezúhonnost, pohlavní neporušenost sváděné osoby. Okolnost, že F-ová byla snad stěžovateli již jednou po vůli, nevylučuje, že se po druhé uvolila k souloži jedině (po původním vzpírání se) k jeho naléhání a tato pro pojem svádění rozhodná skutečnost není stížností vůbec popřena. Veškeré námitky proti výroku o přestupku svádění ke smilstvu prokázaly se bezpodstatnými a proto byla stížnost v této části zavržena.

Stížnosti nelze upříti důvodnosti, pokud napadá výrok nalézacího soudu o dalším činu, z něhož jest stěžovatel viněn. Rozhodovací důvody dovozují sice, že stěžovatel použil lsti, správně lsti a násilí (vyhrůžek) proti Marii F-ové. Přes to však šlo nalézacímu soudu, jak z dalšího předpokladu nedostatku vědomí a svolení rodičů F-ové, z doslovu rozsudečného výroku a z použité trestní sazby jest patrno, v tomto skutku jen o zločin podle druhé věty § 96 tr. zák., t. j. o únos (nezletilého) dítěte, s únosem souhlasivšího, rodičům. Podstatou jeho jest porušení mocenských práv rodičů. Pro zločin ten nelze ovšem — jak snad stížnost za to má — požadovati, by dítě bylo z moci a vlivu rodičů odňato trvale neb i jen na delší dobu. Avšak předpokládá se — jak i stížnost správně naznačuje, — že nezletilá osoba byla — nebo při pokusu měla býti — třebas jen přechodně, přece však na dobu tak dlouhou z moci rodičů odňata, že odnětí to vzhledem na okolnosti mohlo býti rodiči důvodně pociťováno jako porušení mocenských práv nad dítětem (srovnej rozh. čís. 1095, 2245 sb. n. s.). Skutečnosti, jež by opodstatňovaly pojem únosu v tomto správném smyslu, nejsou rozsudkem zjištěny. Rozsudečný výrok uvádí, že obžalovaný unesl F-ovou ze Z. do B., a v rozhodovacích důvodech se uvádí, že 29. června 1927 (večer) šel s ní z taneční zábavy v Z. do L., kde jeho rodiče a i její rodiče bydlí, a po nějaké zastávce v této obci dále do B., kde stěžovatel pracuje, a že ještě v téže noci přišel pro F-ovou do B. její bratr. V rozsudku není zjištěno, že F-ová byla v Z. bez vědomí a beze svolení rodičů, a ze spisů, zvláště z výpovědi Františka F-a st. plyne naopak, že F-ová byla v Z. s vědomím a svolením rodičů. Je-li tomu tak, pak ani cesta F-ové ze Z. do L. — bydliště rodičů — nedála se, byť ve společnosti stěžovatele, beze svolení a vědomí rodičů, takže přichází pro otázku, zda byla F-ová rodičům unesena, v úvahu jen její vzdálení se z L. a to, co se potom stalo. Po této stránce zjišťují rozhodovací důvody, že stěžovatel přemlouval F-ovou, by s ním šla do B., že ji nechá u sebe ve Z. asi 14 dnů, a pak

že spolu pojedou na Moravu, kde si najdou práci a budou spolu žíti, a že si ji vezme za manželku. Avšak v dalších rozhodovacích důvodech jsou sliby stěžovatelovy, že spolu pojedou na Moravu, že budou spolu žíti a že si ji vezme za manželku, označeny za lest, t. j. za údaje vědomě nepravdivé, a není v rozsudku — třebaže podotýká, že stěžovatel zabraňoval odchodu (návratu) F-ové do L., že ji nechtěl pustiti, když pro ni přijel do B. bratr, — vysloveno, po kterou dobu zamýšlel stěžovatel v pravdě F-ovou u sebe v B. (ve Z.) podržeti. Obec L. a B. jsou zřejmě obce málo od sebe vzdálené, takže se rodiče F-ové mohli znova ujati dcery beze zvláštních obtíží, jakmile se dověděli, že dcera je v B. a u koho tam jest. K tomu, že to věděli, přesněji předpokládali hned, bez zvláštního pátrání, poukazuje skutečnost, že ještě téže noci jel pro F-ovou, když se z dovoleného jí výletu nevrátila k rodičům, její bratr do B. k zaměstnavateli stěžovatelovu. Rozsudečná zjištění, zejména pokud jde o dobu a místa stěžovatelem pro pobyt F-ové zamýšlená, nejsou tudíž takového rázu, že by vylučovala pojímati nevrácení se dcery do domu rodičů za toulání se děvčete v noční době mimo dům rodičů, jichž mocenská práva zůstávají přes to zachována a vykonatelna, tedy za pouhou neposlušnost dítěte, nespojenou s újmou mocenských práv rodičů. K tomu, by nevrácení se Marie F-ové do domu rodičů bylo jimi důvodně pociťováno jako zásah do jich práv dozoru a výchovy dítěte, bylo by třeba dalších zjištění, zejména o zamýšlené době nevrácení se, o zamýšlených místech dalšího pobytu, jakých se však v rozsudku nedostává. Podřadil-li bez nich soud prvé stolice vzdalování se F-ové domu a bydliště rodičů pod pojem únosu a v důsledku toho skutek stěžovatelův pod ustanovení § 96 tr. zák., spočívá tento výrok na nesprávném použití zákona, i dlužno rozsudek, pokud je zmatkem tím stížen, zrušiti z důvodu § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., aniž třeba zabývati se dalšími vývody stížnosti, které v podstatě vytýkají rozsudku jen formální vadnost skutkových zjištění, opodstatňujících pojem lsti a vyhrůžek stěžovatelem proti Marii F-ové použitých, a přehlížejí, že pro zločin únosu dítěte rodičům stačí, bylo-li lsti nebo násilí použito buď proti dítěti nebo proti rodičům. Při vyličeném nedostatku skutkových zjištění nelze se obejíti bez opětného hlavního přelíčení ve stolici prvé. Proto bylo rozhodnuto, jak se stalo.

Čís. 3043.

Byl-li civilním soudem odsouzen zběh pro čin, který spáchal v době, kdy podléhal pravomoci vojenských trestních soudů, byl postupem civilního soudu porušen zákon; postup ten jest podle § 33 tr. ř. zrušiti jako zmatečný.

(Rozh. ze dne 14. ledna 1928, Zm I 808/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Postupem okresního soudu v Chrudimi počínajíc nařízením hlavního

přelíčení proti obžalovanému pro přestupek § 1 zákona z 25. května 1885, čís. 89 ř. zák., zejména vynesením rozsudku ze dne 20. října 1927 a dalšími úředními výkony s rozsudkem souvisejícími byl porušen zákon v ustanovení §§ 1 a 60 tr. ř. a § 11 čís. 8 voj. tr. ř.; postup ten se zrušuje jako zmatečný.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v Chrudimi ze dne 20. října 1927 byl obžalovaný uznán vinným přestupkem tuláctví podle § 1 zák. ze dne 21. května 1885, čís. 89 ř. zák. Rozsudek nabyl právní moci a obžalovaný trest ihned nastoupil. Po vynesení rozsudku vyšlo na jevo, že obžalovaný v době spáchání uvedeného trestního činu, t. j. v poslední době před 17. říjnem 1927 podléhal pravomoci vojenských soudů. Podle kmenového listu byl 8. října 1926 presentován k činné službě vojenské v čsl. armádě a zařaděn do stavu jezdeckého pluku č. 9, dne 16. října 1926 zběhl z činné služby vojenské a, byv pak dopaden a divisním soudem v Brně rozsudkem ze dne 21. prosince 1926 odsouzen k devítiměsíčnímu těžkému žaláři, po odpykání trestu dosluhoval dobu výkonem trestu v presenční službě zameškanou, z této však dne 23. července 1927 opět zběhl, a byl naň podle zprávy četnické stanice v Chrudimi divisním soudem v Hradci Králové dne 8. srpna 1927 vydán zatykač pro zločin zběhnutí. Poněvadž obžalovaný v době zběhnutí podléhal nepochybně pravomoci čsl. vojenského soudu, a poněvadž čin, pro který byl souzen okresním soudem v Chrudimi, spáchal v době, kdy jako zběh podléhal příslušnosti čsl. vojenských soudů, nebyl okresní soud v Chrudimi podle §§ 1 a 60 tr. ř. a § 11 čís. 8 voj. tr. ř. pro tuto trestní věc příslušný. Bylo proto na zmateční stížnost generální prokuratury podle § 33 tr. ř. ve smyslu § 292 tr. ř. uznati, jak se stalo.

Čís. 3044.

Skutková podstata zločinu vydírání není dána, má-li ten, kdo druhé osobě skutečné násilí učiní nebo jí způsobem uvedeným v § 98 b) tr. zák. vyhrožuje v úmyslu, by ji přinutil k nějakému konání, dopuštění nebo opomenutí, buď skutečné neb aspoň domnělé právo na konání, dopuštění neb opomenutí, jež chce vynutiti buď násilím nebo pohrůžkou.

Otec není oprávněn brániti cizímu děvčeti v milostném poměru k jeho synovi.

(Rozh. ze dne 14. ledna 1928, Zm II 441/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 27. srpna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 98 a) a b) tr. zák. a přestupkem podle § 411 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) § 281 tr. ř.) namítá stížnost, že obžalovaný byl odsouzen pro zločin vydírání neprávem, poněvadž prý jako otec měl právo brániti synovi, by nepokračoval v mravně závadném poměru s Bertou P-ovou, po případě, že mohl míti za to, že jako otec mladistvého a nezkušeného syna jest oprávněn brániti jeho vážnému poměru s děvčetem, nehodícím se podle jeho názoru k vedení hospodářství. Zmateční stížnost vychází ze správné myšlenky, že skutková podstata zločinu vydírání není dána, má-li ten, kdo druhé osobě skutečné násilí učiní nebo jí způsobem uvedeným v § 98 b) tr. zák. vyhrožuje v tom úmyslu, by ji přinutil k nějakému konání, dopuštění neb opomenutí, buď skutečné neb aspoň domnělé právo na konání, dopuštění neb opomenutí, jež chce vynutiti buď násilím nebo pohrůžkou. Kdyby mu takové právo příslušelo, nedopustil by se vydírání, nýbrž, není-li tu jiného trestného činu, pouze nedovolené svépomoci (srov. rozh. n. s. č. 1412). V souzeném případě vychází soud ze správného předpokladu, že obžalovaný neměl práva brániti cizímu děvčeti — Bertě P-ové — v jejím milostném poměru k synovi, z čehož plyne, že, ježto, jak soud zjišťuje, na ní vynucoval, — jednak skutečným násilím, jednak pohrůžkou ublížení na těle, kvalifikovanou podle § 98 b) tr. zák., by zanechala poměru s jeho synem, nutil ji k opomenutí, na něž mu žádné právo nepříslušelo. Názor rozsudku, že obžalovaný neměl práva brániti synovi třebas i v tělesných stycích s Bertou P-ovou, jest ovšem nesprávný, avšak nečiní rozsudek zmatečným, poněvadž pro otázku viny jest rozhodno, že obžalovaný neměl žádného — ani skutečného ani domnělého práva vynucovati násilím na Bertě P-ové, by upustila od milostného poměru s jeho synem, a že tomu tak jest, vyplývá z toho, co bylo právě uvedeno.

Čís. 3045.

Zpronevěra (§ 181 tr. zák.) obecních peněz starostou; s hlediska pachatelova vědomí, že si bezprávně přisvojuje cizí věc, nemá významu, jak hospodářství pachateli vlastní a hospodářství obecní mělo býti vedeno, nýbrž pouze otázka, jak skutečně vedeno bylo a zda na tomto základě a za tohoto stavu věci mohl a musil si býti vědom, že vsahá protiprávně do cizího vlastnictví.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 485 tr. zák. se vyžaduje po subjektivní stránce nejen úmysl, nadržovati jednomu věřiteli, nýbrž i úmysl, poškoditi jiné věřitele; pachatel musí uvážiti obě stránky trestného výsledku svého jednání, jak nadržování jednomu věřiteli, tak i poškození jiných věřitelů, a pro obě se rozhodnouti, při čemž stačí, předvídal-li jako nezbytný důsledek svého jednání ono poškození, jež vyžaduje § 485 tr. zák.

(Rozh. ze dne 16. ledna 1928, Zm I 686/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 30. září 1927, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin zpronevěry v úřadě podle §§ 181, 182 tr. zák. a pro přečiny nadržování věřiteli podle § 485 tr. zák. a úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 2 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

I. Ke zločinu zpronevěry v úřadě podle §§ 181, 182 tr. zák.: Nalézací soud nabyl přesvědčení, že tu jest objektivní skutková podstata zločinu zpronevěry podle § 181 tr. z., vyloučil však subjektivní stránku tohoto zločinu. Přihlížeje, jak výslovně zdůrazňuje, k údajům obžaloby a obžalovaného a k výsledkům průvodního řízení, vyslovuje s podrobným odůvodněním, že jen nepořádkem při uschování obecních peněz a při nakládání s nimi lze vysvětliti, že obžalovaný platil z obecních peněz také své osobní výdaje, nejen výdaje obecní, avšak že tak činil bez vědomí, že si tím osvojuje cizí svěřenou věc a že protiprávně s ní nakládá, — a to proto, že neměl přehledu o penězích osobních, vlastních a o penězích obecních, tak že soud v jeho jednání neshledává vědomí a zlý úmysl, které se po stránce subjektivní vyžadují ke zločinu zpronevěry podle § 181 tr. zák. Tento výrok napadá zmateční stížnost důvodem zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. pro neúplnost, avšak neprovádí jej po zákonu. Nedokazuje, že nalézací soud pominul mlčením skutečnosti, které vyšly najevo při hlavním přelíčení a mohly míti rozhodný význam pro otázku subjektivního zavinění, nýbrž brojí vpravdě jen nepřípustným způsobem proti přesvědčení soudu o nedostatku subjektivní stránky zločinu zpronevěry podle § 181 tr. zák., snažíc se z různých výsledků průvodního řízení a řadou protiúvah dolíčiti, že si obžalovaný vědomě přisvojil obecní peníze. To platí zejména o úvahách stížnosti vztahujících se k vědomí obžalovaného o bezprávnosti přisvojení si peněz z jejich výše a z poměrně prý krátké doby dvou let. Poukaz stížnosti na to, že při finančním hospodářství obce s 2600 obyvateli je vyloučeno, že by agenda ta byla tak značná, že by byl obžalovaný ztratil úplně přehled obecních příjmů a vydání a že stav ten mu musil býti znám ze zápisů do knih, které sám vedl, je závěrem stížnosti, nikoliv však tvrzením skutečností ve smyslu čís. 5 § 281 tr. ř. Pouhým závěrem je též poukaz stížnosti na to, že obecní hospodářství nemohlo býti složité, když účetnictví obce vede nyní řídící učitel jako vedlejší zaměstnání za měsíční odměnu 200 Kč. Výtka neúplnosti, pokud ji stížnost shledává v tom, že nalézací soud neuvážil jednoduchost opatření odděleného uschování peněz obecních a peněz obžalovanému vlastních, neobstojí, neboť se stanoviska subjektivního vědomí obžalovaného, zda si totiž byl vědom, že si bezprávně přisvojuje cizí věc, nemá významu otázka, jak hospodářství pachatelovi vlastní a hospodářství obecní mělo býti vedeno, nýbrž pouze otázka, jak skutečně vedeno bylo a zda na tomto základě a za tohoto stavu věci mohl a musil si býti vědom, že vsahá protiprávně do cizího

vlastnictví. Okolnost, že si obžalovaný již v roce 1924 přisvojil 58.000 Kč (patrně ku zvětšení závodu) a že v roce 1925 ve zpronevěrách pokračoval, nevyšla při hlavním líčení najevo a stížnost sama neuvádí v tomto směru zdroj, z něhož by plynula. Míní-li stížnost, že tuto okolnost, jež by ovšem byla velmi závažná, potvrdil svědek Josef R., je na omylu, neboť R. uvedl pouze, že v roce 1926 byl zjištěn schodek za rok 1924 ve výši 58.000 Kč, z čehož však ještě nijak nevyplývá, že si obžalovaný v roce 1924 vědomě přisvojil 58.000 Kč a pak ve zpronevěrách pokračoval. Obžalovaný nedoznal, jak stížnost za to má, že již na podzim 1925 ve svém obchodě neměl peněz, nýbrž uvedl, že se na podzim 1925 objevil v jeho obchodě nedostatek peněz, že koncem roku 1925 zpozoroval, že se oběh peněz stává obtížným, což se nijak nerovná tvrzenému doznání, že »neměl peněz«. Uvádí-li stížnost, že obžalovaný doznal, že byl v listopadu 1925 a v lednu 1926 stihán žalobami a exekucemi, stačí na to odvětiti, že obžalovaný přiznal pouze, že se exekuce dostavovaly v roce 1926 a že v listopadu 1925 byl žalován o zaplacení 1336 Kč (podle výtahu z civilních spisů správně 1396 Kč). Tyto obžalovaným doznané okolnosti jsou pro posouzení otázky jeho vědomí a zlého úmyslu nerozhodny proto, že při obžalobě, podané naň v listopadu 1925, jde o peníz poměrně malý a exekuce spadají do doby pozdější (podle výtahu z exekučních spisů byla proti němu první exekuce povolena dne 20. ledna 1926 a další až v březnu 1926). Tím jsou vyčerpány a na pravou míru uvedeny všechny výtky činěné odsuzujícímu výroku pro zločin zpronevěry s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. Tím však padá i důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) § 281 tr. ř., uplatňovaný v té příčině v ten smysl, že nalézací soud, vyloučiv subjektivní skutkovou podstatu zločinu podle § 181 tr. zák., porušil zákon výrokem sprošťujícím. Není-li tu vůbec skutkové podstaty řečeného zločinu pro nedostatek subjektivní stránky, nebylo třeba uvažovati o tom, zda nalézací soud právem či neprávem přiznal obžalovanému dobrodiní beztrestnosti podle §§ 187, 188 tr. zák., a stávají se bezpředmětnými vývody zmateční stížnosti, věnované dolíčení zmatku podle čís. 9 písm. b) § 281 tr. ř. Pokud tedy zmateční stížnost napadá výrok, jímž byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro zločin podle § 181 tr. zák., bylo ji zavrhnouti.

II. K přečinu podle § 485 tr. zák.: Příslušný sprošťující výrok napadá stížnost jen podle čís. 9 písm. a) § 281 tr. ř., leč neprávem. Ke skutkové podstatě tohoto přečinu se vyžaduje po stránce subjektivní nejen úmysl, nadržovati jednomu věřiteli, nýbrž i úmysl, poškoditi jiné věřitele; pachatel musí uvážiti obě stránky trestného výsledku svého jednání, jak nadržování jednomu věřiteli, tak i poškození jiných věřitelů, a pro obě se rozhodnouti, při čemž ovšem stačí, předvídal-li jako nezbytný důsledek svého jednání ono poškození, jež vyžaduje § 485 tr. zák. (Bartsch-Pollak II/510). V tom směru nalézací soud nic nezjišťuje, zabývaje se jen první stránkou subjektivní skutkové podstaty, totiž otázkou, zda obžalovaný vědomě nadržoval jednomu věřiteli, t. j. obci. Druhou stránku, t. j. úmysl poškoditi jiné věřitele ve smyslu právě vyloženém nezjišťuje. Jestliže tedy zmateční stížnost, předpokládajíc, že obžalovaný svým jednáním úmyslně poškodil druhé věřitele a jednal vědomě na jejich úkor, tvrdí, že jednání obžalovaného vybočuje z mezí pouhého poskytnutí náhrady podle § 187 tr. zák., a že bylo právem obžalobou podřaděno pod ustanovení § 485 tr. zák., sestrojuje si samovolně skutkový děj, který nebyl v rozsudku zjištěn a neprovádí po zákonu důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) § 281 tr. ř., při jehož uplatňování nutno bezvýjimečně vycházeti jen z toho, co bylo v rozsudku zjištěno. Také v tomto směru bylo tedy zmateční stížnost zavrhnouti.

Čís. 3046.

Pro urážku na cti spáchanou obsahem tiskopisu jest místem činu místo tisku (§ 486 tr. ř.) bez ohledu na to, kde byl tiskopis rozšiřován a bez ohledu na územní právo stran (§ 51 posl. odst. tr. ř.).

K zachování práva žalobního podle § 530 tr. zák. nestačí návrh na stihání činu (z moci úřední) u státního zastupitelství, nýbrž jest třeba (§ 46 tr. ř.), by byl dotyčný projev učiněn přímo u soudu; oním návrhem se neodkládá ani nestaví běh preklusivní šestinedělní lhůty (§ 530 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 16. ledna 1928, Zm II 321/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti devíti soukromých obžalobců do rozsudku zemského trestního jako tiskového soudu v Brně ze dne 11. května 1927, jímž byli obžalovaní podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. a §§ 487, 488 a 489 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost soukromých obžalobců napadá sprošťující rozsudek z důvodu, že nalézací soud uznal, že nastala prekluse práva žalobního (t. zv. subjektivní promlčení podle § 530 tr. zák.); uplatňuje tedy věcně důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 b) tr. ř., ač se ho číselně nedovolává. Vývody stížnosti opírají se v podstatě o právní názor, že tuto věc sluší posuzovati podle práva, platného na území bývalého státu uherského a dlužno se proto především zabývati touto otázkou. Názor stížností zastávaný jest mylný. Není sporné, že zažalovaný trestný čin byl spáchán obsahem tiskopisu »S. N.«, a jest dále nepochybné, že tiskopis ten byl vytištěn v Brně. Platí tu tedy ustanovení § 486 tr. ř., podle něhož jest za místo činu, spáchaného obsahem tiskopisu, považovati místo tisku, poněvadž toto místo jest známé a leží v území, kde platí trestní řád ze dne 23. května 1873, čís. 119 ř. zák., a nezáleží na tom, kde byl tiskopis rozšiřován. Podle zásady § 51 tr. ř. musí trestný čin, spáchaný v oblasti jeho platnosti, býti posuzován podle trestních zá-

konů, platných v místě spáchaného činu, takže v souzeném případě jest nutno i otázku, zda nastaly podmínky t. zv. subjektivního promlčení, řešiti pouze podle zákonných ustanovení, platných v místě tisku, a nikoli podle územního práva stran, jak se pokouší neprávem dovozovati zmateční stížnost z předpisu § 16 zák. čl. V. z roku 1878. Podle § 530 tr. zák. nastává prekluse práva žalobního, když zúčastněná osoba, která jest oprávněna podati soukromou obžalobu, nežaluje z trestného činu po šest neděl od doby, kdy o něm nabyla vědomosti. Soukromí obžalobci připustili, že nabyli vědomosti o obsahu závadného článku, tedy o trestném činu na nich spáchaném, začátkem září 1925. Podle spisů podali však návrh na stihání zodpovědného redaktora Jana H-a a neznámého původce článku u zemského trestního soudu v Brně teprve dne 5. ledna 1926, tedy v době, kdy šestinedělní lhůta § 530 tr. zák. již dávno uplynula. Nalézací soud vyslovil tudíž vším právem, že soukromí obžalobci promeškali šestinedělní lhůtu § 530 tr. zák. a pozbyli práva obžalobního. Okolnost ve stížnosti zdůrazňovaná, že návrh na stihání byl soukromými obžalobci podán již dne 13. listopadu 1925 u státního zastupitelství v Bratislavě, které jej postoupilo státnímu zastupitelství v Brně, nemá pro posouzení této věci významu, neboť k zachování práva obžalobního nestačí, projevil-li uražený vůli stíhati trestný čin před státním zastupitelstvím, nýbrž podle zákona (§ 46 tr. ř.) jest nutno, by projev ten byl učiněn přímo u soudu a to podle § 530 tr. zák. ve lhůtě šestinedělní. Na tom nic nemění ani okolnost, že se soukromí obžalobci domáhali v návrhu u státního zastupitelství v Bratislavě zároveň toho, by urážka na nich spáchaná byla stihána z povinnosti úřední, poněvadž se takovým návrhem neodkládá ani nestaví běh preklusivní šestinedělní lhůty § 530 tr. zák. Nehledíc k tomu, byla by i žádost ze dne 13. listopadu 1925 podle § 530 tr. zák. opožděna, protože od začátku měsíce září 1925 uběhlo šest neděl již aspoň koncem měsíce října 1925. Vývody stížnosti o lhůtě, v níž může býti učiněn návrh na stíhání podle uherského trestního zákona, nemají opory v trestním právu platném v místě činu a není proto potřebí se jimi obírati. Bezpodstatnou jest posléze výtka stížnosti, že k subjektivnímu promlčení podle § 530 tr. zák. nemělo býti hleděno z moci úřední a že obžalovaní přišli s touto námitkou až při hlavním přelíčení, tedy pozdě. Z rozsudku plyne, že nalézací soud vzal tuto otázku v úvahu právě na základě obhajoby obžalovaných, a právo obžalovaného, přednésti nové okolnosti ke své obhajobě až do skončení hlavního přelíčení, není podle trestního řádu, platného v místě spáchaného činu, nijak omezeno.

Čís. 3047.

Skutková podstata zločinu nadržování (§ 212 tr. zák.) k zločinu podle § 170 tr. zák. vyžaduje 1. vědomí pachatelovo, že jiná osoba chystá nebo již páše čin, který jeví veškeré znaky v § 170 tr. zák. uvedené (chce zapáliti nebo již zapálí svůj majetek v úmyslu, by tím zkrátila práva jiné osoby částkou 200 Kč převyšující), 2. že pachatel věděl, že tomuto činu může určitým činem zabrániti lehce a aniž by vydal v nebezpečenství sebe nebo některou z osob pod jeho zákonnou ochranou jsoucích, 3. že vůle pachatelova směřovala v době, kdy onen čin předsevzíti mohl, avšak nepředsevzal, k tomu, by tímto opomenutím zabezpečil spáchání činu pod 1. uvedeného.

Zlý úmysl (úvahy a rozhodnutí pachatele) musí obsahovati veškeré složky, zákonem při vymezení pojmu zločinu uvedené.

Vešla-li obžaloba řízená na nalézací soud v moc práva, nemůže býti příslušnosti tohoto soudu odporováno (§ 219 tr. ř.); z příslušnosti tohoto soudu mohl by věc vybaviti jedině výrok nalézacího soudu podle § 261 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 19. ledna 1928, Zm I 625/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku zemského trestního soudu v Praze z 8. srpna 1927, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem nadržování zločinům podle §§ 211 a 212 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v odsuzující části jako zmatečný a věc vrátil témuž soudu první stolice, by ji znova projednal a rozhodl v rozsahu zrušení.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se číselně čís. 5, 9 písm. a), 10 § 281 tr. ř. Důvod čís. 10 stížnost vůbec neprovádí; neuznává, že skutek rozsudkem zjištěný naplňuje pojem jiného trestného činu, než v něm shledala prvá stolice, nýbrž uplatňuje naprostou beztrestnost činu, tvrdíc obzvláště v souhlase s výrokem rozhodovacích důvodů, že obžalovaná nebyla v dorozumění s pachateli (požárů), že se pro podřadění závadných prodejů petroleje pod ustanovení § 5 (170, 197, 200, 203) tr. zák. nedostává zlého úmyslu jimi, přesněji § 5 předpokládaného. Další zmatek čís. 9 písm. a) není po zákonu a tedy vůbec dolíčen vývody, které buduje stížnost na tvrzení, že stěžovatelka nevěděla, k čemu chtějí odběratelé petroleje upotřebiti, a jimiž stížnost z tohoto předpokladu příčícího se opačnému závěru rozhodovacích důvodů odvozuje nedostatek zlomyslnosti a tím i beztrestnost skutku. V rámci skutkových zjištění rozsudku, jež jsou nezměnitelným podkladem jeho hmotněprávního přezkoumání, nedrží se a neprovádí důvodu čís. 9 písm. a) stížnost ani, pokud, v rozporu s větou rozhodovacích důvodů, že obžalovaná musila nutně věděti, oč jde, předpokládá jen, že stěžovatelka mohla míti podezření o chystaných požárech a že by se oznámením jich byla dopustila jiného zločinu, čímž chce stížnost asi namítati, že by se byla stěžovatelka vydala oznámením požáru nebezpečí, že bude stíhána pro utrhání na cti. Další námitku, že jde v závadných prodejích petroleje o positivní činy, nikoliv o opomenutí, takže by bylo o nich uvažovati nanejvýše s hlediska § 5 (170) a ne s hlediska § 212 tr. zák., s něhož o nich uvažuje rozsudek, nelze věcně přezkoumati, protože nelze z rozsudku bezpečně poznati, že shledává nepřekážení požárům právě a výhradně

v oněch prodejích. Avšak příslušná část vývodů stížnosti poukazuje zřetelně k námitce spíše formálního rázu, byť spadající pod § 281 čís. 9 písm. a), že zákonný znak »opomenutí« nedošel v rozsudku skutkového opodstatnění. Toho tam skutečně není. Rozhodovací důvody omezují se ve směru tom na větu, že stěžovatelka nepřekazila provedení uvedených zločinů, nerozvádějí však tento povšechný výrok podrobněji, ačkoliv přesné zjištění toho, co bylo opomenuto, jest nezbytným předpokladem dalších, k opodstatnění zločinu podle § 212 tr. zák. nutných úvah a zjištění, zda by bývalo předsevzetím toho, co vinníkem opomenuto, spáchání zločinu jiné osoby zabráněno a zda mohl vinník předsevzíti opomenutý čin snadno a bez nebezpečenstvi naznačeného v § 212 tr. zák. Nedostatek přesného zjištění, co stěžovatelka opomenula, přivodil, že nebyly v rozsahu správnému výkladu zákona vyhovujícím zjištěny ani subjektivní složky trestného činu, ku kteréžto vadě rozsudku poukazuje stížnost zřetelně větou, že nebyla prokázána zlomyslnost stěžovatelčina. Slova »ze zlomyslnosti« v § 212 tr. zákona nejsou sice, jak stížnost neprávem míní, silnějším výrazem než slovo »úmyslně« a neznamenají, že se jimi předpokládá zlý úmysl zbarvený škodolibostí nebo jinakým záměrem vinníka. Trestní zákon užívá slov úmyslně a zlomyslně střídavě, nespojuje s tím o oním z nich různý smysl (srovnej obzvláště slova zlomyslnost pachatele v § 4 tr. zák.); oba výrazy znamenají, že pachatel jednal se zlým úmyslem po rozumu § 1 tr. zák., že uvážil zlo spojené se zločinem a že se proň rozhodl. Jelikož zlý úmysl, úvahy a rozhodnutí pachatele musí podle ustáleného výkladu § 1 obsahovati veškeré složky, zákonem při vymezení pojmu zločinu uvedené, vyžaduje skutková podstata zločinu nadržování zločinu jiné osoby úmyslným nepřekážením, jde-li ve skutku, jemuž bylo nadržováno, o zločin podvodu podle § 170 tr. zák.: 1. že vinník věděl, že jiná osoba chystá neb již páše skutek, který jeví veškeré znaky v § 170 tr. zák. uvedené, že chce zapáliti nebo již zapálí svůj majetek v úmyslu, by tím zkrátila práva jiné osoby částkou 200 Kč převyšující, 2. že vinník věděl, že tomuto zločinu může určitým činem zabrániti snadno a aniž by vydal v nebezpečenství sebe nebo některou z osob pod jeho zákonnou ochranou jsoucích, 3. že vůle vinníka směřovala v době, kdy onen čin předsevzíti mohl, avšak nepředsevzal, k tomu, by tímto opomenutím zabezpečil spáchání činu pod čís. 1 uvedeného.

Tohoto rozsahu skutková zjištění prvé stolice nejsou. Rozsudek zjišťuje toliko, že stěžovatelka věděla, oč jde; a vyvrácením opačné obhajoby její, — že věděla, že petrolej jest určen k zakládání ohňů v domcích ku poškození pojišťoven. O složkách pod čís. 2 a 3 uvedených rozsudek vůbec neuvažuje patrně proto, že se nevyslovil ani po stránce objektivní o tom, který čin stěžovatelka opomenula a jaký byl význam tohoto činu pro nerušené vykonání nebo pro překažení požárů (ohňů). Uznává-li rozsudek stěžovatelku vinnou zločinem § 212 tr. zák, nezjistiv skutkové okolnosti opodstatňující zákonné pojmy opomenutí a zlomyslnosti, spočívá výrok ten po případě na nesprávném použití zákona i jest zmatečným podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. Proto byl rozsudek prvé

stolice v části vylíčeným zmatkem stížené a stížností napadené, t. j. v části odsuzující zrušen, aniž třeba zabývati se ostatními, formálními výtkami stížnosti. Podle povahy shledaného zmatku nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení, a bylo tudíž za souhlasu generální prokuratury podle § 5 zákona čís. 3 ř. zák. z roku 1878 stížnosti vyhověno, rozsudek byl zrušen a věc byla vrácena do prvé stolice ihned v zasedání neveřejném. Opětné projednání a rozhodnutí věci bylo přikázáno témuž soudu první stolice. O tom, jsou-li tu půtahy, že se stěžovatelka dopustila spoluviny na zločinu podvodu podle §§ 5, 170, 197, 200, 203 tr. zák., tedy skutku, pro který by byl příslušným soud porotní, nelze, třebaže by takové přísnější kvalifikaci skutku nebránil ani předpis druhého odstavce § 290 (třetího odstavce § 293) tr. ř., v tomto období uvažovati a netřeba proto zabývati se otázkou, zda není zrušený rozsudek sám sebou v rozporu neb alespoň nejasný, jelikož vyslovuje jednak, že stěžovatelka nebyla ve srozumění s pachateli, jednak že věděla, že petrolej jí prodaný jest určen k zakládání ohňů v domcích ku poškození pojišťoven. Obžaloba byla řízena na soud nalézací a vešla v moc práva. Z příslušnosti onoho soudu, jíž podle § 219 tr. ř. nemůže býti již odporováno, mohl by věc vybaviti jedině výrok nalézacího soudu podle § 261 tr. ř., že není příslušným, protože podle jeho názoru zakládají skutečnosti, tvořící podklad obžaloby, samy o sobě nebo ve spojení s dalšími skutečnostmi, které se objevily při hlavním přelíčení, zločin před porotu příslušející.

Čís. 3048.

Promlčecí doba se staví ve smyslu zák. ze dne 30. května 1924, čís. 126 sb. z. a n. až do dne, kdy soud úředně zvěděl, že nastala událost, jež má za následek, že není souhlasu sněmovny ku stíhání obžalovaného již zapotřebí (obžalovaný byl zbaven mandátu).

(Rozh. ze dne 19. ledna 1928, Zm I 659/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 29. září 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., přečinem podle § 14 čís. 5 a přestupkem podle § 20 téhož zákona, jakož i přestupkem podle § 491 tr. zák. a čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863. Zároveň však zrušil nejvyšší soud jako soud zrušovací, použiv práva podle § 290 tr. ř., z moci úřední rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 491 tr. zák. a čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 jako zmatečný; v důsledku toho zrušil i výrok o trestu a výroky s ním související a věc vrátil krajskému soudu v Písku, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, dbaje při novém vyměření trestu právoplatné části rozsudku. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zrušovací soud, přezkoumav rozsudek podle § 290 tr. ř. z moci úřední, shledal závažné pochybnosti s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 b) § 281 tr. ř. ve příčině výroku, odsuzujícího obžalovaného pro přestupek ve smyslu § 491 tr. zák. a čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863. Doba promlčecí u tohoto přestupku činí podle § 532 tr. zák. tři měsíce. Ježto obžalovaný byl v době spáchání činu poslancem, sluší při zkoumání doby promlčecí kromě toho přihlížeti k ustanovení zákona ze dne 30. května 1924, čís. 126 sb. z. a n., podle něhož se v takovém případě staví promlčení trestního stíhání ode dne, kdy bylo žádáno za souhlas ku stíhání, až do dne, kdy došla soudu nebo úřadu, jenž za souhlas žádal, úřední zpráva o tom, že sněmovna o žádosti rozhodla, nebo do dne, kdy jejího souhlasu ku stíhání nebylo již zapotřebí. Tento případ nastal u obžalovaného, jenž byl rozhodnutím volebního soudu ze dne 29. prosince 1926 zbaven poslaneckého mandátu, o čemž došla soudu úřední zpráva kanceláře poslanecké sněmovny dne 17. ledna 1927. Vzhledem k uvedeným předpisům nutno podle spisů vzíti v úvahu tato data: Trestný skutek byl spáchán dne 1. května 1926; do dne 12. července 1926, kdy soud požádal poslaneckou sněmovnu o souhlas ku stíhání obžalovaného, uplynulo z tříměsíční promlčecí doby již 72 dnů. Od tohoto dne, 12. července 1926, byla tato doba podle zákona stavena až do 17. ledna 1927, kdy, jak již řečeno, došla soudu úřední zpráva o tom, že byl obžalovaný zbaven poslaneckého mandátu. Teprve od tohoto dne, kdy soud úředně zvěděl, že nastala událost, jež má za následek, že není souhlasu sněmovny ku stíhání obžalovaného již zapotřebí, měl soud možnost, pokračovati v trestním řízení a prováděti další stíhací úkony. Po tomto dni byl první soudcovský úkon, jenž byl s to přerušiti dále plynoucí dobu promlčecí, proveden teprve dne 15. března 1927, kdy bylo odesláno dožádání o výslech obviněného. Zřejmo, že v tomto okamžiku tříměsíční promlčecí doba již dávno uplynula. Leč kromě toho by též zkoumati, zda jsou splněny i všechny ostatní podmínky promlčení § 531 tr. zák., z nichž přichází zejména v úvahu bod c) druhého odstavce § 531 tr. zák., zda se snad obžalovaný v čase k promlčení stanoveném — t. j. od 1. května 1926 do 12. července 1926 a od 17. ledna 1927 do konce tohoto času — nedopustil nového zločinu, přečinu nebo přestupku, čímž by se počátek promlčecí doby pro souzený přestupek odsunul. Bezpečné zjištění těchto předpokladů bude věcí nalézacího soudu, jemuž bude mimo jiné zejména přihlížeti k obsahu spisu krajského soudu v Plzni — týkajícího se trestných činů, spáchaných obžalovaným podle obžalovacího spisu dne 16. května, 3. června, 5. června a 6. června 1926 — jakož i spisu okresního soudu v Českém Krumlově, týkajícího se přestupků spáchaných patrně rovněž vroce 1926 (viz lístek o potrestání). Bylo proto odsuzující výrok ve příčině přestupku podle § 491 tr. z. a čl. V. zákona čís. 8/1863 ř. zák. podle § 290 tr. ř. z moci úřední jako zmatečný zrušiti a v důsledku toho zrušiti i výrok o trestu a výroky

s ním související a vrátiti věc soudu prvé stolice, by ji v tomto rozsahu znovu projednal a rozhodl.

Čís. 3049.

Výrok k četníku sice po vyzvání k rozchodu, avšak v době, kdy měl lid k odchodu a kdy shluknutí nebylo ještě skončeno, jest podřaditi pod § 284, nikoliv pod § 314 tr. zák.; podřadění onoho výroku pod tento mírnější čin (přestupek) jest v neprospěch obžalovaného, bylo-li by lze při správném podřadění výroku pod onen přečin použíti abolice presidenta republiky ze dne 2. června 1927 (čl. IV.).

(Rozh. ze dne 20. ledna 1928, Zm I 372/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zrušil po ústním líčení ke zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chrudimi ze dne 18. března 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem shluknutí podle § 283 tr. zák., přestupkem útisku podle § 1 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n. a přestupkem proti veřejným zařízením a opatřením podle § 314 tr. zák., použitím § 290 tr. ř. napadený rozsudek ve výroku odsuzujícím obžalovaného pro přestupek podle § 314 tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a věc vrátil soudu prvé stolice s poukazem, by rozhodl o použití rozhodnutí presidenta republiky ze dne 2. června 1927 na zbývající trestné činy obžalovaného (totiž přečin shluknutí podle § 283 tr. zák. a přestupek útisku podle § 1 zák. čís. 309/1921 sb. z. a n.), a aby jen v případě nepoužití tohoto rozhodnutí spisy znovu předložil zrušovacímu soudu. Zmateční stížnost obžalovaného, čelící proti odsouzení pro přečin podle § 283 tr. zák. a přestupek útisku podle § 1 zák. čís. 309/1921 sb. z. a n., jakož i jeho odvolání z výroku o trestu a z výroku o nepřiznání podmíněného odkladu výkonu trestu, odkázal na toto rozhodnutí.

Důvody:

Obžalovaný uznán byl vinným přečinem shluknutí podle § 283 tr. zák., přestupkem podle § 314 tr. zák. a přestupkem útisku podle § 1 zák. čís. 309/1921 sb. z. a n., proti čemuž podal zmateční stížnost, opřenou o důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 3, 4 a 10 tr. ř. Rozhodnutí presidenta republiky z 2. června 1927 o udělení abolice nemohl soud prvé stolice použíti vzhledem k ustanovení čl. IV. tohoto rozhodnutí, tedy pro souběh trestných činů podle § 283 tr. zák. a podle § 1 zák. o útisku s přestupkem podle § 314 tr. zák. Nelze při tom zrušovacímu soudu nevzíti v úvahu, že obžalovaný byl i za čin kvalifikovaný soudem prvé stolice jako přestupek podle § 314 tr. zák. obžalován pro přečin shluknutí podle § 284 tr. zák.; ten jest sice přísněji stihatelný než přestupek podle § 314 tr. zák., na nějž uznal soud prvé stolice — v době vynesení rozsudku ve prospěch obžalovaného — za to však

rovněž jest účasten abolice podle shora uvedeného rozhodnutí, jsou-li tu jinak podmínky v něm vytčené. Nutno proto s hlediska těchto zvláštních okolností případu zkoumati, zda nebylo trestního zákona přijetím mírnější kvalifikace přes to použito nesprávně v neprospěch obžalovaného, aniž lze se před rozřešením této otázky vůbec zabývati těmi částmi zmateční stížnosti, jež se týkají trestných činů, u nichž případná abolice není předem vyloučena. Soud prvé stolice bere ohledně přestupku podle § 314 tr. zák. za zjištěno na základě výpovědi četnického strážmistra P-y, že obžalovaný pronesl závadný výrok sice již po vyzvání k rozchodu a po bodákovém útoku, avšak při jeho služebním výkonu v době, kdy měl lid k odchodu. Z tohoto skutkového zjištění měl však správně soud prvé stolice usouditi, že shluknutí nebylo ještě skončeno, vždyť četnický strážmistr měl ještě lidi k odchodu, z čehož viděti, že se ještě zdráhali uposlechnouti výzvy k rozchodu. Když pak obžalovaný za těchto okolností k četnickému strážmistru pronesl výrok v rozsudku zjištěný, bylo na místě uznati, že se takto při zdráhání se rozejíti pustil se stráží do slovní potýčky, a že se tedy dopustil přečinu podle § 284 tr. zák. Odsouzení pro sbíhající se přestupek podle § 314 tr. zák. bylo právně pochybeným a rozsudek je v tomto bodu zmatečným podle § 281 čís. 10 tr. ř. Tato správná kvalifikace může v souzeném případě se zřetelem na možnost použití shora uvedeného rozhodnutí býti pro obžalovaného příznivější. Než zrušovací soud vzhledem ku případné abolici nemůže vynésti výrok odsuzující podle § 284 tr. zák., nemůže však také ponechati v platnosti nesprávnou kvalifikaci, která je v souzeném případě v neprospěch obžalovaného. Bylo tedy zrušiti rozsudek soudu prvé stolice ve výroku o uvedeném trestném činu podle § 314 tr. zák. a ve výroku o trestu, a věc vrátiti příslušnému soudu první stolice, by za změněného stavu věci rozhodl o otázce abolice. Jenom kdyby podmínky abolice shledány nebyly, nastala by možnost a potřeba rozhodovati o těch částech zmateční stížnosti, které se týkají trestných činů podle § 283 tr. zák. a podle § 1 zák. čís. 309/1921 sb. z. a n., což by, dokud nebylo právoplatně rozhodnuto o abolici podle odstavce II-1 rozhodnutí presidenta republiky ze dne 2. června 1927, vůbec ani nebylo přípustným. Zrušením napadeného rozsudku v rozsahu výroku staly se prozatím bezpředmětnými jak zmateční stížnost obžalovaného, pokud čelí proti odsouzení pro přečin podle § 283 tr. zák. a přestupek útisku podle § 1 zák. čís. 309/1921 sb. z. a n., tak i jeho odvolání z výroku o trestu, jakož i z výroku o nepřiznání podmíněného odkladu výkonu trestu a odkazují se proto na hořejší rozhodnutí. Jen v případě, že by soud prvé stolice i za nynějšího stavu věci podmínek abolice neshledal, nastala by nutnost, předložiti spisy znovu soudu zrušovacímu, by o těchto opravných prostředcích i v ostatních směrech rozhodl.

Čís. 3050.

Trestnou činností podle § 201 a) tr. zák. jest vědomé použití falšované soukromé listiny za účelem oklamání a v úmyslu poškoditi; jest lhostejno, zda byl pachatel falšovatelem sám, či zda dal podnět k falšování osobou třetí; nevyžaduje se skutečné uvedení v omyl a způsobení škody.

(Rozh. ze dne 20. ledna 1928, Zm I 685/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 11. října 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 201 písm. a) a 203 tr. zák.

Důvody:

Námitkou, uvedenou pod důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř., že poukaz nalézacího soudu na výpověď svědka Antonína K-a o nález a posudek znalců písma nestačí k odůvodnění, proč nemá nalézací soud za hodnověrné výpovědi svědků, příbuzných obžalovaného, dosvědčující jeho obhajobu, brojí zmateční stížnost nezákonným způsobem (§ 288 čís. 3 tr. ř.) proti volnému ocenění výsledků řízení nalézacím soudem (§ 258 druhý odst. tr. ř.), neprovádí však takto žádný z důvodů zmatečnosti podle § 281 tr. ř. Týmž důvodem zmatečnosti vytýkaného rozporu rozsudku se znaleckým dobrozdáním není. Na jeho základě nalézací soud prý neprávem uznal na zločin podvodu podle § 201 a) tr. zák., který předpokládá přímé falšování soukromých listin, kdežto znalci uvedli, že nemohou se vší určitostí prohlásiti, že obžalovaný padělal sporný podpis. Správně nalézací soud usoudil ze znaleckého posudku, jen na to, že sporný podpis Antonína K-a byl napsán cizí rukou podle protlačeného vzoru jeho prvého podpisu; přesvědčení o tom, že jediné obžalovaný učinil tento podpis v zápisu své knihy, čerpal nalézací soud z dalších v rozsudku uvedených okolností, takže zmatek podle § 281 čís. 5 tr. ř. vytýkán je v tomto směru bezdůvodně. Pokud zmateční stížnost — patrně s hlediska § 281 čís. 9 a) tr. ř. — dovozuje, že tu není skutkové podstaty podle § 201 a) tr. zák., protože tento § (toto trestní ustanovení) předpokládá přímé falšování soukromé listiny, kdežto znalci nemohli určitě potvrditi, že právě obžalovaný podpis Antonína K-a padělal, stačí poukázati na zjištění nalézacího soudu, že stěžovatel podpis sám učinil, po případě cizí osobou učiniti dal. Již z podstaty § 201 a) tr. zák. jakožto druhu podvodu vysvítá zřejmě, že trestná činnost spočívá ve vědomém použití falšované soukromé listiny za účelem oklamání a v úmyslu poškoditi, takže jest zcela lhostejno, zda byl pachatel falšovatelem sám, či zda dal podnět k falšování osobou třetí. Jelikož pak obžalovaný falšované listiny, předloživ ji při roku ve svém sporu s Antonínem K-em jako důkaz soudu za účelem oklamání, skutečně použil, jde tu o zločin dokonaný, nikoli, jak stížnost podle § 281 čís. 10 tr. ř. uplatňuje, o pouhý pokus podvodu, ježto tento zločin, jak již z doslovu § 201 a) tr. zák. vyplývá, nevyžaduje skutečné uvedení v omyl a způsobení škody.

Čís. 3051.

Rozdíl mezi koupí podezřelých věcí (§ 477 tr. zák.) a podílnictvím na krádeži (§§ 185, 186, 464 tr. zák.) nespočívá v tom, zda krádež, na níž bral pachatel podíl, byla zločinem či jen přestupkem, ani ve vědomí (nedostatku vědomí) pachatele o zločinné povaze krádeže; jde o podílnictví na krádeži, nemá-li pachatel jen pouhé podezření (důvod k podezření), nýbrž jistotu (vědomí), že věci jsou kradeny; není zapotřebí přímého úmyslu směřujícího k převedení kradených věcí; předpokládajíc ono vědomí, jest skutková podstata zločinu podle §§ 185, 186 b) tr. zák. dána, převyšuje-li cena věcí najednou neb i postupně pachatelem na sebe převedených 200 Kč, aniž by se vyžadovalo i vědomí pachatelovo (ustanovením § 186 a) tr. zák. předpokládaného), že věci byly kradeny způsobem zločinným; podílnictví na krádeži nepředpokládá zištný úmysl; nepřiměřeně nízká cena, s níž se prodávající spokojil, není jediným důvodem pro poznání zlodějského původu věcí.

(Rozh. ze dne 20. ledna 1928, Zm I 700/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 24. září 1927, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 b) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, jež nebere ani po stránce skutkového opodstatnění, ani po stránce právní v odpor neb i jen v pochybnost předpoklad, že oba stěžovatelé, pokud se týče ten který z nich převedli na sebe věci, které byly podle objektivního stavu věci ukradeny, dovolává se bodů čís. 5, 9 písm. a) a i 10 § 281 tr. ř. K vývodům, jimiž stížnost doličuje zmatečnost rozsudku podle čís. 9 a) a 10, lze při hmotněprávní povaze těchto zmatků přihlížeti jen, pokud jest předmětem vývodů čin, který se dává napadeným rozsudkem stěžovatelům za vinu, t. j. pokud ony vývody vycházejí z celku toho, co rozsudek pokládá po stránce objektivní za zjištěno. Proto zůstanou nepovšimnuty vývody, že souzený skutek nespadá pod ustanovení §§ 185, 186 a) tr. zák., správně, jelikož rozsudek ustanovení § 186 a) tr. zák. na čin stěžovatelů nepoužil, pod §§ 185, 186 b) tr. zák., a že dlužno jej kvalifikovati jako pouhý přestupek § 477 tr. zák., protože prý, jak stížnost svémocně v rozporu s opačnými zjištěními rozsudku předpokládá, nebyli si stěžovatelé vědomi, že věci jsou kradeny, nýbrž věci mohly jim býti jen podezřelé a cena jejich nepřevyšovala 200 Kč. Stížnost namítá ovšem dále, že právní mylnost kvalifikace skutku podle §§ 185, 186 b) tr. zák. a nutnost jeho kvalifikace pouze podle § 477 tr. zák. jest dána i tím, že soud prvé stolice vylučuje vědomí stěžovatelů o tom, že krádež koupených věcí byla spáchána způsobem, který ji činil zločinem, takže mohlo jíti u stěžovatelů nejvýše o vědomí přestupku krádeže. Námitka, jež ostatně ponechává stranou ustanovení o přestupku podílnictví na krádeži (§ 464 tr. zák.), jest pochybena. Rozdíl mezi koupí podezřelých věcí (§ 477 tr. zák.) a podílnictvím na krádeži (§§ 185, 186, 464 tr. zák.) nespočívá v tom, zda krádež, na níž bral pachatel podíl, byla zločinem či jen přestupkem, ani ve vědomí (nedostatku vědomí) pachatelova o zločinné povaze krádeže. Z rámce pouhého přestupku § 477 tr. zák. vybočuje a povahy podílnictví na krádeži nabývá převod věcí jinou osobou kradených na sebe, jakmile nemá pachatel pouhé podezření (důvod k podezření), nýbrž jistotu (vědomí), že věci jsou kradeny. Stačí pak podle stálé judikatury již toto vědomí a není — jak neprávem uplatňuje stížnost další námitkou — zapotřebí přímého úmyslu, směřujícího k převedení kradených věcí, nehledíc k tomu, že nelze poznati, jak by se mohlo nedostávati tohoto úmyslu osobě, jež ví o zlodějském původu věcí jí na sebe převedených. Předpokládajíc toto vědomí, jest splněna skutková podstata zločinu podle §§ 185, 186 b) tr. zák., převyšuje-li cena věcí najednou neb i postupně pachatelem na sebe převedených 200 Kč, aniž by se vyžadovalo i vědomí pachatelovo, ovšem ustanovením § 186 a) tr. zák. předpokládaného, že věci byly kradeny způsobem zločinným; jestiť podle jasného doslovu zákona důvodem zločinnosti podílnictví na krádeži podle § 186 b) tr. zák. nikoliv zločinnost krádeže, nýbrž vyšší cena věcí, byť způsobem nezločinným, po případě různými zloději ukradených. Přes námitky stížnosti nelze tudíž rozsudku prvé stolice vytýkati právní omyl, uznal-li stěžovatele — zjistiv, i že věci byly kradeny, i že je stěžovatelé koupí na sebe převedli — vinnými zločinem podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 b) tr. zák. na základě skutkových zjištění: 1. že si stěžovatelé byli dobře vědomi toho, že kupují věci odcizené (kradené), a 2. že cena věcí těch stěžovateli na vícekráte na sebe převedených převyšuje hodnotu 200 Kč.

Ovšem napadá stížnost tyto skutkové závěry zmatečním důvodem § 281 čís. 5 tr. ř., vytýkajíc jim nejasnost, neúplnost a vnitřní rozpor, věcně i nedostatek důvodů; avšak i tyto výtky jsou vesměs neodůvodněny. První shora uvedené zjištění nestalo se nejasným tím a neodporuje mu — pokud se týče není s ním, jak stížnost dále uvádí, v neshodě —, že rozhodovací důvody na jiném místě vyslovují, že nebylo zjištěno, že stěžovatelé platili za věci cenu nějak obzvláště nepřiměřeně nízkou. Nepřiměřeně nízká cena, s níž se prodávající spokojil, není jediným důvodem pro poznání zlodějského původu věci a zvláštní výše zisku z nízké ceny očekávaného není jedině možnou pohnutkou, z níž se podílník rozhodne ke koupi věcí přes vědomí o jejich zlodějském původu a přes případnou obavu, že mu snad hrozí trestní stíhání, nehledíc ani k tomu, že pojem podílnictví na krádeži zištného úmyslu vůbec nepředpokládá a že stěžovatelé měli i při předpokládané rozsudkem nákupní ceně (4 Kč za kg) a prodejní (6 Kč 50 h a 3 Kč 70 h za kg) dosti značný zisk (průměrně asi 20%). Rozsudek uvádí, poukazuje náležitě na výsledky hlavního přelíčení předpoklady, z nichž dospěl nalézací soud, — třebaže mu závěr ten nesprostředkovala zvláště

nepřiměřená cena nákupní — k závěru o vědomí stěžovatelů. Nedostatek logické souvislosti se závěrem nelze předpokladům těm důvodně vytýkati a proto není ani rozporu mezi výroky o vědomí a o výši nákupní ceny. V oněch předpokladech vypořádává se rozsudek náležitě i s tím, že stěžovatelé nerozbalili balíky D-ovou přinesené, a s výpovědí Antonie Š-ové, potvrdivší obhajobu Antonína Š-a, že D-ová říkala, že její otec s tím pracuje a že to jsou starší kovy. Odmítnutím obhajoby Antonína Š-a odmítl rozsudek i souhlasnou výpověď Antonie Š-ové, při čemž toto své stanovisko náležitě odůvodnil netoliko poukazem na opačné seznání D-ové, nýbrž i dalšími vhodnými úvahami. Okolnost, že stěžovatelé balíky D-ové nerozbalovali, poukazuje, jak zřejmě i nalézací soud předpokládal, k jich obavě, by se o obsahu balíků nedověděly jiné osoby náhodou do obchodu vstupující. Snaží-li se stížnost dáti okolnosti té jiný výklad a význam a dovozuje-li na jiném místě, že celek předpokladů rozsudkem uvedených nepoukazuje k vědomí, nýbrž jen k podezření stěžovatelů, že věci jsou kradeny, brojí v rozporu s § 258 tr. ř. nepřípustně proti hodnocení průvodního materiálu nalézacím soudem. Jest na bíledni, že vědomí o zlodějském původu věcí není podmíněno vědomím, že krádež byla spáchána způsobem zločinným. Netřeba se proto zabývati vývody stížnosti, pokud ze srovnání závěru shora pod čís. 1 uvedeného s dalším výrokem rozsudku, že není zjištěno vědomí stěžovatelů o zločinné povaze krádeže, odvozuje vady nejasnosti, neúplnosti a vnitřního rozporu soudního výroku; budiž jen v příčině výtky neúplnosti odkázána na to, co bylo uvedeno při odůvodnění závěru o sporném vědomí. Rozhodovací důvody nepřihlížejí sice k výpovědi svědka Josefa P-a, že se také zboží zcela nové, avšak vadné prodává jako »Ausschuss« třeba na q a že též ve zboží jím od Š-a koupeném byly nové věci, avšak vadné. Než výpověď ta nemá pro závěr, zda poznali stěžovatelé ze zboží jím koupeného a zda měli tudíž vědomí, že zboží jest kradené, rozhodného významu a soud mohl ji, aniž se stal jeho výrok neúplným ve příčině rozhodných skutečností, pominouti, an P. nekoupil veškeré zboží, jež od D-ové nakoupili stěžovatelé, a an rozsudek vzal na základě výpovědí ing. B-a a doznání D-ové za zjištěno, že mezi kupovanými součástkami nebyly pouze součástky vadné, nýbrž i součástky zcela dobré (nikoliv, jak stížnost nesprávně cituje »zcela nové«), a že nešlo pouze o »Ausschuss«, nýbrž o dobré zboží. K druhému shora uvedenému závěru nejsou sice bezprostředně připojeny předpoklady, z nichž nalézací soud k němu dospěl. Avšak v předchozích odstavcích rozhodovacích důvodů jest uvedeno, že obžalovaná D-ová doznala, že mohla za odcizené zboží dostati celkem 1.500 Kč, a obžalovaná H-ová, že dostala od D-ové za zboží jí odcizené asi 600 Kč, že bylo při prohlídce krámu stěžovatelů nalezeno ještě 45 kg součástek kovových, které inž B. poznal jako svůj majetek, a že inž. B. udal, že cena odcizených věcí činila 7 Kč 50 h až 7 Kč 70 h za 1 kg. Tím se dostává náležitého odůvodnění uvedenému závěru; podrobnějších úvah nebylo třeba, protože stěžovatelé nebrali shora uvedené seznání D-ové nikterak v pochybnost a netvrdili ani, že D-ové bylo vyplaceno méně než 200 Kč, ani, že věci, jež od ní koupili, měly menší cenu, než jakou ji platili.

Čís. 3052.

Podvody spáchané v obvodech různých soudů tvoří podle zásady § 173 tr. zák. druhá věta jednotný trestný čin a nemá ohledně nich místa předpis § 56, nýbrž ustanovení § 51 odst. druhý tr. ř. (předstižení). Delegace soudu, u něhož jest obviněný ve vazbě.

(Rozh. ze dne 20. ledna 1928, Nd I 14/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací v trestní věci proti Arnoštu V-ovi a Josefu B-ovi pro zločin podvodu rozhodl ve sporu o příslušnost mezi krajským soudem v Chrudimi a zemským trestním soudem v Brně: Příslušným jest krajský soud v Chrudimi. Současně usnesl se Nejvyšší soud jako soud zrušovací odníti výjimečně trestní věc proti Arnoštu V-ovi a Josefu B-ovi pro zločin podvodu příslušnému krajskému soudu v Chrudimi a přikázati ji zemskému trestnímu soudu v Brně.

Důvody:

Podvody Arnoštu V-ovi pokud se týče Josefu B-ovi za vinu kladené tvoří podle zásady § 173 tr. zák. druhá věta u každého z nich jednotný trestný čin a nemá proto ohledně nich, pokud jde o činy jednotlivých obviněných, místa předpis § 56, nýbrž ustanovení § 51, druhý odst. tr. ř., podle něhož mezi více soudy v úvahu přicházejícími rozhoduje předstižení (viz rozh. sb. n. s. č. 241, 2838). Soud předstihnuvší — tu nesporně v příčině Arnošta V-a krajský soud v Chrudimi — zůstává proto příslušným i tehda, když následkem odchylného omylného pojímání věci neprávem část podvodů z trestního řízení proti tomuto obviněnému byla podle §§ 57, 58 tr. ř. vyloučena a vyloučená trestní věc jinému soudu — zemskému trestnímu soudu v Brně — postoupena. V příčině podvodů Josefa B-a, jež se ovšem jen následkem spojitosti s činem Arnošta V-a dostaly před krajský soud v Chrudimi, nebyl by ovšem postup podle §§ 57, 58 tr. ř. alespoň v poměru k trestní věci proti Arnoštu V-ovi vyloučen, ježto však usnesením krajského soudu v Chrudimi ze 17. prosince 1927 nebyla tato spojitost zrušena, sdílí trestní věc proti Josefu B-ovi v otázce příslušnosti i nadále osud trestní věci proti Arnoštu V-ovi. Bylo proto spor o příslušnost rozhodnouti v ten smysl, že v příčině celého komplexu zůstal příslušným krajský soud v Chrudimi.

Jelikož však oba obvinění mezitím byli dodáni po pravoplatném provedení trestního řízení proti Arnoštu V-ovi pro podvody spáchané v obvodu krajského soudu chrudimského do vazby zemskému trestnímu soudu v Brně, a žádnému z obou obviněných není se již zodpovídati z činů v obvodu tohoto krajského soudu spáchaných, jest v zájmu urychlení a zjednodušení trestního řízení a zkrácení vazby obviněných

účelným, by na místě příslušného krajského soudu v Chrudimi delegován byl k provedení dalšího řízení zemský trestní soud v Brně. Bylo proto za předpokladů §§ 62, 63 tr. ř. toto opatření soudem zrušovacím v zákonném oboru jeho působnosti učiněno.

Čís. 3053.

Zásada druhé věty § 173 tr. zák. platí pro všechny majetkové delikty, jež pojí více zločinných útoků i na různých místech spáchaných v jeden zločin; otázku příslušnosti sluší tu řešiti podle § 51 odst. druhý tr. ř., nikoliv podle § 56 tr. ř.; rozhodným jest předstižení; předstihl (§ 51 odst. třetí tr. ř.) ten soud, jenž první předsevzal vyšetřovací úkon. Příslušnost takto založená nepomíjí ani tím, že tento soud, posuzuje nesprávně věc s hlediska § 56 tr. ř., trestní řízení ohledně činu (útoku) v jeho obvodu spáchaného zastavil, a trestní věc ohledně dalších útoků postoupil jinému soudu podle §§ 57, 58 tr. ř.

(Rozh. ze dne 20. ledna 1928, Nd I 15/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací v trestní věci proti Josefu B-ovi a Karlu B-ovi pro zločin podvodu rozhodl spor o příslušnost mezi krajským soudem v Hoře Kutné a zemským trestním soudem v Brně takto: Příslušným k projednávání věci jest krajský soud v Hoře Kutné.

Důvody:

Obviněným po zastavení trestního řízení pro zločin zpronevěry státním zastupitelstvím v Ružomberku klade se za vinu zločin podvodu částečně dokonaného, částečně nedokonaného 1. na městské spořitelně v Čáslavi ve výši zamýšlené škody 200.000 Kč, 2. na firmě K. a Sch. v Brně se škodou 200.000 Kč, 3. na mezinárodních vývozních a dovozních podnicích v Bratislavě se škodou 30.000 Kč. Vzhledem k zásadě § 173 tr. zák. druhá věta, platné pro všechny majetkové delikty, jež pojí více zločinných útoků i na různých místech spáchaných v jeden zločin, sluší řešiti otázku příslušnosti v takových případech ne podle předpisu § 56, nýbrž podle předpisu § 51 druhý odstavec tr. ř. (viz rozh. sb. n. s. č. 241, 2838). Rozhodným jest mezi soudy, v úvahu přicházejícími předstižení a předstihl (třetí odst. § 51 tr. ř.) ten soud, jenž první předsevzal vyšetřovací úkon, tu krajský soud v Hoře Kutné. Příslušnost takto založená nepomíjí ani tím, že tento krajský soud, posuzuje nesprávně věc s hlediska § 56 tr. ř., trestní řízení ohledně podvodu v jeho obvodu spáchaného zastavil a trestní věc ohledně obou dalších podvodných útoků podle §§ 57, 58 tr. ř. k samostatnému projednání postoupil zemskému trestnímu soudu v Brně, neboť nejde tu o souběh více zločinů, nýbrž o jednotný zločin podvodu ve více útocích spáchaný. Bylo proto příslušným uznati krajský soud v Hoře Kutné.

Čís. 3054.

Zlým úmyslem podle § 152 tr. zák., t. j. jiným nepřátelským úmyslem než vražedným, jest tak zvaný nepřímý zlý úmysl (druhá věta § 1 tr. zák.); nepředpokládá, že pachatel mohl předvídati, že jeho jednání bude míti v zápětí ono zlo, jež z něho skutečně nastalo; pachatel zodpovídá za všechny následky, které vznikly z jeho činu jako z příčiny nastalého výsledku, a to i tenkrát, nemohl-li je předvídati.

(Rozh. ze dne 20. ledna 1928, Zm II 301/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 24. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle §§ 152, 155 písm. b) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce tvrdí písemná zmateční stížnost, uplatňujíc číselně důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř., že rozsudkem zjištěný skutkový děj zakládá nanejvýš skutkovou podstatu přestupku podle § 411 tr. zák., při veřejném roku dovozoval pak obhájce obžalovaného, že by mohl nanejvýš přijíti v úvahu přestupek podle § 335 tr. zák. V tomto směru namítá stížnost především, že nepřímý zlý úmysl, jehož prý je po stránce subjektivní třeba ke skutkové podstatě zločinu těžkého poškození podle §§ 152, 155 b) tr. zák., předpokládá, že pachatel mohl předvídati, že z jeho jednání vzejde napadenému těžké poškození na těle. Kdyby prý byl obžalovaný uhodil P-ého holí, mohlo prý by se tvrditi, že mohl počítati s možností, že P. utrpí tím těžké ublížení. Rozsudek zjišťuje prý však, že obžalovaný udeřil P-ého pouze rukou. Podle toho šlo prý tu o čin, o němž obžalovaný nemohl seznati, že z něho vzejde P-ému těžké poškození na těle. Stížnost má pravdu, tvrdíc, že zlým úmyslem v § 152 tr. zák. předpokládaným, t. j. jiným nepřátelským úmyslem než vražedným, jest tak zvaný nepřímý zlý úmysl, o němž jedná druhá věta § 1 tr. zák., je však na omylu, majíc za to, že tento nepřímý zlý úmysl předpokládá, že pachatel mohl předvídati, že jeho jednání bude míti v zápětí ono zlo, jež z něho skutečně nastalo. Slova »z čehož zlo ..... obyčejně nastává nebo přece snadno nastati může« ve druhé větě § 1 tr. zák., jež má stížnost zřejmě na mysli, označují jen objektivní, nikoli také subjektivní předpoklad nepřímého zlého úmyslu. Pachatel zodpovídá tudíž za všechny následky, které vznikly z jeho činu jako z příčiny nastalého výsledku, a to i tenkrát, nemohl-li je předvídati (viz též rozh. n. s. č. 1424 sb.). Další námitku stížnosti, že tu nemůže býti řeči o »příčinách vedlejších, náhodou k tomu přistoupivších«, o nichž se zmiňuje § 134 tr. zák., dlužno označiti jako právně bezpodstatnou již proto, že rozsudek, jak stížnost sama připouští, zjišťuje, že

zranění P-ého bylo přímým následkem činu obžalovaného, totiž toho, že obžalovaný udeřil P-ého rukou do obličeje. Rozsudek zjistil, že obžalovaný, zasadiv P-ému ne sice v úmyslu, by ho usmrtil, avšak přece v jiném úmyslu nepřátelském ránu do obličeje, jednal způsobem, že z toho vzešlo P-ému ublížení samo o sobě těžké, jež bylo spojeno s přerušením zdraví a s nezpůsobilostí k povolání v trvání alespoň 30 dní. Poněvadž jsou tím zjištěny všechny náležitosti objektivní a subjektivní skutkové podstaty zločinu těžkého poškození na těle podle §§ 152, 155 b) tr. zák., byl čin obžalovaného napadeným rozsudkem právem podřaděn pod tato ustanovení zákona. Ani přestupek podle § 411 tr. zák., jenž předpokládá způsobení lehkého uškození na těle, t. j. ublížení, jež není samo o sobě těžké nebo nemá následků v § 152 tr. zák. uvedených, ani přestupek podle § 335 tr. zák., jenž předpokládá pouhou nedbalost, nepřicházejí tu tedy podle shora uvedených skutkových zjištění rozsudkových vůbec v úvahu.

Čís. 3055.

Nebyly-li otázky přečteny, nýbrž jen poznačeny podle jednotlivých jejich čísel, byl porušen předpis § 330 odst. druhý tr. ř., třebas se tak stalo za souhlasu stran; uplatnění této závady jako zmatku čís. 4 § 344 tr. ř. brání ustanovení posl. odst. § 344 tr. ř., byla-li za souhlasu stran jiným způsobem poskytnuta porotcům možnost, by mohli správnost zápisu svého výroku kontrolovati.

Okolnost, že znalci lékaři provedli operaci zraněného, nevylučuje je v řízení proti pachateli z přísahy podle § 170 čís. 1 tr. ř.

Oprávnění určité osoby odepříti odpověď podle § 153 tr. ř. nebrání, by osoba ta nebyla vyslechnuta jako znalec.

(Rozh. ze dne 21. ledna 1928, Zm II 432/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Mor. Ostravě ze dne 19. září 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem loupežného zabití podle § 141 tr. zák., zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 I a), II a), c), 179 tr. zák., zločinem podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 a), b) tr. zák., zločinem nadržování zločinu ukrýváním podle § 214 tr. zák. a přestupkem podle §§ 32, 36 zbroj. pat., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost obžalovaného Jaroslava S-a uplatňuje v první řadě důvod zmatečnosti podle § 344 čís. 4 tr. ř. proto, že nebyl zachován předpis § 330 druhý odst. tr. ř., podle něhož po návratu porotců po skončeném hlasování vrchní porotce má pod neplatností přečísti v přítomnosti všech porotců otázky a ihned po každé z nich připojený k ní

výrok porotců. Protokol o hlavním přelíčení zjišťuje, že přečtení se stalo ohledně otázek vždy jenom uvedením jednotlivých jejich čísel; není pochyby, že tímto pouhým poznačením otázky podle čísla nebylo vyhověno zákonnému předpisu, který pod neplatností předpisuje přečtení otázek. Tento zákonu neodpovídající postup nelze omluviti ani tím, že podle předsedova záznamu volen byl tento způsob čtení po předchozím dotazu stran a za souhlasu všech, ježto předpis § 330 druhý odst. tr. ř. má právě ještě před předvedením obžalovaného zabezpečiti kontrolu porotců, že byl jejich výrok zapsán do archu otázek tak, jak na ně porotcové odpověděli, by tak bylo umožněno odstranění chybného údaje, jenž se snad do výroku nedorozuměním dostal ještě za nepřítomnosti obžalovaného (§§ 329 druhý odst. a 330 posl. odst. tr. ř.). Ježto však porušení uvedeného předpisu nelze ve prospěch obžalovaného uplatňovati, je-li nepochybně patrno, že vada nemohla na rozhodnutí působiti způsobem obžalovanému nepříznivým, jest zkoumati, zda tento předpis předposledního odstavce § 344 tr. ř. nebrání uplatnění důvodu zmatečnosti, jenž podle toho, co uvedeno, jest opodstatněn. Stěžovatel ani sám netvrdí, že taková možnost přichází v úvahu, spíše lze z toho, že souhlasil se shora vylíčeným způsobem sdělení výsledku hlasování porotců vrchním porotcem, souditi na to, že neviděl v onom postupu závady, jež by mohla na rozhodnutí působiti způsobem obžalovanému nepříznivým. Pro správnost tohoto názoru mluví však i to, že, jak jest zjištěno záznamem předsedovým, přečetl předseda po vstupu obžalovaných do síně za pomoci jednoho přísedícího výrok porotců tím způsobem, že ohledně každé jednotlivé otázky sdělil číslo, předmět a poměr hlasů porotců. Předmět otázky byl při tom označen tak zřetelně, že porotcům, kteří otázky právě před tím zodpovídali, musel obsah a význam každé otázky býti z označení toho nepochybně patrným, jak viděti z příkladů ve zprávě uvedených (»loupež na Hedvice O-ové, spáchaná Janem S-em«, »loupežná vražda na Leopoldu K-ovi, spáchaná Jaroslavem S-em«, »loupežné zabití Leopolda K-a, spáchané Jaroslavem S-em«). Porotcům byla tímto stručným, při tom však zřetelným a jim dobře srozumitelným sdělením obsahu otázek poskytnuta za souhlasu stran dostatečná možnost, by správnost zápisu svého výroku mohli kontrolovati, žádný však neshledal příčiny, by se proti zápisu výroku jakkoli ohradil. To připouští bezpečný závěr, že by se tak nebylo stalo ani při prvém čtení výroku, i kdyby toto bylo předsevzato podle předpisu § 330 druhý odst. tr. ř. Lze proto vyloučiti, že se u porotců vyskytl omyl, to tím spíše, ana porotcům byla dána ohledně stěžovatele řada otázek, jednohlasně kladně zodpověděných, takže porotcům byla kontrola jistě značně usnadněna. Tím jest i vyloučeno, že formální vada mohla působiti na rozhodnutí způsobem obžalovanému nepříznivým a nedostává se tedy pro uplatnění zmatečnosti ve smyslu §§ 330, 344 čís. 4 tr. ř. podmínky předposledního odstavce § 344 tr. ř.

Důvodem zmatečnosti podle § 344 čís. 5 tr. ř. uplatňuje stížnost, že nebylo z úřední moci zjišťováno a zjištěno, zda revolver, který byl u obžalovaného nalezen a který prohlásil za vlastní, je totožným s re-

volverem, z něhož bylo střeleno na K-a, dále, zda střelná rána byla opravdu nebezpečnou čili nic, v čemž prý si slyšení znalci odporovali, pročež měli býti slyšeni jiní znalci; tyto výtky však nespadají ani pod uvedený ani pod jiný zákonem stanovený důvod zmatečnosti, týkajíce se kusosti řízení, jež může býti důvodem zmatečnosti podle § 344 čís. 5 tr. ř. jen za podmínek tam uvedených, které však tu splněny nebyly; chybí návrhy obhajoby. Při tom budiž uvedeno k vývodům zmateční stížnosti, pokud tvrdí rozpor v posudku znalců, že podle úředního záznamu zapisovatelova vypovídali soudní lékaři, že takové rány jsou nebezpečné. Jejich další dedukce, že operace byla nutná a musela se neprodleně provésti, jsou tedy s posudkem o nebezpečnosti ran v plném souladu. Ve spojitosti s touto námitkou je dále uplatněn i důvod zmatečnosti podle § 344 čís. 4 tr. ř. proto, že lékaři, kteří byli slyšeni jako znalci, prý sami prováděli operaci, o níž zmateční stížnost tvrdí, že nebyla nutnou a že smrt nastala následkem této operace, ne však následkem poranění, s nímž prý není v příčinné souvislosti; poukazem na §§ 120, 153 a 170 čís. 1 tr. ř. chce takto zmateční stížnost dovoditi zmatečnost výslechu znalců, kteří prý operaci provedli a smrt K-ovu zavinili. Ze spisů nevychází podklad — při hlavním přelíčení ostatně ani nevytčený ani neuplatňovaný — pro domněnku, že znalci lékaři byli skutečně totožnými s lékaři K-a operujícími. I kdyby tomu však tak bylo, nebylo by tu zmatečnosti, neboť § 170 čís. 1 vylučuje z přísahy pouze osoby, které měly účast na trestném činu, t. j. v souzeném případě na loupežném zabití K-a, což jest vůbec vyloučeno. Nelze proto tvrditi, že tu byl důvod, vylučující operující lékaře z přísahy ve smyslu § 170 čís. 1 tr. ř.; oprávnění vypovídající osoby, odepříti odpověď na některou otázku ve smyslu § 153 tr. ř., není důvodem, by tato osoba vůbec jako svědek a proto podle § 120 tr. ř. ani jako znalec vyslechnuta býti nesměla. Postrádá proto základu i zmatek z této příčiny tvrzený.

Čís. 3056.

Spolupachatelem zločinu smilstva podle § 129 I. b) tr. zák. jest i ten, kdo trpí na svém těle smilné činy; nevyžaduje se, by při tom pociťoval pohlavní požitek nebo měl úmysl k tomu směřující, stačí, že se vědomě podvolil smyslným žádostem druhé osoby stejného pohlaví.

Pod pojem »jednání« spadá — není-li opak zvláště stanoven, aniž vychází z okolností — nejen positivní jednání, nýbrž i opomenutí.

(Rozh. ze dne 23. ledna 1928, Zm I 578/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 26. července 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem smilstva proti přírodě podle § 129 I b) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 9 a) a 10 § 281 tr. ř., nelze ji však uznati důvodnou. Prohlašuje sama, že je jí známa judikatura zrušovacího soudu v případech, o jaký jde, a cituje dotyčná rozhodnutí sb. n. s. čís. 2321 a 2563. Přes to snaží se dokázati, že i při používaném restriktivním výkladu § 129 I b) tr. zák. není v souzeném případě skutková podstata tohoto zločinu dána. Základní myšlenkou platného trestního zákona je prý, že, kromě výslovně uvedených výjimek, kvalifikují se jako zločiny zpravidla jen jednání (činění), a této zásady dlužno prý použíti i při § 129 I b) tr. zák. Kde nejde o činnost, o jednání, nelze prý, není-li za zločin prohlášeno výslovně již opomenutí, mluviti o zločinu vůbec a tudíž ani o zločinu podle § 129 I b) tr. zák., najmě v souzeném případě, kde podle rozsudkových zjištění obžalovaný nepředsevzal smilný čin. Leč není důvodu, by se zrušovací soud v tomto případě odchýlil od právního stanoviska nejen v citovaných dvou rozhodnutích, nýbrž i v celé řadě jiných rozhodnutí důsledně zastávaného. Ani to, co stížnost dále uplatňuje, neodpovídá zákonu. Dlužnoť pod pojem »jednání« podle právní mluvy a podle zákona, — není-li opak zvláště stanoven aniž vychází z okolností, — rozuměti zcela všeobecně jak positivní jednání, tak i opomenutí. Oba tyto pojmy staví také zákon na roveň (§§ 1, 2, 335 tr. zák.), ježto i opomenutí je na venek vyšlým projevem lidské vůle, tedy činností. Ani ustanovení § 129 I b) tr. zák. neskytá opory pro rozlišování ve smyslu stížností naznačeném. Zákon nevyžaduje aktivní spolučinnost spolupachatele při smilném činu, poněvadž i trpění smilných činů na vlastním těle osobou téhož pohlaví je a zůstává »smilstvem«, a ježto se spolupachatel proto, že se při tom choval trpně, nestává pouhým předmětem trestného činu. Stěžovatel neměl propůjčiti své tělo k nepřirozenému smilstvu. Učinil-li tak, jednal zároveň jako podmět trestného činu, ježto tím vědomě, tudíž úmyslně, umožnil, by vzešel trestný výsledek podle § 129 I b) tr. zák. zakázaný. Tím stal se spolupachatelem a trestný výsledek je v příčinné souvislosti s jeho vlastním úmyslným, byť i jen trpným chováním (vid. sb. čís. 2747, 3550, Löffler čís. 286, sb. n. s. čís. 962). Mimo to nebylo chování se stěžovatelovo ani zcela trpným, přihlíží-li se ke zjištění rozsudkovému, že se — byť i na žádost spoluobžalovaného Bedřicha E-a — sám svlékl do naha a sedl si na pohovku vedle E-a rovněž do naha svlečeného; neboť tím předsevzal positivní a aktivní počiny, jež směřovaly k provedení smilného činu E-em a umožnily jej. Objektivní skutková podstata zločinu podle § 129 I b) tr. zák. je proto dána. I co se tkne subjektivní stránky věci, neshledává zrušovací soud důvodu k změně své dosavadní judikatury (sb. n. s. čís. 962), podle níž se nevyžaduje, by ten, kdo na svém těle trpí smilné činy, pociťoval při tom pohlavní požitek, nebo by měl úmysl k tomu směřující, a podle níž naopak stačí, že se vědomě podvolil smyslným žádostem druhé osoby téhož pohlaví. Nehledíc k tomu, nastalo v souzeném případě zjištěným výronem semene u obžalovaného skutečně uspokojení jeho pohlavního pudu, i když

k tomu došlo působením osoby druhé, a i když sexuelní založení stěžovatelovo je snad jinak normální. Odsuzující výrok odpovídá zjištěnému stavu věci i zákonu. Není proto opodstatněn důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., v důsledku toho schází podklad pro dovolávání se zmatku podle čís. 10 § 281 tr. ř. z té příčiny, že prý jde o pouhý přestupek podle § 516 tr. zák.

Čís. 3057.

Pro pojem »držby« ve smyslu § 171 tr. zák. nejsou směrodatny zásady práva soukromého, nýbrž záleží jen na skutečném stavu a na skutečném poměru (na tom, že někdo má možnost s věcí volně nakládati a vůli tuto možnost uplatňovati).

»Odnětím z držení« je každé jednání, jímž se věc převádí z dispositční moci dosavadního držitele v detenci (dispositční moc) pachatele neb osoby třetí.

Krádež je dokonána již samým odnětím (převedením z posavadního držení v držení druhé).

Jde o krádež, vzal-li si kdo ve zlodějském úmyslu zpět (s drobnými) peníz, který byl položil na pult za účelem placení prodavači.

(Rozh. ze dne 23. ledna 1928, Zm I 766/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 16. září 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 176 II a) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňující důvod zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., není oprávněna. Skutková podstata krádeže předpokládá odnětí movité věci z cizího držení. »Držením« v trestně právním smyslu je podle zákona a ustálené judikatury možnost skutečné disposice s věcí movitou spojená s vůlí, tuto možnost si udržeti. Pro pojem »držení« podle § 171 tr. zák. nejsou směrodatny zásady práva soukromého, jak sama zmateční stížnost uznává, nýbrž záleží jen na skutečném stavu a na skutečném poměru, tedy na tom, že někdo má možnost s věcí volně nakládati a vůli tuto možnost uplatňovati (sb. n. s .čís. 2769 a j.). »Odnětím z držení« je každé jednání, jímž se věc převádí z dispositční moci dosavadního držitele v detenci (dispositční moc) pachatele neb osoby třetí. Krádež je dokonána již samým odnětím, to jest převedením z posavadního držení v držení druhé osoby (sb. n. s. čís. 542 a m. j.). Posuzuje-li se s těchto právních hledisek skutkový děj nalézacím soudem zjištěný, nemůže býti nejmenší pochybnosti o správnosti jeho podřadění pod zákon. Položiv stokorunu na pult, by jí zaplatil koupený pár punčoch, dal obžalovaný způsobem pro každého seznatelným na jevo, že

stokorunu odevzdává (předává) prodavačce; tato to též tak chápala, davši obžalovanému na stokorunu 95 Kč zpět. A již položením stokoruny na pult byla zjednána pro prodavačku možnost, by s ní skutečně a podle libosti nakládala; považovala ji také již za svou, davší na ni zpět. Tím je na jisto postaveno, že stokoruna přešla již v dispositční moc prodavačky, tedy v její držení, a že se stala proti obžalovanému věcí cizí. Že ostatně obžalovaný sám nepovažoval stokorunu již za svou, vychází nejlépe z jeho vlastního obhajování se, že platil za punčochy stokorunou a že si ji nevědomky v roztržitosti vzal zpět i s drobnými, které dostal na ni zpět. Ježto podle toho, co vyloženo, záleží při držbě ve smyslu § 171 tr. zák. jen na skutečném poměru, v němž se věc k držiteli nachází, nesejde na tom, jak by se věc jevila při posuzování s hlediska norem práva občanského; nebylo proto zapotřebí zvláštního formálního převedení stokoruny do držení prodavačky, odevzdání z ruky do ruky, jak se domnívá stížnost, poukazujíc na § 426 obč. zák. Je-li tomu tak, je nepochybno, že obžalovaný držbu prodávajícího, jeho dispositční možnost, porušil tím, že si vzal ve zlodějském úmyslu stokorunu zpět, převedl ji zase do své detence a do své dispositční moci. Odsuzující výrok odpovídá stavu věci i zákonu. Důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. není proto opodstatněn. V důsledku toho schází podklad pro dovolávání se zmatku podle čís. 10 uv. § z té příčiny, že obžalovaný měl prý býti uznán vinným pouze přestupkem podvodu podle § 461 tr. zák.

Čís. 3058.

Zákon stanoví v § 167 c) tr. zák. jako objektivní podmínku vyšší trestnosti pouze a jedině, že z ohně vzešla značná škoda pro poškozeného; nezáleží na tom, zda ponese tuto škodu na dále a trvale poškozený sám či zda bude mu nahrazena z důvodu pojištění někým třetím (pojišťovnou).

(Rozh. ze dne 23. ledna 1928, Zm II 467/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku porotního soudu v Novém Jičíně ze dne 25. října 1927, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem spoluviny na zločinu žhářství podle §§ 5, 166, 167 c) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 8 a 12 § 344 tr. ř., není však oprávněna. Kvalifikační okolností podle § 167 c) tr. zák., odůvodňující použití vyšší trestní sazby podle odst. d) téhož § jest, že oheň vyšel a pro poškozeného z toho povstala značná škoda. Zákon stanoví tu jako objektivní podmínku vyšší trestnosti pouze a jedině, že z ohně vzešla značná škoda pro poškozeného; zda ponese tuto

škodu na dále a trvale poškozený sám či zda mu bude nahrazena z důvodu pojištění někým třetím (pojišťovnou), na tom pro kvalifikační okolnost samu nezáleží, poněvadž dodatečná náhrada škody ať úplná ať částečná nemění nic na tom, že škoda skutečně vzešla pro ty, jichž majetek shořel. Podle zápisu v protokole o hlavním přelíčení dal předseda porotcům v závěrečném výkladu ve smyslu § 325 tr. ř. poučení, »že škodu vzešlou požárem pro poškozené jest posuzovati v její skutečné výši, při čemž se nesmí vzíti zřetel na to, že byla část škody kryta pojišťovnou«. Toto poučení odpovídá podle toho, co bylo řečeno, správnému výkladu zákona. Mylným jest naopak názor stěžovatelčin, že škoda vzešla pojišťovně, neboť tato nahrazením škody poškozeným splnila jen svůj smluvní závazek a může se na pachatelích domáhati náhrady jen pokud na ni přešel náhradní nárok, příslušející poškozenému proti pachateli (§ 62 poj. zák.). Dlužno ještě dodati, že zmateční stížnost sama netvrdí, že škoda z ohně, která činí v každém případě více než vyplacené náhrady pojišťovnou (38.300 Kč a 8.100 Kč = 46.400 Kč), protože u Žofie Š-ové shořely i věci, které nebyly pojištěny, nebyla značná ve smyslu § 167 c) tr. zák. Stížnost také nevytýká, že porotcům se dostalo nesprávného poučení o pojmu značné škody; tvrdí pouze, vycházejíc z nesprávného výkladu pojmu »škody povstalé pro poškozeného« v § 167 c) tr. zák., že (značnou) škodu utrpěla pojišťovna, nikoliv majitelky shořelých věcí, jimž pojišťovna ve skutečnosti povstalou škodu kryla. Není tudíž odůvodněn vytýkaný zmatek čís. 8 § 344 tr. ř. Důvod zmatečnosti čís. 12 § 344 tr. ř. neprovádí zmateční stížnost vůbec. Kladnou odpovědí na II. otázku dodatkovou vyslovili porotci, že jednáním, uvedeným v I. hlavní otázce povstala pro poškozené Štěpánku a Žofii Š-ovi značná škoda. Poněvadž toto jednání podle výroku porotců k IV. hlavní otázce stěžovatelka rozkazem a poučením nastrojila a k němu úmyslně podnět dala, zodpovídá jako spoluvinnice za kvalifikovaný zločin žhářství podle §§ 166, 167 c) tr. zák., jehož skutkovou podstatu naplňují okolnosti zjištěné výroky porotců k I. a II. otázce.

Čís. 3059.

Okolnost, že soud nedal zkoumati duševní stav obžalovaného odbornými lékaři psychiatry, není porušením zákona (§ 344 čís. 5 tr. ř.) ani s hlediska zák. ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n.

Vady, které mohou zavdati důvodnou příčinu k přibrání a slyšení jiných znalců, jsou uvedeny v § 126 tr. ř. výlučně a musí to býti vady, jež lze odvoditi výhradně z posudku samotného.

(Rozh. ze dne 26. ledna 1928, Zm I 688/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Chrudimi ze dne 4. října 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným spoluvinou na zločinu vraždy úkladné, loupežné a zjednané podle §§ 5, 134, 135 čís. 1, 2, 3 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodu zmatečnosti čís. 5 § 344 tr. ř. z té příčiny, že zamítnut byl porotním soudem návrh, obhájce při hlavním přelíčení, by byl duševní stav obžalovaného přezkoumán odborníky psychiatry. Stížnost je bezdůvodná. Nebylo zapotřebí slyšeti zvláštní odborníky psychiatry o duševním stavu obžalovaného, an porotní soud již měl po ruce nález a posudek soudních lékařů MUDr. Roberta M-a a Viléma P-a. Zákon v § 134 tr. ř. předpisuje, by soud, jsou-li vůbec dány předpoklady pro zkoumání duševního stavu obviněného, dal provésti jeho prohlídku dvěma lékaři. Použití zvláštních odborníků psychiatrů zákon nikde nepředpisuje. Nemůže ovšem býti pochyby, že by okolnost ta nebránila soudu, by v jednotlivém případě nepřibral zvláštní odborníky místo soudních lékařů, uzná-li to za potřebné za účelem bezpečného dosažení konečného cíle každého trestního řízení, by se spravedlnosti nestala újma. Avšak když tak soud neučinil, nemůže to býti porušením zákona a zmatkem podle čís. 5 § 344 tr. ř. V témž smyslu rozhodl nejvyšší soud jako soud zrušovací již v rozhodnutích čís. 261 a 690 sb. n. s. V tom nenastala změna ani zákonem ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n. Naopak článek I. čís. 1 tohoto zákona předpisuje výslovně, že soud má zpravidla přibrati znalce trvale ustanovené u soudu pro ten který obor (stálé znalce) a dovoluje jen fakultativně (arg. slovo »může«) a jen za výjimečných okolností, by místo těchto znalců byli přibráni jiní. Také opatření čl. I. čís. 6 uvedeného zákona, t. j. pozorování duševního stavu obviněného ve veřejném ústavě nebo ve zvláštním pozorovacím oddělení u soudu, jest opatřením fakultativním, jež může soud nařiditi, jsou-li tu zvláštní předpoklady, v tomto předpisu uvedené. Zmateční stížnost namítá ovšem také, že důkaz slyšením zvláštních odborníků psychiatrů měl býti připuštěn z toho důvodu, že posudek podaný soudními lékaři jest vadným, poněvadž z předpokladů, které jsou uvedeny v tomto posudku a z nichž znalci závěr svůj činí, závěr ten nutně nevyplývá a poněvadž nad to se předpoklady ty ani nesrovnávají se zjištěnými skutečnostmi. Tu však zapomíná stížnost, že jen za předpokladů § 126 tr. ř. a jen tehdy, nelze-li pochybnost odstraniti opětným výslechem znalců, je přípustno, vyžádati si posudek jiných znalců, dáti ho přezkoumati jinými znalci. Bylo proto na stěžovateli a jeho obhájci, by především využili práva otázek, jim podle § 315 (249) tr. ř. příslušejícího a vhodnými dotazy na znalce při hlavním přelíčení přítomné hleděli dociliti objasnění věci a odstranění pochybností v těch směrech, v kterých to uznávali nutným. Záznamy protokolu o hlavním přelíčení neobsahují však nic, co by nasvědčovalo takovému postupu. Zdůrazniti sluší dále, že vady, které mohou zavdati důvodnou příčinu k přibrání a slyšení jiných znalců, uvedeny jsou v § 126 tr. ř. výlučně a že musí to býti vady, jež lze odvoditi výhradně z posudku samotného. Na takové vady nebylo obhajobou při důkazním návrhu vůbec poukázáno. V uplatňovaném návrhu, jak je jeho obsah osvědčen v protokole o hlavním přelíčení, není ani slovem na-

značeno, z jakých důvodů je žádoucím přezkoumání duševního stavu obžalovaného odborníky psychiatry, pokud se týče v kterých určitých směrech, které předpokládají zvláštní odborné znalosti a které nejsou slyšenými dosud znalci bezvadně objasněny a posouzeny, měli by odborníci psychiatři býti slyšeni. To, co je uplatňováno teprve ve zmateční stížnosti, je opozděno.

Čís. 3060.

O podílnictví na krádeži lze mluviti jen tehdy, podnikne-li se trestná činnost v §§ 185, 186 tr. zák. naznačená vzhledem k ukradené věci samé, třebas v podobě své změněné (zpracované), nikoliv vzhledem k věci jiné, které bylo získáno prodejem, směnou, zastavením nebo jinakým zpeněžením nebo zhodnocením ukradené věci; pojem »zašantročení (opatření odbytu)«.

Úschova zástavního lístku na ukradené věci není podílnictvím na krádeži.

(Rozh. ze dne 26. ledna 1928, Zm I 756/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalované do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 11. listopadu 1927, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 a), b) tr. zák., zrušil však podle § 290 tr. ř. a § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. na rok 1878 rozsudek soudu prvé stolice jako zmatečný a věc vrátil zemskému trestnímu soudu v Praze, by ji znova projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zrušovací soud přesvědčil se podle § 290 tr. ř. při této opožděné zmateční stížnosti, že rozsudkem nalézacího soudu bylo v neprospěch obžalované nesprávně použito trestního zákona, pokud jde o ustanovení §§ 185, 186 tr. zák., a že rozsudek ten trpí zmatečností podle § 281 čís. 10 tr. ř. Nalézací soud zjistil v rozsudku, že obžalovaná na žádost Františka H-y, s nímž měla známost, uschovala ve slamníku čtyry zástavní lístky, že se jí potom večer František H. přiznal, že zastavené věci ukradl spolu s Karlem Š-ou Ferdinandu V-ovi, že přes to ony zástavní lístky dále ukrývala a policii popřela, že je má v uschování a že přiznala jich ukryti teprve po zatčení a doznání H-ově. Z těchto zjištěných skutečností usoudil nalézací soud, že obžalovaná ukrytím čtyř zástavních lístků chtěla zašantročiti věci zastavené, o nichž věděla, že byly ukradeny H-em ve společnosti se Š-ou, a že jejich cena činí více než 200 Kč, a že je také již skrytím lístků zašantročila, a shledal proto v jejím jednání skutkovou podstatu zločinu podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 a), b) tr. zák. Právní názor, z něhož vychází rozsudek, jest však ve dvojím směru mylný. O podílnictví na krádeži lze mluviti

jen tehdy, podnikne-li osoba z podílnictví obviněná trestnou činnost v §§ 185, 186 tr. zák. naznačenou vzhledem k ukradené věci samé, třebas v podobě své změněné, na př. zpracované, nikoliv tedy vzhledem k věci jiné, které bylo získáno prodejem, směnou, zastavením nebo jinakým zpeněžením (zhodnocením) ukradené věci. V souzeném případě byly ukradené věci již zastaveny v zastavárně, nedostaly se tedy vůbec do rukou obžalované, která uschovala pouze zástavní lístky na ně zastárnou vydané. Jest ovšem pravda, že ten, kdo má v rukou zástavní lístek, má i možnost, by si zastavené věci v zastavárně vyzvedl, zaplatí-li zapůjčené na zástavu peníze s úroky, avšak ani to nemění nic na skutečnosti, že zástavní lístek na ukradenou věc znějící jest věcí zcela odlišnou od ukradené věci samé. O činnosti podle § 185 tr. zák. trestné bylo by tu lze mluviti teprve tehdy, kdyby obviněný skutečně naznačeným způsobem zástavního lístku použil a tak se zmocnil přímo věci ukradené. Nic takového však rozsudek ve příčině obžalované nezjišťuje. Také pojem »zašantročení« nevyložil nalézací soud správně, neboť, kdyby tak byl učinil, nemohl by dospěti k závěru, že ukrytím zástavních lístků byly již zašantročeny i věci zastavené. »Zašantročením« neboli »opatřením odbytu« jest rozuměti jakoukoliv činnost, kterou se umožňuje neb usnadňuje zužitkování nebo výměna ukradené věci, avšak za takovou činnost nelze považovati pouhé ukrývání zástavního lístku, znějícího na věci, které byly zastavením za peněžitou zápůjčku již hospodářsky zužitkovány. Ježto nalézací soud posuzoval věc jen s hlediska ustanovení §§ 185, 186 tr. zák., jež si vykládal mylně, nezabýval se další otázkou, zda se obžalované nejednalo podle celého stavu věci v pravdě o to, by kryla a chránila pachatele krádeže před pátrající vrchností, a zdali v jednání obžalované, totiž v tom, že popřela policii, že má v uschování zástavní lístky, znějící na věci ukradené, nebylo by spatřovati po případě nadržování pachateli krádeže podle § 214 tr. zák. Po této stránce neobsahuje rozsudek potřebných skutkových zjištění, by mohlo býti rozhodnuto ve věci samé, takže po zrušení rozsudku nelze se vyhnouti nařízení nového hlavního přelíčení. Bylo proto s použitím § 290 tr. ř. za souhlasu generálního prokuratora podle § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 a podle § 288 čís. 3 tr. ř. rozsudek soudu prvé stolice jako zmatečný z důvodu § 281 čís. 10 tr. ř. zrušiti z povinnosti úřední a věc vrátiti prvému soudu, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Čís. 3061.

Ke skutkové podstatě prvního případu § 155 a) tr. zák. se nevyhledává absolutní nebezpečnost nástroje (že nástroj musí býti za všech okolností životu nebezpečný), nýbrž předpokládá se toliko, že nebezpečenství života obyčejně spojeno býti musí s nástrojem podle způsobu, jak ho bylo v konkretním případě použito.

(Rozh. ze dne 26. ledna 1928, Zm I 794/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 28. listopadu 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého uškození na těle ve smyslu § 152 a 155 a) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 § 281 tr. ř., nelze přiznati úspěch. Rozpor se spisy spatřuje stížnost v tom, že rozsudek při citaci obsahu posudku znalců-lékařů prohlašuje pivní sklenici za nástroj, se kterým obyčejně bývá spojeno nebezpečenství života, kdežto slova »obyčejně« lékaři neužili, nýbrž »mluví toliko o nebezpečném úderu sklenicí, když bývá s ním spojeno více úderů a jest veden větší silou«. Lze připustiti, že slovo »obyčejně« nepřichází v posudku znalců, že přichází však v důvodech rozsudkových, leč přes to nelze tu mluviti o rozporu ohledně skutečnosti rozhodné, podmiňující zmatečnost rozsudku podle čís. 5 § 281 tr. ř. Jak z vývodů stížnosti vysvítá, stojí tato zřejmě na stanovisku právně pochybeném, že se ke skutkové podstatě prvního případu § 155 a) tr. zák. vyhledává absolutní nebezpečnost nástroje, totiž, že nástroj musí býti za všech okolností životu nebezpečný, kdežto ve skutečnosti zákon předpokládá toliko, že nebezpečenství života obyčejně spojeno býti musí s nástrojem podle způsobu, jak ho bylo v konkrétním případu použito, takže tu vlastně jde o jednotný skutkový předpoklad, nikoli snad o dva na sobě nezávislé zákonné předpoklady. Tuto způsobilost však soudní znalci, jak stížnost ostatně sama svými vývody připouští, pro konkretní případ zjistili zcela bezvadně, třebas při tom neužili právě zákonného výrazu »obyčejně«, a rozsudek reprodukuje tento obsah dobrozdání správně, aniž na jeho pravém smyslu něco byl pozměnil, připojiv slovo »obyčejně« k citaci podstatného obsahu znaleckého posudku. Námitka rozporu se spisy není tudíž odůvodněna. Svými dalšími vývody stížnost nedoličuje žádný z důvodů zmatečnosti v § 281 tr. ř. uvedených, obzvláště ne číselně dovolávaného důvodu zmatečnosti čís. 9 (patrně a) § 281 tr. ř.; tak brojí svým dovozováním, že si obžalovaný právě, když úder byl veden z bezprostřední blízkosti, nemohl býti vědom nebezpečné povahy útoku § 155 a) tr. zák. předpokládané, jakož i opakováním obhajoby soudem beztak hodnocené, že prý vychrstl toliko obsah sklenice z bezprostřední blízkosti na poškozeného, při čemž mu vyklouzl půllitr z ruky a dopadl na poškozeného, pouze nepřípustným způsobem proti závěrům nalézacího soudu, jenž, zkoumav tyto skutečnosti a údaje, dospěl k přesvědčení právě opačnému. Novotou, jíž vůbec nelze v řízení zrušovacím se zabývati, je údaj stížnosti, že půllitr byl asi prasklý a roztříštil se při menším nárazu náhodně. Soud nedospěl ku přesvědčení o životu nebezpečné povaze útoku jen na základě skutečnosti, že sklenice jest předmětem hranatým, nýbrž i na podkladě dalšího skutkového zjištění, že jest věcí křehkou, že se úder stal větší silou a z bezprostřední blízkosti proti hlavě, kde byly ohroženy velmi

důležité orgány lidského těla; nedrží-li se stížnost všech těchto skutkových zjištění, vytrhujíc z jejich komplexu toliko slova, že sklenice jako předmět hranatý sám ve své celistvosti může způsobiti vážné zranění, nelze v tomto přednesu spatřovati zákonu hovící provádění hmotněprávního důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., předpokládajícího, by stížnost všechna skutková zjištění rozsudku učinila předmětem svého právního rozboru. Bylo ji tedy z části jako zřejmě nedůvodnou, z části jako po zákonu neprovedenou ve smyslu § 1 čís. 2 a § 4 čís. 1 a 2 novely k trestnímu řádu zavrhnouti již v zasedání neveřejném.

Čís. 3062.

Stav úplného opilství nepředpokládá nutně úplné zrušení, nýbrž stačí také zkalení pachatelova vědomí o skutkových okolnostech, za kterých jedná, a o protiprávních následcích, které nastanou z jednání, k němuž ho pohánějí pudy v jeho mysli se zrodivší; posouzení, zda pachatel jednal v úplném opilství, které vylučuje po rozumu § 2 písm. c) tr. zák. zlý úmysl, náleží výhradně soudu, nikoliv svědkům nebo znalcům.

Reálný souběh zločinů podle § 83 a § 99 tr. zák.

(Rozh. ze dne 27. ledna 1928, Zm I 539/27).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu z 24. června 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločiny veřejného násilí podle § 83 tr. zák., § 99 tr. zák. a § 81 tr. zák. a přestupkem podle § 312 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se číselně zmatku čís. 5. a 9. (jak na jednom místě přesněji uvádí, čís. 9. b) § 281 tr. ř. Věcně uplatňuje kromě formálního důvodu zmatečnosti podle čís. 5, neúplnosti soudního výroku o skutečnostech, hmotněprávní důvody zmatečnosti podle čís. 9 a) a podle čís. 10 § 281 tr. ř., neboť jednak dovozuje, že se pro skutkové podstaty trestných činů, jimiž byl stěžovatel uznán vinným, nedostává zlého úmyslu jimi předpokládaného, protože bylo v době jejich spáchání stěžovatelovo vědomí jeho opilostí zrušeno neb alespoň zkaleno, jednak naznačuje, že nelze jednotlivé dílčí činy spáchané osobou opilou rozvésti v tolik samostatných deliktů, jimiž by byly činy ty samy o sobě. Žádá-li stížnost z onoho důvodu naprosté sproštění stěžovatele z obžaloby, nedbá ustanovení §§ 236, 523 tr. zák., podle nichž by i úplná opilost stěžovatelova způsobila jeho beztrestnost jen ohledně přestupku § 312 tr. zák. K vývodům stížnosti lze přisvědčiti potud, že posuzování otázky, zda obžalovaný jednal v úplném opilství, vylučujícím po rozumu § 2 písm. c) tr. zák. zlý úmysl, náleží výhradně soudu, nikoliv svědkům nebo znalcům, takže se soud k úsudku těchto osob o stavu

opilství může přidati jen, když jest úsudek logicky správně odvozen ze skutkových okolností svědkem nebo znalcem uvedených, a i potud, že stav úplného opilství nepředpokládá nutně úplné zrušení, nýbrž že stačí také zkalení pachatelova vědomí o skutkových okolnostech, za nichž jedná, a o protiprávních následcích, které nastanou z jednání, k němuž ho pohánějí pudy v mysli jeho se zrodivší. Než na jiném stanovisku nestál, pokud se týče jinými názory se neřídil ani soud nalézací. Rozhodovací důvody odmítají výpovědi, správně úsudky vývodních svědků Aloisie D-ové, Ondřeje R-a a Josefa P-a, že stěžovatel byl hodně opilý — správně, že byl tak opilý, že nevěděl co činí (D-ová), že byl úplně zpit (R.), že byl opilý (P.) — pro příbuzenský a švakrovský poměr svědků k stěžovateli a pro rozpor jejich údajů, přesněji jejich úsudků s výpověďmi jiných nepředpojatých svědků. Aby se soud podrobněji vypořádal s úsudky vývodních svědků, nebylo třeba, protože žádný z nich neuvedl skutkových okolností, jimiž se projevilo zrušení neb alespoň zkalení vědomí stěžovatelova právě v době, kdy páchal souzené skutky. A rozhodovací důvody přidávají se k dotyčným úsudkům nepředpojatých dalších svědků Heřmana S-a, Rudolfa D-a, Aloise K-a, Antonína L-a, Eduarda L-a a Josefa D-a větou, že soud vzal z těchto výpovědí za prokázáno, že stěžovatel byl sice podnapilý, avšak nebyl v takovém stavu, který by se mohl označiti za úplnou opilost, jelikož jest to pokládati za vyloučeno vzhledem na jeho chování se, projevené podle výpovědí řečených svědků, obzvláště K-a. Dotyčné části výroku prvé stolice nedokázala stížnost ani formální vadnost, obzvláště nedokázala ji neúplnost. S vysvědčením soukromého lékaře Dr. U-a se rozsudek řádně vypořádal a dlužno zejména souhlasiti s názorem nalézacího soudu, že lékařský projev, který si stěžovatel sám soukromou cestou opatřil, nemá významu, pokud se týče nemá průvodní moci vedle posudku zjednaného řádným soudním výslechem znalců, an byl posudek ten při hlavním přelíčení se souhlasem obou stran čten a stal se takto způsobem podle § 252 tr. ř. přípustnou částí průvodního materiálu. S další výtkou, že soud neučinil zjištění, které bylo by odvoditi z výpovědí svědků, že obžalovaný byl tak opilý, že vrávoral — přesněji, že opomenul výpovědi svědků, že stěžovatel vrávoral —, netřeba se zabývati, protože stížnost neoznačuje opomenuté výsledky hlavního přelíčení jednotlivě a určitě, jak nařizuje § 285 tr. ř. Proto není třeba odpověděti ani na další část stížnosti, ve které — neuvědomujíc si podstaty hmotněprávních zmatků, zejména zmatků čís. 9 b) — dovozuje, že i vrávorání opilého jest příznakem úplného opilství, vylučujícího jeho příčetnost a trestnost.

Je-li rozsudkem zjištěno, že vědomí stěžovatelovo nebylo v době souzených skutků ani zúplna zrušeno ani zkaleno, a je-li — jak dovozeno — zjištění to formálně bezvadné, takže jest podle § 288 čís. 3 tr. ř. závazným pro hmotněprávní přezkoumání rozsudku, pak nemá v rozsudečných zjištěních skutkového podkladu a jest proto lichou další námitka, že částečné zkalení vědomí, které jest prý na všechen způsob spojeno s opilostí třebas ne úplnou, není slučitelno s předpokladem »cílevědomého« úmyslu, jenž tu musí býti v případech § 81 a § 99 tr. zák. Připojené vývody, že úmysl, uvésti ve strach a nepokoj, není dán u

opilého, jehož projevy a pohyby zdánlivě směřující k násilnostem nesluší bráti vážně, a že ani podle zjištění nalézacího soudu nelze právem předpokládati subjektivní skutkovou podstatu, které je třeba pro zločiny podle § 81 a § 99 tr. zák., jsou pohým popíráním toho, co rozsudek zjišťuje a náležitě odůvodňuje o způsobilosti vyhrůžky vzbuditi důvodnou obavu, o zlém úmyslu, uvésti ve strach a nepokoj, a o zlém úmyslu, zmařiti služební výkon strážníka S-a; zmatek čís. 9, přesněji čís. 9 a) jimi doličen není. Otázku, zda lze různé činy ve vzájemné souvislosti spáchané, jednotlivé úseky protiprávní činnosti opilého podřaditi pod veškerá zákonná ustanovení, která se k nim vztahují, stížnost sice nadhazuje, avšak neuvádí vůbec, proč takový postup není podle jejího názoru přípustným. Netřeba se s touto námitkou podrobněji zabývati. Pochybenost její je zřejmá. Nejde ani o souběh několika trestných činů v témže skutku, nýbrž o několik skutků sice časově souvisejících, avšak přes to naprosto samostatných. Jedině zákonná známka vykonání násilí v § 83 tr. zák. předpokládaná jest opodstatněna výhrůžkou, podřaděnou i pod ustanovení § 99 tr. zák. Než i toto dvojí hodnocení výhrůžky jest správné, protože dotyčný úsek jednání stěžovatelova převyšuje jednak skutkovou podstatu zločinu § 83 tr. zák. tím, že vyhrůžka měla způsobilost a účel ustanovením § 83 tr. zák. nepředpokládané, jednak skutkovou podstatu zločinu § 99 tr. zák. tím, že se vyhrůžka stala v cizím příbytku, do kterého stěžovatel se zbraní svémocně vtrhl. Ani tento případ nemá nic společného s případem stížností uvedeným, že odpor rázu v § 81 tr. zák. stíhaného je spojen s lehkým poraněním dotyčné vrchnostenské osoby, kde pak způsobení poranění jest důvodem vyšší trestní sazby, takže právní význam takové vedlejší okolnosti při páchání zločinu podle § 81 tr. zák. se přihodivší jest již vyčerpán použtím vyšší trestní sazby a nemůže dojíti ještě dalšího hodnocení podřaděním skutku i pod ustanovení § 153 tr. zák. Stížnost jest, i pokud provádí uplatňované důvody zmatečnosti po zákonu, neodůvodněna; byla proto zavržena.

Čís. 3063.

Určení provise není nezbytným pro pojem »komisionáře« (čl. 360 obch. zák.) a povinnost komisionáře k vrácení zboží komitentu v případě neuskutečnitelnosti příkazu jest samozřejmým důsledkem vlastnického práva komitentova. Předpisů obchodního zákona o komisi lze použíti i na smlouvu a na právní poměr, obdobné smlouvě komisářské a poměru mezi komitentem a komisionářem podle obchodního zákona. Majetkem komitentovým a věcí komisionáři cizí, svěřenou ve smyslu § 183 tr. zák. jest nejen zboží, do komise dané, nýbrž i tržní cena za ně; subjektivní stránka.

(Rozh. ze dne 27. ledna 1928, Zm I 666/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 23. září 1927, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem zpronevěry podle § 183, 184 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost nevytýká rozsudku prvé stolice zmatečnost po stránce formální a zejména nevytýká ani výslovně ani zřetelným poukazem formální vadnost skutkových závěrů (zjištění) rozsudku. Poukazem na takovou vadu není reprodukce obhajoby stěžovatelčiny, že koupila i zboží, o které jde, na pevný účet a že nikdy nesouhlasila s výhradou práva vlastnického. Rozhodovací důvody přihlížejí výslovně i k této části výpovědi stěžovatelčiny a odmítají, pokud se týče vyvracejí ji poukazem na opačnou, určitou výpověď svědka H-a, že se stěžovatelka sama (před ujednáním dodávek) nabídla, by jí dal zboží do komise, a že svědek k tomu svolil, a dalším poukazem, že stěžovatelka nepodnikla nic proti záznamu výhrady vlastnictví na účtech, ač jej zpozorovala. Uplatňujíc číselně i věcně jediný hmotněprávní důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. měla stížnost dokázati beztrestnost skutku stěžovatelce rozsudkem prvé stolice za vinu dávaného a za tím účelem učiniti podkladem právních úvah nezměněný celek skutečností v napadeném rozsudku zjištěných. Pokud tak nepostupuje, nýbrž buduje závěr, že není tu zákonného znaku svěřeného statku, na ději, ve kterém nahražuje zjištěnou úmluvu o dání zboží do komise, pokud se týče o výhradě vlastnictví až do zaplacení zboží tvrzením, že byly dodávky ujednány bez této výhrady na pevný účet, nedokazuje beztrestnost souzeného, nýbrž jiného skutku, který si sama svémocně sestrojuje, a nelze k příslušné části vývodů stížnosti přihlížeti, jelikož vybočují z rámce zrušovacího řízení a zejména nedoličují vytýkaný zmatek po zákonu. Než ani ostatními vývody není stížnost v právu. Podřadění smlouvy mezi stěžovatelkou a svědkem H-em pod pojem komisionářství nebyly by na závadu okolnosti stížností zdůrazňované, že nebylo řeči ani o provisi stěžovatelky, ani o vrácení zboží jí neprodaného. Určení provise, třeba že se předpokládá, že se tak děje po živnostensku (srovnej však i čl. 378 obch. zák.) není jednou ze známek v čl. 360 obch. zákona pro pojem komisionáře uvedených, a povinnost komisionáře k vrácení zboží komitentu v případě neuskutečnitelnosti příkazu jest samozřejmým důsledkem vlastnického práva komitentova. Předpokladu, že šlo v poměru stěžovatelky k svědku H-ovi o poměr komisionáře ku komitentovi, bránilo by spíše, že stěžovatelka nebyla — jako jiný komisionář podle čl. 372 obch. zák. — podle zřejmého, arciť rozsudkem nezjištěného úmyslu obou smluvních stran povinnou, by H-ovi odvedla i to, co docílí nad ceny jím v účtě pro ni stanovené, takže by po případě nebylo tu známky »na účet příkazatele (komitenta)« v čl. 360 obch. zák. uvedené, leč by se v řečeném rozdílu shledávala odměna, neboli, chce-li stížnost tomu tak, provise komisionářova.

Rozsudek nemá patrně, mluvě o dání, pokud se týče o převzetí zboží do komise, na zřeteli komisi v technickém, v čl. 360 a násl. obch. zák. upraveném smyslu slova, nýbrž smlouvu a právní poměr, obdobné smlouvě komisionářské a poměru mezi komitentem a komisionářem podle obchodního zákona. Přes to lze užíti i na tuto smlouvu předpisů obchodního zákona o komisi, to tím spíše, že jsou v podstatě tolikopoužitím ustanovení 22. hlavy občanského zákona na určitý druh plnomocenství. A tu je stížnost zřejmě na omylu, majíc za to, že komitent má toliko obligatorní nárok na vyúčtování a na výplatu toho, co z vyúčtování vyjde k jeho dobru, nikoliv však nárok, by mu byl odveden ten který výtěžek. Z ustanovení čl. 367 a čl. 374 obch. zákona jest zřejmo, že zboží do komise dané jest věcí komisionáři cizí, tedy — jelikož se dostalo do jeho skutečné moci z vůle a jednání vlastníka — věcí jemu svěřenou. Věcí proň cizí a svěřenou jest proto též, co vstupuje prodejem věci na její místo. Poslední věta čl. 361 obch. zák. stanoví, že komisionář jest komitentovi povinen plniti, co má z jednání ku pohledávání, a čl. 368 odst. druhý obch. zákona ustanovuje, že pohledávky z jednání, které uzavřel komisionář, platí, i když ještě nebyly postoupeny, v poměru mezi komitentem a komisionářem nebo jeho věřiteli za pohledávky komitentovy, takže jest — ovšem jen pokud jde o poměr mezi řečenými osobami — majetkem komitentovým a věcí komisionáři cizí také peníz, který přijal komisionář na zaplacení pohledávky ze smlouvy kupní byť bezprostředně po ujednání takové smlouvy vztahující se ke zboží do komise danému. Z toho plyne, že komisionáři (v technickém a i širším slova smyslu) jest svěřena i tržová cena, již od třetího kupitele za zboží utrží (srovnej nález čís. 2764 sb. n. s.), rozuměj pokud — nejde-li o komisionářství v technickém slova smyslu — nepřevyšuje cenu komitentem určenou. Proto nelze shledati právní omyl v tom, že nalézací soud podřadil pod pojem svěřeného statku (výslovně v rozsudečném výroku) zboží svědkem H-em stěžovatelce do komise, pokud se týče s výhradou vlastnictví k dalšímu prodeji dané a (podle rozhodovacích důvodů mlčky) i výtěžek, jehož stěžovatelka zcizením tohoto zboží docílila. Další námitku, že nemohlo býti stěžovatelce dokázáno úmyslné zadržení, pokud se týče přivlastnění svěřeného jí zboží, rozvádí stížnost jen v ten smysl, že stěžovatelka neměla nikdy úmyslu, poškoditi svědka H-a nebo jiné věřitele. Úmysl ten není ovšem rozsudkem zjištěn, avšak nebylo takového zjištění ani třeba. Podle stálé judikatury zrušovacího soudu nepředpokládá se pro subjektivní stránku zpronevěry úmysl, způsobiti osobě, jíž nebo v jejíž prospěch byla věc pachateli svěřena, škodu, tím méně škodu trvalou (na majetku). Stačí vědomí pachatelovo o protiprávnosti zadržovacího nebo přivlastňovacího úkonu. A vědomí to jest — aniž stížnost napadá výroky ty formálními výtkami nebo právními námitkami — zjištěno větami rozhodovacích důvodů, že stěžovatelka musila si býti vědoma protiprávnosti svého jednání, když spotřebovala pro sebe peníz stržený za zboží převzaté pod podmínkou, že zboží zůstává majetkem dodatele až do vrácení nebo zaplacení (stržené) ceny, a že si musela při tom býti vědoma i toho, že při své kritické finanční situaci nebude v dohledné době moci platiti. Stížnost jest i, pokud jest vůbec provedena po zákonu, neodůvodněnou, i bylo ji proto zavrhnouti.

Čís. 3064.

Pro skutkovou podstatu urážky na cti nestačí abstraktní způsobilost projevu, naplniti podstatu urážlivého útoky vůbec, nýbrž předpokládá se třetím osobám poznatelný věcný vztah projevu k určité osobě (sou-

kromému obžalobci) nebo k několika osobám, patřícím k přesně vytýčenému okruhu (konkretní způsobilost projevu, porušiti úsudek společnosti o osobní hodnotě jednotlivce).

(Rozh. ze dne 28. ledna 1928, Zm II 401/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku zemského jako kmetského soudu v Opavě ze dne 26. července 1927, jímž byli obžalovaní podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 487, 488, 491, 493 tr. zák., Alois S. pro přestupek zanedbání povinné péče podle § 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost napadá výrok soudu, pokud sprostil obžalované z obžaloby pro větu, že »zpráva o volání o pomoc, o útěku atd. je vylhaná«. Stížnost vytýká především po formální stránce vadu nedostatku důvodů rozsudku, pokud zjišťuje, že tu není bezpečného důkazu, že obžalovaná sama předem pokládala soukromého obžalobce za původce novinářské zprávy ze dne 3. července 1926, uveřejněné v časopisu »M.-S.-P.«. Jak však z rozsudkových důvodů vysvítá, opírá soud tento svůj závěr o úvahu, že teprve ve sporu, zahájeném dne 5. srpna 1926, byl za trestního řízení František R. zjištěn jako původce článku. Jsou tu tedy důvody pro výrok ten a stížnost sama netroufá si tvrditi, že by snad důvody ty byly stíženy některou vadou, jak je uvedena v čís. 5 § 281 tr. ř. Dotyčná formální výtka stížnosti jest tedy bezpodstatná a stížnost ohražuje se též zcela zbytečně proti tomu, by v tomto směru byl soukromému obžalobci uložen protidůkaz, ježto o takovém přesunutí důkazního břemene není v celém rozsudku řeči. Stížnost napadá však dotyčný výrok i po hmotněprávní stránce, zastávajíc názor, že již obsahem oné věty samotné, znějící »Der Bericht .... ist erlogen«, byť i ne přímou formou, přece způsobem zcela jasným, určitým naznačením označena jest osoba, proti níž výtka směřuje, totiž původce onoho článku; že pak po stránce subjektivní v takovémto případě nezáleží na tom, zda pachateli ona narčená osoba — původce — byla známa čili nic, a že posléze též i uveřejněním oné věty byl přivoděn zákonnými předpisy o trestných činech proti bezpečnosti cti ohrožený výsledek snížení původce — soukromého obžalobce — na jeho cti ve veřejnosti, poněvadž jest zcela dobře možno, že — byť i obžalovaná neznala původce — mohla ho znáti veřejnost. Aniž bylo třeba zabývati se vývody stížnosti v příčině možnosti urážky osoby neznámé jakož i v příčině zbytečnosti subjektivní náležitosti, by snad pachatel uraženou osobu znal — což vše tu lze ponechati stranou, poněvadž, jak dále bude dovozeno, na těchto okolnostech vůbec nesejde — sluší ji označiti za zásadně pochybenu, pokud opírá svůj názor o objektivní způsobilost závadné věty, tvořiti urážku soukromého obžalobce, o úvahu, že »je zcela dobře možno, že soukromého obžalobce mohla znáti veřejnost jako pisatele«. Stanoviskem tím domáhá se stěžovatel ochrany cti v míře vykročující daleko přes meze zákonem stanovené. Zákon netrestí urážlivý projev již pro zcela abstraktní možnost, že může býti někým pokládán za útok na jeho čest, nýbrž vychází při trestání urážek z předpokladu, že jednotlivec má býti chráněn proti urážlivým výpadům, pokud jimi byl způsobem, podle konkretních okolností případu třetím osobám poznatelným, na své cti ve veřejnosti ohrožen neb snížen. Posuzuje-li se věc z tohoto stanoviska, podle něhož se vyhledává konkretní způsobilost projevu, porušiti úsudek společnosti o osobní hodnotě jednotlivce, sluší říci, že článek vůbec neobsahuje poznámky nebo znamení, podle nichž by bylo čtenářům umožněno, usuzovati na soukromého obžalobce jakožto na pisatele prvního článku, a stížnost sama netroufá si tvrditi opak. Avšak lze jíti ještě dále a uvažovati — což stížnost zřejmě má na mysli — o tom, zda tu někdo byl anebo zda byly snad někde osoby, které z blíže nekontrolovatelné příčiny o původcovství stěžovatelově nabyly vědomosti a takto pro tuto nahodile nabytou znalost osoby původce mohly v pozastavené větě poznati útok na čest právě soukromého obžalobce, a zda tedy pozastaveným projevem vlastně úsudek těchto osob o osobní hodnotě stěžovatelově byl snížen. Neboť tu dlužno říci, že by přece musely býti v trestním řízení tvrzeny a i dokázány určité skutečnosti, poukazující k takové shodě nahodilých okolností. Ježto se nic podobného nestalo a ani výsledky trestního řízení neposkytují nejmenší opory pro takový závěr, a stížnost sama není s to, jmenovati alespoň jedinou takovou osobu, s poměry tak podrobně obeznalou, omezujíc se na prostý dohad, že by snad takové osoby mohly existovati, je nasnadě, že tu schází pro skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti nezbytně potřebný předpoklad, že byl věcný vztah věty k soukromému obžalobci třetím osobám poznatelným; stížnost tu stojí na právně mylném stanovisku, vyvozujíc pro soukromého obžalobce žalobní právo z abstraktní způsobilosti pozastaveného projevu, naplniti podstatu urážlivého útoku vůbec, ačkoli při správném výkladu zákona takové právo by bylo lze přiznati toliko v případě, kdyby byla podle prokázaného a třetím osobám poznatelného věcného vztahu projevu k určité osobě nebo k několika osobám, patřícím k přesně vytýčenému okruhu dána zákonem předpokládaná konkretní způsobilost projevu, poškoditi čest určitého jednotlivce.

Čís. 3065.

Ani ke skutkové podstatě zločinu těžkého poškození na těle podle druhého odstavce § 157 tr. zák. se nevyžaduje přímý úmysl pachatelův, přivoditi těžké poškození na těle, stačí úmysl nepřátelský; za potrat napadené zodpovídá pachatel bez ohledu na to, zda o jejím těhotenství věděl čili nic (§ 134 druhá věta tr. zák.).

(Rozh. ze dne 30. ledna 1928, Zm I 521/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu

v Praze ze dne 17. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle § 157 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost napadá rozsudkový závěr, že nelze prokázati, kdo Anně B-ové těžce ublížil. V úvahu přicházejí v tom směru nejen podle rozsudku, nýbrž i podle zmateční stížnosti jednak obžalovaný, jednak Antonín P. Tento však nedoznal, že B-ové těžce ublížil, jak se tvrdí ve zmateční stížnosti, nýbrž jen, že, když ho držela za nohy, kopal také nohama, že však neví, zda někoho zasáhl, ani neuvedl, že viděl, že obžalovaný B-ovou vůbec nekopal a ji nikdy nekopl, jak se ve zmateční stížnosti dále uvádí, nýbrž prohlásil pouze, že neví, zda se obžalovaný bránil, a neviděl zejména, zda se bránil nohama, takže rozsudkovým důvodům, v nichž je tento svědkův údaj zaznamenán v doslovu souhlasném s protokolem, vytýká zmateční stížnost bezdůvodně neúplnost, pokud se týče rozpor se spisy. Zmateční stížnost je však důsledně v neprávu též, pokud, namítajíc zásadně sice správně, že skutková podstata zločinu těžkého poškození na těle podle (druhého odstavce) § 157 tr. zák. je dána pouze tehdy, nelze-li dokázati, kdo poraněnému těžce ublížil, snaží se na základě toho i onoho svého, jak právě nastíněno, věcně nesprávného tvrzení dovoditi, že v souzeném případě byla ona okolnost dokázána; bylo prý prokázáno, že B-ovou kopl silně do břicha jen Antonín P. sám, že naproti tomu osobní spolupachatelství obžalovaného je úplně vyvráceno. Zjišťuje rozsudek nejen o Antonínu P-ovi, nýbrž i o obžalovaném způsobem, jejž zmateční stížnost napadá bezdůvodně, že při zlém nakládání s Annou B-ovou spolupůsobili oba mimo jiné také tím, že ji kopli (kopali) do břicha a že zejména i obžalovaný učinil tak jednou nebo dvakráte. Za stavu věcí, zjištěného ruzsudkem, dospěl však nalézací soud právem k závěru, že nelze dokázati, kdo z obou jmenovaných B-ové těžce ublížil, neboť rozsudková zjištění nezakládají v tom směru spolehlivého důkazu ani proti jednomu, ani druhému z nich. Právně bezpodstatnou je však námitka, jíž napadá zmateční stížnost rozsudek s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 a) 281 tr. ř. způsobem, hovícím předpisu § 288 čís. 3 tr. ř., namítajíc, že obžalovanému nebyl dokázán, je naopak vyvrácen jeho přímý zločinný úmysl, způsobiti Anně B-ové těžké zranění (poškození na těle), zvláště potrat, dále dovozujíc, že obžalovaný neměl ani tušení o tom, že má co činiti se ženou těhotnou, takže podle názoru zmateční stížnosti není prý dána, ba je takto vyvrácena i příčinná souvislost mezi úmyslem stěžovatelovým a výsledkem, následky jeho činu. Přehlížíť zmateční stížnost, že citace § 152 tr. zák. v prvém odstavci § 157 tr. zák. nasvědčuje tomu, že se ani ke skutkové podstatě zločinu těžkého poškození na těle podle druhého odstavce tohoto § nevyžaduje přímý úmysl pachatelův, přivoditi těžké poškození na těle, nýbrž že také tu stačí úmysl nepřátelský, který zjišťuje napadený rozsudek tím, že zjišťuje účast obžalovaného na zlém nakládání s Annou B-ovou — a že dále, pokud jde o příčinnou souvislost mezi úmyslem pokud se týče činem pachatelovým a jeho výsledkem, vyslovuje předpis druhé věty §

134 tr. zák. zásadou platnou pro celý obor trestního práva, tím spíše tedy ve příčině skutkové podstaty trestného činu, směřujícího stejně jako vražda proti tělesné neporušenosti, jak je tomu především při zločinu těžkého poškození na těle podle § 152 tr. zák. a důsledně pak i při zločinu podle § 157 tr. zák. Právem uložil tudíž nalézací soud obžalovanému zodpovědnost za onen následek jeho skutku, za těžké poškození na těle, přivoděné Anně B-ové potratem, bez ohledu na okolnost, rozsudkem arci neřešenou ani nezjištěnou, zda obžalovaný věděl o jejím těhotenství či nikoli, neboť tato zodpovědnost stíhá ho podle oné zásady i tehdy, nastal-li onen výsledek jenom pro osobní povahu toho, jemuž bylo ublíženo, ba dokonce i jen z příčin vedlejších náhodou k tomu přistoupivších.

Čís. 3066.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.).

Nedospěje-li kmetský soud (pětičlenný senát) na základě výsledků hlavního přelíčení k přesvědčení o přičítatelnosti činu podle § 1 tisk. nov., jest na něm, by uvažoval o zavinění zodpovědného redaktora s hlediska § 6 tisk. nov. bez ohledu na to, zda zněla obžaloba toliko na přečin podle § 1 tisk. nov. či in eventum na onen přestupek, neb zda byla v tomto směru teprve dodatečně změněna nebo doplněna (§§ 262, 267 tr. ř.).

Rozsudky kmetských soudů (pětičlenných senátů) lze napadati co do výroku o vině jedině zmateční stížností, ať jde o přečin proti bezpečnosti cti či jen o přestupek podle § 6 tisk. nov.

Uveřejnění článku, jehož závadný obsah pachatel (redaktor) znal, vylučuje pravidelně skutkovou podstatu § 6 tisk. nov. a naplňuje podstatu přečinu proti bezpečnosti cti podle § 487 a násl. tr. zák.

Předpokladem zákonným předpisům hovícího řešení otázky o vině při trestných činech proti bezpečnosti cti je, by se soud především v oboru skutkově zjišťovací činnosti obíral obsahem, smyslem a dosahem závadných projevů.

Pouhý nepřístojný výraz (»sorta lidí«) není ještě sesměšňováním podle § 491 tr. zák., které vyhledává snížení v úctě a vážnosti.

Nezáleží na pojmenování opravného prostředku, nýbrž na obsahu uplatňované výtky.

Použití výsledků kárného řízení jako průvodního pramene v trestním řízení.

(Rozh. ze dne 31. ledna 1928, Zm I 248/27).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Hradci Králové ze dne 18. února 1927, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin podle §§ 487, 488, 491, 493 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., pokud se týče pro přestupek podle § 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., I., zavrhl, pokud směřovala proti výroku, jímž

byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti ve smyslu §§ 487, 488, 491, 493 tr. zák., a pro přestupek ve smyslu § 6 tisk. novely, spáchaný větami: »Poněvadž S. jako Sokol« — »strýčků na radnici«, »Otázka viny návrhem« — »v roce 1920 žádná křivda«, »S., proviniví se« — »se neosvědčil, dosazen«. II. Naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti pokud čelila proti další sprošťující části rozsudku, týkající se vět: »Bankrotářské hospodářství« — »nemůže změniti« a »Přesto, že hlasováním« — »důvěry zneužil«, zrušil napadený rozsudek v této části jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v tomto rozsahu znovu projednal a rozsoudil.

Důvody:

Soukromý obžalobce podal na obžalovaného, zodpovědného redaktora periodického časopisu »R.«, obžalobu pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 487, 488, 491 a 493 tr. zák. a § 1 tisk. nov. Při posledním hlavním přelíčení prohlásil soukromý obžalobce, že opravuje, pokud se týče mění návrh žalobní potud, že navrhuje odsouzení obžalovaného pro přestupek zanedbání povinné pozornosti podle § 6 tisk. nov. Proti rozsudku kmetského soudu, sprošťujícímu obžalovaného z obžaloby i pro přečin i pro přestupek shora naznačený, ohlásil soukromý obžalobce odvolání, jež v zákonné lhůtě provedl »in eventum« též jako zmateční stížnost a jímž se domáhá toho, by obžalovaný byl uznán vinným přestupkem podle § 6 tisk. nov., neb aby rozsudek byl zrušen a věc byla vrácena k opětnému projednání do prvé stolice. Dlužno především zdůrazniti, že rozsudky kmetských soudů — pětičlenných senátů — podle ustálené judikatury zrušovacího soudu, jak obzvláště přichází k výrazu v jeho rozhodnutích čís. sb. 2122 a 2672, lze napadati co do výroku o vině, ať tu ide o přečin proti bezpečnosti cti či o přestupek podle § 6 uvedeného zákona, toliko zmateční stížností podle § 280 a násl. tr. ř. a že rozhoduje o tomto opravném prostředku výlučně nejvyšší soud jako soud zrušovací. Soukromý obžalobce opověděl ovšem odvolání, než tato okolnost nepadá v souzeném případě dále na váhu, neboť nezáleží na pojmenování opravného prostředku, nýbrž na obsahu uplatňované výtky, a tu dlužno uvážiti, že napadený rozsudek obsahuje pouze výrok sprošťující, takže jest zjevno, že soukromý obžalobce, pokud opověděl při hlavním přelíčení odvolání, měl a mohl míti na mysli napadati výrok o vině. Tento jeho záměr vysvítá pak nadevší pochybnost i z provedení onoho »odvolání«. Je tedy zjevno, že soukromý obžalobce ve skutečnosti svým nesprávně jako »odvolání« označeným opravným prostředkem podal zmateční stížnost proti osvobozujícímu výroku, jíž pak též, jak již dovozeno, včas provedl. Tím stává se ovšem návrh zástupce soukromého obžalobce, teprv při zrušovacím líčení učiněný, na výslech Dra. K-a jako svědka o tom, že tento po vyhlášení rozsudku opověděl kromě odvolání též zmateční stížnost, bezpředmětným. Lze tedy po tomto řešení předběžné formální otázky přikročiti ku zkoumání obsahu zmateční stížnosti a dlužno se především vypořádati s těmito projevy pozastaveného článku: I. a) Na druhém místě závadného článku vyskytuje se pozastavená věta: »Poněvadž

S. jako »sokol« a lepší »sorta lidí« těší se přízni vládnoucích strýčků na radnici«, v níž kmetský soud urážku neshledal, poněvadž se v podstatě vztahuje na členy obecního zastupitelstva, nikoli na soukromého obžalobce, a poněvadž slova »sorta lepších lidí« značí příslušnost k vyšší třídě společenské a není ve spojitosti s předchozím označením soukromého obžalobce jako »sokola« jeho sesměšňováním. Lze beze všeho připustiti, že pisatelem článku mohl býti volen výraz přiléhavější a přístojnější než právě slovo »sorta .... lidí«; leč pouhá nepřístojnost není ještě sesměšňováním, jak je má na mysli zákon v § 491 tr. zák., podle něhož se vyhledává, by sesměšňováním byla snížena dotčená osoba též v úctě a vážnosti. Takového významu však pozastavená stať podle svého doslovu a smyslu a přes ono nemístné užití slova »sorta« nemá, poněvadž se jím toliko zdůrazňuje, že členové Sokola těší se zvláštní přízni vládnoucích kruhů na radnici a že proto tvoří proti jiným občanům zvláštní skupinu lidí, radnicí protežovanou. Zmateční stížnost není s to uvésti důvody, proč má býti onen projev sesměšňováním ve smyslu zákona vůbec a soukromého obžalobce zvlášť a proč byla tato věta vsunuta do článku v úmyslu hanlivém. Poukazuje v tomto směru k tomu, že věta nemá nic společného s ostatním obsahem článku a, že mělo býti naznačeno, že na zrušení suspense neměly vliv výsledky kárného řízení, nýbrž že tu působily vlivy vedlejší, poněvadž se soukromý obžalobce jako sokol a lepší sorta lidí těší přízni vládnoucích strýčků, připouští, co shora bylo zdůrazněno, že se vytýká protekcionářství na radnici, tedy činitelům radničním, nikoliv soukromému obžalobci. Pokud obhájce soukromého obžalobce poukazoval při veřejném roku k tomu, že k závěru, že ona věta nečelí proti osobě obžalobcově, nýbrž proti docela jiným činitelům, dospěl nalézací soud proto, že nevzal zřetel k další větě článku, v níž se uvádí, že má býti dosaženo intrikami, čeho nemůže býti dosaženo cestou a prostředky, které snesou světlo, a k její souvislosti s pozastavenou větou, nevysvítá z rozsudku, že nebylo hleděno ku řečené souvislosti, a obstojí i v této stížností zdůrazňované souvislosti výrok nalézacího soudu, pokud zjišťuje, že se pozastavené místo vztahuje na členy radnice. Vždyť nelze přehlédnouti další mezi pozastavenou a stížností zdůrazňovanou větou se objevující poznámku, že »se jeví úsilovná snaha, S-u znova nastoliti v úřad správce . . .«, čímž jest zcela jasně naznačen směr rozhodného útoku proti činitelům radnice, kteří S-u protěžují, kdežto ani slovem vyřčeno není, že by tuto cestu volil též soukromý obžalobce S. a, že využitkoval nebo schvaloval intrikářské jednání vládnoucích strýčků na radnici. Ide proto v tomto směru jen o nepřípustnou polemiku proti přesvědčení nalézacího soudu. b) Ve příčině dalších soukromou obžalobou pozastavených vět »Otázka viny návrhem kárné komise zodpovědna kladně, tedy ve skutečnosti se nestala S-ovi ani v roce 1920 žádná křivda »a« S., proviniví se a kárně trestaný má býti na bývalé své místo, na němž se neosvědčil, dosazen«, opírá se sprošťující výrok o úvahu, že se těmito větami konstatují v podstatě toliko fakta, jež jsou potvrzena obsahem kárných spisů, a jež soukromý obžalobce sám tvrdí ve svém podání. Zmateční stížnost opakuje ovšem tyto věty, nedoličuje však, zda z jakých důvodů pokládá řečený sprošťující výrok za mylný nebo vadný, omezuje se naopak pouze

na to, že dovozuje z doslovu těchto dvou vět, že obžalovaný nejednal ve snaze, by chránil svým článkem veřejný zájem, a že dokazuje na tomto podkladě toliko, že jiná věta článku, týkající se výtky »hrubého zneužití důvěry« naplňuje skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti. Ve skutečnosti nedoličuje tedy vůbec žádného z důvodů zmatečnosti § 281 tr. ř. v otázce, zda je sprošťující výrok týkající se těchto dvou vět zmatečným. Bylo proto zmateční stížnost ohledně výroku pod a) uvedeného jako zřejmě nedůvodnou, v příčině dvou vět pod b) uvedených, jako po zákonu neprovedenou zavrhnouti.

II. Zbývá zkoumati vývody zmateční stížnosti týkající se dalších dvou pozastavených projevů, věty prvé začínají slovy »Bankrotářské hospodářství ....« a končící slovy » .... nemůže změniti«, a větu od slov »Přes to, že hlasováním ....« až k slovům ».... důvěry zneužil«; tu nelze vývodům zmateční stížnosti, dovolávajícím se svým obsahem zjevně důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) a b) § 281 tr. ř., upříti úspěch. Předpokladem zákonným předpisům hovícího řešení otázky viny při trestných činech proti bezpečnosti cti je, by se soud především v oboru skutkově zjišťovací činnosti obíral obsahem, smyslem a dosahem závadných projevů, by se přesně a jasně vyjádřil, které výtky, jaké obvinění dotýkající se cti soukromého obžalobce, byly obsahem a smyslem článku proneseny, by se pak na tomto skutkovém podkladě vyjádřil o tom, které ze skutkových podstat §§ 487 a násl. tr. zák. skutkově zjištěný projev ve směru objektivním podřaďuje a, by na tomto podkladě přikročil pak k řešení dalších otázek, k otázce, zda jest ohledně toho kterého činu důkaz pravdy přípustný a, pak-li ano, zda se podařil po případě, pokud tato otázka nebyla kladně rozřešena ve prospěch obžalovaného, by přistoupil ku zkoumání otázky důkazu pravděpodobnosti ve směru § 4 tisk. nov.; posléze by též rozhodl o subjektivním zavinění pachatelově ve příčině přečinu proti bezpečnosti cti, po případě, by uvažoval o objektivní a subjektivní podstatě přestupku zanedbání redaktorské povinné péče ve smyslu § 6 tisk. nov., o kterémžto přestupku sluší uvažovati a rozhodovati též pětičlennému senátu senátu kmetskému, jakž z ustanovení § 6 prováděcího nařízení k tiskové novele nadevší pochybnost vysvítá, byla-li, jako v souzeném případě, původní obžaloba vznesena pro přečin proti bezpečnosti cti. A ke všemu tomu dlužno ještě podotknouti, že soud po stránce formální musí přirozeně řečené své výroky i způsobem hovícím číslu 5 § 270 tr. ř. náležitě odůvodniti. Leč ani v jediném ze shora naznačených bodů neodpovídá napadený rozsudek zákonu: Podstatnou vadou rozsudku jest především, že ohledně prvé závadné věty, začínající slovy: »Bankrotářské hospodářství ....« nezjišťuje, co se touto větou vlastně soukromému obžalobci vytýká. Rozsudek reprodukuje prostě tuto větu v jejím doslovu, nezjistiv, zda se jí soukromému obžalobci vyčítá, že kradl, nebo že ke krádežím vědomě nadržoval či pouze snad nedbalým dozorem zavinil, že se krádeže staly, nezjišťuje, zda se vztahuje výtka o bankrotářském hospodářství a o obchodech jednotlivce na soukromého obžalobce, a není z rozsudku vůbec patrno, které ze skutkových podstat ve výroku uvedených — §§ 487, 488, 491 tr. zák. — tuto větu podřaďuje. A přece se mělo vše to státi, poněvadž i důkaz pravdy se pak může říditi toliko

podle toho, v jakém smyslu byly pozastavené projevy nálezacím soudem pojímány a zákonu podřaděny. Právem namítá stížnost, majíc zjevně tuto vadnost rozsudku na mysli, že, pokud se v onom odstavci obsažená výtka o krádežích a provádění soukromých obchodů vztahuje na soukromého obžalobce, činy ty by mu musily býti též prokázány, že však důkaz ten vůbec nebyl proveden. A tu naskytuje se otázka důkazu pravdy, jenž se podle rozsudku ohledně prv uvedené věty podařil. Napadený rozsudek opakuje tu celou řadu skutečností z řízení kárného; řadí vedle sebe bez udání bližší souvislosti výňatky z revisní zprávy české zemské kanceláře ze dne 2. března 1920 a z dobrozdání elektrického a strojního oddělení zemského správního výboru; pokazuje k obsahu instrukce soukromému obžalobci prý předané, cituje stručně obsah kárného nálezu z roku 1920 a nového po jeho zrušení vydaného nálezu z roku 1925 a zmiňuje se o smíru, jímž byla celá věc mezi obcí a soukromým obžalobcem vypořádána. Leč takový mechanický výpočet některých výsledků kárného řízení nehoví ještě zákonnému předpokladu, by přesně bylo uvedeno, které skutečnosti bere soud za zjištěny, a kterými úvahami se řídil při vyvrácení jednotlivých námitek. Vždyť nelze přehlížeti, že obsah takových kárných nálezů a to dokonce nálezů nanejvýš kuse odůvodněných a, jak se tvrdí, vůbec nepravoplatných, není závazným a směrodatným pro trestní soud, že je naopak na tomto soudu, by si, pokud používá výsledků kárného řízení jako pramene průvodního, — což mu, jak stížnost mylně předpokládá, zabráněno býti nemůže, když mu kárné spisy byly dány k použití, — podle zásad § 258 tr. ř. sám utvořil úsudek o tom, které skutečnosti bere za zjištěny, a též způsobem v čís. 5 § 270 tr. ř. stanoveným odůvodnil, proč je bere za zjištěny, nestačí však prostý poukaz, že jsou jisté skutečnosti obsahem kárného řízení«. Právem uplatňuje stížnost vadu nedostatku důvodů a neúplnosti rozsudku, pokud se na příklad neobírá tvrzením soukromého obžalobce, že mu instrukce vůbec nebyla vydána; pokud se nevyjadřuje o rozsahu činnosti soukromého obžalobce, zda mu totiž náležela technická nebo technicky-administrativní správa elektrárny a, pokud neuvažuje o různých odchylkách v revisní zprávě a v pozdějším technickém dobrozdání. Požadavkem plynoucím z předpisu čís. 5 § 270 tr. ř. je, by se soud též přesně vyjádřil o příčinné souvislosti mezi jednotlivými skutečnostmi, zjištěnými co do důkazu pravdy z jedné a smyslem jednotlivých urážek se strany druhé. Že takové zjištění v rozsudku obsaženo není a býti nemůže, je nasnadě, uváží-li se, že soud před řešením důkazu pravdy vůbec nezjistil, jaké výtky vlastně byly závadnou větou soukromému obžalobci učiněny, a nelze řádné odůvodnění sprošťujícího výroku — což stížnost celým obsahem svých vývodů zcela případně naznačuje, — viděti v tom, že se jednak chronologicky vypočítají jisté výsledky kárného řízení a pak paušálně vyslovuje, že tyto výsledky stačí k důkazu závadné věty, v rozsahu v jejím doslovu prostě uvedené.

Právem napadá zmateční stížnost i sprošťující výrok v příčině věty »Přes to, že hlasováním ....«; ani tu nezjišťuje soud význam této věty; neuvádí, kterému zákonnému ustanovení ji podřaďuje a pomíjí, že nejde toliko o výtku »zneužití důvěry«, nýbrž že se píše v článku o jejím »hrubém« zneužití. Sprošťující výrok ohledně této věty se opírá o dů-

vod trestnost vylučující podle § 4 tisk. nov., že se totiž obžalovanému, chránícímu veřejný zájem, podařil důkaz pravděpodobnosti. Tento zájem a úmysl chrániti především tento zájem vidí soud v tom, že občanstvo mělo zájem na tom, by se »nepořádky v elektrárně vyšetřily«. Leč právem poukazuje stížnost k tomu, že kárné řízení, jehož předmětem právě bylo, tyto nepořádky vyšetřiti, již od roku 1919 bylo v proudu, a nelze tedy seznati, jaký zvláštní zájem vedl ještě k tomu, by závadný článek byl sepsán, když v době sepsání článku toto kárné řízení již prošlo dvěma stolicemi a končilo odsouzením soukromého obžalobce. Další úvaha, že se v jiných článcích v roce 1922 a 1923 psalo o hospodářství v elektrárně, mohla by spíše svědčiti proti tomu, že byl závadný článek sepsán ve veřejném zájmu, leda, že by se objevily v něm takové nové důležité skutečnosti, jež mohly snad přispěti k bližšímu vysvětlení viny soukromého obžalobce. Poukaz k tomu, že soukromý obžalobce v jiných případech nežaloval, nemá s otázkou veřejného zájmu vůbec nic společného. Nelze tu však pominouti mlčením, že nalézací soud, postaviv se neprávem na stanovisko, že veřejný zájem záležel v souzeném případě ve vyšetření nepořádků v elektrárně v H. stíháním soukromého obžalobce, nevyčerpal tím otázku veřejného zájmu, neuvažoval o tom, zda nespočíval veřejný zájem snad v tom, že měla opět dosazena býti do úřadu osoba disciplinovaná, jež nebyla shledána úplně čistou, neobíral se také otázkou, zda nehrála tu snad roli osobní nebo stranická nevraživost. Nehledíc dále k tomu, že při sprošťujícím výroku na základě § 4 tisk. nov. by nebylo pouštěti se zřetele též předpis § 13 uvedeného zákona, vzbuzují vývody rozsudku dojem, jakoby soud byl dokonce zjistil pravdivost pozastavené výtky. Pokud by se výrok soudu pojímal v tomto smyslu — přes onen číselný poukaz na § 4 tisk. nov. — nebyl by přes to udržitelným, poněvadž i tento výrok jest stižen veškerými vadami, jak byly shora uvedeny ohledně prvé věty. V obou těchto směrech bylo tedy odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti a napadený rozsudek zrušiti jako zmatečný, aniž bylo třeba obírati se dalšími výtkami stížnosti, při čemž se k důvodu zmatečnosti podle čís. 4 § 281 tr. ř. připomíná jen tolik, že jest již po stránce formální pochyben, poněvadž chybí předpoklady poslední věty § 281 tr. ř.

Nutno ještě dotknouti se otázky případného zavinění podle § 6 tisk. nov. Názor nalézacího soudu, že změna obžaloby z přečinu §§ 487, 488 a 491 tr. zák. a § 1 tisk. nov. v obžalobu z přestupku § 6 tohoto zákona je nepřípustná již z důvodu procesuálního s ohledem na obsazení soudu, je právně mylný. Nedospěje-li kmetský soud — pětičlenný senát — na základě výsledků hlavního přelíčení k přesvědčení o přičitatelnosti činu podle § 1 tisk. nov., jest na něm, by uvažoval o zavinění zodpovědného redaktora s hlediska § 6 tisk. nov. bez ohledu na to, zda zněla obžaloba toliko na přečin podle § 1 tisk. nov., či in eventum na onen přestupek, nebo zda byla v tomto směru teprve dodatečně změněna nebo doplněna, poněvadž předmětem obžaloby (§§ 262, 267 tr. ř.) není právní kvalifikace činu obsažená v obžalobě, nýbrž skutek sám, jejž je soudu právě posouditi neodvisle od oné kvalifikace, a nic nebrání tomu, by ve věci samé nesoudil pak o tomto přestupku kmetský senát, jak též v § 6 prováděcího nařízení k tiskové novele uznáno. Poněvadž však kmetský soud

zjistil v souzeném případě, že obžalovaný redaktor znal obsah pozastavené zprávy, čímž asi má býti řečeno, že znal obsah již před uveřejněním a jej přes to do tisku dal, je ovšem odmítací stanovisko soudu ve příčině přestupku § 6 tisk. nov. odůvodněno, vždyť uveřejnění článku, jehož závadný obsah pachatel znal, vylučuje pravidelně skutkovou podstatu § 6 tisk. nov. a naplňuje podstatu přečinu proti bezpečnosti cti podle § 487 a násl. tr. zák. Tento právní rozdíl zmateční stížnost patrně nevystihuje, pokud po změně obžaloby na přestupek § 6 tisk. nov. i její konečný návrh směřuje k odsouzení pro tento přestupek. Právě vzhledem k tomuto právně mylnému nazírání stížnosti, jež ovšem, jak již dovozeno, proti předpisu § 262 tr. ř. nemůže býti závazným pro právní kvalifikaci souzeného činu soudem nalézacím, bylo v tomto případě věc vrátiti zase kmetskému soudu, by ji v naznačených bodech znova projednal a rozsoudil.

Čís. 3067.

Ustanovení § 81 tr. zák. předpokládá jen úmysl, zmařiti výkon, nikoliv úmysl, zmařiti účel výkonu; chrání nerušený výkon veřejného úřadu (služby); veřejnému činiteli, nikoliv osobě jeho opatřením dotčené jest zůstaveno určiti, kterými úkony do kruhu jeho formálních oprávnění spadajícími (jakým způsobem výkonu) docílí se bezpečně účelu, který má při výkonu tom na zřeteli.

Pokud lze v popohánění koní spatřovati násilné vztažení ruky ve smyslu § 81 tr. zák.

(Rozh. ze dne 1. února 1928, Zm II 246/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 30. dubna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a přestupkem § 312 tr. zák., pokud napadla rozsudek nalézacího soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák., rozsudek ten zrušil v tomto směru ve výroku o vině, jakož i ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost, jež uplatňuje jediný důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., žádá sice v konečném návrhu povšechně zrušení rozsudku prvé stolice a sproštění stěžovatele z obžaloby. Avšak vývody stížnosti zabývají se výhradně skutkovou podstatou zločinu § 81 tr. zák., takže není stížnost vůbec provedena ohledně dalšího výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 312 tr. zák. Pokud jde o zločin podle § 81 tr. zák. není zmateční stížnost v právu, pokud napadá tento výrok v otázce maření úředního (služebního) výkonu, namítajíc, že úředním (přesněji služebním) výkonem bylo zjištění totožnosti stěžovatele, že výkon ten byl skončen, jakmile řekl stěžovatel strážníku své jméno a poukázal na tabulku visící na koni a nesoucí jeho

jméno, a že stěžovatel neměl pokud se týče nemohl míti úmysl zmařiti výkon skončený již tím, že po onom projevu a poukazu pobízel koně dále. Námitka neobstojí. Stížnost stotožňuje účel úředního (služebního) výkonu s výkonem samým a činí tak neprávem, jelikož ustanovení § 81 předpokládá jen úmysl, zmařiti výkon, nikoliv úmysl zmařiti účel výkonu. Chrániť ustanovení to nerušený výkon veřejného úřadu a veřejné služby a veřejnému činiteli, nikoliv osobě, jeho opatřeními dotčené, jest zůstaveno určiti, kterými úkony do kruhu jeho formálních oprávnění spadajícími, jakým způsobem výkonu jeho úřadu (jeho služby) docílí se bezpečně účelu, který má při výkonu tom na zřeteli. Účelem služebního zákroku strážníka K-a bylo arciť zjištění totožnosti stěžovatele, jehož chtěl udati pro přestupek proti silničnímu řádu. Služebním výkonem za tím účelem K-em předsevzatým byly však jednak další otázky, jichž zodpovědění stěžovatelem pokládal K. pro určení osobnosti stěžovatelovy za nutné, jednak pozastavení povozu stěžovatelova, které mělo K-ovi umožniti položení dalších otázek a postřehnutí odpovědí stěžovatelových. Proto nezáleží na tom, zda k dosažení onoho účelu bylo i těchto úkonů zapotřebí, či zda stačilo pro onen účel již udání jména stěžovatelem a pohled na tabulku, ač dlužno podotknouti, že jménem a bydlištěm nejsou vyčerpány osobní poměry obvykle pro určení osobnosti pachatelovy zjišťované a že není jisto, zda mohl strážník tabulku na koni přečísti, pohyboval-li se kůň rychleji směrem od něho pryč. Proto nezáleží ani na tom, že stěžovatel nechtěl zmařiti zjištění své totožnosti nebo dokonce trestní řízení správní, pro jehož zahájení měla býti jeho osobnost (totožnost)] bezpečně určena. Stačí, že měl úmysl, zmařiti zastavení povozu a zjištění okolností, na které se ho chtěl strážník K. ještě zeptati. Nelze však stížnosti upříti oprávněnost, pokud se svými vývody dotýká znaku násilného vztažení ruky a v tomto směru vytýká, že nebyla vztažena ruka na strážníka ani přímo ani nepřímo, ježto nelze spatřovati násilné vztažení ruky v tom, že stěžovatel neřekl strážníku svoji adresu a své zaměstnání a poukázal ho místo toho na tabulku, visící na koni. Napadený rozsudek nezjišťuje, kterým jednáním stěžovatel, ať již přímo ať nepřímo, vztáhl ruku na strážníka K-a. Spokojuje se pouze s tím, že zjišťuje, že obžalovaný užil jako násilného prostředku popohánění koní. Nezjišťuje však, že se strážník držel při tom vozu, nebo že stál mezi vozem a koňmi, nebo před koňmi a obžalovaný to věděl, a že tedy tímto popoháněním koní alespoň nepřímo působil proti osobě strážníka. Není proto zjištěno ani přímé ani nepřímé vztažení ruky na strážníka, a tudíž podstatná skutková známka zločinu podle § 81 tr. zák. Bylo proto zmateční stížnosti v tomto směru vyhověti, výrok o vině obžalovaného ohledně zločinu podle § 81 tr. zák., jakož i výrok o trestu a výroky s ním související zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Čís. 3068.

Souběh přečinů podle § 491 a 303 tr. zák.

I o sobě nezávadná lidová rčení mohou ve spojitosti s příslušnými obrazy a vzájemným vztahem jako celek nabýti rázu urážlivého.

Výtky proti množství osob (příslušníkům stavu a pod.) lze stíhati jako urážky na cti jen potud, pokud jsou míněny jako urážky jednotlivých k tomuto souboru náležejících osob, a pokud jim také tak bylo rozuměno; aktivní legitimace k soukromé obžalobě tu předpokládá, by znatelným způsobem byli označeni jednotlivci, na něž se vztahuje urážlivý výrok.

»Znameními na někoho se hodícími« nelze rozuměti pouze taková znamení, která se výlučně hodí na toho kterého jednotlivce; na tuto zákonnou náležitost lze usuzovati i z jiných skutkových okolností případu než právě ze samotného obsahu článku.

Právní zástupce zemřelého soukromého obžalobce není osobou, která by podle § 495 odst. druhý tr. zák. měla právo setrvati dále na obžalobě jeho jménem podané a učiniti konečný návrh na potrestání obžalovaného.

(Rozh. ze dne 2. února 1928, Zm I 559/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 30. září 1926, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti ve smyslu § 491 tr. zák. a § 1 tisk. nov., pokud směřovala proti výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným oním přečinem, spáchaných na soukromých obžalobcích Petru B-ovi, Dr. Antonínu F-ovi a Jindřichu F-ovi; zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině ohledně těchto tří soukromých obžalobců jako zmatečný a v důsledcích toho zrušil i výrok o trestu a výroky s tím související a věc vrátil do prvé stolice, by ji v tomto rozsahu znovu projednala a rozhodla. Naproti tomu zavrhl zmateční stížnost obžalovaného, pokud směřovala proti výroku, jímž byl uznán vinným oním přečinem, spáchaným na všech ostatních v obžalobě uvedených 24 soukromých obžalobcích.

Důvody:

Soukromá obžaloba byla podána 27 soukromými obžalobci, jak jsou uvedeni v trestním oznámení, počínajíc jménem P. B-a, faráře ve V. Napadený rozsudek uznal obžalovaného vinným přečinem proti bezpečnosti cti ve smyslu § 491 a 493 tr. zák., spáchaným »na soukromých obžalobcích P. Petru B-ovi a soudruzích«, tedy pro urážku všech 27 soukromých obžalobců. Zmateční stížnost napadá tento rozsudek, dovolávajíc se číselně důvodů zmatečnosti čís. 3, 4, 5, 8, 9 a) a 10 § 281 tr. ř., a napadá odsuzující výrok jednak pro různé formální a hmotněprávní vady vůbec, kromě toho však vytýká i vadnost rozsudku, pokud uznal na vinu obžalovaného i k soukromé obžalobě kolegie redemptoristů, faráře Petra B-a, Dr. Antonína F-e a Jindřicha F-a. O těchto námitkách bude pojednáno v tomto rozhodnutí odděleně, takže napřed budou vyřízeny povšechné výtky stížnosti co do objektivní a subjektivní stránky přečinu proti bezpečnosti cti vůbec — část I. —, kdežto v druhé části bude pojednáno o výtkách stížnosti v příčině oněch

4 jmenovitě uvedených soukromých obžalobců odděleně — část II. — K I. Důvod zmatečnosti čís. 4 § 281 tr. ř. spatřuje stížnost v tom, že nebylo vyhověno návrhu obhajoby na slyšení znalce Theodora M-a o tom, že ona — scil. v rozhodné stati uveřejněná — přísloví jsou skutečně přísloví a lidová rčení a že jsou uvedena beze změny, jak jich lid užívá. Tento důkaz mohl by případně míti význam, kdyby byla předmětem soukromé obžaloby toliko ona přísloví. Jak však ze spisů vysvítá, byla soukromou obžalobou pozastavena ona přísloví ve spojitosti s osmi vyobrazeními, s nimiž jsou jednak jednotlivě ve věcném vztahu a tvoří kromě toho ve své celistvosti v sebe uzavřený jednotný útok. Je nasnadě, že při takovémto skutkovém podkladu soukromé obžaloby jakož i odsuzujícího rozsudku otázka, zdali jsou tato přísloví sama o sobě jen lidovým rčením atd., není rozhodná, neboť, i kdyby znalec tuto otázku — jež ostatně není vůbec tak složitou, že by nemohla samostatně býti rozřešena soudem — zodpověděl kladně, nebylo by tím nic získáno pro skutečnost v tomto případě rozhodnou, zdali tato, třebas o sobě nezávadná lidová rčení právě spojitostí s příslušnými obrazy a vzájemným vztahem jako celek nabývají rázu urážlivého. O této jedině závažné skutečnosti mohl rozhodnouti toliko kmetský soud, nikoli znalec; jeho výslech nebyl ani o této skutečnosti navržen a je tedy jasno, že zamítnutím zcela zbytečného výslechu nenastalo zkrácení obžalovaného v jeho právech na obhajobu.

Zmateční stížnost vytýká dále rozsudku zmatečnost s hlediska čís. 5 § 281 tr. ř. pro nejasnost, neúplnost a vnitřní rozpor; v této souvislosti obrací se především proti názoru soudu o významu slova »Pfaffe«, vytýkajíc rozsudku mylný výklad tohoto slova, pokud soud spatřuje v tomto slově označení vztahující se pouze na duchovenstvo katolické církve, kdežto podle vývodů stížnosti se užívá tohoto slova v nynější době povšechně o kněžích všech náboženských vyznání bez výjimky. Touto námitkou rázu vlastně hmotněprávního — čís. 9 a) § 281 tr. ř. — bylo by se zabývati věcně, kdyby vycházela ze všech skutkových zjištění rozsudku při zjištění smyslu urážek; tu však pomíjí stížnost, že soud svůj názor, že označení »Pfaffe« má v souzeném případě smysl hanlivý a vztahuje se na duchovní katolické církve, opírá o spojitost s obsahem obrazů, pod nadpisem »Pfäfferei« se nalézajících, kde jsou vyobrazeny duchovní osoby příslušející výhradně k církvi katolické. Je nasnadě, že při tomto skutkovém zjištění nezáleží vůbec na tom, v jakém smyslu se obyčejně slova »Pfaffe« užívá; bylo naopak na stížnosti, chtěla-li svou námitku dolíčiti v tomto směru po zákonu, by se držela i onoho dalšího skutkového zjištění, jímž soud vymezuje smysl slova »Pfaffe« právě pro souzený případ. V další dosti obsáhlé části svých vývodů napadá stížnost zjištění soudu o smyslu a významu jednotlivých obrazů a jim připojeného textu. V kterém směru by tyto úvahy soudu byly stiženy vadou vnitřního rozporu, nejasností neb neúplností, stížnost nedoličuje, ačkoli by toliko v přesném vytknutí takovýchto vad bylo lze spatřovati řádné provádění dovolávaného důvodu zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř.; stížnost tu naopak pouze podrobuje obsah pozastavených statí samostatnému rozboru, snažíc se takto dospěti k názoru stěžovateli příznivému a odchylujícímu se od závěrů soudu. Tímto postupem a dovozováním, že závěry soudu jsou fantastické, přehnané a pod. brojí však toliko proti volnému přesvědčení soudu způsobem s hlediska §§ 258 a 288 čís. 3 tr. ř. nepřípustným. Pokud se v některých obrazech objevuje mnich nebo klášternice a stížnost namítá, že ani žádný mnich ani žádná jeptiška soukromou obžalobu nepodali, nesměla pominouti zjištění soudu, logicky zajisté udržitelné, že i takovými narážkami lze osobní cti duchovního ublížiti a že soud obzvláště i v celistvosti oněch 8 obrazů a v jejich seřadění vidí projev pohrdavého úsudku o charakteru a mravní osobnosti katolických duchovních. Ostatně mají právě ona rozsudková zjištění ohledně urážlivého vztahu obrazů a textu k mnichům význam pro obžalobu, pokud byla podána kolejí redemptoristů, o čemž ještě bude níže promluveno. Že soud ve svých úvahách o smyslu pátého obrazu vyslovil názor, že ženštinou tam vyobrazenou je míněna vdaná žena, z rozsudkových důvodů vůbec nevysvítá. Rozsudek však nespatřuje v pozastavené stati pouze kritiku chyb a výstřelků duchovního stavu, nýbrž sesměšňování »jednotlivců tomuto stavu náležejících poukazem na jejich tělesné a duševní vady, které se zveličují a v komických a v drastických situacích činí každému slovem i obrazem snadno srozumitelnými«.

V této souvislosti budiž ihned připomenuto k námitce stížnosti, uplatňované s hlediska čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř., že soud usuzoval na urážku jednotlivců toliko z povšechného vztahu urážky na celý duchovní stav, a pokud namítá, že pro urážku stavu nelze ještě přiznati právo žalobní jednotlivým příslušníkům tohoto stavu, že si stížnost především nevšímá správného obsahu rozsudku, který na různých místech zdůrazňuje, že stati měli býti uráženi »sluhové církve«, »katoličtí duchovní«, »jednotliví příslušníci tohoto stavu«, »jednotlivá individua«. Při těchto zjištěních, jimiž bylo plně vyhověno právnímu stanovisku, vyslovenému v nálezu nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího ze dne 31. května 1926, Zm I 657/25, sb. n. s. čís. 2396, závaznému pro prvý soud při novém projednání této věci, lze ponechati stranou zcela zbytečné úvahy kmetského soudu o významu stavovské cti a o aktivní legitimaci jednotlivých příslušníků určitého stavu, určitého kolektiva, podati soukromou obžalobu pro urážku vztahující se na tento stav nebo na toto kolektivum. V onom rozhodnutí nejvyššího soudu je zdůrazněn právní názor, že výtky proti množství osob (proti příslušníkům stavu a pod.) lze stíhati jako urážky na cti jen potud, pokud jsou míněny jako urážky jednotlivých k tomuto souboru náležejících osob a pokud jim také tak bylo rozuměno. Právě tuto skutkovou náležitost však soud ve svých důvodech zjišťuje a je proto právní názor, který pak na jiném místě vyslovuje velmi rozvláčným způsobem, naprosto bezpodstatný; ať je správný či — jak stížnost dovozuje — nesprávný, vzhledem na rozhodující úvahy v rozsudku, je vedlejší a nemůže proto stížnost na tomto podkladě budovati hmotněprávní námitku; ostatně nelze na dotyčné vývody stížnosti reagovati věcně i v důsledcích předpisu čtvrtého odstavce § 293 tr. ř., podle něhož je pro právní posouzení tohoto případu rozhodným a proto i stížností dále nenapadatelným právní stanovisko zaujaté nejvyšším soudem v jeho nálezu. Stížnost napadá svými vývody

dále i výrok soudu, že se urážky vztahovaly netoliko na jednotlivé příslušníky stavu duchovního, nýbrž — což bylo nejvyšším soudem stanoveno jako další předpoklad pro výrok odsuzující — že urážlivou stati mířil obžalovaný na určitý, místně nebo jinak ohraničený kruh těchto jednotlivců ať již přímo jmenovaných neb označených znameními na ně se hodícími. I tato zákonná náležitost je kryta skutkovými zjištěními rozsudku, ježto soud, podrobiv důkladnému rozboru náboženské poměry v rozhodných okresích, stěžovateli dobře známé, z jedné strany a celý další obsah tiskopisu s různými jeho výpady na tyto místní poměry v »černém koutku« jakož i obsah pozastavené stati těmto místním poměrům konkretně přizpůsobený zvlášť z druhé strany, dospěl k přesvědčení, že bylo jako předmět urážlivého útoku označeno římskokatolické duchovenstvo v tomto určitém místním okruhu (v černém koutku). Snaží-li se stížnost tato skutková zjištění, jimž řádné odůvodnění vážně upříti nemůže, vyvrátiti libovolnými závěry o možné jiné příčině, proč byly v obsahu pozastavené stati učiněny jisté změny, jimiž se liší od originálu uveřejněného v tiskopisu »L.«, a tvrzením nepostačitelnosti úvah rozsudku, napadá i tu toliko nedovoleně skutková zjištění nalézacího soudu. Míní-li dále, že by bylo lze uvažovati o věcném vztahu pozastavených výtek na soukromé obžalobce pouze, kdyby jednotlivá vyobrazení byla svou podobností karikaturami soukromých obžalobců, ocitá se v rozporu s právním názorem nálezu nejvyššího soudu, že znameními na někoho se hodícími nelze podle zákona rozuměti jen taková znamení, která se výlučně hodí právě na toho kterého jednotlivce, a že lze na tuto zákonnou náležitost usuzovati i na základě jiných skutkových okolností konkretního případu než právě ze samotného obsahu článku. Ani další výtka zmatečnosti podle čís. 8 281 tr. ř. není odůvodněna, vždyť odchylnou právní kvalifikací činu kmetským soudem nebyl překročen skutkový podklad soukromé obžaloby, pozastaviv právě onu stať, na niž se vztahuje odsuzující výrok, a, že strany nebyly slyšeny o odchylné právní kvalifikaci skutku obžalobou pozastaveného, není zmatečností, když stranám je zůstaveno, napadati mylné podřadění skutku důvody zmatečnosti čís. 9 a) a 10 § 281 tr. ř. Stížnost posléze nedoličuje po zákonu důvod zmatečnosti čís. 10 § 281 tr. ř., namítajíc, že kmetský soud, shledav v pozastavené stati skutkovou podstatu přečinu ve smyslu § 303 tr. zák., měl vysloviti svou nepříslušnost a nesměl se přenésti prostě přes tuto možnou kvalifikaci; neboť přečin ve smyslu § 303 tr. zák. je ohrožen trestem tuhého vězení a obžalovanému není vůbec dovoleno, stěžovati si do toho, že jeho čin nebyl posouzen podle tohoto zákonného ustanovení, jež má přísnější trestní sankci než § 493 tr. zák. ohledně přečinu proti bezpečnosti cti. Pokud však svými vývody chce snad naznačiti, že pozastavený skutek nemůže býti kvalifikován podle § 491 tr. zák., vykazuje-li zákonné znaky § 303 tr. zák., sluší tuto právní námitku odmítnouti jako nepřípustnou ve smyslu § 293 odst. čtvrtý tr. ř., ježto již v předchozím nálezu nejvyššího soudu byla vslovena v právním směru zásada možného souběhu těchto dvou přečinů. V důsledcích toho bylo zmateční stížnost v bodech shora naznačených zavrhnouti ve smyslu § 1 čís. 2 a § 4 čís. 1 a 2 nov. k trestnímu řádu již v zasedání neveřejném z části jako zřejmě nedůvodnou, z části,

obzvláště ve příčině hmotněprávních námitek, jako po zákonu neprovedenou.

K II. Naproti tomu nelze zmateční stížnosti upříti oprávnění, pokud, dovolávajíc se zřejmě důvodu zmatečnosti čís. 9 c) § 281 tr. ř., vytýká rozsudku vadnost v tom směru, že uznal obžalovaného vinným přečinem proti bezpečnosti cti bezvýjimečně k obžalobě všech soukromých obžalobců, aniž uvažoval o zvláštních poměrech ohledně soukromých obžalobců Dr. Antonína F-e, Jindřicha F-a a faráře B-a v úvahu přicházejících. Ohledně prv jmenovaných dvou obžalobců bylo v protokolu o hlavním přelíčení ze dne 30. září 1926 zjištěno, že zemřeli. Právem namítá stížnost, že tato okolnost nesměla býti při vynesení odsuzujícího rozsudku pominuta. Podmínky, za nichž v trestním řízení pro trestný čin proti bezpečnosti cti v prvé stolici může býti pokračováno přes to, že soukromý obžalobce zemřel, jsou stanoveny v § 495. tr. zák.; tento případ ohledně oněch dvou soukromých obžalobců nenastal; podle obsahu spisů nebylo trestní řízení o obžalobě těchto dvou obžalobců žádnou z osob v § 495. odst. druhý tr. zák. uvedených dále vedeno; právní zástupce jejich plnou mocí vykázaný není mezi těmito osobami v zákoně uveden a nepříslušelo mu tedy právo, setrvati dále na obžalobě jejich jménem podané a učiniti konečný návrh na potrestání obžalovaného; nelze tudíž za těchto okolností v trestním řízení před prvou stolici pokračovati, když zemřeli, — viz i rozh. úřední vídeňské sbírky 1516, 2080, 4084, 4228. Ježto tato skutečnost zůstala nepovšimnuta, je odsuzující výrok ohledně obžaloby těchto dvou soukromých obžalobců zmatečným a bylo v tomto směru stížnosti vyhověti a napadený rozsudek v tomto rozsahu jako zmatečný zrušiti; ježto však není zjištěno způsobem veškerou pochybnost vylučujícím, zdali a kdy tito dva obžalobci zemřeli — je tu toliko poštovní relace o jejich smrti, nikoli úřední osvědčení úmrtním listem — nemůže nejvyšší soud ve věci samé rozhodnouti, nýbrž bylo věc v tomto rozsahu vrátiti do prvé stolice k dalšímu jednání a rozhodnutí. Téhož opatření pak bylo třeba i ohledně soukromé obžaloby podané farářem Petrem B-em. Stížnost poukazuje tu právem k záznamu v protokolu o hlavním přelíčení, podle něhož Petr B. nebydlí v obvodu krajského soudu a žaluje jako předseda »Diöcesanverein der deutschen katholischen Geistlichkeit der Diöcese Leitmeritz«, kteréhožto spolku obžalobci jsou členy. Napadený rozsudek se tu omezuje na zjištění, že se působení tohoto soukromého obžalobce jakožto katolického duchovního s ohledem na jeho funkci jako předsedy onoho spolku vztahuje na celý obvod tohoto spolku a tím také na obvody v úvahu přicházejících čtyř okresních soudů. Touto úvahou nevystihuje rozsudek podle rozhodnutí nejvyššího soudu vyhledávaný předpoklad pro aktivní legitimaci k soukromé obžalobě pro urážku na cti, by znatelným způsobem byli označeni jednotlivci, na něž se vztahuje urážlivý útok. Takovým poznatkem byla ohledně ostatních obžalobců skutečnost, že bydlí a působí v oněch čtyřech obvodech »černý koutek«, proti němu právě útok směřoval. Tento místní vztah, čtenářům článku a tiskopisu vůbec znatelný, byl směrodatným ohledně ostatních soukromých obžalobců; tyto úvahy se však nehodí na soukromého obžalobce faráře B-a, který v »černém koutku« vůbec nebydlí; že pozastavený

článek směřoval způsobem čtenářům znatelným i proti osobám duchovním, jichž činnost do tohoto obvodu toliko zasahuje, rozsudek nezjišťuje.

Ostatně nelze přehlédnouti, že zjištění při hlavním přelíčení, podle něhož farář B. žaluje jako předseda diecesního spolku Litoměřického, — na jakém podkladě nebo na čí prohlášení bylo toto zjištění učiněno, z protokolu nevysvítá — vzbuzuje pochybnosti, zda farář B. žaluje vlastním jménem proto, že se cítí osobně ve své vlastnosti jako předseda onoho spolku dotčen na své cti, či zdali snad podává soukromou obžalobu jménem tohoto spolku jako řádný jeho zástupce; v tomto případě bylo by však uvažovati o tom, zda není obžaloba promlčena. Ze všech těchto úvah, jež nepřipouštějí okamžité rozhodnutí nejvyšším soudem ve věci samé, bylo tedy i v tomto směru uznati, jak se stalo. Zbývá posléze ještě zabývati se zmateční stížností, pokud napadá odsuzující výrok k soukromé obžalobě koleje redemptoristů. Proč stížnost vlastně tento výrok soudu napadá, nelze z jejích vývodů jasně seznati, poněvadž prostě uvádí, že »také této koleji bylo žalobní právo přiznáno«; jak ze souvislosti s dalšími vývody stížnosti lze usuzovati, má tu stížnost asi na mysli, že nebyla učiněna potřebná zjištění ve směru subjektivním, zdali obžalovaný svými útoky mířil i proti tomuto soukromému obžalobci. Leč tu stačí poukázati k tomu, co již shora bylo naznačeno, že podle skutkových zjištění rozsudkových jsou předmětem pozastavených statí »řádový bratr, mnich«, že proto urážlivé útoky směřují i proti »řádovým osobám duchovním« a že takový útok na čest řádových duchovních v dotyčných obvodech bydlících a působících (skutečně má tam i žalující kolej redemptoristů své sídlo) byl obžalovaným zamýšlen. Že tento výrok jest stižen formální vadou, stížnost sama netvrdí; přehlíží-li prostě tuto část rozsudečných důvodů, aniž by alespoň zřejmým poukazem naznačila, v kterém směru pokládá tento výrok za zmatečný, nelze tuto její námitku pokládati za řádně po zákonu provedenou, pročež bylo po této stránce stížnost zavrhnouti podle § 1. čís. 2 a § 4. čís. 1 novely k trestnímu řádu již v zasedání neveřejném jako pol zákonu neprovedenou.

Čís. 3069.

Rozsah pojmů »násilné vztažení ruky« (§ 81 tr. zák.), »násilí« (§ 98 a) tr. zák.), »skutečné ublížení« (§ 190 tr. zák.) a »urážka skutkem« (§ 312 tr. zák.) je stejný; kteroukoliv z těchto známek míní zákon porušení tělesné nedotknutelnosti jiné osoby, jakékoliv jednání, které směřuje přímo nebo nepřímo proti samotnému tělu osoby, na niž se ruka vztahuje, jíž se činí násilí neb ubližuje nebo která se uráží.

Není rozdílu mezi skutkovými podstatami § 312 a 81 tr. zák., pokud jde o urážku skutkem pokud se týče o skutečné násilné vztažení ruky po stránce objektivní. Rozdíl tvoří jen stránka subjektivní. Kdežto pro § 312 tr. zák. stačí vědomí, že se skutkem porušuje vážnost vrchnostenské osoby, vyžaduje § 81 tr. zák. zlý úmysl zmařiti násilným vztažením ruky úřední nebo služební výkon oné osoby.

(Rozh. ze dne 2. února 1928, Zm I 624/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 13. září 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Z vývodů, jimiž se stížnost dovolává zmatečního důvodu čís. 10. § 281 tr. ř. nelze bezpečně seznati, zda stížnost nepopírá správnost kvalifikace skutku v rozsudku jedině z důvodu, že tu nebylo zlého úmyslu § 81 tr. zák. V případě tom nebyl by důvod čís. 10 dolíčen po zákonu. Rozhodovací důvody vslovují ve vylíčení děje, který vzal soud za zjištěný, že stěžovatel chytil U-a za ruku, v níž držel peněženky, zřejmě za tím účelem, by jich podržení a provedení kapesního zájmu ..... zmařil, pokud se týče — jak na jiném místě rozsudku uvedeno — by mu vyrval peněženky. Stížnost nepopírá, že se úmysl těmito výroky zjištěný rovná zlému úmyslu zločinem podle § 81 tr. zák. předpokládanému, snaží se však poukazem na určité části výpovědí svědků U-a a B-y dokázati, že tu takového úmyslu nebylo. Dokazováním nesprávnosti rozsudečného zjištění vybočuje však stížnost z úvah o právním významu zjištěného děje, na něž se zákonné provádění hmotněprávních zmatků omezuje, takže jimi není zmatek čís. 10 dolíčen. V oněch poukazech stížnosti nelze shledati ani důvodnou výtku neúplnosti. Že stěžovatel sám vydal U-ovi (na jeho žádost) dvě peněženky, rozsudek beztak zjišťuje a vypořádává se s významem této okolnosti pro závěr o účelu pozdějšího závadného skutku náležitě slovy »potom, rozmysliv si patrně věc«. Seznání svědka B-y, že neviděl, zda je chtěl obžalovaný násilně U-ovi vyrvati, nemělo pro uvedený závěr významu, ježto svědek dodal »protože se to stalo v rohu« a sám tím naznačil neúplnost svých postřehů. Je-li však námitce, že jednání stěžovatelovo nebylo rázu násilného a proto by mohlo nanejvýše zakládati skutkovou podstatu přestupku § 312 tr. zák., rozuměti tak, že se jednání stěžovatelovu nedostává intensity pojmem násilného vztažení ruky předpokládané, je stížnost na omylu. Rozsah pojmů »násilné vztažení ruky« (§ 81), »násilí« (§ 98 a), »skutečné ublížení« (§ 190) a »urážka skutkem« (§ 312) je stejný; kteroukoliv z těchto známek míní zákon porušení tělesné nedotknutelnosti jiné osoby, jakékoliv jednání, které směřuje přímo nebo nepřímo proti samotnému tělu osoby, na niž se ruka vztahuje, jíž se činí násilí neb ubližuje nebo která se uráží. Proto není rozdílu mezi skutkovými podstatami § 312 a § 81 tr. zák., pokud jde o urážku skutkem, pokud se týče o skutečné násilné vztažení ruky po stránce objektivní. Rozdíl tvoří naopak jen stránka subjektivní. Kdežto pro § 312 tr. zák. stačí vědomí, že se skutkem porušuje vážnost vrchnostenské osoby, vyžaduje § 81 tr. zák. zlý úmysl zmařiti násilným vztažením ruky úřední nebo služební výkon vrchnostenské osoby. Úmysl ten je zjištěn a vymýká se proto skutek z rámce pouhého přestupku § 312 tr. zák. Bezdůvodnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 3070.

Intervence náměstka obecního starosty jako zástupce obce při měření pozemku nebyla skončena a nepozbyla povahy konání úřadu (§ 68 tr. zák.) již tím, že zaměřování samo bylo již skutečně tohoto, nýbrž mohla jako úřední výkon trvati i po skončení měření, pokud zástupce obce pokládal svoji osobní přítomnost na místě samém za nutnou neb aspoň účelnou.

(Rozh. ze dne 2. února 1928, Zm I 702/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 13. října 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a přestupkem proti veřejným zařízením a opatřením podle § 312 tr. zák.

Důvody:

Dovolávajíc se číselně důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř., zmateční stížnost namítá povšechně, že rozsudek nedává jasné a úplné odpovědi na otázku, zda jsou naplněny stěžejní znaky skutkových podstat trestných činů, jimiž byl obžalovaný vinným uznán, a že, pokud rozsudek odpověď na dotyčné otázky dává, neodůvodňuje ji řádně a v souhlasu se spisy. Její podrobné vývody přicházejí však z části v úvahu jako věcné uplatňování důvodu hmotněprávní zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., důvod zmatku podle čís. 5 téhož § je jimi doličován jen porůznu a to vesměs bezdůvodně. Tomu je tak především, pokud zmateční stížnost vytýká, že v rozsudku nejsou uvedeny důvody pro zjištění, podle něhož byl Jan M. jako zástupce obce starostou obce pověřen, by intervenoval při vyměřování pozemku, jehož se starosta sám súčastniti nemohl, jsa zaneprázdněn ve své živnosti. Nacházíť zjištění to plnou oporu ve zprávě obecního úřadu ve S. H. ze dne 2. října 1927, která je v rozhodovacích důvodech uvedena výslovně mezi prameny rozsudkových zjištění a z nichž je ono zjištění převzato téměř doslovně. Tvrzení zmateční stížnosti, že ze zprávy té není zřejmo, že při vyměřování ze dne 12. září 1926 měla býti činnou zvláštní komise, není správné, neboť ve zprávě se uvádí, že při usnášení se obecního zastupitelstva o odprodeji dotyčného obecního pozemku Františku P-ovi bylo zároveň řečeno, že »než ing. bude vyměřovati, dostaví se na místo stavební komise«; ve zprávě pak se připomíná, že se to také stalo. Pochybnostmi, které (ostatně vzhledem k dalšímu obsahu zprávy věcně zcela bezdůvodně) vyslovuje zmateční stížnost ve příčině otázky, zda se zpráva týče právě děje ze dne 12. září 1926, není však důvod zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř. doličován v žádném z oněch směrů, ve kterých jej stížnost uplatňuje, netřeba se tudíž obírati jimi podrobněji. Než i další výtky činěné rozsudku zmateční stížností jeví se bezpodstatnými jak po stránce skutkové tak i právní. Rozsudek zjišťuje o Janu M-u nejen, že je náměstkem obecního starosty, nýbrž dále též, že byl starostou obce jako

zástupce obce pověřen, by při zaměřování obecního pozemku, který měl z usnesení obecního zastupitelstva býti odprodán Františku P-ovi, intervenoval vzhledem k tomu, že starosta, byv tehdy jinak zaneprázdněn, sám se vyměřování súčastniti nemohl. Podle § 52 obecního zřízení pro Čechy (zákona ze dne 16. dubna 1864, čís. 7 z. zák. čs.) mají obecní radní podporovati představeného obce v řízení všech věcí přikázaných obecnímu představenstvu a v dozoru nad nimi a mají věci přidělené jim představeným obce vykonávati podle jeho nařízení a pod jeho zodpovědností. Je-li představený obce zaneprázdněn, zastupují ho obecní radní v pořadí, v němž byli zvoleni. O tom, že náměstek obecního starosty přichází v tom směru v prvé řadě v úvahu, nelze zajisté pochybovati. Podle shora uvedeného rozsudkového zjištění šlo však rozhodného dne právě o jeden z oněch případů, pro něž ukládá předpis § 52 obecn. zříz. obecním radním včetně náměstka obecního starosty povinnost zastupovati starostu obce v obecních záležitostech, při čemž tím, že podle onoho zjištění byl M. jako zástupce obce od jinak zaneprázdněného starosty obce onou intervencí pověřen, bylo vyhověno jak řečenému předpisu tak i požadavku zmateční stížnosti, by se řečenému bylo dostalo k obstarání dotyčné záležitosti zvláštního zmocnění. Úkol naň oním pověřením se strany obecního starosty vznesený, splnil však řečený již tím, že byl při měření pozemku jako zástupce obce osobně přítomen, je proto zmateční stížnost v neprávu především, pokud vytýká, že prý rozsudek ani nezjišťuje ani nepopisuje, v čem záleželo úřední jednání Jana M-a. O obžalovaném zjišťuje rozsudek nejen, že znal M-a jako náměstka obecního starosty a věděl, že pozemek, o jehož vyměřování tehdy šlo, je pozemkem obecním, nýbrž zjišťuje dále, že obžalovanému bylo také známo, že se má část tohoto pozemku odprodati Františku P-ovi. Tato zjištění opravňovala ve svém souhrnu nalézací soud k rozsudkovému závěru, podle něhož obžalovaný věděl, že Jan M. vykonává svůj úřad (jako náměstek obecního starosty, pokud se týče jako zástupce obce) nebo vrchnostenský příkaz, jeví se tudíž zcela bezpodstatnou také další výtka zmateční stížnosti, že se prý rozsudek dokonce ani řádně nezabýval otázkou, zda si byl obžalovaný vědom toho, že se M. nachází ve výkonu úřední funkce. Podle dalších rozsudkových zjištění prohlásil obžalovaný, když osudného dne přišel k M-ovi a Ing. Čeňku T-ovi, který měřil dotyčný pozemek, že si nepřeje, by »to« posléz jmenovaný měřil, že to podá nahoru, takhle že on to nechce. Tato zjištění skytala nalézacímu soudu dostatečnou oporu pro další rozsudkový závěr, podle něhož obžalovaný činy, odpovídající pojmu skutečného násilného vztažení ruky ve smyslu § 81 tr. zák. předsevzal proti M-ovi v úmyslu, by jimi úřední výkon řečeného zmařil, by ho totiž přiměl k tomu, by při měření, jehož si obžalovaný nepřál, neintervenoval. Je tedy zmateční stížnost v neprávu též, pokud vytýká, že prý rozsudek vlastně vůbec nezjišťuje, k čemu se nesl úmysl obžalovaného a že v něm zůstává nerozřešenou zejména otázka, zda měl obžalovaný úmysl zmařiti úřední výkon M-ův. Tvrzení zmateční stížnosti, že z celého obsahu spisů jest zřejmo, že se při rozhodném ději vybila dlouholetá vzájemná nevraživost mezi obžalovaným a M-em, není však než podle §§ 258 a 288 čís. 3 tr. ř. nepřípustným brojením proti

rozsudkovému zjištění, podle něhož bylo úmyslem obžalovaného zmařiti úřední výkon M-ův, kteréžto tvrzení neobstojí ani jako uplatňování důvodu zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř. již vzhledem k tomu, že ve zmateční stížnosti nejsou jednotlivě uvedeny spisy, pokud se týče výsledky hlavního přelíčení, které zůstaly při řešení oné otázky v rozsudku nepovšimnutými a neuváženými.

Nejasným shledává posléze zmateční stížnost rozsudek proto, že se v jeho rozhodovacích důvodech zjišťuje sice na základě svědeckého údaje Ing. T-a, že v době, když došlo k vyvrcholení výstupu mezi obžalovaným a M-em, byl svědek s měřením vlastně již hotov a nepotřeboval nic více zjišťovati, rozsudek však dospívá přes to k závěru, že M. konal v době skutků obžalovaného svůj úřad. Zmateční stížnost namítá, že jako pouhý náměstek obecního starosty mohl M. podle předpisů obecního zřízení býti delegován jen k určitému úřednímu úkonu a že ochrany vrchnostenské osoby podle § 68 tr. zák. požíval jen po dobu tohoto úkonu tak, že, byl-li Ing. T. podle onoho rozsudkového zjištění v době výstupu již hotov s měřením, k němuž byl M. delegován, byl ukončen též jeho úřední výkon, obžalovaný nemohl tedy již výkon ten zmařiti a čin, jím v tom směru zamýšlený, byl by již předem býval bezúspěšným. Výtce, která zřejmě přichází v úvahu jako námitka, že nalézací soud také v tomto směru posoudil případ způsobem právně mylným, činícím rozsudek zmatečným podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Rozsudek rozlišuje ve svých rozhodovacích důvodech přesně a zároveň i správně mezi výkonem měření samotného Ing. T-a s jedné strany a intervencí náměstka obecního starosty Jana M-a jako zástupce obce při tomto měření se strany druhé. O měření samotném praví se tam výslovně, že jeho výkon úředním jednáním nebyl, že však jím byla intervence M-ova. Tato intervence nebyla však nutně skončena a nepozbyla zejména povahy konání úřadu již tím, že snad zaměřování samo bylo již skutečně hotovo, mohla naopak zejména i jako úřední výkon trvati i po skončení měření samotného dále, pokud zástupce obce pokládal svoji osobní přítomnost na místě samém za nutnou neb aspoň účelnou. Než nehledíc k tomu, je v onom rozsudkovém zjištění, jehož se zmateční stížnost dovolává, pokud se týče v dotyčném svědeckém údaji Ing. T-a výslovně řeč o vyvrcholení výstupu mezi obžalovaným a M-em, který však podle předchozích rozsudkových zjištění započal a dále trval, obžalovaný zejména i činy, podřaděné rozsudkem skutkovým podstatám jak zločinu podle § 81 tr. zák., tak přestupku ve smyslu § 312 tr. zák. předsevzal již v čase, kdy ing. T. pozemek ještě zaměřoval. Zjišťuje rozsudek, že, když ing. T. obžalovaného po slovech pronesených jím po jeho příchodu odkázal na obec a měřil klidně dále, obžalovaný se pustil do náměstka starosty M-a způsobem, vylíčeným podrobněji v rozsudku, kde se mimo to zjišťuje výslovně, že když ing. T. odkázal obžalovaného na obec, obžalovaný se hned obrátil na M-a a začal křičeti: »Kam ty jsi sem přišel, na tebe já platím«, načež předsevzal také ostatní činy, zakládající skutkovou podstatu obou trestných činů. Z hořejších úvah je zjevno, že rozsudek zjišťuje veškeré pojmové znaky obou skutkových podstat po stránce jak objektivní tak subjektivní způsobem bezvadným ve směru skutkovém i právním, pročež bylo zavrhnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou.

Čís. 3071.

Pojem »svěření« podle § 183 tr. zák. předpokládá, že byla někomu propůjčena skutečná dispoziční moc nad věcí se závazkem neb alespoň v předpokladu, že s ní naloží podle projevené vůle oprávněného. Spadají sem nejen případy, v nichž byla někomu na základě smlouvy mezi ním a oprávněným určitá věc svěřitelem ve skutečnou moc s určitým závazkem odevzdána, nýbrž i případy, v nichž přímého smluvního poměru mezi stranami nebylo a v nichž věc nebyla přímo svěřitelem jiné osobě odevzdána, dostala se však na základě určitého právního neb i jen skutečného poměru k ní do dispoziční moci jiné osoby se závazkem, že tato s ní naloží podle vůle projevené oprávněným.

Ke skutkové podstatě zpronevěry se nevyhledává, by pachatel měl z činu prospěch, by jednal v úmyslu dosíci hmotného zisku nebo způsobiti někomu škodu.

(Rozh. ze dne 2. února 1928, Zm II 169/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 19. listopadu 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem zpronevěry podle § 183 a 184 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v odsuzující části jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znova jednal a rozhodl. V otázkách, o něž tu jde jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnosti obžalovaných napadají rozsudek soudu prvé stolice potud, pokud stěžovatelé byli jím uznáni vinnými zločinem zpronevěry podle §§ 183, 184 posl. věta tr. zák., číselně důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5, 9 a) a b) tr. ř. Dovolávajíce se důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. namítají, že tu není vůbec skutkové podstaty zločinu, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými. Zdůrazňuje-li stížnost obžalovaného H-a v tomto směru, že stěžovatel neměl ze svého jednání užitku a že neměl ani úmyslu zištného, ani úmyslu způsobiti někomu škodu, dlužno tyto námitky označiti za právně bezpodstatné, poněvadž se ke skutkové podstatě zpronevěry nevyhledává, by pachatel měl z činu prospěch, by jednal v tom úmyslu, by dosáhl hmotného zisku nebo by způsobil někomu škodu. Tvrdí-li dále stížnost obžalovaného P-a v témž směru, že rozsudek nezjišťuje, že si stěžovatel přivlastnil něco ze zboží, o něž tu šlo, jde o námitku neodůvodněnou. Rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný P. odebral ze zásob pšenice, jež patřila vojenské správě a byla jí uložena ve mlýně v S., jehož vedením byl obžalovaný P. pověřen, svémocně v listopadu 1922 91·25 q a v prosinci 1922 236·609 q pro potřeby mlýna, že dále

odebíral svémocně při mletí zbývající vojenské pšenice pro vojsko přední druhy mouky a nahražoval je zadními druhy ze zásob mlýna a že výrobky z vojenské pšenice pro potřeby mlýna zpracované a výrobky, odebrané při mletí vojenské pšenice pro potřebu vojska, byly na základě svémocného a projevené vůli vojenské správy odporujícího zařízení obžalovaného P-e uvedeny do obchodu. Tato rozsudkem zjištěná opatření obžalovaného P-e týkající se vojenské pšenice a mouky z ní vyrobené odpovídají pojmu »přivlastnění si« tohoto zboží obžalovaným P-em; neboť pod pojem »přivlastnění si« věci po rozumu § 183 tr. zák. spadá jakékoli osobování si práv k věci po způsobu vlastníka. Bezdůvodna je dále námitka stížnosti obžalovaného P-e, že by mohl býti činěn zodpovědným za zpronevěření pšenice jemu jako orgánu mlýna v S. svěřené jen tenkrát, kdyby byl zapsán v obchodním rejstříku jako zodpovědný orgán mlýna. Byla-li pšenice, o niž tu šlo, svěřena obžalovanému P-ovi jako zřízenci mlýna a porušil-li tento obžalovaný důvěru svěřitelovu tím, že pšenici nebo část této pšenice si přivlastnil, věda, že pšenice mu byla svěřena, a ač si byl vědom hmotné protiprávnosti svého jednání, dlužno mu klásti za vinu zpronevěru tohoto zboží bez ohledu na to, zda byl v obchodním rejstříku zapsán jako zodpovědný orgán mlýna či nikoli. Oprávnění nelze přiznati ani námitkám stížnosti, že pšenice, o niž tu šlo, nebyla stěžovatelům svěřena. Pojem »svěření« podle § 183 tr. zák. předpokládá, že byla někomu propůjčena skutečná dispoziční moc nad věcí se závazkem neb alespoň v předpokladu, že s ní naloží podle projevené vůle oprávněného. Pod tento pojem spadají nejen případy, v nichž byla někomu na základě smlouvy mezi ním a oprávněným uzavřené určitá věc svěřitelem ve skutečnou moc s určitým závazkem odevzdána, nýbrž i případy, v nichž přímého smluvního poměru mezi stranami nebylo a v nichž věc nebyla přímo svěřitelem jiné osobě odevzdána, v nichž však se věc oprávněného dostala na základě určitého právního neb i jen skutečného poměru k ní do dispoziční moci jiné osoby se závazkem, že tato s ní naloží podle vůle projevené oprávněným. V souzeném případě vysvítá z rozhodovacích důvodů, že rozsudek bere za zjištěno, že pšenice, jež byla podle smlouvy ze dne 3. ledna 1922 mezi vojenskou zásobárnou a firmou »H., parní mlýn S.« dopravena později do tohoto mlýna, dostala se následkem postavení, jež obžalovaný H. v tomto mlýně jako jeho správce zaujímal, do výhradné skutečné moci tohoto obžalovaného se závazkem, že tento obžalovaný naloží s onou pšenicí podle vůle vojenskou správou projevené, že pšenici a mouku z ní vyrobenou ve mlýně pro vojenskou správu uskladní, a že později, po vystoupení obžalovaného H-a ze služeb řečené firmy, nabyl obžalovaný P. následkem svého postavení ve mlýně, jako stárek pověřený vedením mlýna, výlučné skutečné moci nad vojenskou pšenicí ve mlýně uskladněnou se shora uvedeným závazkem. Podle těchto skutkových zjištění rozsudkových byly vojenská pšenice a mouka z ní vyrobená vojenskou správou svěřeny nejprve obžalovanému H-ovi a pak obžalovanému P-ovi. Skutečnost stížností obžalovaného H-a zdůrazňovaná, že ona firma byla při ujednání uvedené smlouvy zastoupena nikoli obžalovaným H-em, nýbrž jinými činiteli, nemůže podle řečeného nic na tom měniti, že pšenice, o niž tu jde, a mouka z ní vyrobená, byly svěřeny vojenskou správou obžalovanému H-ovi. Uzavřením oné smlouvy nebyla pšenice vůbec nikomu svěřena. Ku svěření pšenice došlo teprve později tím, že pšenice, byvši na základě oné smlouvy do mlýna dopravena, dostala se tam za souhlasu vojenskou správou mlčky projeveného s řečeným závazkem do skutečné dispoziční moci osoby, jež byla podle svého postavení ve mlýně k tomu jedině povolána. Touto osobou byl však, jak bylo již uvedeno, podle skutkových zjištění rozsudku nejprve obžalovaný H. a pak, po jeho vystoupení ze služeb řečené firmy obžalovaný P. Z uvedeného plyne dále, že stížnost obžalovaného P-a je na omylu, dovozuje-li z toho, že podle oné smlouvy byl smluvní stranou mlýn (správně řečená firma), nikoli tedy obžalovaný P., a z toho, že pšenice, o niž tu jde, byla v době, kdy byl obžalovaný P. pověřen vedením mlýna, již v držbě mlýna, správně oné firmy, že pšenice ta nemohla již vůbec býti svěřena vojenskou správou obžalovanému P-ovi, neboť pojem »svěření« podle § 183 tr. zák. nepředpokládá, že byla mezi svěřitelem a osobou, jíž věc byla svěřena, ujednána přímo smlouva a že věc byla přímo svěřitelem odevzdána osobě, jíž měla býti svěřena. Dovolávají-li se stížnosti na odůvodněnou svého tvrzení, že pšenice vojenskou zásobárnou do mlýna dopravená nebyla svěřena stěžovatelům, nýbrž byla svěřena mlýnu, správně firmě, jíž mlýn patřil, výroku rozsudkového v rozhodovacích důvodech se vyskytujícího, že pšenice byla svěřena mlýnu, dlužno k tomu poznamenati, že rozsudek uvádí to v rozhodovacích důvodech výslovně, že pšenice byla svěřena správě mlýna, a že se tam vyslovuje v tomto směru ještě určitěji v ten smysl, že pšenice byla svěřena obžalovanému H-ovi jako správci mlýna a později obžalovanému P-ovi jako stárkovi pověřenému vedením mlýna. Ostatně zjišťuje rozsudek, jak bylo již uvedeno, že skutečná dispoziční moc nad onou pšenicí a moukou z ní vyrobenou byla propůjčena vojenskou správou se závazkem tu v úvahu přicházejícím jen dvěma fysickým osobám, nejprve jen obžalovanému H-ovi a pak jen obžalovanému P-ovi, tak že zboží, o něž tu jde, bylo pouze těmto osobám po rozumu § 183 tr. zák. »svěřeno«, a to v časovém pořadí, o němž se stala zmínka.

Čís. 3072.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Kdežto »vybízením« (čís. 1, 4 § 15 zákona) je projev, jímž pachatel hledí vzbuditi v někom přímo rozhodnutí, by v určitém směru byl porušen zákon, působě přímo a především na rozum, odpovídá pojmu »podněcování« (čís. 2, 3 § 15 zákona) též jakékoliv jednání, jímž se podle povšechné jeho povahy i podle úmyslu a vědomí pachatelova působí byť jen nepřímo na cit neurčitého počtu lidí ve směru protizákonném tak, by v nich vyvolán byl duševní stav, náchylný k páchání trestných činů, tedy pokud jde zejména o skutkovou podstatu přečinu podle § 15 čís. 2 zákona, k tomu cíli, by v těch, jimž projev svědčí, bylo vyvoláno rozhodnutí, porušiti zákon způsobem zakládajícím skutkovou podstatu některého zločinu nebo přečinu; stačí i zcela všeobecné, abstraktní (theoretické) podněcování k trestným činům individuálně neurčitým (ob-

Masarykovy univerzity v Brně

jektivní způsobilost projevu, by jím byl vyvolán účinek naznačený v zákoně); čin je dokonán již projevem bez rozdílu, zda působení mělo v zápětí výsledek (účinek); nevyžaduje se ani, by projev učinil na jiné skutečně dojem.

(Rozh. ze dne 2. února 1928, Zm II 304/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 16. května 1927, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin výzvy k trestným činům podle § 15 čís. 2 zákona na ochranu republiky, zrušil rozsudek v napadeném výroku, jakož i ve výroku o trestu obžalovaného a ve výrocích s tím souvisejících, a věc vrátil zemskému trestnímu soudu v Brně, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl, přihlížeje při tom k nezrušeným výrokům, odsuzujícím obžalovaného pro přečin proti veřejným zařízením a opatřením podle § 283 tr. zák. a přestupek podle § 3 a 19 zákona ze dne 15. listopadu 1867, čís. 135 ř. zák.

Důvody:

Ve výroku: »Když buržoasie z nás vyssála maso, ať vyssaje z nás také kosti. Nutno je jíti na ně s klacky«, proneseném obžalovaným podle rozsudkového zjištění na veřejné schůzi nezaměstnaného dělnictva, neshledal nalézací soud skutkovou podstatu přečinu ve smyslu § 15 čís. 2 zákona na ochranu republiky, podle rozsudkových důvodů především proto, že soud pokládá řečený výrok za tak neurčitý, že prý nelze říci, že obsahuje výzvu ke spáchání trestného činu, zejména podněcování k tomu, by někomu bylo ublíženo na těle; soud má naopak za to, že tu jde pouze o prázdnou frázi, jakých prý mládež při řečnění ráda v hojné míře užívá, a že tak byla prý při své nabubřelosti také chápána. Zmateční stížnost je v právu již, pokud dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., namítá, že právní názor, z něhož vychází rozsudek při výkladu závadného výroku, je nesprávný. Jde v podstatě o výklad zákonného pojmu »podněcování« (§ 15 čís. 2, 3 zákona na ochranu republiky), zejména, pokud jde o rozdíl mezi tímto pojmem a zákonným pojmem »vybízení« (§ 15 čís. 1, 4 téhož zákona). Kdežto totiž »vybízením« je projev, jímž pachatel hledí vzbuditi v někom přímo rozhodnutí, by v určitém směru porušen byl zákon, působí tedy přímo a především na rozum, odpovídá pojmu »podněcování« též jakékoli jednání, jímž se podle povšechné jeho povahy i podle úmyslu a vědomí pachatelova působí byť jen nepřímo na cit neurčitého počtu lidí ve směru protizákonném tak, by v nich vyvolán byl duševní stav, náchylný k páchání trestných činů, tedy pokud jde zejména o skutkovou podstatu přečinu podle § 15 čís. 2 zákona na ochranu republiky, k tomu cíli, by v těch, jimž projev svědčí, bylo vyvoláno rozhodnutí, porušiti zákon způsobem zakládajícím skutkovou podstatu zločinu nebo přečinu. Stačí i zcela všeobecné abstraktní (theoretické) podněcování k trestným činům individuálně neurčitým; čelíť ono trestní ustanovení právě již i takovémuto povšechnému abstraktnímu působení na mysl jiných, směřujícímu k tomu, by zviklány byly jejich mravní i právní názory o zavržitelnosti a protiprávnosti dotyčných skutků. Oprávněnosti námitky zmateční stížnosti, podle níž rozsudková úvaha o smyslu výroku obžalovaného spočívá na názoru právně mylném, nevychází totiž z onoho jedině správného shora nastíněného výkladu zákonného pojmu »podněcování«, nasvědčuje zejména, že je v úvaze té nejen řeč o »spáchání« určitého trestného činu, nýbrž se tam, byť vedle výrazu »podněcování«, používá též slova »výzva«, kteréžto výraz, třebaže se vyskytuje i v nadpise § 15 zákona na ochranu republiky, kryje se pojmově se zákonným pojmem »vybízení«, neb aspoň se tomuto pojmu, značícímu intesivnější formu působení, blíží mnohem více, než pojmu pouhého »podněcování«. Lze důvodně za to míti, že nalézací soud jen následkem onoho svého právního omylu shledal výrok, který slovně zní zcela jasně a určitě »Nutno je jíti na ně (t. j. na buržoasii) s klacky«, tou měrou neurčitým, že v něm nespatřuje podněcování k trestnému činu, nýbrž pouhou prázdnou frázi. Není v tom směru bez významu, že se výslovně odpírá výroku obžalovaného v rozsudkových důvodech jen povaha podněcování k tomu, by někomu bylo ublíženo na těle, čímž reagováno na stanovisko zaujímané v tom směru obžalobou, jen, pokud obžalovací spis spatřuje ve výroku tom podněcování ke zločinu těžkého poškození na těle podle § 152 tr. zák., kdežto otázka, zda tu nejde o podněcování k některému jinému zločinu, po případě přečinu, podle obžalovacího spisu zejména ke zločinu veřejného násilí podle §§ 99 nebo 83 tr. zák., zůstává v rozsudku nedotčenou. Nalézací soud přehlíží, jak bylo již shora naznačeno, že skutková podstata přečinu podle § 15 čís. 2 zákona na ochranu republiky (stejně jako skutková podstata přestupku podle § 15 čís. 4 zák.) nevyžaduje, by bylo podněcováno (vybízeno) k určitému trestnému činu, nýbrž stačí i podněcování (vybízení) k neurčitým trestným činům. Právem vytýká zmateční stížnost, uplatňujíc důvod zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř., totiž výtku neúplnosti rozhodovacích důvodů, dále, že pozornosti nalézacího soudu unikl též celkový smysl závadného výroku, jehož druhou větou: »Nutno je jíti na ně (t. j. na buržoasii) s klacky«, mínil obžalovaný patrně podněcovati k pomstě na »buržoasii« za její obžalovaným současně v prvé větě tvrzené vyssávání dělnictva. Nalézací soud neshledal výrok obžalovaného podle rozhodovacích důvodů ani způsobilým, by působil jako »vyzývání ke zločinům nebo přestupkům«. Na odůvodněnou tohoto závěru uvádí se, že schůze skončila klidně, což prý nasvědčuje tomu, že i v onom prostředí, v němž došlo k projevu obžalovaného, byl jeho výrok pojímán jako prázdná fráze. Zmateční stížnost je však i tu opět v právu, pokud označuje názor, došedší výrazu tímto rozsudkovým závěrem, jako nesprávný (právně mylný). Stačíť k založení skutkové podstaty všech trestných činů, spočívajících v působení na jiné, tedy i přečinu podle § 15 čís. 2 zákona na ochranu republiky, již sama objektivní způsobilost projevu, by jím byl vyvolán účinek naznačený v zákoně, a je trestný čin spáchán, zejména i dokonán již projevem samotným bez rozdílu, zda působení mělo v zápětí nějaký výsledek či zda zůstalo bez účinku, ba nevyžaduje se ani, by projev učinil na jiné skutečně nějaký dojem. Ostatně se uvádí

i v rozsudkových důvodech, že vládní komisař považoval náladu schůze za přístupnou výzvě, a že padaly též jakési výkřiky; skutečnosti, takto rozsudkem zjištěné, neodnímá pak význam zjevu, nasvědčujícího objektivní způsobilosti výroku obžalovaného, by jím byl vyvolán účinek, vyžadovaný zákonem, ani okolnost, v rozsudkových důvodech současně zdůrazňovaná, že podobné výkřiky bývají pravidlem. Jak již shora řečeno, rozsudek nepokládá výrok obžalovaného za způsobilý ani, by působil aspoň jako vyzývání k přestupkům, kdežto zásadní otázkou, zda tu nešlo o (veřejné) vybízení k hromadnému páchání přestupku (přestupků) tedy aspoň o skutkovou podstatu přestupku podle § 15 čís. 4 zákona na ochranu republiky, se rozsudek ve svých důvodech vůbec nezabývá, tak že také v tomto směru sledává jej zmateční stížnost právem zmatečným podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Aniž proto vzešla potřeba, obírati se otázkou, zda se jeví důvodnými také ostatní výtky, činěné rozsudku zmateční stížností s hlediska důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř., bylo jí vyhověti, zrušiti napadený jí rozsudkový výrok jako zmatečný podle čís. 9 a) a ve směru shora zvlášť naznačeném i podle čís. 5 § 281 tr. ř., zrušiti v důsledku toho i výrok o trestu obžalovaného jakož i výroky s ním související a odkázati věc na soud prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl, přihlížeje při tom k nezrušeným výrokům odsuzujícím obžalovaného.

Čís. 3073.

U vrchnosti udává (§ 209 tr. zák.) nejen, kdo jí jako prvý oznamuje zločinný skutek a jeho pachatele, o němž vrchnost nemá ještě vědomosti, nýbrž také ten, kdo udání, u vrchnosti již učiněné, k vrchnosti opakuje. Zločinu se dopouští, kdo jiného u vrchnosti udá, kolikrátkoliv proti vrchnosti vždy znovu vědomě nepravdivě tvrdí, že určitá osoba spáchala určitý zločin; nesejde na tom, zda prvotní udání (oznámení) bylo u vrchnosti učiněno někým jiným či právě onou osobou, která činí ono pozdější udání; subjektivní stránka.

Zákon rozlišuje v § 209 tr. zák. přesně mezi »udáním u vrchnosti« a »obviněním«; jen toto, nikoliv též ono vyžaduje průkaz způsobilosti, by jím byla vrchnosti dána příčina k vyšetřování neb alespoň k pátrání proti obviněnému. Při udání u vrchnosti nezáleží na tom, zda vrchnost o něm vyšetřování nebo pátrání skutečně zavede.

Došlo-li k udání u vrchnosti v rámci svědecké výpovědi, jde po případě o ideální souběh se zločinem podle § 199 a) tr. zák.

I když nalézací soud při vyměření trestu nemohl použíti § 265 tr. ř., poněvadž dřívější rozsudek nebyl ještě pravoplatným ve výroku o trestu, jest na soudě zrušovacím, by při posouzení přiměřenosti trestu následkem odvolání přihlížel i k trestu, vyměřenému dřívějším rozsudkem, stal-li se rozsudek ten mezitím pravoplatným.

(Rozh. ze dne 2. února 1928, Zm II 360/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olo-

mouci ze dne 30. května 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem utrhání na cti podle § 209 tr. zák., spáchaným též dne 28. července, 29. července, 14. prosince 1925 a dne 15. března 1926, a nevyhověl v neveřejném sedění odvolání státního zastupitelství z výroku o trestu.

Důvody:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., zmateční stížnost namítá, že, bylo-li proti dozorci věžňů Bohumilu S-ovi zavedeno trestní řízení pro zločiny podle §§ 104, 217, 183 a 184 tr. zák. již na základě dopisu, zaslaného dne 1. července 1925 obžalovaným vyšetřujícímu soudci u krajského soudu v Olomouci Dr. Vilému T-ovi a nacházel-li se řečený dozorce v době soudních výslechů obžalovaného ze dne 28. a 29. července pak 14. prosince 1925 a 15. března 1926 již ve vyšetřování pro ony zločiny, obžalovaný nemohl výpovědí za tohoto trestního řízení již opakovati zločin podle § 209 tr. zák., v jehož povaze (smyslu) prý spočívá, že někdo udává jiného u vrchnosti pro vymyšlené naň zločiny takovým způsobem, že udání může býti popudem k vyšetřování pokud se týče k řízení trestnímu. Zmateční stížnost dovozuje dále, že se ke skutkové podstatě řečeného zločinu vyžaduje nezbytně, by vymyšlené, vědomě nesprávné údaje byly způsobilými odůvodniti zahájení vrchnostenského vyšetřování. Námitce nelze přiznati oprávnění. Jest zbudována na právním omylu, kotvícím v tom, že zmateční stížnost jednak vykládá zákonný pojem »udání u vrchnosti« příliš úzce a tedy nesprávně, jednak nerozlišuje mezi tímto pojmem s jedné strany a pojmem »obvinění« ve smyslu § 209 tr. zák. se strany druhé. Onomu pojmu přikládá zřejmě smysl trestního oznámení po rozumu § 87 tr. ř., majíc při tom na zřeteli zcela nepochybně jen prvé trestní oznámení, proti určité osobě u vrchnosti učiněné. Že tento výklad je příliš úzkým a právně mylným, je patrno již z toho, že se v § 209 tr. zák. nevyskytuje výraz »(u vrchnosti) oznámí (anzeigt)«, nýbrž slovo »udá (angibt)«, kterémužto pojmu odpovídá každé tvrzení proti vrchnosti, že se určitá osoba dopustila určitého zločinu, každé označení určité osoby, u vrchnosti jako pachatele zločinu. Z toho plyne, že »u vrchnosti udává« nejen, kdo jí jako prvý oznamuje zločinný skutek a jeho pachatele, o němž vrchnost nemá ještě vědomosti, nýbrž i ten, kdo udání, u vrchnosti již učiněné, napotom k vrchnosti opakuje, byť za trestního řízení nebo pátrání, vrchností již zahájeného a jí prováděného, a že je tomu tak zejména tehdy, když těmito pozdějšími udáními je sesilován předpoklad vrchnosti, její podezření, že osoba, proti níž směřují udání, zločin, oznámený vrchnosti, skutečně spáchala, jsou-li jimi vrchnosti vyjevovány proti určité osobě další půtahy pachatelství zločinu, vrchností již vyšetřovaného. Není zejména příčiny, by právě jen, pokud jde o zločin utrhání na cti, spáchaný udáním u vrchnosti, bylo se uchylováno od pravidla, platného jinak zásadně ohledně všech činů trestných, že trestný čin je vždy znovu páchán a tedy opakován tolikrát, kolikrát pachatel předsebéře činnost, zakládající dotyčnou skutkovou podstatu. Také zločinu utrhání na cti se dopouští tudíž ten, kdo jiného u vrchnosti udá,

kolikrátkoli proti vrchnosti vždy znovu vědomě nepravdivě tvrdí, že určitá osoba spáchala určitý zločin, při čemž pak důsledně ovšem ani na tom nesejde, zda prvotní udání (oznámení) bylo u vrchnosti učiněno někým jiným či, jak tomu bylo i v souzeném případě, právě onou osobou, která činí u vrchnosti ona pozdější udání. Zákon rozlišuje dále v § 209 zcela přesně mezi »udáním u vrchnosti s jedné strany a »obviněním« se strany druhé. Jen, pokud jde o »obvinění« vyžaduje se podle výslovného ustanovení zákona průkaz jeho způsobilosti, by jím byla vrchnosti dána příčina k vyšetřování neb alespoň k pátráním proti obviněnému, ohledně »udání u vrchnosti« odpadá tento požadavek již vzhledem k předpisům trestního řádu (§§ 84, 87), z nichž vyplývá, že nebezpečí onoho vyšetřování (pátrání) je s každým udáním u vrchnosti spojeno již ze zákona samotného. Při udání u vrchnosti nezáleží na tom, zda vrchnost o něm vyšetřování nebo pátrání skutečně zavede.

S hlediska těchto právních úvah nelze tudíž zmateční stížnosti přisvědčiti především, pokud namítá, že, bylo-li proti dozorci S-ovi zavedeno trestní řízení již na základě onoho dopisu obžalovaného, nemohl obžalovaný zločin podle § 209 tr. zák. opakovati výpověďmi, které učinil za tohoto trestního řízení. K tomu dlužno připomenouti, že zmateční stížnost vychází ve svých vývodech z mylného předpokladu, že byl obžalovaný ve shora uvedených dnech slyšen u soudu vesměs jako obviněný, kdežto podle protokolu byl dne 14. prosince 1925 vyslýchán v roli svědka. Na věci nemění však tento zjev ničeho, neboť zmateční stížnost setrvává na onom svém zásadním stanovisku také pro případ, byl-li obžalovaný za trestního řízení slyšen jako svědek, dovozujíc, že se v případě tom obžalovaný dopustil zločinu podle §§ 197, 199 a) tr. zák., nikoli zločinu utrhání na cti. Než také tento její názor dlužno označiti jako právně mylný, neboť v případech, v nichž k udání u vrchnosti došlo v rámci výpovědi svědecké, vzchází ideální souběh obou uvedených zločinů. V souzeném případě jeví se ostatně řečená otázka bezpředmětnou vzhledem k tomu, že obžalovaný byl v něm veřejnou obžalobou stihán a napadeným rozsudkem vinným uznán pouze ve směru zločinu utrhání na cti. Z těchže právních úvah jest však zároveň již zřejmo, že zmateční stížnost je na omylu též, pokud vyslovuje názor, že ke skutkové podstatě zločinu utrhání na cti jest také, spočívá-li v udání u vrchnosti, nezbytně zapotřebí, by vymyšlené údaje byly způsobilými odůvodniti zahájení vrchnostenského vyšetřování. O soudních výpovědech obžalovaného lze však říci právem, že jimi bylo nejen vždy znovu opakování obvinění, pronesené obžalovaným proti dozorci S-ovi v dopise ze dne 1. července 1925, nýbrž že jimi bylo zároveň stále více sesilováno též podezření, u vrchnosti oním dopisem proti S-ovi vyvolané. Kdežto v dopise jsou události, na nichž je zbudováno obvinění řečeného v dopise, vylíčeny jen stručně a v hrubých rysech, popisuje obžalovaný události ty při každém jednotlivém ze svých soudních výslechů s důkladností, zabíhající až do nejmenších a to z části vždy nových podrobností, setrvávaje však zároveň při každém svém pozdějším výslechu na veškerých svých dřívějších údajích. Takto počíná si obžalovaný při svém výslechu ze dne 28. července 1925 přes to, že se mu vyšetřujícím soudcem dostalo podle záznamu výslovného poučení, že se v případě, jsou-li

jeho údaje ohledně S-a nesprávné, dopouští zločinu podle § 209 tr. zák., setrvává na své výpovědi i při sčelení, předsevzatém mezi ním a S-em podle protokolu dne 29. července 1925, a opakuje výpovědi, které učinil ve dnech 28. a 29. července 1925, byv vyslýchán jako obviněný, podle protokolu v plném jich rozsahu také, když byl dne 14. prosince 1925 slyšen jako svědek. Byť tedy trestní řízení bylo proti S-ovi zavedeno již na základě dopisu obžalovaného ze dne 1. července 1925, je zároveň zejména podle odůvodnění obžalovacího spisu, podaného proti S-ovi pro zločiny podle §§ 104, 217 a 183, 184 tr. zák., nepochybno, že podnět i věcný podklad k tomuto dalšímu stihání poskytly státnímu zastupitelství především ba téměř výhradně ony opětovné soudní výpovědi obžalovaného, že při tom spolupůsobil zejména zřetel na houževnatost, s níž obžalovaný setrvával v nich na svém tvrzení, i na podrobnosti, jím vyličované. Za tohoto stavu věci jeví se arci bezpodstatnou též poslední námitka, zbudovaná zmateční stížností na témž jejím zásadním, jak však již dovoděno, právně mylném stanovisku, že se obžalovanému při jeho soudních výpovědech nedostávalo ani úmyslu, udati S-a takovým způsobem, by proti němu bylo zavedeno trestní řízení, kdyžtě prý obžalovanému bylo známo, že řízení to bylo proti řečenému zavedeno již na základě jeho dopisu. Zjištění napadeného rozsudku, podle něhož obžalovaný udal S-a pro zločiny naň vymyšlené, opravňovalo nalézací soud též ke konečnému závěru rozsudku, podle něhož soud nabyl úplného přesvědčení o vině obžalovaného ve směru zločinu podle § 209 tr. zák. po stránce jak objektivní tak i subjektivní, neboť ve směru posléz naznačeném se k založení skutkové podstaty uvedeného zločinu předpokládá, zároveň však též stačí zjištění pachatelova vědomí, že skutečnosti tvrzené jím ve formě odpovídající pojmu »udání u vrchnosti«, a opodstatňující skutkovou povahu zločinu, jsou nepravdivé. Tohoto vědomí nemohla však u obžalovaného s hlediska shora nastíněných právních úvah vyloučiti ani ona skutečnost, byť také obžalovanému známá, že trestní řízení bylo proti S-ovi zavedeno již na základě onoho dopisu obžalovaného. Bylo proto zamítnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou.

Co se týče odvolání státního zastupitelství z výroku o trestu, bylo především uvážiti, zda jest odvolání to po rozumu § 283 tr. ř. vůbec přípustným. Byť trest těžkého žaláře šesti měsíců, zostřeného a doplněného jedním postem čtvrtletně vyměřen podle § 210 tr. zák. nižší sazby (1—5 let) za použití § 55 tr. zák. se zřetelem na § 265 tr. ř., ježto obžalovaný spáchal činu za viny mu kladené před vynesením rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 15. února 1926, jímž byl pro různé delikty podle § 1 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. pokud se týče zákona ze dne 21. prosince 1925, čís. 257 za použití § 55 tr. zák. odsouzen ku trestu těžkého žaláře na dobu čtyř roků, zostřeného a doplněného jedním postem čtvrtletně, takže oba tresty ve svém souhrnu výměry byly v mezích trestní sazby § 1 zákona čís. 471/21. Než nehledíc k tomu, že poslední trestný čin (ze dne 15. března 1926) byl spáchán již po vynesení rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 15. února 1926, nebyl rozsudek ten dne 30. května 1927, kdy byl vynesen napadený rozsudek, co do výroku o trestu ještě pravoplatným,

poněvadž proti tomuto výroku bylo obžalovaným vzneseno odvolání, jež teprve po vynesení napadeného rozsudku usnesením vrchního zemského soudu v Brně ze dne 18. června 1926 bylo vyřízeno zamítavě. Nebylo tu proto vůbec podkladu pro použití § 265 tr. ř., který podle stálé judikatury tohoto zrušovacího soudu předpokládá, že onen dřívější rozsudek v době vynesení pozdějšího rozsudku nabyl již pravoplatnosti co do výroku o vině a trestu. Přípustnost odvolání státního zastupitelství po rozumu § 283 tr. ř. jest tedy posuzovati bez ohledu na trest, vyslovený již rozsudkem ze dne 15. února 1926, jen s hlediska nižší trestní sazby § 210 tr. ř. a tu ovšem dlužno odvolání uznati za přípustné. Věcně nelze však odvolání přiznati oprávnění. Byť i, jak dovoženo, při vyměření trestu nebylo přihlíženo k trestu uloženému obžalovanému dřívějším rozsudkem, nelze přece pominouti skutečnost, že se rozsudek ten i ve výroku o trestu stal mezitím usnesením vrchního zemského soudu v Brně ze dne 18. června 1926 pravoplatným. Že obžalovaný podal proti dřívějšímu rozsudku odvolání, nemůže mu býti na újmu, ježto tím vykonal jenom své právo, trestním řádem mu zaručené. Obžalovaný nemohl tím tedy také pozbýti práva, by mu byl pro všechny trestné činy, jimiž byl oběma rozsudky uznán vinným, vyměřen trest podle zásady vyslovené v §§ 34, 35, 267 tr. zák. a 265 tr. ř. a mohl by se proto, kdyby se tak nestalo, právem domáhati nápravy podle § 410 tr. ř. Dospěl proto zrušovací soud k názoru, že i když nalézací soud při vyměření trestu nemohl použíti § 265 tr. ř., poněvadž dřívější rozsudek nebyl ještě tenkráte pravoplatným ve výroku o trestu, jest přece na soudě zrušovacím, by při posouzení přiměřenosti trestu následkem odvolání přihlížel i k trestu, vyměřenému dřívějším rozsudkem, stal-li se rozsudek ten mezitím pravoplatným. Přihlížeje k trestu, vyměřenému obžalovanému rozsudkem krajského soudu v Olomouci ze dne 15. února 1926, shledal však zrušovací soud trest napadeným rozsudkem uložený přiměřeným zjištěnému stavu věci a zavinění obžalovaného a nevyhověl proto odvolání státního zastupitelství.

Čís. 3074.

§ 93 tr. zák. předpokládá při omezování osobní svobody, nezáležejícím ve věznění, alespoň takové zasažení do osobní svobody, jež se blíží kvalitativně věznění. Zločin je spáchán již neoprávněným omezováním a nikoli teprve úplným odejmutím osobní svobody člověka; jen pouhé stížení nebo znesnadňování volného pohybu nezakládalo by onu skutkovou podstatu.

(Rozh. ze dne 3. února 1928, Zm I 630/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 9. září 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí omezováním osobní svobody podle § 93. tr. zák. a přestupkem proti mravopočestnosti podle § 516. tr. zák., mimo jiné z těchto

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se číselně důvodů zmatečnosti čís. 9 a) a 10 § 281. tr. ř., v pravdě však jen onoho důvodu, poněvadž dle jejího náhledu nezakládají činy obžalovaného za vinu kladené vůbec trestného činu ve smyslu trestního zákona. Pokud jde o zločin podle § 93. tr. zák., lze z vývodů zmateční stížnosti považovati za věcné dolíčení zmatku čís. 9 a) § 281 tr. ř. jen úvahu, že skutková podstata onoho zločinu není jednáním obžalovaného založena proto, poněvadž podle rozhodovacích důvodů nevyvinul takovou činnost, jakou § 93 tr. zák. vyžaduje; musí prý se omezování osobní svobody, nepozůstává-li ve věznění, podobati věznění; podle toho jest prý omezováním osobní svobody, když pachatel přiváže svou oběť ke stromu tak, že se nemůže vyprostiti, nebo když jí sváže ruce nebo nohy neb to i ono. Takovým stav Boženy F-ové nebyl, obžalovaný ji vykonaným násilím neučinil neschopnou, by mu odpor činila, a mohlo by se prý proto jednati nanejvýše o neslušné a protipolicejní chování se na veřejných místech, podléhajících potrestání podle § 11. čís. pat. ze dne 20. dubna 1854, čís. 96 ř. zák. Stížnost je bezdůvodná. V zásadě má pravdu, že § 93. tr. zák. předpokládá při omezování osobní svobody, jež nezáleží ve věznění, alespoň takové zasažení do osobní svobody, jež se blíží kvalitativně věznění. Leč i tomuto požadavku vyhovuje úplně skutkový stav rozsudkem zjištěný. Podle něho chytl obžalovaný pojednou Boženu F-ovou ze zadu kolem pasu, sevřel ji oběma rukama, takže rukama nemohla hnouti, podrazil jí nohy, porazil ji na zem, takže se svalili oba do příkopu, kde se F-ová obžalovanému bránila s napětím všech sil, kopala a tloukla rukama a, když po 10—15 minut trvajícím zápolení počala již ochabovati, prosila ho, by ji nechal, že však obžalovaný byl jako zuřivý a že teprve před přijedším Václavem H-ou uprchl. Nalézací soud výslovně zdůrazňuje, že F-ová byla v úplné moci obžalovaného a bránila se všemi silami. Za tohoto zjištěného stavu nelze tvrditi, že se omezování osobní svobody, jehož se dopustil obžalovaný, neblížilo kvalitativně věznění, neboť jako při věznění byla i tu napadená žena zbavena úplně osobní svobody, jak to nalézací soud také výslovně a bez právního omylu vyslovuje. Bylať jí jednáním obžalovaného po delší dobu odňata zcela možnost, by v zamýšlené cestě pokračovala, by se vzdálila z místa, kde proti své zřejmě projevené vůli byla násilně zdržována, při čemž bylo s ní tak násilně nakládáno, že byla podle rozsudkových zjištění celá vyjevená, rozrušená a nemohla popadnouti dech. Nelze tedy ani s vlastního hlediska zmateční stížnosti uznati, že bylo neprávem v nakládání obžalovaného s F-ovou shledáno omezování v její osobní svobodě, jež předpokládá § 93. tr. zák. Nehledíc k tomu vyslovil a odůvodnil zrušovací soud již opětovně, že zločin § 93. tr. zák. je, jak tomu nasvědčuje jeho nadpis a v doslovu použitý výraz »brání« (hindert), spáchán již neoprávněným omezováním a nikoli teprve úplným odejmutím osobní svobody člověka a že jen pouhé stížení nebo znesnadňování volného pohybu nezakládalo by onu skutkovou podstatu. A že tu nešlo jen o pouhé stížení nebo znesnadnění, bylo dovoděno. Skutková podstata onoho zločinu je tu a nemůže proto přicházeti v úvahu pouze policejní přestupek ve smyslu § 11. uv. čís. pat.

Čís. 3075.

Znalci se přibírají, by jednak pozorovali skutečnosti, jichž postřehnutí předpokládá zvláštní odborné znalosti (nález), jednak, by z takovýchto pozorování vyvozovali znalecké úsudky (posudky), nikoliv však, by sdělovali soudu své názory a úsudky o otázkách rázu právního neb o otázkách, k jichž správnému porozumění a řešení není zapotřebí odborných vědomostí nebo znalostí, nýbrž stačí, hledíc ku povaze okolností případu, soudcovská zkušenost a znalost.

K trestnosti podle § 335 tr. zák. se nevyžaduje, by protizákonný výsledek nastal jen činěním neb opomenutím pachatelým, stačí, vyvolal-li i jen jednu z podmínek, která měla v zápětí úraz.

Zavinění řidiče automobilu, jel-li proti předpisu po banketu silnice, vyhraženém pro pěší, po němž šli právě lidé, a nevyhnul včas na silnici, po které jeti měl.

Jízda automobilem neděje se vždy za okolností zvláště nebezpečných; jest na soudě, by pečlivě zhodnotil celkovou situaci, dané poměry a zvláštní okolnosti při úrazu, a by podle toho v každém případě zvláště zkoumal a zjistil, zda nebezpečí dostoupilo stupně §§ 337, 85 c) tr. zák.

Pokud okolnost, že silnice v rozhodné době nebyla volná, a že proti jely osoby, nestačí pro pojem »zvláště nebezpečných okolností.«

Rozhodnutí o povinnosti obžalovaného k náhradě útrat trestního řízení v prvé stolici netřeba měniti, doznal-li výrok o vině změny pouze co do právní kvalifikace trestného činu (§ 389 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 3. února 1928, Zm II 383/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 18. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §§ 335, 337 tr. zák. potud, že zrušil napadený rozsudek, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle §§ 335, 337 tr. zák., v tomto výroku o vině, jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících jako zmatečný a uznal, že obžalovaný jest vinen přestupkem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., jehož se dopustil tím, že dne 6. září 1926 na silnici mezi Š. a O. v místech, kde proti němu jeli kolovrátkář Vilém N. a cyklista Josef G., jako řidič osobního automobilu nedával předpsané znamení a jel rychle a takto se dopustil jednání, pokud se týče opomenutí, o němž již podle přirozených jeho následků, jež každý snadno poznati může, i podle předpisů zvláště vyhlášených a podle svého zaměstnání mohl seznati, že jím může býti způsobeno nebo zvětšeno nebezpečenství života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí, z čehož nastalo těžké poškození na těle Vilému N-ovi. Za to ho odsoudil k přiměřenému trestu podle § 389. tr. ř. k náhradě nákladů za trestní řízení, a mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmatečnost podle čís. 4 § 281 tr. ř. spatřuje stížnost v tom, že byl zamítnut návrh obhajoby při hlavním přelíčení na provedení důkazu

znalci z oboru jízdy autem o tom, že, jak se věci měly, nemohl šofér zastaviti ani jinak jednati, než jak jednal. Stížnost je bezdůvodna. Jest v povaze věci, že se znalci přibírají k tomu, by jednak pozorovali skutečnosti, jichž poznání předpokládá zvláštní odborné znalosti (nález), jednak, by z takovýchto pozorování vyvozovali znalecké úsudky (posudky), nikoli však, by sdělovali soudu své názory a úsudky o otázkách rázu právního neb o otázkách, k jichž správnému porozumění a řešení není zapotřebí odborných vědomostí nebo znalostí, nýbrž stačí, hledíc ku povaze okolností případu, úplně soudcovská zkušenost a znalost. Obhajoba však, podávajíc důkazní návrh, ani z daleka konkretně nenaznačila, že a které okolnosti pro posouzení věci rozhodné neb aspoň závažné vyžadují odborného objasnění, a nebylo proto právem přihlíženo k důkaznímu návrhu již pro jeho povšechnost a neurčitost (§ 222 tr. ř.). Okolnostmi, jež teprve ve zmateční stížnosti jsou opožděně a proto nepřípustně uváděny, netřeba ba ani nelze se zabývati. Zamítnutím onoho důkazního návrhu nebyl obžalovaný zkrácen ve svém právu na zákonnou obhajobu a není tu proto důvodu zmatečnosti čís. 4 § 281 tr. ř.

Důvod zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. neprovádí stížnost potud podle zákona, pokud se odchyluje od závazných zjištění rozsudkových. To platí o tvrzeních, že obžalovaný jel přiměřenou rychlostí a že dával znamení, ač prvý soud zjišťuje, že znamení vůbec nedával a že jel rychle, tak, že ač toho situace vyžadovala, nebylo mu pro rychlost lze, by vůz každou chvíli ovládal a zastavil. Dále není stížnost oprávněnou budovati na předpokladě, že se poškozený N. začal vyhýbati nešikovným způsobem, jímž podle tvrzení stěžovatelova zavinil srážku. Neboť hájení se obžalovaného v příčině vyhýbání se N-ova nebéře nalézací soud za prokázáno. Nehledíc k tomu zaujal soud správné stanovisko, že, i kdyby na srážce padala vina k tíži též poškozenému, nesprošťovalo by to obžalovaného ze zodpovědnosti. Nevyžadujeť se k trestnosti podle § 335 tr. zák., by protizákonný výsledek nastal jen činěním neb opomenutím stěžovatele samotného, naopak k jeho zodpovědnosti stačí, že vyvolal, byť i jen jednu z podmínek, která měla v zápětí úraz. A že obžalovaný svým jednáním vyvolal nejen jednu, nýbrž více podmínek, jež přivodily úraz, je nadevší pochybnost prokázáno. Nedávalť předepsaných znamení, ač proti němu přijížděl N. s kolovrátkem; jel rychlostí značnější, než připouštěly poměry v rozhodné chvíli, totiž okolnost, že proti němu jel N., a že v rozhodné téměř chvíli předjížděl Josef G. na kole; nepřiměřenost jízdy obžalovaného dovozuje nalézací soud zejména z toho, že N. byl autem vlečen ještě 15 m od místa srážky; posléze a hlavně spočívá vina obžalovaného v tom, že jel proti předpisu na banketu silnice, jenž je vyhražen pro pěší a po němž šli právě lidé a že se nevyhnul v čas na silnici, po které měl jeti. Tím je dokázáno zavinění obžalovaného ve více směrech a nemohlo by ho ospravedlniti, i kdyby se za to mělo, že ani N. neměl jeti se svým ručním vozíkem po banketu a kdyby byl nalézací soud podle spisů uvážil, že N. je slabomyslný a silně nahluchlý, poněvadž nevyšlo na jevo, že nahluchlost a slabomyslnost N-ova byly samostatnou příčinou jeho ohrožení a nárazu. Neboť, kdyby se byl obžalovaný zachoval podle závazných předpisů a zejména jel po silnici, určené pro vozy, a uvedl rychlost svého vozu v soulad

se situací, nebylo by podle lidského dohadu k neštěstí buď vůbec došlo nebo aspoň ne v tom rozsahu. Tím je prokázána příčinná souvislost mezi jednáním (opomenutím) stěžovatelovým a neštěstím, jak ji nalézací soud bere též za prokázánu. Zmatečnost podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. není proto dána. Ve všech směrech dosud uvedených ukázala se zmateční stížnost bezdůvodnou. Oprávněna je však, pokud s hlediska důvodu čís. 10. § 281 tr. ř. vytýká, že nalézací soud mylně podřadil trestný čin obžalovaného § 337 tr. zák. Soud odůvodňuje tuto kvalifikaci toliko tím, že silnice v dotyčných místech nebyla volná a že z toho důvodu soud považuje rychlou jízdu obžalovaného za jízdu za okolností zvláště nebezpečných. Jízda automobilem neděje se vždy za okolností zvláště nebezpečných, a jest proto na soudě, by pečlivě zhodnotil celkovou situaci, dané poměry a zvláštní okolnosti při úrazu, a by podle toho v každém případě zvláště zkoumal a zjistil, zda nebezpečí dostoupilo stupně §§ 337, 85 c) tr. zák. Zrušovací soud neshledal, že podle zjištěného stavu věci tomu tak bylo i v souzeném případě. Obžalovaný jel tehdy po státní silnici 9 m široké, přehledné a spatřil Viléma N-e již z větší vzdálenosti. S druhé strany nebylo zjištěno, že stěžovatel jel rychlostí, která by již o sobě činila jízdu zvláště nebezpečnou. Zbývá tedy jedině okolnost nalézacím soudem zdůrazňovaná, že silnice v rozhodné době nebyla volná potud, že proti obžalovanému jely dvě osoby, jedna s ručním vozíkem, druhá na kole, z nichž ostatně cyklista Josef G., jeda opačným směrem, v době úrazu obžalovaného již byl minul. Podle rozsudkových zjištění nutno předpokládati, že obžalovaný mohl snadno předejíti úrazu neb aspoň těžším následkům případné srážky, kdyby byl právě, používaje povinné opatrnosti, včas dal výstražné znamení a kdyby byl zejména jel po části silnice, určené pro vozy, a náležitě zmírnil rychlost jízdy, jak toho vyžadovala situace. Proto nelze s nalézacím soudem míti za to, že se jízda obžalovaného děla za okolností, jež značně zvyšovaly nebezpečí s používáním automobilu o sobě spojené. Z toho plyne, že soud prvé stolice na základě zjištění, jež učinil, neprávem dospěl k závěru, že se jednání pokud se týče opomenutí, obžalovanému podle § 335 tr. zák. přičítatelné, stalo se za obzvláště nebezpečných okolností v § 85 c) tr. zák. uvedených a že rozsudek, pokud jím byl trestný čin obžalovaného posouzen podle § 337 tr. zák. jako přečin a nikoli toliko jako přestupek podle § 335 tr. zák., jest právně mylným a podle čís. 10 § 281 tr. ř. zmatečným. Bylo proto v tomto směru vyhověti důvodné zmateční stížnosti, zrušiti napadený rozsudek, pokud jed o kvalifikaci činu podle § 337 tr. zák. a dále po rozumu § 288 čís. 3 tr. ř. uznati ve věci samé, jak se stalo.

Rozhodnutí o povinnosti obžalovaného k náhradě útrat trestního řízení ve stolici prvé nebylo třeba měniti, poněvadž výrok o vině doznal změny pouze co do právní kvalifikace trestného činu (§ 389 tr. ř.).

Čís. 3076.

S hlediska druhého odstavce § 157 tr. zák. se sice nevyžaduje, by vztažení ruky bylo takové, že pravděpodobně vedlo nebo vésti mohlo ke způsobení zjištěného poškození na těle; je-li však prokázáno nebo prokazatelno, že vztažení ruky podle svého způsobu toto uškození na těle přivoditi ani k jeho způsobení přispěti nemohlo, nelze pachateli ukládati zodpovědnost za tento výsledek; vztažení ruky musí se tu státi v úmyslu nepřátelském.

(Rozh. ze dne 4. února 1928, Zm I 322/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmatečním stížnostem obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 4. března 1927, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem těžkého uškození na těle podle druhého odstavce § 157 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc odkázal na soud první stolice s příkazem, by po opětném hlavním přelíčení ve věci znovu rozhodl.

Důvody:

Zkoumaje pojmové náležitosti zločinu podle druhého odstavce § 157 tr. zák. uvádí nalézací soud správně v odůvodnění rozsudku, že se k vině vyžaduje, by se vztažení ruky stalo v úmyslu nepřátelském, jak se předpokládá v § 152 tr. zák. Naproti tomu nelze souhlasiti s dalším názorem nalézacího soudu, že vztažení ruky v tomto úmyslu naplňuje skutkovou povahu tohoto zločinu i tehdy, když jest vyloučeno, že jím mohlo býti způsobeno uškození na těle v tomto zákonném předpisu předpokládané. Nevyžaduje se sice, by vztažení ruky bylo tak uzpůsobeno, že asi vedlo nebo vésti mohlo ke způsobení zjištěného uškození na těle; je-li však prokázáno nebo prokazatelno, že vztažení ruky podle svého způsobu toto uškození na těle přivoditi nebo k jeho způsobení přispěti nemohlo, nebylo by lze osobě takto provinilé ukládati zodpovědnost za tento výsledek, an z její trestné činnosti nastati nemohl, a nemohlo by vztažení ruky jí býti přičítáno za zločin podle druhého odstavce § 157 tr. zák., nýbrž mohlo by býti posuzováno jen podle způsobu a míry její účasti na hromadném zlém nakládání. V souzené trestní věci bylo zkoumáno, jakým způsobem bylo přivoděno uškození na těle, jež bylo na Oskaru M-ovi zjištěno, a soudní lékaři se vyslovili, že zranění to nemohlo nastati kopnutím botou, jak se podle obžaloby za vinu kladlo obžalovanému Vilému Z-ovi, ježto bylo zjištěno, že obroučka brýlí jest z celulloidu s kovovou vložkou, že pravá obroučka jest úhlovitě prohnuta a že se to mohlo státi jen nárazem o tvrdý, ostrý předmět, o hranu veřejí, nikoliv kopnutím botou. Následkem svého právního názoru má nalézací soud podle odůvodnění rozsudku tento posudek za nerozhodný, ježto prý je lhostejno, ze které rány nastalo zranění oka, a zaujímá-li přes to nalézací soud ve své skutkově zjišťovací činnosti k tomuto posudku stanovisko v tom smyslu, že neuznává posudek ten správným, jsa toho přesvědčení, že se zranění pokud se týče prohnutí obroučky mohlo státi podešví boty, jež je tvrdá, nelze tento závěr s hlediska § 281 čís. 5 tr. ř. uznati bezvadným, ježto, nehledíc ani k tomu, že nebylo zjištěno, jak byl obžalovaný Vilém Z. tehdy obut, nemůže posudek znalců, osob odborně způsobilých, vydaný a odůvodněný podle jejich odborné znalosti a zkušenosti, býti odbyt pouhým záporem, pro který nejsou uvedeny rovnocenné důvody, přiměřené posouzení této

odborné otázky. Okolnost znalci potvrzená je podle toho, co uvedeno, pro otázku viny závažná, neboť, kdyby byla zjištěna ve smyslu znaleckého posudku, nemohl by obžalovanému Vilému Z-ovi býti přičítán zločin podle druhého odstavce § 157 tr. zák. V tom, že nalézací soud tuto pro výrok o vině závažnou okolnost vůbec nezjistil, pokud se týče zjistil způsobem vadným, dlužno spatřovati důvod zmatku podle § 281 čís. 5 tr. ř.

Zmateční stížnost obou obžalovaných jest odůvodněna i v tomto dalším směru: Nalézací soud správně vychází z názoru, že se vztažení ruky musí státi v úmyslu nepřátelském a zjišťuje v rozsudkových důvodech rozborem jednotlivých průvodů u obou obžalovaných, že se proti zraněnému Oskaru M-ovi dopustili vztažení ruky, a to, jak si nalézací soud ustrojuje příběh podle svého dohadu jako místně i časově možný a pravděpodobný, tím způsobem, že nejprve obžalovný U. mrštil Oskarem M-em na dveře, že M. upadl na to na zem, a že obžalovaný Vilém Z. ho na to kopl botou. Nalézací soud však nezjišťuje a blíže nedoličuje, že se toto možné vztažení ruky obou obžalovaných stalo v úmyslu nepřátelském, ač právě tato pro otázku viny podstatná okolnost vyžadovala podle povahy případu zevrubnějšího rozboru, ježto oba obžalovaní popírají, že se do rvačky vmísili v úmyslu, by s bratry M-ovými zle nakládali, a dokazují svědky, že, pokud do ní zasáhli, učinili tak bez jakéhokoliv úmyslu nepřátelského jen k vůli tomu, by zamezili rvačku nebo jí učinili přítrž, a když zejména obžalovanému U-ovi zraněný Oskar M. dosvědčuje, že na něho ruku ani nevztáhl, a dále potvrzuje, že upadl na zem přes něčí nohy. Nedostatek tohoto zjištění nelze ospravedlniti ani tím, že se vztažení ruky stalo při rvačce a že tudíž již proto musí býti usuzováno na úmysl nepřátelský, neboť, by bylo lze z tohoto hlediska na nepřátelský úmysl usuzovati, musilo by jako nutný předpoklad býti zjištěno, že se obžalovaní do rvačky vmísili a jí se účastnili právě k vůli tomu, by se soupeři zle nakládali. Z toho důvodu jest napadený rozsudek ohledně obou obžalovaných stížen zmatkem podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. a důsledkem toho bylo, aniž je třeba obírati se dalšími uplatněnými důvody zmatečnosti, rozsudek ohledně obou obžalovaných jakožto zmatečný zrušiti a věc podle § 288 čís. 3 tr. ř. odkázati na soud první stolice k provedení nového hlavního přelíčení a k novému rozhodnutí.

Čís. 3077.

Telegrafy (zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924).

Pro otázku viny s hlediska § 24 (1) zákona nezáleží na tom zda, měl pachatel vědomí nebo úmysl tajiti a ukrývati stanici před úřadem, zda chtěl se státi jejím vlastníkem, ji držeti a podržeti čili nic; stačí, že ji nedovoleně přechovával, ať to činil z jakéhokoliv podnětu a z jakékoliv pohnutky; pojem »míti u sebe«.

(Rozh. ze dne 4. února 1928, Zm I 579/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 25. června 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 24 (1) zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. Zrušovací soud zabýval se především hmotněprávním důvodem čís. 9 a) § 281 tr. ř., poněvadž z toho, co k tomuto bodu bude uvedeno, vysvitne zároveň bezdůvodnost formálních výtek stěžovatelových podle čís. 5 § 281 tr. ř. Po této stránce namítá stěžovatel, že byl odsouzen neprávem, poněvadž prý jeho činnost, zjištěná v rozsudku, nenaplňuje pojem »přechovávání« ve smyslu § 24 zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924. Zmateční stížnost má za to, že mluvnický a etymologický výklad slova »přechovávání« dává jiný smysl, než vyjadřuje v německém překladě slovo »aufbewahren«, že totiž pravému smyslu slova odpovídá německé »verhehlen«, že »přechovávání« znamená úmyslné ukrývání, tajení. Také prý přísné tresty, stanovené v § 24, nasvědčují tomu, že úmyslem zákona nebylo trestati z fiskálních důvodů každého, kdo bez povolení »má u sebe« radiové zařízení, nýbrž jen posluchače neoprávněné a toho, kdo radiové zařízení ukrývá a tají, a tak chrániti státní zájmy proti zneužití radiových zařízení. Z tohoto výkladu usuzuje zmateční stížnost, že není trestným, kdo neměl úmyslu, přístroj držeti, podržeti, jej tajiti, jak tomu bylo v souzeném případě, kde obžalovaný jen z ochoty u sebe podržel přístroj, jejž svědek S. nemohl s sebou vzíti zpět pro špatné počasí. Než zmateční stížnosti nelze dáti za pravdu. V § 3 odst. (2) podává zákon sám autentický výklad pojmu »přechovávání«, pravě, že jím jest rozuměti všecky případy, kde osoba fysická nebo právnická má u sebe zařízení radiotelegrafní a radiotelefonní, vyjímajíc případy v zákoně výslovně uvedené, které tu nepřicházejí v úvahu. Pojmu »míti u sebe« však odpovídá podle ustálené judikatury Nejvyššího soudu již skutkový stav, záležející v tom, že někdo má u sebe vlastní nebo cizí zařízení onoho druhu, aniž záleží na podnětu, z něhož k tomu došlo, nebo na účelu tohoto stavu a aniž sejde na době, po kterou se tak děje. Zmíněný autentický výklad zákona je jedině rozhodným a nesejde na tom, zda má snad slovo »přechovávání« i smysl »ukrývání«. Pro odchylky a omezující výklad zmateční stížnosti nemluví však ani úmysl zákona, pokud je zjevným z jeho materiálií; vždyť práva ústavně právního výboru senátu k uvedenému zákonu samotna zdůrazňuje, dokládajíc své stanovisko obšírnými věcnými úvahami zájmem státu diktovanou přísnost zákonných předpisů, a nebyl by proto příliš omezující výklad pojmu přechovávání ani v úmyslu zákonodárcově ani v tendenci zákona, zejména, když nemůže býti pochyby, že by pak mohl býti snadno obcházen zákon na škodu zájmu státního, jenž vedl k jeho usnesení. V souzeném případě jest zjištěno, že obžalovaný měl u sebe bez úředního povolení 6lampovou radiovou přijímací stanici od 9. prosince 1926, kdy si ji dal postaviti Štěpánem S. až do

17. prosince 1926, kdy zažádal a také ihned dostal úřední povolení. Zda měl při tom vědomí nebo dokonce úmysl tajiti a ukrývati stanici před úřadem, zda se chtěl státi jejím vlastníkem, ji držeti a podržeti čili nic, jest lhostejno; pro otázku viny stačí, že ji nedovoleně přechovával ve smyslu vyloženém, ať to činil z jakéhokoliv podnětu a z jakékoli pohnutky. V důsledcích toho nelze důvodně vytýkati rozsudku neúplnost podle čís. 5 § 281 tr. ř. potud, pokud se neobíral obhajobou obžalovaného při hlavním přelíčení, že neobjednal radiový aparát, ani seznáním svědka Štěpána S-a, že H-ová jako nevěsta určila aparát za svatební dar pro svého nastávajícího manžela, že S. jej přinesl obžalovanému za účelem předvedení (postavení), a že jej jen pro špatné počasí nevzal zpět, nýbrž ponechal v bytě obžalovaného, kdežto o koupi aparátu, která prý dodnes není uzavřena, se mluvilo teprve později; vždyť všechny tyto okolnosti jsou podle toho, co bylo uvedeno, pro otázku viny nerozhodny.

Čís. 3078.

Okolnost, že zloděj byl při krádeži opatřen zbraní (nebo jinými nástroji nebezpečnými osobní bezpečnosti) je skutečností, kterou se krádež podle § 174 I a) tr. zák. stává zločinem nehledíc na částku již z povahy činu. Okolnost ta tvoří součást samotné skutkové podstaty zločinné krádeže a nepřichází proto v úvahu jako pouhá přitěžující okolnost ve smyslu § 322 tr. ř., jenž má na zřeteli jen ony přitěžující a polehčující okolnosti, které jsou jako takové v zákoně jmenovitě uvedeny (§ 344 čís. 12 tr. ř.).

Reální souběh zločinu podle § 174 I a) tr. zák. se zločinem podle § 98 b) tr. zák.

Při krádeži nevinkulované vkladní knížky řídí se hodnota toho, co bylo ukradeno, výší vkladu v době krádeže.

Porušení ustanovení § 331 tr. ř. není důvodem zmatečnosti; ustanovení § 330 tr. ř. jest chráněno sankcí zmatečnosti jen pokud přikazuje přečtení otázek vrchním porotcem.

Ustanovení posl. odst. § 330 tr. ř. má na mysli odstranění chybného údaje, jenž se dostal do výroku pouhým nedorozuměním; pod pojem »nedorozumění« jest tu zahrnouti nejen nesprávnosti formální, nýbrž i nesprávnosti materielní, t. j. každý projev porotců, který se s jejich vůlí neshoduje.

(Rozh. ze dne 6. února 1928, Zm I 774/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Plzni ze dne 14. listopadu 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem dílem dokonané dílem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174-I a), II a), c), 176-II a), 179 tr. zák., zločinem veřejného násilí podle § 98 b) tr. zák. a přestupkem § 32, 36 zbroj. pat.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5, 6, 7, 8, 9, 10 a), 11 a 12 § 344 tr. ř., při čemž si ve svých podrobných vývodech počíná tak, že v každé jednotlivé jí tvrzené nesprávnosti spatřuje především důvod zmatku čís. 6 § 344 tr. ř., načež dovozuje, že v tom kterém směru jsou porůznu dány také některé z ostatních jí číselně uplatňovaných důvodů zmatečnosti. Zmatečným podle čís. 6. § 344 tr. ř. shledává postup porotního soudu při kladení otázek porotcům především proto, že na skutečnost, pojatou do VII. a VIII. hlavní otázky, že obžalovaný byl při krádežích tam vypočtených opatřen zbraní, nebyla jako na přitěžující okolnost ve smyslu § 322 tr. ř. dána zvláštní otázka, pokud se týče proto, že ona skutečnost byla do obou otázek pojata ohledně všech, v nich uvedených krádeží bez rozdílu, nikoli pro každý jednotlivý případ zvlášť, ačkoli prý ani v doznání obžalovaného ani jinak není ve spisech podkladu pro předpoklad, že obžalovaný měl zbraň ve všech případech krádeže. Tím prý byla porotcům odňata příležitost, by mohli uvažovati, zda byl obžalovaný opatřen zbraní v každém jednotlivém případě krádeže. Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti. Okolnost, že zloděj byl při krádeži opatřen zbraní (nebo jinými nástroji nebezpečnými osobní bezpečnosti) je skutečností, kterou se krádež podle § 174 I a) tr. zák. stává zločinem, nehledíc na hodnotu již z povahy skutku. Tvoří tudíž okolnost ta součást skutkové podstaty zločinné krádeže a nepřichází v úvahu jako pouhá přitěžující okolnost ve smyslu § 322 tr. ř., jenž má na zřeteli jen ony přitěžující (a polehčující) okolnosti, jež jsou jako takové v zákoně jmenovitě uvedeny (§ 344 čís. 12 tr. ř.). Podklad pro podezření, že obžalovaný pokud se týče spolužalovaný Jaroslav T., byli při všech krádežích tvořících předmět hlavních otázek VII a VIII (ohledně T-e III a IV) a spáchanými jimi ve společnosti jako spoluzloději v době od 25.—26. března do 5.—6. května 1927, opatřeni zbraní, shledávala veřejná obžaloba právem již ve skutečnosti, že u obou obžalovaných, kteří byli při pokusu krádeže, předsevzatém jimi v noci ze dne 5. na den 6. května 1927 opatřeni zbraní, ostře nabitými opakovacími pistolemi, byly bezprostředně po jich přistižení a zatčení v kapsách nalezeny ostře nabité opakovací pistole s náboji. Oba obžalovaní doznali, že měli zbraň při krádeži, spáchané jimi v noci na den 6. května 1927 v H. B., obžalovaný T. mimo to tvrdil o Č-ovi, že měl zbraň také v L. a v Ch. Bylo tudíž věcí porotců, by uvážili, zda ono podezření, veřejnou obžalobou vyslovené a v obžalovacím spise dostatečně odůvodněné, jest v plném rozsahu. Při tom bylo porotcům lze pro případ, že by nebyli dospěli ohledně toho kterého jednotlivého případu k přesvědčení o dotyčné skutečnosti, vyloučiti ji přiměřeným dodatkem ve smyslu druhého a třetího odstavce § 328 tr. ř. Z toho, že porotcové této možnosti nepoužili, lze bezpečně souditi, že nabyli a svými odpovědmi k III., IV. a VII., VIII. hlavní otázce také projevili přesvědčení, že oba obžalovaní byli zbraní opatřeni ve všech tamtéž uvedených případech krádeže.

Další důvod zmatku čís. 6. zároveň pak i důvody zmatečnosti čís. 5, 8, 11 a 12 § 344 tr. ř. spatřuje zmateční stížnost v tom, že když byl

podle zápisu jednacího protokolu vrchní porotce podle § 330 tr. ř. přečetl otázky a výrok porotců, podle něhož byla III. dodatková otázka: »Jsou tu okolnosti, jež, přihlížejíc k povaze činu a k znehodnocení peněz, odůvodňují použití sazby těžkého žaláře od 1 do 5 let?« zodpověděna kladně, porotní soud přes odpor stěžovatelova obhájce zařídil moniturní řízení ve smyslu § 331 tr. ř., jehož výsledkem bylo, že porotcové při nové poradě zodpověděli onu otázku záporně. Zmateční stížnost namítá především, že pro nález ve smyslu § 331 tr. ř. nebylo zákonného předpokladu vzhledem k tomu, že ohledně stěžovatele byl dotyčný výrok jasný a úplný a že nebyl stižen nižádným rozporem (čís. 6 § 344 tr. ř.), dále, že podle § 330 tr. ř. nemůže žádný z porotců, jakmile opustili porotní síň, ustoupiti od svého dřívějšího mínění, že tedy předseda porotního soudu, dav jim poučení jiné, udělil jim právní poučení nesprávné (čís. 8 § 344 tr. ř.), posléze, že jeho postup je zmatečným též podle čís. 5 § 344 tr. ř., pokud totiž poukázal porotce přes odpor obhájců, by se vrátili do poradní síně a dotyčné otázky po nové poradě znovu zodpověděli. Také tyto výtky jsou vesměs bezdůvodny. Důvody podle čís. 11 a 12 § 344 tr. ř. jsou jen číselně nadhozeny bez veškerého podkladu a není proto třeba se vůbec pouštěti do jich věcného rozboru. Důvody podle čís. 8 a 6 uv. § nemohou přijíti v úvahu, poněvadž první dotýká se toliko poučení, daného podle §§ 325, 327 tr. ř. a o takové tu nešlo, druhý pak porušení předpisů o dávání otázek porotcům podle § 318 až 323 tr. ř., jichž porušení ani sama stížnost netvrdí. Než rozsudek není vadným ani s hlediska zmatků podle čís. 4, jenž je věcně stížností uplatňován, a ani čís. 5 § 344 tr. ř. Nehledíc k tomu, že z protokolu o hlavním přelíčení není vidno, že obhájce obžalovaného učinil návrh v uvedeném směru, nebyl by tím zmatek podle § 344 čís. 5 tr. ř. vůbec založen, poněvadž postupem soudu nebyly, jak bude níže dovozeno, porušeny ani zákon ani zásada trestního řízení. Co se dotýče zmatku podle § 344 čís. 4 tr. ř., není ho tu rovněž, neboť porušení ustanovení § 331 tr. ř. není vůbec důvodem zmatečnosti a ustanovení § 330 tr. ř. jest chráněno zmatečností jen, pokud přikazuje přečtení otázek vrchním porotcem. Avšak v souzeném případě nešlo v podstatě o opatření podle § 331 tr. ř., nalézací soud užil toliko nesprávné formy pro své opatření. Opatření to bylo odůvodněným a nutným podle poslední věty § 330 tr. ř. Ustanovení § 330 tr. ř. posl. odst. má na mysli odstranění chybného údaje, jenž se dostal do výroku pouhým nedorozuměním, při čemž jest pod pojem »nedorozumění« zahrnouti nejen nesprávnosti formální, nýbrž i nesprávnosti materielní, každý projev porotců, který se s jejich vůlí neshoduje. Postupoval proto předseda zcela podle zákona, když, seznav a ubezpečiv se dotazem porotců, že o takovou neshodu projevu a skutečné vůle jde, vyvolal novou poradu porotců podle poslední věty § 330 tr. ř. Tento postup jest v zákoně samém předvídán a byl také soudem v pravdě zachován.

Stížnost namítá dále s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 6 § 344 tr. ř., že porotcům neměla býti dána X. hlavní otázka na zločin veřejného násilí ve smyslu § 98 b) tr. zák. vůbec neb aspoň ne na pohrůžku vraždou. Stížnost uplatňuje v tom směru také důvody zmatečnosti čís. 10 a), 11 a 12 § 344 tr. ř. V prvém směru dovozuje zmateční stížnost,

že nemůže, stanoví-li zákon jako zvláštní zločinnou kvalifikaci krádeže, byl-li zloděj opatřen zbraní nebo jinými nástroji, nebezpečnými osobní bezpečnosti (§ 174-I písm. a) tr. zák.) neb užil-li zloděj, byv přistižen při krádeži, skutečného násilí nebo nebezpečné pohrůžky proti osobě, by se zachoval v držení ukradené věci věci, (§ 174-I b) tr. zák.) pouhá méně trestná vyhrůžka při krádeži býti považována za další zvláštní čin trestný. Námitka ta postrádá věcného podkladu již vzhledem k tomu, že pro zločinnou kvalifikaci podle § 174-I b) tr. zák. nebylo na stěžovatele žalováno a že proto nebyla též porotcům dána dotyčná otázka. Skutečnost, že stěžovatel Č. byl při krádeži samotné opatřen zbraní (§ 174-I a) tr. zák.) nevyčerpávala ani zdaleka další skutek jeho a obžalovaného T-e, spočívající podle obžaloby v tom, že oba obžalovaní, byvše po nezdařeném pokusu krádeže na správě západočeských kaolinových a šamotových závodů v H. B. v noci ze dne 5. na den 6. května 1927 na útěku nočním hlídačem Josefem B. vyzváni, by zůstali státi, se proti němu ihned obrátili, vyňali ostře nabité opakovací pistole, mířili mu jimi na hlavu, by ho odstrašili od dalšího pronásledování, při čemž Č. k němu prohlásil, by si to dobře rozmyslil, je-li chudákem, a T. řekl pak Č-ovi, míře stále na hlavu B-ovu: »Nech ho, já ho skolím sám, já si ho vezmu na starost.« Obžaloba kvalifikovala vylíčený čin jako zločin podle § 98 písm. b) tr. zák. spáchaný pohrůžkou vraždou, a musela proto podle § 318 tr. ř. porotcům v uvedeném smyslu býti dána hlavní otázka. Stížnost poukazuje k odůvodnění řečené výtky též k tomu, že obžalovaný T., který později po četníku skutečně střelil, byl uznán vinným nikoli pokusem vraždy, nýbrž jen zločinem nedokonaného poškození na těle podle §§ 152, 155 a) tr. zák. To však nemůže míti význam pro posouzení správnosti postupu porotního soudu při kladení otázek, nehledíc anik tomu, že také na onen čin obžalovaného T-e byla v souhlasu se stanoviskem obžalovacího spisu dána porotcům otázka (I. hlavní otázka) na zločin nedokonané vraždy prosté. B. byl oprávněn Č-a a T-e stihati, neboť je přistihl při pokusu krádeže; ta okolnost, že jim při výzvě, by zůstali stát, hrozil revolverem, nepadá na váhu ani s hlediska § 344 čís. 10 tr. ř., poněvadž nejde o otázku oprávněnosti chování se B-ova, nýbrž o otázku oprávnění obžalovaných, vymáhati pohrůžkou (dokonce vraždou) na B-ovi, by upustil od jejich stihání, a stěžovatel se nehájil tím, že jednal ve skutečné nebo domnělé obraně proti útoku B-ovu ve smyslu § 2 písm. g) tr. zák.

Posléze namítá stížnost s hlediska důvodu zmatku čís. 6 § 344 tr. ř., uplatňujíc však také tu zároveň důvody zmatečnosti čís. 10 a), 11 a 12 téhož §, že, pokud jde o vkladní knížku »L.« na 24.699 Kč 55 h (bod 4. VII hlavní otázky), neměla býti porotcům dána otázka na zločinnou krádež, kvalifikovanou vzhledem na částku podle § 179 tr. zák., nýbrž jen otázka na přestupek krádeže nebo na pokus zločinné krádeže vzhledem k tomu, že se prý stěžovatel hájil tím, že jeho úmysl nesměřoval k odcizení peníze, který byl v knížce uveden jako vklad, a že vůbec nevěděl o knížce, uschované ve skříňce a že mimo to byly po krádeži zařízeny kroky, by se na knížku nic nevyplácelo. Stěžovatel nemohl prý proto knížku realisovati ani v tom případě, mělo-li by se za to, že si chtěl peníz v ní vyznačený vybrati. Zmateční stížnosti nelze ani v tomto

bodu přiznati oprávnění. Především nezodpovídal se stěžovatel způsobem, uvedeným ve zmateční stížnosti, ani v přípravném vyšetřování ani při hlavním přelíčení. O vkladní knížce tvořící předmět dotyčné krádeže, uvedl svědek Gustav R. při hlavním přelíčení, že vinkulovaná nebyla a že peníze mohly býti vyplaceny. Hodnota toho, co bylo ukradeno (§ 173 tr. zák.) řídí se však v případech krádeže vkladní knížky výší vkladu v době krádeže. Z těchto úvah je zjevno, že dotyčná krádež byla také, pokud jde o onu vkladní knížku, spáchána i dokonána již odcizením, knížky, že tu tedy nepřichází v úvahu pouhý pokus krádeže, jak mylně za to má zmateční stížnost. Nehledíc tudíž k tomu, že předmětem dotyčné krádeže byl podle obžalovacího spisu i podle 4. bodu VII. hlavní otázky vedle oné knížky též 3322 Kč 37 h na hotovosti, jichž odcizení již o sobě opodstatňovalo kvalifikaci této krádeže podle § 179 tr. zák., je z vylíčeného patrno, že ani tím, že byla do řečené otázky zahrnuta i dokonaná krádež vkladní knížky, nejen nebyl porušen žádný z předpisů §§ 318 až 323 tr. ř., nýbrž že bylo i v tomto bodě vyhověno předpisu § 318 tr. ř. Zodpověděli-li však porotcové po nové poradě ve smyslu § 330 tr. ř. III. dodatkovou otázku záporně, vyzněly-li naproti tomu kladně jejich odpovědi pak k VII. hlavní otázce též, pokud jde o její 4. bod v celém jeho rozsahu, tak k X. hlavní otázce, dané jim na zločin veřejného násilí ve smyslu § 98 b) tr. zák., nelze s hlediska důvodů hmotněprávní zmatečnosti čís. 10 a), 11 a 12 § 344 tr. ř. nic namítati proti tomu, že vynesl pak porotní soud rozsudek, jímž došly ony odpovědi porotců výrazu. Zejména je z hořejších úvah zjevna též bezpodstatnost námitek, jimiž napadá zmateční stížnost rozsudek porůznu i po stránce právní, vycházejíc při tom, jak shora dovoděno, vesměs z názorů právně mylných. Stížnost shledává vlastně příčinu všech jí uplatňovaných hmotněprávních zmatků zřejmě v odpovědích porotců na dotyčné otázky, ba dokonce v doslovu otázek samotných. Takto neprovádí však dotyčné námitky způsobem vyhovujícím zákonu, neboť kterýkoli z důvodů hmotněprávní zmatečnosti je po zákonu doličován pouze tehdy, jestliže stěžovatel, doličuje právní mylnost rozsudku, setrvává při skutkovém ději, zjištěném výrokem porotců a srovnává tento výrok s rozhodnutím porotního soudu. Toho však zmateční stížnost nečiní. Bylo ji proto zavrhnouti dílem jako bezdůvodnou, dílem jako ne po zákonu, tedy vůbec neprovedenou.

Čís. 3079.

Vhodným předmětem krádeže podle § 171 tr. zák. je sice jen věc movitá, nezáleží však na tom, zda je předmět krádeže movitou věcí již bez přičinění pachatelova (před úkonem, jímž jej z držení jiné osoby odnímá), či stal-li se věcí movitou teprve zásahem pachatelovým (jeho oddělením od věci nemovité — § 295 obč. zák.).

Hranice mezi krádeží a polním pychem; kdy jest přivlastnění si polního majetku krádeží a kdy polním pychem? Opětovné pasení dvou volů na cizím jeteli jest krádeží.

(Rozh. ze dne 7. února 1928, Zm I 776/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 7. listopadu 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 1 odst. prvý a § 2 odst. druhý zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n. a přestupkem krádeže podle §§ 171, 460 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po právní stránce namítá stížnost, že jde v souzeném činu o pouhý polní pych, nikoliv o krádež, jelikož byly odňaty součástky věci nemovité a ve zjištěných několika případech, z nichž prý sluší posuzovati každý samostatně, byla po každé způsobena jen škoda nepatrná a stěžovatel nejednal pro svůj užitek, neboť není prokázáno, že voli, jež pásl, byli jeho. K námitkám nelze přisvědčiti. Vhodným předmětem krádeže jsou arciť podle § 171 tr. zák. jen věci movité. Avšak zákon nerozeznává, zda je předmět krádeže věcí movitou již bez přičinění pachatelova (před úkonem, jímž jej z držení jiné osoby odnímá), či stal-li se věcí movitou teprve zásahem pachatelovým, na příklad oddělením od věci nemovité (srovnej § 295 obč. zák.), tím, že pachatel zruší jeho souvislost s půdou neb s jinou nemovitou věcí za tím účelem, by jej pak mohl odníti. Tomu svědčí, že nejen zákon o ochraně polního majetku ze dne 12. října 1875, čís. 76 z. zák. pro Čechy poukazuje na přednost ustanovení trestního zákona před ustanovením o potrestání polního pychu, nýbrž že i sám trestní zákon označuje v § 175 II a) za předmět krádeže povšechně úrodu na poli a zvláště ovoce na stromech, jakož i listí stromů morušových. Hranice mezi krádeží a polním pychem není v zákoně vymezena ani stanovením určité výše škody ani jinakými poukazy. Proto nezbude, než určiti hranici podle toho, jak jest svémocné přisvojení si části polního majetku pojímáno jednak jeho vlastníkem, jednak obecenstvem, při čemž bude ovšem po subjektivní stránce přihlížeti i k tomu, zda si jest pachatel vědom toho, že svým činem zasahuje do majetkových práv jiné osoby. Přivlastnění si polního majetku bude proto pouhým polním pychem jen tehdy, jde-li o vedlejší výrobky polního hospodářství, na nichž hospodáři nezáleží, tak že je sám vůbec nesklízí nebo nesklízí v rozsahu jinak obvyklém, anebo že jde o množství vzhledem na celkovou úrodu tak nepatrné, že se jeho odnětím sklizeň na dotčeném pozemku znatelně nezmenšuje a zejména nejsou jeho odnětím citelně dotčeny zájmy, pro které hospodář dotyčnou plodinu pěstuje. Rozhoduje-li takto význam pokud se týče bezvýznamnost činu pro hospodářství poškozeného, nezáleží na tom, zda má rozsah škody svou příčinu jen v tom, že jde o několik útoků. Opačný názor vedl by k tomu, že nebylo by přes ustanovení § 173 (druhá věta) tr. zák. přípustným sčítání částečných škod z několika útoků ani při celkové škodě 50 pokud se týče 200 Kč převyšující. V této trestní věci jde o odnětí jetele na nesklizeném jetelišti, tudíž o odcizení plodiny majitelkou pozemku zvláště pěstěné, a jde nejméně o sedm útoků spáchaných pasením dvou dobytčat, jež požírají větší množství krmiva (píce). Opětovnost útoků, spáchaných v krátké době něco málo přes měsíc, poukazuje přímo

k soustavnosti jednání stěžovatelova, to tím spíše, že v útocích na cizí úrodu pokračoval přes napomínání se strany majitelky pozemku. Nikoliv neprávem usuzuje proto rozsudek, že stěžovatel jednal v úmyslu zlodějském, t. j. patrně, že zasahuje v rozsahu pro majitelku pozemku dosti citelném do majetkových práv jiné osoby a opatřuje vlastníku pasených dobytčat — úsporou jinakého krmiva nebo jinaké píce — majetkový prospěch nikoliv bezvýznamný. Nezáleží ani na tom, že není zjištěno, že vlastníkem dobytčat byl sám obžalovaný. Zákonný znak »pro svůj užitek« neznamená, že z krádeže těží právě pachatel; stačí, že těží jiná osoba než vlastník a dosavadní držitel odňaté věci tím, že pachatel nakládá ve prospěch této třetí osoby s věcí po odnětí nebo — jako při pasení na cizím pozemku — samým odnímáním jí způsobem, jenž je výkonem práva vlastnického, a proto přísluší jen majiteli věcí neb osobě jím k tomu oprávněné. Z úvah těch nelze spatřovati právní omyl v tom, že prvá stolice shledala v opětovném pasení dvou volů na cizím poli přestupek krádeže, ačkoliv není zjištěna ani přesná cena nikoliv nepatrného množství odcizeného jetele a není zjištěno, zda pachatel byl vlastníkem pasených dobytčat.

Čís. 3080.

Předmětem ochrany vrchnostenských osob podle § 312 tr. zák. není jejich osobní čest, nýbrž autorita úřední, která může býti zlehčena způsobem zakládajícím skutkovou podstatu přestupku podle § 312 tr. zák. také tehdy, když vrchnostenská osoba sama urážku jako takovou osobně nepostřehla nebo nepocítila; nezáleží na tom, zda k urážce došlo v přítomnosti třetích osob či jen tváří v tvář vrchnostenské osobě samotné; nevyžaduje se, aby čin byl spáchán veřejně.

Podmíněné odsouzení (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. n a.).

»Škodou« ve smyslu § 4 zákona jest rozuměti pouze újmu hmotnou, plynoucí přímo ze samého trestného činu; nespadají sem útraty právního zastoupení.

(Rozh. ze dne 8. února 1928, Zm I 722/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalované proti rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 25. října 1927, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou přestupky podle §§ 312 a 460 tr. zák., pokud napadla rozsudkový výrok, jímž bylo obžalované podle § 4 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. uloženo, by ve zkušební době nahradila soukromému účastníku Janu S-ovi útraty právního zastoupení 300 Kč, a výrok ten zrušil. Ve všech ostatních směrech zmateční stížnost zavrhl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Ve slovech, která podle rozsudkového zjištění obžalovaná opětně pronesla k přísežnému polnímu hlídači S-ovi, shledal nalézací soud

vším právem nadávky, jimiž byla jeho úřední autorita jako vrchnostenské osoby zlehčena, a stačí, praví-li se v tom směru v rozsudkových důvodech, že toto zlehčování pokud se týče urážka plyne již z doslovu výroku samotného. Nemůže býti proto řeči o pouhém »nezdvořilém a nevlídném« odmítnutí S-ova zakročení. Právně mylným je též názor stížnosti, že pojmovým znakem skutkové podstaty každé soudně trestné urážky, způsobené nadáváním nebo hanobením jest veřejnost. Stížnost má patrně na zřeteli předpisy §§ 491 a 496 tr. zák., přehlíží však, že právě na rozdíl od těchto trestních ustanovení, vyžadujících již podle svého doslovu k trestnosti soukromých urážek, by čin byl spáchán veřejně nebo před více lidmi, je podle § 312 tr. zák. trestnou každá urážka některé z osob jmenovaných v § 68 za výkonu vrchnostenského příkazu, úřadu nebo služby bez rozdílu, zda k ní došlo v přítomnosti třetích osob či po případě jen tváří v tvář osobě vrchnostenské samotné. Tím méně se vyžaduje ke skutkové podstatě § 312 tr. zák., by čin byl spáchán veřejně. Rozsudek zjišťuje, že před tím, než S. strhl obžalované nůši a než se obžalovaná proto rozčilila a byla domnělým výrokem přestrašena, věděla, že jedná s osobou vrchnostenskou a že tuto okolnost pustila s mysli teprve, když ve strachu a v rozčilení nad tím, že jí S. strhl nůši, jala se oháněti srpem. S tímto rozsudkovým předpokladem povahy ryze skutkové ocitá se stížnost v rozporu podle § 288 čís. 3 tr. ř. nepřípustném, když, dovolávajíc se hmotněprávního důvodu zmatku čís. 9 b) § 281 tr. ř. namítá, že, vzal-li nalézací soud za prokázáno, že S. je člověkem prchlým a že to bylo známo také obžalované, bylo by na místě z toho dovozovati, že obžalovaná ihned, jakmile S-a spatřila, byla tak rozčilena, že nevěděla, co mluví. Na rozčilení obžalované v době činu vzal nalézací soud náležitý zřetel tím, že jí při výměře trestu přiznal jako okolnost polehčující také prudké hnutí mysli.

Obžalované, jíž byl povolen odklad výkonu trestu na dobu tří let, bylo rozsudkem podle § 4 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. zák. a n. zároveň uloženo, aby ve zkušební době nahradila soukromému účastníku Janu S-ovi útraty právního zastoupení 300 Kč. Stěžovatelka napadá tento výrok právem jako protizákonný, uplatňujíc věcně důvod zmatečnosti čís. 11 § 281 tr. ř. námitkou, že ke škodě, jejíž náhrada může býti uložena podle § 4. zákona o podm. ods., nepatří útraty právního zastoupení druhé strany. Dlužno jí přisvědčiti; neboť, nelze-li ke škodě ve smyslu uvedeného §, kterou jest rozuměti pouze újmu hmotnou, plynoucí přímo ze samého trestného činu, počítati útraty trestního řízení vůbec, nelze důsledně pojem »škody« rozšiřovati ani na útraty právního zastoupení některé ze stran, tedy v souzeném případě ani na útraty soukromého účastníka. Napadeným výrokem vykročil tedy nalézací soud, vyměřuje trest, ze své trestní pravomoci způsobem, zakládajícím zmatečnost ve smyslu § 281 čís. 11 tr. ř.

Čís. 3081.

Telegrafy (zákon ze dne 23. března 1923, čís. 60 sb. z. a n.).

K trestnosti zřízení telegrafu ve smyslu § 18 odst. prvý zákona se nevyžaduje, by radiotelefonní stanice byla již sestavena tak, že ji lze

provozovati; spadají sem i ojedinělé případy zřízení telegrafu bez předepsaného úředního povolení; omyl ohledně okolnosti, že povolení jest opatřiti předem, dříve než bylo přikročeno ke zřízení telegrafu, jest omylem právním.

(Rozh. ze dne 8. února 1928, Zm II 296/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 12. května 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 18 odst. prvý zákona ze dne 23. března 1923, čís. 60 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se číselně důvodů zmatečnosti čís. 9a) a 10 § 281 tr. ř., vlastními svými vývody však důvod tohoto zmatku vůbec neprovádí, domáhajíc se také svým konečným návrhem výslovně jen toho, by byl stěžovatel z obžaloby zcela sproštěn. Než ani důvod zmatečnosti čís. 9a) § 281 tr. ř. neuplatňuje zmateční stížnost způsobem vyhovujícím zákonu, pokud ve svých vývodech vychází z předpokladů povahy ryze skutkové, že prý stěžovatel jednak neučinil nic jiného než že natáhl anténu, nepřipojiv ji na přijímací stanici, jednak v domě nechal formuláře žádosti na poštovní úřad o koncesní listinu ku provozování přijímací stanice radiotelefonní. Ocitá se oním svým tvrzením v nepřípustném podle § 288 čís. 3 tr. ř. rozporu se skutkovým zjištěním rozsudkovým, podle něhož stěžovatel zřídil na žádost prvé obžalované Marie B-é v domě dalšího obžalovaného Františka K-y přijímací radiovou stanici, sestávající z krystalového přijímače, antény, přepínače a jednoho páru sluchátek. Že stěžovatel zanechal v domě formuláře žádosti, rozsudek nezjišťuje patrně proto, že jde o skutečnost nerozhodnou, neboť objektivní skutková podstata přečinu, jímž byl stěžovatel vinným uznán, je založena tím, že někdo zřídí telegraf (podle § 2 zákona i bezdrátový - radiotelegraf, radiotelefon) bez povolení ministerstva pošt a telegrafů; toto povolení dlužno si však opatřiti předem, dříve než bylo přikročeno ke zřízení telegrafu (radiotelegrafu, radiotelefonu). Vzhledem k rozsudkovému zjištění, podle něhož stěžovatel zřídil v souzeném případě přijímací stanici radiovou, pozbývá arci všeho významu, ba stává se bezpředmětnou i další námitka zmateční stížnosti, podle níž anténa sama není ještě radiotelefonním zařízením, na něž by se vztahovala sankce zákona. Neprávem odpírá zmateční stížnost oné radiové stanici tuto povahu dále též proto, že prý aparát zřízený stěžovatelem, jednak nebyl úplně dohotoven, jednak vůbec nefungoval. Vždyť stejně jako k přechovávání radioetelefonního zařízení, v němž, pokud jde o obžalovanou B-ou, spatřuje rozsudek skutkovou podstatu přečinu podle § 24 odst. prvý zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z r. 1924, nevyžaduje se ani k trestnosti zřízení telegrafu ve smyslu § 18 odst. prvý zákona ze dne 23. března 1923, čís. 60 sb. z. a n., by radiotelefonní stanice byla již sestavena tak, že ji lze provozovati.

Dovolávajíc se dotyčné praxe brněnského ředitelství pošt a telegrafů, podle níž se prý zřízení radiotelefonní stanice oznamuje příslušnému poštovnímu úřadu teprve, když po jejím zařízení a po vyzkoušení, zda správně funguje, bylo požadáno o udělení koncese, zmateční stížnost namítá dále, že stěžovatel byl na omylu, pokud jde o dobu povinného hlášení, neboť prý byl toho názoru, že stačí učiniti ohlášení a požádati o koncessi teprve, až aparát bude postaven a vyzkoušen. Zmateční stížnost nepočíná si však především opět způsobem, odpovídajícím předpisu § 288 čís. 3 tr. ř., pokud ve svých vývodech opětně tvrdí, že obžalovaná B-á dala pokud se týče chtěla stanici odstraniti (odzemiti) a také o koncessi nezažádala proto, že aparát nefungoval. Rozsudek nejen nezjišťuje, že by tomu tak skutečně bylo, nýbrž dovozuje v rozhodovacích důvodech především, že všichni tři obžalovaní, mezi nimi i stěžovatel, dobře věděli, že ke zřízení přijímací radiové stanice je nutně zapotřebí úředního povolení, že však zejména stěžovatel, který měl již koncessi pro svou radiovou stanici, musil si také toho býti vědom, že, jak plyne ze samé povahy věci, o ono úřední povolení nutno žádati již předem. Za řízení nevyšlo na jevo nic, co by poukazovalo na opačnou praxi ředitelství pošt a telegrafů, nedovolával se ji zejména při žádném ze svých opětovných výslechů ani sám stěžovatel, ač bylo výhradně jeho věcí, by nejen tak byl učinil, nýbrž zároveň navrhl provedení dotyčných důkazů a takto si zajistil možnost uplatňovati důvod zmatku čís. 4 § 281 tr. ř. pro případ, nebylo-li by návrhu nalézacím soudem vyhověno. Za daného stavu věcí dlužno přisvědčiti rozsudku, pokud v rozhodovacích důvodech vyslovuje právní názor, že jde nikoliv o omyl skutkový, nýbrž o omyl právní, nevěděl-li pachatel, že podle zákona dlužno si úřední povolení (koncessi) vyžádati již předem, před zřízením radiové stanice (telegrafů), nikoli až teprve po jejím zřízení. Stačíť k objektivní skutkové podstatě přečinu, jímž byl stěžovatel uznán vinným, jakékoli zavinění proti zákazu zákona (§ 238 tr. zák.). Takovéto zavinění rozsudek, pokud jde o obžalovaného, zjišťuje, v onom jeho omylu spatřuje však právem pouhý omyl právní, který jakožto neznalost zákonného předpisu podle § 233 tr. zák. neomlouvá. V neprávu je zmateční stížnost zejména též, pokud, namítajíc, že účelem zákona o telegrafech je brániti špionáži pomocí radia, zdůrazňuje, že anténa radiové stanice, zřízené stěžovatelem, byla zcela viditelna, neboť předpisy zákona nenasvědčují nikterak správnosti názoru, jemuž zmateční stížnost propůjčila svojí námitkou výraz, tak, že odpověď na otázku, zda úmyslem obžalovaných bylo stanici zatajovati, je právně nerozhodnou nejen pro řešení otázky, zda šlo u obžalované B-é o trestné přechovávání radiotelefonního zařízení, nýbrž i pro rozhodnutí otázky viny u ostatních dvou obžalovaných ve směru přečinu podle § 18 odst. prvý zákona o telegrafech. Na omylu je posléze zmateční stížnost též, pokud vyslovuje právní názor, že tento předpis slušelo vykládati v ten rozum, že trestným je podle něho jen provozování telegrafů po živnostensku. Nehledíc k tomu, že skutkovou podstatu řečeného přečinu nespatřuje rozsudek v tom, že stěžovatel telegraf bez povolení provozoval, nýbrž že telegraf (radiotelefon) bez povolení zřídil, má zmateční stížnost neprávem za to, že s hlediska právního názoru, podle něhož ojedinělé pří-

pady výroby, prodeje nebo dovozu radiotelefonního nebo radiotelegrafního zařízení zvláště se strany radioamaterů nespadají pod trestní ustanovení § 24 odst. prvý zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, jevily se beztrestnými také ojedinělé případy zřízení telegrafů. Že i nalézací soud měl onen právní názor na zřeteli, ač ovšem správně jen v onom shora nastíněném užším rozsahu, je patrno z toho, že rozsudek jako již obžalovací spis neshledává skutkovou podstatu přečinu podle § 24 odst. prvý uvedeného zákona v tom, že stěžovatel přijímací aparát, obžalovanou B-ou od něho podle rozsudkového zjištění koupený, jí prodal. Zřízení telegrafu prohlašuje však zákon čís. 60/23 sb. za trestné podle § 18, odst. prvý bez rozdílu, zda k němu došlo pouze ojediněle, či v několika případech. Výraz »zřídí«, nikoli snad »zřizuje«, jehož používá zákon v § 18 odst. prvý, dovoluje bezpečně souditi, že trestem postiženy měly býti i ojedinělé případy zřízení telegrafu bez předepsaného úředního povolení. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou, v jednotlivostech i jako ne po zákonu, tedy vůbec neprovedenou.

Čís. 3082.

»Odvážnými obchody« (§ 486 čís. 1 tr. zák.) jsou takové, jichž výsledek závisí na nevypočitatelné náhodě, pokud nenáležejí k řádnému vedení obchodu úpadce, nebo jsou v nápadném nepoměru k jeho majetkovým poměrům. Otázka vědomí platební neschopnosti nepadá při skutkové podstatě přečinu podle čís. 1 § 486 tr. zák. vůbec na váhu.

Různé způsoby dání cenných papírů bankéři do úschovy; kdy tu jde o svěření ve smyslu § 183 tr. zák.? Kdy nabývá při bankovní komisi efektové příkazatel přímo vlastnictví prostřednictvím obstaratele?

(Rozh. ze dne 9. února 1928, Zm I 717/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 11. ledna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 a 184 tr. zák. a přečinem úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 1 tr. zák., zrušil napadený rozsudek — vyjmouc sprošťující část — v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 4, 5 a 9 a) § 281 tr. ř. nelze upříti úspěchu. Stěžovatel byl uznán vinným přečinem podle § 486 čís. 1 tr. zák., poněvadž si přivodil z nedbalosti nezpůsobilost k placení tím, že činil přílišný náklad, a že uzavřel odvážné obchody, které nenáležely k řádnému provozování jeho obchodu. Odvážný obchod spatřuje soud v tom, že se obžalovaný pustil se svým švakrem a ještě s jinými komitenty do terminového obchodu s bavlnou s firmou W. a Co. v Liverpolu, kde za družstvo, v jehož čele

byl jeho švakr Josef J., musel zaplatiti téměř 600.000 Kč. Odvážnými obchody vůbec jsou ty, jichž výsledek závisí na nevypočitatelné náhodě; trestní zákon omezuje kromě toho sankci § 486 čís. 1 tr. zák. na takové odvážné obchody, které nenáležejí k řádnému vedení obchodu úpadce, nebo které jsou v nápadném nepoměru k jeho majetkovým poměrům. Tím je jasně naznačen směr, podle něhož nutno zkoumati nedbalost obžalovaného. Podle výroku rozsudku byl stěžovatel uznán vinným, že přivodil svou neschopnost platiti odvážným obchodem, nenáležejícím k řádnému vedení jeho obchodu; naproti tomu poukazují rozsudkové důvody spíše k tomu, že se soud přikloňuje k názoru, pokládati obchod bavlnou za odvážný z důvodu druhého, totiž s ohledem na majetkové poměry obžalovaného, poněvadž se v rozsudečných důvodech zdůrazňuje, že se obžalovaný »přes nepříznivé výsledky roku 1924« pustil do řečeného obchodu bavlnou, který pak končil značnou ztrátou. Bližšího odůvodnění pro kvalifikaci pojmu odvážného obchodu, jak jest uvedena ve výroku, rozsudek vůbec neobsahuje. Jeho zjištění o podstatě tohoto obchodu a o povaze účasti obžalovaného na něm jsou tak kusá a nedostatečná, že nelze podle nich bezpečně posouditi, zda šlo na straně obžalovaného o obchod odvážný a o obchod nenáležející k řádnému vedení jeho obchodu. Sluší proto přisvědčiti zmateční stížnosti, že je rozsudek stížen vadou nedostatku důvodů ve příčině výroku, že neschopnost platiti byla způsobena odvážným obchodem, který nenáležel k řádnému vedení obchodu stěžovatelova. Leč i v důvodech (snad) obsažený výrok, že obchod byl v nápadném nepoměru k majetkovým poměrům obžalovaného, je formálně vadný. Předpokladem, z něhož soud vychází, jsou nepříznivé výsledky z roku 1924; tyto výsledky spatřuje rozsudek v tom, že »počínajíc rokem 1924 nastala stagnace, zejména klesání franku mělo za následek, že jak komitenti obžalovaného, tak i obžalovaný sám ztratil velké peníze«. I tento výrok napadá stížnost právem s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř. tvrdíc, že obžalovaný nespekuloval s frankem; nedovolil žádnému ze svých komitentů takovou spekulaci; neztratil peníze na franku, a vytýká rozsudku i tu nedostatek důvodů, poněvadž z něho vůbec nelze seznati, na základě kterých skutečností soud dospěl k svému závěru. Uváží-li se, že i ve zprávě vrovnávacího správce jakožto jediném průvodním prostředku, který tu soud mohl míti na mysli, se toliko uvádí, že »v roce 1924 nastala stagnace, franková katastrofa měla v zápětí pokles kursů, komitenti ztratili peníze a dlužník nemohl je donutiti, by závazkům dostáli«, aniž by však uvedena byla okolnost, poukazující k tomu, že obžalovaný sám a jeho komitenti ztratili peníze a to peníze značné, nelze výtce nedostatku důvodů ve příčině této skutečnosti upříti oprávnění. Padá-li tento výrok, stává se i vratkým další výrok soudu, pokud se jako další příčina, proč se obžalovaný stal neschopným platiti, uvádí přílišný náklad, pozůstávající v tom, že obžalovaný vynaložil v roce 1924 — kdy, není blíže uvedeno — na adaptaci obchodu v K-cké ulici a na postoupení bytu 120.000 Kč. Byť i tu nebylo lze přihlížeti k obsáhlým vývodům stížnosti o přímé výhodnosti tohoto přeložení obchodních místností, ježto jsou novotou obsahem spisů nekrytou, dlužno jí přece přisvědčiti potud, že tento výrok vůbec není odůvodněn, ač se tak

muselo státi, poněvadž z pouhého poukazu na skutečnost, že obžalovaný, který měl do obchodu 70.000 Kč, a jehož čistý zisk za rok 1923 činil přes 96.000 Kč, vynaložil na adaptaci 120.000 Kč, nelze ještě seznati, proč soud spatřuje v tomto výdaji — diference se ziskem činí toliko asi 24.000 Kč — přílišný náklad; avšak tento výrok jest i nejasným, poněvadž z rozsudku nelze bezpečně seznati, zda soud snad spatřuje příčinu nedbalé přivoděné platební neschopnosti v této investici samé o sobě, či toliko ve spojitosti s odvážným obchodem s bavlnou. Z důvodů těch ovšem nevysvítá též s druhé strany, zda soud vzal v úvahu, zda obžalovaný nemusil ze zisku býti živ, podle čehož by pak ovšem nebylo lze počítati s celým ziskem při adaptaci obchodu. Je nasnadě, že odsuzující výrok při tak nedostatečném odůvodnění nemůže obstáti, a bylo proto stížnosti ohledně přečinu podle § 486 čís. 1 tr. zák. vyhověti a napadený výrok zrušiti jako zmatečný. Za tohoto stavu věci nebylo třeba zabývati se námitkami stížnosti, vytýkajícími formální vadnost rozsudkového výroku ve příčině odvážného obchodu s dřívím — vždyť z důvodů rozsudku nevysvítá, že soud shledal i v tomto úkonu příčinu nastavší platební neschopnosti — ani další výtkou, směřující proti výroku, že si byl stěžovatel vědom své platební neschopnosti již dříve, než v listopadu 1925, vzhledem k půjčce ve výši 500.000 Kč u Evžena P-a učiněné, poněvadž otázka vědomí platební neschopnosti nepadá při skutkové podstatě přečinu podle čís. 1 § 486 tr. zák. vůbec na váhu; o významu tohoto výroku pro skutkovou podstatu zločinu zpronevěry bude níže promluveno.

Obžalovaný byl dále uznán vinným zločinem zpronevěry ve čtyřech případech, spáchaných tím, že různé cenné papíry, které Růžena Š-ová, Pavel P., Dr. Alfred O. a Karel E. jemu do uschování odevzdali, za sebou zadržel a si přivlastnil. Tyto případy jsou co do skutkové stránky rázu zcela rozličného a bude proto třeba zabývati se každým z nich zvláště; nelze proto souhlasiti s přednesem stížnosti, pokud nevšímajíc si vůbec skutkových zjištění rozsudku co do způsobu, jímž tyto papíry přišly v tom kterém případu do moci obžalovaného, zcela paušálně uplatňuje názor, že papíry nebyly odevzdány obžalovanému do pouhého uschování (depositum regulare), nýbrž byly mu odevzdány za účelem spekulačním, do úschovy k libovolnému nakládání, takže přecházely do majetku obžalovaného a komitentům příslušel pouze nárok, žádati na obžalovaném po ukončení poměru a po zaplacení debetního salda vydání toho, co u obžalovaného pro ně ještě vybývalo. Odhlédnouc prozatím od toho, že tyto úvahy většinou nepřiléhají na případy, o něž tu jde, již následkem různosti skutkových předpokladů, budiž předem k bližšímu vymezení poměru mezi bankéřem a jeho příkazatelem s hlediska skutkové podstaty § 183 tr. zák. předesláno toto: Dání cenných papírů bankéři do úschovy můůže se v podstatě díti trojím způsobem: a) cenné papíry jsou mu dány do úschovy jednotlivě, každý kus s vyznačením serie a čísla; v tomto případě není vůbec pochybnosti o tom, že bankéř jest povinen tyto určité kusy in specie uschovati; jde tu o typický případ pravidelné úschovy (depositum regulare), při němž každý vědomě protiprávní zásah, spočívající v zadržení za sebou neb přivlastnění si těchto konkretních papírů, tvoří

zpronevěru ve smyslu trestního zákona. b) Cenné papíry jsou dány bankéři do úschovy in genere bez bližšího označení jednotlivých kusů za tím účelem, by je uschoval a řádně spravoval. Ani v tomto případě není dovoleno bankéři, by s nimi nakládal libovolně; jedná se tu naopak jen o zjednodušenou formu úschovy, při níž bankéř může papíry — oddělene ovšem od vlastních cenných papírů — avšak hromadně se stejnorodými papíry jiných příkazatelů uschovati. Tato volnost nemá však za následek, že tyto papíry přejdou do vlastnictví bankéře; zůstávají naopak i nadále věcí ukladatelem bankéři svěřenou; všem ukladatelům stejného druhu přísluší na všech takto do hromadné úschovy daných papírech spoluvlastnictví a bankéř stal by se podle trestního práva zodpovědným, kdyby některý z těchto papírů svémocně na vlastní účel prodal, protiprávně do zástavy dal a pod. a nezjednal současně ihned patřičnou náhradu za tento papír. Tím není ovšem ještě řečeno — což bude důležitým pak i v případech, o něž tu jde, — že by se bankéř dopouštěl za všech okolností takovým svémocným nakládáním již zpronevěry, nýbrž bude tu důležitým i zjistiti pro obor subjektivní, zda se tento zásah stal bankéřem placení schopným, jenž měl k disposici dostatečné hmotné prostředky, by okamžitě předsevzal potřebnou náhradu čili nic. Tyto úvahy platí samozřejmě netoliko v případech, kde příkazatel papíry přímo bankéři odevzdal, nýbrž i tehda, když bankéř papíry odjinud pro příkazatele z jeho rozkazu opatřil a, ponechávaje je u sebe, převedl vlastnictví k nim podle platných norem na příkazatele, aniž by mu podle smlouvy příslušelo právo s nimi libovolně nakládati. c) Cenné papíry jsou bankéři sice dány do úschovy, avšak jen s povinností, vrátiti pouze totéž množství a týž druh převzatých věcí a s oprávněním libovolně jich používati (úschova nepravidelná, depositum irregulare). V tomto případě stává se bankéř vlastníkem papírů a příkazatel má jen obligační nárok proti němu, by mu vrátil týž druh a totéž množství. V tomto případě se ovšem bankéř nedopouští zpronevěry, i když s cennými papíry naloží tak, že jsou disposici ukladatele trvale odňaty. Tyto zásady platí obdobně, byly-li cenné papíry bankéři dány do zástavy. Když mu byly dány do zástavy podle způsobů pod a) a b) uvedených, dopouští se za předpokladů tam naznačených zpronevěry, nakládá-li s nimi vědomě protiprávně tak, že jsou trvale odňaty disposici zástavce; nedopouští se jí však, je-li jen povinen, vrátiti papíry do zástavy dané po zániku práva zástavního pouze v témž druhu a témž množství, aniž by byl povinen pečovati o udržování jejich reelního stavu (zástava nepravidelná), tedy je-li oprávněn, se zastavenými papíry libovolně nakládati. Byly-li cenné papíry bankéři odevzdány za jiným účelem, bude zkoumati vždy bedlivě účel, za kterým byly příkazatelem bankéři odevzdány, a budou tu podle povahy příkazu v tom kterém případě bankéři uděleného zpravidla rozhodny zákonné předpisy pro poměr mandátní, jehož vědomé porušení bankéřem podmiňuje jeho trestní zodpovědnost podle § 183 (461) tr. zák. Z těchto povšechných úvah, jimiž samozřejmě mohou býti toliko v hrubých rysech naznačeny vzájemné vztahy mezi bankéřem a jeho příkazatelem s hlediska § 183 tr. zák., vysvítá, že jednak není správným názor stížností povšechně vyslovený, že jest bankéř oprávněn hodnotami jemu do uschování nebo do

zástavy danými vůbec volně disponovati, aniž by se tím dopustil zpronevěry; že však s druhé strany nelze ani ve všech směrech přisvědčiti právnímu názoru nalézacího soudu, jenž se, jak se zdá, přikloňuje k tomu, že vůbec vždy takřka již a priori sluší papíry bankéři odevzdané pokládati za svěřené ve smyslu § 183 tr. zák. Posléze dlužno ještě podotknouti, že zákonem ze dne 10. října 1924, sb. z. a n. č. 241 byly pojmy úschovy jednotlivé, soukromé a nepravidelné, jakož i vůbec vzájemné vztahy mezi bankéřem a příkazatelem zvláště upraveny, že se však nebude třeba o těchto ustanoveních, aniž o trestních ustanoveních tohoto zákona v této souvislosti dále šířiti, poněvadž v pozastavených čtyřech případech, jež byly kromě toho většinou spáchány před platností onoho zákona, nejde alespoň v tomto období trestního řízení o řešení otázky, zda se jednání obžalovaného bankéře příčí trestným skutkovým podstatám oním zákonem nově upraveným, nýbrž toliko o rozhodnutí, zda byla obžalobou pozastavená činnost stěžovatelova právem podřaděna pod skutkovou podstatu zločinu zpronevěry čili nic.

Přecházejíc po těchto povšechných úvahách k rozboru jednotlivých případů, sluší si předem všimnouti toho, co rozsudek zjišťuje ve příčině zpronevěry cenných papírů Růženy Š-ové po stránce skutkové. Podle těchto zjištění rozsudku byla tato svědkyně obžalovaným vyzvána, by dala k němu do deposita nějaké cenné papíry, poněvadž má každý měsíc revisi od finančního ministerstva, a že se potřebuje vykázati, že účty jeho klientů jsou náležitě kryty: vzhledem k tomuto vyzvání přinesla obžalovanému 75 akcií ústeckých chemických a 25 akcií kolínského lihovaru a uložila je u obžalovaného do depotu na svůj účet. Podle rozsudkových zjištění prohlásil obžalovaný dále tehda — v červenci 1925 — že by Š-ové koupil — vzhledem na nastavší haussu — papíry i bez peněz, a že žádá de dopositu nějaké cenné papíry toliko za účelem shora uvedeným, nikoli snad proto, že by měl nedůvěru k její osobě, a že ví, že je dobrá. O toto skutkové zjištění ztroskotá především přednes stížnosti, že tyto papíry byly obžalovanému odevzdány za účelem spekulačním a jako krytí, tak, že jich mohl používati k zaplacení nově nakoupených papírů v příští kasovní den na burse. Jde tu skutkově o ryzí svěření těchto papírů za určitým účelem — jen ku krytí proti revisním orgánům — tedy jen na oko do zástavy —; papíry byly v úschově a rozsudek vykazuje mezeru pouze potud, že není zjištěno — jak se při správném použití zákona mělo státi — zda papíry byly do úschovy vzaty podle způsobu pod a) neb b) shora uvedeného. Že by v prvuvedeném případě — předpokládajíc i vědomí stěžovatelovo o protiprávnosti jednání, které soud ovšem ani v jediném z pozastavených případů nezjistil, spokojiv se zjištěním objektivních náležitostí zločinu zpronevěry — byla skutková podstata § 183 tr. zák. naplněna, je nasnadě. Avšak, i když byly papíry dány toliko do tak zvané úschovy souhrnné, byly by způsobilým předmětem zpronevěry, ovšem za dalšího předpokladu, že by byly zjištěny i subjektivní náležitosti a vědomí stěžovatelovo o protiprávnosti, jak pod b) již bylo blíže naznačeno. Právě v tomto směru však selhává napadený rozsudek, což stížnost alespoň nepřímo vytýká, poukazujíc k tomu, že se veškeré papíry, ačkoli byly již v podzástavě, nalézaly v dosahu obžalovaného a každý komitent mohl je po zaplacení

dlužného salda obdržeti; skutečně nelze z rozsudku bezpečně seznati předem ani jaké vzájemné pohledávky obžalovanému proti Růženě Š-ové příslušely, ani za jakých podmínek a za jaké pohledávky byly tyto papíry obžalovaným zastaveny, — viz v tomto směru i vývody uvedené níže v případě Karla E-a; ba není dokonce v rozsudku zjištěna vůbec finanční situace obžalovaného pro dobu, kdy tyto papíry dal do zástavy, se subjektivního hlediska, neboť věta objevující se v části rozsudku, odsuzující obžalovaného pro § 486 čís. 1 tr. zák., že zvěděl o svém prodloužení dříve než v měsíci listopadu 1925, poněvadž si od Evžena P-a vypůjčil na udržení závodu 500.000 Kč, je formálně vadnou, poněvadž odporuje obsahu výpovědi svědka P-a, jenž seznal, že si otevřel začátkem ledna 1923 u obžalovaného otevřený účet na 500.000 Kč, z nichž nakupoval a prodával valuty a cenné papíry....« Ani v třetím odstavci rozsudečných důvodů na č. l. 143, pokud se tam vyslovuje, že »okolnost, že obžalovaný dával bankéřským firmám do zástavy za své zápůjčky akcie jemu svěřené, nasvědčuje tomu, že již časně z jara 1925 byl pasivní, nelze spatřovati jasné zjištění subjektivní náležitosti shora vytčené, to tím méně, ježto obžalovaný byl sproštěn z obžaloby pro přečin § 486 čís. 2 tr. z. zjevně z toho důvodu, že soud uvěřil jeho obhajobě, že o svém předlužení zvěděl teprve v listopadu 1925, že měl za to, že je aktivní, anebo že je snad nepatrně předlužen, a že mu v roce 1925 nebylo známo, že je předlužen. Tu dlužno ovšem připomenouti, že by tyto úvahy nemohly býti závazné pro nalézací soud, kdyby při novém hlavním přelíčení nastala změna po stránce skutkové při posuzování otázky pro zločin zpronevěry důležité, zda obžalovaný měl v době pozastavených zásahů po ruce dostatečné krytí. Leč Růžena Š-ova dala podle rozsudkových důvodů kromě uvedených již cenných papírů obžalovanému »později do uschování« ještě dalších 25 Chemicko-ústeckých, 25 Solo, 25 Daňkovek a 30 Invaldek. Pojem »dání do úschovy« je pojmem právním a nepodává tento obrat po stránce skutkové vysvětlení o rozhodné okolnosti, jaká dohoda se mezi stranami ve příčině těchto papírů stala, a jakým způsobem a za jakým účelem se do udánlivého »uschování« obžalovaného dostaly. Zrušovací soud nemůže proto pro tento podstatný nedostatek vyříditi ani námitku stížnosti, že tyto papíry byly odevzdány za účelem spekulačním do úschovy k libovolnému nakládání, když z rozsudku nevysvítá, jaká to úschova byla. Je tedy zjevno, že odsuzující výrok ve příčině zpronevěry spáchané k újmě Růženy Š-ové je v celém svém rozsahu, alespoň v nedosavadní své úpravě neudržitelným. Podobné vady vykazuje i další odsuzující výrok v případě poškozeného Dr. Alfreda O-a: Tu zjišťuje rozsudek, že Dr. O. byl s obžalovaným v obchodním spojení a kupoval jeho prostřednictvím cenné papíry tak, že byl ke dni 15. července 1925 obžalovanému sice dlužen 94.875 Kč, »že však měl při tom v uschování« u obžalovaného cenné papíry, které podle jeho domnění měly bursovní hodnotu aspoň o 70.000 Kč vyšší než byl jeho dluh u obžalovaného. Nehledíc k tomu, že soud uznal stěžovatele vinným zpronevěrou papírů v ceně 157.000 Kč, ačkoliv na jiném místě poukazuje na právo komisionáře, hojiti se po případě exekučním prodejem papírů, když jeho pohledávání není nebo nemůže býti uspokojeno, je při napro-

stm nedostatku skutkových zjištění v příčině okolností, jakým způsobem vlastně došlo k uschovací smlouvě mezi obžalovaným a Dr. O-em; byl-li to totiž Dr. O., jenž nařídil, by tyto papíry byly obžalovaným vzaty do úschovy a do jaké úschovy, nebo vzal-li snad obžalovaný papíry, jež koupil pro Dr. O-a, do úschovy prohlášením Dr. O-em přijatým písemným sdělením, viz příloha l. č. 79, neb sdělením jiným, skutečně nemožno vyjádřiti se o tom, zda tu soud stojí na správném právním stanovisku, či zda jsou správné opačné vývody stížnosti, poukazující k oprávnění obžalovaného, disponovati s těmito papíry libovolně. Výrok soudu je ostatně i kolisavý co do otázky, zda tu šlo o účet čistě spekulační čili nic, a nelze ani seznati, jaký právní význam soud přikládá pojmu »čistě spekulačního účtu« a zda pokládá snad tento pojem za totožný s předpokladem, že tím již jest bankéři dáno právo volné disposice. Rozsudek ovšem uvádí, že se srovnalá vůle obou stran — tedy patrně i obžalovaného — nenesla k tomu, by se obžalovaný stal vlastníkem papírů, leč tento výrok není vůbec odůvodněn co do vůle obžalovaného a co se týče vůle Dr. O-a omezuje se soud na zjištění, že »přece« neměl Dr. O., i kdyby tu šlo o účet výlučně spekulační, úmysl, by se obžalovaný stal vlastníkem papírů, poněvadž by tu bylo třeba zvláštní plné moci, by mohl podle své libovůle cenné papíry na účet klienta kupovati nebo prodávati; tyto úvahy jsou však rázu právního a neodůvodňuje jimi soud po stránce skutkové směr vůle Dr. O-a. Ostatně jakou jinou plnou moc měl obžalovaný neb jaká dohoda se vlastně stala mezi stranami, jež sprostředkovala obžalovanému vědomí protiprávnosti jeho zásahu, rozsudek nezjišťuje. Nelze ani úplně souhlasiti s právním názorem rozsudku, že se komitent, jenž dal rozkaz k nákupu cenných papírů, stal beze všeho nebo za všech okolností vlastníkem papírů komisionářem koupených. Podle literatury a soudní praxe — viz Staub-Pisko komentář k obchodnímu zákonu II. strana 422/423; Dr. Antonín Jeřábek, »o právní úpravě depositního obchodu a t. d.« strana 124 a násl.; Löffler »Oest. Zeitschrift für Strafrecht« VII strana 436/437 — nabývá při efektové bankovní komisi příkazatel pouze tehdy přímo vlastnictví prostřednictvím obstaratele, když tento, přijímaje zboží od třetího, dal na jevo vůli, nabýti je pro příkazatele, kdežto jinak nabývá vlastnictví — nejde-li o species — komisionář a jest pak zapotřebí dalšího převáděcího úkonu se strany komisionáře, by se vlastníkem stal příkazatel, buďto že bankéř cenné papíry příkazateli vydá nebo prohlásí, že a z jakého důvodu je bude nadále držeti pro příkazatele jako vlastníka (§ 428 obč. zák. a nyní též § 5 zákona ze dne 10. října 1924, čís. 241 sb. z. a n.). Právě v souzeném případě nesmí proto zůstati nepovšimnuto, zdali v dopise ze dne 1. července 1924 l. č. 79 není obsaženo takové prohlášení obžalovaného. Nelze však ani pouštěti se zřetele, zda se bankéř nedopouští zpronevěry, když, obdržev od příkazatele hotovost neb cenné papíry s příkazem, by za ně koupil příkazateli cenné papíry a nové koupené papíry mu odevzdal (je pro něho vzal do uschování), poruší tento příkaz mandanta, používaje vědomě protiprávně svěřené hodnoty ke koupi papírů pro sebe. Tato úvaha mohla by případně míti význam obzvlášť i ve třetím případě stěžovateli za vinu kladeném. Především bude ovšem i tu rozhodným

prohlášení Pavla P-a, jenž odvolal dne 3. nebo 4. listopadu 1925 podepsané zmocnění k libovolnému nakládání a požádal obžalovaného, by mu papíry připravil, že zbytek svého dluhu zaplatí a papíry si vezme. Předpokládajíc, že toto prohlášení též obžalovanému přišlo na vědomost — což soud nedbaje stránky subjektivní, nezjišťuje, — a že obžalovaný papíry tehda ještě měl v uschování, bylo by ve vědomém jednání proti tomuto dodatečnému příkazu spatřovati čin s hlediska § 183 tr. zák. trestný. Nelze ovšem vyloučiti možnost, že papíry byly zastaveny firmě J. B. S. již před oním prohlášením z 3. nebo 4. listopadu 1925 — poukazuje se tu toliko k tomu, že papíry byly podle trestního oznámení koupeny pro P-a již koncem roku 1923 —; pro tento případ bylo by vzhledem k předeslaným právním úvahám zjistiti, jak vlastně zněl příkaz, který P. obžalovanému udělil, bylo by zjistiti, zdali se obžalovaný přesně podle tohoto příkazu zachoval; jaké opatření ohledně nakoupených papírů učinil, pokud se týče jaké příkazy mu P. v tomto směru udělil; nebude tu lze pouštěti ani se zřetele dopis ze dne 31. prosince 1924 — výpis depot — a případně pak, přihlížejíc k právním zásadám vysloveným shora v příčině zpronevěry depotu, zjistiti po stránce objektivní i subjektivní veškeré pro zločin zpronevěry rozhodné skutečnosti. Při kusém obsahu napadeného rozsudku nelze vůbec seznati, zda se soud řídil správnými pravidly právními, an rozsudek skutkový děj po stránce objektivní nedostatečně zjišťuje a ve směru subjektivním neobsahuje vůbec zjištění, a nelze při takovéto úpravě rozsudku vyvrátiti námitku stížnosti, že P. papíry nikdy ve svém držení neměl. Tolik budiž však ještě podotčeno, že stížnost svým poukazem k prohlášení podepsanému Růženou Š-ovou a Pavlem P-em v příčině libovolné disposice s papíry nemůže těžiti pro obžalovaného, ano k prohlášení Š-ové došlo v době, kdy byl pozastavený skutek již dávno dokonán, pokud se týče když P. své prohlášení byl zase včas odvolal. Stížnost jest posléze i v právu, pokud se vytýká soudu mylný výklad zákona v příčině Karla E-a. Cenné papíry, které E. obžalovanému odevzdal, byly zárukou za půjčku 5.000 Kč, již obžalovaný E-ovi poskytl. Šlo tu tedy o zástavu danou E-em obžalovanému a není právní názor soudu prvé stolice správným, spatřuje-li již v tom, že obžalovaný dal zastavené mu papíry do další zástavy (podzástavy) jiné firmě, čin s hlediska § 183 tr. zák. nedovolený. Právem dovolává se tu stížnost předpisu § 454 obč. zák., podle něhož má zástavní věřitel ze zákona právo k podzástavě, ovšem toliko, pokud sám má na zástavu práva, a pokud se podzástava nestala proti převzatému závazku. S tohoto právního hlediska soud věc vůbec nezkoumal, prohlásiv prostě čin za trestný, poněvadž E. nedal prohlášení k libovolné úschově a poněvadž tu též nešlo o nějakou bursovní spekulaci. I tento výrok je tedy — nehledíc k jeho skutkovým nedostatkům — též s právního hlediska neudržitelným a bude na soudě, by jej znova zkoumal, uvědomuje si jednak význam § 454 obč. zák., přihlížeje však i k tomu, zdali obžalovaný skutečně jednal toliko v mezích práva zástavního, jemu na papíry příslušejícího, či zdali a pokud z těchto hranic vědomě protiprávně vykročil. Bylo proto i ohledně zločinu zpronevěry zmateční stížnosti vyhověti ve všech uvedených případech. V důsledcích toho bylo za předpokladů § 5 novely

k trestnímu řádu napadený rozsudek v jeho odsuzující části v celém rozsahu zrušiti jako zmatečný již v zasedání neveřejném a věc vrátiti do prvé stolice, by ji znovu v rozsahu zrušení projednala a rozhodla a nebylo třeba zabývati se důvodem zmatečnosti čís. 4 § 281 tr. ř., ježto bude nalézacímu soudu volno při novém hlavním přelíčení slyšeti též znalce, pokud toho bude pro správné rozsouzení věci zapotřebí.

Čís. 3083.

Zcela všeobecné, neurčité obviňování ze zločinů, nespočívající na konkretních okolnostech, nestačí ke skutkové podstatě zločinu podle § 209 tr. zák., k níž se vyhledává, by byly ve spojení s určitou osobou udány vymyšlené skutkové okolnosti, zakládající skutkovou podstatu zločinu, takovým způsobem, že se jím osoba ta křivě označuje jako pachatel zločinu, jehož v pravdě nespáchala.

Tvrzení, že četník vědomě podal soudu nesprávnou relaci, by byl kdo (udavatel) trestán, jest obviněním ze zneužití úřední moci.

(Rozh. ze dne 10. února 1928, Zm I 503/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 25. května 1927, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem utrhání na cti podle § 209 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 10 — správně 9 a) § 281 tr. ř. Po věcné stránce čís. 10 — (správně čís. 9 a) § 281 tr. ř.) — namítá stěžovatelka, že tu není skutkové podstaty zločinu podle § 209 tr. zák. proto, že prý obvinění, jež vznesla proti četnickému strážmistrovi V-ému, jest příliš všeobecné a paušální, takže ani vojenský prokurátor, ani brigádní soud neshledali v něm podnět k zavedení trestního řízení proti V-ému, pokládajíce je prý spíše za verbální injurii, kterou zmateční stížnost rovněž vylučuje, mluvíc o ní jen »per inconcessum«. Mimo to prý se udání stalo v době, kdy již bylo trestní řízení proti V-ému zavedeno a nemohlo se vůbec jednati o zavedení nového řízení proti němu, z čehož prý plyne, že obžalovaná chtěla dopisem pouze doplniti svou svědeckou výpověď, nikoliv učiniti udání. Než zmateční stížnosti nelze dáti za pravdu. Projevuje sice správný názor, že zcela všeobecné, neurčité obviňování ze zločinů, nespočívající na konkrétních okolnostech, nestačí ke skutkové podstatě zločinu podle § 209 tr. zák., k níž se vyhledává, by byly ve spojení s určitou osobou udány vymyšlené skutkové okolnosti, zakládající skutkovou podstatu nějakého zločinu, takovým způsobem, že se jím osoba ta křivě označuje jako pachatel zločinu, jehož v pravdě nespáchala. I když se připustí, že ony věty v dopise obžalované, zaslaném 9. června 1926 brigádnímu soudu v Praze, v nichž obviňuje četnického strážmistra V-ého, že se »dopustil celé řady předchozích i dalších trestných činů proti jejich rodině, ohrožujících čest, majetek a život jejich šestičlenné rodiny, a že jest tu řetězová zločinná úřadová aféra, která šlape zákony a nařízení republiky, by podpořila zločin atd.« — obsahuje zcela všeobecná a neurčitá obvinění, ježto žádných konkretních skutečností, ba v první větě ani neobsahuje tvrzení, že jde o zločin, přehlíží zmateční stížnost, že v první větě dopisu uvádí konkretní skutečnosti tvrdíc, že četnický strážmistr V. vědomě podal soudu nesprávnou relaci, by byla trestána, tedy okolnosti, zakládající skutkovou podstatu zločinu zneužití úřední moci. Poněvadž soud zjistil, že tyto skutečnosti jsou vymyšleny a že to bylo obžalované známo, uznal správně, že křivě označila četnického strážmistra za pachatele zločinu, jehož ve skutečnosti nespáchal. Poněvadž obžalovaná udala V-ého z vymyšleného zločinu u vrchnosti ve smyslu § 209 tr. zák., totiž u brigádního soudu, a ke skutkové podstatě tohoto zločinu se podle prvé věty § 209 tr. zák. nevyhledává, by udání mohlo dáti vrchnosti příčinu k vyšetřování nebo pátrání proti obviněnému, jak se to žádá při »obvinění« v druhé větě téhož §, nezáleží na tom, zda bylo na základě tohoto udání proti obviněnému zahájeno nové trestní řízení, nebo rozšířeno řízení již uvedené — čili nic. I kdyby bylo pravdou, co tvrdí zmateční stížnost, že se obžalovaná dala ku křivému udání pohnouti v souvislosti se svou svědeckou výpovědí, neměnilo by to nic na její vině, pro niž je pohnutka činu lhostejna; netřeba ani podotýkati, že svědek, který má na soudě povinnost, udati jen pravdu, nesmí ani mimo soud zneužívati vydaného svědectví k tomu, by ve spojení s ním nebo dodatkem k němu přes své lepší vědomí udával jinou osobu ze zločinu.

Čís. 3084.

Nevrátil-li pachatel ukradenou věc dobrovolně, třebas k naléhání poškozeného, nýbrž nedobrovolně, poněvadž mu byla odebrána (zabavena proti jeho vůli), nelze použíti ustanovení § 187 tr. zák.

Uplatňování, že mělo býti uznáno na čin dokonaný místo na pokus a použito § 187 tr. zák., není ve prospěch obžalovaného (§ 282 tr. ř.), vyloučil-li zrušovací soud předpoklady § 187 tr. zák.

Kvalifikace podle § 176 II a) tr. zák. předpokládá nejen, že pachatel byl dvakráte právoplatně pro krádež odsouzen, nýbrž i, že trest byl v obou případech skutečně vykonán.

»Zpětným« ve smyslu § 44 c) tr. zák. jest pouze ten, kdo trest pro stejný trestný čin již vytrpěl zcela nebo z části.

(Rozh. ze dne 10. února 1928, Zm II 170/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 21. ledna 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem dílem dokonané, dílem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 176 II a) tr. zák., částečně vyhověl a zrušil napadený rozsudek co do zločinné kvalifikace podle § 176 II a) tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s ním souvisejících jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl. Jinak zmateční stížnost zavrhl.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 9 b) a 10 § 281 tr. ř. Podle čís. 9 b) § 281 tr. ř. namítá proti odsuzujícímu výroku pro krádež uhlí spáchanou v říjnu 1925 (odst. b) rozsudkového výroku), že pro tento čin byl obžalovaný odsouzen neprávem, poněvadž prý se stal beztrestným účinnou lítostí podle § 187 tr. zák., ježto prý po upozornění přednosty stanice Rudolfa M-a, že není dovoleno uhlí brátí, a na jeho vyzvání uhlí ihned vysypal do šopky dráhy, a že tím z účinné lítosti nahradil škodu dříve, než bylo učiněno trestní oznámení. Než zmateční stížnost neprovádí tento hmotněprávní zmatek po zákonu; rozsudek totiž neobsahuje ani výroku o okolnosti vylučující trestnost z důvodu účinné lítosti podle § 187 tr. zák., na jehož podkladě by bylo lze docíliti, že soud jím použil nebo nesprávně vyložil zákon, jak by správné provedení tohoto zmatku předpokládalo; rozsudek však nezjišťuje ani oněch skutečností, z nichž stěžovatel dovozuje svou domnělou beztrestnost, ba neměl ani příčiny je zjišťovati, poněvadž nikdo za řízení netvrdil, ani obžalovaný sám se nehájil tím, že vrátil odcizené uhlí dobrovolně z účinné lítosti, byť i k vyzvání přednosty stanice, jak by ustanovení § 187 tr. zák. předpokládalo; zjistil naopak,že přednosta stanice, přistihnuv obžalovaného při činu, když měl (na nádraží) na voze přichystány tři pytle drobného uhlí dráze odcizeného k odvezení, odebral mu je (v trestním oznámení se praví: zabavil mu je). Z tohoto zjištění plyne, že obžalovaný nevrátil uhlí dobrovolně, třebas k naléhání zástupce poškozené dráhy, nýbrž nedobrovolně, poněvadž mu bylo odebráno, t. j. zabaveno proti jeho vůli. Chybí tedy základní předpoklad beztrestnosti z důvodu § 187 tr. zák. a rozsudku v tomto směru nelze vytknouti právního omylu. Pokud zmateční stížnost proti témuž odsuzujícímu výroku dále namítá s hlediska čís. 10 § 281 tr. ř., že odcizení uhlí spáchané v říjnu 1925 mělo býti při správném výkladu zákona kvalifikováno jako krádež dokonaná, nikoli jako pouhý pokus krádeže, domáhá se tím stížnost vlastně odsouzení pro těžší čin, což se příčí samo o sobě zásadě, že se obžalovaný může domáhati zmateční stížností jen zlepšení svého osudu (§ 282 tr. ř.). Než vzhledem k ustanovení § 187 tr. zák., jehož použití může přijíti jen při krádeži dokonané, kdežto při pokusu jest vyloučeno, jest situace v souzeném případě taková, že by, kdyby tu skutečně byly předpoklady § 187 tr. zák., podřadění činu pod předpis o dokonané krádeži ve svém výsledku bylo pro stěžovatele ovšem příznivější, než podřadění pod mírnější předpis o pokusu, takže by byl zmatek uplatňován skutečně ve prospěch stěžovatelův, tedy přípustně. Tomu však není tak, jakmile zrušovací soud předpoklady § 187 tr. zák. vyloučil. Není-li tu, jak shora dolíčeno vůbec podmínek beztrestnosti podle § 187 tr. zák., jde tu již jen o zmateční stížnost v neprospěch obžalovaného, k níž tento není oprávněn. (§ 282 tr. ř.). V těchto směrech bylo tudíž zmateční stížnost zavrhnouti.

Naproti tomu jest zmateční stížnost odůvodněna, pokud, uplatňujíc zmatek podle čís. 10 § 281 tr. ř., brojí proti tomu, že byly činy obžalovaného kvalifikovány jako zločin krádeže podle § 176 II a) tr. zák. V § 176 II a) tr. zák. prohlašuje zákon krádež za zločin z vlastnosti pachatelovy, když hodnota věci odcizené přesahuje 50 Kč a pachatel byl již dvakráte pro krádež potrestán, ať byla krádež zločinem nebo přestupkem. Kvalifikačním důvodem zločinu je tu t. zv. druhá zpětnost; zpětným jest podle platného tr. zák. (§ 44 c) tr. zák.) pouze ten, kdo trest pro stejný trestný čin již utrpěl ať zcela (čís. 4329/16 sbírky bývalého nejvyššího soudu Vídeňského) nebo aspoň z části. Předpokladem pro použití kvalifikačního důvodu podle § 176 II a) tr. zák. tedy jest, že trest byl nejen dvakráte vysloven, t. j. že obžalovaný byl po dvakráte pravoplatně pro krádež odsouzen, nýbrž, že trest byl v obou případech skutečně vykonán. Nalézací soud praví jak ve výroku, tak v důvodech napadeného rozsudku, že byl obžalovaný pro krádež dvakráte potrestán, nepovšimnuv si, že v trestním lístku jest trest obžalovaného, zapsaný pod značkou spisovou U 265/23 okresního soudu ve Fulneku opatřen poznámkou »P. O.« a zamítnuv při hlavním přelíčení obhájcův návrh na vyžádání dotyčných spisů za účelem zjištění, že se obžalovaný osvědčil, — z toho důvodu, že prý soud těchto spisů k posouzení činu obžalovaného nepotřebuje. V důsledku tohoto svého nesprávného právního názoru nezjistil soud, zda si obžalovaný tresty uvedené v trestním lístku, zejména trest, k němuž byl podle tohoto lístku odsouzen toliko podmíněně, skutečně odpykal a jeví se odsouzení pro zločin krádeže podle § 176 II a) tr. zák. na podkladě rozsudkových zjištění právně pochybeným. Zrušovací soud opatřil si sice trestní spisy okresního soudu ve Fulneku, týkající se obou trestů obžalovaného, nemohl však v rámci svého zákonného oprávnění (§ 288 čís. 3 tr. ř.) učiniti v této příčině sám zjištění, ježto tu jde o zjištění skutkové, jež náleží toliko nalézacímu soudu. Bylo tudíž zmateční stížnosti v tomto směru vyhověti, napadený rozsudek, jenž co do sama odsouzení pro krádež dílem dokonanou, dílem nedokonanou zůstává v platnosti, co do zločinné kvalifikace podle § 176 II a) tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s ním souvisejících jako zmatečný zrušiti a podle § 288 čís. 3 tr. ř. dále uznati, jak se stalo.

Čís. 3085.

Pro otázku, v jakém vztahu musí býti činnost spoluvinníka a zejména návodce k nastalému trestně právnímu výsledku, by se mohlo mluviti o trestné spoluvině nebo účasti ve smyslu § 5 tr. zák., je jedině rozhodno, že působení návodce na vůli pachatelovu bylo směrodatným pro činění pachatele. Nezáleží na tom, zda působení návodce bylo více nebo méně intensivní; rozhodno je toliko, že čin by nebyl spáchán a trestný výsledek by nebyl nastal, kdyby návodce nebyl působil na vůli přímého pachatele, že tudíž v tomto smyslu je mezi výsledkem a činností návodcovou souvislost; ta je tu již i tehdy, když určitá osoba je někým třetím i jen všeobecně vybízena k trestnému činění v určitém směru.

(Rozh. ze dne 11. února 1928, Zm I 611/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu

v Praze ze dne 26. srpna 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §§ 5, 99 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se pouze důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., neprovádí jej však z valné části po zákonu, nevycházejíc výlučně z rozsudkových zjištění, jak to dovolávaný hmotněprávní důvod zmatečnosti bezpodmínečně předpokládá. Skutečně provádí pak též čís. 10 § 281 tr. ř., dovolávajíc se odsouzení pro přestupek podle § 431 tr. zák. Stížnost zneuznává podstatu ustanovení § 5 tr. zák. Jde o otázku, v jakém vztahu musí býti činnost spoluvinníka a zejména návodce k nastalému trestně právnímu výsledku, by se mohlo mluviti o trestní spoluvině nebo účasti ve smyslu § 5 tr. zák. V tomto směru je jedině rozhodno, že působení návodce na pachatelovu vůli bylo směrodatným pro činění pachatele. Nezáleží na tom, zda působení návodce bylo více nebo méně intensivní. Rozhodno je toliko, že čin by nebyl spáchán, a trestný výsledek by nebyl nastal, kdyby návodce nebyl působil na vůli přímého pachatele, že je tudíž v tomto smyslu mezi výsledkem a návodcovou činností určitá souvislost. A takováto souvislost je tu podle ustálené judikatury již i tehdy, když určitá osoba je někým třetím i jen všeobecně vybízena k trestnému činění v určitém směru (sb. n. s. č. 1837). Plyne to z úvahy, že výzva nebo podněcování, jakmile byly jednou vysloveny, působí potud, dokud nebyly účinně odvolány. Za takovou výzvu a za trestné činy jí vyvolané je proto návodce zodpovědným, poněvadž činy ty byly vyvolány jeho intelektuelním působením a poněvadž odpovídají jeho vůli, projevené jeho návodem. S tohoto hlediska nemůže býti nejmenší pochybnosti o správnosti rozsudku. Rozsudkovými zjištěními je zjištěno a předpokládá to také nalézací soud, že jednání obžalovaného, záležející v tom, že podal S-ovi otevřený nůž se slovy: »Tu máš nůž a prožeň je po K.« a pobízel ho, by je (V-ovu společnost) napíchl — je v příčinné souvislosti s následujícím na to počínáním S-ovým; neboť tento jen v důsledku popudu stěžovatelova vzal nabízený mu nůž, hnal se s ním, maje jej nastavený, za společností, pronásledoval ji na značnou vzdálenost a, když společnost utekla, hnal se za Josefou V-ovou. Ze zjištěného sběhu věci plyne, že trestný čin by nebyl S-ou spáchán, kdyby stěžovatel nebyl na jeho vůli působil a nepohnul ho tak ke zločinnému rozhodnutí a ke zločinné činnosti. I když S. jednal pak samostatně a z vlastního rozhodnutí a je za svůj čin též zodpovědný, mělo jeho jednání přece jen svůj vznik v návodu stěžovatelově a jeho jednání bylo jen výrazem a důsledkem téhož směru vůle, jaký měl podle přesvědčení soudu stěžovatel jako návodce. A že se stěžovatel dopustil téhož zločinu jako přímý pachatel, vyplývá z ustanovení § 5 tr. zák., jež v úvodních slovech zdůrazňuje, že se téhož zločinu dopouští nejen přímý pachatel, nýbrž i spoluvinník. Míní-li stěžovatel, že zákonodárce rozumí v § 5 tr. zák. »nastrojením« přímou aktivní přípravu téhož celého činu, je rozsudkovými zjištěními plně vyhověno i tomuto požadavku stížnosti. Vždyť stěžovatel nejen výslovně naznačil, co má S. činiti (prohnati a napíchnouti řečené osoby), nýbrž dal mu i prostředek k tomu cíli vhodný, totiž

zbraň nebezpečnou a způsobilou k vážnému zranění a vraždě. S. se také podle návodu řídil, neboť se skutečně hnal za společností a, drže nůž nastavený, dával pronásledovaným najevo, že má namířeno proti jejich tělesné neporušenosti. Tím je odňata půda obraně, že stěžovatelovu jednání neodpovídal čin na to následovavší a že na straně přímého pachatele šlo o vykročení z příkazu. Snaží-li se stížnost dokázati správnost svého dovozování i poukazem na to, že by stěžovatel byl beztrestným v tom případě, kdyby se byl S. přes návod nerozběhl za společností, nýbrž zůstal státi — je na omylu. Zapomíná, že by pak bylo věc uvažovati s hlediska § 9 tr. zák., jenž svou povahou není ničím jiným nežli návodem podle § 5 tr. zák., jenž zůstal bez výsledku. Bez úspěchu musí zůstati i další poukaz stížnosti, že se stěžovatel choval po té, když S-a zasáhl, již úplně trpně a nijak jeho činu nenapomáhal. Neboť jeho trestná zodpovědnost ve smyslu § 5 tr. zák. byla úplně založena již tím, čeho se dopustil a nebylo zapotřebí, by ještě při samém činu přímého pachatele nějak činně napomáhal. Na tvrzení stížnosti, že stěžovatel nemohl ani zabrániti provedení činu S-ova, zbytečno odpovídati, poněvadž je v příkrém rozporu s celým zjištěným jednáním stěžovatelovým, zvláště, když tento neprojevil ani slovem ani skutkem svůj nesouhlas s nápotomním počínáním S-ovým. Míní-li posléze stížnost, že S. neměl a nemusil poslechnouti, má pravdu; poslechl-li však, musí stěžovatel za to zodpovídati. Všechny ostatní vývody zmateční stížnosti nejsou v pravdě ničím jiným nežli nepřípustným brojením proti přesvědčení soudcovskému, založeným na volném uvažování průvodů (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.). To platí zejména o vývodech, jimiž naznačuje, že obžalovaný nemyslel věc vážně, že nemohl tušiti, že jeho výzvu bude S. bráti vážně, že obžalovaný nechtěl ani nezamýšlel S-u k činu přiměti a tomu podobné. Neboť vše to se příčí rozsudkovým zjištěním, stavem věci, tudíž po zákonu (§ 270 čís. 5 tr. ř.) odůvodněným a proto závazným. Činnost stěžovatelova neskladala se jen ze slov »prožeň je«; padají proto všechny závěry stížnosti opřené o tento předpoklad. Odsuzující rozsudek odpovídá stavu věci i zákonu, takže nemůže býti řeči o pouhém přestupku podle § 431 tr. zák. Zmateční stížnost bylo tudíž zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Čís. 3086.

Podle § 335 tr. zák. jest trestnost opomenutí podmíněna tím, že ten, kdo se ho dopustil, porušil tím svou povinnost.

Neodvratitelné jednání a výlučné zavinění poškozeného ruší příčinnou souvislost mezi jednáním (opomenutím) pachatelovým a nastalým výsledkem (dotek elektrického drátu ze svévole a lehkomyslnosti).

(Rozh. ze dne 11. února 1928, Zm II 367/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 17. května 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., zrušil napadený

rozsudek jako zmatečný a sprostil obžalovaného podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby, že dne 11. srpna 1926, dav ve V. ze slámy skládati stoh přímo pod dráty elektrického vedení o silném napětí a za silného větru, dopustil se činu, o němž mohl podle následků, které každý snadno poznati může, nahlížeti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečenství života, zdraví nebo bezpečnosti těla lidského, při čemž z toho nastala smrt Vojtěcha P-e, a že tím spáchal přečin proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění, pokud, uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., namítá, že ve skutkovém ději rozsudkem zjištěném není příčinné souvislosti mezi opomenutím obžalovaného a nehodou P-ovou a že je tu výhradné zavinění tohoto. Napadený rozsudek, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 335 tr. zák., nevidí zavinění obžalovaného v tom, jako obžaloba, že totiž přímo pod dráty elektrického vedení o silném napětí a za silného větru dal ze slámy skládati stoh, nýbrž podle rozsudkových zjištění v tom, že obžalovaný, ačkoliv viděl nebezpečí a věděl o nebezpečí elektrického proudu a sám napomínal P-e, by si nehrál s dráty, přes to ho nesehnal se stohu, neb aspoň ho energicky nevyzval, by takové žerty nedělal, a také se nepřesvědčil o tom, zda P. tehdy, když ho vyzval, by slezl ze stohu, skutečně slézá, pokud se týče, zda již slezl. Podle toho, co uvedeno, má napadený rozsudek za to, že obžalovaný způsobil a zavinil P-ovu smrt tím, že neopatřil vše, čeho bylo třeba, by k nehodě nedošlo, takže bylo nalézacímu soudu příčinou úrazu a proviněním obžalovaného ono jeho opomenutí. Z těchto rozsudkových zjištění třeba vycházeti a jedině z tohoto hlediska nutno věc posuzovati. Podle § 335 tr. zák. je trestnost opomenutí podmíněna tím, že ten, kdo se ho dopustil, porušil tím svou povinnost. Není-li tato podmínka splněna, nejde o trestný čin podle § 335 tr. zák., byť i tu byly všechny ostatní předpoklady skutkové podstaty tohoto §. Zrušovací soud nevidí však, že by v tomto konkrétním případě nedostatek důrazného vyzvání P-e, a okolnost, že se obžalovaný nepřesvědčil o tom, zda již P. slezl, byla opomenutím, které by spadalo pod ustanovení § 335 tr. zák. Nutno uvážiti, že P., dospělý muž, člověk zdravého rozumu, znal podle rozsudkového zjištění velmi dobře nebezpečí zacházení s dráty elektrického vedení, neboť sdělil Josefu a Anežce M-ovým, Bohumilu M-ovi, Vilému K-ovi a Aloisu N-ovi téhož dne před úrazem své pocity při doteku drátu elektrického vedení slovy: »že, když se jen jeden drát vezme do ruky, to jen pěkně brní«, a se dále vyjádřil ke svědku M-ovi, když ho tento spolu s čeledínem V-em napomínal, by drát nechytal, že se musí zabít: »jeden drát nic neudělá, jedině když se chytí drátů dvou«. Nelze též přehlédnouti, že podle zjištění napomínal obžalovaný již dopoledne onoho dne P-e, by si nehrál s dráty, že též manželka obžalovaného tak činila a že když odpoledne téhož dne byla sláma na stohu již uložena, obžalovaný vyzval opětně P-e, by slezl se stohu. Za tohoto stavu věci nutno tvrditi, že nebylo třeba, by obžalovaný ještě důrazněji napomenul P-e nebo snad se přesvědčil, zda tento

uposlechl jeho výzvy a slezl se stohu. Mohl ť obžalovaný, vyzvav P-e po skončení práce na stohu, by odtud slezl, právem předpokládati, že P. tak učiní jako ostatní, poněvadž neměl již na stohu co činiti. Tím dostál obžalovaný úplně své povinnosti, učiniv vše, co bylo v jeho moci. Není předpisu, z něhož by bylo lze vyvozovati, že by se byl snad musil přesvědčiti o tom, že P. skutečně se stohu slézá, a ani sebe důraznější napomenutí nebylo by patrně zabránilo svévolnému a úžasně lehkomyslnému sáhnutí P-e na dráty elektrického vedení. Podle rozsudkových zjištění jde nade vši pochybnost najevo, že nalézací soud bere za prokázáno, že se P. svévolně a úmyslně dotkl i druhou rukou elektrického drátu, chtěje se elektrisovati. Tomu-li tak, je to neodvratitelné jednání a výlučné zavinění P-e, jež ruší příčinnou souvislost mezi jednáním (opomenutím) obžalovaného a nastalým výsledkem. Nelze se tedy ani dovolávati rozhodnutí čís. 2334 tr. sb. n. s., kde byl skutkový děj docela jiný. Je-li však přerušena příčinná souvislost mezi opomenutím obžalovaného a nastalým výsledkem, je patrno, že neprávem byl obžalovaný uznán vinným podle § 335 tr. zák. Je tu proto důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., a poněvadž nepřichází tu v úvahu ani jiné trestní ustanovení, bylo zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek zrušiti a obžalovaného ve smyslu § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby sprostiti.

Čís. 3087.

Při přídělové akci jsou orgány Státního pozemkového úřadu vrchností ve smyslu § 68 tr. zák.; výtka stranickosti nemusí tu býti vždy pronesena pachatelem u vědomí, že svým jednáním zlehčuje veřejnou autoritu (§ 312 tr. zák.), nýbrž může tu jíti po případě o pouhou kritiku, byla-li pronesena starostou a zástupcem (důvěrníkem) zájemníků.

(Rozh. ze dne 13. února 1928, Zm II 370/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmatečním stížnostem obžalovaného a státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 28. května 1927, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem šíření nepravdivých zpráv podle § 18 čís. 1. a 2. zákona na ochranu republiky a přestupky podle §§ 312 a 314 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

I když nelze přisvědčiti vývodům zmateční stížnosti, že při přídělové akci není Státní pozemkový úřad vůbec vrchnostenskou osobou, nýbrž pouze stranou, která vyjednává se stranou druhou, s přídělci, jest zmateční stížnost potud v právu, že nejsou nalézacím soudem dostatečně zjištěny známky skutkové podstaty §§ 312 a 314 tr. zák. Tvrzení, že nějaké jednání je stranickým, nemusí býti vždy urážkou, nýbrž může za určitých předpokladů býti pouhou kritikou a nemusí tu vždy při výtce

stranickosti býti na straně toho, kdo tuto výtku činí, vědomí, že svým jednáním zlehčuje veřejnou autoritu. Obžalovaný hájil se tím, že při přídělovém řízení vystupoval jako starosta a zástupce a důvěrník zájemníků, že přídělového komisaře upozorňoval na různé nesprávnosti, leč marně. Vzhledem k tomu bylo dlužno zjistiti, zda vystupoval obžalovaný skutečně jako oprávněný zástupce a důvěrník zájemníků na rozdělení půdy a jako člen poradního sboru, zda měl vědomí, že výrokem o stranickosti ve své funkci proneseným někoho uráží, nebo že hájí zájmy zastupovaných jím interesentů kritisuje pouze úřední jednání. Těchto zjištění nalézací soud v napadeném rozsudku nečiní a nezjišťuje ani, proti komu výtka stranickosti směřovala, zejména zda se vztahovala na přítomného člena poradního sboru D-ého. Jest proto rozsudek v tomto směru kusým. Pokud se týče přestupku podle § 314 tr. zák., zjišťuje nalézací soud pouze, že obžalovaný vnikl do poradní místnosti se zástupem asi 60 lidí a že v důsledku tohoto vniknutí musilo býti jednání přerušeno, a že obžalovaný musil si býti vědom, že při nejmenším ztěžuje úřední výkon poradního sboru. Nalézací soud však nezjišťuje, o jaký úřední výkon šlo, v čem onen úřední výkon pozůstával, v čem pozůstávalo překažení onoho úředního výkonu, a posléze, zda byli zájemci oprávněni do poradní místnosti vstupovati vůbec, vstupovati tam hromadně neb pouze jeden po druhém, anebo zda nebyli vůbec k tomu oprávněni a zdali je obžalovaný k vstoupení vyzval. Jest proto i v tomto směru rozsudek neúplným.

Čís. 3088.

Dobrovolné upuštění od pokusu trestného činu není stavem nebo skutečností trestnost vylučující nebo rušící (§ 319 tr. ř.), a nemůže proto býti důvodem pro dodatkovou otázku.

V řízení porotním není zkoumání důkazů věcí soudu porotního, nýbrž podle §§ 313 a 326 tr. ř. výhradně úkolem, zároveň však též právem porotců, jimž jedině jest se zejména (§ 326 tr. ř.) vysloviti o dojmu, jaký učinil na ně ten který důkaz.

Zákonné doličování zmatku čís. 11 § 344 tr. ř.

(Rozh. ze dne 13. února 1928, Zm II 11/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku porotního soudu v Moravské Ostravě ze dne 29. listopadu 1927, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem žhářství podle §§ 166, 167 c) tr. zák. a zločinem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174 I a), 174 - II a), c) tr. zák. mimo jiné z těchto

důvodů:

I. Zmateční stížnost obžalovaného Jana M-a napadá rozsudek výslovně jen, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem žhářství podle §§ 166, 167 c) tr. zák. Dovolává se číselně jediného důvodu zmatečnosti čís. 11 § 344 tr. ř., jehož zákonné doličování předpokládá, by stěžovatel, setrvávaje při skutkovém ději, zjištěném výrokem porotců, jejich odpovědmi k jednotlivým otázkám, porovnával tento děj s ustanoveními trestního zákona, jichž naň bylo použito v rozsudku (rozhodnutí soudu porotního), a by dovozoval, že skutek, položený za základ rozsudku, byl nesprávným výkladem zákona podřaděn ustanovení trestního zákona, které se naň nevztahuje. Tímto, při uplatňování kteréhokoli z důvodů hmotněprávní zmatečnosti jedině přípustným způsobem nepočíná si zmateční stížnost nejen v oněch svých vývodech, jež jsou v ní označeny jako předmluva k vlastnímu provádění námitky důvodu zmatku čís. 11 § 344 tr. ř., nýbrž ani v této druhé části svých vývodů. Největší části svých vývodů snaží se zmateční stížnost budíti pochybnosti o průvodní moci jednotlivých důkazů, zejména o věrohodnosti svědka Ivana L-ého, míníc že jeho výpověď měl porotní soud vážiti velmi opatrně a ne mu prostě a paušálně uvěřiti, při tom však přehlíží, že v řízení porotním není zkoumání důkazů věcí soudu porotního, nýbrž podle předpisů §§ 313 a 326 tr. ř. výhradně úkolem, zároveň však též právem porotců, jimž jedině jest se zejména (§ 326 tr. ř.) vysloviti o dojmu, jaký učinil na ně ten který důkaz, provedený při hlavním přelíčení proti obžalovanému. Její vývody nejsou ve své celkové podstatě ničím jiným, než nepřípustným brojením proti přesvědčení porotců po stránce ryze skutkové a takto zároveň nepřímým, při uplatňování důvodu hmotněprávní zmatečnosti neméně nepřípustným popíráním skutkového děje, zjištěného kladnou odpovědí porotců k první hlavní otázce, vztahující se na stěžovatele a na veřejnou obžalobou jemu za vinu kladený zločin žhářství. Po zákonu neprovedenou zmateční stížnost obžalovaného M-a dlužno tudíž pokládati za neprovedenou vůbec.

II. Zmateční stížnost obžalovaného Theofila S-y opírá se číselně o důvody zmatečnosti čís. 4 a 9 b) § 281 (správně čís. 5 a 10 b) § 344 tr. ř.). Důvod zmatku čís. 10 b) § 344 tr. ř. neprovádí zmateční stížnost vývody, podle nichž sama spatřuje porušení zákona vlastně již v tom, že porotní soud nepřipustil obhájcem navrženou dodatkovou otázku ke čtvrté hlavní otázce, zda totiž stěžovatel, »když šel k B-ovi a zaslechnuv v domě rámus, odstoupil dobrovolně od činu, čímž prý by byl ohledně tohoto pokusu krádeže beztrestným«, uplatňuje tudíž věcně důvod zmatečnosti čís. 6 § 344 tr. ř. Námitce nelze přiznati oprávnění. Dodatkovou otázku dlužno podle § 319 tr. ř. dáti jen tehdy, bylo-li tvrzeno, že tu byl takový stav, nebo že nastala taková skutečnost, jež trestnost vylučují nebo ji ruší. Žádnému z těchto zákonných pojmů jakožto důvodů vylučujících nebo rušících trestnost skutku neodpovídá dobrovolné upuštění od pokusu trestného činu, který je podle své povahy důvodem vylučujícím již samotnou vinu, jehož tvrzení zahrnuje tudíž v sobě zároveň též částečné popření skutkové podstaty, na kterou byla porotcům dána dotyčná otázka hlavní. Jde tu tedy o případ, v němž pro porotní soud nejen není povinnosti, dáti porotcům dodatkovou otázku ve smyslu § 319 tr. ř., jejíž porušení by tudíž zakládalo důvod zmatku čís. 6 § 344 tr. ř., nýbrž jeví se položení takovéto otázky naopak přímo nepřípustným. Věcí porotců bylo, by v případě, kdyby nebyli sdíleli názor, došedší výrazu v obžalovacím spise, že totiž zločin nebyl dokonán jen pro pře-

kážku odjinud v to přišlou, projevili své odchylné přesvědčení prostě zápornou odpovědí k dotyčné otázce hlavní. Pro položení dodatkové otázky nebylo tu předpokladů § 319 tr. ř.

Čís. 3089.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). Vydavatel a vlastník periodického tiskopisu mají býti obesláni k smírnému jednání vedle obviněných a k hlavnímu přelíčení vedle obžalovaných i tehdy, když sami obviněni (obžalováni) nejsou (§§ 8, 23 zákona).

(Rozh. ze dne 16. února 1928, Zm I 724/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací upozornil ke zprávě ze dne 7. ledna 1928 krajský soud v Hradci Králové na výnos ministerstva spravedlnosti ze dne 9. února 1926, čís. 5624/26 a podotkl, že již podle doslovu §§ 8 a 23 zákona čís. 124/24 sb. z. a n. nemůže býti pochybnosti o tom, že vydavatel a vlastník periodického tiskopisu mají býti obeslání k smírnému jednání vedle obviněných a k hlavnímu přelíčení vedle obžalovaných, tudíž i tehdy, když sami obviněni (obžalováni) nejsou. V zákoně čís. 124/24 sb. z. a n. není sice soudu výslovně uloženo, by zjišťoval osobu vlastníka periodického tiskopisu, soudu neznámého (na tiskopisu ani v oznámení neuvedeného), avšak tato povinnost plyne nepochybně z příkazu zákona (§§ 8, 23), že také vlastník periodického tiskopisu má býti obeslán jak ke smírnému jednání, tak i ke hlavnímu přelíčení.

Čís. 3090.

Hájí-li se obžalovaný pro zločin podle § 127 tr. zák. omylem ve věku děvčete pod 14 let, s nímž soulož předsevzal, jest okolnost tu učiniti předmětem otázky podle § 319 tr. ř.

Ustanovení § 152 čís. 1 tr. ř. netýká se bývalé schovanky.

Porušení předpisu § 319 tr. ř. spadá jen pod § 344 čís. 6 tr. ř. a nelze je uplatňovati též s hlediska čís. 5 § 344 tr. ř.

(Rozh. ze dne 16. února 1928, Zm II 6/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Brně ze dne 22. listopadu 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva ve smyslu § 127 tr. zák. a svedení ke smilstvu ve smyslu § 132 III tr. zák., pokud čelila proti výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem svedení ke smilstvu ve smyslu § 132 III. tr. zák. Naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti, pokud napadla výrok o zločinu násilného smilstva ve smyslu § 127 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným tímto zločinem, jako zmatečný, zároveň zrušil i jemu za základ sloužící výrok porotců, vztahující se k I. hlavní otázce; dále zrušil i výrok o trestu a výroky s tím souvislé, tak obzvláště i výrok porotců, vztahující se k otázce IV. (pohnutky při označeném skutku v otázce I.) a věc odkázal do nejbližšího zasedání porotního soudu při zemském trestním soudě v Brně k opětnému projednání a rozsouzení v rozsahu zrušení.

Důvody:

Obžalovaný byl uznán vinným zločinem násilného smilstva ve smyslu § 127 a svedení ke smilstvu ve smyslu § 132 III. tr. zák. Stížnost napadá tento výrok především v jeho celistvosti výtkou zmatečnosti čís. 4 § 344 tr. ř., namítajíc porušení předpisu čís. 1. § 152 tr. ř., poněvadž svědkyně Anežka B-ová, jakožto schovanka obžalovaného nebyla ve smyslu tohoto předpisu poučena, že se může vzdáti svědectví. Důvodem výjimečného předpisu § 152 čís. 1 tr. ř. jsou ohledy na pocity svědka, jichž má býti šetřeno, a je na snadě, že tyto úvahy nemohou přijíti k místu v souzeném případě, kde v době výslechu svědkyně (dne 21. června a 22. listopadu 1927) poměr pěstounský (pokud by o něm ve smyslu zákona tu vůbec bylo lze mluviti) již dávno pominul, poněvadž svědkyně byla v rodinné péči obžalovaného toliko do dne 8. března 1927 a pak byla umístěna u jiných lidí za týmž účelem. Poukazuje-li stížnost v této souvislosti k tomu, že mělo býti použito § 152 čís. 1 tr. ř., ježto svědectví bylo Anežce B-ové k hanbě a ke škodě, nevystihuje pravý význam tohoto předpisu, jenž s okolnostmi stížností tu uplatňovanými vůbec nemá nic společného. Je proto i zbytečno, uvažovati o tom, zdali se zápis protokolu o hlavním přelíčení kryje s doslovem ústně předneseného návrhu obžalovaného čili nic. Stížnost napadá dále odsuzující výrok ve příčině zločinu podle § 132 III. tr. zák., dovolávajíc se číselně důvodů zmatečnosti čís. 10 a) a b) § 344 tr. ř. a vytýkajíc v tomto směru, že při správném výkladu zákona nesměla soudem býti dána otázka ve smyslu § 132 III. tr. zák., poněvadž B-ovou nepřevzal do výchovy obžalovaný, nýbrž jeho manželka a podepsání reversu jím bylo pouhou formalitou, kdežto všechny závazky převzala a také plnila manželka, která si děvče ze sirotčince vyžádala a také je vychovávala. Těmito vývody, jimiž zmateční stížnost chce asi dolíčiti důvod zmatečnosti čís. 10 a) § 344 tr. ř., předpokládající, že byl rozhodnutím soudního sboru porušen zákon, pokud jde o otázku, zda je skutek obžalovanému za vinu kladený trestným činem, příslušejícím před soudy, tudíž v souzeném případě zločinem podle § 132 III. tr. zák., neprovádí však stížnost hmotněprávní důvod zmatečnosti po zákonu, neboť nevychází ze skutkové podstaty, jak byla zjištěna výrokem porotců, a nedoličuje, že tato skutková podstata, t. j. čin takto zjištěný, byl porotním soudem následkem nesprávného výkladu zákona podřaděn trestnímu zákonu, který se naň nevztahuje, nýbrž snaží se toliko samostatným hodnocením jistých skutkových okolností, jež až na okolnost, že si manželka sama pro děvče do sirotčince šla, jsou kromě toho stížností samovolně vymýšleny a nekryjí se s obsahem spisů, dospěti k závěru obžalovanému příznivému a odchylujícímu se od závěru porotců, kteří, jak patrno z odpovědi na III. hlavní otázku, dospěli k jinému přesvědčení. Stížnost napadá tento výrok

i s hlediska čís. 5 § 344 tr. ř., stěžujíc si do toho, že nebyla připuštěna otázka dodatková obžalovaným navržená; leč jak z protokolu o hlavním přelíčení doplněného podle návrhu sama obžalovaného vysvítá, učinil týž návrh, by byla dána další otázka pouze na zločin ve smyslu § 127, nikoli i § 132 III. tr. zák., takže by uplatňování důvodu zmatečnosti čís. 5 § 344 tr. ř. již z tohoto hlediska bylo formálně pochybeným a tedy po zákonu neprovedeným, nehledíc k tomu, že porušení předpisu § 319 tr. ř. ohrožené zvláštní pohrůžkou zmatečnosti čís. 6 § 344 nelze uplatňovati též s všeobecného hlediska čís. 5 § 344 tr. ř. a že z vývodů k zmatku čís. 6 § 344 tr. ř. jasně vysvítá, stejně jakož i z formulace průvodního návrhu, že výtky stížnosti směřují toliko proti výroku, jímž byl stěžovatel odsouzen pro zločin podle § 127 tr. zák., o němž bude ještě promluveno. Vývody zmateční stížnosti, pokud se vztahují ke zločinu podle § 132 tr. zák., jsou svým obsahem pouhým brojením proti volnému přesvědčení porotců, a bylo proto zmateční stížnost, pokud napadá výrok pro tento zločin ve smyslu § 1 čís. 2 a § 4 čís. 1 a 2 novely k trestnímu řádu z části jako zřejmě nedůvodnou, z části jako po zákonu neprovedenou, zavrhnouti již v zasedání neveřejném.

Naproti tomu nelze upříti oprávnění dalším vývodům zmateční stížnosti, pokud jimi napadá druhý odsuzující výrok v příčině zločinu násilného smilstva ve smyslu § 127 tr. zák. s hlediska zvláštního důvodu zmatečnosti čís. 6, nikoli všeobecného čís. 5 § 344, namítajíc, že porotní soud porušil ustanovení § 319 tr. ř., nedav porotcům další otázku, zda obžalovaný pokládaje Anežku B-ovou za osobu, která dokonala již 14 rok věku svého, jednal v takovém omylu, pro který mu nebylo lze v činu spatřovati zločin. Obžalovaný se hájil již v přípravném vyšetřování, že ohmatával její přirození, a že se mu zdálo zcela vyvinuté, že přístup do pochvy byl volný a z toho soudil, že již souložila před tím s jiným a že proto myslel, že jí je již přes 14 let. Tento údaj opakoval též při hlavním přelíčení; setrval na něm i tehdy, když mu byly předestřeny skutečnosti a důkazy svědčící proti němu; tak udal v příčině okolnosti, že děvče přece chodilo do školy, dokud bylo u něho, že děti chodí do školy u nich i po dokonaném 14 roku až do ukončení školního roku a že nevěděl, že jí není ještě 14 let, a podle přirození myslel, že je starší; že ovšem podpisoval školní zprávy, z nichž mohl vyčísti data narození B-ové, že však nečetl dotyčná data, a že mu děvče prý též řeklo, že již třikráte bylo s chlapci; k údaji svědkyně Josefy B-ové,, že prý jí řekl dne 9. března 1927, když k sobě brala Anežku B-ovou, že zatím bude zdarma, avšak když jí bude 14 let, že bude museti na děvče něco platiti, udal obžalovaný při hlavním přelíčení, že se nedovede upamatovati, že vůbec kdy s B-ovou mluvil a zejména ne, že s ní mluvil o B-ové, že jí to asi řekla jeho manželka; že jistě nevěděl, že jí ještě není 14 let a, že myslel, že je děvče starší. Obžalovaný tedy důsledně tvrdil za celého řízení, že byl v příčině věku Anežky B-ové v omylu, pro který nebylo mu lze v jeho činu spatřovati zločin, tvrdil tedy skutečnost podle § 2 e) tr. zák. a proto měla — ať již je toto tvrzení podle výsledků průvodů při hlavním přelíčení předvedených pravděpodobné čili nic — ve smyslu § 319 tr. ř. porotcům příslušnou otázkou býti dána příležitost, by tuto obžalovaným tvrzenou trestnost vylučující okolnost zvláště mohli zkoumati. Vytýkaná

formální vada nedopouští, by zrušovací soud již rozhodl ve věci samé a nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení; bylo proto zmateční stížnosti v tomto bodě vyhověti a za předpokladů § 5 novely k trestnímu řádu uznati již v zasedání neveřejném ve smyslu prvního odstavce § 348 tr. ř., jak se stalo.

Čís. 3091.

Ustanovení § 187 tr. zák. nelze podle § 188 písm. a) tr. zák. použíti, je-li zloděj dříve, než převedl ukradenou věc v bezpečí, na útěku okradeným dostižen a vrátí-li věc k žádosti okradeného neb odhodí-li ji, jsa stíhán.

»Zlodějem« jest, kdo krádež skutečně spáchal, bez rozdílu, zda je v době, kdy byl stíhán a zastižen, jeho pachatelství již i pro poškozeného nepochybným, či jsou-li tu jen půtahy k totožnosti stíhané osoby se zlodějem poukazující.

»Útěkem« rozumí zákon vzdalování se zloděje z místa krádeže ihned po jejím spáchání, nerozlišuje, zda se zloděj pohyboval rychleji či pomaleji, ani, zda poškozený žádal vydání ukradené věci přímo a výslovně či jen konkludentním činem.

Předpis § 188 písm. a) tr. zák. nevylučuje použití § 187 tr. zák., jestliže zvláštní okolnosti případu poukazují k tomu, že škoda — třebas za okolností v § 188 písm. a) tr. zák. uvedených — byla nahražena z účinné lítosti, protože měl zloděj, třebas byl ihned po krádeži na útěku stíhán, možnost uniknouti i s věcí ukradenou stíhajícímu ho poškozenému a zmařiti tak její odnětí a vrácení okradenému.

(Rozh. ze dne 17. února 1928, Zm I 7/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 6. prosince 1927, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin krádeže podle §§ 171, 173, 176 II a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro zločin krádeže podle §§ 171, 173, 176 II a) tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících jako zmatečný a věc vrátil témuž soudu prvé stolice, by v rozsahu zrušení o ní jednal a rozhodl, přihlížeje k nezrušenému výroku, že jest obžalovaný vinen přestupkem žebroty podle § 2 zákona čís. 89/1885 ř. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek prvé stolice jen, pokud jím byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro zločin krádeže, a vytýká této části rozsudku kromě právní mylnosti podle § 281 čís. 9 písm. b) tr. ř. i formální, v § 281 čís. 5 tr. ř. uvedené zmatky neúplnosti, protože v předpokladech výroku o dobrovolnosti náhrady škody nepřihlíží k předchozím trestům obžalovaného, a rozporu se spisy, protože jsou s výpovědí svědka Š-a v podstatném rozporu tvrzení rozsudku, že obžalovaný

vrátil svědkovi peníze bez jeho výslovného a přímého požádání sám od sebe, když vyslovil svědek proti němu jen podezření ještě nijak neprokázané. Výtkou rozporu soudního výroku se spisy je stížnost na zcestí. Co uvádějí rozhodovací důvody jako obsah výpovědi svědka Š-a, kryje se úplně s tím, co uplatňuje — a to ve shodě se spisy — jako výpověď svědka i stížnost, ba k záznamu o výpovědi té přimyká se až doslovně i skutkový děj, který berou rozhodovací důvody za prokázaný. Další rozhodovací důvody nejsou — vyjímajíc vtroušenou do nich reprodukci části výpovědi Š-ovy — pouhým opakováním této výpovědi a nejsou ani pouhým zjištěním skutečností. Jsou to úvahy o tom, jako význam mají skutečnosti na základě výpovědi Š-ovy zjištěné s hlediska ustanovení §§ 187 a 188 písm. a) tr. zák., a závěry, že jest těmito skutečnostmi zpodstatněna účinná lítost po rozumu onoho a nejsou dány náležitosti tohoto ustanovení. Napadá-li stížnost tuto částku rozhodovacích důvodů, dokazujíc, že skutečnosti Š-em dosvědčené a — jak uvedeno — rozsudkem zjištěné poukazují k ději v § 188 písm. a) předpokládanému a vylučují předpoklad účinné lítosti podle § 187 tr. zák., uplatňuje tím v pravdě nikoliv rozpor soudního výroku se spisy nebo jinou formální vadu, nýbrž právní mylnost rozsudku, tedy zmatek podle § 281 čís. 9 písm. b), jelikož předmětem jak úvah a závěrů rozsudku, tak i úvah stížnosti jest otázka, zda pominula podle § 187 (188 a) tr. zák. trestnost souzené krádeže skutečnostmi výpovědí svědka Š-a zjištěnými. Správnému výkladu zákona nevyhovují závěry rozsudečné, nýbrž názory, ku kterým dospívá stížnost. Ustanovení § 187 tr. zák. nelze podle § 188 písm. a tr. zák. použíti, je-li zloděj dříve, než převedl ukradenou věc v bezpečí, na útěku okradeným dostižen a vrátí-li věc k žádosti okradeného neb odhodí-li ji, jsa stíhán. Zlodějem jest, kdo krádež skutečně spáchal, bez rozdílu, zda je v době, kdy byl stíhán a zastižen, jeho pachatelství již i pro poškozeného nepochybným či jsou-li tu jen půtahy k totožnosti stíhané osoby se zlodějem poukazující. Útěkem rozumí zákon vzdalování se zloděje z místa krádeže ihned po jejím spáchání, nerozlišuje, zda se zloděj pohyboval rychleji či pomaleji. Zákon také nerozeznává, zda poškozený žádal vydání ukradené věci přímo a výslovně či jen konkludentním činem, jen když zloděj z tohoto činu, pokud se týče z celého chování poškozeného poznává, že se poškozený jeho stíháním a zadržením domáhá vydání věci jím ukradené a nesené. Proto nezáleží na okolnostech rozsudkem zdůrazňovaných, že obžalovaný neutíkal a ani jinak si nepočínal způsobem podezřelým a ho přímo jako pachatele označujícím, že Š. nevěděl určitě, že obžalovaný jest pachatelem krádeže, a že Š. nežádal přímo a výslovně, by mu obžalovaný ukradené peníze vrátil. Rozhodným jest jen a stačí, že se obžalovaný vzdaloval s ukradenými penězi s místa, kde je byl právě ukradl, že okradený Š. šel za ním, jelikož mezitím krádež objevil a sdělení jiných osob poukazovalo ho na stopu obžalovaného jakožto osobu, jež pravděpodobně krádež spáchala, a že okradený Š., když za vesnicí obžalovaného dostihl, zastavil ho řka, že nikdo jiný než on peníze neodcizil, projevuje tím způsobem i pro obžalovaného poznatelným, že žádá, by mu peníze byly vráceny. Než ustanovení § 188 písm. a) tr. zák. jest — jak plyne z jeho poukazu na předpis § 187 tr. zák. — jen projevem názoru zákonodárcova, že, vrátí-li neb odhodí-li ukradenou věc zloděj na útěku jsoucí a poškozeným stíhaný, neděje se tak (rozuměj zpravidla) z účinné lítosti, a onen předpis nevylučuje proto výhody § 187, jestliže zvláštní okolnosti případu poukazují k tomu, že škoda, byť za okolností v § 188 písm. a) uvedených byla nahražena z účinné lítosti, protože měl zloděj, třebas byl ihned po krádeži na útěku stíhán, možnost uniknouti i s ukradenou věcí stíhajícímu ho poškozenému a zmařiti tak její odnětí a vrácení okradenému. I o této otázce, zda měl obžalovaný v době, kdy byl okradeným dostižen a peníze vrátil, na vybranou, buď peníze vrátiti či utéci s nimi v bezpečí (zmařiti jejich odnětí ukrýváním nebo zahozením jich ve vhodné chvíli, t. j. později, kdy by to nebyl okradený zpozoroval) rozsudek uvažuje a vyslovuje, že obžalovaný vrátil peníze (nahradil všechnu škodu z činu jeho vzešlou) zcela dobrovolně (spontanně), ačkoliv měl možnost dáti se na útěk anebo krádež popříti a peníze ve vhodné chvíli (viz shora) odhoditi ... neb aspoň část peněz ukrýti. Avšak stížnost napadá výrok ten zmatkem neúplnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř., vytýkajíc jednak výslovně, že nalézací soud nepřihlížel k předchozím trestům obžalovaného pro krádež, jednak uvádějíc, že nezáleží na tom, zda obžalovaný skutečně běžel a utíkal, on sám prý praví, že ho silně bolely nohy a že nemohl běžeti. První výtka neobstojí; nehledíc k tomu, že rozsudek mluví o kvalifikaci krádeže podle § 176 II a) tr. zák., která spočívá právě na předchozích trestech obžalovaného, nevylučují tresty ty nikterak, že v souzeném případě nahradil obžalovaný, ač to po případě mohl opomenouti, škodu k naléhání poškozeného, jež předpokladu účinné lítosti neruší. Větami na druhém místě citovanými poukazuje stížnost zřetelně k neúplnosti soudního výroku, nastavší tím, že v předpokladech závěru o dobrovolnosti, spontannosti náhrady není zmínky o výpovědi obžalovaného: »nemohl jsem jíti rychle, bolely mne mnoho nohy«. Vytýkajíc tuto neúplnost je stížnost v právu. Přihlížení k onomu údaji obžalovaného mohlo dáti úvahám soudu jiný směr a přiměti jej k závěru, že obžalovaný neměl pro tělesný neduh naděje uniknouti okradenému útěkem, že neměl na vybranou možnosti shora naznačené a nemohl zabrániti, by mu okradený peníze neodebral, nevrátí-li je sám, a že tedy nevrátil peněz dobrovolně, nýbrž jsa k tomu nucen a nemaje jiného východiska. Neúplnost ta dotýká se tedy skutečnosti s hlediska § 187 a i § 188 písm. a) tr. zák. rozhodné. Pro vylíčené zmatky § 281 čís. 5 a čís. 9 písm. b) tr. ř. bylo rozsudek, pokud jest jimi stižen a stížností napaden, zrušiti a, ježto skutečnosti v rozsudku a jeho důvodech zjištěné nestačí pro posouzení, zda se stala náhrada škody z účinné lítosti či nikoliv, uznati dále, jak se stalo.

Čís. 3092.

Skutková podstata zločinu podle § 83 tr. zák. (II případ) vyžaduje, by pachatel vnikl a byl si též vědom, že vniká do domu nebo příbytku proti zřejmě projevené neb alespoň podle okolností předpokládané vůli oprávněného (jeho zástupce).

Pohrůžka (§ 98 b) tr. zák.) nemusí býti pronesena ústně, může záležeti i v konkludentním jednání, které je s to vzbuditi v ohrožené osobě

důvodné obavy a které je touto osobou v témž smyslu pojímáno; rozdíl od útisku; ten má na mysli jen takové pohrůžky, které nemají způsobilosti vzbuditi důvodnou obavu.

Forma, v níž se výzva ke zprotivení se ve smyslu § 279 tr. zák. projevuje, může býti různá; nevyžaduje se, by byla taková, by již sama o sobě poukazovala se vší určitostí na úmysl pachatelův. Nezáleží na tom, jak se přítomné osoby k vybízení podle § 279 tr. zák. zachovají, zda výzva slibovala skutečný výsledek; stačí abstraktní ohrožení veřejného pokoje a řádu.

V subjektivním směru vyžaduje se ke skutkové podstatě § 279 tr. zák. vědomí pachatelovo, že v jeho slovech je obsažen projev, jímž se více osob vyzývá ku spolupomoci nebo odporu proti vrchnosti; pro zjištění tohoto vědomí stačí, že měl pachatel úmysl vybízeti ku zprotivení se.

(Rozh. ze dne 17. února 1928, Zm II 385/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 8. července 1927, jímž byli obžalovaní, byvše obžalováni pro zločin veřejného násilí podle § 83 tr. zák. a pro přečin shluknutí podle § 283 tr. zák., Jindřich B. kromě toho pro přečin shluknutí podle § 279 tr. zák., uznáni vinnými přestupkem podle § 1. zákona o útisku ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n. a přečinem shluknutí podle § 283 tr. zák., Jindřich B. mimo to přečinem shluknutí podle § 279 tr. zák., zrušil napadený rozsudek, pokud jím byli obžalovaní v rozsudečném výroku pod 1) až 32) uvedení uznáni vinnými přestupkem podle § 1 zákona o útisku, v tomto výroku o vině, jakož i ve výroku o trestu a souviseiících s ním výrocích jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl. Zmateční stížnosti obžalovaných, pokud směřovaly proti výroku, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přestupkem podle § 1 zákona o útisku, poukázal na toto rozhodnutí; jinak, tudíž ohledně přečinů podle § 283 a 279 tr. zák. stížnosti zamítl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Ke zmateční stížnosti státního zastupitelství: Státní zastupitelství na padá rozsudek jen potud, pokud jím byli obžalovaní v rozsudečném výroku pod 1 až 32 uvedení odsouzeni pouze pro přestupek podle § 1 zákona o útisku a nikoli pro zločin podle § 83 tr. zák., jak bylo na ně žalováno, nebo pro zločin podle § 98 b) tr. zák. Dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a) a 10, správně jen čís. 5 a 10 § 281 tr. ř. a nelze jí upříti částečné oprávnění. Bezdůvodnou je stížnost, pokud se domáhá odsouzení obžalovaných pro zločin podle § 83 tr. zák., uplatňujíc, že se podle § 83 II. případ tr. zák. nevyžaduje, by pachatel měl úmysl, vniknouti protiprávně do domu někoho jiného, by tam vykonal násilí, že naopak stačí, vnikne-li s více sebranými lidmi do budovy někoho jiného, aniž by se požadovalo, by měl již předem úmysl vykonati násilí; stačí prý úplně, bylo-li po bezprávném vniknutí násilí skutečně vykonáno, a na nejvýše by se vyžadoval dolus eventualis vykonati násilí. Lze ponechati stranou otázku, zda zmateční stížnost státního zastupitelství právem vytýká v tomto směru napadenému rozsudku mylný právní výklad zákona, neboť, i kdyby bylo lze přisvědčiti zmateční stížnosti, že nalézací soud, řeše otázku subjektivního zavinění v uvedeném směru, nevycházel ze správného hlediska právního, nemůže k odsuzujícímu výroku podle § 83 tr. zák. dojíti již proto, že nalézací soud ve zjištěních a v úvahách rozsudkových, jimiž odůvodnil nedostatek předchozího úmyslu, vykonati násilí, zároveň po skutkové stránce vyloučil stěžejný předpoklad zločinu veřejného násilí podle § 83 (II. případ) tr. zák., totiž vniknutí do domu nebo do příbytku. Skutková podstata tohoto zločinu vyžaduje, by pachatel vnikl a byl si též vědom, že vniká do domu nebo příbytku proti zřejmě projevené neb alespoň podle okolností předpokládané vůli oprávněného, pokud se týče jeho zástupce. Zabývaje se otázkou, za jakým účelem a v jakém úmyslu se obžalovaní dostavili na místo činu, nalézací soud shledává hodnověrným, že mnozí z obžalovaných uvěřili výzvě, by si šli pro remuneraci, a dostavili se do ředitelské budovy a do kanceláře ředitele M-e beze všeho nepřátelského úmyslu, a neodmítá jako nehodnověrné ani tvrzení jiných obžalovaných, že tam šli pouze ze zvědavosti. Dochází-li v zápětí nalézací soud k úsudku, že se nepodařilo prokázati obžalovaným (t. j. každému z obžalovaných) zlý úmysl ve smyslu před tím uvedeném, při čemž rozsudek hned podotýká, že to ovšem nikterak nevylučuje, že obžalovaní pojali zlý úmysl na místě samém, když se dověděli, že jde o mystifikaci, — nelze tomuto závěru podle celé souvislosti, v níž se nachází, a podle úvah jej odůvodňujících rozuměti jinak, než že nalézací soud jím nejen zjišťuje, že obžalovaní nejednali ve zlém úmyslu, o němž se mluví v předcházejícím odstavci rozhodovacích důvodů, t. j. v úmyslu vniknouti do ředitelské budovy a do kanceláře ředitele M-e, by na něm bylo vykonáno násilí, nýbrž tím zároveň — a to způsobem, jemuž zmateční stížnost nedokázala formální vadnost podle čís. 5. § 281 tr. ř. — vylučuje též jakýkoliv jiný úmysl bezprávný (rozsudek praví »nepřátelský«), pro nějž by si obžalovaní byli musili býti a byli též vědomi, že, vstupujíce do budovy pokud se týče do kanceláře, vnikají do domu nebo příbytku proti projevené neb i jen podle okolností předpokládané vůli oprávněného, takže již z toho důvodu nelze tu mluviti o skutkové podstatě zločinu podle druhé věty § 83 tr. zák. Uplatňuje-li stížnost, že rozsudečný výrok je nejasným a neúplným (čís. 5 § 281 tr. ř.), ježto neuvádí, kteří z obžalovaných věřili nesprávné výzvě, že se budou vypláceti remunerace, pokud se týče kteří šli do budovy pouze ze zvědavosti, neuplatňuje tím okolnosti právně závažné. Nezáleží na tom, že rozsudek neuvádí jménem, které obžalované počítá do té neb oné skupiny; rozhodné je pouze, že o žádném z nich nevzal za prokázaný zlý úmysl ve smyslu právě vyloženém, ať již z té či z oné příčiny.

Oprávněnou jest však stížnost, pokud vytýká, že nalézací soud neshledal v jednání obžalovaných ani skutkovou podstatu zločinu podle § 98 b) tr. zák. Soud odmítl kvalifikaci podle § 98 b) tr. zák. proto, že pohrůžky, jichž bylo použito, nedosáhly intensity a kvality, jakou předpokládá onen §. Potvrdil prý svědek M., že se členové delegace chovali

klidně, že pouze kategoricky žádali remunerace a, že mu nijak nevyhrožovali a že hrozivá situace a pocit tísně plynul pouze z hlučícího davu shomážděných několika set dělníků. Nalézací soud opomněl však, jak stížnost oprávněně vytýká, při uvažování o otázce intensity pohrůžek, pokud se týče kvality jednání obžalovaných hodnotiti důležitou a svědkem M-em potvrzenou okolnost, že, když prvá deputace oznámila přítomným dělníkům výsledek jednání, začali tito křičeti a pískati a že padly z jejich řad pohrůžky jako: »Pověste mu bachory na plot, chyťte ho pod krk, dejte ho nám sem, my s ním budeme jednati, při jednání musí pomoct browning« a pod., že se svědek obával uskutečnění vyhrůžek a, že členové druhé deputace jednali s ním ve hrozivém tonu. Tuto poslední okolnost jakož i uvedenou pohrůžku bere ostatně nalézací soud za prokázány hned na počátku rozsudkových důvodů, aniž by je však hodnotil věcně v části zabývající se zločinem podle § 98 b) tr. zák. Opomenutí nalézacího soudu dotýká se podstaty věci. Neboť okolnost, že se svědek M. obával uskutečnění vyhrůžek a že zjištěná situace byla takového rázu, že M. právem mohl míti obavu, že zlo mu pohrůžkami opovězené bude ve skutek uvedeno, mohla by nasvědčovati jednak nebezpečnosti pohrůžky ve smyslu § 98 b) tr. zák., jednak její způsobilosti vzbuditi v ohroženém důvodnou obavu. Zjištěním této způsobilosti pohrůžky byla by však zjištěna podstatná složka skutkové podstaty zločinu vydírání podle § 98 b) tr. zák. a tím by bylo vyloučeno podřadění jednání obžalovaných pod § 1 zákona o útisku, jenž má na mysli jen takové pohrůžky, které nemají způsobilost vzbuditi důvodnou obavu (sb. n. s. čís. 2722). Dále uplatňuje stížnost důvodně, že pohrůžka nemusí býti pronesena ústně a že může záležeti v konkludentním jednání, které je s to vzbuditi v ohrožené osobě důvodné obavy a které je touto osobou v témž smyslu pojímáno a, že zjištěné jednání obžalovaných bylo toho druhu. Zmateční stížnost vytýká rozsudku právem i vnitřní odpor podle čís. 5 § 281 tr. ř. V rozsudku se totiž praví, že nelze činiti členy delegace zodpovědnými za projevy ze středu ostatních dělníků, aniž bylo prokázáno, že se s nimi stotožňují ve směru některého z obou shora uvedených zločinů (to jest § 83 nebo 98 b) tr. zák.). Leč onen výrok nelze uvésti v soulad s těmito zjištěními rozsudku: že jest nesporně prokázáno, že všichni obžalovaní v rozhodné době, kdy se konalo jednání delegátů s ředitelem M-em o vánoční remuneraci, byli na místě, ať již v budově nebo před ní — přítomni v tom úmyslu, by již svou hrozivou převahou a svými pohrůžkami činili nátlak na svobodné rozhodnutí veditele M-e, a, by tím na něm bezprávně vynutili povolení vánoční remunerace; že všichni obžalovaní jednali ve společném zlém úmyslu a že proto každý z nich nese zodpovědnost za pohrůžky, které z jejich středu padly, že i členové deputace nesou stejnou vinu, ježto dlužno v nich spatřovati právě nástroj společného zlého úmyslu. Reprodukovaná rozsudková zjištění jsou opravdu v rozporu mezi sebou: jsouť jimi ve příčině subjektivní viny členů deputace, tedy v rozhodné otázce zjištěny současně skutečnosti, které se navzájem vylučují, nemohouce logicky vedle sebe obstáti (čís. 5 § 281 tr. ř.). Je proto založen jak důvod zmatečnosti čís. 5 — tak i čís. 10 § 281 tr. ř., kdežto důvod čís. 9 a) 281 tr. ř. nepřichází v úvahu. Odůvodněné zmateční stížnosti státního zastupitelství bylo proto vyhověti a uznati právem, jak se stalo. V důsledku toho stávají se bezpředmětnými zmateční stížnosti obžalovaných, pokud napadají rozsudek ve směru § 1 zákona o útisku; neboť v tomto ohledu byla věc následkem zrušení rozsudku odkázána na soud prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí. Netřeba se proto obírati příslušnými vývody zmateční stížnosti, jež bylo v tomto směru odkázati na rozhodnutí o zmateční stížnosti státního zastupitelství.

Ke zmateční stížnosti Jindřicha B-ě pro přečin podle § 279 tr. zák. Stížnost vytýká, že nalézací soud neodůvodňuje dostatečným způsobem subjektivní stránku skutku, že totiž obžalovaný chtěl výrokem za vinu mu kladeným vybízeti dav ke společné pomoci nebo ke zprotivení se. Soud se prý nezabývá otázkou, zda byla slova obžalovaného pouhou poznámkou, či zda byla přednesena způsobem, z něhož by se dalo souditi, že obžalovaný chtěl touto poznámkou přiměti dav k tomu, by výzvy četníků neuposlechl. Sám soud označuje prý jednání obžalovaného jako pouhé vyjádření a nikoli jako vyzývání. Stížnost je bezdůvodna. Nalézací soud vyslovuje, že úmyslem stěžovatelovým bylo, svým výrokem: »Nepůjdeme, dokud nám to nepodepíše« působiti na shromážděné, by neuposlechli výzvy k rozchodu, a tím je vybízeti ke zprotivení se rozkazu, danému službu konajícími četníky. Úmysl ten plyne podle přesvědčení nalézacího soudu z dané situace sám sebou. V napadeném výroku je obsaženo a zjištěno vše, co stížnost postrádá. Je v něm zjištěn úmysl obžalovaného a jeho směr, totiž vybízeti shromážděné dělníky ke zprotivení se. Zjištěním tím je zároveň řečeno, co obžalovaný svými slovy chtěl; vždyť činnost úmyslná je pojmově činností chtěnou. Forma, v níž se výzva ke zprotivení se projevuje, může býti různá a nevyžaduje se, by byla taková, by již sama o sobě poukazovala se vší určitostí na úmysl pachatelův. V souzeném případě stal se ostatně projev obžalovaného takovým způsobem, že skutečně nemůže býti pochybnosti o jeho právém významu a smyslu. Napadeným výrokem soudu je současně zjištěno, že slova obžalovaného nebyla pouhou bezvýznamnou a bezmyšlenkovitou poznámkou; nebylo zapotřebí tuto samozřejmost v rozsudku zvláště zdůrazňovati. Po subjektivní stránce vyžaduje se arci ke skutkové podstatě § 279 tr. zák. vědomí pachatele, že v jeho slovech je obsažen projev, jímž se více osob vyzývá ke spolupomoci nebo k odporu proti vrchnosti, leč toto vědomí je u obžalovaného zjištěno tím, že měl úmysl vybízeti ke zprotivení se; neboť jednání úmyslné je podle právních i logických pravidel jednáním chtěným a vědomým. Nalézací soud odůvodňuje také jsoucnost zlého úmyslu dostatečně poukazem na to, že plyne sám sebou z dané situace. O nedostatku důvodů podle čís. 5 § 281 tr. ř. nemůže býti řeči, když-tě zmatečností je ohrožen jen naprostý nedostatek důvodů. Bezdůvodnou je posléze stížnost, pokud vytýká, že rozsudek postrádá po objektivní stránce zjištění, že obžalovaný pronesl závadná slova takovým způsobem, že byla způsobilá působiti na dav, by se skutečně četnictvu zprotivil. Co se týče způsobu, v jakém je projev učiněn, poukazuje se k tomu, co bylo již řečeno. Jinak budiž stížnosti připomenuto, že taková vybízení, o jaké jde, jsou již sama o sobě způsobilá ohroziti veřejný pokoj a řád, jež chrániti je účelem § 279 tr. zák., bez ohledu na to, zda u přítomných osob dojdou

souhlasu či nikoli. Nezáleží na tom, jak se přítomné osoby k vybízení podle § 279 tr. zák. zachovají, zda výzva slibovala skutečný výsledek; stačí abstraktní ohrožení veřejného pokoje a řádu, kteréžto ohrožení tkví v samém činu. V souzeném případě lze ostatně o způsobilosti jednání obžalovaného, stížností postrádané, tím méně pochybovati, ana žádná z přítomných osob neprojevila nesouhlas s výzvou obžalovaného. Zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Čís. 3093.

Maření exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.).
Za »právní jednání« ve smyslu § 1 zákona lze považovati jen jednostranné nebo vícestranné projevy vůle, směřující k určitému právnímu účinku; nespadá sem podání vylučovací žaloby.

(Rozh. ze dne 18. února 1928, Zm I 564/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 15. července 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem zmaření exekuce podle § 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, jež se dovolává důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Ze skutkových zjištění rozsudku plyne, že obžalovaný, proti němuž vedla úrazová pojišťovna dělnická v Praze mobilární exekuci pro nedoplatek na příspěvcích ve výši 17.886 Kč 96 h, podal den před tím, kdy měly býti zabavené svršky prodány veřejnou dražbou, žalobu na zrušení této mobilární exekuce ve smyslu § 37 ex. ř. s návrhem na odložení exekuce jménem a bez vědomí svého bratra Františka K-y a, jak obžalovaný sám přiznal, v úmyslu, by zabránil exekuční dražbě. To se mu také podařilo, ježto podání oné žaloby mělo za následek, že byla mobilární exekuce odložena až do právoplatného rozhodnutí o vylučovací žalobě, pokud se týče později, když ve sporu o této žalobě nastal klid řízení podle § 256 ex. ř., až do 31. září 1926. Nalézací soud spatřuje v tomto jednání obžalovaného přečin zmaření exekuce vymyšlením právního jednání podle § 1 zák. ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák. Podle rozsudkového výroku spočívá toto vymyšlené právní jednání obžalovaného v tom, že podal jménem Františka K-y bez jeho vědomí žalobu na zrušení, pokud se týče na odložení povolené již exekuce. Nalézací soud spatřuje tedy právní jednání, jímž měla býti exekuce podle § 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák. zmařena, již v podání oné vylučovací žaloby. Tomu nasvědčuje také věta rozsudkových důvodů, kde se praví, že obžalovaný »si vymyslil právní jednání, neboť podal jménem svého bratra Františka K-y žalobu, že jest tento majitelem zabavených a k dražbě určených věcí«. S názorem nalézacího soudu nelze souhlasiti. V podání vylučovací žaloby nelze ještě spatřovati právní jednání, jež má na mysli § 1 zákona o zmaření exekuce. Za takové právní jednání lze považovati jen jednostranné nebo vícestranné projevy vůle, jichž účel směřuje k určitému právnímu účinku, kdežto podání žaloby jest pouhým procesuálním úkonem, jímž se uplatňuje nárok nebo právo, při vylučovací žalobě právo, nepřipouštějící předsevzetí exekuce. Nestačí také, že bylo v žalobě uvedeno, že zabavené věci jsou vlastnictvím žalobcovým — Františka K-y — a že jich tento řádně nabyl, neboť takové tvrzení neskýtá opory pro posouzení v tom směru, zdali tu bylo vůbec nějaké právní jednání a v čem záleželo. Řečené tvrzení žaloby obsahuje jen poukaz na určitý právní stav — vlastnictví Františka K-y k zabaveným svrškům. Jakým konkretním způsobem však bylo toto vlastnictví založeno, zda bylo založeno právním jednáním a jakým, není ve vylučovací žalobě uvedeno, ježto tvrzení, že František K. věcí řádně nabyl, není blíže rozvedeno a neisou pro ně uvedeny důkazy, jež by tento způsob jasně naznačily, naopak žalobce pouze uvedl, že doklady o tom předloží při ústním jednání. To, co rozsudek uvádí, nelze tedy při správném použití zákona podřaditi pojmu »právního jednání« a schází proto v rozsudku zjištění tohoto předpokladu skutkové podstaty přečinu, jímž byl obžalovaný uznán vinným. Důsledkem toho není v napadeném rozsudku podkladu ani pro přezkoumání další otázky, zda lze obžalovaného viniti z vymyšleného právního jednání. Rozsudek jest proto právně vadným ve smyslu čís. 9 a) § 281 tr. ř. a zmateční stížnost, která tuto vadu vytýká, jest odůvodněna. Zrušovací soud však nemohl rozhodnouti ihned ve věci samé, neboť stav věci nebyl nalézacím soudem tak dostatečně zjištěn, by ho bylo lze s hlediska § 1 zákona z 25. května 1883, ř. zák. čís. 78 bezpečně přezkoumati. Ježto se nelze obejíti bez nového hlavního přelíčení, bylo napadený rozsudek podle § 288 čís. 3 tr. ř. zrušiti a věc vrátiti nalézacímu soudu, by o ní opět jednal a rozhodl. Při tom bude se mu, dojde-li vůbec k odsuzujícímu výroku, vyvarovati zřejmých vad, jichž se dopustil v napadeném rozsudku jednak při výměře trestu, kde z důvodů není patrno, proč uložil obžalovanému trest tuhého vězení podle přísnější sazby § 2 zákona o zmaření exekuce, jednak proto, že neodůvodnil svoje přesvědčení, že škoda věřiteli způsobená přesahuje 100 Kč.

Čís. 3094.

Pojmu »svědectví« ve smyslu § 199 a) tr. zák. neodpovídá výpověď osoby, která jest pachatelem nebo spoluviníkem činu, o němž vypovídá.

Zhotovení nepravé soukromé listiny (§ 201 a) tr. zák.) záleží v tom, že pachatel vystavuje listinu nepocházející od osoby, která je v ní jako vydatel podepsána; nezáleží na tom, zda ji neoprávněný vydatel sepsal vlastnoručně či dal sepsati třetí osobou; čin je dokonán, jakmile bylo falešné listiny k oklamání použito, třebas tím nebyl nikdo uveden v omyl.

(Rozh. ze dne 20. února 1928, Zm I 637/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 30. srpna 1927, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podvodu podle §§ 197, 199 a), 201 a), 203 tr. zák. a přestupkem podle čl. V. zákona ze 17. prosince 1862, čís. 8/1863 ř. zák. a §§ 488, 491 a 496 tr. zák., pokud napadala odsuzující výrok pro zločin podvodu, spáchaný vydáním křivého svědectví podle § 197, 199 a) tr. zák., zrušil rozsudek v tomto výroku jakož i ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisejících jako zmatečný a sprostil obžalovanou podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin podle §§ 197, 199 a) tr. zák., jehož se prý dopustila tím, že dne 13. ledna 1926 u okresního soudu v Teplicích-Šanově v trestní věci proti Justinu R-ovi Tv 234/25 složila křivé svědectví, čímž stát na svém právu na vypátrání pravdy při výkonu soudnictví měl škodu utrpěti. Jinak zmateční stížnost zavrhl. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

v důvodech:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti čís. 4, 9 a), b) § 281 tr. ř., provádí však ve skutečnosti zmatky čís. 5 a 9 a), b) téhož §. I. Výrok nalézacího soudu, že jest obžalovaná vinnou zločinem podvodu křivým svědectvím podle §§ 197, 199 a) tr. zák., napadá zmateční stížnost důvodem zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Zmateční stížnosti dlužno přiznati oprávnění. Odsouzení pro zločin křivého svědectví předpokládá, by šlo skutečně o výpověď svědeckou. Vyjde-li v trestní věci na jevo, že osoba, kterou soud vyslechl jako svědka, maje za to, že není na trestném činu súčastněna, byla v době výslechu sama buď pachatelem nebo spoluvinníkem, jest míti za to, že tento způsob výslechu nebyl na místě, ježto to, co se formelně zdálo býti výpovědí svědeckou, bylo materielně jen obhajobou obžalovaného. Tento názor dochází opory v zásadě § 202 tr. ř., podle níž vinník, dostavší se do rozporu mezi právem obviněného a povinností svědeckou, nesmí býti žádnými prostředky donucován k tomu, by vypovídal pravdu, když by tím sebe sama usvědčoval z viny. Opačné stanovisko by znamenalo vlastně obcházení tohoto zákonného ustanovení. V trestní věci proti Justinu R-ovi Tv 234/25 byla u okresního soudu v Teplicích-Šanově slyšena manželka podezřelého, nynější obžalovaná, jako svědkyně a vypověděla (nevzdavši se svědectví přes to, že byla poučena podle § 152 tr. ř.) o tom, jak došlo k sepsání listiny. Podle zjištění napadeného rozsudku jest obsah její svědecké výpovědi v oné trestní věci objektivně nepravdivým, poněvadž listinu nepřinesl B. a také ji nepodepsal ani B. ani V., jak ona tvrdila, nýbrž napsala ji, — jak zjišťuje rozsudek, — dcera obžalované Anna R-ová a obžalovaná (i její manžel) tuto padělanou listinu podepsala. Soud zjišťuje, uváděje pro své přesvědčení náležité důvody, že výpověď obžalované byla i subjektivně křivou, a bere dokonce za prokázáno, že jako svědkyně tenkráte vědomě křivě vypovídala, ježto sama na zfalšování byla súčastněna. Z tohoto zjištění ve spojení s tím, co bylo výše řečeno o podstatě křivého svědectví, však plyne, že seznání Marie R-ové, jež učinila jako svědkyně, a při němž se dostala do tísnivé situace, by buď mluvila pravdu a byla trestána pro

trestný čin, který spáchala, nebo by nemluvila pravdu a byla stíhána pro zločin křivého svědectví, neodpovídá pojmu »svědectví« shora vyloženému, a podléhajícímu trestní sankci § 199 a tr. zák. a nespočívá proto v jejím jednání skutková podstata zločinu v tomto zákonném ustanovení uvedeného. Bylo proto v tomto směru odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti a uznati právem, že se stěžovatelka podle § 259 čís. 3 tr. ř. sprošťuje z obžaloby pro zločin podle §§ 197, 199 a) tr. zák.

II. Proti odsuzujícímu výroku pro zločin podvodu, spáchaný zhotovením a použitím nepravé listiny soukromé podle § 197, 201 a), 203 tr. zák., uplatňuje stěžovatelka ve směru formálním (čís. 5 § 281 tr. ř.), že prý soud neodůvodňuje výrok, že obžalovaná zhotovila padělanou listinu z 12. prosince 1921 s neznámým pachatelem v T.-Š., a že tento výrok odporuje spisům. Této výtky však neprovádí, poněvadž nepraví ani nenaznačuje, se kterými spisy jest výrok v rozporu. Výtka nedostatku důvodů jest lichou, ježto soud bere za prokázáno na základě posudku znalců písma, že listinu napsala dcera obžalované Anna R-ová, nar. v dubnu 1912, tedy v době sepsání listiny 9½ roku stará, a zjišťuje pak na tomto základě ve spojení s doznáním obžalované, která udala, že podepsala listinu se svým mužem, že obžalovaná zhotovila padělanou listinu z 12. prosince 1921 s neznámým pachatelem v T.-Š., a že tento výrok odporuje spisům. Této výtky však neprovádí, poněvadž nepraví ani nenaznačuje, se kterými spisy jest výrok v rozporu. Výtka nedostatku důvodů jest lichou, ježto soud bere za prokázáno na základě posudku znalců písma, že listinu napsala dcera obžalované Anna R-ová, nar. v dubnu 1912, tedy v době sepsání listiny 9½ roku stará, a zjišťuje pak na tomto základě ve spojení s doznáním obžalované, která udala, že podepsala listinu se svým mužem, že obžalovaná při padělání listiny spolupůsobila tím, že ji podepsala, že byla při zfalšování súčastněna. Budiž podotčeno, že oním neznámým spolupachatelem byl podle přesvědčení soudu manžel obžalované Justin R., proti němuž bylo trestní řízení pro padělání listiny zastaveno, ježto jest ve stavu zblbnutí. I ve svých hmotně-právních námitkách jest stížnost v neprávu. Zhotovení nepravé listiny soukromé záleží v tom, že pachatel vystavuje listinu nepocházející od osoby, která je v ní jako vydatel podepsána. Při tom nesejde na tom, zda ji neoprávněný vydatel sepsal vlastnoručně či dal sepsati osobou třetí. V souzeném případě jest zjištěno, že obžalovaná spolupůsobila při napodobení nepravé listiny soukromé, v níž je jako vydatel uveden Václav B. a stavitel S., od nichž ve skutečnosti listina nepochází, — tím že na ni připojila svůj podpis, by jí dodala zdání pravosti; v této činnosti právem shledal soud spolupůsobení při zhotovení soukromé listiny, poněvadž i podpis obžalované tvořil vzhledem k ostatnímu nesprávnému obsahu, k němuž byl připojen, podstatnou část nepravé listiny. Že si obžalovaná byla vědoma nepravosti listiny, kterou podepsala a již pak pro civilní spor použila, plyne z rozsudečného zjištění, že jako svědkyně před soudem vědomě křivě udala, že napsanou listinu přinesl k nim do bytu B. a tam ji podepsal spolu se S., přes to, že jí jako účastnici napodobení bylo známo, že listina není pravá, a že když byla v roku 1923 slyšena jako svědkyně v civilním sporu, se ani slovem nezmínila o písemném ujednání s B-ou, což by byla podle přesvědčení soudu jistě učinila, kdyby v té době byla existovala pravá smlouva datovaná 12. prosince 1921. Poněvadž podvod falšování listiny jest dokonán, jakmile bylo falešné listiny k oklamání použito, třebas tím nebyl nikdo uveden v omyl, a soud zjišťuje, že stěžovatelka použila napodobené listiny, předloživši ji jako průvodní prostředek, by se domohla obnovy civilního sporu a způsobila tím B-ovi škodu, odpovídá její odsouzení pro podvod podle §§ 197 a 201 a) tr. zák. zákonu.

Čís. 3095.

Skutková podstata zločinu podle § 98 b) tr. zák. vyžaduje, by se vyhrůžka (t. j. opověď zla) dostala ohroženému vůbec nějak k vědomí. Jest nezbytnou náležitostí vyhrůžky, že ohrožený uskutečnění zla mu opovězeného může očekávati, pokud se týče že počítá z nebezpečím, že pachatel pohrůžku uvede také ve skutek.

Za veřejně pronesený ve smyslu § 489 tr. zák. dlužno považovati výrok, byl-li učiněn na takovém místě a za takových okolností, že mohl býti postřehnut třetími osobami; stačí, že byl výrok pronesen v místnosti obecně a kdykoliv přístupné (v lesním úřadě).

Protokol o hlavním přelíčení je úředním dokladem o všech prohlášeních a o návrzích stran a o rozhodnutích o nich učiněných; tvoří podle § 271 tr. ř. plný důkaz o tom, co se za hlavního přelíčení událo.

(Rozh. ze dne 20. února 1928, Zm II 459/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství proti rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 12. května 1927, pokud jím byli obžalovaní Arnošt Gideon L. a Hubert Ch. podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro zločin smilstva proti přirozenosti podle § 129 I b) tr. zák., zrušil napadený rozsudek v této části a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl. Zmateční stížnost obžalovaných Aloise M-e a Jana P-a, pokud napadla výrok odsuzující je pro zločin podle § 98 b) tr. zák., zavrhl.. Zmateční stížnost obžalovaného Aloisa M-e, pokud napadla výrok odsuzující ho pro přestupek podle § 487 tr. zák., vyhověl, zrušil napadený rozsudek v tomto výroku, jakož i ve výroku o trestu tomuto obžalovanému uloženém a ve výrocích s ním souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Dovolávajíce se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. uplatňují obžalovaní Alois M. a Jan P. v příčině zločinu podle § 98 b) tr. zák., že, jak vychází z obžalovacího spisu i z napadeného rozsudku, nevyhrožovali L-ovi udáním ze zločinu smilstva proti přirozenosti; udalť prý sám L. ve svém protokole ze dne 30. června 1925: »Že mne udají pro smilstvo proti přirozenosti, neřekli mi nikdy a mluvili vždy jen všeobecně, jak jsem to již vypovídal, zda-li M. a P. s lesmistrem jednali, nevím«. Z toho je prý vidno, že skutková povaha zločinu podle § 98 b) tr. zák. není splněna ani po stránce objektivní, ježto domnělé udání obžalovaných k lesmistru Č-ovi a k důchodnímu B-ovi nikdy L-ovi sděleno nebylo, obžalovaní o to nežádali, takže je prý vyloučeno, by rozhovor obžalovaných s Č-em a B-em mohl u L-a vzbuditi důvodnou obavu, jak to předpokládá § 98 b) tr. zák. Stížnost je bezdůvodna. Předně budiž podotčeno, že zmateční stížnost nereprodukuje onen údaj L-ův v naprosté shodě s dotyčným protokolem. Podle tohoto vyjádřil

se L.: »nikdy mě do očí neřekli« (totiž obžalovaní), že mně chtějí udati pro smilstvo proti přirozenosti. Dále neudal L.: »zdali M. a P. s lesmistrem jednali, nevím«, nýbrž pravil: »Co M. a P. jednali s lesmistrem Č-em a důchodním B-em, to mně známo není«. Nehledíc k tomu, zjistil nalézací soud výslovně, že oba obžalovaní před Č-em a B-em vyhrožovali L-ovi oznámením u četníků pro trestný čin podle § 129 tr. zák., tedy pro zločin smilstva proti přirozenosti, a odůvodňuje tento svůj skutkový předpoklad po zákonu (§ 270 čís. 5 tr. ř.), poukazem na výpovědi uvedených dvou svědků jakožto prameny svého poznání. Tento předpoklad soudu musí proto zmateční stížnost při dovolávání se hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. vzíti za podklad svého uvažování. Pravda je, že nalézací soud nezjišťuje, že Č. a B. ony vyhrůžky obžalovaných sdělili L-ovi; pokládá naopak pro posouzení viny obžalovaných za úplně lhostejno, zda Č. a B. L-ovi sdělili či nesdělili jejich vyhrůžky, po případě, zda mu udali všechno či jen něco naznačili; podle názoru soudu stačí, že obžalovaní pronesli vyhrůžky s úmyslem, by byly sděleny ohroženému. Přisvědčiti lze stížnosti, že, kdyby L-ovi nebyly vůbec sděleny nějaké vyhrůžky obžalovaných, nebyla by tato okolnost zcela bez významu, nýbrž mohla by činiti pochybnou způsobilost vyhrůžek, vzbuditi v ohroženém důvodné obavy. Spočívá v podstatě věci, by se vyhrůžka, to jest opověď zla, dostala ohroženému vůbec nějak k vědomí. Jest nezbytnou náležitostí vyhrůžky, že ohrožený uskutečnění zla mu opovězeného může očekávati, pokud se týče, že počítá s nebezpečím, že pachatel pohrůžku uvede také ve skutek. Přes to je odsuzující výrok po právu. Zjišťuje rozsudek na jiném místě a zmateční stížnost zjištění to nenapadá, — že Č. i B. vyřídili L-ovi přání obou obžalovaných a že mu také všeobecně sdělili, — že obžalovaní žádají odpověď do 12 hodin, jinak že naň učiní nějaké oznámení. Podle toho dostala se k sluchu L-ovi přece jen pohrůžka, i když snad ne zcela v doslovu, jak byla učiněna, a nelze jí upříti způsobilost zákonem požadovanou vzhledem k tomu, že oba obžalovaní byli v rozhodné době rozčileni, diktovali lhůtu k splnění kladených požadavků (do 12 hodin v poledne téhož dne), a že ohrožený L., jak sám tvrdí a jak i rozsudek zjišťuje, požadavkům obžalovaných vyhověl též pod vlivem oné pohrůžky. V důsledku toho, co uvedeno, pozbývá zmateční stížnost obžalovaných půdy i potud, pokud uplatňuje, že není dána skutková povaha zločinu podle § 98 b) tr. zák. ani po subjektivní stránce, ježto prý podle obžalovacího spisu obžalovaný P. řekl M-ovi výslovně a tento se také čestným slovem zavázal, že L-ovi nic neřekne, a že totéž splnil. Zjišťuje nalézací soud na základě celého chování a vystupování obžalovaných, jak bylo vylíčeno svědky Č-em a B-em, výslovně, že oba obžalovaní chtěli, ježto přímo v L-em nejednali, nýbrž jen prostřednictvím oněch svědků, by mu vyhrůžky sdělili a by L. pod těmito vyhrůžkami, uveden jsa jimi ve strach a nepokoj, jejich požadavkům vyhověl. Zmateční stížnost se nedrží tohoto skutkového zjištění (§ 288 čís. 3 tr. ř.) a není tedy po této stránce provedena po zákonu. Pokud posléze obžalovaný P. podotýká, že jednal pouze z neodolatelného donucení, poněvadž porod manželky byl velmi těžký, takže bylo vůbec vyloučeno, by se stěhoval, dlužno na to odvětiti, že v tomto přednesu nelze spatřovati zákon-

né doličení důvodu zmatečnosti podle čís. 9 b) § 281 tr. ř., jejž má stížnost patrně na mysli; neobsahujeť rozsudek vůbec výrok o přiznání nebo nepřiznání některého z důvodů trestnost činu vylučujících nebo rušících, ba neobsahuje ani takových zjištění, která by opodstatňovala uplatňovaný důvod zmatečnosti, naopak shledává jen velké rozčílení obžalovaného, k čemuž také přihlížel při výměře trestu jako k okolnosti polehčující. Poněvadž nebylo před nalézacím soudem ani tvrzeno ani nevyšlo na jevo, že P. byl v situaci znamenající nezbytí ve smyslu § 2 g) tr. zák., není v té příčině rozsudek ani neúplným (§ 281 čís. 5 tr. ř.). Zmateční stížnost, pokud jde o zločin podle § 98 b) tr. zák. je proto bezdůvodná.

K zmateční stížnosti obžalovaného Aloisa M-e do odsuzujícího výroku pro přestupek podle § 487 tr. zák.: Stížnost uplatňuje především, že žalující strana neučinila návrh na potrestání, následkem čehož nutno míti za to, že od obžaloby ustoupila; je prý proto odsuzující rozsudek protizákonný a zmatečný (čís. 9 b) § 281 tr. ř.). Než tvrzení stížnosti má proti sobě obsah protokolu o hlavním přelíčení, podle něhož zástupce soukromého obžalobce Huberta Ch-a Dr. Šalomoun H. výslovně navrhl odsouzení a potrestání obžalovaného Aloisa M-e pro přestupek podle § 487 tr. zák. a odsouzení k náhradě útrat zastupování soukromému obžalobci. Protokol o hlavním přelíčení je úředním dokladem o všech prohlášeních a návrzích stran a o rozhodnutích o nich učiněných, tvoří podle § 271 tr. ř. plný důkaz o tom, co se za hlavního přelíčení událo, a nelze proto míti zřetel k opačnému tvrzení stěžovatelovu, zvláště když nebylo za opravu protokolu žádáno. Stížnost namítá dále, že, i kdyby návrh na potrestání byl učiněn včas, nestala se urážka na místě veřejném; v takovém případě stačí prý pouze důkaz pravděpodobnosti, který byl podán, poněvadž celá řada svědků výslovně potvrdila zločin smilstva proti přirozenosti. Stížnost neobstojí. Nalézací soud zjišťuje, že obžalovaný obviňoval Huberta Ch-a ze smilstva proti přirozenosti na lesním úřadě velkostatku B-ho v přítomnosti Dr. S-a, lesmistra Č-a a důchodního B-a. Tím zjišťuje, že se urážka stala veřejně. Soud to také výslovně zdůrazňuje a to právem. Neboť za veřejně pronesený ve smyslu § 489 tr. zák. dlužno považovati výrok tehdy, byl-li učiněn na takovém místě a za takových okolností, že mohl býti postřehnut třetími osobami. V této postřehnutelnosti jinými osobami spočívá právě charakteristická známka veřejnosti. V tomto smyslu je zákonný znak veřejnosti úplně opodstatněn skutkovými zjištěními. Závadný výrok byl pronesen v lesním úřadě, tudíž v místnosti obecně a kdykoli přístupné, takže tu byla možnost, by byl zaslechnut druhými osobami buď v místnosti dlícími nebo do ní vstoupivšími, a nemůže býti o veřejnosti výroku tím méně pochybnosti, an byl skutečně také slyšen třemi osobami. V obžalobu dané obvinění stalo se proto veřejně a rozsudek vyslovuje dále, aniž to zmateční stížnost napadá, že obžalovaný nebyl k veřejnému pronesení urážlivého výroku nucen zvláštními okolnostmi. Stalo se proto obvinění podle § 487 tr. zák. jedním ze způsobů v § 490 tr. zák. uvedených, v kterémto případě je beztrestnost podmíněna důkazem pravdy a nikoli jen pravděpodobnosti.

Čís. 3096.

Ustanovení § 352 tr. ř. vztahuje se — pokud jde o obnovu zastaveného řízení — výhradně k trestnímu řízení, v němž již před zastavovacím usnesením došlo k některému úkonu soudu podle § 38 tr. ř. Bylo-li trestní řízení soudem zastaveno dříve, než byl učiněn neb obsílkou zahájen soudní úkon onoho druhu, nebo usnesl-li se soud na základě výsledků pátrání bezpečnostních úřadů k prohlášení obžalobce, že neshledává příčiny k stihání (§ 90 tr. ř.), v (nesprávné) formě zastavovacího usnesení na tom, že se řízení nezavádí, může býti v řízení pokračováno pokud se týče zavedeno bez podmínek a náležitostí obnovy.

Správnost právoplatného obnovovacího usnesení nelze v obnoveném řízení znova přezkoumávati.

Příčinná souvislost mezi jednáním pachatelovým a škodným (trestným) výsledkem není podle § 134 tr. zák. rušena tím, že výsledek nastal jen spolupůsobením vedlejších příčin náhodou se přihodivších, byly-li tyto přivoděny činem samým.

Zavinění (§ 335 tr. zák.), byl-li nabitý revolver nechán ležeti v bytě na stole.

Padělání dělnické průkazky na slevu jízdného na dráze. O padělání ve smyslu § 199 d) tr. zák. jde jen tehdy, předsevzal-li pachatel svémocnou změnu veřejnými úřady potvrzeného obsahu listiny (průkazky). Nespadá sem (nýbrž po případě pod ustanovení §§ 197, 461 tr. zák.), vylákal-li nesprávnými údaji úřední potvrzení, ani, padělal-li toliko zápisy zaměstnavatelovy.

(Rozh. ze dne 21. února 1928, Zm I 742/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 18. října 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 335 tr. zák. Současně usnesl se nejvyšší soud jako soud zrušovací, že se podle § 362 čís. 1 tr. ř. nařizuje mimořádná obnova trestního řízení ve prospěch obžalovaného, pokud byl týmž rozsudkem uznán vinným zločinem podvodu ve smyslu §§ 197 a 199 d) tr. zák.; zrušil rozsudek ve výroku o vině ohledně tohoto zločinu jakož i ve výroku o trestu a výrocích souvislých a věc vrátil prvnímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek prvé stolice jen ve výroku o přečinu § 335 tr. zák. a namítá: 1. podle § 281 čís. 9 písm. b) tr. ř., že stíhání obžalovaného pro přečin ten jest vyloučeno zásadou ne bis in idem; obžaloba pro přečin § 335 tr. zák. byla podána na výhradném podkladě skutečností a průvodů, jež byly známy již v době, kdy bylo trestní řízení zastaveno usnesením okresního soudu v Brandýse n./L. ze dne 15. března 1927, č. j. Tv 65/27; dodatečně se objevivší půtahy

úmyslného usmrcení Marie H-ové, pro které byla usnesením radní komory zemského trestního soudu v Praze ze dne 16. dubna 1927 č. j. Tk XX 1854/27 povolena obnova trestního řízení, prokázaly se obnoveným řízením bezpodstatnými, takže bylo trestní řízení v pravdě obnoveno bez zákonitých předpokladů. 2. podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., že se pro skutkovou podstatu přečinu § 335 tr. zák. nedostává ani bezprostřední příčinné souvislosti mezi souzeným skutkem a smrtí Marie H-ové, ani normální předvídatelnosti neopatrného jednání, jímž usmrcená sama svou smrt přivodila. Námitky neobstojí. Předpis § 352 tr. ř., ustanovující podmínky obnovy trestního řízení, které bylo skončeno bez rozsudku již před hlavním přelíčením, předpokládá, že bylo trestní řízení vedeno proti určité osobě, jež pak ovšem zastavením řízení proti ní provedeného, odmítnutím obžaloby na ni podané neb upuštěním obžalobce od jejího stíhání nabývá nároku, by bez podmínek § 352 znova stíhána nebyla. Kdy šlo o trestní řízení proti určité osobě, dlužno posuzovati podle § 363 čís. 1 tr. ř., podle něhož může soud, podle všeobecných ustanovení příslušný i bez podmínek a náležitostí obnovy zavésti trestní řízení nebo pokračovati v něm, bylo-li přípravné vyhledávání zastaveno dříve, než bylo s určitou osobou jednáno jako s obviněným. Tato poslední věta zákona hledí zřejmě k ustanovení § 38 tr. ř., kde jest vysloveno, že osoba z trestného činu podezřelá může býti pokládána za obviněného teprve od té chvíle, kdy byla na ni podána obžaloba neb učiněn návrh, by bylo proti ní zavedeno přípravné vyšetřování a že to, co trestní řád nařizuje o obviněném, platí i ..... o tom, že kdož jsa z trestného činu podezřelý, byl ..... rozuměj trestním soudem, jelikož předpis § 38 jest částí úpravy soudního trestního řízení — vyslechnut nebo k výslechu obeslán anebo vzat do zajišťovací nebo do řádné vazby. Ustanovení § 352 vztahuje se tudíž — pokud jde o obnovu zastaveného řízení výhradně k trestnímu řízení, v němž již před zastavovacím usnesením došlo k některému z řečených úkonů soudu, čemuž nasvědčuje i třetí odstavec § 57, jenž souvisí s předpisy o obnově řízení (srovn. druhý odst.) a mluví o činu trestném, pro který bylo vedeno soudní vyhledávání nebo přípravné vyšetřování. Bylo-li (soudní) trestní řízení (soudem) zastaveno dříve, než byl učiněn neb obsílkou zahájen soudní úkon onoho druhu, neb usnesl-li se dokonce trestní soud ihned pouze na základě výsledků pátrání bezpečnostních úřadů na návrh, přesněji k prohlášení obžalobce, že neshledává příčiny k stíhání, — byť v nesprávné formě zastavovacího usnesení — na tom, že se (soudní) trestní řízení vůbec nezavádí, může býti v (soudním) trestním řízení pokračováno, pokud se týče řízení to zavedeno bez podmínek a náležitostí obnovy, aniž by tomu bránily předpisy § 352 tr. ř. a projevená v něm zásada ne bis in idem. V této trestní věci učinil obžalobce prohlášení podle § 90 tr. ř. a usnesl se okresní soud k přípravnému vyhledávání podle § 89 tr. ř. příslušný na »zastavení řízení podle § 90 tr. ř.« v době, kdy tu nebylo nic než zpráva četnictva o výsledcích šetření jím konaného. Do doby té nebyl předsevzat vůbec žádný úkon soudního vyhledávání. Zejména nebyl do té doby stěžovatel soudem ani vyslechnut, ani k výslechu obeslán. K jeho soudnímu výslechu o usmrcení Marie H-ové a tím k trestnímu řízení proti němu ve smyslu § 352 tr. ř. došlo naopak teprve 8. dubna 1927 u zemského trestního soudu v Praze, do jehož vazby byl 7. dubna 1927 pražským policejním ředitelstvím bez soudního vyzvání dodán. Nešlo tudíž o případ, jejž má na zřeteli § 352 tr. ř. Nebylo vůbec zapotřebí obnovy (soudního) trestního řízení, jež naopak mohlo býti zahájeno, nikoliv opět zahájeno, beze všech podmínek a náležitostí, tudíž obzvláště aniž tu byly nové skutečnosti nebo nové průvody ve smyslu § 352 tr. ř. Nebylo-li však obnovy řízení k stíhání obžalovaného vůbec třeba, nebylo by jeho stíhání vyloučeno ani, kdyby soudního povolení obnovy tu nebylo, kdyby dotyčné usnesení radní komory neobstálo proti námitkám a výtkám stížnosti, takže netřeba stížnosti připomenouti, že předmětem trestního řízení a i obnovy jest určitý skutek, nikoliv ta která jeho právní kvalifikace a že zrušovací soud od názoru, projeveného v nálezu jí citovaném (čís. 664 vídeňské sbírky) dávno upustil a řídí se stále názorem, že správnost právoplatného obnovovacího usnesení nelze v obnoveném řízení znova přezkoumávati (srovn. rozh. čís. 891, 4019 vídeňské sbírky, rozh. číslo 1870, 1999 a i 1747 sb. n. s. a literaturu v rozh. čís. 1870 uvedenou).

Příčinná souvislost mezi jednáním pachatelovým a škodným (trestním) výsledkem není podle všeobecné, i pro obor deliktů z nedbalosti platné zásady § 134 tr. zák. zrušena tím, že výsledek nastal jen spolupůsobením příčin vedlejších náhodou se přihodivších, byly-li tyto přivoděny činem samým. Proto nezáleží na tom, že smrt Marie H-ové nenastala bezprostředně ze souzeného skutku, totiž jedině a přímo z toho, že obžalovaný nechal na stole ležeti nabitý revolver, poněvadž jest zřejmé, že by k neopatrnému nakládání s revolverem H-ovou a tím k její smrti nebylo došlo, kdyby revolver nebyl ležel na stole, nebo kdyby nebyl býval nabitý. Požadavkem normální předvídatelnosti nebezpečí žádá stížnost pro obor § 335 tr. zák., že pachatel může způsobilost svého jednání (opomenutí), přivoditi nebo zvětšiti nebezpečí rázu tam označeného, poznati již podle přirozených komukoliv snadno poznatelných následků jednání (opomenutí). Než vedle této povahy samotného skutku uvádějí se v zákoně jako pramen, z něhož lze poznati možnost nebezpečí, zejména i zvláštní poměry pachatele. Nepříčí se proto správnému výkladu zákona, uvádí-li nalézací soud mezi hledisky, s nichž uvažuje o předvídatelnosti možnosti nebezpečí také zvláštní okolnosti, za nichž obžalovaný jednal, maje tím patrně na zřeteli okolnosti z normy (z pravidla) vybočující, avšak v souzeném případě dané, že se skutek stal v domě rodičů obžalovaného, jenž nemohl nevěděti, zda mohou do místnosti, v níž nechal revolver na stole ležeti, vstoupiti i jiné osoby, a za přítomnosti jeho sestry, o níž nemohl obžalovaný nevěděti, že se jí nedostávají zkušenosti v zacházení se střelnými zbraněmi a o nebezpečnosti neopatrného nakládání s nimi. Dospěl-li pak nalézací soud s těchto hledisek vyhovujících správnému použití zákona k závěru, že obžalovaný mohl předvídati, že někdo — a to podle předchozí věty nikoliv jen jeho sestra — může vzíti revolver do ruky a neopatrným zacházením s ním přivoditi si poranění nebo smrt, jest to v podstatě závěr skutkový, projev volného přesvědčení soudu, jejž by stížnost sice mohla napadati dokazováním jeho formální vadnosti, kterou však ani netvrdí, jejž však nevyvrátí a neodstraní pouhým tvrzením opaku, totiž že do do-

týčně místnosti nikdo mimo sestru přijíti nemohl a že obžalovaný znal sestru jako osobu rozšafnou, o níž mohl předpokládati, že se bude vystříhati zacházení s revolverem. Stížností posléze zdůrazňovaný pokus obžalovaného, přiměti sestru výkřikem k odložení uchopené zbraně a odníti jí revolver, byl toliko úsilím, aby nebezpečí již nastavší nevyvrcholilo ve skutečnou škodu, a nesprošťuje — zůstavši marným — obžalovaného zodpovědnosti za výsledek, který vznikl z nebezpečí jeho neopatrností přivoděného. Námitky stížnosti ukázaly se bezpodstatnými a bylo ji proto zavrhnouti.

Při poradě o zmateční stížnosti vznikly však nejvyššímu soudu jako soudu zrušovacímu závažné pochybnosti o správnosti skutečností položených za základ rozsudku, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu ve smyslu §§ 197 a 199 d) tr. zák. Skutkovou podstatu tohoto zločinu spatřuje v tom, že obžalovaný měl od zimy 1925/26 dělnickou průkazku na slevu jízdného na dráhu, vystavenou firmou C. v P., a že v srpnu 1926, když již nebyl u této firmy zaměstnán a chtěl dojížděti za svou milou do B., ačkoliv bydlel v P. a neměl tedy nároku na slevu jízdného do B., zfalšoval tuto dělnickou průkazku, tedy listinu veřejnou tím způsobem, že původní starší datum přepsal na »20. srpna 1926«, jí několikrát k cestě do B. použil a tak uvedl železniční erár v omyl a způsobil mu škodu. Dělnická průkazka na slevu jízdného pozůstává, jak z formuláře předloženého svědkem Miroslavem Š-em vysvítá, z několika částí, a bylo by lze spatřovati padělání veřejné listiny podle § 199 d) tr. zák. toliko, kdyby byl obžalovaný předsevzal svémocnou změnu veřejnými úřady potvrzeného obsahu této průkazky, tudíž obsahu na straně 2 a 3 průkazky se nalézajícího. Nemohlo by tu však již jíti o podvod kvalifikovaný podle § 199 d) tr. zák., nýbrž mohlo by lstivé jednání obžalovaného — předpokládajíc, že jím mohla vzejíti státním drahám škoda na majetku a že i tato škoda byla obžalovaným zamýšlena — spadati pouze pod skutkovou podstatu přestupku podvodu podle § 197 a 461 tr. zák., kdyby byl obžalovaný snad pouze nesprávnými — lstivými — údaji vylákal některé ze řečených úředních potvrzení na příslušném úřadě, aneb kdyby byl padělal toliko zápisy zaměstnavatele, obsažené na straně 4 až 6 průkazky, kteréžto zápisy nelze pokládati »za veřejnou listinu« ve smyslu zákona. K tomu se ještě připomíná, že o významu obsahu na první straně průkazky nelze se s hlediska § 199 d) tr. zák. v nynějším období řízení vůbec vyjádřiti pro nedostatek v tomto směru potřebných zjištění a šetření. Při svém závěru, že se činost obžalovaného vztahovala na průkazku jakožto veřejnou listinu, již padělal, přepsav původní starší datum na 20. srpna 1926, mohl míti nalézací soud, jak lze z rozsudečných důvodů seznati, na mysli jedině údaje obžalovaného. Obžalovaný seznal totiž, že měl vystaven od zimy 1925-1926 dělnický lístek od firmy C., že tedy nemohl lístek potřebovati, a že si vzal v srpnu 1926 lístek od firmy C. dříve vystavený na nádraží v B. s platností na jeden měsíc, a že přeměnil pravé datum 20. ledna neb 20. února na 20 srpna; k tomu dodal ještě při hlavním přelíčení, že ovšem datum přepsal, avšak že tak neučinil s úmyslem poškoditi železniční erár, nýbrž proto, by ušetřil běhání s potvrzováním. Již podle obsahu této výpovědi vznikají závažné pochybnosti o tom, zda-li obžalovaný vůbec předsevzal v částech na stranách 2 a 3 průkazky pravdě neodpovídající změny, a to po tom, když byly tyto části úřady tam uvedenými potvrzeny a takto jim byla vlastnost veřejných listin propůjčena. Vždyť nelze vyloučiti, že se ona změna, kterou obžalovaný předsevzal podle svého doznání, vztahovala k zápisům na straně 4 a 5 průkazky. Právě v této příčině nelze pouštěti se zřetele další důležité výsledky trestního řízení: Podle oznámení vyslovuje se podezření, že se obžalovaný přihlásil, použiv k tomu odcizeného razítka firmy C., k pojištění na jeden den od 10. do 11. srpna 1926 za účelem, by od pojišťovny obdržel potvrzení na legitimaci na dráhu; tato okolnost mohla by poukazovati k tomu, že obžalovaný pouze tímto lstivým jednáním vylákal vystavení průkazky (§ 461 tr. zák.), na niž práva neměl, že však nepadělal dodatečně veřejným úřadem potvrzený pravý obsah průkazky. V témže směru nese se i obsah přípisu ředitelství státních drah, a udává posléze vrchní oficial státních drah Miroslav Š. v B., že byla obžalovanému vystavena průkazka dne 15. srpna 1926 (tedy patrně asi nová, jak by bylo lze usuzovati i ze záznamníku), a že svědek zpozoroval, že v rubrice pro potvrzení zaměstnavatele, které nutno každý měsíc opakovati, bylo dvouřádkové razítko firmy C. a stejně na straně 5 a 6 razítko, kde byl potvrzen nepřetržitý provoz a, že práce začíná v pondělí ráno brzo. Jak z výpovědi svědka vysvítá, byly mu tedy podezřelými zřejmě toliko zápisy objevující se na straně 4-6 — tedy zápisy pod pojem veřejné listiny nespadající. Veškeré tyto okolnosti vzbuzují závažné pochybnosti o správnosti skutkového podkladu, na němž se zakládá rozhodnutí soudu prvé stolice v příčině zločinu podle §§ 197 a 199 d) tr. zák. Nejvyšší soud jako soud zrušovací používaje práva § 362 tr. ř. zrušil proto výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným tímto zločinem, v důsledcích toho i výroky s tímto souvisící a odkázal věc do prvé stolice, by ji v tomto rozsahu znovu projednala a rozhodla.

Čís. 3097.

Krevní otcovství není náležitostí skutkové podstaty přestupku § 501 tr. zák.; přestupek podle prvého odstavce § 501 tr. zák. se promlčuje v šesti měsících, podle druhého odstavce § 501 tr. zák. v jednom roce.

(Rozh. ze dne 23. února 1928, Zm I 593/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 13. července 1927, pokud jím byli obžalovaní sproštění z obžaloby pro zločin podle § 131 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, sprošťujícím oba obžalované z obžaloby pro zločin podle § 131 tr. zák. a ohledně obžalovaného Josefa Štěpána R-a i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících jako zmatečný, věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozsoudil, přihlížeje při výměře trestu u Josefa Štěpána R-a k nezrušeným

odsuzujícím výrokům pro zločin zprznění podle § 128 tr. zák. a zločin svedení ke smilstvu podle § 132/III. tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti státního zastupitelství, napadající rozsudek s hlediska čís. 9 a) § 281 tr. ř. ve výroku, sprošťujícím obžalované z obžaloby pro zločin podle § 131 tr. zák., nelze upříti oprávnění. Nalézací soud zjišťuje, že Anna R-ová ml. není vlastní dcerou obžalovaného Josefa Štěpána R-a a že proto mezi nimi není příbuzenského poměru v § 131 tr. zák. předpokládaného. Odpovídá proto zákonu rozsudkový výrok, pokud jím byli obžalovaní sproštěni z obžaloby pro zločin podle § 131 tr. zák. Nehoví však zákonu, pokud jím byli sproštěni z obžaloby vůbec. Zjistiv nalézací soud, že Anna R-ová ml., s níž obžalovaný souložil, je dcerou jeho manželky Anny R-ové st. Tím zjistil současně páchání smilstva mezi dítětem a manželem jeho matky, tudíž skutkové předpoklady přestupku podle § 501 tr. zák. Podotýká-li obžalovaný R. v odvodu na zmateční stížnost státního zastupitelství, že zákonný pojem otcovství není totožným s pojmem krevního otcovství a že není proto dána skutková podstata přestupku § 501 tr. zák., přehlíží, že krevní otcovství není náležitostí skutkové podstaty řečeného přestupku, že by za tohoto předpokladu šlo naopak o zločin podle § 131 tr. zák. Než přes to nelze nejvyššímu soudu ve věci ihned rozhodnouti, ježto v rozsudku schází potřebné zjištění pro rozřešení otázky, zda nenastalo u obou obžalovaných neb alespoň u jednoho z nich ohledně přestupku podle § 501 tr. zák. promlčení. Obžalovací spis zní ohledně Josefa Štěpána R-a na zločin zprznění a svedení ke smilstvu podle §§ 128 a 132 tr. zák., spáchané před 16. lednem 1925, a na oba obžalované pro zločin zprznění krve podle § 131 tr. zák., spáchaný po 1. lednu 1925. Rozsudek zjišťuje, že obžalovaní spolu po 16. lednu 1925 vícekráte souložili, zjišťuje tedy sice počátek souloží, ne však dobu, do níž soulože trvaly. Pro zjištění této konečné doby schází ve spisech veškerý podklad až na údaj obžalované Anny R-ové, která uvádí, že soulože trvaly do listopadu 1926. Trestní oznámení došlo na státní zastupitelství 7. května 1927; u Anny R-ové byla by uplynula v případě, že by bylo zjištěno, že soulože přestaly dnem 31. října 1926, doba promlčecí, ježto od té doby do doby, kdy byla na ni vydána obsílka, pokud se týče byla vyslýchaná jako obviněná, prošlo šest měsíců, což jest podle § 532 tr. zák. promlčecí doba při přestupku podle prvního odstavce § 501 tr. zák., který při ní přichází v úvahu. Totéž by platilo i ohledně Josefa Štěpána R-a, zatčeného dne 5. května 1927, předpokládajíc, že nebyl svůdcem ve smyslu druhého odstavce § 501 tr. zák., v kterémžto směru rovněž schází v rozsudku zjištění — neboť pak by přicházela v úvahu nikoliv promlčecí doba šesti měsíců, nýbrž jednoho roku a promlčení by nenastalo. V případě šestiměsíčního promlčení musel by soud prvé stolice zkoumati též, zda jsou tu u obou obžalovaných podmínky § 531 tr. zák. druhý odstavec, zejména zda se nedopustil Josef Štěpán R. přestupku krádeže (spis okresního soudu v České Lípě T 960/26) a přestupku urážky na cti (spis okresního soudu v Děčíně T VI 160/26) v čase ustanoveném k promlčení (§ 531 druhý odstavec, písm. c) tr. zák.).

Čís. 3098.

Podle § 56 tr. ř. jest pravidlem, že se má trestní řízení pro více činů témuž obviněnému za vinu kladených vésti současně u téhož soudu; ani tisková novela sb. z. a n. čís. 124/24 se v podstatě neodchyluje od tohoto pravidla, pokud jde o činy v § 1 a 6 tisk. nov. (§ 6 prov. nař.); oddělené provedení sbíhajících se trestních věcí (§ 57 tr. ř.) jest přenecháno volnému uvážení soudu; možné újmě obžalovaného nepoužitím zásady §§ 34, 35, 267 tr. ř. pořadem § 265 tr. ř. lze čeliti pořadem § 410 tr. ř.

Obžaloba pro trestný čin podle § 1 tisk. nov. obsahuje (§ 262 tr. ř.) v sobě vždy též obžalobu pro zanedbání povinné péče. Trestný čin jest jak v případě § 1 tak § 6 tisk. nov. týž; vždy jde o uveřejnění článku trestného obsahu tiskem; rozdíl je jen v tom, že se v onom případě stalo uveřejnění dolosně, v tomto toliko kulposně.

Zodpovědný redaktor nesprošťuje se zodpovědnosti pouhou skutečností, že funkci redaktora dočasně nevykonával, jsa na dovolené (§ 6 tisk. nov.).

(Rozh. ze dne 23. února 1928, Zm II 250/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako tiskového soudu v Moravské Ostravě ze dne 19. února 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 6 zákona z 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje proti rozsudku, jímž byl obžalovaný, na nějž byla vznesena obžaloba pro přečin urážky na cti tiskem podle §§ 487, 488, 491 tr. zák., odsouzen pro přestupek zanedbání povinné péče, zmatky § 281 čís. 4, 5, 9 a), 9 c) tr. ř. Stížnost jest ve všech směrech bezpodstatná. Zmatek § 281 čís. 4 tr. ř. odvozuje stížnost z usnesení soudu, jímž nebylo vyhověno návrhu obhajoby na spojení této trestní věci s věcí Tl VIII 169/26 krajského soudu v Moravské Ostravě, v níž bylo hlavní přelíčení na týž den nařízeno. Zmateční stížnost spatřuje v tom porušení zásady hospodárnosti trestního řízení a zkrácení obžalovaného v jeho právech, poněvadž pro chybící pravoplatnost rozsudku v týž den dříve vyneseného, není tu ani možnosti, by bylo použito předpisu § 265 tr. ř. Protokol o hlavním přelíčení neuvádí důvody, jež vedly nalézací soud k jeho zamítacímu usnesení; v rozsudku odůvodňuje soud svůj postup tím, že v druhé věci šlo jen o přestupek § 6 tisk. novely, jejž projednávati jest pouze senátu, nikoli soudu kmetskému, a o trestný čin stíhaný veřejným obžalobcem, kdežto předmětné řízení bylo soukromožalobní, takže soud neshledal sloučení ani účelným ani nutným. Podle § 56 tr. ř. jest sice pravidlem (»má se zpravidla«), že se má trestní řízení pro více činů témuž obžalovanému za vinu kladených vésti současně u téhož soudu, a ani tisková novela

sb. z. a n. čís. 124/24 se od tohoto pravidla, pokud jde o činy v § 1 a 6 zák., v podstatě (§ 6 prov. nař.) neodchyluje. Avšak z pravidla toho připouští trestní řád — § 57 — výjimky, pokud se to jeví účelným k zabránění průtahů nebo stížení řízení. Tím jest přenecháno oddělené provedení sbíhajících se trestních věcí volnému uvážení soudu, shledá-li je ve směrech výše uvedených účelným. Jelikož i v souzeném případě odůvodňuje nalézací soud svůj postup účelností, nemůže o porušení zákona nebo zásady trestního řízení, jak je předpokládá § 281 čís. 4 tr. ř. a tudíž o zmatku tom důvodně býti řeči. Možné újmě obžalovaného nepoužitím zásady §§ 34, 35, 267 tr. zák. pořadem § 265 tr. ř., an první rozsudek nenabyl před vynesením pozdějšího rozsudku moci práva, lze podle ustálené praxe zrušovacího soudu čeliti pořadem § 410 tr. ř.

S hlediska § 281 čís. 9 c) tr. ř. vytýká zmateční stížnost soudu překročení obžaloby odsouzením pro přestupek podle § 6 tisk. novely, ana obžaloba zněla na přečin urážky na cti tiskem a nebyla ani při hlavním přelíčení na přestupek zanedbání povinné péče redaktorské rozšířena; názor rozsudku, že v každém návrhu na potrestání podle § 1 tisk. novely jest obsažen i návrh na potrestání podle § 6 tisk. nov., jest prý mylným pro různost podstaty obou deliktů. Jak vidno, nejde tu o hmotněprávní zmatek § 281 čís. 9 c) tr. ř., jenž by předpokládal v materielně nesprávném posuzování trestného činu spočívající nesprávnost výroku v tom směru, zda řízení vyžaduje obžaloby veřejné či soukromé, zda je osoba jako obžalobce vystoupivší k tomu oprávněna, nýbrž o formální zmatek domnělého překročení obžaloby proti předpisům §§ 262, 267 tr. ř., jichž se ostatně stížnost sama též výslovně dovolává. Ani tu nelze dáti stížnosti za pravdu. Nehledíc k omu, že obžalobce již v návrhu na zavedení přípravného řízení výslovně poukazoval na případné zavinění ve směru zanedbání povinné péče redaktorské, že ve spisu obžalovacím sice výslovně odůvodňuje, proč činí návrh na odsouzení obviněného pro přečin urážky na cti tiskem, ač se obviněný nechtěl hlásiti k původcovství článku, v podání, jímž předložil spis obžalovací, však si výslovně vyhradil návrh na potrestání pro přestupek zanedbání povinné péče, sluší plně přisvědčiti stanovisku rozsudku, zmateční stížností ovšem napadenému, že obžaloba pro trestný čin podle § 1 tisk. nov. obsahuje (§ 262 tr. ř.) v sobě vždy též obžalobu pro zanedbání povinné péče. Obžaloba má zásadně (§ 262, 267 tr. ř.) za předmět trestný čin, jehož právní kvalifikace obžalobcem soud nevíže. Jde-li o týž trestný čin, pak vynese o něm soud rozsudek podle svého právního přesvědčení, byť i jeí obžaloba po právní stránce jinak označovala a ani za hlavního přelíčení nebyla změněna. Trestný čin jest však jak v případě § 1 tak i v případě § 6 tisk. nov. týž. Vždy jde o uveřejnění článku trestného obsahu tiskem, rozdíl spočívá jen v tom, že se v onom případě stalo uveřejnění dolosně, v tomto toliko kulposně. Sám zákon dává tomu nepochybně výraz, vyslovuje v § 6 tisk. nov. — obdobně v čl. III. nov. z 15. října 1868, čís. 142 ř. z. — zcela kategoricky, že redaktor zodpovídá za přestupek, když obsah periodického tiskopisu tvoří skutkovou podstatu zločinu nebo přečinu podle § 1, trestný čin spáchaný obsahem tiskopisu nemůže mu však býti přičítán podle ustanovení trestních zákonů, zanedbal-li pozornost, při jejíž povinném použití nebyla by zpráva pojata do tiskopisu

(v témže smyslu rozh. sb. n. s. č. 1719 a j.). Že skutečné uveřejnění článku trestného obsahu, a nikoli pouhé zanedbání povinné péče, jest předmětem jak trestného činu spáchaného tiskem, tak i přestupku zanedbání povinné péče, vyplývá zřejmě z toho, že nikoli toto samo o sobě, nýbrž jen tehda stihá se podle § 6 jako přestupek, když mělo za následek, že článek trestného obsahu byl v tiskopisu uveřejněn. Proto postupoval nalézací soud po zákonu (§ 262 tr. ř.), když bez ohledu na to, zda bylo případné odsouzení pro přestupek podle § 6 tisk. nov. obžalobcem ať již původně, ať již rozšířením obžaloby při hlavním přelíčení výslovně navrženo, čili nic, rozhodl o obžalobě ve směru § 6 nov. a jest i výtka překročení obžaloby zřejmě bezdůvodná.

Z důvodu § 281 čís. 9 a) tr. ř. shledává stížnost rozsudek právně pochybeným, protože uznal obžalovaného vinným přestupkem zanedbání povinné péče redaktorské podle § 6 tisk. nov., ač sám zjišťuje, že obžalovaný v den vyjití článku byl na dovolené, tudíž — podle názoru stížnosti — nebyl tehdy zodpovědným redaktorem. Rozsudek označuje okolnost, že obžalovaný byl v době uveřejnění článku jako redaktor na dovolené, za bezvýznamnou, an sám doznává, že za něho jiný redaktor jako zodpovědný u úřadu ohlášen nebyl a obžalovaný byl též za to trestán, že dále i po čas své dovolené do redakce docházel, tedy skutečně funkci zodpovědného redaktora i po čas své dovolené vykonával. I tu jest v právu rozsudek, nikoli zmateční stížnost. Z §§ 10, 11 tisk. zák. vyplývá zřejmě, že jako zodpovědný redaktor proti úřadu přichází v úvahu jen osoba, která, jsouc účastna v redigování periodického tiskopisu, byla úřadu jako zodpovědný redaktor řádně ohlášena a jím výslovně nebo mlčky (§ 10 posl. odst. tisk. zák.) schválena. Jen takový zodpovědný redaktor ručí úřadu za obsah tiskopisu, ať již s hlediska přímého pachatelství obsahem tiskopisu založeného trestného činu, ať s hlediska zanedbání povinné péče. To vede však též nutně k závěru, že takovýto řádně zřízený, na listě také podle § 9 tisk. zák. vyznačený zodpovědný redaktor nesprošťuje se zodpovědnosti pouhou skutečností, že funkci redaktora, tu pro nastoupení dovolené, dočasně nevykonával. I na něm jest, jak vyplývá z trestní sankce prvého odst. § 11 tisk. zák., by se bezpečně o to postaral, by byla nastalá změna a osoba jeho zástupce řádně a včas (§ 10, třetí odst. tisk. zák.) úřadu oznámena, a jen tehdy, když se takové oznámení stalo a úřad změnu výslovně nebo mlčky (§ 10 posl. odst. tisk. zák.) vzal na vědomí, přestává jeho zodpovědnost redaktorská za trestný obsah tiskopisu. Nestalo-li se toto zákonem předepsané oznámení i jen dočasné změny v osobě zodpovědného redaktora, zůstává dosavadní redaktor za obsah tiskopisu i nadále trestně zodpovědným. Zejména dopouští se zanedbání povinné péče, když, nekonaje své redakční povinnosti, takto opomenul zabrániti, by se článek trestného obsahu do tiskopisu nedostal (v témže smyslu rozhodnutí nejvyššího soudu Zm I 75/27, Zm I 426/27, Zm I 600/27). Případné potrestání podle § 11 tisk. zák. shledí sice (§ 528 tr. zák.) jeho provinění porušením tiskového pořádku podle §§ 10, 11 tisk. zák., ne však trestný čin spáchaný zanedbáním dosud povinné péče podle § 6 tisk. nov. Proto nelze spatřovati ani rozpor v tom, když nalézací soud, zjistiv, že se obžalovaný o včasné oznámení změny v osobě zodpovědného redaktora násled-

kem nastoupení dovolené nepostaral, ač v době uveřejnění článku, jsa na dovolené, ve skutečnosti svou funkci jako zodpovědný redaktor zejména vzhledem k obsahu pozastaveného článku zplna nevykonával, přece označil ho za zodpovědného redaktora a shledal právě v tom, že své redaktorské povinnosti zplna nevykonával, zanedbání povinné péče ve smyslu § 6 tisk. nov. I výtka s hlediska zmatku § 281 čís. 9) a) tr. ř. jest neoprávněna.

Čís. 3099.

Pouhé neuposlechnutí příkazu strany, názor odlišný od názoru strany (konflikt s ní) může sice býti nečestným se stanoviska strany, nemusí však býti nečestným podle pravidel obecné prospěšnosti. Morálka zákona nemusí se krýti s morálkou strany; směrnice vydané politickou stranou pro chování se jejích příslušníků nemohou proto býti měřítkem pro posouzení čestnosti těchto jednotlivců, nýbrž rozhodují i tu o cti jednotlivce všeobecné společenské názory oněch kruhů, v nichž žije; ani přestoupení k jiné straně nebo působení v jejím zájmu nemusí býti nečestným, kotví-li ve vnitřním vážném přesvědčení, nikoli v záměrech záludných (pokud se nezračí v obojetném jednání ku dvěma různým stranám).

(Rozh. ze dne 25. února 1928, Zm I 786/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Chebu ze dne 27. října 1927, jímž byl obžalovaný sproštěn ze soukromé obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491 tr. zák. po případě pro přestupek podle § 6 zák. ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., částečně zavrhl, částečně ji vyhověl, zrušil sprošťující výrok v této části jako zmatečný a věc vrátil prvnímu soudu, by ji v senátě tříčlenném v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Stížnosti nelze z valné části upříti oprávnění, pokud ve vývodech dovolávajících se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 b) § 281 tr. ř. vytýká rozsudku formální i věcnou zmatečnost co do výroku, že se obžalovanému podařil důkaz pravdy ohledně všech soukromou obžalobou pozastavených výtek. Právem uvádí stížnost, že by rozsudek byl s formálního hlediska bezvadným toliko tehda, kdyby si byl napřed uvědomil význam jednotlivých výroků, jak jsou v obžalovacím spise uvedeny, a kdyby byl pak uvedl ohledně toho kterého bodu spisu obžalovacího přesně a zřetelně zjištěné okolnosti, z nichž má za prokázáno, že se o soukromém obžalobci v článku říká pravda. Těmito vývody vystihuje stížnost základní vadnost rozsudku, spočívající v tom, že si v četných bodech vůbec náležitě nevšiml doslovu a nezjistil smysl jednotlivých zažalovaných výroků. O takové vadnosti nelze ovšem mluviti ohledně

prvé obžalobou pozastavené věty, znějící v ten smysl, že »komunistická strana platí muže za to, že, vydávajíce se za sociální demokraty, konají propagační práci pro komunistickou stranu«, neboť tuto větu má soud zcela zjevně na mysli, pokud ku konci prvního odstavce rozsudečných důvodů uvádí, že nejde o křivé vinění, pokud se soukromému obžalobci vytýká, že dostal od komunistické strany peníze, že podnikal cestu do Ruska jako sociální demokrat a že jako takový také konal ruská shromáždění lidu jsa placen za to komunistickou stranou, a že tím způsobem konal propagační práci pro tuto stranu, že cestoval a cestuje v jejích službách a v jejím žoldu. Je též patrno z úvah předeslaných dotyčné části rozsudečných důvodů, proč kmetský soud nepokládá toto vinění za křivé, neboť zjišťuje na podkladě obsahu pozvánky k shromáždění ze dne 17. prosince 1925, že tu šlo o shromáždění výlučně komunistickou stranou pořádané, a že soukromý obžalobce, jenž byl referentem, je uveden na pozvánce výslovně jako sociálně demokratický příslušník, a dále zjišťuje i rozsudek na základě otištěného psaní komunistické strany ze dne 8. prosince 1925, že si soukromý obžalobce dal za tyto přednášky zaplatiti stranou komunistickou. Zjištění ta nebere stížnost v odpor a nelze tedy tomuto výroku vytknouti vadnost ve směru formálním; pokud stížnost ve směru právním namítá, že pouhé přestoupení zákazu strany — čímž má patrně na mysli příslušný obrat v posledním odstavci důvodů rozsudečných — není ještě činem nečestným, lze jí plně přisvědčiti. Pouhé neuposlechnutí příkazu strany, názor odlišný od názoru strany a konflikt s ní může sice býti nečestným se stanoviska strany, nemusí však býti nečestným podle pravidel obecné čestnosti. Morálka zákona nemusí se krýti s morálkou strany a směrnice, vydané politickou stranou pro chování se jejích příslušníků nemohou proto býti měřítkem pro posouzení čestnosti těchto jednotlivců, nýbrž rozhodují i tu o cti jednotlivce všeobecné společenské názory oněch kruhů, v nichž žije. Jednání proti zákazu strany samo o sobě nemusí proto býti nečestným, ba může i přestoupení k jiné straně nebo působení v jejím zájmu, pokud kotví ve vnitřním, vážném přesvědčení a nikoli v záměrech záludných, a pokud se obzvláště nezračí v obojetném jednání k dvěma různým stranám, býti se stanoviska cti nezávadným. Avšak, jakmile přistoupí okolnosti, které naležací soud zjistil a z nichž jde najevo, že obžalobce učinil mnohem více, než že jednal toliko proti zákazu strany, že dostával za přednášky ohlášené komunistickou stranou za zdůrazňování příslušnosti ke straně sociálně demokratické peníze od od strany komunistické a cestoval v jejích službách za žold, aniž ze strany sociálně demokratické vystoupil, nejde o pouhý konflikt se stranou, nýbrž o chování záludné proti straně. Nelze proto ani říci, že je rozsudek přes onen obrat, který stížnost ostatně necituje v celém doslovu a nezkoumá ve spojitosti s předchozími úvahami rozsudku, materielně vadným.

Čís. 3100.

Tisková novela (na rozdíl od trestního řádu) nerozeznává přesně mezi rozsudkem odsuzujícím a sprošťujícím, spatřujíc předpoklad pro

opravný prostředek (i zmateční stížnost) jen v tom, že některé z osob v zákoně blíže uvedených vzešla z výroku soudu »újma«.

Sprošťujícím rozsudkem ve smyslu §§ 281 odst. prvý, 259 čís. 3 tr. ř. jest jen takový rozsudek, jímž byl obžalovaný sproštěn úplně a bez výhrady, tak že jeho zájem není dotčen ani vedlejšími výroky rozsudku; v případě § 13 (2) tisk. nov. nejde o sprošťující rozsudek v onom smyslu.

Byli-li původce a zodpovědný redaktor sproštěni vzhledem k § 4 tisk. nov. z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti (přestupek zanedbání povinné péče), zároveň však bylo podle § 13 (1) tisk. nov. vysloveno, že pravdivost závadné zprávy nebyla prokázána, a podle § 13 (2) tisk. nov. uloženo zodpovědnému redaktorovi a vydavateli, by uveřejnili bezplatně a bez poznámky rozsudkový výrok a nahradili útraty, jest přiznati právo zmateční stížnosti jak obžalovanému redaktorovi (vydavateli), tak i původci.

Urážka na cti ve smyslu § 488 tr. zák., byl-li výbor nemocenské pokladny viněn ze stranického, stanovám se příčího jednání, spočívajícího ve vědomém a soustavném poškozování onemocněvších dělníků odpíráním podpor, na které mají nárok; legitimace k žalobě jednotlivých členů tohoto výboru.

Důkaz pravdy musí se nésti k obsahu urážlivého projevu.

(Rozh. ze dne 25. února 1928, Zm II 259/27.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského jakožto kmetského soudu v Mor. Ostravě ze dne 2. dubna 1927, jímž byli obžalovaní sproštěni z důvodu § 4 tiskové novely podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti ve smyslu § 488 a 490 tr. zák. pokud se týče pro přestupek zanedbání povinné péče podle § 6 tisk. novely, a zároveň ve smyslu § 13 tisk. nov. bylo vysloveno, že pravdivost zprávy nebyla prokázána, a učiněno další opatření ve smyslu § 13 tiskové novely.

D ů v o d y:

Napadeným rozsudkem kmetského soudu byli původce závadného článku a zodpovědný redaktor periodického tiskopisu, v němž byl tento článek uveřejněn, sproštěni podle § 259 čís. 3 tr. ř. a vzhledem k § 4 tisk. novely z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti, pokud se týče pro přestupek zanedbání povinné péče a zároveň bylo v rozsudkovém výroku pode § 13 (1) tisk. novely vysloveno, že pravdivost závadné zprávy nebyla prokázána, a dále bylo podle § 13 (2) novely uloženo zodpovědnému redaktoru a vydavateli periodického tiskopisu, by uveřejnili bezplatně a bez poznámky rozsudkový výrok způsobem v § 16 tisk. novely uvedeným a nahradili útraty trestního řízení, zejména i útraty právního zastoupení soukromých obžalobců. Proti rozsudku podali původce článku jakož i zodpovědný redaktor zmateční stížnost, opírajíce svůj návrh, by došlo k rozsudku úplně sprošťujícímu, o věcné námitky, že schází soukromým obžalobcům aktivní legitimace k obžalobě; že obsah pozastaveného článku vůbec nenaplňuje skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti a že se jim podařilo dokázati, že obsah zprávy je pravdivým. Před rozborem těchto námitek bude především třeba řešiti zásadní otázky formálního rázu, a) zda v souzeném případě podléhá rozsudkový výrok co do věci samé opravnému prostředku obžalovaného vůbec, b) pak-li ano, kterým opravným prostředkem může býti napadán, a c) komu z obžalovaných dotyčný opravný prostředek přísluší. K a) Výrok soudu týkající se obsahu pozastaveného článku, totiž výrok, že se obžalovaní ovšem podle § 259 čís. 3 tr. ř. a s ohledem na § 4 tisk. novely sprošťují, při čemž se však zároveň vyslovuje, že pravdivost zprávy nebyla prokázána, tvoří předpoklad pro další opatření, jak jsou uvedena v druhém odstavci § 13 tiskové novely. Není-li tu výroku o vině ve smyslu předpisu prvého odstavce § 13 tisk. novely, není možno, by došlo k dalším opatřením podle druhého odstavce § 13 tisk. novely a důsledkem toho nutno dále říci: je-li onen původní výrok vratkým buďto následkem mylného výkladu zákona nebo pro jiné vady, jež jej činí zmatečným, následuje z toho i neudržitelnost výroku podle druhého dostavce § 13 tiskové novely, k němuž alespoň při správném posouzení za takovýchto okolností dojíti nesmělo. Z toho je zjevný důležitý význam onoho výroku základního, na němž závisí i přípustnost opatření podle druhého odst. § 13 tiskové novely, a je na snadě, že za takového obsahu rozsudku jest způsobilým prostředkem, by byly odvráceny závazky, jak jsou uvedeny v druhém odstavci § 13 novely, odstranění onoho původního výroku a jediné toto. Již z této povahy věci vysvítá, že obžalovanému musí býti poskytnuta možnost, napadati opravným prostředkem ony předpoklady, onen právní výrok, jehož obsahem byl zjednán základ pro uložení závažných povinností, jak je stanoví § 13 v druhém odstavci novely. Jiný základ byl by přímo nemožným a nemyslitelným. Vždyť by jinak mohla judikatura zabřednouti do libovůle v neprospěch obžalovaného, kdyby mu bylo zabráněno, účinně napadati rozsudek, který, ponechávaje zcela stranou důležité základní otázky aktivní legitimace soukromých obžalobců, způsobilosti zprávy, býti urážkou ve smyslu XII. hlavy trestního zákona vůbec, důkazu pravdivosti, otázky promlčení a pod., zabýval se prostě otázkou podřadnou, totiž důkazem pravděpodobnosti podle § 4 tisk. nov., a, řeše ji kladně, diktoval pak způsobem suverením a neodporovatelným závazky v druhém odstavci § 13 cit. novely blíže naznačené. Takový postup příčil by se netoliko právnímu citu, nýbrž i duchu trestního řádu, jehož zásady byly v podstatě převzaty i tiskovou novelou a, podle nichž zákon vždy výslovně uvádí, v kterých případech chce další opravný prostředek vyloučiti. Vysvítá ostatně i ze samé tiskové novely s logickou nutností, že nemělo jí takové právo býti odňato obžalovanému; neboť přiznává-li novela obžalovanému odvolání z rozhodnutí o uveřejnění rozsudku a z jeho rozsahu a, neomezuje-li ani jeho právo napadati výrok o útratách stížností podle § 392 tr. ř., bylo by nedůsledným, stavěti se na stanovisko, že zákon ono dále sahající a důležitější právo, jehož použitím může býti čeleno výrokům podle § 13 (2) tisk. nov. již v samých základech, obžalovanému odnímá, ačkoliv na druhé straně mu poskytuje možnost opravného prostředku ve směru užším, podružnějším, totiž co

do rozsahu uveřejnění, jakož i co do výše útrat, jichž náhrada mu byla uložena.

Nutno tedy na první otázku, zda obžalovanému přísluší opravný prostředek proti výroku shora naznačenému, odpověděti kladně a sluší nyní zkoumati b) kterým opravným prostředkem lze mu tento výrok napadati: Že takovými vhodnými prostředky nejsou odvolání ve smyslu § 14 (3) tisk. nov., ani stížnost podle § 392 tr. ř., o nichž se právě stala zmínka, je na snadě; Úkolem odvolací stolice při rozhodování o těchto opravných prostředcích jest, by zkoumala, zda dotyčné opatření co do rozsahu nařízeného uveřejnění odpovídá zákonu, zda náhrada útrat byla uložena v přiměřené výši a pod.; bude jejím úkolem uvažovati i o tom, zdali tu je vůbec rozsudkový výrok podle § 13 (1) tisk. nov., jenž jest nutným předpokladem opatření v druhém odstavci tohoto § uvedených; leč zdali jest tento výrok též správný a zákonný, vymyká se z jejího rozboru. Vždy zůstává při jejím rozhodnutí o řečených opravných prostředcích závazným a rozhodným obsah základního výroku rozsudkového co do viny, a není jí dovoleno odchýliti se od tohoto výroku, jímž byla zásadně rozřešena otázka o vině. Ani stížnost ať již podle § 15 tr. ř. nebo podle obdoby § 494 tr. ř. nebyla by tu na místě. Nehledíc k úvahám formálním (chybění pokud se týče krátkost lhůty, nepřípustnost odpovědi odpůrcovy) svědčí proti přípustnosti tohoto opravného prostředku zejména úvaha, že kromě výjimečného předpisu § 28 (4) tiskové novely nespadá do oboru působnosti sborového soudu druhé stolice, by rozsudky sborových soudů ve výroku o vině přezkoumával, potvrdil, pozměnil, nebo dokonce zrušil a do prvé stolice k novému projednání vrátil; vše to je trestním řádem vyhraženo jedině soudu zrušovacímu. Že se tu nelze dovolávati ani obdoby opravných prostředků, jak byly upraveny některými novými zákony (§ 59 autorského práva ze dne 24. listopadu 1926, čís. 218 sb. z. a n., odvolání podle § 40 zákona ze dne 15. září 1927, čís. 111 sb. z. a n. o nekalé soutěži), nebo obecného odvolání podle § 283 tr. ř., je na snadě. Prvé jsou zvláštní předpisy, platné toliko pro obor těchto zákonů, odvolání (§ 283 tr. ř.) jest omezeno na určité vývody v určitých mezích. To i ono týká se podstatně odlišných opatření, než jsou opatření v § 13 (2) tiskové novely upravená. Zbývá tudíž jako poslední a jediný — ostatně formálně jakož i věcně na souzený případ úplně přiléhající — opravný prostředek zmateční stížnosti a sluší toliko zkoumati, zda přípustnosti tohoto opravného prostředku v souzeném případě, kde se obžalovaní podle rozsudku sprošťují podle § 259 čís. 3 tr. ř., nebrání doslov prvého odstavce § 281 tr. ř., podle něhož zmateční stížnost z rozsudku osvobozujícího může býti podána pouze v neprospěch obžalovaného. Leč tu sluší především zdůrazniti, že o sprošťující rozsudek, jak jej právě uvedené ustanovení má na mysli, v případě § 13 (2) tisk. novely vůbec nejde; sprošťujícím rozsudkem podle § 281 odst. prvního tr. ř. je, jak plyne ze souvislosti s §§ 259, 260 tr. ř., pouze takový rozsudek, jímž byl obžalovaný úplně a bez výhrady sproštěn tak, že jeho právní zájem není dotčen ani vedlejšími výroky rozsudku. V souzeném případě jest však již ve výroku rozsudku uvedeno, že se obžalovaní sice sprošťují podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby, avšak jen vzhledem k § 4 tisk. nov. a, že se proto současně vyslovuje,

že »pravdivost zprávy nebyla prokázána.« Tímto dodatkem se onen »sprošťující« výrok podstatně omezuje, nevylučujíc, že jest tu přece jakési zavinění obžalovaného. Zároveň vyvozují se i důsledky z tohoto výroku vyplývající; ukládať se v rozsudkovém výroku obžalovanému — zodpovědnému redaktoru — povinnost uveřejniti bezplatně a bez poznámky rozsudkový výrok, zřejmě tedy závazek poskytnouti soukromému obžalobci ve veřejném tisku zadostiučinění za to, že o něm byla uveřejněna urážlivá zpráva, jejíž pravdivost nebyla prokázána. Kromě toho činí se v rozsudkovém výroku další s hmotného hlediska zajisté nanejvýše citelné opatření, že se ukládá zodpovědnému redaktoru povinnost, by nahradil útraty, zvláště též útraty právního zastoupení soukromého obžalobce. Proto sluší odmítnouti stanovisko, že tu jde o osvobozující rozsudek, jak jej má na mysli odstavec první § 281 tr. ř.; naopak, takový rozsudek přibližuje se svou povahou do jisté míry rozsudku odsuzujícímu, čemuž dává výraz důvodová zpráva ústavně-právního výboru senátu, uvádějíc k § 13 tiskové novely, že »jistý stupeň viny obžalovaného přece jen zůstává, i když ze zvláštních důvodů zákonodárce jej netrestá«. Kdežto trestní řád, upravuje instituci zmateční stížnosti v prvém odstavci § 281 tr. ř., má na mysli toliko dvě možnosti, totiž buď rozsudek ryze osvobozující, nebo rozsudek odsuzující se všemi náležitostmi § 260 tr. ř., zavádí tisková novela, jak výše naznačeno, jakousi střední instituci mezi těmito dvěma extremy. Okolnost ta vedla nutně k tomu, že se tisková novela i jinak odchylila od zásad, stanovených v trestním řádě pro opravný prostředek zmateční stížnosti. Tak nařizuje v § 15, že rozsudek musí býti doručen osobám, jež mají z rozsudku nějakou povinnost. Účelem tohoto předpisu jest patrně, by i osobám těm bylo umožněno brániti se proti dotyčnému výroku příslušnými opravnými prostředky a důsledkem toho předpisuje též § 23 tiskové novely, že vydavateli a vlastníku periodického tiskopisu, tudíž právě osobám, jimž podle § 13 a 21 tiskové novely může býti taková povinnost uložena — přísluší týtéž opravné prostředky jako obžalovanému. Tisková novela, poskytujíc takto i osobám zcela mimo okruh § 282 tr. ř. stojícím dalekosáhlé opravné prostředky, především i zmateční stížnost, opouští tím půdu, na níž spočívá předpis o přípustnosti zmateční stížnosti podle § 281 odst. prvního tr. ř.; nerozeznává již, jak činí trestní řád, přesně mezi osvobozujícím a odsuzujícím rozsudkem, spatřujíc předpoklad pro podávání opravného prostředku, i zmateční stížnosti, jen v tom, zda některé z osob v zákoně blíže uvedených vzešla z výroku soudu »újma«. Posuzuje-li se věc s tohoto, směrem zákona, jakož i jeho zvláštními předpisy jasně napovězeného stanoviska, padá i poslední pochybnost, jež by mohla brániti použití zmateční stížnosti v souzeném případě, tudíž pochybnost vyvozovaná z doslovu prvního odstavce § 281 tr. ř., jehož zásady ovšem přicházejí jinak i na dále plnou měrou k platnosti v případech ryze do oboru trestního řádu spadajících, jež však nebyly převzaty tiskovou novelou, upravivší podávání opravných prostředků vůbec, tudíž i zmateční stížnosti se stanoviska podstatně odchylného, tudíž se stanoviska »újmy« té které osobě vzniklé. Že v souzeném případě taková »újma« tu jest, o tom nemůže býti obzvláště vzhledem k povinnostem podle druhého odstavce § 13 tisk. nov. uloženým pochyb-

nosti; jediným vhodným procesuálním prostředkem, jímž tato újma může býti odstraněna, jest, jak shora dovozeno, zmateční stížnost.

Sluší se tudíž obírati jen ještě poslední otázkou, c) komu přísluší právo podati tento opravný prostředek. Že právo to přísluší obžalovanému zodpovědnému redaktoru, o tom nemůže býti pochybnosti; vždyť jemu vznikla napadeným rozsudkem v prvé řadě značná újma, pokud mu kromě povinnosti, uveřejniti bezplatně a bez poznámky rozsudkový výrok, uložena byla náhrada útrat. Než ani původci nelze upříti toto právo. Sluší uvážiti, že v konkretním případě může dojíti k uveřejnění rozsudkového výroku, jímž bylo i ohledně něho vysloveno, že pravdivost zprávy nebyla prokázána. Konečný výsledek trestního řízení jest tudíž v souzeném případě ten, že vynesen byl ovšem s jistým omezením výrok sprošťující, že se však zároveň případným uveřejněním rozsudkového výroku ve veřejném tisku poskytuje soukromému obžalobci přímé zadostiučinění. Takový výrok může se podle okolností případu velmi citelně dotýkati cti a vážnosti původce samého a znamená jistě pro něho »újmu morální«, čímž zároveň je v duchu tiskové novely podmíněno již právo podati opravný prostředek. Ostatně bylo by nanejvýš povážlivé upříti původci právo, brániti se příslušnými opravnými prostředky proti tomuto rozsudku i proto, že nelze vyloučiti jistý hmotný zájem původce na odstranění takovéhoto výroku, jenž může tvořiti důležitý podklad pro případné postihové nároky zodpovědného redaktora, jemuž byla uložena náhrada útrat. Sluší tedy shrnouti výše uvedené úvahy v konečný závěr, že zmateční stížnost, pokud byla podána v tomto případě zodpovědným redaktorem a původcem, je přípustna a přistoupiti k jejímu věcnému vyřízení.

Tu však zmateční stížnosti obžalovaných, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a), b) § 281 tr. ř. nelze přiznati úspěch. Stížnost snaží se především, podrobujíc samostatnému rozboru obsah pozastavené části článku dokázati, že článek vůbec nevykazuje objektivní znaky skutkové podstaty přečinu proti bezpečnosti cti podle § 488 tr. zák. Než tu nutno zdůrazniti, že zjištění smyslu a dosahu článku, jak byl míněn pisatelem, spadá v obor skutkově zjišťovací činnosti kmetského soudu; po stránce té přihlíží soud k celé souvislosti, v níž byla ona stať uveřejněna, a vyvozuje jednak z nadpisu článku, jednajícího o poměrech v podniku místní pouliční dráhy v M. O., »neustaneme v tisku poukazovati na zlořády«, jednak z jeho doslovu, pokud se v úvodu mluví o »odčinění vědomě napáchaných křivd na bezbranném, poctivém českém dělníku a zřízenci«, posléze z okolnosti, že se v souvislosti s jinými »zlořády« uvádí jako další případ ten, jenž je uveden v pozastavené stati, že účelem článku bylo, viniti výbor nemocenské pokladny ze zlořádu, že dostávali podpory pouze dobře placení úředníci nebo slečny, kdežto dělníkům, majícím stejný nárok, se tyto podpory odpírají. Na celkovém podkladě všech těchto zjištění dospívá soud k závěru, že byl pozastavenou statí viněn výbor přímo ze stranického, stanovám se příčícího jednání, spočívajícího ve vědomém a soustavném poškozování onemocněvších dělníků odpíráním podpor, na které mají nárok, a podřaďuje tento podle volného uvažování zjištěný obsah článku skutkové podstatě § 488 tr. zák. Snaží-li se stížnost tento výrok zvrátiti hmotněprávní námitkou podle § 281 čís. 9 tr. ř. jako právně mylný, bylo na ní, by přesně dbala všech shora uvedených skutkových zjištění soudu a jedině na tomto podkladě v jeho celistvosti nastoupila důkaz, že takto zjištěný děj byl mylně podřaděn § 488 tr. zák. Takovým způsobem si však stížnost nepočíná, ježto pomíjí veškerá skutková zjištění nalézacího soudu v příčině doslovu nadpisu a souvislosti dalšího nepozastaveného obsahu článku, vytrhuje prostě závadnou stať a samostatným výkladem jednotlivých jejích vět se snaží dáti článku jiný smysl. Při takovémto libovolném výkladu je ovšem pochopitelno, že stížnost dochází k zcela jinému smyslu pozastavené stati, dovozujíc, že v ní vlastně není obsaženo nic jiného, než sdělení, že bývalý člen nemocenského výboru Ž. tlumočil své stanovisko a žádal ve výboru, by i dělníkům, nejen dobře placeným pánům a slečnám, byly vyplaceny podpory, a že Ž. žádal nápravu, že však není nikde uvedeno, že stěžovatelé obviňují výbor z nečestného jednání. Že však podle rozsudku právě v tom, že se ony Ž-em vznesené stížnosti článku uvádějí jako důkaz dalších zlořádů panujících u místní dráhy atd., spočívá obviňování z nečestného jednání, stížnost pomíjí a proto nelze hmotněprávní důvod zmatečnosti čís. 9 a) 281 tr. ř. pokládati za provedený.

Ani s hlediska čís. 5 § 281 tr. ř. není rozsudek stížen zmatečností, pokud mluví o »protěžovaných slečnách«, jimž byly podpory povoleny, ačkoli slovo »protěžované« v článku vůbec nepřichází; vždyť slovo »protěžované«, objevující se v třetím odstavci rozsudečných důvodů, není již reprodukcí obsahu článku, nýbrž, jak z celé souvislosti dotyčných důvodů vychází, závěrem, vyznačujícím povahu obvinění. Stížnost není dále po zákonu provedena, pokud napadá výrok, jímž nalézací soud uznal legitimaci soukromých obžalobců k podání obžaloby. Tu stížnost především dovozuje, že článkem vůbec nebyl napaden výbor nemocenské pokladny, poněvadž se v článku toliko uvádí, »žádost Ž-ova« přednesená ve výboru nemocenské pokladny; po té stránce platí, co již bylo výše uvedeno, že rozhodujícím pro výklad článku je tu způsob a souvislost, v které právě tato »žádost Ž-ova« byla tam uvedena. A pokud stížnost dále odpírá soukromým obžalobcům legitimaci k podání obžaloby vzhledem k tomu, že nebyli soukromí obžalobcové v článku vůbec jmenováni a že pozastavený projev neobsahuje poukazu na žalující osoby, an článek nijak na obžalobce nedopadá, sluší zdůrazniti, že soud, zkoumav souvislost článku, dospěl k závěru zcela opačnému, že se totiž pisatel dotýká velmi citelně cti členů řečeného výboru, že je přímo viní z nečestných skutků, ana tomto podkladě projevuje pak právní názor, že přísluší právo obžalobní každému z těchto takto obviněných členů výboru, sboru to úzkého z osmi osob sestávajícího, jenž je přesně označen. Že je právní názor na tomto podkladě projevený mylným, stížnost sama nedoličuje, snaží se naopak toliko po stránce skutkové samostatným výkladem obsahu článku dokázati, že článkem nebyli míněni jednotliví členové výboru, a dospěti tak k závěru stěžovatelům příznivému. Že by dotyčný opačný závěr kmetského soudu byl nemožný, nelogický neb vůbec stížen některou jinou z formálních vad čís. 5 § 281 tr. ř., stížnost nedoličuje. Dotyčné její vývody jsou tedy pouze nedovoleným brojením proti volnému přesvědčení soudu, nikoli řádným doličováním dů-

vodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. Stížnost domáhá se posléze, opírajíc se o důvod zmatečnosti čís. 9 b) § 281 tr. ř., osvobození obžalovaných, ježto se prý jim podařil důkaz pravdy podmiňující beztrestnost. V článku se prý sděluje, že Ž. nechtěl dále klidně přihlížeti k nesprávnostem, že ve výboru žádal, by byly léčebné výlohy vypláceny nejen dobře placeným pánům a slečnám, nýbrž i bídně placeným dělníkům a že také poukázal na praxi v nemocenském výboru. Více než zpráva, že se Ž. tak zachoval, není prý v článku obsaženo; správnost všeho toho byla však svědkem Ž-em prokázána a proto měl býti vynesen rozsudek sprošťující. Základní chyba těchto vývodů spočívá v tom, že stížnost nevychází ze skutkového děje, jak byl zjištěn soudem kmetským, že totiž obsahem článku není toliko konstatování fakta, že Ž. pronesl ve výboru různé stížnosti atd., nýbrž že sdělením tohoto postupu Ž-ova ve spojitosti s poukazem na různé zlořády objevující se u místních drah měl býti výbor nemocenské pokladny viněn ze stranickosti proti dělníkům, příčící se stanovám. Proto musil by se nésti důkaz pravdy právě k tomu, že členové výboru skutečně stranicky proti stanovám vědomě a soustavně poškozovali dělníky, nikoli pouze k nerozhodné skutečnosti, že Ž. ve výboru různé stížnosti přednesl. Právě v prvuvedeném směru byl však důkaz pravdy prováděn a nalézací soud zjistil, že se tento důkaz obžalovaným nepodařil; je tedy zjevno, že i tu stížnost doličuje svou hmotněprávní námitku na podkladě zcela pochybeném, jí samovolně a odchylně od rozsudkem zjištěného stavu věci sestrojeném. Výrok soudu, že se důkaz pravdy v příčině výtky stranickosti nepodařil, napadá pak stížnost toliko tvrzením, že prý skutečně bylo prokázáno, že se udělují podpory dobře placeným úředníkům a slečnám a poukázal-li Ž. k tomu, by i k dělníkům bylo přihlíženo, byl prý i tu důkaz pravdy proveden. Tímto povšechným, nejasným přednesem nedoličuje stížnost žádného z důvodů zmatečnosti v § 281 tr. ř. uvedených, neboť nenaznačuje přesně a zřetelně body zmatečnosti a skutečnosti, které by zmatečnost onoho tak obšírně a případně odůvodněného rozsudkového výroku v příčině nezdaření se důkazu pravdy měly založiti. Bylo proto zmateční stížnost obžalovaných ve smyslu § 1 čís. 2 a § 4 čís. 1 a 2 nov. k tr. řádu již v zasedání neveřejném z části jako nedůvodnou, větším dílem jako po zákonu neprovedenou zavrhnouti.

Čís. 3101.

Vyřízení zmateční stížnosti proti sprošťujícímu rozsudku odpadá, byl-li obžalovaný zvolen za poslance a příslušná sněmovna nevyhověla žádosti za jeho vydání (§ 24 úst. list.).

(Rozh. ze dne 1. března 1928, Zm I 546/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací usnesl se v trestní věci soukromého obžalobce Karla P-e proti osmi obžalovaným pro urážku na cti, spáchanou tiskem takto: Vyřízení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Plzni ze dne 20. června 1925, pokud jím byl Jakub D. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle § 491 a 493 tr. zák., odpadá.

Důvody:

Proti rozsudku krajského jako kmetského soudu v Plzni ze dne 20. června 1925, pokud jím byli obžalovaní sproštěni z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 491 a 493 tr. zák., podal soukromý obžalobce zmateční stížnost. Při roku nařízeném u Nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího k jejímu projednání se ukázalo, že spoluobžalovaný Jakub D. byl zatím zvolen za poslance Národního shromáždění. Hledíc k ustanovení § 24 ústavní listiny Československé republiky, podle něhož je k jakémukoli trestnímu stíhání člena Národního shromáždění třeba souhlasu příslušné sněmovny, jenž vykázán nebyl, usnesl se Nejvyšší jako zrušovací soud dne 12. dubna 1926, že se trestní řízení proti Jakubu D-ovi z jednání o zmateční stížnosti Karla P-e vylučuje, i byl sborový soud prvé stolice poukázán, by ohledně Jakuba D-e zařídil další podle zákona. Krajský soud v Plzni obrátil se na předsednictvo poslanecké sněmovny Národního shromáždění republiky Československé se žádostí o vydání poslance Jakuba D-e k trestnímu stíhání pro uvedený přečin, poslanecká sněmovna se však podle přípisu svého předsednictva ze dne 14. července 1927 usnesla žádosti té nevyhověti. Vzhledem k tomu a k dalšímu ustanovení § 24 ústavní listiny, že je stíhání poslance vždy vyloučeno, odepřela-li sněmovna k němu souhlas, nemůže býti v trestním řízení proti Jakubu D-ovi o soukromé obžalobě Karla P-a pokračováno a odpadá tudíž také vyřízení zmateční stížnosti Karla P-e proti výše uvedenému rozsudku soudem zrušovacím, pokud jde o obžalovaného Jakuba D-e.

Čís. 3102.

Skutková podstata zločinu podvodu ucházení se o křivé svědectví (§ 199 a) tr. zák.) vyžaduje, by se pachatel ucházel o svědectví křivé, totiž o to, by svědek udal jako pravdivé okolnosti, o kterých z vlastního seznání neví, nebo by okolnosti, které z vlastního seznání zná a o nichž má vypovídati, zamlčel; po subjektivní stránce pak vědomí pachatelovo, že to, co podle jeho žádosti má svědek potvrditi, není v souhlase se subjektivními postřehy svědkovými.

(Rozh. ze dne 1. března 1928, Zm I 715/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného proti rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Hradci Králové ze dne 6. října 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197 a 199 písm. a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu první stolice, by ji znovu ohledně obžalovaného projednal a nový rozsudek vydal.

Důvody:

Zmateční stížnost právem vytýká důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. rozsudku prvé stolice, že se z jeho skutkových zjištění nedá dovoditi ani objektivní ani subjektivní skutková podstata zločinu podvodu ucházením se o křivé svědectví. Po stránce objektivní jest ke skutkové podstatě onoho zločinu třeba přesného zjištění, že se pachatel ucházel o svědectví křivé, totiž o to, by svědek udal jako pravdivé okolnosti, o nichž z vlastního seznání neví, nebo by okolnosti, jež z vlastního seznání zná a o nichž má vypovídati, zamlčel; po subjektivní stránce zjištění, že si byl pachatel vědom, že to, co podle jeho žádosti má svědek potvrditi, není v souhlasu se subjektivními postřehy svědkovými. Rozsudek nalézacího soudu v prvém směru zjišťuje pouze, že obžalovaný svědkovi Václavovi M-ovi říkal, že mu dává 50 Kč, by mu svědectvím u soudu neškodil, že byli vždy za dobře; svědka Josefa L-a že vyzýval, by šel v jeho prospěch svědčiti k soudu, což však svědek odmítl tím, že u ničeho nebyl, a že obžalovaný ho na to vybízel k tomu, by pohnul svého kamaráda Josefa Š-a, by nesvědčil v jeho neprospěch a by mu (obžalovanému) neškodil, což L. Š-ovi také vyřídil; posléze že svědka Františka P-a žádal, by mu neškodil, by mluvil před soudem v jeho prospěch. Obraty, jichž obžalovaný podle těchto zjištění použil, mohou ovšem býti dostatečným prostředkem k ucházení se o křivé svědectví, opodstatní-li se zjištěním bližších okolností, že neměly a nemohly míti jiného významu než pohnouti svědka k tomu, by vypovídal o určitých okolnostech nebo je zamlčoval proti pravdě, poněvadž není podle jejich doslovu vyloučen ani ten smysl, že má jimi býti svědek pohnut jen k tomu, by vypovídáním proti pravdě straně neškodil a v její neprospěch proti pravdě nesvědčil. Jestliže tedy nalézací soud bez uvedení takových bližších okolností o podstatě sporu, o skutečnostech, o nichž svědkové byli vedeni a o nichž vypovídali, zejména však bez zjištění, že podle návodu obžalovaného měli vypovídati proti pravdě něco odchylného, usuzuje zřejmě jen ze samých použitých slov obžalovaného, že se u svědků ucházel o křivé svědectví, namítá právem zmateční stížnost důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., že objektivní znak ucházení se o křivé svědectví není takto naplněn. Jen na základě těchto zjištění lze pak usuzovati i na subjektivní stránku činu, kterou ovšem napadený rozsudek správně vytyčuje v konečné její funkci, totiž v úmyslu obžalovaného, dosáhnouti u svědků, by proti pravdě u soudu vypovídali jako svědci jinak, než je jim skutečně známo; pro jeho odůvodnění nelze však uznati za postačitelný pouhý poukaz nalézacího soudu na úpornost vedení sporu. Vědomí obžalovaného o tom, že svědkové mají podle jeho žádosti proti pravdě u soudu vypovídati, třeba pro naplnění tohoto úmyslu zjistiti určitě a bezpečně v první řadě; i nedostatek tohoto zjištění subjektivní stránky činu napadá tedy zmateční stížnost právem. Podle toho, co uvedeno, nelze nejvyššímu soudu rozhodnouti ihned ve věci samé, ježto je třeba nového hlavního přelíčení u soudu nalézacího za účelem shora uvedených nutných zjištění; bylo tedy třeba ihned v neveřejném sezení za souhlasu generálního prokurátora rozsudek k zmateční stížnosti obžalovaného, vady uvedené vytýkající, podle § 5 novely k trestnímu řádu zrušiti.

Čís. 3103.

Odporu obžalovaného proti rozsudku v jeho nepřítomnosti vynesenému jest vyhověti, prokáže-li, že se ke hlavnímu přelíčení nemohl dostaviti pro neodvratnou překážku mimo něho ležící, najmě pro nemoc (§ 427 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 1. března 1928, Zm I 771/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného proti rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 7. února 1927, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločiny podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák. a zpronevěry podle § 183 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v odsuzující části jako zmatečný a věc vrátil témuž nalézacímu soudu, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Obhájce obžalovaného předložil soudu prvé stolice po vyvolání věci lékařské vysvědčení okresního lékaře Dr. Karla R-a ze dne 5. února 1927, podle něhož jest obžalovaná stižena chudokrevností a srdeční vadou a musí se pro tuto dobu vyvarovati každého rozčílení, by se její nemoc nezhoršila, poněvadž zhoršením choroby by mohlo vzniknouti nebezpečí jejímu životu, a v němž Dr. R. potvrzuje, že se nalézá v jeho léčení. Zároveň obhájce navrhl, by z toho důvodu bylo líčení odročeno zvláště ježto je nutno, by obžalovaná byla přítomna hlavnímu přelíčení. Návrhu tomu soud nevyhověl s odůvodněním, že se nejedná o takovou chorobu, která by zabraňovala obžalované dostaviti se k soudu, a usnesl se, by se líčení konalo v její nepřítomnosti. Zároveň soud nařídil, by obžalovaná byla ohledána soudním lékařem Dr. P-em. Před vynesením rozsudku dostavil se Dr. P. a sdělil, že se nemohl do bytu obžalované dostati, ježto byt byl uzavřen, a že není pravděpodobno, že by byla obžalovaná tak těžce churava, by nemohla vstáti a se ozvati a že podle udání domovnice vychází z domu. Po té soud vynesl rozsudek. Stížnost uplatňuje, protože nebylo vyhověno shora uvedenému návrhu, zmatek podle § 281 čís. 4 tr. ř. Stížnost jest v právu. Podle § 226 tr. ř. jest onemocnění důvodem, pro který může obžalovaný žádati odročení hlavního přelíčení; podle § 275 tr. ř. smí býti pokračováno v hlavním přelíčení, onemocní-li při něm obžalovaný tou měrou, že při něm nemůže zůstati, pouze se svolením obžalovaného a § 427 tr. ř. ustanovuje, že musí býti vyhověno odporu obžalovaného proti rozsudku v jeho nepřítomnosti vynesenému, prokáže-li, že se k němu nemohl dostaviti pro neodvratnou překážku mimo něho ležící, za kterouž překážku zajisté dlužno považovati nemoc (Löffler Ö. R. 432 a rozh. víd. n. s. 1085). Uváží-li se, že pro ženu dosud zachovalou jest zajisté líčení věcí rozčilující a okolnost,

že okresní lékař potvrdil, že rozčílení by mohlo míti pro obžalovanou, kterou léčí tou dobou, v zápětí zhoršení její choroby a tím nebezpečí pro její život, neměl zajisté nalézací soud před skutečně provedeným lékařským ohledáním obžalované líčení předsevzíti. Dlužno sice připustiti, že v lékařském vysvědčení Dr. R-a není výslovně uvedeno, že se obžalovaná pro chorobu nemůže k líčení dostaviti, avšak přes to předložené lékařské vysvědčení odůvodňovalo odročení líčení, neboť podle tohoto vysvědčení mohlo rozčílení nemoc obžalované zhoršiti a i nebezpečí života přivoditi, a nemohlo býti proto požadováno od obžalované, by se takovému nebezpečí vysazovala. Soud měl v líčení pokračovati teprve, kdyby byl lékařským ohledáním obžalované zjistil, že pro ni toho nebezpečí není, zvláště, když ve vysvědčení jest uvedeno, že toto nebezpečí jest pouze »pro tuto dobu«, a neměl se spokojiti s doměnkou Dr. P-e, který obžalovanou neohledal. Ježto obžalovaná podvodný úmysl popírala a tvrdila poměr soukromoprávní, nelze s určitostí za to míti, že by její přítomnost její poměr k poškozeným nebyla blíže osvětlila a bylo proto právo její obhajoby uvedeným usnesením soudu zkráceno (§ 281 posl. odst. tr. ř.). I bylo proto zmateční stížnosti vyhověti a, ježto se nelze obejíti bez nového hlavního přelíčení, slušelo podle § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. pro rok 1878 za souhlasu generální prokuratury uznati právem tak, jak se stalo.

Čís. 3104.

Ani s hlediska § 99 tr. zák. nezáleží na protiprávnosti prostředku, jehož bylo pachatelem použito, nýbrž jedině na protiprávnosti účelu jím sledovaného. Zákon chrání v § 99 tr. zák. právní statek duševního klidu, bez rozdílu, zda pachatel je oprávněn způsobiti opovězené jím zlo či nikoliv; nezáleží proto na tom, zda osoba, jíž se hrozí oznámením trestného činu, čin ten skutečně spáchala čili nic.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 99 tr. zák. se nevyžaduje, by pohrůžka důvodnou obavu skutečně vzbudila, stačí, byla-li k tomu objektivně způsobilou. Pojmovým znakem skutkové podstaty není pachatelův vnitřní opravdový úmysl ohroženému ono zlo, jímž mu hrozí, také skutečně způsobiti, stačí již vnější projev odhodlání, zlo to ve skutek uvésti; nesejde na tom, zda je pachatel také ve svém nitru opravdově odhodlán tak učiniti.

Předpis § 222 tr. ř. platí i v příčině průvodních návrhů při hlavním přelíčení.

Neobsahoval-li rozsudek zrušený k zmateční stížnosti podané jen ve prospěch obžalovaného výroku, že jest podmíněné odsouzení závislé na podmínce zadostiučinění podle § 4 zák. o podm. odsouzení, stal se uložením tohoto zadostiučinění v novém rozsudku trest v něm uložený přísnějším (§ 290 odst. druhý tr. ř.), jeho vyslovením byl porušen předpis třetího odst. § 293 tr. ř. a opodstatněn zmatek čís. 11 § 281 tr. ř.

(Rozh. ze dne 2. března 1928, Zm I 528/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 17. června 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí nebezpečným vyhrožováním podle § 99 tr. zák., potud, že zrušil výrok nalézacího soudu, jímž bylo obžalovanému podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. uloženo, by do šesti měsíců od právní moci rozsudku požádal Jaroslava K-u uzavřeným dopisem o prominutí vyhrůžky; jinak zmateční stížnost zamítl.

Důvody:

Dovolávajíc se číselně důvodů zmatku čís. 4 a 9 a) § 281 tr. ř. snaží se zmateční stížnost ve vývodech, jimiž provádí posléz uvedený důvod zmatečnosti hmotněprávní, dovoditi především, že význam a účel dopisu, zaslaného obžalovaným odbornému učiteli Jaroslavu K-ovi, spočíval v tom, by na schůzce obžalovaného byla objasněna dostatečná známka z počtů na propouštěcím vysvědčení neteře obžalovaného Ludmily Š-ové, která prý se obžalovanému jevila nápadnou a záhadnou a jejíž opravu pokládal obžalovaný za možnou. Jde tu o skutečnost, které arci příslušel a také soudem za řízení byl přikládán význam rozhodný zejména pro řešení otázky subjektivního zavinění obžalovaného vzhledem k tomu, že obžalovanému, stihanému pro zločin veřejného násilí vydíráním podle § 98 b) tr. zák., přikládán byl veřejnou obžalobou úmysl, vynutiti na odborném učiteli K-ovi vyhrůžkou ublížením na svobodě a na cti právě změnu oné známky ve známku lepší. Tato skutečnost však pozbyla rozhodného významu, jakmile nalézací soud neshledal onen úmysl obžalovaného prokázaným podle rozsudkových důvodů proto, že nelze tvrditi, že by obžalovaný nebyl mohl býti subjektivně přesvědčen, že se ve známce z počtů stala chyba, že by se tedy snad mohla požadovati její změna, a jakmile bylo v rozsudku vysloveno, že pro tento nedostatek určitého vědomí obžalovaného, že nemá na požadování opravy známky práva, jakožto nedostatku podstatné náležitosti skutkové podstaty zločinu podle § 98 b) tr. zák. nelze v jeho dopise tento zločin spatřovati. Je sice pravda, že ani s hlediska skutkové podstaty zločinu veřejného násilí nebezpečným vyhrožováním ve smyslu § 99 tr. zák., jíž byl čin obžalovaného rozsudkem podřaděn, nezáleží na protiprávnosti prostředku, jehož bylo pachatelem použito, nýbrž jedině na protiprávnosti účelu jím sledovaného; v rozsudkových důvodech praví se však v tom ohledu správně, že použití předpisu § 99 tr. zák. na čin obžalovaného není vyloučeno ani tím, že pachatel vyvoláním strachu (a nepokoje) hledí dosíci vydobytí (prosazení) svého domnělého práva. Obžalovanému se tamtéž přiznává i právo, učiniti na K-u trestní oznámení, zároveň však se zdůrazňuje neméně případně, že obžalovaný podal toto trestní oznámení teprve později, když již obdržel pro svůj dopis obsílku k soudu jako obviněný. Nelzeť důvodně tvrditi, že se rozsudek ať v tom ať v onom ze směrů tu naznačených zakládá na porušení zákona nebo na jeho nesprávném použití. Zákon chrání v § 99 tr. zák. právní statek duševního klidu bez rozdílu, zda je pachatel oprávněn způsobiti opovězené jím zlo

či nikoliv. Nezáleží proto ani s hlediska § 99 tr. zák. na tom, zda osoba, jíž se hrozí oznámením trestného činu, čin ten skutečně spáchala čili nic. Podle § 86 tr. ř. má ovšem každý právo, by oznámil vrchnosti k jeho vědomosti došlý trestný čin, stihaný z povinnosti úřední, a by takto přispěl k výkonu spravedlnosti. Než nikdo není oprávněn, by opovědi takového oznámení zneužil k jinému účelu, zejména k účelu stihanému trestním zákonem, a by způsobil třebas i skutečnému vinníkovi z důvodů, jež nemají s výkonem spravedlnosti nic společného, muka a útrapy, jež mu nevzcházejí neb alespoň vzejíti nemusí, bylo-li použito práva oznámiti ve smyslu § 86 tr. ř. trestný čin výhradně k účelu, k němuž směřuje toto zákonné ustanovení. Zmateční stížnost namítá sice, že se obžalovanému jednalo o to, by věc byla urovnána cestou smírnou, než tímto svým tvrzením ocitá se v rozporu se skutkovým zjištěním rozsudkovým, podle něhož bylo úmyslem obžalovaného vyvolati v K-ovi strach a nepokoj, a pro něž jsou v rozsudku uvedeny důvody, vyhovující s právního hlediska shora nastíněného nejen zákonu, nýbrž zároveň též věcně případné a přesvědčivé. Ve svých vývodech vychází zmateční stížnost dále z předpokladu, že se učitel K. dopustil proti Ludmile Š-ové jednání, které je v samotném dopise označeno jako neslýchané a přímo darebácké a které zmateční stížnost nazývá nejen hrubým pokleskem, nýbrž ve spojení s úvahou v ní bezprostředně následující dokonce činem trestným. Toto chování se řečeného spočívalo podle jeho vylíčení v dopise tom, že učitel K. nechával Ludmilu Š-ovou denně od 3 do 6 hodin večer po škole, že ji místo vyučování líbal a jí tak, když nemohl dojíti ukojení své žádosti, dal na propouštěcím vysvědčení z počtů známku dostatečnou, ač měla ostatní známky výborné a chvalitebné. Než s hlediska hořejších právních úvah nezáleželo vůbec na tom, zda se onen učitel choval ke své žačce skutečně způsobem, vylíčeným v dopise, nebo jinak nemravným.

Z těchto úvah je však zároveň zjevno, že je zmateční stížnost v neprávu též, pokud další jí uplatňovaný důvod zmatku čís. 4 § 281 tr. ř. spatřuje v tom, že byl nalézacím soudem zamítnut při hlavním přelíčení návrh obhájce obžalovaného na svědecký výslech Václava Š-a, bratra Ludmily Š-ové o tom, že ho Marie K-ová poslala pro svoji řečenou neteř do školy s tím, že nesmí zůstati po škole sama s učitelem K-ou. Nehledíc k tomu, že průvodní návrh zněl podle záznamu v jednacím protokole, podle § 271 tr. ř. v tom směru výhradně směrodatného, v ten rozum, by Václav Š. byl vyslechnut o tom, proč ho K-ová poslala pro Ludmilu Š-ovou, byla-li též ve škole sama a proč K-ová zakazovala, by její neteř nezůstávala s učitelem K-ou sama, a že návrh takto upravený již po stránce vnější sotva vyhovuje předpisu § 222 tr. ř., závaznému i v příčině průvodních návrhů, činěných při hlavním přelíčení, zamítl nalézací soud návrh ten i z věcných důvodů právem jako nerozhodný, neboť okolnosti, o nichž byl navržen svědecký výslech řečeného, jsou s hlediska hořejších právních úvah vesměs bezpodstatnými. Na odůvodněnou svého dalšího tvrzení, že obsah dopisu nebyl způsobilým uvésti K-u ve strach a nepokoj, uvádí zmateční stížnost jednak, že bylo v jeho moci, by věc byla vyřízena cestou smírnou a způsobem, uspokojujícím obě strany, jednak že K. uváděl z počátku sám, že obsah dopisu

činil naň dojem, že ho obžalovaný chce svésti ke zneužití úřední moci. V prvém směru má zmateční stížnost na zřeteli patrně onu větu dopisu, v níž obžalovaný žádal K-u, by se dne 1. srpna 1925 dostavil do jisté vily, kde mu bude vysvědčení vráceno a dána za příčinou jeho opravy (přepisu) 7denní lhůta. Na tuto okolnost reaguje však ve svých důvodech již rozsudek úvahou, jíž opět ani porušení zákona ani jeho nesprávné použití důvodně vytýkati nelze, že totiž ani na tom nesejde, že zlo jímž bylo vyhrožováno, nemělo nastati bezprostředně, nýbrž až, nedostaví-li se K. ke schůzce. K. sám pak uvedl sice při hlavním přelíčení opětně, že mu dopis obžalovaného připadal, že ho týž žádá, by zneužil úřední moci, udal však při pozdějším přelíčení zároveň, že dopis ten působil naň strašným dojmem a že se z toho »mohl zbláznit«. Než nehledíc k tomu nevyžaduje se ke skutkové podstatě zločinu podle § 99 tr. zák., by pohrůžka důvodnou obavu skutečně vzbudila, nýbrž stačí, byla-li k tomu objektivně způsobilou; tuto způsobilost vyhrůžky, pronesené obžalovaným v dopise, zjišťuje rozsudek způsobem, věcně i právně bezvadným. Nejinak je tomu v příčině rozsudkového zjištění, podle něhož obžalovaný vyhrožoval K-ovi v úmyslu, by ho uvedl ve strach a nepokoj. Právně bezpodstatnou jest zejména námitka zmateční stížnosti, že by obžalovaný to, čím K-ovi vyhrožoval, nebyl učinil, neboť pojmovým znakem skutkové podstaty zločinu podle § 99 tr. zák. není pachatelův vnitřní opravdový úmysl ohroženému ono zlo, jímž mu hrozí, také skutečně způsobiti, stačí naopak již vnější projev odhodlání zlo to ve skutek uvésti, tak, že nesejde na tom, zda je pachatel také ve svém nitru opravdově odhodlán tak učiniti. Bylo proto zmateční stížnost v těchto směrech zamítnouti jako neodůvodněnou.

Výtka zmatečnosti podle čís. 11 § 281 tr. ř. je odůvodněna, neboť zmateční stížnost proti zrušenému rozsudku ze dne 15. dubna 1926 byla podána jen ve prospěch obžalovaného (§ 290 odst. druhý tr. ř.) a nesmí proto zrušovací soud uvážiti na obžalovaného trest přísnější; toto zákonné ustanovení jest podle § 293 odst. třetí tr. ř. směrodatné i pro rozsudek, který se vynese na základě nového hlavního přelíčení. Zrušený rozsudek neobsahoval výroku, jímž bylo podmíněné odsouzení učiněno závislým na podmínce jakéhokoliv zadostiučinění po rozumu § 4 zákona o podmíněném odsouzení, kterážto podmínka není obligatorní, nýbrž má býti uložena jen »zpravidla«, což se však ve zrušeném rozsudku nestalo. Výrok o podmíněném odsouzení souvisí úzce s trestem ustanoveným na ten který trestný čin zákonem samým a jest podle § 7 odst. 3 zák. o podm. ods. podroben týmž opravným prostředkům jako výrok o trestu. Uložením zadostiučinění v novém rozsudku stává se trest v něm vyslovený trestem přísnějším po rozumu § 290 odst. druhý tr. ř. Vyslovením přísnějšího trestu porušil však nalézací soud ustanovení § 293 odst. třetí tr. ř., čímž je zmatek podle čís. 11 § 281 tr. ř. opodstatněn a bylo proto v tomto bodě zmateční stížnosti vyhověti a uznati, jak se stalo.

Čís. 3105.

Politická strana a případné její pobočky (nižší organisační oddíly) nejsou spolky ve smyslu zákona spolkového ze dne 15. listopadu 1867,

čís. 134 ř. zák.; organisace politických stran nejsou vůbec žádným zákonem upraveny.

Otázku aktivní legitimace k soukromé obžalobě jest tu zkoumati na podkladě organisačního řádu strany.

Výtky proti souboru osob (politické straně) lze stíhati jako urážku na cti jednotlivců náležejících tomuto souboru (příslušníků strany) jen potud, pokud byly míněny jako urážka těchto jednotlivců, a pokud jim tak bylo též lze rozuměti; v takových povšechných projevech jest spatřovati projev jednotlivci ubližující toliko, když projev má jistý znatelný věcný vztah k osobě jednotlivcově, čemuž bude tak zpravidla jen tehda, vztahuje-li se projev na okruh osob početně poměrně úzký, přesně vytýčený, kde osobnost jednotlivce neustupuje naprosto do pozadí.

(Rozh. ze dne 3. března 1928, Zm I 644/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromých obžalobců proti rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 26. srpna 1927, jímž byli obžalovaní podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491 a 493 tr. zák.

Důvody:

Napadeným rozsudkem byli obžalovaní sproštěni ze soukromé obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti, a) pokud byla podána krajskou organisací československé strany lidové v H., poněvadž činitelé vystoupivší jako zástupci této organisace, Dr. František R. jako předseda, František N. jako tajemník a jednatel a František D. jako »vykázaný zmocněnec« této organisace nejsou k jejímu zastupování oprávněni. b) pokud právě tito tři činitelé podali soukromou obžalobu i vlastním jménem, z důvodu, že se pozastavený článek na soukromé obžalobce vůbec nevztahuje. Zmateční stížnosti dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5 a 7 § 281 tr. ř. nelze přisvědčiti, pokud s hlediska posléze uvedeného důvodu spatřuje nevyřízení obžaloby v tom, že se rozsudek nepodjal řešení otázky, zda obsah článku zahrnuje v sobě skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti. Podstatou důvodu zmatečnosti čís. 7 § 281 tr. ř. jest, že nalézací soud skutek, ohledně něhož byla podána obžaloba, v rozsudku vůbec pominul; o takové vadě nelze mluviti v případě, o nějž tu jde, vždyť kmetský soud si náležitě uvědomil, že obžaloba byla podána pro obsah jistých výroků článku, uveřejněného v čís. 42 časopisu »K.«, že se těmito výroky cítili dotčeni na své cti jednak krajská organisace čsl. strany lidové v H., jednak i shora již uvedení tři činitelé pro svou osobu, a vyřídil tuto obžalobu v celém jejím rozsahu, neuznav na vinu obžalovaných z úvah shora pod a) a b) naznačených, aniž bylo nutno, by se za tohoto stavu pouštěl ještě do dalšího zcela zbytečného rozboru otázky »viny«, t. j. zjištění objektivní a subjektivní náležitosti přečinu proti bezpečnosti cti. Ani dalšími svými vývody nedoličuje stížnost ani dovolávaného důvodu zmatečnosti čís. 7 ani čís. 5 § 281 tr. ř., leč tyto vývody poukazují svým obsahem jasně

k hmotněprávním důvodům čís. 9 a) a c) § 281 tr. ř. a sluší se jimi věcně zabývati, ježto nezáleží na — třeba pochybném — číselném označení důvodů, nýbrž toliko na tom, zda-li byl obsahově jasně a zřetelně stížností proveden některý z důvodů zmatečnosti v § 281 tr. ř. uvedených. Ani s tohoto hlediska nelze těmto vývodům přiznati věcného oprávnění. Jako soukromá obžalobkyně vystoupila v souzeném případě především krajská organisace čsl. strany lidové v H. a soud vynesl sprošťující výrok, poněvadž tato organisace nebyla řádně v trestním řízení zastoupena, pokud shora již uvedení tři činitelé za ni soukromou obžalobu podali. Kmetský soud opírá se při řešení otázky legitimace řečených tří činitelů k zastoupení krajské organisace hlavně o obsah organisačního řádu čsl. stran lidové a jest proto třeba především si uvědomiti, zda je toto stanovisko soudu správné. Není sice třeba v této souvislosti pouštěti se do obšírnějšího rozboru otázky, zda je krajská organisace vůbec korporací zákonně uznanou ve smyslu § 492 tr. zák., poněvadž rozsudek výslovně zjišťuje a zmateční stížnost toto zjištění nenapadá, že se urážlivé výroky týkaly československé strany lidové jako celku a nikoli nějaké skupiny tohoto celku, zejména ne krajské organisace této strany v H., takže ona otázka je rázu podružného; dlužno však přece předeslati, že politická strana a případné její pobočky, nižší organisační oddíly, nejsou spolky ve smyslu zákona spolkového z 15. listopadu 1867, čís. 134 ř. zák. Nelze tedy o organisačním řádu politické strany říci, že se rovná stanovám spolku, v nichž musí býti upraveno kromě jiného i zastupování spolku na venek, a jímž se dostává příslušným úředním schválením již ex lege platnosti a uznání; na politickou stranu nelze použíti ani předpisů zákona obchodního, jenž v druhé a třetí knize pojednává o různých obchodních společnostech a upravuje s všeobecnou závazností kromě jiného otázku právního zastupování těchto společností na venek i proti soudu. Sluší dokonce připustiti, že organisace politických stran nejsou vůbec zákonem upraveny a že tu jde vlastně o útvar, vzniknuvší za čilého politického rozvoje posledního desítiletí mimo zákon, jehož jsoucnost a význam pro politický život popírati nelze, uváží-li se, že dokonce zákonodárce sám pověřil politické strany důležitými úkony při volbách do zákonodárných a jiných veřejných a právních sborů a, že i mimo volební období připadají těmto stranám důležité úkoly veřejnoprávní netoliko podle zákona, jako na příklad v řízení před volebním soudem ve smyslu zákona ze dne 29. února 1920, čís. 125 sb. z. a n., nýbrž že skutečně i v parlamentárním životě hrají velevýznačnou úlohu, jež má i důležitý vliv na směr vlády a na politické dění státu vůbec. Je nasnadě, že tyto strany, obzvláště když nabyly většího rozsahu početního a prostorového, potřebují jistý jednací řád, podle něhož se upravuje organisace celku strany a jejích místních odboček, vzájemný poměr těchto oddílů, obor jejich činnosti a obor působnosti orgánů je uvnitř řídících a na venek zastupujících. Utvořila-li si politická strana takový organisační řád, který jest příslušníky strany uznán buďto výslovně, nebo mlčky (tím, že se podle něho řídí), nelze mu upříti závažný význam stejně jako na příklad společenské smlouvě podle § 1175 obč. zák. Obdobně jako při takovéto společnosti může býti provozování obchodu podle § 1190 obč. zák.

svěřeno jednomu nebo několika společníkům, jež nutno pokládati za zmocněnce, nebude též překážky, by i činitelé, kteří jsou podle organisačního řádu politické strany podle shodné vůle její členů pověřeni zastupováním celé strany nebo toho kterého jejího organisačního článku, nezastupovali v trestním řízení s právním účinkem dotyčný svaz. Právem zkoumal tedy nalézací soud otázku aktivní legitimace obžalobců na podkladě organisačního řádu čsl. strany lidové; právem uznal, co stížnost sama popírati nemůže, že podle tohoto řádu není ustanoveno, kdo zastupuje její krajské organisace na venek, a právem proto odepřel činitelům, vystoupivším jako zmocněnci této organisace, aktivní legitimaci k podání soukromé obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti jménem této organisace. Marně dovolává se stížnost stanov na důkaz toho, že jest krajská organisace svým předsedou a jednatelem dostatečně zastoupena. Lze připustiti, že otázka zastupování upravena jest pro obor organisací místních, pokud podle bodu II C 1. organisačního řádu předseda a důvěrník zastupují organisaci před úřady atd. Pokud však jde o organisace krajské, nejsou v organisačním řádu vůbec a v IV. jeho části zvlášť obsaženy předpisy, podle nichž by otázka zastupování krajských organisací byla upravena. Tuto zřejmou mezeru nelze vyplniti tím, že si prostě předseda a jednatel osobují právo platného zastupování této organisace před soudem; vždyť by takovým postupem byla otevřena cesta prosté libovůli, ježto nelze seznati, proč by si stejným právem nemohl osobovati zastupovací moc i toliko jeden z těchto činitelů, nebo libovolný počet jiných činitelů atd., ačkoli přece o osobách takto libovolně za organisaci vystupujících nelze tvrditi, že jsou činiteli podle vůle veškerenstva členů zastoupením organisace na venek řádně pověřenými, jak z obsahu organisačního řádu vychází na jevo. Na tomto stanovisku neměnilo by se nic ani tehdy, kdyby se vycházelo z předpokladu, že snad s ohledem na protokoly ze dne 11. ledna 1925 a 1927 (správně snad 1925) byli pověřeni zastupováním krajské organisace na venek vůbec, netoliko při volbách — předseda, důvěrník a jednatel této organisace a kdyby se dále i předpokládalo, že funkce předsedy, důvěrníka a jednatele byly soustředěny v rukou Dr. Františka R-a a Františka N-a, poněvadž předpisy organisačního řádu v příčině oboru působnosti krajského výkonného výboru a jeho presidia s jedné a valné hromady krajské organisace s druhé strany jsou tak nejasné a neurčité, že skutečně nelze říci, že by udělení plné moci bylo valnou hromadou podle organisačního řádu pro případ, o nějž tu jde, správné a platné. Neobstojí ani poukaz stížnosti, že je krajská organisace mimo to zastoupena v trestním řízení svým »vykázaným zmocněncem«, Františkem D-em, vždyť zcela správně zdůrazňuje kmetský soud, že byl tento činitel toliko jmenován čsl. stranou lidovou zmocněncem pro volby do poslanecké sněmovny r. 1925 III. volebního kraje, a jest tedy obor jeho působnosti vytýčen předpisy volebního řádu do poslanecké sněmovny (zákon č. sb. z. a n. 123 z roku 1920). Pro závěr, že by si tento činovník mohl osobovati právo, zastupovati krajskou organisaci ve všech záležitostech bez omezení věcného a časového, neposkytují ani zákon ani organisační řád opory. Nemístně dovolává se v této spojitosti zmateční stížnost rozhodnutí Nejvyššího

soudu ze dne 7. července 1924, č. sb. n. s. 1693, v němž ovšem byla zásadně a kladně vyřešena otázka, zda je volební strana korporací zákonem uznanou podle § 492 tr. zák., kdežto otázka aktivní legitimace k zastoupení strany před soudem byla ponechána stranou, ježto v tomto konkrétním případě »legitimace zmocněnců obžalovaným popírána nikdy nebyla.« Není tedy zmateční stížnost v příčině prvního výroku v úvodu pod a) naznačeného odůvodněna.

Nelze jí však přiznati úspěch ani, pokud napadla výrok, jímž byli obžalovaní sproštěni i z obžaloby, vznesené na ně pro přečin proti bezpečnosti cti řečenými třemi činiteli vlastním jménem. Jde tu o řešení otázky tímto nejvyšším soudem jakož i bývalým nejvyšším soudem vídeňským opětně řešené, zdali jest při urážce pronesené povšechně proti souboru osob každý k tomuto souboru náležející jednotlivec povolán k podání soukromé obžaloby. Buďtež tu vytknuty stručné úvahy zásadního rozhodnutí Nejvyššího soudu ze dne 31. května 1926, č. sb. n. s. 2396, v němž dochází výrazu směrodatné stanovisko, že výtky, projevené proti souboru osob, lze stíhati jako urážku na cti jednotlivců náležejících tomuto souboru jen potud, pokud byly míněny jako urážka těchto jednotlivců, a pokud jim tak bylo též lze rozuměti. Právě v poslední náležitosti leží těžisko celé věci; neboť pojem cti jest karakterisován úsudkem společenských kruhů o osobní hodnotě toho kterého člověka k těmto kruhům náležejícího, a podstatou urážky na cti jest neoprávněné snížení tohoto úsudku způsobem v §§ 487 a násl. tr. zák. naznačeným; je tedy nasnadě, že i pro pojetí projevů shora uvedeného povšechného rázu bude rozhodným, jak příslušné kruhy podle svých názorů takovéto projevy posuzují; a s tohoto hlediska nutno říci, že se v takovýchto povšechných projevech podle stávajících názorů spatřuje projev jednotlivci ubližující toliko, když projev má jistý znatelný věcný vztah k osobě jednotlivcově, čemuž bude tak zpravidla jen tehda, vztahuje-li se projev na okruh osob početně poměrně úzký, přesně vytýčený, kde osobnost jednotlivce neustupuje naprosto do pozadí. S tohoto hlediska vyřkl i nejvyšší soud ve svém uvedeném rozhodnutí, že na příklad zcela všeobecná označení jako »židé«, »bursiáni« a »profesoři« by nebyla způsobilá odůvodniti urážku jednotlivce a také ne jeho legitimaci k obžalobě. Na téže úvaze zbudováno jest též rozhodnutí vídeňského nejvyššího soudu (uveřejněné v Löfflerově sbírce pod č. 744), podle něhož z pouhé příslušnosti k určitému národnímu kmenu nelze vyvozovati povšechné právo k podání soukromé obžaloby všech příslušníků dotyčného národa, a s téhož hlediska nutno posuzovati i případ, o nějž tu jde. Tu dlužno dáti nalézacímu soudu za pravdu, pokud uznal, že v pozastaveném projevu nelze spatřovati urážku jednotlivců (soukromých obžalobců) proto, že tu není známek, z nichž by se dalo souditi, že zažalované výroky čelí právě proti nim. Že pozastavený projev takové známky obsahuje, nemůže stížnost sama tvrditi. Naproti tomu jest jisté, že by vzhledem k velkému početnímu rozsahu čsl. strany lidové, rozšířené po celé republice, nepředpojatý čtenář při správném pojetí na příslušníky této strany vůbec vztahujícího se urážlivého projevu nepokládal jej za útok na čest toho kterého jednotlivého příslušníka této strany, a že by podle obecně platných společenských názorů

takový zcela povšechný útok nikdy nemohl býti způsobilým otřásti úsudkem lidí o osobní hodnotě jednotlivcově pouze proto, že jest náhodou též stoupencem napadené strany. I výrok soudu sprošťující obžalované z obžaloby podané oněmi třemi činiteli vlastním jménem je tedy v souladu s předpisy zákona; není stížen vadou mylného výkladu právního, pročež i v tomto směru bylo zmateční stížnost zavrhnouti jako nedůvodnou.

Čís. 3106.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).
Za »podněcování« (§ 15 čís. 3 zákona) jest považovati nejen přímé výzvy, nýbrž i takové působení na cit a vůli, jímž má býti třeba jen nepřímo vyvoláno rozhodnutí porušiti zákon v určitém směru. Stačí všeobecné podněcování k trestným činům individuelně dosud neurčitým; nevyžaduje se vyvolání konkretního, z toho bezprostředně hrozícího nebezpečenství, nýbrž stačí jeho — byť i vzdálená — možnost, pokud není vůbec vyloučena.
Spadá sem podněcování, by vojáci-dělníci v případě války proti sovětskému Rusku podle příkladu ruských vojínů v roce 1917 jednak zbraní nepoužili podle příkazu svých představených, jednak by jich použili proti nim.

(Rozh. ze dne 3. března 1928, Zm I 709/27).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného proti rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 18. října 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky.

Důvody:

Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. popírá zmateční stížnost, že zjištěný výrok obžalovaného obsahuje v sobě podněcování, k němuž prý náleží vybízení, při nejmenším však vznícení vášně jiných, by byli svedeni k nějakému jednání, kdežto rozsudek sám praví, že závadná věta podle svého doslovu jeví se býti jen zjištěním nebo předpovědí. Proti tomuto názoru stačí poukázati na stálou judikaturu o pojmu podněcování, za něž nutno považovati nejen přímé výzvy, nýbrž i takové působení na cit a vůli, jímž má býti třeba jen nepřímo vyvoláno rozhodnutí porušiti zákon v určitém směru. To měl zřejmě na mysli i nalézací soud, když uvedl, že se sice zažalovaná věta podle doslovu jeví býti zjištěním nebo předpovědí nastávajícího chování vojínů dělníků v případě války proti sovětskému Rusku, avšak z dalších v rozsudku uvedených okolností považoval ji za podněcování k vojenským zločinům, zjistiv zejména, že z celé řeči obžalovaného jasně vyplývá, že chování ruských vojínů považuje za správné a že považuje za povinnost vojáků dělníků vzíti si je za příklad. I když tedy nešlo o přímou výzvu, nebylo překážky, shledati v závadném výroku podněcování, když právě uvedeným zjištěním nalézacího soudu byly jeho způsobilost a účel působiti nepřímo na cit a na vůli posluchačstva v určitém směru nepochybně vysloveny. Ježto se nevyžaduje, by výrok této povahy skutečně měl nějaký účinek anebo učinil aspoň dojem na posluchačstvo, jest bez významu i další námitka zmateční stížnosti, poukazující na plný klid a pořádek při skončení schůze. V souvislosti se zjištěním, že se příklad ruských vojínů vztahuje na použití zbraně, zjistil nalézací soud dále, že ruští vojáci v roce 1917 jednak zbraní nepoužili podle příkazu svých představených, jednak jich použili proti nim. Zmateční stížnost brojí nepřípustným způsobem proti tomuto zjištění a nevychází z něho ve svých dalších vývodech, že skutková podstata zločinu podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. není naplněna proto, že závadný výrok jest zcela nejasný a nedá se zjistiti, co obžalovaný mínil jednáním ruských vojínů v roce 1917, jež sama líčí odchylně od zjištění rozsudku. Další v souvislosti s tím uvedená výtka, že rozsudek jednoduše opomíjí označiti onen vojenský zločin nebo přečin, k němuž obžalovaný podněcoval, jest v právu jen, pokud jde o formální vadu, že trestný čin, k němuž obžalovaný podněcoval, není vyznačen formálním uvedením jeho skutkové podstaty, jak jest vytčena ve vojenském trestním zákonu; tato formální vada nečiní však rozsudek zmatečným s hlediska § 281 čís. 9 a) tr. ř., jak jest vytýkáno, poněvadž ze souvislosti rozsudkových důvodů jest zřejmo, že bere za zjištěné podněcování k tomu, by vojáci dělníci v případě války proti sovětskému Rusku podle příkladu ruských vojínů v roce 1917 jednak zbraní nepoužili podle příkazu svých představených, jednak by jich použili proti nim, čímž jest způsobem věcně zcela postačitelným naznačeno, že ide o podněcování jednak ke zločinu porušení subordinace podle § 146 písm. a), c) a násl. voj. tr. zák., jednak o zločin vzpoury podle § 167 voj. tr. zák., tedy o vojenské zločiny, uvedené ve II. a III. hlavě II. části vojenského tr. zák., jak je rozsudek všeobecně označuje. Pokud má zmateční stížnost, poukazujíc na zcela prý všeobecný názor o chování vojínů v případné válce se sovětským Ruskem, na zřeteli snad i to, že musí býti podněcováno ke zločinu již blíže určitému, není ani tu v právu, neboť stačí všeobecné podněcování k trestným činům individuelně dosud neurčitým, ježto skutková podstata trestných činů podle § 15 čís. 2 a 3 zákona na ochr. rep. jest právě širší než návod anebo nedokonané svádění k určitému trestnému činu. V dalších vývodech o důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. nevychází zmateční stížnost ze skutkového stavu, jak byl závazně zjištěn nalézacím soudem, označujíc jmenovitě za beztrestnou pacifistickou propagandu nebo pouhý politický projev, o něž však podle zjištění soudu nalézacího nešlo, a berouc v pochybnost smysl slov obžalovaného, jak jej rovněž závazně zjistil soud prvé stolice. Takto není ani onen důvod zmatečnosti ani který jiný proveden po zákonu. Ve spojení s posléz uvedenou výtkou projevený názor, že případ války s Ruskem je na tolik mimo dosah vší možnosti nebo pravděpodobnosti, že jest chybou shledávati v takovém výroku zločin podle § 15 čís. 3 zákona na ochr. rep., sluší vyvrátiti věcně poukazem na to, že se k trestnosti podněcování k trestným činům nevyžaduje nikterak vyvolání konkretního, z toho bezprostředně hrozí-

cího nebezpečenství, nýbrž stačí jeho byť i vzdálená možnost, pokud není vůbec naprosto vyloučena, což však ani zmateční stížnost zřejmě netvrdí.

Čís. 3107.

Ke skutkové podstatě zločinu podle §§ 152, 155 b) tr. zák., spáchaného dvěma nebo více spolupachateli, se nevyžaduje, by pachatelé jednali na základě předchozí úmluvy; v tomto případě bylo by jejich čin kvalifikovati také podle § 155 d), tr. zák. Skutečnost, že nelze dokázati, který z obžalovaných způsobil poškozenému uškození na těle, nevylučuje podřadění činu pod ustanovení §§ 152, 155 b) tr. zák., jednali-li jako spolupachatelé.

Ustanovení druhého odstavce § 157 tr. zák. nepředpokládá společný zlý úmysl pachatelů. Byl-li útok projevem společné vůle, jež došla uskutečnění ve vědomě společném spolupůsobení více obžalovaných jednajících ve stejném úmyslu, je čin jednoho každého z útočníků výsledkem společné vůle všech útočníků, takže dlužno všechny útočníky jako spolupachatele činiti zodpovědnými za společně obmýšlené způsobení zla.

(Rozh. ze dne 6. března 1928, Zm II 425/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného proti rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 9. září 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého ublížení na těle podle §§ 152, 155 a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Namítá-li stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., že čin stěžovatelův zakládal, ježto tu nebylo úmluvy mezi obžalovanými, že podniknou společně útok na Z-a, a ježto se nedalo zjistiti, který z obžalovaných způsobil Z-ovi těžké ublížení, o něž tu šlo, toliko skutkovou podstatu zločinu podle § 157, odst. druhý tr. zák., nikoli však zločin podle §§ 152, 155 b) tr. zák., jímž byl stěžovatel uznán vinným, nelze jí přiznati oprávnění. Ke skutkové podstatě zločinu podle §§ 152, 155 b) tr. zák., spáchaného dvěma nebo více spolupachateli, se nevyžaduje, by pachatelé jednali na základě předchozí úmluvy. Kdyby obžalovaní byli jednali na základě takové úmluvy, bylo by jejich čin kvalifikovati také podle § 155 d) tr. zák. Skutečnost však, že nelze dokázati, který z obžalovaných způsobil poškozenému těžké uškození na těle, nevylučuje nikterak podřadění činu obžalovaných pod ustanovení §§ 152, 155 b) tr. zák., jednali-li obžalovaní jako spolupachatelé. To vysvítá z ustanovení § 155 d) tr. zák., podle něhož podmiňuje předchozí úmluva pachatelů vyšší trestní sazbu v tomto ustanovení zákona uvedenou. Z toho dlužno usouditi, že v případech obyčejného spolupachatelství, t. j. v případech, kde nebylo uvedené předchozí úmluvy, platí trestní sazby § 154 tr. zák., pokud se týče §§ 155 a 156 tr. zák. Výpomocné ustanovení druhého odstavce § 157 tr. zák., jež je jen výronem trestně politických úvah, nezavdává příčiny, by otázka spolupachatelství a spoluviny byla u zločinu těžkého poškození na těle posuzována jinak než u ostatních deliktů. Ustanovení druhého odstavce § 157 tr. zák. nepředpokládá společný zlý úmysl pachatelů. Byl-li útok, jak tomu bylo podle skutkových zjištění v souzeném případě — rozsudek zjišťuje, že obžalovaní jednali vědomě ve společném úmyslu nepřátelském —, projevem společné vůle, jež došla uskutečnění ve vědomě společném spolupůsobení obou obžalovaných jednajících ve stejném úmyslu, je čin jednoho každého z útočníků výsledkem společné vůle všech útočníků, takže dlužno všechny útočníky jako spolupachatele činiti zodpovědnými za společně obmýšlené způsobení zla. Skutečnost, že není dokázáno, který ze spolupachatelů poškozenému těžké ublížení způsobil, nemůže tudíž na zodpovědnosti všech spolupachatelů za toto ublížení nic měniti (rozh. čís. 3659 víd. sb.). Ježto obžalovaní byli podle skutkových zjištění rozsudku spolupachateli činu, jenž záležel v tom, že obžalovaní jednali proti Františku Z-ovi ne sice v úmyslu, by ho usmrtili, avšak přece v jiném úmyslu nepřátelském takovým způsobem, že z toho vzešlo Františku Z-ovi těžké ublížení, spojené s přerušením zdraví v trvání alespoň 30 dní, byl čin obžalovaných, tedy také čin stěžovatelův, právem podřaděn pod ustanovení §§ 152, 155 b) tr. zák.

Čís. 3108.

Znalecký svědek liší se od jiného svědka jen tím, že vypovídá o postřezích skutkových okolností, k jichž postřehnutí jest třeba zvláštních odborných vědomostí a zkušeností; i předmětem svědeckých výslechů znaleckých svědků jsou výhradně smyslové postřehy o skutečnostech v minulosti se udavších, nikoliv úsudky.

Procesní strany nemají nároku na to, by byla jako znalec slyšena určitá osoba jimi pojmenovaná, nýbrž volba znalců přísluší soudu (§ 119 tr. ř.).

Přezkoumání duševního stavu obviněného jest zařídíti jen za předpokladů § 134 tr. ř., t. j. jen tehdy, když vyšly najevo určité objektivní skutečnosti, které jsou příznakem duševní poruchy vylučující příčetnost obviněného (zbavující ho trvale nebo přechodně užívání rozumu) a vzbuzují proto v průvodním materiálu založené pochybnosti o příčetnosti obviněného.

Výrok o ztrátě práva volebního nemůže odvolání s úspěchem napadati, když porotci vyslovili, že se obžalovaný dopustil činu z pohnutek nízkých a nečestných.

(Rozh. ze dne 6. března 1928, Zm II 36/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost manželů Rudolfa a Marie V-ových jménem nezletilého obžalovaného Rudolfa V-a proti rozsudku krajského jako porotního soudu v Mor. Ostravě ze dne 7. prosince 1927, pokud jím byl obžalovaný

uznán vinným zločinem nedokonané vraždy zjednané a úkladné podle §§ 8, 134, 135 čís. 1 a 3 tr. zák., jakož i přestupky podle § 431 tr. zák. a podle §§ 2,32,36 zbroj. pat., a zamítl v zasedání neveřejném odvolání, jež z uvedeného rozsudku podali manželé Rudolf a Marie V-ovi jménem nezletilého obžalovaného Rudolfa V-a co do výroku, že čin byl spáchán z pohnutek nízkých a nečestných a že nastává ztráta práva volebního.

Důvody:

Zmateční stížnost vytýká rozsudku prvé stolice zmatečnost jedině podle § 344 čís. 5 tr. ř. a precisuje výtku prvními odstavci v ten smysl, že nebyl připuštěn důkaz, který obžalovaní nabízeli tím, že obhájce upozornil ihned za hlavního přelíčení na duševní méněcennost »svého klienta« a žádal, by byl jeho duševní stav zjištěn a o tom slyšen Dr. K. v T., který léčil Jana V-a a proto mohl podati úsudek i o duševním stavu Rudolfa V-a. Důvodnost výtky neúplnosti řízení, na kterou se stížnost omezuje, předpokládá, že bylo vytýkané neúplnosti bez úspěchu čeleno již při hlavním přelíčení návrhem strany, jíž — pokud se týče v jejíž prospěch (§ 282 druhá věta, § 346 tr. ř.) — je stížnost podána. Obžalovaným Rudolfem V-em, přesněji jeho obhájcem byl při hlavním přelíčení učiněn jediný návrh, by byl lékař Dr. K., který léčil Rudolfa V-a, slyšen o tom, že Rudolf V. není normální, že je dědičně zatížen, poněvadž jeho otec před jeho narozením silně pil. Netřeba zdůrazniti, že průvodní věta uplatňovala jen povšechně duševní abnormalitu, nikoliv zbavení užívání rozumu, takže nepoukazovala k vyviňujícím důvodům § 2 písm. a), b) tr. zák., nýbrž jen k polehčující okolnosti § 46 písm. a) tr. zák., a že po celou dobu průvodního řízení (včetně výslechu obžalovaných) nebylo tvrzeno, že Drem. K-em byl léčen i Rudolf V.; i stížnost mluví jen o léčení jím Jana V-a. Průvodní návrh byl i jinak pochyben. Stížnost uvádí, že Dr. K. měl býti slyšen jako svědek a že měl podati úsudek o duševním stavu Rudolfa V-a; v návrhu samotném pak není zmínky o (určitých) skutkových okolnostech, jež by byl Dr. K. poznal při příležitosti naznačené návrhem. Předmětem svědeckých výslechů však jsou výhradně smyslové postřehy o skutečnostech v minulosti se udavších, nikoliv úsudky. To platí též ohledně svědků znaleckých, kteří se liší od jinakých svědků jen tím, že vypovídají o postřezích skutkových okolností, k jichž postřehnutí jest třeba zvláštních odborných vědomostí a zkušeností. Podle obsahu průvodní věty směřoval tedy návrh k tomu, by byl Dr. K. slyšen jako znalec, třebaže by byl svůj úsudek opřel o postřehy a poznatky již v minulosti jím učiněné. Nároku, by byla jako znalec slyšena určitá osoba jimi pojmenovaná, procesní strany však nemají. Volba znalců přísluší naopak soudu (§ 119 tr. ř.) a o duševním stavu mají býti slyšeni vždycky znalci dva (§ 134 tr. ř.). Nehledíc k tomu jest přezkoumání duševního stavu obviněného zařídíti jen za předpokladů § 134 tr. ř., to jest podle výkladu tohoto ustanovení, který se v judikatuře zrušovacího soudu ustálil, jen tehdy, když vyšly najevo určité subjektivní skutečnosti, které jsou příznakem duševní poruchy vylučující příčetnost obviněného (zbavující ho trvale nebo přechodně užívání rozumu) a vzbuzují proto v průvodním materiálu založené pochybnosti o příčetnosti obviněného (srovnej obzvláště rozh. č. 2674 sb. n. s.). Tvrzení Rudolfa V-a — ostatně otcem popřené —, že otec se často opíjí, a další tvrzení, že se u jeho bratra objevily známky poruch nervové soustavy a smyslů, poukazovala nanejvýš k možnosti, že jest u Rudolfa V-a latentní zárodek duševní choroby, čili náchylnost k duševnímu onemocnění; příznakem duševní nemoci však dědičné zatížení samo o sobě není. Příznakem stavů § 2 písm. a) a b) tr. zák. předpokládaných, neschopnosti, poznati protiprávnost zamýšleného skutku a říditi svou vůli podle správného rozpoznání, nebo příznakem zrušení (zkalení) vědomí § 2 písm. c) tr. zák. předpokládaného nejsou ani okolnosti, jež naznačil Rudolf V. větami, že se častěji na různé věci nepamatuje, když se ho více lidí na to táže, a že neměl v době činu zdravé smysly, protože byl trochu opilý; nejsou jím obzvláště, protože vypravování Rudolfa V-a o tom, z jakých pohnutek se k činu rozhodl, jak jej prováděl a zejména že a proč při prvé návštěvě příbytku B-ových od svého úmyslu upustil, nezůstavuje pochybností o tom, že v době provádění činu nebyly jeho vědomí a soudnost zkaleny ani vůle podlomena. Tvrzení stížnosti, že tu nebylo pohnutky k souzenému jednání a že četník (četnický strážmistr T.) udal, že Rudolf V. mluvil pořád dokola, jsou v rozporu se záznamy a výpověděch V-ových a Tových. Rudolf V. sám se nikdy nehájil poukazem na duševní nenormálnost nebo dokonce poruchu; udal o svém zdraví jen, že trpí tuberkulosou plic, jinak však žádné nemoci neprodělal, a že v době souzeného skutku byl trochu napilý. Ani jinak nevyšly průvodním řízením najevo poukazy na vady nebo poruchy Rudolfa V-a v oblasti vědomí, soudnosti nebo vůle; naopak uvádějí školní zprávy, že duševní uzpůsobení (nadání), t. j. jeho duševní stav byl normální. Návrh, jejž uplatňovati je stížnost, podaná ve prospěch Rudolfa V-a, oprávněna, nehodil se tak, jak byl učiněn, k tomu, by byl podnětem a podkladem provedení dalšího průvodu, zejména ne znaleckého přezkoumání duševního stavu, protože tu nebyly předpoklady pro takový úkon § 134 tr. ř. stanovené. Zamítnutí návrhu neporušilo žádný předpis trestního řádu a žádnou zásadu trestního řízení zabezpečujícího obhajobu. Proto bylo stížnost jako bezdůvodnou zamítnouti.

Čís. 3109.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). Zákon nezměnil předpisy XVI. hlavy trestního řádu o vydání v obžalovanost, podle nichž je úkonem bezprostředně po podání obžaloby následujícím doručení obžaloby obviněnému.

Obžalobce není povinen použíti prostředku ku zjištění původce; veřejný obžalobce není povinen ani ke smírnému jednání, nežádal-li o ně obviněný; smírné jednání bez návrhu (obligatorně) jest předsevzíti jen v případech soukromého návrhu na stíhání nebo soukromé obžaloby.

Doručení obžaloby bez předsevzetí procesních úkonů podle § 8 odst. prvý a druhý zák. čís. 124/24 sb. z. a n. (jmenování původce a zavedení smírného jednání) není zmatečným.

(Rozh. ze dne 8. března 1928, Zm II 31/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozhodnutím moravsko-slezského vrchního zemského soudu v Brně ze dne 16. září 1927, jímž bylo zrušeno usnesení zemského trestního soudu v Brně ze dne 17. července 1927, nařídivšího doručení obžaloby obviněnému a jímž bylo zemskému trestnímu soudu v Brně uloženo, by zavedl řízení podle § 8 zák. čís. 124/1924 sb. z. a n., byl porušen zákon v ustanoveních §§ 208 čís. 2, 211 až 213 tr. ř., pokud se týče § 8 zák. čís. 124/1924 sb. z. a n.

Důvody:

Státní zastupitelstvo v Brně podalo u zemského soudu pro věci trestní v Brně dne 13. července 1927 na obviněného, zodpovědného redaktora časopisu »L.« obžalobu pro přečin podle § 487, 491 tr. zák. a čl. V. zák. ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863. V přípise, žalobu doprovázejícím navrhlo státní zastupitelství, by byl zodpovědný redaktor ve smyslu § 8 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. vyzván, by pojmenoval původce. Obžaloba byla obviněnému podle usnesení ze dne 17. července 1927 doručena 21. července 1927 a dne 30. července 1927 podány byly proti obžalobě námitky poště k dopravě dne 28. července 1927 odevzdané, v nichž vytýkáno, že napřed mělo býti provedeno smírné jednání podle druhého odst. § 8 uv. zákona, by obžaloba nenabyla právní moci; vejitím obžaloby v právní moc bylo by prý znemožněno řízení ve smyslu § 10 uv. zákona. Konečný návrh námitek zněl, by za účelem odstranění této formální vady byla obžaloba prozatím zamítnuta, po případě by bylo zrušeno její doručení. Moravsko-slezský vrchní zemský soud usnesením ze dne 16. září 1927 nalezl takto: »Vzhledem k odporu obviněného zrušuje se z moci dozorčí podle § 15 tr. ř. usnesení zemského trestního soudu v Brně ze dne 17. července 1927, jímž bylo nařízeno doručení obžaloby obviněnému a ukládá se zemskému soudu, by o obžalobě a o návrhu státního zastupitelství, by byl zodpovědný redaktor vyzván k pojmenování původce, zavedl řízení podle § 8 zák. čís. 124/1924 sb. z. a n. V důvodech tohoto usnesení se praví, že se doručení obžalovacího spisu stalo proti zákonu a že jest tu formální vada řízení, která brání pravoplatnosti obžaloby. Navrhl-li veřejný obžalobce, by byl zodpovědný redaktor vyzván, by pojmenoval původce, měl soud podle § 8 prvního odstavce nov. zákona oznámiti obviněnému, že jest proti němu zahájeno řízení pro přečin urážky na cti, a vyzvati ho, by do stanovené lhůty pojmenoval původce. Zemský trestní soud v Brně prý usnesením nařizujícím bezodkladné doručení obžaloby porušil předpis zákona, znemožnil prý tím jak navržené pojmenování původce, tak i smírné jednání, jež může obviněný ještě navrhnouti. Jest prý tedy jak usnesení, nařizující doručení obžaloby, tak i předčasné doručení obžaloby obviněnému zmatečným, následkem čehož bylo podle § 15 tr. ř. z moci dozorčí zrušiti zmatečný postup zemského trestního soudu v Brně.

Tímto rozhodnutím vrchního zemského soudu byl porušen zákon. Ustanovení zákona čís. 124/1924 sb. z. a n. nezměnilo nijak předpisy

trestního řádu hlavy XVI., jež upravují postup při vydání obviněného v obžalovanost a podle nich jest úkonem bezprostředně po podání obžaloby následujícím doručení obžaloby obviněnému. Z § 8 uv. zák. nelze dovoditi, že zákon takové změny předpisů trestního řádu zamýšlel, neboť mluví jen všeobecně a návrhu veřejného obžalobce, o žádosti za stihání a v závorce o soukromém návrhu, obžalobě, a ustanovuje pak dále, jak si má soud počínati, žádá-li obžalobce, by byl zodpovědný redaktor vyzván, by pojmenoval původce a obžalobce není nikde žádným ustanovením zákona zavazován k tomu, by použil nějakého prostředku ku zjištění původce, a veřejný obžalobce není ani ke smírnému jednání, pakli o ně nežádal obviněný, vázán zákonem, jenž ustanovuje obligatorně předsevzetí smírného jednání bez návrhu jen v případech soukromého návrhu na stihání nebo soukromé obžaloby. Naopak obviněný může nejen žádati o zavedení smírného jednání, nýbrž může zcela podle vlastního rozhodnutí použíti dobrodiní zákona, jež je s jmenováním původce spojeno. Že zákon čís. 124/1924 sb. z. a n. nijak nemínil zasahovati do předpisů hl. XVI. tr. ř. a je měniti, plyne jasně z druhého odstavce § 12 zákona, kde se praví, že při vzájemných urážkách může ten, proti němuž bylo zakročeno, podati vzájemnou žádost za stihání, vzájemný soukromý návrh neb obžalobu do čtrnácti dnů po doručení obžaloby, byla-li tato podána bez přípravného řízení. Jakmile zákon předpokládá, že lze podati obžalobu bez přípravného řízení, nastupují důsledně předpisy trestního řádu a musí býti obžaloba ihned doručena. Vrchní zemský soud, vysloviv, že obžaloba nesměla býti doručena, porušil zákon v ustanovení druhého odstavce § 208 tr. ř., to tím spíše, ježto poslední odstavec § 10 uv. zák. přikazuje, že jest soud povinen čeliti průtahům trestního řízení. Jasně mluví také výnos ministerstva spravedlnosti z 15. července 1925 č. 26355/25, týkající se výkladu jednotlivých ustanovení tiskové novely, uváděje k § 8 tohoto zákona: »Byla-li podána bez přípravného řízení formelní obžaloba, obdrží ji podle ustanovení § 208 tr. ř. předseda radní komory. Předseda radní komory doručí obžalobu obviněnému a vyčká její právní moci. Jakmile obžaloba nabude právní moci, sdělí spis předsedovi senátu, který provede řízení ve smyslu § 8, 9 a 10 zákona. Z § 8 zák. nelze vyvozovati, že tyto úkony jest předsevzíti před právoplatností obžaloby. Bylo by zcela nevhodné, by řízení podle §§ 8 a 9 bylo prováděno v době, kdy není jisto, zda obžaloba jest vhodným podkladem pro trestní řízení a, zda vůbec dojde k úkonům podle 8, 9 a 10 zák.« Skutečně příčil by se postup, jak jej má na mysli rozhodnutí vrchního zemského soudu, zásadám účelného a ekonomického provádění trestního řízení v tiskových věcech; vždyť by bylo opravdu nevhodným v případech, kde byla podána obžaloba bez přípravného řízení, a kde by mohla býti ihned na počátku řízení konečně řešena otázka, zdali jest tato obžaloba vůbec způsobilým podkladem pro provádění trestního řízení, oddalovati tuto otázku až do ukončení úkonů jiných — §§ 8 až 10 tisk. novely —, jichž platnost vlastně jest podmíněna primérním předpokladem obžaloby zákonu hovící, a jejichž provádění před řešením této předurčující otázky by mohlo znamenati zcela zbytečné zatížení soudu prací a stran náklady. Dále nelze přehlížeti, že by mohly býti takovýmto způsobem i po stránce věcné ohrožovány,

Ústřední knihovna Masarykovy univerzity

ne-li zmařeny cíle, jež zákon pojmenováním původce a smírným jednáním sleduje. Je-li totiž obžalovací spis podán přímo bez přípravného řízení a má-li obžalovaný za to, že jest tento spis stižen vadou, jejímž uplatňováním (námitkami) by mohl čeliti s úspěchem obžalobě vůbec, je nasnadě, že nebude lze, dokud tyto pochybnosti obžalovaného nejsou odstraněny rozhodnutím vrchního zemského soudu, počítati u obžalovaného s valnou ochotou vyhověti vyzvání, by pojmenoval původce, a stejně bude lze za takových neřešených poměrů předpovídati nezřídka již předem smírnému jednání výsledek záporný, dokud se obžalovanému, počítajícímu s kladným úspěchem námitek proti obžalovacímu spisu, odnímá možnost, onen prostředek uplatňovati. Z toho, co uvedeno, plyne, že zákon předpokládal podání obžaloby a její bezodkladné doručení bez ohledu na možné nebo žádané jmenování původce nebo smírné jednání. Nebylo tedy doručení obžaloby, jak praví rozhodnutí mor.-sl. vrchního zemského soudu ze dne 16. září 1927 — porušením zákona a nebylo doručením tím obviněnému znemožněno ani jmenování původce ani zavedení smírného jednání, ježto použití obou procesních úkonů záviselo jedině na vůli obviněného, a nemůže tudíž doručení obžaloby bez předsevzetí obou těchto úkonů býti pokládáno za zmatečné. Generální prokuraturou vznesená zmateční stížnost na záštitu zákona, pokud čelí proti věcnému obsahu napadeného rozhodnutí, jest odůvodněna, a bylo proto podle §§ 33 a 292 tr. ř. uznati právem, že rozhodnutím vrchního zemského soudu byl porušen zákon v ustanoveních § 208 odst. druhý, 211 až 213 tr. ř. pokud se týče § 8 tisk. nov. Rozhodnuv takto ve věci samé nepokládal Nejvyšší soud za nezbytno, zabývati se formální otázkou rovněž generální prokuraturou nadhozenou, zda postupem vrchního zemského soudu, pokud vyřídil opravný spis obžalovaného, používaje svého dozorčího práva podle § 15 tr. ř., byl porušen zákon v ustanovení § 15 tr. ř.

Čís. 3110.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). Aby ten, kdo urážlivou zprávu sepsal, mohl býti pokládán za původce ve smyslu § 1 (3) čís. 1 zákona, jest třeba, by bylo jeho cílem, by zpráva byla uveřejněna tiskem; kde této podmínky není, nelze pisatele (informátora, objednatele) zprávy považovati za původce, nýbrž jedině toho, kdo její uveřejnění nařídil.

(Rozh. ze dne 9. března 1928, Zm I 12/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného proti rozsudku krajského jako kmetského soudu v Chebu ze dne 1. prosince 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle § 488 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 5 a 9 — patrně 9 a) — § 281 tr. ř.; nejasnost rozsudku a nesprávné podřadění zjištěného skutku pod zákon spatřuje v tom, že rozsudek nezjišťuje, že obžalovaný dal podnět k uveřejnění závadného článku v časopisu »Der deutsche F.«, a zejména jakým způsobem tak učinil. Obžalovaný prý prohlásil při hlavním přelíčení, že sice sepsal závadný článek za účelem jeho uveřejnění v periodickém tiskopisu »Der deutsche F.«, že si však nemůže již vzpomenouti, zdali jej odevzdal redaktorovi k uveřejnění, po případě jakým způsobem se článek dostal do redaktorových rukou. Není prý tu tedy doznání obžalovaného v tom směru, že způsobil nebo mohl způsobiti uveřejnění článku, a ani jiného důkazu prý o tom není. Stížnost zastává právní názor, že sepsání urážlivé zprávy není samo o sobě ještě trestné, a to ani tehdy, když pisatel měl při sepsání úmysl, by zpráva byla uveřejněna tiskem, nýbrž že k úplné skutkové podstatě přečinu urážky na cti tiskem náleží, by ten, kdo článek sepsal, dal také přímo nebo nepřímo podnět k jeho uveřejnění tiskem, neboť prý jest jasno, že delikt jest spáchán nikoli pouhým sepsáním zprávy, nýbrž po výtce rozšiřováním zprávy v tiskopisu. S právním názorem stížnosti nelze souhlasiti, neboť nemá opory v ustanovení § 1 odst. (3) zákona čís. 124/24 sb. z. a n., jež obsahuje vymezení pojmu původce. V tomto případě jde o činnost, již má na zřeteli ustanovení § 1 odst. (3) tiskové novely pod číslem 1., totiž sepsání urážlivé zprávy, by byla uveřejněna tiskem. Dále sahající činnosti pisatelovy zákon nevyžaduje k jeho zodpovědnosti jakožto původce. Podle doslovu zákona i podle zpráv výborů ústavně právních poslanecké sněmovny a senátu (tisk 4569 a 1884) musí býti cílem původcovým, by urážlivá zpráva byla uveřejněna tiskem, a, kde této podmínky není, nelze ovšem pisatele (informátora, objednatele) zprávy považovati za původce, nýbrž jedině toho, kdo její uveřejnění nařídil. Nalézací soud však zjistil v rozsudku bezvadně a stížnost toto zjištění ani nenapadá, že obžalovaný sepsal závadný článek právě k tomu cíli, by byl uveřejněn v časopisu »Der deutsche F.«. O přerušení vztahu mezi sepsáním a uveřejněním zprávy mohlo by se mluviti jen tehdy, kdyby bylo zjištěno, že k jejímu uveřejnění došlo proti vyslovené vůli pisatelově. Než obžalovaný podle spisů nic takového vůbec netvrdil a netvrdí to ani zmateční stížnost; naopak podle protokolu o hlavním přelíčení doznal obžalovaný, že sepsal oba články za účelem jejich uveřejnění v periodickém tiskopisu »Der deutsche F.« a dodal k tomu pouze, že si nemůže dnes již vzpomenouti, zdali je odevzdal redaktoru Šimonu S-ovi sám osobně, či jak se dostaly do jeho rukou. Jestliže tedy nalézací soud uznal, že obžalovaný jest jako původce podle § 1 tiskové novely trestně zodpovědným za případný trestný obsah závadného článku, srovnává se jeho výrok se zjištěným stavem věci a se zákonem, nelze mu vytýkati ani nejasnost ani nesprávné použití zákona, a zmateční stížnosť bylo proto jako bezdůvodnou zamítnouti.

Čís. 3111.

Podmíněné odsouzení (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

Byl-li kdo odsouzen pro činy, spáchané v době zkušební po dřívějším podmíněném odsouzení pro činy, vylučující podle § 2 zákona nové podmíněné odsouzení, je toto vyloučeno, třebas byl obžalovaný v novém rozsudku odsouzen též pro čin spáchaný před prvním rozsudkem; ustanovení čtvrté věty § 6 čís. 4 zákona nelze tu použíti; předpokládáť, že byl obžalovaný odsouzen znovu výhradně jen pro činy, spáchané před dřívějším odsouzením.

(Rozh. ze dne 7. března 1928, Zm II 497/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 11. listopadu 1927, pokud jím bylo vysloveno, že trest těžkého žaláře dvou měsíců, zostřeného jedním postem měsíčně, uložený obžalovanému tímto rozsudkem pro zločin krádeže podle §§ 171, 173, 174 II c), 176 II c), tr. zák., jest podmíněný a že zůstává podmíněným i trest vězení tří dnů, zostřeného jedním postem, uložený mu rozsudkem okresního soudu v Opavě ze dne 18. února 1927 pro přestupek krádeže podle § 460 tr. zák. a pro přestupek podle § 36 zbroj. pat., zrušil rozsudek nalézacího soudu, pokud jím bylo vysloveno, že odsouzení podle tohoto rozsudku jest podmíněné a že zůstává podmíněným trest, uložený obžalovanému rozsudkem okresního soudu v Opavě ze dne 18. února 1927, a uznal, že odsouzení, vyslovené napadeným rozsudkem jest nepodmíněné a že o tom, zda zůstane podmíněným trest, uložený obžalovanému rozsudkem okresního soudu v Opavě ze dne 18. února 1927, či zda má býti nařízen výkon tohoto trestu, rozhodne okresní soud v Opavě.

Důvody:

Veřejný obžalobce vytýká napadenému výroku rozsudku, že soud jím překročil trestní moc (čís. 11 § 281 tr. ř.), porušiv zákon v ustanoveních §§ 2 a 6 čís. 4 zákona o podmíněném odsouzení. Zmateční stížnost jest odůvodněna. Obžalovaný byl při vynesení napadeného rozsudku již dříve podmíněně rozsudkem okresního soudu v Opavě ze dne 18. února 1927 potvrzeným rozsudkem zemského soudu jako soudu odvolacího v Opavě odsouzen pro čin spáchaný z pohnutky nízké a nečestné. Bylo tudíž podle § 2 zák. o podm. ods. opětné podmíněné odsouzení vyloučeno. Nynější odsouzení nastalo pro skutky, spáchané po dřívějším podmíněném odsouzení v době zkušební. Že nastalo odsouzení nyní též pro krádež, spáchanou před prvním rozsudkem, nemění na věci ničeho a nemůže odůvodniti použití čtvrté věty § 6 čís. 4 zák. o pod. ods., jíž lze použíti jen tehdy, byl-li vinník odsouzen znovu výhradně jen pro činy, spáchané před dřívějším odsouzením. Bylo by protismyslné, kdyby v takovém případě mohlo býti vysloveno opětné podmíněné odsouzení, jež by bylo vyloučeno, kdyby tu nebylo jednoho trestného činu z doby dřívější. Odůvodněné zmateční stížnosti bylo proto vyhověti a rozhodnouti jak se stalo.

Čís. 3112.

Jsou-li tu předpoklady pro konání hlavního přelíčení v nepřítomnosti obžalovaného, není vynesení rozsudku na závadu, že za přelíčení vyšly na jevo nové okolnosti, k nimž dosavadní výsledky trestního řízení nepoukazovaly, nemá-li soud pochybnosti o bezpečném objasnění věci i v nepřítomnosti obžalovaného (jeho opětným slyšením).

Mareni exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.).

§ 1 zákona nerozeznává, zda se dlužník zbavil majetkového předmětu za úplatu či bez úplaty a nepředpokládá, by činem nastalo zmenšení dlužníkova jmění; stačí, vzešla-li z činu taková přeměna v jeho jmění, která způsobuje věřiteli obtíže, obzvláště průtahy ve vydobytí pohledávky; nezáleží na tom, že věřitel má možnost dosíci uspokojení jinými prostředky exekučními, ani na tom, že se kupní cena dlužníkem za věc stržená rovnala její skutečné hodnotě nebo ji převyšovala.

(Rozh. ze dne 12. března 1928, Zm I 401/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného proti rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 27. dubna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem mareni exekuce podle § 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se číselně důvodů čís. 4 a 9 a) § 281 tr. ř. Zmatek čís. 9 a) není dolíčen po zákonu. Stížnost nedokazuje beztrestnost skutku v napadeném rozsudku zjištěného, nýbrž skutku, který si sama svémocně sestrojuje, předpokládajíc ve vývodech po stránce objektivní skutečnost rozsudkem nezjištěnou, že se úplata, k níž se dcera stěžovatelova zavázala, rovnala hodnotě věci jí stěžovatelem prodaných, a po stránce subjektivní opak skutečnosti rozsudkem zjištěné, že stěžovatel prodal dceři obchod v úmyslu, zmařiti exekuci mu hrozící. Při tomto samovolném doplňování a měnění rozsudečného děje nedbá stížnost ani povšechných mezí zrušovacího řízení a uplatňuje skutkové okolnosti a průvody, které při hlavním přelíčení uplatňovány nebyly a k nimž při naprostém zákazu novot v tomto období trestního řízení vůbec nelze přihlížeti. Obzvláště dlužno i důvodnost výtek neúplnosti řízení přezkoumati výhradně na podkladě záznamů, podle nichž navrhl obhájce, 1. by byly výpovědi, které učinili svědci (A. a O.) při hlavním přelíčení v nepřítomnosti stěžovatele, sděleny stěžovateli, po případě, by byl o nich slyšen, 2. by byl znalci přezkoušen inventář přejímací ceny a by bylo zjištěno, zda přejímací ceny odpovídají skutečným cenám zboží, že sice není tu veškeré zboží, avšak že jsou tu protihodnoty zboží tomu odpovídající, 3. by byl slyšen lékař Dr. P. jako svědek a dva soudní znalci lékaři o tělesném stavu stěžovatelově, zejména o tom, že není schopen vésti dále obchod samostatně a že od září do prosince 1926 bylo každou chvíli očekávati jeho úmrtí, 4. by bylo hlavní přelíčení odročeno do té doby, až dojde vyřízení stěžovatelovy žádosti za milost. Ná-

vrhy byly nalézacím soudem právem zamítnuty. Stěžovatel se k hlavnímu přelíčení nedostavil. Že tu byly zákonné předpoklady projednání věci v nepřítomnosti obžalovaného, stížnost nepopírá a obhájce ani při zahájení hlavního přelíčení nepopřel, naopak výslovně souhlasil s tím, by se jednalo v nepřítomnosti obžalovaného. Za takového stavu věcí není skončení hlavního přelíčení a vynesení rozsudku na závadu ani, že při hlavním přelíčení vyšly — na příklad výslechem svědků — na jevo nové okolnosti, k nimž dosavadní výsledky trestního řízení nepoukazovaly. Jestiť podle § 427 tr. ř. zařídíti přítomnost obžalovaného v takových případech jen, má-li nalézací soud za to, že se nelze nadíti, že by se věc v nepřítomnosti obžalovaného naprosto uspokojivě objasnila. Takových pochybností o bezpečném objasnění věci i v nepřítomnosti, pokud se týče bez opětného slyšení stěžovatele nebylo. Nehledíc k tomu, že svědek A. dosvědčil dotyčnou rozmluvu se stěžovatelem již v řízení přípravném, neměl soud nejmenší příčiny pochybovati o pravdivosti výpovědí svědka A-a, že oznámil v prvé polovici měsíce září stěžovateli, že bude vedena exekuce na jeho sklad papíru a na jeho obchod papírem (A.) a svědka O-a, že s exekucí sečká, až přijde stěžovatelova žádost od presidenta zemského finančního ředitelství. Poskytnouti stěžovateli příležitost, by se vyjádřil i o těchto údajích svědků, bylo tím méně zapotřebí, že tu nebylo opačných poukazů v ostatním průvodním materiálu a že obhájce netvrdil, ba ani nenaznačil nesprávnost těchto údajů.

Tvrzením, že § 1 zákona o maření exekuce předpokládá, že vzdáním se majetkových předmětů nastalo zmenšení majetku dlužníkova, je stížnost v rozporu se stálou judikaturou zrušovacího soudu, jenž obzvláště v rozhodnutí č. 2095 sb. n. s. s poukazem na materialie zákona a za dalšího odůvodnění vyslovil, že § 1 zákona nerozeznává, zda se dlužník zbavil majetkového předmětu za úplatu či bez úplaty, a že se nepředpokládá, by činem nastalo zmenšení dlužníkova jmění, nýbrž stačí, vzešla-li z činu taková přeměna v jeho jmění, která způsobuje věřiteli obtíže, obzvláště průtahy ve vydobytí pohledávky. Újma, proti které chrání jednotlivé věřitele zákon o maření exekuce, nemusí — na rozdíl od škody pojmem podvodu předpokládané — pozůstávati v takovém porušení práva dotčeného věřitele na úplné uspokojení ze jmění dlužníkova, že úplného uspokojení nemůže dosíci ani vyčerpáním všech možných prostředků exekučních. Stačí, že se věřitel připravuje úplně nebo částečně o možnost, dosíci uspokojení určitou exekucí, kterou již zahájil nebo kterou by byl zahájil, kdyby nebylo trestného činu dlužníkova, a že se tím věřitel nutí k jinému způsobu exekuce, kterým docílí uspokojení své pohledávky jen v menší míře nebo s větším průtahem nebo s většími náklady, než kdyby nebyla ona exekuce dlužníkem (na př. zbavením se oněch částí majetku, jež byly nebo byly by jejím předmětem) zmařena. Proto nebyl stěžovatel zodpovědnosti podle zákona o maření exekuce prost ani kdyby bylo — provedením průvodu pod čís. 2 navrhovaného — zjištěno, že se kupní cena, za kterou prodal dceři svůj sklad papíru a obchod papírem, rovnala skutečné ceně tohoto jeho majetku, a — jak stížnost ovšem bez opory v rozsudkových zjištěních, k tomu dále podotýká — byla vyšší než částka, kterou bylo lze docíliti exekučním prodejem uvedeného zboží a obchodu. Rozhodným jest jen,

že stěžovatel znemožnil závadným prodejem určitému věřiteli, dosíci uspokojení své pohledávky opovězenou mu exekucí na sklad papíru a na obchod papírem, že po tomto prodeji byl vhodným předmětem exekuce — na místě zboží a obchodu v ceně více než 204.000 Kč — jen zbytek kupní ceny převzetím jiných dluhů stěžovatelových kupitelkou nehražený, pohledávka stěžovatelova pouhých 36.224 Kč 41 h, a že věřitel mohl exekucí na tuto pohledávku dosíci uspokojení jen v menší míře, s větším průtahem a s většími náklady, protože — jak rozsudek právem zdůrazňuje — stěžovatel kupní smlouvou určil, že pohledávka ta jest splatná v měsíčních lhůtách po 300 Kč a vzdal se výpovědi pohledávky pro případ, že lhůty budou řádně placeny. Újma, která tím věřiteli nastala, nebyla by ani zdaleka vyvážena skutečností stížností uplatňovanou, avšak v rozsudku nezjištěnou, že kupitelka byla podle smlouvy povinna zúročiti zbytek kupní ceny, nehledíc ani k tomu, že stěžovatel učinil, povoliv zaplacení kupní ceny ve lhůtách, uspokojení věřitele závislým na tom, jak se v budoucnosti vytváří majetkové poměry kupitelčiny. V rozsudku není ani skutkových zjištění, o které by se mohla opříti další námitka stížnosti, že by stěžovatel nebyl směl připustiti zabavení skladu zboží ve prospěch jednotlivého věřitele, aniž by se zachoval trestným způsobem vzhledem na ostatní své věřitele. Ostatně by na skutečnostech toho druhu nezáleželo, můžeť kterýkoliv věřitel vésti exekuci na jmění dlužníkovo bez ohledu na to, zda zbyde dostatečná úhrada i pro ostatní věřitele, a jádro protiprávnosti souzeného skutku spočívá v tom, že povolením měsíčních splátek byla zkrácenému věřiteli znemožněna okamžitá exekuce na onu část kupní ceny, která zbyla stěžovateli po zajištění všech ostatních věřitelů stěžovatelových převzetím jejich pohledávek kupitelkou. Prodej obchodu dceři nebyl jediným způsobem, jímž mohl stěžovatel upraviti své majetkové poměry tak, by bylo současně vyhověno ohledu na jeho chorobný stav a na péči o další živobytí rodiny. Mohl prostě pověřiti dceru samostatným vedením obchodu. Avšak, i když byl prodej naprosto nutným, nebylo pro ony účely nikterak zapotřebí shora uvedené úmluvy o způsobu, jakými má dcera zaplatiti zbytek kupní ceny. Proto bylo pro závěr o zlém úmyslu stěžovatelově, k němuž poukazuje uvedená úmluva ve spojení s předchozím opovězením exekuce na prodaný obchod se strany svědka A-a, bez jakéhokoliv významu, jaký byl zdravotní stav stěžovatele obzvláště v době mezi onou opovědí a závadným prodejem, pokud se týče okolnost v návrhu čís. 3 uplatňovaná, jakož i údaje svědka A-a a O-a, zda zpozorovali na něm zhoršení jeho choroby čili nic. Návrh shora pod čís. 4 uvedený byl — nehledíc k jeho bezvýznamnosti nalézacím soudem právem vytčené — bezpředmětný, vždyť bylo beztoho již výpovědí svědka A-a zjištěno, že žádost, již podal stěžovatel k presidentu zemského finančního ředitelství, byla tímto úřadem 17. listopadu 1926 s konečnou platností zamítnuta, a ve spisech není poukazů k tomu, že stěžovatel podal i jinou žádost o prominutí dluhu cestou milosti. Z toho, co uvedeno, plyne, že průvodní návrhy obhájcovy byly soudem prvé stolice právem zamítnuty, aniž by tím byly porušeny zvláštní předpisy nebo povšechné zásady trestního řízení, zejména zásada, že dlužno zjistiti i okolnosti, které mohou býti ve prospěch obžalovaného nebo brániti

závěrům mu nepříznivým. Stížnost je tudíž, pokud vytýká rozsudku zmatečnost podle § 281, čís. 4 tr. ř., zřejmě bezdůvodna. Dále uplatňovaný důvod zmatečnosti čís. 9 písm. a) neprovádí po zákonu a dlužno ji v tomto směru pokládati za neprovedenou. Bylo proto zmateční stížnost zavrhnouti.

Čís. 3113.

Porušení předpisu § 151 čís. 3 tr. ř. výslechem slabomyslné osoby není zmatkem čís. 4 § 344 tr. ř., doznal-li obžalovaný čin (§ 127 tr. zák.).

Pojem »bezvědomí« je v § 127 tr. zák. postaven na roveň pojmu »bezbrannosti«; mimomanželská soulož s osobou ženskou, která jest v tom neb onom stavu, jest podrobena témuž zákonnému trestu.

(Rozh. ze dne 12. března 1928, Zm II 2/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného proti rozsudku porotního soudu v Olomouci ze dne 27. října 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 127 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti dlužno přisvědčiti, pokud, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 4 § 344 tr. ř., namítá, že Eliška Z-ová neměla býti vzhledem k předpisu § 151 čís. 3 tr. ř. vůbec slyšena jako svědkyně. Bylať již v četnickém oznámení a jemu připojeném lékařském vysvědčení jakož i svým otcem, svědkem Martinem Z-em, označena jako osoba slabomyslná, duševně zcela zaostalá, naprosto nechápavá, duševně naprosto degenerovaná a také podle posudku soudních znalců lékařů, jimiž byla vyšetřována za přípravného řízení, jde o osobu duševně zaostalou, slabomyslnou. Ke hlavnímu přelíčení dostavila se podle záznamu v jednacím protokole, jsouc slabomyslná, v průvodu svého otce a jeho pomocí učinila také podle dalšího záznamu údaje ve smyslu § 166 (248) tr. ř.; ve věci samé pak vypovídala jako v řízení přípravném a připojila také některé dodatky, nejsouc však, jak se v protokole dále uvádí, schopna souvislé výpovědi. Také v protokole o jejím výslechu v řízení přípravném je o ní poznamenáno, že souvislých odpovědí nedává, složitějších pojmů vůbec nechápe, že veškeré dotazy zodpovídá velmi obtížně a musí na vše býti tázána několikráte; že hledí strnule a bez zájmu k zemi, že není s to vyjádřiti své myšlenky ve větách a činí dojem dívky duševně omezené. Všechny tyto zjevy mohly a měly porotnímu soudu dáti bezpečně poznati, že Eliška Z-ová je osobou pro svůj duševní stav nezpůsobilou vypovědětí pravdu, takže podle § 151 čís. 3 tr. ř. nesmí býti pod zmatečností slyšena jako svědkyně. Než přes to nelze zmateční stížnosti přiznati úspěch. Neboť podle předposledního odstavce § 344 tr. ř. nemohou důvody zmatečnosti, uvedené tam pod čís. 3—6. býti uplatňovány ve prospěch obžalovaného, je-li nepochybně

zjevno, že porušení formy nemohlo na rozhodnutí působiti způsobem obžalovanému nepříznivým. V souzeném případě nedoznal obžalovaný porušením předpisu § 151 čís. 3 tr. ř. žádné újmy; vždyť sám skutky, kladené mu za vinu, doznal jak četnictvu tak při svých soudních výsleších; přiznal, že souložil s Eliškou Z-ovou počínaje podzimem roku 1925 opětně, podle svého údaje u hlavního přelíčení asi 27 kráte. Z počátku sice tvrdil, že ji za slabomyslnou nepovažuje, při hlavním přelíčení však prohlásil výslovně, že věděl, že je slabomyslná a že mu bylo také známo, že se »to« s takovou osobou, požívající zvláštní ochrany zákona, dělati nesmí. Obžalovaný doznal tedy, že si byl vědom významu a dosahu, ba trestnosti svého jednání. Neodpovídá tudíž skutečnosti tvrzení stížnosti, že se výrok porotců a rozsudek zakládaly buď vůbec nebo hlavně na svědecké výpovědi Elišky Z-ové, že tedy v souzeném případě nebylo lze použíti ustanovení předposledního odstavce § 344 tr. ř.

V zásadě je stížnost v právu také, pokud, rozlišujíc při provádění důvodů zmatečnosti čís. 6 a 7. § 344 tr. ř. mezi zákonnými pojmy (§ 127 tr. zák.) »bezbrannosti« jako naprosté (fysické) nezpůsobilosti klásti odpor, a »bezvědomí« jakožto naprosté nezpůsobilosti ke vnímání zevních příběhů, dovozuje, že v souzeném případě, v němž přicházela v úvahu mimomanželská soulož s osobou, která byla bez přičinění pachatelova bez sebe (v bezvědomí), — neměla býti na obžalovaného vznesena obžaloba pro souložení s Eliškou Z-ovou jako s osobou bezbrannou. Věcně však dlužno námitku stížnosti označiti jako bezpodstatnou. Zjev posléze zmíněný dochází vysvětlení v důvodech obžalovacího spisu, v nichž se uvádí, že lékaři (znalci) prohlásili řečenou za osobu slabomyslnou a duševně bezbrannou. Také soudní znalci lékaři, slyšení při hlavním přelíčení, uvedli ve svém posudku, že je Eliška Z-ová duševně bezbrannou ve smyslu § 127 tr. zák., když byli bezprostředně před tím prohlásili, že je duševně značně slabomyslná, byť ne úplně blbá, v zápětí pak se podrobněji vyslovili v ten rozum, že tu jde o těžkou slabomyslnost, že řečená nezná mravních a právních představ, že žije životem animálním a že byla při činech na ní páchaných zbavena rozumu a vůle. Že by tyto zjevy, zjištěné soudními znalci, naplňovaly zákonného pojmu bezvědomí, stížnost nepopírá, naopak výslovně to tvrdí. Pojem ten je však v § 127 tr. zák. postaven v každém ohledu úplně na roveň tamtéž se vyskytujícímu pojmu bezbrannosti, zejména je mimomanželská soulož s osobou ženskou, která jest v tom neb onom stavu, podrobeno témuž zákonnému trestu tak, že stěžovatel nebyl tím, když porotní soud dal porotcům hlavní otázku ve smyslu obžaloby, postaven v žádném směru hůře než, kdyby byla porotcům dána otázka na stav bezvědomí nebo dokonce alternativně na bezbrannost nebo bezvědomí, což zmateční stížnost označuje výslovně jako postup prý nejsprávnější (předposlední odstavec § 344 tr. ř.). Formulováním hlavní otázky ve smyslu obžaloby bylo úplně vyhověno předpisu § 318 tr. ř. a ve zmateční stížnosti není vůbec uvedeno, tím méně pak dolíčeno, který z předpisů §§ 318-323 tr. ř. byl postupem porotního soudu hlavní otázkou porušen. Že za vylíčeného stavu věci může býti tím méně důvodně vytýkáno porušení předpisu § 267 tr. ř., je na bílednì. Také důvody zmatečnosti čís. 6 a 7. § 344 tr. ř. uplatňuje tudíž stížnost

zřejmě neprávem. Tím však padá též důvod zmatečnosti podle čís. 8 § 344 tr. ř., nehledíc ani k tomu, že právní poučení, nebyvši podle záporného v tom směru protokolu o hlavním přelíčení protokolováno, nepřipouští ani možnosti přezkoumání zrušovacím soudem.

Čís. 3114.

Při zkoumání otázky, zda jisté proti úředníku pronesené obvinění tvoří skutkovou podstatu zločinu utrhání na cti podle § 209 tr. zák., musí býti vzhledem k rozmanitosti možných služebních poklesků státního úředníka bedlivě zkoumáno, zdali obžalovaný svým projevem skutečně dotčeného vinil ze zločinu, t. j. zdali uvedl ve spojitosti s jeho osobou vymyšlené skutečnosti, zakládající skutkovou podstatu nějakého zločinu netoliko po objektivní, nýbrž i po subjektivní stránce.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 101 tr. zák. nestačí, že úředník zneužil moci sobě svěřené na škodu státu, nýbrž se vyhledává kromě toho, by tak učinil též v úmyslu, by stát poškodil.

(Rozh. ze dne 14. března 1928, Zm II 78/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného proti rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 2. ledna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem utrhání na cti podle § 209 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Napadeným rozsudkem byl obžalovaný uznán vinným zločinem utrhání na cti podle § 209 tr. zák., spáchaným tím, že v anonymním podání ze dne 9. dubna 1926 křivě vinil revidenta důchodkové kontroly Josefa B-a a vrchního berního správce Karla T-a ze zločinu zneužití úřední moci a ze zločinu braní darů ve věcech úředních. Jde tu o vinění státních úředníků z poklesků s jejich úřední činností souvisejících a nutno si uvědomiti, že takové úřední poklesky mohou býti rázu dosti různého. Nejhrubším zaviněním tu bude jednání, jež zahrnuje v sobě skutkové znaky zločinu, tudíž v souzeném případě s hlediska § 101 tr. zák. jednání pozůstávající v tom, že úředník zneužil moci sobě svěřené v úmyslu, by způsobil státu nebo někomu jinému škodu, a s hlediska § 104 (případ druhý) tr. zák. činnost zračící se v tom, že se úředník dal při obstarávání svých úředních prací svésti darem ke stranictví, tudíž přijal nebo si dal slíbiti dar v souvislosti se svou úřední činností, nikoli tedy snad teprve po jejím výkonu. Tyto skutky, obzvláště co se týče přijetí darů, mohou pak přecházeti za jistých okolností v podstaty přečinu nebo přestupků podle zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n. o úplatkářství. Kromě toho je posléze možno, že nepřístojné jednání úředníka vůbec nenaplňuje skutkovou podstatu činu podle trestního zákona stihatelného, nýbrž že tvoří toliko porušení kárných předpisů pro ten který obor úřednictva platných. Již z této rozmanitosti možných služebních poklesků státního úředníka vysvítá, že soudem musí v případě, kde jde o řešení otázky, zdali jisté proti úředníku pronesené obvinění tvoří skutkovou podstatu zločinu utrhání na cti ve smyslu § 209 tr. zák., bedlivě býti zkoumáno, zdali obžalovaný svým projevem skutečně dotčeného úředníka vinil ze zločinu, t. j. zdali uvedl ve spojitosti s jeho osobou vymyšlené skutečnosti zakládající skutkovou podstatu zločinu netoliko po objektivní, nýbrž i po subjektivní stránce. Vycházejíc zjevně z těchto předpokladů vytýká stížnost obžalovaného právem s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5 § 281. tr. ř. rozsudku vadnost, pokud již po objektivní stránce nezjišťuje a neodůvodňuje způsobem zákonu hovícím, že jest v pozastaveném dopisu obsaženo vinění ze zločinu podle § 101 a 104 tr. zák. V příčině tohoto zločinu omezuje se rozsudek na zjištění, že jsou oba úředníci »jasně« obviněni, že v úřadech, jimž jsou zavázáni, zneužívají moci sobě svěřené, B. v dohodě s T-em tím, že reviduje mlýny ve svůj prospěch, tedy ne na prospěch státu, nýbrž k jeho škodě, na kterémžto prospěchu má T. účastenství. Právem namítá stížnost, že ke skutkové podstatě zločinu § 101 tr. zák. nestačí, že úředník zneužil moci sobě svěřené na škodu státu, nýbrž že se vyhledává kromě toho, že tak učinil též v úmyslu, aby stát poškodil; vždyť nelze vyloučiti možnost poškození státu i bez takového úmyslu, což by pak spadalo toliko pod pojem kárného poklesku, a nebylo by již viněním ze zločinu, jak je má na mysli § 209 tr. zák. Zdali však byl v pozastaveném dopisu viněn B. z úmyslného zneužití moci úřední na úkor státu a T. z vědomého účastenství na tomto zločinu, rozsudek neodůvodnil.

Ještě choulostivějším je výrok soudu, pokud ve slovech »že T. pomáhá lidem při vypisování daní« patrně spatřuje jeho vinění ze zločinu § 101 tr. zák. jak by bylo aspoň souditi podle poznámky rozsudkových důvodů, že »totiž dává lidem rady ke škodě státu«. Zjištění smyslu a dosahu závadného projevu spadá v obor skutkově zjišťovací činnosti nalézacího soudu; bylo proto jeho povinností, by se přesně a zřetelně vyjádřil jakož i odůvodnil, jaký smysl přičítá vinění »že pomáhá lidem při vypisování daní«; již ono slovo »vypisování« vyžadovalo náležitého vysvětlení; jaké zneužití úřední moci pak má tu soud na mysli, nelze seznati z poznámky, »že dává lidem rady ke škodě státu«, vždyť takové rady lze dávati i mimo úřední činnost a bez zneužití moci svěřené a obzvláště i bez úmyslu poškoditi stát. Celá věc je dosud tak mlhavá, že vůbec v rozsudku vyčísti nelze, jaký úsudek si nalézací soud o smyslu a dosahu pozastaveného projevu utvořil. To platí i ohledně dalšího zločinu podle § 104 tr. zák., z něhož prý byli řečení úředníci křivě viněni. Pouhá, nad to nedostatečná citace doslovu zákona nemůže nahraditi § 270 čís. 5 tr. ř. stanovený požadavek, by nalézací soud byť i stručně, avšak určitě odůvodnil, zdali a proč spatřuje v onom udání křivé vinění ze zločinu § 104 tr. zák. s ohledem na všechny pro tento zločin po objektivní jakož i po subjektivní stránce v úvahu přicházející zákonné náležitosti. Napadený rozsudek vykazuje tudíž již co se týče objektivní stránky zločinu § 209 tr. zák. tak hrubé vady formální, že jej nelze v platnosti udržeti. Uvažovati o námitkách ve směru objektivním nemělo

by za tohoto stavu věci smyslu; neboť nelze zkoumati, zdali nalézací soud správně řešil otázku subjektivní, zdali totiž obžalovaný vědomě křivě vinil dotyčné úředníky ze zločinu, když ani objektivně není zjištěno, zdali jest takové vinění v pozastaveném udání obsaženo. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti a podle § 5 novely k trestnímu řádu uznati, jak shora uvedeno. Při novém hlavním přelíčení bude na soudě nalézacím, by uvažoval předem o pachatelství vůbec; pak zda jest naplněna objektivní stránka tak, jak toto rozhodnutí uvádí, a po stránce subjektivní, jak uvádí rozhodnutí ze dne 19. července 1927, č. j. Zm II 184/27 a by též každý z těchto výroků způsobem § 270 čís. 5 tr. ř. předepsaným řádně odůvodnil.

Čís. 3115.

Vběhlo-li řidiči automobilu do cesty dítě, jest povinen ihned brzditi a rychlost zmírniti tak, by mohl býti připraven na všechny možnosti a předešel úrazu; neučinil-li tak, nýbrž strhl auto na stranu, zodpovídá (§§ 335, 337 tr. zák.) za následky smyku tím způsobeného; subjektivní stránka.

(Rozh. ze dne 16. března 1928, Zm II 38/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství proti rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 5. prosince 1927, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti života podle §§ 335, 337 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a) a 9 b) § 281 tr. ř. Důvod čís. 5 uplatňuje v jediném směru, namítajíc, že pro rozsudkový závěr, podle něhož se nejednalo o takovou místní situaci, která by byla podle druhého odstavce § 46. min. nař. ze dne 29. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. vyžadovala zmírnění rychlosti auta na 6 km za hodinu, nejsou uvedeny důvody, čerpané z průvodního řízení, a že rozsudek buduje závěr ten na pouhé soudcově osobní znalosti místa, nabyté cestou čistě soukromou. Než s touto námitkou zmateční stížnosti netřeba se zabývati. Těžiště řešení otázky trestného zavinění obžalovaného spočívá, jak ostatně i stížnost sama správně uznává, v posouzení způsobu, jak se obžalovaný zachoval, počínaje okamžikem, kdy mu hoch Karel J. vběhl poprvé do cesty. Rozsudek zjišťuje, že tento pětiletý hoch vběhl obžalovanému do cesty neočekávaně napříč přes jízdní dráhu nejprve z prava do leva, že obžalovaný na to reagoval tím, že vyhnul hochovi do prava, že však hoch vběhl před auto znova zpět s levé strany na pravou a to z tak bezprostřední blízkosti a tak neočekávaně, že pro obžalovaného nebylo podle názoru soudu jiné volby, než buď chlapce přejeti nebo strhnouti auto náhle do prava. Zmateční stížnost

uplatňuje právem, že překážku, spočívající v objevení se hocha před autem, nesluší děliti ve dvě období, jak činí rozsudek, a dovozuje, že, jakmile obžalovaný poprvé spatřil na vzdálenost 3—4 kroků, podle tvrzení obžalovaného, asi 6 m podle výpovědí svědků — před autem pětiletého chlapce, tedy dítě, které samo není schopno chrániti se před hrozícím nebezpečím a o němž obžalovaný nemohl předvídati, jak se před autem zachová, zda se mu zejména včas a řádně vyhne, bylo jeho povinností, vyplývající z předpisu § 45. min. nařízení, by rychlost auta přiměřeně zmírnil, po případě auto vůbec zastavil. K těmto zásadně správným úvahám zmateční stížnosti dlužno dodati, že řidič automobilu, jenž nemá před sebou dráhu úplně volnou, má býti povždy připraven i na náhlé objevení se překážky, a je zejména i v případech tohoto druhu jeho povinností, zmírniti již předem zavčas rychlost jízdy tak, by byl připraven na všechny možnosti. (Rozhodnutí čís. 1532, 2368, 2664, 2667, 2948 sb. n. s.). V souzeném případě ukládala tuto povinnost obžalovanému, který jel ulicí velkého města (brněnskou ulicí Kounicovou), okolnost, zjištěná a opětně připomíná rozsudkem, že ulice je na osudném místě zúžena; zjev pak, že v trestním řízení byla o příběhu vyslechnuta řada osob jako očitých svědků a že podle rozsudkového zjištění byly autem obžalovaného kromě usmrcené Růženy R-ové zasaženy a zraněny další tři osoby, nasvědčuje tomu, že na osudném místě byl v osudné době dosti značný počet lidí. Rozsudek dospívá arci k závěru, že obžalovaný, splniv podle znaleckého posudku povinnost zkušeného řidiče auta již tím, že se hochovi vyhnul, auto zastavovati nemusil. Leč, i kdyby se mělo za to, že situace při prvém vběhnutí hocha do cesty nebyla ještě tak nebezpečná, že nutila přímo k okamžitému zastavení auta, nutila jistě k oněm opatřením, jimiž si stěžovatel mohl a měl zabezpečiti ovládání vozu a možnost okamžitého zastavení pro případ, že se situace dalším vývinem událostí, zvláště ukvapeným jednáním dítěte stane skutečně nebezpečnou, tedy k brzdění a k takovému zmírnění rychlosti, by byl pánem rychlosti a připraven na všechny možnosti a jízdu po případě okamžitě zastavil. (Srov. zejména rozhodnutí čís. 2948 sb. n. s.). Kdyby se byl obžalovaný tak zachoval a hned, když mu hoch poprvé vběhl do cesty, aspoň zmírnil přiměřeně rychlost jízdy, bylo by se mu přes to, že mu hoch vběhl podruhé před auto z bezprostřední blízkosti a neočekávaně, podařilo vyváznouti z kritické situace takto vzniknuvší jiným způsobem, než který volil podle rozsudku (náhlým strhnutím auta do prava), který je v rozsudkových důvodech označen nikoli nepřípadně jakožto jakýsi skok do nejistoty a který měl podle rozsudkového zjištění v zápětí smyk auta, zbavivší obžalovaného vlády nad strojem, že by totiž byl mohl za zmírněné rychlosti auto tím snáze zavčas vůbec zastaviti. Nelze tedy pochybovati o tom, že je dána příčinná souvislost mezi opomenutím obžalovaného, který se nezachoval tak, jak vylíčeno, a mezi úrazem nastavším tím, že obžalovaný náhlým strhnutím auta po druhém vběhnutí hochově do cesty vjel na chodník mezi lidi tam se nalézající. Za tohoto stavu věci, obzvláště pak vzhledem k tomu, že obžalovaný měl možnost zmírniti aspoň přiměřeně rychlost jízdy ihned, když mu hoch poprvé vběhl do cesty, ježto je zjištěno, že měl v tomto okamžiku možnost auto i zastaviti, je nemístnou poznámka na-

lézacího soudu, že za dané situace by bylo »pouhou frází« žádati na obžalovaném, by ve smyslu § 45 min. nař. zůstal pánem své rychlosti. Kdyby byl obžalovaný použil oné možnosti, nebyl by přišel nazmar život Růženy R-ové, a nebylo by došlo ani k ostaním více méně vážným následkům úrazu.

Skutková podstata přečinu podle § 335 tr. zák. v objektivním směru je tedy dána. Další otázka nadhozená stížností vývody k čís. 9 b) § 281 tr. ř., zda je tu omluvný důvod podle § 2 g) tr. zák., jejž nalézací soud spatřuje v tom, že obžalovaný, když mu hoch vběhl po druhé před auto, neměl jiné volby, než buď chlapce přejeti nebo strhnouti auto náhle do prava, stává se při vyloženém stanovisku bezpředmětnou; neboť vše, co nastalo po prvém vběhnutí chlapcově do cesty, tedy i smyk auta atd. bylo jen nutným důsledkem první a základní příčiny, totiž té, že obžalovaný nezachoval povinné dbalosti a opatrnosti a ihned při prvním objevení se chlapcově v jízdní dráze. S tohoto hlediska jest také nerozhodno, zda obžalovaný dával před tím výstražná znamení, zvláště když ani obžaloba neklade obžalovanému za vinu opomenutí v tomto směru. Ve shora vytčených směrech bylo odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti a rozsudek jako zmatečný podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. zrušiti. Rozhodnouti ve věci nebylo zrušovacímu soudu lze pro nedostatek zjištění v subjektivním směru. Nalézací soud řešil otázku, zda lze u obžalovaného mluviti o objektivním zavinění ve smyslu § 335 tr. zák. nesprávně. Tím jest pochyben i jeho závěr, že jest vyloučeno jeho subjektivní zavinění. Při stanovisku v objektivním směru, jak bylo shora naznačeno, dlužno nyní otázku, zda obžalovaný mohl poznati nebezpečnost svého opomenutí, řešiti s toho hlediska, že opomenutí spočívá v tom, ze obžalovaný ihned, když mu hoch vběhl poprvé před auto, nezmírnil přiměřeně rychlost jízdy, obzvláště když podle zjištění mohl auto zastaviti. Nezbylo tudíž než odkázati věc podle § 288 čís. 3 tr. ř. k novému projednání a rozhodnutí na soud prvé stolice, jemuž buďe při tom míti na zřeteli, že rozsudkový výrok, jímž byla vyloučena kvalifikace trestného činu, kladeného za vinu obžalovanému, jako přečinu podle § 337 tr. zák., nabyl právní moci, nebyv zmateční stížností napaden, tak že na dále přichází v úvahu pouze skutková podstata přečinu ve smyslu § 335 tr. zák.

Čís. 3116.

Urážky na cti nelze se dopustiti in abstracto, nýbrž jen v poměru k určité osobě nebo k jinému zákonem za způsobilý uznanému podmětu; i na případy § 487 tr. zák. jest rozšířiti předpoklad §§ 488, 491 tr. zák., že urážkou může býti dotčena čest osoby (předmět ve smyslu § 492 tr. zák.) přímo jmenované (zejména), nebo osoby označené jen »znameními na ni dopadajícími«.

Byly-li v projevu spadajícím pod hledisko §§ 487-491 tr. zák. za osoby, o nichž má projev platiti, označeny (nejmenované) osoby, odlišné výběrem z ostatních tím, že uvedena jejich příslušnost k omezenému okruhu fysických osob (funkcionářů svazu čs. studentstva) a k určité politické straně, jest tím dána objektivní skutková podstata urážky na cti v poměru ku každé z osob a vzešla aktivní legitimace žalobní každé z osob, jež náležely k onomu okruhu a v něm zase byly případně odlišeny od jiných svým příslušenstvím k oné politické straně.

V subjektivním směru se vyžaduje vědomí obžalovaného, že obsah projevu může ohroziti čest kteréhokoliv příslušníka jím vymezeného okruhu fysických osob. Není třeba, by pachatel znal osobu, na niž rovněž dopadají a vztahována býti mohou znamení obsažená v projevu za účelem označení jeho předmětu; i osoba pachateli svou existencí nebo jménem neznámá může býti uražena a také urážku této osoby nutno pachateli přičítati po stránce subjektivní, patří-li jen k omezenému okruhu osob, jehož se pachatel chtěl závadným článkem (projevem) dotknouti.

Při urážce souboru osob se nevyžaduje v příčině příslušnosti obžalobců k tomuto souboru pachatelova vina z nedbalosti, nýbrž pachatel ručí za obsah svého projevu bez ohledu na to, zda ví či neví (ať zaviněně čili nic) o oné příslušnosti.

(Rozh. ze dne 17. března 1928, Zm I 56/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromých obžalobců proti rozsudku krajského jako kmetského soudu v Hoře Kutné ze dne 6. prosince 1926, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle § 487 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil soudu první stolice, by ji znova projednal a rozsoudil.

Důvody:

Zmateční stížnost soukromých obžalobců je s hlediska právního odůvodněna. Zjistiv v předchozích odstavcích rozhodovacích důvodů toliko doslov závadného článku, uvažuje rozsudek ihned o důkazu pravdy a o t. zv. důkazu pravděpodobnosti, a teprve po příznivém obžalovanému vyřešení této otázky uvažuje o subjektivní vině obžalovaného a připojuje posléze odstavec, který jest sice zevně částí subjektivních úvah, avšak věcně rozborem otázky, kdo byl objektivně urážlivou zprávou na své cti dotčen. Úvahy rozsudku berou se takto pořadím pochybeným. Nelzeť o pravdivosti neb alespoň důvodném předpokladu pravdivosti určitého tvrzení uvažovati bez předchozího zjištění, ku které osobě se tvrzení vztahovalo, a rovněž nelze rozebrati poměr vědomí obžalovaného ku právně závažnému obsahu (včetně osobního směru) urážlivé zprávy bez předchozího zjištění, jaký byl obsah a osobní směr zprávy objektivně. Východiskem úvah o subjektivní vině, důkazu pravdy a důkazu pravděpodobnosti musí býti nikoliv přímo a bezprostředně doslov urážlivé zprávy, nýbrž výsledek úvah, jaký měl smysl, směr a dosah, přesněji význam myšlének zprávou projevených pro právní statek cti soukromých obžalobců, neboli, zda byly z trestného činu ve zprávě naznačeného viněny osoby, které se podáním obžaloby domáhají ochrany proti zprávě. Správnost oněch úvah závisí tedy na správnosti výsledku úvah těchto. Prokáže-li se, že soud prvé stolice dospěl k závěru, že se soukromým obžalobcům nedostává oprávnění k obžalobě,

že závadnou zprávou obviňováni nebyli, s hledisek právně mylných anebo při správném výkladě zákona neúplných, padají — jelikož závěr ten, ač uveden teprve na konci rozsudku, nemohl neúčinkovati na směr a rozsah předeslaných úvah o subjektivní vině, jakož i důkazu pravdy pokud se týče pravděpodobnosti — i výroky, k němuž vedly soud tyto úvahy. Bylo tedy na soudě kmetském, by především zjistil smysl pozastavené zprávy a z něho stanovil, co bylo ve zprávě řečeno v těch směrech, jež se správného právního hlediska mají význam pro otázku žalobního oprávnění soukromých žalobců. V té příčině rozsudek nehodnotí, že závadný článek mluví povšechně »o funkcionářích (Ústředního svazu čsl. studentstva), vesměs sociálních demokratech,« a předpokládá, že o soukromých obžalobcích není v článku zmínky a nejsou v něm uvedeny okolnosti zřejmě je označující, ačkoliv reprodukuje správně, avšak nevyvrací tvrzení obžalobců, že i oni byli funkcionáři svazu čsl. studentstva a že jsou sociálními demokraty, a ačkoliv sám podotýká, že byli policejnímu úřadu oznámeni jako předseda onoho svazu pokud se týče jeho zahraničního odboru soukromí obžalobci M. a H. Rozsudek předpokládá dále, že podle stavu věcí — a tím míní zřejmě, co zjistil o pachatelích malversací a nesprávností pranýřovaných ve článku, a o projevech ve veřejné schůzi učiněných — mohl se článek vztahovati jen na funkcionáře vytýkaných činů skutečně se dopustivší, ačkoliv není rozsudkem zjištěno a nemohlo jím býti zjištěno, že byl v článku uveden i tento »stav věci«, přesněji skutečnosti, poukazující k pachatelství jen určitých funkcionářů svazu, od obžalobců různých. Z toho je tudíž zřejmo, že závěr nalézacího soudu, že závadným článkem soukromí obžalobci obviněni nebyli a že se jim oprávnění k obžalobě nedostává, spočívá na nesprávném použití zákona. Í jinak se však v pojetí této otázky soudem kmetským projevuje právní omyl, an rozsudek dovozuje, že ve článku byli obviněni pouze oni funkcionáři Svazu, kteří se skutečně dopouštěli malversací najmě machinací peněžních a byli zároveň všeobecně považováni za sociální demokraty; těmi že byly čtyry osoby v rozsudku jmenované, nikoliv však soukromí obžalobci, o nichž v článku není zmínky, a nejsou uvedeny žádné okolnosti, které by je zřejmě označovaly za obviněné. Neboť urážky na cti nelze se dopustiti in abstracto, nýbrž jen v poměru k určité osobě nebo k jinému zákonem za způsobilý uznanému předmětu. Byť výslovně nestálo v § 487 tr. zák., jenž označuje za možný předmět urážky prostě »jiného«, dlužno i na případy spadající pod pojem této stati zákona rozšířiti předpoklad vyslovený v § 488 a 491 tr. zák., podle něhož urážkou může býti dotčena čest osoby (předmět ve smyslu § 492 tr. zák.) přímo pojmenované (»zejména«), nebo osoby označené jen »znameními na ni připadajícími«. To plyne nejen z toho, že § 492 tr. zák. ve svém oboru shrnuje v jedno trestné činy uvedené v §§ 487 - 491 tr. zák., nýbrž obzvláště z té úvahy, že § 487 tr. zák., jenž svým doslovem znamená spojovací článek mezi § 209 tr. zák. a ustanoveními o urážkách na cti, upravuje v podstatě zvláštní případy, jež by jinak s hlediska zákona (»i jinak«) alespoň mohly býti postiženy širší normou § 488 tr. zák. Tím jest dána cesta i k řešení otázky tak zv. aktivní legitimace žalobní, jež přísluší hledíc i k § 495 odst. prvý tr. zák. vedle osob pojmenovaných každému, na nějž dopadají znamení, t. j. na koho dopadá označení, jímž byl vymezen v projevu (zprávě ve smyslu čtvrtého odst. § 1 zák. čís. 124/1924) předmět, o němž byl projev učiněn, a na nějž tudíž také mohl býti obsah projevu jinými důvodně vztahován s účinkem ohrožení jeho cti a vážnosti v očích spoluobčanů. Jestliže tedy byly v projevu spadajícím pod hledisko §§ 487 - 491 tr. zák. za osoby, o nichž má projev platiti, označeny (nejmenované) osoby, odlišené výběrem z ostatních tím, že uvedena jejich příslušnost k omezenému okruhu fysických osob (tu funkcionářů Svazu čsl. studentstva) a k určité politické straně, jest tím dána objektivní skutková podstata urážky na cti v poměru ku každé z osob a vzešla aktivní legitimace žalobní každé z osob, jež náležely k onomu okruhu a v něm zase byly případně odlišeny od jiných svým příslušenstvím k uvedené politické straně. Z toho plyne, že měl-li snad, jak předpokládá kmetský soud, obžalovaný při svém projevu na mysli určité osoby, na něž dopadají určující znamení jím uvedená, není tím bez dalšího prost zodpovědnosti v poměru k osobám dalším, na něž rovněž ona znamení dopadají, neboť neoznačil osoby, jež mínil, takovými znameními, jež by dopadala výhradně na ně a na jiného by vztahována býti nemohla.

Ovšem má tato dosud jen po objektivní stránce probíraná otázka také svůj subjektivní rub. Vyžaduje se v té příčině k přičitatelnosti viny vědomí obžalovaného, že obsah projevu může ohroziti čest kteréhokoliv příslušníka jím vymezeného okruhu fysických osob. Zjišťovací výrok kmetského soudu, podle něhož si obžalovaný nebyl vědom, že se dotýká cti soukromých obžalobců, na tuto otázku nedopadá; spočívať na mylném pojetí objektivní stránky otázky a odůvodňován jest zejména předpokladem, že obžalovaný soukromé obžalobce ani nezná. Než, jakž plyne již z toho, co pověděno, není třeba, by pachatel znal osobu, na niž rovněž dopadají a vztahována býti mohou znamení obsažená v projevu za účelem označení jeho předmětu; i osoba pachateli svou existencí nebo jménem neznámá může býti uražena (srovnej rozh. sb. tr. čís. 1929) a také urážku této osoby nutno pachateli přičítati po stránce subjektivní, patří-li jen k omezenému okruhu osob, jehož se chtěl pachatel závadným článkem nebo projevem dotknouti. Zdůrazniti nutno, že rozsudek je na omylu, vyslovuje, »že závadný pasus je v článku tom významu podřadného«, neboť pasus ten má s hlediska obžaloby význam velmi závažný, poněvadž slova »funkcionáři, vesměs sociální demokraté« dávají ostatnímu bezosobnímu vylíčení děje směr na určitý okruh osob, označený poukazem na čelné postavení pachatelů zpronevěr a jiných nesprávností v poškozeném jimi Svazu a na politické příslušenství všech těchto osob. Uráží-li pachatel celý okruh osob, činí tak vždy na své nebezpečí a nemůže se vymlouvati na to, že měl na mysli toliko určité osoby a že nevěděl, kolik osob a kdo vše patří do souboru osob jím uraženého. Urážka osob těch byla by jen tehdy vyloučena, kdyby z obsahu článku samého a z okolností vysvítalo, že obžalovaný chtěl ze všeobecné výtky, jež se vztahovala podle výše uvedeného na všechny sociálně demokratické funkcionáře Ústředního svazu československého studentstva, osoby ty vyňati, a že zamýšlel uraziti toliko určité osoby. Nehledíc k tomu, platí

tu pravidlo, že dolus při urážkách na cti je vědomí o urážejícím rázu projevu nebo počinu, a tedy jest dán již tím, je-li si pachatel vědom toho, že použitým výrazem uráží celý soubor osob, v souzeném případě sociálně demokratické funkcionáře Ústředního svazu československého studentstva. Pro přičítání protiprávního výsledku poškození neb ohrožení právního statku bezpečnosti cti, který nastal z křivého obvinění ve vážnosti určitého jednotlivce u spoluobčanů, nelze požadovati, by bylo ještě zjišťováno, zdali si byl pachatel vědom toho, že může tu býti i jiná osoba, nežli na kterou snad pomýšlel, rovněž podle znamení v projevu uvedených, a jež mohla býti pokládána spoluobčany za předmět urážlivého projevu, a zdali pachatel zanedbal šetřiti přiměřené opatrnosti v tom směru. Takový požadavek vedl by k tomu, že by obecenstvo nebylo dostatečně chráněno proti stále se množícím, v očích spoluobčanů snižujícím urážkám na cti. Oprávněna je zmateční stížnost také, pokud vytýká, že v otázce beztrestnosti obžalovaného podle § 4 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. a n. zůstala nevyřešena subjektivní složka podstaty zakládající beztrestnost; rozsudek sice vyslovuje a odůvodňuje, že a proč se obžalovanému zdařilo dokázati okolnosti, pro které tvrzení zprávy mohlo býti důvodně pokládáno za pravdivé a »že to bylo v zájmu veřejném, by se na to poukázalo«, že se ve Svazu čsl. studentstva staly defraudace a finanční nesprávnosti, avšak nevyslovuje se o tom, zda předpokládá na straně obžalovaného zřejmý úmysl chrániti především zájem veřejný. Jak již podotčeno, jde tu o zákonem vyžadovanou náležitost beztrestnosti ve smyslu § 4 uvedeného zákona; i je rozsudek v tomto směru pro svou právní neúplnost zmatečný podle § 281 čís. 9 b) tr. ř. A posléze třeba se zřetelem na vývody rozsudku a zmateční stížnosti uvésti toto: Subjektivní stránka skutkové podstaty přečinu proti bezpečnosti cti podle § 487 tr. zák. vyčerpává se vědomím, že obvinění je způsobilé snížiti jinou osobu v úctě a vážnosti spoluobčanů, a úmyslem pronésti obvinění přes toto vědomí; úmysl přivoditi řečený účinek se nevyžaduje. Tak učí nauka a rozhoduje stálá judikatura. Proto jest právně nesprávné, odůvodňuje-li rozsudek vyslovený v něm skutkový závěr kmetského soudu, že si obžalovaný nebyl ani toho vědom, že by se dotýkal cti soukromých obžalobců, skutkovým předpokladem, že obžalovaný jednal bezelstně, že byl dalek úmyslu, aby soukromé obžalobce obviňoval ze zločinu pokud se týče z nečestných činů, poněvadž jich ani nezná, a že se jeho obvinění vztahovalo a vztahovati mohlo jen na ty činitele Svazu, kteří se provinili. Neboť těmito důvody není odpověděno na otázku, zda si byl obžalovaný vědom, že se dotýká cti osob zprávou obviňovaných ve smyslu naznačeném. Otázka ta nutně vyžaduje řešení, jakmile je kladně rozhodnuto o otázce, zda zpráva obsahuje objektivně skutkovou podstatu některého z deliktů proti bezpečnosti cti, jíž se v souzeném případě rozsudek rovněž vlastně ani nezabývá. Ve všech těchto směrech jest třeba skutkových zjištění vedených správným pojetím právním. Poněvadž provésti zjištění ta vyhraženo jest §§ 258 a 288 čís. 3 tr. ř. soudu prvé stolice, bylo zmateční stížnosti vyhověti a uznati jak uvedeno, aniž třeba zabývati se i ostatními vývody zmateční stížnosti.

Čís. 3117.

I když byl prvním rozsudkem uložen trest podmínečně, musí soud, vynášeje za použití § 265 tr. ř. druhý rozsudek, zkoumati, zda tu jsou podmínky pro odklad obou trestů (§ 6 čís. 4 zák. o podm. odsouzení).

Předpis § 265 tr. ř. jest předpisem nutícím; předpokládá právoplatnost předchozího rozsudku; jeho porušením, ať tím, že soud neprávem ho použil, neb opomenul ho použíti, vykročil při vyměřování trestu ze své trestní pravomoci; nápravy takové vady lze se domáhati zmateční stížností (§ 281 čís. 11 tr. ř.), nikoliv odvoláním.

(Rozh. ze dne 17. března 1928, Zm I 46/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného proti rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 6. prosince 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle § 197, 199 a) tr. zák. a podmíněně odsouzen do žaláře na dva měsíce, doplněného dvěma posty, nevyhověl odvolání státního zastupitelství z výroku o výši trestu, vyhověl však odvolání státního zastupitelství z výroku, jímž byl obžalovanému povolen podmíněný odklad trestu, a příslušný výrok změnil v ten smysl, že trest ukládá nepodmínečně. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Státní zastupitelství se odvolalo z výroku o výši trestu a o podmíněném odkladu výkonu trestu. Doličuje, že bylo neprávem použito předpisu § 265 tr. ř., a navrhuje, by trest byl vysloven nezávisle na ustanovení tohoto předpisu v míře, odpovídající provinění obžalovaného, a by bylo vysloveno, že pro případ právoplatnosti prvého trestu mají býti oba tresty vykonány. Nalézací soud uvedl v napadeném rozsudku, že obžalovaný byl rozsudkem zemského trestního soudu v Praze z 25. října 1927 podmíněně odsouzen pro zločin podvodu do těžkého žaláře na osm měsíců a že tento rozsudek nenabyl moci práva. Uznal, že bylo mu vzhledem na ustanovení § 265 tr. ř. povoliti podmíněný odklad trestu. Tento výrok znamená zřejmě, že mu musel býti povolen podmíněný odklad trestu proto, že byl uložen doplňkový trest za použití § 265 tr. ř. To je nesprávný názor, neboť, i když byl prvním rozsudkem uložen trest podmíněně a když druhým byl uložen za použití § 265 tr. ř., musí soud, vynášeje druhý rozsudek, zkoumati, zda tu jsou podmínky pro odklad obou trestů. (§ 6 čís. 4 zákona o podmíněném odsouzení). Soud použil v souzeném případě předpisu § 265 tr. ř. skutečně neprávem. Zákon sice výslovně nepraví, že ho lze použíti jenom tehdy, když byl obžalovaný dříve uznán právoplatně vinným jiným trestným činem, spáchaným před vynesením rozsudku, avšak nauka i prakse poslední doby uznává, že je tomu tak. (Lohsing, Strafprozessrecht, II vydání, str. 486; Herrnritt, Právník str. 169 z roku 1925 a rozhodnutí sb. n. s. čís. 2140). Tento předpis neponechává soudu na vůli, by ho podle svého uvážení použil nebo nepoužil, nýbrž nařizuje mu, by ho použil, jsou-li

tu zákonné podmínky. Je tedy předpisem nuticím. Poruší-li jej soud, ať tím, že ho neprávem použije neb opomene ho použíti, vykročí při vyměření trestu ze své trestní pravomoci a rozsudek jest zmatečným podle § 281 čís. 11 tr. ř. (srov. Sb. n. s. č. 2310). Nápravy takové vady lze se však domáhati jenom zmateční stížností. To se v souzeném případě nestalo. Státní zastupitelství se dotýká otázky, zda bylo předpisu § 265 tr. ř. právem použito, v odvolání jenom v odůvodnění svého návrhu, by byl obžalovanému trest uložen bez ohledu na tento předpis a podmíněný odklad odepřen. Na toto odvolání nelze závadný výrok změniti. Nelze jej změniti ani z úřední moci podle § 290 tr. ř., protože bylo zákona použito nesprávně, avšak ve prospěch obžalovaného, ježto by mu byl jinak patrně vyměřen trest vyšší. Proto nebylo vyhověno návrhu státního zastupitelství, by byl trest uložen nezávisle na ustanovení § 265 tr. ř. Uvážejí-li se pak přitěžující a polehčující okolnosti, uvedené v napadeném rozsudku, je nutno uznati, že doplňkový trest, vyměřený prvním soudem za použití § 55 tr. zák., je přiměřeným vině obžalovaného. Odvolání v tomto směru je neodůvodněné. Odvolání státního zastupitelství z výroku o podmíněném odkladu výkonu trestu doličuje, že skutečnosti, za kterých obžalovaný spáchal čin, pro který byl v této věci uznán vinným, neodůvodňují povolení podmíněného odkladu výkonu trestu. O této otázce není však třeba uvažovati, protože trest byl uložen, byť i mylně, jak vyloženo, avšak přece způsobem nenapravitelným, za použití § 265 tr. ř. a je nutno považovati jej pouze za doplněk trestu, uloženého předchozím rozsudkem. Ten byl podle rozsudku zemského trestního soudu v Praze z 25. října 1927 osm měsíců těžkého žaláře, byl však zvýšen rozsudkem nejvyššího soudu ze dne 24. února 1928 na jeden rok těžkého žaláře. S dodatkovým trestem, uloženým v této věci, přesahuje jeden rok. Proto je podmíněný odklad podle § 1 zákona o podmíněném odsouzení vyloučen, a bylo odvolání státního zastupitelství v tomto bodě vyhověno a uznáno, že se trest ukládá nepodmíněně.

Čís. 3118.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Pro pojem »podněcování« (§ 15 čís. 3 zákona) stačí po případě i pouhé, třebas zakryté doporučování oprávněnosti nebo výhodnosti trestného činu, pokud jen směřuje k tomu, by vyvolalo u posluchačů rozhodnutí k jeho spáchání.

Pokud sem spadá líčení událostí v Číně se sběhnuvších v souvislosti s možností války u nás a nepřímé nabádání posluchačů, by v tom případě (budou-li povoláni do zbraně) odepřeli poslušnost svým představeným.

(Rozh. ze dne 17. března 1928, Zm II 478/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného proti rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 4. října 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle § 15 čís. 3. zák. na ochr. rep., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 5, 9 a) a 10 § 281 tr. ř. Podle čís. 9 a) a 10 — správně jen 9 a) § 281 tr. ř. namítá stěžovatel, že zjištěné jeho výroky jsou trestně nerozhodné a nezakládají zejména skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. Mylný jest prý názor prvního soudu (a neopodstatněný jeho závěr), že obžalovaný svými slovy: »A nás možná také poženou do války, avšak naše duše míti nebudou« — v souvislosti s předcházející řečí o událostech v Číně a možnosti války u nás — podněcoval přítomné osoby k zločinu vzpoury, poněvadž prý ani slovem nenabádal posluchače, by v případě války svých představených neuposlechli, nýbrž prý jen upozornil, že vítězství ve válce jest možné jen tenkráte, odpovídá-li zájmům celého národa a vychází-li z vůle veškerého obyvatelstva ve státě; že nepomohou ani nejlepší zbraně a nejschopnější vůdcové, nejsou-li vojáci nadšeni myšlénkou, pro kterou se válka vede, proniknuti přesvědčením, že bojují za věc spravedlivou, a oddáni tělem i duší svým představeným; připomínal-li neúspěchy čínských protirevolučních generálů, konstatoval tím pouze, že vojíni, kteří nebojují s nadšením, nemohou míti úspěch, i když konají svou povinnost a poslouchají představených. V žádném případě nepodněcoval ke vzpouře, odůvodnění rozsudku v tom směru jest prý velmi nedostatečné. Než zmateční stížnost, pokud správně provádí hmotněprávní zmatek, přehlíží, že pojmu podněcování odpovídá nejen přímá výzva a nabádání, nýbrž i nepřímé působení na cit a vůli posluchačů, jímž má býti v nich vyvoláno rozhodnutí porušiti zákon v určitém směru, že podle okolností stačí i pouhé, třebas zakryté doporučování oprávněnosti nebo výhodnosti trestného činu, pokud jen směřuje k tomu, by vyvolalo u posluchačů rozhodnutí k jeho spáchání. V souzeném případě zjistil soud formálně bezvadně, přihlížeje k doslovu věty »a nás možná poženou také do války, avšak naše duše míti nebudou« a k její souvislosti s předcházející řečí obžalovaného, v níž uváděl události v Číně v souvislosti s možností války u nás, že smyslem jeho řeči bylo, nabádati nepřímo posluchače k tomu, by, kdyby byli povoláni jako vojáci do zbraně, odepřeli svým představeným poslušnost. Ze zjištění soudu plyne, že obžalovaný nepřímo doporučoval svým posluchačům, by páchali vojenský zločin vzpoury, líče jej jako čin oprávněný a pro ně výhodný ve snaze, vyvolati v nich rozhodnutí, by jej páchali v případě, že by byli povoláni do zbraně. Toto jednání obžalovaného, způsobilé zvrátiti posluchače v mravních a právních názorech o dovolenosti trestného činu, po případě utvrditi je v názorech souhlasných s řečníkovými, odpovídá pojmu podněcování, a poněvadž jest bezvadně zjištěno, že obžalovaný úmyslně podněcoval k hromadnému vzepření se (odporu) proti rozkazu představených, tedy k vojenskému zločinu podle § 159 voj. tr. zák., vyhovuje odsuzující výrok pro zločin podle § 15 čís. 3. zák. na ochr. rep. zjištěnému stavu věci i zákonu.

Čís. 3119.

Pro skutkovou podstatu přečinu podle § 23 zák. na ochranu známek (zákon ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák.) rozhoduje, zda výrobek nebo zboží známku mají, nikoli, zda ji míti mohou.

Pod ustanovení § 354 tr. zák. spadá i prodej aspirinu a pyramidonu v drogerii.

Podvod prodejem nepravého aspirinu a pyramidonu.

Za škodu na majetku ve smyslu § 197 tr. zák. nelze pokládati ušlý výdělek. Okolnost, že zboží je padělánо, nestačí pro skutkovou podstatu podvodu, nýbrž se vyžaduje vědomí pachatelovo o méněcennosti padělaného zboží.

Pokuta uložená obžalovanému místo náhrady škody má povahu odškodnění, nikoliv trestu ve smyslu § 240 a) tr. zák.; její vydobytí je podle § 373 tr. ř. ponecháno poškozenému.

(Rozh. ze dne 19. března 1928, Zm I 302/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 28. února 1927, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem dokonaného podvodu podle §§ 197, 200 tr. zák., přečinem podle §§ 23 a 24 zák. ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák. a přestupkem podle § 354 tr. zák. a mimo to Viktor B. zločinem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200 tr. zák. a Josef C. zločinem spoluviny na podvodu dokonaném a nedokonaném podle §§ 5, 8, 197, 200 tr. zák., zavrhl, pokud čelily proti výrokům, jimiž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem podle §§ 23 a 24 zákona ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák. a přestupkem podle § 354 tr. zák. Zmateřním stížnostem obžalovaných, pokud čelily proti odsouzení pro zločin z části dokonaného z části nedokonaného podvodu a spoluviny na něm vyhověl, zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými zločinem dokonaného podvodu podle §§ 197, 200 tr. zák., zločinem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200 tr. zák. a zločinem spoluviny na dokonaném a nedokonaném podvodu podle §§ 5, 8, 197, 200 tr. zák., a ve výroku o trestu oběma obžalovaným uloženého a ve výrocích s tím souvisejících jako zmatečný a zároveň sprostil podle § 259 čís. 3 tr. ř. oba obžalované z obžaloby pro zločin dokonaného podvodu podle §§ 197, 200 tr. zák., nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200 tr. zák. a zločin spoluviny na dokonaném a nedokonaném podvodu podle §§ 5, 8, 197, 200 tr. zák., spáchané na firmě I. G. Farbenindustrie A. G. v L. a F.; ohledně ostatních podvodů však věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl, přihlížeje při tom ku právoplatnému výroku o vině ohledně přečinu podle §§ 23, 24 zákona ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák. a přestupku podle § 354 tr. zák. při obou obžalovaných. Zároveň podle § 290 tr. ř. zrušil výrok nalézacího soudu, jímž byli obžalovaní odsouzeni pro případ nedobytnosti peněžité pokuty 500 Kč u každého, dohromady 1.000 Kč, uložené obžalovaným na místě náhrady škody, do vězení každý na 14 dnů.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného Josefa C-a, ač žádá zrušení celého rozsudku, nenapadá vůbec odsuzující výrok ohledně přečinů podle § 23 a 24 zákona o ochraně známek a přestupku podle § 354 tr. zák. Zmateční stížnost obžalovaného Viktora B-a napadá však i tyto výroky. Skutkovou podstatu přečinů podle § 23 a 24 zákona na ochranu známek popírá jednak bezvýznamným poukazem na důvody, jimiž napadá výrok o vině ohledně zločinu podvodu, jednak poukazem na to, že aspirin a pyramidon jsou tajným léčivem, nejsou proto zákonem chráněny a nemohou míti ochrannou známku podle zákona ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák. Oním poukazem není zmateční stížnost provedena po zákonu, poněvadž skutkové podstaty zločinu podvodu a uvedených přečinů jsou různé. K druhé výtce se podotýká, že uvedený zákon v § 1 připouští k ochraně známkou, — to jest znamením sloužícím k rozpoznání od jiných stejnorodých výrobků a zboží — výrobky a zboží určené k obchodu bez zřetele k tomu, zda snad výrobky nebo zboží samy požívají zákonné ochrany neb obmezení ohledně jejich výroby a pod. Pro skutkovou podstatu přečinu podle § 23 zákona rozhoduje jen, zda výrobek nebo zboží známku mají, což o preparátech obžalovanými prodávaných ani zmateční stížnost proti zjištění nalézacího soudu nepopírá. Poněvadž je tedy bezvýznamno, zda známku míti mohou, jest námitka zmateční stížnosti (§ 281 čís. 9 a) tr. ř.) bezdůvodná.

Ohledně přestupku podle § 354 tr. zák. tvrdí zmateční stížnost obžalovaného Viktora B-a, že jako vyučený drogista má právo prodávati aspirin a pyramidon a nepotřebuje zvláštního povolení. Napadený rozsudek považuje aspirin a pyramidon za vnitřní léčiva, jak viděti z výroku i ze zjištění, že obžalovaní nemají oprávnění léčiva prodávati. To, že aspirin a pyramidon jsou léčiva, nenapadá ani zmateční stížnost obžalovaného Viktora B-a a nelze proto seznati, z čeho chce dovoditi, že obžalovaný byl oprávněn k jich prodeji, když netvrdí, že jde o chemické preparáty, jichž se nepoužívá výlučně k účelům léčivým, nýbrž jichž se i jinak technicky potřebuje, ani že by šlo o věci, které podle zvláštního nařízení mohou býti na prodej chovány také v jiných obchodech než v lékárnách. Jen v těchto případech jest totiž podle §§ 3 a 4 nařízení ministerstva vnitra a obchodu čís. 152/1883 ř. zák. připuštěna výjimka ze zásady výhradného prodeje léčiv a chemických preparátů, jichž se potřebuje výlučně k účelům léčivým, v lékárnách. Ani v § 3 nařízení ministerstva vnitra a obchodu ze dne 17. června 1886, čís. 97 ř. zák. nebyla učiněna výjimka ve smyslu § 4 dříve uvedeného nařízení ohledně předmětů, o něž tu jde, a ani vládní nařízení ze dne 19. února 1926, čís. 26 sb. z. a n. o obchodu s léčivými specialitami v lékárnách nezměnilo ničeho na rozhraničení oprávnění lékáren a drogistů podle oněch nařízení. Není proto odůvodněna ani uvedená námitka zmateční stížnosti obžalovaného Viktora B-a, popírající důvodem podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. oprávněnost odsuzujícího výroku ohledně přestupku podle § 354 tr. zák. I bylo proto zmateční stížnosti obžalovaných v uvedených směrech zavrhnouti jednak jako zřejmě bezdůvodné, jednak jako neprovedené.

Ohledně zločinu z části dokonaného z části nedokonaného podvodu, pokud se týče spoluviny na něm popírá se ve zmateční stížnosti obžalovaného Viktora B-a důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. skutková podstata zločinu podvodu pro nedostatek úmyslu poškoditi, ve zmateční stížnosti obžalovaného Josefa C-a se důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř. vytýká neúplnost skutkových zjištění právě v tomto směru potřebných (poukaz na výsledky důkazů svědky Karlem N-em, Miloslavem F-em, Ladislavem N-ým a Emilem J-em ohledně možnosti poškození). Těmto výtkám nelze oduznati oprávnění. Především třeba již na základě dosavadních skutkových zjištění rozsudkových vysloviti, že skutková podstata zločinu podvodu nemůže býti dána s toho hlediska, že též firma I. G. Farbenindustrie A. C. v L. a ve F. měla utrpěti na svém majetku škodu 200 Kč převyšující, když nalézací soud spatřil tuto majetkovou škodu v tom, že oné firmě ušel výdělek. Škodu na majetku nelze však spatřovati v ušlém výdělku, poněvadž již existující majetek řečené firmy nebyl nijak dotčen ani neutrpěl zmenšení ceny tím, že k němu nepřistoupil zisk z prodeje preparátů, které obžalovaní prodávali z jiného pramene. Jednáním obžalovaných, jak je rozsudek zjišťuje, nemohla tudíž býti řečená firma na svém majetku poškozena a bylo pro nedostatek řečené náležitosti skutkové podstaty zločinu podvodu, pokud jde o podvod spáchaný na firmě I. G. Farbenindustrie, napadený rozsudek zrušiti a obžalované v tomto směru ihned podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby sprostiti. Ohledně kupitelů falešně označených preparátů, jež rozsudek považuje za další poškozené, vidí nalézací soud jejich škodu v tom, že koupili méněcenné zboží. Rozsudek sám však připouští, že kupní cena obžalovanými požadovaná byla rovněž pod cenou, která jest obvykle žádána za prvé produkty. Přes to rozsudek nezjišťuje vzájemný poměr skutečné hodnoty prodávaných preparátů a cen, za něž obžalovaní preparáty prodávali, je k prodeji nabízeli. O úmyslu obžalovaných, poškoditi zjištěným lstivým předstíráním a uvedením v omyl o pravosti a původu preparátů jejich kupitele na majetku mohlo by se však mluviti jen tehdy, dokáže-li se obžalovaným, že prodávali nebo nabízeli zboží za cenu, o niž si byli vědomi, že neodpovídá hodnotě prodávaného neb nabízeného zboží. Že jejich odběratelé prodávali zboží za cenu pravého zboží, nevylučuje skutkovou podstatu podvodu, poněvadž tím byla jen škoda již vzniklá nahrazena. Proto musí býti hodnota prodávaného zboží za účelem srovnání s požadovanými cenami zjištěna již objektivně, než se přistoupí k úsudkům o úmyslu obžalovaných na poškození kupitelů, jejíž zjištění při zločinu podvodu jest nezbytně nutné. Při tom bude též zjistiti, zda si byli obžalovaní vědomi méněcennosti zboží, ježto vědomí, že zboží jest padělano, nestačí o sobě pro skutkovou podstatu podvodu. Teprve pak bude lze usuzovati o úmyslu obžalovaných způsobiti škodu a to převyšující 200 Kč, což jest rozhodné pro zločinnou kvalifikaci. I v tom směru uspokojuje se nalézací soud zjištěními velmi kusými a nesprávnými, bera pouze u některých kupitelů jako škodu prostě celou cenu, za kterou všechno zboží nakoupili, ač přece mělo určitou hodnotu. Poněvadž tedy nejsou zjištěny skutečnosti ke správnému upotřebení zákona v uvedených směrech potřebné, bylo zmateční stížnosti vyhověti, aniž bylo třeba obírati se jejími dalšími výtkami, a zrušiti rozsudek, pokud jde o podvod spáchaný oběma obžalovanými prodejem a nabízením ku prodeji falešného aspirinu a pyramidonu na kupujících těchto preparátů, při čemž bude nalézacímu soudu přihlížeti i k tomu, že o uvedení v omyl může býti řeči jen u těch kupitelů, kteří preparáty koupili v domnění, že jde o pravé výrobky firmy I. G. Farbenindustrie. Rozsudek neuvádí též důvodů pro výrok ve výroku obsažený, že i nezjištění zákazníci kupitelů aspirinu a pyramidonu měli na svém majetku utrpěti škodu. V tomto směru bude nalézacímu soudu při novém rozhodování bedlivě uvažovati o tom, pokud se obžalovaným může přičítati úmysl směřující ku případnému poškození těchto zákazníků tím, že jim snad kupitelé sami prodávali ony výrobky za ceny nepřiměřené skutečné hodnotě preparátů. Ohledně zločinu podvodu bylo proto zmatečním stížnostem z uvedených důvodů vyhověti a uznati právem, jak se stalo.

Podle § 290 tr. ř. bylo postupovati ohledně výroku, že na místo peněžité pokuty po 500 Kč dohromady 1.000 Kč obžalovaným uložené nastoupí, nebude-li zaplacena, vězení 14 dnů. Tato pokuta má povahu odškodnění za škodu činem způsobenou, jejíž vydobytí jest podle § 373 tr. ř. ponecháno poškozené, není to tedy peněžitý trest ve smyslu § 240 a) tr. zák., za který by bylo vyměřiti náhradní trest vězení.

Čís 3120.

Podle § 486 čís. 1 tr. zák. se trestá, kdo přivodí neschopnost platiti svou nedbalostí, zejména tím, že lehkomyslně nebo nepřiměřeně užívá úvěru, kdežto § 486 čís. 2 tr. zák. tresce poškozování věřitelů z nedbalosti po nastalé neschopnosti platiti a vědomí o ní, zejména jejich poškozování novými dluhy. Lehkomyslné nebo neúměrné užívání úvěru (dělání nových dluhů), pokud se stane po té, když nastala již neschopnost platiti, nespadá pod čís. 1, nýbrž pod čís. 2 § 486 tr. zák., předpokládajíc ovšem též vědomí o neschopnosti platiti.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 486 čís. 2 tr. zák. se vyžaduje mimo jiné neschopnost platiti; tento pojem není totožným s pojmem předlužení; předlužení je tu, převyšují-li pasiva jmění aktivní, kdežto neschopnost k placení předpokládá, že dlužník není s to, by veškeré své věřitele uspokojil zúplna ve lhůtě přiměřené zásadám poctivého provozování toho kterého podniku; zkušenost však učí, že předlužený dlužník bývá zpravidla též neschopným platiti, takže vědomí o předlužení může býti po případě zároveň vědomím o neschopnosti platiti.

Jak delikt podle čís. 2 tak i podle čís. 1 § 486 tr. zák. předpokládá způsobení škody; tento jest dokonán, jakmile dlužník více věřitelů přivodil z nedbalosti svou neschopnost platiti, onen pak, jakmile dlužník jsa si vědom své platební neschopnosti předsevzal neb opomenul předsevzíti některý z úkonů v § 486 čís. 2 tr. zák. vypočtených a tím poškodil z nedbalosti své věřitele nebo jejich část. Dodatečným zahájením vyrovnávacího řízení neodčiní se nastavší trestnost ani, když věřitelé na

vyrovnání přistoupili, když vyrovnání bylo příslušným soudem potvrzeno a když dlužník uloženým mu závazkům dostál.

(Rozh. ze dne 19. března 1928, Zm I 640/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství proti rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 14. září 1927, jímž byla obžalovaná podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěna z obžaloby pro přečin úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 1 a 2 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu prvé stolice, jímž byla obžalovaná sproštěna z obžaloby pro přečin podle § 486 čís. 1 a 2 tr. zák., důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5 a 9 a) tr. ř. Pokud jde o přečin podle § 486, čís. 1 tr. zák. vytýká zmateční stížnost rozsudku, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř., neúplnost, již shledává v tom, že nalézací soud nepřihlížel, zkoumaje otázku, zda obžalovaná užívala lehkomyslně a nepřiměřeně úvěru, ke svědecké výpovědi Antonína P-a. Tento potvrdil, že se obžalovaná k němu doznala, že měla k 1. lednu 1926 na skladě zboží v ceně 25.000 Kč a že byla tehdy dlužna za zboží již asi 112.000 Kč a že vyšetřil, že nakoupila v roce 1926 celkem zboží za 275.376 Kč. Ohledně významu této výpovědi nutno si uvědomiti, že se podle § 486 čís. 1 tr. zák. trestá, kdo přivodí neschopnost platiti svou nedbalostí, zejména tím, že lehkomyslně nebo nepřiměřeně užívá úvěru, kdežto § 486 čís. 2 tr. zák. tresce poškozování věřitelů z nedbalosti po nastalé neschopnosti platiti a vědomí o ní, zejména jejich poškozování novými dluhy. Lehkomyslné nebo neúměrné užívání úvěru (dělání nových dluhů) pokud se stane po té, když nastala již neschopnost platiti, nespadá tudíž pod čís. 1 § 486 tr. zák., nýbrž pod čís. 2 § 486 tr. zák., předpokládajíc ovšem též vědomí o neschopnosti platiti. Dojde-li nalézací soud k přesvědčení, že obžalovaná věděla o své neschopnosti platiti již začátkem roku 1926, nebude lze jí dluhy z roku 1926 klásti za vinu s hlediska čís. 1 § 486 tr. zák. a neměla by výpověď svědka o tom, kolik zboží obžalovaná koupila na úvěr v roce 1926, významu pro skutkovou podstatu čís. 1 § 486 tr. zák. Avšak i v tomto případě byla by důležitou jeho výpověď, že obžalovaná měla začátkem roku 1926 zboží jen za 25.000 Kč, pasiv však za 112.000 Kč. Neboť tato výpověď by poukazovala k tomu, že obžalovaná již tehdy byla předlužena 87.000 Kč. Nalézací soud pokládá za ospravedlněnou část schodku 43.500 Kč. Byl tu tedy ještě neospravedlněný schodek 43.500 Kč a musilo by býti nalézacím soudem uvažováno, zda tento schodek nevznikl nedbalostí obžalované, zejména lehkomyslným nebo neúměrným užíváním úvěru. Dojde-li však nalézací soud k přesvědčení, že se obžalovaná stala neschopnou platiti teprve koncem roku 1926, pak ovšem jest též pro skutkovou podstatu čís. 1 § 486 tr. zák. důležitou výpověď svědka

P-a o rozsahu nákupů obžalované v roce 1926, pokud se ovšem staly na úvěr. Neboť pak bude nutno při zkoumání otázky, zda užívala obžalovaná v tomto roce lehkomyslně úvěru, přihlížeti k tomu, jaké výše dosáhl úvěr, jehož v tomto roce užívala, a jaké byly stav a finanční síla obchodu obžalované v tomto roce. Pominuv skutečnosti svědkem potvrzené mlčením, je rozsudek stižen vadou mu vytýkanou.

Co se dále týče přečinu podle § 486, čís. 2 tr. zák., také tu vytýká stížnost rozsudku neúplnost po rozumu § 281 čís. 5 tr. ř., již shledává v tom, že rozsudek přehlédl i tu výpověď svědka P-a, že se mu obžalovaná doznala, že měla začátkem roku 1926 zboží za 25.000 Kč a pasiv 112.000 Kč, a nevzal v úvahu doznání obžalované, jež jest obsaženo v protokolu o jejím zodpovědném výslechu, kde výslovně udala: »Já jsem se cítila předluženou již od počátku svého obchodování; neboť jsem začínala v září 1920 s nepatrným kapitálem. V listopadu 1925 jsem onemocněla a byla jsem nemocna do února 1926. V době té obchod vůbec nešel, byla jsem tehdy předlužena, takže jsem měla nejlépe ohlásiti vyrovnání nebo úpadek. Neučinila jsem tak proto, poněvadž jsem se bála soudu, a myslela jsem si, že to přece nějak zaplatím.« Z protokolu o hlavním přelíčení je parno, že obžalovaná opakovala při hlavním přelíčení toto doznání; neboť podle protokolu o hlavním přelíčení vypovídala obžalovaná při hlavním přelíčení nejprve tak, jako při zodpovědném výslechu a prohlásila teprve po těchto svých údajích, v nichž bylo obsaženo též ono doznání, že poznala až ke konci roku 1926, že je skutečně předlužena. Ke skutkové podstatě přečinu podle § 486, čís. 2 tr. zák. se vyžaduje, jak již řečeno, mimo jiné vědomí pachatelovo, že je neschopen platiti. Pojem neschopnosti platiti není totožným s pojmem předlužení; neboť předlužení je tu, převyšují-li pasiva jmění aktiv, kdežto neschopnost k placení předpokládá, že dlužník není s to, by veškeré své věřitele uspokojil zúplna ve lhůtě přiměřené zásadám poctivého provozování toho kterého podniku. (Rozh. čís. 2469 sb. n. s. a j.). Avšak zkušenost učí, že předlužený dlužník bývá zpravidla též neschopným platiti. Ačkoliv tedy svědek P. výslovně nepotvrdil, že se mu obžalovaná doznala, že byla k 1. lednu 1926 neschopna platiti, nýbrž pouze udal, že připustila, že měla k 1. lednu 1926 na skladě zboží v ceně 25.000 Kč a že dlužila tenkráte za zboží již asi 112.000 Kč, a ačkoliv obžalovaná ve svém doznání o své neschopnosti platiti výslovně se nezmínila, nýbrž mluvila pouze o svém předlužení, pokud se týče o tom, kdy byla předlužena, dlužno přece skutečnost, že svědek P. potvrdil toto mimosoudní doznání obžalované, jakož i skutečnost, že obžalovaná doznala před soudem uvedené okolnosti, pokládati za rozhodné pro řešení otázky, kdy obžalovaná poznala, že je neschopna platiti, to proto, že předlužení mívá zpravidla v zápětí neschopnost platiti, takže vědomí o předlužení může býti po případě zároveň vědomím a neschopnosti platiti. Rozsudek měl tudíž při zkoumání otázky, kdy obžalovaná poznala, že je neschopna platiti, přihlížeti také ke svědecké výpovědi P-ově a ku řečenému doznání obžalované před soudem. Ježto tak neučinil, nýbrž pominul uvedenou výpověď svědka P-a a řečené doznání obžalované před soudem mlčením, trpí i v tomto směru vadou neúplnosti mu vytýkanou.

Z rozhodovacích důvodů vysvítá, že rozsudek sprošťuje obžalovanou z obžaloby pro přečin podle § 486 tr. zák. vůbec, tedy zřejmě z obžaloby pro přečin podle § 486, čís. 1 a 2 tr. zák., také proto, že se ke skutkové podstatě přečinu podle § 486 tr. zák. vyhledává, by tu byla nějaká škoda, že však tu prý škody není, ana obžalovaná nabídla ve vyrovnacím řízení věřitelům 55% kvotu jejich pohledávek, splatnou do 8 dnů od roku vyrovnávacího, že věřitelé na toto vyrovnání přistoupili, že vyrovnání to bylo vyrovnacím soudem potvrzeno, a že obžalovaná zaplatila pak věřitelům podle vyrovnání 55% kvotu jejich pohledávek, takže jim není podle § 55, správně § 53 vyrovnávacího řízení již nic dlužna. Tu napadá stížnost rozsudek právem důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. Rozsudek má pravdu, tvrdě, že přečin podle § 486, čís. 2 tr. zák. předpokládá způsobení škody; neboť ke skutkové podstatě tohoto přečinu se vyhledává, by pachatel poškodil z nedbalosti způsobem v tomto ustanovení zákona uvedeným své věřitele nebo jejich části. Také přečin podle § 486, čís. 1 tr. zák., jehož zákonná definice se nezmiňuje o způsobení škody, je ve skutečnosti rovněž deliktem, jehož podstata záleží ve způsobení škody; neboť přivodění neschopnosti platiti, která jest znakem skutkové podstaty tohoto přečinu, znamená zpravidla poškození věřitelů (Löffler str. 524). Rozsudek je však na omylu, posuzuje tuto otázku nikoli podle stavu v době, kdy se obžalovaný dopustil činů mu za vinu kladených, nýbrž podle stavu, který nastal teprve později tím, že došlo k vyrovnání soudem potvrzenému, pokud se týče k splnění jeho podmínek se strany obžalované. Přečin podle § 486 čís. 1 tr. zák. je dokonán, jakmile dlužník několika věřitelů přivodil z nedbalosti svou neschopnost platiti, a přečin podle § 486 čís. 2 tr. zák. je dokončen, jakmile dlužník, jsa si vědom své platební neschopnosti, předsevzal nebo opomenul předsevzíti některý z úkonů v § 486 čís. 2 tr. zák. vypočtených a tím poškodil z nedbalosti své věřitele nebo jich část. Dodatečným zahájením vyrovnávacího řízení neodčiní se nastavší trestnost ani, když věřitelé na vyrovnání přistoupili, když vyrovnání bylo příslušným soudem potvrzeno a když dlužník závazkům mu uloženým dostál. (Rozh. č. 1660 sb. n. s.). Bylo tudíž, aniž bylo třeba obírati se dalšími výtkami stížnosti rozsudku s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř. činěnými, odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl (§ 288, odst. druhý čís. 1 a 3 tr. ř.).

Čís. 3121.

Vyšetřovací vazbu nelze započítati do trestu smrti (§ 55 a) tr. zák.).

(Rozh. ze dne 22. května 1928, Zm I 280/27.)

N e j v y š š í soud jako soud zrušovací vrátil spisy nalézacímu soudu s připomenutím, že vyšetřovací vazbu do trestu smrti započítati nelze — viz i doslov § 55 a) tr. zák., týkajícího se toliko trestu na svobodě a trestů peněžitých.

Čís. 3122.

Subjektivní skutková podstata podle § 335 tr. zák. předpokládá, že pachatel může postříci (předvídati) možnost nebezpečenství (ohrožení právních statků v zákoně uvedených); nevyžaduje se však, že pachatel in concreto předvídal nebo mohl předvídati následky jednání nebo opomenutí, t. j. konkretní poškození nebo možnost poškození oněch statků. Za osudné následky svého jednání je pachatel odpovědným, i když si jich skutečně neuvědomil.

(Rozh. ze dne 22. března 1928, Zm I 487/27.)

N e j v y š š í soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 10. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Důvod zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. nedoličuje zmateční stížnost z valné části po zákonu, opouštějíc základnu rozsudkových zjištění, jež při dovolávání se hmotněprávního důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. jsou závazná jak pro zrušovací soud, tak i pro zmateční stížnost. Tak neodpovídá zjištěním rozsudkovým, že obžalovaný dvéře jen zavřel, by učinil konec rozhovoru (diskursu). Zjišťuje nalézací soud, že obžalovaný měl s Julianou B-ovou hádku, že, jak sám doznal, byl velmi rozčilen a že přirazil prudce dvéře, v nichž právě stála Juliana B-ová a chtěla je rovněž zavříti. Pokud stížnost buduje své právní úvahy pouze na předpokladu, že dvéře byly obžalovaným zavřeny, nelze k ní přihlížeti (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.). Přisvědčiti lze stížnosti, že z té pouhé skutečnosti, že poškození bylo výsledkem jednání obžalovaného, nemusilo by se ještě nezbytně usuzovati na to, že obžalovaný přivodil poškození zaviněně. Leč, vezmou-li se za podklad zjištění rozsudku, nelze vytýkati rozsudku právní omyl. Stížnost si neuvědomuje, že ustanovení § 335 tr. zák. činí zodpovědnost závislou pouze na tom, zda mohl jednající postříci, že jeho jednání neb opomenutí — a takovým může býti každé (jede Handlung oder Unterlassung . . .) — je způsobilé přivoditi nebo zvětšiti nebezpečí pro cizí tělo nebo život. Nalézací soud zjišťuje a poukazem na samu povahu jednání po zákonu odůvodňuje (§ 270 čís. 5 tr. ř.), že obžalovaný mohl nahlédnouti nebezpečnost svého jednání; tím je skutková podstata § 335 tr. zák. zák. dána a lze o způsobilosti jednání tím méně pochybovati, když tě mělo v zápětí skutečné poškození. Aby obžalovaný předvídal konkretní následky svého jednání, zejména to, že by mohlo nastati poškození ruky Juliany B-ové, zákon nežádá. Neboť z jeho slov: » . . . může (to je pachatel) nahlédnouti, že jeho jednání neb opomenutí je způsobilým přivoditi nebo zvětšiti nebezpečí pro život . . .«, vyplývá jasně, že se v subjektivním ohledu předpokládá, že pachatel »může postříci«, čili předvídati možnost nebezpečenství, to jest ohrožení právních statků v zákoně uvedených. Zákon však nevyžaduje,

by pachatel in concreto předvídal nebo mohl předvídati následky svého jednání neb opomenutí, to jest konkretní poškození nebo možnost poškození oněch právních statků. Za osudné následky svého jednání je pachatel zodpovědným i tenkráte, když si jich skutečně neuvědomil.

Čís. 3123.

Prohlášení obžalovaného, že trest přijímá, jest vzdáním se opravných prostředků a nelze je později odvolati.

Rozdíl mezi skutkovými podstatami zpronevěry a podvodu.

Jde o souběh zpronevěry s přestupkem podle § 320 f) tr. zák., nikoli o zločin podvodu podle § 199 d) tr. zák., ponechal-li si kdo část vybraných příspěvků a dodatečně padělal stvrzenky poštovního úřadu šekového (které jsou veřejnou listinou i v části vyplněné stranou) na vyšší částky, by vzbudil dojem, že všechny vybrané peníze řádně odvedl.

(Rozh. ze dne 22. března 1928, Zm I 96/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 19. ledna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným nedokonaným zločinem podvodu podle §§ 8, 197 a 199 d) tr. zák., zrušil však použitím § 290 tr. ř. podle § 281 čís. 10 a § 288 čís. 3 tr. ř. jakož i podle § 5 novely k tr. ř. napadený rozsudek a věc vrátil příslušnému okresnímu soudu k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Podle zápisu protokolu o hlavním přelíčení prohlásil obžalovaný po vynesení rozsudku, že se vzdává opravných prostředků a nastupuje ihned trest. Přes to ohlásil svým obhájcem zmateční stížnost a provedl ji, když mu byl k jeho žádosti doručen opis rozsudku. Vyzván byv k vysvětlení této nesrovnalosti, podal krajský soud zprávu, že podle záznamů zapisovatele, které zároveň předložil, obžalovaný po vynesení rozsudku skutečně prohlásil, že trest přijímá. O tomto prohlášení dlužno arci za to míti, že se jím obžalovaný vzdal opravných prostředků; neboť přijetím trestu dal určitě a jasně na jevo, že uznává rozsudek jak co do viny tak i co do trestu za správný a platný a že se jím necítí stížen v žádném směru. Takové určité a jasné prohlášení, rovnající se vzdání opravných prostředků, nelze později již odvolati a nemohla jeho platnost a závaznost býti pozměněna tím, že obžalovaný později opravné prostředky ohlásil, byť i ve lhůtě k jich ohlášení podle zákona stanovené (sb. n. s. č. 2731). Ani obžalovaný ani jeho obhájce netvrdí, že shora uvedený záznam protokolu o hlavním přelíčení neodpovídá skutečnosti, a nebylo také žádáno za jeho opravu. Protokol je úředním dokladem o všech prohlášeních, tvoří podle § 271 tr. ř. plný důkaz o tom, co se za hlavního přelíčení událo a lze v souzeném případě o jeho správnosti tím méně

pochybovati, ana jest osvědčena záznamy zapisovatelovými a potvrzena zprávou krajského soudu. Bylo proto zmateční stížnost po rozumu § 4 čís. 1 novely ku tr. ř. zavrhnouti v neveřejné poradě, když tak neučinil podle § 1 čís. 1 téže novely již soud prvé stolice.

Leč při zkoumání spisů přesvědčil se zrušovací soud, že bylo použito nesprávně trestního zákona v neprospěch obžalovaného a že je tu důvod k postupu ve smyslu § 290 tr. ř. Zrušovací soud neshledává, že formelně nebo věcně vadně byla vyřešena otázka, pokud jde o pachatelství obžalovaného. Na zjištěném skutkovém základě nutno však uznati, že věc nebyla posouzena právně bezvadně. Obžalovaný doznal a je zjištěno, že jako pokladník místní skupiny čs. svazu zemědělských a lesních dělníků v P. vybíral v letech 1923 a 1924 od jednotlivých členů ve L. měsíční příspěvky a zasílal je svazu, používaje při zasílání peněz složenek šekového úřadu v Praze. Dále béře nalézací soud za prokázáno, že při zásilkách ze dne 22. srpna 1923 a 26. dubna 1924 poslal svazu toliko 10 Kč, pokud se týče 100 Kč 25 h, kdežto vybrané zbývající částky 100 Kč, pokud se týče 40 Kč si ponechal; že však, by vzbudil dojem, že vybrané peníze poště řádně odvedl, padělal dodatečně dotyčné dvě stvrzenky poštovního šekového úřadu tak, že na stvrzence ze dne 22. srpna 1923 předělal číslici vkladu 10 na 110 Kč a na stvrzence ze dne 26. dubna 1924 číslici vkladu 100 Kč 25 h na 140 Kč 25 h. Rozhodující pro rozdíl mezi oběma skutkovými podstatami je okolnost, kterou částí činnosti obžalovaného byla způsobena škoda. Neboť, je-li hlavní činností, jíž byl přímo přivoděn trestný výsledek, spočívající v dosažení moci pachatelovy nad předmětem, k němuž se jeho úmysl nesl, jednání šálivé, zakládá tato činnost skutkovou podstatu podvodu. Nebylo-li však vůbec zapotřebí lstivého jednání k dosažení tohoto trestného cíle, byl-li předmět již v držbě pachatelově, ježto mu byl svěřen, dopouští se bezprávným přivlastněním si onoho předmětu zpronevěry. Tímto aktem svémoci (přivlastněním si nebo zadržením za sebou) je zpronevěra již dokonána. Případným klamným činům, onu činnost doprovázejícím, lze přičítati pouze význam podružný, nesoucí se k zastření primérní činnosti, zadržení nebo přivlastnění si svěřeného předmětu; na právní kvalifikaci původní činnosti, jíž je skutková podstata zpronevěry již naplněna, se však tím nic nemění. V souzeném případě měl obžalovaný vybrané a v jeho moci (držbě) jsoucí příspěvky zaslati svazu, tedy naložiti s nimi k tomu účelu, k jakému byly určeny; příspěvky ty byly mu proto svěřeny, jak to ostatně sám nalézací soud zdůrazňuje (»chtěje vzbuditi dojem, že svěřené peníze řádně poště odvedl«). Tím, že všechny mu předané příspěvky neodevzdal, nýbrž částku 140 Kč si ponechal, dopustil se obžalovaný zpronevěry a byla tato dokonána již zadržením si částky té a svémocnou disposicí nad ní. Padělám stvrzenek chtěl obžalovaný podle přesvědčení nalézacího soudu vzbuditi u pokladníka skupiny v L., jemuž stvrzenky odevzdával do uschování, pouze dojem, že svěřené peníze řádně poště odvedl. Padělání číslic na stvrzenkách bylo proto jen činem dodatečným, primérní činnosti svémocného přivlastnění si peněz následujícím a sloužícím pouze k tomu, by zpronevěra nebyla prozrazena. Je proto dána skutková podstata zpronevěry a to se

zřetelem na částku 140 Kč, nedosahující peníze potřebného ku zločinu podle § 183 tr. zák., pouze přestupku podle § 461 tr. zák.

Leč ani závadné padělání stvrzenek nelze považovati za úplně beztrestné. Neboť stvrzenka poštovního úřadu šekového, podpisem úředníka a razítkem poštovního úřadu opatřená, je veřejnou listinou i v části vyplněné stranou (sb. n. s. č. 2373). Poněvadž však podle rozsudkového zjištění obžalovaný padělaním stvrzenek zamýšlel pouze vzbuditi dojem, že svěřené peníze řádně poště odvedl, tudíž nejednal v poškozovacím úmyslu v § 197 tr. zák. předpokládaném, zakládá jeho jednání objektivně toliko skutkovou podstatu přestupku podle § 320 písm. f) tr. zák. V obžalobu dané jednání obžalovaného tvoří proto jen skutkovou podstatu přestupku zpronevěry podle § 461 tr. zák. v souběhu s přestupkem podle § 320 písm. f) tr. zák. Odsouzením pro zločin podvodu podle §§ 8, 197 a 199 d) tr. zák. stala se proto obžalovanému křivda, takže bylo postupovati podle § 290 tr. ř. Než zrušovacímu soudu nelze rozhodnouti ihned ve věci samé, poněvadž dlužno řešiti ještě otázku subjektivního zavinění jak ve směru přestupku podle § 461 tr. zák. tak i podle § 320 f) tr. zák. Nejsouť v rozsudku zejména obsažena zjištění, jež by opodstatňovala subjektivní zavinění podle § 461 tr. zák., totiž vědomí obžalovaného o hmotné bezprávnosti zadržení nebo přivlastnění si svěřených peněz. Ježto se tudíž nelze obejíti bez nového hlavního přelíčení, bylo po rozumu § 5 novely ku tr. ř. za souhlasu generálního prokuratora ihned v neveřejné poradě rozsudek zrušiti a věc vrátiti k novému projednání na příslušný nyní okresní soud.

Čís. 3124.

V pouhém ohlášení zmateční stížnosti není ještě obsažena žádost za opis rozsudku; tato žádost musí býti výslovně projevena. Žádostí o ustanovení obhájce chudých se neprodlužuje zákonná lhůta k provedení zmateční stížnosti (§ 6 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 22. března 1928, Zm I 153/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 20. ledna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197 a 200 tr. zák.

Důvody:

Obžalovaný nežádal při ohlášení zmateční stížnosti dne 21. ledna 1928 o doručení opisu rozsudku. V pouhém ohlášení zmateční stížnosti není ještě obsažena žádost za opis rozsudku; tato žádost musí býti výslovně projevena. Osmidenní lhůta k provedení zmateční stížnosti běží podle § 285 tr. ř. jen tehdy od doručení opisu rozsudku, když zaň stěžovatel žádal před ohlášením nebo při ohlášení zmateční stížnosti, kdežto jinak běží tato lhůta již ode dne ohlášení. Podle § 285 tr. ř. končila tudíž lhůta k provedení zmateční stížnosti 30. ledna 1928 (29. ledna byla neděle), takže její provedení dne 21. února 1928 stalo se opožděně. Žádostí o ustanovení obhájce chudých k vypracování zmateční stížnosti nebyla zákonná lhůta prodloužena (§ 6 tr. ř.). Při ohlášení zmateční stížnosti nebyl žádný z důvodů zmatečnosti v § 281 tr. ř. vypočtených ani výslovně ani zřejmým poukazem uveden. Bylo proto včas ohlášenou, avšak opožděně provedenou zmateční stížnost zavrhnouti podle § 4 čís. 1. novely ku tr. ř. již v zasedání neveřejném, když tak po rozumu § 1 čís. 2 téže novely neučinil již soud prvé stolice.

Čís. 3125.

Okolnost, že senát, který se usnesl o podmíněném odsouzení (§ 7 odst. druhý zákona o podmíněném odsouzení) byl z části jinak obsazen, než senát, který vynesl rozsudek, nezakládá zmatek (čís. 1 § 281 tr. ř.).

Je věcí volného uvážení soudu, zda jest ještě konati nebo doplniti šetření dříve, než se rozhodne o podmíněném odsouzení.

(Rozh. ze dne 22. března 1928, Zm II 433/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do usnesení krajského soudu v Olomouci ze dne 4. července 1927, jímž bylo rozhodnuto o podmíněném odkladu výkonu trestu uloženého rozsudkem téhož soudu ze dne 22. března 1926.

Důvody:

Usnesení krajského soudu v Olomouci ze dne 4. července 1927, jímž bylo rozhodnuto podle § 7 (2) zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. o podmíněném odsouzení Marie K-ové, Jana H-a a Aloisa H-a, napadá Jan H. zmateční stížností z důvodů zmatku čís. 1 a 5 § 281 tr. ř. Důvodu zmatku čís. 1 § 281 tr. ř. dovolává se zmateční stížnost bezdůvodně, neboť nedovozuje, že nastala některá z podmínek pro uplatňování tohoto zmatku tam stanovených, nýbrž namítá toliko, že senát, který se usnesl o podmíněném odsouzení, byl z části jinak obsazen, než senát, který vynesl rozsudek. Tato okolnost nezakládá však zmatek podle čís. 1 § 281 tr. ř. ani jiný zmatek. Zmateční stížnost přehlíží tu ustanovení § 6 nařízení vlády republiky Československé z 11. listopadu 1919, čís. 598 sb. z. a n., podle něhož veřejné sedění podle § 7 zákona o podmíněném odsouzení provede soud podle možnosti ve stejném složení, jak se byl usnesl na rozsudku. Toto ustanovení je v souhlase s trestním řádem, který také v případě § 349 tr. ř. vyžaduje totéž obsazení senátu jen podle možnosti. Dovolávaným zmatkem podle čís. 5 § 281 tr. ř. nenapadá zmateční stížnost žádný ze skutkových předpokladů právního závěru nalézacího soudu, jejž by bylo lze napadnouti důvodem zmatku čís. 11 § 281 tr ř., nýbrž vytýká usnesení vadu vnitřního rozporu, jež prý spočívá v tom, že si nalézací soud vyhradil vyneseným rozsudkem rozhodnutí o podmíněném odsouzení jen prý proto, že zpráva o pověsti stěžovatele nebyla po ruce, čímž dal prý na jevo, že jsou u stěžovatele dů-

vody pro odepření podmíněného odsouzení, má-li pověst dobrou, — a že pak stěžovateli podmíněné odsouzení odepřel, ač zpráva o pověsti stěžovatelově jest příznivá. Vadu vnitřního rozporu lze vytýkati jen, jsou-li v rozsudku (usnesení podle § 7 zákona o podmíněném odsouzení) současně zjištěny skutečnosti, jež vedle sebe nemohou logicky obstáti, poněvadž se navzájem vylučují. Jest zřejmo, že zmateční stížnost takového vnitřního odporu neuplatňuje. Je věcí volného uvážení nalézacího soudu, zda jest ještě konati nebo doplniti šetření dříve, než se rozhodne o podmíněném odsouzení. V tomto případě uznal nalézací soud, že jest zapotřebí ku doplnění šetření vyžádati ještě zprávu o pověsti Jana H-a, než rozhodne o jeho podmíněném odsouzení. Tím nebylo vysloveno nalézacím soudem, že není příčiny Janu H-ovi podmíněné odsouzení odepříti, má-li dobrou pověst a že jen proto, jen za účelem opatření zprávy o tom, vyhradil nalézací soud dotčené rozhodnutí veřejnému sedění ve smyslu § 7 zákona o podm. ods., — nýbrž vyhradil nalézací soud zkoumání celé otázky tomuto veřejnému sedění, vyhradil si, jak je ve výroku rozsudku výslovně uvedeno, »rozhodnouti o podmíněném odsouzení po vyžádání zpráv o pověsti Jana a Aloisa H-a.« Bylo proto zmateční stížnost jako zřejmě neodůvodněnou zavrhnouti podle § 4 čís. 2 zákona z 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 ihned při neveřejné poradě.

Čís. 3126.

Přestup z jedné politické strany do druhé sám o sobě není ještě činem nečestným nebo nemravným, zejména, když se stal po náležité rozvaze a z vážných důvodů, kotvících ve vnitřním přesvědčení; není proto pouhé faktum přestupu samo o sobě činem na cti důtklivým.

(Rozh. ze dne 23. března 1928, Zm I 660/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 23. září 1927, jímž byl obžalovaný sproštěn podle § 259/3 tr. ř. z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti ve smyslu § 487, 488, 491, 493 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Pokud stížnost namítá s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., že pozastavenými výrazy a větami byl stěžovatel viněn z vlastností opovržlivých a ze smýšlení opovržlivého a že kvalifikace těchto výrazů jako přípustné kritiky je právně mylná, sluší jí odvětiti, že výrok soudu o »kritice« nesmí býti z celé souvislosti důvodů vytržen, nýbrž že musí při každém provádění hmotněprávního důvodu zmatečnosti býti dbáno všech skutkových zjištění rozsudečných jako celku a jedině na tomto podkladě lze doličovati právní omyl rozsudku. A tu je v souzeném případě skutkově zjištěno, že soukromý obžalobce byl několik let stoupencem strany republikánské, že často u svědka

poslance D-ého intervenoval ve svých osobních věcech, a, když žádal nemožnosti a byl odmítnut, působil proti republikánské straně, načež byl pro tuto rozkladnou činnost ze strany vyloučen; že, jsa ještě členem strany republikánské, jednal ke škodě a ostudě strany a jen ve prospěch strany komunistické; že před svým vyloučením ještě pobuřoval malé rolníky proti větším a bojoval proti berním úřadům a vládě; že soukromý obžalobce ve schůzi republikánské strany nadával komunistům, patrně za tím účelem, by u členů republikánské strany vyzvěděl různé věci a donesl je komunistické straně; že komunistům donášel, neboť psal do jejich časopisu a stále se s nimi stýkal po straně; bylo dále skutkově zjištěno počínání si soukromého obžalobce při obstarání místnosti pro schůzi v hostinci D-ově a zjištěn dále průběh této schůze, jakož i počínání si soukromého obžalobce na ní. Všechna tato zjištění, jímž ve směru formálním, pokud byla po této stránce vůbec napadena, stížnost nemohla s úspěchem nějakou vadnost vytknouti, tvoří skutkový podklad pro konečný závěr soudu kmetského, že výrazy v pozastaveném článku v souvislosti s referátem o činnosti soukromého obžalobce a o průběhu oné schůze použité jsou byť i nepříjemnou, přece přiléhavou kritikou osoby obžalobcovy. Tato skutková zjištění jsou směrodatná a závazná i pro řízení zrušovací a není přirozeně možno zrušovacímu soudu zkoumati důvodnost rozsudkového výroku na jiném skutkovém podkladě, než na onom, jak je ve své celistvosti z rozsudku seznatelný. Tvrdí-li tedy stížnost prostě, že jednotlivé pozastavené výrazy jsou obviněním ze smýšlení opovržlivého neb z takovýchto vlastností, nedbá však při tom vlastně celkového skutkového materiálu, na němž se opačný výrok soudu zakládá, nedoličuje dovolávaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti po zákonu. K těmto vývodům sluší s ohledem na právní stanovisko, hájené zástupcem stěžovatelovým při veřejném roku, ještě připomenouti, že i Nejvyšší soud sdílí názor a stojí na stanovisku, že přestup z jedné politické strany do druhé sám o sobě není ještě činem nečestným nebo nemravným, zejména, když se stal po náležité rozvaze a z vážných důvodů, kotvících ve vnitřním přesvědčení, a že není následkem toho pouhé faktum přestupu samo o sobě činem na cti důtklivým; leč rozsudkem zjištěné činy stěžovatelovy prokazují, že v jeho případě nejde o takový mravně nezávadný rozchod se stranou, nýbrž naopak motivy jeho odchodu ze strany a způsob jeho chování se k straně v této době, jak byly rozsudkem zjištěny a shora zdůrazněny, vyvolaly plným právem kritiku, o níž byla shora řeč. Bylo proto zmateční stížnost zamítnouti.

Čís. 3127.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 105 tr. zák. se vyžaduje po subjektivní stránce úmysl pachatelův svésti úředníka v případě rozhodování veřejných záležitostí ke stranickosti nebo k porušení úřední povinnosti.

(Rozh. ze dne 23. března 1928, Zm II 472/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 2. listopadu 1927, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem svádění ke zneužití moci úřední podle § 105 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil zemskému trestnímu soudu v Brně, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 4 a 9 a) tr. ř. S hlediska zmatku podle čís. 4 § 281 tr. ř. vytýká, že byly zamítnuty důkazy, nabídnuté obhájcem u hlavního přelíčení, jimiž chtěl prokázati, že obžalovaný koupil a musel platiti, tudíž i nabízel a dodal zboží prvotřídní. Podle protokolu o hlavním přelíčení jde o důkazy výslechem svědků Viktora V-a a N. Sch-a a účty ve spisech založenými o tom, že obžalovaný objednal tašky prima a tyto mu také jako prima byly účtovány. Nalézací soud zamítl tyto důkazy jako zbytečné s tím, že jejich příznivý výsledek nemohl by nic změniti na přesvědčení soudu. Toto odůvodnění jest v rozsudku blíže rozvedeno v ten smysl, že nalézací soud považuje nové důkazy v poslední chvíli před koncem hlavního přelíčení rychle nabídnuté za zcela bezvýznamné, neboť vzhledem k důkazům předtím uvedeným (zkoušky na české technice v Brně) není prý záruky, že by tyto nové, nahonem v poslední chvíli nabízené důkazy mohly vyvrátiti skutečnosti přesně i úředně bezpečným způsobem nezvratně prokázané: že dodané tašky byly skutečně méně cenné. Proveden byl tedy podle tohoto zjištění důkaz o objektivní kvalitě dodaných tašek. Avšak nabízený důkaz se týkal jakosti tašek, jaké obžalovaný objednal a jaké mu byly účtovány, za jaké je tedy se svého subjektivního hlediska oprávněně mohl a směl považovati. O této skutečnosti však nelze říci, že byla pro posouzení věci bezvýznamnou. Ke skutkové podstatě zločinu podle § 105 tr. zák. se vyžaduje po subjektivní stránce úmysl pachatelův svésti úředníka v případě rozhodování veřejných záležitostí ke stranickosti nebo k porušení úřední povinnosti. Rozsudek nalézacího soudu v tomto směru praví pouze, že soud nabyl přesvědčení o tom, že obžalovaný hleděl majora stavební služby H-a svésti darem ku stranictví a k porušení úřední povinnosti při rozhodování, neboť měl ve své působnosti určitý vliv na dodávky, nebo — jak se v dalším odstavci určitěji praví —, »na vyplnění dodávky«, o čemž přirozeně věděl obžalovaný jako dodavatel a proto se obrátil s nabídkou úplatku na něho; z toho vyvozuje nalézací soud jeho úmysl nakloniti si vlivného důstojníka. Tímto příliš všeobecným a širokým rčením není však úmysl v § 105 tr. zák. předokládaný dostatečně vyznačen; obžaloba poukazovala při odůvodnění této náležitosti skutkové podstaty zažalovaného zločinu zcela určitě nejen k tomu, že obžalovaný dodal později krytinu, nevyhovující podmínkám, podle posudku výzkumného ústavu české techniky v Brně »sotva průměrné jakosti«, nýbrž i jako účel nabízeného daru výslovně vytýkala, že se obžalovaný snažil získati si tohoto úředníka pro sebe, by jeho práci i dodaný materiál blahovolněji posuzoval, tudíž by byl

k němu stranickým, po případě, by neodmítl ani materiál neodpovídající podmínkám, a tudíž svoje úřední povinnosti nevykonával tím způsobem, jak jest podle služební přísahy a svého úřadu povinen. Toto jest skutečně jediná okolnost, ze které by se dalo podle stavu věci usuzovati na úmysl obžalovaného ke zločinu podle § 105 tr. zák. vyžadovaný, poněvadž, kdyby se věc posuzovala po subjektivní stránce jen podle výroku, jímž obžalovaný nabídnutí daru doprovázel, a podle toho, že se nabídnutí daru stalo při tom, když obžalovaný dostal práci zadánu, nebylo by vyloučeno, že šlo obžalovanému jen o to, nabídnouti majorovi H-ovi prospěch dodatečně proto, že s ním byla uzavřena smluva o dodávce pokrývačských prací, po případě, že měl při tom na zřeteli možné dodávky budoucí (§§ 1, 4 zák. ze 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n.). Pro posouzení úmyslu obžalovaného nestačí tedy řešiti otázku, jaké kvality byly dodané tašky, kterouž otázkou se rozsudek nalézacího soudu jedině zabýval. Jest třeba zjistiti, zda na dodávce tašek horší kvality nutno obžalovanému přičítati zavinění, neboť jenom z té okolnosti, že méněcenné tašky byly na stavbu dodány podle jeho rozhodnutí, mohlo by se usuzovati na jeho úmysl, pohnouti majora H-a darem k stranickosti a porušení úředních povinností při převzetí dodaného horšího materiálu a práce. Jestliže se obžalovaný snažil svým návrhem provésti proti tvrzení obžaloby protidůkaz o uvedené rozhodné okolnosti, bylo právo jeho obhajoby zamítnutím důkazního návrhu zkráceno, a důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 4 tr. ř. jest uplatněn po právu. Bylo proto za podmínek § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. na rok 1878 odůvodněné zmateční stížnosti vyhověno hned v neveřejné poradě a uznáno právem, jak se stalo.

Čís. 3128.

Byl-li pachatel (§ 183 tr. zák.) — třebas věděl, že na účtě, s nímž bylo současně zasláno zboží, je vyznačena výhrada práva vlastnického — toho mínění, že výhrada je neplatná, poněvadž musí býti umluvena oběma stranami předem, jde po případě o skutkový omyl (v příčině předpisů práva civilního).

(Rozh. ze dne 24. března 1928, Zm I 35/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chrudimi ze dne 3. prosince 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Dovozuje, že nejde v případě stěžovatelově o žádný trestný čin, nýbrž o poměr civilněprávní, uplatňuje zmateční stížnost jediný důvod zmatečnosti číselně podle čís. 10., věcně a správně podle čís. 9. a) § 281

tr. ř. Napadený rozsudek zjišťuje, že stěžovatel objednal u firmy B. různé nářadí, že firma žádala zaplacení předem a že, když obžalovaný tak neučinil, poslala mu sice zboží, avšak z opatrnosti si vyhradila vlastnické právo až do úplného zaplacení. Rozsudek vyslovuje dále, že, ježto obžalovaný proti výhradě nic nenamítal, výhradu tu uznal a schválil. Po subjektivní stránce praví se v rozsudku, že, věděl-li obžalovaný o smluvené výhradě práva vlastnického a přes to svěřené mu nářadí prodal, aniž je firmě zaplatil, musil si býti vědom, že jedná protiprávně, ježto disponuje vlastnicky se svěřenou věcí. Naproti tomu uplatňuje zmateční stížnost v podstatě a vývody její mají oporu v obhajobě obžalovaného, obsažené zejména v jeho podání, že obžalovaný není trestně zodpovědným, jelikož se nepovažoval výhradou práva vlastnického za vázána z toho důvodu, že byla firmou stanovena jednostranně bez předchozího souhlasu obžalovaného. Touto námitkou uplatňuje zmateční stížnost omyl obžalovaného ve příčině ustanovení práva civilního a nelze jí upříti oprávnění. Neboť, byl-li obžalovaný — i když věděl o tom, že na účtě, s nímž současně bylo zasláno zboží, je vyznačena výhrada práva vlastnického, — toho mínění, že taková výhrada je neplatná, poněvadž musí býti umluvena oběma stranami předem, pojímal snad věc nesprávně s hlediska norem práva civilního; můžeť opomenuté pozastavení fakturní doložky o výhradě práva vlastnického po případě stačiti, by se zboží stalo zbožím komisionářským, lze-li ve spojení s jinými počiny příjemce faktury v mlčení spatřovati konkludentní čin, poukazující na souhlas s onou doložkou (čl. 360 a násl. obch. zák. — srovn. sb. n. s. čís. 2764). Šlo by proto u obžalovaného po případě o omyl v příčině předpisů práva civilního, jenž také omlouvá, ježto jej podle zákona (§§ 2 e) a 3 tr. zák.) a ustálené judikatury dlužno na roveň klásti omylu skutkovému. Nalézal-li se tudíž obžalovaný skutečně v takovém omylu, nebylo by lze ho uznati vinným pro nedostatek subjektivní viny a byl by právně pochybeným předpoklad nalézacího soudu, že si byl obžalovaný vědom protiprávnosti svého jednání. Jelikož se však nalézací soud neobíral onou obhajobou obžalovaného, omyl obžalovaného řádně ani nezjistil ani nevyloučil, bylo, ježto nelze pro nedostatek skutkových zjištění po této stránce rozhodnouti ihned ve věci samé, zmateční stížnosti vyhověti a uznati, jak se stalo.

Čís. 3129.

Skutková podstata zločinu podle § 101 tr. zák. předpokládá v subjektivním směru úmysl, by někomu byla způsobena škoda; tento znak jest pojati do hlavní otázky (§ 318 tr. ř.). Nedostatek zjištění poškozovacího úmyslu nemůže býti bezpečně nahražen zjištěným přivlastněním si (dopisů poštovním poslem).

(Rozh. ze dne 24. března 1928, Zm II 29/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Olomouci ze dne 3. listopadu 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným

zločinem zneužití moci úřední podle § 101 tr. zák., zrušil napadený výrok porotců, I. (hlavní) a II. (dodatečné) otázky se týkající, a odsuzující část rozsudku na něm spočívající ve výroku o vině, jakož i o trestu a souvisejících s tím výrocích a věc odkázal v tomto objemu do příštího zasedání soudu porotního při sborovém soudě v Olomouci k novému přelíčení a rozhodnutí.

Důvody:

Po skončeném průvodním řízení byla porotcům dána hlavní otázka, zda je obžalovaný vinen, že v Š. jako poštovní posel poštovního úřadu v Š., tedy jako úředník státní, v úřadě, jemuž byl zavázán, přivlastnil si dne 8. června 1927 tři dopisy adresované na Josefu Š-ovou pokud se týče Terezii T-ovou a Bedřicha Sch-a a buď dne 6. nebo 7. června 1927 dopis z Ameriky na neznámého adresáta zaslaný, obsahující 1 kanadský dolar, zneužil moci jemu svěřené. Porotci přisvědčili k této otázce desíti hlasy a zodpověděli kladně tímtéž poměrem hlasů i otázku dodatečnou, zda obžalovaný spáchal čin uvedený v I. (hlavní) otázce z pohnutek nízkých a nečestných. Napadeným rozsudkem byl pak obžalovaný uznán vinným zločinem zneužití moci úřední podle § 101 tr. zák., jehož se dopustil jednáním uvedeným v hlavní otázce pokud se týče v odpovědi porotců na ni. Obhájce obžalovaného právem vytkl při zrušovacím roku tomuto rozsudku právní vadnost. Neboť ke skutkové podstatě tohoto zločinu vyžaduje se také znak subjektivní, totiž úmysl, by někomu byla škoda způsobena. Tento znak nebyl však proti předpisu § 318 tr. ř. do I. otázky ani pojat, porotci se tedy nevyslovili o tom, zda předpokládají na straně obžalovaného takový úmysl, a nevyslovuje se o oné náležitosti skutkové podstaty ani rozsudek, přimykající se k výroku porotců. Nelze zejména shledati, že řečený nedostatek výslovného zjištění úmyslu poškozovacího je napraven tím, že odpověď porotců i rozsudek předpokládají přivlastnění si čtyř dopisů, z nichž jeden obsahoval kanadský dolar. Neboť výrok ten týká se v prvé řadě složky objektivního děje a není pojmově vyloučeno přivlastnění si, jež by nebylo zamýšleno jako prostředek poškození někoho jiného. Při nejmenším není tu záruky, že porotcové, uznavše svou odpovědí, že si obžalovaný dopisy pokud se týče jejich obsah přivlastnil, zamýšleli tím zároveň vysloviti, že obžalovaný jednal způsobem znamenajícím objektivně zneužití moci úřední, by někomu způsobil škodu. Skutek, na němž se rozhodnutí zakládá, byl tedy nesprávným výkladem zákona podřaděn trestnímu zákonu, který se k němu nevztahuje. Důsledkem toho bylo vyhověti oprávněné zmateční stížnosti, s jejímiž ostatními vývody netřeba se zabývati, výrok porotců k I. hlavní otázce a důsledkem toho i výrok k II. dodatkové otázce jako s prvním výrokem těsně související a proto též rozsudek v odsuzujícím výroku zrušiti a uznati podle § 350 tr. ř., jak se stalo.

Čís. 3130.

Není sice předpisu, který by zavazoval povozy, by se pohybovaly po silnici pouze a výhradně po levé straně, zachovává se však všeobecně

pravidlo, že se jezdí po silnicích po straně levé. Toto pravidlo není však absolutní; předjížděti se má na pravo.

Řidič automobilu (§ 337 tr. zák.) musí věnovati pozornost dráze před sebou a nelze od něho požadovati, by se za jízdy obracel.

(Rozh. ze dne 29. března 1928, Zm I 760/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Karlíně ze dne 14. prosince 1926, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 431 tr. zák., jakož i potvrzujícím rozhodnutím zemského trestního soudu v Praze jako soudu odvolacího ze dne 4. února 1927, byl porušen zákon v ustanovení § 431 tr. zák., oba rozsudky se zrušují a věc se přikazuje okresnímu soudu v Karlíně k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v Karlíně ze dne 14. prosince 1926 byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 431 tr. zák., jehož se dopustil tím, že dne 21. června 1926 v N. řídil automobil tak neopatrně, že zavinil srážku s motor. kolem, na němž jel František H., při čemž bylo Františku H-ovi na těle lehce uškozeno. Odsuzující výrok odůvodnil soud takto: Na základě výpovědi svědků zjistil soud, že František H. předjížděl svým motorovým kolem (které bylo opatřeno přívěsným vozíkem) automobil obžalovaného po právé straně, při čemž zachytil svým kolem za přední ochranný rám automobilu, čímž se stalo, že motocykl byl rozbit a H. s něho spadl. Srážka nastala asi 2 metry od pravého příkopu ve směru jízdy obou vozidel, načež byl motocykl vlečen automobilem obžalovaného napříč k levému okraji silnice, jak o tom svědčila rýha na silnici vyrytá zadkem rozbitého motocyklu. František H., chtěje podle předpisu předjeti, dával automobilu znamení, jak několik svědků potvrdilo, avšak obžalovaný, který jel po pravé straně silnice, neodbočil na levou stranu silnice, kudy měl podle předpisu jeti, a tak se stalo, že František H., který měl po pravé straně silnice k vyhnutí prostor sotva 2 m široký a byl automobilem ještě tištěn k pravému příkopu, zachytil kolem za nárazník automobilu a byl jím stržen a pak vlečen k levému příkopu. Zavinění spatřuje soud v tom, že obžalovaný proti všem pravidlům jel při pravé straně silnice a kromě toho že nevyhnul do leva ani tehdy, když mu H. ze zadu dával znamení trubkou, že chce předjeti. Zemský trestní soud v Praze jako soud odvolací rozsudkem ze dne 4. února 1927 potvrdil rozsudek prvého soudu z důvodu rozsudku prvé stolice, jež se srovnávají se spisy a se zákonem a nebyly při odvolacím líčení vyvráceny. Rozsudky těmi byl porušen zákon v ustanovení § 431 tr. zák. Rozsudek shledává zavinění obžalovaného v tom, že jel proti všem pravidlům po pravé straně silnice, a vyjadřuje názor, že to již o sobě zakládá skutkovou podstatu přestupku podle § 431 tr. zák., i kdyby k nehodě nedošlo. S touto větou v jejím povšechném doslovu, jak jest vyřčen, nelze souhlasiti již proto, že přestupek pdle § 431 tr. zák. předpokládá konkretní nebezpečí; než o tuto otázku tu nejde, a netřeba se jí proto zabývati. Nelze však shledávati zavinění pouze v tom, že obžalovaný jel po pravé straně silnice. Není ovšem předpisu, který by zavazoval povozy, by se pohybovaly po silnici pouze a výhradně po levé straně, dlužno však připustiti, že se všeobecně zachovává pravidlo, že se jezdí na silnicích po straně levé. Toto pravidlo však není absolutní, naopak silniční řád sám předpisuje, že předjížděti se má na pravo, sám tedy silniční řád přikazuje povozu, který předjíždí, by použil k tomu pravé strany silnice. V souzeném případě potvrdil svědek Josef R., že obžalovaný se svým autem předejel jeho vůz (koňský potah) a zajel zase na levou stranu. Stalo-li se tak v rozhodném okamžiku, v němž došlo ke srážce s motocyklem, nelze tvrditi, že obžalovaný se svým autem jel po pravé straně silnice proti pravidlu, nýbrž naopak, obžalovaný se svým autem se ocitl na pravé straně silnice řídě se předpisem, jenž velí předjížděti na pravo. Tuto důležitou okolnost nechává rozsudek nepovšimnutou, ač má rozhodující význam pro otázku zavinění obžalovaného, zvláště když rozsudek zavinění spatřuje již v okolnosti, že obžalovaný jel po pravé straně silnice.

Druhý bod zavinění spatřuje rozsudek v tom, že se obžalovaný nevyhnul do leva, když motocyklista dával znamení trubkou, že chce předjeti. I v této příčině jest důležitou shora uvedená výpověď Josefa R-e, jenž potvrzuje, že obžalovaný, předejev ho, zajel zase na levou stranu silnice. Neméně důležitým jest to, co shledal nadstrážník František P., dostaviv se ihned po nehodě na místo samé; rozsudek sice zjišťuje v ohledu skutkovém, že motocykl (který se zachytil za přední ochranný rám auta) byl autem vlečen napříč silnice z prava na levo a to tak, že zůstala od zadní vidlice motocyklu na silnici vyryta rýha začínající asi 2 m od pravého kraje silnice a táhnoucí se až asi 1 až ½ m od levého okraje silnice; toto zjištění poukazuje zřejmě k tomu, že auto obžalovaného mělo v okamžiku srážky směr z prava do leva a že se také pohybovalo z pravé strany silnice ke straně levé. Rozsudek opomenul hodnotiti tuto okolnost jednak o sobě, jednak ve vztahu k výpovědi Josefa R-e, ač jest velmi důležitá pro posouzení, zda obžalovaný použil pravé strany silnice jen potud, pokud toho bylo zapotřebí, by, vyhovuje předpisu silničního řádu při předjíždění povozu R-ova, zajel na pravou stranu silnice. Ostatně bylo povinností soudu zjistiti, zdali situace byla taková, by obžalovaný musil vyhýbati, jinými slovy dělati místo pro motocyklistu, jenž ho hodlá předejeti. Podle zjištění rozsudku bylo po pravé straně auta obžalovaného místa téměř dva metry, prostor dojista postačitelný, by motocykl mohl bez závady předejeti. Obžalovaný mohl poznati podle znamení trubky a snad i podle rachotu vlastního motocyklu, že za ním jede motocykl, jest však otázka, zda mohl nebo musil věděti, že za ním jede motocykl s přívěsným vozíkem, jenž přirozeně potřebuje více místa než motocykl bez přívěsného vozíku. Řidič automobilu musí věnovati pozornost dráze před sebou a nelze od něho požadovati, by se za jízdy obracel, což by ostatně při zavřeném autu neprospělo, a neví proto, co se děje za jeho zády, není-li ovšem jeho vozidlo opatřeno zrcátkem, v němž se obráží to, co se děje za autem. Že však v souzeném případě bylo s do-

statek místa i pro předejetí motocyklu s přívěsným vozíkem, k tomu poukazuje okolnost, že motocyklista projel až ku předním kolům auta obžalovaného; bylo podle zjištění rozsudku zachyceno ochranným rámem auta zadní kolo motocyklu. Z jaké příčiny k zachycení došlo, rozsudek přesně nezjistil, ač to měl učiniti, když poškozený motocyklista tvrdil, že když předjížděl, obžalovaný pojednou zahnul auto více do prava, kdežto podle výpovědi Emilie Ř-ové a Otakara Ř-a byl to motocyklista, jenž v okamžiku předjíždění zahnul svým motocyklem do leva, tedy přímo do jízdní dráhy auta. Zda se to stalo tak či onak, rozsudek nezjišťuje, ač přece okolnost ta má pro posouzení zavinění rozhodující význam. Dlužno jen ještě podotknouti, že bylo věcí motocyklisty, by uvážil, zda prostor, který mu ponechávalo auto obžalovaného po své pravé straně, byl dostatečným, by mohl hladce projeti, a že, nebyl-li prostor dostatečný a viděl-li — což při povinné bedlivosti musil pozorovati —, že obžalovaný na jeho znamení trubkou nereaguje tak, jak si přál a jak mu bylo pro předjetí potřebným, nesměl auto předjížděti, neměl-li tím ohroziti nejen sebe, nýbrž i auto obžalovaného a osoby v něm jedoucí. Učinil-li tak přece, pak úraz, ke kterému došlo, nebyl způsoben tím, že obžalovaný jel po pravé straně silnice, nýbrž neobezřetností a neopatrností vlastní. Řešení případu rozsudkem prvého soudu jest tedy závadné jak v otázce zavinění tak i v otázce příčinné souvislosti, pročež bylo zmateční stížnosti podle § 33 tr. ř. vyhověti a podle §§ 292 a 479 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3131.

Odvolací soud není oprávněn zrušiti rozsudek z důvodu § 478 čís. čís. 3 (§ 281 čís. 7 tr. ř.), že žaloba nebyla vyřízena úplně, nebylo-li tu odvolání oprávněného obžalobce.

(Rozh. ze dne 29. března 1928, Zm I 809/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského soudu jako soudu odvolacího v Chebu ze dne 9. března 1927, jímž byl rozsudek okresního soudu v Tachově ze dne 13. ledna 1927 z důvodu zmatečnosti podle § 475 odst. třetí pokud se týče § 281 čís. 7 tr. ř. zrušen, byl porušen zákon v ustanovení § 477 prvé věty tr. ř.; rozsudek ten se zrušuje, a důsledkem toho se zrušuje celé další řízení rozsudku tomu následující i s rozsudkem okresního soudu v Tachově ze dne 25. října 1927, a věc se vrací krajskému soudu jako soudu odvolacímu v Chebu, by o odvolání do rozsudku okresního soudu v Tachově ze dne 13. ledna 1927 znovu po zákonu jednal.

Důvody:

Marie F-ová podala dne 12. prosince 1926 u okresního soudu v Tachově obžalobu pro urážku na cti spáchanou Emanuelem K-em jednak dopisem ze dne 31. října 1926, jednak korespondenčním lístkem

podaným na poštu v T. dne 4. listopadu 1926, dále tím, že obžalovaný tehdy i napotom veškeré v uvedeném dopise obsažené urážky jakož i další jiné obvinění z trestných činů, z nečestných jednání a z opovržlivých vlastností sdělil své manželce, svým čtyřem zletilým dětem, svému bratrovi, svému synovci a jeho družce, že těmto příbuzným obsah onoho dopisu přečetl a svému bratrovi i opis dopisu toho odevzdal. Rozsudkem okresního soudu v Tachově ze dne 13. ledna 1927 byl Emanuel K. uznán vinným přestupkem podle § 487 tr. zák., jehož se dopustil tím, že na otevřeném korespondenčním lístku ze dne 4. listopadu 1926 obviňoval Marii F-ovou lživě ze zločinu krádeže, aniž obviňování to šlo tak daleko, by nabylo vlastnosti, které tu podle § 209 tr. zák. býti musí, by se stalo zločinem utrhání na cti. O ostatních v soukromé obžalobě uvedených trestných činech neobsahuje rozsudek ani v části dispositivní ani v důvodech nejmenší zmínky. Proti rozsudku ohlásil odvolání pouze obžalovaný v čas, a když jeho právnímu zástupci — aniž o to podle § 467 tr. ř. žádal — bylo doručeno vyhotovení rozsudku, podal dne 31. ledna 1927 provedení odvolání, v němž uplatňoval důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) (§ 468 č. 3 tr. ř.). Krajský jako odvolací soud v Chebu zrušil rozhodnutím ze dne 9. března 1927 rozsudek ve smyslu § 475 odst. třetí tr. ř. jako zmatečný ve smyslu § 281 čís. 7 tr. ř., jelikož obžaloba nebyla úplně vyřízena, v tom směru, že ohledně urážek v dopisu ze dne 31. října 1926 obsažených v rozsudku není ani slovem zmínky, a okresnímu soudu uložil, by ve věci znovu jednal. Novým rozsudkem okresního soudu v Tachově ze dne 25. října 1927 byl Emanuel K. uznán vinným opětně přestupkem podle § 487 tr. zák., spáchaným obsahem korespondenčního lístku ze 4. listopadu 1926. Od obžaloby ohledně dopisu ze dne 31. října 1926 byl podle § 259 čís. 3 tr. ř. osvobozen. Proti tomuto rozsudku ohlásily a provedly obě strany odvolání, soukromá obžalobkyně také z výroku, jímž byl K. od podané obžaloby osvobozen. O těchto odvoláních nebylo dosud rozhodnuto. Rozhodnutím krajského soudu jako soudu odvolacího v Chebu ze dne 9. března 1927 byl porušen zákon, neboť napadatí rozsudek proto, že obžaloba nebyla úplně vyřízena, měla právo pouze soukromá obžalobkyně, ta však odvolání vůbec nepodala a nebyl tedy odvolací soud oprávněn rozsudek, když tu nebylo odvolání oprávněného obžalobce, z důvodu § 475 odstavec třetí (§ 281 čís. 7 tr. ř.) zrušiti. Následkem toho jest ovšem i celé projednání věci, jež zmatečnému rozhodnutí odvolacího soudu ze dne 9. března 1927 následovalo, tedy i druhý rozsudek okresního soudu v Tachově ze dne 25. října 1927 zmatečné. Bylo proto zmateční stížnosti podle § 33 tr. ř. na záštitu zákona vyhověti a podle §§ 292 a 479 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3132.

Zločinem podle § 87 tr. zák. jest úmyslné (ze zlomyslnosti předsevzaté) přestoupení normy, která zakazuje přivodění nebezpečí pro život, zdraví nebo bezpečnost těla lidí; zlý úmysl pachatelův musí směřovati ku přivodění tohoto nebezpečí, zlý úmysl, ohroziti, znamená tolik co věděti, že se předsevzatým činem nebezpečí přivádí.

(Rozh. ze dne 29. března 1928, Zm I 810/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského soudu v České Lípě ze dne 13. července 1927, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 87 tr. zák., byl porušen zákon v ustanovení § 87 tr. zák., tento výrok — ponechávajíc výrok ohledně přečinu podle § 14 čís. 4 zákona z 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n. nedotknutým — a v důsledku toho i výrok o trestu a výroky s tím související se zrušují a věc odkazuje se krajskému soudu v České Lípě k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Rozsudkem krajského soudu v České Lípě ze dne 13. července 1927 byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 87 tr. zák., jehož se dopustil tím, že dne 17. října 1926 v O. činem předsevzatým ze zlomyslnosti způsobil nebezpečí v § 85 b) tr. zák. naznačené a přečinem rušení obecného míru podle § 14 čís. 4 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., jehož se dopustil tím, že při téže příležitosti veřejně popuzoval k násilnostem proti jednotlivcům pro jejich národnost. Rozsudek v otázce viny, nebyv napadnut, vešel v moc práva. Výrokem, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 87 tr. zák., byl porušen zákon v ustanovení § 87 tr. zák. Rozsudek zjišťuje ve směru skutkovém toliko, že obžalovaný dne 17. října 1926 v hostinci G-ově v O. před četnými hosty vyzval německé hosty, by české hosty, které nazval kluky, vyhodili, že tato výzva byla úspěšně provedena tím, že Češi byli skutečně vyhozeni a jeden z nich, Štěpán Š., byl stlučen. Důvody rozsudku kromě toho, co právě uvedeno, neobsahují nic více, tím však, co uvedeno, jest dána nejvýše objektivní skutková podstata zločinu podle § 87 tr. zák., to však k odsouzení nestačí. Zločin podle § 87 tr. zák. jest úmyslné (ze zlomyslnosti předsevzaté) přestoupení normy, která zakazuje přivodění nebezpečí pro život, zdraví nebo bezpečnost těla lidí; zlý úmysl pachatelův musí směřovati ku přivodění tohoto nebezpečenství, zlý úmysl, ohroziti, znamená tolik co věděti, že se předsevzatým činem nebezpečí přivádí. Po této subjektivní stránce neobsahuje rozsudek nic, důvody rozsudku se v tom směru vůbec a naprosto odmlčují a nelze proto posouditi, zda rozsudek vychází ze správného výkladu ustanovení § 87 tr. zák. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury podle § 33 tr. ř. vyhověti a podle § 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo. Pro případ, že bude obžalovaný po novém projednání věci z obžaloby pro zločin podle § 87 tr. zák. sproštěn, upozorňuje se nalézací soud na amnestii, vyhlášenou rozhodnutím presidenta republiky ze dne 2. června 1927.

Čís. 3133.

Odvolacímu soudu ve věcech přestupkových jest ve smyslu § 470 tr. ř. při odvolání co do viny řešiti samostatně otázku viny a neobmeziti se pouze na přezkoumání průvodního materiálu v první stolici na jevo vyšlého; odvolací soud nesmí pominouti nové skutečnosti v odvolání uvedené, i když nastaly teprve po vynesení rozsudku prvé stolice.

Prohlášení svědka, že se vzdává svědectví, může býti v témž řízení zase odvoláno; svědek, který se v přestupkovém řízení v prvé stolici vzdal svědectví, může se v odvolacím řízení tohoto práva vzdáti a svědectví vydati.

(Rozh. ze dne 29. března 1928, Zm I 811/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského soudu v Mostě jako soudu odvolacího ze dne 19. října 1927, pokud jím bylo vysloveno, že svědek, který se v řízení před první stolicí vzdal svědectví, nemůže býti v odvolacím řízení připuštěn k vydání svědectví, byl porušen zákon v ustanoveních §§ 152, 467 a 470 tr. ř.

Důvody:

Před okresním soudem v Kadani žaloval Josef S. Huberta Sch-a pro přestupek urážky na cti. Dne 3. srpna 1927 sdělila totiž soukromému obžalobci Josefu S-ovi Marie Sch-ová, že Hubert Sch. kolem 16. června 1927 ve V. k svému synu Václavu Sch., od něhož obžalobce hospodářství do pachtu převzal, prohlásil, by si dal pozor, by (obžalobce) mu neprovedl nějaké darebáctví, že má v úmyslu prodati dobytek a na podzim zmizeti. Při hlavním líčení dne 6. září 1927 popřel obžalovaný Hubert Sch., že závadná slova pronesl a prohlásil, že pouze napomenul otcovsky syna k opatrnosti. Václav Sch. se vzdal ve smyslu § 152 tr. ř. svědectví. Marie Sch-ová, manželka svědka Václava Sch-a a snacha obžalovaného jako svědkyně prohlásila, že jí sdělil její muž Václav Sch., že ho otec (obžalovaný) varoval těmito slovy: »er solle aufpassen, dass S. keine Lumperei macht und verkaufts Vieh und geht durch und wir stehen da und haben nichts.« To prý se stalo v polovici června 1927. Karel L. jako svědek též potvrdil, že mu totéž prohlásil Václav Sch. v jeho kanceláři. Hubert Sch. byl na to rozsudkem ze dne 20. září 1927 osvobozen. Obažlobce ohlásil včas odvolání proti výroku o vině a též je provedl. V odvolání uvádí též žalobce, že mu Václav Sch. dopisem ze dne 22. září 1927 sdělil, že chce proti svému otci vypovídati a žádá proto za opětný výslech Václava Sch-a, který se dříve svědectví vzdal, jako svědka. Krajský jako odvolací soud v Mostě odvolání zamítl rozsudkem ze dne 19. října 1927. V důvodech se uvádí, že nelze v odvolacím řízení vyslýchati znovu svědka, který se již dříve vzdal svědectví, neboť lze přezkoumávati rozsudek prvé stolice toliko v rámci uplatňovaných zmatečních důvodů § 468 tr. ř. Toto odůvodnění příčí se zákonu. Odvolacímu soudu ve věcech přestupkových jest ve smyslu § 470 tr. ř. při odvolání co do viny řešiti samostatně otázku viny a neobmeziti se pouze na přezkoumání průvodního materiálu v první stolici na jevo vyšlého. Odvolací soud nesmí pominouti nové skutečnosti v odvolání uve-

dené, i když nastaly teprve po vynesení rozsudku prvé stolice. Prohlášení svědka, že se vzdává svědectví, může býti v témž řízení zase odvoláno, a může se tedy svědek, který se v přestupkovém řízení v první stolici vzdal svědectví, v odvolacím řízení tohoto práva vzdáti a vydati svědectví (Lohsing 1920 str. 687). V souzeném případě se skutečně odvolatel dovolával výslovného prohlášení svědkova, že se zamýšlí svého práva vzdáti a svědectví vydati. Rozsudkem odvolacího soudu, pokud jím bylo vysloveno, že svědek, který se v řízení před první stolicí vzdal svědectví, nemůže v odvolacím řízení býti připuštěn k vydání svědectví a že se v tomto řízení jedná pouze o přezkoumání prvního rozsudku v rámci uplatňovaných důvodů neplatnosti podle § 468 tr. ř., porušen byl zákon v ustanovení §§ 152, 467 a 470 tr. ř., to tím více, ano odvolání nebylo vzneseno pro neplatnost, nýbrž pouze z výroku o vině. Bylo proto zmateční stížnosti, podané generální prokuraturou podle § 33 tr. ř. na záštitu zákona, vyhověti a podle §§ 292 a 479 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3134.

Ohlásil-li obviněný proti rozsudku pro zmeškání odvolání, v němž uvedl, že obdržel předvolání k líčení tak pozdě, že se nemohl k němu dostaviti, uplatnil tím též odpor ve smyslu § 478 tr. ř.; byl-li tento odpor podán včas, bylo tomu tak i ohledně onoho odvolání (§ 478 odst. druhý tr. ř.).

(Rozh. ze dne 29. března 1928, Zm I 154/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením okresního soudu v Rokytnici n. Jiz. ze dne 4. ledna 1928, jež, nevyřídivši odpor obviněného proti rozsudku vynesenému v jeho nepřítomnosti, odvolání odmítlo jako opožděné, byl porušen zákon v ustanovení § 478 tr. ř., usnesení to se zrušuje a okresnímu soudu v Rokytnici n. Jiz. se ukládá, by o odporu, pokud se týče o odvolání obviněného po zákonu jednal.

Důvody:

U okresního soudu v Rokytnici n. Jiz. bylo zavedeno proti obviněnému trestní řízení pro přestupek podle §§ 430 a 431 tr. zák. Ke hlavnímu přelíčení usanovenému na 20. prosince 1927 se obviněný nedostavil a byl proti němu v nepřítomnosti vynesen rozsudek odsuzující, který byl obviněnému doručen dne 27. prosince 1927. V podání, došlém okresnímu soudu dne 4. ledna 1928, které obviněný sám sepsal, ohlašuje odvolání a uvádí v něm výslovně, že předvolání k hlavnímu přelíčení obdržel tak pozdě, že se nemohl k přelíčení dostaviti. Okresní soud v Rokytnici vyřídil podání to usnesením ze dne 4. ledna 1928 v ten rozum, že se ohlášené odvolání nebéře na vědomí, poněvadž lhůta k ohlášení odvolání uplynula již dne 30. prosince 1927 a tudíž rozsudek vešel

v moc práva. Tímto usnesením byl porušen zákon, neboť z obsahu podání obviněného jest zřejmo, že se obviněný cítil stiženým tím, že mu bylo předvolání ke hlavnímu přelíčení doručeno tak pozdě, že se nemohl ku přelíčení dostaviti. Tím uplatňoval obviněný odpor proti rozsudku v jeho nepřítomnosti vynesenému ve smyslu § 478 tr. ř. a byl proto okresní soud povinen postupovati podle ustanovení tohoto § 478 tr. ř., poněvadž odpor a následkem toho i odvolání (§ 478 odst. druhý tr. ř. a pozn. R 3 ve vydání trestního řádu Kallab-Herrnritt) byly podány v zákonné lhůtě. Bylo proto zmateční stížnosti, podané generální prokuraturou podle § 33 tr. ř. na záštitu zákona vyhověti a podle § 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3135.

Započtením vyšetřovací vazby podle § 55 a) tr. zák. a nastoupením a výkonem trestu nepromění se vazba vyšetřovací ve vazbu trestní.

Ministerstvo spravedlnosti nemůže v administrativním řízení podle zákona ze dne 21. března 1918, čís. 109 ř. zák. rozhodnouti o tom, zda odsouzenému přísluší i náhrada za utrpěnou vazbu vyšetřovací (§ 3 zák. ze dne 18. srpna 1918, čís. 318 ř. zák.); o této rozhodne soud, v případě sprošťujícího výroku ihned z moci a povinnosti úřední zvláštním usnesením, bez ohledu na to, zda žádost byla podána, zda byla spojena se žádostí o náhradu za bezprávné odsouzení, nebo zda bylo žádáno pouze o tuto náhradu.

(Rozh. ze dne 30. března 1928, Zm I 203/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem, Usnesením vrchního zemského soudu v Praze ze dne 27. ledna 1928, jímž bylo usnesení zemského trestního soudu v Praze ze dne 5. ledna 1928, vydané v trestní věci proti Anně H-ové pro zločin krádeže, zrušeno a zemskému trestnímu soudu uloženo, by předložil spisy přímo ministerstvu spravedlnosti k rozhodnutí, byl porušen zákon v ustanovení § 55 a) tr. zák. a § 3 zákona ze dne 18. srpna 1918, čís. 318 ř. z., pokud se týče i zákona ze dne 21. března 1918, čís. 109 ř. zák., usnesení to se zrušuje a vrchnímu soudu zemskému v Praze se ukládá, by o stížnosti Ann H-ové do uvedeného usnesení zemského trestního soudu v Praze znovu po zákonu rozhodl.

Důvody:

Anna H-ová byla právoplatným rozsudkem zemského trestního soudu v Praze ze dne 27. července 1927 odsouzena pro zločin krádeže podle §§ 171, 173, 174 - II c) a 176 - II a) r. zák. do těžkého žaláře na šest měsíců, měsíčně jedním postem zostřeného, do kteréhož trestu byla započtena vyšetřovací vazba (správně zajišťovací a vyšetřovací vazba) od 1. června 1927 do 27. července 1927; trest nastoupen podle zprávy věznice dne 29. července 1927. Zatím, co si H-ová odpykávala trest, vyšlo na

jevo, že krádež, pro kterou byla odsouzena, spáchal Rudolf B. Byla povolena obnova trestního řízení a Anna H-ová byla rozsudkem zemského trestního soudu v Praze ze dne 25. srpna 1927 z obžaloby pro krádež podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěna. Ministerstvo spravedlnosti poukazem ze dne 26. listopadu 1927 uložilo zemskému trestnímu soudu v Praze, by vydal usnesení o vyšetřovací vazbě, trvavší od 1. června do 27. července 1927 podle § 3 zákona ze dne 18. srpna 1918, čís. 318 ř. zák. Zemský trestní soud v Praze usnesením ze dne 5. ledna 1928 uznal, že Anně H-ové podle uvedeného zákona nevzešel nárok, by mohla od státu žádati náhradu škody za utrpěnou zajišťovací a vyšetřovací vazbu, v níž H-ová byla od 1. června 1927 do 29. července 1927. Do toho usnesení podala Anna H-ová včas stížnost; vrchní zemský soud v Praze ke stížnosti té usnesením ze dne 27. ledna 1928 zrušil usnesení to a poukázal první soud, by předložil spis přímo ministerstvu spravedlnosti. Odůvodnění zní: jde o případ upravený zákonem ze dne 21. března 1918, čís. 109 ř. zák. o náhradu škody osobám neprávem odsouzeným, a podle tohoto zákona jak o nároku tak o výši náhrady rozhoduje ministerstvo spravedlnosti v řízení administrativním; vyšetřovací vazba se započtením do trestu podle § 55 a) tr. zák. a nastoupením a vykonáním trestu proměnila ve vazbu trestní. Rozhodnutím vrchního zemského soudu byl porušen zákon. Právně mylný jest především názor vrchního soudu, že se započtením vazby vyšetřovací podle § 55 a) tr. zák. a nastoupením a výkonem trestu promění vazba vyšetřovací ve vazbu trestní. Trestní vazba se počíná nastoupením trestu právoplatně přisouzeného, započtením vytrpěné vazby vyšetřovací se doba rozsudkem určeného trestu sice zkracuje o dobu v rozsudku vyřčenou, po kterou trvala vazba vyšetřovací, avšak ráz vyšetřovací vazby, jež jest od trestní vazby v podstatě odlišná — zejména při trestech žaláře a těžkého žaláře — zůstává nezměněn, a nelze počátek trestní vazby posunouti nazpět k okamžiku, kdy byla na vyšetřovance uvalena vazba vyšetřovací nebo zajišťovací, to bez ohledu na to, zda se trestní vazba časově připojuje bezprostředně na vazbu vyšetřovací, či zda mezi koncem vazby vyšetřovací a počátkem vazby trestní jest kratší nebo delší časová mezera.

Tento právně mylný výklad ustanovení § 55 a) tr. zák. vedl vrchní soud k další nesprávnosti jeho rozhodnutí, spočívající v tom, že vrchní soud má za to, že tu nejde o náhradu za utrpěnou vazbu vyšetřovací podle zákona ze dne 18. srpna 1918, čís. 318 ř. zák., nýbrž o náhradu škody osobě neprávem odsouzené podle zákona z 21. března 1918, čís. 109 ř. zák. V tomto případě byla — jak ze stížnosti Anny H-ové najevo jde — Annou H-ovou podána ministerstvu spravedlnosti žádost o uznání nároku na náhradu škody za bezprávné odsouzení podle § 3 zákona čís. 109/1918. Ministerstvo spravedlnosti jest podle tohoto zákona povoláno rozhodnouti v řízení administrativním o škodě, jež osobě bezprávně odsouzené vznikla bezprávným odsouzením, tedy výrokem odsuzujícím a výkonem tohoto odsuzujícího výroku, tedy výkonem trestu bezprávným rozsudkem vyřčeného. Ministerstvo spravedlnosti nemůže však v řízení administrativním rozhodnouti o tom, zda odsouzenému přísluší i náhrada za utrpěnou v předběžném řízení vazbu vyšetřovací, poněvadž zákonem čís. 318/1918 jest rozhodování o této otázce svěřeno soudům ve zvláštním řízení zákonem tím předepsaném a soud, vydal-li sprošťující rozsudek, rozhodne podle § 3 zákona čís. 318/1918 o náhradě ihned z moci a povinnosti úřední zvláštním usnesením, bez ohledu na to, zda žádost o náhradu škody za utrpěnou vyšetřovací vazbu byla podána či nikoliv, tudíž i bez ohledu na to, zda byla žádost o tuto náhradu spojena se žádostí o náhradu za bezprávné odsouzení podle zákona čís. 109/1918 nebo posléze, zda bylo žádáno pouze o tuto náhradu. Vždy dlužno tyto náhrady od sebe odlišovati a zavésti o každé z nich ono řízení, jež pro ten neb onen druh náhrady oběma zákony čís. 109 z roku 1918 a čís. 318/1918 jest zvláště upraveno. Rozumí se samo sebou, že obojí toto řízení může běžeti současně vedle sebe a řízení pro jednu z obou náhrad nevylučuje řízení pro náhradu druhou. Pochybil proto vrchní soud, maje za to, že řízením administrativním podle zákona čís. 109/1918 jest vyloučeno řízení podle zákona čís. 318/1918 a domnívaje se patrně — výslovně to sice v jeho rozhodnutí řečeno není, avšak z odůvodnění rozhodnutí to plyne, že ministerstvu spravedlnosti náleží v řízení administrativním podle zákona čís. 109/1918 rozhodnouti i o náhradě za vazbu vyšetřovací, kterýžto nárok se nezakládá na tomto právě uvedeném zákonu, nýbrž na zákonu čís. 318/1918. Poněvadž stížnost Anny H-ové do usnesení zemského trestního soudu v Praze ze dne 5. ledna 1928 vedle uplatněného formálního důvodu, který jest totožným s nesprávným stanoviskem rozhodnutí vrchního zemského soudu, uplatňovala také věcnou nesprávnost onoho usnesení, měl vrchní soud za správného postupu a správného výkladu zákona rozhodnouti o věcné části stížnosti. Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti generální prokuratury, podané ve smyslu § 33 tr. ř., a podle § 292 tr. ř. uznati, jak uvedeno.

Čís. 3136.

Pojem »průvodního prostředku« není v trestním řádě vůbec vymezen; spadá sem vše, co je podle logických zásad s to založiti důkaz, zjednati pravdu; není překážky, by soud nepoužil jako průvodního prostředku a zdroje svého přesvědčení i zodpovídání se obžalovaného, a to nejen pokud doznává skutečnosti, zatěžující ho samotného, nýbrž také, pokud usvědčuje svou výpovědí jiné (spoluobžalované).

S hlediska § 187 tr. zák. nelze z celkové jednotné krádeže vytrhovati některé skutky, ohledně nichž byla škoda nahražena, nýbrž jest třeba, by byla škoda plně nahražena, a to samotným pachatelem.

(Rozh. ze dne 30. března 1928, Zm II 486/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 24. srpna 1927, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 - II a), 176 - II a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se číselně důvodů zmatečnosti čís. 4, 5, 9 a) a 9 b) § 281 tr. ř., z nichž však důvod zmatku čís. 4 a 9 a) neprovádí. S hlediska čís. 5 § 281 tr. ř. namítá jednak, že skutková zjištění rozsudková jsou neurčitá, jednak, že nejsou zbudována na důkazech, o nichž je řeč v trestním řádě, nýbrž na pouhých dohadech a na výpovědi spoluobžalované Marie H-ové, kterou prý soud neprávem shledal věrohodnou. Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění. Je sice pravda, že k přesvědčení o tom, že se stěžovatelka dopustila ve společnosti s Marií H-ovou jako spoluzlodějkou obou krádeží, dospěl soud hlavně na základě údajů usvědčující ji spoluobžalované H-ové. Zmateční stížnost neprávem však upírá zodpovídání se jednoho z několika obžalovaných, zatěžujícího svou výpovědí zároveň též ostatní obžalované, povahu důkazu ve smyslu trestního řádu. Její stanovisko nejen že nemá v předpisech trestního řádu opory, naopak je z četných jeho ustanovení zjevno, že není překážky proti tomu, by soud nebudoval své přesvědčení o vině jednoho z několika spoluobžalovaných i na zodpovídání se jiného z nich. Podle předpisu prvého odstavce § 258 tr. ř. smí soud při vynášení rozsudku přihlížeti (jen) k tomu, co se sběhlo v hlavním přelíčení, a má tento předpis průchod zejména též potud, pokud jde o rozsudek jakožto výsledek činnosti soudu, nesoucí se k tomu, by byla řešena otázka, zda jest tu kterou skutečnost pokládati za prokázánu (druhý odst. § 258 tr. ř.). O této otázce rozhoduje soud nikoli podle zákonných pravidel průvodních, nýbrž jen podle svého volného přesvědčení, získaného svědomitým zkoumáním všech průvodních prostředků. Pojem »průvodního prostředku« není v trestním řádě vůbec vymezen, tím méně jsou v něm vypočteny jednotlivě ony průvodní prostředky, které mohou ve smyslu druhého odstavce § 258 tr. ř. býti základem soudcovského přesvědčení o té které skutečnosti. Může tudíž sloužiti soudu jako průvodní prostředek vše, co je podle logických zásad s to založiti důkaz, zjednati pravdu. S tohoto hlediska není překážky ani proti tomu, by jako prostředku průvodního a zdroje svého přesvědčení nepoužil soud také zodpovídání se obžalovaného, a to nejen, pokud doznává skutečnosti, zatěžující ho samotného, nýbrž také, pokud svojí výpovědí usvědčuje jiné, zejména osoby spoluobžalované. Povinnosti, vyplývající proň z předpisu druhého odstavce § 258 tr. ř. jest pouze, by pečlivě a svědomitě zkoumal věrohodnost a průvodní moc zodpovídání se obžalovaného i v jeho vnitřní spojitosti s jinými průvodními prostředky. Shledá-li, že zodpovídání se obžalovaného je nejen samo sebou věrohodné, nýbrž že je podporují také jiné výsledky hlavního přelíčení, nelze nic namítati proti tomu, zbuduje-li také na něm své přesvědčení a závěr, že tu kterou skutečnost dlužno pokládati za prokázanu.

Dovolávajíc se důvodů zmatečnosti čís. 9 a) a 9 b) § 281 tr. ř., zmateční stížnost namítá, že pokud jde o krádež dámských tašek a toiletního mýdla, nastala též u stěžovatelky beztrestnost pro účinnou lítost ve smyslu § 187 tr. zák. tím, že obžalovaná H-ová podle rozsudkového zjištění zanechala ony věci v obchodě dříve, než z něho odešla stěžovatelka a než se o krádeži jejich dověděla firma, tudíž také dříve, než

věc byla hlášena úřadu. Ani této námitce nelze přiznati oprávnění. Podle § 187 tr. zák. přestává krádež býti trestnou, když pachatel sám za ostatních tam uvedených předpokladů napraví všechnu škodu z jeho skutku prve, než o jeho provinění zví soud nebo jiná vrchnost. V souzeném případě nebyla splněna především ona podmínka beztrestnosti pro účinnou lítost, by byla zavčas napravena všechna škoda ze skutku. Nebyla totiž nahražena škoda způsobená firmě A. a syn tím, že jí obžalované odcizily podle rozsudkového zjištění při téže příležitosti, kdy spáchaly na ní krádež dámských tašek a toiletního mýdla, zároveň také kus stuhy v ceně 90 Kč. Zmateční stížnost ani netvrdí, že i stuha byla dobrovolně, z účinné lítosti vrácena, je však na omylu, vytrhuje-li z celkové jednotné krádeže u firmy A. dva skutky a dovozuje-li, že u stěžovatelky nastala beztrestnost pro účinnou lítost vrácením tašek a toiletního mýdla. Beztrestnosti podle § 187 tr. zák. byla by dosáhla stěžovatelka jen tenkráte, kdyby byla škoda u firmy A. plně nahražena. Nehledíc k tomu, nesplnila stěžovatelka ani dalšího předpokladu § 187 tr. zák., neboť nebyla to ona, která zanechala ukradené věci v obchodě, nýbrž obžalovaná Marie H-ová, a stížnost sama netvrdí, že stěžovatelka nějakým způsobem přispěla k tomu, by byla nahrazena škoda jí jako spolupachatelkou způsobená. O beztrestnosti z důvodů účinné lítosti podle § 187 tr. zák. nelze proto u stěžovatelky mluviti.

Čís. 3137.

Předpis nařízení min. sprav. ze dne 7. dubna 1860, čís. 89 ř. zák. o přípustnosti trestu toliko jednoho nebo několika zostření podle § 19 až 24 tr. zák. (dopustila-li se osoba odsouzená k doživotnímu žaláři za trvání svého trestu nového zločinu, na nějž není stanoven trest smrti) platí i když jde o náhradní trest (doživotního žaláře) za trest smrti.

(Rozh. ze dne 30. března 1928, Zm II 76/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Výrokem rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 26. listopadu 1927, jímž byl obžalovaný podle poslední věty § 218 tr. zák. vzhledem k § 35 tr. zák. a za použití § 54 tr. zák. odsouzen nepodmíněčně do těžkého žaláře na dobu tří měsíců, zostřeného postem každých čtrnáct dní byl porušen zákon v ustanovení nařízení ministerstva spravedlnosti ze dne 7. dubna 1860, čís. 89 ř. zák. Výrok ten se zrušuje, při čemž se výrok o vině obžalovaného ponechává nedotčeným, a obžalovaný se odsuzuje k dalšímu zostření odpykávaného trestu třemi posty a trojím uzavřením o samotě v temnici.

Důvody.

Rozsudkem krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 26. listopadu 1927 byl obžalovaný, t. č. v trestnici na Mírově, uznán vinným zločinem nedokonaného nadržování zločinu ve smyslu §§ 8, 217 tr. zák. a přestupkem zlomyslného poškození cizího majetku podle § 468 tr. zák. a odsouzen podle poslední věty § 218 tr. zák. vzhledem k § 35 tr. zák. a za

použití § 54 tr. zák. nepodmíněně do těžkého žaláře na dobu tří měsíců, zostřeného postem každých čtrnáct dní. Stalo se tak přes to, že, jak se výslovně uvádí v rozsudkových důvodech, odpykává si trest doživotního těžkého žaláře a že nový trestný čin, spáchaný obžalovaným podle rozsudku v noci na den 24. června 1927, spadá v dobu, kdy si obžalovaný odpykával trest doživotního těžkého žaláře stanovený podle rozhodnutí presidenta republiky ze dne 25. května 1927 jako náhradní trest za trest smrti, který mu byl uložen rozsudkem krajského soudu v Novém Jičíně jako soudu porotního ze dne 27. října 1926 pro zločiny podle §§ 134, 135 čís. 4, 8, 171, 173, 174 - II a) a 8, 197, 199 a) tr. zák. a pro přestupky podle §§ 461 (197), 464 tr. zák. a §§ 12, 32, 36 zbrojního patentu. Nařízení ministerstva spravedlnosti ze dne 7. dubna 1860, čís. 89 ř. zák. však ustanovuje, že, spáchal-li zločinec, odsouzený k doživotnímu žaláři za trvání trestu nový zločin, jenž není ohrožen trestem smrti, má sice věc býti příslušným soudem vyšetřena a rozsudkem býti uznáno o vině obžalovaného, po případě i o náhradě, kterou má poskytnouti, avšak jako trest může býti vysloveno toliko jedno nebo několik ze zostření trestu podle §§ 19 až 24 tr. zák. na kratší nebo delší dobu podle okolností nově spáchaného zločinu. Toto nařízení, uveřejněné v říšském zákoníku a dosud nezrušené, dlužno považovati za ustanovení zákonné, jímž jsou soudy vázány, neboť, pocházejíc z doby absolutismu, bylo vydáno se schválením císařovým. Poněvadž zločin podle §§ 8, 217 tr. zák., jímž byl obžalovaný nově vinným uznán, byl spáchán za trvání trestu doživotního těžkého žaláře a trestem smrti ohrožen není, neměl býti novým rozhudkem obžalovaný odsouzen k dalšímu dočasnému trestu na svobodě, nýbrž bylo na místě vysloviti v něm pouze trest podle řečeného nařízení. Na tom nemohou vzhledem k závaznosti tohoto nařízení pro soudy nic změniti ani rozsudkové úvahy, podle nichž není prý vyloučeno, že obžalovaný následkem amnestie neb obnovy trestního řízení v příčině vraždy a případného osvobození může odpykati trest mu přisouzený. Tím, že nalézací soud uložil obžalovanému dočasný trest na svobodě na místě výhradně přípustného pouhého zostření trestu, překročil při výměře trestu zřejmě svou trestní moc a porušil takto zároveň předpis onoho ministerského nařízení, majícího moc zákona. Kdyby dočasný trest na svobodě, uložený rozsudkem krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 26. listopadu 1927, byl ponechán v platnosti, mohlo by se, kdyby byl obžalovaný z doživotního těžkého žaláře propuštěn po opětném snad omilostnění státi, že by došlo k jeho výkonu, což by se však příčilo předpisu onoho ministerského nařízení. Vzhledem k tomu jest míti za to, že zmateční stížnost generální prokuratury na záštitu zákona jest ve prospěch obžalovaného. Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti generální prokuratury podané ve smyslu § 33 tr. ř. a podle § 292 tr. ř. uznati, jak se stalo.

Čís. 3138.

Maření exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.).

Exekuce hrozí každému, kdo ví, že má v určité době platiti, avšak platiti nechce nebo je si vědom toho, že mu platiti nebude možno.

Trestnost odstranění majetkového předmětu dlužníkem není jakožto maření exekuce vyloučena ani, použil-li pachatel výtěžku zcizeného jím předmětu k uspokojení některého svého věřitele, učinil-li tak v úmyslu zmařiti uspokojení jiného věřitele.

Předmětem maření exekuce mohou býti pouze takové věci, movité i nemovité nebo majetkové předměty včetně pohledávek a jiných práv a nároků, na něž lze podle příslušných předpisů vésti exekuci tak, že ohledně věcí nebo předmětů, tím kterým předpisem z exekuce vyloučených, nelze se dopustiti ani trestného zmaření exekuce.

Řeznická živnost je živností řemeslnou a jako taková možným předmětem exekuce vnucenou správou nebo propachtováním pouze tehdy, provozuje-li ji exekut s více než 4 pomocníky (§ 341 ex. ř.).

I když splatnost pohledávky měla nastati teprve po prodeji věci (domku), může býti tento prodej po případě mařením exekuce způsobem provedení a použití ceny.

(Rozh. ze dne 31. března 1928, Zm I 356/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 13. dubna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem maření exekuce podle § 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., pokud napadá rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným, že jednání zakládající skutkovou podstatu přečinu podle § 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák. předsevzal prodejem svého domku č. p. 10 v H. Naproti tomu ji vyhověl, pokud čelila proti rozsudkovému výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným, že jednání zakládající skutkovou podstatu téhož přečinu předsevzal odhlášením své řeznické živnosti, zrušil tento výrok, jakož i výrok o trestu a výroky s ním související a věc odkázal na soud prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5 a) 9 (patrně 9 a) § 281 tr. ř. S hlediska důvodu zmatku čís. 5 vytýká rozsudku, že rozsudek nehodnotí dopis obecního úřadu v H., podle něhož byl domek, prodaný obžalovaným, na spadnutí, že bylo třeba jej opraviti a že cena 6.000 Kč, za niž jej obžalovaný prodal, je přiměřená. Zmateční stížnost má při tom patrně na zřeteli zprávu četnické stanice v P., při hlavním přelíčení podle záznamu jednacího protokolu přečtenou, ve které se uvádí, že stavení č. p. 10 v H. je již staré, dřevěné a že hrozí každou chvilku sesutím, že se oprava na něm neprovádí, nýbrž stavení to bude rozbouráno. Nalézací soud odůvodnil mimo jiné úmysl obžalovaného, by prodejem řečeného domku bylo zmařeno uspokojení jeho věřitele Václava S-a tím, že prodal domek pod cenou. Námitku obžalovaného že domek prodati musil, odmítají však rozsudkové důvody a zjišťuje se v nich právě na základě dat oné četnické zprávy o přibližné ceně domku a příslušných k němu pozemků a podle svědecké výpovědi

Františka B-y, že skutečná cena domku byla v každém případě větší než 6.000 Kč, a že obžalovaný mohl jej prodati mnohem dráže než za tento peníz. Není proto zmatek ten odůvodněn. Po stránce hmotněprávní namítá zmateční stížnost především, že obžalovaný prodal domek dávno před tím, než mu hrozila exekuce, že bylo mezi ním a S-em ujednáno, že obžalovaný zplatí S-ovi jeho, obžalovaným prý ostatně nikdy neuznávanou pohledávku teprve, až prodá domek, a že teprve tento prodej zavdal S-ovi podnět k tomu, by na obžalovaném požadoval zaplacení své pohledávky, která do té doby nebyla ještě ani splatnou. Námitce nelze přiznati oprávnění. Podle rozsudkového zjištění prodal obžalovaný řečený domek dne 26. září 1925, když byl před tím dne 24. září 1925 obdržel dopis právního zástupce S-ova Dr. K-e, jímž byl vyzván, by dluh 10.000 Kč S-ovi neprodleně zaplatil, by nemusilo dojíti k jeho vymáhání. Tato rozsudková zjištění mají ve výsledcích průvodního řízení plnou oporu a jest bezpodstatnou výtka zmateční stížnosti, že soud přehlédl, že onen dopis byl obžalovanému zaslán teprve po prodeji domku. Nalézací soud dospěl k přesvědčení, že obžalovaný v době sepsání kupní smlouvy ze dne 26. září 1925 věděl o S-ově upomínce, a že obžalovanému bylo již známo, že mu se strany S-ovy hrozí exekuce. Exekuce hrozí každému, kdo ví, že má v určité době platiti, avšak platiti nechce nebo je si vědom toho, že platiti nebude s to. Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný musil z obsahu dopisu seznati (věděti), že S. chce, by mu byla jeho pohledávka zaplacena ihned a že, nezaplatí-li neprodleně, dojde k jejímu vymáhání, při čemž musil také předvídati, že toto vymáhání bude prováděno exekucí. Námitka obžalovaného, že pohledávku S-ovu neuznává a že ji nepokládal za právně existující, označují rozsudkové důvody právem jako nerozhodnou již vzhledem ke skutečnosti, že obžalovaný slíbil S-ovi zaplacení, až prodá domek. Nadto dospěl nalézací soud na základě obsahu spisů o sporu Václava S-a proti obžalovanému o zaplacení 10.000 Kč k přesvědčení, že se obžalovaný pustil do tohoto sporu lehkovážně a jen proto, by zakryl pravou svoji tvářnost při prodeji domku a dodal si zdání, že o právní jsoucnosti S-ovy pohledávky nevěděl. Zjev, oprávňující k tomuto přesvědčení, shledal nalézací soud i v tom, že obžalovaný nepodal odvolání z rozsudku, jímž byl uznán povinným zaplatiti S-ovi 10.000 Kč s přísl. Význam nemá posléze ani další okolnost, zdůrazňovaná zmateční stížností, rozsudkem ostatně při nejmenším výslovně nezjištěná, že prý S. po dobu 5 let na obžalovaném zaplacení své pohledávky nežádal. O tom, že mu se strany S-ovy hrozí exekuce, nemohl obžalovaný býti v pochybnostech, jakmile ho S. podle rozsudkového zjištění oním dopisem požádal o neprodlené zaplacení pohledávky a mu naznačil, že zaplacení bude na něm vymáháno exekucí. Stížnost namítá dále, že podle ujednání mezi obžalovaným a S-em mohla splatnost pohledávky nastati teprve, když obžalovaný domek prodal, že tedy prodej domku sám o sobě nemůže býti trestným. Jest ovšem pravda, že rozsudek sám zjišťuje, že splatnost pohledávky měla nastati teprve po prodeji domku a rozsudek označuje také prodej sám o sobě bezvadným. Avšak rozsudek vychází ze správného stanoviska, že se celý prodej domku stal mařením exekuce způsobem provedení, jakmile obžalovaný domek neprodal v úmyslu, by pohledávku zaplatil,

nýbrž pod cenou v úmyslu nekalém, a způsobem, jak použil kupní ceny. V onom směru vzal nalézací soud zřetel k okolnosti, že obžalovaný dal trhovou smlouvu sepsati bezprostředně (za pouhé dva dny) po té, kdy obdržel dopis právního zástupce S-ova a že prodal domek svým rodičům pod jeho skutečnou cenou. V tomto směru zjišťuje rozsudek, že z 5.446 Kč, zaplacených obžalovanému jeho otcem jako trhová cena, zapravil obžalovaný dluh 3.000 Kč u Karla V-a, kdežto ostatních peněz použil pro sebe, S-ovi však na jeho pohledávku nedal nic. Ve spojení se skutečnostmi, rozsudkem dále zjištěnými, že při výkonu mobilární exekuce, povolené S-ovi proti obžalovanému, nemohlo dne 13. března 1926 nic býti zabaveno, poněvadž se u exekuta nic nenašlo, a že obžalovaný vykonal dne 4. května 1926 vyjevovací přísahu, že nic nemá, opravňovala shora uvedená rozsudková zjištění nalézací soud k závěru, že obžalovaný jednal, prodávaje domek, v úmyslu zmařiti zcela uspokojení svého věřitele S-a. Bezpodstatnou jest též námitka, že, kdyby byl obžalovaný zaplatil z trhové ceny S-ovi, byl by zase V. mohl tvrditi, že obžalovaný prodal domek, by zmařil uspokojení jeho pohledávky, a že by z tohoto hlediska musil pro mařeni exekuce býti stíhán každý dlužník, na něhož byla vedena bezvýsledná exekuce a jenž před tím platil ze svého majetku jiným věřitelům. Trestnost odstranění majetkového předmětu dlužníkem není jakožto mařeni exekuce vyloučena ani tehdy, jestliže pachatel použil výtěžku zcizeného jím předmětu k uspokojení některého svého věřitele, je-li zároveň zjištěno, že tak učinil v úmyslu, zmařiti uspokojení jiného věřitele. Tento úmysl obžalovaného zjišťuje však rozsudek způsobem v každém ohledu bezvadným. Ze všech těchto úvah je zjevno, že rozsudkovým výrokem, o němž posud byla zde řeč, nejen nebyl zákon porušen ani ho nebylo použito nesprávně, a že tedy zmateční stížnost neprávem shledává jej zmatečným podle čís. 9 § 281 tr. ř., nýbrž že stížnost je v neprávu též, pokud dotyčné její vývody přicházejí porůznu v úvahu jako věcné uplatňování důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř., zejména jako výtky neúplnosti rozsudku (nedostatku jeho odůvodnění). V tomto bodě bylo tudíž zamítnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou.

V právu je naproti tomu zmateční stížnost, pokud se zřetelem na důvody rozsudku dovozuje, že ohlášení a vzdání se řeznické živnosti obžalovaným nezakládá objektivní skutkovou podstatu řečeného přečinu vzhledem k tomu, že živnost, které se obžalovaný vzdal jejím odhlášením u politické správy, neodpovídá pojmu »majetkového předmětu« ve smyslu § 1 zákona o zmaření exekuce. Předmětem mařeni exekuce mohou býti pouze takové věci, movité i nemovité nebo majetkové předměty včetně pohledávek a jiných práv a nároků, na něž lze podle příslušných předpisů vésti exekuci tak, že ohledně věcí nebo předmětů, tím kterým předpisem z exekuce vyloučených, nelze se dopustiti ani trestného zmaření exekuce. (Rozh. č. 2854, 3942, 4330 víd. sb., č. 1658, 1661, 2005 a 2902 a j. v. sb. n. s.). Živnost řeznická, o niž jde v souzeném případě, je živností řemeslnou (§ 1 čís. 48 živnost. řádu v doslovu podle zákona ze dne 5. února 1907, čís. 26 ř. zák.). Podle § 341 ex. ř. nemá exekuce vnucenou správou nebo propachtováním podle prvé věty téhož § při řemeslných živnostech místa, vyko-

nává-li se živnost jejím majitelem samotným nebo s nejvýše čtyřmi dělníky pomocnými. Ve zmateční stížnosti se tvrdí, že obžalovaný provozoval řeznickou živnost úplně sám bez pomocníků. K tomuto jejímu tvrzení sice přihlížeti nelze, poněvadž není opřeno o výsledky trestního řízení, za něhož ani sám obžalovaný se uvedeným způsobem nezodpovídal. Než v tom, že ani rozsudek neobsahuje v témž směru skutkových zjištění, dlužno spatřovati doklad pro to, že nalézací soud posoudil jednání obžalovaného po této stránce způsobem právně mylným, zakládajícím jeho zmatečnost podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Rozsudkové důvody neponechávají sice nepovšimnutou obhajobu obžalovaného, podle níž jeho živnost sama o sobě nepředstavuje majetkový předmět, na nějž bylo by lze vésti exekuci, odmítají ji však pouhým právně nicotným rčením, že živnost obžalovaného představuje ve smyslu § 1 zákona o maření exekuce »v každém případě« majetkový předmět, který může býti brán v exekuci. Onen nedostatek přesných positivních zjištění, týkajících se rozsahu živnosti obžalovaného, snaží se rozsudkové důvody nahraditi úvahou, že se nejedná jen o formu nabývání prostředků k výživě, nýbrž o »centrum živnostenské výdělečné činnosti, kde jsou také movité předměty a vznikají a existují pohledávky, které mohou býti zabaveny«, a že zejména v živnosti obžalovaného, jenž provozoval také obchod s dobytkem, jehož živnost nebyla prý tudíž »příliš úzká a malá«, mohlo se vyskytnouti něco, co by se dalo ve prospěch vymáhajícího věřitele zpeněžiti. Veškeré tyto úvahy nemohou nic změniti na tom, že řeznická živnost obžalovaného jako taková byla by vzhledem k výslovnému předpisu § 341 ex. ř. možným předmětem exekuce vnucenou správou nebo propachtováním pouze tehdy, kdyby bylo zjištěno, že ji obžalovaný provozoval s více než 4 pomocníky. V tomto směru odůvodněné zmateční stížnosti bylo tudíž vyhověti a zrušiti napadený jí výrok rozsudkový jako zmatečný podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., a zrušiti v důsledku toho i výrok o trestu a výroky s ním související. Rozhodnouti ve věci samé nebylo zrušovacímu soudu možno, jelikož v rozsudku ani v jeho rozhodovacích důvodech nejsou podle shora uvedeného zjištěny právě ony skutečnosti, jež by bylo při správném použití zákona nálezu za základ položiti. Nelze tudíž než odkázati věc podle § 288 čís. 3 tr. ř. na soud prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl.

Čís. 3139.

Za »škodu« ve smyslu § 85 a) tr. zák. po objektivní stránce jest považovati nejen všechny škodlivé změny z činu (krátké spojení elektrického proudu) na elektrickém vedení a na zařízení bezprostředně vzniklé, nýbrž po případě i náklady, vynaložené k uvedení vedení do stavu upotřebitelného, v němž bylo před změnou přivoděnou zásahem pachatelovým.

V subjektivním směru se vyžaduje úmysl způsobiti zničením nebo poškozením cizí věci majetkovou škodu, která má povstati bezprostředně vzhledem k věci, proti níž směřuje útok pachatelův; pachatel musí si býti vědom toho, že svým úmyslným jednáním onu škodu způsobuje;

nevyžaduje se však zvláštní úmysl pachatelův, směřující ku přivodění škody 200 Kč převyšující, jakmile škoda skutečně tento peníz převýšila.

Svémocné vypůjčení si věci (drátu) k spáchání jiného činu (§ 85 a) tr. zák. krátkým spojením) není krádeží (furtum usus).

(Rozh. ze dne 2. dubna 1928, Zm I 506/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost pěti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 7. června 1927, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem zlomyslného poškození cizího majetku podle § 85 písm. a) tr. zák. Naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti obžalovaných Emila H-a a Aloisa U-a, pokud čelila proti výroku, jímž byli tito stěžovatelé uznáni vinnými přestupkem krádeže podle § 460 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku o vině jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

I. Všichni obžalovaní podali zmateční stížnost, opřenou o důvody podle §§ 281 čís. 5, 9 a), 10 tr. ř. do odsuzující části rozsudku pro zločin veřejného násilí podle § 85 písm. a) tr. zák., obžalovaní Emil H. a Alois U. též do odsuzujícího výroku pro přestupek krádeže, opřenou o důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5, 9 a) tr. ř. Důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. jest proveden při zločinu podle § 85 písm. a) tr. zák. v tom směru, že není zjištěn zlý úmysl obžalovaných poškoditi elektrické zařízení, poněvadž prý jest pouze zjištěno, že se úmysl obžalovaných nesl k tomu, by český ples rušili. Jest pravda, že se ke skutkové podstatě řečeného zločinu po subjektivní stránce vyžaduje úmysl způsobiti zničením nebo poškozením cizí věci majetkovou škodu, jež má povstati bezprostředně vzhledem k věci, proti níž směřuje útok pachatelův. Pachatel musí si býti vědom, že svým úmyslným jednáním onu škodu způsobuje. V souzeném případě sluší tedy zkoumati, zda jest v rozsudku první stolice dostatečně zjištěno, že si obžalovaní, zamýšlejíce přerušiti proud a tím pokaziti českou zábavu, což jest jako pohnutka jejich činu v rozsudku nepochybně zjištěno, uvědomili, že svým jednáním způsobí též škodu na samém elektrickém vedení a zařízení, jež bylo předmětem jejich bezprostředního útoku. Tu sluší předem vytknouti, že rozsudek nalézacího soudu jen tuto škodu, kterou zjišťuje 372 Kč, bere za podklad objektivní stránky trestného činu, nepřihlížeje k dalším jeho škodným následkům. Z toho logicky vyplývá, že se jen k této škodě vztahují vývody nalézacího soudu, že »obžalovaní, jsouce, až na R-u vesměs zámečnickými pomocníky, D. učněm u firmy B., zabývající se též správkami elektrických motorů, jsou do jisté míry ve věci obeznalí, kteroužto vlastnost též vhodným postupem ke krátkému spojení vedoucím nepochybně prokázali, nehledíc ani k tomu, že sám učen D. prohlásil, že dobře ví, co je to »ein Kurzer«. Tato zjištění

nalézacího soudu jsou beze vší pochybnosti uvedena na odůvodnění, že si obžalovaní, jsouce ve věci obeznalí, po případě vědouce, co to je »ein Kurzer« musili uvědomiti, že z jejich činu nutně musí povstati skutečná škoda na elektrickém vedení a zařízení. Jejich úmyslem právě bylo, aby proud byl vypnut, by elektrické zařízení bylo uvedeno mimo činnost, což nutně má za následek, že musí býti v činnost zase uvedeno a přirozeně nemůže se obejíti bez výloh a nákladů. Úmysl obžalovaných ke zločinu podle § 85 a) tr. zák. jest oním zjištěním nalézacího soudu dostatečně odůvodněn a výtka zmateční stížnosti jest bezdůvodna.

Již v souvislosti s těmito vývody zmateční stížnost dotýká se též toho, že nebylo úmyslem obžalovaných přivoditi škodu přes 200 Kč, již v této výši nepřípustně popírá, a na obojím tomto základě uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř., žádajíc pouhou kvalifikaci činu za přestupek podle § 468 tr. zák. Podle doslovu § 85 a) tr. zák. nevyžaduje se však zvláštní úmysl pachatelův, směřující ku přivodění škody 200 Kč převyšující, jakmile škoda skutečně tento peníz převýšila, neboť v tomto (prvním) případě již tato škoda objektivně kvalifikuje na zločin skutek, spáchaný ve shora vytčeném všeobecném úmyslu poškozovacím. Pokud se výtky zmateční stížnosti dotýkají toho, že bezprostřední škodou tu rozhodnou jest pouze náklad na vyměněné pojistky a že nelze za škodu považovati náklady reparace škody, zvláště té, jež byla způsobena teprve zasáhnutím třetí osoby, jsou i tyto námitky zmateční stížnosti bezdůvodny. Po objektivní stránce dlužno za škodu ve smyslu § 85 a) tr. zák. považovati nejen všechny škodlivé změny vzniklé z činu obžalovaných na elektrickém vedení a zařízení bezprostředně, nýbrž i náklady, vynaložené k tomu, by vedení bylo uvedeno do stavu upotřebitelného, v němž bylo před změnou přivoděnou pachatelovým zásahem, pokud jen nebyly způsobeny tyto náklady protiprávním úmyslným jednáním třetích osob, které jedině mohlo by přerušiti příčinnou souvislost mezi jednáním pachatelovým a jeho škodlivými následky. V souzeném případě jsou tedy škodou i ony náklady, jež byly skutečně vynaloženy na opravu další, v rozsudku zjištěné poruchy, jež vznikla teprve pokusem správce provozu, v místním transformátoru zapnouti nový proud. Pro výtky zmateční stížnosti, že jsou tyto náklady zaviněné, není ve skutkových zjištěních rozsudku vůbec podkladu a nelze k nim proto přihlížeti. Ježto škoda pak formálně bezvadně zjištěná převyšuje 200 Kč, jest skutková podstata zločinu podle § 85 a) tr. zák. dána i s tohoto hlediska a výtky zmateční stížnosti podle § 281 písm. 9 a) a 10 tr. ř., pokud jsou provedeny po zákonu, jsou bezdůvodné. Bezdůvodnou zmateční stížnost obžalovaných, pokud čelí proti odsuzujícímu výroku pro zločin veřejného násilí podle § 85 písm. a) tr. zák., bylo proto zavrhnouti.

II. Naproti tomu nelze upříti oprávnění zmateční stížnosti obžalovaných Emila H-a a Aloisa U-a, pokud napadá výrok, jímž byli tito stěžovatelé uznáni vinnými též přestupkem krádeže měděného drátu. Rozsudek se tu především dopouští nejasnosti, stížností právem vytknuté, pokud, opíraje se při zjištění skutkové podstaty krádeže o výpověď svědka Albina H-a, vychází z předpokladu, že svědek je zámečnickým mistrem, zaměstnaným u firmy B. Správné znění této firmy není »B.«, nýbrž »B. a H.« a nesouhlasí též se spisy, že Albin H. je zámečnickým mistrem, zaměstnaným u firmy B., nýbrž týž udal toliko, že je »zámečnickým mistrem«, a ježto v témže svém protokolu činí různé údaje o ceně drátu jako zástupce továrny (viz slovo »wir«) nelze vyloučiti, že Albin H. není mistrem u firmy zaměstnaným, nýbrž sám spolumajitelem firmy. Této skutečnosti nelze však upříti význam pro objektivní posouzení viny obžalovaných, vždyť Emil H. je bratrem Albína H-a, a pokud týž skutečně je spolumajitelem firmy, není vyloučena možnost, že si obžalovaný Emil H., po subjektivní stránce ani neuvědomil, že jde o věci cizí, a že je odcizil »bez přivolení oprávněného«, což by mohlo míti důležitý význam i pro posouzení subjektivního zavinění spoluobžalovaného Aloisa U-a. Významným v tomto směru je zajisté i údaj obžalovaného Emila H-a, jenž udává, že vzal drát »z domova«. Soud dále nezjišťuje, zda si obžalovaní též byli vědomi toho, že odcizili věc cennou, což se mělo státi tím spíše, poněvadž Albín H. — tudíž patrně spolumajitel firmy sám — prohlásil, že se firma necítí poškozenou a že pokládá dráty za bezcenné. Právem zdůrazňuje posléze stížnost, že rozsudek neobsahuje zjištění, zda obžalovaní jednali v úmyslu, odejmouti drát trvale oprávněnému za tím účelem, by s ním nakládali tak, jak smí činiti vlastník podle svého práva vlastnického, či zda jim šlo jen o to, by si svémocně vypůjčili drát ku spáchání činu pod I. uvedeného, což by pak mohlo poukazovati k pouhému »furtum usus«, které se jako krádež podle § 460 tr. zák. vůbec netresce. Bylo proto oprávněné zmateční stížnosti obžalovaných Emila H-a a Aloisa U-a v tomto směru vyhověti a uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3140.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 99 tr. zák. se nevyhledává (na rozdíl od § 81 tr. zák.) nebezpečné vyhrožování, nýbrž stačí pohrůžka jedním ze zel uvedených v § 98 b) tr. zák., tedy i pohrůžka ublížením na těle.

Otázka, zda pohrůžka podle § 98 b) tr. zák. jest způsobilá vzbuditi důvodné obavy, jest quaestio mixta.

(Rozh. ze dne 2. dubna 1928, Zm I 762/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 25. října 1927, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem veřejného násilí nebezpečným vyhrožováním podle § 99 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňující důvod zmatečnosti čís. 10 — správně čís. 9 a) § 281 tr. ř., jest jednak neodůvodněna, jednak není provedena po zákonu, nevycházejíc z celého zjištěného stavu věci, jakž je povinna při správném provedení hmotněprávního zmatku. V onom směru sluší uvésti, že se ke skutkové podstatě zločinu podle § 99 tr. zák. nevyhle-

dává (na rozdíl od § 81 tr. zák.) nebezpečné vyhrožování, nýbrž že stačí pohrůžka jedním ze zel uvedených v § 98 b) tr. zák., tedy mimo jiné i pohrůžka ublížením na těle. Takovou pohrůžku nalézací soud v souzeném případě zjišťuje, vzav za prokázáno, že obžalovaná slova, že B. S-ovou zabije, že ji roztrhá na čtyry kusy nebo že jí roztrhne držku — jí hrozila ublížením na těle. I když jest pravda, že pohrůžka zlým nakládáním zakládá skutkovou podstatu přestupku § 496 tr. zák., nepřichází tu tento méně trestný čin v úvahu již proto, že rozsudek zjišťuje, že obžalovaná hrozila ublížením na těle, nikoliv pouhým zlým nakládáním. V druhém směru uvážil zrušovací soud, že otázka, zda pohrůžka podle § 98 b) tr. zák. jest způsobilá vzbuditi důvodné obavy, zahrnuje v sobě prvky právní i skutkové (quaestio mixta). Vytýká-li stížnost rozsudku zmatečnost podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. při řešení této otázky, byla povinna při správném provedení uplatněného hmotněprávního zmatku dolíčiti buď, že nalézací soud neřeší tuto otázku vůbec, nebo že při jejím řešení vychází z nesprávného výkladu nebo použití zákona. Toho však zmateční stížnost nečiní, nýbrž, hodnotíc samostatně jen některé ze skutečností v rozsudku zjištěných a pro tuto otázku rozhodných (že pohrůžka byla pronesena v hádce, že obžalovaná dosud nikomu neublížila) a přibírajíc jiné, kterých rozsudek nezjišťuje, že obžalovaná neměla při pronesení pohrůžek trestného úmyslu, že S-ová jich ani dobře neslyšela, dospívá k přesvědčení, že pohrůžky nebyly způsobilé vzbuditi v ohrožené důvodné obavy, čímž ovšem neprovádí uplatněného hmotněprávního zmatku po zákonu. Stížnost přehlíží, že rozsudek zjišťuje skutečnosti a uvádí úvahy, z nichž plyne závěr, že pohrůžka obžalované byla objektivně způsobilá vzbuditi důvodné obavy přes to, že v důvodech formálního výroku v tomto směru neobsahuje. První soud zjistil jednak, že obžalovaná hrozila vážným zlem — těžkým ublížením na těle, jednak, že S-ová měla z pohrůžek obžalované strach proto, že je obžalovaná velice zlostná, žije s ní v nevůli, hádky mezi nimi jsou na denním pořádku a v rozčilení by jí mohla snadno ublížiti, i když ji nepokládá za schopnu, by ji zabila. Rozsudek zjistil dokonce, že pohrůžka obžalované měla na S-ovou účinek, že vzbudila v ní důvodnou obavu, že jí obžalovaná ublíží, a usuzuje na tuto okolnost i na úmysl obžalované uvésti S-ovou ve strach a nepokoj také z obsahu zprávy obecního úřadu, v níž se obžalovaná líčí jako osoba povahy vznětlivé, zlostné a mstivé. Z toho vysvítá, že rozsudek uvádí skutečnosti a úvahy, z nichž při objektivním posuzování vzhledem ke konkrétním okolnostem, zvláště s hlediska napadené bylo lze očekávati uskutečnění pohrůžky, že pohrůžka obžalované byla objektivně způsobilá vzbuditi důvodné obavy, takže nelze mu vytýkati, že trpí v této příčině právním omylem. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost z části jako neodůvodněnou, z části jako po zákonu neprovedenou.

Čís. 3141.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

By bylo lze výrok považovati za hanobení republiky (§ 14 čís. 5 zák.), stačí, že se dotýká veřejnoprávních poměrů v republice a jejích ústavních a správních institucí; spadají sem i hanlivé výroky o vládě a o jejím poměru k sociálním, zákony upraveným vztahům mezi jednotlivými vrstvami obyvatelstva republiky, jakož i výrok o orgánech vlády, že mají v programu krádež.

Ráz »surovosti« výroku může se jeviti v používání ostré formy s přehnaným obsahem, ráz »štvavosti« pak v tom, že se z takového přehnaného, volenou formou na cit silně působivého líčení poměrů může u posluchačů vzbuditi nepřátelské smýšlení.

(Rozh. ze dne 2. dubna 1928, Zm II 481/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 27. září 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky a přestupkem podle § 312 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, opírajíc se o důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř., napadá pouze odsuzující výrok pro přečin podle § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky a pro přestupek podle § 312 tr. zák. Co do přečinu podle § 14 čís. 5 zák. na ochr. rep. vytýká s hlediska § 281 čís. 5 tr. ř. vnitřní odpor rozsudku, pokud nejprve zjišťuje celý obsah řeči obžalovaného a pak se zabývá jen jednotlivými větami, jež shledává závadnými, a zmiňuje se i o odporu s obsahem spisů o soudních výpovědích; ve směru posléz uvedeném však nijak neuvádí, s kterou výpovědí a v čem jest rozsudek v odporu. Ani o vnitřním odporu nelze mluviti, poněvadž, zjišťuje-li rozsudek v jednom odstavci celkový obsah řeči obžalovaného a na jiném místě právnímu rozboru podrobuje právě jen ty její části, které považuje za závadné, nejde tu o vnitřní odpor, jejž má na zřeteli § 281 čís. 5 tr. ř. S hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. snaží se zmateční stížnost dovoditi, že výrok o »střílení z pušek vládní moci a demokratické republiky« jest jen kritikou postupu kapitalistů, nikoli hanobením republiky, že výrok ten není způsobilým snížiti vážnost republiky a, že nebyl pronesen způsobem surovým ani štvavým. Touto námitkou potírá právní názor nalézacího soudu, že šlo o způsob surový a štvavý; prostým popřením části skutkové podstaty není však důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. po zákonu proveden. Pro úplnost se však podotýká, že ráz surovosti mají závadné výroky proto, že se používá ostré formy s přehnaným obsahem (jakoby dělnické hnutí bylo potíráno vraždou a střílením z pušek vládní moci a demokratické republiky, a jakoby se vládní moc stavěla proti dělnictvu na ochranu cizáckých uhlobaronů), ráz štvavosti pak proto, že z takového přehnaného a i volenou formou na cit silně působivého líčení poměrů může býti u posluchačstva vzbuzeno nepřátelské smýšlení. Aby výrok byl považován za hanobení republiky, stačí, že se

dotýká veřejnoprávních poměrů v republice a jejich ústavních a správních zařízení, takže jsou jím v souzeném případě i hanlivé výroky o vládě a o jejím poměru k sociálním, zákony upraveným vztahům mezi jednotlivými vrstvami obyvatelstva republiky. Námitka zmateční stížnosti, že nebyla hanobena republika, jest bezdůvodná. Další námitka proti způsobilosti výroku snížiti vážnost republiky jest provedena jednak rovněž s toho hlediska, že se prvý výrok týkal jen kapitalistů, v čemž stačí odkázati zmateční stížnost na vývody právě uvedené, — jednak se proti zjištěním rozsudku vkládá do výroků těch i nový skutkový podklad o bezpečnostních zařízeních v továrnách, o výšce mezd, o událostech v Orlové v roce 1925, který nebyl při nich vůbec pronesen a z něhož si zmateční stížnost sama sestrojuje, co prý obžalovaný chtěl výroky těmi vyjádřiti. Touto částí vývodů není zmateční stížnost prováděna po zákonu (§§ 288 čís. 3 a 258 tr. ř.). Pokud zmateční stížnost vytýká nalézacímu soudu, že se tímto smyslem výroků v rozsudku nezabýval, což by spadalo pod důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř. jako neúplnost, nelze na základě nových, teprve ve zmateční stížnosti přednesených okolností neúplnost rozsudku dovozovati. Část výtek zmateční stížnosti, dotýkající se výroku o »programu na krádež«, jest odůvodňována obdobně jako výtky předešlé (vnitřní rozpor, prosté popření surového a štvavého způsobu), takže stačí odkázati stížnost k jejich vyvrácení na uvedené již důvody. Dále vidí stížnost neúplnost rozsudku v tom, že se měl nalézací soud zabývati celým zjištěným výrokem a tím, zda ministerský předseda skutečně prohlásil, že komunisté mají v programu krádež. Tato výtka, jež by částečně spadala spíše pod neúplnost řízení, pro niž však není zákonného podkladu v nutném k tomu návrhu, není ani jinak opodstatněna; jest nerozhodno pro právní posouzení výroku obžalovaného o orgánech vlády »že mají v programu krádež«, protože vyvlastňují ve prospěch jednotlivce, zda a jak kdo soudil o programu komunistů, poněvadž jakýkoliv cizí úsudek o programu politické strany neoprávňuje obhájce tohoto programu k paušálnímu hanobení republiky, jímž se jeví označení veřejnoprávní, řádně uzákoněné instituce vyvlastňování za »krádež«. Proč by výrok obžalovaného o vyvlastňování nebyl způsobilým snížiti vážnost republiky neb ohroziti obecný mír v republice, zmateční stížnost důvodem zmatku podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. v tomto směru uplatňovaným nijak blíže nedoličuje. I úmysl obžalovaného hanobiti republiku, v rozsudku nalézacího soudu zjištěný, zmateční stížnost prostě popírá, takže není v těchto bodech provedena po zákonu. Výrok obžalovaného o tom, že se nutno pozastaviti nad tím, že vládní komisař na schůzi při dělnické písni práce zůstal s despektem seděti, což jest urážkou a hanbou, shledal nalézací soud urážlivým, aniž by to blíže rozváděl; zmateční stížnost vytýká rozsudku neúplnost, poněvadž soud nezjistil, — správněji řečeno neoznačil —, v čem shledal urážku. Zřejmě a právem považoval však nalézací soud za urážlivý celý onen výrok, takže nalézací soud nepotřeboval blíže nic označovati a odůvodňovati. Zmateční stížnost zdůrazňuje význam dělnické písně práce, tvrdí, že byli všichni jednáním vládního komisaře uraženi, a dovozuje, že bylo povinností vládního komisaře nezavdávati na schůzi příčinu k výstupům a zbytečně nedrážditi přítomné.

Opírá-li o tyto v rozsudku nezjištěné okolnosti své tvrzení, že obžalovaný chtěl jen policejního koncipistu L-a upozorniti, by dbal citů účastníků schůze, neprovádí takto důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. po zákonu. Důvod ten není proveden ani v pouhém popření, že výrok obžalovaného nemůže vůbec zakládati skutkovou podstatu trestného činu. I v příčině přestupku podle § 312 tr. zák. bylo proto zmateční stížnost zavrhnouti jednak jako bezdůvodnou, jednak jako po zákonu neprovedenou.

Čís. 3142.

Paběrkování na cizím poli (na Moravě) neopodstatňuje, byť i šlo o odcizení polních plodin v ceně přes 50 Kč, nutně skutkovou podstatu krádeže, nýbrž jde o polní pych, leč by si majitel pozemku sám vyhradil zužitkování polních plodin na pozemku po sklizni úrody zbylých a pachateli byla tato okolnost známa.

(Rozh. ze dne 3. dubna 1928, Zm II 468/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 10. října 1927, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II a), 175 II a), 176 II a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil zemskému trestnímu soudu v Brně, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 4 a 5 a 9 a) tr. ř. Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. namítá, že rozsudek odsuzující obžalovanou pro zločin krádeže podle §§ 171, 174 II a), 175 II a) a 176 II a) tr. zák. je právně pochybený proto, že v jednání obžalované, jež záleželo v tom, že sbírala na cizím poli po sklizni úrody bez povolení majitele pozemku — pokud se týče jeho zástupce — zbylé tam polní plodiny (cibuli), lze spatřovati toliko polní pych, jejž trestá příslušný úřad správní, nikoli však trestný čin náležející před soud. Názoru, že paběrkování na cizím poli bez svolení majitele pozemku jest vždy jen polním pychem, nelze přisvědčiti. Naproti tomu sluší souhlasiti s tím, že paběrkování na cizím poli neodpodstatňuje, byť i šlo o odcizení polních plodin v ceně přes 50 Kč, nutně skutkovou podstatu krádeže ve smyslu obecného trestního zákona, nýbrž že může tvořiti po případě i jen polní pych, jejž trestati je povolán příslušný úřad správní. Vyhradil-li si majitel pozemku sám zužitkování polních plodin na pozemku po sklizni úrody zbylých, spadá ovšem paběrkování osobou, jíž je tato okolnost známa a jež nemá povolení majitele pozemku k paběrkování, pod hledisko krádeže, nejde-li o sbírání a přivlastnění si množství zcela nepatrného. Není-li tu však těchto okolností, nelze kvalifikovati paběrkování na cizím poli na Moravě jako krádež podle obecného trestního zákona ani tenkráte, dělo-li

se beze svolení majitele pozemku a ve větším rozsahu, nýbrž sluší spatřovati v něm toliko polní pych podle moravského zemského zákona ze dne 13. ledna 1874, čís. 12 z. zák. z roku 1875, jenž v § 11 ustanovuje: »Paběrkování v zahradách, ovocných sadech, vinohradech nebo na rolích a lukách je za noční doby bezpodmínečně zapovězeno, jinak však je jen s povolením dotyčného majitele pozemku dovoleno.« Vyšetřování a trestání polního pychu náleží však podle moravského zemského zákona ze dne 22. dubna 1894, čís. 51 z. zák., obecnímu představenému obce, v jejíž obvodu byl polní pych spáchán. V souzeném případě spokojuje se rozsudek, jenž, jak vychází na jevo z druhého odstavce rozhodovacích důvodů, béře za zjištěno, že čin byl spáchán po sklizni cibule, zjištěním, že obžalovaná nasbírala a přisvojila si na poli patřícím velkostatku v L. ve více útocích 130 kg cibule v úhrnné ceně 104 Kč, ač neměla k tomu povolení správy velkostatku. Naproti tomu nezabývá se rozsudek, jenž — mimochodem řečeno — v rozhodovacích důvodech neuvádí skutečností opodstatňujících kvalifikaci zločinu krádeže podle §§ 174 II a) a 176 II a) tr. zák. shora naznačenými okolnostmi, jež jsou rozhodné pro kvalifikaci nedovoleného paběrkování na cizím poli jako krádeže na rozdíl od pouhého polního pychu, zda vyhradil si majitel pozemku zužitkování cibule po sklizni zbylé a zda byla tato okolnost obžalované známa (viz též rozh. č. 549 sb. n. s.). Poněvadž jest rozsudek z posléz uvedeného důvodu stižen zmatkem podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. a poněvadž nelze pro nedostatek potřebných skutkových zjištění vyhnouti se nařízení nového hlavního líčení, takže zrušovací soud nemůže ve věci samé rozhodnouti, bylo za souhlasu generální prokuratury zmateční stížnosti podle § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878, již při neveřejné poradě vyhověti, napadený rozsudek zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí, aniž bylo třeba obírati se formálními důvody zmatečnosti stížností uplatňovanými.

Čís. 3143.

Byla-li urážka na cti spáchána spojitostí dvou neperiodických tiskopisů (připojením seznamu lékařů k vyhlášce nemocenské pokladny a rozesláním jich členům této pokladny) není ten, kdo jako původce jednoho tiskopisu (seznamu) zařídil spojení a rozeslání jich, pouhým rozšiřovatelem, jenž by se mohl dovolávati sproštění zodpovědnosti ve smyslu § 1 (2) tisk. nov., nýbrž zodpovídá za přečin proti bezpečnosti cti. Nezáleží na tom, že je tu i jiný nestíhaný původce druhého tiskopisu (vyhlášky), stačí, že jeden z nich mohl býti před soud postaven; nezáleží ani na tom, že ani ten ani onen tiskopis sám o sobě neobsahuje urážku na cti, stačí, že se urážka podává ze spojitosti obou tiskopisů, z nichž v jednom je na druhý odkázáno.

(Rozh. ze dne 4. dubna 1928, Zm I 319/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Hradci Králové ze dne 18. února 1927, pokud jím byl obžalovaný, byv obžalován pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488 a 491 tr. zák., uznán vinným toliko přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák., vyhověl však zmateční stížnosti soukromých obžalobců, zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a uznal obžalovaného vinným, že na jaře 1926 dal v H. rozšiřovati a veřejně vyvěšovati vyhlášku »Nemocenské pokladny soukromých úředníků a zřízenců v Praze«, jež obsahovala tato slova: »Vzhledem k tomu, že tento postup některých nesvědomitých lékařů ohrožuje výhody samostatného úřednického pojištění a vyčerpává peníze pojištěnci pro svoji ochranu v nemoci střádané, rozhodli jsme se zařaditi do nově vydaných seznamů volně volitelných lékařů dobré, odborně kvalifikované, poctivé a svědomité lékaře a žádáme pojištěnce, by po dobu sporu jiných nevyhlédávali« a že zároveň s touto vyhláškou dal rozšiřovati seznam lékařů tištěný v H., jejž sám pořídil a na nějž se vyhláška odvolává a do něhož nepojal jmen soukromých obžalobců, vesměs odborných lékařů v H., —, takto, neuváděje určitých skutků, vinil soukromé obžalobce tím, že neuvedl jejich jména v seznamu, znameními na ně připadajícími z opovržlivých vlastností a opovržlivého smýšlení, čím se dopustil přečinu proti bezpečnosti cti podle §§ 491 a 493 tr. zák.

Důvody:

I. Zmateční stížnost obžalovaného dovolává se číselně důvodů zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) po případě b) § 281 tr. ř. Pod hledisko prvého z těchto důvodů zmatečnosti spadá námitka, že rozsudek proto dochází k výkladu vyhlášky Nemocenské pokladny a k dalším důsledkům v neprospěch obžalovaného, že přihlížel jen k odstavci, na který klade důraz soukromá obžaloba, a k doslovu seznamu obžalovaným pořízeného, avšak přehlédl souvislost onoho odstavce vyhlášky s jejím předchozím odstavcem. Vytýká se tedy rozsudku neúplnost. Než výtka ta je neodůvodněna, poněvadž jednak rozsudek nepřehlíží, že se ve vyhlášce Nemocenské pokladny mluví nejprve o sporu mezi Nemocenskou pokladnou a lékařskými organisacemi a o tom, že někteří lékaři požadují nepřiměně vysoké honoráře, jednak nelze seznati, jak by bylo mohlo posouzení případu dopadnouti pro obžalovaného příznivěji, kdyby byl rozsudek vskutku podrobněji uvedl obsah prvého odstavce vyhlášky Nemocenské pokladny i v těch obratech, jimiž je opodstatňováno označení některých (tam nejmenovaných) lékařů za nesvědomité. Rovněž není rozsudek stižen neúplností proto, že se nezabývá posledním odstavcem vyhlášky Nemocenské pokladny, kde se praví, že Nemocenská pokladna jest ochotna s každým poctivým lékařem ujednati smlouvu a doplniti nově vydané seznamy dalšími lékaři. Neboť tento odstavec nevadí logické správnosti závěru, jímž dochází soud kmetský k přesvědčení, že členové Nemocenské pokladny, jimž byli soukromí obžalobci známi, dostavše vyhlášku Nemocenské pokladny, kde se praví: »Vzhledem k tomu, že tento postup některých nesvědomitých lékařů ..... rozhodli jsme se zařaditi do nově vydaných seznamů volně volitelných lékařů dobré, odborně kvalifikované, poctivé a svědomité lékaře a žádáme po-

jištěnce, by pro dobu sporu jiných nevyhledávali« a seznam se jmény lékařů, v němž soukromí žalobcové uvedeni nebyli (ač až do sporu léčili členy této pokladny) — musili míti dojem, že soukromí obžalobci nebyli do seznamu pojati proto, poněvadž jsou nesvědomití v požadování vysokých honorářů a nejsou dobrými, odborně kvalifikovanými, poctivými a svědomitými lékaři. Nešloť o to, co si Nemocenská pokladna vyhražuje dále učiniti, nýbrž o to, jaký smysl se seznatelně ba nutně podával pro členy Nemocenské pokladny ze spojitosti obou tiskopisů již tak, jak zněly. Smysl ten je závazně pro soud zrušovací (§ 288 čís. 3 tr. ř.) a tudíž i pro stěžovatele zjištěn soudem nalézacím, jemuž je zásadou § 258 tr. ř. vyhrazeno, by vyšetřil a zjistil smysl a dosah zažalovaného projevu. A proti dotyčnému výkladu smyslu obou tiskopisů v očích členů pokladny stížnost jen brojí svými dalšími výklady, jež nemohou býti uznány za zákonu hovící provádění žádného ze zákonných důvodů zmatečnosti vůbec, nejméně pak uplatňovaných důvodů hmotněprávních. To platí také o vývodech, jimiž stížnost obžalovaného popírá skutkový předpoklad rozsudku, že obžalovaný vyhlášku zaslanou mu z Ústřední nemocenské pokladny četl a že musil si býti, to jest, že jistě si byl vědom toho, že, sestaviv a připojiv dotyčný seznam lékařů k vyhlášce a zařídiv rozeslati vyhlášku se seznamem členů Nemocenské pokladny dotýká se cti těch lékařů, kteří v seznamu nejsou uvedeni a zejména cti soukromých obžalobců, kteří dříve členy nemocenské pokladny léčili a které obžalovaný vědomě a úmyslně vynechal. Dotyčné vývody zmateční stížnosti nejen nevyžadují, nýbrž ani nedovolují, by se jimi bylo obíráno, poněvadž znamenají vybočení z mezí daných stížnosti zásadou § 288 čís. 3 tr. ř., příčíce se skutkovým zjištěním rozsudku, jež nejsou po stránce formální ani napadena. Jen tolik budiž podotčeno, že pokud stížnost zdůrazňuje, že obžalovaný, rozesílaje vyhlášku se seznamem, vykonával příkaz svého zaměstnavatele, nemůže dojíti úspěchu ani s hlediska právního ani po stránce formální, poněvadž stěžovatel sám nikdy netvrdil, že byl při tom ve stavu, jaký předpokládá § 2 g) tr. zák., takže jeho trestní zodpovědnost za vlastní činy vůbec není pochybná. Pokud se obžalovaný při zrušovacím roku odvolával na předpisy § 5 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., stačí poukázati k tomu, že obžalovaný nebyl osobou, na niž pomýšleno v této stati zákona, pokud se týče v jeho § 24, nehledíc k tomu, že se své strany neučinil, čeho tu zákon vyžaduje k dosažení beztrestnosti. Zmateční stížnost obžalovaného bylo tudíž zamítnouti jako bezdůvodnou, pokud se týče po zákonu neprovedenou.

II. Odůvodněna jest naproti tomu zmateční stížnost soukromých obžalobců, ovšem nikoli podle § 281 čís. 9 a), nýbrž podle čís. 10 téže stati zákona. Žalováno bylo na obžalovaného pro přečin urážky na cti podle §§ 488, 491 tr. zák., trestný podle § 493 tr. zák., protože byl spáchán v rozšiřovaných dílech tiskových rozšiřováním vyhlášky Nemocenské pokladny a seznamu lékařů, pořízeného obžalovaným. Kmetský soud spatřuje sice v připojení seznamu k vyhlášce a v rozeslání jich skutkovou podstatu urážky na cti ve smyslu § 491 tr. zák., kvalifikuje ji však za přestupek; má za to, že, poněvadž žádný z obou tiskopisů sám o sobě neobsahuje nic trestného, žádné urážky, nebyla urážka na cti spáchána obsahem tiskopisu, nýbrž toliko a teprve připojením seznamu k vyhlášce a rozesláním jich; nedopustil prý se tedy obžalovaný trestného činu podle zákona trestního ve spojení se zákonem o tisku (míněna jest asi novela ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.) a nelze v jeho činu shledati urážku spáchanou tiskopisem podle druhé věty § 493 tr. zák. a tudíž přečinu podle § 1 uvedeného zákona. Kmetský soud jest tu na scestí — nehledíc ani k tomu, že by se svého stanoviska nesměl po zákonu ve věci rozhodnouti, nýbrž měl se prohlásiti nepříslušným a odstoupiti věc příslušnému soudu okresnímu (§ 28 uvedeného zákona a § 6 vládního nařízení ze dne 16. června 1924, čís. 125 sb. z. a n. Podle vlastního pojetí věci rozsudkem byli soukromí obžalobci na své cti dotčeni tím, že členové Nemocenské pokladny, dostavše řečenou vyhlášku a seznam doporučovaných lékařů, musili míti dojem, že se soukromým obžalobcům znameními na ně připadajícími přičítají opovržlivé vlastnosti a opovržlivé smýšlení. Jak seznam, tak vyhláška byly tiskopisy (ovšem neperiodické), neboť byly pořízeny tiskařským lisem (druhý odstavec čl. II. uvoz. pat. k ob. zák. tr. a § 4 zákona o tisku ze 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. na rok 1863); to obžalovaný ostatně sám doznal při svém zodpovědném výslechu. Že urážka byla spáchána teprve připojením seznamu k vyhlášce a rozesláním jich, jest správné, a proto také obžalovaný za ni zodpovídá ve smyslu §§ 7 (také 10) a 239 tr. zák. jakožto osoba spolupůsobivší při rozšiřování trestného tiskopisu. Tato zodpovědnost jest odstavcem (1) § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. výslovně zachována a platí tedy i předpisy tohoto zákona jakož i § 493 tr. zák., předpokládajíc ovšem, že se urážka na cti stala obsahem tiskopisu. Tento předpoklad však nemůže býti úspěšně popírán poukazem na to, že žádný z obou tiskopisů sám o sobě neobsahuje ve svém doslovu urážky na cti. Neboť, nehledíc k tomu, že správnost tohoto předpokladu není, pokud jde o vyhlášku samu, o sobě nikterak nepochybná, stačí úplně, že se urážka podává — jak rozsudek sám vlastně předpokládá — ze spojitosti obou tiskopisů, z nichž v jednom jest na druhý odkázáno, takže právě obsahem (negativním) druhého z nich nabývá obsah prvého směru a zahrocení proti určitému okruhu fysických osob, na něž takto dopadá to, co se o některých lékařích nepěkného praví ve vyhlášce, a uzavírá se tak kruh objektivních náležitostí skutkové podstaty urážky na cti. Zvěděli-li tedy členové Nemocenské pokladny o soukromých obžalobcích to, co jim bylo k necti, nutným (podle samého rozsudku) závěrem z obsahu tištěné vyhlášky ve spojení s tím, co vysvítá z obsahu přiloženého k ní tištěného seznamu, neměl kmetský soud pochybovati o tom, že urážka byla spáchána obsahem tiskopisu a že tudíž spadala pod hledisko § 493 tr. zák. a jako taková v kvalifikaci přečinu pod zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. Ve své spojitosti představovaly oba tiskopisy »tiskopis trestný«, jak se vyjadřuje § 7 tr. zák. a svým spolupůsobením při jeho rozšiřování provinil se obžalovaný přečinem spáchaným obsahem tohoto tiskopisu (§§ 7, 239, 493 tr. zák.). Jest ovšem pravda, že široký okruh osob, jež lze podle § 7 tr. zák. stihati pro trestný skutek spáchaný obsahem tiskopisu, došel v (2) odst. § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. pro případ tam

předpokládaný súžení na původce a zodpovědného redaktora, na jehož místo nastupuje při tiskopisech neperiodických podle § 24 téhož zákona nakladatel (vydatel) a, není-li znám, zodpovědný správce tiskárny. Této stati zákona dovolává se však obžalovaný ve svém odvodu na zmateční stížnost soukromých obžalobců neprávem, neboť ono ustanovení zachovává zodpovědnost původcovu a zbavuje — nehledíc k ostatním podmínkám — osoby jinak podle § 7 tr. zák. trestné jen pro ten případ zodpovědnosti, že nejsou původci. Obžalovaný byl však, jak doznává a rozsudkem zjištěno, původcem jednoho z tiskopisů, jenž svým obsahem ve spojení s druhým zakládal skutkovou podstatu trestného skutku, sestaviv seznam lékařů za tím účelem, by byl uveřejněn tiskem a dav jej vytisknouti. Byl ostatně též »ihned stihán a postaven před tuzemský soud«. Že byl tu i jiný, nestíhaný původce druhého z obou tiskopisů, nemůže nic měniti na zodpovědnosti obžalovaného, neboť § 1 odst. (2) uvedeného zákona pomýšlí i na ten případ, že alespoň jeden z původců mohl býti ihned stihán a postaven před soud. I když dlužno připustiti, že za zvláštních okolností tohoto případu nebylo by správné čítati trestnost jednání obžalovaného jakožto pisatele jím pořízeného seznamu lékařů od doby stanovené v první větě § 10 tr. zák., t. j. ode dne, kdy dal seznam do tisku, a že spíše platiti tu musí druhá věta tohoto paragrafu, takže jeho zavinění povstalo teprve spojením obou tiskopisů a zařízením jejich rozesílání, nemění to přece nic na tom, že obžalovaný byl spolupůvodcem závadných tiskopisů v jejich spojitosti a že tedy nemůže býti pokládán za pouhého rozšiřovatele a s tohoto hlediska dovolávati se ustanovení § 1 odst. (2) uvedené novely s tím účinkem, že by byl zodpovědnosti prost. Bylo proto důvodné zmateční stížnosti soukromých obžalobců vyhověti, napadený rozsudek v celém rozsahu zrušiti a uznati podle § 288 čís. 3 tr. ř. ve věci samé právem, jak uvedeno, an rozsudek obsahuje dostatečná zjištění po stránce objektivní i subjektivní, by mohlo býti ihned rozhodnuto.

Čís. 3144.

Skutková podstata přečinu podle § 486 čís. 2 tr. zák. jest naplněna tím, že dlužník několika věřitelů, poznav svou nezpůsobilost platiti, nenavrhne včas, bez průtahu, který by mohl poškoditi věřitele, vyrovnací řízení (vyhlášení úpadku), nebo předsevezme takové úkony, dotýkající se jeho jmění (platí dluhy nebo činí nové), jimiž poškodí věřitele — buď že se zmenší kvota, jíž by se bylo dostalo věřitelům, kteří tu byli již v době nastalé insolvence, nebo že se novým věřitelům nedostane úplného zaplacení.

V subjektivním směru se předpokládá pouze vědomí pachatelovo o nezpůsobilosti k placení, nikoliv také vědomí, že jedná nedbale a že svou nedbalostí poškozuje věřitele.

(Rozh. ze dne 4. dubna 1928, Zm II 487/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 13. října 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 2 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. Pokud obhájce obžalovaného při zrušovacím líčení uplatňoval důvod zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. též v tom směru, že prý jest v rozporu se spisy zjištění nalézacího soudu, že obžalovaný platil staré dluhy a činil nové dluhy v době, kdy si byl již vědom toho, že jest neschopen platiti, nebylo lze k této námitce hleděti, poněvadž jest rázu formálně právního a nebyla v písemní zmateční stížnosti uplatňována, takže jest opožděnou. Nehledíc k tomu nebylo by lze námitce přiznati ani věcně oprávnění, jelikož se jí toliko nepřípustným způsobem brojí proti přesvědčení nalézacího soudu, nabytému způsobem formálně bezvadným a tedy neodporovatelným. Písemní zmateční stížnost vytýká ve směru formálním veškeré vady, naznačené v § 281 čís. 5 tr. ř. V čem by záležely nejasnost a vnitřní rozpor, vůbec nedoličuje. Neúplnost a nedostatek důvodů shledává v tom, že se prý nalézací soud nezabýval zjišťováním nedbalosti obžalovaného, jejímž následkem bylo pozdější poškození věřitelů, že zejména nezjistil, že si byl vědom své nedbalosti i toho, že z ní vzejde nebo může vzejíti poškození věřitelů. Než zmateční stížnost přehlíží — uplatňujíc již tu ve skutečnosti hmotněprávní zmatek čís. 9 a) § 281 tr. ř. — že skutková podstata přečinu podle § 486 čís. 2 tr. zák. jest naplněna již tím, že dlužník několika věřitelů, poznav svou nezpůsobilost platiti, nenavrhne včas, bez průtahu, který by mohl poškoditi věřitele, vyrovnací řízení nebo vyhlášení úpadku nebo předsevezme takové úkony, dotýkající se jeho jmění (na př. platí dluhy nebo činí nové), jimiž poškodí věřitele — buď že se zmenšuje kvota, jíž by se bylo dostalo věřitelům, kteří tu byli již v době nastalé insolvence, nebo, že se novým věřitelům nedostane úplného zaplacení. V těchto jednáních pokud se týče opomenutích dlužníkových, uvedených v čís. 2 § 486 tr. zák., poškozujících věřitele jako celek i jednotlivé z nich, spočívá právě nedbalost ve smyslu ustanovení zákona, která, i kdyby byla nevědomá, naplňuje skutkovou podstatu přečinu, jenž ve směru subjektivním předpokládá pouze vědomí pachatele o nezpůsobilosti k placení, nikoli — jak žádá zmateční stížnost — také vědomí, že jedná nedbale a že svou nedbalostí poškozuje věřitele. Vždyť právě v tom, že si stěžovatel neuvědomil svého rostoucího předlužení, přes to že si byl vědom své insolvence v době, kdy zakázaná jednání činil a přikázaná opomenul, spočívá nedostatek dbalosti, pozornosti a obezřetnosti, jež mu zákon ukládá v zájmu jeho věřitelů (srovn. rozh. č. 1675, 2520, 1939, 2815 sb. n. s.). Rozsudek zjišťuje, že firma Tomáš N. a spol. v B., jejímž veřejným společníkem byl stěžovatel — nemohla již v první polovici roku 1925, tím méně v měsících červenci a srpnu 1925 a v době následující zaplatiti včas a úplně všecky své dospělé dluhy, poněvadž již od počátku roku 1925 a zvláště od srpna do prosince t. r. byla žalována a upomínána o zaplacení dospělých dluhů, jež buď vůbec nemohla zaplatiti nebo zaplatila jen z malé části, a že tento

stav byl znám obžalovanému, který vedl obchodní stránku podniku. Soud zjistil, že stěžovatel, ačkoli věděl, že jest neschopným platiti, nezažádal o zavedení vyrovnacího řízení nejpozději v červenci a srpnu 1925, kdy již o své insolvenci zcela nepochybně věděl, nýbrž dělal nové dluhy a platil staré a tím své věřitele poškodil. Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný v září, říjnu a listopadu 1925 zaplatil staré dluhy v 17 případech (značnými částkami), uvádí pak ještě jiné případy a zjišťuje, že za značné částky činil nové dluhy tím, že přijal objednané zboží v sedmi případech v měsících listopadu a prosinci 1925, tedy dlouho po vědomosti o insolvenci. Poněvadž podle dalších zjištění rozsudku činilo předlužení firmy i jejího veřejného společníka ke dni 16. prosince 1925 podle zprávy vyrovnávacího komisaře 6,792.478 Kč 43 h při aktivech 9,630.660 Kč 31 h a celkovém zadlužení 16,423.138 Kč 74 h, a podle obsahu vyrovnání se dostalo věřitelům pouze 50% kvoty jejich pohledávek, usoudil první soud správně, že obžalovaný poškodil staré věřitele tím, že některým z nich po nabytí vědomosti o insolvenci vyplatil jejich pohledávky a tím zmenšil vyrovnávací kvotu pro druhé, nové pak tím, že se jim nedostalo úplného zaplacení. Těmito zjištěními jest úplně odůvodněn odsuzující výrok pro přečin podle § 486 čís. 2 tr. zák., vychází-li se z uvedeného výkladu skutkové podstaty přečinu.

Čís. 3145.

Ke skutkové podstatě přestupku opilství podle § 523 tr. zák. stačí, vykazuje-li čin spáchaný v nahodilém opilství na venek veškeré znaky určitého zločinu.

(Plenární usnesení ze dne 12. dubna 1928, č. pres. 186/27.)

Praxe nejvyššího soudu není jednotna v otázce, zda stačí ke skutkové podstatě přestupku opilství, vykazuje-li čin spáchaný v nahodilém opilství veškeré objektivní znaky určitého zločinu, či zda jest potřebí, by vykazoval veškeré znaky určitého zločinu jak po stránce objektivní, tak i subjektivní. Rozhodnutí Kr II 368/23 čís. sb. 1586, týkající se § 85 b) tr. zák., a neuveřejněné rozhodnutí Zm II 273/25, týkající se zločinu podle § 81 tr. zák., stojí přesně a jasně na stanovisku, že k přestupku podle § 523 tr. zák. stačí, vykazuje-li čin spáchaný v nahodilém opilství veškeré objektivní znaky určitého zločinu. Rozhodnutí Kr II 835/21 čís. sb. 879, týkající se zločinu podle § 81 tr. zák., rozhodnutí Zm I 364/26 čís. sb. 2589, týkající se krádeže a Zm II 186/26, čís. 529 sb. min. sprav., týkající se zločinu podle §§ 83 a 85 b) tr. zák., stojí však, hlavně poslední dvě, na stanovisku, že jest nutné, má-li býti skutek vykonaný v úplném a nahodilém opilství potrestán jako přestupek podle § 523 tr. zák., by v tomto stavu vykonaný čin vykazoval veškeré pojmové znaky zločinu, by tudíž pachatel měl i zločinnou vůli, t. j. vůli, nesoucí se k uskutečnění dotyčné skutkové podstaty, tuto vůli mu však nelze jako »zlý« úmysl přičítati proto, že si činu toho nebyl vědom, poněvadž se mu pro opilství nedostávalo způsobilosti rozpoznati čin ten jako bezprávný a zařídíti své jednání podle správného rozpoznání. Předpokladem pro odsouzení pro přestupek podle § 523 tr. zák. jest též zjištění pachatelovy vůle, náležející k subjektivní skutkové podstatě dotyčného zločinu. Není potřebí zjišťovati vědomí pachatele, že páše zločin; kdyby tu bylo ono vědomí, přicházel by v úvahu zločin. Rozhodnutí Zm I 688/26 neobsahuje žádné zásady, nýbrž bylo jednáno o otázce té jen při poradě o použití § 290 tr. ř., jehož však nebylo použito. Rozhodnutí vídeňského nejvyššího soudu — pokud byla uveřejněna v úřední sbírce — stála ponejvíce na stanovisku, že subjektivní stránka přestupku podle § 523 tr. zák. jest vyčerpána tím, že pachatel, ač mohl předvídati možnost opilosti, přece se připravil požitím lihovin ve stavu, v němž si nebyl vědom svého jednání. Tak zejména rozhodnutí 3725, pak 248, 526 a 3434 I. a II., zabývající se též pathologickou opilostí. Rozhodnutí ta spatřují v tom, že se obžalovaný opil, kulpu. Rozhodnutí 3644 (Ő. R. 12) týkající se zločinu krádeže spáchaného v opilství s ponecháním si věci odcizené po vystřízlivění — § 201 c) tr. zák. vyžaduje, by čin v opilosti spáchaný vykazoval zevně veškeré známky zločinu, — 3701 (Ő. R. 47), týkající se v opilosti spáchaného odcizení krávy v domnělém omylu, 3800, pojednávající též o rozdílu mezi přestupky dle § 269 a) tr. zák. a § 523 tr. zák., a 4355, týkající se zločinu dle § 81 tr. zák., spáchaného v opilosti, stojí jasně a přesně na stanovisku, že ke skutkové podstatě přestupku dle § 523 tr. zák. stačí, vykazuje-li čin spáchaný v nahodilém opilství veškeré objektivní znaky určitého zločinu. Rozhodnutí č. 3307 stojí na stanovisku, že úplné opilství jest poruchou (Störung) vědomí, nikoliv vůle, která se opilstvím úplně neruší, spokojuje se však pouze s objektivními známkami činu. Rozhodnutí č. 4010, týkající se zločinu dle § 63 tr. zák., spáchaného v opilosti se zřetelem na válečnou medalii, a č. 4409, týkající se zločinu dle § 122 a) tr. zák., spáchaného v opilosti, nestojí již úplně na stanovisku, že ke skutkové podstatě přestupku dle § 523 tr. zák. stačí, vykazuje-li čin spáchaný v nahodilém opilství veškeré objektivní znaky určitého zločinu. V rozhodnutí čís. 4010 se totiž praví, že mohou býti pod ustanovení § 523 tr. zák. s hlediska § 63 tr. zák. podřaděny jen takové výroky, v kterých porušení úcty k císaři dochází výrazu objektivně jasně, jde-li však o výroky, které by porušovaly úctu k císaři jen, kdyby bylo prokazatelno, že pachatel je obmýšlel se zřetelem na osobu císařovu, tedy že takové výroky nemohou opodstatniti skutkovou podstatu § 523 tr. zák., poněvadž by zmíněná subjektivní známka odporovala stavu úplné opilosti. Rozhodnutí č. 4409 jde dále a prohlašuje, že § 2 c) tr. zák. nevylučuje úmyslné jednání nepříčetného, směřující k uskutečnění pojmových znaků trestního činu. Vyloučena jest prý jen přičítatelnost pro nedostatek možnosti určiti vůli, nebo pro nedostatek rozvahy (Einsicht) k přičítatelnosti potřebné. Dlužno prý rozeznávati mezi úmyslem zlým, protiprávním, a úmyslem v obyčejném slova smyslu; není prý právně mylným, nerozumí-li se slovem »úmyslně« zlý úmysl dle § 1 tr. zák., avšak vědomí o způsobilosti rouhání, vzbudíti veřejné pohoršení, prý se nesnáší se stavem úplné opilosti. Z těchto rozhodnutí, týkajících se pouze verbálních deliktů, neodchyluje se rozhodnutí č. 4010 od zásady, že ke skutkové podstatě přestupku dle § 523 tr. z. stačí, vykazuje-li čin spáchaný v nahodilém opilství veškeré objektivní

znaky určitého zločinu, naproti tomu vyslovuje se v rozhodnutí čís. 4409, byť ne zcela přesně, názor, že dlužno přihlížeti i k subjektivní stránce činu, který jen z důvodu § 2 c) tr. zák. není trestán jako zločin.

V »Oesterreichische Rechtssprechung in Strafsachen« obírá se Löffler otázkou úmyslu při přestupku dle § 523 tr. zák. a dokazuje ve svých poznámkách nesprávnost rozhodnutí č. 3644 pod č. 12 a rozhodnutí č. 3701 pod č. 47 s poukazem na to, že kdyby stačilo, aby čin spáchaný v nahodilém opilství vykazoval veškeré objektivní znaky určitého zločinu, nevyviňoval by pachatele při krádeži omyl v příčině okolnosti, zda jde o věc cizí. Pod čís. 177 a 479 Ö. R. obírá se Löffler neuveřejněnými rozhodnutími nejvyššího soudu vídeňského Kr I 281/10, Kr IV 1451/13 a Kr II 226/13 a vytýká jim jednak kompromisnost s oběma uvedenými hledisky, jednak směšování stránky objektivní se subjektivní. Pod čís. 433 Ö. R. uvádí Löffler neuveřejněné rozhodnutí nejvyššího soudu vídeňského Kr I 51/13, týkající se zločinu dle § 85 b) tr. zák., spáchaného v opilosti, jež se postavilo na stanovisko, že čin, jsoucí podkladem odsouzení pro přestupek dle § 523 tr. z., musí býti proveden s vědomím a vůlí, ježto by jinak nebyla naplněna skutková podstata zločinu, který jest předpokladem odsouzení pro přestupek dle § 523 tr. zák. Úplné opilství prý obsahuje zakalení nebo poruchu vědomí a vůle, avšak neruší jich úplně. Delikt dle § 523 tr. zák. jest prý obdobný s přestupkem dle § 269 a) tr. zák., kde se nedospělci nepřičítá zločinný úmysl pro nevyvinutou nebo zakalenou schopnost poznávání a vůle (wegen unentwickelten oder getrübten Erkenntnis- und Willenvermögens). Rozhodnutí to, s nímž Löffler dle poznámek k čís. 433 Ö. R. úplně souhlasí, opírá se v podstatě o Löfflerův článek »Die Behandlung der in der Trunkenheit begangenen Delikte nach österreichischem Rechte« v č. 47, »Allgemeine österreichische Gerichtzeitung z r. 1906«, kde se dovozuje, že přestupek dle § 523 tr. zák. stanoví trest za kulposní opilství, že však zločin v tomto stavu spáchaný musí vykazovati též subjektivní skutkovou podstatu toho kterého zločinu. To prý nevylučuje okolnost, že podle § 2 tr. zák. čítá se opilství k důvodům zlý úmysl vylučujícím, neboť § 2. tr. zák. směšuje důvody, které vylučují zlý úmysl, protiprávnost a trestnost, s důvody, jež vylučují příčetnost, vždyť i šílenec a dítě mohou prý zločin obmýšleti. Proti tomuto Löfflerem v uvedeném článku a v poznámkách v Ö. R. zastávanému stanovisku obrátil se profesor Stoosz v článku »Unmündige und Vollberauschte« v V. svazku časopisu »Osterreichische Rechtssprechnung in Strafsachen« str. 58 a násl., kde dovozuje, že objektivní známkou opilosti jest — s vyloučením actio libera in causa — úmyslné nebo kulposní opití se a objektivní stav úplné opilosti, že k trestnosti jest však potřebí spáchání činu, který by se pachateli mimo tento stav přičítal jako zločin, že úplná opilost jest těžké pomatení smyslů, kde si pachatel svého jednání není vědom, že tudíž § 523 tr. zák. úplně vylučuje zločinný úmysl, že pachatel v takovém stavu nemůže se jako příčetný rozmysliti a rozhodnouti (bedenken und beschliessen), a že, kdyby opilý měl uskutečniti objektivní a subjektivní podstatu, musil by si býti svého jednání vědom a nemohl by býti nepříčetným. Důsledkem toho vyžaduje prý § 523 tr. zák. jako podmínku trestnosti opilosti pouze čin pokud

se týče jednání, vykazující objektivní, t. j. vnější známky zločinu (str. 69—73). V témže článku dokazuje pak Stoosz úplnou rozdílnost přestupků podle §§ 269 a) a 523 tr. zák.

Pokud se týče ostaní literatury, jest uvésti toto. Karl Stooss v »Lehrbuch des österreichischen Straffrechtes« z r. 1913, str. 474 vyžaduje pouze zevní stránku zlého činu. Kommentar zum österreichischen Strafrecht z r. 1927, vydávaný Dr. Altmannem, Jakobem, Höplerem, Losingem a Magrem, praví na str. 44., že opilost se tresce jako přestupek, jestliže se opilý dopustí činu, který se subjektivně jeví býti zločinem. Kalab »Nástin přednášek o trestním právu hmotném« uvádí na str. 36, že spáchání trestného činu (zločinu) jest objektivní podmínkou trestnosti a že nezáleží na tom, zda pachatel ve stavu opilství si byl vědom trestnosti svého jednání čili nic. Lamasch »Grundriss des Strafrechtes« 4. vydání, str. 26, vyžaduje k trestnosti podle § 523 tr. z. »zločinný výsledek«, což nasvědčuje tomu, že se spokojuje pouze zevními znaky zločinu. Herbst »Handbuch des österreichischen Strafrechtes« z r. 1876 str. 255, uvádí, že se tresce opilství, v němž byl spáchán čin, který by jinak tvořil zločin. Zda tímto činem má býti naplněna též subjektivní stránka zločinu, o tom se Herbst nevyslovuje. Janka »Das österreichische Strafrecht« z r. 1890, str. 89, spatřuje v činu, spáchaném v nahodilém opilství, kulposní jednání a praví, že rakouský trestní zákon jde dále a že tresce opilství, když v něm byl spáchán čin, jenž by jinak zakládal zločin. Dr. Eduard Liszt »Vorlesungen über die allgemeinen Lehren des materiellen Strafrechtes«, str. 121, prohlašuje přestupek dle § 523 tr. zák. za delikt sui generis, kterým se trestá opilství a který vyžaduje jen čin, který by o sobě byl zločinem v užším slova smyslu. Že by měl míti tento čin i subjektivní známky zločinu, nepraví. Finger »Das Strafrecht« z r. 1912, str. 313, uvádí, že stylisace § 236. a § 523. tr. zák. připouští různý výklad (ist nicht eindeutig), že spáchání zločinu jest subjektivním předpokladem potrestání pro opilost, že dlužno zjistiti, zda se pachatel dopustil činu, který by se mu krom opilství přičítal jako zločin. Tím se soudci ukládá nerozluštitelná úloha, ježto k objektivní skutkové podstatě určitého činu patří též moment vůle; objektivní skutková podstata nevyčerpává se v zevních událostech. Prušák »Rakouské právo trestní, část všeobecná« str. 75, vyžaduje vůli zločinnou, kterou však vzhledem k § 2. c) tr. zák. nelze pachateli přičítati jako zlý úmysl. Miřička: Trestní právo hmotné« — litografované přednášky, všeobecná část, str. 32 — žádá ke skutkové podstatě § 523 tr. zák., by tu byly v příčině činu v opilosti spáchaného i subjektivní skutkové znaky zločinu, zejména úmysl, jinak prý by byl trestným i ten, kdo omylem v opilosti vzal místo vlastní věci cizí věc v ceně větší než 200 Kč, a žádá dále, by opilost byla zaviněná. Theodor Rittler »Grundriss des österrechischen Strafrechtes von Lammasch« na str. 87—88 sdílí stanovisko Löfflerovo, avšak podle předmluvy str. VI. Rittler výslovně uvádí, že ona stať není dílem Lammaschovým, nýbrž že jest jeho — Rittlerovým — doplňkem.

Náš trestní zákon ze dne 27. května 1852 jest podle uvozovacího patentu pouze poněkud pozměněným a doplněným trestním zákonem

ze dne 3. září 1803 a dlužno proto při výkladu § 2 c) a § 523 tr. zák. přihlédnouti též ke stylisaci tohoto zákona a ke komentátorům Jennullovi a Kudlerovi, kteří stáli u jeho kolébky. § 2. c) tr. zák. z r. 1803 má stejné znění jako § 2. c) tr. zák. z r. 1852 až na to, že tam nejsou citovány §§ 236 a 523 tr. zák. § 3. téhož zákona o těžkých policejních přestupcích má stejné znění jako § 236. nyní platného trestního zákona. § 267. zákona z r. 1803 o těžkých policejních přestupcích zní rovněž stejně jako § 523 našeho trestního zákona, až na to, že se tam necituje § 236 tr. zák. Jennull »Das österreichische Kriminalrecht« na str. 139. praví: »V druhém případě — t. j. kde pachatel svou opilost zavinil — nemůže sice podle svého obsahu (dem Inhalte nach) zločinný čin býti přičítán jako zločin, poněvadž si za tohoto stavu pachatel svého činu nebyl vědom a před tím jeho úmysl k tomu nesměřoval; avšak přece zasluhuje lehkomyslná opilost sama, když vede k takovým činům, potrestání podle § 267. II. díl tr. zák. Kudler »Erklärung des I. Abschnittes des Strafgesetzes über schwere Polizeiübertretungen« 6. vydání z r. 1850 zabývá se touto otázkou na str. 45 a násl. a praví na str. 46, že se přičítá pachateli, jedná-li v úplné a nahodilé opilosti, ne čin objektivně zločinný, nýbrž opilost. Za úplné opilství prohlašuje stav, kde je použití sil rozumových a smyslových zrušeno (aufgehoben). Na str. 460 požaduje tím větší trest za opilství, čím horší následky mělo libovolné (willkürliche) jednání pro jiné. Jak plyne z toho, co uvedeno, jest literatura svorna v tom, že § 523 tr. zák. tresce opilství přivozené buď úmyslně — ovšem bez ohledu na čin v něm spáchaný — nebo kulposně, nikoli však čin v opilství spáchaný, který by se pachateli krom opilství přičítal za zločin. Též judikatura — až na rozhodnutí nejvyššího soudu v Brně Zm I 364/26 a Zm II 136/26 — stojí na stanovisku, které ostatně odpovídá i marginálním rubrikám §§ 523 a 524 tr. zák. »trest za opilství« a »trest za zastaralé opilství«.

K rozluštění otázky dané plenárnímu senátu, jest nutno předeslati, že podle § 1. tr. zák. za úmyslný dlužno považovati čin, při němž pachatel výsledek si představil, jej na mysli měl, a jej chtěl, t. j. proň se rozhodl. Mimo tento přímý úmysl uvádí § 1. tr. zák. ještě další složitější formy úmyslu, totiž když pachatel úmyslně předsevezme nebo opomene něco, z čeho to, co povstalo, obyčejně povstává neb alespoň snadno povstati může. Zákon pak označuje takový úmysl za zlý, jestliže to, co pachatel chtěl, ač si výsledek toho představoval nebo představiti mohl, bylo zlem spojeným se zločinem, t. j. činem zákonem zapovězeným. Aniž je třeba blíže se zabývati teoretickým výkladem § 1. tr. zák. a hlavně povahou úmyslu přímého a nepřímého a eventuálního, pojmy v teorii dosti spornými, — přece lze dospěti podle toho, co uvedeno, k tomu: 1. že § 1. tr. zák. vyslovuje jasně slovy »woraus das Uebel, welches dadurch entstanden ist, gemeiniglich erfolgt oder doch leicht erfolgen kann« zásadu výsledečnosti jednání, která pak se táhne celým trestním zákonem, činíc trest za vinu i kulpu závislým na velikosti a tíži výsledku činu nebo opomenutí, 2. že při pojmu úmyslu zákon zdůrazňuje jednak pojem představy nebo její možnosti (»das Uebel ... geradezu bedachtet — das Uebel ... gemeiniglich erfolgt oder doch leicht erfolgen kann«), jednak i pojem vůle (beschlossen). Jest tudíž

zlý úmysl pojmem psychologicky složitějším. V § 2. tr. zák. jsou uvedeny důvody vylučující zlý úmysl a dlužno připustiti, že stylisace jeho není příliš vhodnou, neboť se v něm uvádějí okolnosti vinu pro poruchu mysli nebo dočasné porušení vědomí pachatelova vylučující (§ 2 a-c) tr. zák.) zároveň s důvody jinými (§ 2 d-g tr. zák.), pro které se zločin nepřičítá nebo vylučuje. Z této stylisace nelze však dovozovati obdobnost přestupku podle § 269. a) tr. zák. a podle § 523 tr. zák., neboť ze stylisace a doslovu §§ 2 d), 237, 269 a) tr. zák. jasně plyne, že se tresce čin a že se tudíž vyžaduje k potrestání pro přestupek podle § 269 a) tr. zák. naplnění nejen objektivní, nýbrž i subjektivní skutkové stránky toho kterého zločinu (strafbare Handlungen, welche nach ihrer Eigenschaft Verbrechen wären), a že čin ten nepřičítá se jako zločin jen pro nedospělost pachatelovu.

Jak již uvedeno, § 523. tresce opilství, nikoli však zločin v něm spáchaný. Vychází-li se z těchto hledisek, dlužno přisvědčiti názoru, že ke skutkové podstatě přestupku podle § 523 tr. zák. stačí, vykazuje-li čin spáchaný v nahodilém opilství na venek veškery znaky určitého zločinu. Než bude přistoupeno k bližšímu odůvodnění tohoto názoru, dlužno se obírati tím, co uvádějí jeho odpůrci na odůvodněnou svého mínění, že musí býti naplněna též subjektivní podstata zločinu, jsouciho předpokladem pro potrestání podle § 523. tr. zák. Löffler vytýká, že zásada, že pro opilství má býti potrestán již ten, jenž vykoná čin, vykazující pouhé objektivní známky zločinu, mohla by vésti při strohém provádění k dosti krutým důsledkům, a poukazuje (rovněž Mirička a Prušák) zejména na to, že za krádež by se musilo považovati jednání, kde pachatel v domnění, že jde o jeho vlastní věc, přisvojil by si věc cizí. Vytýká tudíž, že by byl trestán ten, kdo jednaje v omylu věcném, nedopouští se trestného činu. Omyl jest nedostatek správné představy (Bedenken), totiž nesouhlas představy se skutečností. Omyl jest v podstatě chybným úsudkem, a předpokládá tudíž možnost činnosti úsudečné; tam, kde tato je vyloučena, nelze mluviti o omylu. Úplné opilství vylučuje nebo zmenšuje ve značné míře, jak i Löffler připouští, úsudečnou činnost. Zákon v § 2. c) pak praví, že pachatel, jemuž čin nemá býti přičítán pro opilství, musí se ocitati v takovém úplném opilství, v němž si není svého činu vědom. Důsledkem toho není možno mluviti u opilého o omylu v pravém slova smyslu; mohlo by se nejvýše mluviti o tom, že omyl byl opilostí zaviněn, že člověk, jenž by se třeba jinak nebyl býval mýlil, zmýlil se následkem opilosti, ale i tehdy jest jasno, že zapříčinil čin v opilosti spáchaný. Poškozený neuvažuje, zda mu bylo způsobeno zlo, — které zevně se jeví býti zločinem, — úmyslně či neúmyslně, neb jaký byl úmysl pachatelův. Poškozený kvalifikuje čin podle zevních, proň hmatatelných následků a pociťuje jej jako zákonem zapovězený zásah do své právní sféry. Podle toho, co postihlo poškozeného, tedy dle výsledku dlužno posuzovati čin a jeho trestnost. Opilý způsobil zlo a jest proto pro opilost trestný. Úplně opilý, jenž si není vědom svého jednání, nemůže se, jak plyne již z povahy jeho duševního stavu a z pojmu úplné opilosti, omylem vůbec hájiti, vždyť si nemohl býti svého jednání vědom a omyl předpokládá vědomí. Löffler uvádí pro své mínění ještě jiné případy: opilý zakopne, upadne za-

máčkne dítě nebo rozbije drahocennou věc. Než tu stačí poukázati na to, že zakopnutí a pád nejsou prostředky, které by již zevně se jevily jako činy, jimiž se přivozuje zabití člověka nebo poškození věci. Zakopnutí a pád nejsou nikterak výrazem nějaké vůle i u člověka střízlivého, nýbrž jsou to skutečnosti, které i zevně se jeví nahodilými, a schází tedy objektivní podstata. Jennull na str. 139 prohlašuje za úplné opilství stav, kde užívání rozumu a smyslů jest nemožným. Podobně Kudler na str. 45. prohlašuje opilství za stav, kde užívání rozumu a smyslů jest zastaveno »gehemmt«. Kdyby se mělo požadovati ke skutkové podstatě přestupku podle § 523 tr. zák., by čin v opilství spáchaný, jsoucí předpokladem trestnosti, vykazoval též subjektivní známky zločinu, stalo by se používání § 523 tr. zák. téměř nemožným. Máme-li na zřeteli, co zákon a jeho komentátoři považují za stav úplné opilosti, tedy by soudce nemohl nikdy dospěti k přesvědčení, že pachatel měl — hlavně při kvalifikovaném zločinném úmyslu — možnost obsáhnouti svými smysly celý skutkový děj. To by vedlo k velkým nesrovnalostem. Tak na příklad úplně opilý pachatel hodil by kamenem po šoférovi rychle jedoucího automobilu a jeho jednání by mělo v zápětí poranění šoféra na ruce, puštění volantu, převrhnutí automobilu a smrt osob v automobilu jedoucích. V tomto případě bylo by sotva možno, vycházejíc z pravé podstaty úplné opilosti; obžalovanému dokázati vědomí, že ohrožuje život lidí, a jeho čin by zůstal pak beztrestný; naproti tomu by byl potrestán pro přečin dle § 335 tr. zák. šofér, jenž, sednuv opilý k volantu, přivodil pro svou opilost těžké poranění nějaké osoby. Tyto nesrovnalosti by odporovaly přímo duchu i smyslu zákona a byly by jen důsledkem mínění, zastávaného Löfflerem, které jest v praxi neproveditelným a odporuje doslovu zákona a úmyslu zákonodárcovu.

K bližšímu odůvodnění názoru, že ke skutkové podstatě přestupku dle § 523 tr. zák. stačí, vykazuje-li čin spáchaný v nahodilém opilství na venek veškeré znaky určitého zločinu, uvádí se ještě toto: Ač dlužno trestní zákon v neprospěch pachatelův vykládati způsobem omezujícím, pokud možno jen z doslovu zákona, přece lze výklad jednotlivých ustanovení považovati za správný jen tehdy, souhlasí-li s úmyslem a vůlí, na něž lze souditi ze zákona jakožto celku; smysl jednotlivých ustanovení určuje se celkem zákona a postavením (Stellung) jednotlivého ustanovení, které zaujímá v systému (Finger: »Strafrecht« z r. 1912 I., str. 258). Má tudíž vliv na výklad zákona i historický vývin a nazírání zákonodárce na ten který trestní skutek. »Grundriss des österreichischen Strafrechtes«, zpracovaný podle Lammasche Rittlerem, praví, že novější směr v příčině výkladu učí, že soudce při výkladu zákona nemá se pouze tázati, co zákonodárce skutečně chtěl, nýbrž co mohl rozumně chtíti. Z toho plyne důsledek, že zajisté zákonodárce neobmýšlel, co by bylo v praxi skoro neproveditelným, a co by, jak Finger správně dovozuje, soudce stavělo před úlohu těžko řešitelnou a nazírání prostých lidí nepochopitelnou. Náš trestní zákon jest založen na Feuerbachově teorii tak zvaného psychologického donucení (Jennull: Das österreichische Kriminalrecht, str. 4, 8, 13, 19). Předmětem zločinu jest právní řád. Zločin porušuje právním řádem chráněné zájmy lidské společnosti a státu a právní statky jednotlivců. Účelem trestního práva jest zabrániti tomu

porušování. Chrání se tudíž i podle našeho trestního zákona právní sféra společnosti, státu, náboženských společností atd., nebo jednotlivých členů této společnosti proti zvůli. Jen v několika málo případech chrání se výjimečně i zájem pachatelův, na př. §§ 338, 386 tr. zák. Rovněž § 524 tr. zák. stihá zastaralé opilství i v zájmu pachatelů, kteří pracují na střechách a lešení. Bylo by nemyslitelným, že by zákon, jenž chrání v § 524 tr. zák. i zájem opilců, nemínil chrániti co nejvydatněji společnost proti nebezpečím vznikajícím jí z opilosti. Tomu by tak bylo, kdyby žádal pro trestnost opilosti, aby čin v ní spáchaný, jako zločin se jevící, musil naplňovati též subjektivní náležitosti zločinu. Že úmysl zákonodárcův nebyl takový, tomu nasvědčují uvedené vývody Jennullovy a Kudlerovy, které obsahují právní a filosofické názory tvůrců trestního zákona z roku 1803 a 1852. Názoru tomu nasvědčuje také již uvedená, v našem trestním zákoně se jevící snaha trestati podle výsledku činu. Tato snaha vychází zřejmě najevo z toho, že § 523 tr. zák. promíjí se potrestání pro opilost, byl-li v opilosti spáchán čin, tvořící skutkovou podstatu přečinu neb přestupku, tedy zla menšího, k němuž rovněž jako ke zločinu často se vyhledává těchže subjektivních náležitostí. Kdyby byl zákon požadoval subjektivní náležitosti zločinu, jsoucího podkladem potrestání pro opilství, nebyl by zajisté vypustil z potrestání i tyto případy. Zákon slovy § 236 tr. zák. »die sonst Verbrechen sind« mínil naznačiti jen velikost zla pocházejícího z činu opilcova, tedy jaksi objektivní měřítko trestnosti. Kudler praví na str. 406 svého komentáře výslovně »ist überdies die Uebeltat grässlicher Art, d. i. geeignet einen hohen Grad des sinnlichen Abscheues zu erwecken ...., dann folgt die Gesetzgebung gewissermassen nur der strenge Ahndung fordernden Stimme des Publikums, wenn sie die Trunkenheit mit vorzüglicher Strenge bestraft«.

Jak bylo již podotčeno, nejdůležitější součástí výkladu trestních zákonů jest slovný výklad zákona. V tomto případě přichází v úvahu slovný výklad §§ 2 c), 236 a 523 tr. zák., jež dlužno považovati za celek, ježto jeden na druhý odkazuje. Všechna tato ustanovení mluví o činu (Handlung), tedy o zevní stránce lidského jednání. Slov »Handlung« a »handelt« užívá trestní zákon tam, kde nelze určité činění ke skutkové podstatě nutně konkretisovati, kde k témuž cíli vedou různá jednání, na př. při zločinech podle §§ 87, 152 tr. zák. atd., nebo kde zákon uvádí normy povšechné, na př. § 8 tr. zák. Zákon však vždy slov těch (»Handlung« a »handelt«) užívá jen k označení zevnější činnosti, což vychází z toho, že k vyznačení subjektivní stránky doplňuje slova ta slovy »aus Bosheit« (§ 87 tr. zák.), nebo »in der Absicht« (§§ 134, 152 tr. zák.), neb »um« (§ 81 tr. zák.), neb »absichtlich« (§ 144 tr. zák.), neb »der Bösgesinnte« (§ 8 tr. zák.). Již z toho vychází najevo, že §§ 236 a 523 tr. zák. mají na mysli pouze jednání, která na venek tvoří skutkovou podstatu zločinu a která jsou pociťována jako zločin tím, jenž činem tím byl postižen. Avšak hlavní důraz dlužno klásti na slovný výklad § 2 c) tr. zák. a to na slova »in welcher der Täter sich seiner Handlung nicht bewusst war«, která se vztahují jak na opilství (Berauschung), tak i na jiné pomatní smyslů (Sinnenverwirrung). Těmi slovy zákon vyjadřuje, že duševní funkce, totiž představa (Bedenken)

a vůle (beschliessen), jsou buď úplně zrušeny nebo ve značné míře seslabeny. Z toho dlužno usuzovati, že zákon mínil slovy těmi naprosto vyloučiti zlý úmysl v jeho psychologickém smyslu, neboť kdo jest ve stavu pominutí smyslů, jemuž zákon klade zcela na roveň opilost, nemůže býti schopen tak složitého duševního pochodu, jaký se požaduje k subjektivní podstatě zločinu. Slova § 236 tr. zák. »sonst Verbrechen sind« dlužno vykládati jen v souvislosti s § 2 c) tr. zák., na nějž též § 523 tr. zák. poukazuje. § 2 c) tr. zák. však vylučuje zlý úmysl a z poukazu naň a ze slov »Handlungen« dlužno míti za to, že § 523 tr. zák. slovem »sonst« a poukazem na § 2 c) tr. zák. míní vysloviti a vyslovuje, že k činu, který jest podkladem odsouzení pro přestupek podle § 523 tr. zák., stačí objektivní skutková podstata tohoto činu, jevícího se zevně jako zločin.

Čís. 3146.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). Podle § 18 tisk. nov. může soud za podmínek tam uvedených, odsoudí-li obžalovaného, upustiti od jeho potrestání; toto arbitrerní rozhodnutí kmetského soudu lze napadati pouze odvoláním; za ně jest považovati opravné podání bez ohledu na jeho označení a formální úpravu; není-li tu důvodů devoluce podle § 296 tr. ř., jest k vyřízení onoho opravného prostředku podle § 294 tr. ř. příslušným vrchní zemský soud.

(Rozh. ze dne 13. dubna 1928, Zm I 475/27).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací usnesl se v neveřejném zasedání postoupiti opravný prostředek obžalovaného, označený jako zmateční stížnost, proti rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 19. května 1927, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 6 zák. ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., jakožto odvolání příslušnému k jeho vyřízení vrchnímu zemskému soudu v Praze. Zemskému trestnímu soudu v Praze uložil, by spisy předložil vyšší stolici k rozhodnutí.

Důvody:

Obžalovaný opověděl proti rozsudku zmateční stížnost a odvolání. Provedl pak námitky proti rozsudku opravným spisem, jejž nadepsal »zmateční stížnost« a v němž se číselně dovolává důvodů zmatečnosti podle § 281 čís. 5, 9 b) a 11 tr. ř. V úvodu svého opravného spisu praví, že napadá rozsudek v jeho odsuzující části a navrhuje, by bylo zmateční stížnosti vyhověno, napadený rozsudek byl v odsuzující své části zrušen a věc byla odkázána na soud prvé stolice k opětnému projednání a rozsouzení, in eventum pak by byl rozsudek v napadené části změněn v ten smysl, že se upouští ve smyslu § 18 tisk. nov. od potrestání obžalovaného, a že je soukromý obžalobce povinen v tom i onom případě nahraditi náklady na trestní řízení, vzešlé po smírčím roku ze dne 23.

března 1927 jakož i útraty druhé stolice. Odůvodňuje tento svůj konečný návrh a uplatňované důvody zmatečnosti obrací se obžalovaný pouze proti tomu, že rozsudek má za to, že se obžalovaný nemůže dovolávati § 18 uvedeného zák. a že nalézací soud neupustil od potrestání obžalovaného, nýbrž vyslovil nad ním trest. Obžalovaný dovozuje v opravném spisu, že zadostiučinění, jím nabízené, bylo přiměřené a že tudíž měl soud použíti řečené stati zákona a upustiti od potrestání obžalovaného. V tom, že tak neučinil, sledává obžalovaný důvody zmatečnosti podle čís. 9 b) a 11 § 281 tr. ř. Zmatečnost z důvodu čís. 5 téhož § spatřuje obžalovaný v tom, že rozsudek uvažuje o otázce, zda nabízené zadostiučinění bylo přiměřeným a vyhovovalo požadavkům § 18 uvedeného zákona, mluví na dvou místech o obžalovaném jako o pisateli pozastaveného článku, čímž prý přichází v rozpor se sebou samým, an obžalovaného odsuzuje pouze jako zodpovědného redaktora pro přestupek zanedbání povinné péče podle § 6 uved. zákona. Z toho všeho je jasno, že obžalovaný míní napadenou částí rozsudku pouze výrok, jímž byl pro řečený přestupek potrestán, a že jeho opravný prostředek čelí k nápravě pouze v tomto směru a i v otázce náhrady nákladů na trestní řízení. I vytýkaná formální vada týká se odůvodnění rozsudku co do splnění náležitosti § 18 uved. zák. Naproti tomu se opravný prostředek obžalovaného vůbec neobírá otázkou objektivní pokud se týče i subjektivní jeho viny ve směrech §§ 488, 491 tr. zák. a § 6 tisk. nov. čís. 124/24 sb. z. a n. Podle § 18 této novely může soud za podmínek tam uvedených, odsoudí-li obžalovaného, upustiti od jeho potrestání. Jak blíže dovoděno v rozhodnutích Nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího, uveřejněných ve sbírce trestních rozhodnutí pod čís. 2167 a 2669, lze arbitrerní rozhodnutí kmetského soudu o oné otázce napadati pouze odvoláním. Jako na tento opravný prostředek dlužno pak hleděti na opravné podání obžalovaného bez ohledu na jeho označení a formelní úpravu. Poněvadž tu není důvodů devoluce ve smyslu § 296 tr. ř., je podle § 294 tr. ř. příslušným k vyřízení tohoto opravného prostředku vrchní zemský soud v Praze. Bylo proto zařídíti, jak se stalo.

Čís. 3147.

Ke skutkové podstatě zločinu ucházení se o křivé svědectví, »které má býti vydáno na soudě« není třeba, by osoba, u níž se pachatel o křivé svědectví ucházel, byla v ten čas k soudu jako svědek již obeslána (volána) neb aspoň navržena, aniž, by se sama (u soudu nebo bezpečnostního úřadu) k vydání svědectví v cizí věci nabídla, aniž, by věc, v níž mělo býti svědectví vydáno, byla již u soudu zahájena. Stačí abstraktní možnost jejího výslechu.

Nezáleží na tom, zda byl trestný vliv na svědka vykonáván před jeho obesláním či po něm; okolnost ta je nerozhodna nejen pro návod podle § 5 tr. zák., nýbrž i pro skutkovou podstatu zločinu podle § 199 a) tr. zák., který je tu po případě, i když ucházení se zůstalo bez výsledku.

(Rozh. ze dne 13. dubna 1928, Zm I 111/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 3. ledna 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 písm. a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Neodůvodněnou jest věcná námitka uplatňovaná proti rozsudku podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. v tom směru, že jednání obžalovaného nenaplňuje skutkovou podstatu zločinu podle § 199 a) tr. zák. proto, že prý nelze mluviti o ucházení se o křivé svědectví, jež mělo býti vydáno na soudě, dokud D-ová nebyla v trestní věci proti Karlu F-ovi jako svědkyně ani navržena ani volána a se sama k vydání svědectví nenabízela ani u soudu, ani u četnictva nebo jiného úřadu. Zmateční stížnost jest na omylu. Ke skutkové podstatě zločinu ucházení se o křivé svědectví, »které má býti vydáno na soudě« není třeba, jakž plyne již ze slov zákona, by osoba, u níž se pachatel o křivé svědectví ucházel, byla v ten čas k soudu jako svědek již obeslána (volána) neb aspoň navržena, aniž, by sama ať již u soudu nebo bezpečnostního úřadu k vydání svědectví v cizí věci se nabídla, ba ani, by věc, v níž mělo býti svědectví vydáno, byla již u soudu zahájena Stačí abstraktní možnost jejího výslechu, poněvadž skutková podstata zahrnuje všecky případy, v nichž pachatel má úmysl zkaliti pramen soudcovského přesvědčení vědomě nepravdivou svědeckou výpovědí, a tento úmysl lze předpokládati všude tam, kde v době ucházení se o křivé svědectví jest pravděpodobno neb i jen možno, že osoba ke křivému svědectví sváděná by mohla býti jako svědek slyšena. Tomu tu nepochybně tak bylo, poněvadž obžalovaný, jemuž záleželo na odsouzení Karla F-y, měl možnost, navrhnouti Marii D-ovou ml. za svědkyni v trestním řízení, které bylo zavedeno proti Karlu F-ovi pro zločin podle § 125 tr. zák. v tomtéž měsíci, kdy M. D-ovou ke křivému svědectví přemlouval a to právě z jeho podnětu a k trestnímu udání jeho manželky. Věděl tudíž, že jde o trestní věc, jež bude soudně projednávána, a, to věda, ucházel se o křivé svědectví a vykonával předem trestný vliv na očekávané řízení, jehož úkolem jest zjistiti pravdu materielní. Dlužno uvážiti, že trestní sankce § 199 a) tr. zák. chrání nestranné soudcovské nalézání práva a že je jeho úkolem, zabrániti každému pokusu, by se pravda zvrhla v nepravdu. Kdo je s to přispěti v očekávaném soudním řízení ku zjištění pravdy svým seznáním, nesmí býti předem připravován k vědomě nepravdivé výpovědi, tím méně smí býti nepravdivě naváděn svědek, jemuž o okolnosti, kterou má dosvědčiti, není z vlastního názoru nic známo. Kdo se o to pokouší, jest trestným bez ohledu na to, zda byla již vydána svědecká obsílka neb aspoň něco ve příčině obeslání bylo zařízeno, čili nic, a dopustí se dokonaného zločinu, i když jeho ucházení se zůstalo bez výsledku. Stejně jako by bylo lhostejným při návodu podle § 5 tr. zák., zda byl trestný vliv na svědka vykonán před jeho obesláním či po něm, jest tato okolnost nerozhodná i pro skutkovou podstatu dokonaného zločinu podle § 199 a) tr. zák. Okolnosti uplatněné v posledním odstavci zmateční stížnosti, jimiž obžalovaný vysvětluje smysl svého výroku proneseného k D-ové ml. před svědky »Takhle padesát zlatých brát, to bys stavěla«, z něhož nalézací soud usuzuje na věrohodnost seznání svědkyně D-ové, jakož i na to, že obžalovaný jí dal 100 Kč jako odměnu za službu, kterou na ni žádal, jsou novoty, jež nebyly předmětem jednání při hlavním přelíčení a k nimž zrušovací soud nesmí přihlížeti (§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.). Bezdůvodnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 3148.

Poškozením ve smyslu § 82 tr. zák. (vyšší sazby) rozumí se tělesné poškození každého druhu, i když neobsahuje stupně § 411 tr. zák.; zákon tu poskytuje veřejným orgánům zvýšenou ochranu jejich tělesné neporušenosti, která jest dotčena i takovým poškozením, které není spojeno s porušením zdraví nebo s nezpůsobilostí k povolání.

(Rozh. ze dne 13. dubna 1928, Zm I 174/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chrudimi ze dne 23. února 1928, pokud jím byla obžalovaná uznána vinnou zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák., avšak s vyloučením přitěžující kvalifikace poranění, pokud se týče tělesného poškození vyšší sazby § 82 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku o trestu a souvisejícím s tím výroku, že odpor Františku Ch-ovi činěný nebyl spojen s jeho poraněním, jakož i v dalších souvislých výrocích jako zmatečný a věc vrátil témuž soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, dovolávající se důvodů zmatečnosti čís. 5, pak 9 a) pokud se týče 10 — správně 11 — § 281 tr. ř. dlužno přiznati oprávnění s hlediska uplatňovaného formálního zmatku čís. 5. Stížnost právem vytýká, že napadený rozsudek jest ve výroku o rozhodných skutečnostech neúplný, ježto nepřihlíží k okolnostem závažným pro zvláštní trestní sazbu. Nalézací soud vzal za prokázáno, že se obžalovaná zprotivila skutečně vykonaným násilím městskému policejnímu strážníkovi Františku Ch-ovi tím, že chytila zuby strážníka Ch-a za levou ruku mezi palcem a ukazováčkem, takže musel ruku obuškem vyprostiti, že toto kousnutí Ch-a bolelo, ač neměl kůži prokousnutou. Soud nalézací však neuvedl v rozsudku a neuvážil blíže, že svědek František Ch. též výslovně potvrdil, že po stisknutí zubů L-ovou měl rudé stopy a místo to ho ještě odpoledne bolelo. Kdyby byl soud náležitě přihlížel k této okolnosti svědkem potvrzené, není vyloučeno, že by byl dospěl k jinému přesvědčení, totiž, že se násilí stalo, ne-li s poraněním, aspoň s poškozením strážníka Ch-a, a nebyl by vyloučil tuto přitěžující okolnost rozhodnou pro posouzení trestnosti a trestní sazby vůbec. Poškozením ve smyslu § 82 tr. zák. vyšší sazby rozumí se tělesné poškození každého druhu, i když nedosahuje stupně § 411 tr. zák. Zákon vyšší sazbou § 82 tr. zák. poskytuje veřejným orgánům zvýšenou ochranu jejich těles-

né neporušenosti, která jest porušena i takovým poškozením, které není spojeno s porušením zdraví nebo nezpůsobilosti k povolání (srov. rozh. zruš. soudu víd. čís. 3.514/8 sb. Nov.). Pro dolíčenou neúplnost byl rozsudek v částech zmatečností dotčených zrušen jako zmatečný. Ve věci samé nelze však zrušovacímu soudu rozhodnouti, jak navrhuje zmateční stížnost, poněvadž nalézací soud, pominuv mlčením onu další část seznání svědka Františka Ch-a, nezjistil v rozsudku závažné jím potvrzené okolnosti. Nezbylo proto, než vrátiti věc soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Čís. 3149.

Vykonávání povolání svědkova počíná již v době, kdy svědek, vyhovuje soudnímu rozkazu, vydává se na cestu k soudu, by tam vydal svědectví, a záleží i v tom, že svědek po poučení a příkazu podle § 241 první věty tr. ř. čeká na předvolání k výslechu podle § 247 první věty tr. ř. a po výslechu čeká na propuštění podle § 248 odst. třetí tr. ř.

Skutková podstata zločinu podle § 153 tr. zák., spáchaného na svědkovi pro vykonávání jeho povolání nepředpokládá, že svědectví bylo napadeným v době činu již vydáno, nýbrž lze se tohoto zločinu dopustiti i před vydáním svědectví, i v době, kdy se svědek na obsílku k soudu již dostavil, by vydal před ním svědectví, a zdržuje se u soudu v důsledku oněch ustanovení.

V řízení zrušovacím jsou novoty nepřípustny (§ 288 čís. 3 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 14. dubna 1928, Zm I 628/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 16. září 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého ublížení na těle podle § 153 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti dovolávající se důvodů zmatečnosti podle § 281, čís. 5, 9 a) a 10 tr. ř. nelze přiznati oprávnění.

S hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. namítá zmateční stížnost, že lehké ublížení, jež obžalovaný podle rozsudkového zjištění svědku B-ovi způsobil, nebylo tomuto svědkovi způsobeno ani při výkonu jeho povolání jako svědka ani pro výkon tohoto povolání. Při tom je stížnost zřejmě toho názoru, že za výkon povolání svědkova lze pokládati jedině vydání svědectví a že skutková podstata zločinu podle § 153 tr. zák., spáchaného na svědku pro výkon jeho povolání, předpokládá, že čin byl spáchán v době, kdy bylo svědectví napadeným již vydáno. I v tomto i v onom směru je stížnost na omylu. Podle § 150 tr. ř. je zpravidla každý, kdo jest jako svědek obeslán, povinen obsílce vyhověti a o tom, co mu je známo o předmětu trestního řízení, vydati na soudě svědectví. Z tohoto ustanovení zákona plyne, že povolání svědkovo záleží 1. v dostavení se k soudu a 2. ve vydání svědectví na soudě. Podle § 241 první věty vovolají se při počátku hlavního přelíčení

obeslaní svědci a jsou předsedou senátu, pokud se týče soudcem vyzváni, by se odebrali do světnice jim určené, kdež jest jim čekati na předvolání k výslechu. Podle § 248 odst. třetí mají svědci po svém výslechu tak dlouho zůstati v sedění, dokud nejsou propuštěni nebo vyzváni k odstoupení. V důsledku toho začíná vykonávání povolání svědkova již v době, kdy svědek, vyhovuje soudnímu rozkazu, vydává se na cestu k soudu, by tam vydal svědectví (stejně rozh. čís. 4170 víd. úř. sb.), a záleží i v tom, že svědek po poučení a příkazu podle § 241 první věty čeká na předvolání k výslechu podle § 247 první věty a po výslechu čeká na propuštění podle § 248 odst. třetí tr. ř. V souzeném případě zjišťuje rozsudek, že svědku R-ovi bylo obžalovaným lehce na těle uškozeno v době, kdy R., dostaviv se na obeslání k okresnímu soudu pro přestupky v Praze jako svědek, čekal na chodbě soudní budovy, až bude zavolán. Podle toho nemůže býti pochybnosti o tom, že svědek R. vykonával tehda své povolání. Skutková podstata zločinu podle § 153 tr. zák., spáchaného na svědkovi pro vykonávání jeho povolání, však nepředpokládá, že svědectví bylo napadeným v době činu již vydáno. Tohoto zločinu lze se dopustiti nejen po vydání svědectví napadeným, nýbrž i před vydáním svědectví, zejména však i v době, kdy se svědek dostavil na obsílku již k soudu, by vydal před ním svědectví (rozh. čís. 1611 sb. n. s.), a zdržuje se u soudu v důsledku výše uvedených ustanovení. Na odůvodnění výroku, že obžalovaný uškodil svědkovi R-ovi lehce na těle pro vykonávání jeho povolání, uvádí rozsudek pouze, že obžalovaný pravil k napadenému v okamžiku, v němž ho udeřil pěstí mezi oči, »že on je vším vinen«.

Namítá-li stížnost ve vývodech vztahujících se k důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., že tento výrok obžalovaného nepoukazuje nikterak k tomu, že obžalovaný ublížil svědku R-ovi na těle pro výkon jeho povolání, uplatňuje tím zřejmým poukazem formální důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř., záležející v nedostatku důvodů pro výrok rozsudku, že obžalovaný způsobil svědku R-ovi lehké poškození na těle pro výkon povolání svědkova. V tomto směru dlužno připustiti, že mezi oním výrokem obžalovaného a rozhodnou skutečností, jež má jím býti odůvodněna, není vůbec logické spojitosti a že v důsledku toho nejsou pro výrok rozsudku tu v úvahu přicházející uvedeny žádné důvody. Tato formální vada rozsudku jest však bezvýznamnou; neboť skutková podstata zločinu podle § 153 tr. zák. je tu již proto, že je zjištěno, že obžalovaný uškodil svědku R-ovi lehce na těle při vykonávání jeho povolání, a to, jak vlastní výrok rozsudku uvádí, »úmyslně,« a z napadeného rozsudku, jenž nepovažoval za okolnost přitěžující, že čin obžalovanému za vinu kladený byl spáchán nejen při, nýbrž i pro vykonávání povolání napadeného jako svědka, není patrno, že soud prvé stolice byl by případ posuzoval v některém směru mírněji, kdyby tu bylo šlo pouze o úmyslné lehké ublížení, způsobené svědku R-ovi při vykonávání jeho povolání. Vzhledem k tomu dlužno zmateční stížnost též v tomto směru označiti jako neodůvodněnou, neboť není tu možnosti, by jí bylo přivoděno rozhodnutí pro obžalovaného příznivější (§ 281 odst. prvý tr. ř.). K ústnímu přednesu obžalovaného při ústním líčení zrušovacím nelze přihlížeti, ježto obsahoval novoty v ří-

zení zrušovacím nepřípustné (§ 288 čís. 3 tr. ř.), které by mohl uplatniti toliko obnovou trestního řízení.

Čís. 3150.

Telegrafy zákon ze dne 30. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924.).

I když pojmu »přechovávání« (§ 3 zákona) odpovídá již skutkový stav záležející v tom, že někdo má u sebe vlastní nebo cizí zařízení radiotelefonní, aniž záleží na podnětu, z něhož k tomu došlo, ani na účelu tohoto skutečného stavu, ani na době, po kterou se tak děje, nespadá sem přece každý fysický vztah jiné osoby, nemající koncese, k takovému zařízení, pokud se děje v zastoupení, za souhlasu a za dozoru oprávněného majitele koncese a pod., a pokud při tom jest každé »obcházení zákona« podle okolností případu vyloučeno.

(Rozh. ze dne 14. dubna 1928, Zm I 181/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 8. února 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 24 zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Účelem přísných pedpisů zákona o telegrafech jest, jak důvodovou zprávou ústavně-právního výboru zdůrazněno, zabezpečiti náležitou kontrolu, by různé pochybné živly nemohly zneužíti radioletegrafu. Proto bylo kromě jiného zákonem nařízeno, že k přechovávání radiotelefonního zařízení jest zapotřebí zvláštního vrchnostenského povolení, a byl proto i pojmu »přechovávání« v § 3 zákona čís. 9/1924 sb. z. a n., by se nemohl zákon v tomto směru snadno obcházeti, dán široký výklad, že přechováváním jest, když osoba fysická nebo právnická má u sebe takové zařízení. Tato myšlenka přešla pak i do judikatury, jež se ustálila na názoru, že pojmu přechovávání odpovídá již skutkový stav záležející v tom, že někdo má u sebe vlastní nebo cizí zařízení radiotelefonní, aniž záleží na podnětu, z něhož k tomu došlo, nebo na účelu tohoto skutečného stavu, ani na době, po kterou se tak děje. Leč přes to vše nelze přece zákon vykládati tak úzkoprse, jakoby snad majiteli koncese k přechovávání radiotelefonního zařízení bylo pod trestem zakázáno, toto zařízení vůbec pouštěti z ruky, a jakoby snad každý fysický vztah osoby jiné, nemající koncese, k takovému zařízení, pokud se děje v zastoupení, za souhlasu a za dozoru oprávněného majitele koncese a pod., a pokud při tom jest každé »obcházení zákona« podle okolností případu vyloučeno, již opodstatnil zásah zákonem zakázaný. Stačí tu pomýšleti hlavně na případy, kde osoby následkem rodinného nebo služebního poměru majiteli koncese blízké přicházejí bezděky do

fysického vztahu k radiotelefonnímu zařízení, nebo k jeho součástkám, kteryžto stav se ovšem abstraktně může rovnati pojmu je »míti u sebe«, kde však přece nebude lze za všech okolností říci, že již naplňuje skutkové znaky zákonem zapovězeného přechovávání, pokud objektivně tu není nebezpečí obcházení zákona a obzvlášť subjektivně schází vědomí, že pachatel jest osobou přechovávající. S tohoto hlediska měl býti zkoumán i souzený případ, a bylo povinností soudu, by se zabýval obzvlášť obsahem spisu Tk 65/27, který byl při hlavním přelíčení zjištěn, a podle něhož si majitel koncese František N. nechal své radiotelefonní zařízení obžalovaným jakožto svým švakrem u něho bydlícím přivésti z V. do svého bydliště v R. zpět, ježto tak učiniti nemohl sám. Právem vytýká zmateční stížnost rozsudku zmatečnost s hlediska § 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř., pokud tuto skutečnost pominul, neboť nelze vyloučiti, že by došlo k výroku sprošťujícímu, kdyby soud o ní byl uvažoval s právních hledisek shora vytčených. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti a za předpokladů § 5 novely k trestnímu řádu uznati, jak se stalo.

Čís. 3151.

Domněnka, že »obvinění je křivé a že obžalovaný o tom ví« platí jen pro obor § 487 tr. zák. (§ 490 tr. zák.), který ukládá břímě důkazu pravdivosti (bezelstnosti) obvinění obžalovanému; naproti tomu při zločinu podle § 209 tr. zák. řídí se otázka důkazního břemene povšechnými pravidly trestního řádu; ony okolnosti má tu soud vyšetřovati a zjišťovati z moci úřední (§ 3 tr. ř.).

Pohrůžka k třetí osobě v nepřítomnosti toho, komu platí, jest jen nebezpečnou pohrůžkou ve smyslu § 99 tr. zák., pronesl-li ji pachatel v úmyslu, by ji posluchač nepřítomnému adresátovi vyřídil a tím ho ve strach a nepokoj uvedl, nebo je-li si pachatel aspoň vědom toho, že se ohrožený o vyhrůžce za všech okolností dozví.

(Rozh. ze dne 14. dubna 1928, Zm II 24/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 5. prosince 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem utrhání na cti ve smyslu § 209 tr. zák., zrušil napadený rozsudek — mimo onu část, podle níž byl obžalovaný skutečně sproštěn z obžaloby pro zločin utrhání na cti ve smyslu § 209 tr. zák., spáchaný křivým viněním ze zločinu podle § 85 a) tr. zák., — jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v tomto rozsahu znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného nelze upříti úspěch, pokud, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., vytýká rozsudku mylný výklad zákona co do břemene důkazního při zločinu utrhání na cti

podle § 209 tr. zák. Podstatný rozdíl mezi tímto zločinem a přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 487 tr. zák. spočívá v tom, že se při onom zločinu řídí otázka důkazního břemene povšechnými pravidly trestního řádu, podle nichž nalézacímu soudu náleží, by věnoval stejnou péči a pozornost okolnostem k usvědčení obžalovaného i k jeho obraně příhodným a, podle nichž není zákonné povinnosti strany, by opatřila průvodní prostředky pro skutečnosti jí tvrzené, což znamená pro případ, o nějž tu jde, by soud z úřední moci vyšetřil a zjistil způsobem v § 3 tr. ř. předepsaným veškeré složky skutkové podstaty § 209 tr. zák., tudíž obzvláště složku, že pronesené obvinění je křivé, a že si byl obžalovaný jeho křivosti vědom; naproti tomu je pro obor přestupku podle § 487 tr. zák. z tohoto pravidla stanovena základní odchylka, v tom, že zákon předpokládá, že »obvinění je křivé, a že obžalovaný o tom ví« a že ukládá obžalovanému, by nebyl potrestán, břímě důkazu pravdivosti proneseného obvinění nebo za jistých okolností důkazů bezelstnosti. Opačný názor napadeného rozsudku, že tato doměnka platí netoliko pro přestupek § 487 tr. zák., nýbrž stejně, ba, jak rozsudek uvádí, ještě více pro zločin § 209 tr. zák. je mylný; rozsudek tu rozšiřuje nepřípustným způsobem výjimečný, pouze pro přestupky proti bezpečnosti cti platný předpis § 490 tr. zák. i na zločin utrhání na cti; následkem toho je i pochybený celý další postup rozsudku, pokud, vycházeje z onoho mylného právního názoru, usuzoval na objektivní i subjektivní zavinění stěžovatelovo z jeho popírání, které — podle rozsudku — nasvědčuje tomu, že stěžovatel »nemůže« dokázati objektivní pravdivost svého tvrzení, nebo subjektivní přesvědčení o tom. Rozsudek se ovšem zabývá též obsahem spisu Tv 276/26 — týkajícího se trestního řízení zahájeného proti Oldřichu K-ovi následkem obvinění, o nějž tu jde — a zjistil, že ani v tomto řízení, ani v nynějším trestním řízení vedeném proti obžalovanému pro zločin utrhání na cti nevyšla najevo ani jediná okolnost, která by nasvědčovala tomu, že Oldřich K. skutečně střílel zajíce a, že vyhrožoval M-ovi. Leč tato zjištění týkají se toliko objektivní stránky zločinu utrhání na cti, kdežto úvahy o subjektivním zavinění obžalovaného se opírají výhradně o shora uvedený mylný právní názor nalézacího soudu. Kromě toho nelze ani říci, že by tento v rozsudku projevený mylný názor byl bez veškerého významu pro posouzení stránky objektivní, vždyť nelze vyloučiti, že by soud, kdyby nestál na mylném stanovisku, že obžalovaný musí prokázati i v objektivním směru pravdivost svého udání, byl snad dospěl k přesvědčení, že onen negativní výsledek trestního řízení Tv 276/26 a nynějšího řízení ovšem nestačí k důkazu pravdivosti, že však nestačí ani k důkazu nepravdivosti onoho obvinění, což přece je nezbytným předpokladem odsuzujícího výroku pro zločin podle § 209 tr. zák. Nelze tu posléze pominouti, že rozsudek je právně vadným — nehledíc k tomu, co shora dovozeno — i ve směru jiném, pokud totiž spatřuje obvinění ze zločinu nebepečného vyhrožování (§ 99 tr. zák.) v tom, že obžalovaný Josefa M-a varoval, by »si dal pozor před Oldřichem K-ou, že na něho nadává, protože mu pytlačí, a že mu K. řekl, že, uvidí-li M-a v poli nebo v lese, ho zastřelí a zavleče do houští«; tu rozsudek přehlíží, že pohrůžka, pronesená k třetí osobě v nepřítomnosti toho, komu platí, naplňuje pouze tehdy pojem nebezpečné pohrůžky ve smyslu § 99 tr. zák., pronesl-li ji pachatel v úmyslu, by ji posluchač nepřítomnému adresátovi vyřídil a tím ho ve strach a nepokoj uvedl, nebo, je-li si pachatel aspoň vědom toho, že se ohrožený o výhrůžce za všech okolností dozví. Aby tu bylo lze spatřovati ve sdělení stěžovatele objektivní skutkovou podstatu zločinu utrhání na cti, pozůstávající v křivém vinění ze zločinu nebezpečného vyhrožování, nestačí tudíž zjištění soudu, že obžalovaný sdělil M-ovi, »že Oldřich K. pronesl k němu jakousi pohrůžku na M-a se vztahující« — vždyť takový projev sám o sobě může býti i zcela důvěrným sdělením — nýbrž bylo by tu třeba i dalšího zjištění, že sdělil obžalovaný, že se onen — scil. vymýšlený — projev K-ův stal v takové formě neb za takových okolností, jež jsou rozhodny pro jeho kvalifikaci jako nebezpečné vyhrůžky podle zásad shora vytýčených. Byť i nebylo lze přisvědčiti k dalšímu stížností projevenému názoru, že osvobozující výrok divisního soudu v Olomouci, týkající se křivého svědectví, obžalovaným v téže věci vydaného, jest na závadu odsuzujícímu výroku v trestní věci, o niž tu jde, poněvadž oba tyto soudy rozhodují zcela nezávisle každý zvlášť podle svého volného přesvědčení, bylo přece již z důvodů shora uvedených zmateční stížnosti obžalovaného vyhověti, napadený rozsudek, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem ve smyslu § 209 tr. zák., zrušiti jako zmatečný a za podmínek § 5 novely k trestnímu řádu věc vrátiti soudu první stolice, by ji v rozsahu zrušení, tudíž mimo onu část rozsudku, podle níž byl skutečně sproštěn obžalovaný pro utrhání na cti, spáchané křivým vinění ze zločinu podle § 85 a) tr. zák., znovu projednal a rozhodl.

Čís. 3152.

Pod pojem »nedbalosti« (§ 431 tr. zák.) spadají nejen případy, kde si byl pachatel vědom neopatrnosti svého počínání, pokládal však za to, že z těch neb oněch příčin nedojde k ohrožení tělesné neporušenosti jiných, jemuž nechtěl, nýbrž i případy, ve kterých si pachatel neopatrnost svého počínání ani neuvědomil, neuváživ možnou kausalitu svého jednání (opomenutí) pro škodný výsledek buď vůbec, nebo ne dosti pečlivě.

Zavinění střelce na honě, střílel-li do zadu za střeleckou linii a poranil náhončího zvěř tam sbírajícího.

(Rozh. ze dne 20. dubna 1928, Zm I 4/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Chotěboři ze dne 12. května 1927, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přestupek podle § 431 tr. zák. jakož i rozhodnutím krajského soudu jako soudu odvolacího v Kutné Hoře ze dne 15. července 1927, pokud jím byl tento rozsudek potvrzen, byl porušen zákon v ustanovení § 431 tr. zák.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v Chotěboři ze dne 12. května 1927 byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přestupek proti bezpečnosti života podle § 431 tr. zák., spáchaný tím, že dne 4. listopadu 1926 při honě u N., postupuje s ostatními střelci v řadě ku předu, vystřelil pojednou po zajíci, proběhnuvším linii střelců dozadu, při čemž poranil za linii střelců se nalézajícího Františka S-u, a že se tak dopustil jednání, o němž již podle přirozených jeho následků, které každý snadno poznati může, mohl poznati, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečenství života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí, při čemž byl František S. poraněn. V průvodním řízení bylo v podstatě zjištěno toto: Svědek Jan M. přišel na příkaz hajného M-y do domu Františka S-y v P. a řekl tam, že jeden musí jíti na hon, načež otec Frntišek S. řekl, že jeden na hon půjde. To potvrzuje též svědek František S. Otec František S. poslal pak svého 13letého syna Františka S-u, jenž prokazuje, že se dne 4. listopadu 1926 hlásil u hajného M-y, jenž honce zároveň s D-em postavil do řady a řekl jim, jak mají choditi. Přišli do paseky, kde Františka S-u poslal jeden hajný pro zajíce dozadu asi 5—6 kroků, týž šel a zajíce vzal. V tom okamžiku proběhl jiný zajíc linii dozadu. Zatím co František S. dobíjel zajíce, jejž sebral, vyšla rána a František S. pocítil bolest v obou nohách a padl k zemi. Na to přiběhl k němu hajný D. a obžalovaný W., jenž ho postřelil a jenž ve vzdálenosti asi 10 kroků chodil vedle S-y celé dopoledne. Na otázku, co se mu stalo, řekl S., že ho brní nohy, při čemž W. odpověděl, že střelil po zajíci, a že nevěděl, že tam někdo je. Podle svědectví Eugena J-a měl František S. od úderu broků viditelné znamení a místo kolem začervenalé; jak se pak později zjistilo, byl František S. zasažen 4 broky, jež vnikly do pravé a levé nohy až blízko ke kosti. Stupeň poranění nebyl sice rozsudkem zjištěn, podle chorobopisu jde pravděpodobně o lehké poranění na těle. Rozsudkem okresního soudu v Chotěboři jest zjištěno, že na pasece byly stromky a keře 1 a ½ m i 2 m vysoké, takže jeden druhého ani neviděl, a že na místě byla též vysoká tráva. Dále bylo vzato za zjištěno, že obžalovaný střílel dozadu, kam zajíc řadou střelců proběhl, a že v blízkosti tam se nalézající František S. vykřikl a byl poraněn broky, takže souvislost mezi touto ranou a poraněním Františka S-y jest prokázána. Také obžalovaný doznal, že střílel po zajíci dozadu, nevěděl však, že jest tam někdo z náhončích, a že se mu tudíž následkem toho vina přičítati nemůže.

Soud v rozsudku uvádí, že, i když jest zjištěno, že skutečně obžalovaný střílel dozadu po zajíci, není tím prokázáno, že se tím dopustil jednání, kterým vydával Františka S-u v nebezpečí, ježto nebylo S-u pro houští a stromy viděti, že náhončí byli poučeni, by postupovali v jedné řadě se střelci, by se zabránilo nehodám, když se střílí dopředu nebo dozadu, a dokládá, že se tu nejvýš může jednati o nebezpečí abstraktní, nikoliv však o nebezpečí konkrétní, že obžalovaný, ač věděl, že se tam někdo nalézá anebo mohl předpokládati, že někdo tam je — tam střílel, což jinak nebylo průvodním řízením prokázáno. Rozhodnutím krajského soudu v Kutné Hoře jako soudu odvolacího ze dne 15. července 1927 byl rozsudek ten potvrzen.

Oněmi rozsudky, pokud jimi byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby sproštěn, byl porušen zákon. Pod pojem nedbalosti spadají nejen případy, kde si byl pachatel vědom neopatrnosti svého počínání, pokládal však za to, že z těch neb oněch příčin nedojde k ohrožení tělesné neporušenosti jiných, jemuž nechtěl, nýbrž i případy, ve kterých si pachatel neopatrnost svého počínání ani neuvědomil, neuváživ možnou kausalitu svého jednání neb opomenutí pro škodný výsledek buď vůbec nebo ne dosti pečlivě. Nemůže proto vyviňovati obžalovaného, že S-u pro houští a stromy nebylo viděti; právě naopak, poněvadž v místech byly keře, stromy a vysoká tráva, jež bránila rozhledu, neměl obžalovaný dozadu střílet, neboť, bylo-li mu známo, že se střílí dopředu i dozadu, musel též předvídati, že střelená zvěř musí býti sbírána náhončími i vzadu za linií a měl proto jednak nestříleti v takové blízkosti za leč, jednak měl stříleti jen na místo úplně volné a nikoliv do křoví a trávy, kde mohl předvídati, že půjde někdo pro střelenou zvěř, zvláště když Eugen J. těsně před tím z leče zastřelil zajíce, a že náhončího, který pro zvěř půjde, může poraniti. Nesprávně mluví rozsudek o abstraktním nebezpečí, vylučuje při tom nebezpečí konkrétní (správněji řečeno konkrétní ohrožení), neboť ze shora uvedených okolností jde jasně na jevo, že v souzeném případě jde o ohrožení konkrétní. Obžalovaného nemůže dále sprostiti zodpovědnosti ani ta okolnost, že náhončí byli poučeni, by postupovali v jedné řadě se střelci; nehledíc ani k tomu, že S. byl výstřelem obžalovaného zasažen v bezprostřední blízkosti linie střelců, což již samo o sobě působí ohrožení osob v linii jdoucích, nemohlo býti obžalovanému neznámo, jako shora uvedeno, že náhončí musili sbírati střelenou zvěř i vzadu za linií, a musil si proto uvědomiti, že některý z náhončích může za tím účelem býti za linií. Ostatně ani kdyby byl náhončí S., nedbaje poučení, meškal z jiného důvodu za linií, nemohlo by obžalovaného omlouvati, že k výsledku přispěla spolu i nedbalost osob třetích nebo dokonce nedbalost poškozeného samého. Rozsudky dospěly k osvobozujícímu výroku následkem právně mylného výkladu ustanovení § 431 tr. zák. a bylo proto podle §§ 33, 292, 479 tr. ř. uznati právem, že oněmi rozsudky byl porušen zákon v ustanovení § 431 tr. zák.

Čís. 3153.

Ustanovení §§ 233 až 237 tr. ř. obmezují kárnou právomoc předsedy a sborového soudu místně na jednací síň (místo soudního úkonu) a časově na dobu soudního projednávání; nespadají sem urážlivé výpady proti soudu (soudci), jichž se dopustí strana nebo její zástupce v písemném podání, nýbrž přichází tu v úvahu § 85 zák. o soudní organisaci ze dne 27. listopadu 1896, čís. 217 ř. z.

(Rozh. ze dne 20. dubna 1928, Zm I 92/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem:

Usnesením krajského soudu v Mostě jako soudu odvolacího ze dne 7. ledna 1928, jímž byla stížnost Dr. Oskara P-a do usnesení okresního soudu v Kadani ze dne 20. listopadu 1927 zamítnuta jako nepřípustná, byl porušen zákon v ustanovení §§ 236 a 237 tr. ř.; usnesení to se zrušuje a věc se vrací krajskému soudu v Mostě s příkazem, by o stížnosti Dr. P-a znovu rozhodl.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v Kadani ze dne 25. září 1927 byla uznána Anna Sch-ová vinnou přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 496 tr. zák.; obviněná ohlásila svým obhájcem Dr. P-em, advokátem v K., odvolání a provedla je včas podáním ze dne 12. října 1927. Okresní soud v Kadani připojil ke zprávě, jíž předložil trestní spisy krajskému jako odvolacímu soudu v Mostě, úřední záznam, že údaje druhého odstavce, jímž odvolatelka provádí odvolací důvod zmatečnosti, jsou nesprávné a jsou »těžkým obviněním soudu, i bylo by na místě uložiti Dr. P-ovi pořádkovou pokutu«. Poněvadž odvolání bylo vzato zpět, vrátil krajský soud v Mostě spisy okresnímu soudu v Kadani s tím, že náleží tomuto soudu, by potrestal zástupce odvolatelky pořádkovou pokutou nebo postoupil spisy veřejnému obžalobci k návrhu ve smyslu čl. V. zák. ze 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863. Okresní soud v Kadani usnesením ze dne 20. listopadu 1927 uložil Dr. P-ovi pořádkovou pokutu 1000 Kč, která má plynouti do chudinského fondu města Kadaně, a odůvodnil usnesení to úvahou, že »shora uvedenými údaji odvolacího spisu se porušuje povinná úcta k soudu urážlivými výpady, a Dr. P. údaje tyto vlastnoručně opravoval a odvolací spis sám podepsal (§§ 86 a 220 c. ř. s.)«. Dr. P. podal proti usnesení tomu stížnost, kterou krajský v Mostě jako soud rekursní správně odvolací rozhodnutím ze dne 7. ledna 1928 odmítl jako nepřípustnou s tímto odůvodněním: »Pro potrestání závadných míst odvolacího spisu, jež prvý soudce pokládá za porušení povinné úcty k soudu, může správně přicházeti v úvahu toliko § 236 tr. ř., neboť nelze seznati, proč by při takových porušeních pořádku mimo hlavní přelíčení v písemných podáních měla platiti jiná zásada; do usnesení podle § 236 tr. ř. není však podle § 237 tr. ř. opravného prostředku, pročež bylo stížnost jako nepřípustnou zamítnouti již prvním soudem (§ 447 tr. ř.)«.

Toto usnesení krajského soudu v Mostě porušuje zákon, neboť nesprávným jest právní názor, že v souzeném případě může platiti toliko ustanovení § 236 tr. ř. Ustanovení §§ 232 až 237 tr. ř. obmezují kárnou právomoc předsedy a sborového soudu místně na jednací síň, pokud se týče na místo soudního úkonu, časově na dobu soudního projednávání. Porušení pořádku neb úcty a vážnosti k soudu, která se přihodí mimo soudní síň anebo mimo soudní projednávání, nespadají pod ustanovení řečených §§ tr. ř., nespadají sem tedy ani urážlivé výpady proti soudu, jichž se dopustí strana nebo její zástupce v písemném podání. Nesprávný jest tedy arciť také názor okresního soudu v Kadani, jenž se k odůvodnění svého usnesení odvolává na ustanovení §§ 86 a 220 c. ř. s., neboť ustanovení c. ř. s. nelze užíti v řízení trestním, poněvadž c. ř. s. upravuje toliko řízení v občanských věcech sporných. Poněvadž trestní řád nemá o kárném stihání urážlivých výpadů v písemných podáních ustanovení, přichází vzhledem k doslovu § 97 zák. o soudní organisaci ze dne 27. listopadu 1896, čís. 217 ř. zák., podle něhož jest na věci soudnictví ve věcech trestních použíti předpisů zákona o soudní organisaci, tam, kde předpisy o řízení ve věcech trestních nemají zvláštních ustanovení, v úvahu obsah § 85 tohoto zákona. Poněvadž — jak uvedeno — nelze na písemná podání ve věcech trestních, obsahující urážlivé výpady proti soudu, pokud se týče soudci použíti ustanovení § 236 tr. ř., jest také odvolání se na ustanovení § 237 tr. ř. právně mylné, a odmítl proto krajský soud v Mostě stížnost do usnesení okresního soudu v Kadani jako nepřípustnou neprávem, a platí v souzeném případě ustanovení § 481 tr. ř. Bylo proto podle §§ 33, 292, 479 tr. ř. uznati právem, že oním usnesením krajského soudu v Mostě jako soudu odvolacího byl porušen zákon v ustanoveních §§ 236 a 237 tr. ř.; usnesení to se zrušuje, a věc se přikazuje krajskému soudu v Mostě, by o stížnosti Dr. Oskara P-a znova rozhodl.

Čís. 3154.

Podmíněné odsouzení (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

O podmíněnosti odsouzení jest uvažovati a rozhodnouti, i když vinníku výkon trestu nehrozí, protože doba prozatímní a vyšetřovací vazby do trestu započítané vyčerpává nebo dokonce převyšuje dobu uloženého trestu, nebo že trest vůbec nebyl uložen (na př. v případech § 265 tr. ř., § 18 čís. 1 zák. čís. 124/24).

Výkon trestu nemůže býti z pravidla nařízen z důvodu skutečností, které nastaly dříve, než byl odklad výkonu trestu vysloven, třebaže byly soudu tehdy neznámy a dostaly se k jeho vědomosti teprve po onom výroku.

(Rozh. ze dne 20. dubna 1928, Zm II 32/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usneseními zemského trestního soudu v Brně ze dne 30. května 1923, č. j. Vr III 5486/21 a ze dne 11. srpna 1926, č. j. Vr I 1472/21 byl porušen zákon v ustanoveních § 2, § 6 čís. 1 a čís. 4 a § 8 zákona o podmíněném odsouzení ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n., usnesení ta se zrušují a zemskému trestnímu soudu v Brně se ukládá, by — jelikož zkušební doba v obou případech již uplynula — jednal a rozhodl o tom, zda se obžalovaný osvědčil. Rozsudkem okresního soudu pro věci trestní v Brně ze dne 9. září 1926, č. j. T IV 692/26, pokud jím bylo vysloveno, že se obžalovanému podmíněný odklad výkonu trestu nepovoluje, byl porušen zákon v ustanovení § 6 čís. 4 (předposlední věta) zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n., výrok ten se zrušuje a okresnímu soudu pro trestní věci v Brně se ukládá, by zaslal

spisy T IV 692/26 zemskému trestnímu soudu v Brně, by tento soud rozhodl o podmíněném odkladu výkonu trestu, o podmíněnosti odsouzení rozsudkem tím vysloveného.

Důvody:

Obžalovaný byl uznán vinným: 1. rozsudkem zemského trestního soudu v Brně ze dne 23. ledna 1922, č. j. Vr III 5486/21 zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák. — spáchaným v měsících dubnu a květnu 1921 — a odsouzen podle § 184 tr. zák. za použití § 54 tr. zák. do žaláře na jeden týden; do trestu započítána prozatímní a vyšetřovací vazba ode dne 6. května 1921 2½ hod. odp. do 14. května 1921, 8½ hod. dop., povolen podmíněný odklad výkonu trestu a zkušební doba stanovena na tři léta; 2. rozsudkem zemského trestního soudu v Brně ze dne 9. června 1922, č. j. Vr I 1472/21 zločinem podvodu podle §§ 197, 199 písm. a) tr. zák., — spáchaným dne 21. října 1920 a dne 2. března 1921 — a odsouzen podle §§ 202, 34 tr. zák. ve smyslu § 265 tr. ř. (vzhledem k rozsudku pod 1.) s použitím § 54 tr. zák. do těžkého žaláře na jeden měsíc a vysloveno, že se výkon trestu podmíněně odkládá a zkušební doba stanoví na tři léta; 3. rozsudkem okresního soudu pro věci trestní v Brně ze dne 9. září 1926, č. j. T IV 692/26 přestupkem podvodu podle § 461 tr. zák. — spáchaným v létě 1921 — a vysloveno, že výrok o trestu odpadá vzhledem k ustanovení § 265 tr. ř. (Vr. I 1472/21) a podmíněný odklad trestu nebyl povolen. Tyto tři rozsudky vešly bez opravných prostředků v moc práva. Usnesením ze dne 30. května 1923, č. j. Vr III 5486/21 nařídil zemský trestní soud v Brně výkon trestu uloženého rozsudkem shora pod čís. 1., prohlašuje zároveň, že trest ten jest odpykán započtenou vazbou prozatímní a vyšetřovací. V důvodech usnesení se praví, že byl obžalovaný po odsouzení v rozsudku uvedeném odsouzen pro zločin podvodu rozsudkem pod čís. 2., že odsouzení to je sice podmíněné, avšak nelze vzhledem k tomu, že obžalovaný byl odsouzen pro zločin křivého svědectví vydaného jednak bez přísahy jednak i pod přísahou, míti za to, že obžalovaný povede řádný život, to tím méně, že tyto dva zločiny spáchal po zralé úvaze; první křivou výpověď vydal . . . . . již v roku 1920, druhou pak pod přísahou dne 2. března 1921, tedy po prvém svém odsouzení (podmíněném) rozsudkem Vr III 5486/21; z toho prý vidno, že obžalovaný pořádný život vésti nemíní a po dobrém se polepšiti nechce. Usnesení vešlo v moc práva. Dalším usnesením ze dne 11. srpna 1926 č. j. Vr I 1472/21 nařídil zemský trestní soud v Brně i výkon trestu uloženého rozsudkem pod čís. 2. »podle § 6 čís. 4, třetí věty« zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. z těchto úvah: »Kdyby bylo bývalo soudu při rozhodování této trestní věci známo předchozí odsouzení obžalovaného pro zpronevěru — odsouzení rozsudkem ze dne 23. ledna 1922 (shora pod 1.) — by byl podmíněný odklad výkonu trestu vyloučen již po samém zákonu (§ 2 (1) uv. zák.); soud má totiž za to, že se obžalovaný dopustil onoho zločinu zpronevěry ze ziškuchtivosti t. j. z pohnutky nízké a nečestné, ačkoliv i jinak nebyl by soud použil tehdy dobrodiní podmíněného odsouzení pro nedostatek podmínek § 1

(1) uv. zák., neboť nebyl by mohl vzhledem k předchozímu zločinu obžalovaného proti cizímu majetku dojíti k přesvědčení, že se pro zachovalost, mládí a rozháraně poměry domácí — k činu též podnět zavdavší — polepší v budoucnosti i bez okamžitého výkonu trestu«. I toto usnesení vešlo v moc práva, trest však dosud nebyl vykonán.

Oněmi usneseními zemského trestního soudu v Brně byl porušen zákon v ustanoveních § 2, § 6 čís. 1 a čís. 4 a § 8 zákona o podmíněném odsouzení ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. a rovněž byl v ustanovení předposlední věty § 6 tohoto zákona porušen zákon rozsudkem shora pod čís. 3 uvedeným. Že se trest, jehož výkon byl podmíněně odložen, nevykoná ani dodatečně (po uplynutí zkušební doby), není jediným důsledkem skutečnosti, že se vinník ve stanovené mu zkušební době osvědčil, pokud se týče příslušného výroku soudu. Významným, ne-li ještě důležitějším důsledkem oné skutečnosti a tohoto výroku jest též, že se — osvědčí-li se vinník podmíněně odsouzený ve zkušební době — pokládá za to, že nebyl odsouzen (§ 1 odst. čís. 2 zákona o podmíněném odsouzení), že jsou odloženy . . . . i právní následky, které trestní zákon anebo rozsudek spojuje s odsouzením (§ 5 odst. čís. 1 téhož zákona) a že se ani o skutečnosti, že byl vinník podmíněně odsouzen, po uplynutí zkušební doby, osvědčil-li se vinník, nesmí podati zpráva než soudu, který proti němu zavedl trestní řízení (§ 9 odst. čís. 3 téhož zákona v doslovu zákona ze dne 6. června 1924, čís. 134 sb. z. a n.). Proto jest o podmíněném odkladu výkonu trestu, přesněji o podmíněnosti odsouzení uvažovati a rozhodnouti, i když vinníku výkon trestu nehrozí, protože doba prozatímní a vyšetřovací vazby do trestu započítané vyčerpává nebo dokonce převyšuje dobu uloženého trestu nebo protože trest vůbec nebyl uložen, na příklad v případech § 265 tr. ř. nebo v případech § 18 odst. čís. 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. Že i sám zákon čís. 562/1919 sb. z. a n. má na zřeteli takové případy, plyne z toho, že označuje jako předmět jím upravený nikoliv podmíněný odklad výkonu trestu, nýbrž podmíněné odsouzení a mluví také v doslovu o podmíněném odsouzení (ozvláště § 2 odst. 1, § 7 odst. čís. 1 a 2, § 9 odst. 3), po případě o vinníku podmíněně odsouzeném (obzvláště (§ 1 odst. 2, § 4 a jiné). Nebyl tedy nesprávným postup zemského trestního soudu v Brně, pokud rozhodl o podmíněném odkladu výkonu trestu i v rozsudku pod čís. 1 uvedeném, ačkoliv se předchozí započtená vazba rovnala době trestu. I bylo správně rozhodnuto také o podmíněném odkladu výkonu trestu, přesněji o podmíněnosti odsouzení pro trestný skutek, jenž byl předmětem rozsudku shora pod čís. 3, ač nebyl rozsudkem tím uložen vinníku vůbec žádný trest. O podmíněném odkladu výkonu trestu (podmíněnosti odsouzení) rozhoduje přirozeně soud, který rozhoduje (rozhodl) ve věci samé, zejména tudíž v otázce viny. Z tohoto pravidla stanoví zákon o podmíněném odsouzení výjimku v ustanoveních připojených k čís. 4 § 6. Byly-li totiž předmětem dvou nebo více rozsudků skutky, jež byly vesměs spáchány před vynesením prvního rozsudku, rozhoduje soud, který vynáší druhý nebo poslední rozsudek, o tom, zda mají býti vykonány oba (po případě všechny) tyto tresty, či zda má býti podmíněně odložen také výkon trestu druhým (po případě posledním) rozsudkem ulože-

ného (zákon patrně mlčky předpokládá, že prvním rozsudkem, po případě všemi předchozími rozsudky byl uložen trest jen podmíněně). A vynáší-li pozdější rozsudek soud okresní, kdežto podmíněné odsouzení vyslovil soud sborový, přísluší rozhodnouti o odkladu soudu sborovému. Bylo proto povinností okresního sudu v Brně, zdržeti se v rozsudku shora pod čís. 3 výroku o podmíněném odkladu výkonu trestu (podmíněnosti odsouzení) a zaslati spisy zemskému trestnímu soudu v Brně, by tento sborový soud, k jehož rozsudku pod čís. 2 shora uvedenému rozsudek okresního soudu v úvahách o trestu správně přihlíží, rozhodl, zda se odkládá i trest okresním soudem uložený, přesněji účinnost jeho výroku o vině obžalovaného. Neučinil-li tak okresní soud a vyslovil-li — vykročuje tím z mezí svého oprávnění — sám, že se podmíněný odklad výkonu trestu obžalovanému nepovoluje, porušil tímto výrokem zákon v uvedeném ustanovení.

Výkon trestu, jehož podmíněný odklad byl vinníku právoplatně povolen, může zpravidla býti — za zkušební doby nebo po jejím uplynutí — nařízen jen pro skutečnosti, nastavší po výroku o odkladu trestu (§ 6 čís. 2 — § 18 uv. zák.). Výkon trestu nemůže — z pravidla — býti nařízen pro skutečnosti, které nastaly dříve, než byl odklad výkonu trestu vysloven, třebaže byly soudu, když učinil tento výrok, ony skutečnosti neznámy a dostaly se k jeho vědomosti teprve po tomto výroku. S přirozenou a všeobecně uznanou zásadou nezměnitelnosti právoplatných rozhodnutí nelze — pokud nepropůjčuje sám zákon soudu právo k takovému postupu, pokud se týče neukládá mu takový postup — uvésti v soulad dodatečné přezkoumání správnosti právoplatného rozhodnutí byť na podkladě širšího skutkového (průvodního) materiálu a změnu právoplatného rozhodnutí pokud se týče jeho zrušení, jeví-li se vzhledem ke skutečnostem, o nichž dodatečně soud zvěděl, nesprávným. Nařízení výkonu trestu, jehož výkon byl právoplatným výrokem podmíněně odložen, jest — stalo-li se za zkušební doby vždy, stalo-li se po této době, z jiného důvodu, než že se vinník ve zkušební době neosvědčil — změnou, přesněji zrušením onoho výroku týmž soudem, jenž výrok učinil. Proto bylo zákona použito nesprávně, nařídila-li usnesení shora v třetím a čtvrtém odstavci uvedená — jedno výslovně, ovšem nesprávně, kdyžtě v rozsudku pod 2. výslovně bylo se dovoláváno ustanovení § 265 tr. ř., druhé skrytě — výkon trestu z důvodu, že soud nebyl by již původně povolil podmíněný odklad trestu, kdyby byl v době vynesení toho kterého z obou rozsudků věděl, že vinník spáchal mimo zločin tímto rozsudkem souzený ještě další zločin, souzený rozsudkem druhým (při vynášení rozsudku pod 2. soud to věděl, vždyť použil § 265 tr. ř.). Arciť nařizuje usnesení ze dne 30. května 1923, č. j. Vr. 5468/21 výkon trestu uloženého rozsudkem ze dne 23. ledna 1922 i z toho důvodu, že byl vinník odsouzen jiným rozsudkem pro zločin, který spáchal 2. března 1921. Ačkoliv usnesení podle toho cituje správně jak dobu vynesení rozsudku, tak i dobu spáchání dalšího zločinu, předpokládá nesprávně, že »tedy« byl vinník odsouzen pro další zločin spáchaný po svém prvém odsouzení podmíněném, t. j. po rozsudku, jehož výkon nařizuje a má v důsledku tohoto omylu v zřejmém rozporu se zákonem za to, že jest dán případ § 6 čís. 4 zákona čís. 562/1919,

že vinník byl odsouzen pro zločin, spáchaný po vynesení rozsudku, o jehož výkon jde. Z pravidla v předchozím odstavci připomenutého stanoví zákon jedinou výjimku. Podle § 6 čís. 1 nařídí soud výkon trestu, objeví-li se dodatečně, že odklad neměl býti povolen podle § 2, t. j. — ponechají-li se ostatní předpoklady tam stanovené stranou — objeví-li se dodatečně, že vinník byl již dříve odsouzen pro trestný čin. Pro výklad tohoto předpisu dlužno si uvědomiti, že § 56 tr. ř. přikazuje, by bylo trestní řízení pro všechny skutky, které se určité osobě přičítají k vině, provedeno jednotně a vynesen o nich rozsudek jednotný, že jest proto, dojde-li k různým rozsudkům ohledně více skutků do určité doby spáchaných, podle § 265 tr. ř. při vynesení pozdějšího rozsudku přihlížeti k trestu uloženému rozsudkem předchozím, a že zákon upravuje otázku podmíněného odkladu výkonu trestu pro případy §§ 56, 265 tr. ř. zvláštními předpisy posledních vět čtvrtého odstavce § 6 zákona čís. 562/1919. Postavení vinníka, který spáchal v době před určitým rozsudkem několik trestných činů dosud nesouzených, nemá — staly-li se činy ty předmětem několika rozsudků, — býti horší, než kdyby byl o nich všech vynesen jen rozsudek jeden. Z toho plyne, že podmíněný odklad výkonu trestu jest podle § 2 vyloučen a že výkon trestu jest nařídíti jen, byl-li vinník odsouzen pro trestný čin rázu v § 2 naznačeného v době tam uvedené spáchaný nikoliv jen před rozsudkem, v němž má býti podmíněný odklad trestu odepřen, pokud se týče jehož výkon se má nařídíti, nýbrž »již dříve« před spácháním skutku, pro který se vinník tímto rozsudkem odsuzuje, pokud se týče byl odsouzen. Vyplývá to zřejmě z věty: »uplynulo-li do dne, kdy spáchal nový trestný čin . . . .« v druhém odstavci § 2 zákona o opdmíněném odsouzení. Proto byl zákon uvedeným usnesením ze dne 11. srpna 1926, č. j. Vr. 1472/21, které se sice dovolává jen § 6 čís. 4 třetí věty, avšak má v této části důvodů zřejmě na zřeteli § 6 čís. 1, porušen i, pokud odvozuje nepřípustnost podmíněného odkladu trestu uloženého rozsudkem ze dne 12. června 1922 pro činy spáchané 21. října 1920 a 2. března 1921 a nutnost výkonu tohoto trestu ze skutečnosti, že vinník byl pro jiný trestný čin odsouzen 23. ledna 1922, tedy sice před oním rozsudkem, nikoliv však před skutkem, pro který byl mu uložen trest, o jehož odklad (výkon) jde. Ostatně pochybil rozsudek pod 2. proti § 6 čís. 4 zákona o poddmíněném odsouzení také tím, že, ač použil § 265 tr. ř., rozhodl o podmíněném odkladu výkonu trestu jen vzhledem k vlastnímu trestu a ne též k podmíněnému trestu z předchozího rozsudku. Bylo proto podle §§ 33, 292, 479 tr. ř. uznati právem, jek se stalo.

Čís. 3155.

Pokud jde o »svěření« ve smyslu § 183 tr. zák., byla-li dána určitá peněžitá částka jako »kauce«.

(Rozh. ze dne 20. dubna 1928, Zm II 134/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu

v Novém Jičíně ze dne 5. března 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry ve smyslu § 183 a 184 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný, a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Z části ovšem brojí stížnost nepřípustně proti skutkovým zjištěním rozsudku, pokud se snaží dokázati, že obžalovaný 4.000 Kč vůbec nežádal a nedostal od manželů S-ových jako »kauci«, nýbrž že tu šlo a pouhou zápůjčku, při které nebyla o ručení peněz jako kauce řeč. Právem však namítá stížnost, že rozsudek neobsahuje ohledně subjektivní stránky, tudíž ohledně vědomí o hmotné protiprávnosti jednání obžalovaného vůbec důvodů a že je proto zmatečným. Tu sluší předem z moci úřední podle § 290/1 tr. ř. zdůrazniti, že rozsudek vykazuje již po stránce objektivní zásadní vadu hmotněprávní, pokud, vyloučiv, že 4.000 Kč bylo žádáno a poskytnuto jako zápůjčka, a zjistiv, že tuto hotovost dali manželé S-ovi obžalovanému k jeho žádosti jako »kauci«, spatřuje již v tomto poskytnutí »kauce« podle § 183 tr. zák. vyhledávaný předpoklad »svěření«. Pojem »kauce je pojmem právním a ze samotné okolnosti, že hotovost byla dána obžalovanému jako »kauce«, nevysvítá ještě, zda hotovost byla též svěřena způsobem, jak to předpokládá § 183 tr. zák.; neboť účelu, dáti někomu kauci, jistotu, lze vyhověti různým způsobem: Jsou-li zastupitelné věci — hotovost, dány příjemci s povinností, by právě tytéž věci zase vrátil svěřiteli, jde o věci svěřené; avšak, i když mají býti takové věci odvedeny toliko in genere, mohou býti svěřeny, pokud byly příjemci dány do uschování; i v tomto případě zůstává svěřitel vlastníkem kauce, a příjemce dopouští se zpronevěry, nenahradí-li ihned, pokud se týče nemůže-li nahraditi ihned věci, které si vzal, věcmi stejnými; zcela jinak má se věc, když byla mu kauce dána úvěrem; tu se stane příjemce jejím vlastníkem a může ji spotřebovati pro sebe; pro svěřitele vzniká toliko obligační nárok na vrácení dotyčných věcí; zpronevěra je v tomto případě vyloučena, ačkoli i tu se mluví a jde o »kauci«. Již z těchto úvah je patrno, že rozsudek spočívá na mylném podkladu objektivním, pokud se omezuje na zjištění, že 4.000 Kč bylo dáno »jako kauce« a spatřuje již v tom »svěření«. Bylo tu naopak dále zjistiti, ku které ze shora uvedených možností směřovala výslovná neb jinak zjevná vůle súčastněných osob a to shodná jejich vůle. Po této stránce neobsahuje však rozsudek vůbec zjištění, ačkoli jich v tomto případě bylo tím spíše zapotřebí, poněvadž šlo o kauci poskytnutou v hotovosti obchodníku, jenž potřeboval hotových peněz a jen se zavázal hotovost 1% nad záložensky úrok zúrokovati. Stejně nelze pouštěti ze zřetele, že listina ze dne 6. listopadu 1926, již byla kauce zřízena, obsahuje toliko prohlášení, že Antonín S. peníze »složil jako kauci«, neboť tyto okolnosti mohly by poukazovati k tomu, že tu ovšem šlo o kauci, avšak o kauci takovou, již stěžovatel mohl volně pro sebe spotřebovati. Že za takovýchto okolností, pokud vůbec

objektivně bude zjištěn poměr odpovídající svěření podle § 183 tr. zák., musela býti obzvláště i po subjektivní stránce věnována zvláštní pozornost, je na bileďni; nestačí uvésti v rozsudku, že si byl obžalovaný vědom hmotné protiprávnosti svého jednání, nýbrž bylo tento výrok náležitě odůvodniti; a co se týče úvahy o jakési »reservatio mentalis« na straně obžalovaného, pokud neprojevil k svému zaměstnanci vůli na venek, že chce půjčku, spočívá tento výrok právě na mylném předpokladu shora vytčeném, jakoby byl již prohlášením, že se dává hotovost jako »kauce«, založen poměr »svěření«. Bylo proto zmateční stížnosti obžalovaného vyhověti a za předpokladu § 5 novely k tr. ř. uznati, jak se stalo.

Čís. 3156.

Ochrana republiky, zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

K zákonnému pojmu »spolčení se« ve smyslu třetího odstavce čís. 2 § 6 zákona stačí již vzájemná dohoda pachatelů o sobě, bez rozdílu, zda bylo ať zároveň s dohodou ať později z toho, k čemu dohoda směřovala, něco skutečně vykonáno či nikoliv. Spolčení se jest uskutečněno (nejen pácháno, nýbrž zároveň již i dokonáno), jakmile se dvě nebo více osob buď výslovně smluví nebo jinak sjednotí (dohodne) na společném plánu za účely tamtéž naznačenými.

Nejen ten kdo se (za účely v onom ustanovení zákona naznačenými) s jinými spolčí (obrátí se naň s úmyslem směřujícím ke zradě k tomu cíli, by s ním vešel ve spojení za účelem společné činnosti), nýbrž také ten, s nímž se někdo spolčuje, dopouští se zločinu vojenské zrady, jednal-li při tom také sám s úmyslem, nesoucím se k provedení zrady.

Zákon nezaručuje v § 27 čís. 2 beztrestnost účastníku na spolčení, který neučinil nic více než že sám upustil od podniku, nýbrž jen tomu, kdo zároveň způsobil, že od podniku bylo upuštěno vůbec (přičinil se o to, by od něho upustili také ostatní účastníci spolčení).

»Vojenským tajemstvím« je vše, co má vztah k vojenské obraně republiky a dotýká se její branné zdatnosti za války tak úzce, že jeho vyjevení cizí moci může tuto zdatnost seslabiti. Onen pojem nelze omezovati jen na vojenská tajemství v užším, technickém slova smyslu, nýbrž náležejí sem i takové skutečnosti, opatření a předměty, které přímo tajeny nejsou, po případě vzhledem k povaze věci ani tajeny býti nemohou, jsou však toho rázu, že je v zájmu obrany republiky, by se o nich nedověděla cizí moc.

(Rozh. ze dne 21. dubna 1928, Zm II 4/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 31. října 1927, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem vojenské zrady podle § 6 čís. 2 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

Právnická fakulta Masarykovy univerzity v Brně

důvodů:

I. Zmateční stížnost obžalovaného Lva R-e dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 4, 5, 9 a), 9 b) a 10 § 281 tr. ř.

Na dvou místech vývodů, jimiž zmateční stížnost provádí důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., se praví, že podle doslovu předpisu § 6 čís. 2 odst. třetí zákona na ochranu republiky je trestným pouze ten, k d o se (za účely tamtéž naznačenými) s jiným spolčí, obrátí se na něho s úmyslem, směřujícím ke zradě, k tomu cíli, by s ním vešel ve spojení za účelem společné činnosti, nikoli však ten, s nímž se byl onen spolčil. Z vývodů jako celku je však zjevno, že ani uvedenými větami neměl býti asi uplatňován názor, v oné své všeobecnosti zřejmě nesprávný, zmateční stížnost připouští naopak celkovým smyslem svých právních úvah sama, že se také ten, s nímž se někdo jiný spolčuje, dopouští zločinu vojenské zrady, ovšem jen tehdy, jednal-li při tom také sám s úmyslem, nesoucím se k provedení zrady. Zmateční stížnost namítá však dále, že k zákonnému pojmu »spolčení se« náleží také aktivní, positivní činnost účastníků, sdružívších se podle úmyslu, jimi již předem pojatého, v komplot, jehož cílem jest, by bylo něco přímo nebo nepřímo vyzrazeno cizí moci, a který spočívá na positivní činnosti účastníků spolčení. Zmateční stížnost je v neprávu především, pokud tvrdí, že rozsudek vůbec nezjišťuje řečený vážný úmysl stěžovatelův, a nedoličuje důvod zmatečnosti hmotněprávní podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. způsobem, vyhovujícím předpisu § 288 čís. 3 tr. ř., ani který z ostatních důvodů zmatku, uvedených v § 281 tr. ř., dovozuje-li dále, že onen úmysl nebyl stěžovateli výsledky průvodního řízení prokázán a že byl naopak vyvrácen celým jeho pozdějším chováním, — totiž tím, že z toho, k čemu ho obžalovaný W. vyzval, nejen nic nevykonal, nýbrž mu k jeho pozdějšímu dotazu dokonce zřetelně naznačil, že nechce s věcí míti nic co činiti. Všeho věcného podkladu nejen v rozsudku, nýbrž i ve spisech postrádá její tvrzení, že rozsudek vychází z mylného právního názoru, že se zločinu vojenské zrady dopouští také ten, kdo na popud jiného ke spolčení se vejde jen na oko nebo nejsa rozhodnut, má-li s ním pracovati«. O stěžovateli ani to ani ono nejen rozsudek nic podobného nezjišťuje, nýbrž nevyšlo podle spisů najevo ani za řízení, zejména nehájil se takto nikdy ani sám stěžovatel. Naproti tomu zjišťuje rozsudek způsobem, jejž zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř. neprávem napadá, že stěžovatel po svém rozhovoru s W-em nejen byl srozuměn s jeho vybídnutím, by mu za odměnu vyšetřil některé věci, o jichž vyzvědění byl W. z Vratislavy požádán, nýbrž dále též, že si stěžovatel napsal zároveň poznámky, týkající se okolností, které měl vyšetřiti a které mu W. nadiktoval podle dotazníku, jejž byl obdržel k vyšetření od oddělení výzvědné služby. Stěžovatelovu obhajobu, že mu nebylo známo, že se W. zabývá vyzvědačstvím, rozsudkové důvody odmítají, zjišťují naopak na základě zodpovídání se obžalovaného W-a a částečného doznání samotného stěžovatele, že stěžovatel věděl, že informace jím sjednané mají býti dodány cizí moci. Ve spojení s dalším rozsudkovým zjištěním, podle něhož si byl stěžovatel zcela dobře vědom také toho, že okolnosti, na

něž se vztahují otázky 5—9 oněch jím napsaných poznámek (dotazníku u něho později nalezeného), musí v zájmu obrany státu býti před cizí moci utajeny, opravňovaly ony skutečnosti, zjištěné rozsudkem, nalézací soud především k rozsudkovému závěru, že se oba obžalovaní dohodli na tom, že také stěžovatel vyzradí cizí moci skutečnosti, opatření a předměty rázu naznačeného v § 6 čís. 2 zákona na ochranu republiky. Jeť »spolčení se« ve smyslu třetího odstavce tohoto předpisu uskutečněno již tím, že se dvě nebo více osob buď výslovně smluví nebo jinak sjednotí na společném plánu za účely tamtéž naznačenými. Podotknouti sluší, že jak uvedeným závěrem, tak i rozsudkovým výrokem, vztahujícím se na stěžovatele, došel vnějšího výrazu pouze konečný cíl oné dohody mezi oběma obžalovanými, vyzrazení oněch skutečností, opatření a předmětů cizí moci (odst. 1. § 6 čís. 2 zákona na ochr. rep.), jehož předpokladem mělo arci podle rozsudkového zjištění ve smyslu téže dohody býti jich vyzvědění (vyšetření) stěžovatelem (odst. 2. téhož §). Z toho, co posud uvedeno, je však zjevno, že rozsudek kromě ostatních složek subjektivní skutkové podstaty zločinu vojenské zrady, jímž byl stěžovatel uznán vinným, zjišťuje také jeho vážný úmysl, nesoucí se k provedení vojenské zrady, zmateční stížností neprávem popíraný. Zároveň bylo však týmiž skutkovými zjištěními a na ně navázanými závěry a úvahami rázu právního vysloveno, že dohoda mezi oběma obžalovanými směřovala ke společné, vzájemně se doplňující aktivní, positivní činnosti obou, tedy zejména i stěžovatele. Zjišťuje rozsudek, že W. sdělil stěžovateli již za původní rozmluvy, že míní informace (sjednané stěžovatelem) odevzdati svému příteli v Německu, v rozhodovacích důvodech pak se zdůrazňuje jako zjev, nasvědčující dohodě a komplotu obou mimo jiné, že W. upomínal později stěžovatele, zda má již něco vyšetřeno. Uváží-li se, že by k založení zákonného pojmu »spolčení se« byla s hlediska nastíněného právního názoru stačila již vzájemná dohoda obou obžalovaných o sobě bez rozdílu, zda bylo ať zároveň s dohodou ať později z toho, k čemu dohoda směřovala, něco skutečně vykonáno, či nikoli, jeví se veškeré námitky, uplatňované v tom směru zmateční stížností, zejména i po stránce právní, tím bezpodstatnějšími, an rozsudek zjišťuje, že také stěžovatel již za rozmluvy, skončivší se dohodou mezi oběma, předsevzal čin, — jemuž zmateční stížnost neprávem upírá povahu aktivní, positivní činnosti, — tím, že si podle diktátu W-ova napsal příslušné poznámky. Tvrzení zmateční stížnosti, podle něhož nebyl řečený úmysl stěžovatelův prokázán, které jako doličování důvodu zmatečnosti hmotněprávní nepřichází vzhledem k předpisu § 288 čís. 3 tr. ř. vůbec v úvahu, neobstojí ani jako věcné uplatňování důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř., zejména snad jako výtka, že nejsou pro dotčené rozsudkové zjištění uvedeny důvody. Jde tu opět jen o nepřípustné (§ 258 tr. ř.) brojení proti soudcovskému přesvědčení, v rozsudku řádně odůvodněnému, a nejinak je tomu, pokud zmateční stížnost usuzuje na nedostatek onoho úmyslu u stěžovatele z toho, že nebylo zjištěno, že stěžovatel opravdu vyzvěděl nějaké skutečnosti, na něž se vztahují otázky napsaných jím poznámek.

V právním omylu jest však zmateční stížnost, vyslovujic názor, že se k zákonnému pojmu »spolčení se« vyžaduje, by jeho účastník z toho, co je předmětem a cílem spolčení, také skutečně něco vykonal a přispěl tak k dosažení cíle. »Spolčení se« jako jednání zakládající skutkovou podstatu zločinu podle § 6 čís. 2 odst. třetí zákona na ochranu republiky, jest nejen pácháno, nýbrž zároveň již i dokonáno, jakmile se dvě nebo více osob spolu smluvilo, dohodlo za účely tamtéž naznačenými. Jde tu o jen z oněch zákonných předpisů, podle nichž měla býti trestem postižena již jednání, spočívající v pouhém pokusu, ještě dříve, než nastal výsledek činnosti. Kromě doslovu a smyslu uvedeného zákonného předpisu samotného nasvědčuje tomu zejména i ustanovení § 27 čís. 2 zákona na ochranu republiky, podle něhož není (pro účinnou lítost) trestným mimo jiné i účastník na spolčení k vojenské zradě, jestliže se dříve, než bylo podniknuto ještě něco jiného než spolčení, a ne proto, že spolčení bylo odhaleno, zachovává některým ze způsobů, tamtéž naznačených. Nemá proto významu ani skutečnost, podle všeobecného tvrzení zmateční stížnosti za průvodního řízení na jevo vyšlá, uvedená i obžalovaným W-em, že stěžovatel, když mu W. jednou něco později připomenul, zda má již něco pohromadě, odvětil, že mu věc připadá příliš riskantní, a zároveň prohlásil, že s celou věcí nechce nic míti činiti. Není tudíž rozsudek zmatečným ani podle čís. 5 § 281 tr. ř. proto, že se jeho rozhodovací důvody o těchto údajích obžalovaných nezmiňují. Z týchž právních úvah je však zároveň již z části zjevno, že jest zmateční stížnost v neprávu též, pokud — dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís. 9 b) § 281 tr. ř. namítá, že stěžovateli bylo přiznati beztrestnost pro účinnou lítost ve smyslu § 27 čís. 2 zákona na ochranu republiky. Podle tohoto ustanovení není účastník na spolčení k vojenské zradě trestným, jestliže dříve, než bylo podniknuto ještě něco jiného než spolčení, a ne proto, že spolčení bylo odhaleno, buď způsobil, že bylo od podniku upuštěno, neb oznámil spolčení úřadu. Že stěžovatel učinil o věci oznámení úřadu, netvrdí ani zmateční stížnost, která jediný zjev, zjednávající stěžovateli podle jejího názoru beztrestnost pro domnělou účinnou lítost, spatřuje již v tom, že se v zápětí zachoval ve věci zcela trpně, že k ní ničím nepřispěl, nýbrž nechal dotazník ležeti v zásuvce stolu až do doby, kdy byl u něho nalezen. Zákon nezaručuje však v § 27. čís. 2 beztrestnost účastníka na spolčení, který neučinil nic více než že sám upustil od podniku, nýbrž jen tomu, kdo zároveň způsobil, že od podniku bylo upuštěno vůbec, přičinil se o to, by od něho upustili také ostatní účastníci spolčení. V tomto případě přichází arci ve směru posléz naznačeném v úvahu pouze obžalovaný W., než skutečnost, zjištěná rozsudkem, že totiž řečený později stěžovatele upomínal, zda má již něco vyšetřeno, musila ve stěžovateli vzbuditi poznání, že W. sám nejen neníní od podniku upustiti, nýbrž hodlá v něm naopak pokračovati. Aby si stěžovatel zjednal beztrestnost pro účinnou lítost, bylo by tudíž bývalo nutno, by se vhodným způsobem přičinil o to, by od podniku upustil také W., a by byl v případě, kdyby se tato jeho snaha nebyla setkala s úspěchem, oznámil spolčení úřadu. Zmateční stížnosti, která ani netvrdí, že by se stěžovatel zachoval způsobem právě naznačeným, nelze přiznati oprávnění. Důvody zmatečnosti podle čís. 10 § 281 tr. ř. nedoličuje zmateční stížnost způsobem, vyhovujícím zákonu, ana, vytrhujíc z obsahu dotazníku, nalezeného u stěžovatele, jedinou 7. otázku, dovozuje, že opatření Mauserových patron, jehož se dotýká řečená otázka, spadá jen pod předpis § 24 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Byloť zmateční stížnosti vycházeti při uplatňování onoho důvodu zmatečnosti hmotněprávní ze skutkových zjištění rozsudkových jako celku, postup jí volený je s hlediska předpisu § 288 čís. 3 tr. ř. nepřípustným.

II. Zmateční stížnost obžalovaného Josefa N-a opírá se o důvody zmatečnosti podle čís. 9 a), 9 b) a 10 § 281 tr. ř., jako uplatňování důvodu zmatku podle čís. 9) nepřicházejí však její vývody vůbec v úvahu. Největší částí svých vývodů napadá zmateční stížnost rozsudkový výrok, vztahující se na stěžovatele, pokud šlo o vyzrazení skutečností, opatření a předmětů, které mají pro ochranu republiky zůstati utajeny. Zmateční stížnost vyslovuje názor, že se předpis § 6 čís. 2 zákona na ochranu republiky vztahuje jen na vojenská tajemství, tedy nikoli na skutečnosti v tuzemsku snadno přístupné, veřejné a obecně známé z dotazů a polemik v Národním shromáždění a ze zpráv novinářských, o jaké prý jde vesměs též v souzeném případě. Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění, neboť vykládá uvedený zákonný pojem, pokud se týče pojem vojenského tajemství příliš úzce a nesprávně. Vojenským tajemstvím je vše, co má vztah k vojenské obraně republiky a dotýká se její branné zdatnosti za války tak úzce, že jeho vyjevení cizí moci může tuto zdatnost seslabiti. Není tudíž na místě omezovati onen zákonný pojem právě jen na vojenské tajemství v užším, technickém slova smyslu, náležejí sem naopak i takové skutečnosti, opatření a předměty, které přímo tajeny nejsou, po případě vzhledem k povaze věci ani tajeny býti nemohou, jsou však toho rázu, že je v zájmu obrany republiky, by se o nich nedověděla cizí moc. (Rozh. čís. 2137 sb. n. s.). Z téhož právního názoru vychází také rozsudek, v jehož rozhodovacích důvodech se výslovně praví, že pro ochranu republiky mají zůstati utajeny též skutečnosti v tuzemsku veřejně přístupné, poněvadž jde o informace o branných prostředcích státu v té které době, pro obranu republiky je však nutno, by se o nich nedověděla cizí moc. Tento závěr a jemu předcházející skutková zjištění rozsudková jsou zbudována na posudku znalců z oboru vojenství, o němž se tvrdí ve zmateční stížnosti zřejmě neprávem, že je v četných bodech v rozporu jednak se skutečnostmi, jednak i sám se sebou. Jiných formálních vad nebo nedostatků ve smyslu §§ 126 (125) tr. ř. nevytýká však posudku ani zmateční stížnost a po této stránce shledal jej bezvadným i nalézací soud. O věcné správnosti a přesvědčivosti znaleckého posudku uvažuje však stejně jako ve příčině kteréhokoli jiného průvodního prostředku výhradně soud nalézací (§ 258 tr. ř.), výsledek takovéhoto zkoumání je zjištěním skutkovým, jemuž vzhledem k předpisu § 288 čís. 3 tr. ř. v řízení zrušovacím nelze odporovati, jímž je naopak podle téhož předpisu vázán i soud zrušovací. Bylo již dovoděno, že po stránce právní napadá zmateční stížnost onen bod rozsudku neprávem. Ostatní vývody zmateční stížnosti nejsou než podle §§ 258 a 288 čís. 3 tr. ř. nepřípustným brojením proti soudcovskému přesvědčení a na něm zbudovanému

závěru rozsudkovému povahy ryze skutkové, podle něhož si stěžovatel byl od počátku, jakmile se M. a obžalovaný W. začali vyptávati, dobře vědom toho, že podává informace pro cizí stát (Německo) a že jeho informace budou také vyzrazeny německým kruhům výzvědným. Zjišťuje-li však rozsudek dále, že bylo stěžovateli též známo, že skutečnosti, o nichž podával oběma řečeným informace, jsou takového rázu, že mají býti v zájmu obrany republiky před cizí mocí utajeny, je zmateční stížnost v neprávu také, pokud, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís. 10 § 281 tr. ř. namítá, že stěžovatele, který prý jednal z pouhé nedbalosti, bylo správně uznati vinným jen přečinem podle § 6 čís. 4 zákona na ochranu republiky. Opravňovalať rozsudková zjištění nalézací soud k výroku, že také čin obžalovaného N-a zakládá objektivní a zejména i subjektivní skutkovou podstatu zločinu vojenské zrady podle § 6 čís. 2. odst. první téhož zákona. Bylo proto zavrhnouti obě zmateční stížnosti jako bezdůvodné a v jednotlivostech i jako po zákonu pokud se týče vůbec neprovedené.

Čís. 3157.

Ani předpis § 226 tr. ř. ani ustanovení §§ 72—74 tr. ř. nejsou ohroženy zmatečností (čís. 3 § 281 tr. ř.).

Stížnost podle § 114 tr. ř. nemá zpravidla odkladného účinku.

Ideální souběh zločinu podle § 132 tr. z. s přestupkem podle § 20 čís. 2 zák. ze dne 11. července 1922, čís. 241 sb. z. a n.; pojem »svádí«.

(Rozh. ze dne 26. dubna 1928, Zm I 24/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 29. listopadu 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem svedení ke smilstvu podle § 132 tr. zák. a přestupkem vyzývání ke smilstvu podle § 20. zákona z 11. července 1922, čís. 241 sb. z. n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 4, 5, 9 a) a 10 § 281 tr. ř. Důvod zmatku čís. 4 § 281 tr. ř. je podle zákona uplatňován pouze tehdy, je-li tvrzeno, že postup nalézacího soudu při hlavním přelíčení spočívá v některém ze směrů tamtéž blíže naznačených na porušení nebo na nesprávném použití zákona nebo zásad řízení, zabezpečujících trestní stihání neb obhajobu obžalovaného. Nepřicházejí tudíž jako jeho doličování vůbec v úvahu vývody, jimiž se zmateční stížnost snaží dovoditi nesprávnost usnesení radní komory ze dne 26. listopadu 1927, a ze dne 28. listopadu 1927 před hlavním přelíčením. Vlastním cílem podání obžalovaného, o nichž bylo rozhodnuto řečenými usneseními, včetně jeho prohlášení, že odmítá celý krajský soud v Táboře, bylo dosíci odložení nařízeného již hlavního přelíčení pro nemoc

obžalovaného. Tento důvod odložení přelíčení odpadl již vzhledem k tomu, že podle protokolu byl obžalovaný při hlavním přelíčení osobně přítomen. Návrh opětovaný při něm s tou obměnou, by přelíčení bylo odročeno až do doby, kdy druhé usnesení vejde v moc práva, tak, by obhájce mohl po případě uplatňovati jeho zmatečnost, byl nalézacím soudem právem zamítnut již vzhledem k tomu, že ani předpis § 226 tr. ř., jehož porušení vytýká prvému usnesení stížnost obžalovaného, ani ustanovení §§ 72—74 tr. ř. nenáležejí mezi ony předpisy, jichž dbáti jest pod zmatečností ve smyslu § 281 čís. 3 tr. ř. Při tom se podotýká, že podle § 114 tr. ř. nepříslušela obžalovanému stížnost proti prvému rozhodnutí a že nemohla míti odkladného účinku, který zpravidla nepřísluší ani stížnostem podle § 114 tr. ř. přípustným. Ostatně je nepochybno, že zamítavé usnesení nemohlo míti škodný výsledek, neboť stížnost sama netvrdí, že byl soud při rozhodování proti obžalovanému zaujat. Okolnost, že sborový soud, pokud se týče radní komora jednaly po zákonu podle § 114 tr. ř., zajisté nemůže býti považována za zaujatost.

Důvod zmatečnosti čís. 9 a), 10 § 281 tr. ř. neprovádí zmateční stížnost způsobem, vyhovujícím předpisu § 288 čís. 3 tr. ř., dovozujíc, že obžalovaný M-ovou ke smilnému činu nesvedl, nýbrž naopak ona jeho, a že tu není proto skutkové podstaty zločinu podle § 132 tr. zák. Zjišťuje rozsudek, že obžalovaný M-ovou k souloži přiměl, a je vůbec z rozsudku zcela nepochybně patrno, že nalézací soud vycházel při tom ze správného právního názoru, podle něhož »svádí« ve smyslu § 132 tr. zák. ten, kdo přiměje osobu (svěřenou jeho dohledu), by s ním spáchala nebo snášela jakýkoli smilný čin, ač k tomu nedala podnětu ani výslovným vybídnutím ani nemravným chováním nebo způsobem života. (Rozh. čís. 2700, podobně též čís. 2135, 2494, 2566, 2644, 2966 a j. sb. n. s.). Skutkovou podstatu zločinu podle § 132 tr. zák. zakládalo by však jednání obžalovaného i tehdy, kdyby osoba, svěřená jeho dohledu, na níž se činu dopustil, byla v době činu dosáhla již věku 16 let. Pouhým odsouzením obžalovaného pro zločin podle § 132 tr. zák. nebyla by tudíž došla výrazu další skutečnost, zjištěná rozsudkem, že Marie M-ová nedosáhla v době, kdy ji obžalovaný ke smilstvu sváděl (a také skutečně svedl), ještě věku 16 let. Není tudíž zmateční stížnost v právu ani, pokud spatřuje další domnělý právní omyl rozsudku v tom, že jím byl obžalovaný uznán vinným nejen zločinem podle § 132 tr. zák., nýbrž i přestupkem ve smyslu § 20 (čís. 2) zákona ze dne 11. července 1922, čís. 241 sb. z. a n., neboť teprve odsuzujícím výrokem ve směru posléz naznačeném byla vyčerpána ona složka jednání obžalovaného (věk sváděné osoby pod 16 let), která je činí trestným také podle uvedeného zákonného předpisu.

Čís. 3158.

Promlčecí lhůta činí při přečinu podle čís. 2 § 486 tr. zák. jeden rok a počíná dnem, kdy pachatel učinil poslední dluh nebo poslední splátku na úkor věřitelů (dnem, kdy způsobil věřitelům nepodáním návrhů v § 486 čís. 2 tr. zák. uvedených určitou škodu.

Promlčení podle § 531 tr. zák. nepředpokládá, by byla nahrazena celková škoda, stačí náhrada pachatelem »podle jeho sil«.

U přečinu podle § 486 čís. 2 tr. zák. jest uvažovati o podmínce § 531 b) tr. zák. jen za okolností zcela výjimečných, kde obžalovaný má po ruce jistý majetek, který mu umožňuje alespoň částečně škodu z činu vzniklou hraditi.

(Rozh. ze dne 26. dubna 1928, Zm I 230/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 22. února 1928, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přečinem úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 2 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v odsuzující části jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění, pokud, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 b) § 281 tr. ř., vytýká rozsudku mylný výklad zákona v otázce promlčení. Promlčecí lhůta činí při přečinu podle čís. 2 § 486 tr. zák. jeden rok a počíná dnem, kdy pachatel učinil poslední dluh nebo poslední splátku na úkor věřitelů, dnem, kdy způsobil věřitelům nepodáním návrhů v § 486 čís. 2 tr. zák. uvedených, určitou škodu. Tyto okolnosti jsou jedině rozhodné pro počátek lhůty promlčecí a jest mylným odchylný názor soudu, že přečin podle § 486 čís. 2 tr. zák. je deliktem trvalým. Právně mylný je názor, že promlčení je vyloučeno, poněvadž obžalovaný škodu úplně nenahradil. Především slouží zdůrazniti, že vůbec není předpokladem promlčení podle § 531 tr. zák., by celková škoda byla nahrazena, nýbrž vyhledává se toliko — jak vysvítá ze souvislosti s předpisem § 229 tr. zák., — by škoda byla nahražena pachatelem »podle jeho sil« — viz i rozh. n. s. č. 2523. Kromě toho nelze přehlédnouti, že jde o přečin podle § 486 čís. 2 tr. zák., tudíž o delikt, jenž vyvěrá z platební neschopnosti a u něhož proto bude lze pouze za okolností zcela výjimečných, kde obžalovaný přes úpadek má k volné disposici jistý majetek, který mu umožňuje alespoň částečně škodu z činu vzniklou hraditi, uvažovati o podmínce § 531 písm. b) tr. zák. — viz rozh. sb. n. s. č. 2198 a 2523. Jelikož se soud podle těchto právních pravidel neřídil, a jeho mylné právní nazírání, jak níže bude ještě provedeno, mělo při řešení otázky promlčení nepříznivý vliv pro obžalovaného, bylo již z toho důvodu zmateční stížnosti vyhověno a za předpokladů § 5 novely k trestnímu řádu věc vrácena prvnímu soudu k novému projednání a rozhodnutí.

K tomu slouží s ohledem na další obsah rozsudku s jedné a na další vývody stížnosti s druhé strany připomenouti ještě toto: Obžalovaný byl podle rozsudkového výroku uznán vinným přečinem podle § 486 čís. 2 tr. zák., poněvadž v letech 1925 až 1927 dělal nové dluhy, dluhy platil a vyrovnávací řízení včas nenavrhl. Podle rozsudkových důvodů zdá se ovšem, pokud lze z nejasného a kusého jejich obsahu vyčísti, že

soud pokládá za rozhodnou dobu, kdy tato protizákonná činnost dosáhla svého konce, 19. leden 1926, kteréhožto dne podle rozsudku obžalovaný teprve navrhl zahájení vyrovnávacího řízení, ačkoliv již v roce 1925 byl žalován a exekvován a neschopen platiti a přes to vedl obchod dále a nové dluhy dělal a dluhy platil. Od 19. ledna 1926 do dne, kdy jako první promlčecí dobu přetrhující úkon zařízen byl zodpovědný výslech obviněného, to jest do dne 22. července 1927, uplynula doba převyšující jeden rok a musel proto soud zkoumati, zda jsou splněny další podmínky promlčení, jak jsou uvedeny v § 531 pod. a) —c) tr. zák., při čemž jest se mu říditi co do bodu b) § 531 tr. zák. pravidly shora vytčenými. Namítá-li stížnost v této souvislosti, že se závazky proti věřitelům převzatými a se splátkami jim učiněnými nebylo vůbec spojeno poškození věřitelů ani jich části, nelze tuto nikterak bezvýznamnou námitku věcně vyříditi, poněvadž se rozsudek omezuje na zjištění, že jest podle doznání obžalovaného prokázáno, že nové dluhy činil a dluhy platil, věda, že je neschopen platiti, při čemž však nezjišťuje, které konkrétní nové dluhy a splátky pokládá za závadné s hlediska § 486 čís. 2 tr. zák. Na nalézacím soudu bude, by se této vady v novém řízení uvaroval a ony dluhy a splátky přesně zjistil, vždyť toto zjištění je předpokladem zákonné náležitosti § 486 čís. 2 tr. zák., že těmito úkony věřitelé nebo jejich část byla poškozena. Nutno se posléze zmíniti o odstavci rozsudkových důvodů, kde se uvádí, že obžalovaný dlužil »D. V.« v říjnu 1927 asi 16.000 Kč; tato poznámka by mohla vzbuditi domněnku, že soud spatřuje zavinění s hlediska § 486 čís. 2 tr. zák. i v úkonech následujících návrhu na zahájení vyrovnávacího řízení ze dne 19. ledna 1926. Leč tomu odporuje další obsah rozsudku, pokud se v něm zdůrazňuje, že věřitelé tím, že obžalovaný neohlásil dříve než 19. ledna 1926 vyrovnání, byli poškozeni, poněvadž podstata se stále zmenšovala; jaký význam má při takovém stavu věci poukaz k onomu dluhu z října 1927, nelze vůbec seznati.

Čís. 3159.

Nepřekročení rychlosti přípustné podle § 46 min. nař. čís. 81/10 nestačí samo o sobě ku vyvinění pachatele, nýbrž musí se zachovati podle § 45 nař., jsou-li místní, časové nebo jiné poměry takovými, že překážky, ať jakéhokoliv druhu, jsou v cestě nebo se mohou vyskytnouti. I když sjíždí třeba jen pouhou setrvačností s kopce na neznámé silnici, jejíž odbočky a zvláštní poměry nezná, jest povinen (§ 335 tr. zák.) jeti tak, by mohl zůstati státi každý okamžik; subjektivní stránka.

(Rozh. ze dne 26. dubna 1928, Zm II 51/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 3. prosince 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., zrušil napadený

rozsudek ve výroku o vině jako zmatečný, dále ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 4, 5, 9 a) a b) § 281 tr. ř. Není v právu, pokud zastává názor, že pro obžalovaného vzhledem k tomu, že jel po silnici mimo uzavřené osady, byla hledíc k předpisu prvního odstavce § 46 min. nařízení ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák., beze vší výhrady přípustnou rychlost až do 45 km za hodinu. Je pravda, že tento předpis, stanově vrchní hranici přípustné rychlosti, zakazuje výslovně jen jízdu rychlejší (»Mimo uzavřené osady jízdní rychlost nesmí býti stupňována přes 45 km za hodinu«). Leč § ten neskýtá opory pro závěr, že nevykročení z této hranice sprošťuje již bezvýhradně zodpovědnosti. Jestiť ustanovení § 46 jen významu podřadného. Všeobecnou stěžejní zásadu vyslovuje předpis § 45 nařízení, podle něhož jest jízdní rychlost určiti tak, by řidič silostroje byl za všech okolností pánem své rychlosti a jízdu po případě ihned zastavil. § 46 nelze proto vykládati pouze o sobě, nýbrž vždy jen v souvislosti s předpisem § 45. V důsledku toho jakož i s hlediska rovněž jen všeobecného předpisu § 335 tr. zák. nestačí podle okolností nepřekročení přípustné rychlosti samo o sobě k vyvinění pachatele. Jisto je, že je-li jízdní dráha naprosto volná a nehrozí-li nerušené jízdě odnikud překážky, lze použíti i nejvyšší přípustné rychlosti. Není-li tomu tak, jsou-li místní, časové nebo jinaké poměry takové, že překážky, ať jakéhokoliv druhu, jsou v cestě nebo se mohou vyskytnouti, dlužno se zachovati podle předpisu § 45. Poměry, nabádající ke zvýšené pozornosti, opatrnosti a ostražitosti, tu však byly. Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný státní silnici z L. do Č., kudy jel, vůbec neznal, že nevěděl o tom, že pod »Červeným kopcem« odbočuje okresní silnice do K. a že naproti této odbočce začíná polní cesta do L.; dále zjišťuje rozsudek, že státní silnice je po obou stranách obroubena košatými stromy a že následkem toho lze teprve na vzdálenost 260 kroků seznati, že z pravé strany odbočuje do státní silnice jiná silnice od K. a teprve na vzdálenost asi 100 kroků lze viděti na levé straně státní silnice žlutavý pás polní cesty odbočující od chodníku; sám obžalovaný připustil, že na strany neměl rozhledu, poněvadž jsou po obou stranách velké košaté stromy; nadto sjížděl obžalovaný v rozhodné době s kopce, pod nímž jest řečená křižovatka, a kopec ten je prudký, jak je zdůrazněno v místním ohledání, předsevzatém samým nalézacím soudem. Za těchto jistě zvláštních poměrů a zejména při jízdě s prudkého kopce na velmi frekventované silnici, jak sama stížnost udává, nelze uznati správným stanovisko, že obžalovaný byl oprávněn jeti za všech okolností rychlostí až do 45 km, dokonce s prudkého kopce, naopak dlužno souhlasiti s nalézacím soudem, že povinností obžalovaného, třebaže jel jen pouhou setrvačností, bylo, by, sjížděje s kopce na neznámé silnici, jejíž odbočky a zvláštní poměry neznal, jel tak, by mohl zůstati státi každý okamžik. Přes to nejsou okolnosti případu vysvětleny tak,

aby se mohlo spolehlivě rozhodnouti ihned ve věci samé. Nalézací soud vychází z předpokladu, že prasknutí ruční brzdy bylo jen následkem nepřiměřené rychlosti jízdy a vyvolané tím nutnosti náhlého a prudkého zabrzdění. Naproti tomu podali znalci posudek, že obžalovaný dal výstražná znamení včas a dostatečně a že ani jinak nejednal proti provozním předpisům a že by k neštěstí nebylo došlo, kdyby obžalovanému nebyla praskla ruční brzda. Podle toho se zdá, že znalci vycházejí z názoru, že v prasknuti brzdy dlužno spatřovati pouhou obžalovaným nezaviněnou a od něho nepředvídatelnou nešťastnou náhodu. Rozsudek se s posudkem znalců v posledním směru blíže neobírá a neuvádí, proč nepřikládá posudku cenu a význam, nebo z jakých jiných příčin jej odmítá. Toho bylo zapotřebí, jakž zmateční stížnost uplatňuje. Zjišťuje rozsudek, že obžalovaný, když na vzdálenost asi 40 kroků zahlédl hlavy koňů a jich předky (povoz naložený jetelem jel po okresní silnici od K. a křižoval státní silnici, by pokračoval v jízdě po vozové cestě do L.) zmírnil původní jím doznanou rychlost 30 až 40 km na 15 až 20 km, tedy o polovici, a tu že mu praskla ruční brzda a nožní brzda že nepostačila k zabrzdění a zastavení stroje. Není jasno, zda i tato zmírněná rychlost (15 až 20 km), za níž podle odůvodnění rozsudku ruční brzda praskla, byla takovou, že svou nepřiměřeností způsobila prasknutí brzdy či zda při rychlosti té dlužno na ono prasknutí pohlížeti jen jako na náhodu obžalovaným nezaviněnou a nepředvídanou, takže, kdyby této náhody nebylo, bylo by se obžalovanému podařilo ještě včas stroj zastaviti a srážce předejíti. Okolnost ta je pro posouzení věci rozhodného významu, dotýkajíc se podstaty věci. Již z této příčiny bylo zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí. Nalézacímu soudu bude se však podle toho, jaké stanovisko zaujme při novém rozhodnutí, zabývati i otázkou subjektivního zavinění, která v napadeném rozsudku není vůbec na přetřes vzata. Subjektivní stránka musí však býti rozsudkem výslovně zjištěna a po zákonu (§ 270 čís. 5 tr. ř.) odůvodněna, neboť jinak neodpovídá odsuzující výrok zákonu; zejména bude nutno uvažovati, zda obžalovaný při rychlosti 15 až 20 km mohl předvídati, že při prudkém zabrzdění brzda může prasknouti. Bylo proto uznati, že jednání obžalovaného přichází v úvahu jen jako přečin podle § 335 tr. zák. vzhledem k tomu, že vyloučení kvalifikace podle § 337 tr. zák. nebylo veřejným obžalobcem napadeno a stalo se proto právoplatným. Za tohoto stavu věci není zapotřebí obírati se dalšími výtkami stížnosti.

Čís. 3160.

Šetření předpisů o úpravě otázek jest úřední povinností porotního soudu nezávislou na návrzích stran.

Po (formálně) nezávadně proneseném výroku porotců nelze již dávati nové otázky.

Kdy jest dáti k hlavní otázce na zločin násilného smilstva dodatkovou otázku, zda pachatel spáchal čin v omylu, že se mu znásilňovaná žena oddává dobrovolně.

(Rozh. ze dne 26. dubna 1928, Zm II 115/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Brně ze dne 16. února 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 125 tr. zák.

Důvody:

Dovolávajíc se ustanovení § 344 čís. 5 a 6 tr. ř. vytýká zmateční stížnost, že nebyla, ač obhájce tak žádal, porotcům dána k první hlavní otázce — jednající o zločinu násilného smilstva — otázka dodatková, zda obžalovaný spáchal trestný čin v omylu, že se mu S-ová oddává dobrovolně. Vytýkajíc takto porušení jednoho z předpisů o úpravě otázek, jichž šetření je chráněno zvláštním ustanovením § 344 čís. 6 a k nimž se proto nevztahuje povšechné ustanovení § 344 čís. 5 tr. ř., uplatňuje stížnost věcně pouze důvod zmatečnosti podle § 344 čís. 6 tr. ř. Jelikož šetření předpisů o úpravě otázek jest úřední povinností porotního soudu nezávislou na návrzích stran, nezáleží na tom, zda byl návrh obhájců na onu otázku učiněn opozděně, jak předpokládal porotní soud, či zavčas, jak dovozuje stížnost, ač sluší k vývodům stížnosti podotknouti, že po (formálně) nezávadně proneseném výroku porotců nelze již dávati nové otázky (srovnej rozh. čís. 2274 sb. n. s.). Povinnost soudu dáti otázku, o niž jde, byla by podle § 319 tr. ř. nastala, kdyby bylo výsledky hlavního přelíčení tvrzeno, že obžalovaný jednal v omylu, pro který nebylo lze v činu spatřovati zločin (§ 2 písm. e) tr. zák.). Omyl jest zjevem duševního života, který se přirozeně sám o sobě vymyká z postřehů jiných osob. Mohl by tudíž býti omyl obžalovaného tvrzen, přesněji napovězen jinými výsledky hlavního přelíčení než jeho obhajobou jen, byl-li jimi tvrzen (napovězen) projev obžalovaného, že byl v omylu. Poukazů na takový projev ve výsledcích hlavního přelíčení, zejména ve výpovědi svědkyně Milady S-ové není a stížnost jich neuplatňuje. Proto stačí dokázati, že ani obhajobou obžalovaného nebyl tvrzen aneb i jen napovězen omyl naznačený v navrhované otázce. Omylem po rozumu § 2 písm. e) tr. zák. jest nesprávnost (po případě i nedostatek) představy pachatelovy o některé skutečnosti, která jest složkou děje naplňujícího objektivně skutkovou podstatu trestného činu, takže jest podstatou omylu nesoulad představ pachatelových se skutečnostmi, k nimž se představy vztahují. Omyl je tudíž pachatelem tvrzen (napovězen), připouští-li sice, že tu jsou objektivně určité skutečnosti, uplatňuje však současně, že o nich nevěděl anebo měl představu, že tu jsou skutečnosti jiné. V souzeném případě byl by omyl obžalovaného, že se mu S-ová oddává dobrovolně, tvrzen (napovězen) jen tehdy, kdyby byl obžalovaný doznal, že tu byl objektivně odpor S-ové čelící jeho násilí a směřující k tomu, by se nestala bezbrannou, že však předpokládal, že tu takového odporu není. Než tak se obžalovaný při hlavním přelíčení podle záznamů nehájil. Obžalovaný netvrdil, že zdolával nějaký odpor S-ové maje za to, že odpor jest jen zdánlivým, naopak udal jen, že vzal S-ovou za ruce, zavedl ji na pohovku, sedl si vedle ní a provedl, líbaje ji, docela klidně soulož, při čemž ona nekřičela a se nebránila, že se mu oddala beze všech známek

odporu a že se proto domníval, že svoluje, že ji, když seděla u stolu, několikráte políbil, nač nic neřekla, ... že ji pak políbil na krk, odváděl ji pomalu na pohovku a položil ji na ni, a vykonal soulož, aniž by se byla bránila, že S-ová měla ruce volné, levou že si držela oči a pravou měla volně vedle těla. Těmito údaji byl tvrzen naprostý nedostatek skutečností poukazujících ku projevům vzpírající se vůle S-ové a jen z nedostatku těchto skutečností, nikoliv z nesprávné představy, nebo z nedostatku jejího byl z nich odvozen názor, že S-ová k souloži svoluje. Nikoliv nesoulad, nýbrž naprostý soulad představ obžalovaného se skutečnými (ovšem jen udánlivými) událostmi byl obhajobou uplatňován. Obhajoba nebyla tvrzením neb i jen napovězením omylu, nýbrž jen popíráním jakéhokoliv násilí a zejména popíráním zlého úmyslu, zlomiti odpor S-ové a učiniti ji bezbrannou k vůli souloži. V důsledku toho nebylo tu předpokladu, z něhož jest dáti podle § 319 tr. ř. dodatkovou otázku, takže tím, že nebyla dána, nebyl předpis ten porušen. Namítá-li obhájce obžalovaného teprve při veřejném roku, že Milada S-ová nebyla ani s to, by vyvinula odpor, že tu tedy se strany obžalovaného nebylo násilí, neprovádí žádného zmatku hmotněprávního po zákonu, nýbrž vybočuje jen ze skutkového stavu zjištěného výrokem porotců a nelze proto k tomuto přednesu v řízení zrušovacím hleděti. Zbývající ještě vývody stížnosti — uplatňující, že bylo zprávami v novinách o jinakých proviněních obžalovaného působeno na porotce ve směru obžalovanému nepříznivém a že byla vzbuzena nepříznivá obžalovanému nálada i u členů porotního soudního dvoru, takže byl prý obžalovaný vyslýchán též o obvinění teprve v oněch zprávách projeveném a k projednané věci nepřiléhajícím — nepoukazují k žádnému ze zmatků v § 344 tr. ř. výlučně uvedených, vybočují z rámce zrušovacího řízení a není třeba na ně odpověděti, to tím méně, any nemají ve spisech soudu prvé stolice žádné opory.

Čís. 3161.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Zločin podle § 10 (1) zákona, užili-li poslanci v poslanecké sněmovně násilí spočívajícího ve skutečných činech násilných, by předsedajícímu místopředsedovi poslanecké sněmovny a zákonodárnému sboru ve výkonu jejich pravomoci bránili a výkon ten mařili.

Ideální souběh zločinu podle § 10 (1) zákona s kárným činem podle § 52 jednacího řádu poslanecké sněmovny.

S hlediska skutkové podstaty podle § 10 (1) zákona jest lhostejno, zda mohl ústavní činitel přes jednání pachatelovo svou pravomoc vykonávati čili nic; zločin je dokonán, jakmile pachatel užil násilí, by bránil ústavnímu činiteli ve výkonu jeho pravomoci nebo výkon ten mařil, takže nesejde na tom, zda pachatel dosáhl vůbec toho, co bylo jeho úmyslem (skutečného zmaření výkonu pravomoci).

Násilí v § 10 (1) zákona předpokládané nemusí směřovati přímo proti ústavnímu činiteli, jehož pravomoc je tímto ustanovením chráněna, nýbrž může býti namířeno i proti osobě jiné (zpravodaji poslanecké sněmovny), vyžaduje se však, by užitím násilí byla nepřímo dotčena i vol-

nost jednání ústavního činitele, jemuž má býti ve výkonu pravomoci bráněno, nebo jehož výkon pravomoci má býti mařen (předsedy nebo předsednictva).

»Bránění« ve smyslu § 10 (1) zákona znamená nucení ústavního činitele, by nepočal konati to, co náleží do jeho pravomoci; násilí musí býti vykonáno před započetím výkonu pravomoci. »Maření« ve smyslu téhož ustanovení zákona záleží v působení na ústavního činitele, by započatý již úkon nebyl dokončen (tu se násilí i úkon časově shodují), nebo by dokončený úkon neprojevil svůj účinek (tu násilí následuje za úkonem). Od »maření« nutno rozeznávati pouhé rušení výkonu, kde je úmyslem pachatelovým pouze ztížiti nedokončený úkon.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 10 (1) zákona, spáchaného užitím násilí za tím účelem, by bylo bráněno zákonodárnému sboru ve výkonu jeho pravomoci nebo by výkon ten byl mařen, se nevyhledává útok většího počtu lidí (vojska nebo shromážděných demonstrantů), stačí i tu jednání jediného pachatele, záleželo-li v užití násilí za tím účelem, by bylo zákonodárnému sboru bráněno ve výkonu jeho pravomoci nebo by výkon ten byl mařen. Ani tu se nevyžaduje, by násilí bylo užito přímo proti celému zákonodárnému sboru; stačí zejména, bylo-li na př. užito násilí proti některému činiteli zákonodárného sboru, a to tak, že tím byla nepřímo dotčena také volnost jednání zákonodárného sboru samého.

Stal-li se útok na sněmovního zpravodaje teprve po ukončení funkce zpravodajské v okamžiku, kdy s předsednického stolu, kde podle jednacího řádu již neměl co dělati, dával podle pokynů předsedy sněmovní většiny pokyny k hlasování, nejde ani o nepřímé násilí proti zákonodárnému sboru nebo činitelům sněmovny chráněným podle § 10 (1) zákona, nýbrž po případě o urážku poslance ve smyslu § 52 jedn. řádu poslanecké sněmovny.

Po stránce subjektivní se vyžaduje, by pachatel užil násilí v úmyslu, by ústavnímu činiteli bránil ve výkonu jeho pravomoci nebo výkon ten mařil.

Skutečný čin násilný ve smyslu § 39 čís. 1 zákona záleží v užití fysické síly proti osobě nebo proti věcem. Osoba může jím býti zasažena buď na svém těle nebo na své svobodě; jiné ublížení (na cti) nestačí. Čin musí býti skutečně násilný (jeho povaha musí býti násilná). To znamená v případě § 10 (1) zákona, že čin musí býti prostředkem k překonání odporu nebo k vynucení rozhodnutí osob tam uvedených, jakého by tyto osoby, jednajíce o své újmě, jinak neučinily. Tato povaha násilí posuzuje se objektivně, s hlediska abstraktního, nikoliv s hlediska, zda užité násilí v konkrétním případě bylo způsobilým prostředkem k uvedenému účelu.

Dopustil-li se člen Národního shromáždění při výkonu svého mandátu ve sněmovně nebo ve sněmovních výborech deliktu slovem, jest chráněn imunitou podle § 23 ústavní listiny, ježto jde o »výrok« pronesený při výkonu mandátu. Delikt spáchaný skutkem (násilné činy proti parlamentu) nepožívá však imunity, jelikož není projevem, jímž člen Národního shromáždění vykonává svá ústavní práva, t. j. »výrokem« ve smyslu § 23 úst. list., nýbrž patří k činům (opomenutím) ve smyslu prvého odstavce § 24 úst. list., jež mohou býti soudně stíhány, byl-li dán souhlas příslušné sněmovny.

»Výroky« ve smyslu § 23 úst. list. nejsou jen projevy slovem, nýbrž i projevy písemné, posuňky atd.; nespadají sem však všechny od hlasování odlišné projevy, zejména ne projevy, jež by jinak podle své povahy tvořily soudně trestné činy.

Kárné řízení ve smyslu § 52 jednacího řádu poslanecké sněmovny neprejudikuje otázce použitelnosti toho kterého předpisu trestního zákona.

Pro soud je rozhodným toliko vydávací usnesení sněmovny, k tomu podle § 54 úst. list. povolané, jak bylo sděleno soudu, nikoliv způsob, jak k tomuto usnesení došlo.

»Zlomyslnými poškozeními cizího vlastnictví« po rozumu § 85 a) tr. zák. jsou na rozdíl od poškození z nedbalosti nebo ze svévole všechna úmyslná poškození cizího vlastnictví. Pachatel jedná ve zlém úmyslu v § 85 a) tr. zák. předpokládaném a slovem »zlomyslně« tamtéž vyjádřeném, je-li si toho vědom, že poškozuje protiprávně cizí vlastnictví. Pohnutka k činu a konečný účel, jehož pachatel hodlá docíliti, jsou s hlediska skutkové podstaty zločinu podle § 85 a) tr. zák. nerozhodny.

Zločin podle § 87 tr. zák. nelze spáchati zlomyslným poškozením cizího majetku. Zlomyslná poškození cizího majetku, z nichž může vzejíti nebezpečenství pro život, zdraví nebo bezpečnost těla lidem, spadají pod ustanovení § 85 b) tr. zák. Ustanovení § 87 tr. zák. předpokládá, mluvíc o »jiném ze zlomyslnosti podniknutém činu« čin odlišný od zlomyslného poškození majetku po rozumu § 85 tr. zák.

(Rozh. ze dne 28. dubna 1928, Zm I 376/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení o zmateční stížnosti obžalovaných Jana H-e a Bohumila J-a do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 27. ledna 1927, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podle § 10 čís. 1 (alinea 1) zákona na ochranu republiky a stížnost se dovolává důvodů zmatečnosti čís. 9) a) a b) a 10 § 281 tr. ř., jakož i o zmateční stížnosti státního zastupitelství do téhož rozsudku, pokud jím byli podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni obžalovaní Jan H., Emanuel Š., Karel Kr., Josef K. z obžaloby pro zločin podle § 10 čís. 1 (alinea 1) zákona na ochranu republiky, Jan H., Emanuel Š., Karel Kr. a Bohumil J. pak z obžaloby pro zločin podle § 85 a) tr. zák. a podle § 87 tr. zák., I. zavrhl zmateční stížnost obžalovaných Jana H-e a Bohumila J-a; II. vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství, pokud směřovala proti rozsudkovým výrokům, jimiž byli podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni: 1. obžalovaný Jan H. z obžaloby pro zločin podle § 10 čís. 1 zákona na ochranu republiky, spáchaný prý tím, že a) hodiv ve schůzi poslanecké sněmovny Národního shromáždění v Praze ze dne 9. června 1926 spisy po předsedovi poslanecké sněmovny Janu M-ovi a po zpravodajích Josefu A-ovi a Dr. Janu Z-ovi a b) pokoušeje se ve schůzi poslanecké sněmovny Národního shromáždění v Praze ze dne 12. června 1926 vyrvati zpravodaji Dr. Janu Z-ovi

spisy, užil násilí, by bránil zákonodárnému sboru a předsedovi poslanecké sněmovny ve výkonu právomoci a výkon ten mařil. 2. Obžalovaný Emanuel Š. z obžaloby pro tentýž zločin, spáchaný prý tím, a) že házeje ve schůzi shora pod 1. a) uvedené spisy po zpravodaji Dr. Janu Z-ovi a b) pokoušeje se ve schůzi pod 1. b) uvedené vyrvati spisy témuž zpravodaji, užil násilí, by zákonodárnému sboru a předsedovi poslanecké sněmovny bránil ve výkonu právomoci a výkon ten mařil, 3. obžalovaný Karel Kr. z obžaloby pro tentýž zločin, spáchaný prý tím, že dne 19. června 1926 ve schůzi poslanecké sněmovny Národního shromáždění v Praze snaže se zatlačiti místopředsedu poslanecké sněmovny inž. Jana D-a s jeho předsednického místa a snaže se zatlačiti pořadatele Františka N-a užil násilí, by bránil zákonodárnému sboru a místopředsedovi ve výkonu právomoci a výkon ten mařil, 4. obžalovaný Josef K. z obžaloby pro tentýž zločin, spáchaný prý tím, že v posléze uvedené schůzi poslanecké sněmovny trhaje spisy místopředsedovi poslanecké sněmovny inž. Janu D. z rukou užil násilí, by bránil zákonodárnému sboru a řečenému místopředsedovi poslanecké sněmovny ve výkonu právomoci a výkon ten mařil, zrušil rozsudek v těchto výrocích a v důsledku toho také ve výrocích o trestu obžalovaných Jana H-a a Emanuela Š-a jakož i ve výrocích s tím souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl. III. V ostatních směrech zločinu podle § 10 čís. 1 zákona na ochranu republiky a ve směru zločinů podle § 85 a) a 87 tr. zák. zmateční stížnost státního zastupitelství zavrhl.

Důvody:

Nejvyšší soud zabýval se především otázkou, zda činy, z nichž jsou obžalovaní viněni, jsou podle platných zákonů vůbec soudně stihatelné. Obhajoba to popírá. Ústavní listina rozeznává prý v §§ 23 a 24 dvojí činy a opomenutí členů Národního shromáždění, jednak činy a opomenutí, k nimž dojde při výkonu mandátu ve sněmovně, jednak činy a opomenutí mimo sněmovnu. Pod pojem »výroků« ve smyslu § 23 ústavní listiny nespadají prý pouze projevy slovem; historická, logická a etymologická interpretace nutí prý naopak k výkladu, že »výroky« ve smyslu § 23 ústavní listiny jsou míněny jakékoliv projevy členů Národního shromáždění ve sněmovně. Z porovnání posléz uvedeného ustanovení zákona s § 16 rak. zák. ze dne 21. prosince 1867, čís. 141 ř. zák. prý plyne, že § 23 ústavní listiny je jen volným překladem starého § 16 onoho rakouského ústavního zákona, a to překladem osoby, která německý jazyk plně neovládala a v důsledku toho přeložila slovo »Aeusserung« místo slovem »projev« slovem »výrok«. Není prý myslitelno, že zákonodárci demokratické republiky chtěli zúžiti imunitu členů Národního shromáždění oproti dřívějšímu stavu. Že názor zmateční stížnosti je správný, vyplývá prý též z třetího odst. § 22 ústavní listiny, podle něhož byli stěžovatelé povinni vykonati v první schůzi poslanecké sněmovny slib, že budou mandát vykonávati podle svého nejlepšího vědomí a svědomí; neboť tento slib byl by prý bez významu, kdyby zastávání mandátu bylo chráněno imunitou pouze pokud jde o hlasování a o výroky ve sněmovně. Správnosti výkladu zmateční stížnosti na-

svědčují prý i §§ 51 a 52 jednacího řádu poslanecké sněmovny, jež výslovně přikazují urážky poslanců, těžké urážky předsedy a maření jednání takovým způsobem, že se v jednání nemůže pokračovati, kárné moci předsedy pokud se týče sněmovny a mají tudíž na mysli nejen přestupky slovem, nýbrž i přestupky skutkem. Byli-li prý stěžovatelé přes to vydání k soudnímu stihání pro činy, jimiž byli rozsudkem uznáni vinnými, nebyl prý tím nalézací soud vázán. Nalézací soud měl si prý zejména uvědomiti, že ustanovení § 23 ústavní listiny dlužno vykládati pomocí historické interpretace a že není proto na místě interpretace tak úzká, jak k ní ve skutečnosti dospěl, vysloviv v rozhodovacích důvodech názor, že »výroky« ve smyslu § 23 ústavní listiny jsou podle doslovu tohoto ustanovení zákona jen projevy slovní. S těmito vývody nelze souhlasiti. Podle § 23 ústavní listiny nemohou býti členové Národního shromáždění vůbec stíháni pro hlasování ve sněmovně nebo ve sněmovních výborech a jsou pro výroky učiněné tam při výkonu mandátu podrobeni jen kárné moci své sněmovny. V souvislosti s tím ustanovuje prvý odstavec § 24. ústavní listiny (druhý odstavec nepřichází tu vůbec v úvahu), že »k jakémukoli trestnímu nebo kárnému stíhání člena Národního shromáždění pro jiné činy neb opomenutí je třeba souhlasu příslušné sněmovny. Odepřela-li sněmovna souhlas, je stíhání navždy vyloučeno«. Pokud dále jde o ustanovení jednacího řádu poslanecké sněmovny, jichž se stížnost dovolává, stačí poznamenati, že § 51 jedná o důtce, jež může býti sněmovnou vyslovena poslanci, který urazil ve schůzi jiného poslance nebo zástupce vlády, a že § 52 v prvém odstavci ustanovuje: »Byl-li předseda poslancem ve schůzi při výkonu svého úřadu těžce uražen nebo bylo-li zřejmě odpíráno jeho nařízením, může předseda provinilého poslance vyloučiti na dobu trvání této schůze; maří-li poslanec jednání takovým způsobem, že se nemůže v jednání pokračovati, může ho předseda vyloučiti z účasti až na dobu 10 schůzí.« Jak již bylo uvedeno, staví § 23 ústavní listiny proti sobě »hlasování« a »výroky«. Pro své hlasování ve sněmovně neb ve sněmovních výborech nemohou býti členové Národního shromáždění stíháni vůbec, tedy ani ne kárnou mocí sněmovní. Pro »výroky« učiněné členy Národního shromáždění při výkonu jejich mandátu ve sněmovně nebo ve sněmovních výborech je však přípustno toliko stíhání sněmovními kárnými prostředky. Výrazu »hlasování« a »výroky« chtěla ústavní listina zřejmě obsáhnouti celou ústavní činnost členů Národního shromáždění, která se může projeviti při výkonu mandátu ve sněmovně nebo ve sněmovních výborech. Výraz »výroky« nelze tudíž pojímati tak úzce, jako by znamenal jen projev slovem, nýbrž dlužno jej vykládati v ten smysl, že znamená jakýkoliv projev, jímž člen Národního shromáždění vykonává svá ústavní práva, to tím spíše, ano nelze míti za to, že československá ústavní listina, která po stránce té měla znamenati pokrok proti staré rakouské ústavě, chtěla rozsah imunity poslanců omeziti. Toto stanovisko hájí ostatně také dobrozdání ústavně právního výboru poslanecké sněmovny N. S. R. Č. pres. 5/27 n. s., sdělené výnosem ministerstva spravedlnosti ze dne 19. ledna 1927, čís. 307/27, jež ovšem nemá moci zákona, jež jest však příznačné pro nazírání poslanců samých na poslaneckou imunitu. (I německý překlad zákona užívá slova »Auesserun-

gen«). Stížnost má tedy pravdu v tom, že »výroky« ve smyslu § 23 ústavní listiny nejsou jen projevy slovem, nýbrž i projevy písemné, posuňky atd. Avšak stížnost jest na omylu, míníc, že pod pojem »výroků« nestihatelných jinak než kárně spadají všechny od hlasování odlišné projevy členů Národního shromáždění ve sněmovně nebo ve sněmovních výborech, zejména tedy také projevy, jež by jinak podle své povahy tvořily soudně trestné skutky. § 23 ústavní listiny předpokládá výslovně »výrok« stavší se při výkonu mandátu. Dopustil-li se člen Národního shromáždění při výkonu svého mandátu ve sněmovně nebo ve sněmovních výborech deliktu slovem, jest ovšem chráněn imunitou podle § 23 ústavní listiny, ježto jde o »výrok« při výkonu mandátu. Delikt spáchaný skutkem nepožívá však imunity podle tohoto ustanovení zákona, jelikož není projevem, jímž člen Národního shromáždění vykonává svá ústavní práva, t. j. »výrokem« po rozumu § 23 ústavní listiny. Delikty posléze uvedeného druhu patří k činům (po případě k opomenutím), o nichž jedná § 24 ústavní listiny ve svém prvém odstavci a jež mohou býti soudně stihány, byl-li projeven potřebný souhlas příslušné sněmovny. Na tomto stanovisku stojí v podstatě i řečené již dobré zdání ústavněprávního výboru. Namítá-li obhajoba, že i obstrukce patří k výkonu poslaneckého mandátu, jest k tomu poznamenati, že i výkon mandátu má své meze a že nesmí jíti tak daleko, že se tím maří výkon pravomoci předsednictva nebo výkon mandátu jiných poslanců. Kromě toho lze, zejména pokud obhajoba namítá, že obstrukce, jíž užili obžalovaní, patří k tradicím československého parlamentu a že souzený případ jest prvním případem trestního stihání pro parlamentní obstrukci, poukázati k tomu, že Nejvyšší soud již v jednom takovém případě rozhodl, byť i před účinností zákona na ochranu republiky, což však nepadá na váhu. Jde o rozhodnutí čís. 1187 sb. n. s. v trestní věci proti bývalému poslanci Dr. Aloisu B-ovi, stíhanému také pro zločin veřejného násilí násilným jednáním proti shromáždění k projednávání veřejných záležitostí vládou svolanému (§ 76 tr. zák.). V tomto rozhodnutí Nejvyšší soud neshledal opodstatněnou námitku obhajoby, že šlo o určitý způsob a druh parlamentní obstrukce, a vyslovil, že zločinu podle § 76 tr. zák. může se dopustiti i jednotlivý člen nebo skupina členů tohoto shromáždění samého a že i tito mohou býti podmětem zločinu podle § 76 tr. zák. Z toho jest zřejmo, že již toto rozhodnutí bylo na stanovisku, že násilné činy proti parlamentu, i když se jich dopustili jednotliví poslanci nebo skupiny poslanců ve sněmovně, mohou býti přes poslaneckou imunitu soudně stihány, tvoří-li skutkovou podstatu trestného činu a jsou-li splněny podmínky pro stihání, zejména svolení poslanecké sněmovny podle § 24 ústavní listiny. Činy obžalovaným za vinu kladené záležely v tom, že užili jako poslanci v poslanecké sněmovně násilí spočívajícího ve skutečných činech násilných, by předsedajícímu místopředsedovi poslanecké sněmovny inž. D-ovi a zákonodárnému sboru ve výkonu jich pravomoci bránili a výkon ten mařili. Z řečeného je zřejmo, že tyto činy, jež zakládají skutkovou podstatu zločinů podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky spáchaných skutkem, nejsou »výroky« po rozumu § 23 ústavní listiny a nepožívají tudíž imunity podle posléze uvedeného ustanovení zákona. Ježto pak příslušná poslanecká sněmovna dala souhlas k soudnímu stíhání stěžovatelů pro tyto činy, nebylo závady, by stěžovatelé nebyli pro ně soudně stíháni.

Poukazuje-li obhajoba dále na § 52 jednacího řádu poslanecké sněmovny a namítá-li, že tento předpis ohrožuje urážky poslanců, těžké urážky předsedy a maření jednání takovým způsobem, že v jednání se nemůže pokračovati, pouze kárným zakročením předsedy, dlužno především podotknouti, že v případě § 10 čís. 1 (al. 1.) zákona na ochr. rep. jde o skutkovou podstatu v poměru k § 52 jedn. řádu sesílenou, ježto předpokládá násilné maření nebo bránění. Ovšem je každý zločin podle § 10 čís. 1 (al. 1) zákona na ochr. rep. spáchaný poslancem ve sněmovně zároveň také kárným činem podle § 52 jedn. ř. Z toho však neplyne, že by podléhal jen kárné moci předsedově. Jen když čin, jímž poslanec maří jednání takovým způsobem, že se nemůže v jednání pokračovati, nepojímá v sobě zároveň skutkové podstaty § 10 zákona na ochr. rep. nebo jiného trestného činu stejného rázu, poněvadž nejde o násilné maření, lze proti provinilému poslanci zakročiti pouze kárným prostředkem. Jde-li však při takovém maření o jednání násilné, není, je-li tu potřebný souhlas poslanecké sněmovny, překážky proti soudnímu stihání pro takový čin. Ostatně jest Nejvyšší soud toho názoru, že kárné řízení, o němž se zmiňuje § 52 jedn. řádu, jako každé jiné kárné řízení, neprejudikuje otázce použitelnosti toho kterého předpisu trestního zákona. Jest zřejmo, že § 52 jedn. řádu, zejména pokud stihá maření jednání vyloučením ze schůze, nechce vyčerpati všechny právní následky jednání poslancova, nýbrž dává toliko předsedovi v zájmu nerušeného chodu parlamentního jednání prostředek, by rychle zakročil a zjednal nápravu, a proto nevylučuje, by přes to nebylo zavedeno ještě trestní řízení, jakmile kárný čin spadá též pod trestní zákon a jsou dány všechny ostatní podmínky pro soudní stihání. Pouze obžalovaného K-a se týká námitka, že schází zákonný souhlas poslanecké sněmovny ke stihání tohoto obžalovaného pro všechny činy, z nichž ho viní obžaloba, poněvadž se prý toto svolení u poslance K-a vztahuje toliko na stíhání pro zločin podle § 152 a 155 tr. zák., nikoli též pro zločin podle § 10 čís. 1 zákona na ochr. rep. To prý plyne z toho, že tento zločin jest u obžalovaného K-a uveden toliko ve vydávacím usnesení poslanecké sněmovny, jak bylo sděleno trestnímu soudu v Praze, nikoliv však v návrhu imunitního výboru, jenž byl podkladem pro hlasování poslanecké sněmovny o vydání a podle něhož měli býti poslanci H., J., K., Kr. a Š. vydáni »k trestnímu stihaniu podľa žiadosti trestného súdu pre zločiny, rešp. pre prečiny podľa § 10 a § 15 zákona na ochranu republiky, pre zločiny podľa § 85 a § 87 tr. zák., v y n í m a j ú c poslance K-a, ktorý stihaný je pre zločin podľa § 152 a 155 tr. zák.« a který měl »pro tento zločin« býti vydán (str. 2637 těsnopisecké zprávy posl. sněm. N. S. R. Č. 1926 II volební období, 2 zasedání). Bylo-li vydávacím usnesením poslanecké sněmovny dáno svolení k stihání posl. K-a pro zločiny uvedené v žádosti zemského trestního soudu v Praze, tedy i pro zločin podle § 10 čís. 1 zákona na ochr. rep., jde prý jen o nedopatření předsedy, který nepředložil návrh imunitního výboru v tom znění k hlasování, jak byl usnesen imunitním výborem, a jest prý věcí soudu, by toto nedopatření při stylisaci usnesení bylo odstraněno vý-

kladem tohoto usnesení podle pravidel platných pro výklad zákona, při čemž bylo přihlížeti k doslovu návrhu imunitního výboru. Než ani s touto námitkou nelze souhlasiti. Pro soud je rozhodným toliko vydávací usnesení sněmovny k tomu podle § 54 ústavní listiny povolané, jak bylo sděleno zemskému trestnímu soudu v Praze. Ostatně nemůže býti pochybnosti o tom, že posl. K. měl býti i podle návrhu imunitního výboru vydán též pro zločin podle § 10 čís. 1 zákona na ochr. rep. Neboť výklad tohoto návrhu podle pravidel, jež obhajoba sama doporučuje, vede nutně k tomu, že se doložka tohoto návrhu »vynímajúc posl. K-a, ktorý stíhaný je pre zločin podľa § 152 a 155 tr. zák. a ktorého navrhujem pre tento zločin vydať« vztahuje jen na zločin podle § 85 a) a 87 tr. zák., pro něž nebyl poslanec K. stihán, nikoli též na zločiny (přečiny) podle § 10 a 15 zákona na ochranu republiky, poněvadž K. byl stihán také pro tyto delikty a návrh usnesení doporučuje výslovně vydání poslance H-e, J-a, K-a, Kr-a a Š-a k trestnímu stíhání »podľa žiadosti trestného súdu«. Lze tedy souhlasiti s nalézacím soudem, že se stalo jen nepřesnou dikcí referenta imunitního výboru, že v tomto návrhu věc na první pohled vypadá tak, jako by poslanec K. nebyl navržen k vydání pro zločin podle § 10 čís. 1 zákona na ochr. rep. Pokud jde o jednotlivé činy obžalovaným za vinu kladené, jest uvésti toto:

I. Zmateční stížnost obžalovaných Jana H-e a Bohumila J-a uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 4, 5, 9 a) a b) a 10 tr. ř. Formální výtky této stížnosti byly již vyřízeny rozhodnutím tohoto soudu ze dne 25. února 1928, č. j. Zm I 376/27-1. Z námitek hmotněprávních zbývá po hořejších vývodech především námitka podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., že v rozsudku nejsou zjištěny subjektivní známky skutkové podstaty zločinu, jímž byli obžalovaní H. a J. uznáni vinnými. Rozsudek prý se snaží nahraditi zjištění zlého úmyslu, jehož je podle § 1 tr. zák. třeba ke každému zločinu podle § 10 čís. 1 zák. na ochranu republiky, tvrzením, že stěžovatelé mohli jako každý jiný člověk podle svých denních zkušeností věděti, že předseda poslanecké sněmovny může se státi neschopným k řízení schůze sněmovny, postupuje-li se proti němu způsobem tu v úvahu přicházejícím, a že to musili jako poslanci věděti. Z toho vyvozuje prý rozsudek jakýsi dolus indirectus, který však ke skutkové podstatě zločinu podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky prý nestačí. Uvedenou argumentací dokazuje prý rozsudek vlastně, že tu nebylo zlého úmyslu, nýbrž že tu šlo nanejvýš o hrubou nedbalost, jak ji má na mysli § 335 tr. zák. Po stránce subjektivní vyžaduje se ke skutkové podstatě zločinu podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky, spáchaným způsobem v souzeném případě v úvahu přicházejícím, by pachatel užil násilí v úmyslu, by ustavnímu činiteli — v tomto případě členu předsednictva poslanecké sněmovny — bránil ve výkonu jeho pravomoci neb výkon ten mařil. Rozsudek zjišťuje tento přímý zlý úmysl stěžovatelů, jehož je tu třeba. Uvádí v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný H. trhal spisy předsedajícímu inž. D-ovi za tím účelem, by mu v řízení hlasování a tím ve výkonu pravomoci bránil a výkon ten mařil, dále, že se vůle tohoto obžalovaného nesla v okamžiku, kdy zdvihal křeslo a chtěl jím po předsedajícím inž. D-ovi hoditi, k tomu, by mu v řízení schůze, tedy ve výkonu jeho pravomoci, bránil a výkon ten zmařil, a posléze, že se obžalovaný J. snažil vyklopiti předsedajícího inž. D-a z křesla za tím účelem, by mu v řízení schůze, tedy ve výkonu jeho pravomoci, bránil a výkon ten mařil. Stížnost má ovšem pravdu, tvrdíc, že ke skutkové podstatě zločinu podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky nestačí nepřímý zlý úmysl ve smyslu § 1 tr. zák., avšak její další tvrzení, že rozsudek operuje v souzeném případě pouze s nepřímým zlým úmyslem, nemá v rozhodovacích důvodech opory. Zmiňuje-li se rozsudek v rozhodovacích důvodech o tom, že obžalovanému H-ovi musilo býti jako poslanci známo, že se vytržením spisů, jichž předseda k řízení schůze potřebuje, znemožňuje předsedovi řízení schůze, dále o tom, že obžalovaný mohl jako každý jiný člověk podle svých denních zkušeností věděti, že by se předseda stal k řízení schůze nezpůsobilým, kdyby byl uhozen křeslem a tím byť i jen lehce zraněn, a že to jako poslanec musel věděti, posléze o tom, že si byl obžalovaný J. jako poslanec toho vědom, že se shazováním předsedy s křesla maří výkon pravomoci předsedovy, nevyslovuje tím nikterak, že stěžovatelé jednali jen nedbale, nýbrž uvádí tyto okolnosti zřejmě jen za tím účelem, by dokázal, že si byli stěžovatelé plně vědomi významu a dosahu činů tu v úvahu přicházejících a že je přes to úmyslně předsevzali. Tvrdí-li stížnost v této souvislosti, že rozsudek neuvádí, na základě čeho zjistil subjektivní skutkovou podstatu zločinu stěžovatelům za vinu kladeného, neprovádí uplatněného důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. po zákonu. Bezdůvodna jest i námitka obhájcem stěžovatelů teprve při zrušovacím roku vznesená, že stěžovatelé nejednali v úmyslu zlém, nýbrž v úmyslu taktickém a parlamentním. Pokud stížnost spatřuje tento úmysl v tom, že obstrukcí neměla býti mařena funkce předsednictva ani samo hlasování o kongruové předloze, nýbrž měl býti jen vykonán vliv na poslance sněmovní většiny, by ti z nich, kteří nebyli předloze nakloněni, v posledním okamžiku, zejména kdyby předseda použil proti obstruujícím poslancům kárné moci podle § 52 jedn. řádu, hlasovali proti předloze, není provedena po zákonu, poněvadž rozsudek zjišťuje jiný úmysl obžalovaných. Pokud však stížnost spatřuje parlamentní úmysl v tom, že obžalovaní chtěli svým jednáním jen docíliti, by mařili uzákonění kongruové předlohy, kterou považovali za státu škodlivou, zaměňuje zřejmě motiv s úmyslem. Motiv ovšem není bezvýznamným pro zjištění úmyslu a mohl by v tomto případě přicházeti v úvahu také snad s hlediska trestnosti vylučujícího stavu nouze ve smyslu § 2 g) tr. zák., jejž namítá stížnost, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís. 9 b) 281 tr. ř. Avšak uplatňování zmatku podle § 281 čís. 9 b) tr. ř. jest tu formálně pochybeno proto, že rozsudek neobsahuje v tomto směru výroku zákonem (§ 281 čís. 9 b) tr. ř.) předpokládaného. Má-li však býti ve vývodech stížnosti v tomto směru spatřována výtka neúplnosti po rozumu § 281 čís. 5 tr. ř. spočívající v tom, že rozsudek nepřihlíží k zodpovídání se stěžovatelů, že jednali z neodolatelného donucení, jest ji označiti za bezdůvodnou. Pokud jde o údaje zmateční stížnosti o obhajobě stěžovatelů v tomto směru, dlužno především poznamenati, že podle protokolu o hlavním líčení stěžovatelé v podstatě jen tvrdili, že se zúčastnili obstrukce, by bylo znemožněno uzákonění řečených předloh. Toto tvrzení stěžovatelů

nepoukazovalo nikterak ke stavu, jejž předpokládá neodolatelné donucení ve smyslu § 2 g) tr. zák., t. j. k takové kolisi zájmů nebo povinností, za níž jednající může sebe nebo jiného zachrániti z těžkého a bezprostředního nebezpečenství pouze tím, že se dopustí činu trestním zákonem zapovězeného. Ostatně rozsudek se o uvedeném tvrzení stěžovatelů v rozhodovacích důvodech zmiňuje. Dále nehájili se stěžovatelé podle protokolu o hlavním přelíčení ani v ten smysl, že ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 19. června 1926 byla postupem většiny a postupem předsedajícího inž. D-a, který prý nešetřil předpisů jednacího řádu poslanecké sněmovny, přivoděna situace, jež stěžovatele podle zásady »vim vi repelere licet«, platící prý i pro obor práva parlamentního, opravňovala k nejprudčím prostředkům, po případě i k činům, které by jinak spadaly pod trestní zákon, a že se stěžovatelé za této situace skutečně rozhodli na zachování jednacího řádu poslanecké sněmovny co nejdůrazněji trvati, po případě je vynutiti, t. j. že jednali pouze za posléze uvedeným účelem. Z protokolu o hlavním líčení vychází na jevo, že obžalovaný H. v tomto směru pouze tvrdil, že, vstoupil-li na předsednickou tribunu, zavinilo to předsednictvo (místopředseda inž. D.) tím, že nezakročilo proti zpravodaji Dr. N-ovi, který nestál na obvyklém místě zpravodajském, nýbrž u předsedy, a že obžalovaný J. v tomto směru pouze udal, že obžalovaný Kr. šel předsedu schůze žádati, by nepřipustil hlasování o kongruovém zákoně za okolností, které ve sněmovně panovaly. Ani v těchto tvrzeních stěžovatelů nelze spatřovati poukaz k tomu, že tu byl stav, jejž předpokládá neodolatelné donucení podle § 2 g) tr. zák. O řečeném tvrzení obžalovaného H-e se ostatně rozsudek v rozhodovacích důvodech zmiňuje. V této souvislosti budiž ostatně poznamenáno, že rozsudek v rozhodovacích důvodech zjišťuje, že nevyšlo na jevo, že nezákonný postup předsednictva zavdal příčinu k výstupům, k nimž došlo ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 19. června 1926.

Dále namítá stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., že rozsudek nepojímá správně znaky skutkové podstaty »výkon pravomoci«, »brániti« a »mařiti«. Pokud jde o čin obžalovaného J-a zmateční stížnost nepopírá, že řízení schůze poslanecké sněmovny náleží do pravomoci předsedy, pokud se týče místopředsedy poslanecké sněmovny (§§ 9 a 10 jednacího řádu poslanecké sněmovny), snažíc se pouze dokázati, že místopředseda inž. D., jenž schůzi poslanecké sněmovny řídil, mohl přes to, že obžalovaný J. postupoval proti němu způsobem v rozsudku zjištěným, svou pravomoc vykonávati, stoje. Nehledíc k tomu, že rozsudek nezjišťuje, že místopředseda inž. D. měl za tehdejší situace možnost schůzi alespoň stoje říditi, je s hlediska skutkové podstaty zločinu tu v úvahu přicházejícího lhostejno, zda mohl ústavní činitel přes jednání pachatelovo svou pravomoc vykonávati čili nic; neboť uvedený zločin je dokonán, jakmile pachatel užil násilí, by bránil ústavnímu činiteli ve výkonu jeho pravomoci nebo výkon ten mařil, takže nesejde na tom, zda pachatel dosáhl vůbec toho, co bylo jeho úmyslem, na příklad skutečného zmaření výkonu pravomoci (Milota, str. 43). Tím jest vyvrácena i námitka obhájce stěžovatelů teprve při zrušovacím roku vznesená, že násilí musí býti tak intensivní, že cíl, jejž

sleduje, totiž, by bylo bráněno ústavnímu činiteli ve výkonu jeho pravomoci nebo by byl tento výkon zmařen, skutečně nastal. Pokud obhájce v této souvislosti namítl, že za násilí lze považovati jen jednání, směřující přímo proti osobě, jejíž výkon má býti zmařen, stačí podotknouti toto: § 10 čís. 1 (al. 1) zákona na ochr. rep. nemluví o násilí užitém proti ústavním činitelům, nýbrž o násilí, jehož bylo užito, by bylo ústavním činitelům bráněno ve výkonu jejich pravomoci nebo by výkon ten byl zmařen. Násilí v § 10 čís. 1 (al. 1) zákona na ochr. rep. předpokládané nemusí tudíž směřovati přímo proti ústavnímu činiteli, jehož pravomoc je tímto ustanovením chráněna, nýbrž může býti namířeno i proti osobě jiné. Je-li tomu tak, vyžaduje se ovšem, by užitím násilí byla nepřímo dotčena i volnost jednání ústavního činitele, jemuž má býti ve výkonu pravomoci bráněno, nebo jehož výkon pravomoci má býti mařen (Milota str. 41 a 42). Ostatně jest výtka stížnosti i bezpředmětná, neboť rozsudek zjišťuje, že násilí, jehož se dopustili Jan H. a Bohumil J., směřovalo přímo proti předsedajícímu inž. D-ovi, jenž jako takový patří nepochybně k osobám chráněným v § 10 čís. 1 (al. 1) zákona na ochr. rep. Dále namítá stížnost, že v jednání obžalovaného J-a nelze vůbec spatřovati bránění ve výkonu pravomoci místopředsedovy nebo maření tohoto výkonu, nýbrž že tu přichází v nejhorším případě v úvahu pouhé »rušení«, o němž se zmiňuje důvodová zpráva k § 10 zák. na ochranu republiky, a že v takovém případě jde pouze o maření (jednání), jež podléhá podle § 52 jednacího řádu poslanecké sněmovny kárné moci předsedově. »Bránění« ve smyslu § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky znamená nucení ústavního činitele, by nepočal konati to, co náleží do jeho pravomoci. Tu musí tedy násilí býti vykonáno před započetím výkonu pravomoci. »Maření« po rozumu téhož ustanovení zákona však záleží v působení na ústavního činitele, by započatý již úkon nebyl dokončen (tu se násilí i úkon časově shodují), nebo by dokončený úkon neprojevil svůj účinek (tu násilí následuje za úkonem). Od »maření« nutno rozeznávati pouhé rušení výkonu, kde je úmyslem pachatelovým pouze ztížiti nedokončený úkon (Milota, str. 42). Podle řečeného šlo by tu o pouhé rušení výkonu, kdyby bylo rozsudkem zjištěno, že obžalovaný J. měl pouze v úmyslu ztížiti výkon pravomoci místopředsedy inž. D-a záležející v řízení schůze. Takového zjištění však rozsudek neobsahuje. Z rozhodovacích důvodů vysvítá naopak, že rozsudek, hodnotě čin obžalovaného J-a nikoli jako čin ojedinělý, nýbrž jako součást činnosti všech obžalovaných přijetí předloh obstruujících, bere zřejmě za prokázáno, že bylo úmyslem i obžalovaného J-a působiti na místopředsedu inž. D-a, by započatý jím úkon, jenž náležel nesporně do jeho pravomoci, nebyl dále prováděn, t. j. by výkon ten byl mařen. Že tu nešlo o jednání, jež podléhá podle § 52 jednacího řádu poslanecké sněmovny jen kárné moci předsedově, plyne již z toho, co výše bylo k dotyčnému předpisu uvedeno. Pokud jde o obžalovaného H-a namítá stížnost především, že rozsudek vychází, shledávaje v tom, že tento obžalovaný odejmul ve schůzi poslanecké sněmovny místopředsedovi inž. D-ovi spisy, bránění ve výkonu jeho pravomoci a maření tohoto výkonu, z nesprávného názoru, že předseda musí míti spisy druhu tu v úvahu přicházejícího nezbytně po ruce. Není-li předseda s to, by řídil hlaso-

vání bez takových spisů, přeruší prý, jak ukázala právě schůze poslanecké sněmovny ze dne 19. června 1926, prostě schůzi a opatří si druhý výtisk neb opis spisů. Rozsudek zjišťuje, jak ostatně stížnost sama nepřímo připouští, že místopředseda inž. D. nemohl bez spisů, které mu byly vytrženy z ruky obžalovaným H-em, v řízení hlasování pokračovati, neboť uvádí v rozhodovacích důvodech, že po vytržení spisů musila býti schůze přerušena až do opatření opisů uvedených spisů. Dovedou-li jiné osoby říditi schůzi nebo hlasování poslanecké sněmovny i bez takových spisů čili nic, je pro právní posouzení tohoto případu nerozhodným. Skutečnosti však, že místopředseda inž. D. mohl po krátké přestávce v sezení, za níž byly opatřeny opisy spisů, v řízení hlasování pokračovati, nelze rovněž přikládati významu pro právní posouzení věci, poněvadž se, jak bylo již shora poznamenáno, nevyžaduje ku skutkové podstatě zločinu tu v úvahu přicházejícího, by byl výkon pravomoci ústavního činitele skutečně zmařen. Co se týče další činnosti obžalovaného H-e, v níž rozsudek spatřuje rovněž skutkovou podstatu zločinu podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky, tvrdí stížnost, že nebylo zjištěno, že obžalovaný zvedl křeslo a napřáhl je proti místopředsedovi inž. D-ovi. Tento byl prý jediný, který to určitě tvrdil, a jeho svědectvím, jež prý bylo potvrzeno z několika desítek svědků pouze jedním svědkem, jenž mimo to o sobě tvrdil, že byl při schůzi ve značném rozčilení, nelze prý vyvrátiti zodpovídání se obžalovaného H-e, že spěchal na pomoc ohroženému poslanci Kr-ovi a zvedl za tím účelem křeslo. Těmito vývody neprovádí stížnost uplatňovaného důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. po zákonu, nýbrž brojí jen nepřípustným způsobem proti hodnotění výsledků průvodního řízení, zejména svědeckých výpovědí inž. D-a a Antonína K-a, nalézacím soudem a proti jeho přesvědčení na základě toho nabytému (§§ 258, 288, odst. druhý čís. 3 tr. ř.), že obžalovaný H. zvednuv těžké místopředsednické křeslo napřáhl je směrem proti místopředsedovi inž. D-ovi v úmyslu, křeslo na místopředsedu inž. D-a hoditi. Namítá-li dále stížnost v tomto směru, že výhrůžka, jež by mohla býti spatřována v takovém zvednutí křesla, byla jen pouze těžkou urážkou, jakou má na mysli § 52 jednacího řádu poslanecké sněmovny, tedy činem podléhajícím pouze kárné moci předsedově, ocitá se zřejmě v rozporu se skutkovým zjištěním rozsudku, jenž vylučuje vyhrůžku stížností tvrzenou, maje za prokázáno, že obžalovaný H. zvednuv křeslo napřáhl je proti místopředsedovi inž. D-ovi, chtěje je na něho hoditi a učiniti ho tím neschopným k tomu, by řídil schůzi. Pokud jde o obžalovaného J-a, zjišťuje rozsudek v rozhodovacích důvodech, že se tento obžalovaný pokoušel v řečené schůzi předsedajícího místopředsedu poslanecké sněmovny inž. D-a vyklopiti z křesla v úmyslu, by mu bránil ve výkonu jeho pravomoci, v řízení schůze, a výkon ten mařil. Při tom shledává rozsudek v prostředku obžalovaným J-em za tímto účelem použitém zřejmě použití fysické síly proti inž. D-ovi, skutečný čin násilný odpovídající podle § 39, čís. 1 zák. na ochanu republiky pojmu násilí ve smyslu § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky. Jsou tudíž zjištěny všechny náležitosti skutkové podstaty zločinu podle § 10, čís. 1 posléze uv. zákona. Namítá-li stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., že by v jednání obžalovaného J-a mohla býti nanejvýš spatřována skutková podstata přestupku útisku nebo zločinu vydírání, jde podle uvedeného o námitku zřejmě neodůvodněnou. Za tohoto stavu věci bylo zmateční stížnost obžalovaných Jana H-e a Bohumila J-a, pokud uplatňuje hmotněprávní důvody zmatečnosti podle čís. 9 a) a b) a 10 § 281 tr. ř., zavrhnouti jako dílem neodůvodněnou, dílem po zákonu neprovedenou.

II. Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá, jak je patrno z jejích vývodů, předně v některých bodech rozsudkový výrok, jímž byli podle § 259, čís. 3 tr. ř. obžalovaní Jan H., Emanuel Š. a Bohumil J. částečně a obžalovaný Karel Kr. úplně sproštěni z obžaloby pro zločin podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky, dále v celém rozsahu rozsudkový výrok, jímž byli podle § 259, čís. 3 tr. ř. sproštěni obžalovaný Josef K. z obžaloby pro posléze uvedený zločin a obžalovaní Jan H., Emanuel Š., Karel Kr. a Bohumil J. z obžaloby pro zločiny podle §§ 85 a) a 87 tr. zák. Stížnost, jež uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5 a 9 a) tr. ř., napadá nejprve rozsudkový výrok, že není prokázáno, že došlo mezi poslaneckými kluby strany komunistické a strany národně socialistické nebo poslanci těchto dvou stran k zvláštnímu dohodnutí o provádění obstrukce ve schůzích poslanecké sněmovny ze dne 9. června a 19. června 1926, vytýkajíc rozsudku neúplnost podle § 281, čís. 5 tr. ř., záležející v tom, že nalézací soud nepřihlíží v tomto směru k doznání obžalovaného Karla Kr-a, »že chtěli zmařiti jednání o zákoně celním a zákoně kongruovém technicko-mechanickými prostředky«, a k výpovědím svědků Josefa Š-a, Stanislava H-a a Františka S-a, z nichž prý vychází na jevo, že bylo již předem známo, že bude usilováno o znemožnění uzákonění řečených předloh, ježto prý se o tom v poslanecké sněmovně mluvilo a poslanci strany lidové byli vyzváni, by na provokace opozičních poslanců nereagovali. Výtka není odůvodněna. Rozsudek se sice nezmiňuje v rozhodovacích důvodech ani o uvedeném doznání obžalovaného Kr-a, ani o tom, co potvrdili svědci Josef Š. a Stanislav H. — svědek František S. v tomto směru vůbec nic nepotvrdil, — avšak není proto stížen vadou neúplnosti, ježto skutečnost obžalovaným Kr-em doznaná a skutečnosti svědky Š-em a H-ým potvrzené nelze pokládati za rozhodné. Nehledíc k tomu, že z oněch skutečností nelze vůbec dovozovati, že došlo ke stížností tvrzené dohodě mezi uvedenými kluby nebo poslanci řečených stran, je vůbec nerozhodným, zda byla tu tvrzená dohoda čili nic, neboť, i kdyby bylo jisto, že došlo k tvrzenému dohodnutí o provádění obstrukce, nenasvědčovalo by to tomu, že obžalovaní jednali při páchání trestných činů jim za vinu kladených, tedy při činnosti vybočující z mezí obstrukce, ve společném zlém úmyslu.

V následujícím budou probrány nejprve výtky a námitky, jimiž stížnost brojí proti rozsudkovým výrokům, jimiž byli obžalovaní sproštění z obžaloby pro zločin podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky. 1. Obžalovaný Jan H.: A) a) Rozsudek, jenž osvobodil tohoto obžalovaného od obžaloby pro posléz uvedený zločin, spáchaný prý ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 9. června 1926 tím, že, hodiv spisy po předsedovi sněmovny Janu M-ovi, užil násilí, by bránil zákonodárnému sboru, předsedovi a předsednictvu ve výkonu pravomoci a výkon

ten mařil, a dospěl k sprošťujícímu výroku v tomto směru, neshledav prokázaným, že obžalovaný házel spisy přímo po předsedovi Janu M-ovi a uvádí na odůvodněnou svého výroku, že ani jeden ze svědků v rozhodovacích důvodech uvedených nepotvrdil, že obžalovaný hodil přímo směrem proti předsedovi M-ovi. Tu vytýká stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. rozsudku, že jeho posléze uvedené tvrzení odporuje tomu, co potvrdili svědci, jichž výpovědí se rozsudek v rozhodovacích důvodech dovolává, Jan M., František M., Jan M. a Štefan O., a že mimo to nepřihlíží k tomu, co potvrdil v tomto směru svědek Dr. Martin M. Stížnost má pravdu, uvádí-li a), že svědek Jan M., jenž předsedal schůzím poslanecké sněmovny ze dne 9. června 12. června 1926, potvrdil, že v těchto schůzích bylo házeno spisy různými poslanci i na předsedu a že se pamatuje, že spisy házeli zejména i obžalovaní H. Š., že svědek František M. v přípravném vyhledávání udal, že obžalovaný H. mrštil dne 9. června 1926 spisy směrem k předsedovi M-ovi, že ho však nezasáhl, nýbrž zasáhl jimi těsnopisce Dr. P-a, že svědek Jan M. potvrdil, že obžalovaný H. hodil dne 9. června 1926 spisy směrem k předsedovi M-ovi, že svědek Štefan O. udal, že obžalovaný H. hodil dne 9. června 1926 spisy po stole předsedy M-a a k tomu při hlavním přelíčení dodal, že všichni obžalovaní komunističtí poslanci, tedy zřejmě také obžalovaný H., házeli posléze uvedeného dne spisy na předsedu M-a, že svědek Dr. Martin M. potvrdil, že obžalovaný H. házel dne 9. června 1926 spisy také směrem k předsedovi M-ovi, kterého však netrefil. Tvrdí-li tedy rozsudek, že žádný ze svědků v rozhodovacích důvodech uvedených nepotvrdil, že obžalovaný H. dne 9. června 1926 hodil spisy směrem k předsedovi M-ovi, odporuje tento jeho údaj obsahu výpovědí svědků Jana M-a, Františka M-a, Jana M-a a Štefana O-e v rozhodovacích důvodech uvedených, skutečnému obsahu výpovědí těchto svědků, takže tu jde o rozpor se spisy. Tento rozpor dlužno označiti jako závažný, poněvadž se vztahuje ke skutečnosti zřejmě rozhodné. Odůvodněna je dále také výtka neúplnosti shledávané v tom, že rozsudek pomíjí mlčením shora zmíněnou, svědkem Dr. M-ou při hlavním přelíčení potvrzenou skutečnost; neboť se rozsudek nezmiňuje o této skutečnosti, ač jde i tu o skutečnost, jež může míti význam pro zjištění, zda obžalovaný H. házel spisy přímo proti předsedovi M-ovi, a v důsledku toho pro posouzení, zda se tím dopustil zločinu podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky, tedy o skutečnost zřejmě rozhodnou. Rozsudek je tudíž v tomto směru stižen zmatkem podle § 281, čís. 5 tr. ř.

A) b) Obžaloba spatřovala násilí, jehož obžalovaný H. užil ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 9. června 1926, by zákonodárnému sboru, jeho předsedovi a předsednictvu bránil ve výkonu pravomoci a výkon ten mařil, také v tom, že hodil tenkráte spisy na hlavu zpravodaji Josefu A-ovi a házel spisy po zpravodaji Dr. Janu Z-ovi. Nalézací soud vzal sice za prokázáno, že obžalovaný H. hodil tenkráte několikráte spisy po řečených zpravodajích, sprostil ho však v tomto směru z obžaloby pro zločin podle § 10 čís. 1 zák. na ochranu republiky z důvodů v rozsudku uvedených. Z těchto důvodů je patrno, že nalézací soud dospěl k výroku sprošťujícímu, pokud jde o obžalobu, že obžalovaný

užil násilí, by bránil předsedovi a předsednictvu poslanecké sněmovny ve výkonu pravomoci a výkon ten mařil, proto, že tu šlo o útok nikoli přímo proti předsedovi nebo předsednictvu, nýbrž proti osobám, nepožívajícím ochrany § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky, a pokud jde o obžalobu, že obžalovaný užil násilí, by bránil zákonodárnému sboru ve výkonu jeho pravomoci a výkon ten mařil, proto, že, prý zákon má, mluvě o násilí použitém za posléze uvedeným účelem, na mysli nikoli útok jednotlivce nebo několika málo osob, nýbrž útok davu, na příklad útok vojskem nebo shromážděnými demonstranty, ježto prý jen takovým útokem může býti bráněno celému zákonodárnému sboru v zahájení jeho činnosti nebo v pokračování v ní. V tomto směru napadá stížnost rozsudek právem důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. Právním statkem chráněným § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky je ovšem jen pravomoc ústavních činitelů v tomto ustanovení zákona výslovně uvedených, tedy, pokud jde o poslaneckou sněmovnu, jen pravomoc této sněmovny, jejího předsedy a jejího předsednictva, a předsednictvem poslanecké sněmovny jest podle § 8, odst. prvý jednacího řádu poslanecké sněmovny rozuměti toliko předsedu s místopředsedy, nikoli tedy též pomocné orgány předsednictva v posléze citovaném ustanovení uvedené jako na př. pořadatele (s opačným názorem stížnosti a rozsudku nelze souhlasiti, protože odporuje jasnému ustanovení § 8, odst. prvý jednacího řádu) nebo zpravodaje. Avšak skutková podstata zločinu podle § 10, čís. 2, alinea 1 zákona na ochranu republiky nepředpokládá, by bylo použito násilí přímo proti ústavním činitelům, jichž pravomoc je posléze uvedeným ustanovením zákona chráněna, jak bylo již výše dovoděno. Užil-li tedy obžalovaný H. násilí záležejícího ve skutečném násilném činu po rozumu § 39, čís. 1 zák. na ochranu republiky proti řečeným zpravodajům, by tím bránil předsedovi nebo předsednictvu poslanecké sněmovny ve výkonu pravomoci nebo výkon ten zmařil, a byla-li tím dotčena volnost jednání předsedy nebo předsednictva, dopustil se zločinu podle § 10, čís. 1, alinea 1. zák. na ochranu republiky. Ani právní názor rozsudku, že se ke skutkové podstatě zločinu podle § 10, čís. 1, alinea 1. zákona na ochranu republiky, spáchaného užitím násilí za tím účelem, by bylo bráněno zákonodárnému sboru ve výkonu jeho pravomoci nebo by výkon ten byl mařen, vyhledává útok většího počtu lidí, na příkl. útok vojska nebo shromážděných demonstrantů, nemá opory v doslovu a smyslu zákona. Ve skutečnosti stačí i tu jednání jediného pachatele, záleželo-li v užití násilí za tím účelem, by bylo zákonodárnému sboru bráněno ve výkonu jeho pravomoci nebo by výkon ten byl mařen. Ani tu nevyžaduje se, by násilí bylo užito přímo proti celému zákonodárnému sboru; stačí zejména, bylo-li na příkl. užito násilí proti některému činiteli zákonodárného sboru tak, že tím byla nepřímo dotčena také volnost jednání zákonodárného sboru samého. Rozsudek je tudíž v tomto směru stižen zmatkem podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. Při tom dlužno poznamenati, že rozsudek nezjistil v tomto směru všechny okolnosti, jež jest při správném použití hmotného práva položiti za základ rozhodnutí. Především nejsou v rozsudku zjištěny skutečnosti, na nichž závisí řešení otázky, zda šlo tu vůbec o skutečný čin násilný po rozumu § 39, čís. 1 zákona na ochranu republiky. Skutečný čin násilný ve smyslu

posléze uv. ustanovení zákona záleží v užití fysické síly proti osobě nebo proti věcem. Osoba může jím býti zasažena buď na svém těle nebo na své svobodě; jiné ublížení (na příkl. na cti) by nestačilo. Čin musí býti skutečně násilný. Tím je řečeno, že jeho povaha musí býti násilná. V případech § 10, čís. 1, alinea 1. zák. na ochranu republiky to znamená, že čin musí býti prostředkem k překonání odporu nebo k vynucení rozhodnutí osob tam uvedených, jehož by tyto soby, jednajíce o své újmě, jinak neučinily. Tato povaha násilí se však posuzuje objektivně (arg. slovo »skutečný«) s hlediska abstraktního, nikoli s hlediska, zda užití násilí bylo v konkretním případě způsobilým prostředkem k uvedenému účelu (Milota, str. 119, 120). Zjišťuje-li rozsudek prostě, že obžalovaný házel spisy po řečených zpravodajích, aniž uvádí, zda tu šlo o spisy objemné (spisy těžší), nelze posouditi, zda tu šlo o skutečný násilný čin. Dále nezjišťuje rozsudek, zda obžalovaný jednal v úmyslu, by bránil zákonodárnému sboru, předsedovi nebo předsednictvu ve výkonu jejich pravomoci nebo by výkon ten mařil, a zda byla jednáním nepřímo dotčena volnost jednání posléze uvedených ústavních činitelů.

b) Obžaloba kladla dále obžalovanému H-ovi za vinu, že se dopustil zločinu podle § 10, čís. 1, alinea 1 zák. na ochranu republiky také ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 12. června 1926, tím, že pokoušeje se vyrvati spisy zpravodajovi Dr. Janu Z., užil násilí, by bránil zákonodárnému sboru, jeho předsedovi a předsednictvu ve výkonu pravomoci a výkon ten zmařil. Rozsudek sprostil v tomto směru obžalovaného z obžaloby s odůvodněním, že nebéře vůbec za prokázáno, že se obžalovaný snažil vyrvati spisy řečenému zpravodaji. Tu napadá stížnost rozsudek důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., vytýkajíc mu neúplnost záležející v tom, že nepřihlíží k výpovědi svědka Dr. Štefana P-a, který prý potvrdil se vší určitostí, že obžalovaný H. útočil dne 12. června 1926 na zpravodaje Dr. Z-u a chtěl mu vyrvati spisy. Řečený svědek potvrdil v přípravném vyhledávání, že se pamatuje, že dne 12. června 1926 poslanci H. a Š. útočili na zpravodaje Dr. Z-u a chtěli mu vyrvati referát z ruky, že však neviděl, zda se jim to podařilo. Při hlavním přelíčení udal sice, že se již nepamatuje, kým byl tenkrát (12. června 1926) podniknut útok na zpravodaje Dr. Z-u, a že má pouze dojem, že to byli H. a Š., prohlásil však, že trvá v tomto směru na svém původním udání (t. j. na výpovědi obsažené v protokole), kde vypovídal podle pravdy. Podle toho trval tedy svědek také při hlavním přelíčení na tom, co udal v přípravném vyhledávání. Rozsudek nezmiňuje se v rozhodovacích důvodech na místě, kde se obírá otázkou, zda se obžalovaný H. snažil vyrvati spisy zpravodaji Dr. Z-ovi, o shora uvedené, svědkem Dr. P-em i při hlavním přelíčení potvrzené skutečnosti, ač tu jde o skutečnost rozhodnou. Tu trpí tedy rozsudek formální vadou mu vytýkanou. Rozsudek má ovšem z důvodů, o nichž se stala již shora pod a), b) zmínka za to, že by tu nepřicházel v úvahu zločin podle § 10, čís. 1, alinea 1. zák. na ochranu republiky ani tenkráte, kdyby bylo zjištěno, že se obžalovaný H. pokoušel vyrvati spisy zpravodaji Dr. Z-ovi, avšak v tomto směru uplatňuje stížnost právem důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. Tu stačí poukázati k tomu, co bylo shora pod a), b) uvedeno.

C) Obžalovanému H-ovi bylo dále obžalobou za vinu kladeno, že spáchal zločin podle § 10, čís. 1, alinea 1 zákona na ochranu republiky také ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 19. června 1926 tím, že užil různým způsobem násilí, by bránil zákonodárnému sboru, předsedovi a předsednictvu vev výkonu pravomoci a výkon ten mařil. Činnost, v níž obžaloba spatřovala v tomto případě řečený zločin, tvořila jednání jednotné, ježto jednotlivé dílčí akty následovaly bezprostředně po sobě a směřovaly k porušení těchže právních statků. Rozsudek uznává, jakž patrno z jeho výroku, obžalovaného H-e vinným zločinem podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky, spáchaným tím, že dne 19. června 1926 v jednací síni poslanecké sněmovny v Praze ve schůzi poslanecké sněmovny Národního shromáždění užil násilí, by předsedajícímu zákonodárného sboru inž. D-ovi ve výkonu pravomoci bránil a výkon ten mařil, uvádí však v rozhodovacích důvodech, v nichž ostatně praví, že vzal za prokázáno, že obžalovaný užil v tomto případě násilí také za tím účelem, by bránil zákonodárnému sboru ve výkonu pravomoci a výkon ten mařil, že spatřuje skutkovou podstatu zločinu podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky, jímž shledal obžalovaného vinným, jen ve dvou dílčích skutcích činnosti obžalovanému za vinu kladené, totiž v tom, že obžalovaný trhal předsedajícímu místopředsedovi poslanecké sněmovny inž. D-ovi spisy z rukou a napřáhl proti němu křeslo, chtěje je naň hoditi, a vylučuje ostatní dílčí akty jednání obžalovanému za vinu kladeného z výroku o vině. Zmateční stížnost napadá rozsudek také v posléze uvedeném směru s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. Zmateční stížnost nelze v tomto ohledu uznati za odůvodněnou. Důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. mohla by stížnost uplatňovati s úspěchem jen, kdyby tu šlo o reální souběh více zločinů podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky. Tohoto předpokladu tu však není, ježto, jak bylo již řečeno, šlo podle obsahu obžaloby o jednotnou činnost, jež se skládala z dílčích aktů, které následovaly bezprostředně po sobě a směřovaly k porušení těchže právních statků. Shledal-li rozsudek v této činnosti, jež tvořila předmět obžaloby, zločin podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu repupliky, nesejde na tom, zda vyloučil v rozhodovacích důvodech z výroku o vině v tomto směru některé dílčí skutky oné jednotné činnosti, Nemůže-li však stížnost v těchto směrech s úspěchem uplatňovati důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř., nemůže se s úspěchem dovolávati ani formálního důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř. za tím účelem, by byl rozsudek zrušen a věc byla vrácena soudu prvé stolice k novému projednání a případnému rozhodnutí, že se obžalovaný H. dopustil dne 19. června 1926 zločinu podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky také dalšími dílčími akty řečené jednotné činnosti.

2. Obžalovaný Emanuel Š.: A) a) Obžaloba kladla tomuto obžalovanému mimo jiné za vinu, že spáchal zločin podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky tím, že dne 9. června 1926 ve schůzi poslanecké sněmovny, házeje spisy po zpravodaji Dr. Janu Z-ovi, užil násilí, by bránil zákonodárnému sboru, předsedovi poslanecké sněmovny a jejímu předsednictvu ve výkonu pravomoci a výkon ten mařil. Rozsudek sprostil v tomto směru obžalovaného z obžaloby, jednak proto, že nevzal

za prokázáno, že obžalovaný házel spisy po řečeném zpravodaji, jednak proto, že v jednání tu v úvahu přicházejícím nelze spatřovati skutkovou podstatu zločinu podle § 10, čís. 1, alinea 1. zákona na ochranu republiky již proto, že tvrzený útok byl podniknut proti osobě, nepožívající ochrany posléze uv. ustanovení zákona. Zmateční stížnost napadá rozsudek v tomto směru především důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř., vytýkajíc mu neúplnost, záležející v tom, že nepřihlížel při řešení otázky, zda obžalovaný Š. házel po řečeném zpravodaji, k tomu, co potvrdili v tomto směru svědci Dr. Robert K., Jan M., Dr. Martin M. a Š. O. Rozsudek se zmiňuje v rozhodovacích důvodech o tom, co udal v uvedeném směru svědek Dr. Robert K. v přípravném vyhledávání a při hlavním přelíčení. Tu nejde tedy o vadu neúplnosti. Rozsudek není dále neúplným, nepřihlíží-li v tomto směru ke svědeckým výpovědím Jana M-a a Dr. Martina M-y; neboť tito svědci nepotvrdili, že obžalovaný Š. házel dne 9. června 1926 spisy po zpravodaji Dr. Z-ovi. Naproti tomu jest odůvodněna výtka neúplnosti, pokud jde o svědectví Štěfana O-e,. Tento potvrdil při hlavním přelíčení, že dne 9. června 1926 házeli všichni obžalovaní komunističtí poslanci, tedy zřejmě také obžalovaný Š., spisy na zpravodaje Dr. Z-u, a rozsudek pomíjí mlčením tuto svědkem O-ou potvrzenou skutečnost, již jest považovati za rozhodnou. Tu je tudíž rozsudek stižen zmatkem podle § 281, čís. 5 tr. ř. Rozsudkový výrok, že by tu nepřicházela v úvahu skutková podstata zločinu podle § 10, čís. 1, alinea 1. zák. na ochranu republiky ani tenkráte, kdyby bylo zjištěno, že obžalovaný házel spisy po zpravodaji, napadá stížnost právem důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. V tomto směru stačí poukázati k tomu, co bylo shora pod 1. a) b) uvedeno. A) b) Rozsudek béře dále za prokázáno, že obžalovaný Š. bušil ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 9. června 1926 do ministerské lavice tak, až vypadla z ní výplň a zbyla z ní jen kostra, neshledává však v tomto jednání skutkovou podstatu zločinu podle § 10. čís. 1 alinea 1. zák. na ochranu republiky a uvádí na odůvodněnou svého výroku v tomto směru, že není prokázáno, že obžalovaný jednal uvedeným způsobem za tím účelem, by bránil zákonodárnému sboru nebo předsedovi nebo předsednictvu poslanecké sněmovny ve výkonu pravomoci nebo výkon ten mařil. Tu uplatňuje stížnost zřejmým poukazem důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., jejž shledává v neúplnosti rozsudku, záležející prý v tom, že rozsudek nepřihlíží k doznání spoluobžalovaného Karla Kr-a, »že (patrně komunističtí poslanci) chtěli zmařiti jednání o novém zákoně a vnutiti svou vůli většině i třeba násilím, že chtěli svým jednáním vzbuditi ve voličstvu rozruch, že chtěli v masách vyvolati hnutí a docíliti tím vášnivého protestu pracujících, že chtěli vburcovati pracující lid, by vytvořil jednotnou frontu, a že chtěli tím strhnouti také ostatní socialistické strany, by se spojily proti většině v parlamentě a přivodily takto politickou situaci, která by rozhodnutí znemožňovala«, a že dále nepřihlíží k tomu, co uvedli svědci Josef Š., Jan M., Alois M. a Dr. Ivan S. Pokud jde o stížností zdůrazňované doznání obžalovaného Kr-a, dlužno především poznamenati, že tento obžalovaný nedoznal, »že (komunističtí poslanci) chtěli vnutiti svou vůli třeba většině«. Z ostatních údajů obžalovaného Kr-a lze sice dovozovati, že komunističtí poslanci zamýšleli prováděti obstrukci k vůli znemožnění uzákonění předloh tu v úvahu přicházejících, avšak nelze z nich usuzovati, že komunističtí poslanci byli odhodláni předsevzíti skutečné násilné činy za tím účelem, by jimi bránili zákonodárnému sboru, předsedovi nebo předsednictvu poslanecké sněmovny ve výkonu pravomoci nebo by výkon ten mařili. Nelzeť přehlédnouti, že obžalovaný Kr. popřel, že se dopustil násilí za posléze uvedeným účelem. Co se týče výpovědí svědků Josefa Š-a a Jana M-a, neoznačuje stížnost skutečností, k nimž rozsudek měl podle jeho názoru přihlížeti, takže výtka neúplnosti není tu vůbec provedena. Tvrdí-li dále stížnost, že z výpovědí svědků Aloisa M-y a Dr. Ivana S-y vysvítá, že se klub komunistických poslanců usnesl obě předlohy (předlohu o zemědělských clech a předlohu kongruovou) do krajností obstruovati a tím jejich vyřízení zmařiti, odporuje její tvrzení skutečnému obsahu výpovědí těchto svědků; neboť tito svědci potvrdili, že se klub komunistických poslanců usnesl sáhnouti při projednávání celního zákona v případě potřeby k technické obstrukci až do případného vyloučení ze schůze, naproti tomu však spokojiti se při projednávání předlohy o zákoně kongruovém politickými výkřiky. Z toho však, co bylo podle těchto svědeckých výpovědí usneseno o způsobu postupu komunistických poslanců při projednávání předlohy o zákoně celním, lze dovozovati jen to, co plyne podle svrchu uvedeného ze zmíněného doznání obžalovaného Kr-a. Podle toho směl rozsudek pominouti mlčením nejen řečené doznání obžalovaného Kr-a, nýbrž i to, co udali svědci M. a Dr. S. o usnesení klubu komunistických poslanců o postupu jeho členů při projednávání osnovy zákona o zemědělských clech, poněvadž tu šlo o skutečnosti nerozhodné.

B) Obžalobou bylo obžalovanému Š-ovi také za vinu kladeno, že se dopustil zločinu podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky také tím, že ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 12. června 1926, snaže se vyrvati spisy z rukou zpravodaje Dr. Z-y, užil násilí, by bránil zákonodárnému sboru, předsedovi a předsednictvu poslanecké sněmovny ve výkonu jejich pravomoci a výrok ten mařil. Také tu dospěl rozsudek k výroku sprošťujícímu jednak proto, že neshledal prokázaným, že se obžalovaný Š. snažil vyrvati spisy zpravodaji Dr. Z-ovi, jednak proto, že se postavil i tu na stanovisko, že útok namířený proti zpravodaji, tedy osobě, nenáležející k ústavním činitelům v § 10, čís. 1 zák. na ochr. republiky uvedeným, nemůže vůbec zakládati skutkovou podstatu zločinu podle posléze uv. ustanovení zákona. Stížnost uplatňuje v tomto směru právem především důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., vytýkajíc rozsudku, že nepřihlíží k tomu, že svědek Martin M. při hlavním přelíčení potvrdil, že obžalovaný Š. chtěl ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 12. června 1926 sraziti zpravodaje Dr. Z-u s tribuny; neboť rozsudek se o této svědkem Dr. M-ou při hlavním přelíčení potvrzené skutečnosti nezmiňuje, ač tu šlo o skutečnost rozhodnou (§ 262 tr. ř.). Rozsudkový výrok, že by tu ostatně nepřicházel v úvahu zločin podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky, napadá stížnost právem důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. V tomto směru stačí poukázati k tomu, co bylo svrchu uvedeno pod 1, A), b). C) Stejně jako u obžalovaného H-e spatřovala obžaloba i u obžalovaného Š-a zločin podle § 10, čís. 1

zák. na ochranu republiky i v tom, že obžalovaný Š. užil ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 19. června 1926 různým způsobem násilí, by bránil zákonodárnému sboru a předsedovi a předsednictvu poslanecké sněmovny ve výkonu pravomoci a výkon ten mařil. I tu šlo podle obsahu obžaloby o jednotnou činnost obžalovaného. Rozsudek uznává, jakž vysvítá z jeho výroku, také obžalovaného Š-a vinným zločinem podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky, spáchaným tím, že dne 19. června 1926 v jednací síni poslanecké sněmovny v Praze ve schůzi poslanecké sněmovny Národního shromáždění užil násilí, by bránil předsedajícímu zákonodárného sboru inž. D-ovi — podle rozsudkových důvodů i zákonodárnému sboru samotnému — ve výkonu pravomoci a výkon ten mařil, uvádí však v rozhodovacích důvodech, že spatřuje tento zločin pouze v tom, že obžalovaný Š. vytrhl místopředsedovi poslanecké sněmovny inž. D-ovi zvonec a zvonil mu jím přímo do obličeje, nikoli tedy též v dalších dílčích aktech činnosti obžalovaného, jež tvořila předmět obžaloby pro uvedený zločin. Rozsudek uvádí v tomto směru, že nebere za prokázáno, že se obžalovaný Š. snažil ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 19. června 1926 zatlačiti pořadatele Františka N-a a dodává k tomu, že by tu ostatně nešlo o zločin podle § 10, čís. 1 (alinea 1) zák. na ochranu republiky, protože pořadatel nenáleží k předsednictvu poslanecké sněmovny. Zmateční stížnost napadá i tuto část rozsudku důvody zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř., jest však bezdůvodna, neboť tu platí totéž, co bylo uvedeno v obdobných směrech u obžalovaného Jana H-e pod 1. C).

3. Obžalovaný Karel Kr.: A) Rozsudek bere za prokázáno, že obžalovaný Kr. tloukl ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 12. června 1926 do ministerské lavice, až z ní vyrazil desku, a že za sčítání hlasů urazil z ní dlouhou lištu, neshledává však v tomto jednání skutkovou podstatu zločinu podle § 10, čís. 1 (alinea 1) zák. na ochranu republiky, protože prý obžalovaný Kr. nejednal uvedeným způsobem za tím účelem, by bránil poslanecké sněmovně nebo jejímu předsedovi ve výkonu pravomoci nebo by výkon ten mařil. Tu vytýká stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. rozsudku neúplnost, již shledává v tom, že rozsudek nepřihlíží k doznání obžalovaného Kr-a, o němž se stala zmínka svrchu pod 2, A), b). Jak bylo však již na posléz zmíněném místě uvedeno, nelze z doznání tu v úvahu přicházejícího dovozovati, že obžalovaný Kr. jednal, když tloukl do ministerské lavice, až z ní vypadla deska, a když z ní urazil lištu, v tom úmyslu, by skutečným činem násilným bránil zákonodárnému sboru nebo předsedovi poslanecké sněmovny ve výkonu pravomoci nebo výkon ten mařil. Rozsudek směl tudíž stížností zdůrazňované doznání v jeho správném znění pominouti mlčením, ježto doznání to se nevztahovalo ke skutečnosti rozhodné. Podle toho netrpí rozsudek v tomto směru formální vadou mu vytýkanou. C) Naproti tomu nelze zmateční stížnosti upříti oprávnění, pokud napadá v některých směrech výrok rozsudkový, jímž byl obžalovaný Kr. osvobozen od obžaloby pro zločin podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky, spáchaný prý ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 19. června 1926. Rozsudek béře za prokázáno, že obžalovaný Kr. napadl v posléze zmíněné schůzi zpravodaje Dr. Františka N-a, že byl tudíž útočníkem, že ho chtěl donutiti, by upustil od vykonávání své funkce a odebral se na své poslanecké místo, a že však to učinil za tím účelem, by místopředseda poslanecké sněmovny nemohl dávati prostřednictvím Dr. N-a většině sněmovny pokyny týkající se hlasování, sprošťuje ho však přes to z obžaloby pro zločin podle § 10, čís. 1 (alinea 1) zák. na ochranu republiky s odůvodněním, že zpravodaj není ani předsedou ani místopředsedou a nepožívá v důsledku toho ochrany posléze uvedeného ustanovení zákona. Posléze uvedený názor rozsudku je ovšem nesprávný. Skutečnost, že zpravodaj nenáleží k ústavním činitelům v § 10 čís. 1 zák. na ochranu republiky uvedeným, je nerozhodnou, ježto se ke skutkové podstatě zločinu podle § 10, čís. 1 alinea 1. zák. na ochranu republiky nevyhledává, jak již výše dovoděno, by bylo násilí užito přímo proti ústavním činitelům chráněným uvedeným ustanovením zákona. Jinak budiž však v příčině útoku na zpravodaje Dr. N-a poukázáno k tomu, co bude níže uvedeno. Rozsudek zjišťuje dále, že se obžalovaní poslanci, tedy zřejmě také obžalovaný Kr., snažili v téže schůzi poslanecké sněmovny zatlačiti místopředsedu inž. D-a s jeho předsednického místa, by mu bránili ve výkonu jeho pravomoci a výkon ten úplně zmařili, kdežto jinde uvádí, že není prokázáno, že obžalovaný Kr. chtěl v uvedené schůzi zatlačiti předsedajícího inž. D-a s jeho předsednického místa. Tu vytýká stížnost rozsudku s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. právem vadu vnitřního rozporu; neboť podle uvedeného jde tu, pokud jde o otázku, zda se obžalovaný Kr. snažil zatlačiti místopředsedu inž. D-a s jeho předsednického místa, o takovou neshodu dvou skutkových zjištění, že tato podle zákonů logického myšlení vedle sebe obstáti nemohou. Rozsudek nebéře za prokázáno, že obžalovaný Kr. zatlačoval v posléz uvedené schůzi pořadatele Františka N-a, a uvádí v tomto směru mimo to, že nemohl dospěti k přesvědčení o vině obžalovaného ve smyslu § 10, čís. 1 (alinea 1) zák. na ochranu republiky již proto, že pořadatel nenáleží k předsednictvu poslanecké sněmovny. Tu vytýká stížnost rozsudku právem neúplnost po rozumu § 281, č. 5 tr. ř., již spatřuje v tom, že rozsudek nepřihlíží při zkoumání otázky, zda zatlačoval obžalovaný Kr. pořadatele N-a, ke svědecké výpovědi Dr. Martina M-y, jenž prý při hlavním přelíčení potvrdil, že se obžalovaný Kr. pokoušel zatlačiti pořadatele N-a; neboť posléze uvedená skutečnost byla svědkem dr. M-ou při hlavním přelíčení skutečně potvrzena a rozsudek se o ní nezmiňuje, ač jest ji považovati za zřejmě rozhodnou. Avšak rozsudkový výrok, že tu zločin podle § 10, čís. 1 (alinea 1) zák. na ochranu republiky nepřichází v úvahu již proto, že pořadatel nenáleží k předsednictvu poslanecké sněmovny, napadá stížnost právem důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. V tomto směru poukazuje se k tomu, co bylo shora pod 1), A), b) uvedeno. Stížnost vytýká posléze rozsudku se stanoviska zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. neúplnost, již spatřuje v tom, že rozsudek nepřihlíží při zkoumání otázky, zda obžalovaný užil ve schůzi poslanecké sněmovny proti místopředsedovi inž. D-ovi násilí, ke svědecké výpovědi Dr. Martina M., který prý mimo jiné potvrdil, že obžalovaný Kr. tloukl do předsednického stolu, hrozil předsedajícímu a znemožňoval mu násilně vykonávání jeho povinností. Z posléze uvedených skutečností, jež byly svěd-

kem Dr. M-ou při hlavním přelíčení potvrzeny, je rozhodnou skutečnost, že obžalovaný Kr. znemožňoval předsedajícímu (místopředsedovi inž. D-ovi) násilně vykonávání jeho povinností. Ježto rozsudek k této svědkem Dr. M-ou při hlavním přelíčení potvrzené skutečnosti nepřihlíží, je stižen neúplností mu vytýkanou. Lze ovšem připustiti, že některé z výtek zmateční stížnosti pod 3. c) uvedených jsou méně závažny. Bylo-li stížnosti přes to i v těchto pochybných bodech vyhověno, stalo se to jen proto, že poslední dvě výtky jsou bezpochyby odůvodněny a že všechny případy stavší se dne 19. června 1926 tvoří jeden skutkový celek, z něhož v tomto období řízení nelze jednotlivé dílčí případy oddělit. Výjimka se stala jen v případě útoku obžalovaného K-a na zpravodaje Dr. N-a a to z důvodu hmotněprávního, neboť tento útok se stal podle zjištění rozsudku teprve po ukončení funkce zpravodajské v okamžiku, kdy Dr. N. s předsednického stolu, kde podle jednacího řádu již neměl co dělati, dával podle pokynů předsedy sněmovní většině pokyny k hlasování. Tato činnost nesloužila předsedovi, nýbrž sněmovní většině, takže v útoku obžalovaného K-a proti zpravodajovi Dr. N. za uvedených okolností nelze spatřovati ani nepřímé násilí proti zákonodárnému sboru nebo činitelům sněmovny chráněným podle § 10 čís. 1 zákona na ochr. rep., nýbrž po případě urážku poslance, jakou má na mysli § 52 jedn. řádu poslanecké sněmovny.

4. Obžalovaný Bohumil J.: Obžaloba kladla tomuto obžalovanému, jenž se zúčastnil pouze schůze poslanecké sněmovny ze dne 19. června 1926, za vinu, že se dopustil v této schůzi zločinu podle § 10, čís. 1 (alinea 1) zák. na ochranu republiky tím, že užil různým způsobem násilí, by bránil zákonodárnému sboru, předsedovi a předsednictvu poslanecké sněmovny ve výkonu pravomoci a výkon ten mařil. I tu šlo podle obsahu obžaloby o jednotnou činnost obžalovaného, jež se skládala z více dílčích aktů, které následovaly bezprostředně po sobě a směřovaly k porušení těchže právních statků. Rozsudek uznává podle svého výroku obžalovaného J-a vinným zločinem podle § 10, čís. 1 zák. na ochr. republiky, spáchaným tím, že dne 10. června 1926 v jednací síni poslanecké sněmovny v Praze ve schůzi poslanecké sněmovny Národního shromáždění užil násilí, by předsedajícímu zákonodárného sboru inž. D-ovi — podle rozhodovacích důvodů i zákonodárnému sboru — ve výkonu pravomoci bránil a výkon ten mařil, uvádí však v rozhodovacích důvodech, že spatřuje tento zločin pouze v tom, že se obžalovaný snažil vyklopiti místopředsedu poslanecké sněmovny inž. D-a z předsednického křesla, nikoli tedy v ostatních dílčích aktech shora zmíněného jednotného jednání obžalovaného. Zmateční stížnost, která uplatňuje i tu důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5 a 9 a) tr. ř., lze v tomto směru odkázati k tomu, co bylo uvedeno u obžalovaného Jana H-e pod II. 1. C.

5. Obžalovaný Josef K.: Rozsudek nevzal za prokázáno, že tento obžalovaný trhal ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 19. června 1926 místopředsedovi inž. D-ovi spisy z rukou. Tu vytýká stížnost rozsudku neúplnost po rozumu § 281, čís. 5 tr. ř., již spatřuje v tom, že rozsudek nepřihlíží ke svědecké výpovědi Bedřicha B-a, který při hlavním přelíčení potvrdil, že dne 19. června 1926 viděl, jak obžalovaný K. trhal

předsedajícímu inž. D-ovi spisy z rukou. Svědek B. potvrdil skutečně při hlavním přelíčení skutečnost stížností zdůrazňovanou a rozsudek pomíjí tuto výpověď mlčením, ač se tato výpověď vztahovala ke skutečnosti zřejmě rozhodné. Nelze vyloučiti možnosti, že by byl nalézací soud dospěl k jinému skutkovému zjištění v tomto směru a v důsledku toho též k jinému rozhodnutí ve věci samé, kdyby byl přihlížel také ku zmíněnému svědectví Bedřicha B-a při hlavním přelíčení, a jest proto výtka odůvodněna. Rozsudek pokládá dále za zjištěno, že obžalovaný K. zatlačoval v téže schůzi poslanecké sněmovny zpravodaje Dr. N-a z předsednické tribuny do kouta a držel ho za ruce, by nemohl hlasovati, neshledává však v tomto jednání skutkovou podstatu zločinu podle § 10, čís. 1 (alinea 1) zákona na ochranu republiky, zřejmě z důvodů, o nichž se stala již opětně zmínka. V tomto směru napadá stížnost rozsudek důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř., avšak neprávem, jak již dovoděno u obžalovaného Kr-a pod 3. c) na konci. I tu se stal útok podle zjištění rozsudku v okamžiku, kdy poslanec Dr. N. již nevykonával funkci zpravodajskou. Tvrdí-li dále stížnost, že se obžalovaný K. dopustil zločinu podle § 10, čís. 1 zák. na ochranu republiky již tím, že shodil v posléze uvedené schůzi poslanecké sněmovny místopředsedovi inž. D-ovi spisy se stolu, neprovádí tím uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. po zákonu, ježto vychází ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného, t. j. z předpokladu, že obžalovaný K. shodil ony spisy se stolu (§ 288, odst. druhý, čís. 3 tr. ř.). Má-li však býti v tom, že stížnost zdůrazňuje v této souvislosti skutečnost, že svědek František M. potvrdil, že obžalovaný K. shodil předsedajícímu se stolu spisy, spatřována výtka neúplnosti, záležející v tom, že se rozsudek nezmiňuje o této svědkem při hlavním přelíčení potvrzené skutečnosti, dlužno tuto výtku označiti jako neodůvodněnou; neboť rozsudek má, řka, že svědek M. potvrdil, že obžalovaný K. trhal spisy místopředsedovi inž. D-ovi, zřejmě na mysli onu výpověď svědka M-a, o níž se stížnost zmiňuje.

Pokud jde o obžalobu vznesenou pro zločin podle § 85 a) tr. zák. na Jana H-e, Emanuela Š-o a Karla Kr-a, vzal rozsudek sice za prokázáno, že obžalovaný H. tloukl ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 9. června 1926 do ministerské lavice, až z ní vypadla výplň, a že zlomil ve schůzi téže sněmovny ze dne 12. června 1926 přední část lavice poslanců strany lidové, že dále obžalovaný Š. bušil ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 9. června 1926 do ministerské lavice, až z ní vypadla výplň a zbyla jen kostra, a že obžalovaný Kr. tloukl ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 12. června 1926 do ministerské lavice tak, že z ní vyrazil desku, a že z ní urazil mimo to dlouhou lištu, sprostil však přes to obžalované z obžaloby pro posléze uvedený zločin, protože se obžalovaní nedopustili těchto poškození cizího vlastnictví ze zlomyslnosti, ježto prý jednali z pohnutky politické a chtěli zabrániti uzákonění osnov zákonů o zemědělských clech a kongrue, nikoli tedy z pohnutky nízké a nečestné, jíž prý je zlomyslnost. Tento výrok spočívá ovšem na nesprávném pojetí zákonného pojmu »zlomyslnosti«. »Zlomyslnými poškozeními cizího vlastnictví« po rozumu § 85 a) tr. zák. jsou na rozdíl od poškození z nedbalosti nebo ze svévole všechna

úmyslná poškození cizího vlastnictví. Pachatel jedná ve zlém úmyslu v § 85 a) tr. zák. předpokládaném a slovem »zlomyslně« tamtéž vyjádřeném, je-li si toho vědom, že poškozuje protiprávně cizí vlastnictví. Pohnutka k činu a konečný účel, jehož pachatel hodlá docíliti, jsou s hlediska skutkové podstaty zločinu podle § 85 a) tr. zák. zcela nerozhodny. Rozsudek jest v tomto směru stížen zmatkem podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. Avšak zmateční stížnost, která napadá i tuto část rozsudku, vytýká rozsudku pouze neúplnost podle § 281, čís. 5 tr. ř., záležející prý v tom, že rozsudek nepřihlíží k výpovědím různých svědků, kteří prý potvrdili, že obžalovaní poškodili úmyslně cizí vlastnictví, aniž uplatnila aspoň zřejmým poukazem zároveň i důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Odůvodnění sprošťujícího výroku, podle něhož soud nevzal subjektivní skutkovou podstatu zločinu podle § 85 a) tr. zák. za prokázanu, jest sice vadné, nelze však tuto vadu, která se nestala v neprospěch obžalovaných (§ 290 tr. ř.) napraviti, ano ji státní zastupitelství nevytýkalo. Důsledkem toho musí i jeho vývody s hlediska čís. 5 § 281 tr. ř. zůstati bez úspěchu, neboť výpovědi řečených svědků jsou při nesprávném, avšak nenapadeném názoru nalézacího soudu nerozhodnými, ježto stížnost netvrdila, že svědci nalézacím soudem prý opomenutí potvrdili okolnosti, z nichž by plynulo, že obžalovaní jednali v úmyslu nalézacím soudem postrádaném, t. j. zlomyslně, z pohnutky nízké a nečestné.

Co se posléze týče obžaloby na Jana H-e, Emanuela Š-a, Karla Kr-a a Bohumila J-a pro zločin podle § 87 tr. zák., sprostil nalézací soud obžalované s odůvodněním, že ani jediný ze svědků nepotvrdil, že rozbíjením sněmovního nábytku byl předsevzat čin, z něhož mohlo vzejíti nebezpečí pro bezpečnost těla jiným osobám, a že dále žádný svědek nepotvrdil, že takové nebezpečí vzešlo z toho, že obžalovaní házeli spisy, sněmovními tisky, v jednací síni poslanecké sněmovny. Stížnost napadá rozsudek v tomto směru důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. vytýkajíc mu neúplnosti, jež spatřuje v tom, že rozsudek nepřihlížel: a) k tomu, že svědek Dr. Robert K. potvrdil, že tím, že obžalovaný H. ulomil ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 12. června 1926 přední část lavice poslanců lidové strany, byli poslanci na životě ohroženi, b) k tomu, že svědek Antonín K. udal, že měl ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 19. června 1926 dojem, že místopředseda poslanecké sněmovny inž. D. odtud živý nevyjde, c) k tomu, že svědek inž. D. potvrdil, že viděl v tom, že obžalovaný Jan H. zdvihl v posléze uvedené schůzi proti němu křeslo, chtěje ho jím udeřiti, pro sebe velké nebezpečí života, a d) k tomu, že svědek Jan M. udal, že byl spisem ve schůzi poslanecké sněmovny hozeným zraněn jistý těsnopisec, ježto tiskopisy byly objemné, poněvadž byly házejícími sbírány i po jiných lavicích. Svědek Dr. Robert K. udal sice při hlavním přelíčení, že jednáním obžalovaného H-e, jež záleželo v odtržení přední části lavice poslanců lidové strany ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 12. června 1926, byli poslanci lidové strany ohroženi i na životě, neuvedl však konkretních okolností, které by toto jeho tvrzení opodstatňovaly. Proto nebylo lze pokládati ono tvrzení svědkovo za rozhodné. Rozsudek směl tudíž tuto část výpovědi svědka Dr. K-e pominouti mlčením. Stížnost jest

ostatně na omylu, maje za to, že zločin podle § 87 tr. zák. lze spáchati také zlomyslným poškozením cizího majetku. Zlomyslná poškození cizího majetku, z nichž může vzejíti nebezpečenství pro život, zdraví nebo bezpečnost těla lidem, spadají pod ustanovení § 85 b) tr. zák. Ustanovení § 87 tr. zák. předpokládá, mluví-li o »jiném ze zlomyslnosti podniknutém činu«, zřejmě čin odlišný od zlomyslného poškození cizího majetku po rozumu § 85 tr. zák. Nezmiňuje-li se rozsudek o tom, že svědek Antonín K. udal při hlavním přelíčení, že ve schůzi poslanecké sněmovny ze dne 19. června 1926 myslel, že předseda (místopředseda inž. D.) živý nevyjde, nelze ani v tom spatřovati vadu neúplnosti; neboť zmíněný úsudek svědkův, jenž se opíral zřejmě o skutečnost tímž svědkem potvrzenou, nepoukazoval k tomu, že obžalovaný H. přivodil uvedeným způsobem ze zlomyslnosti po rozumu § 87 tr. zák. nebezpečenství pro život inž. D-a, nýbrž poukazoval k tomu, že tu šlo podle svědkova názoru o vážný útok na život inž. D-a, tedy ke skutečnosti s hlediska skutkové podstaty zločinu podle § 87 tr. zák. nerozhodné. Neodůvodněna jest i výtka pod c) uvedená proto, že se rozsudek zmiňuje o tvrzení svědka inž. D-a, že viděl v tom, že obžalovaný H. uchopil křeslo, chtěje ho jím udeřiti velké nebezpečí pro sebe. Posléze nelze spatřovati neúplnost ani v tom, že se rozsudek nezmiňuje o tom, že svědek Jan M. potvrdil při hlavním přelíčení skutečnosti shora pod d) uvedené; neboť tato výpověď byla nerozhodnou, an tento svědek nepotvrdil, že spisy, jimiž byl stenograf zraněn, byly hozeny některým z obžalovaných. Zmateční stížnost, směřující proti rozsudkovému výroku, jímž byli obžalovaní H., Š., K. a J. sproštěni z obžaloby pro zločin podle § 87 tr. zák., dlužno označiti jako bezdůvodnou. Bylo tudíž zmateční stížnosti státního zastupitelství v rozsahu jak uvedeno v odst. II výroku tohoto rozsudku vyhověti, rozsudek prvé stolice v dotyčných výrocích a v důsledku toho také ve výrocích o trestech obžalovaných H-e a Š-a a ve výrocích s tím souvisejících zrušiti, aniž bylo třeba obírati se i dalšími formálními výtkami stížnosti v těchto směrech vznesenými. Pokud rozsudek byl zrušen z důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř., nemohl Nejvyšší soud jako soud zrušovací ve věci samé rozhodnouti, poněvadž nejsou, jak bylo již dříve naznačeno, v těchto směrech v rozsudku a v jeho důvodech zjištěny všechny skutečnosti, jež jest položiti při správném použití hmotného práva za základ rozhodnutí. Bylo proto věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl (§ 288, odst. druhý čís. 1 a 3 tr. ř.). Jinak bylo zmateční stížnost jako dílem neodůvodněnou, dílem po zákonu neprovedenou zavrhnouti.

Čís. 3162.

K dokonání zločinu podvodu podle § 199 a) tr. zák. ucházením se o křivé svědectví prostřednictvím třetí osoby se sice vyžaduje, by žádost o křivé svědectví svědka skutečně došla, avšak k naplnění pokusu tohoto zločinu stačí jednání, které mohlo vésti ke skutečnému provedení svádění ku křivému svědectví, jakmile se v něm zřetelně projevil trestný úmysl pachatelův, přes to, že trestného cíle nebylo dosaženo, a ber

ohledu na to, jak dalece se přiblížila jeho činnost k trestnému cíli (moták, v němž se pachatel křivého svědectví dožadoval, byl zachycen).

§ 199 a) tr. zák. nerozeznává, zda svědectví, o něž se bylo ucházeno, týče se okolnosti rozhodné či nerozhodné.

(Rozh. ze dne 28. dubna 1928, Zm 39/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 24. října 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 199 a) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se pouze důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. Namítá že v rozsudku zjištěné jednání obžalovaného, totiž, že sepsal moták, v němž žádá strýce, by zařídil u dvou určitých osob, by na soudě jako svědci vypověděli podle přání obžalovaného nepravdu, a že je odevzdal odcházejícímu vyšetřovanci za účelem doručení, jest pouhé beztrestné přípravné jednání, od dokonání činu vzdálené a dokonce nezpůsobilé, by založilo trestnost, protože se o žádosti obžalovaného nedověděl ani adresát, který jako svědek ve sporu ostatně ani nevystupoval. Přehlíží, že se sice k dokonání zločinu podvodu podle § 199 a) tr. zák. ucházením se o křivé svědectví prostřednictvím třetí osoby vyžaduje, by žádost o vydání křivého svědectví svědka skutečně došla, že však k naplnění pokusu tohoto zločinu stačí jednání, které mohlo vésti ke skutečnému provedení svádění ku křivému svědectví, jakmile se v něm zřetelně projeví trestný úmysl pachatelův, přes to, že trestného cíle nebylo dosaženo, bez ohledu na to, jak dalece se přiblížila jeho činnost k trestnému cíli. Proto jest shledati trestný pokus i v odeslání dopisu, dožadujícího se křivého svědectví na osobách, vedených za svědky v trestní věci proti obžalovanému pro zločin podvodu, spáchaný vylákáním peněz (částek na W-ovi a M-ové) prostřednictvím třetí osoby, i když jí dopis nedošel a ona se o pachatelově žádosti nedověděla, poněvadž se v tom, co pachatel ke skutečnému provedení zločinu podnikl, projevuje zřetelně opravdovost a rozhodnost jeho zločinného úmyslu. Nelze ani důvodně tvrditi, že pokus byl podniknut prostředkem k dosažení cíle naprosto nezpůsobilým, jenž by ho jedině činil beztrestným, uváží-li se, že při menší bdělosti správy věznice snadno mohl býti zločin dokonán; konkretní nezpůsobilost prostředku však trestnost nevylučuje. Pokud zmateční stížnost dovozuje, že tu není skutkové podstaty zločinu ve směru subjektivním, ježto prý obžalovaný chtěl, by svědci vypovídali pravdu a vylíčili okolnosti, které byly podle jeho vědomí pravdivé (že smlouva s W-em byla jen k jeho zajištění, že nebyla kupní smlouvou, že W. půjčoval obžalovanému peníze do hry, že ani P. a M-ová nic nenamítali proti tomu, by obžalovaný částkou získanou za zástavní lístek nehrál na S., není provedena po zákonu, ježto nedbá skutkového předpokladu rozsudku, který zjišťuje (přihlížeje k obhajobě obžalovaného i k výpovědi svědků W-a, M-ové, P-y a K-y), že

okolnosti, jež měly býti podle přání obžalovaného potvrzeny oněma dvěma svědky, neodpovídají pravdě a že to bylo obžalovanému, jako do věci úplně zasvěcenému, známo. Poukazuje-li zmateční stížnost posléze k tomu, že otázka použití zápůjčky jest pro trestný ráz činu obžalovaného (t. j. pro podvod, o němž měli býti svědci slyšeni), bezvýznamnou, přehlíží, že pro trestnost ucházení se o křivé svědectví jest lhostejno, zda jsou nepravdivé okolnosti, o nichž má svědek podle pachatelova přání vypovídati, pro trestní věc, v níž má býti svědectví vydáno, závažné čili nic, poněvadž § 199 a) tr. zák. nerozeznává, zda svědectví, o něž se bylo ucházeno, týká se okolnosti rozhodné či nerozhodné, a mimo to každá nepravda svědkova před soudem obmezuje výkon spravedlnosti a poškozuje stát v jeho právu, by se od svědka dověděl pravdu, takže trestní sankce § 199 a) tr. zák. má v tomto případě zřejmě za účel oprostiti svědeckou výpověď od jakéhokoliv nedovoleného vlivu se strany třetí osoby. Bylo proto zmateční stížnost obžalovaného zavrhnouti jako bezdůvodnou, z valné části pak i podle zákona neprovedenou.

Čís. 3163.

Chce-li soud předsevzíti zjištění, nekryjící se s názorem znalce, jest povinen podrobiti celý obsah znaleckého posudku (i po stránce technické) pečlivému rozboru a uvésti důvody, které jej pohnuly k tomu, že se v otázce, jejíž správné řešení předpokládá odborné znalosti (daktyloskopie), přenesl přes onen posudek.

(Rozh. ze dne 2. května 1928, Zm I 6/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 14. listopadu 1927, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin krádeže podle §§ 171, 173, 174 II c), 179 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís 4 a 5 § 281 tr. ř. Dlužno jí přiznati oprávnění s hlediska čís. 5 § 281 tr. ř., pokud vytýká, že soud neuvádí důvodů pro svůj výrok, že se nepřipojil k posudku znalce z oboru daktyloskopie a na základě tohoto posudku nenabyl přesvědčení, že otisk na místě činu zjištěný nepochází od jiné osoby než od obžalovaného. Rozsudek v tomto směru toliko uvádí, že by i v případě, kdyby se soud spokojil s 10 body znaleckým posudkem zjištěnými, tento počet mu nestačil, poněvadž »veškeré karakteristické značky obrazce I se na obrazci II a naopak nenacházejí; obrazec I není zcela jasný a podle všeobecného dojmu obrazce I se nepodobá podle přesvědčení soudního dvoru útvaru obrazce II«. Je jisto, že podle zá-

sady volného uvažování důkazů není soudu zabráněno, by předsevzal zjištění, která se nekryjí s názorem odborníka znalce a, že se tedy závěry soudu mohou odchýliti od závěrů znaleckého posudku; poněvadž však při tomto průvodním prostředku jde o otázky vyžadující zvláštní odborné znalosti, je na snadě, že bude povinností soudu, by v takovém případě podrobil celý obsah znaleckého posudku pečlivému rozboru, a, nemůže-li se k němu připojiti, uvedl též důvody, které soud pohnuly k tomu, by se v otázce, jejíž správné řešení předpokládá odborné znalosti, přenesl přes onen posudek. Takové pádnými úvahami i po stránce technické podložené odůvodnění však rozsudek neobsahuje; soud ani nenaznačuje, v čem ony odchylky a nesrovnalosti mezi obrazcem I. a II. pozůstávají, nepopisuje blíže, v jakém směru mu ona »nejasnost« obrazce I bránila, by se nepřipojil k znaleckému posudku; staví vlastně svým povšechným poukazem k »všeobecnému dojmu obrazců prostě svůj odchylný laický názor proti opačnému názoru znaleckému, takže v úvahách rozsudku ve skutečnosti vůbec nelze spatřovati odůvodnění zákonu odpovídající. Tento nedostatek padá tím více na váhu, an znalec ve svém posudku uvedl, že vědecké autority celého světa dokazují v odborné literatuře, že není druhého člověka, který by měl zvláštnosti papilárních linií (vznik, zánik, vidlicovité rozdvojení, vsunuté čárky a tečky) stejně seskupené, že tyto zvláštnosti nejsou dědičné a zůstávají od narození až do úmrtí nezměněné, a na tomto podkladě s určitostí prohlásil, že stopa prstu zjištěná na láhvi při krádeži v konsumu v K., pochází z pravého palce obžalovaného. Byť i nebylo lze přisvědčiti dalšímu důvodu zmatečnosti uplatňovanému s hlediska čís. 4 § 281 tr. ř., jelikož tu schází posledním odstavcem § 281 tr. ř. stanovený předpoklad, že si státní zástupce ihned vyhradil zmateční stížnost, bylo přece již pro shora uvedené nedostatky podle § 281 čís. 5 tr. ř. zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek jako zmatečný zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znova projednal a rozhodl.

Čís. 3164.

Pro zkoumání otázky přípustnosti odvolání při trestu vyměřeném podle § 265 tr. ř. jest považovati tresty dotyčnými rozsudky uložené za jednotný celek, jich délku sečísti a podle toho pak, převyšuje-li součet trestů nejnižší trestní sazbu stanovenou zákonem pro nejtěžší z trestných činů tu v úvahu přicházejících čili nic, přiznati odvolací právo podle § 283 tr. ř. nebo je odepříti. Takové sečítání trestů je možným a proveditelným toliko, jde-li o případ, kde pozdější rozsudek obsahuje odsuzující výrok pro skutky spadající výhradně v dobu před předchozí rozsudek (kde předmětem dotyčných rozsudků byly pouze takové skutky, které podle § 56 tr. ř. mohly býti vyřízeny jediným rozsudkem a jediným trestem).

(Rozh. ze dne 2. května 1928, Zm I 132/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozhodnutím vrchního zemského soudu v Praze ze dne 17. ledna 1928, jímž bylo odvolání státního zastupitelství v Praze z výroku o trestu v rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 14. prosince 1927 odmítnuto jako nepřípustné, byl porušen zákon v ustanovení § 283 tr. ř.

Důvody:

Obžalovaný, jenž byl trestán pro zločin krádeže rozsudky: 1. krajského soudu v Litoměřicích ze dne 4. července 1924 2 měsíci těžkého žaláře, 2. krajského soudu v Litoměřicích ze dne 13. září 1924 4 měsíci těžkého žaláře, 3. krajského soudu v Plzni ze dne 30. března 1925 7 měsíci těžkého žaláře a 4. krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 12. března 1926 13 měsíci těžkého žaláře, byl rozsudkem zemského trestního soudu v Praze ze dne 14. prosince 1927 odsouzen pro zločin krádeže podle §§ 171, 173, 174 II c), 175 II c), 176 II a) tr. zák. spáchaný tím, že v době před 5. listopadem 1927 v M. a jinde v Čechách, byv pro krádež již dvakráte trestán, odňal pro svůj užitek z držení a bez přivolení: správy dvora v L. v roce 1923 hasákový klíč na šroub v ceně 25 Kč; dále během roku 1927 z držení a bez přivolení Bedřicha A-a v M. z uzamčené prodejní budky svršky v ceně 480 Kč 50 h; inž. Vladislava H-a ve V. s pole od motorového pluhu elektromagnet v ceně 1.000 Kč; neznámých majitelů svršky nejméně v ceně 22 Kč 90 h a další věci v neznámé ceně, nejvýše však 100 Kč, a byl mu vyměřen podle § 178, 180 tr. zák. s použitím § 54 tr. zák. a § 265 tr. ř. trest těžkého žaláře v trvání 4 měsíců 4 posty zostřeného se započtením vazby zajišťovací a vyšetřovací od 4. listopadu do 14. prosince 1927. Proti výroku o výši trestu provedlo státní zastupitelstvi v Praze v čas odvolání, domáhajíc se vyloučení § 54 tr. zák.; rozhodnutím vrchního zemského soudu v Praze ze dne 17. ledna 1928 bylo však odvolání to odmítnuto vzhledem k tomu, že bylo zjištěno, že obžalovaný krádež hasákového klíče na šrouby v ceně 25 Kč ve dvoře v L. spáchal v roce 1923, tedy před odsouzením čtyřmi rozsudky shora uvedenými, s tímto odůvodněním: »Nechť rozsudek ze dne 14. prosince 1927 béře podle § 265 tr. ř. zřetel ke kterémukoliv z uvedených čtyř dřívějších rozsudků, jest součet trestů v zákonné trestní sazbě a proto jest odvolání v neprospěch obžalovaného podle § 283 tr. ř. odst. prvý nepřípustno«. Vrchní zemský soud staví se ve svém rozhodnutí na stanovisko, že pro zkoumání otázky přípustnosti odvolání při trestu vyměřeném podle § 265 tr. ř. jest třeba považovati tresty dotyčnými rozsudky uložené za jednotný celek, jich délku sečísti a podle toho pak, převyšuje-li součet trestů nejnižší trestní sazbu stanovenou zákonem pro nejtěžší z trestných činů tu v úvahu přicházejících čili nic, přiznati, pokud se týče odepříti odvolací právo podle § 283 tr. ř. Tato zásada kryje se s názorem, zastávaným Nejvyšším soudem v četných jeho rozhodnutích jako na příklad i v rozhodnutí uveřejněném pod čís. 1051 sb. n. s.;

stejně i Lohsing ve svém komentáři k trestnímu řádu, viz II. vydání z roku 1920, strana 662. Při tom dlužno si však uvědomiti, že takové sečítání trestů je možným a proveditelným toliko, jde-li o případ, kde pozdější rozsudek obsahuje odsuzující výrok pro skutky spadající výhradně v dobu před předchozí rozsudek. Zcela jinak se má věc v případě, o nějž tu jde: Rozsudkem ze dne 14. prosince 1927 byl obžalovaný odsouzen pro celou řadu krádeží, z nichž toliko jediná byla spáchána v době před dřívějšími odsouzeními, a to ještě taková, že by sama o sobě zakládala pouhý přestupek, kdežto veškeré ostatní krádeže, jež spadají v dobu po vynesení rozsudků shora pod 1—4 uvedených, týkají se krádeží, naplňujících o sobě již skutkovou podstatu zločinu krádeže podle §§ 171, 173, 174 II c), 175 II c) a 176 II a) tr. zák. je nasnadě, že by v případě, kdyby nyní byla souzena toliko krádež klíče na šroub v ceně 25 Kč, byl obžalovaný uznán vinným pouze přestupkem krádeže, a že by pak komputace vrchního zemského soudu, vycházející při zkoumání přípustnosti odvolání veřejného obžalobce ze součtu trestů předchozími rozsudky a nynějším rozsudkem uložených, byla na místě. Leč v souzeném případě dlužno uvážiti, že krádeže, spáchané po oněch předchozích rozsudcích, jsou samy o sobě již kvalifikovány na zločin krádeže, že by na tyto krádeže samotné bez ohledu na krádež klíče na šroub v ceně 25 Kč, odcizeného v roce 1923 — bylo soudu lze uložiti trest podle sazby § 178 tr. zák., tudíž ve výměře od 6 měsíců do 5 let, a že by pak státnímu zástupci, kdyby se rozsudkem uložený trest 4 měsíců těžkého žaláře vztahoval pouze na tyto pozdější činy, nemohlo býti podle § 283 tr. ř. odepřeno právo napadati výrok o trestu odvoláním, poněvadž tento trest nedosahuje nejnižší zákonem stanovené sazby 6 měsíců. Přímo absurdním bylo by však, kdyby v případě, kde k oněm na podzim 1927 spáchaným zločinným krádežím přistupuje ještě další krádež, totiž v roce 1923 spáchaná krádež klíče na šrouby, jejíž souběhem by přece byl spíše odůvodněn trest vyšší než by odpovídal oněm pozdějším zločinným krádežím samotným, bylo státnímu zastupitelství odpíráno právo podati odvolání co do výše trestu.

Z této úvahy plyne, že postup vrchního zemského soudu, jemuž byl měřítkem při zkoumání přípustnosti odvolání součet trestů dotyčnými rozsudky uložených, je právně mylným a neudržitelným. Vrchní zemský soud přehlíží — a v tom jest základní vada jeho rozhodnutí, že takové sečtení trestů, jak bylo předsevzato v souzeném případě za účelem zjištění předpokladů § 283 tr. ř., je ovšem na místě jen v případech, kde byly předmětem dotyčných rozsudků pouze takové skutky, které podle § 56 tr. ř. mohly býti vyřízeny jediným rozsudkem a jediným trestem. Přibyly-li však ještě jiné skutky, spáchané po onom předchozím rozsudku (tu po oněch předchozích rozsudcích), podmiňujícím použití § 265 tr. ř., a jsou-li to skutky rázu tak těžkého, že jsou pro výměru trestu rozhodnými, což platí i pro souzený případ, ježto k použití trestní sazby § 178 tr. zák. musilo dojíti již následkem zločinné kvalifikace později spáchaných krádeží, kdežto nalézací soud vedl k použití

§ 265 tr. ř. toliko zřetel na poměrně nepatrnou krádež z roku 1923, nemající na onu trestní sazbu vůbec žádného vlivu, je patrno, že za tak různých předpokladů, na nichž je výrok o trestu založen, nemůže býti pro otázku přípustnosti odvolání rozhodnou zásada sčítání trestů, jak ji bylo vrchním soudem užito, nýbrž že při správném výkladu zákona lze tu vycházeti výhradně a jedině z rozsudku pozdějšího, aniž bylo přihlížeti k trestu předchozím rozsudkem uloženému. Ježto pak onen pozdějším rozsudkem ohledně krádeží po předchozích rozsudcích spáchaných měl soud vyměřiti trest podle sazby § 178 tr. zák., t. j. nejméně 6 měsíců těžkého žaláře, ve skutečnosti vyměřil jej však, používaje mimořádného zmírňovacího práva § 54 tr. zák., pod touto sazbou toliko 4 měsíci těžkého žaláře, bylo již s tohoto hlediska odvolání státního zástupce podle § 283 tr. ř. uznati přípustným, a příčilo by se jak zásadám logického myšlení, tak i pravidlům § 283 tr. ř., upříti právo to státnímu zástupci z toho důvodu, že k oněm trestním činům přistoupil ještě další trestný skutek, ohledně něhož došlo, poněvadž byl spáchán před oněmi předchozími rozsudky, k použití § 265 tr. ř. Ve smyslu § 33 a 292 tr. ř. bylo proto uznati právem, že rozhodnutím vrchního zemského soudu v Praze ze dne 17. ledna 1928, jímž bylo odvolání státního zastupitelství v Praze do výroku o trestu obsaženého v rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 14. prosince 1927 odmítnuto jako nepřípustné, byl porušen zákon v ustanovení § 283 tr. ř.

Čís. 3165.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). »Původcem« (§ 1 (3) zákona) jest, kdo proto, by byla urážlivá zpráva uveřejněna tiskem, dal informaci v takové zprávě použitou, pokud zpráva souhlasí s informací. Zodpovědnost informátora podle tiskové novely může přijíti v úvahu pouze tehdy, když své udělení učinil za tím účelem, by bylo uveřejněno tiskem.

(Rozh. ze dne 3. května 1928, Zm I 195/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 16. února 1928, jímž byl obžalovaný sproštěn podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin podle § 488 a 493 tr. zák.

Důvody:

Podle třetího odstavce bodu 4 § 1 tiskové novely jest původcem, kdo proto, by byla urážlivá zpráva uveřejněna tiskem, dal informaci v takové zprávě použitou, pokud zpráva souhlasí s informací. Rozsudek výslovně zdůrazňuje, že zodpovědnost informátora podle tiskové novely může přijíti v úvahu pouze tehdy, když své sdělení učinil za tím účelem, by bylo uveřejněno tiskem. Zmateční stížnost soukromého ob-

žalobce nenamítá věcně ničeho proti tomuto správnému právnímu stanovisku nalézacího soudu a vytýká svými vývody, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř., toliko, že soud dospěl způsobem formálně vadným k přesvědčení, že obžalovaný neučinil své sdělení za účelem jeho uveřejnění tiskem. S tohoto hlediska uplatňuje stížnost rozpor se spisy, nejasnost a neúplnost; leč prve uvedených dvou vad neprovádí stížnost vůbec, neboť nedokazuje, že rozsudek uvedl něco jako obsah listin (protokolů svědeckých), nalézajících se při soudních spisech, co v nich skutečně obsaženo není, ani neoznačuje rozsudkový výrok, který neumožňuje nepochybné poznání, co je zjištěno; naproti tomu poukazují vývody stížnosti zjevně k tomu, že hodlá rozsudku vytýkati neúplnost, pokud pominul různé údaje svědků mlčením; leč i po této stránce není stížnost, pokud při doličování těchto vad nebrojí pouze proti přesvědčení nalézacího soudu, odůvodněna. Podle stížnosti nezjišťuje prý především rozsudek řádně, že obžalovanému bylo známo, že svědek Rudolf K. je spolupracovníkem periodického tiskopisu »M. Z.«; v posledním odstavci rozsudkových důvodů se však uvádí výslovně, že »nemůže býti pochybnosti o tom, že obžalovaný věděl, že svědek K. jest spolupracovníkem těchto novin«; nelze tedy s ohledem na toto přesné zjištění tvrditi, že soud tuto skutečnost nezjistil, že se toto zjištění stalo teprve na konci rozsudku, nemůže s hlediska čís. 5 § 281 tr. ř. býti vážně vytknuto, vždyť na tom nezáleží, na kterém místě důvodů jest ono zjištění. Následkem toho stává se vratkou i výtka další neúplnosti, že soud pominul zjistiti na základě výpovědi svědka K-e ve spojitosti s výpovědí svědka Antonína B-a (otce obžalovaného), že otec obžalovaného v jeho přítomnosti žádal svědka K-e, by napsal v jiné věci, kde byl v »M. Z.« uveřejněn článek otce urážející, protičlánek. Nehledíc k tomu, že výpověď otce obžalovaného vůbec nezněla v tom smyslu, jak jest uvedeno ve zmateční stížnosti, může účelem této námitky býti pouze, by bylo dokázáno, že obžalovaný znal svědka K-e jako spolupracovníka řečeného tiskopisu; ježto však, jak shora dovozeno, soud tuto skutečnost beztak bere »bezpochyby« za prokázánu, nelze spatřovati neúplnost rozsudku v tom, že pomíjí další okolnost, z které by případně též bylo lze vyvozovati tuto soudem beztak za prokázánu vzatou skutečnost. Všemi dalšími výtkami směřuje pak stížnost proti výroku soudu, že obžalovaný neučinil svá sdělení K-ovi za tím účelem, by byla uveřejněna v »M. Z.«. Tu poukazuje stížnost především k údaji svědka K-e, že se obžalovaný k němu při prvém rozhovoru — asi v únoru nebo březnu 1927 — vyjádřil, že sbírá ještě materiál, a že uvede pak dotyčné vedoucí osoby živnostníků na veřejnost. Stížnost má tu zřejmě na mysli údaje svědka K-e, č. l. 38; dopouští se však při citaci těchto údajů závažné nepřesnosti, že podle správného obsahu onoho protokolu shora uvedená poznámka obžalovaného začala slovy »že využitkuje toto jednání některých živnostníků před příštími volbami«, načež pak teprve následuje ona stížností zdůrazněná další věta. V tomto správném doslovu byla však poznámka obžalovaného i soudem hodnocena, poněvadž se o ní zmiňuje v rozsudkových důvo-

dech, při tom ovšem neuvádí slov obžalovaného, že »uvede věc na veřejnost«, leč zjišťuje další jeho poznámku, stavší se, když ho K. odkázal na redaktora Jindřicha P-a, že »si schová tu věc na pozdější dobu«, a v této souvislosti nelze pak rozsudku vytknouti neúplnost ohledně rozhodné skutečnosti; neboť stížnosti jde při této námitce o to, dokázati, že se obžalovaný dříve — v únoru nebo v březnu — zabýval myšlenkou, vystoupiti ve veřejném tisku proti živnostníkům nějakým útokem; tento záměr snaží se stížnost vyvoditi i z toho, že se obžalovaný již v únoru nebo březnu zmínil K-ovi o tom, že »uvede něco proti nim na veřejnost«, a na tomto podkladě pak dokazuje, že ono sdělení z května 1927 bylo sdělením učiněným za účelem jeho uveřejnění v tisku.

Uváží-li se však, že obžalovaný při oné poznámce z února nebo března též řekl, že »si to schová na pozdější dobu a že věc využitkuje při příštích volbách«, je na snadě, že poznámka v této své správné a celkové souvislosti — a pouze tohoto správného obsahu protokolů se může zrušovací soud držeti, — nikterak nepoukazuje k tomu, že obžalovaný usiloval o okamžité nebo co nejrychlejší nebo nejdřívější uveřejnění útoku v tisku — když se již jeho poznámka vůbec vykládá v tomto pro obžalovaného nejnepříznivějším smyslu, — nýbrž že se hodlal se svými útoky vytasiti »až při příštích volbách«, tudíž až na podzim 1927 (viz výpověď svědka K-e). Pro posouzení záměru obžalovaného, uveřejniti útok v tisku již v květnu, jest tedy ona poznámka v celkovém a správném doslovu bezpodstatnou a nerozhodnou a nepochybil soud, pokud nezabývaje se jí podrobněji, odbyl ji stručným, avšak výstižným poukazem, že tu šlo o věc, kterou chtěl obžalovaný teprve při volbách využitkovati a si schoval na pozdější dobu. Těžisko pro závěr soudu, že obžalovaný neučinil své sdělení K-ovi za tím účelem, by bylo v tisku uveřejněno, spočívá v rozsudkovém zjištění, že obžalovaný netoliko nemluvil o uveřejnění tiskem, nýbrž že se ona rozmluva s K-em udála nahodile na veřejné ulici a že obžalovaný musel, anebo při nejmenším mohl žádati, by mu byl obsah toho, co případně mělo přijíti do novin, předem oznámen; a že redaktor P. sám si přál osobně mluviti s obžalovaným a ho k takovému účelu dal pozvati k sobě na 10. květen 1927, následkem čehož obžalovaný měl plný důvod za to míti, že bez jeho osobního dostavení se k P-ovi k uveřejnění nedojde. Vytýká-li tu stížnost rozsudku neúplnost, pokud prý pomíjí, že obžalovaný sám, když mu svědek K. onu poznámku P-a vyřídil, prohlásil ochotu navštíviti P-a, přehlíží, že i tuto skutečnost rozsudek zjišťuje, a že v tomto směru vadou neúplnosti stížen není. Dospívá-li pak soud přes onu jím nikterak nepominutou okolnost k závěru, že obžalovaný, poněvadž ve skutečnosti k P-ovi nešel, měl vůli netrvati na uveřejnění, nelze říci, že jest tento závěr nelogickým nebo nemožným a neprovádí stížnost, pokud dovozuje z oné souvislosti opak, žádného z důvodů zmatečnosti v § 281 tr. ř. uvedených, nýbrž brojí pouze nepřípustně proti volnému hodnocení průvodů nalézacím soudem (§ 258 a 288 čís. 3 tr. ř.). Stížnost popírá dále »správnost« závěru soudu, že se obžalovaný v únoru nebo v březnu obrátil na svědka K-e pouze

o radu a že ho týž odkázal na redaktora P-a, namitajíc, že soudem byl pominut údaj svědka K-e, že se při rozmluvě v květnu obžalovaného tázal, zda s ohledem na dříve navázaný styk může P-ovi něco říci. Na toto slovo klade stížnost zvláštní důraz a dovozuje, že z tohoto slova vysvítá, že obsahem první rozmluvy nebyl jen dotaz a rada, nýbrž že již po této rozmluvě byl mezi obžalovaným a P-em »styk«. Jaký »styk« to byl a proč by bylo vyloučeno, že se obžalovaný obrátil při prvé rozmluvě na K-e o »radu«, když po ní pak byl navázán prostřednictvím K-e s redaktorem P-em jakýsi »styk«, stížnost nedoličuje, poněvadž je prostě nemožno, z takového ve své povšechnosti nic neznamenajícího slova vyvozovati určité závěry; není proto rozsudek vadným, pokud si tohoto výrazu dále nevšiml. Ani skutečnost, že se svědek K. obžalovaného tázal, zdali si je své věci jist, a by si to nechal dáti od M-ého písemně, nemá takového významu, že by se jí byl musel soud pod sankcí zmatečnosti zabývati, poněvadž přes tuto skutečnost může závěr soudu, že obžalovaný neučinil své sdělení K-ovi za účelem uveřejnění, obstáti, ježto opatrnost K-em zachovaná tu stejně byla na místě, když chtěl ono obvinění sděliti třetí osobě vůbec — nikoli k uveřejnění tiskem. Pokud se stížnost v dalších vývodech snaží na základě jí samostatně sestrojených skutečností nahraditi závěry soudu jinými závěry a v této spojitosti polemisuje s názorem soudu, že obžalovaný mohl žádati za sdělení zprávy před jejím uveřejněním, by se o její správnosti mohl přesvědčiti, a pokud označuje skutečnost, že se nedostavil k P-ovi, za bezvýznamnou a pouští se do dohadů, proč P. tuto návštěvu žádal, nedoličuje těmito vývody žádného z důvodů zmatečnosti v § 281 tr. ř. uvedených, obzvlášť nedoličuje číselně dovolávané důvody zmatečnosti čís. 9 a) a b) § 281 tr. ř., k jejichž řádnému provádění se vyhledává, by stížnost vycházela ze skutkových zjištění rozsudkových; jde tu vlastně toliko o nepřípustné brojení proti volnému přesvědčení nalézacího soudu, a bylo proto zmateční stížnost zavrhnouti ohledně důvodu zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř. jako zřejmě nedůvodnou, a jinak jako po zákonu vůbec neprovedenou ve smyslu § 1 čís. 2 a § 4 čís. 1 a 2 novely k trestnímu řádu již v zasedání neveřejném.

Čís. 3166.

Ochrana, jíž poskytuje § 68 tr. zák. do přísahy vzatému personálu ustanovenému k ochraně lesů, není závislou na tom, zda je lesní personál oděn ve služební šat a opatřen služebním odznakem.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 155 a) tr. zák. se vyžaduje po stránce subjektivní úmysl pachatelův, přivoditi některý z těžkých následků v § 152 tr. zák. uvedených; tento zlý úmysl netřeba zvláště zjišťovati jen tenkráte, je-li zjištěno, že (byť i jen lehké) uškození na těle bylo způsobeno takovým nástrojem a takovým způsobem, s nímž obyčejně bývá spojeno nebezpečenství života.

Ustanovení § 170 čís. 1 tr. ř. předpokládá, že jde o svědka, který je sám usvědčen aneb aspoň v podezření, že spáchal čin nebo se zú-

častnil činu, o němž je vyslýchán; »činem, o němž je svědek vyslýchán«, jest rozuměti pouze čin obžalovanému za vinu kladený, nikoliv od něho odlišný čin svědkův, jenž snad zavdal podnět k činu obžalovaného.

(Rozh. ze dne 3. května 1928, Zm II 461/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení o zmatečních stížnostech státního zastupitelství a šesti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 26. srpna 1927, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými zločinem veřejného násilí proti Františku B-ovi podle § 81 tr. zák., František Č. mimo to též zločinem těžkého poškození na těle podle §§ 152, 155 a), b) tr. zák., naproti tomu však všichni obžalovaní podle § 259 čís. 3 tr. ř. byli sproštění z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle § 81 tr. zák. proti Josefu S-ovi, vyhověl a) zmateční stížnosti všech obžalovaných, směřující proti výroku rozsudku, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podle § 81 tr. zák., spáchaným na Františku B-ovi a zmateční stížnosti obžalovaného Františka Č-ě mimo to potud, pokud čelila proti výroku rozsudku, jímž byl zločin těžkého poškození na těle tomuto obžalovanému za vinu kladený kvalifikován též podle § 155 a) tr. zák., b) zmateční stížnosti státního zastupitelství; zrušil napadený rozsudek ohledně obžalovaného Františka Č-ě ve výroku, jímž byl uznán vinným zločinem podle § 81 tr. zák., spáchaným na Františku B-ovi, dále ve výroku, jímž byl zločin těžkého uškození na těle jemu za vinu kladený kvalifikován též podle § 155 a) tr. zák., jakož i ve výroku, jímž byl tento obžalovaný sproštěn z obžaloby pro zločin podle § 81 tr. zák., spáchaný na Josefu S-ovi a v důsledku toho též ve výroku o trestu tohoto obžalovaného a ve výrocích s tím souvisejících, a v příčině všech ostatních obžalovaných v celém rozsahu, a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znova jednal a rozhodl. Zavrhl však zmateční stížnost obžalovaného Františka Č-ě, pokud směřovala proti výroku rozsudku, jímž byl tento obžalovaný uznán vinným zločinem podle §§ 152, 155 b) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Všichni obžalovaní napadají rozsudek soudu prvé stolice, pokud jím byli uznáni vinnými zločinem podle § 81 tr. zák., spáchaným na přísežném nadhajném Františku B-ovi, číselně důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 3, 5 a 10 tr. ř. a obžalovaný František Č. napadá jej též potud, pokud jím byl uznán vinným zločinem podle § 152, 155 a), b) tr. zák., a to číselně důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 3, 9 b) a 10 tr. ř. Ohledně zločinu podle § 81 tr. zák. provádí stížnost důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř. jen z části po zákonu, vycházejíc ze skutkových zjištění rozsudkových a dovozujíc, že na tento skutkový stav bylo rozsudkem hmotného práva mylně použito. Pokud se od těchto

i pro zrušovací soud závazných skutkových zjištění odchyluje nebo dokonce jim přímo odporuje, nelze k vývodům jejím přihlížeti (§ 288, odst. druhý čís. 3 tr. ř.). Jakožto řádně provedená může přicházeti zmateční stížnost v úvahu pouze potud, pokud zdůrazňováním skutečnosti, že byl přísežný nadhajný František B. oděn ve sweater a neměl služebního odznaku, zřejmě namítá, že nepožíval v tomto stavu vůbec ochrany § 68 tr. zák., takže zločin podle § 81 tr. zák. nemohl na něm býti spáchán. Námitka není odůvodněna; neboť ochrana, již poskytuje § 68 tr. zák. do přísahy vzatému personálu ustanovenému k ochraně lesů, není závislou na tom, zda je lesní personál oděn ve služební šat a opatřen služebním odznakem (rozh. čís. 1269 víd. úř. sb. a j.).

Odůvodněna jest stížnost obžalovaného Františka Č-ě, pokud, uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 10 § 281 tr. ř., napadá výrok rozsudku, jímž byl zločin těžkého uškození na těle, obžalovanému Františku Č-ovi za vinu kladený, kvalifikován také podle § 155 a) tr. zák., námitkou, že není zjištěno, že obžalovaný František Č. měl v úmyslu, přivoditi svým jednáním některý z těžkých následků v § 152 tr. zák. uvedených. Ke skutkové podstatě zločinu podle § 155 a) tr. zák. se vyžaduje po stránce subjektivní skutečně takový úmysl. Tento zlý úmysl netřeba zvláště zjišťovati jen tenkráte, je-li zjištěno, že (byť i jen lehké) uškození na těle bylo způsobeno takovým nástrojem a takovým způsobem, s nímž obyčejně bývá spojeno nebezpečenství života; neboť ve zjištění těchto skutečností shledává ustanovení § 155 a) tr. zák. zjištění uvedeného zlého úmyslu. V souzeném případě zjišťuje rozsudek, že obžalovaný František Č. způsobil Františku B-ovi, udeřiv ho sekerou do hlavy v úmyslu nepřátelském, lehké ublížení, jež bylo přivoděno takovým nástrojem, s jehož použitím k útoku proti člověku bývá obyčejně spojeno nebezpečenství života, nezjišťuje však, že tohoto nástroje bylo použito také takovým způsobem, s nímž obyčejně bývá spojeno nebezpečenství života, a nezjišťuje ani jinak, že pachatel měl úmysl přivoditi některý z těžkých následků v § 152 tr. zák. vytčených. Rozsudek trpí tudíž v tomto směru zmatkem podle § 281 čís. 10 tr. ř. Posléze dlužno se zmíniti ještě o důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 3 tr. ř., stížností obžalovaného Františka Č-ě uplatňovaném, jenž by mohl míti, kdyby byl opodstatněn, význam pro posouzení rozsudkového výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §§ 152, 155 b) tr. zák. Tento zmatek spatřuje stížnost v tom, že svědci František B. a Josef S. byli při hlavním přelíčení vzati do přísahy, ač prý vzetí jich do přísahy bylo vyloučeno z důvodu v § 170 čís. 1 tr. ř. uvedeného proto, že tu bylo podle zodpovídání se obžalovaných podezření, že řečení svědci podnikli útok na obžalované a dopustili se na nich násilí. Stížnost přehlíží, že ustanovení § 170, čís. 1 tr. ř. předpokládá, že jde o svědka, který je sám usvědčen aneb aspoň v podezření, že spáchal čin nebo se zúčastnil činu, o němž je vyslýchán, a že »činem, o němž svědek je vyslýchán«, jest rozuměti pouze čin obžalovanému za vinu kladený, nikoli tedy od něho odlišný čin svědkův, jenž snad zavdal podnět k činu obžalovaného. Výtka není tudíž odůvodněna.

Čís. 3167.

Propadnutí zbraně podle §§ 32 a 36 zbroj. pat. po případě peněžitá pokuta podle § 47 jest obligatorní vedlejší trest na přestupky v těchto §§ normované; tento náhradní trest pokuty jest uložiti vždy, když nemůže býti uznáno na onen primerní trest propadnutí (na př. byl by jím postižen okradený oprávněný vlastník zbraně).

(Rozh. ze dne 3. května 1928, Zm II 118/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského jako porotního soudu v Moravské Ostravě ze dne 16. února 1928, pokud jím porotní soud neuznal u obžalovaného, odsouzeného pro zločiny podle §§ 8, 134, 135 čís. 4 tr. zák. a podle §§ 171, 173, 174 II c) tr. zák., jakož i pro přestupek podle §§ 32 a 36 zbroj. pat., na vedlejší trest propadnutí zbraně, po případě pokud záměnou za propadnutí nebylo uznáno na peněžitou pokutu ve smyslu § 47 zbroj. pat., a rozsudek ve výroku o trestu doplnil dalším výrokem, že se obžalovanému podle §§ 32, 36 a 47 zbroj. pat. vzhledem k předpisům §§ 35 odst. druhý a 240 písm. b) tr. zák. ukládá vedle trestu na svobodě peněžitá pokuta ve výši dvou set Kč, na jejíž místo v případě její nedobytnosti nastoupí vězení dvaceti dnů.

Důvody:

Obžalovaný byl uznán vinným zločinem nedokonané vraždy podle §§ 8, 134, 135 čís. 4 tr. zák., zločinem krádeže automatické pistole Stanislavu T-ovi podle §§ 171, 173, 174 II c) tr. zák. a přestupkem podle §§ 32, 36 zbrojního patentu, spáchaným nedovoleným nosením této pistole jako zakázané zbraně. Obžalovanému byl podle § 138 tr. zák. vyšší sazby za použití § 338 tr. ř. a se zřetelem ku předpisům §§ 34 a 35 tr. zák. uložen trest těžkého žaláře na 4 roky se zostřením a doplněním; propadnutí zbraně ve smyslu § 36 zbrojního patentu nebylo vysloveno, o ní jest v rozsudku rozhodnuto, že se vydá Stanislavu T-ovi jako majiteli. Zmateční stížnost právem poukazuje důvodem zmatečnosti podle § 344 čís. 12 tr. ř. na to, že propadnutí zbraně podle §§ 32 a 36 zbrojního patentu, po případě peněžitá pokuta podle § 47 jest obligatorní vedlejší trest na přestupky v těchto §§ normované. Porušil tudíž porotní soud při vyměřování trestu hranice zákonné trestní sazby, když — ostatně bez jakéhokoliv odůvodnění — neuznav ani na propadnutí zbraně, zřejmě a správně proto, že její oprávněný vlastník byl zjištěn a zbraň mu proto se souhlasem obžalovaného byla vydána, nepoužil ustanovení § 47 zbrojního patentu, které pro ty případy, kde na propadnutí zbraně z důvodů zvláštního zřetele hodných nebylo nalezeno, stanoví náhradní trest peněžitý. Tímto ustanovením jest zabezpečeno, by újma, kterou má podle ustanovení zákona vinník při pře-

stupcích podle §§ 32 a 36 zbrojního patentu obligatorně utrpěti vedlejším trestem propadnutí zbraně, byla v těch případech, kde ho tato újma odůvodněně stihnouti nemůže, vyvážena přiměřenou újmou na penězích, takže třeba tento náhradní vedlejší trest obligatorně uložiti vždy, když na primérní vedlejší trest propadnutí zbraně uznáno býti nemůže. Poněvadž pak případy, kdy se má tak státi, jsou v § 47 zbrojního patentu vypočteny jen příkladmo, jest to dáno jen nalézacímu soudu k volnému posouzení, kdy chce na místo obligatorního primérního trestu propadnutí zbraně použíti tohoto náhradního trestu; jeden z nich však závazně uložen býti musí. V souzeném případě není možno proti obžalovanému vysloviti propadnutí zbraně, jímž by byl postižen její okradený oprávněný vlastník; jest tu tedy okolnost zvláštního zřetele hodná ve smyslu § 47 zbrojního patentu, by na místě onoho propadnutí zbraně byla obžalovanému uložena přiměřená peněžitá pokuta, již byl podle hořejších vývodů porotní soud povinen vysloviti a jejíž pominutí jest ve zmateční stížnosti státního zástupce právem vytýkáno. Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti a uznati, jak se stalo.

Čís. 3168.

Reálný souběh přestupků podle §§ 411, 335 tr. zák.

Aby bylo lze na celý děj pohlížeti jako na jednotný celek, nestačí, by jen zevní děj poukazoval na jednotnost (celý příběh vzešel z jednoho a téhož podnětu, splýval časově a místně v jedno a vzájemná souvislost jednotlivých počinů nebyla ani co do času ani co do místa přerušena), nýbrž jest nezbytno, by celkové jednání bylo předsevzato v jednom a témž zlém úmyslu; jen jednotnost rozhodnutí a vůle, t. j. jednotnost zlého úmyslu jest onim podstatným znakem, který dodává jednotlivým trestným počinům ráz nedílného celku.

(Rozh. ze dne 4. května 1928, Zm I 113/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného a státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 9. ledna 1928, pokud jím byl obžalovaný, byv obžalován pro zločin těžkého poškození na těle podle §§ 152, 155 b) tr. zák. uznán vinným přestupky §§ 335 a 411 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost státního zastupitelství není odůvodněna. Stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 10 § 281 tr. ř. a usiluje o odsouzení obžalovaného pro zločin podle §§ 152 a 155 b) tr. zák. místo přestupků podle §§ 411 a 335 tr. zák. Stížnost uplatňuje, že není přípustno, v obžalobu dané jednání obžalovaného rozkládati na dvě samostatné části a jednu (údery a tlučení, které u Aloisa F-e zanechaly viditelné známky a následky) kvalifikovati jako jednání úmyslné, jako přestupek podle § 411 tr. zák., druhou pak (zhmoždění hrudníku F-ova) jako jednání zaviněné, to jest přestupek podle § 335 tr. zák. Jisto je, že podle děje, jak jej vylíčil svědek Alois F. a jak jej bere za prokázaný nalézací soud, vzešel celý příběh z jednoho a téhož podnětu a že splýval časově a místně v jedno, že vzájemná souvislost jednotlivých počinů nebyla ani co do času, ani co do místa přerušena, takže vše to by opravňovalo, by se na celý děj pohlíželo jako na jednotný celek. Leč nestačí, by jen zevní děj poukazoval na jednotnost, nýbrž jest nezbytno, by bylo celkové jednání předsevzato v jednom a témž zlém úmyslu. Jen jednotnost rozhodnutí vůle, t. j. jednotnost zlého úmyslu jest onim podstatným znakem, který dodává jednotlivým trestným počinům ráz nedílného celku. Nalézací soud nebere však takovou jednotnost subjektivního zavinění u obžalovaného za prokázánu. Naopak zjišťuje, že zhmoždění hrudníku nebylo způsobeno úmyslně a to ani v nepřímém zlém úmyslu. Zmateční stížnost uplatňuje sice, že tento předpoklad soudu je podle čís. 5 § 281 tr. ř. vadným, poněvadž prý je stížen vnitřním rozporem a neúplností, leč neprávem. Nalézací soud zjišťuje, že se obžalovaný na svědka F-e vrhl a klekl mu jedním kolenem na prsa. Lze přisvědčiti, že ono vrhnutí se je jednáním, poukazujícím k jednání, nesenému úmyslem nepřátelským. Leč to ještě nevylučuje, že následující na to zhmoždění hrudníku, způsobené kleknutím na prsa, bylo způsobeno zaviněně. Nelze tvrditi, že jde o případ zcela nemožný a nemyslitelný. Jeť možno, že obžalovaný údery a tlučením, jichž se dopustil jak před onim vrhnutím se na F-e, tak i po něm, chtěl ho sice na těle lehce poškoditi, že mu však nechtěl kleknutím na prsa způsobiti ublížení na těle, nýbrž že si, jak nalézací soud vyslovuje a po zákonu (§ 270 čís. 5 tr. ř.) odůvodňuje, klekl na F-e proto, by si ho přidržel a nikoliv proto, by tímto tělesným pohybem s ním zle nakládal. Není proto oprávněna výtka, že rozsudek zjišťuje současně skutečnosti, které se navzájem vylučují, nemohouce vedle sebe podle pravidel logického myšlení obstáti. Není však opodstatněna ani výtka neúplnosti. Nalézací soud nepomíjí okolnost, že obžalovaný kopl F-e také do prsou. Naopak ji výslovně zjišťuje a předpokládá také, že se kopnutí to stalo úmyslně. Stojíť po skutkové stránce na stanovisku, že všechny počiny, až na zranění na záhlaví pádem a na zhmoždění hrudníku, jsou zlým nakládáním, stavším se úmyslně, — tudíž také ono kopnutí do prsou. O neúplnosti nemůže býti proto řeči. Nad to nedovozuje nalézací soud z kopnutí do prsou žádných důsledků, jsa toho přesvědčení, že zhmoždění hrudníku bylo způsobeno jen kleknutím na prsa a nikoliv též kopnutím do prsou. Pouhým tvrzením opaku nedoličuje stížnost po zákonu žádný z dovolávaných důvodů zmatečnosti, nýbrž brojí jen nepřípustně proti volnému uvažování průvodů a založenému na něm přesvědčení soudcovskému (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.). Důvod zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř. není proto opodstatněn v žádném z uplatňovaných směrů. Jsou-li však napadená rozsudková zjištění formálně bezvadná, není podkladu pro dovolávání se hmotněprávního důvodu zmatečnosti čís. 10 § 281 tr. ř., jejž stížnost uplatňuje také jen pro

případ, že celé jednání, tedy i zhmoždění hrudníku bylo zlým nakládáním, v nepřátelském úmyslu. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost státního zastupitelství jako bezdůvodnou.

Čís. 3169.

Ke zločinu žhářství se vyžaduje v subjektivním směru pachatelův úmysl, by z jeho činu vzešel na cizím majetku p o ž á r, t. j. oheň většího rozsahu; pro posouzení toho není však rozhodnou ani tak číselná výše škody, jako hlavně nebezpečí, jímž pachatelův čin ohrožuje cizí majetek zničením ohněm; jen kdyby tu nebylo okolností, poukazujících na to, že vědomí i vůle pachatele nesly se nutně k tomuto výsledku jeho činu, bylo by lze uvažovati o mírnější kvalifikaci činu za zlomyslné poškození cizího majetku.

Kvalifikace zločinu žhářství podle § 167 písm. g) tr. zák. přichází v úvahu jen tehdy, když tu není žádného z téže kvalifikovaných případů předchozích; eventuální otázka na tuto kvalifikaci je vyloučena, je-li výsledky řízení napovězen jedině takový skutkový stav, který, zakládaje skutkovou podstatu trestného činu téže kvalifikovaného (zakládání požáru dvakráte, § 167 d) tr. zák.), nemůže za žádných okolností býti podřaděn pod mírnější ustanovení § 167 g) tr. zák.

(Rozh. ze dne 4. května 1928, Zm II 112/28.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Moravské Ostravě ze dne 20. února 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem žhářství podle §§ 166, 167 d) tr. zák.

D ů v o d y:

Důvod zmatečnosti podle § 344 čís. 5 tr. ř. pro zamítnutí návrhu na výslech svědka Františka D-ého jest uplatněn ve zmateční stížnosti na širším základě, než jak byl návrh učiněn při hlavním přelíčení. Kdežto důkaz ten byl podle protokolu o hlavním přelíčení veden o tom, že v obou případech obžalovaný svému otci hlásil, že hoří, by jeho přítomná (nevlastní) matka Anežka D-á byla postrašena, rozšiřuje zmateční stížnost obsah důkazu toho i na to, že následkem onoho hlášení obžalovaného, o němž tvrdí, že se stalo z lítosti a v pravý čas, byl oheň uhašen a veliká škoda byla zamezena, že si obžalovaný šel pro klíč, vzal putnu a běžel hasiti. K tomuto rozšířenému obsahu důkazní věty nelze přihlížeti, neboť s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 344 čís. 5 tr. ř. jest zkoumati, zda a pokud byla obhajoba zkrácena zamítnutím návrhu tak, jak byl učiněn. Poněvadž však měla býti navrhovaným důkazem osvědčena pouze pohnutka trestného činu, která ostatně plynula i z ostatních výsledků trestního řízení, jí však úmysl na založení požáru nejen není vyloučen, nýbrž naopak doznává v něm opodstatnění, nebyl

zamítnutím důkazu o okolnosti pro posouzení věci bezvýznamné porušen zákon ve směru § 344 čís. 5 tr. ř. Pro uplatnění tohoto důvodu zmatečnosti, pokud jde o další obsah důkazu k osvědčení beztrestnosti obžalovaného podle § 168 tr. zák., nedostává se, jak již uvedeno, zákonné podmínky příslušného návrhu a jeho zamítnutí. Dále uplatňuje zmateční stížnost, ne sice číselně, avšak svými vývody důvod zmatečnosti podle § 344 čís. 6 tr. ř. ve dvou směrech. Jednak proto, že byl zamítnut návrh, by byla dána eventuální otázka na kvalifikaci činu podle § 167 g) tr. zák., jednak proto, že z úřední moci nebyla dána otázka na zlomyslné poškození cizího majetku. V onom směru byl návrh zamítnut právem. Kvalifikace zločinu žhářství podle § 167 g) tr. zák. přichází v úvahu jen tehdy, když tu není žádného z téže kvalifikovaných případů předchozích, a je proto otázka na tuto mírnější kvalifikaci vyloučena, je-li výsledky řízení napovězen jedině takový skutkový stav, který, zakládaje skutkovou podstatu trestného činu téže kvalifikovaného, nemůže býti za žádných okolností podřaděn pod mírnější ustanovení § 167 g) tr. zák. Tomu bylo tak v souzeném případě, kde vyšlo najevo, že obžalovaný zakládal požár dvakráte, což bez ohledu na to, zda se to stalo ve dne či v noci, zda tu byla zvláštní nebezpečnost i tehdy, když jeho čin neměl výsledku, jest podřaditi vždy jen pod těžší kvalifikaci činu podle § 167 d) tr. zák. Ani kdyby byl odděleně posuzován požár ze dne 30. listopadu, že se aspoň tento stal ve dne, nemělo by to významu pro kvalifikaci činu, pro niž bez ohledu na dobu spáchání zůstává ve spojení s činem ze dne 1. prosince rozhodným opakování činu. Otázka podle § 167 g) tr. zák. byla tedy právem pominuta.

Pro otázku na zlomyslné poškození cizího majetku nebyly tvrzeny v řízení skutečnosti, jež by mohly po vyloučení kvalifikace činu za zločin žhářství otázku tu odůvodniti. Jest sice správné, z čeho vychází zmateční stížnost, že se ke zločinu žhářství po subjektivní stránce vyžaduje pachatelův úmysl, by z jeho činu vzešel na cizím majetku požár, to jest oheň většího rozsahu; pro posouzení toho není však rozhodnou ani tak číselná výše škody, jak míní zmateční stížnost, jako hlavně nebezpečí, jímž pachatelův čin ohrožuje cizí majetek zničením ohněm. Jen tehdy, kdyby tu nebylo okolností, poukazujících na to, že se vědomí i vůle pachatele nesly nutně k uvedenému výsledku jeho činu, totiž k uvedení cizího majetku ve větším rozsahu v nebezpečí zničení ohněm, bylo by lze uvažovati o mírnější kvalifikaci činu za zlomyslné poškození cizího majetku. Byla-li tu však nepochybně objektivní možnost a nebezpečí vzniku takového ohně ve větším rozsahu, neboť oheň byl obžalovaným zakládán v kolně, naplněné slamou a palivovým dřevem, která podle zjištění jest vzdálena jen 2½ m od polodřevěného domku mezi jinými objekty továrny firmy L., je-li dále pachatelem osoba, která byla zároveň stíhána pro nebezpečné vyhrožování, spáchané proti nevlastní matce, jež bydlila právě v onom sousedním domku a jejíž zastrašení i podle výpovědi obžalovaného bylo cílem jeho činu, nelze shledati žádné okolnosti, z nichž by se dalo souditi, že si obžalovaný, hoch v době činu více než 15½ roku starý, nijak podle výsledků řízení nezatížený, neuvědomil

možnost, že vznikne požár (ve vytčeném smyslu) z jeho činu, a že by jeho vůle za takových okolností, kde je takové nebezpečí lehkého rozšíření požáru, byla mohla směřovati k pouhému poškození cizího majetku jiným způsobem než právě požárem. Pohnutka, z níž jednal, je tu za těchto okolností bez významu pro posouzení jeho úmyslu, ke zločinu žhářství potřebného, stejně i to, jak se potom po učiněném poplachu choval. Pro otázku na pouhé zlomyslné poškození cizího majetku nebylo tu tedy důvodu a nebyl § 320 tr. ř. ani v tomto směru porušen. Pokud obhájce v ústních vývodech při ústním líčení zrušovacím tvrdil, že obžalovaný neměl ani úmyslu způsobiti oheň, jest mu odpověděti, že porotcové, odpověděvše kladně k první hlavní otázce, zjistili úmysl založiti požár, tedy i oheň; toto zjištění nepodléhá vůbec přezkoumání soudem zrušovacím, a jsou proto příslušné vývody obhájcovy jen nepřípustným napadáním zjištěného skutkového stavu. K dalším ústním výtkám obhájcovým, že měla býti dána otázka ve smyslu § 168 tr. zák. a že daná první hlavní otázka měla býti rozložena ve dvě samostatné otázky, by byl každý útok žhářský předmětem zvláštní otázky, nebylo lze přihlížeti, poněvadž byly tím uplatněny nové formální důvody zmatečnosti (čís. 6 § 344 tr. ř.) a tyto, — nebyvše uplatněny včas v písemném provedení zmateční stížnosti, — nemohly býti s úspěchem uplatňovány nově při veřejném roku zrušovacím. Zmateční stížnost bylo zavrhnouti částečně jako nepřípustnou, částečně jako bezdůvodnou.

Čís. 3170.

Jest přesně rozeznávati mezi vnitřními, mimostátními úkony církví a náboženských společností státem uznaných (jejich činitelů) a mezi úkony přenesenými na ně státem, hlavně při vedení veřejných matrik a při spolučinnosti při uzavírání sňatků. V tomto přeneseném oboru působnosti jsou církevní činitelé vázáni jako nepřímí státní orgánové státními předpisy a jsou, pokud jde o tyto úkony, veřejnými úředníky ve smyslu §§ 101 a 199 b) tr. zák.

»Veřejným příkazem« ve smyslu § 101 tr. zák. jest i příkaz zákona; pojem »záležitostí vládních«.

Soud rozhoduje o předběžných otázkách i z oboru práva správního, avšak jen potud, pokud na jich řešení závisí rozhodnutí o vině obžalovaného (§ 5 odst. prvý tr. ř.).

(Rozh. ze dne 5. května 1928, Zm I 147/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 27. prosince 1927, jímž byli obžalovaní podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro zločin podvodu podle § 197, 199 b) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství brojí proti napadenému rozsudku z důvodů zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. Než svými vývody k prvému důvodu, jimiž uplatňuje neúplnost, nejasnost a vnitřní rozpor výroků nalézacího soudu o rozhodných skutečnostech, neprovádí zmateční stížnost vůbec tento zmatek neb alespoň ne způsobem hovícím zákonu. Tvrdí-li zmateční stížnost, že celá řada »svědků« prý udala, že měli za to, že obžalovaní jsou k církevním výkonům oprávněni, a vidí-li neúplnost rozsudku v tom, že se nalézací soud v důvodech o tom nezmiňuje, neprovádí onen důvod zmatečnosti tak, jak toho zákon vyžaduje, neboť neudává, co ten který svědek v tomto směru vypověděl a které závažné části jich výpovědí byly v rozsudku pominuty. Vytýká-li dále zmateční stížnost s hlediska zmatku neúplnosti, že se rozsudek spokojuje konstatováním, že soud nenabyl přesvědčení o úmyslu obžalovaných způsobiti státu škodu, a že nebyly zjištěny okolnosti, které by úmyslu tomu nasvědčovaly, — neprovádí ani takto uplatňovaný důvod podle čís. 5 § 281 tr. ř. po zákonu, nepoukazujíc zřetelně k jednotlivým okolnostem, nasvědčujícím formelní nesprávnosti tohoto zjištění. Ježto jinak zmateční stížnost neprovádí onen důvod zmatečnosti vůbec, není s to přivoditi změnu ve skutkových zjištěních napadeného rozsudku, a proto nutno bezpodmínečně z nich vycházeti při posuzování dalšího ještě uplatněného důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. S hlediska tohoto zmatku uplatňuje stížnost především, že jest nesprávným názor nalézacího soudu, že obžalovaní pozastavenou činností prováděli jen úkony církevní, jimiž nebrali na se charakter veřejných úředníků, aniž předstírali zvláštní oprávnění veřejným úřadem. Při zkoumání oprávněnosti této výtky bylo zrušovacímu soudu vycházeti z těchto úvah: Podle druhého odstavce § 101 tr. zák. jest veřejným úředníkem, kdo jest mocí veřejného příkazu, daného přímo nebo nepřímo, povinen, by obstarával záležitosti vlády. Veřejným příkazem jest i příkaz zákona a příkaz uděluje se zákonem nepřímo prostředkem osoby fysické nebo právní, stanoví-li zákon, že určitý druh vládních záležitostí jest obstarávati činiteli, jež pověří jmenováním nebo zvolením ta či ona osoba fysická, nebo právní činností s dotčeným kruhem vládních záležitostí související, při čemž jest arciť zpravidla vyhražena správě státní spoluúčast potud, že zkoumá před účinností jmenování nebo zvolení pro státní obor osobnost dotčeného činitele a dozírá i pak nad tím, by byly nadále zachovány záruky bezpečného a správného obstarávání vládních záležitostí dotyčným činitelem. Záležitostmi vládními pak rozumějí se obzvláště jakákoliv opatření, která se dotýkají státního celku neb alespoň většího počtu občanů a jimiž se jednotlivec právě z důvodu většího dosahu jeho jednání podrobuje určitým obmezením nebo závazkům. Takového širšího, zájmy jednotlivce převyšujícího dosahu jest i uzavírání manželské smlouvy. Jestiť zdrojem nejen různých vzájemných práv a závazků obou manželů, nýbrž i různých práv a závazků dětí v manželství zplozených,

pokud se týče zrozených, jednak soukromoprávních, avšak k celému příbuzenstvu otcovu se vztahujících, jednak veřejnoprávních, na př. ohledně domovské a státní příslušnosti (což platí též o manželce), ohledně branné povinnosti a t. d., které se řídí podle otce. Proto spadá do oboru vládních záležitostí péče o to, by manželské smlouvy byly uzavírány způsobem, zabezpečujícím zjištění manželského svazku, a také péče, by určitými opatřeními (ujednání manželské smlouvy předcházejícími) bylo zamezeno, by nedošlo k manželské smlouvě při překážkách zákonem stanovených. Úkony k tomu nutnými jsou částečně pověřeni duchovní správci církví a náboženských společností zákonem uznaných. Zákon ze dne 22. března 1919, čís. 320 sb. z. a n. odkazuje druhou větou prvního odstavce § 12 snoubence, přejí-li si pouze sňatek církevní, s vyhláškami a oddavkami na příslušného duchovního správce (srovnej i §§ 75, 71 obč. zák.). Duchovnímu správci jest § 78 obč. zák. pod těžkým trestem zakázáno, konati oddavky dříve, než snoubenci předloží nutná potvrzení a odstraní veškeré závady najmě v příčině případných překážek manželství, jsou-li okolnostmi napovězeny. Podle §§ 10, 11, 12 (odst. čís. 3) zákona ze dne 22. května 1919, čís. 320 sb. z. a n. jest duchovním správcům zříditi zápisy o uzavřených před nimi manželstvích, vésti knihu o sňatcích a vydávati z ní na požádání vysvědčení. Knihám o sňatcích a výtahům z nich propůjčuje dvorní dekret ze dne 15. ledna 1787, čís. 621 sb. z. s. moc veřejných listin. Jsou tudíž uloženy zákony duchovním správcům různé úkony, které slouží péči o zákonitost manželských smluv a řádnému jejich ověřování (vedení matrik), takže obstarávají těmito úkony záležitosti vlády z příkazu daného jim zákonem nepřímo jich jmenováním nebo volbou činiteli dotyčné církve, a dlužno je tudíž, pokud jde o tyto úkony, pokládati za veřejné úředníky po rozumu § 101 tr. zák. Dosavadní úvahy neplatí ovšem, neobstarává-li přípravy a uzavírání manželské smlouvy výhradně duchovní správce. Usnesou-li se snoubenci na sňatku občanském, náleží obstarávání všech záležitostí k řádnému uzavření manželské smlouvy nutných, zejména vyhlášek a přijetí, jakož i osvědčení slavnostního přivolení k manželství a vydávání úředního vysvědčení o sňatku podle §§ 3—11 zákona čís. 320/1925 politickému úřadu a účinnost sňatku pro právní řád nastává již samotným občanským sňatkem, takže v těchto případech nejsou církevní vyhlášky a církevní sňatek, (dotyčná činnost duchovního správce) obstaráváním záležitostí vládních, nýbrž jen a výlučně obřadem církevním, jak naznačuje i § 12 uv. zákona slovy, že jest stranám občansky již oddaným, dáno na vůli, zda chtějí se podrobiti obřadům církevním. Jak již naznačeno, jest státní správě vyhražen vliv na ustanovení duchovních správců a setrvání jich v duchovní správě. Podle § 11 zákona ze dne 20. května 1874, čís. 68 ř. zák. náleží tomu, kdo jest oprávněn k ustanovení duchovního správce, by oznámil zemské správě politické osobu v jednotlivém případě vyhlédnutou, a osoba ta nesmí býti ustanovena duchovním správcem, sdělí-li onen úřad činiteli k ustanovení oprávněnému ve lhůtě tam stanovené své námitky a nebylo-li ministrem národní osvěty případnému odvolání z námitek

vyhověno. Vyskytnou-li se později v osobě duchovního správce již ustanoveného určité závady, může vláda žádati — rozuměj na církevních činitelích k tomu oprávněných, — by byl duchovní správce z výkonu úřadu odstraněn; nestane-li se tak v přiměřené lhůtě, jest pokládati dotyčný duchovní úřad pro obor státní za uprázdněný a jest na vládě, by zařídila, čeho třeba, by byly ony záležitosti, které přikazují řádnému duchovnímu správci zákony státní, obstarávány jinou osobou jí ustanovenou až do doby, kdy se dotyčný duchovní úřad znova obsadí způsobem pro stát platným (§ 12 uv. zákona). Na tato zákonná ustanovení poukazují se protivývody obžalovaných, pokud béřou v pochybnost právo státních úřadů odstraniti — s účinností pro státní obor — duchovní správce z úřadu duchovní správy. Jelikož byla dotyčná opatření učiněna ministerstvem školství a národní osvěty, nebylo proti nim opravného prostředku, leda stížnost na nejvyšší správní soud, jíž však obžalovaní podle spisů nepodali. Řešení další otázky obžalovanými nadhozené, zda byly tu důvody podle zákona postačitelné ke sporným opatřením a zda byly státními úřady správnou cestou zjištěny předpoklady volby a účinnosti volby nástupců obžalovaných ze strany církevních činitelů, vymyká se z rámce pravomoci trestních soudů, jimž tu i s hlediska § 5 tr. ř. přísluší jedině posouzení, zda byl úkon státní správy předsevzat úřadem podle zákona k úkonům toho druhu povolaným na základě zákonných ustanovení k úkonům toho druhu zmocňujících. Rozhodujeť soud podle § 5, odst. prvý tr. ř. (anal.) ovšem i o předběžných otázkách z oboru práva správního, avšak jen potud, pokud na jich řešení závisí rozhodnutí o vině obžalovaného (srovnej rozh. zrušovacího soudu čís. 945, 1916, 2787 úř. sb. vídeňské a čís. 3016 sb. n. s.).

Z toho, co shora uvedeno, plyne, že duchovní správce, třebaže byl řádným způsobem a se svolením, přesněji bez námitek státní správy církevními činiteli ustanoven a třebaže zůstal duchovním správcem pro obor církevní i na dále, protože ho z duchovní správy neodstranil církevní činitel, není již duchovním správcem pro obor státní, jakmile prošla přiměřená lhůta po žádosti státní správy o jeho odstranění a zejména jakmile byly státní správou jiné osobě přikázány úkoly uložené dotyčné duchovní správě zákony státními. Uvedenými úkony státní správy pomíjí pro obor státní (mimocírkevní) povinnost a ovšem i právo dotčeného duchovního správce, obstarávati vládní záležitosti příslušnými úkony duchovní správy, byť i nepominula jeho pravomoc pro obor církevní, nepominuly jeho povinnost a právo obstarávati je jako úkony církevní s účinností výhradně pro život církevní, protože nebyl i církevní hodnosti a církevní duchovní správy zbaven církevními činiteli k tomu oprávněnými. Obstarával-li je dotčený duchovní správce přes to za okolností, za nichž vyvolával dojem, že nastanou těmi jeho úkony duchovní správy nejen účinky podle církevních předpisů, nýbrž i účinky státem a právním řádem (zákony a předpisy mimocírkevními) s úkony toho druhu spojené, pak nebylo by vyloučeno, že se ukrýval, vykonávaje uvedená opatření státní správy pod rouškou duchovního správce, za činitele státními zákony k duchovní správě zmocněného a zaváza-

ného (povinného) a přikládal si nepravdivě charakter veřejného úředníka, třebaže si nepřikládal nepravdivě charakter duchovního správce církví ustanoveného (§ 199 b) tr. zák.). Z rámce úkonů výlučně církevních nevybočila by a nebylo by lze závadnou činnost obžalovaných posuzovati jako přikládání si veřejného úřadu (předstírání zvláštního oprávnění veřejným úřadem) tehdy, kdyby byly jednotlivé úkony stranami zamýšleny, žádány a pojímány, pokud se týče obžalovanými předsebrány, toliko jako církevní obřady účinné sice pro obor církve, avšak neúčinné pro obor státní. Zda tomu tak v souzeném případě bylo čili nic, slušelo posuzovati podle okolností, za kterých obžalovaní jednali, zejména podle toho, zda byla příčinou, z které se na ně strany obracely se žádostí o vyhlášky a oddavky, pokud se týče o přijetí do církve, výlučně církevní hodnost obžalovaných či okolnost, že církevní hodnostáři (duchovní správci) provádějí takové úkony i s účinností pro obor mimocírkevní (státní). Chtěly-li strany podrobením se církevním obřadům učiniti zadost jedině neb alespoň současně i dotčeným předpisům státních zákonů, chtěly-li podrobením se církevním obřadům přivoditi právní účinky, které s obřady toho druhu spojují zpravidla pro obor státní předpisy státních zákonů, a byl-li tento záměr stran obžalovaným znám, nebyly úkony obžalovaných podle předpokladu stran a podle toho, jak se obžalovaní zachovali, jedině úkony církevními, úkony církevních hodnostářů na rozsah duchovní správy a na obor církve omezenými, nýbrž — při nejmenším současně i — upravením záležitostí mimocírkevních a podle toho, co shora uvedeno, státních, tudíž vykonáváním veřejného úřadu, pro který se obžalovaným příkazu veřejného na dále nedostávalo a jejž si takto přikládali neprávem. Jest tudíž podle toho, co bylo řečeno, přesně rozeznávati mezi vnitřními, mimostátními úkony církví a náboženských společností státem uznaných — pokud se týče jejich činitelů, a mezi úkony přenesenými na ně státem, hlavně při vedení veřejných matrik a spolučinnosti při uzavírání sňatků. V tomto přeneseném oboru působnosti jsou církevní činitelé vázáni jako nepřímí státní orgánové státními předpisy a jsou, pokud jde o tyto úkony, veřejnými úředníky ve smyslu §§ 101 a 199 b) tr. zák. Právní posouzení napadeného rozsudku nemohlo by proto obstáti, kdyby bylo zjištěno, že úkony obžalovanými po 23. únoru 1926 převzaté spadaly do tohoto oboru přenesené působnosti, že je obžalovaní vykonávali i se zamýšlenou platností pro obor státní a s úmyslem poškoditi takto stát v jeho výsostních právech. Zmateční stížnost označuje takovými úkony přijímání do církve, uzavírání sňatků a vydávání úředních potvrzení o těchto úkonech. Než přijímání do církve není vůbec úkonem, na který by si byl stát vyhradil nějakou ingerenci. To vysvítá z § 6 zákona ze dne 23. dubna 1925, jenž v prvním a druhém odstavci předpisuje, že vystoupení z církve nutno oznámiti okresnímu politickému úřadu a že právní účinky vystoupení nastávají dnem tohoto oznámení. Vyhražuje si tedy stát spolupůsobení jen při vystoupení z církve, kdežto v příčině vstupu do církve stanoví toliko v odstavci třetím, že dlužno jej oznámiti představenému nebo duchovnímu správci této církve. Nevyhradil si tedy stát

žádného vlivu na přijímání do církve a jest proto správným označiti názor napadeného rozsudku, že při přijímání do církve — spojeném s čistě církevním obřadem křtu — jde o vnitřní úkon církevní, nikoliv též o úkon státní. Pokud jde o uzavírání sňatků, jsou to ovšem úkony, jež mohou sloužiti i důležitým zájmům státním. Avšak nalézací soud tu způsobem každou pochybnost vylučujícím a jak uvedeno též pro zrušovací soud jedině směrodatným přesně rozlišuje mezi úkony předsevzatými jen s platností pro obor čistě církevní a úkony předsevzatými s účinkem i pro obor státní. Zjišťuje pak, že se obžalovaní v tomto směru obmezili na úkony s platností jen pro obor církevní — viz stať napadeného rozsudku: »pokud obžalovaní prováděli jen úkony církevní — a jiného zjištěno nebylo — nepřikládali si lstivě charakter veřejných úředníků . . . . . a k provádění církevních úkonů nebylo třeba nějakého zvláštního zmocnění, neb oprávnění uděleného jim správou státu. Ostatně mohlo se jednati pouze o předstírání oprávnění k církevním úkonům . . . . .«. Zmateční stížnost není posléze ani potud v právu, pokud spatřuje ve vydávání úředních potvrzení o přijetí do církve a o uzavírání sňatků úkony obžalovaných, spadající do oboru jejich působnosti jako úředníků státních. Bylo již shora uvedeno, že při vedení matrik jde ovšem o úkony, jež bývají předsevzaty zástupci náboženských společností jako úředníky státními. Než zmateční stížnosti bylo by jen tehdy přisvědčiti, kdyby bylo zjištěno, že tu šlo skutečně o takové státní úkony, určené pro potřebu státu. Rozsudek tu zjišťuje, »že vládní komisař Karel E. dne 23. února 1926 přes protest obžalovaných odebral jim archiv a matriky a předal je nově zvolenému biskupu Gorazdu P-ovi, že o úkonech, které provedli, vedli si (obžalovaní) záznamy pro svoji církevní potřebu. Že vedli i nadále matriky pro obor státní, a že si dali zhotoviti nové razítko . . . . . zjištěno nebylo«. Nejde tudíž v souzeném případě o matriky pro účely státní, a vydávání potvrzenek o předsevzatých ryze církevních úkonech nemůže býti ztotožňováno s vedením státních matrik, jež se děje pod dohledem státních úřadů. Právem proto nalézací soud dochází k úsudku, že si obžalovaní nepřikládali charakter veřejných státních úředníků, že nelze při nich mluviti o vyvolání omylu ve směru tom u osob, pro něž úkony předsevzali, a že tu není ani objektivní skutkové povahy zločinu obžalovaným za vinu kladeného. Kromě toho vylučuje však rozsudek výslovně i přesvědčení soudu, o úmyslu obžalovaných poškoditi stát v jeho právech. Proti tomuto výroku staví zmateční stížnost pouhé nijak blíže neopodstatněné tvrzení, že soud vyloučil tento nezbytný předpoklad podvodu jen »následkem nesprávného právního posouzení věci.« Tato povšechnost a zjevná neurčitost výtky zmateční stížnosti vylučuje možnost, by byla správnost rozsudečného výroku dotyčně oprávněnost výtky jemu činěné zrušovacím soudem zkoumána. Netřeba se proto ani obírati zvláště ještě vývody zmateční stížnosti dokazujícími oproti opačnému zjištění rozsudku vědomí obžalovaných o nezákonnosti jich postupu. Zmateční stížnost bylo dílem jako neprovedenou, dílem jako bezdůvodnou zavrhnouti.

Čís. 3171.

Ke »svádění« ve smyslu § 9 tr. zák. stačí jakýkoliv pokus působení na vůli jiné osoby za tím účelem, by tato byla pohnuta ke spáchání určitého trestného činu. Zásady o způsobilosti (nezpůsobilosti) prostředků použitých k pokusu deliktu nepřicházejí při nedokonaném svádění k trestnému činu podle § 9 tr. zák., který je samostatnou všeobecnou formou trestného jednání (delictum sui generis), vůbec v úvahu. Nevyžaduje se, by byla osoba, na jejíž vůli bylo působeno, na pachateli závislou. Nedokonané svádění právě předpokládá, že působení pachatelovo na cizí vůli zůstalo bez výsledku.

(Rozh. ze dne 7. května 1928, Zm I 79/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 8. listopadu 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §§ 9, 144 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující číselně důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) a 10 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Napadený rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný radil T-ové, dozvěděv se od ní, že jest od něho těhotná, by si dala plod vyhnati doktorem (lékařem), že to později zaplatí; že toto působení obžalovaného, jež vlastní výrok rozsudku označuje jako vyzývání a svádění k vyhnání vlastního plodu, zůstalo bez účinku, a že T-ová nosí dosud dítě, jehož otcem jest obžalovaný. Je-li stížnost toho názoru, že toto rozsudkem zjištěné působení obžalovaného na těhotnou Annu T-ovou neodpovídá pojmu svádění podle § 9 tr. zák., protože v něm nelze spatřovati jednání ke skutečnému vyhnání plodu vedoucí, je zřejmě na omylu; neboť k svádění ve smyslu § 9 tr. zák. stačí jakýkoli pokus působení na vůli jiné osoby za tím účelem, by tato byla pohnuta k spáchání určitého trestného činu. Zásady o způsobilosti nebo nezpůsobilosti prostředků k pokusu deliktu použitých nepřicházejí při nedokonaném svádění k trestnému činu podle § 9 tr. zák., který je samostatnou všeobecnou formou trestného jednání (delictum sui generis), vůbec v úvahu. Rozsudku, jenž zjišťuje, že obžalovaný radil těhotné T-ové, by si dala plod vyhnati, a jí slíbil, že to později zaplatí, nelze tudíž důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci, shledává-li v tomto jednání obžalovaného svádění T-ové k vyhnání vlastního plodu po rozumu § 9 tr. zák. Nezáleží ani na tom, že T-ová není závislou na obžalovaném a že se mohla svobodně rozhodnouti, ježto se s hlediska nedokonaného svádění k trestnému činu podle § 9 tr. zák. nevyhledává, by osoba, na jejíž vůli bylo působeno, byla na pachateli závislou; rozhodným je pouze, zda pachatel působil na vůli jiné osoby za tím účelem, by ji přiměl k spáchání trestného činu, a zda toto působení zůstalo bez výsledku. Číselně uplatňovaného důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. stížnost neprovádí, neboť nedoznává trestnost činu obžalovaného, nýbrž domáhá se jeho úplného osvobození od obžaloby. Namítá-li stížnost ve vývodech vztahujících se k tomuto důvodu zmatečnosti, že T-ová ničeho (za účelem vyhnání vlastního plodu) nepodnikla, takže prý tu nejde ani o pokus hlavního činu, lze tuto námitku zkoumati toliko s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. Je však zřejmě bezpodstatná, neboť nedokonané svádění k trestnému činu podle § 9 tr. zák. právě předpokládá, že působení pachatelovo na cizí vůli zůstalo bez výsledku.

Čís. 3172.

Ideální souběh zločinu podle § 21 čís. 2 zák. na ochr. rep. se zločinem podle § 214 tr. zák.

Na osobě, podezřelé ze zločinu podle § 21 čís. 2 zák. na ochr. rep. a ze zločinu podle § 214 tr. zák. nelze žádati, by sama zpravila vrchnost o své činnosti, v níž může býti spatřována skutková podstata oněch zločinů, a by tak sama přispěla k tomu, by mohla býti stíhána pro tyto zločiny.

(Rozh. ze dne 7. května 1928, Zm II 23/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 30. listopadu 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle § 214 tr. zák. a zločinem podle § 21 čís. 2 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., částečně vyhověl, zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle § 214 tr. zák., jehož se prý dopustil také tím, že pátrající vrchnosti tajil půtahy, které mohly vésti k objevení zločinu nebo pachatele, pokud se týče to aspoň stížiti hleděl, jako zmatečný, a stěžovatele v tomto bodu z obžaloby zprostil. Jinak zmateční stížnost zavrhl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti, pokud námitkou, že obžalovaný nebyl povinen oznámiti četnictvu, že vezl Leciána autem z Uherského Ostrohu do Uherského Hradiště, uplatňuje zřejmým poukazem důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., jímž je stížen rozsudek ve výroku, odsuzujícím stěžovatele pro zločin podle § 214 tr. zák. spáchaný také tím, že pátrající vrchnosti tajil půtahy, které mohly vésti k objevení zločinu nebo pachatele, pokud se týče to aspoň ztížiti hleděl, nelze upříti oprávnění. Napadený rozsudek spatřuje skutkovou podstatu zločinu podle § 214 tr. zák. jednak v tom, že stěžovatel zavezl zločince Martina Leciána autem z Uherského Ostrohu do Uherského Hradiště, a takto ho před pátrající vrchností ukrývat, jednak v tom, že stěžovatel ani v po-

zdější době (t. j. po tom, co zavezl Leciána autem do Uherského Hradiště), když byl vyzván četnickým strážmistrem Antonínem B-ou, by četnictvo zpravil o případném ucházení se Leciána o dopravu autem obžalovaného, nesdělil četnictvu, že vezl Leciána autem do Uherského Hradiště, a že takto pátrající vrchnosti tajil půtahy, které mohly vésti k objevení zločinu nebo pachatele, pokud se týče to aspoň ztížiti hleděl. Než na osobě, jež je podezřelou ze zločinu podle § 21 čís. 2 zákona na ochranu republiky a ze zločinu podle § 214 tr. zák., nelze žádati, by sama zpravila vrchnost o své činnosti, v níž může býti spatřována skutková podstata oněch zločinů, a by takto sama přispěla k tomu, by mohla býti stíhána pro tyto zločiny. Bylo proto zmateční stížnosti částečně vyhověti, napadený rozsudek ve výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle § 214 tr. zák., jehož se prý dopustil také tím, že pátrající vrchnosti tajil půtahy, které mohly vésti k objevení zločinu nebo pachatele, pokud se týče to aspoň ztížiti hleděl, jako zmatečný zrušiti, a stěžovatele v tomto bodu z obžaloby podle § 259 čís. 3 tr. ř. sprostiti.

Jinak nelze zmateční stížnosti, uplatňující číselně důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 4 a 10 tr. ř. a mimo to zřejmým poukazem též důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. přiznati oprávnění. Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř. namítá stížnost, že rozsudek podřadil činnost obžalovaného neprávem též pod ustanovení § 214 tr. zák. Názor, že tu šlo o ideální souběh zločinů podle § 21 čís. 2 zák. na ochranu republiky a podle § 214 tr. zák., je prý mylný. Ustanovení § 21 čís. 2 zák. na ochranu republiky je prý k § 214 tr. zák. v poměru speciality. Bylo-li prý pachatelem nadržováno osobě, která spáchala kromě zločinu, jenž nenáleží ke zločinům vojenským, též vojenský zločin sběhnutí, dlužno prý v takovém nadržování spatřovati toliko zločin podle § 21 čís. 2 zák. na ochranu republiky, nikoli tedy zároveň též zločin podle § 214 tr. zák. Námitka není odůvodněna. Účelem § 21 čís. 2 zák. na ochranu republiky jest chrániti vykonávání spravedlnosti proti jednáním, jejichž cílem jest poskytovati pomoc pachateli vojenského zločinu po jeho spáchání, naproti tomu má býti § 214 tr. zák. chráněno vykonávání spravedlnosti proti jednáním, jimiž má býti poskytnuta pomoc pachateli zločinu nenáležejícího ke zločinům vojenským po spáchání činu. Podle toho chrání každé z posléze uvedených dvou ustanovení zákona jiné odvětví vykonávání spravedlivosti, tedy jiný právní statek. Podle skutkových zjištění rozsudku zavezl obžalovaný Martina Leciána z Uher. Ostrohu do Uher. Hradiště, ač věděl, že se Lecián dopustil nejen zločinu zběhnutí, tedy zločinu vojenského, nýbrž též zločinu krádeže, tedy zločinu, jenž nenáleží k vojenským zločinům, a že je pro tyto zločiny stíhán, a poskytl tím úmyslně pomoc Leciánovi nejen jako zběhovi na jeho útěku, nýbrž i jako pachateli zločinu krádeže, chtěje v posléze řečeném směru ztížiti pátrání po Leciánovi. Za tohoto stavu věci nelze rozsudku důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci, shledal-li v uvedeném jednání obžalovaného zločin podle § 21, čís. 2 zák. na ochranu republiky v ideálním souběhu se zločinem podle

§ 214 tr. zák.; neboť činnosti obžalovaného byly porušeny dva různé právní statky. Bylo proto zmateční stížnost v těchto bodech dílem jako neodůvodněnou, dílem jako po zákonu neprovedenou zavrhnouti.

Čís. 3173.

Tisková oprava podle § 19 tisk. zák. může obsahovati nové okolnosti, jež jsou způsobilé vyvrátiti skutečnosti v opravovaném článku tvrzené, může se však též omeziti na popření tvrzené okolnosti.

(Rozh. ze dne 10. května 1928, Zm I 759/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu pro přestupky v Praze ze dne 31. května 1927, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přestupek podle § 21 zákona o tisku, jakož i rozsudkem zemského trestního soudu v Praze jako soudu odvolacího ze dne 12. srpna 1927, jímž byl uvedený rozsudek potvrzen, byl porušen zákon v ustanoveních §§ 19 a 21 zákona o tisku.

Důvody:

V čísle 17 časopisu »Ř. S.« ze dne 11. května 1927, zvláštní vydání, byly uveřejněny články »Všem našim nepřátelům bolševicko-realisticko-socialistickým« a »O B. — pravda vítězí.« Oba tyto články se zabývají průběhem schůze Dr. Václava B-a v B., která byla podle časopiseckých zpráv rozbita fašisty. Ve článcích těch se mezi jiným uvádí toto: v článku prvém: »Na b-ské schůzi nadával Dr. B. fašistům podle svého způsobu kluků, obviňoval je z převratových úmyslů atd. a vyprovokoval posluchačstvo, většinou nefašistické i tím, že si položil na stůl revolver a chtěl fotografovati účastníky schůze... Tento »hrdina« pak se sepjatýma rukama prosil o milost!« Ve článku druhém: »Vskutku v B. dostali bití i národně osvobozenští »legionáři« a nevěrec B., kleče na kolenou, prosil: »Pro Boha, pánové, nechte mne, já už víc nebudu.....«, dále: »Dr. B..... vytáhl z kapsy revolver, položil jej na stůl a vedle něj postavil fotografický aparát. A jal se mluvit« a posléze: »..... pustil se do fašistů. »Vidíte: tahle usmrkaná holota, ti fašističtí kluci, loni o sokolském sletu chtěli (?) dělati převrat, jak máme doklady.« Dr. Václav B., jehož se tato tvrzení dotýkají, zaslal zodpovědnému redaktoru řečeného časopisu Otakaru D-ovi opravu podle § 19 zákona o tisku tohoto doslovu: »Není pravda, že Dr. B. na b-ské schůzi nadával fašistům podle svého způsobu kluků, že si položil na stůl revolver, a že pak sepjatýma rukama prosil o milost. Pravda je, že Dr. B. nadávek neužil, nepoložil na stůl revolver a neprosil nikoho o milost. Není pravda, že Dr. B. kleče na kolenou prosil: »Pro Boha, pánové, nechte mne, já už víc nebudu.....«, že vytáhl z kapsy revolver, položil jej na stůl a že užil

slov: »Vidíte, tahle usmrkaná holota, ti fašističtí kluci, loni o sokolském sletu chtěli (?) dělati převrat. Pravda jest, že Dr. B. na kolenou neklečel a neprosil, že nepronesl výroků shora řečených a že nevytáhl z kapsy revolveru a nepoložil jej na stůl.« Tato oprava byla sice 17. května 1927 doručena zodpovědnému redaktoru, nebyla však uveřejněna. Dr. Václav B. učinil pak dne 26. května 1927 u okresního soudu pro přestupky v Praze návrh na potrestání Otakara D-a pro přestupek podle § 21 zák. o tisku spáchaný tím, že bezdůvodně odepřel zaslanou mu opravu uveřejniti. Rozsudkem okresního soudu pro přestupky v Praze ze dne 31. května 1927 byl obžalovaný Otakar D. podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přestupek podle § 21 zákona o tisku sproštěn. V důvodech rozsudku se uvádí, že oprava označuje některé skutečnosti v oněch článcích uvedené za nepravdivé, neuvádí však ve známost okolnosti pravdivé, omezujíc se na pouhé popření oněch skutečností za nepravdivé označených. Avšak pouhé popření skutečností podle § 19 zák. o tisku nestačí a nutno podle názoru soudu pravdivé okolnosti zvláště zdůrazniti podle přesného doslovu zákona způsobem věcným. Postrádá tedy oprava v tomto případě náležitostí § 19 zák. o tisku a obžalovaný, odepřev ji uveřejniti, neučinil tak bezdůvodně. Obžalovaný byl podle názoru soudu naopak oprávněn ji odmítnouti, neboť pro veřejnost svým obsahem nemohla míti žádného účinku, když pravdivé okolnosti po stránce formální nebyly jí ve známost uvedeny. Rozsudkem zemského trestního soudu v Praze ze dne 12. srpna 1927 bylo odvolání soukromého obžalobce Dr. Václava B-a zamítnuto a napadený rozsudek prvé stolice byl v celém rozsahu potvrzen s poukazem na správné důvody prvého soudce, které se srovnávají se spisy a se zákonem, a nebyly vyvráceny při odvolacím líčení.

Oněmi rozsudky byl porušen zákon. Důvod v rozsudku uplatňovaný, že »pouhé popření skutečností nestačí podle § 19 tisk. zák.«, převzat patrně z nadpisu (»Einer Berichtigung, welche ..... die zu berichtigenden Tatsachen eben nur bestreitet, kommt der Zwang des § 19 Pr. G. nicht zustatten«), jímž jest v úřední sbírce rozhodnutí býv. vídeňského zrušovacího soudu pod číslem 2368 uvedeno rozhodnutí ze dne 26. září 1899, čís. 13.800. V tomto rozhodnutí se však otázka, zda jest přípustna oprava pouze popírající, konkrétně vůbec neřeší, věta: »ebensowenig ... als sich der Zwag des § 19 Pr. G. für eine Erwiderung anrufen lässt, ... welche die zu berichtigenden Tatsachen eben nur bestreitet«, jest do doslovu důvodů vsunuta beze všeho vztahu ke konkrétnímu případu, o tu otázku v onom případě vůbec nešlo, čehož důkazem jest okolnost, že rozhodnutí tuto větu blíže nerozvádí a neodůvodňuje. Ani tiskový zákon v § 19, ani jiný zákon neobsahuje ustanovení, že by se tisková oprava nesměla nebo nemohla omeziti na pouhé popření tvrzené okolnosti, a ani z pojmu »opravy« to nelze vyvoditi. Opravou podle § 19 zákona o tisku zajišťuje se osobě, dotčené zprávou periodického tiskopisu, právo, hájiti se týmiž zbraněmi — totiž periodickým tiskopisem — z téhož místa, ze kterého mluvil jeho odpůrce a před týmž obecenstvem dáti projev vlastnímu odchylnému stanovisku. Podle toho není

název »oprava« vlastně příléhavým označením. »Oprava« ve smyslu § 19 je výkonem práva zákonné obrany, právem dotčené osoby na rychlou a účinnou odpověď a uplatněním zásady »audiatur et altera pars«. Má ovšem ráz zařízení formálního; nejde při ní o skutečné opravení nepravdy pravdou, jde spíše o právo jakéhosi odporu — bez ohledu na to, kdo má skutečně pravdu — o právo odpověděti na tvrzení tiskopisu rychle a na témž místě, by obecenstvo nebylo na základě zprávy tiskopisu svedeno k jednostrannému úsudku. Zjednati průchod pravdě materielní není účelem tiskové opravy. V tomto smyslu vyznívá i odborná nauka (srv. na př. Liszt, »Lehrbuch des österreichischen Pressrechtes« a »Das Reichspressrecht«, Wulfen, »Reichspressgesetz«, Sládeček, »Tiskové právo trestní a policejní«, Právník 1906, str. 649 a násl., pojednání Dra V. »O tiskové opravě«). Je-li však, jak dolíčeno, tisková oprava podle § 19 zákona o tisku právem dotčené osoby, jest její věcí, jak chce tohoto svého práva, odpověděti na tvrzení tiskopisu, v mezích tohoto zákonného ustanovení použíti. Z vylíčených hledisek není nejmenší závady, proč by se opravující nemohl omeziti na pouhé popření sdělené skutečnosti, na tvrzení, že tato skutečnost je nepravdivá. »Opravuji« něco nejen tehdy, když proti tvrzenému ději nebo proti tvrzeným skutečnostem stavím jiný děj a jiné skutečnosti, z nichž vyplývá nesprávnost pokud se týče nepravdivost tvrzeného děje nebo tvrzených skutečností, nýbrž i tehdy, když prohlašuji, že tvrzený děj nebo tvrzená skutečnost jsou nepravdivy (že nejsou pravdivy). Začasto bude vůbec nemožno proti tvrzené okolnosti za účelem jejího vyvrácení postaviti okolnosti jiné, nemá-li se opravující vydati nebezpečí výtky, že okolnosti jím uváděné nejsou v souvislosti s popíranou skutečností, — což by mělo za následek důvodné odepření uveřejnění opravy, — není mnohdy ani měřítka ani prostředku, jak určiti okruh případu a událostí, které by opravující měl tvrditi na místě popírané skutečnosti. Příklad osvětlí správnost těchto vývodů: V článku se tvrdí o A-ovi proti pravdě, že cosi ukradl. Jakým způsobem má A. opraviti toto tvrzení, než popřením tvrzení toho? Jaké »jiné« skutečnosti nebo okolnosti má uvésti, neboli, by se užilo slov v rozsudkových důvodech uvedených, jaké »pravdivé okolnosti má zvláště zdůrazniti způsobem věcným«, jimiž by měl vyvrátiti nepravdivé tvrzení, když skutečně na místě byl a dotyčný předmět skutečně — ovšem neznámým třetím — byl ukraden? Anebo: V referátu o tiskové rozepři vložil časopis obžalovanému do úst úplně smýšlené »odvolání«, jehož obžalovaný nepronesl; jest otázka, co má obžalovaný uvésti v tiskové opravě kromě tvrzení, že přičítaného prohlášení neučinil; není přece možno, by v ní uvedl, co vlastně řekl, když třebas pronesl dvouhodinou řeč; namítne-li se, že mohl by uvésti jen část své řeči, nebylo by lze určiti, kterou část měl uvésti, když celá řeč vůbec tvrzeného prohlášení neobsahovala, nehledíc ani k tomu, že vždy by zůstalo nevyvráceným, že prohlášení bylo v části řeči, jež v opravě uvedena nebyla. V takových případech musí se oprava přirozeně omeziti na pouhé popření tvrzené okolnosti. Tvrditi, že takové případy nelze podle § 19 tisk. zák. vůbec opraviti, bylo by protismyslné,

neboť by to znamenalo vyloučení takových případů z právního prostředku rychlé ochrany cti, kterou poskytuje § 19 tisk. zák., a bylo by proti účelu tohoto právního ústavu. Oprava nemusí se ovšem omezovati na pouhé popírání tvrzených skutečností, nýbrž může též obsahovati nové okolnosti, jež jsou způsobilé vyvrátiti skutečnosti tvrzené v opravovaném článku. Použije-li tedy opravující tohoto způsobu opravy a neomezí-li se na pouhé popření skutkových okolností, jež mají býti opraveny, nýbrž postaví-li proti tvrzením novinářského článku skutkovou odvetu, tvrdí-li proti sděleným okolnostem jiné, s oněmi v bezprostředním vztahu jsoucí okolnosti, nezakládá to důvodu, by snad uveřejnění této opravy bylo podle § 21 zákona o tisku odepřeno (srov. rozhodnutí býv. vídeňského zrušovacího soudu, uveřejněné v úř. sbírce pod čís. 3521, a Granichstädten »Das Urheberecht, Pressgesetz und das objektive Verfahren, erläutert durch gerichtliche Entscheidungen«, str. 98). Opravující smí tedy v opravě tvrditi a věcně vylíčiti správný skutkový stav, avšak nemusí tak učiniti, stačí, když tvrzené skutečnosti pouze popře. Právní názor obou rozsudků, že oprava, která obsahuje takovéto pouhé popření tvrzené skutečnosti, není opravou podle § 19 zákona o tisku, jest tedy nesprávným, pročež bylo zmateční stížnosti generální prokuratury podle § 33 tr. ř. vyhověti a podle §§ 292 a 479 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3174.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). Prvním úkolem kmetského soudu jest, by zjistil obsah, smysl a dosah obžalobou pozastaveného tiskového projevu, při čemž rozhoduje způsob, jakým pojímá nepředpojatý čtenář při rozumném výkladu obsah projevu a jeho smysl.

Stíhacím úkonem přerušujícím promlčení podle § 531 tr. zák. jest obsílka ku smírnému jednání podle § 8 (2), nikoliv výzva k pojmenování původce podle § 8 (1) tisk. nov.

(Rozh. ze dne 10. května 1928, Zm II 265/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 20. dubna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem zanedbání povinné péče ve smyslu § 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji tříčlenným senátem podle § 28 čís. 2 tiskové novely znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 4, 5, 9 a) a b) § 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Prvním úkolem kmetského soudu při souzení případu proti bezpečnosti

cti jest, by zjistil obsah, smysl a dosah obžalobou pozastaveného tiskového projevu. Toto zjištění musí se díti způsobem trestním řádem předepsaným; nestačí tudíž snad v rozsudku projeviti prostě názor, co jest obsahem, smyslem a dosahem pozastaveného článku, nýbrž nutno i způsobem § 270 čís. 5 a § 281 čís. 5 tr. ř. vytčeným uvésti v rozsudku důvody, z nichž soud dospěl ku svému přesvědčení o tomto obsahu, smyslu a dosahu článku. Při této skutkově zjišťovací činnosti jest se soudu nalézacímu říditi pravidlem, že při zkoumání obsahu, smyslu a dosahu tiskového článku s hlediska dvanácté hlavy trestního zákona rozhodným bude způsob, jak pojímá nepředpojatý čtenář při rozumném výkladu obsah článku a jeho smysl. Všem těmto zásadám se příčí napadený rozsudek, jenž vychází z předpokladu, že jest obsahem článku viněn soukromý obžalobce, »že byl za války »Rakušákem« a jsa »hyperloyalním« jako profesor svého žáka, ač nemusel, přece udal, ho denuncoval, že urážel veličenstvo, a že má na svědomí toho žáka pro tento čin, a že žalobce, ten bývalý Rakušák, je nyní vůdcem fašistů«. Vše to pokládá soud za obsah článku a na tomto podkladě dospívá pak k svému odsuzujícímu výroku. Leč soud neuvádí důvodů, z nichž dospěl ke shora uvedenému závěru o »obsahu, smyslu a dosahu« článku; nelze z rozsudku vůbec seznati, v kterých větách, nebo výrazech článku vidí obsaženy výtky onoho rázu a významu, jak je má za prokázány, a nelze dále ani seznati, jakými úvahami byl veden při svém závěru, že je obsahem a smyslem článku skutečně to, co se v rozsudku uvádí, a jest následkem toho i nekontrolovatelno, zda též vycházel při zkoumání obsahu článku s hlediska shora vytčeného, totiž s hlediska nepředpojatého čtenáře. Jest proto dáti za pravdu zmateční stížnosti obžalovaného, pokud vytýká ve shora naznačeném směru rozsudku vadu nedostatku důvodů podle čís. 5 § 281 tr. ř. Vratkostí tohoto primerního předpokladu padá celý rozsudek; bylo jej proto zrušiti v celém rozsahu jako zmatečný a věc, ježto scházejí potřebná skutková zjištění, vrátiti za předpokladů § 5 novely k trestnímu řádu již v zasedání neveřejném soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl a to, jelikož tu jde toliko o přestupek podle § 6 tiskové novely, před tříčlenným senátem podle § 28 (2) tisk. nov. K dalším námitkám zmateční stížnosti nutno s ohledem na toto zrušení rozsudku připomenouti pouze toto: O nutnosti důkazu výslechem svědka N-ého a obsahem trestních spisů okresního soudu na Král. Vinohradech nelze se vyjádřiti v nynějším období řízení, kde vůbec není zjištěno, jaký jest obsah a smysl článku a zda tento obsah naplňuje výtku s hlediska XII. hlavy trestního zákona závadnou; bude naopak na soudě nalézacím, by o tom případně rozhodl při novém hlavním přelíčení. Stejně by bylo po případě uvarovati se nalézacímu soudu nedostatku, objevujícího se ve zrušeném rozsudku, pokud vychází z předpokladu jaksi samozřejmého, že soukromý obžalobce plnil svou povinnost jako učitel, oznámiv ředitelství ústavu čin žákův, podléhající školskému kárnému řízení, aniž by blíže uvedl buď konkretní předpis nebo vůbec důvod, z něhož tuto povinnost vyvozuje. Pokud se týče stížností nadhozené otázky důkazu pravděpodobnosti podle § 4 tiskové

novely, není vůbec možno se o ní vyjádřiti, dokud není zjištěn primérní předpoklad — smysl zprávy.

Naproti tomu nutno upozorniti z moci úřední (§ 290 tr. ř.) na jinou závažnou okolnost: Trestný čin byl spáchán dne 1. června 1926; ježto tu přichází v úvahu toliko přestupek zanedbání povinné péče a to, alespoň podle dosavadního stavu věci, trestný podle druhé sazby odstavce 3 a) § 6 tiskové novely, činí lhůta promlčecí tři měsíce; během této lhůty nebyl proti obviněnému, jak alespoň podle obsahu spisů nutno předpokládati, předsevzat žádný stihací úkon, přerušující objektivní promlčení podle § 531 tr. zák. Jediné, co soud do 1. září 1926 podnikl, bylo, že dal dne 24. srpna 1926 obviněnému doručiti usnesení, jímž byl obviněný vyzván, by pojmenoval původce neb pisatele závadného článku a oznámil adresu majitele a vydavatele periodického časopisu. Tento úkon není stihacím úkonem přerušujícím promlčení ve smyslu § 531 tr. zák., neboť, jako úkony přerušující promlčení jsou v zákoně (§§ 227 a 531 tr. zák.) příkladmo uvedeny, že »byla vydána obsílka na pachatele jako obviněného; rozkaz postavovací; zatýkací; že vyneseno bylo usnesení, že se proti němu má počíti vyšetřování; že byl jako obviněný vyslýchán neb zatčen, anebo honěním nebo listy zatýkacími stíhán; těmto úkonům je veskrze společné, že jsou stihacím aktem soudním proti určitému pachateli pro určitý skutek. Těmto úkonům bylo pak na roveň postaveno — specielně pro obor tiskových urážek — obeslání obviněného k smírnému jednání podle § 8 tisk. nov., poněvadž i toto obeslání je stihacím aktem, předsevzatým proti určitému jednotlivci pro určitý skutek za tím účelem, by soud zjednal průchod porušenému zákonu proti určitému vinníku (rozhodnutí sb. n. s. čís. 2438); neboť staví se tu obviněný před volbu, buď by poskytl uraženému zadostiučinění, anebo že bude tato satisfakce zjednána soudem provedením dalšího trestního řízení proti obviněnému. Takový význam nelze však přičítati výzvě, by zodpovědný redaktor jmenoval původce; vždyť tento úkon nesměřuje k usvědčení zodpovědného redaktora, nýbrž ku zjištění osoby původce, jakožto hlavního vinníka, na jehož stihání má uražený zajisté nejvyšší zájem; zodpovědný redaktor vystupuje při tom tedy jaksi v roli přezvědné osoby, jež následkem svého postavení v novinářském podniku jest v prvé řadě s to, by podala o osobě původce bezpečné vysvětlení; tento vnitřní poměr redaktora k podniku jest důvodem, že se výzva ve smyslu § 8 tisk. nov. řídí na něho; není však účelem této výzvy, by snad byl poměr redaktora k pozastavenému článku zjištěn; lze připustiti, že pak správné a včasné jmenování původce může míti pro redaktora jisté výhody (viz § 5 a § 6 čís. 3 b) tiskové novely) a opačně i újmy (§ 7 nov.); leč ani z toho nelze vyvozovati způsobilost výzvy, býti stihacím aktem podle § 531 tr. zák., vždyť stanovením těchto následků má býti toliko usnadněn zákonem zamýšlený cíl, zjistiti pravého vinníka, původce. Naproti tomu nelze však tvrditi, jakoby snad účelem výzvy podle § 8 tisk. nov. bylo, zjednati předpoklady pro mírnější nebo přísnější posouzení viny redaktorovy; vždyť tato výzva není vůbec závislou na tom, že zodpovědný redaktor jest pro obsah článku stihán, a mohlo by se případně

i ono zjištění původce státi ve formě svědeckého výslechu redaktorova. Bude na soudě nalézacím, by, řídě se těmito pravidly, zkoumal otázku objektivního promlčení, přihlížeje ovšem i k tomu, zdali tu jsou splněny i další v § 531 a)—c) tr. zák. stanovené podmínky.

Čís. 3175.

Pod ustanovení § 175 II a) tr. zák. spadá nejen krádež ovoce na stromech u veřejných silnic, v alejích, nebo jinak volně stojících, nýbrž i v oplocených zahradách v blízkosti domů; je-li oplocení takové, že jest považovati zahradu za uzamčenou ve smyslu § 174 II c) tr. zák., jde o souběh té a oné kvalifikace.

(Rozh. ze dne 11. května 1928, Zm I 91/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 12. ledna 1928, pokud jím byl obžalovaný, byv obžalován pro zločin krádeže podle §§ 171, 175 II a) tr. zák., uznán vinným toliko přestupkem krádeže podle § 460 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovaného vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 175 II a) tr. zák., jehož se dopustil tím, že v době před 25. září 1927 v R. odňal pro svůj užitek z držení a bez přivolení Václava N. z jeho ovocné zahrady ovoce na stromech, 60 kg jablek v ceně 120 Kč, tudíž cizí věci movité v hodnotě větší 50 Kč.

Důvody:

Nalézací soud zjistiv, že obžalovaný ukradl se stromů v oplocené zahradě Václava N-ého u jeho hospodářského stavení 60 kg jablek v ceně 120 Kč, kvalifikoval jeho čin za přestupek krádeže podle § 460 tr. zák., vycházeje z názoru, že zákon chtěl ustanovením § 175 II a) tr. zák. poskytnouti zvýšenou ochranu ovoci na stromech pouze tehdy, jde-li o stromy u veřejných silnic nebo o aleje okolo polí. Veřejný obžalobce napadá právem tento právní názor důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř.; pro takové obmezení není opory v zákoně, jenž stanovením nižší hranice škody rozhodné pro kvalifikaci poskytuje plodům stromů stejně zvýšenou ochranu proti krádeži jako plodům na poli. Právě z toho, že zákon zvláště vytýká plody na stromech vedle plodů na polích, rozlišuje je slůvkem »nebo« a že mluví prostě o »plodech na stromech« bez ohledu, kde stromy stojí, je patrno, že neobmezuje tuto ochranu na plody stromů na poli nebo jinak volně stojících, nýbrž že důvodem zvýšené ochrany je mu právě tak jako u plodů na polích větší míra ohrožení tohoto cizího majetku, který, pokud visí na stromě, jest pro nemožnost jiného umístění a zabezpečení již tím vydán většímu nebezpečí cizího útoku. Zákonem uznaná potřeba této vyšší ochrany, mající důvod již v povaze chráněného předmětu samého (srovnej nadpis

§ 175 tr. zák.), není podle doslovu zákona ani u zahrad v blízkosti domů nijak obmezena možnosti oplocení těchto zahrad nebo i skutečným jejich oplocením. Je-li tu oplocení a dosahovala-li by ochrana oplocením získaná takového stupně, že by šlo o věci zamčené, jest zákonem samým (nadpis § 174 tr. zák.) naznačeno, že tu jest důvodem zvýšené ochrany povaha činu. V případech krádeže na stromech v oplocených zahradách, jež by bylo považovati za uzamčené, šlo by tedy o souběh té i oné kvalifikace. Důvodně tedy zmateční stížnost vytýká, že nesprávným výkladem zákona byl čin obžalovaného podřaděn pod ustanovení § 460 tr. zák. místo pod § 175 II a) tr. zák. Podle tohoto ustanovení zákona sluší proto zjištěné odcizení 60 kg jablek v ceně 120 Kč spáchané obžalovaným se stromů v zahradě Václava N-ého uznati za zločin krádeže. Pokud bylo obhájcem obžalovaného při líčení o zmateční stížnosti namítáno, že nebylo zjištěno, kolik jablek obžalovaný z oněch 60 kg natrhal a kolik posbíral, sluší poukázati k tomu, že obžalovaný sám doznal, že natrhal v zahradě N-ého asi 60 kg jablek, a že nalézací soud založil své přesvědčení o vině obžalovaného na jeho doznání, tudíž také na doznání, že oněch 60 kg jablek natrhal. Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti státního zastupitelství vyhověno, napadený rozsudek zrušen a obžalovaný uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 175 II a) tr. zák.

Čís. 3176.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 129 I a) tr. zák. se nevyžaduje, by se pachatel dotkl svým pohlavním údem nebo rukou přirození zvířete; stačí již jednání záležející v tom, že se pachatel dotýká svým tělem těla zvířete za tím účelem a takovým způsobem, který směřuje k ukojení nebo podráždění jeho pohlavního chtíče.

(Rozh. ze dne 11. května 1928, Zm II 18/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 1. prosince 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem smilstva proti přirozenosti podle § 129 a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 4, 5 a 9 a) tr. ř., leč neprávem. S hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. namítá stížnost, že tu není skutkové podstaty zločinu podle § 129 I a) tr. zák. je prý sice pravda, že se ke skutkové podstatě tohoto zločinu nevyhledává ani spojení pohlavního ústrojí ani vnitřní soulože, avšak tento zločin předpokládá prý, že se pachatel dotknul ve smilném úmyslu svým pohlavním údem nebo rukou přirození zvířete, ježto prý jinak nelze se dopustiti smilného skutku na zvířeti,

a tato náležitost skutkové podstaty není prý v souzeném případě zjištěna. Námitka stížnosti není odůvodněna. Názor stížnosti, že se vyžaduje ke skutkové podstatě zločinu podle § 129 I a) tr. zák., by se pachatel alespoň dotkl svým pohlavním údem nebo rukou přirození zvířete, nemá opory ani v doslovu ani ve smyslu ani v účelu onoho ustanovení zákona, jež mluví prostě o smilstvu se zvířaty. Pod pojem takového smilstva spadá ve skutečnosti již jednání záležející v tom, že se pachatel dotýká svým tělem těla zvířete za tím účelem a takovým způsobem, který směřuje k ukojení nebo podráždění jeho pohlavního chtíče (rozhodnutí čís. 3735 víd. sb.). Tato náležitost skutkové podstaty zločinu podle § 129 I. a) tr. zák. je však v souzeném případě způsobem formálně bezvadným zjištěna; neboť rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný ukojil ve všech třech případech, o něž tu šlo, své pohlavní chtíče tím způsobem, že, drže kozu kolem krku a jsa ohnut nad jejím zadkem, drcal do ní svým tělem jako při souloži, a dovolává se na odůvodněnou tohoto zjištění svědeckých výpovědí V-ové a S-y.

Čís. 3177.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.).

Smysl tiskové zprávy jest vzíti v úvahu tak jak zněl a mohl býti o sobě chápán čtenáři listu.

K beztrestnosti ve smyslu § 4 tisk. nov. nestačí subjektivní bezelstnost pachatelova, nýbrž uváděné jím podklady pro tvrzení zprávy musí obstáti také před činností posuzující objektivně otázku, zda to, co vyšlo na jevo na skutečnostech, odůvodňovalo při svědomitém, nikoliv lehkovážném zkoumání, hledícím spolu k povaze zdrojů, z nichž zpráva čerpána, závěr, vyslovený pak obsahem zprávy.

Trestní zodpovědnost zodpovědného redaktora za zločin nebo přečin spáchaný obsahem periodického tiskopisu není založena již skutečností jeho zodpovědného redaktorství, nýbrž tím, že odevzdal dílo, jež se má rozmnožiti, do tisku; s hlediska § 6 tisk. nov. nezáleží na tom, že obžalovaný zodpovědný redaktor nebyl původcem článku; lze ho stihati i když je původce znám a může býti stihán a postaven před tuzemský soud (§ 1 odst. druhý tisk. nov.).

Je-li zjištěno, že obžalovaný zodpovědný redaktor jako takový článek četl a, jsa si vědom urážlivosti jeho obsahu, dal jej do tisku, nejde o přestupek § 6 tisk. nov., nýbrž o přečin proti bezpečnosti cti.

(Rozh. ze dne 12. května 1928, Zm I 345/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného, vyhověl však zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 25. února 1927, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupkem zanedbání povinné péče podle § 6 zákona ze dne 30. května 1924,

čís. 124 sb. z. a n. a pokud jím byl obžalovaný, byv obžalován pro přečin proti bezpečnosti cti podle § 488, 493 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., uznán vinným toliko přestupkem zanedbání povinné péče podle § 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a uznal obžalovaného vinným tiskem spáchaným přečinem urážky na cti podle §§ 487, 493 tr. zák., jehož se dopustil tím, že jako zodpovědný redaktor periodických časopisů »P.« a »Vpřed« četl a vytisknouti dal v čís. 34 ročníku IX. (XIX.) periodického časopisu »P.« a v čísle 34 ročníku IV. periodického časopisu »Vpřed« články stejného znění uveřejněné pod nadpisem »Z Ú.«, v nichž je soukromý obžalobce křivě viněn ze zločinu zpronevěry, aniž obviňování jde tak daleko, by nabylo vlastností potřebných podle § 209 tr. zák. ke zločinu utrhání na cti.

Důvody:

I. Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) a b) § 281 tr. ř. Vytýká rozsudku především, že shledává v obsahu pozastaveného článku objektivně křivé vinění ze zločinu zpronevěry a tudíž skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti podle § 487 tr. zák., ač obžalovací spis kladl obžalovanému za vinu vyjevování vymyšlených nebo převrácených skutků ve smyslu § 488 tr. zák. Výtka ta, jíž snad měl býti uplatňován důvod zmatečnosti podle čís. 8 § 281 tr. ř., neboť jinaký rozpor mezi obžalobou a rozsudkem není důvodem zmatečnosti, nehledíc k nepraktickému tu případu čís. 7 téhož paragrafu, není odůvodněna. Neboť totožnost souzeného činu s činem žalobním jest nepochybna a nalézací soud není podle předpisů §§ 262, 263, 267 tr. ř. vázán trestním podřaděním žalobcovým. Mohl tedy kmetský soud bez závady posouditi obsah zprávy za přestoupení zákazu § 487 tr. zák. bez ohledu na to, které stati zákona jej podřadil soukromý obžalobce, jakmile, zjišťuje smysl zprávy, dospěl ke skutkovému závěru, že jest zprávou viněn (křivě) soukromý obžalobce z určitého činu trestného. Tento výklad jest ovšem ve stížnosti napadán výtkami, že není odůvodněn, že jest stížen neúplností, nejasností a rozporem s obranou obžalovaného i s článkem samým. Než bezdůvodně. Výtka nejasnosti není dolíčena, výtka rozporu rozsudku s článkem samým není jako spisový rozpor provedena, jinak pak jest se jí obírati s hlediska neúplnosti právě tak jako výtkou rozporu rozsudku s obranou obžalovaného. Výtka, že rozsudek nezkoumá vinu obžalovaného ani v ohledu subjektivním ani v ohledu objektivním, jest nesprávna; řešiť rozsudek tu i onu otázku výslovně. Rozsudku ovšem nelze uspořiti výtku, že se s výkladem článku, t. j. zjištěním jeho smyslu a dosahu, zabývá až příliš stručně. Nicméně výklad tu je a je i odůvodňován a to nejen odmítnutím obrany obžalovaného a výkladu jím podávaného, jež tudíž nezůstaly nepovšimnuty, nýbrž i poukazem na doslov článku a na jeho účinky, jak se jevily zejména podle svědectví Eduarda H-a mezi továrním dělnictvem. Nepřihlíží-li soud k obsahu pozdějšího čísla časopisu »Vpřed«,

není proto rozsudek zmatečným, poněvadž obsah jiného, pozdějšího čísla časopisu nemůže míti vliv na zjištění smyslu zprávy předchozí, jejž možno bráti v úvahu jen tak, jak zněl a mohl býti o sobě chápán čtenáři listu. Pokud se stížnost dovolává ostatně jen zcela povšechným poukazem některých výsledků hlavního přelíčení na odůvodnění, že kmetský soud neprávem předpokládá, že dělnictvo vidělo v přijetí peněz od továrníka zločin zpronevěry, jest výtka ta nezávažna již proto, že stížnost sama poukazuje k tomu, že se v dělnictvu mluvilo, jakoby odborovi tajemníci byli továrníky koupeni. Nehledíc k tomu, že nejde o to, jaké domněnky vyvolávala mezi dělnictvem zpráva šířená o soukromém obžalobci N-em, nýbrž že jde o smysl článku, plynulo by z uvedené výtky jen, že rozsudek byl by měl podle pojetí stěžovatelova důvod shledávati ve článku — pokud jej vykládá také zřetelem k tomu, jak mu rozumělo dělnictvo — obvinění z toho, že se soukromý obžalobce dal továrníkem koupiti; na právní situaci obžalovaného však by se podřaděním obsahu zprávy pod § 488, platící na takový případ, nic v jeho prospěch nezměnilo. Zmateční stížnost v dalších svých vývodech nenapadá skutkový závěr kmetského soudu, že se obžalovanému nezdařil důkaz pravdy. Pokud mluví o podmínkách beztrestnosti podle § 490 tr. zák., je to podle doslovu zřejmě pouhé přepsání. V pravdě jde stížnosti o beztrestnost podle § 4 zák. ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. V té příčině pak lze beze všeho připustiti, že otázka druhé z podmínek použitelnosti této stati zákona nebyla rozřešena správně rozsudkem, jenž odpírá přiznati obžalovanému hájení veřejných zájmů proto, že šlo pouze o drahotní výpomoc, tedy mimořádný příspěvek dělnictvu jedné továrny, a nikoliv o hájení společných zájmů jednotlivých tříd a stavů společenských nebo o usilování o zlepšení mzdových poměrů. Avšak nesprávnost nespočívá v tom, v čem ji vidí zmateční stížnost domáhající se uznání, že usilování o drahotní výpomoc továrních dělníků spadalo by pod pojem (ostatně jen příkladmo uvedeného) usilování o zlepšení mzdových poměrů širšího kruhu příslušníků společenské třídy. Nesprávnost posouzení záleží v tom, že rozsudek, pustiv se zřetele své vlastní zjištění, že zprávou viněn jest soukromý obžalobce ze zpronevěry svěřených mu peněz, dal se obranou obžalovaného svésti k tomu, by posuzoval otázku veřejného zájmu s hlediska, jež nemůže býti ve vnitřním vztahu ku zjištěnému obsahu obvinění soukromého obžalobce z určitého trestného činu. Touto otázkou není se však třeba dále zabývati, nehledíc k tomu, že není rozsudkem zjištěna ani subjektivní složka použitelnosti uvedené stati zákona, proto, že podle skutkového závěru rozsudku nebyla splněna prvá podmínka tohoto paragrafu. Rozsudek nepokládá totiž důkaz obžalovaným ve smyslu § 4 uv. nov. nabídnutý za zdařený, neboť se mu nepodařilo dokázati okolnosti, pro které tvrzení v článku obsažené mohl považovati důvodně za pravdivé. Toto skutkové stanovisko kmetského soudu napadá stížnost vývody, jež nemohou vésti k úspěchu. Neboť zákon vyžaduje v uvedené příčině, by byly alespoň dokázány okolnosti, pro které tvrzení zprávy mohlo býti důvodně pokládáno za pravdivé. Zajímá tak stanovisko objektivní, podle něhož nestačí subjektivní bezelstnost obžalova-

ného, nýbrž uváděné jím podklady pro tvrzení zprávy musí obstáti také před činností posuzující objektivně otázku, zda to, co vyšlo na jevo na skutečnostech, odůvodňovalo při svědomitém, nikoliv lehkovážném zkoumání, hledícím spolu k povaze zdrojů, z nichž zpráva čerpána, závěr vyslovený pak obsahem zprávy. Na tuto otázku soud kmetský odpověděl záporně. Pokud stížnost tvrdí a chce dovoditi opak, brojí jen nepřípustně proti skutkovému zjištění nalézacího soudu, jež není stiženo vytýkanou mu neúplností, poněvadž kmetský soud uvádí všechna svědectví, kterých se stěžovatel dovolává. Pokud stížnost tvrdí, že obžalovaný měl ve výpovědích svědků K-a, H-a, Z-a, N-a a S-ého opodstatněné důvody pokládati obsah zprávy za pravdivý, dlužno ji poukázati na to, co již bylo řečeno, že totiž bezelstnost obžalovaného nestačí pro onu náležitost beztrestnosti. Ostatně jest i tu kmetský soud v právu, vytýkaje obžalovanému za nedbalost proto, že se neinformoval u pramene o pravdivosti pověstí, z nichž čerpal. Neboť již tito svědci nebyli podle spisů svědky toho, že soukromý obžalobce obdržel od firmy T. a syn 10.000 Kč pro dělnictvo, ba ani nějakého výroku Dr. M-e o takové skutečnosti, nýbrž jen svědky toho, že N. jim vyprávěl o takovém výroku Dr. M-e. A ani o těchto svědcích nevyšlo na jevo a není ani stížností uplatňováno, že byli přímými informatory obžalovaného, jenž přece podle svého tvrzení uveřejnil článek jemu zaslaný. Jak ukázáno, jest zmateční stížnost obžalovaného ve všech směrech bezdůvodna, pročež ji bylo zavrhnouti.

II. Naproti tomu je odůvodněna zmateční stížnost soukromého obžalobce, opíraná o důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) a 10 § 281 tr. ř., správně jen o druhý z těchto důvodů. Rozsudek shledav v pozastavené zprávě objektivně skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti podle §§ 487, 493 tr. zák. a § 1 zák. čís. 124/24 sb. z. a n., zjistiv, že si obžalovaný musil býti vědom, že se článek, jehož obsah znal, urážlivě dotýká cti soukromého obžalobce, a zjistiv dále, že obžalovaný dal jako zodpovědný redaktor pozastavený článek do tisku a uveřejnil jej ve dvou časopisech, přece má za to, že »pokud se týče stránky subjektivní«, nelze obžalovanému přičítati přečin podle § 487, 493 tr. zák. a § 1 uvedené novely, ježto nebylo nijak prokázáno, že obžalovaný je původcem závadného článku ve smyslu § 1 uv. nov., a spatřuje v jednání obžalovaného pouze přestupek zanedbání povinné péče podle § 6 uv. zák. Zavinění opodstatňující použití právě uvedené stati zákona shledává rozsudek v tom, že obžalovaný dal jako zodpovědný redaktor do tisku a uveřejnil ve dvou časopisech článek, jehož obsah znal a tedy musil si býti vědom, že se urážlivě dotýká cti soukromého obžalobce, zanedbav při tom pozornost, při jejímž povinném užití nebyla by urážlivá zpráva pojata do tisku. Zanedbání to vidí rozsudek v tom, že se obžalovaný opomenul informovati před uveřejněním článku obsahujícího tak závažné obvinění soukromého obžalobce o pravdivosti jeho obsahu u samého pramene. Toto právní pojetí případu jest mylné. Neboť podle § 6 uv. zák. zodpovídá redaktor — tvoří-li obsah periodického tiskopisu skutkovou podstatu zločinu nebo přečinu uvedeného v § 1 — za přestupek tehdy, když mu nelze trestný čin spáchaný obsahem tiskopisu přičítati podle ustanovení trestních zákonů, zanedbal-li však pozornost, při jejímž povinném užití nebyla by zpráva bývala pojata do tiskopisu. Podle ustanovení trestních zákonů přičítá se však trestný čin spáchaný obsahem tiskopisu in objecto osobám uvedeným v §§ 7 a 10 (239) tr. zák., mezi nimiž je co do periodických tiskopisů uveden právě též zodpovědný redaktor, a toto ustanovení je § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. zachováno výslovně v platnosti. Že obžalovaný nebyl původcem pozastaveného článku, je tedy beze všeho významu, když byl zodpovědným redaktorem, ba právě z druhého odst. § 1 je patrno, že, i když je původce znám a může býti stihán a postaven před tuzemský soud, lze stihati zodpovědného redaktora. Opačný názor, hájený v odpovědi obžalovaného na zmateční stížnost soukromého obžalobce poukazem na úvod a výklad § 1 v důvodové zprávě ústavně právního výboru o tiskové novele, nejen nemá opory v naznačeném dokladu, nýbrž naopak se mu příčí; praviť se ve zprávě ústavněprávního výboru senátu národního shromáždění tisk 1884 (str. 4): Zúžení kruhu dosud zodpovědných osob obsahuje dále § 1 odst. druhý, neboť tam se obmezuje zodpovědnost na zodpovědného redaktora, je-li původce znám. A zpráva výboru ústavně-právního poslanecké sněmovny (tisk 4569) praví na str. 17, že důvod omezujícího ustanovení druhého odst. § 1 je spatřovati ve skutečnosti, že uražený nemá zájmu na potrestání osob, jejichž činnost je přece jen vzdálena oproti činnosti původce, návodce a zodpovědného redaktora. Ustanovení § 1 odst. druhý uv. nov. pak naprosto nemá toho významu, jejž snad z něho vyvozuje kmetský soud, že by zodpovědný redaktor nemohl býti stihán, není-li znám a ihned stihatelný původce. Ustanovením tím se jen pro případ známosti a stihatelnosti původce zužuje široký obor osob podle § 7 a 10 trestního zákona stihatelných, nic se však nemění — při tiskopisech periodických — na principální trestní zodpovědnosti zodpovědného redaktora, na jehož místo při tiskopisech neperiodických nastupuje podle § 24 nakladatel (vydavatel) a není-li znám, zodpovědný správce tiskárny. Trestní zodpovědnost zodpovědného redaktora za zločin nebo přečin spáchaný obsahem periodického tiskopisu ovšem není založena o sobě skutečností jeho zodpovědného redaktorství, nýbrž — jak patrno z § 10 tr. zák. — tím, že zodpovědný redaktor odevzdal dílo, jež se má rozmnožiti, do tisku. Neboť tím učinil zodpovědný redaktor to, co podle jednotlivých zákazů trestního zákona (§§ 487, 488, 489, 491, 492 tr. zák.) znamená (za ostatních náležitostí té které skutkové podstaty) přestoupení trestního zákazu a tedy pachatelství deliktu; byl zejména »obviňovatelem« podle úvodních slov § 490 tr. zák. a »vykonal urážku«, jak se vyjadřuje § 493 tr. zák. Po stránce subjektivní jest pak zodpovědnému redaktorovi takto vymezený čin přičitatelný za delikt ztělesněný obsahem tiskopisu, byl-li si zodpovědný redaktor vědom urážlivosti zprávy. Podle toho nelze podle ustanovení trestních zákonů přičítati zodpovědnému redaktorovi čin spáchaný obsahem tiskopisu za zločin nebo přečin ve smyslu § 1 uv. zák. jen tehda, když dílo, jež mělo býti rozmnoženo, nedal do tisku,

takže bylo uveřejněno bez jeho spolupůsobení, nebo sice do tisku je dal, avšak učinil tak neznaje jeho obsahu, nebo neuvědomiv si jeho urážlivého rázu. Stalo-li se tak z přičitatelné nedbalosti, ze zanedbání pozornosti, při jejíž povinném použití nebyla by zpráva bývala pojata do časopisu, zodpovídá redaktor za přestupek podle § 6 uv. zák. V souzeném případě, kde jest zjištěno, že obžalovaný zodpovědný redaktor jako takový článek četl a, jsa si vědom urážlivosti jeho obsahu, dal jej do tisku, není tedy místa pro použitelnost § 6, poněvadž nejen lze, avšak po zákonu je nutno přičítati mu po objektivní i subjektivní stránce trestný čin spáchaný obsahem tiskopisu, a to za přečin podle § 487 a 493 tr. zák. Podle těchto vývodů jest odsouzení obžalovaného pro přestupek § 6 právně pochybeno. Bylo proto zmateční stížnosti soukromého obžalobce vyhověti a uznati, jak se stalo.

Čís. 3178.

Souběh podvodu a předražování podle § 8 lich. zák., bylo-li majitelem domu nesprávně tvrzeno nájemníkům, že náklady na opravy domu byly již stanoveny soudem určitým penízem, a předložil-li týž soudu v nesporném řízení o zvýšení nájemného nesprávný účet nákladů za opravu domu.

Jde-li o byt podléhající zákonu na ochranu nájemníků, jsou pro stanovení činže směrodatny výhradně předpisy onoho zákona, leč by šlo o byt ve starém domě poprve k obytným účelům pronajímaný; v tomto případě stejně jako při bytech onomu zákonu nepodléhajících rozhoduje skutečná cena domu.

(Rozh. ze dne 12. května 1928, Zm II 27/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 21. listopadu 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu ve smyslu §§ 197, 200, 201 a) a 203 tr. zák., zrušil napadený rozsudek, pokud se týká stěžovatele, v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 4, 5, 9 a) a 10 § 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Napadený rozsudek rozděluje činnost obžalovaného ve dvě skupiny, spatřuje jeho zavinění v tom, že: I. jednak předloživ v listopadu 1923 okresnímu soudu v Brně ve své právní věci proti »nájemníkům« o zvýšení nájemného nesprávný účet stavitele Rudolfa N-a, uvedl soud v omyl, jímž škodu utrpěti měli stát na svém právu na nerušený výkon spravedlnosti a »nájemníci« škodu na majetku převyšující 2.000 Kč; a že dále II. od

roku 1923 až do počátku roku 1927 lstivým předstíráním, že náklady na opravu vil činily 55.000 Kč, uvedl v omyl ve výroku pod II. jménem uvedené nájemníky, jímž měli tito na svém majetku utrpěti škodu 2.000 Kč převyšující. Tuto činnost podřadil soud skutkové podstatě zločinu podvodu podle §§ 197, 200, 203 a v bodu I., i ustanovení § 201 a) tr. zák. K I. S ohledem na různé námitky rázu hmotně-právního sluší předeslati toto: Právně mylným je názor zmateční stížnosti, že opis účtu stěžovatelem v nesporném řízení okresnímu soudu předložený nemůže býti považován za průvodní prostředek ani za listinu, mající průvodní význam. Nesporné řízení jest především řízením oficiosním, v němž jest soud povinen z moci úřední zjišťovati skutečnosti rozhodné pro své usnesení; to vysvítá z předpisu § 2 patentu o nesporném řízení, podle něhož soud vyšetří veškeré okolnosti a poměry, které působí na soudcovské opatření, z úřadu; jako prostředek sloužící k zjištění těchto okolností uvádí se pak v čís. 5 § 2 uv. pat. kromě výslechu stran, osob věcí znalých a znalců výslovně i důkaz listinami. O přípustnosti důkazu listinami v nesporném řízení nemůže tudíž býti pochybnosti. Stížnost se ovšem dovolává předpisu § 294 c. ř. s., odepírajíc dokladu v souzeném případě předloženému průvodní význam, poněvadž není podepsán vydavatelem; nevystihuje však tímto svým přednesem pravý význam předpisu § 294 c. ř. s., jehož účelem je toliko stanoviti podmínky a míru průvodnosti listin, tudíž způsobilosti jejich, podávati úplný důkaz toho, že prohlášení v nich obsažená pochází od vydatele, dokud opak není prokázán; tím však není řečeno, že by pouze listiny odpovídající co do své formy požadavku § 294 c. ř. s. mohly býti soudem použity jako prostředky průvodní, naopak jest dána soudu úplná volnost, by použil kteréhokoli listinného dosvědčení jako pramene svého poznání, zkoumaje jeho obsah, význam a průvodnost podle volného uvážení. Tu pak zjišťuje rozsudek, že stěžovatel, obdržev od stavitele Rudolfa N-a správný účet na 24.470 Kč za stavitelské práce, žádal na něm, by mu podle konceptu jím — stěžovatelem — vyhotoveného upravil nový účet na 32.508 Kč; že mu N. skutečně podle tohoto konceptu sestavený účet ovšem bez podpisu svého jména zaslal a, že stěžovatel přiložil tento účet, opatřiv jej nápisem »opis« a podpisem stavitele Rudolfa N-a s doložkou »m. p.«, ku své žádosti ze dne 1. října 1927 o zvýšení nájemného jako doklad tvrzení, že stavitelské opravy stály 32.608 Kč. Právem spatřil i nalézací soud v této listině listinu ve smyslu § 201 a) tr. zák.; neboť třeba že pak byl v nesporném řízení slyšen o výši těchto nákladů znalec, a třeba že soudce řekl stěžovateli ještě před zahájením tohoto řízení, že příspěvek bude rozvržen na základě posudku znaleckého, nevysvítá přece z toho ještě, že byl soudce tímto posudkem vázán a, že věc musila býti rozhodnuta tak, jak znalec vypovídal; povinností soudu naopak jest a bylo i v tomto případě podle zásad v § 2 patentu o nesporném řízení vyslovených přihlížeti i ke všem jiným průvodům jemu předvedeným a zkoumati jejich význam, a tu nelze pak onomu dokladu, jenž vyvolával zdání, že jest opisem skutečně existujícího správného účtu, tudíž listině ve smyslu zákona odepříti způsobilost vyvolati omyl a přivoditi poško-

zení statků podle § 197 tr. zák. chráněných. Obšírným dovozováním, že stěžovatel jím předloženou listinu za takový průvodní prostředek nepokládal, broji stížnost toliko způsobem s hlediska § 258 a 288 čís. 3 tr. ř. nedovoleným proti opačnému přesvědčení nalézacího soudu. Podle napadeného rozsudku byl obžalovaný uznán vinným, že jeho lstivým jednáním utrpěti měl škodu jednak stát ve svém právu na nerušený výkon spravedlnosti, a »nájemníci« na svém majetku škodu převyšující 2.000 Kč; abstrahujíc od toho, že takové rozštěpení na různé chráněné statky bylo podle obsahu rozsudku zbytečným, když závadná činnost směřovala k hmotnému poškození nájemníků prostřednictvím nesprávného rozhodnutí soudu, nelze upříti stížnosti oprávnění, pokud právě tomuto rozhodnému výroku v příčině škody nájemníkům způsobené — kvalifikace podle § 200 a 203 tr. zák. — vytýká zmatečnost, poněvadž rozsudek neuváděje ani osoby, které měly býti poškozeny, neobsahuje vůbec důvodu pro výrok, že škoda, která z toho činu vzejíti měla, převyšuje 200 neřkuli 2.000 Kč. Podle spisu Nc VIII 663/23 okresního soudu v Brně okolí týkalo se zjištění přípustnosti zvýšení nájemného toliko nájemníků Emila Sch-a, Josefa Č-ého a Františka K-a; zdali snad těmto nájemníkům mohla a podle úmyslu stěžovatelova měla býti způsobena škoda onim lstivým jednáním, předložením nesprávného opisu účtu o 8.138 Kč proti pravdě zvýšeného, rozsudek nezjišťuje, a stejně ani nezjišťuje, jakou škodu snad tito nájemníci s ohledem ke skutečnému dalšímu trvání jejich nájemného poměru počítajíc ode dne 1. listopadu 1923 (viz usnesení Nc VIII 666/23/7) utrpěti měli a mohli. Soud tu směšuje — jak se lze při nedostatku všech v tomto případě potřebných zjištění toliko domnívati — asi skutkové podstaty činů pod I. uvedených se skutky pod bodem II. uvedenými, leč skutky posléze uvedené, o nichž bude níže ještě podrobněji promluveno, týkají se podvodů, spáchaných na určitých nájemnících, jménem v rozsudku uvedených, na něž se nevztahovalo ono nesporné řízení Nc VIII 666/23, ani falešný účet, v řízení tom předložený, nýbrž pozůstávala lstivost jednání v těchto případech v tom, že stěžovatel, dohoduje se z části před zahájením, z části po skončení onoho nesporného řízení s těmito nájemníky o nájemném mimo soud, jim ústně předstíral, že podle soudních spisů a pod. náklady za opravy činí 55.000 Kč. Je nasnadě, že tu nemůže jíti o souvislost s činy pod I. uvedenými, a jelikož podle rozsudku ani jinak seznati nelze, kterým nájemníkům měla býti způsobena škoda a v jaké výši, tak že vůbec není patrno, zdali tu jde o přestupek či o zločin podvodu a to buďto podle § 200 neb 203 tr. zák. kvalifikovaný, bylo v této první části napadený rozsudek zrušiti jako zmatečný. K vývodům stížnosti, týkajícím se domnělé bezelstnosti stěžovatele v tom směru, že vnitřní hodnota stavitelských prací odpovídala penízi jím udanému (scil o 8.132 Kč vyššímu), se připomíná, že pronajímatel jest oprávněn přesunovati na nájemníky jen náklady skutečně mu vzešlé.

K II. Pokud se týče druhé části rozsudku — podvod spáchaný k újmě určitých nájemníků se škodou 2.000 Kč převyšující, — sluší se předem vypořádati s řadou hmotněprávních námitek stížnosti, nesoucích se k tomu, že »činnost obžalovaného vůbec nespadá pod obor práva trestního, nýbrž naplňuje nanejvýše pojem bezpráví civilněprávního, přihlížejíc k ustanovením zákonů na ochranu nájemníků, podle nichž může býti požadováno zpět, co bylo plněno proti ustanovením zákona do 6 měsíců od zrušení nájemní smlouvy — viz § 20 zákona o ochraně nájemníků z roku 1923 a obdobná ustanovení pozdějších zákonů; že dále obžalovaný nemusel smluvenou činži rozdělovati na vlastní nájemné a na příspěvky vedlejší, nýbrž že mohl ujednati činži celkovým penízem a to zcela volně; a že pak jeho činnost nenabývá rázu trestněprávního, pokud snaže se dociliti výhodné úplaty za poskytované užívání bytu v moderně vybavených vilách, a to činži v poměru k ceně jiných bytů, zejména v nových domech velmi mírnou, rozdělil při uzavírání nájemních smluv činži na nájemné a příspěvek na opravy, kteréžto rozdělení mělo prý význam toliko proti berní správě«. Těmto námitkám lze toliko z části přisvědčiti. Pochybeným je především názor, že činnost obžalovaného vůbec nemůže býti posouzena podle práva trestního: vždyť zákon z roku 1923 — čís. 85 sb. z. a n. — stanoví výslovně v § 28, že se obcházení tohoto zákona a jednání, která jsou podle tohoto zákona zapovězena, trestají politickými úřady, a jest toto ustanovení myšleno jako doplněk k předpisům všeobecného trestního zákona a zákona o válečné lichvě, na jejichž platnosti již podle účelu zákona, sloužícího ochraně nájemníků, nic změněno nebylo. Této myšlence dává se ještě jasnější výraz v pozdějších zákonech ze dne 25. dubna 1924, čís. 85 a z 26. března 1925, čís. 48 sb. z. a n., v jejichž § 28 se zdůrazňuje podpůrná příslušnost politických úřadů k potrestání dodatkem, »nejde-li o činy přísněji trestné«. Nepochybil tudíž soud, zkoumaje závadnou činnost s hlediska § 197 tr. zák. a je nasnadě, že ani trestní ustanovení o bytové lichvě nebyla dotčena zákony na ochranu nájemníků. Pokud se týče narážky stížnosti na domnělou přiměřenost nájemného s ohledem na místní poměry a výši nájemného u jiných bytů v téže obci, bylo by lze této námitce přiznati jistý význam, kdyby šlo o pronájem bytů nepodléhajících zákonům o ochraně nájemníků; měřítkem při stanovení nájemného u takových bytů je skutečná cena domu a mohlo by tu býti vhodnou pomůckou pro zjištění přiměřenosti nájemného případně i porovnání s činží jiných obytných stavení v dotyčné obci. Podstatně jinak má se ovšem věc v případech, kde se pronajímá byt podléhající zákonu o ochraně nájemníků; odezírajíc od výjimečných případů, kde se pronajímá byt ve starém domě po prvé k účelům obytným, pro kteréžto případy by ovšem mohly přijíti v úvahu též směrnice shora uvedené — viz rozh. sb. n. s. čís. 1910, — jsou v takových případech pro stanovení činže směrodatny výhradně předpisy zákonů o ochraně nájemníků. Podle těchto zákonů skládá se celkové nájemné, jehož stanovení se může díti buďto dohodou stran nebo rozhodnutím soudu, jednak z činže v užším slova smyslu, t. j. z činže s vedlejšími poplatky, která byla smluvena 1. srpna 1914 nebo při pozdějším prvním pronájmu, zvýšení podle určitých procentních sazeb, odstupňovaných různě pro nájemníky, mající již byt najatý, a pro nájemníky nové, a vedle

toho z různých jiných položek, v zákonech na ochranu nájemníků výslovně vypočtených — jako veřejné dávky; pravidelné roční výlohy pronajímatele; úroková míra z knihovních pohledávek; opravy a obnovy domu a pod. — jejichž zvýšením (nákladem) podmíněno jest i právo pronajímatele na příslušné zvýšení nájemného; viz příslušné zákony na ochranu nájemníků z roku 1923—1925, jak byly shora uvedeny. Předpokládajíc, že se v případech, o něž tu jde, jednalo o byty, podléhající zákonům o ochraně nájemníků — rozsudek v tomto směru neobsahuje ovšem žádného zjištění, leč podle celé obhajoby obžalovaného, jakož i podle obsahu spisu Nc VIII 666/23 nebude asi tato otázka sporná — byly by tedy směrodatny pro dohodu stran o výši nájemného dotyčné zákonné předpisy; podle těchto předpisů musel se říditi i obžalovaný jako pronajímatel proti osobám, ucházejícím se nově o pronajatý byt v jeho vilách, a byl obžalovaný oprávněn, avšak i povinen, své nájemní požadavky přizpůsobiti těmto předpisům. Nezachoval-li se stěžovatel tak, žádal-li na uchazečích nájemné v částce ony zákonem vytýčené hranice převyšující, nelze v takovém jednání spatřovati toliko bezpráví civilněprávní, nýbrž sluší, jak již shora naznačeno, zkoumati, zdali takové jednání naplňuje skutkovou podstatu válečné lichvy podle § 8 zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n., či skutkovou podstatu podvodu, jak to tvrdí obžaloba. Společným znakem obou těchto trestných činů jest vznik škody, pokud se týče možnost vzniku škody, zračící se v případě onom — při bytové lichvě — v tom, že byla žádána částka zřejmě přemrštěná, a pozůstávající v případě druhém — při podvodu — v tom, že byl lstivým jednáním pachatelovým přivodivším omyl jiné osoby způsoben škodný účinek; tato náležitost musí býti především bezpečně zjištěna a tu vykazuje rozsudek podstatnou vadu, pokud zjevně spatřuje škodu stělesněnou v celkových částkách za »opravy« požadovaných. Bylo již shora zdůrazněno, že pronajímatel jest povinen, avšak i oprávněn, veškeré v příslušných zákonech vypočtené položky (základní činži, procentní přirážky k ní, jakož i další části za různé výdaje, její zvýšení pokud se týče její náklad) počítati si jako »nájemné«; z toho vyplývá, že by v případě, kdyby bylo prokázáno, že stěžovatel žádal nájemné, odpovídající součtu všech těchto zákonem dovolených částí (a tuto důležitou skutečnost bylo soudu přesně zjistiti ohledně toho kterého nájemníka podle toho kterého, pro dobu spáchaného činu v úvahu přicházejícího zákona o ochraně nájemníků) — vznik škody a následkem toho i trestné jednání vůbec bylo vyloučeno, třebaže by obžalovaný nebyl konkretisoval proti stranám podrobně jednotlivé položky, z nichž se jim žádané nájemné skládalo, a třeba že při tom, rozděliv prostě nájemné ve dvě části, totiž »činži a »opravy«, byl použil údajů nesprávných o výši těchto oprav. Na tuto podstatnou vadu rozsudku stížnost právem poukazuje, zdůrazňujíc, že v 55.000 Kč podle spisu Nc VIII 666/23 nebyly zahrnuty jen náklady za stavitelské práce, nýbrž i náklady za celou řadu prací jiných. Převyšuje-li žádané nájemné souhrn těchto položek, pak by tu bylo posuzovati takové jednání s hlediska trestných podstat shora uvedených a bylo by těžisko pro skut-

kovou podstatu podvodu hledati v tom, zdali pachatel, neomeziv se pouze na požádání částky zřejmě přemrštěné, použil lstivého předstírání, a to takových lstivých prostředků, které vybočily z mezí tvrzení obvyklých při uzavírání takovýchto smluv (a jinak se neberou vážně) a, následkem kterých dotčená osoba, byvši uvedena v omyl, předsevzala jednání poškozující; samozřejmým požadavkem pro kvalifikaci takového činu jako podvodu by dále bylo, že veškeré tyto složky i po stránce subjektivní byly v úmyslu pachatele zahrnuty. Podle těchto směrnic mohlo by býti lstivé předstírání podle § 197 tr. zák. spatřováno v nesprávném tvrzení, že náklady za opravy domu byly již stanoveny soudem určitým penízem; vždyť tvrzením takové, pro najímání bytu zajisté velmi důležité konkretní skutečnosti může býti v zájemníku vyvolána mylná představa, že žádané nájemné odpovídá úplně předpisům zákona o ochraně nájemníků, poněvadž již soudem bylo zkoumáno a stanoveno, takže týž, nepátraje dále po bytech jiných, hovících co do nájemného předpisům zákona o ochraně nájemníků, odhodlá se v omylu, vyvolaném oním lstivým předstíráním, najmouti dotyčný dražší byt a platiti nájemné, které pokládá omylem za zákonné. S ohledem na tvrzení některých svědků (Viktora N-a a Josefa M-a), které by mohly poukazovati k tomu, že při smlouvání nájemného oněm lstivým údajům vůbec nepřikládali významu, sluší přirozeně vždy pečlivě uvažovati o příčinné souvislosti potud, zda byl onen pachatelem vyvolaný omyl pohnutkou pro uzavření škodlivé nájemní smlouvy. Pokud se týče posléze nájemníků, kteří již měli byt najatý (Isidor S.), slušelo by pak věc při jinak obdobném použití shora uvedených zásad zkoumati s toho hlediska, zda směřoval úmysl pachatelův k tomu, by je konkretním lstivým předstíráním (rázu již naznačeného) přiměl k tomu, by se uvolili zaplatiti částku vyšší, nežli bylo podle platných zákonných předpisů dovoleno a podle skutečných poměrů bylo třeba. V těchto mezích sluší zmatečni stížnosti i ohledně II. části odsuzujícího výroku přiznati úspěch, napadený rozsudek zrušiti jako zmatečný i v této části a, aniž bylo třeba zabývati se dalšími výtkami rázu formálního, za předpokladů § 5 novely k trestnímu řádu věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 3179.

Ustanovení § 281 čís. 2 tr. ř. týká se pouze neplatných úkonů přípravného řízení; nespadá sem protokol o zodpovědném výslechu choromyslného spoluobžalovaného, jenž není pod sankcí zmatečnosti; ustanovení § 151 a § 170 tr. ř. nevztahují se na výslech obviněného.

(Rozh. ze dne 16. května 1928, Zm I 170/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 1. prosince 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem jednak dokonaného, jednak nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200, 203 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost obžalovaného Alfonse A-a spatřuje zmatek podle § 281 čís. 2 tr. ř. v tom, že byl čten přes odpor obžalovaných protokol o zodpovědném výslechu spoluobžalovaného Š-a, čímž prý byly porušeny předpisy §§ 151 čís. 3, 170 čís. 1, 2, 5, 6, 7 a 252 tr. ř. Zmatek podle § 281 čís. 2 tr. ř. jest dán tehdy, byl-li čten přes odpor stěžovatelův spis o nějakém po zákonu neplatném výkonu přípravného vyhledávání nebo vyšetřování. Z citace § 151 čís. 3 tr. ř. a z učiněných návrhů dlužno za to míti, že stížnost uplatňuje neplatnost vyšetřovacího úkonu v tom smyslu, že Š. pro choromyslnost neměl býti vyslýchán. Než stížnost není v právu. Š. byl spoluobžalován a měl býti a byl čten jeho zodpovědný výslech. Na zodpovědný výslech vztahují se ustanovení §§ 198—206 tr. ř., kdež nikde není vysloveno, že by byl i zodpovědný výslech osoby nepříčetné pod sankcí zmatečnosti. I kdyby byl Š. již v době výslechu choromyslným, nebyl by býval jeho výslech neplatným. Dovolává-li se stížnost ustanovení §§ 151 a 170 tr. ř., odvolává se na ustanovení týkající se výslechů svědeckých, která se na výslech obviněného nevztahují. Ostatně nebyl čten protokol o zodpovědném výslechu Š-a přes odpor stěžovatelův, neboť obžalovaní navrhovali pouze, by bylo zásadně rozhodnuto, zda má býti čten protokol Ferdinanda Š-a, což (stejně jako výhradu zmateční stížnosti po soudním rozhodnutí učiněnou) za odpor po rozumu § 281 čís. 2 tr. ř. považovati nelze. Nehledíc k tomu byl protokol o zodpovědném výslechu Š-ově čten za souhlasu stran. Návrh obhájce D-ova, by onen protokol Š-ův čten nebyl, tu na váhu nepadá, neboť byl činěn při hlavním přelíčení dne 25. listopadu 1925 odbývaném před jinými soudci a při líčení konaném před soudci, kteří ve věci rozhodli, opakován nebyl. Tím, co uvedeno, stává se bezpředmětným i dovolávání se předpisu § 252 tr. ř., neboť ustanovení § 281 čís. 2 tr. ř. týká se pouze neplatných úkonů přípravného řízení. S hlediska § 281 čís. 3 tr. ř. pak ustanovení § 252 tr. ř. není pod sankcí zmatečnosti.

Čís. 3180.

Nepříslušnost samosoudcovu podle § 7 odst. 4 (5) zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. (§ 261 tr. ř.) jest vysloviti rozsudkem, proti němuž přísluší opravný prostředek zmateční stížnosti z důvodu § 281 čís. 6 tr. ř. a to ve prospěch obžalovaného.

Veřejný obžalobce je návrhem podle § 6 zákona čís. 471/21 vázán (s výjimkou případu § 7 (3) zákona); k prohlášení nepříslušnosti samosoudcem může tu dojíti jen, uzná-li, že výše trestu do šesti měsíců není vzhledem k povaze činu a po případě též k znehodnocení peněz dostatečnou pro čin, který je předmětem obžaloby.

Výrok o dostatečnosti nebo nedostatečnosti navrhovaného trestu do šesti měsíců není důsledkem zjištění, že tu nejsou nebo jsou určité zákonem přesně stanovené skutečnosti, na nichž výměra trestu delší šesti měsíců závisí, nýbrž jest výsledkem volných úvah a výrazem volného přesvědčení soudu, takže se vymyká z přezkoumání zrušovacím soudem po té stránce, zda předpoklady opravňují k takovému závěru, a nemůže býti napadán dokazováním jeho věcné nesprávnosti ani za účelem, by byl jeho vyvrácením odňat podklad výroku o nepříslušnosti samosoudce a dolíčen zmatek § 281 čís. 6 tr. ř.

Pro určení trestní sazby, jíž má býti rozsudkem na pachatele použito, jest rozhodným výhradně skutek, jímž byl pachatel v tomto rozsudku uznán vinným (§ 32 tr. zák., § 260 čís. 1 tr. ř.).

I v případech § 265 tr. ř. dlužno použíti na souzený skutek výhradně trestní sazby, která je zákonem stanovena na tento skutek; ono ustanovení jest dáno ve prospěch pachatele a zabezpečuje mu, že ho nešetřením zásady § 57 tr. ř. nestihnou tresty, jichž součet ho nemohl stihnouti při šetření onoho ustanovení, neubírá mu však případné výhody plynoucí z § 32 tr. zák., byť jen proto, že nebylo nebo nemohlo býti šetřeno předpisu § 57 tr. ř.

(Rozh. ze dne 18. května 1928, Zm I 277/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 23. března 1928, jímž se samosoudce podle § 7 čís. 4 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. pokud se týče čl. I. zák. ze dne 12. prosince 1923, čís. 259 sb. z. a n. prohlásil nepříslušným k rozsouzení trestní věci proti Aloisu V-ovi pro zločin zpronevěry podle § 183 tr. zák. a přestupek podvodu podle §§ 197, 461 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil témuž soudu, by ji samosoudcem znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Podle § 7 odst. čtvrtý zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. platí pro věci projednávané samosoudcem obdobně ustanovení § 5 uv. zákona, takže jest se samosoudci prohlásiti nepříslušným, uzná-li trest ztráty svobody do šesti měsíců nedostatečným za čin, který jest předmětem obžaloby, takže jest i samosoudci v tomto případě postupovati podle § 261 tr. ř. Výrok o nepříslušnosti stal se tedy formálně správně ve formě rozsudku, proti němuž přísluší opravný prostředek zmateční stížnosti z důvodu § 281 čís. 6 tr. ř. ve prospěch obžalovaného, jelikož mu ze zachování rozsudku a převedení věci na nalézací senát hrozí nebezpečí, že mu po případě bude uložen trest na svobodě delší 6 měsíců, tedy trest větší, než mu může býti uložen samosoudcem podle § 7 odst. prvý uv. zák. Pro otázku, zda se stal výrok samosoudce o jeho nepříslušnosti právem čili nic, je bez významu, že státní zástupce navrhl při hlavním přelíčení — z důvodů, jejichž nesprávnost bude později dokázána — použití trestní sazby těžkého žaláře od 1 roku do 5 let a konání hlavního přelíčení před senátem; jestiť obžalobce návrhem ve spise

obžalovacím, by byla — rozuměj pro skutky obžalobou stíhané — uložena jako hlavní trest ztráta svobody do šesti měsíců, vázán s jedinou vyjímkou zákonem (§ 7 odst. třetí) stanovenou — která však v této trestní věci nenastala, — že dojde při hlavním přelíčení k rozšíření obžaloby, t. j. že obžalobce učiní dodatečně předmětem obžaloby a tím i hlavního přelíčení a rozsudku ještě jiný skutek (jiné skutky), než byly (jsou) stíhány spisem obžalovacím. Jedině v případech takového rozmnožení počtu souzených skutků může obžalobce — odvolav návrh ohledně výše trestu — učiniti návrh pro samosoudce závazný, by se převedla věc na senát, kdežto jinak může k prohlášení nepříslušnosti samosoudcem dojíti jen, uzná-li samosoudce, že navrhovaná sazba, správněji výše trestu do šesti měsíců není s hledisek v § 6 odst. druhý naznačených, neboli vzhledem k povaze činu a po případě též k znehodnocení peněz dostatečnou pro čin, který je předmětem obžaloby. Výrok o dostatečnosti nebo nedostatečnosti navrhovaného trestu do šesti měsíců není — srovnej vývody zrušovacího soudu pro obdobný případ v rozhodnutí čís. 1334 sb. n. s. — důsledkem zjištění, že tu nejsou nebo jsou určité zákonem přesně stanovené skutečnosti, na nichž výměra trestu delší šesti měsíců závisí, nýbrž jest výsledkem volných úvah a výrazem volného přesvědčení soudu, takže se vymýká z přezkoumání zrušovacím soudem po té stránce, zda předpoklady opravňují k takovému závěru, a nemůže býti napadán dokazováním jeho věcné nesprávnosti ani za účelem, by byl jeho vyvrácením odňat podklad výroku o nepříslušnosti samosoudce a dolíčen zmatek § 281 čís. 6 tr. ř. Avšak rozsudek neopírá závěr o nedostatečnosti trestu do šesti měsíců poukazem na povahu souzeného skutku a na znehodnocení peněz (§ 6 odst. druhý), nýbrž úvahami, které nemají s těmito hledisky vůbec nic společného, totiž úvahami, že obžalovaný byl po spáchání souzených skutků odsouzen rozsudkem ze dne 1. prosince 1927 pro zpronevěry, že úhrnný peníz těchto zpronevěr a zpronevěr nyní souzených činí značně přes 2.000 Kč, že při této výši zpronevěřených statků činí zákonná trestní sazba 5 až 10 let (pokud se týče na návrh obžalobcův 1 rok až 5 let), že není jisto, zda bude lze použíti práva podle § 54 tr. zák., a že se nepovažuje doplňkový trest šestiměsíčního žaláře za dostatečný při odsouzení obžalovaného pro tento čin. Zřejmě řídil se tedy samosoudce názorem, že jest v případech § 265 tr. ř. vyměřiti trest za nově souzený skutek podle trestní sazby, vypadající na souhrn skutků dříve a nyní souzených. Nesprávnost tohoto názoru vytýká stížnost právem, uváděje, že nelze přisvědčiti k názoru samosoudce, že nestačí trestní sazba do 6 měsíců při stanovení doplňkového trestu za použití § 265 tr. ř.

Pro určení trestní sazby, které má býti rozsudkem na pachatele použito, jest rozhodným výhradně skutek, jímž jest pachatel v tomto rozsudku uznán vinným. To plyne z ustanovení § 32 tr. zák., že trest nesmí býti vyměřen ani ostřeji ani mírněji, než jak zákon předpisuje podle zjištěné povahy zločinu i pachatele, a nasvědčuje tomu i příkaz § 260 čís. 1 tr. ř., že jest rozsudkem označiti skutek, jímž se obžalovaný uznává vinným, i všemi skutkovými okolnostmi podmiňujícími určitou

sazbu trestní. Ovšem může dojíti k tomu, že na skutek, na který stanoví zákon trest na svobodě mírnějšího způsobu, vypadá část trestu na svobodě přísnějšího způsobu, avšak jedině v případech § 34 a § 35 (267) tr. zák., t. j. výhradně tehdy, jsou-li různé skutky téhož pachatele předmětem téhož vyšetřování a odsouzení. Tuto vyjímku ze zásady § 32 tr. zák. nelze rozšířiti i na případy, ve kterých nemůže míti ona vyjímka průchodu, protože nebylo (nemohlo býti) šetřeno příkazu § 57 tr. ř., by všechny skutky pachatelem spáchané byly souzeny jediným rozsudkem. Ustanovení § 265 tr. ř., jež má tyto případy na zřeteli, jest dáno ve prospěch pachatele a zabezpečuje mu, že ho nešetřením zásady § 57 tr. ř. nestihnou tresty, jichž součet ho nemohl stihnouti při šetření onoho ustanovení, neubírá mu však případné výhody plynoucí z § 32 tr. zák., byť jen proto, že uvedeného předpisu § 57 tr. ř. nebylo nebo nemohlo býti šetřeno. Trest přípustný podle § 34 tr. zák. jako část trestu jednotného není vzhledem k § 32 tr. zák. přípustným ani jako trest samostatně uložený. I v případech § 265 tr. ř. dlužno tudíž použíti na souzený skutek výhradně trestní sazby, která je zákonem stanovena na tento skutek. Opačný názor, že jest pro skutek dodatečně souzený vyměřiti trest podle sazby, jíž by bylo použíti na celek skutků nyní a dříve souzených, vedl by k důsledku s hlediska § 32 tr. zák. naprosto nemožnému, že jest soudu uložiti trest žaláře pro přestupek, byl-li pachatel odsouzen pro zločin rozsudkem, k němuž dlužno podle § 265 tr. ř. přihlížeti. Takový důsledek jest tím nepřijatelnějším, že zákon nepřipouští — srovnej §§ 355, 356 tr. ř. — při trestných činech, jichž kvalifikace za zločin anebo přestupek závisí na výši způsobené nebo zamýšlené škody, přes zásadu vyslovenou v § 173 tr. zák. ani obnovy trestního řízení z důvodu, že by naplňoval skutkovou podstatu zločinu přestupek, který má býti ještě dodatečně souzen, ve spojení s přestupkem souzeným rozsudkem, který byl vynesen po onom přestupku a k němuž jest proto podle § 265 tr. ř. míti zřetel. Budiž jen ještě podotčeno, že z nejnižší výměry trestní sazby obžalobcem navrhované (1 rok do 5 let) zbyl po odečtení trestu předchozím rozsudkem uloženého (6 měsíců) jen doplňkový trest těžkého žaláře šestiměsíčního, tedy trest, k němuž byl samosoudce i bez použití § 54 tr. zák. oprávněn, takže by i s hlediska jeho nesprávného názoru o tom, které trestní sazby jest použíti, nebylo bývalo závady proti tomu, by sám věc neprojednal a nerozhodl, pokládal-li obžalobcův návrh, změnivší trestní sazbu, za závazný. Výrok o nepříslušnosti stal se, jelikož byl výsledkem nesprávného výkladu zákona, neprávem. Proto bylo jej jako zmatečný podle § 281 čís. 6 tr. ř. zrušiti a uznati za obdoby § 288 čís. 2 tr. ř. dále, jak shora uvedeno a to podle § 5 zákona čís. 3 ř. zák. z roku 1878 ihned při poradě neveřejné.

Čís. 3181.

Neplatností jest podle zákona stížen pouze nátlak na obviněného ve formě jeho přísežného výslechu jako svědka (§ 170 čís. 1 tr. ř.); porušení předpisu § 202 tr. ř. není ohroženo zmatečností (§ 281 čís. 3 tr. ř.).

Zavinění podle § 335 tr. zák., nechal-li kdo podkopávati převislou stranu hliniště osobou k tomu zjednanou; nezáleží na tom, zda byla tato osoba k práci najata a zda ji konala za odměnu, stačí, že konala práci v zájmu onoho, že týž, ač o tom věděl, práci nezakázal, nýbrž ji přijal a k ní přihlížel; již tím vzešla pro něho povinnost, by dbal toho, by práce byla konána způsobem tělesnou bezpečnost oné osoby neohrožujícím.

Nezáleží na tom, že je tu po případě sbíhající se (převážné) zavinění jiných osob, které byly povinny toho dbáti, by hliniště bylo v bezpečném stavu.

Podle § 335 tr. zák. stačí i nedbalost nevědomá, záležející v tom, že obžalovaný sice nepoznal, avšak při povinné opatrnosti mohl poznati nebezpečnost prací.

(Rozh. ze dne 18. května 1928, Zm II 59/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 10. prosince 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se číselně bodu 4, 5, 9 písm. a), 10 § 281 tr. ř. Věcně jsou jí uplatňovány toliko zmateční důvody § 281 čís. 4 a 9 písm. a), protože odvozuje i zmatek čís. 5 jen z opomenutí výslechu svědkyně V-ové, tedy z neúplnosti řízení, nikoliv z neúplnosti rozsudku nastavší opomenutím některého výsledku hlavního přelíčení v soudním výroku a protože uplatňuje po stránce právní naprostou beztrestnost souzeného skutku, nikoliv podřadění jeho pod jiné ustanovení trestního zákona, než kterého naň použil soud nalézací. Než ani s hlediska těchto dvou zmatků nelze stížnosti přiznati důvodnost. Obhájce navrhl při hlavním přelíčení, by byla Františka V-ová slyšena jako svědkyně o tom, že se U. sám obžalovanému nabídl, že ho doprovodí do B., aniž ho obžalovaný k něčemu najal. Než skutečnost, zda U. byl k pracem v hliništi obžalovaným najat a zda je konal za odměnu čili nic, jest nerozhodná; stačí, že U. konal práci v hliništi v zájmu obžalovaného a že obžalovaný, ač o tom věděl, tuto práci nezakázal, nýbrž ji přijal a k ní přihlížel. Neboť již tím vzešla pro obžalovaného povinnost, by dbal toho, by práce byla konána způsobem, tělesnou bezpečnost U-ovu neohrožujícím. Kromě toho spadají skutkové okolnosti návrhem uplatňované do doby před nastoupením cesty obžalovaného a U-e do B. a nebyly by — i kdyby byly V-ovou dosvědčeny a soudem vzaty za prokázány — nikterak vyloučily, že se za cesty do B. anebo v B. stala úmluva, kterou béře soud za prokázánu na základě toho, co sám obžalovaný, byť to pak při hlavním přelíčení popřel, udal na četnictvu a jako svědek u soudu. Návrh obžalovaného byl tedy právem zamítnut, aniž

tím byla porušena zásada § 3 tr. ř. a přivoděn zmatek čís. 4 § 281 tr. ř. Pokud se týče toho, že nalézací soud čerpal své přesvědčení také z výpovědí, jež učinil obžalovaný na četnictvu a v předchozím soudním řízení jako svědek, stačí podotknouti, že oba tyto spisy byly při hlavním přelíčení čteny, zřejmě podle § 252 čís. 2 tr. ř., aniž se obžalovaný proti tomu ohradil. Dlužno připustiti, že postup, jenž v této věci byl zachován, nelze zcela schváliti, ježto stěžovatel byl zřejmě proti předpisu § 202 tr. ř. vyslechnut jako svědek. Avšak zmatečnost tento postup nezakládá; neboť zmatečnosti podle čís. 3 § 281 tr. ř., která tu jedině přichází v úvahu, jest stíženo pouze porušení předpisu, jehož šetřiti zákon výslovně ukládá pod neplatností, čehož u § 202 tr. ř. není. Neplatností jest podle zákona stížen pouze nátlak na obviněného, jenž se stal ve formě jeho přísežného výslechu jako svědka (§ 170 čís. 1 tr. ř.), přísežně však stěžovatel jako svědek slyšen nebyl.

Další stížností uplatňovaný zmatek § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. jest povahy hmotněprávní, takže bylo stížnosti při jeho dolíčení vycházeti výhradně a z celku skutečností v rozsudku zjištěných. Odchyluje-li se od rozsudečných zjištění, nedokazuje stížnost beztrestnost souzeného skutku, nýbrž jiného skutku, který si sama o své újmě sestrojila, vybočujíc námitkami vybudovanými na takovém pochybeném podkladě vůbec z rámce zrušovacího řízení. Proto netřeba odpovídati na vývody stížnosti, jež odvozují beztrestnost obžalovaného ze svémocných, opačných zjištění rozsudku nedbajících předpokladů, že obžalovaný U-e k práci v hliništi nenajal a o nebezpečí vůbec nevěděl. Ve zdůrazňování příslušných částí toho, čím se obžalovaný při hlavním přelíčení hájil, nelze shledati ani důvodný poukaz na formální vadu neúplnosti soudního výroku. Neboť rozhodovací důvody přihlížejí výslovně i k těmto částem obhajoby včetně tvrzení, že též obžalovaný sám hlínu kopal, a řádně se také s nimi vypořádávají, uvádějíce zejména, proč přiznal soud této obhajobě menší průvodní moc než dřívějším výpovědem obžalovaného. Nehledíc k tomu, nasvědčovala by okolnost, že též obžalovaný sám hlínu kopal, pouze tomu, že nevěděl, že tato práce jest nebezpečná, kdežto podle § 335 tr. zák. stačí i nedbalost nevědomá, která záleží v tom, že obžalovaný sice nebezpečnost prací nepoznal, avšak při povinné opatrnosti poznati mohl. Než ani s ostatními vývody stížnosti nelze souhlasiti. Nezáleží na tom, že obžalovaný neměl ani práva, ani možnosti odstraniti nebezpečný stav části hliniště, jež nebylo majetkem jeho, nýbrž patří obci D. B. Rozsudek neshledává provinění obžalovaného v tom, že opomenul nápravu nebezpečného, protože sesutím převislé strany hrozícího stavu hliniště, nýbrž v tom, že nechal U-e podkopávati převislý massiv hlíny a určil a postavil ho na místo tak nebezpečné, kde ho nechal pracovati, ačkoliv musil neb alespoň mohl předpokládati, že z podkopávání základny massivu hlíny hrozí nebezpečí sesutí hlíny a škody s tím spojené, a ačkoliv, jak rozsudek rovněž zjišťuje, nebyl oprávněn sám hlínu si kopati. Okolnost, že je tu po případě zavinění i osob, které byly povinny toho dbáti, by hliniště bylo

v bepečném stavu, jest nerozhodná, poněvadž sbíhající se zavinění těchto osob, byť i bylo snad převážné, nesprošťovalo by obžalovaného zodpovědnosti podle § 335 tr. zák. Další námitku, že obžalovaný nemohl U-i nic rozkazovati a nemohl mu ani násilím, ani rozkazem zabrániti, by se nepostavil na nebezpečné místo, nelze bráti vážně. Zjednal-li obžalovaný U-e k práci v hliništi, pokud se týče nechal ho pro sebe ve své přítomnosti pracovati, měl právo určiti mu způsob a místo práce, měl však, protože byl příčinou, že se U. dostal do okolností proň po případě nebezpečných, i povinnost, určiti způsob a místo práce tak, by byl U. před nebezpečím chráněn, přesněji, by nebyl vydán nebezpečí hrozícímu ze stavu stěny hliniště při práci na určitém místě a určitým způsobem. Nebylť obžalovaný pouhým nezúčastněným pozorovatelem, jímž by byl člověk, který by šel náhodou kolem, nýbrž původcem toho, že U. v hliništi pracoval, a v důsledku toho podle přirozených zásad i zodpovědným za to, by se práce jím zjednaná buď konala bez nebezpečí pro právní statky § 335 tr. zák. chráněné nebo, nebyla-li bez takového nebezpečí možnou, vůbec se nekonala. Budiž připuštěno, že se předpisy min. nařízení čís. 116 ř. zák. z roku 1908 nevztahují na pekaře, jímž jest obžalovaný, přesněji, že nelze na obžalovaném žádati jich znalost a odvoditi z nich pro obžalovaného možnost poznání nebezpečnosti takového způsobu dobývání hlíny, které se předpisům těm příčí. Než na jiném stanovisku nestojí ani rozsudek prvé stolice, který z oněch předpisů odvozuje jen objektivní předpoklad nebezpečí a zejména míry jeho, avšak zjištění, že stěžovatel musil aneb alespoň mohl poznati nebezpečí se skutkem spojené, odvozuje ze samotných údajů obžalovaného, z dřívějších prací jeho v hliništi a z přirozených následků závadného způsobu dobývání hlíny pro obžalovaného jako rozumného člověka poznatelných. Stížnost ukázala se i v částech, jimiž provádí uplatňované důvody zmatečnosti po zákonu, neodůvodněnou a byla proto zavržena.

Čís. 3182.

Hranice mezi pokusem (skutkem vedoucím ke skutečnému vykonání zločinu) a jednáním přípravným leží tam, kde se zlý úmysl pachatele stělesňuje a projevuje ve vnějším jeho počínání; pojmu pokusu nelze podřaditi vnější počínání pachatele, z něhož nelze na jeho zlý úmysl vůbec (povšechně) usuzovati, aniž by se přihlíželo k tomu, co o svém úmyslu sám udává; stačí však, projevuje-li se v tom, co se zevně děje, zlý úmysl pachatelův, přivoditi výsledek určitého druhu, jehož úmyslné způsobení tresce zákon jako zločin, způsobem pro třetí osoby poznatelným, t. j. takovým, že pozorovatel zevního děje může z něho poznati zlý úmysl pachatele, byť i nebyl naprosto vyloučen ani jinaký výklad děje; tomu jest vyhověno, má-li zevní děj i jen povšechné znaky oné skupiny činů, jimiž se podle zkušenosti přivádí výsledek, který měl býti tím, co pachatel předsevzal, přivoděn.

Pojem násilného vztažení ruky ve smyslu § 81 tr. zák. jest naplněn již taháním se pachatele s vrchnostenskou osobou o předmět, jejž osoba ta drží.

(Rozh. ze dne 18. května 1928, Zm II 136/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 23. února 1928, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými oba zločinem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174 I a), 174 II a), c), 176 II a), 179, 180 tr. zák., Antonín H. kromě toho též zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák., při čemž byl ponechán nedotčeným výrok ohledně přestupku podle § 36 zbroj. pat., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost ponechává výrok nalézacího soudu o přestupku § 36 zbroj. pat. nedotčeným a napadá jen další výroky o zločinech nedokonané krádeže a veřejného násilí, uplatňujíc důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5 a čís. 9 písm. a) tr. ř. K právním vývodům, jimiž napadá stížnost výrok o zločinu nedokonané krádeže, lze přisvědčiti potud, že hranice mezi pokusem, přesněji skutkem vedoucím ke skutečnému vykonání zločinu a jednáním přípravným leží tam, kde se zlý úmysl pachatele stělesňuje a projevuje ve vnějším jeho počínání (viz § 11 tr. zák. a contr.) a že pojmu pokusu nelze podřaditi vnější počínání pachatele, z něhož nelze na jeho zlý úmysl vůbec (povšechně) usuzovati, aniž by se přihlíželo k tomu, co o svém úmyslu sám udává. Nesprávným jest však další požadavek stížnosti, by se projevil zlý úmysl ve vnějším počínání pachatelově tak, že to, co se stalo, nedá se vysvětliti jinak, než tímto zlým úmyslem, a by se jednání pachatelovo posuzovalo výhradně podle toho, co se stalo objektivně. Podle ustálené judikatury zrušovacího soudu stačí naopak, projevuje-li se v tom, co se zevně děje, zlý úmysl pachatelův, přivoditi výsledek určitého druhu, jehož úmyslné způsobení tresce zákon jako zločin, způsobem pro třetí osoby poznatelným, neboli způsobem takovým, že pozorovatel zevního děje může z něho poznati zlý úmysl pachatele, byť i nebyl naprosto vyloučen ani jinaký výklad děje. Tomu jest již vyhověno, má-li zevní děj i jen povšechné znaky oné skupiny činů, jimiž se podle zkušenosti přivádí výsledek, který měl býti tím, co pachatel předsevzal, přivoděn (viz též Finger I. str. 240). Nabývá přirozeně uskutečňovaný zlý úmysl přesného a naprosto nepochybného výrazu teprve oním článkem jednání, z kterého škodný výsledek bezprostředně nastane a který jest proto již dokonáváním zločinu. V souzeném případě byli obžalovaní společně ještě s třetí osobou přistiženi za doby noční v kůlně v obci, v níž ani nebydlí, ani nepracují a která jest od jejich bydliště hodně vzdálena, v držení nejen revolveru, nýbrž i ruční vrtačky a vrtáků na železo a jiného náčiní, jehož se používá právě k vyloupení pokladen; z kůlny byla jen krátká cesta k místu činu, k budovám, v nichž se nalézaly pokladny

se značnými hotovostmi. Z toho všeho mohl kterýkoliv pozorovatel — najmě jde-li, jak rozsudek podotýká, o pachatele v takových věcech zkušené a obeznalé — poznati zlý úmysl obžalovaných a jejich společníka, vloupati se do budovy P-cké obce, kde je pokladna, a ukrásti z ní hotovosti v pokladně uschované. Proto nelze shledati právní omyl v tom, že soud seznal ve zjištěném jednání obžalovaných čin, vedoucí ke skutečnému vykonání zločinu krádeže, třebaže z jednání toho nebylo také zjevno, na kterém z P-ckých majitelů pokladen bude zamýšlená krádež spáchána.

Podle stálé judikatury zrušovacího soudu — srovnej zejména rozhodnutí čís. 1839, 2266 sb. n. s. — jest pojem násilného vztažení ruky ve smyslu § 81 tr. zák. naplněn již taháním se pachatele s vrchnostenskou osobou o předmět, jejž osoba ta drží. Proto nelze důvodně vytýkati právní omyl rozsudku, spatřuje-li soud násilné zprotivení se obžalovaného H-a v tom, že uchopil pušku četníka, tahal se o ni s četníkem a nepustil ji, ač byl k tomu vyzván. Arciť nebyla puška přímým předmětem služebního úkonu četníkova. Avšak jest na snadě, že četník bez pušky nemohl bezpečně provésti vlastní svůj úkon služební, zatčení H-ovo; bezpečněji než pouhým stíháním mohl útěku H-a čeliti použitím střelné zbraně a jen podržením pušky mohl si zajistiti obranu proti případným dalším násilnostem, jichž se musel obávati tím spíše, an H. volal své společníky, kteří se dali na útěk, ku pomoci a vyzýval je tím k útoku na četníka. I tahání se o pušku bylo tedy částí odporu H-em kladeného a stavělo četníka před volbu, by od služebního výkonu (zatčení H-a) upustil anebo přemohl odpor přiměřeným úsilím vlastním. Jednal-li H. při tom, jak rozsudek zjišťuje, v úmyslu, by zmařil své zatčení, byl si též vědom, že vyvíjí tím činnost způsobilou, by zatčení četníkovi stížil. Nebylo proto, jak má stížnost za to, třeba zvláštního zjištění tohoto vědomí, bez něhož onen úmysl není myslitelným. Stížnost ukázala se ve všech směrech bezdůvodnou i bylo ji proto zavrhnouti.

Čís. 3183.

Za místo spáchaného činu (§ 51 tr. ř.) jest pokládati místo, kde byla — nehledíc k výsledku — předsevzata činnost pojem trestného činu dovršující.

Urážka na cti obsahem podání (doporučeně zaslaného) byla spáchána v místě doručení úřadu, na nějž bylo podání řízeno, nikoliv v místě podání na poštu; nezáleží na tom, že soud tohoto místa předstihl.

(Rozh. ze dne 19. května 1928, Nd I 240/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl v neveřejném zasedání v trestní věci proti Olze M-ové pro přestupek urážky na cti v záporném sporu mezi okresním soudem v Nové Pace a okresním soudem pro přestupky v Brně, takto: Příslušným jest okresní soud pro přestupky v Brně.

Důvody:

V souzeném případě stala se tvrzená urážka na cti v podání, které žalovaná zaslala doporučeně ze Staré Paky generální prokuratuře v Brně. Podle § 51 tr. ř. přísluší trestní řízení zpravidla tomu soudu, v jehož okrsku byl trestný čin spáchán, a za místo spáchaného činu sluší pokládati místo, kde byla — nehledíc k výsledku — předsevzata činnost pojem trestného činu dovršující. Podle toho jevil se příslušným k projednání věci nikoli okresní soud v Nové Pace, v jehož obvodě bylo závadné podání dáno na poštu, nýbrž okresní soud pro přestupky v Brně, kde za urážlivé označené jednání dospělo k svému zakončení tím, že obsah podání přišel k vědomosti cizích osob, čímž byl právní statek cti zákonem chráněný po případě teprve porušen (sb. n. s. čís. 2971). Příslušnost okresního soudu pro přestupky v Brně je proto v souzeném případě opodstatněna, byť i okresní soud v Nové Pace zahájením trestního řízení o trestním oznámení Marie B-é onen soud byl předstihl. Důsledkem toho bylo ve smyslu §§ 51 a 64 tr. ř. rozhodnuto, jak shora uvedeno.

Čís. 3184.

Důkaz pravdy může býti prováděn také okolnostmi a průvodními prostředky vzešlými teprve po obvinění, jež má býti dokázáno.

Kmetský soud může použíti jako pramene svého přesvědčení odsuzujícího rozsudku pro vytýkaný čin.

Poukaz na »křesťanskou« výchovu pachatele přestupku podle § 414 tr. zák. v souvislosti s tvrzením o jeho bezcitném a trestném zachování se k dítěti jest po případě haněním ve smyslu prvního případu § 491 tr. zák., připouštějícím důkaz pravdy.

Výrazu »klerikál« užívá se i objektivně, bez hanlivé (sesměšňující) příchuti k označení příslušníků určitého politického přesvědčení.

Obžalovaný nemůže si stěžovati do sprošťujícího výroku (§§ 280, 281 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 19. května 1928, Zm II 262/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Olomouci jako soudu kmetského ze dne 9. března 1927, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými přečiny proti bezpečnosti cti podle §§ 487, 491, 493 tr. zák., naproti tomu však byli sproštěni podle § 259 čís. 3 tr. ř. ze soukromé obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti ve smyslu § 488 tr. zák.; vyhověl však zmateční stížnosti obžalovaných, zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině obžalovaných, ve výroku o trestu, jakož i ve výrocích s tím souvisejících, a věc vrátil v tomto rozsahu soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

I. Zmateční stížnost soukromého obžalobce není především oprávněna k tomu, by rozsudku vytýkala překročení obžaloby, protože rozsudek sprostil obžalované z obžaloby také pro nadpis pozastaveného článku »Necitelní rodiče«, v němž obžalovací spis nic trestného nespatřoval; neboť sproštěním tím nestala se újma soukromému obžalobci, jenž — jak dlužno konstatovati proti vývodnímu spisu obžalovaných — vskutku nadpis článku nepozastavil, pouze jej uváděje k označení článku, jehož jednotlivá místa učinil předmětem obžaloby. Zmateční stížnost dále napadá rozsudek, pokud v něm kmetský soud uznal, že věty »rodiče se po tři dny nestarali, kde jejich chlapec se nachází«, »své vlastní dítě dotluče, až je černé, tři dny se o ně nestará, až toto má smrt na jazyku«, »synka svého jim nenapadlo ani hledat«, byly uveřejněny ve veřejném zájmu, a proto obžalované sprostil. Tyto její vývody jsou bezpředmětny, neboť kmetský soud vpravdě shledává, že se obžalovaným podařil důkaz pravdy, zjistiv, že skutečně soukromý obžalobce dne 13. prosince 1925 svého synka tak zbil, že se chlapec ze strachu skryl na půdě, zůstal tam o hladu a za mrazu po tři dny, až byl nevlastní matkou nalezen, že soukromý obžalobce o tomto úkrytu synově dobře věděl, že však pouze z nenávisti k němu se o něho nestaral. Po tomto zjištění bylo zbytečno, by se kmetský soud ještě obíral otázkou veřejného zájmu, při čemž ostatně přehlédl, že beztrestnost podle § 4 zákona z 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. dána je po subjektivní stránce jen, je-li tu úmysl hájiti především zájem veřejný. Neboť důkaz pravdy, jenž ovšem může býti prováděn také okolnostmi a průvodními prostředky vzešlými teprve po obvinění, jež má býti dokázáno, stačí po zákonu již sám o sobě k vyvinění, jak jasně patrno z právě uvedené stati zákona, a zmateční stížnost zabývá se v naznačených svých vývodech výrokem zbytečným a tudíž nepodstatným. Rozsudkovému předpokladu o zdaru důkazu pravdy o podstatě dotyčných tvrzení, podle nichž se rodiče hochovi po tři dny o něho nestarali a po něm nepátrali, vytýká zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. neúplnost proto, že se kmetský soud neobíral tvrzením soukromého obžalobce, podle něhož se z rozsudku okresního soudu v Uh. Hradišti ze dne 24. února 1926, jenž je jedním ze zdrojů přesvědčení kmetského soudu o pravdivosti tvrzení pozastavené zprávy, neodvolal jen pro svou nemajetnost, a dále svědectvím manželky soukromého obžalobce, jež uvedla, že po útěku hochově jak ona, tak i soukromý obžalobce po něm pátrali, a dále naprostou neodůvodněnost výroku rozsudkovému, že je prokázáno, že soukromý obžalobce o synově úkrytu dobře věděl a jen z nenávisti k němu se o něho nestaral. Tato výtka je jakožto výtka formální bezdůvodna, poněvadž rozsudek uvádí, ze kterých důvodů a úvah dospívá k tomuto přesvědčení; je-li však — jak se zdá — míněna jakožto popírání věcné správnosti řečeného skutkového předpokladu rozsudku, nemůže dojíti povšimnutí, poněvadž jí není takto prováděn žádný ze zákonných důvodů zmatečnosti. Výtka

neúplnosti není odůvodněna, neboť podání soukromého obžalobce, v němž bylo ono tvrzení obsaženo, nebylo při hlavním přelíčení čteno a nestalo se dotyčné tvrzení části obrany obžalovaného, přednesené před soudem kmetským; ostatně je důvod, z jakého se soukromý obžalobce neodvolal z rozsudku odsoudivšího ho pro přestupek § 414 tr. zák., nezávažný; rozsudek ten nabyl právní moci a mohl tudíž soud kmetský tím spíše použíti ho za zdroj svého přesvědčení, že právě v oboru § 487 tr. zák. nejspolehlivějším důkazem pravdy je odsuzující rozsudek pro čin vytýkaný. Marie H-ová ovšem tvrdila, že její muž (soukromý obžalobce) hledal chlapce prvý den ve S. M., druhý den na trhu v U. H., odpoledne na hřbitově a třetího dne zase že ho hledali a na večer že se po něm ptal soukromý obžalobce hlásného ve S. M., avšak tyto údaje nemluví proti předpokladu kmetského soudu, že soukromý obžalobce úmyslně nehledal chlapce v jeho úkrytu na půdě, o němž z dřívějších případů dobře věděl. Svědectví H-ové týkalo se tedy okolnosti nepodstatné a soud nezatížil svůj rozsudek neúplností ve smyslu čís. 5 § 281 tr. ř., jím se neobírav. Jak ukázáno, jest zmateční stížnost soukromého obžalobce bezdůvodna, pročež bylo ji zamítnouti.

II. Zmateční stížnost obžalovaných vytýká rozsudku především vnitřní rozpor v jeho osvobozující části, záležející prý v tom, že rozsudek dochází k výsledku, že se obžalovaným (v tomto směru) podařil důkaz pravděpodobnosti, ač z jeho zjištění prý plyne, že pokládá za provedený důkaz pravdy. Výtka je sice potud oprávněna, že kmetský soud vskutku co do tvrzení zprávy, že se rodiče po tři dny nestarali, kde je jejich chlapec, že jim ani nenapadlo chlapce hledati, a že soukromý obžalobce své vlastní dítě dotloukl, — pokládá za provedený důkaz pravdy, takže nebylo ve shodě se zákonem, když se kmetský soud v těchto směrech ještě obíral subjektivní složkou beztrestnosti ve smyslu § 4 zák. z 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., t. j. otázkou, zda byl tu na straně obžalovaných úmysl hájiti především zájem veřejný. Avšak obžalovaní byvše v tomto směru z obžaloby sproštěni, nemají podle základního předpokladu § 280, 281 tr. ř. právo stěžovati si do tohoto výroku a vytýkati mu vady, jež se nevztahují také na výrok, jímž byli z části uznáni vinnými. Odsuzující část rozsudku týká se jednak výroku zprávy: »Otec za ním vylezl na půdu, několikráte chlapce kopl a počal ho s půdy shánětí«, v němž rozsudek spatřuje skutkovou podstatu urážky na cti spáchané křivým obviňováním z přestupku zlého nakládání rodičů s dětmi (§ 414 tr. zák.), a tudíž skutkovou podstatu § 487 tr. zák., jednak výroků zprávy »taková je tedy ta křesťanská výchova organisovaného klerikála«, »kdyby se mu však ztratila sviňa, tak by ji jistě hledal a pokoje by lidem nedal, dokud by ji nenašel« a »nechť tedy veřejnost posoudí sama, co takové zbožné ovečky zaslouží za takový křesťanský skutek«, jež kmetský soud posoudil jako přečin podle §§ 491, 493 tr. zák. Co do věty posouzené s hlediska § 487 tr. zák. vytýká stížnost rozsudku právem nedostatek odůvodnění předpokladu o vině obžalovaných po stránce subjektivní. Neboť rozsudek v té příčině pouze praví: »že bylo vědomí na straně obou obžalovaných, že se

tímto výrokem útočí na čest soukromého obžalobce, vysvítá z doznání obžalovaných, kteří považují všechna tvrzení (výroky) v závadném článku obsažené za pravdivá«. Chce-li touto nejasnou větou rozsudek říci, že pro urážku na cti není obžalovaný ještě zodpovědnosti prost, ukáže-li se, že zpráva byla nepravdiva, třebas ji obžalovaný za pravdivou pokládal, měl by ovšem pravdu. Avšak tím není vyřízena otázka základní náležitosti subjektivní stránky každého deliktu proti bezpečnosti cti, totiž vědomí, že obsah pronášeného tvrzení jest způsobilým snížiti čest a vážnost napadeného v očích spoluobčanů. V tomto směru rozsudek vskutku neobsahuje po zákonu odůvodněného výroku zjišťovacího a nemůže tudíž obstáti. Netřeba se tedy ani obírati vývody zmateční stížnosti, jež dále chce dovoditi, že tu jsou náležitosti beztrestnosti podle § 4 uvedené již tiskové novely. Jen pokud stížnost spatřuje právní omyl v tom, že kmetský soud neposoudil řečený výrok zprávy tak jako ony výroky stejného v podstatě obsahu, ohledně nichž vynesl výrok sprošťující, a že svůj sprošťující důvod nevztáhl i na něj, dlužno jí dáti v ten smysl za pravdu, že bylo na soudě kmetském, by uvažoval o tom, zda bylo účelem a smyslem článku, by byly vytýkány soukromému obžalobci jednotlivé určité činy, či spíše, by mu byl vytýkán celkový způsob, jak se choval ke svému synovi, hledíc k následkům pro syna z něho vzešlým, to tím spíše, že obě strany kladou ve svých opravných spisech váhu na to, že článek měl býti posuzován jako celek a neměl býti roztrháván v jednotlivé věty. V právu jest dále zmateční stížnost, pokud, byť zcela povšechně, vytýká rozsudku nedostatečné odůvodnění pro výrok, že věty posouzené rozsudkem s hlediska § 491 tr. zák. jakožto uvádění u veřejný posměch zakládají po stránce objektivní i subjektivní skutkovou podstatu urážky na cti, jakož i právní omyl v posouzení případu. Rozsudek praví především, že, použito-li v tisku uvozovacích znamének u slov »ta křesťanská« výchova, je nepochybno, že každý čtenář ve výraze takto vytištěném mohl viděti pouze sesměšňování osoby soukromého obžalobce, jmenovitě jeho náboženského přesvědčení jako římského katolíka. Již po formální stránce nedostává se výroku tomu odůvodnění, t. j. poukazu na výsledky hlavního přelíčení a úvah spojujících je k logicky bezvadnému závěru. Nedostatek ten není odčiněn předpokladem, že závěr v rozsudku vyslovený je, jak se v něm praví, nepochybný; neníť jím již proto, že je možno hleděti na zmínku o křesťanské výchově soukromého obžalobce v souvislosti s tvrzením o bezcitném ba trestném zachování se jeho k vlastnímu synovi jako na výtku odnášející se k povaze, vlastnostem a smýšlení soukromého obžalobce. Této možné souvislosti si rozsudek nepovšiml a neodůvodnil, proč ji nepředpokládá, což mu stížnost důvodně vytýká. Je to důsledek toho, že se rozsudek nezabývá dostatečně zjišťováním smysiu článku v souvislosti jeho vět. Souvislost ta může býti právně závažna, poněvadž by mohla dodati výtce povahu hanění ve smyslu prvního případu § 491 tr. zák., ve kterémžto směru by mohla míti význam skutečnost, že co do výtek týkajících se zachování se soukromého obžalobce k vlastnímu dítěti rozsudek pokládá za zdařený důkaz pravdy, neboť druhý odst. § 491 tr. zák. připouští pro hanění vyvinění důkazem pravdy takových skutečností, z nichž je odvozován hanlivý soud o napadeném. Podobně má se věc s větou »kdyby se mu však ztratila sviňa, tak by ji jistě hledal a pokoje by lidem nedal, dokud by ji nenašel« a se zmínkou »o zbožných ovečkách«, o kterýchžto výrocích zprávy kmetský soud nad to sice praví, že sledují cíl sesměšniti soukromého obžalobce, avšak nikoli, že a proč předpokládá, že jsou k tomu objektivně způsobily. Ani výroku, že »obžalovaní užili o soukromém obžalobci výrazu »organisovaný klerikál« v úmyslu zaútočiti naň pro jeho politické přesvědčení, dobře jsouce si vědomi, že se výrazu »klerikál« užívá pro příslušníky politické strany lidové ve smyslu je »urážejícím a sesměšňujícím«, kmetský soud neodůvodnil. Nehledíc k tomu, že předpoklad »urážejícího« smyslu není právnicky přizpůsoben žádné ze skutkových podstat zákona a že ani předpoklad smyslu sesměšňujícího není rozložen ve své právní prvky, takže nelze ani kontrolovati, zda kmetský soud naplňuje jej správným pojmovým obsahem, — nepovšiml si kmetský soud toho, že výrazu »klerikál« bývá užíváno nesporně i zcela objektivně, beze vší příchuti hanlivé natož sesměšňující, k označení příslušníků určitého politického přesvědčení a neuvedl, proč předpokládá objektivní způsobilost jeho použití ve zprávě, snížiti soukromého obžalobce ve vážnosti a úctě spoluobčanů. Pro tyto formální vady, vyžadující, by se kmetský soud znovu věcí obíral a provedl jemu vyhrazená skutková zjištění, bylo jeho rozsudek v odsuzující části a v důsledku toho pak i v dalších ve výroku uvedených výrocích zrušiti.

Čís. 3185.

Pouhá jsoucnost služebního poměru mezi zaměstnavatelem a služkou nestačí k založení poměru svěření k dohledu a k výchově ve smyslu § 132 tr. zák.

(Rozh. ze dne 22. května 1928, Zm II 490/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 14. září 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem pokusu svádění ke smilstvu podle §§ 8, 132-III. tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. vytýká právem, že § 132 tr. zák. zaručuje zvláštní ochranu pohlavní svobody osobám, které jsou ve zvláštním, úzce ohraničeném poměru svěřenském. Tento záleží v dohledu, výchově nebo vyučování svěřené osoby se strany osoby, jež je podmětem trestného činu podle onoho ustanovení

zákona. Výrok rozsudku nalézacího soudu uvádí z těchto poměrů svěření k dohledu a vychování a z toho, že již tu v této souvislosti vytýká služební poměr Anežky D-ové k obžalovanému a že v důvodech rozsudku jest rovněž jen tento poměr uveden jakožto skutečnost, z níž nalézací soud zřejmě usuzoval na poměr svěřenský ve smyslu onoho ustanovení, sluší souditi, že nalézací soud považoval již pouhou jsoucnost služebního poměru mezi obžalovaným jako zaměstnavatelem a Anežkou D-ovou jako služkou za postačující k založení svěřenského poměru k dohledu a k výchově ve smyslu § 132 tr. zák. Nelze sice přisvědčiti zmateční stížnosti v názoru, jakoby tu byl rozhodným výlučně jen zvláštní způsob účelu, za nímž osoba ochrany potřebná vstupuje ve vztah k osobě jiné, a jakoby se jednalo jen o takové ochrany potřebné jednotlivce, kteří jsou výlučně svěřeni dohledu k účelu výslovně určené ochrany anebo k účelu vzdělání; stačí tu ovšem mimo případy výslovného svěření i takový poměr, v němž pachatel zločinu podle § 132 tr. zák. měl podle obecných pravidel a životních názorů povinnost bdíti nad mravním chováním a neporušeností svěřené osoby. Nesprávným je rovněž další názor zmateční stížnosti, že staré čelední řády byly zrušeny, neboť v úvahu tu přicházející čelední řád pro Moravu, vydaný zemským zákonem z 2. května 1886, čís. 53 z. zák. platí (až na zrušená ustanovení o čelední knížce a o některých trestech) dosud, zejména i v ustanovení § 17 II. odst., podle něhož jest služebodárce povinen, přidržovati čeledíny ku mravnému a slušnému chování jak doma tak i mimo dům a má k tomu účelu právo vážně napomínati a důtky udíleti.

Tento dosud platný předpis čeledního řádu, zabezpečující služebodárci v první řadě právo dozorčí kázně, nemůže však při volném služebním poměru sám o sobě zakládati poměr svěření, jak jest vymezen v § 132 tr. zák.; s tímto obmezením jest přisvědčiti námitce zmateční stížnosti, napadající bezvýhradné dovozování skutkové náležitosti »svěření« z pouhé jsoucnosti služebního poměru. Svěření k výchově nelze dovozovati ze služebního poměru o sobě, a dotyčný výrok napadeného rozsudku, že Anežka D-ová byla obžalovanému svěřena k vychování, není tedy vůbec opodstatněn. Z uvedeného ustanovení čeledního řádu mohlo by přicházeti v úvahu jen svěření k dohledu. Tu však zákonodárce, položiv jako rovnocenný základ k určení této náležitosti uvedeného těžkého zločinu vedle »svěření« k dohledu, »svěření k výchově nebo k vyučování«, dal zřetelně na jevo, že musí tu jíti skutečně o poměr, v němž má dohled nad svěřenou osobou nutně buďto podle výslovného pověření se strany osoby k tomu oprávněné anebo podle jiných poměrům přiměřených okolností účel mravně výchovný, zvláště pak též ve věcech pohlavního života. Jako takové zvláštní okolnosti mohou přijíti v úvahu zejména mladistvý věk služebné osoby, její nevyspělost tělesná nebo duševní, nutnost intensivnějšího dohledu nad ní pro zvláštní její osobní poměry (povahu), pro nedostatek nebo nemožnost jeho výkonu se strany rodičů anebo jiných osob, jimž v první řadě náleží pečovati o mravní vývoj dotyčné osoby a pod. Teprve po zjištění takových okolností lze správně posouditi, zda je při služebním poměru dán i poměr

svěření k dohledu ve smyslu § 132 tr. zák. Usoudil-li však nalézací soud na tento poměr z pouhé jsoucnosti služebního poměru mezi obžalovaným a Anežkou D-ovou, právem to vytýká zmateční stížnost jako zmatek podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., na jehož základě, poněvadž nejsou zjištěny skutečnosti, jež by bylo položiti za základ nálezu při správném použití zákona, sluší ve smyslu § 288 čís. 3 tr. ř. zmateční stížnosti vyhověti a za účelem jejich zjištění vrátiti věc soudu prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí, aniž bylo třeba obírati se dále uplatňovaným důvodem zmatečnosti podle čís. 4 § 281 tr. ř.

Čís. 3186.

Bez výslovného (§ 109 odst. prvý) nebo následkem průtahu soukromého obžalobce předpokládaného (§ 112 odst. druhý tr. ř.) návrhu zastavovacího nemůže býti trestní řízení vyšetřujícím soudcem zastaveno.

Výzva soukromému obžalobci marně daná, by podal případné své námitky do určité doby, nespojená s pohrůžkou podle druhého odstavce § 112 tr. ř., jest toliko opatřením podle prvého odst. § 10 tisk. nov., s nímž nemohou býti spojeny následky zmeškání. Bylo-li však přes to vyšetřujícím soudcem zastavovací usnesení vydáno (nedopatřením a porušením zákona), a soukromý obžalobce, byv o něm vyrozuměn, nechal je vejíti v moc práva, nesmí býti v trestním řízení dále pokračováno a odsuzující rozsudek vydaný tu na podkladě obžaloby jest zmatečným podle § 281 čís. 9 b) tr. ř.; nezáleží na tom, že ono zastavovací usnesení nebylo doručeno obžalovanému; uplatňování onoho zmatku tu nevadí, že rozsudek neobsahuje výroku v příčině tohoto trestnost vylučujícího důvodu.

Pro stížnost podle § 113 tr. ř. není určena lhůta.

(Rozh. ze dne 23. května 1928, Zm I 21/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Hradci Králové ze dne 9. listopadu 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle §§ 491, 493 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a sprostil obžalovaného podle § 259 čís. 3 tr. ř. ze soukromé obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 491, 493 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., jehož prý se dopustil tím, že četl a uveřejniti dal v časopise »N. L.« v čísle 44 ze dne 29. října 1926 ročník XXXI-XV článek s nadpisem: »Tak zv. „schwindelkursy“«, ve kterém, tedy v díle tiskovém, soukromého obžalobce vydal veřejnému posměchu.

Právnická fakulta Masarykovy univerzity v Brně

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného nelze upříti úspěchu, pokud, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 b) § 281 tr. ř. namítá, že odsuzujícímu výroku bránila okolnost, že trestní vyšetřování bylo usnesením ze dne 15. února 1927 zastaveno, následkem čehož bylo další trestní stíhání vyloučeno. Sluší tu především zdůrazniti, že napadený rozsudek ovšem neobsahuje výroku ve příčině tohoto trestnost vylučujícího důvodu, poněvadž však tu jde výhradně o posuzování skutečností, jež nejsou složkami skutkového děje, nýbrž složkami trestního řízení, tudíž událostmi procesními, které zrušovací soud může poznati přímo ze spisů, jest mu možno o námitce na základě obsahu spisů rozhodnouti ihned ve věci samé. Na l. č. 13 spisů jest záznam dnem 15. února 1927 datovaný »zastaveno podle § 109 tr. ř.«, který je podepsán vyšetřujícím soudcem. Zákon rozeznává v § 109 tr. ř. dva případy ukončení trestního řízení zastavením: Podle § 109 odst. prvý tr. ř. může vyšetřující soudce trestní řízení zastaviti, když obžalobce žádost za trestní stíhání odvolá, nebo navrhne, by bylo přípravné vyšetřování zastaveno, anebo když prohlásí, že neshledává příčiny k dalšímu soudnímu stíhání. Tomuto způsobu, kde vyšetřující soudce může zastaviti trestní stíhání následkem výslovného, k tomuto opatření směřujícího návrhu obžalobcova, je pak na roveň postaven v odst. druhém § 112 tr. ř. ještě případ, že se soukromý obžalobce vyrozumí o uzavření trestního vyšetřování s výzvou, by ve 14 dnech podal obžalobu, s poučením, že, kdyby této lhůty nedodržel, a obžaloby nepodal, pokud se týče nepodal v téže lhůtě alespoň návrhu, by se přípravné vyšetřování doplnilo (§ 112 odst. třetí tr. ř.), bude za to pokládáno, že od obžaloby upustil. Bez takového výslovného pokud se týče následkem průtahu soukromého obžalobce předpokládaného návrhu zastavovacího nemůže býti trestní řízení vyšetřujícím soudcem zastaveno, a byly by k zastavení toliko radní komora pokud se týče soud druhé stolice oprávněny podle § 109 odst. druhý tr. ř., což však v případě, o nějž tu jde, nepřichází v úvahu, poněvadž zastavovací usnesení bylo vydáno vyšetřujícím soudcem. Předpokladů, by učinil toto opatření, tu ovšem nebylo, neboť soukromý obžalobce nepodal podle obsahu spisů ani výslovného prohlášení ve smyslu prvního odstavce § 109 tr. ř., směřujícího k zastavení trestního řízení, ani se mu, jak z usnesení ze dne 20. ledna 1927 l. č. 13 vysvítá, nedostalo výzvy v § 112 odst. druhý tr. ř. blíže naznačené s pohrůžkou následků v tomto předpisu uvedených. Jest tedy nade vši pochybnost jasno, že vyšetřující soudce nebyl vůbec oprávněn, zastaviti trestní řízení; toto jeho opatření spočívá patrně na mylném předpokladu, že mu bylo dovoleno trestní řízení zastaviti již následkem výzvy soukromému obžalobci marně dané, by podal případné své návrhy během 14 dnů, ačkoli tato výzva nebyvši ani spojena s pohrůžkou podle druhého odst. § 112 tr. ř., neměla přece významu výzvy v § 112 odst. druhý tr. ř. upravené, nýbrž byla svou povahou toliko opatřením podle prvního odstavce § 10 tiskové novely, s nímž nemohou býti spojeny následky zmeškání. Leč zastavovací usnesení bylo vydáno, byť i nedopatřením a porušením zákona, a je nyní otázkou, zda jsou s tímto usnesením vyšetřujícího soudce spojeny již ony právní účinky, jež z něho vyvozuje zmateční stížnost, totiž že nesmělo býti v trestním řízení dále pokračováno, a že odsuzující výrok vydaný na podkladě obžaloby podané přes ono zastavovací usnesení je zmatečným s hlediska § 281 čís. 9 b) tr. ř.

Tu sluší si uvědomiti, že sepsáním onoho úředního záznamu, podle něhož se trestní řízení zastavuje podle § 109 tr. ř., není ovšem trestní věc ještě konečně vyřízena, že naopak k zastavení trestního řízení ve smyslu zákona, tudíž k zastavení právně platnému, jež má skutečně v zápětí i veškeré zákonem s ním spojené účinky, tudíž obzvláště i účinek, že pro týž skutek další trestní stíhání, vyjma případ obnovy trestního řízení, je vyloučeno, nestačí pouhý záznam vyšetřujícího soudce, že trestní řízení zastavuje, nýbrž že se i toto usnesení musí státi pravoplatným tím, že strana, jíž přísluší právo, napadati toto usnesení opravným prostředkem, nepodá tohoto prostředku a nechá takto toto, byť i nezákonné, usnesení vejíti v moc práva. Za tímto účelem jest v § 110 tr. ř. nařízeno, že o zastavení trestního vyšetřování musí býti vyrozuměn obžalobce a obviněný. Vyrozumění obviněného nemá tu významu, neboť, ať byl vyrozuměn o zastavení trestního řízení čili nic, usnesení jest na všechen způsob v jeho prospěch, on nemůže proto napadati je opravným prostředkem a záleží tedy, by se mohl dovolávati účinku onoho zastavení, toliko na tom, že i obžalobci bylo doručeno a, že obžalobce — a jen ten — mu neodporoval. A tu vysvítá ze spisů, že tyto podmínky, svědčící ve prospěch obžalovaného pro platnost a právní závaznost zastavovacího usnesení, jsou v souzeném případě splněny. Soukromý obžalobce nebyl ovšem o zastavovacím usnesení vyrozuměn ihned; byly mu napřed k jeho návrhu ze dne 19. července 1927 toliko spisy zaslány k nahlédnutí, při kteréžto příležitosti ovšem měl možnost, poznati i ono zastavovací usnesení, což však nenahražuje ještě přesný předpis § 110 odst. prvý tr. ř., že má býti o tomto usnesení vyrozuměn, a týž pak podal nevšímaje si neb neznaje onoho usnesení, spis obžalovací. A tu byl mu pak dne 22. srpna 1927 zaslán přípis s dotazem, zda trvá na obžalobě podané dávno po lhůtě v § 112 tr. ř. stanovené — což mimochodem řečeno není v souhlasu s obsahem spisu, poněvadž taková lhůta mu nebyla nikdy dána — a současně bylo mu též sděleno, že »trestní řízení bylo usnesením ze dne 15. února 1927, podle § 109 tr. ř. zastaveno«. Stanovisko soukromého obžalobce v dalších jeho podáních, že o usnesení ze dne 15. února 1927, že trestní řízení bylo zastaveno, nebyl vyrozuměn, jest zřejmě mylné a protispisové, vždyť byl o něm vyrozuměn právě přípisem ze dne 22. srpna 1927, jenž mu byl, jak z obsahu podání ze dne 26. srpna 1927 vysvítá, řádně doručen. Povinností jeho po obdržení tohoto vyrozumění bylo brániti se příslušnými opravnými prostředky (§ 113 a 114 tr. ř.) proti tomuto zjevně nezákonnému zastavovacímu usnesení a domáhati se takto způsobem zákonem předepsaným jeho odstranění. Této jedině správné cesty však nevolil, nýbrž žádal toliko na sborovém soudě vydání usnesení o tom, zda se jeho obžaloba

připouští či nikoliv, by mohl proti témuž (scil. usnesení) v případě negativním podati stížnost pro porušení zákona. Leč nezáleželo na tom, zda sborový soud připustí jeho obžalobu čili nic, nýbrž záleželo tu jedině na tom, zda soukromý obžalobce podnikl vhodné kroky, by bylo odstraněno ono zastavovací usnesení, o němž byl vyrozuměn přípisem ze dne 22. srpna 1927, a jež, stalo-li se pravoplatným, znamenalo zánik všech jeho stíhacích práv. Této jedině účelné cesty však svými podáními nevolil a opomenul stížností na radní komoru podle § 113 tr. ř., pro niž ovšem lhůta zákonem stanovena není, která však také nemá odkládacího účinku, odporovati onomu nezákonnému opatření vyšetřujícího soudce, pokud se týče pokud by se tato stížnost nebyla setkala s úspěchem, dovolávati se rozhodnutí vrchního zemského soudu podle § 114 tr. ř. Pro posouzení skutečností, o něž tu jde, je lhostejno, jak si pak dále počínal o jeho žádostech sborový soud, a že týž konečně usnesením ze dne 23. září 1927 nařídil hlavní přelíčení, vzav (mylně) za základ dalšího řízení soukromou obžalobu, poněvadž — prý — soukromý obžalobce nebyl o zastavení řízení usnesením ze dne 15. února 1927 vůbec vyrozuměn, a obžalovaný nepodal proti obžalobě jemu doručené námitek — což jednak neodpovídá spisům, poněvadž soukromý obžalobce byl dne 22. srpna 1927 vyrozuměn o zastavovacím usnesení, jednak je pro otázku tu v úvahu přicházející bezvýznamným, poněvadž obžalovaný až doposud o zastavení trestního řízení nevěděl, a proto s tohoto hlediska námitkami obžalobě nemohl odporovati; všechny tyto úkony sborového soudu, spočívající na mylných předpokladech a názorech, nemohou nic měniti na skutečnosti, že se soukromý obžalobce ve skutečnosti vůbec nebránil cestou zákonem předepsanou a příslušnými opravnými prostředky proti zastavovacímu usnesení, jemu skutečně doručenému. Tím nabylo ono zastavovací usnesení, byť se i zakládalo na mylném výkladu zákona, právní moci; účinky se zastavením trestního řízení spojené tím přišly plnou měrou k místu; dalšímu jednání o obžalobě soukromým obžalobcem podané bránilo ono pravoplatné zastavovací usnesení a právem uplatňuje obžalovaný dovolávaje se důvodu zmatečnosti čís. 9 b) § 281 tr. ř., že nesměl býti vydán rozsudek (odsuzující), kdyžtě tu byla okolnost, pro niž bylo další stíhání obžalovaného vyloučeno. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti a uznati ve věci samé podle § 288 čís. 3 a § 259 čís. 3 tr. ř., jak se stalo.

Čís. 3187.

»Zcizením« ve smyslu § 205 a) tr. zák. jest jednání, jímž se z majetku pachatelova určitá část vybavuje, aniž na její místo vstupuje úplata stejné hodnoty.

Jmění je zmenšením aktiv zmenšeno jen, neodpovídá-li zmenšení aktiv současné a rovnocenné zmenšení pasiv. Zákon předpokládá, že obžalovaný je dlužníkem více věřitelů a že tito přijdou oním zcizením (jinakým zmenšením) o vše, nebo aspoň o část toho, nač mají nárok.

(Rozh. ze dne 23. května 1928, Zm I 81/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 11. ledna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodného úpadku podle § 205 a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodu zmatečnosti čís. 4, 5, 9 a) § 281 tr. ř. Odůvodněna jest zmateční stížnost s hlediska čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. v těchto směrech: Skutková podstata zločinu, jímž byl obžalovaný uznán vinným — § 205 a) tr. zák. — předpokládá mimo jiné: a) že pachatel zatají, odstraní, zcizí nebo poškodí součást svého jmění nebo jinak své jmění zmenší. »Zcizením« rozumí zákon jednání, jímž se z majetku pachatelova určitá část vybavuje, aniž na její místo vstupuje úplata stejné hodnoty (Rozh. čís. 1480, 1658 sb. n. s.). Poněvadž rozsudek zjišťuje, že obžalovaný dostal od kupitele stánku Josefa H-a úplatu 1850 Kč, bylo na něm, by zjistil, zda odpovídá tato úplata hodnotě prodané věci, či zda bylo prodejem stánku skutečně jmění obžalovaného ztenčeno. Právem vytýká zmateční stížnost rozsudku, že zjištění této zákonné známky deliktové v rozsudku chybí (čís. 9 a) § 281 tr. ř.). Pokud napadený rozsudek s hlediska § 205 a) tr. zák. klade obžalovanému za vinu, že peněz, jež za stánek obdržel, nepoužil na částečné uspokojení svého věřitele, pivovaru ve S., nýbrž použil jich z části na zaplacení jiných dluhů, přehlíží dále, že pouhé zmenšení aktiv, nastavší tím, že bylo všech nebo části aktiv použito k tomu, by bylo některému z více skutečných věřitelů poskytnuto uspokojení po případě ve větší míře, než by na něho připadlo při stejnoměrném uspokojení všech věřitelů, nespadá pod ustanovení § 205 a) tr. zák., jež předpokládá zmenšení jmění. Jmění je však zmenšením aktiv zmenšeno jen, neodpovídá-li zmenšení aktiv současné a rovnocenné zmenšení pasiv (rozh. čís. 1957 sb. n. s.); b) že pachatel zcizením, po případě jinakým zmenšením svého majetku ve smyslu právě vyloženém, zmařil nebo ztenčil uspokojení svých věřitelů nebo jejich části. Zákon předpokládá, že věřitelé přijdou o vše, neb aspoň o část toho, nač mají nárok, kdyby vyčerpali veškeré zákonné prostředky, sloužící k zachování jmění dlužníkova (rozh. 1480 sb. n. s.). Aby se tento předpoklad zjistil, bylo by nutno vyšetřiti majetkové poměry obžalovaného, což se nestalo. Rozsudek sice praví, že jednáním obžalovaného byl pivovar poškozen o 1.850 Kč, totiž o částku, za kterou chtěl stánek převzíti na srážku své pohledávky, avšak i tomuto výroku — který přece není totožným s pojmem zmaření nebo ztenčení uspokojení vymáhajícího věřitele — vytýká zmateční stížnost právem nedostatek důvodů (čís. 5 § 281 tr. ř.). Rozsudek přehlíží, že o poškození pivovaru v této výši by bylo lze mluviti jen tenkráte, kdyby byl obžalovaný jiného majetkového předmětu neměl, což se nikde netvrdí, pokud se týče kdyby byl za prodaný stánek

nedostal plnou hodnotu, což, jak již bylo uvedeno, rozsudek nezjišťuje. Rozsudkový výrok, že pivovar chtěl převzíti stánek za 1.850 Kč, opřený o výpověď svědka Jeronýma K-a, trpí rovněž rozporem se spisy, po případě nedostatkem důvodů, poněvadž se tento svědek o přejímací ceně vůbec nevyslovil. Jest tudíž rozsudek i v tomto směru zmatečným a to podle čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. c) Posléze bylo nutno s hlediska § 205 a) tr. zák. zkoumati a zcela bezpečně zjistiti, zda obžalovaný byl dlužníkem více věřitelů (srov. rozh. čís. 2073 sb. n. s.) a zda jednal v úmyslu zmařiti nebo ztenčiti uspokojení svých věřitelů nebo jich části. Ani v tomto směru neobsahuje rozsudek přesných zjištění, náležitě odůvodněných a přizpůsobených správnému výkladu zákona. Vytknuté formální i věcné nedostatky rozsudku jsou takového rázu, že odůvodňují jeho zrušení a vrácení věci soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl. Kdyby soud po svém projednání věci neshledal skutkové podstaty zločinu podle § 205 a) tr. zák., bude jeho povinností uvážiti, zda nepřichází v úvahu přečin podle § 485, případně § 486 čís. 2 tr. zák. nebo přečin maření exekuce podle § 1 zákona čís. 78/1883 ř. zák.

Čís. 3188.

Nalézací soud může učiniti zdrojem svého přesvědčení o rozhodné skutečnosti i jen doznání obžalovaného, nebo rozsudek při hlavním přelíčení přečtený, jenž byl vynesen v jiné trestní věci a proti jiným osobám (§ 258 tr. ř.).

Nadržování k vykonání zločinu může stejně jako pomáhání k vykonání zločinu a přispění k bezpečnému vykonání zločinu záležeti v odvrácení překážek.

S hlediska trestné pomoci je lhostejno, zda mohl přímý pachatel vykonati zločin jím spáchaný po případě i bez pomoci mu poskytnuté. Činnost pomocníka ve smyslu § 5 tr. zák. může vykonání zločinu přímého pachatele předcházeti nebo zlý skutek přímého pachatele provázeti; činnost pomocníkova je trestnou, jakmile se přímý pachatel dopustil alespoň pokusu onoho zločinu, k jehož vykonání mu bylo činností pomocníkovou úmyslně napomáháno.

(Rozh. ze dne 24. května 1928, Zm I 142/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 26. ledna 1928, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem spoluviny na nedokonaném vyhnání plodu podle §§ 5, 8, 144 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti dovolávající se číselně důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 4, 5, 9 a), b), c) a 10 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Výtka

podle čís. 5 § 281 tr. ř. není odůvodněna. Vada nedostatku důvodů po rozumu § 281 čís. 5 tr. ř. předpokládá, že pro výrok o rozhodné skutečnosti nejsou uvedeny vůbec žádné důvody nebo že jsou pro něj sice formálně uvedeny důvody, avšak jen důvody takové, mezi nimiž a rozhodnou skutečností, jež má býti jimi odůvodněna, není vůbec logické spojitosti. Tohoto předpokladu tu však není; neboť rozsudek dovolává se, jak stížnost sama připouští, na odůvodněnou svého výroku o skutečnostech zakládajících skutkovou podstatu zločinu obžalované za vinu kladeného nejen zodpovídání se obžalované, v němž spatřuje doznání, nýbrž i rozsudku konšelského soudu, a to hlavně skutečností z rozhodovacích důvodů tohoto rozsudku se podávajících, a tyto důvody ospravedlňují logicky skutková zjištění rozsudku, jež stížnost má na mysli. Názor stížnosti, že zodpovídání se a doznání obžalované samo o sobě a řečený rozsudek konšelského soudu nelze podle trestního řádu pokládati za průvody proti obžalované, je zřejmě mylný. O otázce, zda nějakou skutečnost jest považovati za prokázanou, rozhoduje soud, jenž má při rozsuzování míti zření jen k tomu, co se stalo v hlavním přelíčení, nikoli podle zákonných pravidel, nýbrž podle svého volného uvážení, čerpaného ze svědomitého zkoumání všech průvodů pro a proti předvedených (§ 258, odst. druhý tr. ř.). Podle toho nemůže býti především pochyby o tom, že nalézací soud může učiniti zdrojem svého přesvědčení o rozhodné skutečnosti po případě jen doznání obžalovaného, jež je podle své povahy průvodem. Také svrchu uvedený, při hlavním přelíčení za souhlasu stran přečtený rozsudek konšelského soudu přicházel v souzeném případě v úvahu jako průvod, k němuž směl nalézací soud přihlížeti; neboť podle § 258, odst. prvý tr. ř. mohou býti průvody i spisy, pokud byly v hlavním přelíčení předčítány, a trestní řád neobsahuje předpisu, podle něhož by se nalézací soud nesměl při zkoumání otázky, zda jest nějakou skutečnost pokládati za prokázanou, přihlížeti též k rozsudku při hlavním přelíčení přečtenému, jenž byl vynesen v jiné trestní věci a proti jiným osobám.

Bezdůvodnými jsou i námitky stížnosti, jež jest zkoumati s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. Vyslovuje-li stížnost právní názor, že v tom, že obžalovaná sdělila Karlu Sch-ovi za okolností rozsudkem zjištěných jméno a adresu M-ové, nelze spatřovati trestnou pomoc již proto, že nadržování po rozumu § 5 tr. zák., jež rozsudek v uvedené činnosti obžalované shledává, předpokládá nutně odstranění takové překážky, jež by toho, kdo zamýšlí spáchati určitý zločin, mohla přispěti k tomu, by upustil od uskutečnění zlého úmyslu, jde o názor zřejmě nesprávný; neboť z § 5 tr. zák. vychází na jevo, že nadržování k vykonání zločinu může stejně jako pomáhání k vykonání zločinu a přispění k bezpečnému vykonání zločinu záležeti v odvrácení překážek, tedy i v odstranění překážek druhu stížností uvedeného, že se však může projeviti i jakýmkoli jiným způsobem. Tím pozbývá půdy i další námitka stížnosti, že nadržování a pomáhání po rozumu § 5 tr. zák. přicházejí v úvahu jen tenkrát, bylo-li přímému pachateli umožněno vykonati obmýšlený zločin takovým způsobem, jakým by jej jinak, t. j.

bez poskytnutí trestné pomoci, mohl jen stěží vykonati; neboť pomocníkem podle § 5 tr. zák. je, jak vysvítá z tohoto ustanovení zákona, kdo jakýmkoliv způsobem přímému pachateli k vykonání zločinu úmyslně napomáhá. Ostatně přehlíží stížnost v tomto směru, že rozsudek zjišťuje, že B-ová dala provésti ony úkony, jimiž měl býti vyhnán její plod, právě M-ovou, jež byla obžalovanou Sch-ovi označena jako osoba, která by se snad k takovým zákrokům propůjčila. Tvrdí-li stížnost v této souvislosti, že B-ová, jež se rozhodla dáti si plod vyhnati, mohla snadno vypátrati osobu, jež by byla ochotna jí plod vyhnati, neprovádí důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. po zákonu, ježto se nedrží v okruhu skutkových zjištění rozsudku, jak by při správném provádění hmotněprávního zmatku činiti měla, nýbrž vychází ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného (§ 288, odst. druhý čís. 3 tr. ř.). Ostatně je s hlediska trestné pomoci podle § 5 tr. zák. lhostejno, zda mohl přímý pachatel zločin jím spáchaný po případě i bez pomoci mu poskytnuté vykonati či nikoli. Namítá-li posléze stížnost, že skutek, jehož se obžalovaná dopustila, není trestným již proto, že uzavíral v sobě jen přípravné jednání k zločinu B-ovou obmýšlenému, jest rovněž na omylu. Činnost pomocníka ve smyslu § 5 tr. zák. může vykonání zločinu přímého pachatele předcházeti nebo zlý skutek přímého pachatele provázeti. Činnost pomocníkova je trestnou, jakmile se přímý pachatel dopustil apespoň pokusu onoho zločinu, k jehož vykonání mu bylo činností pomocníkovou úmyslně napomáháno. Tento předpoklad trestnosti jednání obžalované je v souzeném případě podle skutkových zjištění rozsudku dán. Číselně uplatňovaným důvodům zmatečnosti podle § 281 čís. 9 b) a c) a 10 tr. ř. nedostává se ve stížnosti vůbec provedení. Bylo tudíž zmateční stížnosti jako dílem neodůvodněnou, dílem po zákonu neprovedenou zavrhnouti.

Čís. 3189.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). Pojem »pobuřování«. I činnost, záležející v propagaci politického směru strany státem dovolené nebo trpěné, domáhání se uskutečnění programu strany cestou evoluce, t. j. přesvědčováním spoluobčanů o vhodnosti určitého politického programu, jest po případě činností illegální, spadající pod ustanovení § 14 čís. 1 zákona.

(Rozh. ze dne 24. května 1928, Zm I 223/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 23. února 1928, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin rušení obecného míru podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z .a n., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Nalézací soud vzal, jak je patrno z rozhodovacích důvodů, za prokázáno, že se obžalovaný na veřejné schůzi v přítomnosti asi 80 osob vyjádřil: »Budeme k tomu pracovati, by byly navázány styky se Sovětským Svazem a by došlo jednou ku zřízení vlády dělníků a rolníků«, neshledal však v tomto výroku, v němž obžaloba spatřovala shora uvedený přečin, trestný čin náležející před soud. Zmateční stížnost státního zastupitelství, napadající rozsudek číselně důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., uplatňuje zřejmým poukazem, že rozsudek neposuzuje skutkovou podstatu činu obžalovanému za vinu kladeného se správných právních hledisek, ježto nezkoumá a nezjišťuje, zda jednal obžalovaný v úmyslu, by vyvolal u posluchačů nepřátelskou náladu proti demokraticko-republikánské formě státní, a zda bylo jeho jednání způsobilým vyvolati v nich tuto náladu. Této námitce stížnosti nelze upříti oprávnění. Pobuřováním po rozumu § 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky jest jakékoli intelektuální působení na jiné osoby, jež je způsobilým a směřuje podle úmyslu pachatelova k tomu, by v nich byla vyvolána nepřátelská nálada proti právním statkům tímto ustanovením zákona chráněným, t. j. nálada, jež si přeje zánik právního statku, proti němuž se pobuřuje. Na soudě nalézacím tudíž bylo, by zkoumal a zjistil, zda jednal obžalovaný v úmyslu, by vyvolal u posluchačů nepřátelskou náladu proti demokraticko-republikánské formě státní, a zda byly prostředky jím použité objektivně způsobilé tento stav vyvolati. Nalézací soud však tak neučinil, nýbrž posuzoval případ, jak vyplývá z rozhodovacích důvodů, jichž podstatný obsah byl shora uveden, s jiných právních hledisek. Zdůrazňuje-li rozsudek, že obžalovaný nevybízel k žádnému násilí, stačí poznamenati, že skutková podstata přečinu obžalovanému za vinu kladeného takovou činnost nepředpokládá, a uvádí-li rozsudek, že propagace politického směru strany státem dovolené nebo alespoň trpěné je dovolena, domáhá-li se uskutečnění programu strany cestou evoluce, t. j. přesvědčováním spoluobčanů o vhodnosti určitého politického programu, přehlíží, že i taková činnost je illegální a spadá pod ustanovení § 14, čís. 1 zák. na ochranu republiky, jakmile směřuje proti stěžejním principům ústavy v tomto ustanovení zákona uvedeným, t. j. proti samostatnosti, ústavní jednotnosti a demokraticko-republikánské formě státní, a děje se ve formě veřejného pobuřování ve shora naznačeném smyslu nebo ve formě pobuřování před více lidmi nebo ve formě pobuřování více lidí. Za tohoto stavu věci bylo odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti a rozsudek, jenž je stížen zmatkem podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. zrušiti. Při tom nebylo lze vyjmouti ze zrušení ani onu část rozsudku, jež se týká shora uvedeného výroku obžalovaného o navázání styků se Sovětským Svazem; neboť nehledíc k tomu, že při zkoumání otázky, zda se obžalovaný dopustil činu za vinu mu kladeného, dlužno přihlížeti k celé řeči obžalovaného, nelze vyloučiti možnost, že by při posuzování případu se shora naznačených správných právních hledisek mohl býti i tomuto výroku přikládán jiný význam, než mu byl

přikládán napadeným rozsudkem. Ve věci samé nemůže Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodovati, poněvadž nejsou v rozsudku a jeho důvodech zjištěny všechny skutečnosti, jež jest při správném použití hmotného práva položiti za základ rozhodnutí. Proto bylo věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Čís. 3190.

V mylném předpokladu, že byla zmateční stížnost ohlášena již obhájcem (chudých), nejde po případě o neodvratnou překážku podle § 364 tr. ř.

Osmidenní lhůta k provedení zmateční stížnosti, opovězené po doručení rozsudku pro zmeškání, počíná se dnem po jejím opovězení.

(Rozh. ze dne 24. května 1928, Zm II 37/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací nevyhověl v neveřejném zasedání žádosti obžalovaného o navrácení v předešlý stav pro zmeškání lhůty k opovědi zmateční stížnosti do rozsudku krajského soudu v Uh. Hradišti ze dne 13. prosince 1927, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 209 tr. zák.

Důvody:

Rozsudek pro zmeškání byl obžalovanému doručen se zákonným poučením dne 30. prosince 1927, načež týž podal dne 6. ledna 1928 zmateční stížnost proti tomuto rozsudku a zároveň žádost o navrácení v předešlý stav pro zmeškání lhůty k podání opravného prostředku. V této žádosti uvádí obžalovaný, že ho při odročeném hlavním přelíčení dne 15. listopadu 1927 hájil jako obhájce chudých Dr. V., že však tento obhájce ku hlavnímu přelíčení, ustanovenému na den 13. prosince 1927, předvolán nebyl. Obžalovaný, který se k tomuto hlavnímu přelíčení nedostavil, nevěděl, že při tomto hlavním přelíčení obhájcem zastoupen není, a byl toho mínění, že obhájce tam ohlásil proti odsuzujícímu rozsudku opravné prostředky. Proto když mu byl doručen opis rozsudku, pokládal za to, že má osmidenní lhůtu ku provedení již ohlášené zmateční stížnosti, a teprve, když se dostavil k svému obhájci, zjistil pravý stav věci. Jest správné, že obhájce chudých Dr. V. ku hlavnímu přelíčení na den 13. prosince 1927 předvolán nebyl a tohoto hlavního přelíčení se neúčastnil. Podle § 364 tr. ř. může však býti obžalovanému povoleno navrácení v předešlý stav pro promeškání lhůty k opovědi opravného prostředku jen, když může prokázati, že mu neodvratné okolnosti bez jeho viny nebo bez viny jeho zástupce znemožnily lhůtu dodržeti.

Jak je z výše uvedených vývodů žádosti zřejmo, jedná se na straně obžalovaného jen o nesprávné posouzení skutečné situace při hlavním přelíčení a po něm, a o nesprávné předpoklady při podání opravného prostředku. Tím však není dolíčena taková neodvratitelná a nezaviněná okolnost, již jako podmínku navrácení v předešlý stav stanoví § 364 tr. ř., poněvadž v mylném předpokladu, že byla zmateční stížnost ohlášena již obhájcem (chudých), nejde o neodvratnou překážku, jelikož bylo obžalovanému v poučení, které mu bylo doručeno současně s opisem rozsudku, sděleno, že může do tří dnů (ode dne doručení opisu rozsudku) ohlásiti zmateční stížnost, takže mohl, kdyby byl poučení četl jen poněkud pozorněji, poznati, že zmateční stížnost dosud ohlášena nebyla, nebo při nejmenším pojati v tomto směru pochybnosti, které mohl odstraniti dotazem buď u soudu neb u obhájce. Nebylo tudíž žádosti obžalovaného o navrácení v předešlý stav vyhověno, čímž se stala bezpředmětnou i zřejmě opozděná zmateční stížnost, která byla podle předpisu § 364 tr. ř. podána jen pro ten případ, že bude žádosti o navrácení v předešlý stav vyhověno.

Čís. 3191.

Dědicové soukromého obžalobce, zemřevšího před konečným návrhem na potrestání, nejsou oprávněni pokračovati po jeho smrti v trestním řízení; to platí i když jde o zásah do práva patentního; převoditelné, zděditelné a proto do pozůstalosti náležející jsou jen soukromoprávní nároky z patentu a z jeho porušení, nikoliv nároky na trestní stihání.

Právo trestního stihání jest ryze osobním právem soukromého obžalobce (soukromého účastníka).

(Rozh. ze dne 26. května 1928, Zm I 357/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost dědiců soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 12. dubna 1927, jímž byli obžalovaní podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby, Otto I. a Alfred I. pro přečin vědomého porušení patentových práv podle § 97 zákona ze dne 11. ledna 1897, čís. 30 ř. zák. ve spojení se zákonem ze dne 27. května 1919, čís. 305 sb. z. a n., Karel T. pro spoluvinu na tomto přečinu podle § 5 tr. zák. a § 97 zákona ze dne 11. ledna 1897, čís. 30 ř. zák. ve spojení se zákonem ze dne 27. května 1919, čís. 305 sb. z. a n.

Důvody:

Rozsudek nalézacího soudu zabývá se sice teprve na konci svých důvodů otázkou, zda dědici soukromého obžalobce byli oprávněni po-

kračovati po jeho smrti v trestním řízení, pokud se týče otázkou další, zda učinili tak včas, a také zmateční stížnost i odvody obžalovaných a ústní vývody obhájců při líčení o zmateční stížnosti postupovaly stejným způsobem. Avšak zrušovací soud pokládal za vhodné a účelné a vlastně jedině logické, obírati se těmito otázkami přede všemi ostatními, neboť, bude-li přisvědčeno názoru, jejž v té příčině vyslovil prvý soud, bude již tím ospravedlněno sproštění obžalovaných a bude zamítnouti zmateční stížnost, aniž bude třeba, pouštěti se do rozboru ostatních vývodů stížnosti. Po stránce formální budiž především připomenuto toto: Obžalovaný Otto I. poukázal v písemném odvodu k jakési nesrovnalosti, zračící se v tom, že zmateční stížnost byla podána pozůstalostí inženýra Jaroslava P-y (zastoupenou dědici), kdežto při posledním hlavním přelíčení vystupovali dědici osobně, avšak připouští, že na tom nezáleží, ježto výsledek může býti vždy jen týž. Toho názoru jest i soud zrušovací, neboť je skutečně právně nezávažným, zda zmateční stížnost byla podána pozůstalostí, zastoupenou přihlášenými dědici, či přihlášenými dědici jako zástupci pozůstalosti. Věcně bylo zrušovacím soudem k oněm otázkám uváženo toto: Soud zrušovací schvaluje sproštění, vyslovené soudem nalézacím z důvodů procesuálních, byť i z jiných úvah. Podle třetího odstavce § 46 tr. ř. pokládá se za to, že soukromý obžalobce ustoupil od stíhání nejen tehdy, když v zákonné lhůtě opomenul podati spis obžalovací nebo jinaké návrhy, jichž je třeba, by obžaloba zůstala v platnosti, nýbrž i tehdy, když se nedostavil k hlavnímu přelíčení neb opomenul učiniti při něm konečné návrhy. Proč se nedostavil k hlavnímu přelíčení, pokud se týče, proč neučinil při něm konečné návrhy, je lhostejno. Zákon v té příčině nerozeznává. Důsledky s tím spojené, domněnka, že soukromý obžalobce upustil od stíhání, a tudíž zánik nároku na potrestání nastávají proto také tehdy, stalo-li se tak z toho důvodu, že soukromý obžalobce, zemřev, nemohl se dostaviti k hlavnímu přelíčení a učiniti při něm konečný návrh. Že by bylo lze, by žalobní právo a nárok na potrestání přešly na dědice soukromého obžalobce, zemřelého před konečným návrhem, pro to neposkytuje zákon opory; opak toho plyne z těchto úvah: Právo trestně stíhati a trestati je veřejným výsostním právem státu. Stát přenechává toto právo výjimečně za určitých předpokladů určitým osobám v určitých případech, leč tím nestává se toto právo právem soukromým, nýbrž zůstává vždy právem veřejným a není přípustno, by výjimečné propůjčení tohoto práva bylo rozšiřováno na osoby jiné (než soukromé obžalobce a podpůrné obžalobce) a na jiné případy. Osoby, jimž stát ono právo výjimečně přenechal, mohou je ovšem vykonávati jen v mezích a v rámci platného procesního práva trestního, jež v té příčině má kromě předpisu § 46 tr. ř. zvláštní ustanovení v § 48 tr. ř., kde se soukromému účastníku (§ 47 tr. ř.) propůjčuje právo, vznésti a provésti v případech tam uvedených na místě státního zástupce veřejnou obžalobu. Trestní řád v tomto ustanovení jakož i v dalších předpisech §§ 49 a 50 tr. ř. přesně vymezuje oprávnění a povinnosti soukromého účastníka, stanoví zejména, v jakých mezích a jakým způsobem může soukromý účastník na místě státního zástupce zakročiti, určuje v případě § 48 čís. 2 tr. ř. lhůtu, v které má soukromý účastník prohlásiti, že trvá na dalším stíhání a pod. Již z tohoto přesného vymezení práv a povinností podpůrného obžalobce je patrno, že zákonodárce nepomýšlel při tomto výjimečném opatření, učiněném jen ve prospěch osoby, jež byla trestným činem poškozena, na bezvýhradný převod práva stíhacího na soukromé osoby a že zejména nechtěl právo přenésti i na právní nástupce soukromého účastníka. Právo trestního stíhání, propůjčené takto soukromému obžalobci nebo soukromému účastníku, je tudíž právo rázu ryze osobního. Jen tomu, do jehož právní sféry bylo zasaženo, přísluší, by posoudil, zda chce trestně stíhati toho, kdo se dopustil zásahu (porušení), nestíhá-li se toto ovšem z moci úřední, nýbrž soukromou obžalobou. Nikomu jinému, než tomu, komu bylo ublíženo, nelze přiznati oprávnění, by uvažoval o tom a rozhodl se, zda má pachatel za to býti soudně potrestán a takto se státi z člověka bezúhonného člověkem soudně trestaným. V té příčině nemohou vůle a rozhodnutí toho, jemuž bylo ublíženo, nahrazeny býti vůlí a rozhodnutím osob jiných, byť i jeho právních nástupců (dědiců). Vždyť ten, jemuž bylo ublíženo, může míti důvody velmi závažné, — osobní nebo věcné — nikomu jinému známé, jichž podstatnost jen on může posouditi, než se rozhodne, zda učiní či neučiní konečný návrh na potrestání, třebaže učinil trestní oznámení a podal také již obžalobu. Tak na př. v případě § 463 tr. zák., pojednávajícího o trestání krádeží a zpronevěr mezi manžely nebo mezi blízkými příbuznými ve společné domácnosti, není — ač jde o delikt majetkový — zajisté lhostejné, zda má učiniti konečný návrh na potrestání právě hlava rodiny, na jejíž žádost jedině lze tyto krádeže a zpronevěry trestati, či snad její právní nástupce (dědic), který může býti i osobou úplně cizí, nemající zájmu na dobrém jménu rodiny ani osobních nebo rodinných vztahů k pachateli, jež mohou pro hlavu rodiny snad býti pobídkou, by i po učiněném návrhu na trestní stíhání odpustila provinivšímu se členu rodiny krádež nebo zpronevěru a neučinila konečný návrh na potrestání. Bývalý vídeňský zrušovací soud vyslovil sice v rozhodnutí čís. 4084 úř. sbírky nejv. s. víd., jehož se stížnost dovolává, mezi jiným, že mínění, že se trestní řízení nezbytně končí životem soukromého obžalobce, není odůvodněno zákonem, aniž se dá ospravedlniti logickým výrazem myšlenek zákonodárcových, a že nelze to vyvoditi ani ze zásady obžalovací, poněvadž tato jen žádá, by řízení nebylo zavedeno bez žádosti oprávněného obžalobce a nebylo v něm pokračováno proti jeho vůli (§ 259 čís. 1 tr. ř.), nikoli však, by obžalobce byl na živu ještě při vynesení rozsudku. Nelze prý tedy pochybovati, že jest pokračovati v trestním řízení a skončiti je, zemře-li soukromý obžalobce po té, když byl učinil vše, čeho je třeba podle zákona, by pachatel byl potrestán. Avšak proti tomu sluší připomenouti, že také konečného návrhu při hlavním přelíčení je třeba podle zákona, by pachatel byl potrestán, že tedy právní názor, vyslovený oním rozhodnutím, mohl by obstáti jen tehdy, zemře-li soukromý obžalobce, učiniv již konečný návrh na potrestání při hlavním přelíčení. Ve smyslu právě vyloženém vyslovuje se z velké části

i nauka (Storch I. díl str. 294 pozn. 2, str. 298 pozn. 12, str. 389 a násl., díl II. str. 334 pozn. 10, Finger, třetí vydání svazek I. str. 267, a pro obor urážek na cti — díl II. str. 332, dále Gleispach str. 121 a pro obor práva známkového Abel ve svém »System des österreichischen Markenrechtes« na str. 305, Klissenbauerův článek v Gerichtszeitung 1902 str. 54 a 64, Wasenovy články tamže 1876 čís. 86 a 1878 čís. 58). Poněvadž v souzeném případě soukromý obžalobce zemřel dříve, než mohl učiniti konečný návrh při hlavním přelíčení, a tím podle toho, co uvedeno, zanikl jeho nepřevoditelný nárok na potrestání, neměli dědici vůbec býti připuštěni v trestním řízení, nýbrž prvý soud měl — nezastavil-li ihned řízení — vynésti aspoň sprošťující rozsudek z důvodů tu uvedených, aniž se měl obírati věcí samou. Neprávem dovolává se nalézací soud rozhodnutí bývalého vídeňského zrušovacího soudu čís. 1516 Nowakovy sbírky. Jednak je ustanovení druhého odstavce § 495 tr. zák. ustanovením výjimečným, platícím jen pro určitou skupinu urážek na cti, jehož ostatně ani nelze použíti, byla-li urážka způsobena zemřelému ještě za živa (srov. Finger II. díl, str. 332, Lohsing, »Der Tod der Prozesspartei in seiner Bedeutung für das Strafverfahren«, Juristische Blätter 1911, str. 281, Löffler v poznámkách k rozhodnutí Ö. R. čís. 678, Lammasch-Rittler »Grudriss des österreichischen Strafrechts str. 256), jež však zajisté pro svou výjimečnost nemůže býti rozšiřováno na případy jiných žalob soukromých; jednak neběžela by lhůta § 530 tr. zák. od smrti zůstavitelovy, nýbrž podle jasného doslovu zákona od doby, kdy se osoba, oprávněná k stíhání, dověděla o trestném činu. Nepochybil tedy nalézací soud potud, pokud sprostil obžalované proto, že právo stíhací zaniklo; důvod zmatečnosti podle čís. 9 b) § 281 tr. ř. není opodstatněn a bylo již z těchto úvah zmateční stížnost zamítnouti. Proti tomu nelze důvodně namítati, že patent soukromého obžalobce a práva, plynoucí z jeho porušení, jsou částí pozůstalosti. Převoditelné, zděditelné a proto do pozůstalosti náležející jsou jen soukromoprávní nároky z patentu a jeho porušení, nikoli nároky na trestní stíhání, které, nemajíce hodnoty, jíž by bylo lze vyjádřiti v penězích, nejsou částí pozůstalosti, nejsou předmětem projednání a odevzdání. Dědici mohli by se ovšem popřípadě domáhati ochrany soukromoprávních nároků z porušení patentu, nabytých posloupností dědickou, pořadem práva soukromého, nemohou však pokračovati v trestním řízení, jež zahájil zůstavitel prozásah do chráněného práva, nebo dokonce zahájiti trestní řízení. Poukazováno-li (Löfflerem) k tomu, že je-li právo, jež požívá ochrany, převoditelné, bylo by protismyslné, kdyby za nepřevoditelnou byla pokládána žaloba, daná k ochraně práva, stačí proti tomu uvésti to, co bylo již vytčeno, že dědicům není brána žaloba civilní, daná k ochraně práva, nýbrž že jim nepřísluší soukromá obžaloba trestní. Posléze bylo by zaujmouti stanovisko k možné námitce, že také v trestním řízení může soukromý obžalobce uplatniti nároky soukromoprávní, avšak tu dlužno připomenouti, že rozhodnutí o těchto nárocích předpokládá vždy trestní odsouzení, že tedy nárok na potrestání je i tu nárokem hlavním, nárok soukromoprávní jen nárokem podřadným, takže, nepřísluší-li dědicům hlavní nárok, nelze jim přiznati ani nárok podřadný. Ježto bylo zmateční stížnost, jak dolíčeno, zamítnouti již proto, že bylo přísvědčeno názoru prvého soudu, že smrtí soukromého obžalobce zaniklo právo stíhací, netřeba se zabývati dalšími uplatňovanými důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř., jež se týkají již věcné stránky.

Čís. 3192.

Padělání (§ 199 d) tr. zák.) pracovní knížky jako dokladu k žádosti o povolení živnosti; potvrzením živnostenského společenstva nabylo rázu veřejné listiny i potvrzení zaměstnavatelovo o služební době.

Skutková podstata podvodu (i nedokonaného) předpokládá, že jednání pachatelovo bylo způsobilým vyvolati omyl a prostředkem omylu poškoditi něčí práva; tuto způsobilost lze pojmově vyloučiti jen tehdy, když bylo k oklamání použito prostředku in abstracto (absolutně) nezpůsobilého.

Trestná činnost pachatelova, i když z ní škoda nevznikla, musí býti aspoň takového rázu, že z ní škoda vzejíti mohla. Nebylo-li naprosto možno, by z jeho činu škoda vzešla, nejde o podvodné jednání zločinné, i když pachatel poškozovací úmysl měl.

(Rozh. ze dne 29. května 1928, Zm I 258/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 21. března 1928, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 199 d) tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu nalézacímu, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá rozsudek pouze s hlediska hmotněprávního důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. a dlužno jí přiznati oprávnění. Po skutkové stránce vzal nalézací soud za zjištěno, že obžalovaný Jan B. podal dne 19. července 1927 u okresní politické správy v J. žádost o povolení živnosti sedlářské, doloživ ji mimo jiné též předepsanou pracovní knížkou; že referent okresní politické správy zaslal knížku k obvyklému přezkoumání četnictvem, zda není překážka proti povolení; že četnictvo zjistilo, že na str. 15 jest paděláno datum výstupu z pomocnické služby u sedláře Františka P-a v Ch. z roku 1916 na rok 1917, což se stalo zřejmě za účelem získání plné předepsané služební doby dvou roků jako tovaryš, ježto datem z roku 1916 by jí nebylo bývalo dosaženo. Soud vzal dále za prokázáno, že původní záznam na str. 15 vyšel z ruky dcery P-ovy Marie provd. Ch-ové a že B. byl na městském úřadě v Ch. z této služby odhlášen dne 16. prosince 1916, takže rok vystoupení 1917 je padělán. Soud první stolice vzal posléze za prokázáno, že ono falšování provedl obžalovaný sám a že po-

kusil se ho použíti neklamně v úmyslu, by na okresní politické správě v J. vylákal živnostenský list, na nějž neměl ještě nároku. Přes to sprostil nalézací soud obžalovaného z obžaloby, vyloučiv možnost proveditelnosti zamýšleného oklamání, to jest vyloučiv způsobilost padělku, by jím byl referent okresní politické správy jako rozhodující činitel uveden v omyl; soud má za to, že zfalšování bylo provedeno rukou hrubou, neumělou a že jest jako takové hned na první a zběžný pohled laika lehce poznatelné. Právem vytýká zmateční stížnost, že názor soudu o nezpůsobilosti padělku uvésti v omyl, je právně pochybený, nemaje nejmenší opory v zákoně, zejména v jeho předpisech o podvodu a v ustanovení § 8 tr. zák. Podstata podvodu a také podstata nedokonaného podvodu předpokládá arci, že jednání pachatelovo bylo způsobilým vyvolati omyl a prostředkem omylu poškoditi něčí práva; než tuto způsobilost lze pojmově vyloučiti jen tehdy, když bylo k oklamání použito prostředku, jímž zamýšleného účele nikdy, za žádných okolností dosaženo býti nemůže, tedy prostředku v tom směru úplně a nepodmíněně (in abstracto) nezpůsobilého (sb. n. s. č. 1427, 1468, 1479 a mn. j.). Posuzuje-li se souzený případ s tohoto právního hlediska, plynoucího ze zákona a judikaturou trvale a důsledně uznávaného, nemůže býti řeči o nezpůsobilosti prostředku obžalovaným použitého. Nalézací soud žádá vyšší stupeň způsobilosti prostředku a tím samozřejmě i vyšší stupeň lstivosti na straně pachatelově a vyšší stupeň bdělosti a pozornosti na straně klamaného. Než toto stanovisko neodpovídá zákonu. Účelem ustanovení § 197 a násl. tr. zák. je nejen ochrana před rafinovaným útokem lstivosti, jemuž by jednotlivec těžko mohl čeliti, nýbrž i proti takovému lstivém jednání, při němž nebylo k docílení oklamání užito nějaké zvláštní námahy, dovednosti a umění. Zákon chrání každého a nečiní trestnost pachatele závislou na vynaložení určitého stupně pozornosti a bedlivosti se strany klamaného. Stanovisko soudu mělo by v zápětí, že nejmě úřady a orgány, povinné ku zkoumání listin, nemohly by z největší části uvedeny býti v omyl, ačkoli nelze považovati za absolutně vyloučeno, že i ony při menší bdělosti a pozornosti mohly by padělání přehlédnouti, nebo mohly by o dotyčné změně, provedené v listině, ať z těch či oněch příčin míti za to, že nebyla předsevzata osobou k tomu nepovolanou. To, k čemu nalézací soud poukazuje, nedokazuje nijak abstraktní nezpůsobilost použitého prostředku, nýbrž toliko jeho konkretní nezpůsobilost; jestiť úvahami soudu řečeno pouze tolik, že se zřetelem na neumělé provedení padělku stačil v tomto konkrétním případě k jeho rozpoznání menší stupeň pozornosti, dbalosti a opatrnosti než v případech jiných, jinými slovy, že jednání obžalovaného jen pro relativní nezpůsobilost prostředku nevedlo k žádoucímu úspěchu. Poukazy nalézacího soudu není tudíž ještě prokázáno, že by závadné padělání již podle své povšechné povahy nemohlo nikdy, za žádných okolností uvésti v omyl, že by tedy šlo o prostředek absolutně nezpůsobilý. Nalézací soud vyloučil proto objektivní skutkovou podstatu zločinu nedokonaného podvodu podle §§ 197 a 199 d) tr. zák. jen nesprávným výkladem zákona a zavinil tak zmatečnost podle čís. 9 a) § 281 tr. ř.

Pokud jde o subjektivní skutkovou podstatu, vzal soud za prokázáno, že se obžalovaný pokusil použíti (správně použil) pracovní knížky, kterou sám zfalšoval, neklamně v úmyslu, by na okresní politické správě v J. vylákal živnostenský list, na nějž neměl nároku, čímž je zjištěno, že jednal v úmyslu podvodném, v úmyslu, by poškodil účel, jehož se státní dohled domáhá předpisy o délce doby služby pomocnické v zájmu zvelebení živnosti. Pokud obžalovaný ve svém odvodu na zmateční stížnost brojí proti správnosti rozsudkového zjištění o pachatelství obžalovaného, pokud se týče o podvodném úmyslu, musí jeho úsilí zůstati bez úspěchu. Můžeť účel odvodu ve smyslu § 284 tr. ř. spočívati pouze ve snaze a v pokusu zvrátiti opodstatněnost důvodů zmatečnosti uplatňovaných odpůrcem, tu tedy důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. K vyvrácení námitky uplatňované rovněž v odvodu, že zfalšovanou pracovní knížku nelze pokládati za veřejnou listinu proto, že v ní bylo zfalšováno pouze potvrzení zaměstnavatelovo o služební době, stačí uvésti, že toto vysvědčení, vydané mistrem, bylo opatřeno pečetí živnostenského společenstva, jež jest podle zákona výlučně povoláno taková vysvědčení potvrzovati, a že tímto potvrzením vysvědčení, pocházející jinak od osoby soukromé, nabylo rázu listiny veřejné (srv. rozh. čís. 1427, 2703 sb. n. s.). Přes to však, že tyto náležitosti ve směru objektivním a subjektivním jsou zjištěny, nemůže nejvyšší jako zrušovací soud vynésti hned rozsudek odsuzující podle obžaloby, jelikož postrádá v rozsudku nalézacího soudu zjištěný další znak skutkové podstaty zločinu podvodu podle §§ 197, 199 písm. d) tr. zák., že tu byla možnost způsobiti škodu. Trestní činnost obžalovaného, i když z ní škoda nevznikla, musí býti aspoň takového rázu, že z ní škoda vzejíti mohla. Nebylo-li však naprosto možno, by z činu obžalovaného škoda vzešla, i když obžalovaný úmysl poškozovací měl, nelze mluviti o podvodném jednání zločinném. Škoda mohla nastati jen tenkráte, kdyby byl býval obžalovaný s připočtením doby, o kterou zápis v pracovní knížce falšoval (jeden rok), dosáhl doby potřebné k tomu, by mu byl vydán živnostenský list. Ukázalo-li by se však, že by obžalovaný i s připočtením doby, o kterou zápis v pracovní knížce falšoval, ku době skutečně odsloužené, nebyl býval dosáhl předepsané doby tovaryšské, anebo kdyby doby skutečně započítatelné předepsanou délku prakse samy o sobě dosahovaly i bez doby podvodně stvrzené, tu by nemohla z jeho počínání nastati škoda a přišel by v úvahu toliko přestupek podle § 320 písm. f) tr. zák. Rozsudek nalézacího soudu o tom neobsahuje potřebných zjištění. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti a podle § 288 čís. 3 druhá věta tr. ř. uznati, jak se stalo.

Čís. 3193.

Pro posouzení, zda vyhrůžka jest s to vzbuditi v ohroženém důvodné obavy ve smyslu § 98 b) tr. zák., jsou podle zákona (kromě důležitosti zla, jímž bylo pohrozeno) rozhodnými »okolnosti a osobní povaha« ohroženého; výrazem »okolnosti« jsou tu míněny okolnosti (poměry) ohroženého.

Skutečnost, že vyhrůžka ublížením na cti nebo na svobodě byla namířena proti osobě, jež se cítí nevinnou, nevylučuje podřadění vyhrůžky pod ustanovení § 98 b) tr. zák.; ke skutkové podstatě tohoto zločinu se nevyžaduje, by byla v ohroženém skutečně vzbuzena důvodná obava, stačí, byla-li vyhrůžka objektivně k tomu způsobilou.

(Rozh. ze dne 29. května 1928, Zm II 151/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 2. března 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí vydíráním podle § 98 písm. b) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu prvé stolice, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 98 b) tr. zák., spáchaným tím, že v dopisech ze dne 7. a 19. ledna 1928 v B. vyhrožoval Josefu R-ovi ublížením na cti nebo na svobodě, by na něm vynutil určité konání, poskytnutí peněz, při čemž pohrůžka byla taková, že se jí mohla, hledíc k okolnostem a vážnosti zla, jímž bylo pohrozeno, v ohroženém vzbuditi důvodná obava, číselně důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5 a 9 a) tr. ř. Pokud jde o odsuzující výrok ve příčině dopisu ze dne 19. ledna 1928, namítá stížnost především, že se rozsudek obmezuje, nehledíc k jeho výroku o důležitosti zla, jímž bylo pohrozeno, na zjištění, že vyhrůžka byla, hledíc k okolnostem, způsobilou vzbuditi v ohroženém důvodnou obavu, ač prý z § 98 b) tr. zák. vysvítá, že způsobilost vyhrůžky ke vzbuzení důvodné obavy v ohroženém jest posuzovati podle »okolností a osobní povahy« ohroženého. Stížnost, jež uplatňuje touto námitkou věcně důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř., má pravdu, tvrdíc, že pro posouzení způsobilosti vyhrůžky ke vzbuzení důvodné obavy v ohroženém jsou podle zákona (kromě důležitosti zla, jímž bylo pohrozeno) rozhodnými »okolnosti a osobní povaha« ohroženého a že výrazem »okolnosti« v této souvislosti v § 98 b) tr. zák. se vyskytujícím jsou míněny okolnosti (poměry) ohroženého, a zdůrazňujíc, že rozsudek mluví v tomto směru jen o okolnostech, nikoli tedy také o osobní povaze ohroženého, a že se nevyslovuje o tom, zde má na mysli okolnosti ohroženého, avšak tato vada rozsudku je v souzeném případě bezvýznamnou; neboť skutková podstata zločinu podle § 98 b) tr. zák. jest tu již proto, že je zjištěno, že shora uvedená, v dopise ze dne 19. ledna 1928 obsažená vyhrůžka byla i vzhledem k důležitosti zla, jímž bylo pohrozeno, tedy s hlediska, z něhož jest podle ustanovení § 98 b) tr. zák. způsobilost vyhrůžky ke vzbuzení důvodné obavy v ohroženém rovněž posuzovati, způsobilou, by vzbudila v ohroženém důvodnou obavu, a z napadeného rozsudku, jenž nepokládá za okolnost přitěžující, že vyhrůžka byla způsobilou ke vzbuzení důvodné obavy v ohroženém jednak vzhledem k okolnostem, jednak

vzhledem k důležitosti zla, jímž bylo hrozeno, není patrno, že soud prvé stolice by byl případ posuzoval v některém směru mírněji, kdyby byl odvozoval způsobilost vyhrůžky ke vzbuzení důvodné obavy v ohroženém jedině z důležitosti zla, jímž bylo pohrozeno, takže dlužno zmateční stížnost v tomto směru pokládati za neodůvodněnou, ježto není možnosti, by jí bylo přivoděno rozhodnutí pro stěžovatele příznivější (§ 281, prvý odst. tr. ř.). Tím pozbývají významu také výtky nejasnosti, neúplnosti a nedostatku důvodů, jimiž stížnost napadá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. výrok rozsudku, že vyhrůžka byla vzhledem k okolnostem způsobilou, by vzbudila v ohroženém důvodnou obavu. Napadá-li stížnost ve svých dalších vývodech také výrok rozsudku, že posléze uvedená vyhrůžka byla vzhledem k důležitosti zla, jímž bylo pohrozeno, způsobilou vzbuditi v ohroženém důvodnou obavu, důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., činí tak neprávem. Má-li především býti v jejím tvrzení, že důležitost zla nebyla v rozsudku vůbec oceněna, spatřována výtka nedostatku důvodů pro onen výrok, jest ji označiti jako bezdůvodnou, ježto rozsudek se opírá v tomto směru podle rozhodovacích důvodů zřejmě o zjištění, že tu šlo o vyhrůžku ublížením na cti a na svobodě. Vytýká-li dále stížnost tvrzením, že bylo přehlédnuto, že resolutní počínání si ohroženého svědčí proti tomu, že vyhrůžka byla způsobilou vzbuditi v ohroženém důvodnou obavu, rozsudku neúplnost záležející v tom, že se rozsudek nezmiňuje o tom, jak ohrožený na vyhrůžku odpověděl, t. j. že dal stěžovatele policií pro vydírání zadržeti, jde rovněž o výtku neodůvodněnou; neboť rozsudek směl posléz uvedenou, při hlavním přelíčení na jevo vyšlou skutečnost pominouti mlčením, protože byla nerozhodnou, ježto se z ní nedalo nikterak dovozovati, že pohrůžka nebyla způsobilou, by vzbudila v ohroženém důvodnou obavu.

Namítá-li posléze stížnost, zřejmě s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř., že si byl ohrožený očividně toho vědom, že nenabyl částek, jež byly na něm svého času stěžovatelem vylákány, nepoctivě, a že tu tedy nebylo příčiny, by měl obavy z vyhrůžky stěžovatelovy, neprovádí tím uplatňovaného zmatku po zákonu, nedržíc se v okruhu skutkových zjištění rozsudku, jak by při správném provádění hmotněprávního zmatku činiti měla, nýbrž vycházejíc ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného (§ 288, odst. druhý čís. 3 tr. ř.). Ostatně sluší poznamenati, že skutečnost, že vyhrůžka ublížením na cti nebo na svobodě byla namířena proti osobě, jež se cítí nevinnou, nevylučuje podřadění vyhrůžky pod ustanovení § 98 b) tr. zák. a, že se ke skutkové podstatě tohoto zločinu nevyžaduje, by byla v ohroženém skutečně vzbuzena důvodná obava, nýbrž že stačí, byla-li vyhrůžka objektivně způsobilou ke vzbuzení důvodné obavy v ohroženém (rozh. čís. 3755 víd. úř. sb. a č. sb. n. s. 302/20, 448/21, 494/21 a j.). Za tohoto stavu věci bylo zmateční stížnost, pokud směřuje proti výroku rozsudku odsuzujícímu stěžovatele pro zločin podle § 98 b) tr. zák. spáchaný vyhrožováním v dopise ze dne 19. ledna 1928, zavrhnouti jako dílem neodůvodněnou, dílem po zákonu neprovedenou. Stížnosti nelze však ani

přiznati úspěch, pokud napadá, dovolávajíc se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. výrok rozsudku, že stěžovatel vyhrožoval Josefu R-ovi také v dopise ze dne 7. ledna 1928 ublížením na cti a na svobodě. Tu se stížnost ocitá především v základním omylu, domnívajíc se, že nalézací soud chtěl obratem »oba dopisy ze dne 7. a 19. ledna 1928 dlužno posuzovati jako organický celek«, vyjádřiti, že dopis prvý jest vykládati ve spojení s dopisem druhým tak, že obsah prvého dopisu lze doplňovati obsahem dopisu druhého. Užitím výrazu »organický celek« neměla býti popřena samostatnost jednotlivých útoků, nýbrž mělo býti jen zdůrazněno, že šlo o útoky stejného rázu, směřující k jednomu a k témuž cíli, k vylákání peněz. Prvý útok, jenž měl býti přípravou k druhému, čelil k vylákání 40—50 Kč, druhý k vylákání 300 Kč. S tohoto hlediska mohl pak nalézací soud právem usouditi, že první dopis má tutéž povahu jako druhý, třebaže neobsahuje výrazů tak určitých a důrazných jako dopis druhý. V rozsudku jest též zcela přesně a jasně zjištěno, v kterých výrazech prvního dopisu spatřuje naplněnu povahu nebezpečného vyhrožování, vždyť se zdůrazňuje, že stěžovatel mluví v tomto dopise ustavičně o klidu a rozrušení, že by byl nucen R-u stále obtěžovati a, že jest neodbytným. Tím padá jednak formální námitka stížnosti, že jest výrok rozsudku o rozhodných okolnostech nejasným a neúplným, pokud se týče že pro tento výrok nejsou v rozsudku uvedeny důvody. Pokud však stížnost napadá tento výrok číselně důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř., nelze k jejím vývodům vůbec přihlížeti, ježto opouští skutková zjištění rozsudku a vychází ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného, ba jím vyloučeného, že posléze řečený dopis neobsahoval vůbec vyhrožování ublížením na cti nebo na svobodě (§ 288, odst. druhý čís. 3 tr. ř.).

Čís. 3194.

Skutečnost, že předseda porotního soudu poučil porotce, že mohou — dospějí-li k přesvědčení, že obžalovaný pro zločin podle § 127 tr. zák. byl v omylu ve věku děvčete pod 14 let, s nímž soulož předsevzal — vyjádřiti to záporným zodpovědením hlavní otázky, nestačí, by nahradila dodatkovou otázku podle § 319 tr. ř. na onen omyl.

(Rozh. ze dne 30. května 1928, Zm II 114/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního jakožto porotního soudu v Brně ze dne 18. února 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 127 tr. zák., zrušil výrok porotců vztahující se k otázkám 1.—4. a odsuzující část rozsudku na něm spočívající, t. j. výrok rozsudku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 127 tr. zák., jakož i výrok o trestu a výroky s tím související a odkázal věc v tomto rozsahu do příštího zasedání soudu porotního při zemském trestním soudě v Brně k novému přelíčení a rozhodnutí.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu porotního, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 127 tr. zák., číselně důvody zmatečnosti podle § 344, čís. 6 a 10 b) tr. ř. Posléze uvedenému důvodu zmatečnosti nedostává se ve vývodech stížnosti vůbec provedení. Číselně uplatňovaný formální zmatek spatřuje stížnost v tom, že sborový soud porotní nedal porotcům k hlavním otázkám týkajícím se zločinu podle § 127 tr. zák., t. j. k otázkám 1. a 3., podle § 319 tr. ř. otázku dodatkovou znějící na skutkový omyl podle § 2 e) tr. zák. záležející v tom, že obžalovaný měl v době, kdy předsevzal soulož s Růženou T-ovou za to, že dokonala již 14. rok věku svého. V tomto směru nelze stížnosti upříti oprávnění. Podle § 319 tr. ř. zavazuje tvrzení, že tu byl stav nebo že nastala skutečnost, trestnost vylučující nebo rušící, sborový soud porotní, by dal otázku onomu tvrzení hovící, nejde-li o některý z případů § 317 tr. ř. Slovy »bylo-li tvrzeno« v § 319 tr. ř. jsou míněny nejen případy, kdy byly stav nebo skutečnost řečeného rázu výslovně tvrzeny, nýbrž i případy, v nichž byly takový stav nebo takové skutečnosti výsledky hlavního přelíčení napovězeny. V souzeném případě byl skutkový omyl podle § 2 e) tr. zák., jehož se stížnost dovolává a jenž náleží k okolnostem, jež má § 319 tr. ř. na mysli, při hlavním přelíčení po rozumu tohoto ustanovení zákona tvrzen; neboť nehledíc k tomu, že bylo při hlavním přelíčení přečteno četnické oznámení, v němž jest uvedeno, že obžalovaný tvrdí, že nevěděl, že Růženě T-ové není ještě 14 let, že se jí před první souloží tázal, kolik je jí let, a že T-ová, když jí při tom řekl, že jí jest asi 15 nebo 16 let, mu to potvrdila, hájil se obžalovaný při hlavním přelíčení zřejmě v ten smysl, že měl v době, kdy se dopustil činů tu v úvahu přicházejících následkem údajů T-ové o jejím věku za to, že T-ová dokonala již 14. rok věku svého. Podle protokolu o hlavním přelíčení neobmezil se totiž obžalovaný na pouhé tvrzení, že nevěděl, že T-ové je teprve 13 let, nýbrž tvrdil, že mu T-ová řekla před první souloží jednou, že jí jest 16 let, a podruhé, že jí jest 18 let, a že dověděv se po druhé a zároveň poslední souloži s ní, že T-ové není ještě 14 let, šel jí domlouvati, že mu zapřela, že jí není ještě 14 let, a že ho klamala, že jí jest 16 let, ba dokonce 18 let. Za tohoto stavu věci byl sborový soud porotní povinen dáti porotcům k řečeným hlavním otázkám dodatkovou otázku podle § 319 tr. ř. na tvrzený skutkový omyl obžalovaného. Tato otázka nebyla však porotcům dána; návrh obhájce obžalovaného, by byla porotcům dána otázka na skutkový omyl obžalovaného podle § 2 e) tr. zák., byl usnesením sborového soudu porotního zamítnut s odůvodněním, že jest porotcům doslovem 1. (hlavní) otázky (o 3. hlavní otázce se usnesení vůbec nezmiňuje) ponecháno na vůli, by záporným zodpovědením této otázky projevili své přesvědčení, že obžalovaný následkem omylu o nedospělosti T-ové není vinným. Předseda sborového soudu porotního poučil sice podle protokolu o hlavním přelíčení porotce o tom, že mohou žádati, by otázky byly ve smyslu návrhu obhájcova doplněny, a že mo-

hou, dospějí-li k přesvědčení, že obžalovaný jednal v takovém omylu, vyjádřiti to záporným zodpověděním 1. (hlavní) otázky (o 3. hlavní otázce se předseda podle protokolu o hlavním líčení zase nezmínil), avšak z toho nelze dovozovati, že je nepochybně patrno, že nastavší formální vada nemohla působiti na rozhodnutí způsobem obžalovanému nepříznivým a že v důsledku toho nemůže býti důvod zmatečnosti podle § 344 čís. 6 tr. ř. ve prospěch obžalovaného uplatňován (§ 344 předposlední odstavec tr. ř.). Ustanovení § 319 tr. ř. sleduje zřejmě cíl, by za hlavního přelíčení tvrzená okolnost trestnost vylučující, jež zavazuje sborový soud porotní k dodatkové otázce podle tohoto ustanovení zákona, byla porotci zkoumána nejen v souhrnu otázky viny, t. j. při uvažování o hlavní otázce, nýbrž i zvláště ještě sama o sobě. Tohoto cíle lze dosáhnouti toliko zodpověděním příslušné dodatkové otázky. Skutečnost, že předseda sborového soudu porotního dal porotcům ono poučení, není zárukou toho, že porotci zkoumali tvrzený důvod trestnost vylučující tak důkladně, jak by se bylo stalo, kdyby tu byla zvláštní otázka na tvrzený skutkový omyl a kdyby porotci byli v důsledku toho o něm zvláště uvažovali. Stížnost uplatňuje tudíž ve prospěch obžalovaného právem zmatek podle § 344, čís. 6 tr. ř. Poněvadž stížnost je v tomto směru odůvodněna a nelze se vyhnouti nařízení nového hlavního přelíčení, tak že Nejvyšší soud jako soud zrušovací nemůže ve věci samé rozhodnouti, bylo jí, aniž bylo třeba obírati se důvodem zmatečnosti podle § 344, čís. 5 tr. ř., jí zřejmým poukazem uplatňovaným, za souhlasu generální prokuratury podle § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878, již při neveřejné poradě vyhověti, výrok porotců vztahující se ku shora uvedeným hlavním otázkám (otázkám 1. a 3.) jakož i k příslušným otázkám dodatkovým týkajícím se podkladu pro rozhodnutí, zda má býti vyslovena ztráta práva volebního do obcí (otázkám 2. a 4.), dále odsuzující část rozsudku na tomto výroku spočívající, t. j. výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 127 tr. zák., výrok o trestu a výroky s tím související, zrušiti a věc v tomto rozsahu odkázati do příštího zasedání soudu porotního při zemském trestním soudě v Brně (§ 348 tr. ř.).

Čís. 3195.

§ 6 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. nestanoví novou trestní sazbu, jejíž horní hranice činí 6 měsíců a která spodní hranice nemá; v případech § 6 uv. zákona nelze sejíti pod nejnižší hranici trestní sazby jinak zákonem na souzený skutek stanovené bez předpokladů §§ 54, 55 (260 b), 266 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 30. května 1928, Zm II 166/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 14. dubna 1928, pokud jím byl obžalovaný,

byv uznán vinným zločinem krádeže jednak dokonané, jednak nedokonané podle §§ 8, 171, 173, 176-ll a) tr. zák., odsouzen podle §§ 178, 180 tr. zák. a § 6 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. k trestu těžkého žaláře čtyř měsíců, zrušil rozsudek prvé stolice ve výroku o době trestu jako zmatečný a vyměřil obžalovanému podle §§ 178, 180 tr. zák. a § 6 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n., pokud se týče ze dne 21. prosince 1925, čís. 257 sb. z. a n. trest těžkého žaláře v trvání 6 (šesti) měsíců, zostřeného postem měsíčně.

Důvody:

Rozhodovací důvody napadeného rozsudku vyslovují, že soud jest vázán trestní sazbou ztráty svobody do 6 měsíců v obžalobě navrženou a nemohl ji překročiti, že sice nebylo použito ustanovení §§ 54 a 55 tr. zák., jelikož tu není zákonných podmínek, že však vzhledem na shledané okolnosti polehčující není příčiny k nejvyšší výměře trestu a že proto soud pokládal přiměřeným trest ztráty svobody čtyř měsíců, uváživ též, že tu jde z větší části o pokus, tedy o čin méně těžký, než měla na zřeteli obžaloba, která shledávala v obou zažalovaných skutcích krádež dokonanou, a že vypadá pro čin méně zlý, když se obžaloba spokojila pro horší čin trestem nanejvýše šestiměsíční ztráty svobody, nárok na přiměřeně menší trest, jinak že by soud neměl zákonem stanovený volný proslov pro vyměření trestu podle konkretních okolností případu. Z tohoto odůvodnění vyplývá, že se samosoudce, vynesší napadený rozsudek, řídil buď názorem, že § 6 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n., pokud se týče ze dne 21. prosince 1925, čís. 257 sb. z. a n. stanoví novou trestní sazbu, jejíž horní hranice činí 6 měsíců a která spodní hranice nemá, nebo názorem, že v případech § 6 onoho zákona lze sejíti pod nejnižší hranici trestní sazby jinak zákonem na souzený skutek stanovené i bez předpokladů §§ 54, 55 (§§ 260 b), 266) tr. zák. Mylnost prvního názoru netřeba obšírněji dokazovati; stačí poukaz na plenární usnesení zrušovacího soudu ze dne 21. března 1923, čís. pres. 1197/22, sb. n. s. čís. 1170, které dospívá z obšírných úvah k závěru, že § 6 onoho zákona nestanoví nové trestní sazby, takže jest na skutek použíti trestní sazby jinak pro souzený čin zákonem stanovené a bylo v této trestní věci použíti trestní sazby těžkého žaláře v době od šesti měsíců do pěti let, v § 178 tr. zák. uvedené, arciť s obmezením, že samosoudce nemohl uložiti delší trest než šestiměsíční. Druhý z uvedených názorů uplatňovaných v napadeném rozsudku příčí se jasnému ustanovení § 53 (258) tr. zák. (srovnej i §§ 32, 33 tr. zák.), podle něhož pro polehčující okolnosti nelze zpravidla změniti ani způsob, ani zákonnou dobu trestu, nýbrž jen zkrátiti trest v těch mezích, které zákony připouštějí. Z tohoto pravidla jsou ohledně zločinů stanoveny výjimky jedině v §§ 54 a 55 tr. zák. (§ 338 tr. ř.), takže všude, kde předpoklady těchto §§ dány nejsou, jest vyměřiti trest v mezích příslušné sazby zákonné, a bylo jej v této trestní věci vyměřiti v mezích uvedené sazby § 178 tr. zák. Tím není soudu odňata možnost stanoviti trest podle konkretních

okolností případu. Můžeť i samosoudce, shledá-li převážné okolnosti polehčující nebo nebezpečí pro výživu nevinné rodiny pachatelovy, použíti práva propůjčeného mu § 54, pokud se týče § 55 tr. zák. a vyměřiti trest pod nejnižší sazbou zákonnou. Shledá-li naopak převážné okolnosti přitěžující, které nejsou vyváženy ani ohledem na nevinnou rodinu pachatelovu, jest na něm, by jim zjednal průchod, říditi se předpisem § 7 odst. čtvrtý (§ 5) zákona čís. 471/21, t. j. postoupiti věc nalézacímu senátu, by tento uložil po opětném projednání věci po případě trest delší 6 měsíců, k němuž samosoudce není oprávněn (§ 7 odst. druhý uvedeného zákona). Nemá významu, že veřejný obžalobce shledal trest šestiměsíční ztráty svobody přiměřeným i při oné poněkud přísnější kvalifikaci činu, jíž se řídil při podání obžaloby, a že čin došel v rozsudku kvalifikace poněkud mírnější. Výměra trestů jest v rukou soudu a obžalobci jest § 255 tr. ř. přímo zakázáno, činiti určitý návrh na vyměření trestu v mezích zákonné sazby trestní, navrhnouti trest určitého trvání (určité výše), po případě určitého druhu. Vyměřil-li samosoudce, řídě se řečenými mylnými názory, trest pod nejnižší hranici trestní sazby podle § 178 tr. zák. pro souzený skutek platné, ačkoliv měl za to, že tu není podmínek §§ 54 a 55 tr. zák., vykročil z mezí své trestní moci, takže jest rozsudek stižen zmatkem podle § 281 čís. 11 tr. ř. (srovnej rozh. čís. 1362 sb. n. s.) a bylo jej, pokud je zmatkem stižen, t. j. pokud určil trvání trestu dobou čtyř měsíců, zrušiti a stanoviti znova dobu trestu podle § 178 tr. zák.

Čís. 3196.

Znásilňování jiných v (povinných) projevech národní příslušnosti (udání národnosti při sčítání lidu) jest in abstracto, »obecně u všech morálních lidí« uznáno za nečestné, nemravné a způsobilé, by vinníka uvedlo v opovržení a snížilo ho u veřejném mínění.

Výrok soudu v příčině otázky, zda byly prokázány alespoň takové okolnosti, pro které tvrzení zprávy mohlo býti důvodně pokládáno za pravdivé (§ 4 tisk. nov.), je výronem jeho skutkově zjišťovací činnosti. Zákon formuluje tuto náležitost beztrestnosti objektivně; nezáleží na subjektivním výsledném dojmu a přesvědčení pachatelově.

(Rozh. ze dne 31. května 1928, Zm I 534/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního jako kmetského soudu v Praze ze dne 18. května 1927, jímž byl stěžovatel na soukromou obžalobu Gilberta H-a uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 493 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje proti rozsudku číselně důvody zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) a b) a zřejmým poukazem též důvod zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. S hlediska prvého z nich napadá především výklad, jímž nalézací soud v rozsudku zjišťuje smysl zažalované zprávy. Poněvadž zjistiti smysl a dosah zažalovaného projevu je vyhrazeno soudu nalézacímu (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.), nejde o otázku právní, nýbrž o stránku skutkovou, jež by formálně správně a s úspěchem mohla býti napadena jen důvodným uplatňováním některé z vad formálních, uznaných zákonem za důvod zmatečnosti rozsudku. Takové vady však stížnost neuplatňuje ani číselně ani věcně a nespočívá přípustné napadání zjištěného objektivního smyslu zprávy zejména ani v tvrzení, že stěžovatel nezamýšlel soukromého obžalobce viniti z působení na členy řádu, zvláště když se rozsudek, vykládaje a zjišťuje smysl zprávy, i v tomto směru obírá obranou obžalovaného. Nutno tedy v dalším vycházeti z toho smyslu zprávy, jak zjištěn byl napadeným rozsudkem. Formálně správně, ale věcně bezdůvodně napadá stížnost rozsudek, pokud posuzuje tvrzení zprávy za vinění soukromého obžalobce z určitého nepočestného nebo nemravného činu, jenž by ho mohl v obecném mínění uvésti v opovržení nebo ho snížiti. Rozsudek se sice o důvodech tohoto svého právního posouzení nikterak nešíří, avšak to, co v tom ohledu namítá zmateční stížnost, není s to, by prokázalo právní mylnost rozsudku. Neboť je-li podle § 4 zákona z 8. dubna 1920, čís. 256 sb. z. a n. úmyslné jednání, jímž byla porušena neb ohrožena úplnost nebo správnost sčítání lidu dokonce (byť po případě jen správním úřadem stíhaným) trestným činem, a pokládá-li se podle § 12 nařízení z 30. října 1920, čís. 592 sb. z. a n. za takové jednání, působí-li kdo na jiné, by činili údaje neodpovídající skutečnosti, tím méně lze pochybovati o tom, že rozsudek právem mohl čin soukromému obžalobci ve zprávě přičítaný posouditi alespoň za nečestný nebo nemravný; vskutku je znásilňování jiných v projevech národní příslušnosti (dokonce povinných) in abstracto, »obecně, u všech morálních lidí« uznáno za nečestné a nemravné, a způsobilé, by vinníka uvedlo v opovržení a snížilo ho u veřejném mínění, — a na závaznosti tohoto mravního soudu pro vykonávání práva nemůže měniti nic, že snad je tím oním potlačován ve prospěch jeho zájmu stranického. Zmatečností z důvodu čís. 9 a) § 281 tr. ř. tedy rozsudek stížen není.

Zmateční stížnost domáhá se dále beztrestnosti obžalovaného z důvodu § 4 zákona z 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., uplatňujíc tak důvod zmatečnosti podle čís. 9 b) § 281 tr. ř. Pokud při tom dovozuje, že tu byly okolnosti, pro které stěžovatel mohl tvrzení zprávy důvodně pokládati za pravdivé, nevychází ze správného pojetí právního, přehlížejíc, že zákon formuluje řečenou náležitost beztrestnosti objektivně a zůstavuje posouzení kmetského soudu, zda byly prokázány alespoň takové okolnosti, pro které tvrzení zprávy mohlo býti důvodně pokládáno za pravdivé. Výrok soudu v té příčině je výronem jeho skutkově zjišťo-

vací činnosti a může býti napadán — není-li napaden pro mylnost právního pojetí otázky — jen pro vady formální. Takových vad stížnost rozsudku v tomto směru — s jedinou výjimkou — nevytýká; její vývody nesou se převážně jen za jiným výsledkem skutkového posouzení procesní látky, než ke kterému dospěl soud kmetský, a jsou podloženy vesměs nesprávným právním názorem, že záleželo na subjektivním výsledném dojmu a přesvědčení stěžovatelově. Řečená výjimka týká se vývodů, jimiž stížnost vytýká rozsudku jako neúplnost, že nedbal určité části svědecké výpovědi Rafaela L-y; tento svědek podotkl při svém výslechu v řízení předběžném, že slyšel sice, že v klášteře byl nějaký sčítací funkcionář, se svědkem však že neměl nic činiti, a při hlavním přelíčení dodal, že za nějakou dobu po sčítání viděl oficianta B-ého, když šel v klášteře přes dvůr; svědek s ním nemluvil, B. se ho na nic neptal a svědek se nepamatuje, zda B. byl u některého člena kláštera a něco s ním jednal. Měřena požadavkem zákona mohla býti tato výpověď kmetským soudem pominuta bez neúplnosti rozsudku, neboť nelze nahlédnouti, že by byl kmetský soud, zahrnuv ji v obor svých úvah, mohl dospěti k jinému skutkovému posouzení otázky, zda se obžalovanému podařil důkaz, o který jde. Jeť výpověď ta neurčitá, ba bezobsažná a neuvádí zejména nic, co by alespoň zdaleka ospravedlňovalo tvrzení zprávy týkající se soukromého obžalobce. V otázce projednávané podmínky beztrestnosti podle § 4 uvedeného zákona není tedy stížnost provedena po zákonu, pokud se týče není odůvodněna. Vzhledem k tomu není již třeba obírati se také oněmi vývody zmateční stížnosti, jež se týkají otázky, zda obžalovaný jednal v úmyslu hájiti především zájem veřejný, poněvadž k beztrestnosti podle oné stati zákona jest třeba, by se sešly veškeré náležitosti tam uvedené. Zmateční stížnost bylo tudíž zavrhnouti.

Čís. 3197.

Ke skutkové podstatě přestupku podle § 506 tr. zák. se nevyžaduje, by se slib manželství stal bezprostředně před první souloží, stačí, byl-li vůbec před první souloží dán výslovně takovým způsobem, že mohl býti pokládán za vážně a opravdově míněný.

(Rozh. ze dne 31. května 1928, Zm II 34/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 25. listopadu 1927, pokud jím byl mimo jiné uznán vinným přestupkem proti veřejné mravopočestnosti podle § 506 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

S právním názorem zmateční stížnosti, že se vyhledává ke skutkové podstatě přestupku podle § 506 tr. zák., by se slib manželství stal bezprostředně před první souloží, nelze souhlasiti, ježto názor ten nemá opory ani v doslovu ani ve smyslu ani v účelu ustanovení § 506 tr. zák. Stačí, jak bylo vysloveno již v rozhodnutí čís. 1368 sb. n. s., jehož se

rozsudek dovolává, byl-li vůbec před první souloží dán výslovně slib manželství takovým způsobem, že mohl býti pokládán za vážně a opravdově míněný. Podle skutkových zjištění rozsudku byl tu však nepochybně tento předpoklad, zejména když se uvádí, že se slib stal i před matkou Anežky P-ové. Slib manželský za takových okolností je daleko opravdovější, přesvědčivější a podmanivější, než slib manželství, daný ve smyslném rozdráždění bezprostředně před souloží. Tvrdí-li však stížnost, že domnělé svedení Anežky P-ové k první souloži nebylo v žádném spojení s dříve danými sliby manželství a že Anežka P-ová tenkráte ve své náruživosti sama stěžovatele k tělesnému obcování podněcovala, neprovádí uplatňovaný zmatek podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. po zákonu a není tento zmatek proveden po zákonu ani potud, pokud se obhájce snažil dokázati při veřejném roku, že není tu skutkové podstaty přestupku podle § 506 tr. zák., poněvadž P-ová, když se dobrovolně poddala obžalovanému, nebyla pannou, osobou neporušenou, takže S. nebyl povinen dostáti svému slibu, ježto jak písemní zmateční stížnost, tak i obhájce v tomto směru vycházejí ze skutkových předpokladů rozsudkem nezjištěných, ba jím vyloučených (§ 288 odst. druhý čís. 3 tr. ř.). Pokud se obhájce snažil při roku dokázati, že výpověď P-ové nezaslužuje víry, napadá tím jen nedovoleně skutkové zjištění nalézacího soudu (§ 288 čís. 3 tr. ř.).

Čís. 3198.

Úplatkářství (zákon ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n.).

Jatky města Brna jsou veřejným podnikem ve smyslu prvého odstavce § 6 a jich správce je veřejným činitelem podle §§ 2, 3 zákona; pokud je úředníkem povolaným k rozhodování veřejných záležitostí ve smyslu §§ 104, 105 tr. zák.

Pojem »veřejného činitele« ve smyslu §§ 2, 3 zákona je širší než pojem »úředníka povolaného k rozhodování veřejných záležitostí« ve smyslu §§ 104, 105 tr. zák.

Působnost trestních předpisů §§ 2, 3 zákona vztahuje se i na orgány a zaměstnance veřejných podniků výdělečných.

Nejen zločiny podle §§ 104, 105 tr. zák., nýbrž i přečiny podle §§ 2, 3 zákona přicházejí v úvahu též, jde-li o úředníka (veřejného činitele), který sice o veřejné záležitosti (uzavření smlouvy) sám nerozhoduje, avšak rozhodnutí věcně připravuje nebo při něm spolupůsobí.

I úplatky poskytované pachatelem za tím účelem, by se zbavil domnělých »chikan« jsou trestným jednáním podle § 2 I zák. o úplatkářství; jde tu o úplatek za to, že budou pachateli poskytnuty »úlevy« ve smyslu uvedeného ustanovení zákona.

Pod trestní ustanovení §§ 2, 3 zákona spadají zejména ony případy, v nichž by dodávky byly bývaly dárci ponechány (dotyčná smlouva byla s ním uzavřena) i bez dávání daru.

Nákladní listy (železniční) jsou veřejnými listinami (§ 320 I) tr. zák.).

(Rozh. ze dne 2. června 1928, Zm II 471/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti pěti obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 23. srpna 1927, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými: Leonard C. zločinem podvodu podle §§ 197, 200 a 203 tr. zák., přečinem podle § 2 I zák. ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n. o úplatkářství a přestupkem podle § 320 f) tr. zák., Josef H. zločinem spoluviny na podvodu podle §§ 5, 197, 200, 203 tr. zák., přečinem podle § 3 I uvedeného zákona o úplatkářství a přestupkem podle §§ 5, 320 f) tr. zák., František N. zločinem spoluviny na podvodu podle §§ 5, 197, 200, 203 tr. zák., přestupkem podle §§ 5, 320 f) tr. zák. a přestupkem podle § 320 f) tr. zák. a Eliáš S. a Max R. přečinem podle § 2 I zákona o úplatkářství. Ve příčině obžalovaného Eliáše S-a povolil však podle § 362 tr. ř. mimořádnou obnovu trestního řízení, zruší! rozsudek ve výroku vztahujícím se na tohoto obžalovaného a to jak ve výroku o vině, tak i ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisejících a věc v rozsahu zrušení vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

I. Rozsudkové výroky (A č. II. 1. a č. III. 1.), jimiž byli obžalovaní Josef H. a František N. uznáni vinnými zločinem spoluviny na podvodu podle §§ 5, 197, 200 a 203 tr. zák., napadají zmateční stížnosti obou těchto obžalovaných. Zmateční stížnost obžalovaného H-a nedoličuje žádného z číselně uplatňovaných důvodů zmatečnosti, které by mohly přijíti v úvahu (čís. 5 a 10, správně čís. 9 a) § 281 tr. ř.), pokud jednak vychází z předpokladu, že pro vinu stěžovatelovu nebylo jiného důkazu, než údaje spoluobžalovaného Leonarda C-a, jednak označuje jeho doznání jako velmi nevěrohodné. Na údajích obžalovaného C-a jest zbudováno pouze rozsudkové zjištění, že stěžovatel pronesl k němu někdy v roce 1924 výrok: »Víte, jak to dělají jiné firmy, však Vy si pomůžete.« V tomto výroku stěžovatelově spatřuje rozsudek radu, poučení a schvalování, jímž stěžovatel nastrojil zločin podvodu, spáchaný obžalovaným C-em, a dal k němu úmyslně příčinu, a jsou v rozsudkových důvodech zároveň nastíněny stručné, avšak věcně případné a přesvědčivé úvahy, na jichž základě nabyl nalézací soud přesvědčení o úplné věrohodnosti obžalovaného C-a a tedy i o pravdivosti jeho údajů, zejména též, pokud jimi usvědčoval své spoluvinníky, obžalované H-a a N-a. Jednání obžalovaného C-a, zakládající skutkovou podstatu zločinu podvodu, spatřuje rozsudek v tom. že, ač dodal na městské jatky méněcenné uhlí drobné, lstivě předstíral, že dodal uhlí kostkové, a k bezpečnému vykonání tohoto jeho činu přispěli oba stěžovatelé podle rozsudku tím, že H. jako správce městských jatek přijímal drobné uhlí, dodané obžalovaným C-em a poukazoval cenu, účtovanou za uhlí kostkové, N. pak jako účetní jatek jednak poukazoval pokladně k výplatě za dodané uhlí drobné cenu, účtovanou za uhlí kostkové, jednak potvrzoval falešné účty C-ovy jako správné, a oba se dohodli podle rozsudku s C-em předem také o podílu na zisku. Skutková zjištění, na nichž

je založen rozsudek ve všech těchto bodech svého výroku, nejsou však v důvodech vůbec čerpána ze zodpovídání se obžalovaného C-a, nýbrž jsou zbudována vesměs na jiných výsledcích hlavního přelíčení, zejména na dotyčných účtech a nákladních listech, pokud jde o obžalovaného N-a, mimo to i na určitém údaji svědka Dr. Richarda Š-a, a v příčině přijímání darů (zápůjček) od C-a i na doznání obou stěžovatelů. Tato zjištění opravňovala nalézací soud ve spojení s jeho vlastními, věcně vesměs případnými úvahami zejména též k rozsudkovému závěru, podle něhož byl podvod v tomto případě možným, mohl se totiž státi skutkem jen za vzájemného dorozumění a součinnosti všech tří obžalovaných (C-a, H-a a N-a), jež byla tak souvislým řetězem, že bez jednoho z nich nebylo vůbec lze řečené podvodné manipulace prováděti. Zejména praví se v rozsudkových důvodech, že N. byl při přejímání a vyřizování účtů za uhlí »pravou rukou« H-a. V důvodech rozsudku se sice připouští, že nebylo lze dokázati přímou a určitou domluvu na podvodné manipulaci mezi oněmi třemi obžalovanými, avšak v právě uvedených zjištěních má dostatečnou oporu také další rozsudkový závěr, podle něhož se jedná o jejich — byť i jen mlčky projeveným souhlasem založené — dorozumění. Není proto zmateční stížnost obžalovaného H-a v právu, pokud namítá, že z toho, co je zjištěno ve spisech, nelze stěžovateli klásti za vinu, že se na provádění podvodu s C-em dohodl nebo ho naváděl k podvodům, a že také mezi ním a N-em bylo úmluvy k docílení zisku z obchodů C-ových. Ostatní vývody této zmateční stížnosti jsou podle §§ 258 a 288 čís. 3 tr. ř. nepřípustným brojením proti postupu nalézacího soudu při oceňování jednotlivých průvodů včetně zodpovídání se obžalovaného C-a a proti výsledku této jeho činnosti, skutkovým zjištěním a závěrům, v rozsudkových důvodech vesměs náležitě odůvodněným. Tím méně lze arci v těchže vývodech zmateční stížnosti spatřovati uplatňování nějakého důvodu zmatečnosti hmotněprávní, zejména námitku, že se rozsudek v tom neb onom bodě zakládá na porušení zákona nebo na jeho nesprávném použití. V závěru vývodů, jimiž napadá táž zmateční stížnost s hlediska důvodů zmatku podle čís. 4, 5 a 10 § 281 tr. ř. přímo vlastně jen rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný H. uznán vinným přečinem podle § 3 čís. 1 zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n., míní stížnost, že, kdyby byla vyřešena otázka postavení stěžovatelova jako správce městských jatek a dokázalo se zejména, že jatky jsou podnikem čistě soukromým a sledujícím činnost výdělečnou, bylo by na jednání stěžovatelovo pohlížeti jinak také s hlediska skutkových podstat zločinu podle §§ 5, 197, 200 a 203 tr. zák. a přestupku podle §§ 5, 320 f) tr. zák. Toto ve zmateční stížnosti blíže neobjasněné stanovisko jeví se v tom i onom směru po stránce jak skutkové, tak zejména i právní bezpodstatným, neboť rozsudkem zjištěné jednání stěžovatelovo zakládalo by skutkovou podstatu obou řečených trestných činů také v tom případě, kdyby bylo zjištěno, že městské jatky jsou podnikem povahy stěžovatelem tvrzené. Připomenouti dlužno pouze, že veřejnými listinami, jichž padělání přichází v úvahu jako přestupek podle § 320 f) tr. zák., byly podle rozsudku

nákladní listy (železniční), jichž povahu listin veřejných nepopírá ani zmateční stížnost.

Zmateční stížnost obžalovaného N-a dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 4, 5, 9 a) a 11 (správně čís. 10) § 281 tr. ř. Důvod zmatku podle čís. 4 spatřuje v tom, že při hlavním přelíčení byl nalézacím soudem zamítnut stěžovatelův návrh na svědecký výslech Jana M-ého o tom, že účty a nákladní listy byly předkládány současně a že účty byly vyřízeny a vyplaceny teprve po schválení, byly totiž (stěžovatelem) poukazovány teprve, když H. a direktorium dali svolení, a že bez svolení H-a a direktoria nesměly peníze býti poukazovány (o posléz uvedené okolnosti navržen byl také svědecký výslech Martina Ž-ého), dále na výslech vrchního účetního rady E-a jako svědka o tom, že práce stěžovatelova byla čistě formálně účetnická a že nebylo zejména jeho povinností kontrolovati, zdali se dodané zboží shoduje se zbožím účtovaným, konečně na svědecký výslech šéfa firmy H. a Z. o tom, že peníze byly poukazovány každému včas. Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění. Obžalovaný N. přiznal, že věděl o nesrovnalostech účtů, předkládaných obžalovaným C-em, s nákladními listy, tvrdil však, že na to upozorňoval obžalovaného H-a, a hájil se v ten rozum, že tímto upozorněním považoval svoji úřední povinnost za splněnu, jelikož prý pokládal ony nesrovnalosti za pouhé nedopatření, jež se vyřídí poctivou (?) cestou mezi H-em a C-em. Nehledíc však k tomu, že obžalovaný H. rozhodně popíral, že ho stěžovatel na ony nesrovnalosti upozorňoval, byla oprávněnost stěžovatelovy obhajoby zkoumána nalézacím soudem. Byliť o tom slyšeni při hlavním přelíčení svědci Dr. Alois O. a Dr. Richard Š. Onen projevil názor, že, hlásil-li stěžovatel nesprávnosti H-ovi, učinil své povinnosti zadost, naproti tomu uvedl tento svědek, že se z povahy stěžovatelovy jako likvidujícího úředníka rozumí samo sebou, že je povinen zkoumati oprávněnost likvidního (likvidovaného) nároku, že se tedy stěžovatel měl též jíti podívati na uhlí, že sice tím, když hlásil nesprávnost správci (H-ovi), učinil zadost svojí povinnosti, že však likvidovati »to« neměl. Důvod zmatečnosti podle čís. 4 § 281 tr. ř., uplatňovaný zmateční stížností, nelze shledati opodstatněným. V důvodech usnesení, jímž byly stěžovatelovy návrhy zamítnuty jako nezávažné, se uvádí mimo jiné, že některé z okolností, které měly býti navrženými průvody prokázány, jsou pro rozhodnutí nezávažny, a to se vztahuje zejména také na skutečnosti, o nichž byli vedeni svědci navržení stěžovatelem. V důsledku těsné vzájemné souvislosti skutkových zjištění, závěrů i výroků rozsudkových, vztahujících se na obžalované H-a a N-a, bylo již částečně nastíněno stanovisko, jež zaujímá rozsudek v uvedených směrech, také pokud jde o obžalovaného N-a. Doplniti sluší tento nástin poukazem na některá další zjištění a závěry rozsudkové, týkající se právě jen tohoto obžalovaného. Zjišťuje rozsudek, že obžalovaný N., který stejně jako obžalovaný H. přijímal od C-a u příležitosti jeho dodávek uhlí na jatky již v době, předcházející oné podvodné manipulaci, úplatky, totiž pod rouškou bezúročných zápůjček dary, požádal dopisem ze dne 30. prosince 1924 C-a o zápůjčku 1500 Kč, k čemuž dodal: »Bitte sich das bei den Rechnungen einzubringen.« Podle dalšího zjištění rozsudkového vyplatil však C. oběma obžalovaným také v roce 1925, tedy v době oněch podvodných manipulací, 8.300 Kč, z nichž menší částky obdržel N. O řečeném dodatku k žádosti stěžovatelově o zápůjčku praví se v rozsudkových důvodech, že nebyl ničím jiným, než radou, poučením a schvalováním, čelícím k tomu, by si C. peníze půjčené stěžovateli nahradil nepoctivým účtováním. Jak totiž rozsudek dále zjišťuje, vystavil C. první svůj podvodný účet dne 31. prosince 1924, a dospívá rozsudek k závěru, oněmi skutkovými zjištěními opodstatněnému, že takto je prokázána přímá bezprostřední souvislost mezi stěžovatelovým vymáháním zápůjčky na jedné straně a prvým podvodným účtem C-ovým na straně druhé, a že právě řečený dopis stěžovatelův byl C-ovi bezprostředním popudem k započetí podvodné manipulace. Přihlíží-li se k rozsudkovému zjištění, podle něhož také obžalovaný N. potvrzoval falešné účty C-ovy úmyslně jako správné a poukazoval je k výplatě nikoli zadarmo, nýbrž za ony dary, a zároveň i k již řečenému závěru rozsudkovému, podle něhož byl podvod možným jen za vzájemného dorozumění a součinnosti všech tří obžalovaných, je zjevno, že nejen otázka, zda N. upozorňoval H-a na nesrovnalosti mezi účty a nákladními listy či nikoli, nýbrž i další otázka, zda učinil obžalovaný N. zadost své úřední povinnosti pouhým oním upozorněním, nemá významu, stejně jako ho nemají ani okolnosti, o nichž navržen byl při hlavním přelíčení svědecký výslech. Nebyl tudíž zamítnutím průvodních návrhů stěžovatelových porušen zákonný předpis ani některá ze zásad řízení, zabezpečujících jeho hájení, takže důvod zmatku podle čís. 4 § 281 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost neprávem. Zároveň je však z toho zjevnou též bezpodstatnost výtek, činěných zmateční stížností rozsudku s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. proto, že prý se v něm jednak nerozlišuje, v čem uvěřil nalézací soud svědku Dr. O-ovi a v čem svědku Dr. Š-ovi, ani prý se v něm nijak nevysvětluje rozpor mezi jejich výpověďmi, jednak se rozsudek nevyslovuje, zda skutečnost, tvrzenou stěžovatelem, že totiž upozorňoval H-a na ony nesrovnalosti, béře za prokázánou či nikoli. Že si všichni tři obžalovaní — tedy i N. — nejen byli vědomi trestnosti své podvodné manipulace, nýbrž že i úmysl všech byl podvodný, zjišťuje rozsudek výslovně, takže i v tomto směru vytýká mu zmateční stížnost neprávem nejasnost a neúplnost. Pod rouškou domnělého vnitřního rozporu v rozsudkových důvodech a jejich nejasnosti broji posléze také tato zmateční stížnost způsobem, podle § 258 tr. ř. nepřípustným, proti postupu soudu při oceňování věrohodnosti a průvodní moci údajů obžalovaného C-a. Důvod hmotněprávní zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. nedoličuje táž zmateční stížnost způsobem vyhovujícím předpisu § 288 čís. 3 tr. ř., tvrdíc, že i podle rozsudku nenastrojil podvod, kladený za vinu C-ovi, radou a pomocí stěžovatel, nýbrž že tak učinil obžalovaný H. Stačí poukázati na uvedená již skutková zjištění a rozsudkové závěry, vztahující se na stěžovatele, by bylo zjevno, že také jeho jednání, jak je zjišťuje rozsudek, podřadil nalézací soud skutkové pod-

statě spoluviny na zločinu podvodu způsobem bezvadným po stránce jak skutkové, tak zejména i právní. Důsledně pozbývá všeho oprávnění též námitka, uplatňovaná s hlediska důvodu zmatku podle čís. 11 (správně čís. 10) § 281 tr. ř. v ten rozum, že nejde o spoluvinu na podvodu, nýbrž o jiný čin trestný, při čemž má zmateční stížnost na zřeteli patrně zločin nadržování podle § 212 tr. zák. Skutková podstata tohoto zločinu nemůže tu přijíti v úvahu již proto, že podle závazných skutkových zjištění rozsudkových (§ 288 čís. 3 tr. ř.) stěžovatel se neomezil na pouhé opomenutí ve smyslu § 212 tr. zák., nýbrž vyvinul naopak činnost positivní a jednal v úmyslu podvodném.

II. Rozsudkové výroky (A I. č. 2. II. č. 2. IV. a V.), jimiž bylo další jednání obžalovaných Leonarda C-a, Eliáše S-a a Maxe R-a podřaděno skutkové podstatě přečinu podle § 2 čís. 1 zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n., a jemu odpovídající činy obžalovaného Josefa H-a skutkové podstatě přečinu podle § 3 čís. 1 téhož zákona, napadají zmateční stížnosti obžalovaných C-a, R-a a H-a zejména, pokud rozsudek spatřuje v H-ovi veřejného činitele ve smyslu těchto zákonných předpisů. Řešení této otázky jakož i zjišťování skutečností pro to směrodatných byla v řízení věnována náležitá péče a jsou také v rozsudkových důvodech nastíněny úvahy, z nichž dospěl nalézací soud k závěru, že H. jako správce jatek města Brna byl veřejným činitelem. O jatkách praví se v rozsudkových důvodech, že, třeba jsou podnikem též výdělečným, slouží přece zájmům všeho obyvatelstva, jsou tedy podnikem veřejným, pokud se týče podnikem, v němž se rozhoduje o věcech (záležitostech) veřejných. H-a sluší podle týchž úvah považovati dokonce za úředníka, povolaného k rozhodování o veřejných záležitostech ve smyslu §§ 104 a 105 tr. zák. vzhledem k tomu, že podle rozsudkového zjištění byl sice jako správce městských jatek podroben jejich direktoriu, byl však zároveň nejen výkonným orgánem direktoria, nýbrž i jeho referentem pro jatky, a byla mu svěřena příprava veškerých návrhů pro rozhodování direktoria. Rozsudek zjišťuje však dále, že H. měl jako referent direktoria pro jatky slovo rozhodující zejména i v příčině otázky, komu se zadá ta která dodávka, jelikož se direktorium obyčejně řídilo jeho návrhy. Zdůrazniti jest, že veškerá tato zjištění mají plnou oporu ve výsledcích průvodního řízení, na nichž je buduje rozsudek, totiž vedle jmenovacích dekretů H-a zejména ve výpovědích svědků Dr. O-a, Dr. Š-a, Ž-ého a T-y, takže se jeví zcela bezpodstatným tvrzení zmateční stížnosti obžalovaného H-a, že nalézací soud neměl pro řečený svůj názor a výrok rozsudkový jiného podkladu než svůj osobní názor. Otázku, zda dlužno H-a považovati za úředníka, povolaného k rozhodování o veřejných záležitostech, řešil ostatně nalézací soud zřejmě jen proto, že veřejnou obžalobou byly dotyčné činy obžalovaných stihány s hlediska skutkových podstat zločinů podle §§ 104 a 105 tr. zák. Do rozsudku, jímž byly tytéž činy podřaděny skutkovým podstatám pouhých přečinů podle §§ 2 a 3 zákona o úplatkářství, podalo sice státní zastupitelství zmateční stížnost, kterou však dodatečně vzalo zpět, takže v tomto směru zůstává rozsudek nedotčen, otázka, zda rozsudek právem

či neprávem spatřuje v H-ovi také úředníka, povolaného k rozhodování o veřejných záležitostech, stává se nadále bezpředmětnou a pozbývají důsledně významu též vývody, jimiž jednotlivé zmateční stížnosti rozsudek právě v tomto bodě napadají. Za tohoto stavu třeba se zabývati pouze otázkou, zda rozsudek právem vyslovil, že H. je veřejným činitelem po rozumu §§ 2 a 3 zákona o úplatkářství, či zda jsou oprávněny výtky a námitky, jimiž jednotlivé zmateční stížnosti rozsudek také v tomto směru napadají s hlediska různých důvodů zmatečnosti formální i hmotněprávní. Při tom dlužno především míti na zřeteli, že zákonný pojem »veřejného činitele« je mnohem širší než pojem »úředníka, povolaného k rozhodování o veřejných záležitostech« ve smyslu §§ 104 a 105 tr. zák. Dokladem správnosti tohoto stanoviska je již způsob, jak došlo k nyní platnému zákonu o stihání úplatkářství ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n. Ve vládním návrhu tohoto zákona (tisk 4583) bylo pro § 2., v podstatě jinak obdobný nynějšímu § 2. zákona použito označení »úředníka nebo jiného orgánu (státu, země atd.)«; ustanovení, obdobného nynějšímu § 6. zákona, nebylo ve vládním návrhu vůbec. Z důvodové zprávy k vládnímu návrhu, v jejímž odstavci čtvrtém je řeč o »úřednících a orgánech veřejné správy«, nadále pak stručně jen o »úřednících«, vychází najevo, že úmyslem vlády bylo původně doplniti až dotud platné trestní předpisy o úplatkářství aktivním i pasivním (§§ 104, 105 a 311 tr. zák.) jen po stránce věcné, nikoli — s jedinou výjimkou úředníků a jiných orgánů soukromých podniků, podrobených veřejnému účtování nebo státnímu dozoru — rozšířiti též okruh osob, přicházejících v úvahu buď jako předměty nebo jako pachatelé dotyčných trestných činů. Teprve zpráva ústavně-právního výboru o vládním návrhu (tisk 4736) míní, že podle návrhu mohlo by býti pochybným, zda postiženi jsou veřejnoprávní činitelé vůbec, a že doplnění jeví se zejména, pokud vládní návrh mluví o veřejných podnicích a fondech, praktickým vzhledem k tomu, že na př. zaměstnanci státních statků, tabákové režie, obecních plynáren a elektráren mohli by stěží býti považováni za úředníky neb orgány státu neb obce ve veřejnoprávním slova smyslu, kdyžtě i jinak činí se v zákonech a ve služebních předpisech rozdíl mezi zaměstnanci státními a zaměstnanci státních podniků, ústavů a fondů. K vůli zjednodušení dikce zvolil ústavně-právní výbor podle téže své zprávy pro všechny osoby, které mají býti zákonem postiženy, úhrnný název »veřejný činitel« a shrnul zároveň bližší vysvětlení toho, kdo se pod tímto názvem má rozuměti, do samostatného nového § 6. Ve smyslu těchto podnětů bylo pak nejen v §§ 2. a 3. zákona o úplatkářství použito názvu »veřejný činitel«, nýbrž byl do zákona též nově pojat § 6., podle jehož prvého odstavce jsou veřejnými činiteli, uvedenými v předchozích ustanoveních, orgány a zaměstnanci státu, země, župy, okresu, obce nebo jiné veřejnoprávní korporace, veřejných podniků, ústavů a fondů, a jehož odstavec druhý klade veřejným činitelům, uvedeným v §§ 2 a 3, na roveň i orgány a zaměstnance bank, spořitelen, záložen a jiných peněžních ústavů, hospodářských a výdělečných společenstev a ústavů povinného pojištění, jiných pak sou-

kromých podniků a ústavů, pokud jsou pod státním dozorem. Je-li tudíž již ve zprávě ústavně-právního výboru, jejíž stanovisko zřejmě došlo výrazu i v zákoně, jako o veřejných činitelích řeč také o zaměstnancích státních statků, tabákové režie, obecních plynáren a elektráren, a jsou-li v druhém odstavci § 6 zákona veřejným činitelům ve smyslu §§ 2 a 3 postaveny na roveň i orgány a zaměstnanci ústavů a podniků povahy převážně nebo ryze výdělečné, dokonce i ústavů a podniků soukromých, je nepochybno, že úmyslem zákonodárcovým nebylo, by působnost trestních předpisů §§ 2 a 3 zákona byla omezena jen na případy, v nichž jako předmět nebo jako pachatel trestného činu přichází v úvahu orgán nebo zaměstnanec veřejných ústavů a podniků nevýdělečných, jak dovoditi se snaží zmateční stížnosti obžalovaných R-a a H-a. Ostatně již pojem »(veřejného) podniku«, vyskytující se v prvém odstavci § 6 zákona a poukazující zřejmě na podnikání hospodářské, tedy po případě i výdělečné, nasvědčuje správnosti nastíněného názoru, neméně i to, že se trestní předpisy §§ 2 a 3 zákona vztahují mimo jiné i na případy, v nichž prospěch byl nabídnut, slíben, poskytnut, žádán nebo přijat za to, že bude s někým uzavřena smlouva, tedy právní jednání, vyskytující se z pravidla v oblasti poměrů soukromoprávních a vzájemných styků rázu hospodářského. O uzavření smluv (o dodávky uhlí a sena, pokud se týče o odběr tuku) jednalo se pak podle rozsudkových důvodů také v souzeném případě. Jelikož tedy, jak dovoděno, trestní předpisy §§ 2 a 3 zákona o úplatkářství vztahují se i na případy, v nichž buď předmětem nebo pachatelem trestného činu je orgán nebo zaměstnanec veřejného podniku výdělečného, jest se jen stručně zmíniti o tom, že rozsudkový závěr, podle něhož městské jatky jsou jakožto podnik, sloužící zájmům všeho obyvatelstva, podnikem veřejným (prvý odstavec § 6 zákona), je plně oprávněn již samou povahou takovéhoto podniku, jehož částečně snad též výdělečný ráz ustupuje v pozadí proti jeho hlavnímu určení, by obyvatelstvo města bylo zásobováno masem a jinými produkty, získanými porážkou dobytka, způsobem bezvadným zejména po stránce zdravotní. Čl. 42 a 53 »Jatečného řádu pro jatky města Brna« stanoví na přestupky jatečného řádu dokonce tresty, kdežto na částečně výdělečnou povahu jatek poukazuje nanejvýše jen čl. 54 jatečného řádu, v němž je určena výše různých poplatků, na jatkách vybíraných.

Zmateční stížnosti jsou však v neprávu též, pokud s hlediska jednotlivých uplatňovaných důvodů zmatečnosti napadají — namnoze ostatně jen nepřímo — buď postup nalézacího soudu za řízení nebo rozsudek v otázce, rozsudkem kladně zodpovězené, zda H. byl veřejným činitelem ve smyslu §§ 2 a 3 zákona o úplatkářství či nikoliv. Tomu je tak především, pokud se zmateční stížnost obžalovaného H-a dovolává důvodu zmatečnosti podle čís. 4 § 281 tr. ř. proto, že byly při hlavním přelíčení jeho průvodní návrhy zamítnuty jako nezávažné. Návrhy ty vyplňují neméně než 81 stran a bylo se jimi domáháno svědeckého výslechu mnoha desítek svědků, důkazů znalci a přemnohými listinami, spisy, různými řády, statuty, obsáhlými korespondencemi, zápisy a protokoly o sezeních řady různých městských komisí, městské rady i obecního zastupitelstva namnoze jen zcela všeobecně bez bližšího označení jednotlivých listin nebo protokolů, jichž čtení by přicházelo v úvahu. Stejně všeobecně a tedy způsobem, který nevyhovuje předpisu čís. 5 § 281 tr. ř. ve spojení s ustanovením § 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878, počíná si i zmateční stížnost, která podle smyslu svých rovněž jen zcela povšechných vývodů spatřuje uplatňovaný důvod zmatku čís. 4 § 281 tr. ř. v zamítnutí všech stěžovatelových průvodních návrhů. Podrobný rozbor otázky oprávněnosti těchto výtek v příčině každého jednotlivého průvodního návrhu jest však tím méně nutným, ano, pokud aspoň z vývodů zmateční stížnosti v tom směru ne zcela jasných lze usouditi, šlo stěžovateli pokud se týče jeho obhájci převážně o to, by provedením navržených důkazů bylo prokázáno, že stěžovatele nelze považovati za úředníka (§§ 104, 105 tr. zák.), který rozhodoval o záležitostech veřejných, když prý jednak městské jatky jsou soukromým obchodním a výdělečným podnikem města, jehož pouhým obchodním jednatelem, zástupcem nebo disponentem byl stěžovatel, jednak rozhodovati o záležitostech jatek nebyl prý povolán stěžovatel, nýbrž bylo k tomu oprávněno pouze direktorium. Ve směru prv naznačeném stačí poukázati na předešlé úvahy, podle nichž působnost trestních předpisů §§ 2 a 3 zákona o stihání úplatkářství vztahuje se i na orgány a zaměstnance veřejných podniků výdělečných, při čemž správnosti rozsudkového závěru, podle něhož jsou městské jatky veřejným podnikem ve smyslu prvého odstavce § 6 téhož zákona, nemohl by otřásti ani kladný výsledek důkazů navržených stěžovatelem, a nepodařilo by se zejména dokázati, že městské jatky jsou ryze výdělečným podnikem soukromým a že jejich správce je pouhým zřízencem obchodním, jednak otázka, zda stěžovatel byl úředníkem, povolaným k rozhodování o veřejných záležitostech, stala se zatím nastalou změnou situace bezpředmětnou. Ve směru druhém dlužno zdůrazniti, že pozornosti nalézacího soudu neušla ani okolnost, na niž poukazují také zmateční stížnosti obžalovaných C-a a R-a, že totiž H., pokud disponoval o dodávkách samostatně, činil tak neprávem, a, jak se dále praví, v rozsudkových důvodech, dokonce svémocně vzhledem k tomu, že o zadání dodávek mělo rozhodnouti direktorium. Rozsudek dospívá však přes to k závěru, že H. měl moc (rozs. »možnost«) ponechati či neponechati (odebrati) dodávky uhlí C-ovi, dodávky sena R-ovi a odběr tuků S-ovi, pokud se týče uplatniti v tom směru aspoň svoji vůli u direktoria. Zejména k závěru posléz uvedenému opravňovalo nalézací soud již ono zjištění rozsudkové, podle něhož měl H. v tom směru slovo rozhodující, jelikož se direktorium obyčejně řídilo jeho návrhy. Jde tu v podstatě o řešení otázky, zda byl H. k samostatnému zadávání oněch dodávek a onoho odběru povolán či nikoli, a je patrno, že, praví-li se v rozsudku o H-ovi, že zadávaje dodávky jednal »per nefas«, je tím míněna pouhá nepřesnost formální, nikoli naprostý nedostatek oprávnění. Po stránce právní a s hlediska zákona není ostatně bez významu, že v § 2 zákona o úplatkářství, směrodatném v té příčině i pro předpis § 3 téhož zákona, jednak nepoužívá se, patrně úmyslně, výrazu »oprávněn«, nýbrž širšího

pojmu »povolán«, jednak slova »k němuž je tento činitel povolán« připojena jsou nejen mluvnicky, nýbrž i podle svého úmyslu jen k větě bezprostředně předcházející, »že bude vykonán neb opomenut úkon«, že se tedy nevztahují na ostatní předchozí věty, zejména ne na větu »bude uzavřena ..... smlouva«, kterážto možnost přichází výhradně v úvahu v souzeném případě. O H-ovi se v rozsudkových důvodech uvádí nejen, že měl moc dodávky určitým osobám ponechati nebo neponechati, nýbrž že ji také skutečně vykonával, a mělo větou prv uvedenou býti naznačeno, že zadávání dodávek a uzavírání příslušných smluv spadalo v obor úřední povinnosti H-a jako správce městských jatek a referenta direktoria pro jatky, a že jeho postup při tom jen formálně nevyhovoval dotyčným předpisům. Nelze říci, že rozsudek řešil otázku, o niž jde, způsobem vadným ať po stránce skutkové nebo právní, uváží-li se zejména, že nejen zločiny podle §§ 104 a 105 tr. zák., nýbrž tím spíše i přečiny ve smyslu §§ 2 a 3 zákona o stihání úplatkářství přicházejí v úvahu též, jde-li o úředníka (veřejného činitele), který sice o veřejné záležitosti (uzavření smlouvy) sám nerozhoduje, avšak rozhodnutí věcně připravuje nebo při něm spolupůsobí. O H-ovi zjišťuje však rozsudek nejen, že mu jako referentu direktoria pro jatky byla (formálně) svěřena příprava návrhů pro rozhodování direktoria, nýbrž též, že (skutečně) měl v tom směru rozhodující slovo. Ze všech těchto úvah je zjevno především, že správné rozhodnutí řečené otázky nevyžadovalo zjišťování dalších skutečností, tudíž ani provádění důkazů, navržených obžalovaným H-em, takže důvod zmatečnosti podle čís. 4 § 281 tr. ř. uplatňuje jeho zmateční stížnost neprávem. Dále však vychází z těchže úvah najevo, že je jednak bezpředmětnou, jednak i věcně bezdůvodnou výtka neúplnosti a nejasnosti, činěná rozsudku zmateční stížností s hlediska důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř. proto, že prý v něm není »podstatného odůvodnění« v příčině otázky, v čem spatřuje soud rozhodování H-a o věcech (záležitostech) veřejných, a že je zmateční stížnost v neprávu posléze též, pokud podstatou svých vývodů, jimiž doličuje námitku číselně uplatňovaného důvodu zmatečnosti hmotněprávní podle čís. 10, správně čís. 9 a) § 281 tr. ř., znovu se snaží dovoditi, že v H-ovi nelze spatřovati veřejného činitele ve smyslu § 3 zákona o stihání úplatkářství proto, že prý rozhodování o záležitostech výdělečných podniků obecních není rozhodováním o záležitostech veřejných, že však ve službě soukromé pokud se týče v podniku soukromém je přijímání darů jednak obchodní zvyklostí, jednak věcí uznání a ochoty se strany zákazníkovy.

Nejinak je tomu též v příčině některých výtek a námitek, jimiž napadá rozsudek s hlediska důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. zmateční stížnost obžalovaného C-a. Svědci Dr. O. a Dr. Š. neučinili oněch údajů, které jsou mimo jiné i na základě jejich domnělých výpovědí uvedeny ve zmateční stížnosti, že totiž H. při zadávání dodávek nehlasoval, pokud se týče byl pouze referentem s hlasem poradním. Udalit při hlavním přelíčení oba řečení svědci naopak, že H. byl referentem s právem hlasovacím a s právem veta. Podle prvého odstavce čl. I. »Jednacího řádu pro hospodářská direktoria města Brna«, jehož se zmateční

stížnost dále dovolává, ředitel (správce dotyčného podniku, oddělení) sice v direktoriu nehlasuje, toto omezení je však vyváženo ustanovením předposledního odstavce téhož článku, podle něhož musí se věc, usnese-li se direktorium proti návrhu ředitele (vedoucího úředníka podniku neb odvětví správy) jakožto referenta direktoria, a žádá-li to referent, předložiti městské radě. Jeví se tedy bezdůvodnou výtka zmateční stížnosti, že prý nalézací soud okolnosti jí zdůrazňované náležitě neuvážil, vzav podle rozsudku za prokázáno, že H. měl moc stěžovateli dodávky uhlí ponechati nebo neponechati, a je zmateční stížnost v neprávu též, pokud dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. v podstatě shodně se zmateční stížností obžalovaného H-a namítá, že H. nebyl veřejným činitelem povolaným k uzavírání dotyčných smluv vzhledem k tomu, že s dodávkami disponoval per nefas, svémocně a protiprávně, a že dávání darů H-ovi stěžovatelem bylo prostředkem nezpůsobilým. Svým tvrzením, opřeným ve směru posléz naznačeném o zodpovídání se obžalovaného H-a, že prý na zadání dodávek stěžovateli neměl vůbec vlivu, ocitá se zmateční stížnost, uplatňujíc zmatek hmotně-právní, v přímém, podle § 288 čís. 3 tr. ř. nepřípustném rozporu se závazným pro ni skutkovým zjištěním rozsudkovým, podle něhož měl H. jako referent direktoria pro jatky v onom směru naopak slovo rozhodující. Zjevné bezpodstatnosti tohoto tvrzení zmateční stížnosti nasvědčuje ostatně skutečnost, rozsudkem bezvadně zjištěná, že H. stěžovateli ony dodávky (objednávky) uhlí také skutečně ponechal, jemu je totiž trvale ponechal. Vztahují-li se však trestní předpisy §§ 2 a 3 zákona o stihání úplatkářství, jak bylo dovoděno, i na případy, v nichž je buď předmětem nebo pachatelem trestného činu orgán nebo zaměstnanec veřejného podniku výdělečného, postrádají všeho oprávnění též námitky, jimiž napadá v tom směru rozsudek s hlediska důvodů zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. zmateční stížnost obžalovaného R-a. Tomu je tak zejména, pokud tato zmateční stížnost stejně jako zmateční stížnost obžalovaného H-a ve svých vývodech, jimiž formálně provádí důvod zmatku podle čís. 4 § 281 tr. ř., jednak dovozuje, že za veřejného činitele lze pokládati jen úředníka, který je povolán k předsevzetí úkonů výsostných, pokud se týče správních, nikoli záležitostí soukromých, výdělečných, jednak vyslovuje názor, že dlužno rozlišovati mezi postavením H-a jako správce městských jatek v jeho úředním poměru k obci jakožto jeho zaměstnavatelce s jedné strany a v jeho vztahu k soukromým osobám, s nimiž bylo mu vyjednávati, tedy zejména i k obžalovanému R-ovi se strany druhé, posléze pokud zdůrazňuje, že zvláště v příčině dodávek sena tímto obžalovaným šlo o ryze výdělečnou soukromou činnost jatek, nesloužící veřejným zájmům, nýbrž výhradně zájmům oněch osob (řezníků, prodavačů a komisionářů), jimž seno dodávané R-em bylo jatkami dále dodáváno, jichž dobytek byl totiž na jatkách senem tím na jejich účet krmen. Je na bíledni, že, pokud jde o otázku, zda byl obžalovaný H. veřejným činitelem, povolaným k uzavírání dotyčných smluv, není místa k uvedenému rozlišování, že stanovisko, zaujaté v tom směru rozsudkem, je jednotné a nedílné, že tedy veřejného činitele ve smyslu §§ 2

a 3 spatřuje v něm rozsudek právem i v jeho poměru proti dalším obžalovaným, dodavatelům, pokud se týče odběratelům městských jatek, a to, pokud jde zvláště o obžalovaného R-a, bez rozdílu, zda seno jím na jatky dodávané sloužilo potřebám jatek samých přímo, či zda jimi bylo objednáváno pro účely, hovící sice bezprostředně snad zájmům osob soukromých, související však zároveň aspoň nepřímo také s hlavním určením jatek. Stanoví »Jatečný řád (domácí řád pro městské jatky)« v čl. 14. a 15., že krmivo, stelivo, jakož i potřebné nářadí ke krmení dobytka, postaveného ve stájích jatek (čl. 12.), nesmí býti přinášeno, nýbrž bude dodáno správou jatek, a že krmení děje se zřízenci jatek v určených dobách podle řádu pro krmení, a je podle čl. 37 vstup do stájí a na místo ke krmení dovolen pouze zaměstnancům jatek. Je na snadě, že důvodem těchto předpisů jsou zřetele rázu policejně bezpečnostního a zdravotnického, za všech okolností však okolnosti povahy veřejnoprávní. O všech obžalovaných, jichž jednání bylo podřaděno skutkové podstatě přečinu podle § 2 zákona o stihání úplatkářství a mezi něž náleží tedy i obžalovaný R., uvádí se v rozsudku, že líčili vystupování H-a na jatkách jako počínání si všemocného pána, který si byl vědom, že rozhodujícím činitelem je vlastně, když ne výhradně, tedy v prvé řadě on sám. Z rozsudkových důvodů je současně zjevno, že tento dojem vystupování H-a na ostatní obžalované shledává rozsudek zcela případným, není proto zmateční stížnost v právu ani, pokud namítá, že v rozsudku není zjištěno, že stěžovatel pokládal H-a za osobu výhradně oprávněnou k zadávání dodávek sena, tím méně pak, pokud dovozuje, že, není-li toto skutečné oprávnění H-a (objektivně) zjištěno, jde u stěžovatele o pouhý delikt putativní. Pokud tedy jde o otázku, zda byl obžalovaný H. veřejným činitelem ve smyslu §§ 2 a 3 zákona o stihání úplatkářství, dlužno jak výtky, činěné zmatečními stížnostmi obžalovaných H-a, C-a a R-a jednak řízení, jednak rozsudku s hlediska důvodů zmatku podle čís. 4 a 5 § 281 tr. ř., tak i námitky, jimiž napadají tyto zmateční stížnosti rozsudek, dovolávajíce se důvodu zmatečnosti hmotněprávní podle čís. 9 a) (10) téhož §, označiti vesměs jako bezdůvodné, pokud se týče právně bezpodstatné.

Zbývá zmíniti se ještě o některých výtkách a námitkách, uplatňovaných zmatečními stížnostmi obžalovaných C-a a R-a s hlediska důvodů zmatečnosti podle čís. 4, 5 a 9 a) § 281 tr. ř. v jiných směrech, než ve směru až posud probíraném. Obžalovaní C. i R. hájili se zejména ještě při hlavním přelíčení hlavně tvrzením, že dávali dary H-ovi proto, že je chikanoval. Vytýkal totiž C-ovi, že dodané uhlí je špatné jakosti, ačkoli bylo jakosti při nejmenším prostřední, proti R-ovi pak začal s různými malichernostmi, takže prý R. se rozhodl dávati mu dary, by měl od něho pokoj. O tvrzení obžalovaného C-a byly provedeny důkazy svědeckým výslechem jeho kontoiristek Hedviky R-ové a Marie N-ové, které potvrdily pravdivost jeho údajů, a také o výpovědích dalších svědků Františka L-a a Arnošta F-a praví se v rozsudkových důvodech, že se zdají nasvědčovati tomu, že H. dohánět C-a k dávání darů bezdůvodnými chikanami. Zároveň dospívá se však tamtéž k úsudku, že

tvrzení bezdůvodných chikan jsou přece jen příliš všeobecná, zejména pak naprosto subjektivní, než by soud mohl na jejich podkladě dojíti k pevnému přesvědčení, že H. chikanoval C-a opravdu jen bezdůvodně, by ho pohnul k darům. Již s tohoto hlediska mohlo se nalézacímu soudu právem jeviti zbytečným, by byly v naznačeném směru prováděny další důkazy, by tudíž o tom, jak H. obžalovaného C-a »sekýroval«, byl slyšen další jím při hlavním přelíčení navržený svědek Jan N. Ostatně i kdyby úplatky byly obžalovanými C-em a R-em dávány H-ovi za tím účelem, by se zbavili jeho domnělých »chikan«, bylo by lze i v tom spatřovati trestné jednání podle § 2 I. zákona o úplatkářství, protože by šlo o úplatek za to, že jim budou poskytnuty »úlevy« ve smyslu uvedeného §. Zjišťování těchže okolností pokládal však nalézací soud za potřebné jen, pokud mu bylo řešiti otázku, zda se obžalovaní H., C. a R. dopustili zločinů podle § 104, pokud se týče § 105 tr. zák., kladených jim za vinu veřejnou obžalobou. Jakmile nalézací soud shledal v témž jednání obžalovaných skutkovou podstatu přečinů podle §§ 3, pokud se týče 2 zákona o stihání úplatkářství právě proto, že není dosti určitých důkazů o tom, že H. zanechal chikany, jakmile obdržel od ostatních dvou obžalovaných dary, stačilo k založení skutkových podstat řečených přečinů po této stránce již rozsudkové zjištění, podle něhož H. přijímal od C-a a R-a dary a tito mu je dávali za to, že jim dodávky uhlí pokud se týče sena budou ponechány, a by si tyto dodávky (objednávky) udrželi, a za to, že s nimi budou uzavřeny smlouvy o těchto dodávkách. Toto rozsudkové zjištění není, pokud se vztahuje na obžalovaného C-a, v rozporu s pozdějším závěrem rozsudkovým, podle něhož není určitých důkazů o tom, že by H. nebyl bez oněch darů ponechal dodávky C-ovi. Tento závěr rázu arci po výtce skutkového pokládal nalézací soud za nutný, by bylo dovoděno, že jednání obžalovaných nezakládá skutkové podstaty zločinů podle §§ 104 (105) tr. zák., a právě nedostatek této pojmové náležitosti měl v zápětí, že bylo napadeným rozsudkem jejich jednání podřaděno skutkovým podstatám řečených přečinů, které jsou dány již tehdy, byl-li veřejnému činiteli nabídnut, slíben nebo poskytnut pokud se týče jím žádán nebo přijat prospěch, na nějž nemá práva, za to, že s určitou osobou bude uzavřena smlouva. Pod trestní ustanovení §§ 2 a 3 zákona o stihání úplatkářství spadají zejména případy, v nichž by, jak zmateční stížnost vzhledem na souzený případ a dovolávajíc se dotyčného údaje H-a zvlášť zdůrazňuje, dodávky byly bývaly dárci ponechány, s ním tedy dotyčná smlouva byla bývala uzavřena i bez dávání darů. Vycházíť na jevo jak z důvodové zprávy k vládnímu návrhu (tisku 4583), tak ze zprávy ústavně právního výboru o tomto návrhu (tisku 4736), že trestními předpisy nového zákona o stihání úplatkářství mají býti postiženy také všechny jiné formy aktivního i pasivního úplatkářství, než ty, které až dotud podléhaly trestání podle §§ 104 a 105 a 311 tr. zák., a že je tomu tak zejména pokud jde o podplácení, při němž nedošlo ani k porušení úřední povinnosti, ani ke stranictví. Nemá proto významu ani skutečnost, zmateční stížností obžalovaného C-a dále zdůrazňovaná a zjištěná i rozsudkem, že obžalovaný C. dodával

nejlépe a nejlevněji, neboli, jak se v rozsudku praví, že jeho dodávky uhlí vyhovovaly velice dobře. Stěžovatelův nárok, by mu jako nejlepšímu a nejlevnějšímu dodavateli byly dodávky uhlí pro městské jatky ponechány, pozbyl povahy nároku morálního, označeného takto ve zmateční stížnosti, jakmile se stěžovatel, by si dodávky ty udržel, neostýchal uplatňovati tuto svou snahu poskytováním darů orgánu, povolanému k uzavírání dotyčných smluv. Zmateční stížnost téhož obžalovaného napadá posléze jednak pod rouškou domnělého rozporu se spisy a nedostatku důkazů jako důvodu zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř., jednak s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) téhož § skutkové zjištění a zároveň výrok rozsudkový, podle něhož peněžité dary, poskytované stěžovatelem H-ovi v době trestného činu, t. j. v době od 15. srpna 1924 do konce roku 1924, činily nejméně 1.000 Kč. Toto zjištění nejen není v rozporu se spisy, má naopak v oněch výsledcích hlavního přelíčení, na nichž je po stránce skutkové zbudováno a v úvahách rozsudkových oporu dostatečnou a zmateční stížnost nedoličuje zejména uvedeného důvodu zmatečnosti hmotněprávní způsobem, který by vyhovoval předpisu § 288 čís. 3 tr. ř., namítá-li, že prý není nijak prokázáno, že stěžovatel právě v rozhodné době H-ovi něco vyplatil, nýbrž je docela možno, že mu v době té nevyplatil vůbec nic. Zmateční stížnost obžalovaného R-a spatřuje vnitřní rozpor, zakládající zmatečnost rozsudku podle čís. 5 § 281 tr. ř., zřejmě neprávem v tom, že, ač nalézací soud jinak vzal za základ svého rozhodnutí výpověď stěžovatelovu, nedal přece víry jeho tvrzení, že dával H-ovi dary jen, by ho bezdůvodně nechikanoval. Stěžovatel byl v přípravném řízení vyslechnut dosti podrobně po dvakráte, po prvé na bezpečnostním oddělení brněnského policejního ředitelství, po druhé vyšetřujícím soudcem. Podle protokolů nezmínil se při žádném z těchto svých výslechů ani slovem o tom, že dával H-ovi dary proto, že ho snad bezdůvodně chikanoval, a za tím účelem, by toho nadále nečinil, uvedl naopak, že H. jednou asi za 14 dní po té, kdy stěžovatel počal dodávati jatkám seno, podotkl, že může seno bráti též jinde, a připomněl mu, že od F-a, stěžovatelova předchůdce v dodávkách, dostával asi 3%, a že stěžovatel byl nucen, by si dodávky udržel, dávati H-ovi též 3% z každého účtu. Jestliže se tudíž stěžovatel při svém výslechu u hlavního přelíčení vytasil pojednou s tvrzením, že, když H-ovi při první dodávce nic nedal, zpozoroval, že ho H. začal chikanovati různými malichernostmi a že se rozhodl dávati mu onu 3% provisi, by měl od něho pokoj a by ho H. různými malichernostmi nechikanoval, nelze uplatňováním domnělého důvodu zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř. nic namítati proti tomu, že nalézací soud tomuto novému tvrzení stěžovatelovu neuvěřil, nýbrž položil za základ rozsudkového zjištění, podle něhož stěžovatel dával H-ovi provise, by si udržel dodávky (objednávky), jeho původní údaje z řízení přípravného. Vzhledem k vylíčenému stavu věci nebylo ani nezbytně zapotřebí, by pro toto stanovisko nalézacího soudu byly v rozsudku uvedeny zvláštní důvody, jeví se proto bezdůvodnou výtka neúplnosti a nedostatečného odůvodnění, činěná zmateční stížností rozsudkovému závěru, podle něhož jsou ve výpovědi stěžovatelově při hlavním přelíčení již zřejmě patrny postranní vlivy, v rozsudkových důvodech arci blíže nijak neoznačené. Důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. neprovádí posléze ani tato zmateční stížnost způsobem, který by hověl předpisu § 288 čís. 3 tr. ř., neboť své tvrzení, jemuž celkovým smyslem dotyčných svých vývodů dává výraz a podle něhož stěžovatel nejednal v úmyslu, by dary docílil uzavření dotyčných smluv nebo pokračování v nich, opírá o skutečnost rozsudkem nejen nezjištěnou, nýbrž jím naopak odmítnutou, jakoby totiž stěžovatel byl poskytoval ony dary H-ovi jen proto, že viděl neb aspoň měl důvodně za to, že se jen poskytováním darů uchrání »sekatur« s jeho strany a zjedná si takto záštitu proti jeho chikanosnímu jednání. Tím méně lze arci o zákonu vyhovujícím uplatňování důvodu zmatečnosti hmotněprávní mluviti, pokud se zmateční stížnost znovu snaží dovoditi, že ony údaje stěžovatelovy zasluhují víry, že jim tedy měl uvěřiti také nalézací soud. Totéž platí i o zmateční stížnosti obžalovaného Eliáše S-a; ani tato nevychází z části ze skutkového zjištění nalézacího soudu a brojí nepřípustným způsobem proti přesvědčení soudu nalézacímu, nabytému volným uvažováním výsledků průvodního řízení a zejména nelze přisvědčiti jejímu názoru, že rozsudkové důvody ponechávají zcela nepovšimnutou skutečnost, kterou jinak i sám rozsudek zjišťuje a již se při svých výsleších opětně dovolával zejména i stěžovatel, že totiž H. byl jako správce městských jatek neomezeným »všemohoucím« pánem a že mu proto celý onen postup nebyl nijak nápadným, ježto nalézací soud v rozsudkových důvodech výslovně poukazuje na tuto okolnost. Ani okolnost zmateční stížností podle čís. 5 § 281 tr. ř. uplatňovaná, že obžalovaný H. hleděl S-a krátce před prozrazením aféry pohnouti k tomu, by při případné revisi vykázal dodávky souhlasně s knihami jatek, totiž bez oněch přeplatků, a že S. naopak nečinil překážek městské vyšetřující komisi a že jí dokonce vydal onen soupis, nebyla nalézacím soudem přehlédnuta, nýbrž soud ji hodnotil v rozsudku, a nelze proto rozsudek napadati v tomto směru formálním důvodem zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. Bylo proto zmateční stížnosti všech obžalovaných zavrhnouti vesměs jako bezdůvodné, v některých bodech pak i jako ne po zákonu, pokud se týče vůbec neprovedené.

III. Zrušovacímu soudu vzešly však závažné pochybnosti proti správnosti skutečností, na nichž rozsudek spočívá ve výroku o vině obžalovaného S-a, ježto důvody týkající se této části rozsudku nejeví se mu přesvědčivými. Napadený rozsudek sám uvádí, že tu není důkazů o vědomí obžalovaného S-a o tom, že H. používá přeplatků pro sebe, své přesvědčení o tomto jeho vědomí buduje na úvahách a závěrech rázu jen negativního, a v tom, že obžalovaný S. platil zvláště do rukou spoluobžalovaného Josefa H-a a zvláště u pokladny, shledává jedinou positivní skutečnost usvědčující obžalovaného S-a. Jest však známo, že v praktickém životě vyskytují se skutečně případy takového dvojího placení, že totiž vedle formálně zúčtovaného peníze jest třeba platiti ještě zvláštní poplatky (na př. za tiskopisy) přímo k rukám některého činov-

níka podniku, aniž by v tom bylo lze shledávati něco nekalého. Pro bezelstnost obžalovaného S-a mluví však okolnost, že nevyhověl žádosti H-a a svoje obchodní knihy nepřivedl v soulad s knihami jatek, nýbrž naopak, že veškerý materiál, který měl po ruce, i se soupisem platů, zaslaný mu H-em, předložil revisní komisi. Nejsou proto důvody nalézacího soudu v tomto směru přesvědčivé, a bylo za použití § 362 tr. ř. v příčině obžalovaného Eliáše S-a nařídíti mimořádnou obnovu trestního řízení a rozsudek nalézacího soudu ve výroku o vině a ve výroku o trestu, jakož i ve výrocích s ním souvisejících, pokud se týče tohoto obžalovaného, zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl.

Čís. 3199.

Reální a ideální souběh zločinů podle § 83 druhý případ a § 98 b) tr. zák.

»Původcem« rušení domácího pokoje po rozumu prvé věty § 84 tr. zák. není jen návodce a strůjce, nýbrž jest jím každý přímý pachatel, jenž předsevzal čin nikoli v cizím zájmu, byv k tomu jinou osobou zjednán, nýbrž v zájmu vlastním, pro svůj vlastní účel; za »pomocníky« ve smyslu druhé věty § 84 tr. zák. jest pokládati jen ty osoby, které nejednaly ve vlastním zájmu, nýbrž sloužily vůli jiné osoby, davše se jí použíti jako nástroje.

Při rušení domácího pokoje může spolupůsobiti i více »původců«; tím, že jeden z nich, věc řídící, stává se vůdcem, nepřestávají ostatní býti »původci«.

Nejde o porušení předpisů §§ 262, 267 tr. ř. a zmatek čís. 8 § 281 tr. ř., podřadil-li soud skutek pod ustanovení prvé věty § 84 tr. zák., kdežto obžaloba spatřovala v něm čin spadající pod trestní sazbu druhé věty § 84 tr. zák.

Veřejný obžalobce nemůže s hlediska čís. 10 § 281 tr. ř. uplatniti v neprospěch obžalovaných ideální souběh soudem nerozpoznaný nebo nesprávně popřený, bylo-li na čin použito trestní sazby, jež i při souběhu byla by nejpřísnější.

(Rozh. ze dne 6. června 1928, Zm I 726/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 7. října 1927, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem veřejného násilí podle § 83 tr. zák., jakož i zmateční stížnost státního zastupitelství do téhož rozsudku, pokud jím byli obžalovaní podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro zločin veřejného násilí vydíráním podle § 98 b) tr. zák.

Důvody:

I. Zmateční stížnosti obžalovaných Josefa K-a, Karla H-e a Františka Ch-y napadají pouze výrok rozsudku soudu prvé stolice, jímž byli tito obžalovaní uznáni vinnými zločinem veřejného násilí podle § 83 příp. 2 tr. zák. Ani stížnosti obžalovaných K-a a H-e, jež se dovolává v uvedeném směru důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 5 a 11 tr. ř., ani stížnosti obžalovaného Ch-y, jež uplatňuje v tomtéž směru číselně důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř., nelze přiznati oprávnění. A. Zmateční stížnost obžalovaných K-a a H-e: »Původcem« rušení domácího pokoje po rozumu prvé věty § 84 tr. zák. není jen návodce a strůjce, nýbrž jest jím každý přímý pachatel, jenž předsevzal čin nikoli v cizím zájmu, byv k tomu jinou osobou zjednán, nýbrž v zájmu vlastním, pro svůj vlastní účel; za »pomocníky« ve smyslu druhé věty § 84 tr. zák. jest pokládati jen ty osoby, které nejednaly ve vlastním zájmu, nýbrž sloužily vůli jiné osoby, davše se jí použíti jako nástroje. Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu prvé stolice, jenž, vykládaje ve shodě se stálou judikaturou Nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího pojem »původce« ve smyslu prvé věty § 84 tr. zák. oním způsobem, vyměřuje stěžovatelům jako »původcům« trest podle tohoto ustanovení zákona, číselně též důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 11 tr. ř., nenamítá však, že rozsudek spočívá na mylném výkladu zákona, pokud vychází ze shora vytčeného právního názoru, nýbrž spatřuje vadnost rozsudku jednak v tom, že nalézací soud vyměřil stěžovatelům trest podle prvé věty § 84 tr. zák., ačkoli stěžovatelé byli obžalobou pokládáni pouze za »pomocníky« ve smyslu druhé věty § 84 tr. zák., jednak ve formálním postupu, jímž nalézací soud dospěl k přesvědčení o tom, že stěžovatelé byli původci ve shora naznačeném smyslu, takže provádí ve skutečnosti formální důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 8 a 5 tr. ř. Pokud jde o onu výtku, jíž stížnost uplatňuje zřejmým poukazem zmatek podle § 281 čís. 8 tr. ř., dlužno zdůrazniti, že předmětem obžaloby byl určitý skutek stěžovatelů, totiž jejich činnost, záležející v tom, že vnikli dne 23. srpna 1927 v/S. ve vzájemném srozumění s obžalovaným Františkem Ch-ou a s jinými dosud neznámými osobami se zbraní do cizího domu, do domu Josefa B-a a do přibytku Dr. Jaroslava V-a a vykonali tam násilí na tomto a na jiných lidech domácích, a že stěžovatelé byli napadeným rozsudkem pro týž skutek odsouzeni. Odchýlil-li se nalézací soud snad (totiž podle tvrzení stížnosti) od právní kvalifikace tohoto skutku z obžaloby prý se podávající potud, že jej podřadil pod ustanovení prvé věty § 84 tr. zák., kdežto obžaloba spatřovala podle tvrzení stížnosti v onom skutku čin spadající pod trestní sazbu druhé věty § 84 tr. zák., řídil se pouze právní zásadou §§ 262 a 267 tr. ř., podle níž nalézací soud není vázán právní kvalifikací činu v obžalobě, nýbrž rozhoduje samostatně o tom, kterého zákona dlužno použíti na skutek předmět obžaloby tvořící sám o sobě nebo ve spojení s okolnostmi teprve při hlavním líčení na jevo vyšlými. Ježto rozsudek podle toho, co uvedeno, neporušil ustanovení §§ 262 a 267 tr. ř. a, ježto porušení ustano-

vení § 263 tr. ř. nepřichází v souzeném případě vůbec v úvahu, nejde o překročení obžaloby, jež by zakládalo zmatek podle § 281 čís. 8 tr. ř. Co se týče formálního postupu, jímž nalézací soud dospěl ke skutkovému závěru, že stěžovatelé jednali ve vlastním zájmu a pro svůj vlastní účel, tvořícímu podklad výroku, že stěžovatelé byli »původci« podle prvé věty § 84 tr. zák., vytýká stížnost rozsudku s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř. nejprve vnitřní rozpor, jejž shledává v tom, že rozsudek pokládá stěžovatele za »původce« ve svrchu naznačeném smyslu, ač se zmiňuje o fašistovi, jenž vyzval obžalovaného K-a k vyjížďce do S. a šel dne 23. srpna 1927 ráno tamtéž s ním a ostatními pachateli k bytu Dr. V-a a uvádí, že v průvodním řízení nebylo zjištěno, kdo byl onen starší člověk s černými vousy, jenž výpravu do obydlí Dr. V-a vedl, nýbrž je jen zjištěno, že to nikdo z obžalovaných nebyl, a ač v posledním odstavci rozhodovacích důvodů praví, že se nalézací soud kloní spíše k názoru, že celý plán vniknutí do příbytku Dr. V-a a vynucení vydání spisů zosnoval onen starší muž s černými vousy, jenž patrně výpravu vedl a jehož jméno nebylo zjištěno. Je-li prý takto zjištěno, že zosnovatelem plánu a vůdcem celé výpravy byl člověk neznámý, se stěžovateli netotožný, je prý zřejmo, že pouze tento neznámý muž jednal ve vlastním zájmu a pro svůj vlastní účel, že jedině tento muž byl »původcem« po rozumu prvé věty § 84 tr. zák. Vnitřní rozpor, jenž předpokládá takovou neshodu dvou skutkových zjištění, že tato podle zákonů logického myšlení vedle sebe obstáti nemohou, byl by tu jen tenkrát, kdyby rozsudek, jenž zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že stěžovatelé a obžalovaný Ch. jednali ve vlastním zájmu a pro svůj vlastní účel, byl tím, co zjišťuje o činnosti onoho neznámého muže, vyslovil, že v souzeném případě jednal toliko tento neznámý muž ve vlastním zájmu a pro svůj vlastní účel. Tohoto předpokladu tu však není, neboť, vyslovuje-li rozsudek, že celý plán vniknutí do příbytku Dr. V-a a vynucení vydání spisů byl zosnován oním starším mužem s černými vousy, jenž patrně výpravu do obydlí Dr. V-a vedl a jehož jméno nebylo zjištěno — údaje rozsudku o fašistovi, jenž vyzval obžalovaného K-a k vyjížďce do S. a šel s ním a ostatními pachateli k bytu Dr. V-a, nejsou vůbec skutkovým zjištěním, nýbrž jsou jen reprodukcí výpovědi obžalovaného K-a — nezjišťuje tím, že v souzeném případě jednal pouze onen neznámý muž s černými vousy ve vlastním zájmu a pro svůj vlastní účel, nýbrž zjišťuje tím pouze, že onen neznámý muž byl strůjcem porušení domácího pokoje, o něž tu šlo. Toto zjištění nevylučuje však podle toho, co bylo shora uvedeno o pojmu »původce« podle prvé věty § 84 tr. zák., že také stěžovatelé jednali ve vlastním zájmu a pro svůj vlastní účel a byli v důsledku toho rovněž »původci«; neboť při rušení domácího pokoje může — stížnost sama to nepopírá — po případě spolupůsobiti i více »původců«. Stížnost si tu zřejmě neuvědomuje rozdíl mezi původci a vůdci; vždyť, je-li více původců, je nasnadě, že někdo musí věc říditi; tím se stane jen vůdcem, avšak ostatní nepřestávají býti původci. Že rozsudek skutečně pokládá za »původce« násilí kromě onoho neznámého muže, vůdce, též stěžovatele (a obža-

lovaného Ch-u), vysvítá nejen z jeho skutkového zjištění, nýbrž též z jeho údajů v posledním odstavci rozhodovacích důvodů, kde nalézací soud, uvažuje o vině obžalovaného Jindřicha Ž-ého, v němž obžaloba viděla zosnovatele celého plánu tu v úvahu přicházejícího, výslovně uvádí, že nenabyl přesvědčení o tom, že tento obžalovaný vědomě spolupůsobil se stěžovateli a s obžalovaným Ch-ou ve stejném zlém úmyslu jako tito, nýbrž že se přikloňuje spíše k názoru, že celý plán vniknutí do příbytku Dr. V-a a vynucení spisů zosnoval onen neznámý muž s černými vousy, jenž patrně výpravu vedl a, jehož jméno nebylo zjištěno. Vytýká-li dále stížnost rozsudku též nedostatek důvodů pro výrok o rozhodné skutečnosti, že stěžovatelé jednali ve vlastním zájmu a pro svůj vlastní účel, činí tak rovněž neprávem. Rozsudek probírá a zjišťuje podrobně celou činnost stěžovatelů a jich spoluúčast na rušení domácího pokoje, o něž tu šlo; zdůrazňuje mezi jiným, jak se pachatelé o úlohy rozdělili, že stěžovatelé a dva jiní pachatelé šli v domě B-ově nahoru k bytu Dr. V-a a dva další pachatele nechali státi dole u domovních dveří na stráži; že stěžovatelé vnikli se zbraní do příbytku Dr. V-a, domáhali se tam vyhrůžkami vydání spisů týkajících se věci generála Rudolfa Gajdy a spisy ty hledali; vylučuje, že by stěžovatelé (a obžalovaný Ch.) nebyli věděli, oč jde, a t. d. Dospívá-li nalézací soud na podkladě těchto zjištěných skutečností ke skutkovému závěru, že se stěžovatelé zúčastnili veřejného násilí, o něž tu šlo, nikoli v cizím zájmu, byvše k tomu jinou osobou zjednáni, nýbrž ve vzájemné dohodě s ostatními pachateli ve vlastním zájmu a pro svůj vlastní účel, nelze mu důvodně vytýkati, že neuvádí pro tento svůj výrok v rozsudku důvodů. Tvrdí-li stížnost v dalších vývodech, že v souzeném případě jednal pouze onen neznámý starší muž ve vlastním zájmu a pro svůj vlastní účel, že stěžovatelé byli jen zhrubá a v poslední chvíli informováni, aniž věděli, o jaké spisy, týkající se generála Gajdy, jde, kdo a k čemu je potřebuje, že stěžovatelé byli pouhými nástroji a zjednanými pomocníky, kteří sloužili pouze vůli onoho neznámého muže, neprovádí tím ani číselně uplatňovaných důvodů zmatečnosti ani jiných důvodů zmatečnosti v § 281 tr. ř. vytčených, nýbrž brojí jen nepřípustným způsobem proti hodnocení výsledků průvodního řízení nalézacím soudem a proti jeho přesvědčení na základě toho nabytému, že stěžovatelé jednali ve vlastním zájmu a pro svůj vlastní účel (§§ 258, 288 odst. druhý čís. 3 tr. ř.).

B. Zmateční stížnost obžalovaného Ch-y napadá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř. výrok rozsudku, že stěžovatel jednal s obžalovanými K-em a H-em »ve vzájemném dohodnutí vniknouti do příbytku Dr. V-a a vynutiti na něm násilím spisy«. Z rozhodovacích důvodů vysvítá, že rozsudek zjišťuje, že stěžovatel, když se byl dne 23. srpna 1927 ráno dostavil s ostatními pachateli k domu Josefa B-a v S., zůstal státi s jedním nezjištěným pachatelem na stráži u domovních dveří, kdežto ostatní čtyři pachatelé šli k bytu Dr. V-a v domě B-ově a dva z nich, obžalovaní K. a H., vnikli s napřaženými revolvery do tohoto bytu a vykonali tam násilí na Dr. V-ovi a na jiných osobách do-

mácích, a že stěžovatel mezi tím přišedšímu majiteli domu Josefu B-ovi řekl, by nikoho z domu ven nepouštěl, že ti nahoře se budou legitimovati u pana rady (u Dr. V-a), že jsou od tajné policie, že to jsou detektivové, že jeden z nich je policejním komisařem a, že se jedná o jakési velezrádné spisy, které má Dr. V. u sebe. Na podkladě těchto skutkových zjištění dospěl nalézací soud ke skutkovému závěru, že šlo o promyšlený plán, na jehož provedení se pachatelé po delší dobu připravovali a, při jehož provedení se o úlohy rozdělili, že za tohoto stavu věci není myslitelno, že pachatelé nebyli do celého plánu zasvěceni a že nutno proto míti za to, že stěžovatel jednal s obžalovanými K-em a H-em ve svrchu zmíněném vzájemném dohodnutí. Namítá-li stížnost proti výroku rozsudku o oné vzájemné dohodě stěžovatele a obžalovaných K-a a H-e především, že obžalovaný K. a Ž. výslovně potvrdili, že stěžovateli nebylo nic sděleno o zamýšleném vniknutí do příbytku ministerského rady Dr. V-a a, že obžalovaný Ž. naopak výslovně udal, že stěžovatel byl pouze povolán do služby ke generálu Gajdovi, stačí poznamenati, že obžalovaný K. podle protokolu o hlavním přelíčení stížností tvrzenou skutečnost výslovně nepotvrdil, a že se rozsudek zmiňuje v rozhodovacích důvodech o tom, že obžalovaný Ž. udal, že povolal stěžovatele prostě do služby ke generálu Gajdovi, t. j. že mu nic bližšího nesdělil. Zdůrazňuje-li dále stížnost, že výpověďmi obžalovaných K-a a Ž-ého je prokázáno, že stěžovatel neznal ani K-a ani H-a ani ostatní účastníky, dlužno k tomu podotknouti, že obžalovaní K. a H. podle protokolu o hlavním přelíčení neudali, že stěžovatel neznal ani K-a ani H-e ani ostatní účastníky, a že stěžovatel sám netvrdil, že K-a neznal. Tvrdí-li posléze stížnost, jež, jak se zdá, má i tu na mysli údaje obžalovaných K-a a Ž-ého, že je prokázáno, že stěžovatel po svém příjezdu do S. žádného jednání se nezúčastnil, z hostince (který tam byl s K-em navštívil) odešel, celou noc mimo hostinec ztrávil a ráno ani nevěděl, oč se vůbec jedná, dlužno na to odvětiti, že z protokolu o hlavním přelíčení nevysvítá, že obžalovaní K. a Ž. ony skutečnosti potvrdili; chce-li však stížnost posléze řečeným tvrzením vyjádřiti, že rozsudek nepřihlíží ku zodpovídání se stěžovatele v tomto směru, sluší poznamenati, že skutečnost, že stěžovatel ihned po svém příjezdu do S. s nikým nevyjednával, je zřejmě nerozhodnou, ježto z ní nelze dovozovati, že stěžovatel nejednal následujícího dne ráno ve vzájemné dohodě s obžalovanými K-em a H-em a s ostatními pachateli; že je dále též nerozhodným, že stěžovatel ztrávil noc mimo hostinec, to již proto, že stěžovatel nejen připustil, že večer v hostinci byl a tam viděl, jak neznámý mladý člověk kreslil plánek vily, v níž bydlel Dr. V., ukazoval jej obžalovanému K-ovi, upozorňoval tohoto na místní situaci a vybízel ho, by si ráno se svými společníky pospíšil, nýbrž také doznal, že vycítil, že se jedná o nějaké spisy, a že se rozsudek zmiňuje v rozhodovacích důvodech o zodpovídání se obžalovaného Ch-y, že následujícího dne ráno nevěděl, oč jde. Výtce rozporu se spisy nedostává se v těchto vývodech stížnosti vůbec provedení, odpovídajícího zákonu; neboť stížnost nedokazuje a ani netvrdí, že rozsudek reprodukuje v uvedených

směrech nesprávně obsah určitých protokolů o soudních seznáních nebo určitých listin při soudních spisech se nalézajících. Má-li však býti v oněch námitkách stížnosti spatřována výtka neúplnosti, jest ji označiti za neodůvodněnou, neboť některé ze skutečností stížností zdůrazňovaných nevyšly při hlavním přelíčení vůbec na jevo a, pokud jde o ostatní stížností tvrzené skutečnosti, plyne z toho, co nahoře uvedeno, že rozsudek k některým z nich přihlížel, avšak dospěl přes to vzhledem k způsobu chování se obžalovaného Ch-y při činu samotném k onomu stížností napadenému skutkovému závěru, a že ostatní směl pominouti mlčením, protože byly zřejmě nerozhodnými pro posouzení viny stěžovatelovy. Vytýká-li dále stížnost v této souvislosti také vnitřní rozpor záležející prý v tom, že rozsudek zjišťuje, že stěžovatel jednal ve vzájemné dohodě s obžalovanými K-em a H-em, ač v rozhodovacích důvodech uvádí, že činnost stěžovatele při rušení domácího pokoje spočívala v tom, že stál u dveří domu B-ova, činí tak zřejmě neprávem, neboť posléze uvedená skutečnost nevylučuje, že stěžovatel jednal při tom v dohodě s řečenými spoluobžalovanými. Jest tudíž způsobem formálně bezvadným zjištěno, že stěžovatel jednal ve vzájemné dohodě s obžalovanými K-em a H-em. Důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. neprovádí však stížnost po zákonu, ježto se nedrží skutkových zjištění rozsudku, jak by při správném provádění hmotněprávního zmatku činiti měla, nýbrž vychází zřejmě ze skutkového předpokladu rozsudkem vyloučeného, že stěžovatel nejednal ve srozumění s ostatními pachateli, a z předpokladu libovolně sestrojeného, že činnost stěžovatelovu dlužno posuzovati samostatně, snaží-li se prokázati, že jednání stěžovatele, pokud zůstal státi u dveří domu B-ova a vniknutí samotného do domu B-ova a do příbytku Dr. V-a se nezúčastnil, nenaplňuje skutkovou podstatu zločinu podle § 83 příp. druhý tr. zák. (§ 288, odst. druhý čís. 3 tr. ř.). Bylo tudíž zmateční stížnosti obžalovaných K-a, H-e a Ch-y jako dílem neodůvodněné, dílem po zákonu neprovedené zavrhnouti.

II. Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá rozsudek soudu prvé stolice, jak je patrno z jejích vývodů, zejména však z jejího konečného návrhu, pouze potud, pokud obžalovaní K., H. a Ch. byli jím podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle § 98 b) tr. zák., spáchaný prý tím, že dne 23. srpna 1927 ráno v S. ve vzájemném srozumění s jinými ještě neznámými pachateli vyhrožovali Dr. Jaroslavu V-ovi, Anně V-ové, Albíně V-é a Marii B-ové ublížením na těle a vraždou v tom úmyslu, by na prvém vynutili určité konání, vydání úředních spisů, týkajících se věci generála Rudolfa Gajdy, a domnělého dopisu presidenta republiky, a na všech určité opomenutí, totiž by je přinutili k tomu, by z bytu neodcházeli a nedovolávali se cizí pomoci, při čemž pohrůžky byly takové, že se jimi mohla v těch, jimž bylo vyhrožováno, hledíc na okolnosti a osobní povahu jejich a na důležitost zla, jímž bylo pohrůženo, vzbuditi důvodná obava. Stížnost, jež se dovolává v tomto směru číselně důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř., snaží se, poukazujíc ke skutkovému zjištění

rozsudku, že obžalovaní K. a H. užili po vniknutí do příbytku Dra V-a ve vzájemném srozumění s obžalovaným Ch-ou u domovních dveří na stráži stojícím vyhrůžek, by vynutili na Dr. V-ovi vydání řečených spisů a onoho dopisu a přinutili Dr. V-a, Annu V-ovou, Albínu V-ou a Marii B-ovou k tomu, by z bytu neodcházeli a cizí pomoci se nedovolávali, po stránce věcné dokázati, že obžalovaní K., H. a Ch. měli býti uznáni vinnými nejen zločinem podle § 83, příp. 2 tr. zák., jejž rozsudek v jejich jednání shledal, nýbrž i zločinem podle § 98 b) tr. zák. Ke skutkové podstatě zločinů podle § 83, příp. 2 tr. zák. se prý vyžaduje, by bylo pachatelem pokud se týče pachateli po vniknutí do cizího domu nebo příbytku v tomto domě nebo příbytku vykonáno násilí na osobě oprávněného nebo jeho lidech domácích nebo jeho statku, avšak v souzeném případě záleželo prý toto v § 83 tr. zák. předpokládané vykonání násilí již v tom, že obžalovaný K. uzamknul dveře bytu a, že všichni odsouzení obžalovaní bránili osobám v bytě přítomným, by z něho odcházely a nedovolávaly se cizí pomoci. Vniknutím obžalovaných do domu B-ova a do příbytku Dr. V-a a vykonáním posléze řečeného násilí v bytě Dr. V-a byl prý zločin podle § 83, příp. 2 tr. zák. již dokonán. Vyhrůžky, jichž obžalovaní pak v bytě Dr. V-a užili, tvořily prý již zcela samostatný trestný čin, jenž prý měl býti kvalifikován jako zločin veřejného násilí podle § 98 b) tr. zák. Ostatně prý stačí ke skutkové podstatě zločinu podle § 83 příp. 2 tr. zák. vykonání jakéhokoli násilí na osobě oprávněného nebo na jeho lidech domácích nebo na jeho statku, tedy i vykonání takového násilí, jež samo o sobě nezakládá skutkovou podstatu trestného činu. Proto nemůže prý býti pochybnosti o tom, že pachateli nebo pachatelům zločinu podle § 83 příp. 2 tr. zák. dlužno v případě, v němž násilí jimi v cizím domě nebo příbytku vykonané dosáhlo takového stupně, že uzavírá v sobě samo o sobě skutkovou podstatu trestného činu, na příkl. zločinu podle § 98 b) tr. zák., za vinu klásti vedle zločinu podle § 83, příp. 2 tr. zák. též onen trestný čin, jejž vykonané násilí samo o sobě zakládá. I z tohoto důvodu měl prý nalézací soud uznati obžalované K-a, H-e a Ch-u vinnými též zločinem podle § 98 b) tr. zák. Z těchto vývodů vysvítá, že stížnost pokládá napadený sprošťující výrok rozsudku za právně pochybený hlavně proto, že nalézacím soudem nebylo uznáno na reální souběh zločinu podle § 83, příp. 2 tr. zák. se zločinem podle § 98 b) tr. zák. V tomto směru nelze stížnosti přiznati oprávnění. Lze ovšem připustiti, že, záleželo-li násilí, pachatelem nebo pachateli zločinu podle § 83, příp. 2 tr. zák. po vniknutí do cizího domu nebo příbytku tamtéž vykonané, ve dvou nebo několika skutcích, může po případě přijíti v úvahu reální souběh zločinu podle § 83, příp. 2 tr. zák. s jiným trestným činem, pokud se pachatel kromě násilí, jež tvoří nezbytnou součást skutkové podstaty zločinu podle § 83, příp. 2 tr. zák. a, jímž tato skutková podstata jest vyčerpána, dopustil ještě dalšího násilí, jež naplňuje samo o sobě skutkovou podstatu trestného činu. Zda tomu tak jest, dlužno posuzovati v každém případě zvlášť vzhledem ku zjištěnému stavu věci. Pokud však, jako

v souzeném případě, celá činnost obžalovaných a zejména i jednotlivé násilné úkony jimi vykonané vesměs čeliily k dosazení jednotného cíle, a to jednoho z oněch, jež jsou v § 83 tr. zák. ku konci příkladmo uvedeny, totiž k tomu, by vynutili vydání spisů a dopisu (k témuž cíli v podstatě směřovala táž snaha obžalovaných zameziti vzdálení se přítomných z obydlí Dr. V-a) a pokud jednotlivé části této činnosti nevybočují z mezí toho, čeho je třeba, pokud se týče, co pachatelé pokládali za potřebné k dosažení onoho cíle, — nutno uznati, že šlo o vykonání jednotného násilí. Není proto v právu zmateční stížnost státního zastupitelství, pokud rozštěpuje zcela libovolně, dovolávajíc se tu zdánlivého rozporu rozsudku s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř., tuto napadeným rozsudkem po stránce formální bezvadně zjištěnou jednotnou činnost obžalovaných, nesenou týmž zlým úmyslem a směřující k témuž společnému cíli, na dva od sebe prý úplně odlišné děje, jež dlužno jednotlivě podřaditi různým ustanovením trestního zákona. Vzhledem ke zjištěnému stavu věci nelze tudíž shledati právní omyl v tom, že nalézací soud vedle zločinu podle § 83 příp. 2 tr. zák., jímž byli obžalovaní uznáni vinnými, neuznal též na zločin podle § 98 b) tr. zák. v reálném souběhu s oním zločinem. Pokud by však šlo o to, že nalézacím soudem nebylo uznáno na ideální souběh těchto zločinů, že totiž jednotnou činností obžalovaných byly porušeny různé statky právní, t. j. vedle práva na pokojné držení bytu, chráněného § 83 tr. zák., též právo svobodného určení vůle, požívající ochrany § 98 b) tr. zák., nemůže státní zastupitelství tomuto nedostatku právního podřadění účinně čeliti zmateční stížností. Jak již uvedeno, jest rozsudkový výrok, pokud jím byli obžalovaní uznáni vinnými jako původci zločinu rušení domovního míru podle § 83 a první věty § 84 tr. zák. bezvadný a byla v tomto směru zmateční stížnost zamítnuta. Podle tohoto bezvadného výroku rozsudkového byl obžalovaným vyměřen trest podle první sazby § 84 tr. zák., stanovené zákonem těžkým žalářem od jednoho do pěti let, a nemohl by podle ustálené judikatury Nejvyššího soudu veřejný obžalobce s hlediska čís. 10 § 281 tr. ř. uplatňovati v neprospěch obžalovaných ideální souběh soudem prvé stolice nerozpoznaný nebo nesprávně popřený, nýbrž může se uplatňováním onoho zmatku domáhati pouze toho, by skutek byl podřaděn ne sice pod všechny v úvahu přicházející trestné předpisy, však pod onen zákon, který je z několika zákonů k němu se vztahujících nejpřísnějším. V souzeném případě není však trestní sazba druhého odstavce § 100 tr. zák., jíž by bylo použiti na zločin § 98 b) tr. zák., obžalovaným za vinu kladený, přísnější, než trestní sazba první věty § 84 tr. zák., podle níž byl obžalovaným trest pro zločin podle § 83 tr. zák. vyměřen; jest tedy nasnadě, že se státní zastupitelství tu vůbec nemohlo domáhati změny rozsudku v neprospěch obžalovaného a bylo proto jeho zmateční stížnost zamítnouti jako nedůvodnou, aniž bylo třeba zabývati se dalšími vývody stížnosti, týkajícími se zdánlivého rozporu v příčině hájení se Karla H-e, poněvadž tyto výtky s otázkou, o niž tu jde, nemají nic společného.

Čís. 3200.

Okolnost, že obžalovaný nebyl přítomen toliko prohlášení rozsudku, neopravňuje ho k odporu, zvláště když nepřítomnost ta nebyla důsledkem příčin mimo vůli obžalovaného ležících (neodvratné překážky ve smyslu § 427 tr. ř.).

Ustanovení § 250 tr. ř. předpokládá, že předseda nařídil, by obžalovaný za výslechu svědka nebo spoluobžalovaného odstoupil z jednací síně; vzdálil-li se sám od sebe, netřeba mu oznamovati, co se dálo v jeho nepřítomnosti.

(Rozh. ze dne 6. června 1928, Zm I 157/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací v neveřejném zasedání nevyhověl odporu a zavrhl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 30. prosince 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II c) a 176 II a) tr. zák. a zločinem podvodu podle § 197 a 200 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Odpor bylo zamítnouti. Z protokolu o hlavním přelíčení vychází, že se obžalovaný ku hlavnímu přelíčení dostavil, zodpovídal se při něm, byl přítomen celému průvodnímu řízení, činil důkazní návrhy a že teprve až po konečné řeči veřejného obžalobce, když se byl ohradil proti jeho návrhu na policejní dohled, opustil jednací síň se slovy: »Já se poroučím«, že na to bylo jednání prohlášeno skončeným, soud se odebral k poradě a byl pak rozsudek prohlášen v nepřítomnosti obžalovaného. Těmito záznamy jednacího protokolu je prokázáno, že obžalovaný hlavnímu přelíčení přítomen byl, že měl příležitost, by byl slyšen o obžalobě, že použil plně práv jemu zákonem v příčině jeho obhajoby přiznávaných a že opustil jednací síň dobrovolně až teprve v době, kdy jednání bylo již skončeno. Za tohoto stavu věci nemůže býti řeči o tom, že se obžalovaný k hlavnímu přelíčení nedostavil, takže schází základní předpoklad, za kterého jedině lze podle třetího odstavce § 427 tr. ř. vznésti odpor. Okolnost, že obžalovaný nebyl přítomen prohlášení rozsudku, neopravňuje ho podle zákona ještě k odporu, zvláště když nepřítomnost ta nebyla důsledkem příčin mimo vůli obžalovaného ležících, zejména ne důsledkem nějaké neodvratné překážky ve smyslu § 427 tr. ř. Že obžalovaný za hlavního přelíčení onemocněl nebo se hlásil nemocným a žádal za odročení hlavního přelíčení, není ze záznamů protokolů o hlavním přelíčení vidno, nepotvrzuje to ani krajský soud ve své předkládací zprávě, takže tu nebyl ani důvod k postupu ve smyslu § 275 tr. ř. Odpor bylo proto zamítnouti.

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 3, 4, 5, 10 a 11 § 281 tr. ř. Prvý soud shledává v tom, že prý obžalovanému byla

dána pouze krátká lhůta k přípravě obhajoby. Tím poukazuje stížnost patrně na předpis § 221 tr. ř. Leč o porušení tohoto předpisu nemůže býti řeči, když obžalovanému byla obsílka k hlavnímu přelíčení, stanovenému na 30. prosince 1927, doručena 24. prosince 1927, takže měl k přípravě své obhajoby delší než nejmenší zákonnou lhůtu třídenní.

Dále uplatňuje stížnost jako zmatečnost, že prý obžalovanému nebylo dodatečně sděleno, co se dálo za líčení, když obžalovaný za přelíčení dvakráte či třikráte byl nucen odstoupiti. Tím napovídá stížnost porušení ustanovení § 250 tr. ř. a zmatečnost podle čís. 3 § 281 tr. ř. Je však bezdůvodna. V protokole o hlavním přelíčení je zaznamenáno, že se obžalovaný po prvých slovech vyslýchaného svědka Josefa S-a vzdálil z jednací síně, vykřikuje: »Ať mluví, ať mluví«, že se pak ještě za výslechu svědkova vrátil a prohlásil, že proti výpovědi svědkově nic nenamítá. Je na snadě, že za tohoto stavu věci nejde o nešetření předpisu § 250 tr. ř., jenž má na zřeteli případ, kde předseda nařídil, by obžalovaný za výslechu některého svědka nebo některého spoluobžalovaného odstoupil ze zasedací síně. Vzdáliti se obžalovaný podle rozhodných záznamů jednacího protokolu nikoli z nařízení předsedova, nýbrž sám od sebe a nebylo tu proto zákonného důvodu, by mu bylo oznámeno, co se v jeho nepřítomnosti dálo. Po druhé se obžalovaný vzdálil z jednací síně až po závěrečné řeči veřejného obžalobce, o čemž byla řeč již při vyřizování odporu: to se nestalo ani za výslechu nějakého svědka nebo spoluobžalovaného ani z příkazu předsedova, takže předpis § 250 tr. ř. v tomto směru nepřichází vůbec v úvahu. Že by posléze šlo o zmatek čís. 3 § 281 tr. ř. z té příčiny, že nebyl o jednání sepsán protokol, je tvrzení svévolné, když protokol, odpovídající předpisu § 271 tr. ř., skutečně sepsán byl. Důvod zmatečnosti čís. 3 § 281 tr. ř. není proto dán v žádném z uplatňovaných směrů.

Čís. 3201.

Zmatek čís. 5 § 344 tr. ř. nelze uplatňovati pro zamítnutí návrhu spoluobžalovaného, k němuž se stěžovatel ani nepřipojil.

Zákon nežádá přibrání psychiatrů ke zkoumání duševního stavu obžalovaného; nevyhovění návrhu v tom směru není zmatkem čís. 5 § 344 tr. ř.

Snížení inteligence, slabá odolnost vůle oproti cizím vlivům a odpor ke stykům s druhým pohlavím samy o sobě nejsou známkami trvalého nebo přechodného zbavení užívání rozumu (§ 2 a), b) tr. zák.).

Vzejdou-li zrušovacímu soudu pochybnosti o správnosti posudku znalců a o správnosti mezitímního usnesení, jímž porotní soud zamítl návrh na zkoumání duševního stavu odborníky psychiatry, nařídí nalézacímu soudu, by konal šetření za účelem odstranění pochybností o příčetnosti obžalovaného (§ 362 odstavec prvý tr. ř.).

(Rozh. ze dne 8. června 1928, Zm II 157/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku porotního soudu v Novém Jičíně ze dne 25. února 1928, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými: Norbert M. zločinem dokonané, dílem nedokonané vraždy loupežné podle §§ 8, 134, 135 čís. 2, 194 tr. zák., zločinem loupeže podle § 190 tr. zák., zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II c) tr. zák., přestupkem tuláctví podle § 1 zák. ze dne 24. května 1885, čís. 89 ř. zák., Jan M. zločinem loupežné vraždy podle §§ 134, 135 čís. 2, 194 tr. zák. a Antonín P. zločinem vzdálené spoluúčasti na dokonané vraždě podle § 137 tr. zák. Zároveň usnesl se nejvyšší soud jako soud zrušovací v zasedání neveřejném dáti konati šetření krajským soudem v Novém Jičíně podle poslední věty prvního odstavce § 362 tr. ř.

Důvody:

Zmateční stížnosti podali všichni tři obžalovaní, dovolávajíce se důvodu zmatečnosti podle § 344 čís. 5 tr. ř. proto, že byl zamítnut porotním soudem návrh obhájce obžalovaného Norberta M-y na zkoumání duševního stavu tohoto obžalovaného psychiatry v ústavu pro choromyslné. Zmateční stížnost druhých dvou obžalovaných Jana M-a a Antonína P-y, která napadá jen výrok, odsuzující je pro spolupachatelství (vzdálenou spoluúčast) na zločinu loupežné vraždy, spáchané na Anně Š-ové, dovozuje nutnost zkoumání duševního stavu M-ova se zřetelem na tyto dva obžalované pro význam výpovědí obžalovaného Norberta M-y na jejich usvědčení. Pro uplatnění důvodu zmatečnosti podle § 344 čís. 5 tr. ř. nedostává se však těmto dvěma obžalovaným zákonem požadovaného základu, že zákon nebo zásady řízení byly porušeny nebo nesprávně upotřebeny mezitímním nálezem, vydaným proti návrhu nebo proti odporu stěžovatele, po případě že rozhodnutí o takovém návrhu stěžovatelově bylo pominuto. Zde byl návrh učiněn pouze obhájcem obžalovaného Norberta M-y, aniž se podle protokolu o hlavním přelíčení obhájce druhých obžalovaných k němu připojil; jest proto jedině M. oprávněn uplatňovati pro zamítnutí toho návrhu onen důvod zmatečnosti, kdežto zmateční stížnost druhých dvou obžalovaných nutno zamítnouti již pro formální nedostatek zákonných předpokladů k jeho uplatnění. Při tom se podotýká, že, pokud zmateční stížnost M-a a P-y napadá usvědčující výpovědi obžalovaného Norberta M-y a tím i výrok porotců o jich vině, jsou její výroky pouze nepřípustným brojením proti volnému ocenění výsledků řízení a nelze ani k této části jejich námitek přihlížeti. Zmateční stížnost obžalovaného Norberta M-y lze podrobiti meritornímu šetření s hlediska uplatněného důvodu zmatečnosti podle § 344 čís. 5 tr. ř. jen potud, pokud, napadajíc mezitímní nález porotního soudu, vychází z toho základu, na němž byl učiněn tento nález, totiž z návrhu obhájcova na prozkoumání duševního stavu M-ova psychiatry v ústavu pro duševně úchylné. Pokud však stížnost uplatňuje i nutnost zjednání širší a bezpečnější základny pro podání znaleckého nálezu a posudku zaopatřením potřebných anamnestických dat a to dotazem u vojenské správy o duševním stavu obžalovaného M-y za vojenské služby, výslechem otce, matky a sestry obžalovaného, řídícího učitele Josefa D-ého a sedmi dalších ve stížnosti jmenovaných nových svědků, a pokud stížnost v předložených osvědčeních uvádí nové okolnosti o duševním stavu obžalovaného M-y, schází pro uplatnění důvodu zmatečnosti podle § 344 čís. 5 tr. ř. zákonný předpoklad, neboť takový návrh nebyl při hlavním přelíčení učiněn a nelze proto přihlížeti k těmto výtkám při vyřizování dovolávaného formálního důvodu zmatečnosti, při němž nutno zkoumati správnost příslušného mezitímního rozhodnutí ze zjištění a předpokladů, jež mu byly základem. V těchto směrech je tedy zmateční stížnost nepřípustná a nelze k jejím vývodům přihlížeti.

Pokud jde o zamítavé usnesení ohledně znalců psychiatrů, zmateční stížnost jednak poukazuje, dovolávajíc se předpisů § 119 tr. ř. (správně nyní § 118, II. odst. tr. ř. v doslovu zákona čís. 107/1927) na nutnost přibrání odborníků psychiatrů, jednak vytýká znaleckému nálezu i posudku soudních lékařů, že je neurčitý, odporuje sám sobě a obsahuje závěry, které z daných předpokladů důsledně neplynou (§§ 125 a 126 tr. ř.). V onom směru dlužno stěžovatele odkázati na zvláštní předpis § 134 tr. ř., jenž nařizuje pro případ pochybnosti o tom, zda obžalovaný trpí duševní poruchou, jeho příčetnost vylučující, by byl jeho duševní stav zkoumán dvěma soudními lékaři. Zákon takto sám vytyčuje obor, z něhož mají býti ve smyslu všeobecného ustanovení § 118, II. odst. tr. ř. znalci přibráni, totiž všeobecný obor soudně lékařský, nepožaduje však přibrání odborníků psychiatrů, nýbrž jako záruku řádného výkonu znaleckého dobrozdání při poměrně nesnadném posuzování duševního stavu stanoví na rozdíl od § 118 tr. ř. vždy přivzetí dvou znalců. Nežádá-li však zákon přibrání psychiatrů, nelze považovati obhajobu za zkrácenou v jejích právech a nelze uplatňovati důvod zmatečnosti podle § 344 čís. 5 tr. ř. z té příčiny, že nebylo vyhověno návrhu na přibrání psychiatrů, když byli slyšeni stálí soudní znalci lékaři a nejevilo se přibrání odborníků psychiatrů v souzeném případě potřebným a nutným pro nesnadnost případu co do úkolů znaleckých. Pokud jde dále o výtky, činěné nálezu a posudku slyšených znalců s hlediska §§ 125 a 126 tr. ř., tu sice z návrhu, jak byl přednesen obhájcem podle protokolu o hlavním přelíčení, nevychází, že potřeba nového nálezu a posudku znaleckého byla dovozována pro vady, jež jsou v těchto zákonných ustanoveních uvedeny a zmateční stížností vytýkány; nicméně se zřetelem na to, že usnesení porotního soudu právě s tohoto hlediska řeší danou otázku, zda se jevilo přibrání jiných znalců potřebným, sluší se námitkami ve zmateční stížnosti v tomto směru uplatněnými zabývati věcně. Nelze je však uznati za odůvodněné. Z výpočtu vad ve zmateční stížnosti uvedených jest viděti, že stížnost chce uplatniti jen, že je důvodně pochybnou správnost posudku o příčetnosti obžalovaného Norberta M-y, přihlíží-li se ke skutečnostem znalci samými konstatovaným (§ 126 tr. ř.), že totiž obžalovaný Norbert M. jest podle prohlášení znalců naivní jako dítě, že má inteligenci skoro jako dítě, že jest slabomyslný, hlupák, dá se přemluviti snadno ke všemu,

že podléhá cizím vlivům, obzvláště pak třeba ze strachu vlivu spoluobžalovaného Jana M-a tak, že si ani před soudem mluviti netroufá, když téhož zrak ho trefí. Jinak ve zmateční stížnosti řečená neurčitost a rozpor v nálezu i posudku znalců uplatněny nejsou. Vypočtené okolnosti považuje stížnost za takové, které spíše ospravdlňují domněnku, že M. jest člověkem duševně choromyslným a nepříčetným a proto za svoje činy nezodpovědným. I to, že se obžalovaný vyhýbá styku se ženským pohlavím, ač jest 25tiletý silný muž, uvádí stížnost jako okolnost, svědčící proti příčetnosti obžalovaného a tudíž proti správnosti posudku znaleckého o jeho příčetnosti a pro nutnost jeho přezkoumání jinými znalci. Než těmito okolnostmi zjištěná určitá úchylnost duševního stavu obžalovaného Norberta M-y dochází ve znaleckém posudku správného a dostatečného ocenění v závěru, že jest jeho příčetnost následkem slaboduchosti zmenšena, nikoliv však tak, že by nevěděl co dělá. Okolnosti ty nezavdávají nijak příčinu k důvodným pochybnostem o správnosti onoho posudku. Snížená inteligence, o níž znalci praví, že je na úrovni s k o r o dítěte, slabá odolnost vůle proti cizím vlivům, i to, že obžalovaný si neumí pomoci, nejsou ještě známkami toho, že jest obžalovaný zcela, ať již trvale nebo přechodně, zbaven užívání rozumu, tedy že si vůbec v době činu nebyl vědom následků svého jednání, nebyl schopen rozeznati dobré od zlého a postrádal tedy inteligence vůbec. Vždyť obžalovaný sám vylíčil zevrubně a co do myšlenkového postupu bezvadně, jak byly spáchány trestné činy za vinu mu kladené. Byť i vylíčení to podáno bylo — z různých, lékaři v úvahu vzatých, příčin — opětovně způsobem odchylným, bylo vždy shodným a kladným ohledně vědomí obžalovaného o činu samém. Obžalovaný udal též účel svých trestných činů, tedy si ho uvědomoval, jest schopen konati práce jeho postavení odpovídající a byl schopným konati po 18 měsíců vojenskou službu; to vše dokazuje, že o zbavení užívání rozumu nelze mluviti. Pravda je, že znalecký posudek trpí rozporem, jak jej zmateční stížnost vytýká. Znalci uvádějí totiž v posudku, že chování obžalovaného bylo doposud vždy takové, že všichni, kdož ho znali a se s ním stýkávali, pokládali ho za duševně zdravého a žádnému ani nenapadlo, že by mohl býti duševně zatížen. Tento údaj nesouhlasí se zprávou řídícího učitele Josefa D-ého v L., v níž tento praví mezi jiným, že v soukromém styku s M-ou pozoroval a má pevné domnění, že stav M-ův není normální. Než nesouhlas ten nedotýká se podstaty věci. Ona zpráva je svou povahou znaleckým úsudkem o duševním stavu obžalovaného. Podati takový úsudek spadá však do posouzení znalců, poněvadž jde o otázku, k jejímuž správnému porozumění a řešení je zapotřebí odborných vědomostí a znalostí, kdežto laiku náleží vyjádřiti se pouze o skutečnostech vnějšího života, tedy o konkrétním počínání a jednání dotyčné osoby, v němž by se projevovaly abnormálnosti, ať v myšlení nebo chování se. Pokud se řečený učitel zmínil ve své zprávě o takovýchto skutečnostech (jako že M. ve škole špatně prospíval, že byl lenivý, neposlušný, zlostný, že jeho domácí výchova byla nedostatečná, že od matky dostával jako dítě často bití po hlavě), přihlíželi k nim znalci,

jak vychází na jevo z jejich nálezu a z jejich přednesu při hlavním přelíčení a dostáli tak své povinnosti. Napadené stati znaleckého posudku sluší proto v pravdě rozuměti tak, že v jednání a chování se obžalovaného M-y nebyly zjištěny takové skutečnosti, které by byly příznakem nějaké duševní choroby, a že to, co na skutečnostech vyšlo na jevo, nasvědčuje pouze jisté duševní méněcennosti a jistému stupni slaboduchosti. Obžalovaný ani netvrdil za celého řízení trestního, ať výslovně nebo jinakými poukazy, že si nebyl vědom toho, co spáchal, že byl zbaven užívání rozumu, nebo že svoboda jeho vůle byla zcela potlačena. Poukazoval pouze k tomu, že podléhá snáze cizím vlivům. Leč slabá odolnost vůle proti takovým vlivům není rovněž známkou úplného nedostatku vědomí a vůle, nýbrž právě známkou zmenšené příčetnosti. Ostatně poukazy na slabou odolnost vůle proti cizím vlivům, zejména spoluobžalovaného M-a, přicházely by v úvahu jen ohledně vraždy spáchané na Anně Š-ové, nikoliv však ohledně zavraždění Karla B-e a v případě nedokonané vraždy na Janu V-ovi. Na nějakou duševní abnormalitu obžalovaného nelze souditi ani z případného jeho odporu ke styku s druhým pohlavím. Souhlasný a určitý znalecký posudek o zmenšené pouze příčetnosti obžalovaného odpovídá tedy zjištěným a znalci lékaři zevrubně vypočteným a v úvahu vzatým skutečnostem a nebylo proto s hlediska předpisu § 126 tr. ř. důvodných pochybností o správnosti posudku a tudíž zákonného důvodu, by byl duševní stav obžalovaného Norberta M-y zkoumán jinými znalci. Jeho zmateční stížnost jest proto bezdůvodna a bylo ji zavrhnouti.

Přes to nemohl zrušovací soud nesdíleti pochybnosti obhajoby obžalovaného Norberta M-y o správnosti posudku znalců a o správnosti mezitímního usnesení, jímž porotní soud zamítl návrh obhájců na zkoumání duševního stavu M-ova odborníky psychiatry v ústavu pro duševně úchylné. Znalci praví ve svém posudku, že všichni, kdož M-u znali a se s ním stýkávali, pokládali ho za duševně zdravého a žádnému ani nenapadlo, že by mohl býti duševně zatížen. Ze správy školy v L. je však vidno, že řídící učitel Josef D. dává svému přesvědčení výraz v ten rozum, že obžalovaný M., jak to ze soukromého styku s ním pozoroval, není duševně normální. K tomuto sdělení znalci nehleděli a nevypořádali se s ním. Dále je způsobilým uvésti posudek v pochybnost poukaz na to, že inteligence obžalovaného je na úrovni skoro dítěte. Ani potřebná anamnestická zjištění nejsou v nálezu, pokud se týče v posudku uvedena způsobem vyhovujícím. Nejeví se tudíž základ, na kterém byl vydán znalecký posudek a vyšel odsuzující výrok, býti úplně spolehlivým a jakoukoliv pochybnost vylučujícím, pročež nařizuje zrušovací soud ve smyslu poslední věty prvého odstavce § 362 tr. ř. šetření výslechem rodičů a sestry obžalovaného, řídícího učitele Josefa D-ého a osob ve zmateční stížnosti blíže uvedených o okolnostech majících význam pro posouzení duševního stavu obžalovaného, jakož i opětným výslechem soudních znalců za účelem odstranění napověděných závad a k tomu konci, by se též vyjádřili o materiálu novým šetřením na jevo vyšlém. Po takto provedeném šetření bude dále jednáno po zákonu.

Čís. 3202.

Zavinění (§ 335 tr. zák.) technického správce továrny, nepostaral-li se o to, by transmisse byla ve smyslu § 74 živn. ř. a § 57 min. nař. z 23. listopadu 1905, čís. 176 ř. zák. zakryta (zapažena) nebo bezpečným zábradlím ohrazena.

(Rozh. ze dne 9. června 1928, Zm I 37/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 9. prosince 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) § 281 tr. ř.) namitá stěžovatel v podstatě, že soud posoudil nesprávně otázku objektivního zavinění. Nelze prý činiti zodpovědným za úraz obžalovaného, který byl teprve krátký čas zodpovědným za technické vedení závodu, uváží-li se, že jde o ohromný podnik zaměstnávající 3.000 dělníků, a že v krátké době od počátku listopadu do dne úrazu — 26. listopadu 1926 — bylo nemožno napraviti všecko, co dříve bylo zanedbáno, totiž učiniti bezpečnostní opatření ve smyslu ministerského nařízení čís. 176/1905 v celém podniku. Za dřívější opomenutí zodpovídá prý majitel závodu. Podle názoru zmateční stížnosti obžalovaný učinil dosti, když napomenul zedníky k zvláštní opatrnosti, věda, že po léta v továrně pracují a znají její strojní zařízení. Utrpěl-li D. přes to úraz, zavinil si jej výhradně sám bezpříkladnou neopatrností. Zmateční stížnosti nelze dáti za pravdu. Nesporno jest především, že transmisse, pod níž podlézal D., vykonávaje přikázanou mu práci, měla býti ve smyslu § 74 živn. ř. a § 57 min. nař. z 23. listopadu 1905, čís. 176 ř. zák. zakryta (zapažena) nebo aspoň bezpečným zábradlím ohrazena, a že v době úrazu D-ova ani zakryta, ani ohrazena nebyla. Nepochybno jest dále, že za neohrazení pohyblivých součástek nese jako v každém podniku zodpovědnost podnikatel nebo jeho náměstek. Jest dále zjištěno, že obžalovaný byl počátkem listopadu 1926 ustanoven technickým správcem dílen továrny E-ovy v H. a jako takový byl v době úrazu D-ova zodpovědě za technické vedení závodu. I kdyby nebylo lze rozumně na něm žádati, by v krátké době své činnosti odstranil snad různé závady v celém podniku, vyžadující delší doby k nápravě, předpokládajíc, že takové závady ve větší míře tu skutečně byly — jistě bylo jeho povinností, plynoucí z oněch zákonných předpisů, by se postaral aspoň o zabezpečení transmisního prostoru, jakmile se v něm měly konati práce zednické. Že by krátká doba, po kterou vedl závod, na toto nejnaléhavější bezpečnostní opatření nebyla stačila, obžalovaný sám netvrdil. Tuto povinnost však obžalovaný zanedbal, ježto se o včasné a možné zabezpečení transmise nepostaral; pouhým napomenutím dělníků — byť i obeznámených s místními poměry v továrně — k opatrnosti, neučinil vše, co bylo vzhledem k uvedeným zákonným předpisům nutno, by bylo zabráněno úrazu, a co mu ukládalo jeho zodpovědné postavení v závodě. Svým opomenutím dopustil se tedy zavinění, za něž zodpovídá podle § 335 tr. zák. Tvrzení zmateční stížnosti, že úraz zavinil výhradně sám usmrcený, není vzato z obsahu rozsudku, jenž připouští výslovně D-ovu spoluvinu, nikoliv však vinu výhradnou, shledávaje také spoluzavinění obžalovaného v onom opomenutí, kausálním pro nastalý výsledek, usmrcení D-ovo. Jsou tu tedy všecky náležitosti objektivní skutkové podstaty přečinu, jímž byl obžalovaný uznán vinným. Poněvadž pak napadený rozsudek zjišťuje formálně bezvadně také subjektivní zavinění obžalovaného, odpovídá odsuzující výrok zjištěnému stavu věci a správnému použití zákona. Neodůvodněnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 3203.

»Uzavřeným místem« ve smyslu § 46 nař. čís. 81/1910 je celý okruh povrchu země, na kterém se zcelená osada rozkládá, aniž lze z obvodu toho vyloučiti úsek, v němž není tak těsného seskupení budov jako v úsecích jiných; spadá sem proto i místo na jedné straně silnice domy zastavené, na druhé straně pak vroubené stromy.

Vyústěním silnice do silnice uprostřed osady jest dána po případě místní situace nesnášející rychlost větší než 6 km (obdobně jako na křižovatce).

(Rozh. ze dne 11. června 1928, Zm I 178/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 2. ledna 1928, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti života podle §§ 335, 337 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř., nelze upříti důvodnost. Podle rozhodovacích důvodů nerozlišoval nalézací soud dosti přesně mezi otázkou příčinné souvislosti a otázkou nedbalosti, aniž si jasně uvědomil, že pro subjektivní stránku přečinu §§ 335 a 337 tr. zák. stačí i pouhá nedbalost nevědomá, že předpisy, jichž nešetření dáváno obžalovanému za vinu a jichž neznalostí se nehájil, sprostředkovaly mu poznání nebezpečnosti jich nešetření a že by byl obžalovaný zodpovědnosti za jejich nešetření a za výsledek z toho nastavší prost jen tehdy, zkoumal-li s náležitou obezřetností a rozvahou i, jsou-li nebo nejsou-li tu předpoklady toho kterého

předpisu. V konečném závěru vyslovují rozhodovací důvody, že srážka nebyla zaviněna ani rychlou ani neopatrnou jízdou obžalovaného, jenž prý žádným dalším opatřením — rozuměj učiněným po spatření motocyklisty — nemohl vyrovnati nerozvážnost poškozeného, ani za okolností zvláště nebezpečných, neboť prý nenastala jako kausální důsledek jeho jednání, pokud se týče opomenutí a že obžalovaný ani co do rychlosti jízdy ani co do opatrnosti při ní nejednal vědomě neopatrně, ani že si neopatrnosti svého jednání neuvědomil, jelikož všechna opatření, jež byla v jeho možnosti, předsevzal, aniž mohl anebo měl — podle předpisů zvláště vyhlášených — předvídati nebezpečenství pro tělesnou neporušenost lidí, a že tudíž byl dbalý i vyšších požadavků na něho kladených. Avšak jest na bíledni, že by nebylo došlo ke srážce a k vzešlým z ní škodám, kdyby byl jel obžalovaný menší rychlostí, než skutečně jel, a že tudíž jednu z příčin srážky dlužno shledati v rychlosti jeho jízdy. Jelikož tento příčinný vztah mezi srážkou a jízdou obžalovaného dozajista si uvědomil i nalézací soud, nemá onen závěr rozhodovacích důvodů jiného smyslu, než že jízda obžalovaného vyhovovala jak v jiných směrech, tak i ohledně rychlosti všem předpisům, takže — jak i další rozhodovací důvody naznačují — byla nedbalost výlučně na straně poškozeného M-e, kdežto na straně obžalovaného nebylo vůbec nedbalosti. Je zřejmé, že tento závěr a opírající se oň sprošťující výrok neobstojí, stane-li se vratkým i jen jediný z předpokladů, z nichž jest rozsudkem odvozen, zejména, stane-li se vratkým předpoklad, že rychlost jízdy obžalovaného, která podle rozsudečného zjištění byla větší než 15 km, avšak nedosahovala ani zdaleka dovoleného prý maxima 40 (správně 45) km za hodinu, nepříčila se zákazu rychlejší jízdy než 15 km v uzavřených místech, protože prý o takové místo v místě srážky nešlo. Než tomuto předpokladu vytýká stížnost důvodně právní mylnost, rozebírajíc podklad posudku znalcova, k němuž se rozsudek přidal, dovozujíc, že plánek, na jehož podkladě popřeli znalec i soud, že jde o uzavřené místo, znázorňuje jen samotné místo srážky, nikoliv i okolí, z něhož patrno, že jde o uzavřenou obec, a poukazujíc tím zřetelně k námitce, že pojem uzavřeného místa došel v rozsudku nesprávného výkladu.

Ministerské nařízení z 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. nařizuje v prvém odstavci § 46, že rychlost v uzavřených místech nesmí býti nikdy větší než 15 km za hodinu a že mimo uzavřené osady nesmí býti jízdní rychlost stupňována nad 45 km za hodinu. Je-li takto rozlišováno mezi jízdou v uzavřených místech a jízdou mimo uzavřené osady, má nařízení zřejmě i ve slovech »uzavřená místa« na zřeteli celek osady, t. j. většího počtu budov polohou ke společnému osídlení více lidí seskupených a nelze zákaz rychlejší jízdy než 15 km za hodinu omeziti jen na některé části osady, jak činí znalec větou v rozsudku nereprodukovanou, avšak patrně i soudem hodnocenou, že přípustná rychlost 15 km za hodinu musela by býti jen tenkráte dodržována, kdyby místo v obci, kde se nehoda stala, leželo v uzavřené č á s t i obce (srovnej i nálezy zrušovacího soudu čís. 2664 sb. n. s., který označuje za jízdu

v uzavřeném místě jízdu na ulici v obvodě města, a čís. 2368 sb. n. s., podle něhož jest uzavřeným místem i začátek osady). Zákazem předpokládaná uzavřenost místa (osady) jest dána, jsou-li budovy tvořící místo (osadu) poněkud těsněji seskupeny, takže to které stavení nestojí o samotě, činíc dojem jednotky samostatné, nýbrž jeví se i letmému pohledu jako část skupiny ve společnou osadu zcelené. Zcelenost (uzavřenost) místa (osady) není rušena tím, že mezi jednotlivými jejími částmi není souvislosti tak těsné, že jsou budovy od sebe odděleny toliko silnicemi a ulicemi; nutně předpokládají zájmy lidstva sídlícího v osadách různé volné plochy též uvnitř osad. Rozsudek jest na omylu, maje za to, že předpokladem zákazu, o který jde, jest nemožnost a nedostatečnost rozhledu pro jedoucí silostroj v takových místech. Na místech, na kterých není dostatečný rozhled po silnici, není podle druhého odstavce § 46 nař. přípustnou ani rychlost větší 6 km za hodinu. Důvodem zákazu větší rychlostí než 15 km v uzavřených osadách jest, že je v obvodu osady čilejší ruch, podmíněný společenským, hospodářským, obchodním a jinakým stykem obyvatelů jednotlivých budov, že jest v nich zpravidla větší počet dětí, které tráví značnou dobu mimo budovy a že z jednotlivých stavení a z jednotlivých silnic a ulic osady vyjíždějí a do nich vjíždějí povozy, jichž zařadění se do jednoho z obou proudů na té které ulici (silnici) opačnými směry se pohybujících, pokud se týče vybočení z nich způsobuje nesnáze, k jichž bezpečnému zdolání je se strany všech osob na pouličním ruchu zúčastněných třeba zvýšené rozvahy a opatrnosti, osvědčitelné jen při pomalejší jízdě. Uzavřeným místem je tudíž celý okruh povrchu země, na kterém se zcelená osada rozkládá, aniž lze z obvodu toto vyloučiti úsek, v němž není tak těsného seskupení budov jako v úsecích jiných. Proto nezáleží na okolnostech, z nichž odvozuje rozsudek pro místo nehody neúčinnost zákazu rychlejší jízdy než 15 km za hodinu, že totiž místo to jest jen na jedné straně zastaveno domy, kdežto na protější straně jest pouze vroubeno kaštany. Rozhodným jest, zda místo nehody jest částí okruhu (obvodu), na kterém se rozkládá skupina budov nikoliv o samotě stojících, nýbrž těsněji seřaděných a ve společné osídlení zcelených, pro které pak v celém jeho obvodu platí řečený zákaz, třebaže není dotyčnou obcí ještě zvláště vyhlášen, na příkl. výstražnými tabulkami. Jelikož rozsudek nevylučuje, že místo srážky leží v obvodu uzavřené osady, ač k tomu poukazuje první odstavec rozhodovacích důvodů slovy, že obžalovaný jel obcí S., spočívá předpoklad, že na místě srážky byla dovolenou i rychlost větší 15, avšak menší 40 (45) km za hodinu, na nesprávném výkladu prvního odstavce § 46 uv. min. nařízení, tedy, jelikož nařízení to jest jedním z předpisů zvláště vyhlášených, k nimž poukazuje ustanovení § 335 tr. zák., na nesprávném použití tohoto ustanovení zákonného a bylo proto po rozumu toho, co shora uvedeno o vadném předpokladu sprošťujícího výroku, rozsudek z důvodu čís. 9 a) § 281 tr. ř. jako zmatečný zrušiti, aniž třeba zabývati se ostatními vývody stížnosti, jež jinak nedoličují zmatek čís. 9 a) po zákonu, budujíce úvahy o nedbalosti obžalovaného na skutečnosti, v rozsudku nezjištěné, že byl obža-

lovaný na křižovatku (vyústění okresní silnice) upozorněn před vjezdem do obce S. výstražnou značkou automobilovou.

Ve věci samé ještě rozhodnouti nelze. Ve zrušeném rozsudku a jeho důvodech nejsou ani zjištěny ani popřeny skutkové okolnosti, jichž třeba ku správnému posouzení, zda šlo o jízdu v uzavřené osadě; také nejsou v něm zjištěny skutečnosti, poukazující k tomu, že obžalovaný jednal nedbale, porušiv některý jiný z předpisů proň závazných, a zejména není zjištěno, že obžalovaný mohl při náležité pozornosti včas poznati, že se blíží k místu, kde ústí do silnice, po které jel, jiná silnice, nebo že mohl včas zpozorovati motocykl M-ův. Proto bylo věc vrátiti k opětnému projednání a rozhodnutí soudu prvé stolice, a to soudu sborovému, protože se vratkostí předpokladu, že obžalovaný nejel rychlostí nedovolenou, stal vratým i závěr, že se souzený skutek nestal za okolností zvláště nebezpečných. Nalézacímu soudu se připomíná, že bude obzvláště na něm, by se znovu zabýval otázkou, zda nebyla dokonce na místě nehody nepřípustnou i rychlost větší než 6 km za hodinu, a při tom uvažoval též o tom, není-li byť i nešlo o křižovatku v technickém smyslu slova, dána vyústěním okresní silnice do silnice státní uprostřed osady místní situace, při jaké třeba počítati s možností náhlého objevení se překážky dříve nezpozorovatelné a připraviti si zvláště zmírněním rychlosti možnost okamžitého zastavení auta; ovšem bude pak i po subjektivní stránce uvažovati o tom, zda obžalovaný o této místní situaci věděl nebo zda mohl o ní při náležité opatrnosti a rozvaze věděti.

Čís. 3204.

Za část mrtvoly ve smyslu § 306 tr. zák. jest pokládati i lebku zbylou při nedostatečném zpopelnění a za místo, kde se mrtvola uschovává, i krematorium po celou dobu, než se účinkem žáru rozloží v naprostý popel.

(Rozh. ze dne 11. června 1928, Zm I 264/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 26. března 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 306 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 4, čís. 9 písm. b), čís. 10 tr. ř. Zmatek čís. 4 není stížností dolíčen, neboť netvrdí ani formálního předpokladu, totiž, že nalézací soud opomenul anebo zamítl některý návrh nebo učinil nějaké rozhodnutí přes odpor stěžovatelův, nýbrž dovozuje jen, že soud uvěřil svědkům F-ovi, S-ovi a B-ovi neprávem, neuváživ, že popřeli svůj souhlas se souzeným skutkem, uvědomivše si jeho význam teprve v době výslechů, a že soud

neprávem nepřihlížel ke stavu nezbytí, k němuž poukazovala obhajoba obžalovaného. Ona výtka není než samovolným hodnocením průvodní moci a hodnověrnosti svědeckých výpovědí a vybočuje vzhledem na zásady § 258 tr. ř. z rámce zrušovacího řízení. Tato výtka poukazuje sice věcně k námitce, že přičítání souzeného skutku, totiž svémocného odnesení hlavy mrtvoly z místností krematoria do bytu stěžovatelova, jest podle § 2 písm. g) tr. zák. vyloučena pohnutkou stěžovatelem tvrzenou a rozsudkem nepopřenou, že si lebkou opatřoval důkaz, jímž hodlal opříti oznámení, že správce krematoria nespaluje mrtvoly úplně. Než námitka není důvodnou ani s hlediska § 281 čís. 9 písm. a) (nebo b) tr. ř., pod něž podle své povahy spadá. Stížnost neuvádí přesně, který (podstatnější) statek právní měl býti nebo byl by býval souzeným skutkem zachráněn, a stačí proto podotknouti, že úplné zpopelnění mrtvoly, jejíž lebku stěžovatel z pece odňal, tedy účinek, jehož opomenutí stěžovatel správci krematoria vytýkal, bylo by bývalo docíleno ponecháním lebky v peci, v níž ji stěžovatel našel při přípravě další kremace, tudíž právě opomenutím souzeného skutku. Povšechný zájem však, by se příště konaly kremace tak, by byly mrtvoly úplně zpopelněny, nebyl v době souzeného skutku ohrožen bezprostředně, takže nepřichází s hlediska § 2 písm. g) tr. zák. v úvahu. Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 10 správně čís. 9 písm. a) § 281 tr. ř., namítá stížnost dále, že byl souzený čin spáchán v krematoriu, tudíž na místě a v souvislosti s úkony, o nichž jsou zvláštní předpisy v zákoně ze dne 7. prosince 1921, čís. 464 sb. z. a n., že bylo o činu uvažovati výhradně podle tohoto zákona a že stěžovatel měl býti z obžaloby sproštěn, protože není tu zneuctění popele, jak předpokládá § 19 uv. zákona. Avšak stížnost přehlíží, že § 18 uv. zák., podle něhož trestají se přestupky tohoto zákona i prováděcího nařízení politickými úřady, pokud nejsou stíhány přísněji, poukazuje touto výhradou ke skutkovým podstatám ku právomoci soudů příslušejícím, a to nikoliv jen k předpisům § 19 a § 20 téhož zákona, nýbrž i k ustanovení § 306 tr. zák., jež doznalo oněmi předpisy doplnění, patrně protože nejsou nemožnými pochybnosti, zda sluší za část mrtvoly pokládati také popel po spálení zbylý, avšak nepozbylo jimi účinnosti pro pohřby ohněm, jelikož by jinak při tomto způsobu pohřbívání nebylo soudní ochrany mrtvol a dispozičních práv k nim se vztahujících pro dobu, než jest mrtvola úplně zpopelněna. Proto uvažoval i nalézací soud právem o činu podle § 306 tr. zák., když nejsou ani stížností vysloveny a ani jinak nevyskytují se pochybnosti o tom, že dlužno pokládati za část mrtvoly též lebku zbylou při nedostatečném spálení, a za místo, kde se mrtvola uschovává, — t. j. kde se nalézá nikoliv jen náhodou, — i krematorium po celou dobu, než se účinkem žáru rozloží v naprostý popel. Pochybený názor stížnosti, že sluší lebku z pece vzatou považovati za popel, podmínil by — při zjištění, že ji stěžovatel odňal bez úředního povolení z držení oprávněné osoby — podřadění skutku pod pojem zločinu podle § 20 zákona čís. 464/21, takže se stěžovatel — třebaže se na jeho čin nevztahuje předpis § 19 tohoto zákona — nemůže cítiti stížena tím, že byl uznán vinným

podle mírnějšího ustanovení § 306 tr. zák. Přes další vývody stížnosti dlužno souhlasiti s rozsudkem i pokud má za to, že pohnutka stěžovatelem namítaná jest pro posouzení otázky o vině bez významu. Ustanovení § 306 tr. zák. tresce jako přečin, označuje jako takový a zakazuje také svémocné, t. j. bez povolení úřadu a po případě oprávněného držitele předsevzaté — odnětí části mrtvoly z místa, kde se uschovává. I k tomuto zákazu vztahuje se zásada vyslovená v § 238 tr. zák., že již pouhé přestoupení zákazu, čin vykonaný proti zápovědi jest přečinem (přestupkem), třebaže — vzhledem na pohnutku pachatelovu — nebylo zlého úmyslu. Proto jest po subjektivní stránce odsuzující výrok řádně a způsobem vyhovujícím správnému výkladu zákona opodstatněn zjištěním rozsudku, že si stěžovatel musel býti vědom, že není oprávněn ku přenesení lebky z krematoria do svého bytu, a netřeba se zabývati otázkou, zda stěžovatel mohl či nemohl dosíci toho, co bylo jeho pohnutkou, jiným způsobem než souzeným skutkem, jehož se měl zdržeti, byl-li jediným prostředkem k uskutečnění pohnutky, k jejímuž uskutečnění ho nenutil ani stav nezbytí. Výtky a námitky stížnosti ukázaly se, i pokud jsou vůbec provedením zmatečních důvodů, neodůvodněnými, a bylo ji proto zavrhnouti.

Čís. 3205.

Kdy je neodolatelné donucení (stav nouze) důvodem vylučujícím přičitatelnost činu podle § 2 g) tr. zák.; strach sám o sobě nelze za takový důvod uznati ani, dosáhl-li stupně sebe vyššího, nýbrž lze ho použíti jen jako okolnosti polehčující podle § 46 písm. c) tr. zák.

K vyvinění pro zločin podle §§ 9, 5, 144 tr. zák. nestačí pachatelce hrozící výpověď z domovnictví pro případ, že bude míti dítě.

(Rozh. ze dne 11. června 1928, Zm I 276/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 18. března 1928, jímž byla obžalovaná podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěna z obžaloby pro zločin podle §§ 9, 5, 144 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Neodolatelné donucení je jako důvod, vylučující podle § 2 písm. g) tr. zák. přičítatelnost trestného činu, dáno jen tehdy, když pachatel, octnuv se v rozporu mezi některou z povinností uložených mu zákonem a určitým zájmem vlastním nebo osob jemu blízkých, jedná pod neodolatelným tlakem přímého, bezprostředně hrozícího nebezpečí, jemuž nelze buď vůbec neb aspoň podle třebas i mylné představy pachatelovy uniknouti jinak než spácháním trestného činu, takže čin ten není projevem jeho svobodné vůle. Mimo to vyhledává se k beztrestnosti podle § 2 písm. g) tr. zák. úměrnost statku obětovaného ke statku zachráněnému, takže beztrestnost je i za splnění ostatních shora nastíněných podmínek vyloučena, je-li hodnota statku obětovaného nepoměrně vyšší než hodnota statku zachráněného. Zmateční stížnost je v právu, pokud, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 b) § 281 tr. ř., namítá, že rozsudkem, jímž byla obžalovaná sproštěna z obžaloby pro nedokonané svádění ke zločinu ve smyslu §§ 9, 5, 144 tr. zák. proto, že podle názoru soudu jednala z neodolatelného donucení podle § 2 písm. g) tr. zák., byl porušen zákon pokud se týče bylo ho použito nesprávně. Rozsudek zjišťuje o obžalované, že když byla v roce 1926 asi v pátém měsíci těhotenství, požádala porodní asistentky Barboru K-ovou a Emilii F-ovou, by jí vyhnaly plod, což však tyto učiniti odepřely. V tomto jednání obžalované neshledal soud řečenou skutkovou podstatu proto, že jednala podle rozsudkového zjištění následkem vyhrůžky své domácí paní, že jinak, bude-li míti děti, dostane výpověď, při čemž z dalších nezcela přesných skutkových zjištění a závěrů rozsudkových vychází na jevo, že šlo patrně o výpověď z domovnictví, spojeného s používáním naturálního bytu ve smyslu zákona ze dne 30. ledna 1920, čís. 82 sb. z. a n., upravujícího právní poměry domovníků. V tom, že by obžalovaná, kdyby měla rodinu, přišla podle onoho prohlášení majitelky domu o byt a o domovnictví, tedy že by utrpěla ztrátu bytu a zaměstnání, shledal soud podle rozsudkových důvodů dostatečný důvod, by jednotlivec k zamezení oné ztráty překročil pod neodolatelným nátlakem i hranice a meze zákona. Již z těchto úvah rozsudku je zřejmo, že soud nepostřehl pravou podstatu zákonného pojmu neodolatelného donucení ve smyslu shora nastíněném. Ony rozsudkové úvahy dovolují přes svoji kusost a nejasnost souditi, že následkem onoho prohlášení (vyhrůžky) majitelky domu vzešla v obžalované podle přesvědčení soudu již v době činu obava, že, bude-li míti děti, přijde o byt a o domovnictví, že tedy jednala vzhledem k nynější bytové nouzi a k nezaměstnanosti ve strachu před jakýmsi stavem nouze, tedy v neodolatelném donucení ve smyslu § 2 g) tr. zák. Nehledíc však k tomu, že domovnictví, jehož ztráta hrozila obžalované, je v rozsudku označeno nikoli jako jediný, výhradný, nýbrž pouze jako významný zdroj jejího živobytí, vylučuje stav nouze přičítatelnost a trestnost činu podle § 2 g) tr. zák. pouze tehdy, dostoupila-li nouze takového stupně, že nouzí postiženému jeví se spáchání trestného činu jediným východiskem z nebezpečí bezprostředně hrozícího a ohrožujícího statek vyšší ceny než statek obětovaný. Tohoto nepoměru statků tu však podle samotných zjištění nalézacího soudu nebylo. Strach sám o sobě nelze uznati zásadně nikdy, i kdyby dosáhl stupně sebe vyššího, za důvod, vylučující přičítatelnost činu podle § 2 g) tr. zák., nýbrž lze ho použíti jen jako okolnosti polehčující pachateli podle § 46 písm. c) tr. zák. při výměře trestu. Beztrestnost činu mohl by strach přivoditi jen v oněch výjimečných případech, v nichž by dosáhl stupně pomatení smyslů, v němž by pachatel nebyl sobě činu svého vědom (§ 2 písm. c) tr. zák.). Na předpoklad, že obžalovaná jednala

ve strachu rázu a stupně posléze naznačeného, nepoukazují však skutková zjištění a závěry rozsudkové ani přímo ani nepřímo. Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti a zrušiti rozsudek jako zmatečný podle čís. 9 b) § 281 tr. ř. Rozhodnouti ve věci samé nebylo však zrušovacímu soudu možno, neboť, jak patrno již z hořejšího nástinu, nejsou v rozsudku zjištěny dostatečně skutečnosti, jež by bylo při správném použití zákona položiti nálezu za základ, takže nezbylo, než odkázati věc podle § 288 čís. 3 tr. ř. na soud prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí.

Čís. 3206.

Pokud se výhrada vlastnictví k věci koupené na splátky ruší (modifikuje) sdělením kupujícího při koupi, že kupuje věc pro třetí osobu (manželku).

(Rozh. ze dne 11. června 1928, Zm II 479/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 21. října 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §§ 181, 183 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Nalézací soud, vyloučiv u obžalovaného podvodný úmysl, poškoditi prodatele hodinek již při jejich koupi, uznal jeho čin za zločin zpronevěry, poněvadž se obžalovaný před zaplacením zbavil hodinek, koupených podle objednacího lístku na splátky s výhradou vlastnictví pro prodatele Aloisa H-a až do konečného zaplacení. Rozsudek v důvodech uvádí jako zjištěnou okolnost, že obžalovaný ani neřekl H-ovi, pro koho zboží kupuje; má tím bezpochybně na zřeteli, že mu obžalovaný neřekl, že jsou pro jeho švakra, jemuž je podle svého tvrzení obžalovaný poslal. Tomuto zjištění vytýká se však právem ve zmateční stížnosti neúplnost (§ 281 čís. 5 tr. ř.) ohledně detentora hodinek podle úmluvy stran s poukazem na výpověď svědka Aloisa H-a, že mu obžalovaný, když od něho odebral zlaté hodinky pánské a jedny náramkové, říkal, že jsou pro jeho manželku. Tato okolnost, v rozsudku nezjištěná a neuvážená, může míti rozhodující význam pro posouzení otázky, pokud výhrada vlastnictví v předtisku objednacího lístku od obžalovaného podepsaném, jíž se on zavazuje, že nesmí koupené zboží ani prodati ani zastaviti ani jiným podobným způsobem s ním naložiti, zůstala při tomto ústním sdělení obžalovaného prodateli hodinek v plné platnosti, zda nebyla tímto sdělením zrušena nebo v určitém směru pozměněna. Z výpovědi svědka H-a jest zjevno, že věděl ze sdělení obžalovaného o tom, že věci koupené obžalovaným nemají zůstati v jeho rukou, nýbrž jsou určeny podle sdělení obžalovaného pro třetí osobu; ze všech okolností,

za nichž obžalovaný podepsal úmluvu o výhradě vlastnictví, lze teprve posouditi, zda k neobmezené výhradě vlastnictví skutečně došlo, či zda by, berouc v úvahu i poměr kupitele k osobě, pro niž věci kupoval, případné disposice koupenými předměty se strany této třetí osoby musily býti rovněž nějakým způsobem zamezeny, by výhrada vlastnictví obsažená v objednacím lístku, podepsaném kupitelem, u něhož však věci zůstati neměly, došla svého uplatnění. Bude-li po uvážení významu onoho ústního sdělení obžalovaného zjištěno, zda skutečně mezi Aloisem H-em a obžalovaným došlo k výhradě vlastnictví, v objednacím lístku předtištěné, bude nutno, by soud prvé stolice uvažoval též o tom, pokud si obžalovaný musil případnou, snad jen v objednacím lístku obsaženou výhradu vlastnictví uvědomiti, což jest pro subjektivní stránku činu rozhodujícího významu a v rozsudku rovněž není zjištěno. Uvedená rozhodná zjištění a úvahy o jich významu náležejí soudu prvé stolice, jenž může je učiniti teprve po provedení nového hlavního přelíčení, takže jsou tu podmínky pro vyhovění zmateční stížnosti obžalovaného již v neveřejném sedění. Bylo proto podle § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 za souhlasu generálního prokuratora uznáno právem, jak se stalo.

Čís. 3207.

Byly-li urážky vysloveny ve formě úsudku, lze jeho správnost (pravdivost) dokazovati jenom důkazem pravdivosti návětí, na jichž základě byl úsudek učiněn; o tom, zda tyto návěty (skutečnosti) ospravedlňují pronesené výtky, rozhoduje soud podle volného uvážení, posuzuje věc podle směrodatných povšechných názorů společenských o pojmu cti jakož i se stanoviska nepředpojatého a nestranného pozorovatele; subjektivní názory třetích osob (svědků), že konkretní jednání na ně působilo tím či oním dojmem (že se jim kritika článku zdála přiléhavou), je pro posouzení věci vedlejší.

Pojmu »ignorance« odpovídá nedostatek potřebných vědomostí pro určitý obor vůbec, tudíž neznalost potřebných theoretických náležitostí, kdežto znalost jejich a neschopnost, uplatňovati tyto tu jsoucí theoretické znalosti prakticky, poukazuje k povaze nepraktické, třeba prakticky nezkušené, nemotorné, nelze však o takovém člověku ještě říci, že je »ignorantem«.

Vydáváním ve veřejný posměch (§ 491 tr. zák.) nelze rozuměti již sesměšňování někoho (tudíž ironické, satirické, sarkastické výrazy, karikatury, vůbec dobírání si někoho), nýbrž pouze takové sesměšňování, jímž má někdo býti na vážnosti snížen.

Trestnost vylučující důvod podle § 5 tisk. nov. předpokládá kromě toho, že redaktoru hrozila újma rázu tam naznačeného ještě, že redaktor jmenoval správně původce; k tomuto pojmenování původce lze jako k předpokladu beztrestnosti přihlížeti toliko tehdy, když původce znám není.

(Rozh. ze dne 14. června 1928, Zm I 121/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Chebu ze dne 19. ledna 1928, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491, 493 tr. zák. a § 1 zák. čís. 124/24 sb. z. a n., zavrhl, pokud čelily proti odsuzujícímu výroku ohledně závadných vět, uvedených v rozsudku pod bodem 1 až 6; naproti tomu jim vyhověl, pokud čelily proti odsuzujícímu výroku ohledně věty, uvedené pod bodem 7, začínající slovy: »So bedauerlich diese Vorfälle .....«, zrušil tento výrok jako zmatečný, a sprostil obžalované podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby, že se dopustili uveřejněním této věty v čís. 1 periodického časopisu »M.« z 9. května 1927 a v čís. 109 periodického tiskopisu »K. T.« z 10. května 1927 přečinu proti bezpečnosti cti podle §§ 491 a 493 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaných nelze přiznati úspěch, pokud napadá výrok o vině ohledně vět v rozsudku pod čís. 1—6 uvedených. Ohledně věty pod čís. 1 v rozsudku uvedené, v níž se soukromému obžalobci vytýká, že nikdy dosud rozhodčí soudce nedal, nehledíc k jeho ignoranci, tak ostentativně najevo své autoritářství, arroganci a nedostatek zájmu jako soukromý obžalobce, dospěl nalézací soud k výroku odsuzujícímu, jelikož se obžalovaným důkaz pravdy ohledně oněch výtek nepodařil. Tento výrok pokládá stížnost za právně mylný (§ 281 čís. 9 b) tr. ř.), poněvadž podle jejího názoru stačí k beztrestnosti podle § 490/1 tr. zák., když bylo prokázáno, že celé chování soukromého obžalobce u posluchačů a u diváků vyvolalo dojem ignorance, arrogance atd. Touto námitkou tane stížnosti zřejmě na mysli, že v případě, o nějž tu jde, byly vysloveny urážky ve formě úsudku, totiž že pozastavené projevy navazují na určitou událost, na rozhodnou hru, na kopanou, při níž soukromý obžalobce působil jako rozhodčí soudce, a že mají za předmět jeho chování při této hře; a tu stačí podle názoru stížnosti k beztrestnosti, bylo-li třetími osobami potvrzeno, že u nich chování soukromého obžalobce vyvolalo dojem oněch opovržlivých vlastností, jimiž byl soukromý obžalobce v článku pojmenován. Tento právní názor je mylný; neboť správnost pokud se týče pravdivost úsudku lze dokazovati jenom důkazem pravdivosti návětí, na jichž základě byl úsudek učiněn; i tu budou tedy určité skutečnosti — v souzeném případě jednotlivé úkony soukromého obžalobce při oné hře — předmětem důkazu pravdy, a zdali tyto skutečnosti pak ospravedlňují výtky, které byly v článku proti soukromému obžalobci proneseny, o tom rozhoduje soud podle svého volného uvažování, posuzuje věc podle směrodatných povšechných názorů společenských o pojmu cti jakož i se stanoviska nepředpojatého a nestranného pozorovatele. Subjektivní názory jednotlivými svědky projevené, že konkretní jednání na ně působilo tím neb oním dojmem; že se jim podle tohoto čistě osobního dojmu zdála kritika

v článku uveřejněná býti příléhavou, jsou pro posouzení věci vedlejší; soud se jimi nemusel vůbec zabývati, ježto pro něj mohou býti rozhodnými toliko konkretní skutečnosti svědky potvrzené, na jichž podkladě si pak utvoří svůj úsudek sám a nezávisle na tom, jak svědek subjektivně na věc pohlíží. S tohoto hlediska nejde tu tedy o mylnost rozsudku, pokud se nezabývá výslovně údajem svědka Dr. B-a, jenž prohlásil, že pokládá článek za ostrou avšak oprávněnou kritiku, a pokud dále nepřihlíží k jinému novinářskému článku, nýbrž toliko ke konkretním údajům, které pisatel tohoto článku, Rudolf K., učinil při svém svědeckém výslechu před soudem. Pokud v této souvislosti stížnost namítá, že »všichni svědci« potvrdili, že se soukromý obžalobce choval za hry zpupně a vyzývavě k obecenstvu, nedoličuje tímto přednesem důvod zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř. — o kterýžto důvod by se podle obsahu výtky jedině mohlo jednati — způsobem zákonu hovícím; nenít na zrušovacím soudě, by zkoumal celý obsah spisů a pátral po tom, zdali některá svědecká výpověď a která její část snad poukazuje k takovému chování, jak je uvádí stížnost, nýbrž jest na stěžovateli, by přesně uvedl jednotlivé svědecké výpovědi jakož i statě těchto výpovědí, v jichž pominutí spatřuje neúplnost, podmiňující zmatečnost podle § 281 čís. 5 tr. ř. Tu ovšem cituje stížnost jméno jediného svědka (D-a) uvádějíc v této souvislosti, že soukromý obžalobce netoliko na opětné poznámky obecenstva a orgánů při hře spolupůsobících, — právě onoho svědka D-a — odpovídal tím, že oproti obecenstvu učinil »pohrdavé poznámky« a pokračoval ve způsobu, jímž hru vedl. Leč z výpovědi svědka D-a nevysvítá, že soukromý obžalobce učinil »pohrdavou poznámku«, a nemohl se proto ani soud s touto toliko stížností vymyšlenou skutečností zabývati. Pokud se týče výtky ignorance namítá stížnost, že ignorance tu je netoliko tehda, když někdo nemá potřebných theoretických znalostí v určitém oboru, nýbrž i tehda, když tyto znalosti má, avšak nedovede je prakticky uplatňovati. I tento právní názor je mylný, poněvadž pojmu ignorance odpovídá nedostatek potřebných vědomostí pro určitý obor vůbec, tudíž neznalost potřebných theoretických náležitostí, kdežto znalost jejich a neschopnost, uplatňovati tyto tu jsoucí theoretické znalosti prakticky, poukazuje k povaze nepraktické, třeba prakticky nezkušené, nemotorné, nelze však o takovém člověku ještě říci, že je »ignorantem«. Z tohoto předpokladu zřejmě a správně vychází i napadený rozsudek, a nelze povšechným dovozováním, že »všemi« svědky bylo potvrzeno, že soukromý obžalobce nezná pravidel hry, napadati výrok soudu, jenž, maje i tento údaj svědků na zřeteli, dospěl k právně bezvadnému závěru, že třeba tu byl prokázán nedostatečný praktický výcvik soukromého obžalobce, přece tu nebyl proveden důkaz pravdy ohledně výtky ignorance, jejíž správný význam byl shora vyložen.

Marně se snaží dále stížnost, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) — správně čís. 5 — § 281 tr. ř. dokázati, že část článku, počínající slovy »Je weniger« a končící slovy »Nero in der Westentasche« — tudíž věty v rozsudku pod čís. 2—4 a 6 uvedené — se na soukromého obžalobce vůbec nevztahují, nýbrž že jsou svým obsahem toliko zcela po-

všechnou úvahou o nedostačitelnosti rozhodčích soudů při hře kopané vůbec. Kmetskému soudu neušel poněkud povšechnější doslov těchto vět, neboť hned na počátku rozsudkových důvodů, obíraje se zjištěním smyslu a tendence pozastaveného článku, si uvědomuje, že jsou v něm obsaženy i jisté zdánlivě povšechné poznámky o činnosti rozhodčích soudců a právě ohledně této povšechné části článku dospívá soud k závěru, že se vztahovala zejména i na soukromého obžalobce, čerpav toto své přesvědčení z okolnosti, že článek uvádí soukromého obžalobce — scil. ihned na počátku — jménem jako rozhodčího soudce při kopané ze dne 8. května 1927, jakož i dále z celé souvislosti vůbec. Tento výklad smyslu článku napadá stížnost jedinou námitkou, v níž by bylo lze spatřovati řádné provádění důvodu zmatečnosti podle § 281 tr. ř., a to neúplnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř., poukazujíc k tomu, že druhý odstavec článku, následující těsně po větách 2—4 a 6, začíná slovy »Vom Allgemeinen nun wieder ins Spezielle«, čímž — podle stížnosti — prý dochází k jasnému výrazu záměr pisatelův, že se po povšechných úvahách, jednajících o nedostatcích rozhodčích soudců vůbec, vrací zase k rozboru činnosti soukromého obžalobce specielně. Této výtce bylo by lze přiznati úspěch pouze tehda, kdyby bylo jasno, že by výklad, který nalézací soud dává pozastaveným částem článku, nemohl logicky obstáti, kdyby se soud i touto stížností vytknutou větou byl podrobněji zabýval. Leč, jakž z celého obsahu článku vysvítá, je tento výklad smyslu článku logický a též s touto větou spojitelný, že se totiž v prvém odstavci článku předesílají některé povšechné poznámky o činnosti soukromého obžalobce jako rozhodčího soudce při závodech »na kopanou«, kdežto v druhém odstavci se pak uvádějí konkretní chyby, jichž se soukromý obžalobce dopustil při oněch závodech jako rozhodčí soudce. Je tedy na snadě, že tu nejde o neúplnost, jak ji má na mysli čís. 5 § 281 tr. ř., tudíž o neúplnost ohledně skutečnosti rozhodné. Zmateční stížnost v úvodu svých vývodů, věnovaných této námitce, ovšem též uvádí, že se její námitka týká i věty v rozsudku pod čís. 5 uvedené; leč věta, začínající slovy »Aus Kreisen des K. P. K.....« nenalézá se vůbec v prvém odstavci článku, kde se v části od »je weniger« až »Nero in Westentaschenformate« uveřejňují jisté úvahy povšechného rázu, nýbrž na konci článku, a jest v ní ostatně soukromý obžalobce jménem výslovně uveden, takže se její námitky na tuto větu vůbec nehodí. Zmateční stížnost napadá dále i výrok soudu, pokud ohledně vět shora naznačených vyloučil důkaz pravděpodobnosti podle § 4 tisk. novely. Dokazujíc, že tu skutečně šlo o záležitost, jež spadá pod pojem veřejných zájmů ve smyslu § 4 tisk. novely, a že byly skutečně prokázány okolnosti, pro které tvrzení zprávy mohlo býti důvodně považováno za pravdivé, přehlíží stížnost, že se kromě těchto náležitostí předpokládá podle zákona, by tu byla zřejmá snaha, chrániti především veřejný zájem, a že rozsudek právě tuto třetí zákonnou známku vylučuje s ohledem na celý způsob, jímž byl článek sepsán, a jenž spíše poukazuje k záměru, haniti osobu soukromého obžalobce, než hájiti veřejný zájem. Tuto část rozsudkového výroku stížnost nenapadá, je proto závazná co se týče

jejího skutkového obsahu i pro řízení zrušovací a nelze proto stížnosti přiznati ani v této příčině úspěch, aniž bylo třeba zabývati se otázkou, zdali její vývody, pokud se týkají dalších náležitostí § 4 tisk. novely, jsou správné. Pokud stížnost uplatňuje, dovolávajíc se zřejmě důvodů zmatečnosti čís. 10 § 281 tr. ř., že věty pod 1—5 v rozsudku uvedené zahrnují v sobě výtky z opovržlivých vlastností a takového smýšlení, takže by tu byla na místě spíše kvalifikace podle § 491 než podle § 488 tr. zák., sluší připustiti, že některé z výtek v těchto větách obsažených skutečně spíše mohly poukazovati k skutkové podstatě povšechného hanění z opovržlivých vlastností a opovržlivého smýšlení se vztahem na určitou událost; leč ať se kvalifikují ony projevy tak neb onak, jest jejich kvalifikace s hlediska jejich věcného vztahu k osobě soukromého obžalobce a formálního ocenění průvodního materiálu s hlediska důkazu pravdy a pravděpodobnosti, posléze i s hlediska výměry trestu zcela bezpodstatná; to připouští i stížnost sama, a není proto třeba touto zcela bezvýznamnou právní námitkou dále se zabývati. Nedůvodnou je posléze i podle § 281 čís. 9 b) tr. ř. vznesená výtka stížnosti obžalovaného Kurta S-e, že mu měla býti přiznána beztrestnost podle § 5 tisk. novely. Již v rozhodnutí nejvyššího soudu ze dne 17. dubna 1926 — čís. sb. n. s. 2345 — byla vyslovena zásada, že tento trestnost vylučující důvod předpokládá kromě toho, že redaktoru hrozila újma rázu v § 5 cit. zákona blíže naznačeného ještě, že redaktor jmenoval správně původce, a že k tomuto pojmenování původce lze jako k předpokladu beztrestnosti přihlížeti toliko tehdy, když původce znám není. Jelikož však podle skutkových zjištění soudu byl původce ohledně pozastavených vět čís. 1—4 a 6 soukromému obžalobci již z obsahu článku samého znám, kdežto ohledně věty 5. se dověděl soukromý obžalobce o osobě původcově jeho vlastním přiznáním již při jednání o smír dne 13. června 1927, nelze obžalovanému zodpovědnému redaktorovi pro jeho dodatečně dne 21. července 1927 při zodpovědném výslechu učiněné doznání, že Dr. F. je původcem článku, přiznati výhody, které podle § 5 tisk. nov. se správným jmenováním původce — scilicet doposud neznámého — jsou spojeny. Bylo proto zmateční stížnost ohledně vět sub 1—6 v rozsudku uvedených zamítnouti ve smyslu § 288 čís. 3 tr. ř. jako nedůvodnou, z části i jako po zákonu vůbec neprovedenou.

Naproti tomu jest zmateční stížnost v právu, pokud dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. označuje za pochybený odsuzující výrok ohledně věty uvedené v rozsudku pod bodem 7. Větu tu počínající slovy »So bedauerlich diese Vorfälle .....« podřaďuje soud pod skutkovou podstatu vydávání ve veřejný posměch ve smyslu § 491 tr. zák. (případ druhý) a uvádí, že »dotyčný výrok jest nejen objektivně způsobilý k tomu, nýbrž má podle celého způsobu psaní zřejmě za účel, by byl soukromý obžalobce vydán ve veřejný posměch, při čemž se slovy »zůstane u svého kopyta« naráží na to, že soukromý obžalobce jest zaměstnán v obuvnickém obchodě svého otce, na čemž nic nemění okolnost, že ani jeho otec ani soukromý obžalobce není sám povoláním obuvníkem«. Soud tu vychází ze zřejmě mylného výkladu zákona, po-

kud se domnívá, že každé vydávání ve veřejný posměch samo o sobě — a pouze to a ne více zjišťuje rozsudek — naplňuje již skutkovou podstatu přestupku (přečinu) podle § 491 tr. zák., kdežto podle správného výkladu zákona nelze vydáváním u veřejný posměch rozuměti již sesměšňování někoho — tudíž ironické, satirické, sarkastické výrazy, karikatury, vůbec dobírání si někoho, — nýbrž, jak dokazuje již nadpis »hanění« k § 491 tr. zák., pouze takové sesměšňování, jímž někdo má býti »na vážnosti snížen«. Právě tato náležitost není však naplněna oním projevem, jak jej zjistil nalézací soud; vždy« pokud se vyslovuje naděje, že dobrým následkem nepříjemných příhod při oné hře bude, že soukromý obžalobce zmizí z footballového hřiště, nespatřuje soud sám, jak z rozsudkových důvodů vysvítá, v této poznámce sesměšňování a to právem, poněvadž tu jde o projevení názoru podle událostí při hře na kopanou se odehravších zřejmě odůvodněného, jímž se neubližuje ještě cti soukromého obžalobce, a poznámka, že budoucně »zůstane u svého kopyta«, by mohla býti, i kdyby se vycházelo s hlediska pro obžalovaného nejnepříznivějšího, že měla býti narážkou na povolání soukromého obžalobce, nanejvýš jeho ironisováním, jeho odkázáním do oboru působnosti, jemuž rozumí, s jistou satirickou narážkou na jeho povolání; nikdy však taková narážka, ať již byla správna nebo nic, nebyla způsobilá, sesměšňovati soukromého obžalobce ve veřejném mínění způsobem snižujícím a stavěti snad povahu, vlastnosti, smýšlení jeho do světla, že by tím trpěl na své cti a na úsudku jiných o jeho hodnotě jako člena lidské společnosti. Bylo tu tedy zmateční stížnosti vyhověti a uznati ve věci samé na podkladě skutečností prvým soudem zjištěných, jak se stalo.

Čís. 3208.

Pojem »domu« ve smyslu § 83 tr. zák. nelze omezovati jen na budovy, nýbrž domem dlužno rozuměti kromě vlastních budov i jejich příslušenství, s nimi pomocí zdí, plotů neb ohrad jeden celek tvořící, tedy zejména také připojené k nim o h r a ž e n é dvory.

(Rozh. ze dne 14. června 1928, Zm I 167/28.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmatečním stížnostem obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 24. ledna 1928, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podle § 83 tr. zák. a to zmatečním stížnostem Emila L-ého, Emila S-a a Emila Š-a veskrze, zmateční stížnosti Waltra P-a potud, pokud tento obžalovaný byl uznán vinným zločinem podle § 83 tr. zák., v druhém jemu za vinu kladeném případě, to jest násilným vniknutím na dvůr P-ův, rozsudek prvé stolice ve výroku o vině, pokud uznáni byli vinnými Emil L., Emil S. a Emil Š. vůbec a pokud uznán byl

vinným Walter P. ohledně zmíněného druhého případu, jakož i ve výroku o trestech těchto čtyř obžalovaných a ve výrocích s tím souvisejících zrušil a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znova jednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Rozsudek prvé stolice vyslovuje ve výroku povšechně, že obžalovaní vnikli ..... společně do domu Bruna P-a ..... aby (správně a, jelikož je uznává vinnými dokonaným zločinem § 83 tr. zák.) vykonali tam na něm násilí. Přes to je z obsahu a z celé úpravy rozhodovacích důvodů zřejmo, že rozsudek rozeznává mezi dvěma, ovšem v týž den bezprostředně po sobě se udavšími případy rušení míru domovního, a že uznává v tom kterém případě vinnými jen ty obžalované, kteří vešli při případu tom do obydlí P-ova (včetně dvora); plyne to zejména z toho, že rozhodovací důvody nezjišťují, že v davu, z něhož vkročili po výtržnostech jím spáchaných do domu P-ova obžalovaní R., P. a B., byli též ostatní obžalovaní a nezmiňují se o jich přítomnosti v davu v naznačené době ani v úvahách o spolupachatelství a o právních důsledcích z něho odvozených. Tak rozumějí patrně rzsudku i zmateční stížnosti. Ve příčině druhého příběhu zjišťuje rozsudek, že po chvíli — když byl již dav od domu P-ova odtáhl a i obžalovaní na prvním příběhu súčastnění z domu toho se byli vzdálili — dostavili se obžalovaní L., S., B. a Š., že se pak na dvoře P-ově staly projevy a vyhrůžky v rozsudku uvedené, že se v důsledku jich P. odhodlal žádané prohlášení vyhotoviti a odebral se s L-em, S-em a B-em do kanceláře, ve které pak došlo k dalším událostem v rozsudku vylíčeným, kdežto Š. zůstal na dvoře. V konečném (povšechném, tudíž i druhého případu se týkajícím) závěru vyslovuje rozsudek, že obžalovaní vnikli do obydlí P-ova, aniž uvádí, míní-li obydlím v souzeném případě dvůr, pokud se týče jen dvůr či i kancelář, pro niž by se byl, rovněž jako pro místnosti prvním případem dotčené, hodil spíše přesnější výraz dům; rozsudek uznává vinným i Š-a, který do kanceláře vůbec nevkročil, a podotýká v úvahách o spolupachatelství, že činnost spolupachatele, pro niž tento jest zodpovědným za celkový výsledek společné činnosti, spočívá i v pouhé jeho přítomnosti, takže rozsudek shledává — nevztahují-li se úvahy o spolupachatelství vůbec jen na vykonání násilí — právní důvod zodpovědnosti Š-a za vniknutí podle § 83 tr. zák. výhradně v tom, že vstoupil do dvora, v němž i na dále zůstal. Z toho zřejmo, že rozsudek pokládá — podle zjištěné situace nikoliv neprávem — přechod L-eho, S-a a B-a ze dvora do kanceláře s hlediska vniknutí do domu za nezávadný a shledává »vniknutí do domu« výhradně v tom, že tito čtyři obžalovaní vstoupili sice se souhlasem P-a, avšak vynuceným dřívějším řáděním davu, tedy v pravdě proti jeho vůli do jeho dvoru. A tu ovšem nelze — jak vyslovil zrušovací soud obzvláště v rozh. čís. 1029 sb. n. s. — pojem domu ve smyslu § 83 tr. zák. omezovati jen na budovy. Domem dlužno naopak rozuměti kromě vlastních budov i jejich příslušenství,

s nimi pomocí zdí, plotů neb ohrad jeden celek tvořící, tedy zejména také připojené k nim ohražené dvory. Než těchto předpokladů, za kterých by nezastavený pozemek — dvůr — požíval nejen ochrany poskytované první větou § 83 volným pozemkům, nýbrž i zvýšené ochrany, poskytované druhou větou téhož § domům a příbytkům, rozsudek nezjišťuje. Podřaďuje-li rozsudek beze zjištění skutečností onoho rázu dvůr P-ův pod pojem domu a v důsledku toho svémocný vstup obžalovaných na tento dvůr ve spojení s násilím tam vykonaným pod ustanovení § 83 tr. zák., spočívá dotyčná část odsuzujícího výroku na nesprávném použití zákona i bylo ji, jelikož jest nesprávné použití zákona v tomto směru stížnostmi vytýkáno, i s příslušnou částí výroku o trestu a dalších výroků s tím souvisejících z důvodu čís. 10 § 281 tr. ř. zrušiti, aniž třeba zabývati se ostatními vývody stížností. Ve věci ještě rozhodnouti nelze. I když po případě odpadne zákonný znak vniknutí do domu, zbývá vykonané násilí, pozůstávající v protiprávním nátlaku obžalovaných na vůli Bruna P-a za účelem vynucení prohlášení a tím i závazku určitého obsahu. Skutečnosti, jichž zjištění je třeba k posouzení, zda jde v onom nátlaku o zločin vydírání podle § 98 b) tr. zák. či po případě o přestupek útisku podle § 1 zákona čís. 309 z roku 1921, nejsou v rozsudku zjištěny; zejména nejsou v rozsudku obsažena zjištění po stránce subjektivní oněmi delikty vyžadovaná. Bylo proto zmatečným stížnostem oněch obžalovaných za souhlasu generální prokuratury podle § 5 novely ku tr. ř. vyhověti ihned v zasedání neveřejném a vrátiti věc soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení s hlediska § 83 tr. zák., po případě s hlediska dalších zákonů právě uvedených jednal a rozhodl.

Čís. 3209.

§ 57 min. nař. ze dne 23. listopadu 1905, čís. 176 ř. zák. má na mysli nejen taková místa, kde dělníci při výkonu svého zaměstnání pravidelně chodí, nebo místa, na nichž dělník přichází se strojním zařízením neustále v bezprostřední styk, nýbrž vůbec taková místa, která jsou dělníkům z důvodu jejich zaměstnání (práce) vůbec přístupná.

(Rozh. ze dne 21. června 1928, Zm II 137/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 11. listopadu 1927, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. Valnou částí svých vývodů neprovádí však žádný z důvodů

zmatečnosti v § 281 tr. ř. výlučně uvedených po zákonu. To platí zejména o obšírných vývodech zmateční stížnosti, jimiž napadá znalecký posudek Antonína I-a. Neboť, minil-li stěžovatel, že tento posudek jest neúplný, nejasný a že sám sobě odporuje, mohl a měl to poznati již při hlavním přelíčení a podle toho se zachovati, to jest učiniti návrhy podle § 126 tr. ř., by si zjednal formální podklad pro uplatňování důvodů zmatečnosti čís. 4 § 281 tr. ř. v případě zamítnutí těchto návrhů. Neučiniv tak nemůže toto opomenutí ve zrušovacím řízení již napraviti uplatňováním zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř., poněvadž toto ustanovení má na mysli toliko vady rozsudku a nikoli vady předchozího řízení. Pokud zmateční stížnost provádí uplatněné důvody zmatečnosti po zákonu, jest odůvodněna. Rozhoduje o tom, zda se obžalovaný, nedav jako ředitel továrny zabezpečiti transmisi v jedné z továrních místností, dopustil opomenutí, zakládajícího skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., vytyčil si nalézací soud právem za úkol, řešiti dvě otázky, jednak, zda nebezpečná povaha transmise byla pro každého člověka a tím více pro obžalovaného jako odborníka při náležité obezřetnosti předvídatelná, jednak zda obžalovaný zanedbal pozornost tím, že neopatřil transmisi ochranným zařízením, ačkoliv je to předepsáno předpisy zvláště vyhlášenými. Pokud se týče této otázky, objektivní skutkové podstaty přečinu podle § 335 tr. zák., jejíž řešení při správném právním postupu přichází arci nejprve na řadu, vychází nalézací soud ze zřejmě nesprávného výkladu zákona, předpisu § 57 nařízení ministra obchodu ze dne 23. listopadu 1905, čís. 176 ř. zák., jenž stanoví, by v okruhu, kde se chodí (Verkehrsbereich), byly zakryty všechny transmise, které jsou níže než dva metry nad podlahou. Nalézací soud je toho názoru, že obratem »v okruhu, kde se chodí (Verkehrsbereich), jest míněno toliko místo, jímž jsou dělníci nuceni procházeti při výkonu svého zaměstnání pravidelně, místo přístupné obecně jak zaměstnaným, tak po případě i nezaměstnaným, nebo položené tak blízko pracoviště, že dělník přichází se strojním zařízením neustále v bezprostřední styk. Především budiž zdůrazněno, že nesprávným je názor obhajoby, že tento výrok jest zjištěním skutkovým a že vývody zmateční stížnosti, zabývající se výkladem obratu »v okruhu, kde se chodí«, jsou nepřípustným brojením proti skutkovým zjištěním nalézacího soudu; neboť nejde o skutkově zjišťovací činnost nalézacího soudu, nýbrž o výklad zákona, pokud se týče nařízení vydaného v rámci zákona (§ 74 živn. řádu), tedy o řešení otázky právní, jež může zrušovací soud přezkoumati. Čině tak, dospěl zrušovací soud k názoru, že výklad, jejž nalézací soud dává pojmu »místo, kde se chodí«, jest příliš úzký. Zmateční stížnost namítá právem, že nalézací soud ulpěl na pouhém slovním výkladu řečeného obratu, při tom však přehlédl účel, sledovaný předpisy onoho ministerského nařízení, by totiž vnitřní zařízení pracovních místností bylo zařízeno tak, by vyhovovalo zejména požadavkům ochranné techniky a dělnictvo bylo takto podle možnosti chráněno před nebezpečím a před úrazy, naskytajícími se při práci. (Druhý odstavec všeobecného úvodu k výnosu ministerstva obchodu ze dne 23. listopadu

1905, čís. 65.027, stanovícího vůdčí zásady pro užívání § 74 živn. řádu k jednotlivým skupinám ministerského nařízení čís. 176 ř. zák. z roku 1905.) Lze také poukázati na ustanovení § 74 živn. řádu samého, podle něhož je cílem tam nařízených ochranných opatření, by dělníci, konající obezřele svou práci, nemohli snadno býti ohroženi. Z těchto předpisů je zřejmo, že § 57 min. nař. má na mysli nejen takové místa, kde dělníci při výkonu svého zaměstnání pravidelně chodí, nebo místa, na nichž dělník přichází se strojním zařízením neustále v bezprostřední styk, nýbrž vůbec taková místa, která jsou dělníkům z důvodu jejich zaměstnání (práce) vůbec přístupná. To plyne také z předpisu § 46 onoho min. nař., týkajícího se zabezpečení motorů, pokud jsou v pracovním okruhu obsluhovače (původní německý doslov mluví tu o »Verkehrsbereich«) a z § 66 min. nař., ukládajícího povinnost přikrýti nebo uzavříti pohyblivé části dělných strojů a pomocných úprav, pokud jsou v okruhu, kde se dělníci pohybují (Bewegungsbereich) a posléze i z § 63 min. nařízení, který nařizuje ohraditi lanové a řemenové pohony a používá téhož obratu jako § 57: »v okruhu kde se chodí«; neboť všemi těmito byť slovně částečně různými obraty mělo býti řečeno vesměs totéž, že jimi jest míněn okruh práce, kam se zaměstnanec z příčiny svého zaměstnání dostane. Tyto předpisy jsou obsaženy ovšem v jiných oddílech ministerského nařízení než § 57, avšak to nemůže býti překážkou, by jich nebylo použito aspoň nepřímo při výkladu tohoto předpisu.

Posuzuje-li se věc s právě naznačeného správného stanoviska, nemůže býti pochybno, že transmise, jíž byl Jan V. usmrcen, byla v okruhu, kde se chodí (Verkehrsberich) a že se na ni vztahoval předpis § 57 ministerského nařízení. Rozsudek zjišťuje, že dělníci (i V.) byli nuceni vstoupiti na galerii, na níž transmise byla, by se dostali k horním otvorům kotlů, do nichž se po hašpli spouštěla látka; že transmise nebyla dva metry nad podlahou (roz. galerie), nýbrž jen 1.10 m, tedy hodně nízko; že transmise byla s jedné strany přístupná, totiž vedle kotlů; že toto místo spadá do pracovního okruhu dělníků, když vytahují klády z pod transmise nebo je tam ukládají; že při vystupování do kotlů přichází dělník k transmisi do vzdálenosti 58 až 62 cm, a posléze že dělníci manipulují s dřevy v bezprostřední blízkosti transmise, což považuje nalézací soud sám za okolnost zvyšující nebezpečí. Z toho všeho plyne, že místo, o něž jde, je místem kde se chodí, kam se dělníci při výkonu svého zaměstnání dostanou a nemění na tom nic okolnost, že na galerii pod hřídelem transmise byla narovnána dřeva, neboť jest zjištěno, že dřeva nebyla tam vždy uložena a že v době úrazu nebyla srovnána, nýbrž rozházena v prostoru před transmisí, což rozsudek sám považuje za okolnost nebezpečí spíše zvyšující. Jde tedy o místo, ohrožující bezpečnost lidskou a proto byl obžalovaný jako tovární ředitel povinen zachovati se podle § 57 min. nař. a opatřiti transmisi ochranným zařízením. Podle zjištění rozsudku však obžalovaný takového opatření neučinil, takže transmise nebyla v době úrazu ničím chráněna, a právě tím došlo k smrtelnému úrazu Jana V-a. Při tom jest nerozhodno, z jakého důvodu se Jan V. dostal do bezprostřední blízkosti transmise. I když se snad

tam oblékal, stalo se to na pracovišti. Nějaké zavinění V-ovo nebylo rozsudkem zjištěno a mohlo by ostatně jíti jen o spoluzavinění poškozeného samého, jež by podle stálého rozhodování zrušovacího soudu obžalovaného neomlouvalo. Jest tu tedy objektivní skutková podstata přečinu podle § 335 tr. zák. V tomto směru stačí úplně dosavadní zjištění rozsudku a není třeba doplnění a vysvětlení ve směrech, naznačených zmateční stížností. Zbývá jen stránka subjektivní, totiž otázka, zda nebezpečná povaha transmise byla pro obžalovaného při náležité obezřetnosti předvídatelná. Nalézací soud zodpověděl i tuto otázku záporně. Než tento výrok jest již proto vadný, poněvadž rozsudek se svého mylného stanoviska po stránce objektivní posoudil nesprávně i otázku subjektivní viny obžalovaného. Jest tedy nutno, by nalézací soud znovu probral i otázku subjektivního zavinění obžalovaného. Aniž bylo proto potřebí, zabývati se dalšími vývody zmateční stížnosti, jež namnoze dlužno označiti za bezpodstatné a z části vzhledem k uvedenému stanovisku zrušovacího soudu po stránce objektivní i za bezpředmětné, bylo vyhověti zmateční stížnosti, zrušiti rozsudek jako zmatečný podle čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. a odkázati věc podle § 288 čís. 1 a 3 tr. ř. na soud prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí.

Čís. 3210.

Zastavením trestního vyšetřování proti svědkovi nestává se ještě předpis § 170 čís. 1 tr. ř. bezúčinným.

(Rozh. ze dne 22. června 1928, Zm I 328/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Chrudimi ze dne 22. března 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem úkladné vraždy podle § 134 a), 135 čís. 1 tr. zák. a přestupkem § 36 zbrojního patentu, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmatečnost s hlediska čís. 4 § 344 tr. ř. spatřuje stížnost v tom, že manželka obžalovaného nebyla slyšena jako svědkyně pod přísahou. Jest ovšem správné, že trestní řízení proti manželce obžalovaného bylo k návrhu státního zastupitelství zastaveno; leč zastavením trestního vyšetřování proti svědkovi nestává se ještě předpis § 170 čís. 1 tr. ř. bezúčinným, naopak může soud přes toto zastavení podle okolností případu prohlásiti, že tu i nadále jest podezření proti svědkovi, že čin, o němž má býti slyšen spáchal aneb v něm měl účastenství; rozhoduje o těchto předpokladech, rozhoduje soud podle volného uvážení všech okolností,

aniž by bylo lze napadati jeho výrok, není-li stížen právním omylem. Takové rozhodnutí učinil i soudní dvůr v souzeném případě, vysloviv, že podezření proti svědkyni trvá dosud, byť i řízení proti ní bylo zastaveno. Vadnost tohoto výroku stížnost nedokazuje pouhým tvrzením, že by státní zastupitelství nebylo navrhlo zastavení řízení, kdyby tu byla i sebe menší dávka podezření proti svědkyni z pachatelství neb spolupachatelství; vždyť nezáleží na tom, z jakých důvodů státní zastupitelství upustilo od trestního stihání, nýbrž jde toliko o to, zda podle přesvědčení soudu tu je podezření, že se svědek na trestném činu zúčastnil; jelikož soudní dvůr v případě, o nějž tu jde, tento předpoklad zjistil, nepochybil, pokud s ohledem na předpis čís. 1 § 170 tr. ř. svědkyni nevzal do přísahy.

Čís. 3211.

O svádění ku zločinu podle § 9 a 105 tr. zák. lze mluviti toliko tehdy, když jednání svádějícího se neslo právě a jedině k tomu cíli, by byl sveden k stranictví nebo porušení povinnosti úředník rozhodující přímo o veřejné záležitosti aneb spolupůsobící na rozhodování jeho věcnou přípravou anebo tím, že dal aneb měl dáti podnět k zavedení řízení a rozhodování příslušným úřadem.

Pokud sem nespadá působení finančního úředníka na ostatní členy komise.

Trestná pomoc je možná až do realisace zločinného záměru.

(Rozh. ze dne 30. června 1928, Zm II 125/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 23. dubna 1927, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými Otakar Ch. zločinem bezvýsledného svádění ke zločinu svádění ku zneužití úřední moci podle § 9 a 105 tr. zák. a Arnoštka Ch-ová spoluvinou na tomto zločinu ve smyslu § 5, 9 a 105 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaných, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a) a 10 § 281 tr. ř., nelze upříti úspěchu. Vývody stížnosti nelze se zabývati, pokud se snaží dokázati, že tu skutková podstata zločinu vydírání ve smyslu § 98 b) tr. zák. nemůže přijíti v úvahu, vždyť stěžovatelé byli uznáni vinnými zločinem bezvýsledného svádění k zločinu podle § 105 tr. zák., pokud se týče pro spoluvinu na tomto činu

a může podle ustanovení § 281 a 282 tr. ř. toliko tento odsuzující výrok zmateční stížností obžalovaných býti napadán. Nelze ani uvažovati o námitkách stížnosti, pokud ve směru hmotněprávním v příčině tohoto zločinu dovozuje, že svádění ke zločinu podle § 105 tr. zák., dokonce osobou již předem ochotnou, přijmouti dar, je právně nemožným; vždyť zrušovací soud ve svém rozhodnutí ze dne 1. července 1927, č. j. Zm II 10/27, projevil názor opačný a jest tento právní názor závadným pro další řízení v první stolici, aniž bylo podle čtvrtého odstavce § 293 tr. ř. stížnosti dovoleno, proti tomuto rozhodnutí dále brojiti. Právem vytýká však stížnost, dovolávajíc se důvodu zmatešnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. zmatečnost tohoto výroku pro mylný výklad zákona ve směru jiném. Ke skutkové podstatě zločinu podle § 105 tr. zák. vyhledává se totiž — mimo jiné tu v úvahu nepřicházející případy — by pachatel hleděl svésti darem k stranictví nebo k porušení úřední povinnosti jakéhokoliv úředníka v případech rozhodování ve věcech veřejných; předmětem tohoto zločinu jest tedy jakýkoli úředník, jemuž náleží jakýkoli úkon související s tím, zda a jakým způsobem nebo směrem rozhodne se o veřejné záležitosti, tedy nejen úředník, který o veřejné záležitosti rozhoduje přímo sám, nýbrž podle ustálené judikatury zrušovacího soudu i úředník, který taková rozhodnutí věcně připravuje, nebo při nich spolupůsobí, na příklad tím, že dává nebo podle povinnosti má dáti podnět k zavedení řízení a rozhodování příslušným úřadem. Těmito předpoklady je i jasně naznačen směr, jímž se musí nésti úmyslná činnost pachatele, jenž svým působením hledí svésti (§ 9 tr. zák.) osobu jinou, v souzeném případě Jakuba R-a, k tomu, by se dopustila zločinu svádění k zneužití moci úřední ve smyslu § 105 tr. zák.; skutková podstata § 9 tr. zák. totiž vyžaduje, by byla jiná osoba vyzývána k určitému konkrétnímu činu trestnému, a je tedy nasnadě, že by o svádění — scil. neúspěšném — k zločinu podle § 105 tr. zák., pokud se týče i o spoluvině na tomto svádění bylo lze mluviti toliko tehda, kdyby se jednání svádějícího (jeho pomocníka) neslo právě a jedině k tomuto cíli, by byl vůli osoby, na niž bylo působeno, dán směr, § 105 tr. zák. předpokládaný, totiž by hleděla tato osoba svésti darem k stranictví neb porušení povinnosti úředníka o veřejné záležitosti přímo rozhodujícího aneb na tomto rozhodování úkony shora blíže naznačenými spolupůsobícího. Jakékoli působení darem na úředníka, by porušil úřední povinnost ve směru jiném, nenaplňuje § 105 tr. zák., a v důsledcích toho nejde pak ani o svádění k tomuto zločinu podle § 9 a 105 tr. zák., když svádějící ve svůj úmysl nepojal veškeré tu vyznačené náležitosti § 105 tr. zák. Tyto právní náležitosti nepostřehuje nalézací soud, pokud v rozsudku vyslovuje názor, že »každý pokus stěžovatele Otakara Ch-e«, roz. v příčině působení, by k superrevisi nedošlo, »musel by býti spojen s porušením jeho povinnosti úřední«, po případě s porušením »úřední povinností jiných členů komise«; a že tato povinnost — roz. »úřední« — se zakládá již na všeobecném slibu všem úředníkům společném o věrném plnění služebních povinností a o věrnosti republice Čsl. ve smyslu slibu ze dne 7. února 1919«. Napadený rozsudek takto podkládá před-

pisu § 105 tr. zák. význam širší, jakoby již kterékoli působení na úředníka darem k porušení jeho úřední povinnosti vůbec a v nejširším smyslu slova již zakládalo skutkovou podstatu § 105 tr. zák., kdežto ve skutečnosti, jak dovozeno, trestní sankce § 105 tr. zák. se omezuje toliko na určitě vytýčený okruh této úřední povinnosti, totiž — v souzeném případě — na »rozhodování ve věcech veřejných« v rozsahu v úvodu tohoto rozhodnutí blíže naznačeném. Že se závadná činnost svádějících — stěžovatelů — nesla právě a jedině k tomu, by Jakub R. svésti hleděl stěžovatele Otakara Ch-e k porušení povinnosti úřední, pokud se pohybuje v mezích »rozhodování veřejných záležitostí«, rozsudek nezjišťuje; ba nezjišťuje ani, zdali Ch. vůbec takovou zvláštní funkci »rozhodovati ve veřejných záležitostech« v tomto konkrétním případě v oboru své vešobecné úřední vlastnosti vyvinouti mohl; neboť prohlašuje se v rozsudku, že soudu »není známo, jakých prostředků k zamezení superrevise Ch. zamýšlel použíti a jakými cestami chtěl svého cíle dosáhnouti«. V této spojitosti zmiňuje se rozsudek o »nepravidelných cestách«, které stěžovateli Otakaru Ch-ovi zajisté byly volny, a uvádí jako příklady, že »tak mohl učiniti potlačením, dodatečným odstraněním neb padělaním interní zprávy; anebo působením na ostatní členy komise, s nimiž byl ve společenských stycích, jež mu patrně poskytovaly možnosti, pokusiti se o získání toho kterého člena pro své plány«; leč tyto počiny nemají nic společného s »rozhodováním veřejných záležitostí stěžovatelem Ch-em«; vždyť, pokud by stěžovatel byl potlačil, dodatečně odstranil neb padělal onu interní zprávu, o níž svědek inž. Václav V. uvádí, že je jejím autorem a kterou patrně odevzdal, jak nutno alespoň podle jeho údaje za to míti, již dne 22. září 1925 berní správě v Z., přičil by se zajisté takový skutek zásadám o chování se úředníka s hlediska kárného, ba mohl by třeba i naplniti skutkovou podstatu některého trestného činu podle všeobecného trestního zákona, na příklad § 199 d) aneb 320 f) tr. zák. a pod.; nikdy by však neodpovídala taková činnost pojmu »rozhodování veřejných záležitostí« podle § 105 tr. zák., poněvadž takovéto odstranění neb padělání oné zprávy nemá nic společného s rozhodováním, »zda má dojíti k superrevisi«, ani s úředním připravováním takovéhoto rozhodnutí, nýbrž bylo by skutkem, jehož se mohl dopustiti i kterýkoli neúředník, a jehož provedení by bylo stěžovateli vlastně toliko usnadněno následkem jeho zaměstnání jako úředníka v resortu finančním a tím podmíněného přístupu k oné listině, která by nebyla v rozhodné době v jeho úschově (§ 102 c) tr. zák.) — nýbrž v úschově berní správy.

S téhož hlediska sluší posuzovati i kterékoli využitkování známostí a konexí úředních Ch-em a působení na jiné úředníky, by se snad dopustili nějaké — v rozsudku ovšem blíže neurčené — nepřístojnosti; takové jednání mohlo by snad poukazovati na příklad ke skutkové podstatě přečinu podle třetího odstavce § 2 zákona o úplatkářství, nikdy však by nebylo lze říci o stěžovateli, že »rozhoduje o veřejných záležitostech«, kdyby toliko soukromě na jiného úředníka působil jakýmsi dosud nevysvětlitelným způsobem, by k superrevisi nedošlo. V důsledcích

toho bylo by pojmově i vyloučeno svádění k zločinu § 105 tr. zák. podle § 9 tr. zák. a spoluvina na tomto svádění podle § 5 tr. zák., pokud by se působení stěžovatelů na Jakuba R-a bylo neslo k tomu cíli, by byl Otakaru Ch-ovi poskytnut dar v příčině počinů shora uvedených. Rozsudek uvažuje ovšem ještě o třetí možnosti, totiž o tom, že »rozhodnutí berní správy přirozeně závisí na tom, jak je dotyčný referent informován, a poněvadž referent je odkázán se svou informací převážně na písemné a ústní zprávy členů komise, že by se mohl návrh Ch-e jako člena nejzapracovanějšího státi snadno rozhodným«. Podle právních zásad shora vylíčených mohla by taková informace Ch-ova býti posuzována jako »zjednávání podstatného podkladu pro rozhodování veřejné záležitosti jiným k tomu povolaným úředníkem« podle § 105 tr. zák.; avšak nehledíc k tomu, že by se v tomto směru musel nalézací soud nezbytně předem vypořádati s obsahem zprávy ministerstva financí, prohlásivší, že Ch. »neměl práva rozšířiti o své újmě revisi i na léta předcházející, a nebyl tudíž ani oprávněn a ani nebyl s to učiniti opatření, by se superrevise konala neb nekonala«, uvádí rozsudek i tuto možnost toliko jako »eventualitu«, aniž by mu bylo známo, zdali právě touto cestou chtěl dosáhnouti svého cíle. Ani tu proto rozsudek neobstojí, pokud nezjišťuje přesně a zřetelně, předem v příčině § 105 tr. zák., zdali takové nepřímé spolupůsobení Ch-e při rozhodování veřejné záležitosti, o niž tu jde, podle oboru jeho úředních funkcí skutečně přišlo v úvahu, a dále v příčině § 9 a § 105 tr. zák., pokud se týče i § 5 tr. zák., zdali se též činnost obžalovaných nesla právě k tomuto cíli, by přiměli Jakuba R-a k tomu, by Otakaru Ch-ovi poskyti dar schválně za účelem, přiměti Ch-e k spolupůsobení takto naznačenému. Zmateční stížnosti obžalovaných, jež vady tyto z části výslovně vytýká, z části k nim celým obsahem vývodů alespoň jasně poukazuje, bylo proto vyhověti a uznati za předpokladů § 5 novely k trestnímu řádu již v zasedání neveřejném, jak se stalo, aniž bylo třeba pouštěti se do rozboru různých s hlediska formálního vznesených výtek stížnosti. Tolik dlužno ještě připomenouti, že stížnost je na omylu, pokud se domnívá, jakoby snad právoplatně bylo již rozhodnuto, že čin obžalovaným za vinu daný není ani podvodem ani vydíráním, ani úplatkářstvím neb útiskem. Tím, že se věc vrací soudu prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí, je soud ovšem vázán právními názory v rozhodnutí zrušovacího soudu projevenými, jinak má však plnou volnost ba povinnost, by činnost obžalovaných na podkladě skutkového stavu při novém přelíčení zjištěného — případně od dosavadního stavu odchylného — posuzoval v základě § 262 a 267 tr. ř. podle všech pro konkrétní případ v úvahu přicházejících právních hledisek. A tu budiž ještě poznamenáno, že by na příklad pro skutkovou podstatu zločinu podvodu, na kterou obžaloba zní, nepadal vůbec na váhu onen pro zločin § 105 tr. zák. ovšem tak důležitý rozdíl mezi úředními povinnostmi stěžovatele vůbec a úkony týkajícími se určitého odvětví těchto povinností, totiž rozhodování ve veřejných záležitostech, nýbrž že by tu (ovšem za ostatních zákonem v § 197 tr. zák. a násl. vyhledávaných předpokladů) stačilo lstivé předstírání

stěžovatele, že »vůbec může a chce mocí svého úředního postavení něco podniknouti, by k superrevisi nedošlo«. Pokud se týče zločinu podle § 98 b) tr. zák., přicházel by tento v úvahu podle toho, jaký smysl a účel by soud zjistil ohledně závadných výroků obžalovanými vůči R-ovi pronesených. Pokud se posléze stížnost domnívá, že u Arnoštky Ch-ové nelze mluviti o o spoluvině na zločinu jejího muže, poněvadž činnost tohoto (nedokonané svádění Jakuba R-a) byla ukončena dříve, nežli počala závadná činnost stěžovatelky, sluší připomenouti, že trestná pomoc je možná až do realisace zločinného záměru, který byl by býval v souzeném případě realisován teprve skutečným poskytnutím (nabízením) částky 30.000 Kč se strany R-a.

Čís. 3212.

K platnosti ustanovení za obecního zřízence není zapotřebí, by byl vzat do přísahy.

Ochrany § 68 tr. zák. požívá, kdo byl usnesením obecního zastupitelstva ustanoven výpomocným obecním strážníkem, pověřen všeobecnou službou dozorčí a policejní a jako takový dostal od starosty obce příkaz k hájení regulovaných břehů před poškozováním drůbeží a k zajímání drůbeže břehy poškozující, třebas nebyl vzat do přísahy a nebyl opatřen úředním šatem (odznakem).

(Rozh. ze dne 2. července 1928, Zm II 75/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 13. prosince 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle § 81 tr. zák. a přestupkem podle § 312 tr. zák.

Důvody:

Stížnost, uplatňující pouze důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., je bezdůvodna. Předně se příčí rozsudkovým zjištěním, jež při dovolávání se hmotněprávního důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. jsou závazna, tvrzení, že J. byl ustanoven jako obecní dozorčí orgán bez usnesení obecního zastupitelstva. Zjišťuje nalézací soud z přípisu obecního úřadu v B. ze dne 27. srpna 1927 výslovně, že J. byl usnesením obecního zastupitelstva ustanoven nejen polním hlídačem, nýbrž zároveň i podpůrným obecním služebníkem a pověřen službou dozorčí a policejní za nemocného obecního strážníka Václava H-ého. Opačné tvrzení zmateční stížnosti musí proto zůstati bez povšimnutí. Dále zjišťuje nalézací soud, že J., jako výpomocný obecní strážník, nikoli jako polní hlídač, obdržel od starosty obce příkaz k hájení zregulovaných břehů Litavky před poškozováním drůbeží a k zajímání drůbeže břehy poškozující. Ochranu podle § 68 tr. zák. nelze výpomocnému obecnímu strážníku odepříti proto, že nebyl vzat do přísahy. Neboť § 68 tr. zák., k němuž poukazují §§ 81 a 312 tr. zák. co do kruhu osob jimi chráněných, požaduje předchozí vzetí do přísahy (příslušným politickým úřadem) jen při osobách ustanovených pro dozor nad lesy, kdežto se v poukazech na úředníky, zřízence a sluhy obecního úřadu o přísaze nezmiňuje (Sb. č. 1932, 1300). Ustanovení obecních zřízenců náleží obecnímu výboru pokud se týče podle názvosloví zákona ze dne 7. února 1919, čís. 76 sb. z. a n. obecnímu zastupitelstvu. Nařizuje ť § 31 obec. zříz. pro Moravu ze dne 15. března 1864, čís. 4 z. zák., že obecní výbor má obecnímu starostovi dáti k ruce potřebný personál a že obecní výbor, uzná-li za tím účelem potřebu ustanovení zvláštních úředníků a zřízenců, usnese se na jejich počtu a na služném, na způsobu jich jmenování a propuštění, jakož i na jejich požitcích odpočivných a zaopatřovacích. Ani v tomto zákoně o obecním zřízení ani v jiných zákonech není předpisu, že k platnosti ustanovení obecního úředníka nebo zřízence obecním výborem jest zapotřebí, by byl vzat do přísahy; arci zůstává obecnímu výboru ve smyslu § 27 obec. zříz. volno, usnésti se na tom, by byl vzat do přísahy. Rozsudkový výrok nestává se však pochybným ani, přihlíží-li se k předpisům zákona ze dne 16. června 1872, čís. 84 ř. zák., upravujícího úřední postavení strážních zřízenců, ustanovených k ochraně jednotlivých odvětví zemědělství (rolnictví, lesnictví, honby, rybářství a jiných vodních oprávnění). Neboť podle § 1 tohoto zákona je potvrzení okresním politickým úřadem a vzetí do přísahy předepsáno jen pro takový strážní personál, který byl pro ochranu některého z uvedených odvětví zemědělství zvláště ustanoven. (»Wird ..... ein besonderes Wachpersonal aufgestellt.«) V souzeném případě nebyl však J. k vůli hájení zregulovaných břehů Litavky ustanoven jako zvláštní strážník a hlídač, nýbrž byl úkolem tím pověřen jako obecní strážník, ustanovený pro všeobecnou službu bezpečnostní. Na věci nemění nic ani ta okolnost, že dozor nad zregulovanými břehy Litavky, o nějž jde, spadá svou povahou do oboru strážní služby některého z řečených odvětví zemědělství; rozhodným jest jedině, že J. nebyl pro tuto strážní službu ustanoven jako zvláštní hlídač, nýbrž konal ji ve funkci obecního strážníka, pověřeného všeobecnou službou policejní a bezpečnostní. Bylo již dovoděno, že pro policejní stráž obce posléz řečeného druhu není ochrana podle § 68 tr. zák. odvislou od vzetí do přísahy; podle všeobecných zásad právních je též nepochybno, že všeobecná služba bezpečnostní zahrnuje v sobě pojmově i speciální službu bezpečnostní, jakou byla v podstatě služba v tomto případě. Nešlo tu o obory působnosti, které by svou povahou stály samostatně vedle sebe, naopak onu speciální službu bezpečnostní sluší považovati jen za součástku a úsek všeobecné služby bezpečnostní. Stal se proto J. osobou v § 68 tr. zák. jmenovanou a zvláštní ochrany §§ 81 a 312 tr. zák. účastnou již tím, že byl usnesením obecního zastupitelstva ustanoven výpomocným obecním služebníkem, pověřen všeobecnou službou dozorčí a policejní a že mu byl jako takovému starostou obce dán shora řečený příkaz k hájení regulovaných břehů Litavky, třebaže nebyl vzat do přísahy. Není také ani v § 68 tr. zák. ani v ustanoveních obecního

zřízení opory pro názor, že by ochrana podle § 68 tr. zák. byla závislou na tom, by byl obecní úředník nebo zřízenec v době úředního výkonu opatřen buď úředním šatem neb odznakem. Zmateční stížnost nemůže však obstáti ani s dalšími námitkami. Není předně ve shodě se zjištěními rozsudku, že obecní starosta svěřil ochranu břehů řeky Litavky jen na žádost vodního družstva jako soukromého podniku, a že to učinil jen v plné moci a v poměru k družstvu a nikoli v plné moci a jménem obce jako veřejného podmětu. Nalézací soud zjišťuje výslovně, že starosta nedal příkaz v zastoupení vodního družstva, nýbrž v zastoupení obecní rady. Pravíť se v citovaném již přípise obecního úřadu, jejž učinil soud podkladem svého přesvědčení, že příkaz starosty nebyl vydán z důvodu soukromého hájení břehů, nýbrž se stanoviska ochrany veřejných zájmů a v zájmu pořádku v obci; vyžadoval prý toho veřejný zájem, by regulační stavby, na něž přispěl stát, země i obec, tato částkou 300.000 Kč, nebyly ničeny a by se neopakovaly povodně ohrožující nejen majetek občanů, nýbrž i jejich životy. Nehledíc k tomu, nemohla by se J-ovi jako obecnímu strážníku odepříti povaha osoby podle § 68 tr. zák., ani tehdy, kdyby bylo skutečně šlo o ochranu majetku soukromého. Vždyť podle § 27 čís. 2 obec. zříz. pro Moravu spadá do oboru působnosti obce obstarávání místní policie a zejména péče o bezpečnost osoby a majetku, a zákon nečiní rozdílu v tom směru, zda jde o majetek soukromý či veřejný. Bylo by přímo absurdní, by soukromý majetek byl vyloučen z ochrany, která se podle zákona propůjčuje všeobecně a bez výhrady. V souzeném případě zjišťuje rozsudek, že J. vystupoval jako obecní strážník, tedy jako orgán policejní. To je jedině rozhodné a bylo by právně bezvýznamno, že předmětem jeho ochrany byl majetek soukromý. Že by závadné jednání obžalovaného nenaplňovalo ostatní znaky skutkové podstaty zločinu podle § 81 a přestupku § 312 tr. zák. v objektivním a v subjektivním směru, zmateční stížnost ani nepopírá. Bylo ji proto zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Čís. 3213.

Telegrafy (zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924).

V těch případech, kde následkem dřívějšího přihlášení má státní správa již kontrolu radiových zařízení u osoby, jež je má, respektuje zákon soukromý zájem na vlastnictví těchto zařízení i uplatnění jeho pro ten případ, že povolení přechovávání těchto zařízení podle § 22 zákona zanikne, jmenovitě, když se ho osoba oprávněná podle písm. c) tohoto § vzdá; nepoužila-li tu státní správa práva daného jí v § 23 odst. (1), nepřechovává ona osoba až do uplynutí zákonem, pokud se týče úřadem (§ 23 odst. druhý a třetí) povolené doby, v níž může zařízením v ohledu soukromoprávním volně disponovati, odhlášených zařízení »bez povolení« a nedopouští se proto držením těchto zařízení v této době přečinu podle § 24 (1) zákona.

(Rozh. ze dne 3. července 1928, Zm I 274/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 7. března 1928, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin podle § 24 zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924.

Důvody:

Nalézací soud neshledal přečin podle § 24 odst. prvý zák. čís. 9/1924 sb. z. a n. v tom zjištěném činu obžalovaného, že tento, odhlásiv dne 29. dubna 1927 svou do té doby přihlášenou radiovou stanici, nechal anténu na půdě a ostatní součástky doma až do 25. listopadu 1927, kdy proti němu bylo učiněno četnictvem oznámení. Vycházeje z ustanovení § 23 zákona a z úvahy o tom, že nikdo nemůže podle přirozeného práva utrpěti hmotnou škodu, by zachoval určitý zákonný předpis, má nalézací soud za to, že majitel radia řádně je odhlásivší nemusí se ho hned po odhlášení zbaviti, nýbrž může dále přechovávati radiové součástky a zařízení až do jednoho roku od odhlášení stanice. Takové přechovávání považuje tudíž nalézací soud zřejmě za povolené samým zákonem, totiž jeho ustanovením § 23 druhý odst. a pro nedostatek té náležitosti skutkové podstaty přečinu podle § 24 odst. prvý zák., že se přechovávání dálo bez povolení, neshledal v činu obžalovaného onen přečin. Tento názor napadá zmateční stížnost státního zástupce důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. tvrdíc, že ustanovením § 23 zákona není nijak dotčeno ustanovení § 24 téhož zákona, které prohlašuje za přečin každé přechovávání radiotelefonního zařízení bez povolení, a nelze tu rozlišovati, zda pachatel povolení nemá proto, že se ho dříve vzdal anebo že si ho vůbec neopatřil. Předpisem tohoto § chrání stát svá práva výsostná a jiná další důležitá práva, kdežto ustanovením § 23 zákona jsou prý upravena práva osob soukromých, pokud jimi není dotčen zájem chráněný v § 24 zákona, a práva podle § 23 odst. druhý zákona může prý býti zřejmě užito jen v případě, že příslušný úřad po zániku povolení učinil opatření v § 23 odst. prvý tohoto zákona uvedená. Zákon sám aniž prováděcí nařízení neukládá poštovním úřadům za povinnost, by tato opatření učinily. Jestliže neučinily úřady podle vlastního uvážení takových opatření, není prý přes to nikdo oprávněn bez povolení přechovávati radiotelefonní zařízení a odvozovati právo k tomu z ustanovení § 23 zákona. S tímto právním názorem zmateční stížnosti nelze souhlasiti. Není sice na místě, dovolává-li se rozsudek nalézacího soudu přirozeného práva, poněvadž za účelem ochrany vyšších zájmů veřejných může dojíti k tomu, že důsledkem určitého velícího předpisu zákona utrpí snad soukromník jeho nuceným zachováváním i hmotnou škodu, když zákonodárce na zamezení tohoto případu nic v zákoně neustanovil. Takové opatření však učinil právě při zákonu, jímž se upravuje výroba, prodej a přechovávání radiotelegrafních a radiotelefonních zařízení i jejich dovoz z ciziny. Účelem tohoto zákona jest zvýšená ochrana veřejného, státního zájmu na přísné kontrole mož-

nosti provozu radiotelegrafního a radiotelefonního a pro zabezpečení této kontroly má zákon přísná trestní ustanovení i o přechovávání zařízení tomu sloužících. Chce tedy nepochybně s plnou přísností zakročiti tam, kde jde o přechovávání takových zařízení, k němuž nebylo státními dozorčími orgány ještě vůbec dáno povolení, o němž tedy státní správa vědomosti nenabyla a kde se tudíž přechovávání to státní kontrola vůbec vymyká. Tu případný soukromý hmotný zájem zákon nijak nebere do ohledu a v odst. pátém § 24 nařízené bezpodmínečné propadnutí takových zařízení ve prospěch státu, tedy hmotná škoda stihne tu vinníka vždy jako vedlejší trest. Avšak v těch případech, kde dozorčí státní orgány zvěděly již na základě řádné přihlášky a udělené koncese o tom, že určitá osoba jistá radiotelefonní zařízení dovoleně přechovává, jest kontrola, jež jest účelem zákona, již zabezpečena a bere proto zákon ohled na soukromý zájem na vlastnictví těchto zařízení i uplatnění jeho pro ten případ, že povolení přechovávání těchto zařízení podle § 22 zákona zanikne, jmenovitě též, když se ho osoba oprávněná podle písm. c) uv. § vzdá. Tu sice § 23 zákona dává státní správě možnost, by k zamezení neoprávněné výroby, prodeje, přechovávání i dovozu z ciziny těchto zařízení učinila potřebná opatření v zákoně vypočtená, čehož státní správa podle toho, že jest to fakultativní opatření, jistě má použíti právě tam, kde se toho ukazuje potřeba. Naproti tomu zákon ve druhém a třetím odst. uv. § stanoví lhůtu jednoroční, která může býti prodloužena a v níž může osoba, jejíž oprávnění zaniklo, tímto zařízením disponovati v ohledu soukromo-právním zcela volně, pouze zase s omezením rázu veřejnoprávního, totiž s povinností státní kontroly osoby, jíž chce své zařízení postoupiti. Teprve, když vlastník tohoto zákonem mu daného oprávnění volného soukromoprávního nakládání do jednoho roku nebo do delší prodloužené lhůty nepoužije, ztrácí podle zákona volné disposiční právo ve prospěch poštovní a telegrafní správy, i tu však mu zákon zaručuje náhradu obecné hodnoty tohoto zařízení pro zamezení citelné újmy majetkové.

Sleduje-li se účel všech těchto ustanovení v jich souvislosti, patrno, že zákonodárce v případě, kde následkem dřívějšího přihlášení má státní správa již kontrolu těchto zařízení u osoby, jež je má, nechce potlačiti soukromý zájem úplně, dává straně možnost k jeho uplatnění volnou disposicí o tomto zařízení do určité lhůty a nebrání této disposici ani v tom případě, že státní správa použila práva daného jí v prvém odst. § 23 zákona, na zabavení těchto zařízení a nástrojů, zastavení práce strojů, zavření provozu; avšak toto vše jsou pouze opatření rázu zabezpečujícího, jež však uplatnění volné disposice podle druhého odst. uv. § nijak nebrání, nejvýše snad je v takových případech k volné disposici nutným svolení státní správy, jež zařízení k vůli zabezpečení zabavila. Naopak zase nelze z tohoto ustanovení dovozovati, jak to činí zmateční stížnost, že by se práva v druhém odst. § 23 zákona vytčeného mohlo užíti právě jen pro případy v odst. prvém stanovené, právě naopak v těch případech, kde státní správa svého práva podle tohoto ustanovení nepoužila, není vlastník při uplatnění svého zákonem mu daného oprávnění na volnou disposici tímto zařízením vůbec ničím vázán, než předpisem o nutném oprávnění osoby, jíž svoje zařízení postupuje a předpisem o nutné ohlášce tohoto postoupení. Dovoluje-li však zákon volnou disposici tímto zařízením do určité doby, dovoluje tím již samo sebou v těch případech, kde státní správa podle prvého odst. § 23 zákona nezakročila, i přechovávání dotyčného zařízení u samého vlastníka, bez něhož přece by jinak volná disposice byla úplně znemožněna a zákonný předpis o jejím uplatnění stával by se úplně ilusorním. Až do uplynutí zákonem, případně úřadem povolené doby nepřechovává tedy vlastník odhlášená zařízení »bez povolení«, jak vyžaduje skutková podstata § 24 odst. prvý zákona a nedopouští se proto držením těchto zařízení v této době přečinu tu uvedeného. I vládní návrh zákona (tisk čís. 4096 posl. sněm.) uvádí výslovně v § 23 jako účel jednoroční (případně prodloužené) lhůty, by osoba, jejíž oprávnění zaniklo, nebo její právní nástupci nebyli nuceni prodati zařízení pod cenou, a ke třetímu odst. podotýká, že jsou takto jistě dostatečně chráněny jak zájmy stran, tak i zájmy poštovní a telegrafní správy. Správnosti hořejších vývodů svědčí posléze i předpis § 6 vládního nař. ze 16. dubna 1925, čís. 82 sb. z. a n., podle něhož jest koncesionář povinen v případě zániku koncese zrušiti příslušné zařízení ve 30denní lhůtě od zániku koncese, uloží-li mu to poštovní a telegrafní správa, jež jinak je dá zrušiti svými orgány na útraty koncesionáře. Ani prováděcí nařízení nežádá tedy bezpodmínečně zrušení dotyčného zařízení, z čehož tím méně lze souditi na to, že by koncesionář po řádném odhlášení byl nucen se ho vůbec zbaviti před lhůtou samým zákonem mu dovolenou. Netřeba a není ani možno v souzeném případě dotýkati se otázky, pokud může míti význam pro posuzování trestnosti přechovávání případný neoprávněný provoz odhlášené stanice, neboť v souzeném případě nalézací soud provoz se strany obžalovaného nezjistil, vzav za dokázáno, že si zařízení znovu sestrojil jeho 13letý syn bez vědomí a svolení obžalovaného. Zmateční stížnost domáhá se tedy odsouzení obžalovaného pro přečin podle § 24 odst. prvý zákona bezdůvodně a musela býti zavržena.

Čís. 3214.

Pro povinnost dohledu ve smyslu § 132 tr. zák. stačí skutečně utvořený poměr mezi osobou dohlédající a svěřenou, při němž jest podle obecných pravidel a životních názorů účelem dohledu zabezpečení mravního vývinu a mravní neporušenosti svěřené osoby v oblasti pohlavního života.

Manžel jest zaměstnavatelem chůvy, jež slouží u jeho manželky. Pokud zákon chrání při poměru svěření před jeho zneužitím svodem k páchání nebo trpění smilného činu i osoby mravně ne zcela neporušené.

(Rozh. ze dne 3. července 1928, Zm II 85/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 13. ledna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem svedení ke smilstvu podle § 132 tr. zák.

Důvody:

Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. popírá zmateční stížnost, že byla Anežka S-ská svěřena dozoru obžalovaného, když sloužila jako chůva u manželky obžalovaného a nebylo ničím dokázáno, že by on byl převzal nějakým zvláštním úkonem, jenž by takový poměr založil, povinnost na ni dozírati. Tuto námitku vyvrací správně již rozsudek nalézacího soudu uvedením právního názoru, trvale zastávaného v praxi nejvyššího soudu, že obžalovaný musí býti již jako hlava rodiny považován za zaměstnavatele a že stačí, pokud se povinnosti dohledu týká, skutečně utvořený poměr mezi osobou dohlédající a svěřenou, při němž jest podle obecných pravidel a životních názorů účelem dohledu zabezpečení právního statku v § 132 tr. zák. chráněného, to jest mravního vývinu a mravní neporušenosti svěřené osoby v oblasti pohlavního života. Ani zmateční stížnost neuplatňuje proti dotyčnému názoru nalézacího soudu jiných důvodů, pro něž by v souzeném případě poměr mezi obžalovaným jako zaměstnavatelem a Anežkou S-skou jako chůvou jeho dítěte nebyl takovým poměrem, v němž svůdci již podle obecných pravidel i životních názorů náleží povinnost, by vedl svěřenou osobu k správnému smýšlení ve věcech pohlavních tím, že bdí nad jejím mravním chováním. Námitkou, že se obžalovaný zdržoval zřídka v domácnosti, že cestoval stále za obchodem a že Anežka S-ská každého dne večer po práci chodívala na noc k svým rodičům (kteréž okolnosti ostatně ani v rozsudku nejsou zjištěny), má zřejmě na zřeteli jen skutečnou nemožnost tohoto dozoru po čas nepřítomnosti obžalovaného v domácnosti, po případě nepotřebnost tohoto dohledu se strany obžalovaného vzhledem na možnost jeho výkonu jejími rodiči. Bezvýznamnost této námitky dokazuje již skutečnost, že smilný čin byl spáchán obžalovaným v jeho domácnosti, když byl i sám doma i chůva byla u něho ve výkonu své služby a, kdy tedy ony povinnosti k dohledu v ohledu mravnostním podávající se z poměru zaměstnavatele k chůvě bez jakéhokoliv omezení tu skutečně byly a proto smilným činem obžalovaného konkretně porušeny býti mohly a porušeny byly. Týmže důvodem zmatečnosti dovozuje dále zmateční stížnost, že nejde tu o svedení, poněvadž ho nebylo potřeba, ana se svedená osoba sama téhož činu již dopustila a nebylo tedy nutno, by se obžalovaný dopustil jednání, které jest s to, by u sváděné osoby zlomilo mravní odpor k činu, k němuž jí mělo býti zneužito, a dále proto, že svedená osoba sama svým chováním projevila ochotu vykonati nebo dopustiti smilný čin. Nehledíc k tomu, že onu námitku opírá zmateční stížnost o pouhý nalézacím soudem nezjištěný, ba ani z výsledků průvodního řízení nijak nevycházející předpoklad, jako by z výpovědí Františka C-e a Františky P-é plynulo, že

věci, kterých se na Anežce S-ské dopustil obžalovaný (tedy podniknutou soulož), měla tehdy již za sebou, poukázal správně nalézací soud se zřetelem k tomu, co svědek C. o chování Anežky S-ské uvedl, na tím větší povinnost obžalovaného dbáti toho, by děvče neklesalo ještě více, pozoroval-li snad na něm mravní nedostatky. Jakmile je tu poměr svěřenský ve smyslu zákona (§ 132 tr. zák.), chrání zákon před jeho zneužitím svodem k páchání nebo trpění smilného činu i osoby mravně ne zcela neporušené, je-li jen příčinou toho, že se svěřená osoba bez ohledu na to, zda, podle svého mravního založení povolněji či zdráhavěji, uvolila se ku smilnému činu, právě vliv na ni vykonaný se strany osoby, jíž je svěřena, jejž za svedení třeba považovati (přemlouvání, sliby, lichocení, vzbuzení pohlavní žádosti a tím oslabení odolnosti činy k tomu směřujícími, vyhrůžka neb určitý druh násilí, nedosahující intensity v § 125 tr. zák. vyžadované a pod.). I když tedy rozsudek, nemaje to sice za dokázáno, bere přece v úvahu, že snad došlo k nějakému mravně závadnému styku Anežky S-ské s Františkem C-em a že snad Anežka S-ská pohladila vlasy obžalovanému, nepochybil, uznav na skutkovou náležitost svedení Anežky S-ské ke smilným činům se strany obžalovaného ze zjištěného činu, že ji tento uchopil, odnesl do ložnice, položil na lože a vložil svůj úd do jejího přirození, avšak soulož nevykonal. Že by právě a bezprostředně k tomuto jednání obžalovaného byla Anežka S-ská dala mu jakýkoliv popud, obžalovaný ani sám netvrdil a nelze to vyvozovati ani z domnělého pohlazení vlasů, činu ani nepředcházejícího; vyšlo tedy to, že ona při nejmenším strpěla čin směřující nepochybně aspoň k pohlavnímu podráždění, tudíž čin smilný, jen z jeho vylíčeného jednání, jímž on její vůli vedl za cílem právě vytčeným, takže správně bylo toto jednání kvalifikováno za svedení.

Čís. 3215.

Pro skutkovou podstatu přestupku podle § 312 tr. zák. se nevyžaduje, by urážka dosáhla takového stupně, jak jej předpokládá přestupek proti bezpečnosti cti (§ 487 a násl. tr. zák.), nýbrž stačí projev nevážnosti, jímž pachatel vědomě zlehčuje úřední autoritu napadeného při konání jeho úřadu nebo jeho služby.

Spadá sem výtka obžalovaného při hlavním přelíčení státnímu zástupci, že byl protistranou (soukromým účastníkem) poštván.

Státu přísluší právo, by i v civilních sporech byla materielní pravda podle možnosti zjištěna. Pod skutkovou podstatu podvodu (§ 197 tr. zák.) spadá, zhotovila-li strana ve sporu padělané soukromé listiny a předložila-li je procesnímu soudu, jenž tím byl uveden v omyl.

Vadou nedostatku důvodů po rozumu § 281 čís. 5 tr. ř. trpí rozsudek nejen tenkráte, neuvádí-li pro výrok o rozhodné skutečnosti vůbec žádných důvodů, nýbrž i tenkráte, uvádí-li pro takový výrok formálně důvody, avšak jen takové, mezi nimiž a rozhodnou skutečností, jež má býti jimi odůvodněna, není vůbec logické spojitosti.

(Rozh. ze dne 7. července 1928, Zm II 476/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 30. září 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem proti veřejným zřízením a opatřením podle § 312 tr. zák., naproti tomu jí vyhověl, pokud čelila proti výroku rozsudku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podvodu podle § 461 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku, jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících a věc přikázal příslušnému okresnímu soudu v Opavě, by v rozsahu zrušení znovu o ní jednal a rozhodl, přihlížeje při tom k právoplatnému výroku o vině podle § 312 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu prvé stolice potud, pokud obžalovaný byl jím uznán vinným přestupkem podle § 312 tr. zák. a přestupkem podvodu podle § 461 tr. zák. Výrok, odsuzující obžalovaného pro onen přestupek, napadá důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., leč neprávem. Rozsudek spatřuje, jak je patrno z jeho výroku ve spojení s rozhodovacími důvody, skutkovou podstatu tohoto přestupku v tom, že obžalovaný urazil při hlavním přelíčení, které se konalo dne 30. září 1927 proti němu v této trestní věci před nalézacím soudem, slovem při tomto líčení přítomného a svůj úřad vykonávajícího státního zástupce, vyjádřiv se ve své konečné řeči: »Der Staatsanwalt ist von der Gegenseite aufgehetzt worden.« Zmateční stížnost má pravdu, pokud tvrdí, že pouhé nezdvořilé nebo neslušné chování k osobě chráněné § 68 tr. zák. při konání jejího úřadu nebo její služby nezakládá skutkovou podstatu přestupku podle § 312 tr. zák., je však na omylu, pokud má za to, že výrok obžalovaného nebyl takového rázu, by odpovídal pojmu urážky po rozumu § 312 tr. zák. Při přestupku podle § 312 tr. zák. vstupuje do popředí nikoli osoba, proti níž útok směřoval, nýbrž veřejná autorita, kterouž jest napadený vybaven. Nevyžaduje se tudíž, by urážka dosáhla takového stupně, jak předpokládá přestupek proti bezpečnosti cti (§ 487 tr. zák. a násl.), nýbrž stačí projev nevážnosti, jímž pachatel vědomě zlehčuje úřední autoritu napadeného při konání jeho úřadu nebo jeho služby. Uváží-li se, že státní zástupce má podle § 3 tr. ř. věnovati se stejnou péčí pozornost okolnostem k usvědčení obžalovaného i k jeho obraně příhodným, dlužno v onom výroku, jímž obžalovaný státnímu zástupci při vykonávání jeho úřadu před nalézacím soudem vytýkal, že byl druhou stranou (soukromým účastníkem) pošťván, čemuž nelze rozuměti jinak, než že se jí dal pošťvati, spatřovati projev nevážnosti, jímž byla úřední autorita státního zástupce zlehčována. Tohoto zlehčování úřední autority státního zástupce musil si obžalovaný podle skutkového zjištění rozsudku také býti vědom. Za tohoto stavu věci nelze napadenému rozsudku důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci, shledal-li v onom výroku obžalovaného urážku slovem po rozumu § 312 tr. zák. Tvrdí-li stížnost, že výrok obžalovaného byl jen odpovědí na poznámku státního zástupce,

že se obžalovaný snaží posunouti spor na vedlejší kolej, neprovádí tím uplatňovaný důvod zmatečnosti po zákonu, ježto se nedrží v okruhu skutkových zjištění rozsudku, jak by při správném provádění hmotněprávního zmatku činiti měla, nýbrž vychází ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného (§ 288 odst. druhý čís. 3 tr. ř.). Stížnost namítá dále, že obžalovaný smí při hlavním přelíčení přednésti vše, co pokládá za příhodné k vyvrácení obžaloby. Lze připustiti, že obžalovanému přísluší takové právo, avšak toto právo má své meze, jež nesmějí býti překročeny. Neníť obžalovaný oprávněn, brániti se takovým způsobem, který vybočuje z mezí dovolené obrany a zabíhá na pole trestného chování a počínání. A tyto meze překročil obžalovaný pozastaveným výrokem, neboť předpisy trestního zákona jsou pro obžalovaného závaznými i při jeho projevech při hlavním přelíčení. Za tohoto stavu věci bylo zmateční stížnost, pokud směřuje proti výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 312 tr. zák., zavrhnouti jako dílem neodůvodněnou, dílem po zákonu neprovedenou.

Výrok rozsudku, odsuzující obžalovaného pro přestupek podvodu podle § 461 tr. zák., jehož se podle výroku rozsudku a rozhodovacích důvodů dopustil tím, že, zhotoviv padělané soukromé listiny, pět faktur firmy K. a S., a předloživ je dne 6. června 1922 v Hradci Králové ve svém civilním sporu proti firmě Josef W. o 67.175 Kč s přísl. tamnímu krajskému soudu, uvedl tento soud v omyl, jímž měl stát utrpěti škodu na svém právu, by byl jeho orgány, vykonávajícími spravedlnost v civilních sporech, zjištěn pravý skutkový stav, pokud není oběma stranami připuštěn, napadá stížnost číselně důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 3, 5 a 9 a) tr. ř. Pokud se stížnost po věcné stránce obírá otázkou, zda přísluší státu všeobecné právo na pravdu nebo všeobecné dohlédací právo a zda spadají tato práva pod pojem práv po rozumu § 197 tr. zák., stačí poznamenati, že bylo již v prvém rozhodnutí, Nejvyšším soudem jako soudem zrušovacím v této věci vyneseným (rozhodnutí ze dne 28. ledna 1927, č. j. Zm II 132/26, sb. n. s. č. 2632), zdůrazněno, že právo státu, jež mělo býti podle rozsudku jednáním obžalovaného poškozeno, není totožným se všeobecným dohlédacím právem státu, a k tomu dodati, že právo státu, jež má rozsudek na mysli, není ani totožným se všeobecným právem státu na pravdu. Stížnost vyslovuje dále právní názor, že z civilního řádu soudního nelze odvozovati ono právo státu, jež mělo býti podle napadeného rozsudku jednáním obžalovaného poškozeno, protože prý soud nemá v civilním sporu ani práva ani povinnosti, by zjistil materielní pravdu; je však zřejmě na omylu. Přehlíží celou řadu ustanovení civilního řádu soudního, jež odporují názoru stížností hájenému. Stačí tu poukázati k ustanovení § 178, jež ukládá stranám, by uvedly ve svých přednesech podle pravdy úplně a určitě všechny k odůvodnění jejich návrhů potřebné skutkové okolnosti; dále k ustanovení § 182, podle něhož má předseda při ústním líčení otázkami nebo jiným způsobem působiti k tomu, by byla podána všechna vysvětlení, jichž je třeba ke zjištění pravého skutkového stavu, a podle něhož jsou

i ostatní členové senátu oprávněni dotazovati se stran za účelem zjištění skutkového děje; dále k ustanovení § 183, jenž uvádí různé prostředky, jichž může předseda použíti, by dostál povinnostem § 182 mu uloženým, tedy zejména též povinnosti, by působil k tomu, by byl pravý skutkový stav zjištěn. Z těchto a různých jiných ustanovení civilního řádu soudního, z nichž dovozuje i nauka, že má býti i v civilních sporech podle možnosti zjištěna materielní pravda, pokud jde o sporné skutečnosti, plyne, že státu přísluší právo, by byla jeho orgány, vykonávajícími spravedlnost, soudy, i v civilních sporech materielní pravda podle možnosti zjištěna. Z ustanovení § 266 c. ř. s., jehož se stížnost dovolává, vychází jen najevo, že se toto právo státu vztahuje toliko ke spornému skutkovému stavu, nikoli tedy i k oněm stranou tvrzeným skutečnostem, které byly odpůrcem přiznány způsobem v posléze uvedeném ustanovení zákona uvedeným. Tvrdí-li tudíž stížnost, že v civilním sporu je strana povinna udati pravdu jen, je-li vyslýchána pod přísahou, odporuje toto její tvrzení zřejmě ustanovení § 178 c. ř. s. Skutečnost, že nepravdivé údaje strany, příčící se tomuto ustanovení zákona, nezakládají samy o sobě trestného činu, nemůže na tom nic změniti. Ostatně šlo v souzeném případě podle skutkových zjištění rozsudku nikoliv o pouhé nepravdivé tvrzení obžalovaného, nýbrž o jednání, záležející v tom, že obžalovaný, zhotoviv padělané soukromé listiny, faktury, předložil je ve svém civilním sporu s firmou Josef W. procesnímu soudu, u něhož se konalo ústní jednání v řečeném sporu, a uvedl tím procesní soud v omyl, by způsobil státu škodu na jeho právu, by byl jeho orgány, vykonávajícími spravedlnost v civilních sporech, zjištěn pravý skutkový stav, pokud není přiznán oběma stranami. Ve svých dalších vývodech snaží se stížnost, poukazujíc k tomu, že rozsudek zjišťuje, že ceny kanafasu, uvedené ve fakturách obžalovaným padělaných a procesnímu soudu předložených, odpovídaly tržové ceně kanafasu v době a na místě dlužované dodávky (čl. 357 odst. třetí obch. zák.) a že obžalovanému šlo o to, by svým jednáním upevnil a doložil svou žalobu a urychlil skončení sporu, dokázati, že obžalovaný nemohl míti v úmyslu, způsobiti státu škodu na onom právu, když tu nebylo vůbec možnosti, by toto právo bylo poškozeno. Zmateční stížnost jest i tu na omylu. Skutečnosti jí v tomto směru zdůrazňované nasvědčují sice tomu, že firma Josef W. nemohla býti jednáním obžalovaného, jemuž příslušel proti ní bezpodmíněný nárok na náhradu abstraktní škody ve smyslu čl. 357 odst. třetí obch. zák., na majetku poškozena, tak že je vyloučen úmysl obžalovaného, způsobiti této firmě škodu na majetku, nenasvědčují však nikterak tomu, že nemohlo vůbec dojíti ani k poškození státu na onom právu a že nelze v důsledku toho míti za to, že úmysl obžalovaného směřoval k tomu, by poškodil stát na tomto právu. Stížnost přehlíží v tomto směru zjištění rozsudku, že se obžalovaný domáhal v onom civilním sporu s firmou Josef W. náhrady konkrétní škody a že ve fakturách obžalovaným padělaných a procesnímu soudu předložených bylo též poznamenáno, že obžalovaný zboží tam uvedené skutečně koupil a že za ně zaplatil ceny tam vyznačené, ač to neodpovídalo pravdě. Podle toho, co uvedeno, není rozsudek ani v tomto směru stižen zmatkem podle § 281 čís. 9 a) tr. ř.

Po stránce formální vytýká stížnost rozsudku, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř., mezi jiným vadu nedostatku důvodů pro výrok o rozhodné skutečnosti, že krajský soud v Hradci Králové byl jednáním obžalovaného uveden v omyl. V tomto směru nelze stížnosti upříti oprávnění. Vadou nedostatku důvodů po rozumu § 281 čís. 5 tr. ř. trpí rozsudek nejen tenkráte, neuvádí-li pro výrok o rozhodné skutečnosti vůbec žádných důvodů, nýbrž i tenkráte, uvádí-li pro takový výrok formálně důvody, avšak jen důvody takové, mezi nimiž a rozhodnou skutečností, jež má býti jimi odůvodněna, není vůbec logické spojitosti. V projednávaném případě dovolává se rozsudek na odůvodnění svého výroku, že procesní soud byl jednáním obžalovaného uveden v omyl, pouze skutečností, že tento soud přečetl faktury obžalovaným padělané a soudu předložené a vzal jejich obsah na vědomí, dal je stranám k vyjádření a ony uznaly jejich pravost. Z těchto skutečností neplyne však nikterak logicky, že procesní soud byl jednáním obžalovaného skutečně uveden v omyl, t. j. že pokládal nejen faktury za pravé, nýbrž i jejich obsah za správný. Odůvodnění výroku rozsudku o skutečnosti, že obžalovaný uvedl svým jednáním procesní soud v omyl, je tudíž tak nedostatečné, že se rovná úplnému nedostatku důvodů, a poněvadž se vada ta týká skutečnosti rozhodující, ježto jde o skutkovou náležitost dokonaného podvodu, jest rozsudek zmatečným podle čís. 5 § 281 tr. ř. Bylo tudíž, aniž bylo třeba obírati se dalšími výtkami s hledisek § 281 čís. 3 a 5 tr. ř. činěnými, vyhověti odůvodněné zmateční stížnosti, rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podvodu podle § 461 tr. zák., jako zmatečný zrušiti, dále zrušiti jej v důsledku toho také ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících a věc, ježto jde již jen o přestupek, přikázati příslušnému okresnímu soudu, t. j. okresnímu soudu v Opavě (§§ 51, 56 tr. ř.), k novému projednání a rozhodnutí v rozsahu zrušení (§ 288 odst. druhý čís. 1 a čís. 3 tr. ř.). Na okresním soudě bude též, by, kdyby nedospěl k přesvědčení, že byl procesní soud jednáním obžalovaného skutečně uveden v omyl, uvažoval též o tom, zda tu není aspoň skutková podstata nedokonaného podvodu, dále, by, přihlížeje k tomu, že padělané faktury byly procesnímu soudu předloženy při ústním jednání ze dne 6. června 1922 a že obžalovaný byl vyslechnut jako podezřelý z podvodu tu v úvahu přicházejícího teprve po uplynutí jednoho roku po tomto činu, dne 20. srpna 1923, zkoumal a se vyslovil o tom, zda není přestupek podvodu podle § 461 tr. zák. obžalovanému za vinu kladený promlčen.

Čís. 3216.

K naplnění skutkové podstaty § 170 tr. zák. se vyžaduje, by pachatel jednal v úmyslu zkrátiti práva třetí osoby, na př. by jednal v úmyslu, by pojišťovna vyplatila náhradu, kterou není povinna, aniž

by však bylo třeba, by vykonal ještě nějakou další činnost k uplatnění nároku z pojišťovací smlouvy a za účelem výplaty odškodného.

Předpis § 170 tr. zák. stanoví pouze skutkovou podstatu podvodu, o jehož další kvalifikaci rozhodují předpisy §§ 200 a násl. tr. zák.

(Rozh. ze dne 7. července 1928, Zm II 174/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 12. března 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 170 a 203 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. Vytýká po stránce formální podle čís. 5 § 281 tr. ř., že soud neuvádí důvodů, z nichž by plynulo, že obžalovaný zejména proti třetí osobě, jejíž práva měla býti zkrácena (pojišťovně), projevil snahu nebo předsevzal čin, směřující k tomu, by měl ze zapálení svého majetku nějaký prospěch na újmu třetí osoby. Zmateční stížnost totiž požaduje ke skutkové podstatě zločinu podle § 170 tr. zák., by pachatel předsevzal určitou činnost, nesouci se ke zkrácení práva osoby jiné, v souzeném případě k uplatnění nároku z pojišťovací smlouvy. Poněvadž takovou činnost rozsudek nezjistil, má zmateční stížnost za to, že odsouzení obžalovaného neodpovídá zákonu. Zjištění, jež rozsudek obsahuje ve směru subjektivní viny, totiž, že obžalovaný zapálil svůj majetek ve společném dorozumění se dvěma spolupachateli, by dostal vyplacenu pojistku Vzájemné pojišťovny v A., nestačí prý k podřadění jeho jednání pod ustanovení § 170 tr. zák. proto, že prý již doslov tohoto § »pokud tím pachatel hledí zkrátiti třetí osobu«, nasvědčuje tomu, že nestačí pouhý vnitřní úmysl pachatelův k poškození třetí osoby se nesoucí, pokud se neprojevil na venek nějakou aktivní činností. Než zmateční stížnost jest v obou směrech neodůvodněna. Obžalovaný byl odsouzen pro zločin podvodu podle §§ 170 a 203 tr. zák. § 170 obsahuje samostatnou skutkovou podstatu podvodu, která jest splněna již tím, že vlastník (nebo spoluvlastníci) zapálí svůj majetek (nebo že tuto činnost vykoná cizí osoba s vědomím a svolením vlastníka nebo spoluvlastníků jako spolupachatel) — v úmyslu, by tím zkrátil práva osoby jiné neb uvedl někoho v podezření (dokl. slova: »pokud tím hledí zkrátiti práva« atd.), předpokládajíc, že při tom nebyl v nebezpečenství cizí majetek, že bude též ohněm zachvácen, kteroužto okolnost tu soud výslovně vyloučil. Práva pojišťovny jsou zkrácena, vyplatí-li pojištěnci náhradu za pojištěné věci, na niž nemá nároku, buď že pojištěné věci byly zničeny jeho vinou (tenkráte, když byl požár založen vlastníkem nebo s jeho vědomím a svolením osobou třetí) nebo když nebyly vůbec požárem zničeny, nýbrž odstraněny. Ze slov zákona »pokud tím hledí zkrátiti atd.« (»hledí« jest souznačno se »snaží se«, »zamýšlí«) plyne, že k naplnění skutkové podstaty § 170 tr. zák. jest nutno, by pachatel jednal v úmyslu zkrátiti práva třetí osoby, t. j., by jednal v úmyslu, by pojišťovna vyplatila náhradu, kterou není povinna, aniž však je třeba, by vykonal ještě nějakou další činnost k uplatnění nároku z pojišťovací smlouvy a za účelem výplaty odškodného. Poněvadž skutečné vzejití škody není zákonnou známkou zločinu (stejně jako jeho skutková podstata nepředpokládá, by si pachatel hleděl zjednati z trestného činu zisk nebo majetkový prospěch) — nezáleží ani na tom, zda bylo odškodné napotom vůbec vyplaceno, nebo zda podnikl pachatel za tím účelem nějaké kroky. Stačí, že jednal v úmyslu, by zkrátil práva pojišťovny, by ji poškodil o pojistné, na které mu nepřísluší nárok. (Rozh. čís. 359, 795 víd. sb. a čís. 2916 sb. n. s.) Že v souzeném případě pachatel jednal v tomto úmyslu v § 170 tr. zák. předpokládaném, vyplývá z rozsudečných zjištění, že dal zapáliti mlýn svým mlynářským pomocníkem, jemuž slíbil za to odměnu 1.000 Kč, že mu dal podrobný návod, jak si má počínati při zakládání ohně, by požár skutečně vypukl a že to vše učinil proto, by dostal vyplacenu pojistku Vzájemné pojišťovny v A., u níž byl pojištěn mlýn se zařízením na 72.000 Kč; na odůvodnění svého přesvědčení, že obžalovaný jednal v úmyslu § 170 tr. zák., uvádí rozsudek dále, že obžalovaný plánovitě připravil provedení podvodu i tím, že prodal a kupitelům odevzdal nejen obilí z mlýna, nýbrž i stroje, které byly rovněž proti ohni pojištěny a že jeho manželka — jednající ve společném dorozumění s manželem — již při hašení ohně požádala jednoho hasiče, by oznámil požár pojišťovně. Soud tedy zjišťuje, že obžalovaný jednal v úmyslu, by dostal od pojišťovny vyplacenu pojistku, a, poněvadž na ni neměl nároku, zjišťuje tím zároveň, že jednal v úmyslu, by poškodil pojišťovnu o pojištěnou částku, a uvádí pro své zjištění logicky správné důvody. Výtka nedostatku zjištění zákonné známky deliktové a výtka nedostatku důvodů jsou tudíž zřejmě bezpodstatné. Pokud zmateční stížnost požaduje pro skutkovou podstatu zločinu podle § 170 tr. zák. více než zákon předpokládá, jest neodůvodněna, jak již bylo řečeno. Budiž ještě dodáno, že právem použil soud i ustanovení § 203 tr. zák. ve spojení s § 170 tr. zák., poněvadž tento § stanoví pouze skutkovou podstatu podvodu, o jehož další kvalifikaci rozhodují předpisy §§ 200 a násl. tr. zák. (rozh. čís. 795 víd. sb., 2293 sb. n. s.). Bezdůvodnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 3217.

Zákon o zamezení a potlačení nakažlivých nemocí zvířecích (ze dne 6. srpna 1909, čís. 177 ř. zák.).

Skutková podstata přečinu podle § 66 zákona předpokládá, že se u dobytka pachatelova objevily skutečně takové známky, podle nichž poznal, nebo při patřičné, povinné pozornosti poznati mohl vznik nakažlivé nemoci neb alespoň podezření jejího vzniku, a že přes to z nedbalosti podnikl něco, čímž byla nakažlivá nemoc mezi domácími zví-

řaty rozšířena; ony známky musí býti takové povahy, že jsou poznatelny i laiku.

Kdy opomenutí učiniti příslušné oznámení (§§ 17, 64 zákona) spadá pod příslušnost soudní a kdy podléhá pravomoci politického úřadu.

(Rozh. ze dne 11. července 1928, Zm I 403/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 25. května 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 66 a přestupkem podle § 17 a 64 zákona ze dne 6. srpna 1909, čís. 177 ř. zák. o zamezení a potlačení nakažlivých nemocí zvířecích, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Aby bylo lze obžalovaného uznati vinným přečinem ve smyslu § 66 zákona ze dne 6. srpna 1909, čís. 177 ř. zák., muselo by býti zjištěno, že se v době v rozsudkovém výroku uvedené u dobytka obžalovaného, který se z jiného pramene o nákaze podle spisů nedověděl, objevily skutečně takové známky, podle kterých obžalovaný poznal, nebo při patřičné, povinné pozornosti poznati mohl vznik nakažlivé nemoci neb alespoň podezření jejího vzniku, — v souzeném případě slintavky a kulhavky — a že přes to z nedbalosti podnikl něco, čímž byla nakažlivá nemoc mezi domácími zvířaty rozšířena. Známky takové jsou uvedeny podrobně pod 1. v poučení, uveřejněném jako příloha III. k zákonu čís. 177/1909. Jde veskrze o příznaky, které jsou poznatelny i laiku, a s tohoto hlediska bylo i vycházeti při zkoumání zavinění stěžovatele. Leč takovým způsobem nepočínal si nalézací soud. Uvádí především jako důvod pro zavinění stěžovatele, že mu padla dne 10. července 1927 kráva, o níž zdravotní rada S. prohlásil, že právě při slintavce a kulhavce v případech zhoubných zdechávají postižené kusy buď v době, kdy naskakují puchýře, buď v době, když dobytče jest již zdánlivě zase úplně uzdraveno, takže podle jeho (znalcova) mínění (!) šlo právě o takový případ u krávy dne 10. července 1927 padlé. Vyvozuje-li soud již z této okolnosti zavinění obžalovaného, že totiž přes to, že ona kráva padla, ačkoliv musil míti podezření, neučinil oznámení a dovolil, by jeho býk byl dne 11. července 1927 připuštěn k cizí krávě, žádá tu vlastně na stěžovateli, by vyvinul vědomosti znalce o nemocích zvířecích a poznal nakažlivou nemoc, jak usuzuje toliko zdravotní rada podle vědecké diagnosy, nikoli podle konkrétních příznaků uvedených v poučení III. Při tom se soud dopouští další chyby, že vychází ze stanoviska, že stěžovatel při padnutí krávy dne 10. července 1927 byl přítomen a vše z vlastního postřehu poznal a patrně též — co se týče okolnosti, že zvěrolékaři B-ovi nebyly k nahlédnutí dány vnitřnosti krávy, aniž jim kráva byla prohlédnuta před porážkou — že i to vše osobně zařídil obžalovaný. Při tom si však soud nevšímá obhajoby obžalovaného a nevypořádává se s jeho tvrzením, že dne 10. července 1927 vůbec doma nebyl; že kráva (jalovice) byla, když odjel, ještě úplně zdráva; že mu dále pouze říkali, že jalovice si asi zlomila vaz, poněvadž prý měla řetízek zatočený kolem krku a hlavu pod žlabem, a že i dne 11. července 1927 pouze pro zvěrolékaře B-a poslal, by prohlédl krávu, kde ji však prohlížel, neví, poněvadž zase nebyl doma. Tuto obhajobu, kterou podporují i svědci Josef S. a Eleonora K-ová, nesměl soud pominouti, neboť kdyby byla uznána pravdivou, mohla by nasvědčovati tomu, že stěžovatel z událostí ze dne 10. a 11. července 1927 nemohl usuzovati na nakažlivou nemoc, poněvadž tehda vůbec nebyl přítomen. Že pak pouhá diagnosa zdravotního rady, že podle jeho mínění bylo padnutí krávy příznakem její nakaženosti, nestačí o sobě k usvědčení obžalovaného, dokud není zjištěno, že se u této krávy již před 10. červencem 1927 objevily i příznaky nemoci, stěžovateli (laiku) při patřičné pozornosti poznatelné, bylo již zdůrazněno a platí tato úvaha i o další skutečnosti v příčině zavinění rozsudkem zjištěné, že »podle spisů okresní politické správy bylo dne 17. července 1927 nalezeno nákazovou komisí — zdravotním radou S-em — u obžalovaného 9 kusů hovězích, již blízkých vyléčení, nebo vyléčených«. Usuzuje-li soud z této zprávy, že onemocnění takového počtu dobytka nemohlo obžalovanému jako obchodníku s dobytkem ujíti v době od 20. června do 16. července 1927; zjišťuje-li, že to obžalovaný věděti musel, vykazuje i tento výrok vadu již zdůrazněnou, že jednak není zjištěno, zda a kdy se před 17. červencem 1927 u těchto 9 kusů hovězích objevily některé z příznaků uvedených v poučení III., které laiku sprostředkují znalost nebo podezření o nakažlivé nemoci hovězího dobytka, — v kterémžto směru by bylo lze nalézti konkrétní opory ve výpovědi zdravotního rady S-a — a že dále nebylo uváženo, zdali obžalovanému i fysicky bylo možno, by poznal ony příznaky — pokud se vůbec objevily — buďto sám nebo prostřednictvím svých zaměstnanců, když se jeho obhajoba nese k tomu, že — pokud nebyl na trzích — nijaké známky choroby koncem června a začátkem července 1927 na dobytku nepozoroval, a že dobytek žral dobře, a když dále i řečení již svědci S., krmič dobytka u obžalovaného, a jeho tchýně Eleonora K-ová, a z části i svědci jiní jako kočí František J. a rolník Josef E. potvrzují tuto obhajobu obžalovaného. Že pak jediné zbývající další úvahu rozsudku, že manželka obžalovaného byla při prohlídce dne 17. července 1927 »zaražena«, nestačí k usvědčení obžalovaného, je nasnadě. Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti v příčině přečinu podle § 66 zákona a, ježto veškeré tu uvedené úvahy platí stejně i o dalším poklesku, že obžalovaný neoznámil bez průtahu starostovi, že vznikla nakažlivá nemoc zvířecí, též v příčině tohoto skutku zrušiti napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a uznati za předpokladů § 5 novely k trestnímu řádu již v zasedání neveřejném, jak se stalo. K tomu se ještě dodává, že poklesek, záležející v tom, že obžalovaný opominul učiniti příslušné oznámení, spadal by

pod příslušnost trestního soudu pouze tehda, kdyby bylo ono opomenutí nerozlučnou součástí jednotného, předpisu § 66 se příčícího, útoku »rozšíření nakažlivé nemoci z nedbalosti«, tak že by v této širší činnosti mizelo. V tomto případě mohl by o tomto opomenutí podle § 68 odst. druhý zákona rozhodovati soud s hlediska skutkové podstaty přečinu podle § 66 zákona, spadajícího pod soudní příslušnost. Pokud by však bylo zjištěno, že opomenutí onoho oznámení jest skutkem samostatným, platilo by ovšem ustanovení § 68 odst. prvý zákona, podle něhož takové opomenutí, příčící se předpisu § 17 a 63 čís. 1, podléhá právomoci politického úřadu. Na všechen způsob je pochybena kvalifikace § 17 a 64 zák. o dobytčím moru.

Čís. 3218.

Ke skutkové podstatě podle §§ 488, 491 tr. zák. se vyžaduje, by byl uražený jednotlivec označen jménem aneb aspoň jinými na něho se hodícími znameními, ta však nemusí býti taková, by se výlučně hodila na osobu uraženého; nežádá se výlučnost, nýbrž dostatečnost znaku, by totožnost uraženého vůbec mohla býti stanovena.

Označení »vůdcové socialistických stran a socialističtí redaktoři, kteří se súčastní řečmi oslav 1. května«, není tak přesným a dostatečným, by mohla vystoupiti určitá osoba s tvrzením, že jiní mohou vztahovati oprávněně obsah článku obzvláště na ni, a to po případě ani v tom případě, že závadný článek byl uveřejněn v listě pro určité město a okolí a ona osoba je redaktorem socialistické strany a 1. května skutečně řečnila.

(Rozh. ze dne 11. července 1928, Zm II 98/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Uh. Hradišti ze dne 31. prosince 1927, jímž byl obžalovaný sproštěn podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488 a 491 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje proti rozsudku nalézacího soudu zmatky podle § 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř. Zmatek podle čís. 5 § 281 tr. ř. vidí stížnost ve vnitřním rozporu rozsudku, an rozsudek na jedné straně uvádí, že hodící se znamení na uraženou osobu nemusí býti taková, by se na ni výlučně hodila, na druhé straně však tuto výlučnost vyžaduje. Zmateční stížnost jest bezdůvodná. Napadený rozsudek správně uvádí, že se ke skutkové podstatě §§ 488, 491 tr. zák. vyžaduje, by byl uražený jednotlivec označen jménem aneb aspoň jinými na něho se hodícími znameními, avšak tato že nemusí býti taková, by se výlučně hodila na osobu uraženého. Tuto zásadu a tento názor nalézací soud nikde neopustil. Nedostatek legitimace na straně soukromého obžalobce však neshledal proto, že by se výlučně hodící se »znamení« na soukromého obžalobce nevztahovala, nýbrž proto, že dospěl k přesvědčení, »že doslov závadného článku jest příliš všeobecným« a že tedy závadným článkem nebyla osoba soukromého obžalobce uražena vůbec, poněvadž nebyla ani jmenována ani její totožnost nebyla označena takovými zvláštními znaky, jež by vylučovaly pochybnost, že se vůbec o soukromého žalobce jedná. Nežádá se tedy výlučnost znaku, nýbrž dostatečnost znaku, by totožnost uraženého vůbec mohla býti stanovena. Ve smyslu zmateční stížnosti vytýkaném se výrazu výlučnosti vůbec nepoužívá. Zmateční stížnost dále napadenému rozsudku vytýká, že se neobíral subjektivní stránkou viny obžalovaného. Tato výtka jest proto bezpodstatnou, poněvadž rozsudek, dospěv k přesvědčení, že již po objektivní stránce není všech předpokladů deliktu podle §§ 488, 491 tr. zák., nemusil k subjektivní stránce přecházeti. Pokud zmateční stížnost uplatňuje zmatek podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., dlužno rozeznávati v jejím provedení dvojí snahu. Jednak tvrzení, že je právní názor nalézacího soudu ohledně jakosti, znamení na uraženého připadajících mylný, jednak, že v souzeném případě »znamení připadající« osobu soukromého obžalobce dostatečně určují. Že je nesprávným tvrzení zmateční stížnosti, jakoby nalézací soud byl mylného názoru, že se »znamení připadající« musí na soukromého obžalobce výlučně hoditi, bylo již výše dovozeno. Zbývá tedy zabývati se řešením otázky, zda názor nalézacího soudu, že označení v závadném článku obsažená nejsou dostatečná, by na jich základě měl i soukromý obžalobce legitimaci ku stíhání obžalovaného pro urážku jeho osoby, jest mylný. Nejvyšší soud neshledal názor prvého soudu v souzeném případě mylným ani v tomto směru. Uváží-li se, že jediné znaky určující osobnost, na které se závadný článek může vztahovati, jsou označení »vůdcové socialistických stran a socialističtí redaktoři, kteří se zúčastní řečmi oslav 1. května« a uváží-li se, že prvý květen dnes oslavují všechny strany socialistické od křesťanských sociálů počínajíc přes nár. socialisty a sociální demokraty až ke komunistům, a že je dále nutno rozlišovati, pokud lze článek omeziti vůbec na poměry republiky Československé, socialisty české, německé a maďarské, že se první máj oslavuje po tisících a tisících městech a obcí venkovských v neomezeném počtu táborů, že všechny tyto skupiny mají své socialistické vůdce a neznámý počet socialistických listů, nezjistitelný počet redaktorů, pak nutno souhlasiti s názorem nalézacího soudu, že nelze mluviti v souzeném případě o označení tak přesném a dostatečném, by mohla vystoupiti určitá osoba s tvrzením, že jiní mohou vztahovati oprávněně obsah článku obzvláště na ni. I zmateční stížnost cítí neurčitost v tomto směru, pokud ze závadného článku samého plyne a proto se snaží z jiných okolností dovoditi, že se článek na osobu soukromého obžalobce vztahuje. V prvé řadě poukazuje zmateční stížnost na to, že časopis, v kterém byl článek uveřejněn, je určen pro P. a okolí a soukromý obžalobce je předákem sociálně demokratické strany a redaktorem v P. Avšak závadný článek není umístěn mezi

Masarykova univerzita

místními články, nýbrž je zařazen jako článek úvodní a není důvodů pro názor zmateční stížnosti, že by v místním listě nemohl býti uveřejněn článek, který by platil širšímu kruhu čtenářů než jsou místní odběratelé a že by nemohl řešiti otázky ze širšího hlediska, než jsou místní poměry. Ta okolnost, že časopis, článek obsahující, je vydáván pro P. a okolí, sama o sobě nezakládá znamení, podle kterého se článek má na určitou osobu vztahovati, pokud se nedá vyčísti nějaký vztah na místní poměry ze článku samého. Při nepředpojatém čtení závadného článku nelze však nějaký místní vztah vůbec zjistiti. Další okolností, kterou se snaží zmateční stížnost dovoditi dostatečnost znamení na soukromého obžalobce se vztahující, je, že se v článku mluví o řečnění k 1. květnu a soukromý obžalobce k 1. květnu též řečnil. Avšak i tato okolnost leží mimo okruh znamení, pokud za ně obžalovaný zodpovídá a ze závadného článku plynou. Neboť závadný článek sám o sobě ničím v tom směru nepřispívá, by se čtenáři vybavila právě osoba soukromého obžalobce jako toho, na koho je míněn nebo na koho připadá, neboť nemá k jeho osobě žádného bližšího vztahu, zřejmě mimo označení, která správně nalézací soud shledal příliš neurčitými a širokými, než by soukromý obzalobce mohl právem míti za to, že se vztahují na něho, a by i čtenáři důvodně mohli jej na jeho osobu vztahovati. Nejvyšší soud proto zmateční stížnosti nevyhověl.

Čís. 3219.

Příslušnost podle druhého odstavce § 56 tr. ř. není pouze podpůrnou, nýbrž vyjimečně předepsanou, nepomíjí ani tehdy, pomine-li důvod spojitosti, naopak trvá potom dále a může tím méně pominouti, když přes vyloučení ze společného řízení zůstala tu i na dále ještě spojitost věcí.

(Rozh. ze dne 11. července 1928, Nd II 47/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací, slyšev generální prokuraturu, rozhodl v trestní věci proti Josefu G-ovi pro zločin podle §§ 183, 184 tr. zák. a přečin podle § 17 odst. druhý zákona na ochr. rep. v záporném sporu o příslušnost mezi zemským trestním soudem v Praze a krajským soudem v Olomouci, takto: Příslušným je zemský trestní soud v Praze.

Důvody:

Proti Josefu G-ovi bylo u zemského trestního soudu v Praze zavedeno trestní řízení pro trestné činy, spáchané vesměs v cizině. Po zahájení trestního řízení bylo na Josefa G-a učiněno trestní oznámení pro nový trestný čin, přečin podle § 17 odst. druhý zák. na ochr. rep., a byl G. o tomto činu u zemského trestního soudu také zodpovědně slyšen. Radní komora zemského trestního soudu v Praze se dne 30. prosince 1927 usnesla, by bylo podle § 57 tr. ř. zvlášť o sobě vedeno a provedeno trestní řízení pro zločin podle §§ 183, 184, spáchaný v Mannheimu

v Německu, a pro přečin podle § 17 odst. druhý zák. na ochr. rep. Zemský trestní soud v Praze je toho názoru, že právoplatným usnesením o vyloučení pomíjí původní soudní příslušnost, ať již z jakéhokoli důvodu založená, a že otázka předstižení při řešení otázky příští příslušnosti nemůže přicházeti vůbec v úvahu. Při sběhnutí se dvou trestných činů, spáchaných jednak v cizině, jednak v tuzemsku, rozhoduje prý příslušnost soudu, příslušného pro trestný čin, spáchaný v tuzemsku. Přečin podle § 17 odst. druhý zák. na ochr. rep, byl prý pak podle trestního oznámení spáchán v Olomouci; je prý proto tento soud podle § 51 tr. ř. příslušným k projednání onoho přečinu, a pro zločin zpronevěry spáchaný v Mannheimu jest prý jeho příslušnost opodstatněna podle § 56 tr. ř. Než stanovisko zemského trestního soudu v Praze neodpovídá zákonu. Podle § 51 tr. ř. jest soud spáchaného skutku sice soudem zpravidla příslušným. Leč toto pravidlo pozbývá platnosti, jde-li o spojité trestní věci ve smyslu prvního odstavce § 56 tr. ř. Neboť z takové spojitosti, ať je způsobu kteréhokoli a ať vznikla jakkoli, vzchází vždy ten účinek, že o všech spojitých věcech má zpravidla provedeno býti jediné společné řízení při témže trestním soudě, jímž podle velícího předpisu druhého odstavce § 56 tr. ř., až na dvě výjimky tam uvedené, jest soud, jenž předstihl ostatní soudy, jež by přicházely v úvahu. Jde-li tudíž o věci, které by o sobě náležely k příslušnosti různých soudů trestních, nastává pro jednotné řízení zvláštní důvod příslušnosti a ze všech soudů, jež by jinak přicházely v počet, stává se příslušným pouze ten, jenž předstihl ostatní. Příslušnost podle druhého odst. § 56 tr. ř. není pouze podpůrnou, nýbrž pro dotyčné případy výjimečně předepsanou, nepomíjí ani tehdy, pomine-li důvod spojitosti, naopak trvá i potom dále (sb. n. s. čís. 594) a může proto tím méně pominouti, když přes vyloučení ze společného řízení zůstala tu i na dále ještě spojitost věcí. Vylučující usnesení samo o sobě nemění proto nic na příslušnosti soudu podle předpisu § 56 tr. ř. jednou založené a zůstal tedy zemský trestní soud v Praze, ježto předstihl, příslušným i pro věc vyloučenou. Tomu není na závadu ustanovení § 58 tr. ř., poněvadž příslušnost krajského soudu v Olomouci v příčině přečinu podle § 17 odst. druhý zákona na ochranu republiky není ničím doložena.

Čís. 3220.

Jde-li o přestupek podle § 491 tr. zák., jest stíhání jeho vyhraženo pouze obžalobě soukromé, třebas se urážka týkala veřejného úředníka co do činů jeho povolání (čl. V zákona ze 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863).

Šestinedělní lhůta § 530 tr. zák. netýká se činu stihatelného z úřadu veřejnou obžalobou.

Skončilo-li trestní řízení o trestném činu, stíhaném z úřadu k oznámení uraženého úřadu, osvobozujícím rozsudkem, nelze uložiti náklady trestního řízení úřadu, jenž učinil trestní oznámení.

Amnestie presidenta republiky ze dne 2. června 1927 nevztahuje se na případ, byl-li vedle veřejné obžaloby vznesen i soukromožalobní nárok, třebas jen in eventum.

(Rozh. ze dne 12. července 1928, Zm I 180/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: 1. Rozsudkem okresního soudu v Říčanech ze dne 10. února 1927, pokud jím byl čin, pro který byl obžalovaný odsouzen, kvalifikován jako přestupek podle čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, stíhatelný z povinnosti úřadu a pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přestupek podle § 491 tr. zák. a čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 spáchaný obsahem dopisu zaslaného dne 17. srpna 1926 místopředsedovi okresní zemědělské nemocenské pojišťovny v Ř. (část II. rozsudkového výroku), dále 2. usnesením okresního soudu v Říčanech ze dne 10. února 1927, jímž bylo správní komisi zemědělské nemocenské pojišťovny v Ř. podle § 390 tr. ř. uloženo nahraditi obžalovanému na útratách právního zastoupení 122 Kč, 3. usnesením téhož soudu ze dne 4. listopadu 1927, jímž bylo ve smyslu rozhodnutí presidenta republiky ze dne 2. června 1927 zastaveno další řízení proti obžalovanému jak v trestní věci zahájené k návrhu J. V. F-a, tak i v trestní věci zahájené k oznámení správní komise zemědělské nemocenské pojišťovny v Ř. a 4. rozhodnutím zemského trestního soudu v Praze jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 27. prosince 1927 ve výroku potvrzujícím usnesení okresního soudu v Říčanech ze dne 10. února 1927 byl porušen zákon k 1. v ustanovení čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 a v ustanovení § 530 tr. zák. a čl. V. (odst. prvý) zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, k 2. v ustanovení § 390 tr. ř., k 3. v ustanoveních § 2 tr. ř. posl. odst., pokud se týče čl. I. čís. 1 zákona ze dne 18. prosince 1919, čís. 1 sb. z. a n. z roku 1920 ve spojení s nařízením presidenta republiky ze dne 2. června 1927 a v ustanovení třetího odstavce čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, k 4. v ustanoveních zákona pod bodem 3. uvedených.

Důvody:

Dne 2. září 1926 podal Josef F., správce zemědělské nemocenské pojišťovny v Ř. u okresního soudu v Říčanech na obžalovaného trestní oznámení pro přestupek proti bezpečnosti cti, spáchaný dopisem ze dne 19. července 1926, řízeným na správní komisi zemědělské nemocenské pojišťovny v Ř., kamž dne 23. července 1926 došel. V tomto trestním oznámení navrhuje Josef F., by soud po případě, kdyby nebyl v pozastavených výrocích spatřován delikt oficiosní, jednáno bylo o tomto oznámení jako o obžalobě soukromé. Toto trestní oznámení bylo dáno

soudem zmocněnci státního zastupitelství k návrhu a dne 4. září 1926 bylo navrženo použití zákona. Dne 9. listopadu 1926 podala správní komise zemědělské nemocenské pojišťovny v Ř. u okresního soudu v Říčanech na obžalovaného trestní oznámení pro urážku na cti, spáchanou dopisem ze dne 17. srpna 1926, který dne 24. srpna 1926 nemocenské pojišťovně došel. Také v tomto případě navrhl zmocněnec státního zastupitelství dne 11. listopadu 1926 použití zákona. Tato trestní věc byla usnesením ze dne 23. ledna 1927 podle § 56 tr. ř. spojena s onou trestní věcí. Dne 10. února 1927 vynesl okresní soud v Říčanech rozsudek, týkající se obou těchto případů. Tímto rozsudkem byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák. a čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, spáchaným na soukromém obžalobci Josefu F-ovi, a sproštěn podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přestupek proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák. a čl. V. zákona čís. 8 ř. zák. z roku 1863, spáchaný na správní komisi zemědělské nemocenské pojišťovny v Ř. V důvodech k sproštění obviněného podle § 259 čís. 3 tr. ř. uvádí soud, že obviněný byl sproštěn proto, že tu »jde pouze o obžalobu pro přestupek podle § 491 tr. zák. ve spojení s čl. V.«, že tudíž tu platí šestinedělní lhůta promlčecí, a že tedy trestný čin, ježto obžaloba byla podána teprve 77. dne od dojití dopisu do kanceláře správní komise, jest promlčen. Téhož dne (10. února 1927) vydal okresní soud zvláštní usnesení, jímž byla správní komisi zemědělské nemocenské pojišťovny jako soukromé obžalobkyni uložena náhrada útrat 122 Kč podle § 390 tr. ř. Z rozsudku ohlásili obviněný i veřejný obžalobce včas odvolání, obviněný odvolání také včas provedl. Avšak také okresní zemědělská nemocenská pojišťovna ohlásila a provedla včas odvolání z rozsudku, a v provedení odvolání napadla stížností také usnesení ze dne 10. února 1927. Odvolání bylo později vzato zpět, na stížnosti však stěžovatelka setrvala. Podotknouti jest, že toto usnesení bylo správní komisi podle zpátečního lístku doručeno dne 6. dubna 1927, stížnost do tohoto usnesení soudu však došla teprve dne 13. dubna 1927. Zemským trestním soudem v Praze jako soudem odvolacím pro přestupky byly spisy dne 24. června 1927 vráceny okresnímu soudu v Říčanech k dalšímu opatření vzhledem k rozhodnutí presidenta republiky ze dne 2. června 1927. Zmocněnec státního zastupitelství vyjádřil se prohlášením ze dne 20. července 1927 proti použití této amnestie. Přes to vydal okresní soud v Říčanech dne 4. listopadu 1927 toto usnesení: »1. trestní řízení, pokud bylo zahájeno k návrhu J. V. F-a a v němž byl vynesen odsuzující rozsudek ze dne 10. února 1927 se ve smyslu rozhodnutí presidenta republiky ze dne 2. června 1927 odst. II. čís. 1 zastavuje a rozsudek následkem odvolání obžalovaného do výroku o vině dosud právní moci nenabyvší se zrušuje. Tím se stává odvolání obžalovaného bezpředmětným; 2. trestní řízení, pokud bylo zahájeno k návrhu správní komise zemědělské nemocenské pojišťovny v Ř. a v němž byl vynesen rozsudek sprošťující, se rovněž ve smyslu rozhodnutí presidenta republiky ze dne 2. června 1927 odst. II. čís. 1 zastavuje a rozsudek následkem odvolání veřejného obžalobce do výroku o vině

dosud právní moci nenabyvší, jakož i usnesení ze dne 10. února 1927 ohledně útrat následkem stížnosti správní komise zemědělské nemocenské pojišťovny v Říčanech dosud nepravoplatné se zrušují. Tím stávají se odvolání veřejného obžalobce do rozsudku sprošťujícího a stížnost správní komise zemědělské nemocenské pojišťovny do usnesení o útratách bezpředmětnými.« Usnesení to jest odůvodněno v podstatě tím, že jde o dva přestupky, stíhané obžalobou veřejnou, že otázka, zda trestný čin stíhaný k obžalobě J. V. F-a byl správně podřaděn pod ustanovení § 491 tr. zák. a čl. V. zák. ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, jest nerozhodná, poněvadž rozhodnutí presidenta republiky v té příčině nerozeznává, nařizujíc, by trestní řízení pro přestupky proti cti, pokud se stíhají na obžalobu veřejnou (§§ 487—491 a 496 tr. zák. a čl. V. uv. zák.), spáchané do dne tohoto rozhodnutí, nebylo před občanskými soudy zaváděno, a bylo-li zavedeno, by bylo zastaveno, a posléze že v tomto případě byla urážka J. V. F-a stíhána veřejným obžalobcem a proto nelze stanovisko to v první stolici již měniti. Toto usnesení okresního soudu bylo sděleno dne 9. listopadu 1927 zmocněnci státního zastupitelství, který téhož dne do něho ohlásil stížnost. Zemský trestní soud v Praze jako soud odvolací pro přestupky rozhodnutím ze dne 27. prosince 1927 potvrdil usnesení okresního soudu v Říčanech ze dne 4. listopadu 1927 ve výroku, že se trestní řízení proti obžalovanému ve smyslu rozhodnutí presidenta republiky ze dne 2. června 1927, odst. II. čís. 1 zastavuje, vyloučil však z něho výrok, že se řečený nepravoplatný rozsudek jakož i usnesení téhož soudu ze dne 10. února 1927 ohledně útrat zrušují. V odůvodnění odvolává se rozhodnutí odvolacího soudu co do potvrzující části na důvody v napadeném usnesení prvního soudu uvedené. Pokud se týče stížnosti správní komise do usnesení okresního soudu ze dne 10. února 1927 a co do útrat bylo zemským trestním soudem v Praze dne 27. prosince 1927 rozhodnuto, že se tato stížnost jako opožděná zamítá.

Usnesením okresního soudu v Říčanech jakož i rozhodnutím odvolacího soudu byl porušen zákon v několika směrech. 1. Zřejmě pochybená jest v rozsudku okresního soudu v odsuzující části kvalifikace činu obžalovanému za vinu kladeného za přestupek podle čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, stíhatelný z povinnosti úřadu. Podle jasného doslovu třetího odstavce tohoto zákona může státní zástupce v zájmu veřejném podati obžalobu, pokud útok směřoval proti některému veřejnému úředníku nebo služebníku, jen tehdy, jde-li o přečin proti bezpečnosti cti, jenž se trestá podle § 493 tr. zák. (pokud se týče § 766 voj. tr. zák.). Tu však nejde o přečin, nýbrž toliko o přestupek proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák., a třebaže se tedy urážka týkala veřejného úředníka co do činů jeho povolání, zakládá trestný čin rozsudkem zjištěný toliko skutkovou povahu přestupku podle § 491 tr. zák., jehož stíhání jest vyhrazeno obžalobě soukromé, a nikoli také podle čl. V. zákona ze 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863. Výrokem, uznávajícím obžalovaného vinným i podle čl. V. tohoto zákona, porušen byl zákon v ustanovení právě uvedeného zákona. II. Také výrok

téhož rozsudku, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přestupek podle § 491 tr. zák. a čl. V. zák. ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 spáchaný obsahem dopisu, zaslaného dne 17. srpna 1926 místopředsedovi okresní zemědělské nemocenské pojišťovny v Ř. (část II. rozsudkového výroku) spočívá na právně mylném výkladu zákona. Rozsudek sice zjišťuje, že útok na čest v dopisu obžalovaného směřoval proti správní komisi okresní zemědělské nemocenské pojišťovny v Ř., a kvalifikuje čin ten správně jako přestupek podle § 491 tr. zák. a čl. V. zákona ze 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, sprošťuje však obžalovaného z důvodu, že nebyla zachována šestinedělní lhůta § 530 tr. zák. — jak rozsudek praví: — »pro promlčení přestupků proti bezpečnosti cti stanovená«. Rozsudek přehlíží, že podle úvodní věty § 530 tr. zák. platí lhůta šestinedělní tu stanovená toliko pro případy, kde soud může trestný přečin nebo přestupek stíhati jen k žádosti osoby zúčastněné, a toliko pro toho, kdo po zákonu tu žádost (roz. za trestní stihání) smí učiniti. Toto ustanovení se tedy týká obžaloby a obžalobce soukromého (srov. § 2 odst. druhý tr. ř.), a činu stíhatelného na obžalobu (žádost) soukromou, nikoli však činu stíhatelného z moci úřední obžalobou veřejnou. Přečiny a přestupky proti bezpečnosti cti podle §§ 487 až 491 a 496 tr. zák., jichž se někdo dopustí proti veřejnému úřadu, stíhají se podle výslovného ustanovení čl. V. (odst. prvý) zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 z povinnosti úřadu. Jde tu tedy o delikt oficiosní, při němž preklusivní lhůta § 530 tr. zák. neplatí. Byl tedy výrokem rozsudku, jenž sprošťuje obžalovaného (v odst. II. rozsudkového výroku) z obžaloby z důvodu, že nebyla zachována šestinedělní lhůta § 530 tr. zák. k podání návrhu na stíhání, porušen zákon v ustanovení § 530 tr. zák. a čl. V. (odst. prvý) zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863. 3. Důsledkem nesprávného právního názoru pod 2. uvedeného, že šlo o trestný čin stíhatelný k obžalobě soukromé, jest usnesení okresního soudu ze dne 10. února 1927, jímž bylo správní komisi zemědělské nemocenské pojišťovny v Ř. podle § 390 tr. ř. uloženo nahraditi obžalovanému na útratách právního zastoupení 122 Kč. Povinnost nahraditi útraty trestního řízení v případě osvobozujícího rozsudku stíhá podle § 390 tr. ř. toliko soukromého obžalobce, na jehož žádost bylo trestní řízení zavedeno, nebo soukromého účastníka, k jehož návrhu podle § 48 tr. ř. bylo zahájeno trestní řízení. V souzeném případě však, jak uvedeno, jde o delikt stíhaný z moci úřední, třebaže k oznámení uraženého úřadu, a jest proto uložení náhrady útrat trestního řízení, jichž částí jsou útraty právního zastoupení (přesněji řečeno obhajování) obžalovaného, úřadu, jenž trestní oznámení učinil, nezákonné, porušujíc zákon v ustanovení § 390 tr. ř., nehledíc vůbec ani k tomu, že podle toho, co pod 2. řečeno, byl osvobozujícím výrokem porušen zákon. 4. Usnesením okresního soudu v Říčanech ze dne 4. listopadu 1927, jímž bylo ve smyslu rozhodnutí presidenta republiky ze dne 2. června 1927 zastaveno další řízení proti obžalovanému jak v trestní věci, zahájené k návrhu J. V. F-a, tak i v trestní věci zahájené k oznámení správní komise zemědělské nemocenské poji-

šťovny v Ř., byl porušen zákon v ustanovení § 2 tr. ř. posl. odst. (pokud se týče čl. 1 č. 1 zák. z 18. prosince 1919, čís. 1 sb. z. a n. z roku 1920) ve spojení s nařízením presidenta republiky ze dne 2. června 1927. Toto nařízení ustanovuje v odst. II. čís. 1, by trestní řízení pro přečiny a přestupky proti cti, pokud se stíhají obžalobou veřejnou (§§ 487 až 491 a 496 tr. zák. a čl. V. zák. ze 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863) spáchané do dne tohoto rozhodnutí, nebylo před občanskými soudy zaváděno, a bylo-li zavedeno, by bylo zastaveno. Lze ponechati stranou otázku, zda slova »pokud se stíhají obžalobou veřejnou« znamenají, že pro zastavení řízení ve smyslu onoho rozhodnutí rozhoduje právní stav či stav skutečný, poněvadž i v tomto případě nejsou tu dány předpoklady amnestie. Vedle obžaloby veřejné byl tu totiž i soukromožalobní návrh. Šlo tedy o skutek, který se stíhá obžalobou soukromou, byť i dotčený návrh byl učiněn toliko in eventum, a nezáleží na tom, že trestný čin, jehož stíhání bylo navrženo, byl rozsudkem okresního soudu kvalifikován jako přestupek podle § 491 tr. zák. a čl. V. uvedeného zákona, nehledíc k tomu, že tato kvalifikace ani nedopadá, příčíc se jasnému ustanovení třetího odstavce čl. V. uvedeného zákona, jak bylo pod 1. dovozeno. Právo soukromého obžalobce nebylo konsumováno tím, že nepodal, jak na to odvolací soud poukazuje, odvolání, které ostatně proti rozsudku odsuzujícímu podle předpisu § 465 tr. ř. ani podati nemohl. Důsledkem toho nemohl okresní soud ve smyslu rozhodnutí presidenta republiky zastaviti další řízení a, učiniv tak přes to, porušil tím zákon v ustanoveních shora zmíněných. Avšak také zastavení dalšího řízení v příčině trestného činu, jehož se týká sprošťující část rozsudku okresního soudu v Říčanech ze dne 10. února 1927, porušuje zákon v těchže ustanoveních. Tento trestný čin se ovšem podle zákona stíhá na obžalobu veřejnou, neboť zakládá skutkovou podstatu přestupku podle § 491 tr. zák. a čl. V. (odst. prvý) zák. ze 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863. Podle ustanovení odst. IV. čís. 1. nařízení presidenta republiky ze dne 2. června 1927 nesmí býti použito ustanovení čl. I. téhož nařízení na osoby, stíhané kromě některého trestného činu tam uvedeného také pro jiný čin tam neuvedený. V souzeném případě jest obžalovaný stíhán kromě pro urážku na cti, spáchanou na správní komisi zemědělské nemocenské pojišťovny — jenž by sám o sobě spadal pod ustanovení čl. I. nařízení presidenta republiky — také pro urážku na cti, spáchanou na J. V. F-ovi, kteréžto čin, jsa vyhrazen — podle toho co uvedeno — stíhání obžalobou soukromou a jí též stíhán, nespadá pod ustanovení čl. I. aboličního nařízení. Poněvadž se tu tedy sbíhá čin, jenž by sám o sobě byl účasten abolice, s činem, na který se abolice nevztahuje, nemůže býti aboličního ustanovení čl. I. užito ani na první čin, jak to výslovně odst. IV. čís. 1 aboličního nařízení ustanovuje. 5. Rozhodnutí zemského soudu v Praze jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 27. prosince 1927 potvrzuje usnesení okresního soudu v Říčanech v bodech pod čís. 4 zmíněných a vztahuje se v odůvodnění svém na důvody v usnesení soudu první stolice uvedené. Porušuje tedy toto rozhodnutí zákon, stejně jako usnesení jím potvrzené, v ustanoveních zákona pod 4 uvedených. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury ve smyslu § 33 tr. ř. vyhověti a podle § 292 a 479 tr. ř. uznati, jak se stalo.

Čís. 3221.

Sborový soud prvé stolice jako soud odvolací rozhoduje s konečnou platností o útratách trestního řízení i tehdy, jde-li o útraty řízení odvolacího. Lhostejno, zda odvolací soud rozhodnutí prvého soudu potvrdil či zda je změnil.

Zástupce strany z povolání nemůže žádati náhradu za osobní vedení vlastní trestní věci ani jako obžalobce ani jako obžalovaný.

(Rozh. ze dne 12. července 1928, Zm I 234/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením okresního soudu pro přestupky v Praze ze dne 2. prosince 1927, jímž bylo v trestní věci proti obžalovanému pro urážku na cti podle § 390 tr. ř. uloženo soukromému obžalobci, by nahradil obžalovanému náklady jeho právního zastoupení v řízení před soudem prvé stolice částkou 321 Kč a rozhodnutím zemského trestního soudu v Praze jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 24. ledna 1928, usnesení to potvrzujícím, jakož i usnesením téhož soudu ze dne 14. listopadu 1927, jímž bylo podle § 390 tr. ř. soukromému obžalobci uloženo, by nahradil obžalovanému náklady právního zastoupení správněji vlastní obhajoby v řízení před soudem odvolacím částkou 140 Kč byl porušen zákon v ustanoveních §§ 381 odst. čtvrtý, 390, 399 tr. ř. Pokud zmateční stížnost generální prokuratury navrhla, by dále bylo uznáno, že usnesením vrchního zemského soudu v Praze ze dne 3. ledna 1928, jímž v téže trestní věci byla stížnost soukromého obžalobce do usnesení zemského trestního soudu v Praze jako soudu odvolacího ze dne 14. listopadu 1927 co do výroku o náhradě útrat právního zastoupení jako nepřípustná odmítnuta, byl porušen zákon v ustanovení § 392 pokud se týče 447 tr. ř., nebylo jí vyhověno.

Důvody:

V trestní věci soukromého obžalobce proti obžalovanému pro urážku na cti byl obžalovaný rozsudkem okresního soudu pro přestupky v Praze ze dne 10. září 1927 sproštěn z obžaloby podle § 259 čís. 3 tr. ř. Soukromý obžalobce podal do sprošťujícího rozsudku odvolání co do viny. Zemský trestní soud v Praze jako soud odvolací pro přestupky rozsudkem ze dne 14. listopadu 1927 zamítl odvolání soukromého obžalobce do viny podle § 474 tr. ř. a napadený rozsudek potvrdil v celém roz-

sahu. Usnesením z téhož dne uložil podle § 390 tr. ř. soukromému obžalobci, by nahradil obžalovanému, jenž se podle protokolu o odvolacím přelíčení ze dne 14. listopadu 1927 k němu osobně, bez obhájce dostavil a sám se obhajoval, náklady právního zastoupení v řízení před soudem odvolacím Kč 140·—. Poté uložil i okresní soud pro přestupky v Praze usnesením ze dne 2. prosince 1927 podle § 390 tr. ř. soukromému obžalobci, by nahradil obžalovanému náklady jeho právního zastoupení v řízení před soudem prvé stolice 321 Kč. Do tohoto usnesení okresního soudu pro přestupky podal soukromý obžalobce stížnost, v níž uplatňoval, že obžalovaný advokát, který se sám obhajuje, nemá nároku na náhradu útrat jeho vlastního zastoupení. Zemský trestní soud jako soud odvolací v Praze usnesením ze dne 24. ledna 1928 zamítl stížnost a potvrdil napadené usnesení, v úvaze, že účtuje-li obžalovaný náklady intervence při hlavním přelíčení, kde sám sebe zastupoval, nutno uvážiti, že i v tomto případě mu náhrada ta přísluší, ježto by byl mohl potřebného k tomu času jinak stejně hodnotně využíti. Soukromý obžalobce podal také do onoho usnesení zemského trestního soudu v Praze ze dne 14. listopadu 1927 stížnost k vrchnímu zemskému soudu v Praze, v níž hájil totéž stanovisko, vrchní zemský soud však usnesením ze dne 3. ledna 1928 odmítl stížnost jako nepřípustnou z důvodu, že sborový soud prvé stolice ve věcech přestupkových v otázce útrat rozhoduje s platností konečnou, ať jde o útraty řízení ve stolici prvé neb o ty, jež má odvolací soud sám upraviti, bez rozdílu, zda napadá se přísudek útrat co do důvodu či co do výše.

Generální prokuratura shledává porušení zákona a) v usnesení okresního soudu pro přestupky v Praze ze dne 2. prosince 1927 a v potvrzujícím je rozhodnutí zemského trestního soudu v Praze jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 24. ledna 1928, pak v usnesení téhož soudu ze dne 14. listopadu 1927, b) v usnesení vrchního zemského soudu v Praze ze dne 3. ledna 1928. V onom směru právem. K a) Opětovnými rozhodnutími nejvyššího soudu — zejména ze dne 15. června 1926, sb. n. s. čís. 2414, v němž jsou i předchozí rozhodnutí citována, — bylo vysloveno, že zástupce stran z povolání nemůže ani jako soukromý obžalobce ani jako obžalovaný požadovati náhrady za osobní vedení vlastní věci, a že na tomto právním stanovisku nic nezměnil § 16 vládního nařízení z 3. května 1923, čís. 95 sb. z. a n. Stačí tu poukázati na odůvodnění těchto rozhodnutí, která ostatně odpovídají též praxi bývalého vídeňského nejvyššího soudu (úř. sb. čís. 3888). Zmateční stížnosti generální prokuratury podle § 33 tr. ř. bylo proto v tomto směru vyhověti a podle § 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

K b). Nelze však přisvědčiti stížnosti generální prokuratury, že by rozhodnutím vrchního zemského soudu byl porušen zákon v ustanovení § 392 tr. ř. Stížnost uvádí, že se rozhodnutí vrchního zemského soudu opírá patrně o ustanovení § 479 tr. ř., že však toho ustanovení tu použíti nelze, poněvadž předmětem stížnosti nebylo usnesení soudu okresního, nýbrž usnesení soudu odvolacího, pro které platí všeobecně znějící a podle § 447 tr. ř. také v řízení o přestupcích platný předpis podle

§ 392 tr. ř. Zmateční stížnost generální prokuratury vyvozuje z ustanovení § 392 tr. ř., poukazujíc na rozh. býv. víd. nejv. soudu sb. čís. 2473, 2590, 2705, že stížnost proti ustanovení útrat soudem odvolacím jest beze vší pochyby přípustnou. K tomuto výkladu § 392 tr. ř. nemůže se nejvyšší soud připojiti. § 392 tr. ř. upravuje instanční postup v otázce útratové pro řízení týkající se zločinů a přečinů. Pro řízení v případech přestupkových platí ustanovení to podle § 447 tr. ř. jen tehdy, není-li v hlavě dvacáté šesté o otázce, o kterou tu jde, ustanovení odchylného. § 481 tr. ř. však výslovně praví, že proti rozhodnutím okresních soudců, pokud se z nich nelze odvolati, mají účastníci do tří dnů opravný prostředek stížnosti ke sborovému soudu prvé stolice. Toto ustanovení uchyluje se tudíž i od pravidla § 392 tr. ř., jednak co do lhůty k podání opravného prostředku (tři dny místo 14 dnů), jednak co do příslušnosti, neboť na místo sborového soudu druhé stolice nastupuje sborový soud stolice prvé. Jinak však platí, ježto v hlavě dvacátéšesté není v tomto směru dalších předpisů, ostatní ustanovení § 392 tr. ř. také pro řízení přestupkové, zejména též předpis, že sborový soud prvé stolice jako soud odvolací rozhoduje s konečnou platností o útratách trestního řízení, a to i tehda, jde-li o útraty řízení odvolacího. Byl by v tom rozpor, kdyby, co se týče lhůty a právního pořadu od okresního soudu na soud odvolací, měl sice platiti § 481 tr. ř., naproti tomu však kdyby šlo o rozhodnutí odvolacího soudu, mělo by býti použito § 392 tr. ř. Rovněž by byl rozpor v tom, kdyby se proti rozhodnutí odvolacího soudu ve věci hlavní a ve výroku o útratách trestního řízení (§ 389 tr. ř.) nepřipouštěl další opravný prostředek, proti rozhodnutí odvolacího soudu o oněch útratách, které nejsou předmětem rozsudku (§ 392 tr. ř.), tedy i proti útratám podle § 390 tr. ř., připouštěl další pořad na vrchní zemský soud a vytvořila se takto v tomto bodě třetí stolice. Při tom nečiní rozdílu, zda odvolací soud rozhodnutí okresního soudu potvrdil, či změniv je, jinak rozhodl a je též lhostejno, zda bylo přisouzení útrat napadeno co do základu či jen co do výše, jak již vrchní zemský soud ve svém odmítajícím usnesení v podstatě správně uvedl. I v samém ustanovení § 392 tr. ř. by byl vnitřní rozpor, kdyby proti rozhodnutí vydanému vrchním zemským soudem jako soudem druhé stolice v řízení před soudy sborovými nebylo opravného prostředku, naproti tomu však, by takový opravný prostředek byl přípustným proti rozhodnutí vydanému zemským nebo krajským soudem jako druhou stolicí v řízení přestupkovém (viz rozh. nejv. soudu víd. čís. 4083 n. ř.). Z těchto úvah bylo zmateční stížnost generální prokuratury na záštitu zákona v tomto směru zamítnouti.

Čís. 3222.

Za opravu podle § 19 tisk. zák. může žádati každý, kdo byl dotčen obsahem novinářského článku. Stačí, by osoba ta byla k uveřejněnému článku ve vztahu objektivně poznatelném.

Osoba, domáhající se opravy, jest oprávněna osvědčiti své oprávnění proti redaktoru zvláštním, od ostatního obsahu zaslané opravy oddě-

leným přípisem. Stručný výkaz oprávnění opravujícího tvoří po případě nezbytnou součást opravy.

(Rozh. ze dne 12. července 1928, Zm I 282/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Kutné Hoře ze dne 13. ledna 1928, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn ze soukromé obžaloby pro přestupek podle § 21 zákona o tisku čís. 6/63 ř. zák., jakož i rozhodnutím krajského soudu jako soudu odvolacího v Kutné Hoře ze dne 21. února 1928, jímž byl rozsudek ten potvrzen, byl porušen zákon v ustanovení § 19 a 21 zák. o tisku.

Důvody:

JUDr. Rudolf T. podal dne 15. listopadu 1927 u okresního soudu v Kutné Hoře oznámení na Josefa M-ého, zodpovědného redaktora a vydavatele časopisu »N. H.« v Č. B. pro přestupek podle § 21 zákona o tisku. V čísle 42. tohoto časopisu z 28. října 1927 v rubrice »Různé zprávy« vyšel tento článek: »Sociální pojištění nemá mnoho přátel jako každá novota, vyžadující určitých obětí. Nemělo jich mnoho příkladně válení silnic, mělo jich ještě méně dělnické úrazové pojištění, jež dnes pevně vkloubeno dokonce může snížiti sazby. Každá věc potřebuje k svému zavedení dvou věcí: času a rozvahy. Vžije se časem i sociální pojištění, až novelisace bez újmy pojištěnců učiní je stravitelnějším. Proto překvapují nás stesky na dnešní zostřenou praksi zdejší okresní nemocenské pojišťovny, že dlužné příspěvky vymáhá dvojí exekucí (knihovní i mobilární), kde by stačila jedna, když již pojišťovna nechce sečkat s platbou do doby příznivější. Zbytečné dvojí výlohy, způsobené zdejším podnikatelům, jdou již do částek mnohatisícových. Je to trochu špatná příprava pro budoucí spolusprávu a demokratisaci. Zatím povšechně jen zaznamenáváme tyto stesky, jež při dnešním daňovém i přirážkovém přetížení jistě zaslouží úvahy. Podnikatelé prý hodlají svolati veřejnou prostestní schůzi v této věci. Snad toho ani nebude třeba po tomto upozornění, ježto dle našich informací pokladna o této praksi nevěděla.« JUDr. Rudolf T. zaslal redakci časopisu »N. H.« dne 29. října 1927 doporučeným dopisem tiskovou opravu tohoto znění: »Sociální pojištění: Podle § 19 tiskového zákona prosím o otištění této opravy: Obsah článku Sociální pojištění týká se mne, protože jsem právním zástupcem Okresní nemocenské pojišťovny v Č. B. a tvrdí se tam, že pokladna ničeho nevěděla o zavedení zostřené prakse. Není pravda, že nastala zostřená prakse zdejší okresní nemocenské pojišťovny tím, že dlužné příspěvky vymáhá dvojí exekucí (knihovní i mobilární), kde by stačila jedna, že vznikají z toho zbytečné výlohy, které u č-ských podnikatelů jdou již do částek mnohatisícových, nýbrž jest pravda, že dvojí exekucí zdražují se útraty jen o 10% poplatek kumulační z tarifní položky za podání a protože nejvyšší sazba za exekuční podání jest 300 Kč, může zdražení při kumulování exekučního návrhu činiti nejvíce 30 Kč, a že exekuce byly spojovány jen v případech, kde majetkové poměry podnikatelovy byly nejisté nebo podnikatelé úmyslně neplatili a že se to stalo v Č. B. všeho všudy jen u tří podnikatelů, u nichž šlo o pohledávky 28.893 Kč 78 h, 3.514 Kč 46 h a 3.301 Kč 18 h, takže zdražení v těchto případech činilo 14 Kč 20 h a dvakrát po 4 Kč 60 h, celkem tedy 23 Kč 40 h. V Č. B., 29. října 1927. Dr. R. H.« Oprava ta přinesena nebyla. Proto navrhl Dr. Rudolf T., by Josef M. byl potrestán pro přestupek podle § 21 tisk. zák., by mu bylo uloženo opravu z 29. října 1927 otisknouti a by byl odsouzen k náhradě útrat. Rozsudkem ze dne 13. ledna 1928 byl obviněný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby v podstatě z těchto důvodů: Soud dospěl ku přesvědčení, že se obsah článku týká výhradně okresní nemocenské pojišťovny v Č. B. a že o soukromém obžalobci v něm není zmínky; že sice závěrečná slova článku: »Ježto podle našich informací pokladna o této praksi nevěděla, znamenají narážku na kohosi třetího, jeho osoba však není přesně určena, ba ani blíže naznačena, by se slova ta na ni musila vztahovati. Podle přesvědčení soudu neměl soukromý obžalobce důvodu, by tato slova na sebe nutně vztahoval a jimi se cítil dotčen. Nebyl-li však dotčen, nemá podle ustanovení § 19 zákona o tisku práva domáhati se opravy článku a obviněný důvodně, tedy nikoli bez příčiny zdráhal se opravu otisknouti. Soukromý obžalobce v úvodu vynucované opravy tvrdí, že se opravovaný článek týká jeho, poněvadž jest právním zástupcem okresní nemocenské pojišťovny v Č. B. Toto tvrzení není v souvislosti s opravovaným článkem, který se o poměru soukromého obžalobce k nemocenské pojišťovně vůbec nezmiňoval, soukromý obžalobce překročil meze tiskové opravy, takže obviněný i z toho důvodu měl důvod opravu odepříti. Odvolání soukromého obžalobce z výrobu o vině zůstalo bezvýsledným, krajský soud v Kutné Hoře jako soud odvolací rozhodnutím ze dne 21. února 1928 je zamítl jako bezdůvodné, poukázav na odůvodnění napadeného rozsudku.

Tyto rozsudky neodpovídají zákonu, zakládajíce se na právně mylném výkladu ustanovení § 19 zák. o tisku. § 19 zákona o tisku poskytuje právo žádati za opravu skutečností, uveřejněných v periodickém tiskopisu každé »súčastněné osobě soukromé«. Súčastněnou osobou jest rozuměti každého, kdo má právní zájem na tom, by bylo nepravdivé, skutečnému stavu věci odporující sdělení uvedeno na pravou míru, by se tak okruh čtenářů tiskopisu dověděl pravdu zájemcem tvrzenou. Může tedy za opravu žádati každý, kdo jest obsahem novinářského článku dotčen. Netřeba, by dotyčná osoba byla v článku přímo jmenována nebo poznačena takovým způsobem, z něhož by bylo pro každého zřejmo, že se článek na ni vztahuje, nebo dokonce, jak důvody rozsudku uvádějí, že se na ni musí vztahovati; stačí — jest však také potřebí, by se skutečnosti ve článku uveřejněné dotýkaly zájmového okruhu toho, jenž za opravu žádá, by tedy osoba ta byla k uveřejněnému článku ve vztahu objektivně poznatelném. Stejný názor zastává i nauka, zejména i nauka německá, vztahující se k § 11 něm. tisk. zá-

kona ze 7. května 1874 (čís. 65 ř. zák.), jenž má obdobné ustanovení jako § 19 zákona o tisku. Tak: Sládeček: Tiskové právo str. 113, Berner: Lehrbuch des deutschen Pressrechtes 1876, str. 235, M. Stenglein: Kommentar zu den strafrechtlichen Nebengesetzen des deutschen Reiches 5. vyd. str. 362, Mannheim: Pressrecht (v encyklopedii vydané nákladem Springerovým v Berlíně) str. 23. Vychází-li se z tohoto výkladu pojmu osoby súčastněné a zkoumá-li se článek, jehož opravy se Dr. T. domáhá, nutno dojíti k poznání, že rozsudek neprávem odpírá Dru T-ovi povahu osoby súčastněné. Článek vytýká okresní nemocenské pojišťovně v Č. B. zostřenou praksi při vymáhání dlužných příspěvků, tvrdě, že dlužné příspěvky vymáhá dvojí exekucí (mobilární i knihovní), kde by stačila jedna, že zbytečné dvojí výlohy tím způsobené jdou do částek mnohatisícových, a dodává, že pokladna o této praksi nevěděla. Z tohoto dodatku jest zřejmo, že za kárané, podle názoru článku zbytečné vymáhání dlužných příspěvků dvojí exekucí nečiní se zodpovědnou pokladna sama, t. j. její správa nebo úřednictvo, nýbrž někdo třetí. To připouštějí důvody rozsudkové, uvádějíce, že ona slova znamenají narážku na kohosi třetího. Pokládá tedy rozsudek vztah osoby třetí k onomu článku za objektivně poznatelný z článku samého. Okruhu čtenářstva krajinského časopisu, jenž článek přinesl, aspoň určité jeho části nebylo ovšem neznámo, kdo exekuce ty provádí; budiž tu poukázáno zejména na funkcionáře a úředníky nemocenské pokladny Č-ské, pak na ony dlužníky pokladny, na nichž Dr. T. jako právní zástupce pokladny vymáhal dlužné příspěvky. Že snad v širší veřejnosti tyto poměry nebyly obecně známy, není posuzování věci na újmu. Poněvadž pak Dr. T. v opravě jím zaslané sám se přihlašuje jako osoba, jež jménem, pokud se týče v právním zastoupení pokladny Č-ské provádí exekuce, o nichž se ve článku činí zmínka, nemohl míti ani zodpovědný redaktor pochybnosti o tom, že Dr. T. jest osobou súčastněnou ve smyslu § 19 zák. o tisku, jež jest oprávněna, žádati za opravu článku jí se dotýkajícího.

Rozsudek jest právně mylný i potud, pokud má za to, že soukromý obžalobce tím, že v zaslané opravě tvrdí, že se opravovaný článek týká jeho, poněvadž jest právním zástupcem okresní nemocenské pokladny, překročil meze tiskové opravy. Poněvadž zodpovědný redaktor není povinen uveřejniti opravu, zaslanou osobou nesúčastněnou, jest samozřejmo, že zasílatel opravy musí redaktorovi své súčastnění nějakým způsobem prokázati v případech, kde jest to za účelem přiznání opravy nutným. Formu, kterou se tak má státi, zákon nepředpisuje, nebude proto závady, jestliže osoba oprávněná svoji legitimaci osvědčí redaktorovi zvláštním, od ostatního obsahu zaslané opravy odděleným přípisem. Třebaže však průkaz legitimace k opravě jest především určen pro zodpovědného redaktora, nelze tvrditi, že nemá významu i pro čtenáře časopisu. Naopak začasté budou míti i čtenáři časopisu zájem na tom, by zvěděli, kdo se opravy domáhá a z jakého důvodu se právě osoba opravu žádající opravy domáhá, jaký jest zájem této osoby na uveřejnění opravy, zejména tam, kde by jinak smysl opravy nebyl nezasvěcenému čtenáři ani dosti pochopitelným. V takových případech bude tvořiti stručný výkaz legitimace opravujícího nezbytnou součást opravy. Tak se má věc i v souzeném případě. Z článku, jehož opravy se JUDr. T. domáhá, lze sice seznati, že článek čelí též proti třetí osobě, nelze však z něho každému jasně postřehnouti, že by touto osobou byl právě JUDr. T. Bylo tedy nejen účelno, nýbrž i nutno k porozumnění věci, by oprava obsahovala i stručný výkaz legitimace opravňující Dr. T-a k opravě. V případech takového rázu byl by zřejmě porušen účel, jejž tisková oprava podle zákona má, kdyby se pokládalo uvedení legitimace opravujícího v doslovu opravy za překročení mezí, jež jsou obsahu opravy zákonem vytčeny. Není proto správným názor rozsudku, že v opravě obsažené tvrzení Dr. T-a, že se článek dotýká jeho, poněvadž jest právním zástupcem okresní nemocenské pokladny v Č. B., není v souvislosti s opravovaným článkem, a má-li rozsudek za to, že i z tohoto důvodu byl odpovědný redaktor oprávněn odepříti uveřejnění opravy, spočívá názor ten na právně mylném výkladu § 19, pokud se týče 21 tisk. zákona. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury podle § 33 tr. ř. vyhověti a podle §§ 292 a 479 tr. ř. uznati, jak se stalo.

Čís. 3223.

»Chamtivostí« (§ 491 tr. zák.) jest nezřízená žádost po penězích a po majetkovém prospěchu, lakotné bažení po rozmnožení majetku, které nepřihlíží ke kvalitě prostředků, jimiž má býti dosaženo tohoto účelu. Nespadá sem však výrok, že »někdo nemá dosti na svém majetku«.

Předpis § 267 tr. zák. vztahuje se nejen na souběh reální, nýbrž i na souběh ideální.

(Rozh. ze dne 12. července 1928, Zm II 168/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu ve Žďánicích ze dne 15. prosince 1926, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák., spáchaným tím, že slovy: »dále bych prosil Z. školní výbor, by řádně prozkoumal restrikce zákona a uznal, zdali nemůže p. uč. B. býti při tom živ, dostane-li z pole 30.000 Kč pachtovného, kromě toho, co strží z těch polí, co si sám obdělá«, obsaženými v podání zaslaném dne 17. dubna 1926 zemskému školnímu výboru v B., neuváděje určitých skutků, křivě vinil soukromého obžalobce Ludvíka B-u z opovržlivého smýšlení — byl porušen zákon v ustanovení § 491 tr. zák.; rozsudek se v tomto výroku, ponechávajíc výrok odsuzující pro přestupek podle § 488 tr. zák. a výrok o nákladech trestního řízení netknutým, dále ve výroku o trestu a v souvisejícím výroku, že se zamítá návrh na povolení podmíněného odkladu výkonu trestu, zrušuje, a obžalovaný se podle § 259 čís. 3 tr. ř. sprošťuje z obžaloby pro přestupek podle § 491 tr. zák. Pokud zmateční stížnost generální prokura-

tury navrhla, by dále bylo uznáno právem, že i použitím § 267 tr. zák. při výměře trestu byl porušen zákon v ustanovení § 267 tr. zák., se ji nevyhovuje.

Důvody:

Zemskému školnímu výboru v B. byl zaslán dopis, datovaný ve V. dne 14. ledna 1926, podepsaný jménem František L., podaný na poštu v K. dne 17. dubna 1926 tohoto obsahu: »U nás ve školním výboře se vystupuje stranicky, provádějí se politické boje, které končí se ztrátou celé obce. Hlavním podnikatelem jest p. učitel L. B., který se spojil s p. farářem a vše jest v jejich. P. učitel B. dělá s p. farářem tajné schůzky a tam předem o všem jednají, také pomůcka jejich je starosta, který jim předem o všem sdělí a tak se jim to daří. Jelikož věci se zde dějí hrozné, prosím zem. škol. výbor, by přísně proti tomuto darebáctví v nejkratší době zakročil a novou školu postaviti nařídil. Dále bych prosil Z. škol. výbor, aby řádně prozkoumal restrikce zákona a uznal, zdali nemůže p. uč. B. býti při tom živ, dostane-li z pole 30.000 Kč pachtovného, kromě toho co strží z těch polí co si sám obdělá.« Jako pisatel dopisu byl vypátrán Jaroslav J.; učitel B. podal na něho soukromou obžalobu pro urážku na cti, spáchanou oním obsahem dopisu, a obviněný Jaroslav J. byl po provedeném přelíčení rozsudkem okresního soudu ve Žďánicích ze dne 15. prosince 1926 uznán vinným: a) přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 488 tr. zák. spáchaným slovy: »U nás ve školním výboře ..... až ..... proti tomuto darebáctví v nejkratší době zakročil«, b) přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák. spáchaným slovy: »Dále bych prosil ..... až ..... co si sám obdělá«, a odsouzen podle § 493 tr. zák. za použití § 266 tr. zák. a s ohledem na § 267 tr. zák. do vězení na čtyři týdny; návrhu na povolení podmíněného odkladu výkonu trestu nebylo vyhověno. Rozsudek vešel v moc práva, an obviněný vzal ohlášené odvolání zpět. Výrokem pod b) byl porušen zákon v ustanovení § 491 tr. zák. Rozsudek podřaďuje obsah dopisu ve výroku pod b) uvedený pod ustanovení § 491 tr. zák. a uvádí v důvodech, že výzva, aby zemský školní výbor uznal, že soukromý obžalobce má dosti prostředků k živobytí, má za podklad obviňování z chamtivosti, že totiž obžalobce nemá dosti na svém majetku, tedy z opovržlivého smýšlení. Podřadění pozastavené věty pod ustanovení § 491 tr. zák. jest právně mylné, chybujíc v tom, že v ní shledává obviňování z opovržlivého smýšlení, správněji řečeno z opovržlivé vlastnosti, chamtivosti. Nejde tu o výklad smyslu pozastavené věty, jenž jako skutkové zjištění přísluší výhradně soudu nalézacímu, nýbrž o nesprávné právní posouzení, pokud spatřuje v ní rozsudek obviňování z opovržlivého smýšlení, »z chamtivosti, že totiž soukromý obžalobce nemá dosti na svém majetku«. »Chamtivostí«, jež by ovšem nasvědčovala opovržlivému smýšlení, není — jak rozsudek za to má, — když »někdo nemá dosti na svém majetku«, neboť pak by každá snaha rozmnožiti životní důchod nebo spořivostí nabýti hmotného blahobytu, musila býti nazvána chamtivostí.

Touto vlastností lze označiti toliko nezřízenou žádost po penězích a po majetkovém prospěchu, lakotné bažení po rozmnožení majetku, které nepřihlíží ke kvalitě prostředků, jimiž má býti účelu toho dosaženo. Než takové výtky rozsudek v pozastavené větě dopisu nesnhledává. Pochybil proto nalézací soud, když pro svůj nesprávný výklad slova »chamtivost« podřadil obsah dopisu ve výroku pod b) uvedeném pod ustanovení § 491 tr. zák.

Nalézací soud nepochybil však v tom, když se svého stanoviska použil při výměře trestu § 267 tr. zák., jak mu zmateční stížnost generální prokuratury vytýká. Neboť nehledíc k tomu, že § 267 tr. zák. nerozlišuje mezi souběhem reálním a ideálním, takže by jeho použití i v případě tohoto bylo odůvodněným, sestával čin obžalovanému za vinu kladený ze dvou samostatných útoků a jde tedy o dva trestné činy reálně se sbíhající, jimiž bylo prý soukromému obžalobci Ludvíku B-ovi ublíženo na cti. Použitím § 267 tr. zák. nebyl tedy porušen zákon v onom ustanovení. Zmateční stížnosti generální prokuratury podle § 33 tr. ř. bylo proto jen částečně vyhověti a podle § 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3224.

Souhlas sněmovny k trestnímu stíhání jejího člena vztahuje se na konkretní skutek, nikoliv na určitou jeho právní kvalifikaci, leč že by sněmovna dala svolení ku stíhání výslovně jen s omezením na určitou kvalifikaci. Prosté označení právní kvalifikace skutku, pro nějž byl obžalovaný vydán, jest však pro obžalobce a trestní soud nerozhodným a nezávazným.

»Ublížením na těle« po rozumu § 153 tr. zák. jest jakékoliv porušení tělesné neporušenosti, které obecná mluva podřaďuje pod tento pojem. Spadá sem zarudlost tváře z úderu, jež byla znatelnou ještě po několika hodinách po úderu a byla spojena s bolestivostí, která trvala, byť i v nepatrné míře, ještě následujícího dne.

Subjektivní skutková podstata podle § 153 tr. zák.

(Rozh. ze dne 14. července 1928, Zm I 768/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 10. listopadu 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem proti veřejným zřízením a opatřením podle § 312 tr. zák., vyhověl však zmateční stížnosti státního zastupitelství do téhož rozsudku, pokud jím byl obžalovaný, byv obžalován pro zločin těžkého poškození na těle podle § 153 tr. zák., uznán vinným toliko oním přestupkem, zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

I. Zmateční stížnost obžalovaného napadá rozsudek soudu prvé stolice důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 b) tr. ř. Stížnost snaží se dokázati, že obžalovaný, jenž je členem poslanecké sněmovny Národního shromáždění, byl sice poslaneckou sněmovnou vydán k trestnímu stíhání pro skutek záležející v tom, že vyťal dne 11. června 1926 v P. poliček policejnímu nadstrážníkovi Františku M-ovi, když tento konal svoji službu, že však byl vydán v tomto směru jedině k trestnímu stíhání pro zločin veřejného násilí podle §§ 81, 82 tr. zák., takže prý nesměl býti v tomto směru stíhán pro zločin těžkého uškození na těle podle § 153 tr. zák., na nějž zněla obžaloba státního zastupitelství, a že nesměl býti v tomto směru odsouzen pro přestupek proti veřejným zřízením a opatřením podle § 312 tr. zák., jejž shledal v onom skutku napadený rozsudek. Podle rozhodnutí čís. 1187 sbírky rozhodnutí nejvyššího soudu Čs. republiky ve věcech trestních nelze prý poslanecké sněmovně upříti právo, by udělila svolení ku stíhání svého člena pro určitý skutek jen s obmezením na určitou právní kvalifikaci tohoto skutku. Tohoto práva použila prý poslanecká sněmovna v souzeném případě, vydavši obžalovaného k trestnímu stíhání pro skutek, jejž kvalifikovala v souhlasu s obsahem žádosti zemského trestního soudu v Praze o vydání obžalovaného k trestnímu stíhání a s návrhem imunitního výboru poslanecké sněmovny jako zločin veřejného násilí podle §§ 81, 82 tr. zák. Stížnosti nelze přiznati oprávnění. Podle § 24 ústavní listiny Československé republiky ze dne 29. února 1920, čís. 121 sb. z. a n. jest k jakémukoli trestnímu nebo kárnému stíhání člena Národního shromáždění pro jiné činy nebo opomenutí, než jsou uvedeny v ustanovení § 23, třeba souhlasu příslušné sněmovny. Platí tedy pravidlo, že se souhlas sněmovny k trestnímu stíhání jejího člena vztahuje na konkretní skutek a nikoli na určitou jeho právní kvalifikaci. Nelze ovšem sněmovně, která má právo svolení k stíhání svého člena zcela odepříti, upříti též právo, by svolila ke stíhání jen s omezením na určitou kvalifikaci, leč takové omezení musilo by v dotyčném usnesení sněmovny býti výslovně uvedeno. Tato eventualita v souzeném případě nenastala. Je sice pravda, že zemský trestní soud v Praze kvalifikoval ve svém přípisu na předsednictvo poslanecké sněmovny Národního shromáždění ze dne 25. června 1926, jímž žádal o vydání obžalovaného pro skutek spočívající v tom, že vyťal dne 11. června 1926 v P. poliček policejnímu nadstrážníkovi Františku M-ovi, když tento konal svou službu, jako zločin veřejného násilí podle §§ 81, 82 tr. zák., že dále imunitní výbor poslanecké sněmovny navrhl ve své zprávě ze dne 17. listopadu 1926, by poslanecká sněmovna vydala obžalovaného pro řečený, jemu za vinu kladený skutek k trestnímu stíhání podle §§ 81, 82 tr. zák., a že přípisem předsednictva poslanecké sněmovny ze dne 16. prosince 1926 bylo zemskému trestnímu soudu v Praze sděleno, že se poslanecká sněmovna usnesla vyhověti jeho žádosti ze dne 25. června 1926 za vydání obžalovaného k trestnímu stíhání pro zločin veřejného násilí podle §§ 81, 82 tr. zák., avšak ze všeho toho neplyne, že poslanecká sněmovna dala svolení k trestnímu stíhání obžalovaného pro onen skutek s obmezením na právní kvalifikaci podle §§ 81, 82 tr. zák., v tom smyslu, že obžalovaný smí býti stíhán pro onen skutek jedině podle §§ 81, 82 tr. zák. a že tudíž nesmí býti stíhán pro tento skutek podle jiného ustanovení trestního zákona. Poslanecká sněmovna vydala obžalovaného, jak vychází na jevo, z doslovu a smyslu onoho přípisu jejího předsednictva, jejž jest vykládati ve spojení s obsahem řečené žádosti zemského trestního soudu v Praze, jíž se přípis předsednictva poslanecké sněmovny dovolává, k trestnímu stíhání pro skutek záležející v tom, že obžalovaný vyťal dne 11. června 1926 v P. poliček policejnímu nadstrážníkovi Františku M-ovi, když tento konal svoji službu. Označila-li při tom zároveň tento skutek ve shodě s obsahem onoho přípisu zemského trestního soudu v Praze a s návrhem imunitního výboru jako zločin veřejného násilí podle §§ 81, 82 tr. zák., přistoupila tím nanejvýše k názoru dožadujícího soudu, že skutek, o nějž tu jde, vykazuje na venek známky zločinu podle §§ 81, 82 tr. zák., nedala tím však nikterak najevo, že dává svolení ku trestnímu stíhání obžalovaného jen s omezením, že obžalovaný smí býti stíhán pro onen skutek jedině podle §§ 81, 82 tr. zák. a že nesmí býti pro něj stíhán podle jiného ustanovení trestního zákona. Podle toho není tu vůbec předpokladu, z něhož stížnost vychází. Jde tu o případ, v němž poslanecká sněmovna uvedla při označení skutku, pro nějž se vydání stalo, též právní kvalifikaci tohoto skutku. Takové prosté označení právní kvalifikace skutku, pro nějž byl obžalovaný vydán, je však pro obžalobce a trestní soud nerozhodným a nezávazným; závaznou při zkoumání otázky, zda byl projeven příslušnou sněmovnou souhlas s trestním stíháním člena Národního shromáždění pro určitý skutek, zůstává jen totožnost konkretního skutku v usnesení sněmovny uvedeného. Z toho plyne, že státní zastupitelství smělo po přípravném vyhledávání, jež bylo po dojití řečeného přípisu předsednictva poslanecké sněmovny zavedeno a jímž byl skutek, o nějž tu jde, teprve blíže vyšetřen, vzhledem k výsledkům tohoto vyhledávání podati na obžalovaného pro konkretní skutek, pro nějž byl vydán k trestnímu stíhání, obžalobu kvalifikující tento skutek jako zločin těžkého uškození na těle podle § 153 tr. zák. a že nalézací soud směl po hlavním líčení rovněž bez ohledu na kvalifikaci činu v onom přípise předsednictva poslanecké sněmovny samostatně rozhodovati o tom, kterého zákona dlužno použíti na konkretní skutek, pro nějž byl obžalovaný vydán k trestnímu stíhání a jenž tvořil předmět obžaloby. Vyslovil-li se rozsudek za tohoto stavu věci v rozhodovacích důvodech v ten smysl, že je tu ústavní listinou požadovaný souhlas poslanecké sněmovny k trestnímu stíhání obžalovaného i pro přestupek podle § 312 tr. zák. (urážka stráže skutkem), jímž byl obžalovaný uznán vinným, nelze mu důvodně vytýkati, že porušil tímto výrokem zákon. Bylo tudíž zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

II. Zmateční stížnost státního zastupitelství uplatňuje číselně důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., věcně však zmatek podle § 281

čís. 10 tr. ř., jejž spatřuje v tom, že rozsudek podřadil skutek, na němž se rozhodnutí zakládá, následkem mylného výkladu zákona pod ustanovení § 312 tr. zák. a nikoli pod ustanovení § 153 tr. zák., jehož prý mělo býti naň použito. Z rozhodovacích důvodů je patrno, že rozsudek vylučuje skutkovou podstatu zločinu podle § 153 tr. zák. obžalovanému za vinu kladeného proto, že policejnímu nadstrážníku Františku M-ovi nebylo poličkem, který mu obžalovaný vyťal, vůbec na těle ublíženo. Poškozením na těle je prý jen zranění, t. j. porušení tělesné neporušenosti a způsobení škody na zdraví tělesném nebo duševním. V souzeném případě nelze prý mluviti o poškození na těle, ježto prý tu nebylo zranění, které se projevilo pathologickými změnami ve vazivu. Šlo prý tu o pouhou zarudlost tváře, konstatovanou policejním lékařem ještě o ½10. hodině večer, tedy asi po 3—4 hodinách po činu, t. j. po tom, co obžalovaný dal policejnímu nadstrážníkovi M-ovi poliček, a o bolestivost, která následujícího dne byla již jen nepatrná. Tvrzení nadstrážníka M-a, že mu tvář opuchla, dlužno prý vysvětliti pouhým subjektivním pocitem postiženého, ježto prý se vysvědčení policejního lékaře nezmiňuje o žádných pathologických změnách činem obžalovaného nastalých. Údaj téhož vysvědčení, že tu šlo o lehké zranění, neodpovídá prý za tohoto stavu věci právnímu pojmu uškození na těle vůbec. Činem obžalovaného byla prý postižena toliko nedotknutelnost, nikoli však neporušenost těla řečeného policejního nadstrážníka při výkonu jeho služby. Zmateční stížnosti, jež vyslovuje názor, že rozsudkem zjištěná zarudlost tváře, spojená s bolestivostí, odpovídá pojmu »ublížení na těle« po rozumu § 153 tr. zák., nelze upříti oprávnění. Podle stálé judikatury zrušovacího soudu se k objektivní skutkové podstatě zločinu podle § 153 tr. zák. arci nevyžaduje, by ublížení na těle dosáhlo míry a stupně § 411 tr. zák., což ostatně napadený rozsudek sám uznává. Než nehledíc ani k tomu, zda zjevy, které měl skutek obžalovaného podle rozsudkového zjištění pro uhozeného nadstrážníka M-a v zápětí, nepostačovaly by již i s hlediska vytčeného v § 411 tr. zák. (srov. rozh. sb. n. s. čís. 2893), odpovídají zjevy ty zcela nepochybně alespoň pojmu »ublížení na těle« po rozumu § 153 tr. zák. Slušíť za takové ublížení pokládati jakékoli porušení tělesné neporušenosti, které obecná mluva podřaďuje pod tento pojem (rozh. čís. 826, 1530 víd. úř. sb. a j.). Zarudlost tváře, způsobenou úderem, jež je znatelnou ještě po několika hodinách po úderu a je spojena s bolestivostí, která trvá — byť i již jen v nepatrné míře — ještě následujícího dne, sluší považovati za porušení tělesné neporušenosti, které záleží v pathologické změně v postižené části těla a spadá podle obecné mluvy pod pojem »ublížení na těle«. Bylo tudíž odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti a rozsudek stižený zmatkem podle § 281 čís. 10 tr. ř. zrušiti. Ve věci samé nemůže Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodnouti, poněvadž nejsou v rozsudku a jeho důvodech zjištěny všechny skutečnosti, jež jest při správném použití hmotného práva položiti za základ rozhodnutí. Rozsudek po subjektivní stránce sice zjišťuje, že obžalovaný udeřil policejního nadstrážníka M-a vědomě a úmyslně do tváře, leč tím nalézací soud

vzhledem k tomu, že kvalifikoval čin obžalovaného pouze jako přestupek podle § 312 tr. zák. a jak ostatně patrno z dalších vývodů rozsudku, podle nichž vzal soud za prokázáno, že obžalovaný řečeného nadstrážníka vylíčeným činem vědomě a úmyslně skutkem urazil, — toliko vyslovil, že úmysl obžalovaného směřoval k tomu, způsobiti M-ovi urážku skutkem. Pro skutkovou podstatu § 153 tr. zák. vyžaduje se však po subjektivní stránce úmysl nepřátelský, tedy nepřímý zlý úmysl podle druhé věty § 1 tr. zák., a to podle povahy věci úmysl útočiti nepřátelsky proti tělu nebo zdraví napadeného, vyjímajíc ovšem úmysl usmrtiti (rozh. čís. 2763 sb. n. s.). Tento úmysl však napadený rozsudek nezjistil. Bylo proto věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Čís. 3225.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). Jest hrubou nedbalostí ve smyslu § 6 čís. 4 zákona, byly-li tajné písemnosti rozmnožovány litografií nebo jiným způsobem, aniž byl zachován předpis, že dohled nad rozmnožováním náleží důstojníku.

(Rozh. ze dne 14. července 1928, Zm I 16/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 24. listopadu 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem vojenské zrady podle § 6 čís. 4 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř. v prvé řadě neúplnost (nesprávně poznačenou i za nejasnost) spočívající v tom, že rozsudek pro rozhodnou skutečnost, že obžalovaný tím, že pověřil provedením litografie dotyčné listiny rotmistra Š-a, způsobil, že se tato dostala do rukou maďarského státu, neuvádí konkretních okolností, zejména, že by byl rotmistr Š. právě již tehdy při litografování odňal onu listinu a že již tehdy byl vyzvědačem. Svědecká výpověď rotmistra Š-a prý neskýtá sice v tom směru vůbec bezpečného podkladu, avšak rozsudek se vůbec o ní nezmiňuje, ač musí býti na první pohled nápadným, že teprve o nějaký čas později byl pracován a to výhradně důstojníky, mobilisační spis »Ostraha hranic«, kteroužto tajnou listinu rotmistr Š. zároveň s onou č. j. 200 div. mob. prozradil maďarské vládě. Je prý spíše pravděpodobno a není vyloučeno, že si Š., jako osoba požívající a plně zasluhující důvěry, tyto listiny v kanceláři v jednom fasciklu založené, odhodlav se k činnosti vyzvědačské, současně opatřil a maďarské vládě pak předal. Zmateční stížnost sluší poukázati na rozsudkové zjištění, učiněné na základě doznání samého

obžalovaného, že si Otto Š. patrně jeden výtisk na vlastní papír pro sebe vyhotovil. Toto doznání obžalovaného právě připouštělo to, co vyzdvihovala obžaloba, že totiž tím, že obžalovaný Š-ovi svěřil dozor při rozmnožování mobilisačních dokumentů v litografii, umožnil Š-ovi vydání mobilisačního nařízení č. j. 200 div. mob. z 25./XI. 1923. Vzhledem k tomuto doznání, jakož i k tomu, že stačí k naplnění skutkové podstaty přečinu podle § 6 čís. 4 zák. na ochranu republiky, že skutečnosti, opatření nebo předměty v § 6 čís. 3 zákona uvedené m o h l y se pachatelovou hrubou nedbalostí státi známými cizí moci, což rozsudek v souzeném případě rovněž zjišťuje, nemusil nalézací soud blíže zjišťovati, zda si právě při této — zřejmě nejvhodnější — příležitosti Š. onen dokument ponechal, nehledic k tomu, že nemohla v tom směru nic vysvětliti výpověď Š-ova, jenž popíral v řízení proti němu vedeném, že by i tento dokument byl vyzvědači Š-ovi vydal; přes to však bylo rozsudkem divisního soudu v Bratislavě ze 13. ledna 1925 odevzdání i tohoto dokumentu zjištěno. Okolnost zmateční stížností vytýkanou sluší proto považovati v rozsudku nalézacího soudu za dostatečně zjištěnou a odůvodněnou. Další námitkou zmateční stížnosti, že jest tu neúplnost proto, že rozsudek neuvádí konkrétních okolností pro zjištěnou rozhodnou skutečnost, že se mohla ona tajná listina následkem onoho opomenutí odsouzeného státi známou cizí moci, netřeba se blíže zabývati, když jest zjištěno, že se dokument stal cizí moci skutečně známým prostřednictvím Š-ovým, a obžalovaný možnost tu, jak uvedeno, sám nepřímo připustil. Výtku další neúplnosti, že obsah dokumentu nebyl, proti obhajobě obžalovaného, že uvedený spis byl jen instrukcí pro pochodové roty, zjištěn, s čímž ve spojitosti se uplatňuje i nedostatek řízení proto, že nebyli o tom slyšeni jako svědci plukovník K., kapitán P. a štábní kapitán Š., sluší poukázati jednak na důvody rozsudku, opírající se při zjištění toho, že šlo skutečně o dokument tajný, opět o dřívější doznání samého obžalovaného, proti němuž nepotřeboval nalézací soud blíže zjišťovati přesný obsah dokumentu, zvláště když i soudnímu znalci byly výsledky důkazů dostatečným podkladem pro podání posudku shodného s původním přiznáním obžalovaného o tajném charakteru tohoto dokumentu. Pro uplatnění tvrzených vad řízení nedostává se však zákonného podkladu, totiž příslušného návrhu stěžovatelova a jeho zamítnutí nalézacím soudem v hlavním líčení (§ 281 čís. 4 tr. ř.).

Námitky zmateční stížnosti, poukazující na to, že Š. byl také čs. rotmistrem a to k tomu ještě všemi nadřízenými důstojníky a to i nejvyššími velmi dobře kvalifikovaný a byl zrovna tak jako důstojník povinen zachovávati tajemství, a že stěžovatel mohl za těchto poměrů vším právem také počítati s naprostou spolehlivostí Š-a, jsou již provedením důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., že totiž není tu hrubé nedbalosti se strany obžalovaného, zejména ne po stránce subjektivní. Stížnosti nelze přisvědčiti. Rozmnožování tajných písemností litografií nebo jiným způsobem jest právě nejvhodnější příležitostí k tomu, by byl snadno získán prostředek ku sdělení obsahu této písemnosti osobám

nepovolaným, totiž výtisk nadbytečný, jehož zhotovení při rychlém mechanickém rozmnožování jest snadné a lehce může ujíti i jen poněkud méně dbalému dozorci, tím spíše pak může býti zhotoven, není-li vůbec zaručeného dozoru při tomto rozmnožování. To vedlo zřejmě k přísnému předpisu o dohledu nad rozmnožováním tajných vojenských listin důstojníkem, tedy osobou, zaručující ve zvýšené míře požadavek naprosté spolehlivosti při tomto vysoce důležitém úkonu, který u vojenských osob nižšího služebního postavení ani při bezvadném jinak výkonu služeb jim svěřených není nikdy zaručen tou měrou jako u osob vyššího vzdělání všeobecného i odborného i vyššího postavení služebního. Účel tohoto předpisu zabrániti prozrazení takových tajných dokumentů jest tak zřejmý, že musil býti povědom i obžalovanému jako vyššímu důstojníku s delší již službou a zkušeností, pověřenému velením náhradního praporu a tím i záležitostmi zvláště významnými, jak vychází z jeho zodpovídání v rozsudku o sestavování mobilisačního plánu. Jestliže pak přes toto vědomí zanedbal svou povinnost, zachovati onen výslovný předpis jednacího řádu, jenž nezná výjimky, a nebere zřetele na nějaké zvláštní vlastnosti podřízených vojenských osob, nedávaje vůbec možnosti svěřiti osobám podřízené hodnosti dohled nad rozmnožováním tajných dokumentů, anebo je bez dohledu nechat pracovat, byla správně tato nedbalost u obžalovaného jako velitele vyššího útvaru vojenského uznána za hrubou po stránce objektivní i subjektivní a není proto dán uplatněný důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. Pokud zmateční stížnost, uplatňujíc důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř. tvrdí, že čin obžalovaného bylo kvalifikovati jako vojenský delikt porušení služebních předpisů, neuvádí přesně onoho zákonného předpisu, podle něhož podle stěžovatelova mínění měl býti čin kvalifikován. Při tom však přehlíží, že přečin podle § 6 čís. 4 zákona na ochranu republiky, jímž byl obžalovaný uznán vinným, jest deliktem speciálním a že tohoto zákonného předpisu jest užíti vždy, jakmile skutková podstata tohoto trestného činu jest dána, bez ohledu na to, zda snad v jiném zákoně existuje všeobecný předpis, jemuž by podobný čin snad rovněž mohl býti podřaděn.

Čís. 3226.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). Schvalování trestných činů ve smyslu § 16 zákona není obmezeno na schvalování trestných činů spáchaných v tuzemsku, aniž jest trestnost vychvalování trestných činů spáchaných v cizozemsku učiněna závislou na tom, že dojde ku potrestání pachatele.

Pro trestnost zodpovědného redaktora pro zanedbání povinné péče podle § 42 zákona stačí, že jeho vinou byly v časopise jím redigovaném, s jehož rozšiřováním bylo započato, obsaženy články, jimiž bylo podněcováno k pokusu změniti násilím ústavu republiky, pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu, aniž jest třeba, by skutečně články ty někdo četl.

S rozšiřováním tiskopisu bylo započato již tím, že byl krom povinných výtisků určitý počet výtisků odevzdán poslu za tím účelem, by je od poslů jiných časopisů vyměnil za jejich tiskopisy.

(Rozh. ze dne 14. července 1928, Zm I 199/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 9. února 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 42 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n. a čl. III. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák., a přestupkem podle § 42 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n. a čl. III. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák.

Důvody:

Pod důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř., v němž též uvedená nejasnost rozsudku není nijak rozvedena, dovozuje se rozpor se zodpovídáním obžalovaného, neúplnost a nedostatek důvodů, po případě rozpor rozsudku, pokud tento o číslech časopisu, jež byla podle zjištění rozsudku odnesena za tím účelem, by byla poslem R. P. vyměněna od poslů jiných časopisů za jejich výtisky, uvádí, že nebylo ani tvrzeno, že čísla na výměnu určená byla vrácena. Rozsudek nalézacího soudu spatřuje již v odevzdání těchto výtisků na výměnu započetí s jejich rozšiřováním, proto nezjišťoval a ani nepotřeboval zjišťovati a odůvodňovati, zda k určené výměně s posly jiných časopisů skutečně došlo, a není proto neúplnosti v tom, že blíže necení výpovědi svědka Z-ého v jeho udání, že k výměně určená čísla sotva byla vyměněna, ani rozporu sestrojeného ve zmateční stížnosti z nesprávného předpokladu, jako by nalézací soud byl vyslovil, že tato čísla »patrně« byla vyměněna, přes to však pokládal za započetí s rozšiřováním již odevzdání k výměně, jež ostatně i tak výměně předchází a proto by ani tvrzené zjištění k rozporu vésti nemohlo. V rozsudku není podkladu pro další výtku, že soud neuvádí důvodů pro přesvědčení, že výtržníci vídeňští jsou totožni s proletariátem, o němž se jedná v prvém odstavci obžaloby, neboť rozsudek takového zjištění neuvádí. Další námitky formálního rázu souvisí s důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. a sluší je projednati v souvislosti s tímto. Tvrdí se, že zákon na ochranu republiky výslovně a podle celého svého účelu chrání pouze statky chráněné zdejším trestním zákonem, podle zdejšího trestního práva nebyli by však účastníci vídeňských bouří ani tu potrestáni ani vydáni republice Rakouské, poněvadž se jedná o činy z pohnutek politických, o čemž prý nalézací soud mimo nedostatečný poukaz na §§ 39 a 40 tr. zák. neuvedl důvodů (správně neuvažoval). V projevech sympatie vídeňskému dělnictvu, v přislíbení podpory jeho hrdinnému odboji a v provolání slávy rakouskému proletariátu není prý tedy skutkové podstaty přečinu podle § 16 čís. 1 zák. na ochr. rep. Zmateční stížnost zaměňuje tu předmět ochrany

podle § 16 čís. 1 zákona na ochr. rep. právě s tím, proti čemu tato ochrana směřuje. Vždyť tento § uvedený ve III. hlavě tohoto zákona pod titulem ohrožování míru v republice chrání tento právní statek — mír v republice — před nebezpečím, které snadnou možností svodu k napodobování nebo k následování hrozí z veřejného vychvalování nebo výslovného schvalování zločinu nebo přečinu, z jinakých projevů souhlasu s ním, z veřejného vychvalování neb oslavování pachatele pro takový čin a z dalších v zákoně vypočtených činností. Toto ohrožení míru v republice, proti němuž čelí trestní sankce § 16 zák., je stejné, ať jde o vychvalování atd. trestného činu (nebo jeho pachatele), spáchaného v tuzemsku, nebo v cizině a proto nelze ze zákona, který všeobecně mluví o zločinu nebo přečinu a o jeho pachateli, nijak dovoditi, že by ochranu před nebezpečím ohrožení míru v republice takovým způsobem vyvolaným chtěl omeziti na schvalování atd. trestných činů v tuzemsku spáchaných nebo že by činil trestnost vychvalování trestných činů v cizozemsku spáchaných, případně vychvalování jejich pachatelů závislým na tom, že dojde ku potrestání pachatele; právě naopak, že mluví v alin. 1 a 2 čís. 1 § 16 zák. jen o zločinu nebo přečinu a o jeho pachateli, vyjadřuje tím zcela zřejmě, že mimo případ podle alin. 3 uv. ustanovení, kde bere v úvahu již trestnost a potrestání pachatele, má v předcházejících ustanoveních na zřeteli jen totéž faktum, že zločin nebo přečin byl spáchán, avšak nehledí tu na to, zda pachatel zaň může nebo má býti trestán. V tomto rozlišení dochází zřetelně výrazu rozdíl mezi preventivním účelem ustanovení podle obou prvních případů § 16 čís. 1 a represivním účelem třetího odstavce tohoto §. Ovšem má ustanovení prvých dvou odstavců na zřeteli jen trestné činy, které podle zdejšího zákona jsou zločiny nebo přečiny; to však ani zmateční stížnost netvrdí, že by zjištění nalézacího soudu, odůvodněné dostatečně poukazem na obecnou známost toho (»co soudu jest známo«), že totiž byla spáchána celá řada zločinů, jmenovitě veřejného násilí proti osobám úředním a zločinu žhářství, nebylo správné a že by tyto činy nebyly podle zákona zde platného a vzhledem na předpis § 40 tr. zák. ani v Rakousku zločiny. Poukaz nalézacího soudu na předpisy §§ 39 a 40 tr. zák. jest tedy správný a sama zmateční stížnost shledává jej jen nedostatečným, dovozujíc nutnost, by bylo zjištěno, že dojde ku potrestání pachatelů; toho však, jak bylo dovoděno, není třeba, dokonce pak odkazuje-li se jen na důvody politické, které sice mohou v konkrétním případě přivoditi, že se trestní řízení proti pachateli trestného činu nezavede, tím však neruší zákonný ráz činu jako zločinu nebo přečinu, jehož vychvalování (anebo jeho pachatele) zůstane tedy i v takových případech podle § 16 čís. 1 zák. na ochr. rep. trestným. Uplatněný důvod zmatečnosti hmotněprávní není tedy dán, tím méně pak formální.

Neprávem vyžaduje dále zmateční stížnost pro skutkovou podstatu přečinu podle § 42 zákona na ochr. rep. se zřetelem na zločin podle § 15 čís. 3 uv. zák., by bylo zjištěno, že bylo závadným článkem na něčí duševní stav v zakázaném směru již skutečně působeno, tvrdíc, že při § 15 čís. 3 zákona nemá místa ustanovení § 39 čís. 2 zákona o veřejnosti

činu, platné jen při čís. 2 uv. §. Tato námitka jest zřejmě bezdůvodna; zákon v ustanovení čís. 3 § 15 jen tíže kvalifikuje podněcování k určitým zvláště nebezpečným trestným činům a naznačuje zcela zřejmě tím, že mluví již o vinníku, jenž podněcoval, že tu nestanoví zvláštní skutkovou podstatu tohoto trestného činu, nýbrž že tato ve své všeobecnosti jest již ustálena v ustanovení předcházejícího druhého odstavce, jehož povšechná ustanovení, tedy i o veřejnosti, platí i pro tíže kvalifikované a trestné činy podle třetího odst. Stačí tedy pro trestnost obžalovaného jako zodpovědného redaktora pro zanedbání povinné péče podle § 42 zák. na ochr. rep., že jeho vinou byly v časopisu jím redigovaném, s jehož rozšiřováním bylo započato, tedy veřejně obsaženy články, jimiž se, jak ani zmateční stížnost nepopírá, podněcuje ku pokusu násilím změniti ústavu republiky, pokud jde o republikánsko-demokratickou formu státu, aniž je třeba zjišťovati, že skutečně články ty někdo četl; činnost způsobilá k tomu, by v mysli některé osoby byl vytvořen zákonem zakázaný duševní stav, kterou pro objektivní skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čís. 3 zákona správně vyžaduje zmateční stížnost, byla tu již uskutečněna právě tím, že byly články uvedeného obsahu, objektivně ztělesňující skutkovou podstatu onoho zločinu, do časopisu zařazeny a to pro skutkovou podstatu přečinu podle § 42 zák. na ochr. rep. postačuje, je-li tu i další náležitost skutkové podstaty, že totiž bylo již započato s rozšiřováním tiskopisu. V této příčině souhlasí zrušovací soud s právním názorem soudu nalézacího, že s rozšiřováním tiskopisu bylo započato již tím, že byl krom povinných výtisků určitý počet výtisků odevzdán poslu za tím účelem, by je od poslů jiných časopisů vyměnil za jejich tiskopisy. Neboť již tím byla zahájena činnost nesoucí se k tomu, by se tiskopis dostal do rukou osob, stojících mimo okruh úředních činitelů, uvedených v § 17 zákona o tisku. Bylo tudíž zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 3227.

Spadá-li skutek, mimo případ ideálního souběhu, pod více ustanovení zákona, jež nejsou vzájemně v poměru zvláštního ustanovení ku všeobecnému, dlužno jej podřaditi onomu předpisu, jenž stanoví trest ostřejší.

Nejde o vydírání (§ 98 b) tr. zák.), čelilo-li násilí, jehož bylo užito, k vynucení konání nebo opomenutí, na něž měl pachatel (skutečné nebo domnělé) právo.

Jde o pouhý přestupek podle § 431 obč. zák., zjednal-li si manžel klid ku spánku tím, že vystřelil na ostro, aby zastrašil manželku, rušící ho ve spánku.

(Rozh. ze dne 19. července 1928, Zm II 124/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 17. ledna 1928, jímž byl obžalovaný, byv obžalován pro zločin nedokonaného těžkého poškození na těle podle §§ 8, 155 a) tr. zák. a přestupek podle §§ 32, 36 zbr. pat. uznán vinným toliko přestupkem podle § 431 tr. zák. a přestupkem podle §§ 32, 36 zbroj. pat.

Důvody:

Státní zastupitelství podalo na obžalovaného obžalobu pro zločin nedokonaného těžkého uškození na těle podle §§ 8, 155 a) tr. zák., spáchaný prý tím, že dne 5. září 1927 v P. vystřeliv opětně z ostře nabitého revolveru na svou manželku Františku K-ovou v úmyslu, by jí způsobil přerušení zdraví nebo nezpůsobilost k povolání v trvání alespoň 20 dní nebo ublížení samo o sobě těžké, předsevzal čin ke skutečnému vykonání těžkého uškození na těle vedoucí, při čemž obmýšlený zlý skutek jen náhodou dokonán nebyl; a mimo to pro přestupky podle §§ 32 a 36 zbroj. patentu. Nalézací soud uznal obžalovaného vinným těmito přestupky, vzal dále za prokázáno, že obžalovaný vypálil tenkráte tři ostré rány z revolveru, neshledal však prokázaným, že obžalovaný při tom jednal v úmyslu, by své manželce těžce na těle uškodil, t. j. by přivodil některý z těžkých výsledků v § 152 tr. zák. uvedených, nebo že vůbec na svou manželku mířil, a uznal obžalovaného v tomto směru vinným pouze přestupkem proti bezpečnosti těla podle § 431 tr. zák. Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá tento rozsudek soudu prvé stolice toliko potud, pokud jím bylo jednání obžalovaného záležející v tom, že vypálil tři rány z revolveru, podřaděno pouze pod ustanovení § 431 tr. zák., a uplatňuje v tomto směru číselně důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř., jejž spatřuje v tom, že nalézací soud nepodřadil toto jednání obžalovaného také pod ustanovení § 98 a) nebo b) tr. zák. a ani neuvažoval o tom, zda nespadá ono jednání pod tato ustanovení zákona, ačkoliv prý měl o tom uvažovati již proto, že obžalovaný tvrdil, že vypálil rány z revolveru za tím účelem, by svou manželku, již byl krátce před tím pro láteření a nadávání vyhodil z bytu, zastrašil, by upustila od pokusu vniknouti oknem do jich bytu. Uplatňování zmatku podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. je pochybeno již proto, že rozsudek podle shora uvedeného nevyslovuje, že jednání obžalovaného, o něž tu jde, nezakládá skutkovou podstatu trestného činu náležejícího před soud, nýbrž shledává naopak v tomto jednání takový trestný čin, přestupek podle § 431 tr. zák. Vývody stížnosti dlužno však zkoumati též s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., jejž má stížnost zřejmě na mysli. Tento zmatek jest dán i tehdy, jestliže skutek, na němž se rozhodnutí zakládá, byl podřaděn pod mírnější trestný čin, a lze v takovém případě domáhati se uplatňováním zmatku podle čís. 10 § 281 tr. ř., by rozsudek byl zrušen a skutek podřaděn pod onen zákon, který je z několika zákonů k němu se vztahujících nejpřísnějším, protože trestní zákon stojí na stanovisku, že spadá-li skutek (mimo případ ideálního souběhu) pod více ustanovení zákona, jež nejsou vzájemně v po-

měru zvláštního ustanovení ke všeobecnému, sluší jej podřaditi onomu předpisu, jenž stanoví trest ostřejší (viz rozhodnutí citovaná v Kallab-Herrnrittově vydání trestního zákona, § 35, pozn. R 3). S hlediska procesuálního nebylo tedy závady, by nebylo přikročeno k zkoumání důvodnosti zmateční stížnosti, uplatňující věcně zmatek § 281 čís. 10 tr. ř.

Než zmateční stížnost nelze uznati odůvodněnou po stránce hmotněprávní. Skutkové podstaty zločinu vydírání podle § 98 tr. zák. tu není, čelilo-li násilí, jehož bylo užito, k vynucení konání neb opominutí, na něž měl pachatel (skutečné nebo domnělé) právo (viz rozh. citovaná v pozn. R. 14 k § 98 výše uvedeného vydání trestního zák.). V souzeném případě stojí rozsudek na stanovisku hájení se obžalovaného »ničím nevyvráceného«, že použil zbraně k zastrašení své manželky za tím účelem, by přestala vnikati do pokoje a rušiti ho svými nadávkami ve spánku, ze služebních ohledů potřebném. Tu však zrušovací soud neshledává, že by obžalovaný neměl právního nároku na vynucení, by ho jeho manželka nerušila v potřebném klidu a spánku před nastoupením do služby jako řidiče motoru, naopak byl týž již důsledkem své moci manželské podle § 91 obč. zák. oprávněn k tomu, by si zjednal klid a pokoj ke spánku, jehož měl k spolehlivému vykonávání svých služebních povinností zapotřebí. Pokud k tomu použil příliš drastického prostředku, bylo toto jeho jednání podřaděním pod ustanovení § 431 tr. zák. po stránce trestněprávní vyčerpáno. Bylo tudíž zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 3228.

Při zločinu podvodu, spáchaném ve více útocích a na různých místech nepomíjí příslušnost podle § 51 tr. ř. třetí odstavec tím, že soud posuzoval věc nesprávně s hlediska § 56 tr. ř., vyloučiv případ z obvodu jiného soudu a postoupiv věc podle § 58 tr. ř. tomuto soudu.

(Rozh. ze dne 26. července 1928, Nd I 320/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl spor o příslušnost mezi krajským soudem v Hoře Kutné a zemským trestním soudem v Brně takto: Příslušným k projednávání věci jest krajský soud v Hoře Kutné.

Důvody:

Obžalovací spis státního zastupitelství v Kutné Hoře ze dne 8. března 1928 klade Maxu B-ovi za vinu zločin podvodu podle § 8, 197, 199 a), 200, 201 d), 203 tr. zák., jehož se prý dopustil celou řadou útoků, spáchaných na různých místech. Usnesením radní komory krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 9. března 1928 byla z této trestní věci vyloučena věc proti Maxu B-ovi a Antonii B-ové pro zločin podvodu (pokusu podvodu), spáchaný na Jindřichu B-ovi ve St. případně v B., a postoupena podle § 58 tr. ř. zemskému trestnímu soudu v Brně jako soudu podle

§ 51 tr. ř. příslušnému k samostatnému projednání a skončení. Zemský trestní soud v Brně neuznal usnesením ze dne 12. dubna 1928 svoji příslušnost a vrátil spisy krajskému soudu v Hoře Kutné k příslušnému jednání. Vzhledem k zásadě § 173 druhá věta tr. zák., platné pro všechny majetkové delikty, jež pojí více zločinných útoků i na různých místech spáchaných v jeden zločin, sluší řešiti otázku příslušnosti v souzeném případě nikoli podle předpisu § 56 tr. ř., nýbrž podle předpisu druhého odstavce § 51 tr. ř. Rozhodným jest mezi soudy v úvahu přicházejícími předstižení a podle třetího odstavce § 51 tr. ř. předstihl ten soud, jenž první předsevzal úkon vyšetřovací, tedy v souzeném případě krajský soud v Hoře Kutné. Příslušnost takto založená nepomíjí tím, že tento krajský soud posuzuje nesprávně věc s hlediska § 56 tr. ř., vyloučil případ, stavší se v obvodu zemského trestního soudu v Brně, podle § 57 tr. ř. a postoupil věc podle § 58 tr. ř. tomuto soudu k dalšímu jednání, poněvadž nejde tu o souběh více trestných činů, nýbrž o jednotný zločin podvodu, ve více útocích a na různých místech spáchaný. Bylo proto příslušným uznati krajský soud v Hoře Kutné.

Čís. 3229.

Aby bylo lze mluviti o nedostavení se soukromého obžalobce k hlavnímu přelíčení ve smyslu a s účinky § 46 tr. ř., je třeba, by mu byla ve smyslu druhé věty § 221 tr. ř. řádně oznámena doba nařízeného hlavního přelíčení.

(Rozh. ze dne 4. srpna 1928, Zm I 307/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 3. dubna 1928, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 2 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin podle § 23 zák. ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost soukromého obžalobce je oprávněna, ovšem nikoli z důvodů zmatečnosti podle čís. 3 a 9 písm. c) § 281, nýbrž z důvodu podle čís. 9 písm. b) téhož paragrafu. Předpisu první věty § 221 tr. ř. se stížnost s hlediska čís. 3 § 281 tr. ř. dovolávati nemůže, poněvadž není podána obžalovaným, a pro uplatňování důvodu zmatečnosti podle čís. 9 písm. c) § 281 tr. ř. není tu touto statí zákona předpokládaného rozsudkového výroku. Rozsudek je však právně mylným, pokud spojil účinky, nastávající po rozumu § 46 tr. ř. a vedoucí podle § 530 tr. zák. k zániku stihání, se skutečností, že soukromý obžalobce nebyl přítomen dne 3. dubna 1928 o 2½ hod. odpol. při zahájení hlavního přelíčení na tu dobu nařízeného. Neboť, by bylo lze mluviti o nedosta-

vení se soukromého obžalobce k hlavnímu přelíčení ve smyslu a s účinky § 46 tr. ř., je třeba, by byla soukromému obžalobci ve smyslu druhé věty § 221 tr. ř. řádně oznámena doba nařízeného hlavního přelíčení. Jen pak je jeho nepřítomnost nedostavením se, výronem jeho rozhodnutí se, nepřijíti ku hlavnímu přelíčení, neb účinkem okolností, jež mu zabránily vyhověti obsílce, ač zamýšlel tak učiniti. V souzeném případě byla ve vyrozumění obou stran o hlavním přelíčení uvedena jiná, pozdější hodina, než na kterou bylo hlavní přelíčení předsedou vskutku nařízeno. Hodina, na kterou hlavní přelíčení vpravdě bylo ustanoveno, a kdy pak bylo vyvoláním věci zahájeno, soukromému obžalobci předem oznámena nebyla. Nelze tedy o soukromém obžalobci tvrditi, že se ku hlavnímu přelíčení ve smyslu § 46 tr. ř. »nedostavil« a nebylo tu proto podmínky, za níž by mohlo dojíti k uplatnění právní domněnky § 46 tr. ř. Neshoda mezi obsahem předsedova ustanovení o době hlavního přelíčení a mezi obsahem obsílky nebyla ovšem nalézacímu soudu v době hlavního přelíčení a usnášení se o rozsudku známa; nicméně zaviňuje objektivní nesprávnost a právní mylnost rozsudkového předpokladu, že obžalovaný musí býti sproštěn pro zánik obžalobcova nároku na jeho odsouzení. Věcně nemůže zrušovací soud rozhodnouti pro nedostatek skutkových zjištění ve věci samé. Bylo proto uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3230.

Poznatelnost a předvídatelnost nebezpečí je stěžejním předpokladem, který propůjčuje jednání (§ 335 tr. zák.) znak trestnosti.
Pokud jest přípustno předjížděti po nedovolené (levé) straně.

(Rozh. ze dne 16. srpna 1928, Zm II 237/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 25. dubna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Podle zjištěného skutkového stavu věci a závěrů nalézacího soudu zavinil úraz poškozeného sběh těchto okolností: 1. poškozený František B.a) měl svůj povoz více na pravé straně silnice, b) sám šel po levé straně silnice, c) měl v ruce kožené opratě natažené přes šířku silnice mezi ním a povozem, 2. obžalovaný Ludvík M. a) předjížděl B-ův povoz po nesprávné straně levé, b) nebyl pánem své rychlosti. Vidí pak B-ovo zavinění v tom, že měl vůz na nesprávné straně silnice, u obžalovaného pak v činech pod a) a b) uvedených a dochází k závěru, že hlavní vinu na neštěstí má obžalovaný. S tímto závěrem nelze souhlasiti, neboť nalézací soud při hodnocení těchto zavinění přezírá u B-a právě natažení opratí přes silnici v době dohasínajícího dne, které bylo bezprostřední příčinou úrazu a jest počinem nejen předpisům, nýbrž nejprimitivnějšímu rozumu se příčícím, a tato okolnost převaluje právě na B-a převážnou část viny. Leč i ta část zavinění, která podle napadeného rozsudku stihá obžalovaného, jest na podkladech skutkového zjištění rozsudku alespoň pochybná. § 335 tr. zák. určující směrnice pro to, co jest považovati za zavinění ve smyslu trestním, — na rozdíl od zavinění ve smyslu práva civilního, — vyžaduje od jednání neb opomenutí ve smyslu tohoto §, by pachatel již podle přirozených jeho následků, které každý s n a d n o poznati může, nebo podle zvláště vyhlášených předpisů nebo podle svých zvláštních poměrů mohl o něm nahlédnouti, že jest pro tělesnou neporušenost člověka nebezpečným. Jest tedy poznatelnost a předvídatelnost nebezpečí stěžejním předpokladem, který propůjčuje dotyčnému jednání znak trestnosti. V souzeném případě bude tudíž především řešiti otázku, zda závadné jednání za okolností, které byly dány, tento znak vykazuje. Jak již bylo řečeno, spatřuje nalézací soud zavinění obžalovaného v prvé řadě v tom, že předjížděl po nesprávné straně, žádá tudíž na něm, by předejel po straně pravé. V tomto směru však zůstal dlužen zodpovědění otázky, zda po této předepsané straně vůbec předjeti mohl. Nalézací soud zjišťuje, že silnice jest 6½ m široká, že povoz B-em řízený jest 168 cm široký, že jel více po pravé straně silnice; k ostatním v předchozím řízení zjištěným rozměrům nepřihlížel. Tím zůstává přesná situace vozu na silnici nevyjasněna, neboť výraz »více na pravé straně silnice« jest příliš nepřesným, než aby bylo lze si představiti, kde se vlastně vůz nacházel. Kdyby bylo zjištěno, že se vůz nacházel tak blízko pravého okraje silnice, že by motorka (podle spisů 162 cm široká) po pravé straně projeti nemohla, nelze ještě beze všeho říci, že se obžalovaný provinil již tím, že chtěl projeti po straně druhé, byť i snad jinak nedovolené. Sám napadený rozsudek připouští, že možnost a dovolenost předjeti po straně levé mohla býti za jistých okolností dána a to zcela právem. Předpis § 24 zákona z 1. ledna 1878, čís. 5 z. zák. slez. (polic. silnič. řádu slezského), platného arci jen pro silnice neerární a § 2 naříz. zemsk. presid. slezského z 30. června 1903, čís. 12.788, jakož vůbec veškeré předpisy provoz na veškerých cestách upravující, nutno vykládati tak, jak vyžaduje účel, pro který byly vydány, t. j. provoz na silnici upravovati a nikoliv znemožniti; nebylo by než znemožněním provozu, kdyby — jak by v souzeném případě musilo býti žádáno — musily všechny povozy ustati v jízdě jen proto, že strana, po které mají předjížděti, je zatarasena překážkou. Nelze proto zakazovati kategoricky a pro všechny případy předjíždění po straně jinak nedovolené. Toto předjíždění jest přípustné ovšem toliko tehdy, je-li trať po této nedovolené straně naprosto volná a bezpečná a děje-li se s náležitou opatrností.

Pro souzený případ jest řešiti otázku, zda obžalovaný tuto volnost a bezpečnost objektivně a subjektivně směl předpokládati. K dotyčnému závěru jest však zapotřebí především bezpečné a přesné zjištění šířky

cesty, kterou měl obžalovaný po levé ruce k disposici, dále bližší určení poměrů světelných v době úrazu (rozsudek dí, že nebyla úplně tma), zda obžalovaný za daného osvětlení mohl natažené opratě vůbec viděti a pak, zda ještě včas. O tom, že předpokládati je nemohl a také nemusil, nemůže býti sporu. Další část viny spatřuje napadený rozsudek v rychlosti, kterou se obžalovaný v okamžiku úrazu pohyboval a zjišťuje v tom směru, že jel rychlostí více než 10 km, kterou shledává nepřiměřenou a odporující předpisu §§ 45, 46 naříz. min. vnitra z 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. Nalézací soud vycházeje tu očividně z názoru, že tu měl místo předpis druhého odstavce § 46, druhý odstavec uv. nař. a že rychlost 10 km jest v každém případě nepřiměřenou, spokojuje se aproximativním zjištěním dolní hranice rychlosti, nezjišťuje však ani přibližně, jakou rychlostí vskutku jel. Toto zjištění jest pro posouzení trestnosti důležité. Bude-li zjištěno, že obžalovaný byl ve smyslu hořejších úvah oprávněn předjeti po straně levé, pak není tu dán žádný z případů § 46 a bylo by přípustnost rychlosti posuzovati s hlediska § 45, totiž žádati, by obžalovaný byl pánem své rychlosti, by bezpečnost osob nebyla ohrožována, při čemž ovšem opět musí se tento požadavek pohybovati v mezích technické možnosti. Směl-li obžalovaný předpokládati volnost tratě po straně, kterou předejel, pak nelze na něm žádati jízdu krokem, která přece za takovýchto situací není ani potřebná ani žádoucí. Bude tudíž na nalézacím soudě, by v tomto směru rychlost jízdy vyjádřil aspoň přibližně jistým číslem a posoudil, zda jest ji považovati za odpovídající předpisu § 45 uv. min. nař. Při zjišťování této rychlosti bude též pomůckou — dosud opomenutou — jednak zjištění jakosti přetrhaných opratí, jaké síly bylo asi třeba, by byly uvedeny ve stav, v jakém se po úraze nacházely, jednak zjištění místa, kde motor zůstal po úrazu státi a tím, v jakém čase mohl býti zastaven. Zjištění těchto okolností — po případném slyšení znalců — ku zjištění této rychlosti značně přispěje. Bylo proto rozhodnouti jak se stalo.

Čís. 3231.

Původcovské právo (zákon ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák.). Ustanovení § 39 zákona, podle něhož se nepokládá za zásah do práva původského zhotovení jednotlivých napodobenin, nezamýšlí-li se po živnostensku je odbývati, týká se nejen děl umění výtvarného v užším slova smyslu, nýbrž i plánů a návrhů pro práce architektonické.

»Odbytem po živnostensku« míní se tu činnost určená zjednati zdroj výdělku; nespadá sem využití plánů (napodobenin) při provádění živnosti stavitelské.

(Rozh. ze dne 17. srpna 1928, Zm I 567/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu

v Písku ze dne 23. června 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 51 zák. ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák., zrušil napadený rozsudek ve všech jeho výrocích a vrátil věc témuž sborovému soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného jest odůvodněna s hlediska čís. 9 písm. a) § 281 tr. ř., pokud rozsudku vytýká, že věc nebyla uvážena s toho právního hlediska, s něhož by v jednání obžalovaného nebylo spatřovati objektivní zásah do obžalobcova práva původcovského, pokud by totiž byl obžalovaný pouze použil práva vyhrazeného mu v § 39 čís. 2 zák. o právu původcovském ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák. Rozsudek v tom směru neobsahuje ovšem skutkových zjištění, avšak tato okolnost nemůže obžalovanému brániti v uplatňování onoho důvodu zmatečnosti, zvláště když je důvod ten dán i tehda, když nalézací soud neposoudil věc se všech možných právních hledisek, o jakýž případ tu jde. Nalézací soud předpokládá, že obžalovaný zhotovil bez svolení soukromého obžalobce na základě plánu (stavitelského), o němž věděl, že jest jeho autorem soukromý obžalobce ing. K., matrici a z ní kopie (v nezjištěném počtu), že jednu z kopií dal svému polírovi T-ovi, a ostatní pivovaru (stavebníkovi) pro řemeslníky. Zjistiv, že inž. K. nepřenesl na objednatele plánů spolu s nimi svá práva původcovská, shledal nalézací soud v jednání obžalovaného po stránce objektivní zásah ve smyslu § 21 zákona, ježto dotyčné plány spadají podle § 4 odst. šestý zákona pod pojem děl tímto zákonem chráněných. Není ovšem pochybno, že ustanovením § 37 zák. pův. z roku 1895 je původci (jeho právnímu nástupci) vyhrazeno výhradné právo dílo umění výtvarného uveřejniti, napodobiti (t. j. i rozmnožovati) a napodobeniny odbývati. V zásadě je tedy arci zásahem do práva původcova neoprávněná, t. j. na přivolení původce nebo jeho právního nástupce nezaložená činnost, spadající pod některý z těchto pojmů. Než zákon sám omezuje rozsah takto myslitelných zásahů do práva původcovského ustanoveními § 39, podle nichž se zejména nepokládá za takový zásah zhotovení jednotlivých napodobenin, nezamýšlí-li se po živnostensku je odbývati, tedy jednotlivé kopie některého díla výtvarných umění, zhotovené bez takového úmyslu. Důvody vedší zákonodárce k tomuto omezení jsou blíže uvedeny ze správy komise panské sněmovny v díle Dr. Jaroslava Pospíšila »Výklad zákona o právu autorském« na stránce 193 a násl. Byť nesly se tak jako dotyčné výklady Schusterovy v jeho »Grundriss des Urheberrechtes« str. 44 a Altschulovy v »Erläuterungen zum Oest. Urheberrechtsgesetze« str. 147 a násl. v prvé řadě k dílům umění výtvarných v užším slova smyslu, nelze přece slovům zákona upříti platnost ani pro plány a návrhy pro práce architektonické, zařaděné v zákoně pod totéž číslo 6 § 4. Všichni tito autoři kladou důraz na to, že zákon tu na rozdíl od ustanovení týkajících se děl umění literárního, hudebního a fotografického (§§ 25 čís. 4, 33 čís. 4 a 41 čís. 1), jež dovolují zhotovení jednotlivých rozmnoženin, když se nezamýšlí je

odbývati, připouští v § 39 čis. 2 ohledně děl umění výtvarného větší (podle autorů těch snad i příliš dalekosáhlou) svobodu v pořizování jednotlivých napodobenin, zakazuje pouze odbyt po živnostensku, pokud se týče pořizování napodobenin v úmyslu nesoucím se k takovému odbytu. Nemá tedy po vůli a smyslu zákona býti vyloučeno pořizování jednotlivých napodobenin, není-li zamýšleno odbývati je po živnostensku. Nová, přisnější úprava této látky v novém zákoně ze dne 24. listopadu 1926, čís. 218 sb. z. a n. musí tu zůstati stranou, poněvadž, jak rozsudek správně uvádí, posuzovati dlužno případ podle zákona staršího. Je-li pak již volbou slova »odbyt« naznačeno rozšiřování ve větším množství, je nad to zdůrazněno zákonem samým, že odbyt, znamenající zásah, musil by se díti po živnostensku, kterémužto výrazu i v jiných zákonech se vyskytujícímu je obecně přikládán ten význam, že se jím míní činnost určená zjednati zdroj výdělku.

Odvod soukromého obžalobce vyciťuje závažnost projednávané námitky obžalovaného, chce ji čeliti poukazem k tomu, že obžalovaný pořídil kopie plánu, by mohl provésti dílo stavební, na něž sám jako živnostenský podnikatel oferoval a jež mu bylo zadáno, a že tudíž byl činným zřejmě ve svůj vlastní prospěch a pro svůj zisk, že mu tedy šlo o živnostenské využití plánu. Přehlíží však při tom, že podle stavu spisového — zjištění rozsudkových v tom směru dosud není — nešlo obžalovanému o odbyt plánů vůbec, tím méně o odbyt plánů (napodobenin) po živnostensku, a že využití jich při provádění živnosti stavitelské nemůže býti stotožňováno s odbytem napodobenin jako takových po živnostensku. Schuster poukazuje na str. 44 řečeného díla k tomu, že zpráva panské sněmovny důrazně označuje za vyhrazeno nikoliv živnostenské využití, nýbrž jen pořizování kopií ve větším počtu exemplářů a jich odbyt. Pro úplnost budiž podotčeno, že Dr. Pospíšil, poukazuje k doslovu zákona, odmítá výklad, že se v čís. 2 § 39 jedná jen o napodobeninách vzniklých postupem uměleckým, a že krátká poznámka na str. 27 v monografii Hermana Otavského »O autorsko-právní ochraně děl architektonických« (separ. otisk z Právníka roč. 48) podle níž licence čís. 2 § 39 má místo jen při napodobení plánů malbou, kresbou nebo fotografií, jednak se vysvětluje protikladem ku thesi autorem zastávané o možnosti zasáhnouti do práv původce plánů provedením stavebního díla, jednak nemá opory v zákoně, jenž užívá na onom místě téhož výrazu »napodobeniny«, jímž označil právo původce samého v § 37, ač přece nemůže býti sporno, že původci přísluší i právo své dílo rozmnožovati (tak i nový zákon v § 31), kteryžto pochod zahrnuje v sobě i cestu mechanickou (srovnej Schuster na uvedeném místě str. 43 a Löwenbach ku korespondujícímu ustanovení § 33 čís. 3 nového zákona, kde poukázáno též k tomu, že rozsah licence § 39 čís. 2 starého zákona byl značně širší, nežli je rozsah licence v § 33 čís. 3 zákona nového). Jak již řečeno, nalézací soud se ustanovením § 39 čís. 2 zák. pův. z roku 1895 nezabýval a nezaujal stanovisko k otázce jeho použitelnosti na souzený případ, aniž provedl skutková zjištění, jež jsou nutna, by bylo lze posouditi, zda jednání obžalovaného spadalo pod ono ustanovení a z něho nevybočilo. Bylo proto za podmínek § 5 zákona ze

dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 hledíc k zásadě § 288 čís. 3 tr. ř. zmateční stížnosti vyhověti a uznati, jak se stalo. Ostatními vývody zmateční stížnosti, vesměs bezdůvodnými, nebylo se třeba blíže obírati.

Čís. 3232.

Zákazem čísti při hlavním přelíčení soudní svědecké protokoly osob, jež se platně vzdaly svědectví (§ 152 tr. ř.), není znemožněno nalézacímu soudu seznati a za základ svých zjištění vzíti obsah mimosoudní výpovědi takové osoby, sdělený se soudem prostřednictvím jiného zdroje seznání.

Dvojnásobné potrestání pro krádež, zakládající zločinnou kvalifikaci podle § 176 II a) tr. zák., nevyžaduje předchozího potrestání pro zločin krádeže, takže tato okolnost může býti pokládána za přitěžující (§ 44 písm. c) tr. zák.).

(Rozh. ze dne 17. srpna 1928, Zm I 321/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako nalézacího soudu v Jičíně ze dne 28. ledna 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 176 II a) tr. zák.

Důvody:

§ 152 tr. ř. zakazuje ovšem ve svých důsledcích čísti při hlavním přelíčení soudní svědecké protokoly osob, jež se platně vzdaly svědectví, avšak zákazem tím není znemožněno soudu nalézacímu seznati a za základ svých zjištění vzíti obsah mimosoudní výpovědi takové osoby, sdělený se soudem prostřednictvím jiného zdroje seznání. (Srv. víd. sb. čís. 278, 858, 891, 1990 b), čs. sb. čís. 144, 333). Nebyl tedy porušen předpis § 152 tr. ř. a nestal se rozsudek podle čís. 3 § 281 tr. ř. zmatečným tím, že nalézací soud přihlížel také k obsahu četnického oznámení, v němž je obsažena též výpověď bratra obžalovaného Františka H-e, jenž se v řízení předběžném vzdal svědectví. Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. snaží se stížnost pouze o dolíčení, že nalézacímu soudu neměly stačiti výsledky průvodního řízení k přesvědčení o pachatelství stěžovatelově. Tím se neprovádí žádná z vad uvedených v naznačené stati zákona jako důvod zmatečnosti rozsudku, nýbrž napadáno je jen způsobem v řízení zrušovacím nepřípustným a marným skutkové přesvědčení nalézacího soudu, jenž podle zásady § 258 tr. ř. není v něm obmezen. Má-li stěžovatel za to, že týmiž vývody dolíčena je i zmatečnost rozsudku z důvodu čís. 10 § 281 tr. ř., nepostihuje podstatu tohoto hmotněprávního zmatku, jehož provádění vyžaduje, by stěžovatel vycházel ze skutkových zjištění rozsudku. V pravdě nebyl tedy tento důvod zmatečnosti proveden. To platí i o důvodu zmatečnosti podle čís. 11 § 281 tr. ř., ne-

boť, co tu stížnost uvádí, netýká se mylného použití trestní sazby nebo vybočení z ní, takže obžalovaný provádí tu jen odvolání, jež nebylo opovězeno, a bylo by ostatně, nehledíc k jeho nepřípustnosti (§ 283 tr. ř.) bezdůvodno, poněvadž dvojnásobné potrestání pro krádež zakládající zločinnou kvalifikaci podle § 176 II a) tr. zák., nevyžaduje předchozího potrestání pro zločin krádeže, takže okolnost ta právem může býti pokládána za přitěžující (§ 44 písm. c) tr. zák.). Zmateční stížnost bylo podle řečeného zavrhnouti a to podle § 4 čís. 1 a 2 a § 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 již při poradě neveřejné.

Čís. 3233.

Skutková podstata přestupku podle § 316 tr. zák. předpokládá — na rozdíl od § 315 tr. zák., jenž mluví o pečeti úřadů státních nebo veřejných vůbec — pečeti úřadů veřejných, pod nimiž se zavřeny chovají písemnosti nebo jiné věci.

(Rozh. ze dne 17. srpna 1928, Zm II 230/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací, vyřizuje v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 30. dubna 1928, zrušil, použiv § 290 tr. ř., rozsudek, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 316 tr. zák., ve výroku o trestu a výrocích souvisejících, a vrátil věc v rozsahu zrušení k opětnému projednání a rozhodnutí témuž sborovému soudu prvé stolice. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Skutková podstata podle § 316 tr. zák., na rozdíl od mírnějším trestem ohroženého přestupku podle § 315 tr. zák., jenž mluví o pečeti úřadů státních nebo veřejných vůbec, předpokládá pečeti úřadů veřejných, pod nimiž se zavřeny chovají písemnosti nebo jiné věci. Jelikož však rozsudek prvé stolice tuto jakost pečeti, již obžalovaný podle jeho zjištění se zabavené skříně strhl, nezjistil, jest odsouzení obžalovaného pro přestupek § 316 tr. zák. na dosavadním podkladě v jeho neprospěch právně pochybeným.

Čís. 3234.

Porušení předpisu, chráněného zvláštní pohrůžkou zmatečnosti (§§ 318 až 323 — § 344 čís. 6 tr. ř.) nelze uplatňovati též se všeobecného hlediska (§ 344 čís. 5 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 17. srpna 1928, Zm II 264/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního jako porotního soudu v Brně ze dne 19. května 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje toliko zmatek § 344 čís. 5 tr. ř., protože soud nevyhověl návrhu obhajoby, by byla porotcům dána další otázka na přestupek § 411 tr. zák., po případě § 431 tr. zák. Než nehledíc k tomu, že protokol o hlavním přelíčení, za jehož opravu nebo doplnění obžalovaný nežádal, neobsahuje takového návrhu obhajoby při porotním přelíčení, nelze porušení předpisu, chráněného zvláštní pohrůžkou zmatečnosti (jako § 344 čís. 6 tr. ř.), uplatňovati též se všeobecného hlediska § 344 čís. 5 tr. ř. (viz sb. n. s. čís. 415/21, 439/21 a j. v.). V souzeném případě mohl by podle toho obžalovaný výtku stížnosti uplatniti jen podle § 344, čís. 6 tr. ř., jenž stanoví jako zmatečnost, byly-li porušeny předpisy §§ 318 až 323 tr. ř. (o kladení otázek porotcům). Kdyby se však i mělo za to, že stížnost, byť i ne číselně, alespoň věcně uplatňuje i tento zmatek, nelze ji po stránce té uznati po zákonu, tedy vůbec za provedenou. Neboť stížnost ani nenaznačuje, který z předpisů §§ 318 až 323 tr. ř. soud, nedav otázku na ten neb onen z uvedených jí přestupků, porušil a proč byl porotní soud podle dotyčného předpisu trestního řádu povinen, dáti porotcům dotyčnou otázku, takže by jejím nepoložením byl porušen některý z oněch předpisů. Nelze proto uznati, že stěžovatel ve své stížnosti jasně a určitě označil některý z důvodů zmatečnosti v § 344, čís. 1—12 tr. ř. uvedených, nebo že výslovně anebo aspoň jasným poukazem uvedl skutečnost, jež má býti důvodem zmatečnosti, jak toho § 1, čís. 2 nov. k tr. řádu z roku 1877/1878 vyžaduje. Za tohoto stavu věci bylo zmateční stížnost podle § 4, čís. 1, § 1, čís. 2 uv. novely zavrhnouti již v zasedání neveřejném.

Čís. 3235.

Nedovolené mýcení lesa není již soudním přestupkem podle § 5 zák. čís. 82/18, nýbrž správním přestupkem podle § 8 zák. čís. 37/28; tento zákon zrušil v § 12 onen zákon; na vyšetřování již počatá a na trestné činy spáchané přede dnem 6. dubna 1928 jest použíti nového zákona podle čl. IX. uv. zák. k tr. zák., jehož všeobecná zásada platí pro všechny normy hmotného trestního práva, pokud v novém zákoně není výslovně jinak nařízeno.

(Rozh. ze dne 23. srpna 1928, Zm I 376/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu ve Žluticích ze dne 17. dubna 1928, jímž

byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 5 zákona ze 17. prosince 1918, čís. 82 sb. z. byl porušen zákon v ustanovení § 8 zákona z 29. února 1928, čís. 37 sb. z. a n., jakož i článku IX. uvozovacího zákona k trestnímu zákonu; rozsudek ten se zrušuje a okresnímu soudu ve Žluticích se ukládá, by spisy postoupil příslušnému politickému úřadu k dalšímu jednání.

Důvody:

Dne 28. března 1928 došlo okresnímu soudu ve Žluticích trestní oznámení na obžalovaného pro přestupek nedovoleného mýcení lesa podle § 5 zák. čís. 82/18 sb. z. a n. Dne 29. března učinil zmocněnec státního zastupitelství trestní návrh a dne 4. dubna ustanovil okresní soud hlavní přelíčení. Dne 17. dubna vynesl soud rozsudek, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 5 uvedeného zákona. Rozsudek nabyl moci práva. Rozsudkem tím byl porušen zákon. Dnem 6. dubna 1928 nabyl účinnosti zákon ze dne 29. února 1928, čís. 37 sb. z. a n., jenž v § 12 zrušil zákon čís. 82/18 sb. z. a n. a v § 8 přikázal potrestání nedovoleného mýcení atd. místo soudům politickým úřadům. Zákon ovšem neobsahuje přechodných ustanovení, je proto přihlížeti k ustanovení čl. IX uvozov. zák. k tr. zák., jehož všeobecná zásada platí pro všechny normy hmotného trestného práva, pokud v novém zákoně není výslovně jinak nařízeno. Že se tu jedná o otázku hmotného trestního práva, nelze pochybovati, uváží-li se, že jde o to, zda jednání, o něž jde, je činem soudně trestným čili nic. Podle onoho článku IX. působí však nový zákon zpět na vyšetřování již počatá a na trestné činy spáchané přede dnem, kdy nabyl účinnosti nový zákon, pokud je nový zákon příznivější než předchozí právo. Je na snadě, že v souzeném případě jest nový zákon pachateli příznivější, nejen hledíc k výměře trestní sazby, nýbrž hlavně proto, že ono jednání není podle nového zákona vůbec soudně trestným, nýbrž tvoří pouze správní delikt. Bylo tedy v době rozsudku použíti na souzený případ nového zákona a postoupiti řízení politickému úřadu. Zmateční stížnost podle § 33 tr. ř. je tudíž odůvodněna, bylo jí proto vyhověti a podle § 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3236.

Ustanovení třetího odstavce čís. 3 § 3 zák. ze dne 31. ledna 1919, čís. 75 sb. z. a n., že ztráta práva volebního pomíjí, pokud podle platných ustanovení nepomíjí dříve, u zločinu po třech letech, u přečinu a přestupku po roce, počítajíc ode dne ukončení trestu, zůstalo nezměněno zákonem ze dne 18. března 1920, čís. 163 sb. z. a n.

(Rozh. ze dne 23. srpna 1928, Zm I 393/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem:

Rozsudkem okresního soudu v Děčíně ze dne 11. prosince 1926, pokud jím bylo vysloveno, že ztráta práva volebního u obžalovaného odsouzeného pro přestupek podvodu podle § 461 tr. zák. a žebroty podle § 2 zák. o tul. má trvati dva roky, byl porušen zákon v ustanovení § 3 čís. 3 odstavec třetí zákona z 31. ledna 1919, čís. 75 sb. z. a n.; výrok ten se v tomto obsahu zrušuje.

Důvody:

Podle záznamu o rozsudku okresního soudu v Děčíně ze dne 11. prosince 1926 byl obžalovaný odsouzen pro přestupek podvodu podle § 461 tr. zák. a žebroty podle § 2 zák. o tul., vyměřen mu trest podle § 460 tr. zák. a § 9 zák. čís. 471/21, 259/23 tuhým vězením čtyř týdnů a podle § 1 zák. čís. 123/1920 vyslovena ztráta práva volebního na dva roky. Podle doslovu třetího odst. čís. 3 § 3 zák. ze dne 31. ledna 1919, čís. 75 sb. z. a n. ztráta volebního práva pomíjí, pokud podle platných ustanovení nepomíjí dříve, u zločinu po třech letech, u přečinu a přestupku po roce, počítajíc ode dne ukončení trestu. Toto ustanovení zůstalo i zákonem ze dne 18. března 1920, čís. 163 sb. z. a n. nezměněno. Byl tedy oním rozsudkem, pokud jde o výrok, že ztráta práva volebního má trvati dva roky, porušen zákon. Bylo proto zmateční stížnosti podle § 33 tr. ř. vyhověti a podle § 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3237.

Odpůrce strany, která podala úspěšný opravný prostředek, nestihá pro tuto úspěšnost samu povinnost hraditi náklady; tato povinnost by tu byla jen tehdy, kdyby tu byly předpoklady § 389 (390 odst. prvý) tr. ř.

Výrok o útratách opravného prostředku nesmí se dostati v rozpor s rozhodnutím ve věci hlavní.

(Rozh. ze dne 23. srpna 1928, Zm I 448/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozhodnutím krajského soudu jako soudu odvolacího v Jičíně ze dne 17. března 1928, pokud jím byla soukromému obžalobci uložena náhrada útrat stížnosti 93 Kč 90 h, a rozhodnutím téhož soudu ze dne 17. března 1928, jímž byla témuž soukromému obžalobci uložena náhrada útrat odvolání odsouzeného 94 Kč byl porušen zákon v ustanovení § 390 tr. ř.

Důvody:

V trestní věci T 392/27 okresního soudu v Libáni byl obžalovaný rozsudkem ze dne 11. ledna 1928 právoplatně odsouzen pro urážku na cti soukromého obžalobce do vězení na čtyři dny, které mu bylo podle

§ 261 tr. zák. změněno v peněžitou pokutu 240 Kč. Rozhodnutí o podmíněném odsouzení vyhraženo zvláštnímu usnesení. Dne 3. února 1928 bylo konáno veřejné sedění k rozhodnutí o podmíněném odsouzení, jehož se odsouzený súčastnil bez právního zástupce; usnesením z téhož dne v přítomnosti odsouzeného vyhlášeným podmíněné odsouzení přiznáno nebylo. Obviněný, jemuž bylo na jeho žádost doručeno dne 10. února 1928 písemné vyhotovení usnesení toho s poučením — arciť nesprávným — že může podati do usnesení odvolání do 8 dnů od doručení, podal v této lhůtě dne 17. února 1928 odvolání, jež však okresní soud v Líbáni usnesením z 25. února 1928 odmítl podle § 467 tr. ř. jako opozděné, ježto nebylo opovězeno v třídenní lhůtě po vyhlášení usnesení (§ 466 tr. ř.). Do tohoto odmitavého usnesení podal obviněný stížnost, kterou krajský soud v Jičíně vyřídil rozhodnutími ze dne 17. března 1928: 1. vyhověl stížnosti odsouzeného, usnesení okresního soudu ze dne 25. února 1928 zrušil a odvolání odsouzeného pro nepřiznání podmíněného odsouzení přijal k soudu jako včas podané a zároveň usnesením tím uložil soukromému obžalobci podle §§ 390, 393 tr. ř. náhradu útrat stížnosti 93 Kč 90 h; 2. vyhověl odvolání odsouzeného proti výroku o nepodmíněném odsouzení a přiznal mu podmíněný odklad výkonu trestu; 3. uložil soukromému obžalobci podle § 390 a 393 tr. ř. náhradu útrat 94 Kč jako útrat odsouzeného spojených s jeho odvoláním.

Usnesením pod čís. 1 uvedeným, pokud byla uložena soukromému obžalobci náhrada útrat stížnosti 93 Kč 90 h a usnesením pod čís. 3 uvedeným porušen byl zákon. Trestní řád, jenž v §§ 389 a 390 tr. ř. obsahuje ustanovení o útratách v řízení soukromožalobním, nevyslovuje nikde, že by odpůrce strany, která podala úspěšný opravný prostředek, pro tuto úspěšnost samu stíhala povinnost hraditi náklady. Tato povinnost byla by tu jen tehdy, kdyby tu byly předpoklady § 389 tr. ř. (§ 390 odst. prvý tr. ř.). Předpokladů těch tu není. Obžalovaný byl právoplatně odsouzen. Ježto podal sám úspěšně opravný prostředek, neručí ovšem podle druhého odstavce § 390 tr. ř. za náklady prostředku toho. Avšak ani soukromý obžalobce není podle prvého ani podle druhého odstavce § 390 tr. ř. povinen nahraditi mu náklady, byť i úspěšného opravného prostředku, neboť není v tomto paragrafu ustanoveno, že by musila úspěšnému stěžovateli hraditi útraty protistrana i tehdy, když stěžovatel zůstane jinak odsouzen. Výrok o útratách opravného prostředku nesmí se dostati v rozpor s rozhodnutím ve věci hlavní (srovnej sb. n. s. čís. 2900). Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti podle § 33 tr. ř. a podle §§ 292 a 479 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3238.

Stíhání a potrestání pro urážku skupiny četníků ustanovených službou při určité četnické stanici, t. j. samostatného oddílu vojska, není přípustným bez souhlasu ministerstva vnitra; jde-li však o urážku určité četnické stanice, tudíž veřejného úřadu, není onoho souhlasu třeba.

Zvěděl-li o urážlivém projevu (podle čl. V. zák. čís. 8/63) veřejný obžalobce (funkcionář stát. zastupitelství) a soud při hlavním přelíčení pro jiný delikt, bylo na onom, by žádal rozšíření i na tento skutek (§ 263 první věta tr. ř.); k tomu stačil návrh funkcionáře, by bylo použito zákona (§ 451 odst. prvý tr. ř.); nevyslovil-li se rozsudek o této takto rozšířené části obžaloby, ani nevyhradil obžalobci samostatné stihání pro onen projev (§ 263 odst. 2 tr. ř.) a obžalobce nevymohl si tuto výhradu ani na soudě odvolacím odvoláním (z důvodu § 281 čís. 7, § 464 čís. 1 tr. ř.), jest stihání pro onen projev vyloučeno podle § 263 odst. druhý tr. ř., jehož jest podle § 447 tr. ř. použíti i ve věcech přestupkových.

(Rozh. ze dne 23. srpna 1928, Zm I 462/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem;

Tím, že okresní soud v Trhových Svinech zahájil pod zn. sp. T 442/27 trestní řízení proti Anežce H-ové pro projev učiněný 28. srpna 1927 v Z. slovy, »že četnictvo nadržuje tomu a tomu«, dále rozsudkem řečeného okresního soudu ze dne 19. listopadu 1927, č. j. T 442/27-6 a rozsudkem krajského soudu v Českých Budějovicích jako soudu odvolacího ze dne 19. května 1928, č. j. To V 37/28-3 byl porušen zákon v ustanovení druhého odstavce § 263 tr. ř.; rozsudky ty se zrušují a Anežka H-ová sprošťuje se podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby, že dne 28. srpna 1927 v Z. veřejně a před více lidmi při úředním jednání, totiž při vyšetřování odstranění mezníku na poli Michala F-y četnickým strážmistrem Františkem J-ou ..... vinila (křivě) slovy »četnictvo nadržuje tomu a tomu«, neuvádějíc určitých skutků, četnictvo v Sv. J. zejména z opovržlivých vlastností, zneužití úřední moci, a že tím spáchala přestupek proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák. a čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. na r. 1863.

Důvody:

Zprávou ze dne 29. srpna 1927 učinila četnická stanice ve Sv. J. trestní oznámení na obžalovanou Anežku H-ovou pro podvod spáchaný tím, že dne 27. srpna 1927 vyhodila ze země mezníky, kterými dne 22. června 1925 vyznačila hranici mezi pozemky Michala F-y a Rosiny K-ové — ležícími v obvodu obce S., osada Z. — komise okresního soudu v Trhových Svinech. V posledním odstavci zprávy bylo uvedeno, že obžalovaná — byvši dne 28. srpna 1927 četnickým strážmistrem Františkem J-ou v přítomnosti obecního starosty o věci tázána — odepřela jakoukoli odpověď a pravila, že je dnes neděle a nedělní klid, že nic mluviti nebude a na pole nepůjde a že četníci nadržují F-ovi a starostovi T-ovi. Po provedeném vyhledávání navrhlo státní zastupitelství v Č. Budějovicích dne 6. října 1927 u okresního soudu v Trhových Svinech potrestání obžalované pro přestupek § 468 tr. zák. Při hlavním přelíčení, provedeném o této obžalobě dne 29. října 1927 byla čtena i řečená zpráva, veřejný

obžalobce navrhl použití zákona a soudce vynesl rozsudek ze dne 29. října 1927, č. j. T 410/27-9, jenž se omezil na výrok, že se obžalovaná sprošťuje z obžaloby, že dne 27. srpna 1927 a již v roce 1926 v Z. na poli dva mezníky patřící Michalu F-ovi urazila, tedy cizí majetek v ceně 20 Kč zlomyslně poškodila a že se tím dopustila přestupku § 468 tr. zák. (spisy To 115/27 pokud se týče T 410/27 okresního soudu v Trh. Svinech, uložené ve spisech T 442/27 téhož soudu). Při hlavním přelíčení, které se konalo v trestní věci proti Rosalii K-ové pro přestupek § 314 tr. zák. dne 29. října 1927 u okresního soudu v Trh. Svinech, slyšený svědek František J. — četnický strážmistr ve Sv. J. — udal mezi jiným, že mu Anežka H-ová dne 28. srpna 1927, když vyšetřoval onen případ s mezníky, na výzvu, by šla s ním na pole a ukázala mu, kde se případ stal, odpověděla, že nikam nepůjde, že na poli tom nemá co dělati, že jest nedělní klid, že četnictvo nadržuje tomu a tomu, ukázavši při tom prstem na přítomného starostu T-a a na blízký domek F-ův. Na základě této výpovědi zahájil okresní soud v Trh. Svinech dne 2. listopadu 1927 pod zn. sp. T 442/27 trestní řízení proti Anežce H-ové pro přestupek § 491 tr. zák. a čl. V. zákona čís. 8 ř. zák. na rok 1863, uznal rozsudkem ze dne 19. listopadu 1927, č. j. T 442/27-6 Anežku H-ovou vinnou, že dne 28. srpna 1927 v Z. veřejně a před více lidmi při úředním jednání, totiž při vyšetřování odstranění mezníků na poli Michala F-y četnickým strážmistrem Františkem J-ou ..... vinila (křivě) slovy »četnictvo nadržuje tomu a tomu«, neuvádějíc určitých skutků, četnictvo ve Sv. J. zejména z opovržlivých vlastností, zneužití úřední moci, a že tím spáchala přestupek proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák. a čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. na rok 1863. Z rozsudku odvolala se obžalovaná co do výroku o vině, o trestu a o podmíněném odkladu výkonu trestu. Po provedeném líčení odvolacím, při němž veřejným obžalobcem navrženo potvrzení rozsudku prvé stolice, vynesl krajský soud v Čes. Budějovicích jako soud odvolací rozsudek ze dne 19. května 1928, č. j. To V 37/28-3, jímž odvolání, obzvláště pokud směřovalo proti výroku o vině, zamítnuto s (prostým) poukazem na správné, stavu věci odpovídající důvody prvého soudce jako bezdůvodné.

Ani ten ani onen rozsudek nevypořádal se s nedostatkem svolení ministerstva vnitra k stihání souzeného skutku a nevyslovuje se přesně, zda byla v souzeném projevu shledána urážka skupiny četníků ustanovených službou při četnické stanici ve Sv. J., t. j. samostatného oddílu vojska, ve kterémžto případě nebylo stihání a potrestání skutku přípustným bez souhlasu ministerstva vnitra (druhý odstavec čl. V. zákona čís. 8/1863, výnos ministerstva vnitra ze dne 18. dubna 1925, čís. 84.346-13, sdělený ve věstníku min. sprav. 1925, str. 122, čís. 83, srovnej i rozh. čís. 127, 1708, 2048 sb. n. s.), či urážka četnické stanice ve Sv. J., tudíž veřejného úřadu, pro kterýžto případ nebylo onoho souhlasu třeba; ač dlužno podotknouti, že dosloy rozsudku prvé stolice — odvolacím rozsudkem nezměněný (neopravený), viz slova »četnictvo ve Sv. J. — svědčí spíše tomu, že rozsudky měly na zřeteli urážku onoho rázu.

Otázku, zda byl rozsudky porušen zákon v tomto směru, lze ponechati stranou. Určení, který z obou naznačených směrů a dosahů souzený projev měl, jest věcí výkladu projevu a spadá do oboru skutkově zjišťovací činnosti. Bylo-li by tedy shledati porušení zákona pokud se týče případné porušení zákona oněmi rozsudky pouze v tom, že byla obžalovaná odsouzena bez souhlasu ministerstva vnitra k stihání, bylo by se zrušovacímu soudu omeziti na nález, že se rozsudky zrušují a že se věc vrací soudu prvé stolice, by znova o ní jednal a rozhodl. Než k takovémuto opětnému projednání a rozsouzení věci vůbec dojíti nemůže a nemělo vůbec dojíti ani k trestnímu řízení, jehož výsledkem bylo odsouzení obžalovaného pro přestupek § 491 tr. zák. a čl. V. zákona čís. 8/1863 rozsudkem okresního soudu v Trh. Svinech ze dne 19. listopadu 1927 a krajského soudu v Čes. Budějovicích ze dne 19. května 1928. Projev Anežky H-ové těmito rozsudky souzený, je zřejmě tentýž jako projev uvedený v posledním odstavci četnické zprávy ze dne 29. srpna 1927. Zpráva ta byla při hlavním přelíčení dne 29. října 1927 čtena. Tím zvědělo o projevu, o němž se ostatně státní zástupce dověděl již při vyřizování vyhledávání To 115/27 a jejž ovšem ve svém návrhu ze dne 6. října 1927 ponechal stranou, okresní soud jednající proti Anežce H-ové pro přestupek § 468 tr. zák. a přítomný při hlavním přelíčení funkcionář státního zastupitelství a byla tím Anežka H-ová po rozumu § 263 tr. ř. viněna i z trestného skutku stělesněného v onom projevu a různého od skutku, jenž byl předmětem původní obžaloby. Aby byl zjednán průchod zásadě § 56 tr. ř., bylo na veřejném obžalobci, by žádal, by soud rozšířil hlavní přelíčení a rozsudek i na tento skutek znova přibyvší (§ 263 tr. ř., první věta). K tomu ovšem stačil návrh obžalobcem podle spisů T 410/27 skutečně učiněný, by bylo použito zákona (§ 451 tr. ř., první odstavec). Než rozsudek okresního soudu při tomto hlavním přelíčení dne 29. října 1927 proti Anežce H-ové vynesený (T 410/27-9) o této části rozšířené obžaloby, pokud se týče ohledně viny H-ové co do trestného skutku, v onom projevu znova přibyvšího vůbec se nevyslovil a ani nevyhradil, jak tomu mohlo býti podle druhého odstavce § 263 tr. ř., obžalobci samostatné stihání H-ové pro projev, o který jde. Výhrada ta se nestala ani mezitímním usnesením při hlavním přelíčení a veřejný obžalobce nevymohl si této výhrady ani na soudě odvolacím cestou odvolání z důvodu § 281 čís. 7, § 464 čís. 1 tr. ř. Bez této výhrady bylo však stihání Anežky H-ové pro onen přestupek podle druhého odstavce § 263 tr. ř., jehož ustanovení jest použíti podle § 447 tr. ř. i ve věcech přestupkových, nepřípustné (srovnej i § 363 čís. 3 tr. ř.), leda že by tu byly bývaly předpoklady obnovy řízení podle § 352 tr. ř., jichž tu však nebylo a není. Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti podle § 33 tr. ř. a podle § 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3239.

Ze skutkové podstaty přestupku podle § 320 e) tr. zák. jsou vyňaty případy trestního vyšetřování; pod předpis ten nespadají ani nepravdivá

udání orgánům bezpečnostním, učiněná osobou podezřelou z činu trestním soudem stihatelného.

(Rozh. ze dne 23. srpna 1928, Zm II 259/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem; Rozsudkem okresního soudu v Břeclavi ze dne 13. října 1927, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 320 písm. e) tr. zák., byl porušen zákon v ustanovení § 320 písm. e) tr. zák., rozsudek ten — ponechávajíc výrok o vině ohledně přestupku proti bezpečnosti těla podle § 431 tr. zák. nedotčeným — se v onom výroku a důsledkem toho i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících zrušuje, obžalovaný se z obžaloby pro přestupek podle § 320 písm. e) tr. zák. podle § 259 čís. 3 tr. ř. sprošťuje a pro přestupek proti bezpečnosti těla podle § 431 tr. zák. vyměřuje se mu znova trest.

Důvody:

Podle trestního spisu T V 399/27 okresního soudu v Břeclavi byl obžalovaný oznámen četnictvem pro přestupek podle § 320 e) tr. zák., spáchaný tím, že když byl dne 27. května 1927 o 24. hodině v noci u M. Ž., jeda na okresní silnici z P. k M. Ž. na svém velocipedu, který neměl opatřen osvětlenou svítilnou, zadržen, udal vrchnímu četnickému strážmistrovi M-ovi nesprávné jméno a osobní data, čímž byl veřejný dohled uveden v omyl. K oznámení tomu byl připojen opis oznámení na okresní politickou správu v Hodoníně pro neosvětlení velocipedu za noční jízdy, v němž se uvádí, že, jelikož byla silnice v pokročilé noční době úplně liduprázdná, nebyla tím bezpečnost lidí ohrožena. Při hlavním přelíčení dne 27. června 1927 byl pak obžalovaný rozsudkem ze dne 13. října 1927 uznán vinným přestupkem podle § 431 tr. zák., spáchaným tím, že dne 27. května 1927 na silnici v obvodě M. Ž-a jel na jízdním kole bez osvětlení a takto se dopustil činu pokud se týče opomenutí, o němž již podle přirozených jeho následků, které každý snadno poznati může, mohl nahlížeti, že se jím může způsobiti nebezpečenství života, zdraví anebo nebezpečenství těla lidského, z něhož však žádná skutečná škoda nenastala, a přestupkem podle § 320 písm. e) tr. zák. spáchaným tím, že téhož dne a tamtéž četnického vrchního strážmistra Františka M-u falešným udáváním svého jména ošálil, čímž byl veřejný dohled uveden v omyl. Ohledně přestupku podle § 431 tr. zák. zjistil soud, že činem byla ohrožena tělesná bezpečnost četnického strážmistra M-y. Rozsudek vešel v moc práva. Rozsudkem tím, pokud jím byl obviněný uznán vinným přestupkem podle § 320 písm. e) tr. z., byl porušen zákon, neboť: Ze skutkové podstaty přestupku podle § 320 písm. e) jsou výslovně vyňaty případy trestního vyšetřování vzhledem k tomu, že o nich platí zvláštní zákonná ustanovení, a podle ustálené judikatury nejvyššího soudu (víd. sb. čís. 3483, 3625 a 4097 jakož i čís. 2312 sb. n. s.) nespadají pod předpis ten ani nepravdivá udání k orgánům bezpečnostním, učiněná osobou podezřelou z činu trestním soudem stihatelného. V souzeném případě byl obviněný zadržen četníkem pro podezření z činu, který zakládal — jak soud rozsudkem zjistil — skutkovou podstatu přestupku podle § 431 tr. zák., jehož potrestání náleží soudu, jest tu tedy případ, který podle doslovu § 320 písm. e) tr. zák. pod trestní ustanovení tohoto § nelze podřaditi. Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti podle § 33 tr. ř. a podle § 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3240.

Vyšetřování a trestání přestupků podle § 320 a)—d) tr. zák. náleží do oboru působnosti okresních soudů jen tenkrát, byly-li tyto přestupky spáchány v místě, kde platí o hlášení obyvatel a cizinců u bezpečnostního úřadu zvláštní předpisy vydané podle § 1 min. nařízení ze dne 15. února 1857, čís. 33 ř. zák. (čl. VIII uv. zák. k tr. ř.). Jinak spadá trestání těchto přestupků podle min. nař. ze dne 2. dubna 1858, čís. 51 ř. zák. do oboru působnosti úřadů politických, jimž jsou přikázána k potrestání i ostatní přestoupení předpisů o povinnosti ohlašovací (§ 19 nař. čís. 33/57).

Přestupku podle § 320 b) tr. zák. může se dopustiti jen nájemník; pojem »podnájemníka«; »noclehářem« jest jen osoba, jíž podpronajímatel poskytuje nocleh za úplatu.

(Rozh. ze dne 23. srpna 1928, Zm II 294/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Trestním příkazem okresního soudu v Hlučíně ze dne 3. února 1928, jímž byl Beatě Š-ové uložen pro přestupek podle § 320 b) tr. zák. trest peněžité pokuty 25 Kč, v případě nedobytnosti trest vězení 48 hodin, a trestním příkazem téhož soudu ze dne 21. února 1928, jímž byl uložen Marii K-ové pro přestupek podle § 320 b) tr. zák. trest peněžité pokuty 10 Kč, v případě nedobytnosti trest vězení 24 hodin, byl porušen zákon v ustanovení § 320 b) tr. zák. a čl. VIII. uvoz. zák. k tr. řádu; oba trestní příkazy se zrušují a okresnímu soudu v Hlučíně se ukládá, by postoupil své spisy T 96/28 příslušnému úřadu politickému k případnému úřednímu jednání proti Beatě Š-ové pro přestoupení předpisů o povinnosti ohlašovací, by dále zavedl znovu řízení proti Marii K-ové a by, vyšetří-li, že nebyla vůbec nájemnicí bytu, v němž nechala Pavla K-e přenocovati, nebo že mu poskytla nocleh bezplatně, postoupil i své spisy T 182/28 příslušnému úřadu politickému k případnému úřednímu jednání pro přestoupení předpisů o povinnosti ohlašovací.

Důvody:

Trestním příkazem okresního soudu v Hlučíně ze dne 3. února 1928, T 96/28, byl Beatě Š-ové uložen pro přestupek podle § 320 b) tr. zák.

trest peněžité pokuty 25 Kč, v případě nedobytnosti trest vězení 48 hodin. Trestní příkaz nabyl moci práva a peněžitá pokuta byla Š-ovou zaplacena. Z četnického oznámení, jež tvořilo podklad trestního příkazu, je patrno, že Beata Š-ová opomenula ohlásiti u obecního úřadu v K., kde platí zvláštní předpisy o ohlašování obyvatel a cizinců, Čeňka V-a a jeho milenku Ludviku B-ovou, které od 1. do 4. ledna 1928 v K. ve svém obydlí přechovávala, aniž brala od nich za poskytnutí pobytu a noclehu úplaty. Právoplatným trestním příkazem téhož soudu ze dne 21. února 1928, T 182/28, byl dále uložen Marii K-ové pro přestupek podle § 320 b) tr. zák. trest peněžité pokuty 10 Kč, v případě nedobytnosti trest vězení 24 hodin. Z příslušných spisů není patrno, zda byla tato peněžitá pokuta složena. Podle četnického oznámení, o něž se tento trestní příkaz opírá, opomenula K-ová, jež je jako nejstarší ze slovenských dělníků a dělnic ve dvoře F. v O. pověřena dozorem a péčí ve společném příbytku těchto dělníků a dělnic v tomto dvoře, ohlásiti u obecního úřadu v O. Pavla K-e, jejž nechala v noci na 16. ledna 1928 přenocovati v onom příbytku. Byl-li K-ovi poskytnut nocleh za úplatu či bezplatně, není v oznámení uvedeno. Vyšetřování a trestání přestupků podle § 320 a)—d) tr. zák. náleží do oboru působnosti okresních soudů jen tenkrát, byly-li tyto přestupky spáchány v místě, kde platí o hlášení obyvatel a cizinců u bezpečnostního úřadu zvláštní předpisy vydané podle § 1 min. nař. ze dne 15. února 1857, čís. 33 ř. z. (čl. VIII. uvoz. zák. k tr. ř.). Jinak spadá trestání těchto přestupků podle min. nařízení ze dne 2. dubna 1858, čís. 51 ř. zák. do oboru působnosti úřadů politických, jimž jsou přikázána k potrestání i ostatní přestoupení předpisů o povinnosti ohlašovací (§ 19 onoho min. nařízení ze dne 15. února 1857). Podle četnického oznámení tvořícího podklad onoho trestního příkazu ze dne 3. února 1928 platí na Hlučínsku, tedy zejména i v K. a v O., o hlášení obyvatel a cizinců u bezpečnostního úřadu zvláštní předpisy. Ke skutkové podstatě přestupku podle § 320 b) tr. zák. se vyhledává, by ten, kdo dává světnice na týden nebo na měsíc v podnájem nebo chová noclehárе, opomenul ohlásiti ve 24 hodinách podle předpisu změny v podnájemnících nebo noclehářích. Tohoto přestupku může se podle tohoto ustanovení a podle nadpisu tohoto ustanovení »Trest na podpronajímatele« dopustiti jen nájemník. Podnájemníky jsou podle §§ 1098, 1090 obč. zák. osoby, jimž nájemník přenechal užívání věci, jež mu jest pronajata, na určitou dobu a za určitou cenu, t. j. za podnájemné. Výrazem »noclehári« však označuje § 320 b) tr. zák., jak plyne zejména z řečeného již nadpisu tohoto ustanovení zákona, zřejmě jen určitý druh podnájemníků, takže nemůže býti pochybnosti o tom, že za »noclehárе« po rozumu § 320 b) tr. zák. sluší pokládati jen ony osoby, jimž podpronajímatel poskytuje nocleh za úplatu (rozh. čís. 2886 sb. n. s.). Z toho je patrno, že trestní příkaz okresního soudu v Hlučíně ze dne 3. února 1928, T 96/28, spočívá na nesprávném výkladu ustanovení § 320 b) tr. zák. již proto, že spatřuje ve shora řečeném opomenutí Beaty Š-ové přestupek podle § 320 b) tr. zák., ač tato za poskytnutí pobytu a noclehu od V-a a B-ové nebrala

úplaty, t. j. poskytla pobyt a nocleh bezplatně. Podle toho není tu již z tohoto důvodu skutkové podstaty přestupku podle § 320 b) tr. zák., nýbrž přichází tu v úvahu pouze přestoupení předpisů o povinnosti ohlašovací, jež jest přikázáno k potrestání úřadům politickým. Také trestní příkaz téhož soudu ze dne 21. února 1928, T 182/28, zakládá se podle shora řečeného na nesprávném výkladu ustanovení § 320 b) tr. zák.; neboť tento trestní příkaz vidí v onom opomenutí Marie K-ové přestupek podle § 320 b) tr. zák., ač v četnickém oznámení, o něž se opírá, není uvedeno, že K-ová byla nájemnicí bytu, v němž nechala K-e přenocovati, a že poskytla K-ovi nocleh za úplatu, takže schází v onom oznámení zjištění podstatných náležitostí skutkové podstaty přestupku podle § 320 b) tr. zák. Bylo proto zmateční stížnosti podle § 33 tr. ř. na záštitu zákona vyhověti a podle §§ 292 a 479 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3241.

Návrh na výslech svědka o obsahu dopisu neodpovídá předpisu § 222 odst. prvý tr. ř., nebyly-li v něm uvedeny skutečnosti z obsahu dopisu se podávající; onen předpis platí i pro návrhy při hlavním přelíčení.

K svádění ve smyslu § 9 tr. zák. stačí jakýkoliv pokus působení na vůli jiné osoby za tím účelem, by tato osoba byla pohnuta ku spáchání určitého trestného činu.

Tato náležitost skutkové podstaty je naplněna zjištěním, že pachatel vyzýval, povzbuzoval a hleděl svésti ženu, o níž věděl, že jest těhotnou, k tomu, by si dala plod umělým způsobem vyhnati, a že toto jeho působení zůstalo bez výsledku.

Ona skutková podstata je sice vyloučena, byla-li konkretní činnost, k níž bylo v tom kterém případě naváděno, naprosto nezpůsobilou k dosažení trestného výsledku, nevyžaduje však nutně, by návodce označil tomu, koho navádí, též prostředky, jimiž má býti dosaženo trestného výsledku.

(Rozh. ze dne 25. srpna 1928, Zm I 40/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 15. prosince 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem pokusu svádění ke zločinu vyhnání plodu vlastního podle §§ 9, 144 tr. zák. a přestupkem proti veřejné mravopočestnosti podle § 506 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 4, 5 a 9 a) tr. ř., leč neprávem. Zmatek podle § 281 čís. 4 tr. ř. spatřuje v tom, že nalézací soud zamítl při hlavním přelíčení návrh obžalovaného, by byla slyšena Růžena Ch-ová (sestra obžalovaného) jako svědkyně o obsahu dopisu, který nalezla u kamen opálený a který byl řízen

na Marii Z-ovou, a dále o tom, že nijak nepronásledovala Marii Z-ovou, jak tato tvrdí. Zamítnutím návrhů nebyla však obhajoba zkrácena, tak že tu není zmatku podle § 281 čís. 4 tr. ř. Návrh na výslech svědkyně Růženy Ch-ové o obsahu onoho dopisu směl býti nalézacím soudem zamítnut právem, aniž byl obžalovaný tím zkrácen ve svém právu na zákonnou obhajobu. Nehledíc ani k tomu, že tento návrh vůbec neodpovídal předpisu § 222 odst. prvý tr. ř., jenž platí i pro návrhy při hlavním přelíčení, ježto v něm nebyly uvedeny skutečnosti z obsahu onoho dopisu se podávající; bylo by pro posouzení věci bez podstatného významu, i kdyby bylo prokázáno, že nějaká třetí osoba hleděla obsahem řečeného dopisu na Marii Z-ovou působiti tak, jak to obžalovaný tvrdil ve svém podání, neboť z takového dopisu nebylo by lze usuzovati na věrohodnost nebo nevěrohodnost Z-ové, nýbrž na povahu pisatele. V podstatě stejně má se věc, pokud jde o návrh na výslech svědkyně Ch-ové o tom, že nijak nepronásledovala Marii Z-ovou, jak tato tvrdí.

Hmotněprávním důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. napadá stížnost pouze výrok rozsudku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem nedokonaného svádění k vyhnání vlastního plodu podle §§ 9, 144 tr. zák. Zmatek ten spatřuje v tom, že není prokázáno, že konkrétní činnost obžalovaného byla způsobilou přivoditi trestní následky. Chce-li stížnost touto námitkou vyjádřiti, že rozsudkem zjištěné jednání obžalovaného nebylo způsobilým k tomu, by Marie Z-ová byla jím pohnuta k vyhnání vlastního plodu, stačí poznamenati, že k svádění ve smyslu § 9 tr. zák. stačí jakýkoli pokus působení na vůli jiné osoby za tím účelem, by tato osoba byla pohnuta ku spáchání určitého trestného činu. Tato náležitost skutkové podstaty je naplněna zjištěním rozsudku, že obžalovaný vyzýval, povzbuzoval a hleděl svésti Marii Z-ovou, o níž věděl, že je těhotnou, k tomu, by si dala plod umělým způsobem vyhnati, a že toto působení obžalovaného zůstalo bez výsledku. Vyloučena je sice skutková podstata činu trestného podle § 9 tr. zák., byla-li konkrétní činnost, k níž bylo v tom kterém případě naváděno, naprosto nezpůsobilou k dosažení trestného výsledku. Avšak skutková podstata podle § 9 tr. zák. nutně nevyžaduje, by návodce označil tomu, koho navádí, též prostředky, jimiž má býti dosaženo trestného výsledku. V souzeném případě rozsudek výslovně zjišťuje nejen, že obžalovaný jednou přišel k Marii Z-ové, přinesl jí dvě prázdné lahvičky, řekl jí, by si koupila do nich za 5 Kč, které jí dal, čtvrtku vína »Opol« a za 1 Kč skořici, by to smíchala, svařila a vypila, použila hodně horké koupele a že do rána bude zase ve své míře, nýbrž i, že jí dvakráte navrhoval, by si dala pomoci, že půjde s ní k doktorovi, pokud se týče, že jí na to dá peníze a by si sama šla k doktorovi, že ji tedy též povšechně bez bližšího označení prostředků pobízel k tomu, by si dala vyhnati vlastní plod, což již samo o sobě postačuje k naplnění skutkové podstaty zločinu podle §§ 9, 144 tr. zák., takže není třeba blíže uvažovati o relativní neb absolutní způsobilosti nebo nezpůsobilosti konkrétních prostředků, jež obžalovaný udával v onom jednotlivém případě. Za tohoto stavu věci nelze rozsudku důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci, shledal-li ve zjištěném jednání obžalovaného skutkovou podstatu zločinu podle §§ 9, 144 tr. zák.

Čís. 3242.

»Lstivým jednáním« po rozumu § 197 tr. zák., jež je zahrnuto též v jednání v § 201 d) tr. zák. vytčeném, jest jakékoli jednání, jež směřuje k oklamání jiného a je podle okolností případu způsobilým k oklamání; pokud sem spadají nepravdivé údaje v inserátech.

(Rozh. ze dne 25. srpna 1928, Zm I 123/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 2. ledna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem dílem dokonaného, dílem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200, 201 d), 203 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti podle § 281 čís. 5, 9 a) a 10 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Po stránce formální vytýká stížnost rozsudku, že neuvádí důvodů, proč bylo zboží Mořici W-ovi vrácené pro tohoto většinou bezcenným. Výrok rozsudku, že zboží W-ovi vrácené (t. j. zboží, jež mu bylo vráceno proto, že obžalovaný nevyplatil dobírky, na níž mu bylo zasláno), bylo pro něho většinou bezcenným, vztahuje se však ke skutečnosti, jež je bezvýznamnou pro posouzení, zda se dopustil obžalovaný před tím na W-ovi, pokusiv se vylákati ono zboží, nedokonaného podvodu, a jest v důsledku toho nerozhodnou. Netřeba tudíž vůbec zkoumati, zda jsou pro onen výrok rozsudku uvedeny důvody či nikoli. Po stránce věcné napadá stížnost výrok rozsudku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu spáchaným na správě periodického časopisu »W. R.« v B. důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. především námitkou, že jednání obžalovaného záležející v tom, že se při objednávce inserátů vydával v nich za majitele farmy a plantáže, nebylo způsobilým k oklamání správy periodického tiskopisu, poněvadž prý musí býti každé obezřetné správě periodického časopisu známo, že se podnikatelé nedrží ve svých inserátech vždy přesně pravdy. »Lstivým jednáním« po rozumu § 197 tr. zák., jež je zahrnuto též v jednání v § 201 d) tr. zák. vytčeném, které tu přichází v úvahu, jest jakékoli jednání, jež směřuje k oklamání jiného a je podle okolností případu způsobilým k oklamání. Stížnost je na omylu, majíc za to, že tu nebylo z důvodu jí tvrzeného lstivosti ve smyslu § 197 tr. zák. Ani opatrná správa periodického časopisu nemůže předpokládati, že není osoba, vydávající se v inserátě k zařazení

do časopisu zaslaném, za majitele farmy a plantáže, majitelem podobného podniku, nýbrž že je ve skutečnosti osobou úplně nemajetnou a neschopnou platiti; neboť podobné nepravdivé údaje v inserátech nejsou všedním zjevem v obchodním životě. Uvedené jednání obžalovaného nepostrádalo tudíž ani v konkretním případě způsobilosti k oklamání. Poukazujíc k tomu, že obžalovaný zařídil, by inseráty původně objednané byly nadále uveřejňovány v menším formátě, popírá stížnost, že měl obžalovaný úmysl poškoditi správu řečeného časopisu na majetku. Tím neprovádí však uplatňovaného zmatku podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. po zákonu, nedržíc se skutkových zjištění rozsudku, že obžalovaný měl již při objednávce inserátů v úmyslu, způsobiti správě řečeného časopisu škodu na majetku (§§ 258, 288 odst. druhý čís. 3 tr. ř.). Co se týče výroku rozsudku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem dílem dokonaného, dílem nedokonaného podvodu na Mořici W-ovi, namítá stížnost, a to zřejmě se stanoviska důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., že tu nejde o trestný čin náležející před soud, nýbrž že tu přichází v úvahu toliko soukromoprávní poměr mezi obžalovaným a W-em, poněvadž prý obžalovaný při objednávkách doufal, že vytěží ze svého podniku tolik, že bude moci vše zaplatiti. Těmito vývody neprovádí stížnost uplatňovaný hmotněprávní zmatek způsobem odpovídajícím zákonu, vycházejíc ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného, ba jím vyloučeného (§ 288 odst. druhý čís. 3 tr. ř.). Vytýká-li dále stížnost rozsudku, že spatřuje podvodný úmysl neprávem již v tom, že obžalovaný užíval razítka »Majitel farmy a plantáže«, nedoličuje ani tím náležitě důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., jejž má i tu zřejmě na mysli; neboť vychází z výroku, jehož rozsudek vůbec neobsahuje. Rozsudek spatřuje, jak vysvítá z rozhodovacích důvodů, podvodný úmysl obžalovaného v tom, že měl již při objednávkách skla, o něž tu šlo, úmysl zboží nezaplatiti a tím způsobiti W-ovi majetkovou škodu. Tento výrok po stránce subjektivní odůvodňuje rozsudek zcela logicky poukazem k tomu, že obžalovaný věděl, že je zcela nemajetný, že má 40.000 Kč dluhů a že nebude moci zaplatiti zboží, jež podle původní objednávky nemělo býti dodáno na dobírku. Má-li býti spatřována v tvrzení stížnosti, že není nikterak prokázáno, že obžalovaný měl již v době lstivého předstírání (při objednávkách) úmysl způsobiti W-ovi majetkovou škodu, výtka nedostatku důvodu pro výrok rozsudku v tomto směru (zmatek podle § 281 čís. 5 tr. ř.), jde podle uvedeného o výtku neodůvodněnou. Důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř. nedostává se ve vývodech stížnosti vůbec provedení vyhovujícího zákonu; neboť stížnost nedoznává trestnosti činů obžalovanému za vinu kladených, nýbrž domáhá se úplného osvobození obžalovaného od obžaloby. Bylo tudíž zmateční stížnost jako dílem neodůvodněnou, dílem po zákonu neprovedenou zamítnouti.

Čís. 3243.

Maření exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.). Pokud pachatele (§ 3 zákona) vyviňuje, pokládal-li zaplacením věc za vyřízenou a byl-li mylného přesvědčení, že tím zaniklo soudcovské právo zástavní k zabaveným předmětům (§ 2 e) tr. zák.).

(Rozh. ze dne 25. srpna 1928, Zm I 191/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 6. února 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 3 zák. o maření exekuce ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 3 zák. o maření exekuce ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících jako zmatečný a věc přikázal příslušnému nyní soudu okresnímu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Z výtek, jež zmateční stížnost uplatňuje proti odsuzující části rozsudku, dovolávajíc se číselně jen důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., jest oprávněna výtka, že se nalézací soud neobíral vůbec obhajobou obžalovaného, že v kanceláři Dr. Otty L-a bylo ujednáno, že obžalovaný na soudní útraty, vzešlé dotud penízem 1.000 Kč, a na útraty mimosoudní v částce 500 Kč zaplatí k úplnému vyrovnání 1.000 Kč, a že, když tomuto závazku také skutečně dostál a Dr. L-ovi 1.000 Kč zaplatil, firma W. & M. pak si odebrala stroje, pokládal celou věc za vyřízenou. Že by se byl před prodejem zabavených věcí dověděl také, že exekuce byla soudem zrušena, obžalovaný ovšem netvrdil. Přes to však je zmateční stížnost v právu, pokud v její výtce, že »nebyl soudem věnován vůbec zřetel ani pozornost oné obhajobě obžalovaného«, poukazující ke skutkovému omylu podle § 2 písm. e) tr. zák., dlužno spatřovati věcné a to důvodné uplatňování neúplnosti rozsudku jakožto důvodu zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř. Neboť ono tvrzení obžalovaného, podle něhož považoval celou věc zaplacením 1.000 Kč za vyřízenou, zřejmě poukazovalo k případnému mylnému přesvědčení obžalovaného, že splněním oné úmluvy byly odklizeny všechny následky soudního vymáhání pohledávky a že tím zároveň též zaniklo soudcovské právo zástavní k zabaveným předmětům, tedy k omylu obžalovaného, jenž by mohl podle § 2 písm. e) tr. zák. vyloučiti trestnost jeho jednání jako přestupku podle § 3 zák. o maření exekuce. Nešloť by o neznalost trestního zákona (§ 3 tr. zák.), nýbrž o neznalost, mylné pojímání předpisů práva občanského, po případě formelního práva exekučního. Pro dolíčenou neúplnost bylo rozsudek v napadené části zrušiti jako zmatečný a, poněvadž nalézací soud v dotčeném směru neučinil potřebných skutkových zjištění, věc vrátiti do prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí v rozsahu zrušení, při čemž byla věc, jelikož jde již jen o přestupek, přikázána příslušnému nyní soudu okresnímu (§ 288 čís. 1 a 3 tr. ř.).

Čís. 3244.

Podle § 12 zákona ze dne 1. ledna 1878, čís. 5 z. zák. pro Slezsko musí býti povozy opatřeny lucernou osvětlenou a z daleka patrnou od doby, kdy nastává temnota, tedy již od pokročilejšího šera. Svítilnou povahy v zákoně naznačené není elektrická kapesní lampa.

Případné spoluzavinění osoby úrazem postižené neruší zodpovědnost pachatele za úraz; této zodpovědnosti je pachatel prost jen, není-li na jeho straně vůbec nedbalosti tvořící (po případě vedle nedbalosti jiné osoby, zvláště postiženého), jednu z příčin škodného účinku.

Zrušovací soud přezkoumává rozsudek prvé stolice výhradně na skutkovém podkladě sjednaném hlavním přelíčením v prvé stolici; nemůže ani doplniti průvodní materiál provedením průvodů třebas již při hlavním přelíčení navrhovaných, ani přihlížeti k neúplnosti řízení, jíž nebylo čeleno u hlavního přelíčení vhodnými návrhy, nalézacím soudem opomenutými nebo zamítnutými, pro jichž rozsah a dosah rozhodným jest podle § 271 tr. ř. jen to, co o nich zaznamenáno v protokole o hlavním přelíčení.

(Rozh. ze dne 25. srpna 1928, Zm II 73/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 16. ledna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák.

Důvody:

Zrušovací soud přezkoumává rozsudek prvé stolice výhradně na skutkovém podkladě zjednaném hlavním přelíčením v prvé stolici, takže nemůže ani doplniti průvodní materiál provedením průvodů třebas již při hlavním přelíčení navrhavaných, ani přihlížeti k neúplnosti řízení, jíž nebylo čeleno u hlavního přelíčení vhodnými návrhy, nalézacím soudem opomenutými nebo zamítnutými, pro jichž rozsah a dosah rozhodným jest podle § 271 tr. ř. jen to, co o nich zaznamenáno v protokole o hlavním přelíčení. Proto sluší ponechati stranou jak návrh zmateční stížnosti, by byly — rozuměj před nálezem zrušovacího soudu — provedeny průvody jí uplatňované, tak i výtky neúplnosti řízení, pokud stížnost odvozuje takovou neúplnost z průvodních vět zápisy o hlavním přelíčení neosvědčených, tedy zejména z opomenutí výslechu svědků — četníků o tom, že v osudnou hodinu nebyla ještě tma, a z nutnosti doplňků znaleckého posudku, o nichž není zmínky v příslušných záznamech. Celek vývodů zmateční stížnosti, jež uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle bodů 4, 9 a), 9 b) § 281 tr. ř., nese se k důkazu, že srážka, o kterou

jde, byla zaviněna jediným K-ským, který jel po nesprávné (pravé) straně silnice a nevyhnul se povozu stěžovatelovu, ač jej mohl při světle lampy na jeho motocyklu visící včas postřehnouti a ač byl voláním stěžovatele a svědka H-a na povoz upozorněn. Na straně stěžovatelově není prý vůbec nedbalosti, ježto stěžovatel jel po správné (levé) straně, mohl prý důvodně předpokládati, že opačným směrem po této straně nikdo nepojede, neměl prý povinnosti osvětliti svůj povoz, protože ještě nenastala tma, a bylo prý mu osvětlení povozu znemožněno náhodou, že mu elektrická lampa zhasla před srážkou, k níž bylo by prý došlo bez ohledu na to, zda vůz stěžovatelem řízený byl osvětlen či nikoliv. Zřejmě řídí se tudíž — v souladě s ustálenou judikaturou zrušovacího soudu — i stížnost názorem, že případné spoluzavinění osoby úrazem postižené neruší odpovědnost pachatele za úraz a že pachatel jest naopak odpovědnosti té prost jen, není-li na jeho straně vůbec žádné nedbalosti tvořící — po případě vedle nedbalosti jiné osoby, zvláště postiženého — jednu z příčin škodného účinku. Proto lze ponechati stranou výtky nedbalosti, které činí stížnost — a to podle okolnosti rozsudkem zjištěných jistě vším právem — usmrcenému K-ému, a stačí, bude-li prokázáno, 1. že stěžovatel jednal proti předpisu, jehož plnění mu náleželo a bylo možným, 2. že porušení pokud se týče nešetření předpisu bylo třebas ne jedinou, avšak jednou z více příčin úrazu a 3. že si stěžovatel byl aneb alespoň mohl býti vědom nebezpečného směru svého jednání (opomenutí). Řešení otázky, zda byla tu taková nedbalost stěžovatelova, bylo úkolem soudu, nikoliv znalců, a právem zamítl tudíž nalézací soud návrh obhájce na doplnění znaleckého posudku, když návrh žádal jen povšechně, by se znalec — za účelem »kladení otázek« osobně k přelíčení se dostaviv — »obíral též otázkou zavinění v tom případě, kdyby (bylo) došlo ke srážce tak, jak to líčí obžalovaný a svědek H.« Zamítnutí návrhu bylo tím méně na újmu obhajoby, an se rozsudek nepřidal k úsudku znalce, že se stal úraz při přejíždění povozu stěžovatelova z pravé na levou stranu silnice, nýbrž má za to, že obžalovaný jel tehdy po správné (svojí levé) straně, a zřejmě nepokládá za vyvráceno ani další tvrzení stěžovatele, že upozorňoval přibližujícího se K-ého voláním — tímto arciť pro lomoz motocyklu neslyšeným — na svůj povoz a že mu došla baterie kapesní elektrické lampičky, kterou si byl před úrazem svítil. Jelikož pak, jak již podotčeno, rozsudek zjišťuje, že stěžovatel jel po správné (levé) straně, nemohlo na konečné rozhodnutí účinkovati směrem stěžovateli nepříznivým ani zamítnutí dalšího průvodního návrhu, by bylo výslechem četníků zjištěno, že silnice byla čerstvě vyválcovaná a nebylo na ní stop přenesení mrtvoly; vždyť návrh ten směřoval zřejmě jen k vyvrácení domněnky, že se úraz stal na pravé straně silnice ve směru jízdy stěžovatelovy.

Nedbalost stěžovatelovu shledává rozsudek výhradně v tom, že jel s dvouspřežným nákladním vozem (po silnici), nemaje vůz osvětlený, ač byla tma. Rozhodovací důvody, jež uvádějí z počátku hromadně prameny zjišťování, nevyslovují sice, o které jednotlivé výsledky hlavního

přelíčení opírá se závěr, že byla v době úrazu již »úplná tma«, pokud se týče, že stěžovatel jel »v noci za panující tmy«. Přes to je zřejmo, že se závěr ten opírá nejen o seznání samotného stěžovatele, že »bylo již tmavěji« a seznání svědka H-a, že sice nebyla úplná tma, ale značně šero, nýbrž má hlavní oporu v poukazu na dobu srážky. Vytýká-li stížnost, že rozsudečné zjištění, že byla tma, jest v rozporu se spisy, opomíjí uvésti, která místa spisů, přesněji které výsledky hlavního přelíčení má při tom na zřeteli. Ostatně by nezáleželo na tom, že ještě nebyla úplná tma. Podle § 12 zákona ze dne 1. ledna 1878, čís. 5 z. zák. pro Slezsko musí býti povozy opatřeny lucernou osvětlenou a z daleka patrnou od doby, kdy nastává temnota, tedy již od pokročilejšího šera. Svítilnou povahy v zákoně naznačené není kapesní lampa elektrická, jejíž mdlou zář jest obzvláště v šeru jen na krátkou vzdálenost viděti, a rozsudek jest v právu, označuje takovou lampu za světlo nedostatečné a vyslovuje, že bylo povinností stěžovatelovou, opatřiti si ..... světlo řádné. Jelikož elektrická energie baterií takových lampiček vyčerpává se, jak všeobecně známo, užíváním jich pro určitou (dosti krátkou) dobu, nelze shledati v tom, že elektrická svítilna stěžovateli zhasla před srážkou s K-ým, náhodu ve smyslu § 2 písm. f) tr. zák., t. j. skutečnost pro stěžovatele i při náležité opatrnosti a rozvaze nepředvídatelnou. Tím, že vyjel s nákladem piva do P. v poledne a předpokládal návrat ještě před večerem za denního světla, se stěžovatel před soudem prvé stolice podle spisů nehájil a i četnictvu udal podle trestního oznámení jen, že vyjel po 15. hodině a počítal, že se ještě za světla vrátí. Než, i když s takovým předpokladem vyjel, musil neb alespoň mohl před nastoupením zpáteční cesty — jelikož neuplatňuje, že se zpáteční cesta prodloužila nahodilými závadami — poznati, že se mu nepodaří doraziti domů než nastane temnota, a bylo proto — jak i rozsudek právem zdůrazňuje — jeho povinností, by si opatřil řádné světlo alespoň před tím, než se vydal na zpáteční cestu. Zákonem výslovně předepsané opatření světlem nelze nahraditi jinakým upozorňováním blížících se chodců a povozů, a nebylo proto třeba, by se rozsudek vypořádal zvláště s tvrzením stěžovatele a svědka H-a, že upozorňovali K-ého na svůj povoz výkřiky. Rozsudek vyslovuje dále, že by se byl K-ý vozu stěžovatelem řízenému jistě v čas vyhnul, kdyby byl vůz ten osvětlen. Stížnost nevytýká této větě formální vadnost, a zůstává proto závazným skutkové zjištění v ní obsažené a v rozsudku jako závěr z ní vyslovený, že nedostatek osvětlení povozu stěžovatelova byl bezprostřední příčinou smrtelného úrazu K-ského, k němuž ovšem přispěla snad — jak na jiném místě rozhodovacích důvodů uvedeno — kromě toho i vlastní neopatrnost usmrceného. Pouhým opačným tvrzením stížnost závěr o příčinné souvislosti neodstraní. Posléze vyslovují rozhodovací důvody s náležitým odůvodněním, že stěžovatel věděl, že může dojíti ke srážce s motocyklem neb s kolem a tím k úrazu někoho, pojede-li beze světla nebo se světlem nedostatečným. Ani tomuto zjištění není stížností vytýkána formální vadnost; protiúvahy její, že stěžovatel mohl předpokládati a skutečně předpokládal, že nedojde ke srážce, protože kdokoliv opačným

směrem na silnici se pohybující zůstane na druhé straně silnice, nejsou než nepřípustným brojením proti přesvědčení soudu. Nehledíc k tomu, sprostředkoval řečený předpis silničního řádu, jehož neznalostí se stěžovatel nehájil, poznání povšechné nebezpečnosti jízdy beze světla z daleka patrného pro právní statky života, zdraví a těla lidského, takže se stěžovatel již s hlediska předpisů proň podle zaměstnání jeho závazných, které § 335 tr. zák. uvádí mezi prameny, z nichž lze pachateli nebezpečí poznati, nemůže nepředvídatelností nebezpečí a škodného účinku omlouvati. Z toho, co uvedeno, plyne, že skutkový děj jest v rozsudku i ve směrech stížností dotčených zjištěn způsobem formálně bezvadným, a že i právní posouzení děje rozsudkem vyhovuje správnému výkladu zákona. Proto bylo stížnost zamítnouti.

Čís. 3245.

Ochrana známek (zákon ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák.).

Okolnost, že kdo dosáhl zápisu vlastní ochranné známky, je pro otázku trestného zásahu do cizích práv známkových bez významu i objektivně i subjektivně. Onoho trestného zásahu nedopouští se již tím, že se domáhal a domohl zápisu své známky; uvádí-li však do prodeje nebo chová-li na prodej zboží neoprávněně (t. j. bez povolení majitele známky) označené způsobem shodným nebo zaměnitelným, se starší ochrannou známkou cizí, dopouští se objektivně zásahu ve smyslu §§ 23, 25 zákona právě tak, jako kdokoliv jiný, kdo si tak počíná. Jeho případné vlastní právo známkové nemůže platiti a působiti v okruhu, zabraném starším cizím známkovým právem.

Okolnost, že se domníval, že ho ona skutečnost zápisu opravňuje užívati známky bez ohledu na její shodnost nebo zaměnitelnost se starší známkou cizí, poukazuje na právní omyl (§ 3, 233 tr. zák.).

Otázku zaměnitelnosti označení jest posuzovati s hlediska obyčejného kupitele a průměrné, obvyklé jeho dbalosti; pro něho nemusí býti za všech okolností rozhodna skutečnost, že známka je pouze slovní, kdežto nabízené zboží je označeno i jinak; záleží tu na tom, zda je zaměnitelná podoba čili nic v těch složkách obojího označení zboží, jež z něho v dojmu kupcovu převládají a jež kupce při výběru zboží vedou.

(Rozh. ze dne 30. srpna 1928, Zm I 398/27.)

•

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromé obžalobkyně do rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 16. dubna 1927, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin podle §§ 23 a 25 zákona ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu první stolice, by znovu o ní jednal a rozhodl.

Důvody:

Rozsudek neshledává na obžalovaném viny ani po stránce objektivní, ani po stránce subjektivní. V onom směru dospívá nalézací soud ke skutkovému závěru, že mezi známkou soukromé obžalobkyně a ochrannou známkou užívanou obžalovaným není rozdílu tak nepatrného, že by obyčejným kupitelem mohl býti postřehnut jen za zvláštní pozornosti a vyslovuje skutkový závěr, že ve skutečnosti žádný kupitel nemůže býti ochrannou známkou užívanou obžalovaným uveden v ten omyl, že by, získav secí stroj vyrobený obžalovaným, se domníval, že má secí stroj »Klenot« od žalující firmy. Tento skutkový závěr opírá rozsudek o zjišťovací výrok, že, kdežto ochranná známka žalující firmy spočívá výhradně ve slově »Klenot«, záleží naopak ochranná známka obžalovaného ve vyobrazení secího stroje a pod tímto jsou vytištěna slova »Klenotka — Růžička«. Poněvadž rozsudek předpokládá, že obžalovaný užíval v obchodě ochranné známky proň zapsané, mohly býti předmětem porovnávání známky, jak jsou zapsány, a stačí jen připomenouti, že ovšem jinak nesejde na tom, zda a jakou známku má zapsánu obžalovaný, nýbrž na tom, zda dával do prodeje nebo choval na prodej zboží označené (neoprávněně) známkou, již výhradně užívati jest oprávněn někdo jiný (§ 23 zák. na ochr. známek), nebo zboží označené způsobem zaměnitelným s hlediska obyčejného kupitele za obyčejné pozornosti se známkou pro jiného chráněnou (§ 25 téhož zákona). Okolnost, že obžalovaný dosáhl zápisu vlastní ochranné známky, je pro otázku trestného zásahu do cizích práv známkových bez významu objektivně i subjektivně. Objektivně proto, že zápisem do rejstříku známek nabývá chráněný výlučného práva na užívání zapsané ochranné známky (§§ 2, 13, 19 zák. o ochr. známek), a na jeho zákonnou ochranu (§§ 23—25) a práva toho nemůže býti zbaven nebo v něm omezen zápisem shodné nebo zaměnitelné známky (pro stejný druh zboží) pro jiného. Zápisem takové známky nabývá nový chráněný sice práva výlučně jí užívati potud, že je sám chráněn proti zásahům třetích osob, avšak uvádí-li do prodeje nebo chová-li na prodej zboží neoprávněně (t. j. bez povolení majitele známky) označené způsobem shodným nebo zaměnitelným se starší ochrannou známkou cizí, dopouští se objektivně zásahu ve smyslu §§ 23, 25 právě tak, jako kdokoliv jiný, kdo si tak počíná. Jeho případné vlastní právo známkové nemůže platiti a působiti v okruhu, zabraném starším cizím známkovým právem (srovnej Abel, System des österreichischen Markenrechtes, str. 170 a Feigl, Das Markenschutzgesetz, str. 36). Ovšem není známkové právo chráněného porušeno ve smyslu §§ 23—25 již zápisem nové známky, byť shodné nebo zaměnitelné, neboť takový zápis není ani označováním zboží, ani jeho dáváním do oběhu, nebo chováním na prodej a jest proto bezpodstatný názor zmateční stížnosti soukromé obžalobkyně, že se obžalovaný dopustil trestného zásahu do jejích známkových práv již tím, že se domáhal a domohl zápisu své známky. Po stránce subjektivní jest okolnost, o níž je řeč, bez významu proto, že případné domnění majitele další zapsané, shodné nebo zaměnitelné známky, že ho skutečnost zápisu opravňuje užívati známky bez ohledu na její shodnost nebo zaměnitelnost se starší známkou cizí, jemu známou, nebo jím předpokládanou, nestačilo by ho vyviniti, nejsouc než podle §§ 3 a 233 tr. zák. bezvýznamným omylem v právním oboru, jejž dlužno řaditi k právu trestnímu, pokud jeho úprava je podkladem trestních sankcí (srov. Abel na str. 286 a násl.). Řečenému předpokladu rozsudku o nezaměnitelnosti označení obžalovaným používaného se známkou soukromé obžalobkyně vytýká stížnost důvodně právní vadnost proto, že nalézací soud otázku správně neposoudil a nedořešil. Rozsudek si případně uvědomuje, že jest mu otázku zaměnitelnosti obojího označení posuzovati s hlediska obyčejného kupitele a průměrné, obvyklé jeho dbalosti. Poněvadž obyčejný kupitel za pozornosti nikoliv obzvláštní (kteréžto pojmy mají hranice pohyblivé podle povahy zboží a druhu jeho pravidelných spotřebitelů) nekupuje podle známky tak, že by zboží nabízené porovnával co do jeho výrobního označení se známkou, jak je zapsána v rejstříku, není nalézací soud práv hledisku zákonnému, když se nestaví na stanovisko obyčejného kupitele a průměrné jeho pozornosti, nýbrž hledá odpověď na otázku zaměnitelnosti obojího označení v porovnání obojí známky, jak je zapsána v rejstříku, a v jeho výsledcích. Soud nalézací měl si uvědomiti, že obyčejný kupitel, nevynakládající pozornost obzvláštní, začasté nemá přesné představy o známce, podle níž nicméně chce koupiti, že s druhé strany nevěnuje pozornosti veškerým podrobnostem označení nabízeného zboží, a že takto výsledek jeho usuzování o totožnosti nebo různosti zboží spočívá na pouze přibližném porovnávání výsledných dojmů ze známky a z označení zboží, jež vidí před sebou. Důsledně nemusí proň býti za všech okolností rozhodna skutečnost, že známka je pouze slovní, kdežto nabízené zboží je označeno i jinak. Záležeti bude tu na tom, zda je činem zaměnitelná podoba v těch složkách obojího označení zboží, jež z něho v dojmu kupitelovu převládají a jež kupitele při výběru zboží vedou. Měl tedy soud nalézací této stránce věci věnovati zjišťovací pozornost a obojí označení s těchto hledisek podrobiti rozboru a posouzení. V tomto směru bude proto zejména též uvážiti, zda kupitel onoho druhu přikládá distinktivní význam obrazové součásti označení zboží obžalovaného (ač-li vůbec bylo na zboží samém nebo na jeho případnému obalu i této součásti skutečně užíváno), zejména vzhledem k tomu, že součást ta neznázorňuje, než zboží samo (srov. Abel str. 33). Tou dobou nevyčerpávají zjišťovací výroky nalézacího soudu všech skutkových otázek, jež tu bylo řešiti, nejsouce v pravdě vedeny správným právním hlediskem. Rozsudek nemůže proto po stránce objektivní obstáti. Nebylo by ovšem třeba zrušovati rozsudek, kdyby byl bezvadným po stránce subjektivní, t. j. kdyby byl nalézací soud správně a právem vyloučil subjektivní skutkovou podstatu trestného činu, totiž vědomost obžalovaného o zásahu, neboť tu by pak byl odůvodněn sprošťující výrok, i kdyby byl obžalovaný objektivně zasáhl do známkového práva soukromé obžalobkyně. Avšak v projednávaném případě nelze subjektivní stránku prostě odloučiti od stránky objektivní a posuzovati ji úplně samostatně

bez ohledu na stránku objektivní. Předpoklady napadeného rozsudku nejsou toho druhu, že by nemohly býti dotčeny jinakým objektivním posouzením věci, při čemž se ještě podotýká, že nalézacímu soudu, až bude uvažovati o subjektivní stránce, bude míti na paměti, že právě tato otázka jest v literatuře i judikatuře sporná (viz protichůdné názory na jedné straně Seiller, das Urheberrecht, vydání z roku 1904, stránka 145, na druhé straně Abel, System des österreichischen Markenrechtes, str. 271 a násl. a tam uvedená literatura i judikatura). Nezbývalo tedy, než zrušiti napadený rozsudek podle § 288 čís. 3 tr. ř. a vrátiti věc soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl — při čemž bude ovšem nutno, vyřešiti především již v první stolici nadhozenou otázku vyloučení žalobního práva podle § 530 tr. zák.).

Čís. 3246.

Porušení nebo nešetření předpisů některého z paragrafů v čís. 4 § 344 tr. ř. citovaných zakládá zmatečnost rozsudku jen potud, pokud jde o ta jich ustanovení, k nimž se právě vztahuje pohrůžka zmatečnosti; tomu tak není při předpisu prvého odst. § 247 tr. ř.; není proto ohroženo zmatečností, byli-li za souhlasu stran svědci hromadně vzati do přísahy, ani, nebyl-li znalec přítomen celému líčení, dostaviv se k němu teprve ke konci (§ 241 odst. druhý tr. ř.).

(Rozh. ze dne 30. srpna 1928, Zm II 304/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Olomouci z 8. června 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy úkladné podle §§ 134, 135 čís. 1 tr. zák. a přestupkem proti bezpečnosti těla podle § 431 tr. zák.

Důvody:

S hlediska § 344 čís. 4 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost jako zmatek, že byl porušen předpis § 247 odst. prvý tr. ř., ani nebyli vzati do přísahy svědci jednotlivě, nýbrž hromadně. Z opraveného protokolu o hlavním přelíčení vyplývá, že po přísaze porotců byli dostavivší se svědci, byvše upozorněni předsedou na svatost přísahy, kterou jim bude vykonati, za souhlasu veřejného obžalobce i obhájce po zjištění jich generalií hromadně vzati do přísahy, načež přikročeno ke čtení spisu obžalovacího a po něm k výslechu obžalovaného i svědků. § 344 čís. 4 tr. ř. ohrožuje zmatečností, byl-li v hlavním přelíčení porušen neb zanedbán předpis, jehož šetřiti zákon výslovně ukládá pod zmatečností, při čemž poukazuje

zákon mezi jinými též na § 247 tr. ř. Než porušení nebo nešetření předpisů některého z paragrafů v čís. 4 § 344 tr. ř. citovaných zakládá zmatečnost rozsudku jen potud, pokud jde o ta jich ustanovení, k nimž se právě vztahuje pohrůžka zmatečnosti. Toho však není při předpisu prvého odstavce § 247 tr. ř., na nějž zmateční stížnost výslovně poukazuje. Zmatečností ohrožuje zákon jen v odst. druhém § 247 tr. ř., nebyl-li svědek (nebo znalec přísahu již nesloživší), při němž nebylo překážky § 170, čís. 1—6 tr. ř. a jenž nebyl vzat do přísahy již v přípravném řízení, když odpověděl na obecné otázky a před dalším svým výslechem vzat do přísahy, šetříc zákona čís. 33 ř. zák. z 3. května 1868. Že by se tak nebylo stalo, zmateční stížnost sama netvrdí a tvrditi podle výše uvedeného stavu věci ani důvodně nemůže. Ovšem zákon předpokládá jako pravidelný postup, že se vzetí do přísahy koná bezprostředně před výslechem svědkovým; avšak odchylka od tohoto pravidelného postupu v souzeném případě patrně vzhledem k velkému počtu svědků z důvodu vhodnosti předsevzatá podle toho, co výše uvedeno, zmatek nezakládá, a nemůže býti stěžovatelem uplatňována jako zmatečnost, to tím méně, ana se stala i za souhlasu obhájcova. Může-li podle třetího odst. § 247 tr. ř. od přísahy vůbec býti upuštěno, souhlasí-li obžalobce i obžalovaný, lze tím méně shledati závažnou vytýkanou odchylku od normy, stala-li se za souhlasu obou stran. Zmateční stížnost vytýká dále, že znalec Dr. K. dostaviv se k hlavnímu přelíčení teprve ke konci, nebyl přítomen celému porotnímu líčení a nebyl vzat do přísahy. Dále, že chybí v protokolu o jeho znaleckém posudku věta, podle níž též potvrdil, že zemřelá K-ová byla nejvíce popálena na zádech, ač úvodem k své výpovědi uvedl, že se na celý případ přesně nepamatuje a ze spisů nelze okolnost tu zjistiti. Že znalec nebyl vzat před svým výslechem do přísahy odůvodněno je po zákonu — § 247, odst. prvý tr. ř. — poněvadž jde o stálého soudního znalce, jenž byl, jak protokol o hlavním přelíčení výslovně uvádí, před svým výslechem upomenut na svou stálou znaleckou přísahu. Ostatně zmateční stížnost sama neuvádí, který předpis trestního řádu, zmatečností ohrožený, byl vytýkaným postupem porušen. Mohlo by jíti jen o odchylku od předpisu druhého odstavce § 241 tr. ř., který však výslovně přenechává předsedovi na vůli, by, uzná-li to účelným pro vyšetření pravdy, nařídil, že znalci mají zůstati v zasedací síni jak při výslechu obžalovaného, tak i svědků. Již proto nemůže nepoužití této možnosti zakládati samo o sobě zmatečnost. Další výtka má za předmět jen domnělou vadnost protokolování — při čemž poukázati sluší na to, že udání znalců, že zemřelá K-ová byla nejvíce popálena na zádech, je v protokolu o hlavním přelíčení výslovně zapsáno — již čeliti bylo pořadem v § 271 tr. ř. naznačeným — pokud se týče tvoří jen pokus otřásti posudek znalců co do jeho spolehlivosti. Ani to, ani ono není výtkou zmatečnosti v některém směru v § 344 tr. ř. naznačeném. Ovšem potvrzuje i krajský soud ve své předkládací zprávě z 18. srpna 1928, že znalec Dr. K. prohlásil, že se na celý případ již zcela přesně nepamatuje. Než okolnost ta není na újmu spolehlivosti toho, co znalci jako svůj posudek zcela určitě podali. Měl-li obhájce pochybnosti, bylo na

něm, by jim případnými otázkami nebo návrhy dal projev a tak porotcům zjednal podle jeho názoru pevnější podklad pro jich výrok. Zmateční stížnost bylo jako zřejmě bezdůvodnou, a i po zákonu neprovedenou zavrhnouti podle § 4 čís. 1, 2, § 1 čís. 2 nov. k trestnímu řádu z roku 1877/78 již v zasedání neveřejném.

Čís. 3247.

Pouhá okolnost, že je svůdce jako poštmistr představeným poštovní pomocnice, nezakládá sama o sobě poměr předpokládaný v § 132 tr. zák.; pokud však jde o takový poměr, je-li ona pomocnice osobou mladistvou a začátečnicí, jíž bylo třeba ve službě zaučovati.

(Rozh. ze dne 31. srpna 1928, Zm I 257/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 10. února 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem svedení ke smilstvu podle § 132 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 132 tr. zák. Zůstává tedy rozsudek nedotčen v ostatních odsuzujících výrocích — pro přestupky § 516 tr. zák. a § 20 zák. čís. 241/1922 odst. II. a III. Uplatňujíc hmotněprávní zmatek čís. 9 a) pokud se týče 10 — správně jen 9 a) § 281 tr. ř. — dovozuje zmateční stížnost, že obžalovaný byl odsouzen neprávem pro zločin svedení ke smilstvu osoby jeho dohledu svěřené, poněvadž, vezme-li prý se za základ obsah výpovědi svědka Antonína H-a, že nesvěřil svou 15letou dceru obžalovanému, by na ni dohlížel v mravním ohledu a ji v tomto směru vychovával, nýbrž že ho pouze požádal, by na ni dohlížel při práci, by náležitě konala službu, a že výslovně dodal, že o mravní výchovu dcery se stará sám, ježto bydlí vedle pošty, nelze prý říci, že mezi obžalovaným a nezl. Antonií H-ovou byl poměr, jaký předpokládá § 132 tr. zák., totiž poměr ukládající obžalovanému povinnost, by bděl nad mravním chováním a nad pohlavní neporušeností Antonie H-ové a by ji nabádal k náležitému smýšlení a způsobu života ve směru pohlavním. Než zmateční stížnost není v tomto odstavci provedena po zákonu, poněvadž, uplatňujíc hmotněprávní zmatek, nevychází ze skutkového děje zjištěného v rozsudku, který jest jedině rozhodný pro právní přezkoumání věci. Nalézací soud zjistil, uváživ nejen seznání svědka Antonína H-a výše citované, nýbrž i doznání obžalovaného, že Antonín H. mu dal později při té příležitosti, když mu vytknul, že jeho dcera chodí

až do pozdních hodin večerních s hochy, výslovně právo, by jeho dceru Antonii H-ovou »pořádně skéroval, když nedělá dobrotu (t. j. špatně se chová), že on spí a o ničem neví«, že nezl. Antonie H-ová byla obžalovanému svým otcem svěřena, by na ni dohlížel také v mravním ohledu tím spíše, že teprve nedávno dovršila 14. rok svého věku a byla dána do poštovní služby k vyzvání obžalovaného přímo ze školy. Vychází-li se z tohoto skutkového zjištění rozsudku, jež zmateční stížnost po formální stránce nenapadá, dlužno dáti za pravdu prvému soudu, že byl mezi obžalovaným a Antonií H-ovou poměr, jaký předpokládá § 132 tr. zák., totiž poměr, založený právem a povinností dohledu obžalovaného proti děvčeti jemu svěřenému, to tím spíše, ježto jde o děvče sotva škole odrostlé, které musilo následkem služby největší část dne ztráviti mimo otcův dům a které právě v této době pro svůj mladistvý věk a duševní i mravní nedospělost dozoru a ochrany potřebovalo, takže bylo přirozenou a z obyčejných pravidel životních vyplývající povinností obžalovaného, by bděl i nad mravním chováním tohoto děvčete. Lze dáti za pravdu zmateční stížnosti, že okolnost, že obžalovaný byl jako poštmistr představeným Antonie H-ové, že mu byla dívka služebně podřízena jako poštovní pomocnice, a že mu nad ní příslušelo právo kárné, o sobě ještě nezakládá poměr předpokládaný v § 132 tr. zák. zejména, že z ní nelze dovozovati povinnost představeného úřadu, by vykonával dozor nad chováním zaměstnanců jemu podřízených dokonce i v době mimoúřední a že není zákonných předpisů, které by poštmistrovi ukládaly dohled nad mravním chováním podřízených zaměstnanců. Zejména neobsahuje takových ustanovení nařízení min. obchodu ze dne 18. ledna 1909, čís. 9 ř. zák. upravující právní poměr poštovních pomocnic, jež bylo později nahraženo vládním nařízením z 5. března 1927, čís. 17 sb. z. a n., takže v tom směru další podpůrný důvod odsuzujícího rozsudku vychází z mylných předpokladů. Dlužno však souhlasiti s rozsudkem v tom, že obžalovaný byl povolán Antonii H-ovou, kterou přijal jako začátečnici, do poštovní služby zaučovati, a že tím byl rovněž založen poměr v § 132 tr. zák. naznačený, totiž poměr výchovy po případě vyučování. Z ustanovení § 61 min. nař. čís. 9/1909, který praví: »Poštovní pomocnici jsou osoby způsobilé k výkonu poštovní a telefonní služby, kterých poštmistři používají za svého řízení, ručení a své zodpovědnosti ke konání těchto služebních oborů«, totiž plyne, že poštmistr jest povinen »vésti« takovouto osobu, tedy také ji instruovati a vychovati pro další služební dráhu, by se z ní stala způsobilá čekatelka poštovní služby (jako poštovní pomocnice), která dalšího vzdělání služebního dojde teprve ve zvláštním kursu. Lze proto důvodně říci, že Antonie H-ová byla svěřena nejen dohledu, nýbrž i vyučování a výchově obžalovaného, by se jím připravila pro zvolené životní povolání. Nalézací soud tudíž nepochybil, podřadiv poměr mezi Antonií H-ovou a obžalovaným, o němž zjišťuje, že měl jednak podle závazku převzatého k žádosti otcově a podle přirozených poměrů povinnost bdíti nad mravním chováním a pohlavní neporušeností dcery jemu svěřené, jednak podle služebních předpisů povinnost vésti ji ve službě, v čemž je u začátečnice samozřejmě zahrnuta

i povinnost vyučovati a vychovávati ke službě, pod ustanovení § 132 tr. zák. Neodůvodněnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 3248.

Ustanovení § 266 tr. zák. nepředpisuje, by soud při jeho použití zaměnil vězení v mírnější stupeň nebo snížil zákonný trest pod nejnižší trestní sazbu; ani poslední odstavec § 260 tr. zák. neukládá soudu povinnost, by v případě § 260 písm. b) tr. zák. snížil trvání trestu pod nejnižší zákonnou trestní sazbu, nýbrž zůstavuje to jeho volnému uvážení; nejde tu tedy v těchto směrech o porušení nebo nesprávné použití nějakého pro soud závazného předpisu zákona, jak je má na mysli čís. 11 § 281 tr. ř., nýbrž o výkon volného rozhodování soudu.

Nezletilost (okolnost, že je pachatel na hranici zletilosti) není při přečinech a přestupcích podle § 264 a) tr. zák. (odchylkou od ustanovení § 46 a) tr. zák.) okolností polehčující, nýbrž toliko blízkost nedospělosti.

(Rozh. ze dne 31. srpna 1928, Zm I 303/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 26. března 1928, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem proti veřejnému pokoji a řádu podle § 303 tr. zák., vyhověl však v neveřejném zasedání odvolání obžalovaných z výše trestu a změnil rozsudek v tomto výroku v ten rozum, že se každému obžalovanému ukládá použitím §§ 266, 260 b) tr. zák. trest tuhého vězení na 14 dnů, zostřeného a doplněného postem týdně.

Důvody:

Rozsudkem soudu prvé stolice byli obžalovaní uznáni vinnými přečinem podle § 303 příp. 3 tr. zák. a za to odsouzeni podle § 303 tr. zák. použitím §§ 266 a 260 b) tr. zák. každý do tuhého vězení v trvání jednoho měsíce, zostřeného jedním postem. Zmateční stížnost obžalovaných napadá tento rozsudek důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 11 tr. ř., namítajíc, že nalézací soud vykročil ze své trestní moci a z mezí svého práva zmírňovacího a zaměňovacího, vyměřiv obžalovaným podle uvedeného trest na svobodě druhu v § 303 tr. zák. naznačeného a v mezích trestní sazby tohoto ustanovení zákona (tuhé vězení od 1 do 6 měsíců) a zostřiv jej dokonce postem, ač použil, jak uvádí, mimořádného práva zmírňovacího podle § 266 tr. zák. a práva záměny trestu podle § 260 b) tr. zák. Stížnost jest na omylu. Ustanovení § 266 tr. zák. nepředpisuje, by soud při jeho použití zaměnil vězení v mírnější stupeň nebo snížil zákonný trest pod nejnižší trestní sazbu, a poslední odstavec § 260 tr. zák. neukládá rovněž soudu povinnosti, by v případě v tomto § pod písm. b) uvedeném snížil trvání trestu pod nejnižší zákonnou trestní sazbu, nýbrž

zůstavuje to volnému uvážení soudu, jak tomu nasvědčuje slovo »může« v §§ 266, 260, posl. odst. tr. zák. uvedené. Nejde tu tedy v těchto směrech o porušení nebo nesprávné použití nějakého pro soud závazného předpisu zákona, jak je má na mysli čís. 11 § 281 tr. ř., nýbrž o výkon volného rozhodování soudu. Pokud dále jde o stížností vytýkané zostření trestu, nejde tu rovněž o porušení nebo nesprávné použití zákona; ono opatření nalézacího soudu odpovídá naopak předpisu posledního odstavce § 260 tr. zák., jenž výslovně ustanovuje, že v případě použití § 260 b) tr. zák. má býti vězení zostřeno podle § 253 tr. zák., který připouští i zostření posty. Námitka stížnosti, že nalézací soud vykročil ze své moci trestní a z mezí svého práva zmírňovacího a zaměňovacího není tudíž odůvodněna. Zmateční stížnost bylo tedy jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Naproti tomu jest odvolání obžalovaných částečně odůvodněno. Použití obou zákonných ustanovení § 260 b) a § 266 tr. zák. odůvodňuje vzhledem k tomu, že jsou tu, jak soud prvé stolice správně vytknul u obou obžalovaných tři polehčující okolnosti (dosavadní zachovalost, částečné doznání, jednání v napilosti) a žádná okolnost přitěžující, sejíti pod zákonnou sazbu § 303 tr. zák., arciť vzhledem k použití § 260 b) tr. zák. se zostřením podle § 260 posledního odstavce nutným, byť i další polehčující okolnosti, jichž se obžalovaní dovolávají, a to Augustin M. své nezletilosti a Karel Č., že je na hranici zletilosti, nemají při přečinech a přestupcích podle ustanovení § 264 a) tr. zák. odchylkou od ustanovení § 46 a) tr. zák. žádného významu, nýbrž toliko blízkost nedospělosti. K záměně způsobu trestu z trestu tuhého vězení v trest jednoduchého vězení neshledána příčina. Odvolání obou obžalovaných do výše trestu bylo tedy vyhověno.

Čís. 3249.

Zákon zůstavuje znalecký důkaz o pravosti listiny volnému uvážení soudu (§ 135 tr. ř.); zamítnutí takového důkazu není zmatkem čís. 4 § 281 tr. ř.

Při rozhodování o návrhu na osobní předvolání svědka k hlavnímu přelíčení jest zkoumati, zda vyvolaly výsledky jednání při hlavním přelíčení potřebu přesnějšího vyšetření pravdy materielní, než je možno na základě pouhého výslechu svědka v přípravném řízení a sepsaného o něm protokolu.

(Rozh. ze dne 31. srpna 1928, Zm II 39/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 12. prosince 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200 a 201 a) tr. zák. a podle §§ 197, 199 a) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující číselně důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 4 a 5 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Onen zmatek spatřuje stížnost mimo jiné v tom, že nalézací soud zamítl při hlavním přelíčení tyto návrhy obžalovaného: 1. návrh, by byl proveden důkaz znalci písma o tom, že podpis na záručním listě (na dopisu firmy J. B. v J. na firmu Bratří S. v B. ze dne 12. července 1926) pochází z ruky Jana B-y, srovnáním tohoto podpisu s podpisy Jana B-y na přílohách připojených k podání obžalovaného a s podpisy Jana B-y v policejních spisech, 2. návrh na osobní předvolání svědkyně Růženy K-ové k hlavnímu přelíčení. Zamítnutím těchto návrhů nebyla však obhajoba zkrácena, tak že tu není zmatku podle § 281, čís. 4 tr. ř. K 1. Návrh na provedení důkazu znaleckého byl nalézacím soudem právem zamítnut s odůvodněním, že podpis na záručním listě je jednoduchým škrtem, jenž vypadne pokaždé jinak a jehož srovnávání s jinými podobnými škrty neslibuje positivního výsledku. Tento návrh směl býti zamítnut tím spíše, an svědek Jan B. s určitostí potvrdil, že dopis, o nějž tu jde, nebyl jím podepsán, a svědkyně Františka B-ová a Růžena K-ová udaly, že se obžalovaný k nim vyjádřil v ten smysl, že si záruční list sám vyhotovil a že tu věc na B-u nalíčil. Ostatně zákon zůstavuje znalecký důkaz o pravosti listiny volnému uvážení soudu, jak tomu nasvědčuje slovo »může« v § 135 tr. ř. Zamítl-li tedy nalézací soud takový důkaz, nemůže jíti o opomenutí nebo nesprávné použití nějakého pro soud závazného předpisu zákona nebo nějaké zásady trestního řízení, jak je má na mysli čís. 4 § 281 tr. ř., nýbrž o výkon volného rozhodování soudu a dotyčné vývody stěžovatelovy vypadají vůbec z rámce zákonného provedení zmateční stížnosti. K 2. Svědkyně Růžena K-ová nedostavila se pro nemoc k hlavnímu přelíčení, k němuž byla obeslána. Poněvadž tu podle toho byl zákonný předpoklad pro přečtení protokolu sepsaného o výslechu svědkyně v přípravném vyhledávání v této věci podle § 252, čís. 1 tr. ř., byl tento protokol přes odpor obžalovaného při hlavním přelíčení přečten. Návrh pod 2. uvedený, jejž pak obhájce obžalovaného učinil, byl nalézacím soudem právem zamítnut. Zřetel k požadavkům procesní hospodárnosti a v řádu trestním zřejmě projevená snaha po udržení souvislosti zahájeného již hlavního přelíčení nutí k tomu, by při rozhodování o takovém návrhu bylo zkoumáno, zda výsledky jednání při hlavním přelíčení vyvolaly potřebu přesnějšího vyšetření pravdy materielní, než je možno na základě pouhého výslechu svědka v přípravném řízení a sepsaného o něm protokolu. Předpokladem toho bude pravidelně odůvodněné tvrzení navrhovatelovo, že svědek bude s to vysvětliti nebo doplniti svoji výpověď ve směrech pro rozhodnutí věci závažných. Tohoto předpokladu však v souzeném případě nebylo; neboť obhájce navrhl prostě osobní výslech svědkyně K-ové, tedy zřejmě jen opětné slyšení řečené svědkyně o okolnostech, o nichž byla již vyslechnuta, a tohoto opětného výslechu nebylo podle výsledků hlavního přelíčení k vyšetření materielní pravdy třeba.

Čís. 3250.

Hlavní přelíčení jest k vůli opatření nových průvodů odročiti jen tehdy, lze-li alespoň s jakousi pravděpodobností očekávati, že nové průvody přispějí k objasnění věci (§ 276 tr. ř.).

Vada vnitřního rozporu ve výroku porotců předpokládá, že jsou jimi zjištěny různé skutkové okolnosti, které vedle sebe logicky obstáti nemohou.

Skutečnosti v otázkách uvedené, po případě zákonnými pojmy do otázek pojatými dotčené jsou zjištěny, pokud porotci na otázky odpověděli kladně a bez výhrady. Záporná odpověď na otázku neobsahuje ani kladného zjištění skutečností v ní uvedených (jí dotčených), ani výroku, že porotci nepokládají za prokázánu žádnou z těchto skutečností.

Není tu vnitřního rozporu ve výroku porotců (§ 344 čís. 9 tr. ř.), zodpověděli-li kladně otázku na zprznění osoby dohledu pachatele svěřené, avšak záporně na otázku svedení ke smilstvu (přestupek podle zákona o pohlavních nemocech).

(Rozh. ze dne 1. září 1928, Zm I 304/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po neveřejném líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Táboře ze dne 29. března 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem zprznění podle § 128 tr. zák.

Důvody:

Dovolávajíc se ustanovení § 344 čís. 5 a 9 tr. ř., vytýká zmateční stížnost: 1. že byl zamítnut návrh obhájcův, aby byl slyšen jako svědek jedenáctiletý syn obžalovaného Josef B. o tom, že si pravidelně ve středu a v sobotu odpoledne psal úlohy v kanceláři obžalovaného, čímž byla by prý zjištěna nepravdivost výpovědi Marie W-ové, že navštěvovala obžalovaného v sobotu odpoledne, pokud se týče, že jí obžalovaný zneužíval pravidelně v sobotu a ve středu odpoledne; 2. že odpověď porotců na druhou hlavní otázku jest v rozporu s odpovědí na třetí otázku hlavní; dopustil-li se obžalovaný podle kladné odpovědi porotců na onu otázku zločinu zprznění na osobě jeho dohledu jakožto jednatele čsl. červeného kříže, svěřené, musil by se prý eo ipso dopustiti na osobě té také zločinu svedení ke smilstvu, po případě přestupku podle zákona o pohlavních nemocech, avšak v příčině té neuznali porotci — odpověděvše na příslušné otázky záporně — obžalovaného vinným. Výtky neobstojí. Zamítnutý návrh neoznačil obsah a rozsah postřehů svědkových a netvrdil ani, že svědek byl v kanceláři obžalovaného v rozhodné době každou středu a každou sobotu a že v ní byl pokaždé po celou dobu odpolední, po kterou byl v ní obžalovaný a po kterou byla kancelář přístupná jiným osobám. Průvodní věta takovéhoto obsahu nebyla by bývala, ani kdyby ji byl stvrdil řečený svědek, s to,

by vyvrátila neb i jen seslabila výpověď svědkyně Anny H-ové, jež neměla přesného doslovu stížností uplatňovaného a neuváděla u jednotlivých útoků jí vylíčených, ve které dny a ve které době denní se staly, nýbrž omezila se v těch směrech na poznámku podrobnému vylíčení útoků předeslanou, že obžalovaný předvolával svědkyni na městský úřad obyčejně na středu nebo na sobotu odpoledne po druhé hodině. Proto neporušilo zamítací usnesení zásady v § 3 tr. ř. vytčené, nemohouc účinkovati při posouzení pravdivosti výpovědi Anny H-ové na výrok porotců a na rozhodnutí směrem obžalovanému škodlivým. Nehledíc k tomu, není nepřípadným ani poukaz soudního dvoru prvé stolice, že mladistvý věk Josefa B-a a dosti dlouhá doba mezitím uplynuvší vylučují naději, že by se sám z vlastních vzpomínek bez suggesce mohl spolehlivě vyjádřiti o předmětu průvodní věty. Jestiť podle zásady, která došla výrazu zvláště v § 276 tr. ř., hlavní přelíčení k vůli opatření nových průvodů odročiti jen tehdy, lze-li alespoň s jakousi pravděpodobností očekávati, že nové průvody přispějí k objasnění věci, která byla v souzeném případě — pokud šlo o posouzení věrohodnosti a spolehlivosti Anny H-ové, — v době, kdy byl zamítnutý návrh učiněn — totiž po předvedení všeho průvodního materiálu obžalobcem a obhájcem před hlavním přelíčením navrženého — již velmi důkladně a podrobně objasněna, ovšem nikoliv jen průvody, jichž se dovolává stížnost (»celou řadou svědků prokazujících nevěrohodnost H-ové«), nýbrž i průvody opačného směru, nasvědčujícími její věrohodnosti (srovnej obzvláště četnické zprávy a výpověď Františky L-ové).

Vada vnitřního rozporu výroku porotců předpokládá, že jsou jimi zjištěny různé skutkové okolnosti, které vedle sebe logicky obstáti nemohou. Skutečnosti v otázkách uvedené, po případě zákonnými pojmy do otázek pojatými dotčené, jsou zjištěny, pokud porotci na otázky odpověděli kladně a bez výhrady. Záporná odpověď na otázku neobsahuje ani kladného zjištění skutečností v ní uvedených anebo jí dotčených, ani výroku, že porotci nepokládají za prokázánu žádnou ze skutečností těch. Musíť porotci odpověděti záporně na otázku, nepokládají-li za prokázánou i jen některou z více skutečností v ní uvedených anebo jí dotčených, a musí — jelikož otázky nejsou výlučně rázu skutkového — učiniti tak i tehdy, pokládají-li sice dotyčné okolnosti skutkové za prokázány, mají-li však za to, že tyto skutkové okolnosti nenaplňují zákonné pojmy v otázce uvedené, po případě jen některý z pojmů těch. Ježto se záporná odpověď omezuje na slovo »ne«, nelze z této části výroku porotců seznati, ze které z uvedených příčin tak učinili. Ze záporné odpovědi porotců na třetí otázku hlavní, v níž se vyskytují i právní pojmy neuvedené v druhé otázce hlavní — »svěření dohledu pachatelovu« a »přiměti« t. j. »svedení« — a i některé skutkové okolnosti v oné otázce neuvedené, nelze tudíž odvoditi, že porotci nevzali za prokázané pohlavní zneužití Anny H-ové obžalovaným, t. j. skutečnost, kterou kladnou odpovědí na druhou otázku zjistili. Rozpor ve výroku porotců různou odpovědí na otázky ty nenastal. Že nenastal rozpor ani tím, že porotci odpověděli kladně na druhou hlavní otázku

— znějící na zločin zprznění spáchaný na Anně H-ové, — avšak záporně na pátou otázku hlavní, jejíž předmětem bylo vyzývání Marie H-ové ke smilstvu, jest na bíledni, když tě otázky a odpovědi týkaly se činů proti různým osobám, byť týmž pachatelem předsevzatých. Stížnost ukázala se v obou směrech, v nichž napadá rozsudek prvé stolice, neodůvodněnou i bylo ji zavrhnouti.

Čís. 3251.

Nerozhodl-li nejvyšší soud jako soud zrušovací ve věci samé (§ 288 čís. 3 tr. ř.), nelze mu postupem stolic předložiti žádost o milost podle § 411 tr. ř.

(Rozh. ze dne 6. září 1928, Zm I 138/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vrátil spisy vrchnímu zemskému soudu v Praze s tím, že Nejvyšší soud jako soud zrušovací podle § 411 tr. ř. není příslušným něco zaříditi, ježto o rozsudku proti žadateli nerozhodoval podle § 288 čís. 3 tr. ř.

Čís. 3252.

Potírání pohlavních nemocí (zákon ze dne 11. června 1922, čís. 241 sb. z. a n.).

Souběh zločinu podle § 93 tr. zák. s přestupkem podle § 20 čís. 2 zákona.

Překonání odporu sváděné osoby se s hlediska tohoto přestupku nevyžaduje, stačí po případě i pouhé využívání nedostatku odporu, podmíněného nedostatkem porozumění významu a možným následkům soulože nebo jinakého smilstva na straně sváděné osoby; svádění nepředpokládá vyšší intensitu nátlaku na cizí vůli.

(Rozh. ze dne 6. září 1928, Zm I 326/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 11. dubna 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem vyzývání ke smilstvu podle § 20 čís. 2 zák. ze dne 11. července 1922, čís. 241 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňující číselně důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř., nedoličuje ani formální vadnost ani právní mylnost napadeného rozsudku. Ustanovení § 281 čís. 5 tr. ř. má na zřeteli vý-

hradně výroky o skutečnostech, nikoliv i právní úvahy a právní závěry. Proto nelze spatřovati vnitřní rozpor rozsudku po rozumu tohoto ustanovení v tom, že shledává jednání stěžovatelovo s hlediska § 93 tr. zák. beztrestným, s hlediska § 20 čís. 2 zákona čís. 241/1922 však trestným; ostatně není rozporu mezi dotyčnými částmi rozsudku již proto, že ona místa zákona chrání různé právní statky, ono osobní svobodu, toto mravní vývin nedospělých, a že tento statek může býti porušen aneb ohrožen, třebaže není současně porušen a ohrožen i statek onen. Dovozuje-li stížnost, — ponechávajíc ostatně stranou, že stěžovatel vedl ruku děvčete k místu svého pohlavního údu, že děvče objímal a sliboval mu vyjížďku na motocyklu, — dále, že si děvče vykládalo, rozuměj nesprávně, nezávadné projevy obžalovaného a překrucovalo jeho slova, a poukazuje-li při tom na různé rozpory ve výpovědech děvčete a na veřejnost místa činu, brojí tím nepřípustně proti tomu, jak nalézací soud ocenil věrohodnost a průvodní moc výsledků hlavního přelíčení. Formálních vad, jejichž dokazování jest jedině přípustným prostředkem k vyvrácení skutkových závěrů soudu, zejména závěru, jakého smyslu, směru a dosahu byly projevy a jinaké činy obžalovaného, stížnost takovým svémocným rozborem průvodního materiálu neuplatňuje; neboť rozhodovací důvody reprodukují správně a v podstatě úplně jak obhajobu stěžovatelovu, tak i výpověď děvčete, uvádějí důvody, proč soud uvěřil výpovědi děvčete a proč v jednání (slovech) stěžovatele shledal výzvu k souloži, a vzpomínají i celkem bezvýznamných odchylek v různých výpovědech děvčete větou, že bylo slyšeno dvakráte a vypovídalo v podstatě stejně. Dospěl-li soud způsobem takto formálně bezvadným k závěru, že stěžovatel vyzval děvče k souloži, je závěr ten podle § 288 čís. 3 tr. ř. závazným pro hmotněprávní přezkoumání rozsudku a stížnost nedoličuje zmatek čís. 9 písm. a) § 281 tr. ř. po zákonu, předpokládá-li, že stěžovatel nechtěl s děvčetem souložiti a nečinil mu návrhy na soulož. Avšak stížnost není v právu ani, chce-li větami, že k pojmu svádění jest zapotřebí aspoň nějakého vlivného přemlouvání, slovního působení na vůli děvčete a překonání činěných námitek, uplatniti názor, že svádění předpokládá vyšší intensitu nátlaku na cizí vůli. Pro takový požadavek neposkytuje zákon opory. Působení rázu pojmem svádění předpokládaného a proň dostatečného může naopak záležeti též ve slibování výhod (slib vyjížďky na motocyklu), v podněcování smyslnosti (stěžovatel líbal a objímal děvče a přibližoval jeho ruku k svému pohlavnímu údu) a i v pouhé iniciativě pachatelově k smilnému činu (projevy stěžovatelovy, že to již jde, že to dnes také může jíti, že si to mohou udělati také dnes), pakli že jen sváděná osoba nemá — a to pro souzený případ stížnost ani netvrdí — již předem vůli necudnému jednání se oddati (srovnej rozh. čís. 2966 sb. n. s.). Překonání odporu sváděné osoby se vůbec nevyžaduje, stačí po případě i pouhé využívání nedostatku odporu, podmíněného nedostatkem porozumění významu a možných následků soulože nebo jinakého smilstva na straně sváděné osoby. Stížnost ukázala se, i pokud dovolávané důvody zmatečnosti vůbec provádí, bezdůvodnou a bylo ji proto zavrhnouti.

Čís. 3253.

Nepřátelský úmysl jest dán již úmyslem s někým zle nakládati, působiti (hozenou sklenicí) na tělo napadeného tak, že se tím v něm vyvolá alespoň pocit nevolnosti třebas v krátké době pomíjející, přechodné bolesti, ošklivosti a pod.

Takový úmysl nepřátelský jako úmysl nepřímý stačí sice ke skutkové podstatě dokonaného, nikoliv však pro skutkovou podstatu pokusu zločinu těžkého uškození na těle podle § 153 tr. zák.

(Rozh. ze dne 6. září 1928, Zm I 335/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 29. března 1928, jímž byl obžalovaný, byv obžalován pro zločin veřejného násilí podle § 81 tr. zák., uznán vinným přestupky proti veřejným zřízením a opatřením podle § 312 tr. zák. a proti bezpečnosti života podle § 431 tr. zák., zrušil rozsudek nalézacího soudu a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl. Zmateční stížnost obžalovaného odkázal na toto rozhodnutí.

Důvody:

Zmateční stížnosti uplatňují číselně důvody zmatečnosti podle bodů 5 a 10, stížnost obžalovaného i podle bodu 9 písm. a) § 281 tr. ř. Hmotněprávní zmatky čís. 9 a) i 10 nejsou stížnosti obžalovaného doličeny po zákonu. Stížnost odvozuje mylnost podřadění skutku pod ustanovení § 312 tr. zák. z předpokladu, že obžalovaný hodil sklenici směrem proti vrchnostenské osobě bez úmyslu, by bylo její tělo zasaženo, kdežto rozsudek zřejmě úmysl ten předpokládá, jakž plyne z věty rozhodovacích důvodů, že obžalovaný hodil sklenku proti K-ovi ze zlosti nad tím, že byla K-em schůze rozpuštěna, a že podle předchozí věty shledal soud v hození sklenice obžalovaným část útoku na K-a provázeného výkřiky nevole proti rozpuštění schůze. Ani stížnost veřejného obžalobce neprovádí důvod zmatečnosti podle čís. 10 po zákonu, na výhradném podkladě všech skutkových zjištění rozsudku. Při provádění námitky, že skutek měl býti podřaděn pod ustanovení § 81 tr. zák., opomíjí stížnost skutečnost rozsudkem zjištěnou, že obžalovaný nejednal v úmyslu zmařiti služební výkon K-ův, a neuvědomuje si, že podstatná známka zločinu § 81 tr. zák. takto závazně popřená nemůže býti zjednána pouhým tvrzením a dokazováním, že úmysl ten tu byl. Další námitka pak, že bylo podřaditi skutek pod stanovení §§ 8, 153 tr. zák., nedbá toho, že není rozsudkem zjištěn ani nepřátelský úmysl obžalovaného, který by byl by arciť dán již úmyslem s K-em zle nakládati, působiti hozenou sklenicí na tělo K-ovo tak, že se tím v něm vyvolá alespoň pocit nevolnosti třebas v krátké době pomíjející, přechodné bolesti, ošklivosti a pod. Než nehledíc k tomu, stačil by takový úmysl ne-

přátelský jako úmysl nepřímý sice pro skutkovou podstatu dokonaného zločinu těžkého uškození na těle, avšak nestačí pro skutkovou podstatu pokusu tohoto zločinu, pro který se naopak — viz obzvláště slovo »zlomyslník« v § 8 tr. zák. — vyžaduje přímý úmysl přivoditi ublížení na těle osoby, na kterou se útočí (srovnej rozhodnutí čís. 2348 a 2349 sb. n. s.). Přímý úmysl je však v rozsudku výslovně popřen větou, že soud nemá za prokázáno, že obžalovaný hodil sklenku v úmyslu, by způsobil K-ovi poranění. Než této větě, která jest jediným (skutkovým) předpokladem příslušné části konečného (právního) závěru, že nebyla »zjištěna« ani skutková povaha zločinu nedokonaného těžkého poškození na těle podle §§ 8, 153 tr. zák., vytýká stížnost veřejného obžalobce právem vadnost podle § 281 čís. 5 tr. ř. Nejsouť pro zjištění jí vyslovené v rozsudku uvedeny žádné důvody. Naprostý nedostatek důvodů je tím závažnějším, že rozsudek na jiných místech zjišťuje, že obžalovaný, súčastňuje se tím útoku na K-a, hodil proti němu sklenici a že obžalovaný musel seznati, že může hozenou sklenicí někoho (z ostatních osob před K-em stojících) zasáhnouti a na těle poškoditi. Dospěl-li soud přes tato zjištění a přes zřejmou způsobilost hození sklenice poraniti osobu, na niž jest hozena, k přesvědčení, že obžalovaný takový účinek nezamýšlel, bylo podle § 270 čís. 5 tr. ř. jeho povinností, by záporný závěr odůvodnil úvahami, které ho k němu vedly. Jelikož tak neučinil, je závěr ten stižen formální vadou v § 281 čís. 5 tr. ř. uvedenou a rozsudek, ježto nedostatek onoho úmyslu byl zřejmě jedinou příčinou, z níž pak podřadil soud souzený skutek pod ustanovení § 312 a nikoliv pod ustanovení §§ 8, 153 tr. zák., zmatečným. Proto bylo stížnosti obžalobcově vyhověti a napadený rozsudek zrušiti v celém jeho rozsahu a podle § 288 odst. druhý čís. 1 tr. ř. odkázati věc k opětnému hlavnímu přelíčení do prvé stolice, jež pak projedná věc znova a zejména rozebere znova také skutkové otázky, tudíž obzvláště vzhledem k obhajobě obžalovaného též otázku, zdali vůbec obžalovaný předsevzal skutek za vinu mu dávaný (hození sklenice směrem k Emilu K-ovi), který jest podkladem jak výroku o přestupku § 312 (zločinu §§ 8, 153, po případě zločinu § 81), tak i výroku o přestupku § 431 tr. zák., a ohledně něhož proto nemůže býti otázka, zda byl předsevzat, řešena jinak pro tento, jinak pro onen trestný čin. Jiného výsledku, než, by byla věc znovu projednána a rozhodnuta, nemohou míti ani formální výtky stížnosti obžalovaného, jejíž hmotněprávní námitky nejsou, jak uvedeno, provedeny po zákonu a již proto ve směru zmatků § 281 čís. 9 a) i 10 tr. ř. dlužno pokládati za vůbec neprovedenou. Proto netřeba zkoumati důvodnost jejich formálních výtek a lze ji odkázati na rozhodnutí o stížnosti obžalobcově.

Čís. 3254.

Kárné právo podle §§ 413 a 421 tr. zák. je vyhraženo pouze pánu čeledi a mistru samotnému a nelze je rozšiřovati na jiné domácí osoby zaměstnavatele (pána čeledi) nebo na dělníky mistrovy.

Ani sám mistr nebo pán čeledi nesmí zneužívati propůjčeného mu práva domácí kázně ke zlému nakládání, jímž by pokáraný utrpěl škodu na těle.

(Rozh. ze dne 6. září 1928, Zm II 222/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 5. března 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti těla podle § 335 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, dovolávajíc se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5 a 10 § 281 tr. ř., dovozuje, že nalézací soud posoudil věc nesprávně, neuváživ, že obžalovaný měl právo pokárati učně Karla D-a svěřeného jeho dozoru, an neuposlechl daného mu rozkazu, pokud se týče jej vážně nevyplnil. I když snad pokáral učně, jak rozsudek zjišťuje, mimořádně ostře a své kárné právo tím snad přestoupil, měl prý nalézací soud posouditi jeho čin s hlediska § 421 tr. zák. Tímto dolíčením provádí zmateční stížnost ve skutečnosti pouze hmotněprávní zmatek čís. 10, nikoliv také formální čís. 5 § 281 tr. ř., dovozujíc v podstatě, že první soud neměl vynésti rozsudek odsuzující pro přestupek § 335 tr. zák., nýbrž pro méně trestný přestupek § 421 tr. zák. Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti. Jest pravda, že živnostenský řád stanoví v § 99 b) odst. druhý, že nezletilý učeň jest podřízen »otcovské kázni« mistra, jehož ochrany a péče požívá, a že také čelední řád pro Moravu z 2. května 1886, čís. 53 z. zák., nikoliv z 21. března 1893, čís. 3622, jak nesprávně cituje zmateční stížnost, poněvadž vyhláška místodržitelství z tohoto dne uveřejněná pod čís. 36 z. zák. z roku 1893 opravuje pouze tiskovou chybu německého textu § 36 čeledního řádu, v § 17 dává zaměstnavateli právo, by přidržoval čeleď k mravnému a slušnému chování doma i mimo dům a by k tomu konci jakož i k zachování domácího pokoje a řádu a k docílení povinné poslušnosti směl použití vážných napomenutí a důtek (pokárání). Než stěžovatel není vůbec oprávněn dovolávati se oněch ustanovení a žádati podřadění závadného jednání toliko pod §§ 413 a 421 tr. zák. Nebylť podle zjištění rozsudkových a podle obsahu spisů ani mistrem ani zaměstnavatelem, nýbrž toliko dělníkem, byť i předním, v sedlářské dílně Františka A-ého, kde poškozený učeň pracoval pod dozorem obžalovaného. Kárné právo podle §§ 413 a 421 tr. zák. je však vyhrazeno pouze pánu čeledi (Gesindehalter) a mistru (Lehrherrn) samotnému. Doslov těchto ustanovení a smysl jim za podklad sloužící nepřipouštějí, by oprávnění v nich propůjčené bylo rozšiřováno na jiné domácí osoby zaměstnavatele (pána čeledi) nebo na dělníky mistrovy. Není ani zjištěno, že mistr František A. kárné právo jemu příslušející na obžalovaného přenesl, nehledíc k tomu, že přenesení takové, ježto jde o právo povahy ryze osobní, musilo by zůstati bez právního účinku. Nad to, jak plyne z ustanovení §§ 413 až 421 tr. zák., nesmí ani sám mistr

nebo pán čeledi zneužívati propůjčeného mu práva domácí kázně ke zlému nakládání, jímž by pokáraný utrpěl škodu na těle. Stane-li se tak a má-li zlé nakládání v zápětí viditelné známky a pro tělo škodlivé následky, i když není další poruchy tělesné nebo duševní činnosti osoby pokárané, dopustí se osoba kárného práva zneuživší přestupku podle §§ 413 a 421 tr. zák. Mělo-li pak zlé nakládání za následek těžké ublížení na těle osoby poškozené, dlužno pachateli přičísti zločin těžkého ublížení na těle, dokáže-li se mu nepřátelský úmysl. Nelze-li takový úmysl dokázati, pachatel však mohl seznati, že jeho jednání, — překročení kázeňského práva zlým nakládáním, — může přivoditi nebo zvětšiti nebezpečenství pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost osoby, s níž bylo zle nakládáno, jest odůvodněno odsouditi ho pro přestupek § 335 tr. zák. (vid. sb. 885/86, 1430/91, 4034/13 a sb. n. s. čís. 1447). V souzeném případě jest zjištěno, že obžalovaný, chtěje potrestati učně jeho dozoru svěřeného za to, že nevyhověl přesně danému rozkazu, hodil po něm taškou a zasáhl ho do hlavy, při čemž řemínkem tašky bylo poraněno učňovo oko, čímž mu způsobil těžké ublížení na těle, spojené s porušením zdraví trvajícím přes 30 dní a s úplnou nezpůsobilostí k povolání kratší 20 dní. Toto jednání bylo vzhledem ke zjištění rozsudkovému, že obžalovaný neučinil tak v úmyslu zlém nebo nepřátelském, nýbrž z neopatrnosti, avšak mohl předvídati, že svým jednáním může učni ublížiti na těle, kvalifikováno právem za přestupek podle § 335 tr. zák. a nepopírá zmateční stížnost až na shora probrané námitky vůbec, skutkovou podstatu tohoto přestupku. Tímto trestným činem musil by ostatně obžalovaný uznán býti vinným i tehdy, kdyby se mu přiznalo kárné právo, poněvadž podle toho, co uvedeno, dlužno z kárného práva podle §§ 413 a 421 tr. zák. vyloučiti případy těžkého ublížení na těle. Napadený rozsudek není tedy právně mylným, naopak odpovídá správnému použití zákona i zjištěnému stavu věci. Bylo proto neodůvodněnou zmateční stížnost zavrhnouti.

Čís. 3255.

Nesprávné celní deklarace při dovozu motorových kol a svádění celníků dary k úlevám při vyclívání za účelem a v úmyslu, by zamlčením váhy a typu motorů bylo dosaženo předepsání menšího cla ke škodě celního eráru, nezakládá skutkovou podstatu zločinu svádění ke zneužití moci úřední podle § 105 tr. zák., jehož skutková podstata vylučuje úmysl způsobiti škodu, ani spoluvinu na zločinu zneužití moci úřední podle §§ 5, 101 tr. zák., jednali-li celníci v dobré víře, že dovezená kola jsou vždy stejná, souhlasí s údaji celní deklarace, a nepřesvědčivše se o váze a typu motorů, nekonali sice řádně svou službu, nikoliv však v úmyslu poškozovacím, nýbrž jde tu o zločin podvodu podle § 197 tr. zák. a přečin podle § 2 zák. o úplatkářství.

Spoluvina podle § 5 tr. zák. předpokládá, že hlavní pachatel a spoluvinník jednali v témže úmyslu.

(Rozh. ze dne 7. září 1928, Zm I 211/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Liberci, ze dne 14. února 1928, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými Julius J. zločinem svádění k zneužití moci úřední podle § 105 tr. zák. a Kamil Sch. zločinem spoluviny na zločinu svádění k zneužití moci úřední podle §§ 5, 105 tr. zák.

Důvody:

I. Zmateční stížnost obžalovaného Julia J-e vytýká, dovolávajíc se číselně jen důvodů hmotněprávní zmatečnosti čís. 9 a) a 10 § 281 tr. ř., rozsudku také rozpor, který spatřuje v tom, že stěžovatel byl uznán vinným zločinem svádění ke zneužití moci úřední ve smyslu § 105 tr. zák., kdežto v jednání celních úředníků, jež stěžovatel podle tohoto rozsudkového výroku hleděl svésti k porušení úředních povinností, obžalovaných Rudolfa Sch-a, Josefa H-a a Otty K-a spatřuje rozsudek skutkovou podstatu pouhého přečinu podle §§ 3, 4 zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n. Námitka ta by zdánlivě mohla přicházeti v úvahu jako věcné uplatňování důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř., jako výtka vnitřního rozporu rozsudku, není však v tomto směru zmateční stížnosti blíže vůbec nijak dolíčena. Mimo to nemá zrušovací soud podnětu ku přezkoumání rozsudkového výroku, vztahujícího se na obžalované celní úředníky, an tento výrok, nebyv napaden v otázce viny zejména ani státním zastupitelstvím, nabyl moci práva. Avšak zmateční stížnost nedolíčuje ani důvod zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., neboť nesnaží se dovoditi, že jednání stěžovatelovo nezakládá skutkovou podstatu trestného činu vůbec, nýbrž dovozuje jen, že tu jde o pouhý přečin podle § 2 zákona o stíhání úplatkářství, a také svým konečným návrhem domáhá se výslovně jen toho, by stěžovatel byl uznán vinným pouze tímto přečinem. Než ani námitky důvodu zmatečnosti čís. 10 § 281 tr. ř. neprovádí zmateční stížnost způsobem, vyhovujícím zákonu, pokud popírá určité skutečnosti, jež rozsudek béře za prokázány. Ocitá se takto v rozporu s ustanovením § 288 čís. 3 tr. ř., podle něhož je skutkovými zjištěními rozsudkovými vázán nejen zrušovací soud, nýbrž i stěžovatel při uplatňování kteréhokoli z důvodů hmotněprávní zmatečnosti. Tomu je tak zejména, pokud podle tvrzení zmateční stížnosti nebylo prý zjištěno, že stěžovateli byla známa větší váha vyclívaných motorů. Námitka je věcně bezdůvodna přes to, že se v rozsudku výslovně nikde nepraví, že byla stěžovateli ona skutečnost známa, neboť rozsudek zjišťuje nejen, že celní deklarace firmy J. a spol., podle nichž váha vyclívaných motorů činila vesměs 18½ kg a na jichž základě bylo celními úředníky upuštěno od vážení motorů, byly nesprávné (falešné), poněvadž motory byly (ve skutečnosti) těžší a že tyto deklarace byly vystavovány řečenou firmou, nýbrž též, že se konečný úmysl obou stěžovatelů, tedy ovšem i úmysl obžalovaného J-e nesl se k tomu, by oněmi nesprávnými celními deklaracemi bylo dosaženo předepsání nižšího cla a by si stěžovatelé zamlčením cla zajistili výhody ke škodě celního eráru. Rozsudek zjišťuje

dokonce, že J. a Sch. využívali za účelem právě naznačeným bezelstnosti celních úředníků, že se jednalo vždy o jeden a týž typ a zejména o touž váhu motoru a že celní deklarace byla správná. Zjištění tohoto úmyslu předpokládá však zřejmě a přímo nezbytně také přesvědčení nalézacího soudu, že stěžovateli byla větší váha motorů známa. Úvahami, jimiž se zmateční stížnost snaží dovoditi opak, netřeba se proto blíže vůbec zabývati a stačí podotknouti, že toto přesvědčení soudu nachází ve výsledcích hlavního přelíčení, zejména i ve zodpovídání se stěžovatele samotného dostatečnou oporu. Jak zmateční stížnost dále namítá, nebylo prý zjištěno, že stěžovatel poskytoval celním úředníkům po 50 Kč za každý motor z toho důvodu, by větší váha motoru nebyla zjištěna ke škodě eráru; stěžovatel prý nevěděl ani nemohl věděti, že a oč bude stát na celních poplatcích zkrácen. Než i těmito svými tvrzeními ocitá se zmateční stížnost v přímém, podle § 288 čís. 3 tr. ř. nepřípustném rozporu se skutkovým zjištěním rozsudkovým, podle něhož se úmysl stěžovatelův nesl zejména i k tomu, by si zamlčením váhy zajistil výhody ke škodě celního eráru, a netřeba se proto těmito vývody blíže obírati.

Pokud by bylo lze v námitce vnitřního rozporu, v úvodu tohoto rozhodnutí uvedené spatřovati též hmotněprávní výtku, že nelze, dospěl-li nalézací soud k závěru, že nešlo u celníků o zneužití moci úřední, ani v jednání stěžovatelově shledati skutkovou podstatu zločinu svádění k zneužití úřední moci podle § 105 tr. zák., dlužno uvésti toto: Napadený rozsudek zjišťuje, že primérní a hlavní úmysl obžalovaných Julia J-e a Kamila Sch-a směřoval k tomu, by způsobili státu škodu ve výši asi 16.000 Kč. Vzhledem k tomuto poškozovacímu úmyslu stěžovatelů neměl ovšem soud jejich čin podřaditi ustanovení § 105 tr. zák., ježto skutková podstata zločinu svádění ke zneužití moci úřední podle § 105 tr. zák. takový úmysl vylučuje. Přistupuje-li k jednání v § 105 tr. zák. naznačenému úmysl způsobiti škodu, tu takové jednání zakládalo by skutkovou podstatu spoluviny na zločinu zneužití moci úřední podle § 5, 101 tr. zák. V § 101 tr. zák. jest tato součást skutkové podstaty v subjektivním směru výslovně uvedena. Avšak přes to nebylo by lze jednání obžalovaných Julia J-e a Kamila Sch-a podřaditi ani ustanovením §§ 5 a 101 tr. zák., neboť dlužno při tom přihlížeti ku dalším skutkovým zjištěním rozsudku. Napadený rozsudek zjišťuje ohledně spoluobžalovaných celníků Rudolfa Sch-a, Josefa H-a a Otty K-a, že jednali v důvěře, že dovezená motorová kola jsou vždy téhož typu, že jich motorová váha je vždy stejná a souhlasí s údaji celní deklarace, podle níž proclívání motorových kol prováděli, že tedy, nepřesvědčivše se podle svých instrukcí o váze a typu motorových kol, nekonali sice řádně službu, že však nečinili tak v úmyslu poškozovacím. Neměli-li však spoluobžalovaní celníci úmyslu, způsobiti státu škodu, nebylo lze podřaditi jejich čin pod ustanovení § 101 tr. zák. Pro akcesorní povahu spoluviny nelze však se zřetelem na různost úmyslu jednak celníků, jednak obžalovaných Julia J-e a Kamila Sch-a říci, že čin posléze jmenovaných zakládá zločin podle §§ 5 a 101 tr. zák. Spoluvina podle § 5 tr. zák. předpokládá, že hlavní pachatel a spoluvinník jednali v témže

úmyslu. Leč proto nelze ještě říci, že čin obžalovaných J-e a Sch-a byl beztrestným anebo že jej bylo podřaditi pouze § 2 zákona o úplatkářství, jak míní stěžovatel Julius J. Nalézací soud zjistil, že úmysl obou stěžovatelů nesl se k tomu, by nesprávnými celními deklaracemi dosáhli předepsání menšího cla, tedy, by si zamlčením váhy a typu motorů zajišťovali výhody ke škodě celního eráru, a že využili za tím účelem důvěry celníků, že se jedná vždy o týž typ a tutéž váhu motorů a že celní deklarace jest správná. Obžalovaní J. a Sch. uvedli tedy podle těchto zjištění, zejména falešnými deklaracemi celníky v omyl co do kvality a váhy motorů v úmyslu, by tím způsobili státu škodu 200 Kč a 2.000 Kč převyšující. Čin jejich zakládal by tedy se zřetelem na uvedená zjištění při správném jeho podřazení zákonu zločin podvodu podle §§ 197, 200 a 203 tr. zák., pokud se týče u obžalovaného Kamila Sch-a spoluviny na zločinu podvodu podle §§ 5, 197, 200 a 203 tr. zák. a poněvadž zároveň J. na návod a za pomoci Sch-a sváděl celníky poskytováním darů k úlevám, nikoliv ku stranickosti, při vyclívání, též přečin podle § 2 zákona o úplatkářství (spoluviny na něm). Podřadil-li tudíž nalézací soud jednání obou stěžovatelů skutkové podstatě zločinu podle § 105 tr. zák. (§ 5, 105 tr. zák.), ač je bylo na základě rozsudečných zjištění správně podřaditi skutkové podstatě těžšího zločinu podvodu, pokud se týče spoluviny na zločinu podvodu podle uvedených §§ a přečinu podle § 2 zák. o úpl. (spoluviny na něm), je vidno, že nalézací soud sice zákon mylně vyložil, nikoliv však v neprospěch stěžovatelů a nelze tudíž zmateční stížnost Julia J-e, pokud se domáhá zrušení rozsudku, v tomto směru považovati za provedenou v jeho prospěch, jakž podle § 281 prvý odstavec tr. ř. dlužno za to míti. Bylo proto stížnost Julia J-e jednak jako bezdůvodnou, jednak jako po zákonu neprovedenou zamítnouti.

II. Zmateční stížnost obžalovaného Kamila Sch-a opírá se číselně o důvody zmatečnosti čís. 5, 9, 10 a 11 § 281 tr. ř., z nichž však důvodů zmatku čís. 10 a 11 vlastními vývody vůbec nedoličuje. Výtkami a námitkami, směřujícími proti rozsudkovému výroku o vině stěžovatelově, snaží se pouze dovoditi, že se stěžovatel trestného činu vůbec nedopustil. Překročení trestní pravomoci nalézacího soudu při výměře trestu spatřuje stížnost Sch-ova v tom, že soud nepřihlížel k některým okolnostem polehčujícím, z nichž však ani jediná není toho rázu, by zakládala zvláštní zákonnou sazbu trestní ve smyslu čís. 11 § 281 tr. ř. Stěžovateli byl trest vyměřen, jak výslovně uvedeno je v rozsudkových důvodech, podle prvé věty, tedy podle nižší sazby § 105 tr. zák., tedy bez ohledu na okolnosti přitěžující. Přicházejí tedy dotyčné vývody v úvahu pouze jako doličování opravného prostředku odvolání. Pokud vytýká také stížnost Sch-ova, uplatňujíc číselně zmatek podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., rozsudku vlastně vnitřní rozpor podle § 281 čís. 5 tr. ř. a dovozuje, že nelze, pak-li podle zjištění samotného rozsudku pokládali celní úředníci údaje celních deklarací za pravdivé a správné a své úřední moci nezneužili, ani stěžovateli klásti za vinu svádění ke zneužití úřední moci; stačí ji odkázati na úvahy, jimiž shora dovoděna byla bezpodstatnost námitky, uplatňované v týchž směrech zmateční

stížností obžalovaného J-e. S hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. vytýká stížnost Sch-ova dále, že z rozsudku není zjevno, které ze skutečností, v nichž spatřována jest stěžovatelova spoluvina na zločinu podle §§ 5, 105 tr. zák., pokládá nalézací soud za zjištěny jednak doznáním stěžovatele samotného, jednak údaji spoluobžalovaného J-e, a že pro výrok, vztahující se na stěžovatele, nejsou uvedeny důvody. Výtka je v tom i onom směru bezdůvodna. Obžalovaný Sch., který původně vše popřel a tvrdil, že nevěděl, že mezi celními poplatky, účtovanými J-em, byly také dary pro celní úředníky, doznal při svém výslechu v trestním řízení důchodkovém výslovně, že celní úředníci dostávali od J-e peníze, a uvedl také při hlavním přelíčení, že mu to bylo známo. Obžalovaný J. udal, že se Sch., který byl spolumajitelem, později jediným majitelem firmy J. a spol., vyjádřil po celním pozastavení firmy, k němuž došlo v březnu 1925 ve V. proto, že také tehdy byly motory proclívány s menší váhou než skutečnou, a které mělo v zápětí a skončilo tím, že firma musila zaplatiti důchodkový trest 30.000 Kč, že tento peníz musí býti proclením vynahražen. J. udal dále, že i Sch. byl přítomen ujednání, k němuž došlo podle rozsudkového zjištění mezi J-em a zatím zemřelým celním oficiantem L-em při druhém proclení motorových kol v L., a jež znělo v ten rozum, že motory nebudou odmontovány (a váženy), že L. obdrží za toto opomenutí u každého motoru 50 Kč a že prvých 50 Kč, určených pro L-e, žádal J. od Sch-a. Tato zjištění opravňovala nalézací soud k rozsudkovému výroku, podle něhož stěžovatel čin obžalovaného J-e nastrojil (úmyslně způsobil), k jeho provedení úmyslným zjednáním prostředků pomáhal a k jeho bezpečnému (jistému) provedení přispěl. Vytýká tudíž zmateční stížnost rozsudkovému výroku i neúplnost i nedostatek důvodů zřejmě neprávem. Dovolávajíc se obsahu spisů o trestní věci proti obžalovanému J-ovi pro zločin krádeže (krajského soudu v Liberci), zejména údajů, které učinil za tohoto trestního řízení sám J., snaží se stížnost dovoditi, že obžalovaný Sch. obchodu motorovými koly nerozuměl, oň se nestaral, že byl jeho majitelem jen pro forma a pod. Nehledíc však k tomu, že tu jde vesměs o věci, jež nikterak nemusí býti na újmu pravdivosti shora uvedených údajů obžalovaného J-e, na nichž je zbudován rozsudkový výrok o vině Sch-ově, bylo z řečených trestních spisů při hlavním přelíčení podle výslovného záznamu jednacího protokolu pouze konstatováno, že svého času bylo proti J-ovi vedeno trestní řízení pro zločin podvodu, správně krádeže a zpronevěry, které však bylo zastaveno. Ostatní obsah těchto spisů nepřišel podle jednacího protokolu, o jehož opravu (doplnění) žádáno nebylo, vůbec na přetřes, nemůže se ho tedy vzhledem k předpisu prvého odstavce § 258 tr. ř. dovolávati ani stěžovatel. Stejně je tomu, pokud zmateční stížnost další částí svých vývodů hledí na podkladě těchže spisů vzbuditi pochybnosti o věrohodnosti obžalovaného J-e a o pravdivosti oněch jeho údajů, na nichž založil nalézací soud přesvědčení o vině stěžovatelově. Prohlášení, které učinil obžalovaný J. v trestním řízení důchodkovém, že netvrdí, že od celních úředníků žádal příznivé vyclení, mohlo snad míti význam pro řešení

otázky stupně trestného zavinění obžalovaných celních úředníků, netýká se však správnosti rozsudkového výroku, vztahujícího se na stěžovatele, obzvláště když zjištění soudu, že obžalovaní J. a Sch. využili důvěry celníků, přímo vylučuje, že J. od nich žádal příznivé vyclení. Vytýká tudíž i v tomto bodě zmateční stížnost rozsudku zmatek podle čís. 5 § 281 tr. ř., patrně jeho neúplnost jakož i domnělý rozpor se spisy, neprávem. Výtkou, činěnou zmateční stížností rozsudku s hlediska důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř. v ten rozum, že nejsou v rozsudku uvedeny důvody pro výrok, že stěžovatel jednal z pohnutek nízkých a nečestných, uplatňuje stížnost jen opravný prostředek odvolání z rozsudkového výroku, jímž byla u stěžovatele vyslovena ztráta práva volebního. Způsobem při uplatňování zmatků hmotněprávních s hlediska předpisu § 288 čís. 3 tr. ř. nepřípustným, počíná si však zmateční stížnost též, pokud dalšími obšírnými vývody dovozuje, že nalézací soud dospěl k přesvědčení o vině stěžovatelově neprávem jednak na základě stěžovatelova doznání, jednak na základě údajů nevěrohodného prý spoluobžalovaného J-e. Nejde tu v podstatě než o pouhé podle §§ 258 i 288 čís. 3 tr. ř. nepřípustné brojení proti postupu nalézacího soudu při oceňování výsledků hlavního přelíčení a je tomu tak zejména, pokud zmateční stížnost tvrdí, dovolávajíc se zodpovídání se stěžovatelova, že byl toho domnění, že se celním úředníkům dostává pouhého všeobecně prý obvyklého zropitného, nevěděl však, že úředníci mají takto býti sváděni ke stranictví nebo k porušení svých úředních povinností. Zjišťujeť rozsudek o stěžovateli Sch-ovi dále, že musil věděti, že celní úředníci dostávají peněžité dary pravidelně, že k tomu dával k disposici své prostředky a že byl zkrátka zasvěcen do celé manipulace. Stěžovatel sám ostatně na konec doznal, že mu bylo známo, že celní úředníci dostávají od J-e peníze. Uváží-li se, že případů, v nichž motory nebyly za ony dary celním úředníkům po 50 Kč při každém motoru váženy, bylo podle rozsudkového zjištění v letech 1926 a 1927 celkem neméně než 33 a že celní úředníci obdrželi takto úhrnem 1.650 Kč, jeví se námitka zmateční stížnosti, že se stěžovatel domníval, že jde o pouhé zropitné, bezpodstatnou, zvláště když také stěžovatel musil podle rozsudkového zjištění věděti i o tom, že ony celní deklarace nejsou správné. Stejně lichou jest i další námitka zmateční stížnosti, podle níž prý částky, jichž se dostávalo celním úředníkům, nedosahují ani zdaleka oné výše, kterou by byli obdrželi jako premii (asi 10%) i v případě zjištění důchodkového podvodu. Zmateční stížnost přehlíží důležité v tom směru rozsudkové zjištění, podle něhož obžalovaní celní úředníci jednali v dobré víře, totiž v předpokladu, že váha jimi proclívaných motorů je vždy stejná. Připouštíť toto zjištění logický závěr, že, kdyby se celní úředníci byli v určitém případě přesvědčili, že onen jejich předpoklad je mylný a že byl vyvolán manipulacemi podvodnými, bylo by zůstalo při tomto jediném případě a tedy by se jim také oné premie bylo dostalo pouze jedinkráte. Než k tomu nahlédnic, jedná se tu především o otázku viny na straně obou stěžovatelů a tu vychází z rozsudkových zjištění na jevo, že vynaložením oněch 1.650 Kč na darech celním úředníkům zjednali si

hmotnou výhodu ve výši mnohem značnější, jelikož 16.000 Kč, o které byl stát podle rozsudkového zjištění takto zkrácen, značí zároveň zcela nepochybně také hmotný prospěch stěžovatelů. Bylo proto zamítnouti obě zmateční stížnosti jako bezdůvodné, z valné části však jako po zákonu pokud se týče vůbec neprovedené.

Čís. 3256.

Přestupku podle § 32 zbroj. pat. se dopouští, kdo má (drží) zbraň nebo munici, nemaje k tomu povolení. Povolení jest třeba jen k držení zbraně neb munice zapovězené. Zakázanou zbraní jest, kterou zákon (§ 2 zbroj. pat.) za takovou prohlašuje; nedovolenou po rozumu § 32 zbroj. pat. jest však držba zbraní i tehdy, příčí-li se všeobecnému dočasně vyslovenému zákazu míti zbraně.

(Rozh. ze dne 8. září 1928, Zm II 218/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 13. dubna 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 32 zbrojního patentu.

Důvody:

Zmateční stížnost, citujíc důvody zmatečnosti čís. 9 a), b) a 10 § 281 tr. ř. namítá v podstatě pouze podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., že byl obžalovaný odsouzen pro přestupek § 32 zbroj. pat. neprávem, poněvadž prý dovolené zbraně lze držeti beztrestně a o zabaveném revolveru obžalovaného soud nezjistil, že byl vzhledem ke své délce zbraní zapovězenou, ba nemohl vůbec zjistiti, jaká zbraň to byla. Poukaz rozsudku na zákaz držeti zbraně (jakékoliv), vyslovený výnosem zemské politické správy v Opavě ze 4. května 1923, na nějž poukazuje správa policejního ředitelství v Mor. Ostravě, nestačí prý k odůvodnění odsuzujícího výroku, poněvadž jde o specielní místní předpis, platící jen pro určitý okrsek, který mimo to svou všeobecností nemůže stačiti k odsouzení obžalovaného. Než zmateční stížnost jest na omylu. Zrušujícím rozhodnutím nejvyššího soudu v Brně ze dne 12. listopadu 1927, vydaným v této trestní věci, bylo vysloveno, že přestupku § 32 zbroj. pat. se dopouští, kdo má (drží) zbraň nebo munici, nemaje k tomu povolení. Povolení jest třeba jen k držení zbraně nebo munice zapovězené. Zakázanou zbraní jest, kterou zákon (§ 2 zbroj. pat.) za takovou prohlašuje; nedovolenou po rozumu § 32 zbroj. pat. jest však držba zbraní i tehdy, příčí-li se všeobecnému dočasně vyslovenému zákazu míti zbraně. Vycházeje z tohoto právního názoru, vyslovil prvý soud, že se sice nedá zjistiti, je-li revolver zabavený obžalovanému zakázanou zbraní ve smyslu § 2 zbroj. pat., uznal však správně, že držba revolveru obžalovaným byla nedovolená, poněvadž, jak vysvítá z přípisu policejního

ředitelství v Mor. Ostravě, platí pro obvod policejního ředitelství moravsko-ostravského a to moravskou i slezskou jeho část všeobecný zákaz, držeti a nositi zbraně jakékoliv bez úředního povolení. Nařízením jednak zemského presidia ve Slezsku z 15. srpna 1910, čís. 1396 z roku 1909 a z 11. listopadu 1910, čís. 1765/26, jednak zemské politické správy v Brně z 18. března 1919, čís. 19.068 a z 15. srpna 1910, čís. 62 z. zák., vydanými na základě § 42 zbroj. pat. ze 24. listopadu 1852, čís. 223 ř. zák. a ponechanými dosud v platnosti, bylo totiž z důvodů bezpečnosti až nadále zastaveno ve Slezsku i na Moravě právo držeti a nositi zbraně a náboje každého druhu a byla držitelům zbraní uložena povinnost zbraně a náboje v jejich uschování jsoucí po vyhlášení těchto nařízení bezodkladně odevzdati u politického úřadu. Poněvadž tedy těmito nařízeními byl vydán pro Moravu a Slezsko a tím i pro obvod policejního ředitelství v Mor. Ostravě všeobecný zákaz míti zbraň a náboje jakéhokoliv druhu, a obžalovaný, pro něhož neplatí žádná z výjimek v oněch nařízeních uvedených, jednal proti tomuto zákazu veřejně vyhlášenému, dopustil se přestupku § 32 zbroj. pat. tím, že nemaje úředního povolení, měl u sebe revolver, tedy zbraň, již držeti podle všeobecných dočasně platných zákazů není dovoleno. Zmateční stížnost není tudíž odůvodněna; pokud nedbá právního názoru vysloveného ve zrušujícím rozhodnutí nejvyššího soudu, nezasluhuje povšimnutí. Bylo ji proto zavrhnouti.

Čís. 3257.

V řízení zrušovacím může býti obžalovaný zastupován více obhájci. Obhájce musí své zmocnění vykázati; nevykázal-li se ani písemnou plnou mocí obžalovaného, aniž vychází ze spisů na jevo projev obžalovaného, z něhož by se dalo usuzovati na udělení plné moci (na př. vlastnoruční podpis obžalovaného na podání, jímž byla zmateční stížnost ohlášena), nebo, že byl jako zástupce chudých k žádosti obžalovaného kromě k obhajování při hlavním přelíčení ustanoven také k provedení opravných prostředků, nelze mu pro nedostatek zmocnění pokud se týče oprávnění podle třetího odstavce § 41 tr. ř. doručiti opis rozsudku.

(Rozh. ze dne 13. září 1928, Zm I 495/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací nevyhověl v neveřejném zasedání stížnosti advokáta Dr. Josefa H-y do usnesení krajského soudu v Hradci Králové ze dne 10. července 1928, jímž obžalovaným pouze ohlášená avšak neprovedená zmateční stížnost proti rozsudku ze dne 30. května 1928 byla podle § 1 čís. 2 novely ku tr. ř. zamítnuta.

Důvody:

Podle záznamů protokolu o hlavním přelíčení obhajoval obžalovaného při hlavním přelíčení Dr. Josef H., jako »obhájce ex offo« a sub-

stituoval ho při tom advokát Dr. Josef J. Zmateční stížnost a odvolání do rozsudku ohlásil v zákonné lhůtě Dr. J., přiložil plnou moc obžalovaného a žádal o písemné vyhotovení rozsudku. Tytéž opravné prostředky ohlásil včas i Dr. H.; poněvadž nepředložil plnou moc, byl vyzván, by tak učinil, prohlásil však, že plné moci od obžalovaného nemá. Byl proto opis rozsudku doručen pouze Dr. J-ů, jenž však v osmidenní lhůtě po doručení rozsudku podle §§ 285 a 294 tr. ř. (od 19. června 1928 do 27. června 1928) provedení opravných prostředků nepředložil. Usnesením ze dne 10. července 1928 byla zmateční stížnost Dr. J-ů pouze ohlášená, avšak neprovedená ve smyslu § 1 čís. 2 novely ku tr. ř. odmítnuta. Stížnost Dra H-y do tohoto usnesení je bezpodstatná. Lze připustiti, že i v řízení zrušovacím může býti obžalovaný zastupován více obhájci (sb. n. s. čís. 533). Je však také nepochybno, že obhájce musí své zmocnění vykázati. Dr. H. nevykázal se však ani písemnou plnou mocí obžalovaného aniž vychází ze spisů najevo projev obžalovaného, z něhož by se dalo usuzovati na udělení plné moci (sb. n. s. čís. 2420) a jakým by na př. byl vlastnoruční podpis obžalovaného na podání, kterým byla zmateční stížnost ohlášena. Ze spisů není ani patrno, že byl Dr. H. jako zástupce chudých k žádosti obžalovaného kromě k obhajování při hlavním přelíčení ustanoven také k provedení opravných prostředků zmateční stížnosti a odvolání. Pro nedostatek zmocnění, pokud se týče oprávnění podle třetího odst. § 41 tr. ř. nedal nalézací soud právem doručiti opis rozsudku Dr. H-ovi a odmítl právem ve smyslu § 1 čís. 2 novely ku tr. ř. zmateční stížnost splnomocněným obhájcem Drem J-ů sice ohlášenou, avšak neprovedenou. Stížnost Dra H-y bylo proto zamítnouti.

Čís. 3258.

Trestní řád průvodní prostředky podrobně neuvádí, nestanoví pravidla důkazní; v § 258 tr. ř. nerozlišuje mezi možnými druhy důkazů. Pramenem soudcovského přesvědčení může býti vše, co bylo předneseno při hlavním přelíčení a je způsobilo, vykonávati vliv na přesvědčení soudu, vyjímajíc takové důkazní prostředky, jichž použití zákon výslovně zapovídá (na př. §§ 151, 170 tr. ř.).

Soud může použíti jako pramene poznání i výpovědi spoluobžalovaného (§ 252 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 14. září 1928, Zm I 228/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 14. února 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 176 II c) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost obžalovaného dovolává se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a), 9 b) a 10 § 281 tr. ř. Rozpor podle čís. 5 § 281 tr. ř. spočívá prý v tom, že nalézací soud prohlašuje, že stěžovatele usvědčuje výpověď spoluobžalovaného Jiřího B-e, ačkoli prý každý obžalovaný má podle zákona možnost hájiti se i nepravdou, tudíž svalovati po případě vinu na osoby třetí, tedy také na spoluobžalovaného. Je na snadě, že o rozpor, jaký má zákon v čís. 5 § 281 tr. ř. na mysli, nemůže býti řeči. O rozporu se spisy proto ne, poněvadž se uplatňovanou námitkou netvrdí, že soud uvádí jako obsah spisů něco, co jím není; o vnitřním rozporu pak z té příčiny ne, poněvadž se nevytýká, že nalézací soud zjišťuje současně dvě skutečnosti, které logicky nemohou vedle sebe obstáti, vylučujíce se navzájem. Stížnost snaží se naopak přivésti k platnosti názor, že výpovědi spoluobžalovaného nelze se dovolávati jako průvodního prostředku. Avšak neprávem. Stížnost si neuvědomuje, že trestní řád průvodní prostředky vůbec podrobně neuvádí, že nestanoví žádná pravidla důkazní, že v § 258 tr. ř. nerozlišuje mezi možnými druhy důkazů, takže pramenem soudcovského přesvědčení může býti vše, co bylo předneseno při hlavním přelíčení a je způsobilo, vykonávati vliv na přesvědčení soudu s výjimkou, že soud nesmí používati takových prostředků důkazních, jichž použití zákon výslovně zapovídá (viz na př. §§ 151, 170 tr. ř.). Že by však bylo soudu zapovězeno použíti jako pramene poznání výpovědi spoluobžalovaného, nemá v zákoně pražádné opory, naopak § 252 tr. ř. uvádí výslech spoluobžalovaných výslovně jako jeden z průvodních prostředků. Neodporuje proto ani zákonu ani zásadě stěžovatelem zdůrazněné, když se nalézací soud dovolává pro své přesvědčení o vině stěžovatelově výpovědi spoluobžalovaného Jiřího B-e. Otázka, zda výpověď tohoto spoluobžalovaného je věrohodná a usvědčuje stěžovatele, je arci otázkou rázu čistě skutkového, již řeší nalézací soud mocí práva volného hodnocení průvodů mu podle zákona (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.) propůjčeného. Dal-li proto nalézací soud výpovědi spolužalovaného B-e víru, je to výron řečeného práva. Toto přesvědčení soudu není sice vyloučeno z odporu, naopak lze ho napadati, avšak jen způsobem v čís. 5 § 281 tr. ř. naznačeným.

Čís. 3259.

I využití omylu nebo nevědomosti (druhý případ § 197 tr. zák.) musí se státi způsobem lstivým, při čemž lstivost nesmí záležeti toliko ve využití cizího omylu nebo cizí nevědomosti; omyl (nevědomost) musí býti v příčinné spojitosti se zamýšlenou škodou, musí býti pro oklamaného pohnutkou a předpokladem jeho rozhodnutí se.

Omyl a nevědomost liší se pouze co do způsobu klamu; pokud jde o vztah k zamýšlenému výsledku, není mezi nimi rozdílu; i tu se vyžaduje, by škoda vznikla z vlastního počínání si (jednání neb opomenutí)

oklamaného, a by toto počínání si mělo svou příčinu (spolupříčinu) v onom omylu.

Civilní bezpráví stává se činem trestným, přistoupí-li k tomu další náležitosti stanovené trestním zákonem.

Výhrada § 430 obč. zák. o vlastníkově povinnosti k náhradě škody platí i v případě § 440 obč. zák.; toto ustanovení zákona nepředpokládá, že nabyvatel domáhající se knihovního vkladu, nevěděl o dřívějším zcizení téže věci.

Pokud lze spatřovati trestný podvod (přečin § 1 zák. o maření exekuce) v opětném prodeji (kupu) nemovitosti již jiné osobě prodané, pokud se týče v knihovním provedení druhé kupní smlouvy vkladem práva vlastnického pro pozdějšího kupitele.

Stíhání osoby vydané pro určitý skutek není na závadu podřadění skutku pod mírnější kvalifikaci.

(Rozh. ze dne 15. září 1928, Zm I 394/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 27. března 1928, jímž byli obžalovaní podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvody zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř., nelze v žádném směru přiznati oprávnění. Sprošťující výrok ohledně zločinu podvodu, jehož se obžalovaní podle obžaloby prý dopustili opětným prodejem (kupem) podílů na nemovitostech, prodaných již před tím jiné osobě, Hanně H-ové, a následujícím vkladem práva vlastnického pro druhého kupitele (obžalovaného Z-e), napadá stížnost v prvé řadě výtkou, že nalézací soud, shledav v souzeném skutku, v opětném prodeji věci již prodané, pokud se týče v koupi věci již jinou osobou platně koupené ve spojení s vymožením knihovního vkladu práva vlastnického pro druhého kupitele, nereelní využití nevědomosti prvé kupitelky a její důvěry, že prodatelka se své strany nebude překážeti splnění první kupní smlouvy a že zejména splnění toto neznemožní, neprávem požaduje ke skutkové podstatě podvodu, by obžalovaní jednali vědouce, že se dopouštějí trestného činu, a dále, že soud nalézací neprávem a řídě se mylným výkladem zákona vyloučil zlý úmysl obžalovaných, by jejich jednáním utrpěla Hana H-ová újmu po rozumu § 197 tr. zák., škodu na svém majetku nebo na jiných právech. Zrušovací soud, přezkoumav napadený rozsudek a jeho důvody shledal, že klamem v rozsudku předpokládaným při správném výkladu zákona není naplněna skutková podstata podvodu ani co do náležitostí v prvé řadě podstatných, kde ji rozsudek předpokládá, takže sprošťující výrok ohledně zločinu podvodu jest v tomto směru za všech okolností odůvodněn, i kdyby

výtky zmateční stížnosti, týkající se dalších náležitostí skutkové podstaty, byly oprávněny. Při tom nutno vycházeti ze skutkových zjištění napadeného rozsudku, jež ve směrech tu v úvahu přicházejících a rozhodných nebyla po formální stránce nijak napadána (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Vzhledem k tomu, že se i nalézací soud v důvodech napadeného rozsudku, i odpůrcové zmateční stížnosti ve svých písemných vývodech a v ústním přednesu při zrušovacím roku na podporu svého stanoviska dovolávali mezi jiným i příslušných předpisů obecného zákona občanského, zejména jeho § 440, dlužno předeslati, že z uvedených ustanovení práva občanského nelze nic podstatného dovozovati pro rozřešení otázky, o níž tu jde, otázky, zda a pokud v opětném prodeji (kupu) nemovitosti již jiné osobě platně prodané, pokud se týče v knihovním provedení druhé kupní smlouvy vkladem práva vlastnického pro pozdějšího kupitele lze spatřovati trestný podvod. § 440 obč. zák. stanoví, že, přenechal-li vlastník touž nemovitou věc dvěma různým osobám, připadne tomu, kdo dříve zažádal za knihovní zápis. Pokud jde o věci movité, obsahuje § 430 obč. zák. obdobné ustanovení, že, zcizil-li vlastník tutéž movitou věc dvěma různým osobám, jedné s odevzdáním, druhé bez odevzdání, náleží té, které byla dříve odevzdána, že však vlastník ručí poškozené straně. Tato výhrada o vlastníkově povinnosti k náhradě škody, která platí i v případě § 440 obč. zák., ač tam výslovně o ní není zmínky, zřejmě poukazuje k tomu, že zákon ve dvojím prodeji téže věci různým osobám spatřuje protiprávní čin. Civilní bezpráví stává se však činem trestným, přistupují-li k tomu další náležitosti, stanovené trestním zákonem. Pokud jde o druhého nabyvatele, uznává ovšem stálá judikatura ve shodě s převážným stanoviskem právní vědy, že ustanovení § 440 obč. zák. nepředpokládá, že nabyvatel domáhající se knihovního vkladu, nevěděl o dřívějším zcizení téže věci, a že naopak knihovní nabyvatel je zpravidla chráněn i tehdy, když věděl o dřívějším přenechávání věci jiné osobě. Avšak nelze přehlížeti, že ustanovení § 440 obč. zák. upravuje toliko otázku, kdo v takových případech nabude vlastnictví, a je pouhým provedením zásady, že vlastnického práva k nemovitostem lze nabýti jen knihovním vkladem. Z předpisu § 440 obč. zák., že z několika osob, jimž byla tatáž věc nemovitá týmž vlastníkem postupně prodána, nabývá práva vlastnického ten z kupitelů, jenž požádal dříve o vklad svého práva, plyne sice, že prodej věci jinak již prodané není o sobě již z tohoto důvodu neplatný, pokud se týče, že knihovní provedení takové smlouvy jest o sobě účinné. Ale tím nejsou dotčeny nebo z platnosti vyřaděny ani předpisy trestního zákona o stihání podvodu, ani povšechná ustanovení občanského práva o neplatnosti jednání, příčících se zákonnému zákazu nebo dobrým mravům (§ 879 obč. zák., se samozřejmým omezením, plynoucím ze zásady o ochraně důvěry v knihu veřejnou. Srov. též rozhodnutí býv. nejvyššího soudu vídeňského Gl. U. čís. 5114, rep. nálezů čís. 59, kde je sice vyslovena shora zmíněná zásada, že § 440 obč. zák. nepředpokládá, že další nabyvatel o dřívějším přenechání téže věci jiné osobě nevěděl, ale činí se výhrada pro případ, že šlo i na straně nového kupitele o jednání

podvodné. Podobně i v rozhodnutí tohoto nejvyššího soudu čís. 980 sb. civ. Ustanovení § 440 obč. zák. tedy nijak nebrání, by souzený skutek nebyl kvalifikován za trestný podvod, kdyby v něm byly shledány veškeré pojmové znaky tohoto deliktu.

Tu dlužno především z úvah vyloučiti případ, který by sice nepochybně podvodem byl, o nějž však tu nejde, kdyby totiž bylo zjištěno, že obžalovaní již při uzavírání kupní smlouvy s Hanou H-ovou jednali v úmyslu, tuto smlouvu neplniti, pokud se týče její splnění zmařiti a tím H-ovou poškoditi. To však v trestním řízení nevyšlo na jevo, obžaloba tak nezní a nalézací soud nic takového nezjistil. Naopak bylo zjištěno, že první kupitelka Hana H-ová měla v rukou pravoplatnou, ke knihovnímu vkladu způsobilou kupní smlouvu, na základě které mohla si kdykoli pouhou knihovní žádostí vymoci vklad svého vlastnického práva k podílům nemovitostí M. T. D-ové knihovně připsaným (tomu nebyl na závadu záznam práva vlastnického pro A. Z-e, § 49 knih. zák.), že však se vtělením své kupní smlouvy vyčkávala patrně až by došlo k rozhodnutí nejvyššího soudu ve sporu A. Z-e proti M. T. D-ové o spravení záznamu práva vlastnického k podílům nemovitostí jí koupeným, v důvěře, že M. T. D-ová se své strany nebude překážeti splnění smlouvy nebo dokonce splnění toto neznemožní. V opětném prodeji těchže již právoplatně prodaných podílů nemovitostí a ve vymožení vkladu práva vlastnického pro druhého kupitele A. Z-e bez vědomí první kupitelky a s porušením její oprávněné důvěry spatřuje nalézací soud nereelní využití nevědomosti (omylu) Hany H-ové, spadající pod trestní sankci § 197 tr. zák. Než názoru tomu nelze přisvědčiti. Ke skutkové podstatě podvodu se vyžaduje, by pachatel lstivým předstíráním nebo jednáním jiného uvedl v omyl nebo takovými prostředky využil omylu nebo nevědomosti jiného, by ho tím, prostřednictvím omylu nebo nevědomosti přiměl k jednání (opomenutí), jímž oklamaný buď sám sobě neb i jiné osobě nevědomky má způsobiti škodu. Při tom nutno druhý případ § 197 tr. zák. (využití omylu nebo nevědomosti) posouditi ve spojení s případem prvním (uvedení v omyl). V prvním případě uvádí pachatel lstivým předstíráním nebo jednáním jiného v omyl, tento omyl klamem vyvolaný má podle pachatelova úmyslu přivoditi škodné jednání oklamaného a důsledkem toho nepřímo i škodu. V případě druhém využívá pachatel omylu nebo nevědomosti jiného již tu jsoucích; i toto využití omylu nebo nevědomosti musí se státi způsobem lstivým, při čemž lstivost nesmí záležeti toliko ve využití cizího omylu nebo cizí nevědomosti (slova: »anebo, kdo v úmyslu tom a způsobem právě dotčeným užije . . .«, jimiž zákon poukazuje k předchozím slovům »lstivým předstíráním nebo jednáním«). Pouhé, třeba nereelní využití omylu nebo nevědomosti jiného proto nestačí ke skutkové podstatě podvodu. Také v případě lstivého využití omylu nebo nevědomosti musí býti podle pachatelova úmyslu tento obyl pokud se týče tato nevědomost v příčinné spojitosti se zamýšlenou škodou. I tu musí býti omyl pokud se týče nevědomost pachatelem lstivě využitá pro oklamaného pohnutkou a předpokladem jeho rozhodnutí se. Při tom se omyl a nevědomost liší jen co

do způsobu klamu. Omyl záleží v nesprávné představě, nevědomost v nedostatku představy o určité skutečnosti. Pokud se však týče vztahu k zamýšlenému výsledku, není mezi oběma znaky podstatného rozdílu, nehledíc k tomu, že se prakticky v mnoha případech ani nedají dobře rozlišiti, poněvadž právě nedostatek představy, nevědomost o skutečnosti v určitém směru rozhodné nebo spolu rozhodné činí zbývající představu skutečně tu jsoucí mylnou. Podstatným znakem podvodu v obou případech § 197 tr. zák. jest, že škoda vznikla (podle pachatelova úmyslu měla vzniknouti) z vlastního počínání si (jednání neb opomenutí) oklamaného, a že toto počínání si má svou příčinu neb aspoň spolupříčinu v omylu pachatelem úmyslně k tomu cíli vyvolaném, pokud se týče v omylu nebo v nevědomosti, jichž pachatel lstivým způsobem využil (Srov. Finger: Strafrecht, 1914, II str. 556, 557, 560, 562, 563, 564, 580, 581, Lammasch-Rittler: Grundriss des österreichischen Strafrechtes, str. 302—307).

Posuzuje-li se s těchto hledisek skutkový děj nalézacím soudem zjištěný, jest především zřejmo, že obžalovaná M. T. D-ová, pokud se týče její zmocněnec Hanuš D., prodavše podíly nemovitostí Haně H-ové již platně prodané znovu A. Z-ovi bez vědomí první kupitelky a umožnivše vklad práva vlastnického pro nového kupitele, porušili tím první kupní smlouvu a dopustili se takto jednání nereelního, příčícího se cti a víře a zavazujícího po případě k náhradě škody Haně H-ové. Je dále jisto, že závadný postup obžalovaných byl umožněn tím, že Hana H-ová, ač tak kdykoliv mohla učiniti, nepostarala se o knihovní vklad svého vlastnického práva a že obžalovaní použili této skutečnosti, pokud se týče možnosti oním opomenutím jim zjednané. Že však obžalovaní na směr vůle a na rozhodnutí se Hany H-ové lstivým způsobem nějak působili v tom směru, by opomenula vymoci si knihovní vklad svého práva a takto opatřiti, čeho třeba, by zabránila případnému poškození, nebylo zjištěno. Pouhé zatajení druhé kupní smlouvy před první kupitelkou, její neoznámení, k tomu nepostačuje, poněvadž v tom nelze spatřovati lstivé jednání spadající pod § 197 tr. zák., a to ani na straně obžalované M. T. D-ové, která jedině byla Haně H-ové obligatorně zavázána (srov. Lammasch-Rittler, str. 304 dole). To, co hlavně brání podřadění souzeného skutku pod pojem podvodu, nutno spatřovati v tom, že tu schází jeden z nahoře vyložených nejpodstatnějších znaků podvodu, totiž toliko nepřímá příčinná spojitost mezi pachatelovým jednáním a zamýšlenou škodou, při čemž tato vzniká neb aspoň podle pachatelova úmyslu má vzniknouti přímo z vlastního počínání si oklamaného, jež má svou příčinu neb aspoň spolupříčinu v omylu pachatelem úmyslně k tomu cíli vyvolaném, pokud se týče v omylu nebo v nevědomosti, jichž pachatel za stejným účelem lstivě využil. V souzeném případě šlo však na straně obžalovaných o úmyslné jednání, směřující přímo k porušení nároku Hany H-ové z její kupní smlouvy, při čemž obžalovaní zajisté využili skutečnosti, že si Hana H-ová do té doby, ač měla možnost tak učiniti, nevymohla knihovní vklad svého práva, aniž však obžalovaní v tomto

směru nějak úmyslně působili na její rozhodnutí. Jde tu zajisté o porušení důvěry Hany H-ové, avšak ne každé porušení důvěry lze beze všeho stotožňovati s jednáním podvodným, ke skutkové podstatě podvodu se vyžaduje více. Jak již uvedeno, jde tu o jednání přímo porušující obligatorní závazek, jež dlužno na roveň postaviti jednání dlužníka, který jiným (nikoliv právním, nýbrž fysickým) způsobem úmyslně hledí zmařiti splnění smlouvy, na př. zničením prodané věci individuelně určené. V takových případech nelze přece s poukazem k tomu, že věřitel, kdyby o tomto úmyslu dlužníkově býval věděl, byl by proti tomu něco mohl podniknouti, tvrditi, že dlužník, který při sjednání smlouvy podobného úmyslu neměl, onim jednáním využívá způsobem předpokládaným v § 197 tr. zák. omylu nebo nevědomosti věřitele, při čemž tato nevědomost má záležeti právě v nedostatku vědomosti o onom úmyslném jednání dlužníka, věřitele přímo poškozujícím, tedy o domnělém trestném činu. Případnou povinnost toho, kdo chce porušiti obligatorní závazek, by tak nečinil bez vědomí druhé strany, by jí tento svůj úmysl předem oznámil, lze sice snad dovoditi jako kladný rub záporné povinnosti smluvní, uvarovati se všeho, co by mohlo překážeti splnění smlouvy, tedy zejména toto splnění úmyslně nemařiti. Avšak v pouhém opomenutí případné povinnosti takové a v jednání, čelícím přímo k porušení obligatorního závazku, nelze spatřovati trestný podvod, nebyl-li tu tento úmysl již v době sjednání smlouvy, nebo nepřistoupilo-li k tomu ještě nějaké oklamání, jehož je nezbytně třeba ke skutkové podstatě podvodu, které však v souzeném případě nebylo zjištěno (srov. rozhodnutí nejv. soudu vídeňského čís. 4041 úř. sb.). Poněvadž již z uvedených důvodů nelze v souzeném skutku spatřovati zločin podvodu obžalovaným za vinu kladený, nemohla se zmateční stížnost státního zastupitelství v tomto směru setkati s úspěchem a nebylo třeba obírati se blíže jejími vývody, týkajícími se po této stránce výhradně dalších za tohoto stavu věci již nedůležitých náležitostí skutkové podstaty.

Pokud zmateční stížnost dále napadá výrok nalézacího soudu o případné obžalobě pro přečin maření exekuce, spáchaný prý tím, že obžalovaní ve vzájemném dorozumění a ve společném úmyslu, by stížili Haně H-ové uplatnění práv z kupních smluv ze dne 13. března 1926 a ze dne 14. května 1927 a zmařili uspokojení jejích nároků na navrácení a na úhradu jejich útrat, se dopustili činů jim obžalobou v prvé řadě jako podvod za vinu kladených, dlužno předeslati, že stihání obžalovaných Hanuše D-a a M. T. D-ové pro přečin maření exekuce, spáchaný prý druhým prodejem podílů nemovitostí a zaknihováním této smlouvy není na závadu, že souzený skutek jest v zatýkacím rozkaze vyšetřujícího soudce ze dne 1. června 1927, na jehož základě byli tito obžalovaní vydáni, označen jako zločin podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák. Neboť spolkový kancléřský úřad (spravedlnosti) ve Vídni schválil usnesení vrchního zemského soudu ve Vídni, by byli řečení obžalovaní krajskému soudu v Chebu pro skutek ten vydáni, beze vší výhrady; výhrada nepřípustnosti stíhání osoby vydané pro určitý skutek v případě mírnější kva-

lifikace skutku není výslovně stanovena v dohodě Čsl. republiky a Rakouska o vzájemném vydávání zločinců (viz výnos min. spravedlnosti ze dne 29. března 1919, č. j. 6336, čís. 5 věstníku min. sprav.), a stihání vydaných zločinců jedině při zachování právní kvalifikace skutku, jíž se řídily úřady na vydání súčastněné v době vydání, není ani z omezení v mezinárodním styku obvyklých, jež arci dlužno zachovati také podle odst. čís. 10 onoho výnosu. Zjištěné jednání obžalovaných nevyčerpává však, pokud jde o druhý prodej podílů nemovitostí, ani skutkovou podstatu přečinu podle § 1 zákona o maření exekuce. Právem nalézací soud poukazuje k tomu, že první kupitelka Hana H-ová měla v rukou řádně sepsanou a ke knihovnímu vkladu způsobilou kupní smlouvu, na jejímž základě kdykoliv si mohla vymoci vklad svého vlastnického práva k dotyčným podílům nemovitostí, dokud prodatelka byla jako vlastnice zapsána v pozemkové knize. Tomu nebyl, jak již uvedeno, podle § 49 knih. zák. nijak na překážku knihovní záznam práva vlastnického pro obžalovaného A. Z-e. Z toho plyne, že, dokud prodatelka M. T. D-ová byla jako vlastnice zapsána, nehrozila jí se strany první kupitelky Hany H-ové žádná exekuce. Tento předpoklad nastal teprve vložením práva vlastnického pro druhého kupitele A. Z-e, neboť teprve tím byla první kupitelce odňata možnost vymoci si vklad vlastnictví bez přinucení prodatelky. Pak bylo však proti prodatelce, poněvadž již nebyla vlastnicí, možno vésti exekuci za účelem převodu vlastnictví jen podle § 353 ex. ř., tato exekuce nebyla však závadným jednáním obžalovaných zmařena. Stejně nelze mluviti o maření exekuce k vymáhání nároku Hany H-ové na vrácení předem zaplacené kupní ceny. Nárok na vrácení úplaty mohl vzniknouti teprve tím, že by první kupitelka byla odstoupila od smlouvy (§ 918 a násl. obč. zák.), tedy teprve po té, když prodatelka zmařila první kupní smlouvu převodem vlastnictví na druhého kupitele. Pak teprve bylo lze tvrditi, že obžalované M. T. D-ové k vydobytí tohoto nároku hrozila exekuce; tuto exekuci nemohla proto zmařiti předchozím prodejem. Sprošťující výrok pro podvod, spáchaný prý smírem, jejž obžalovaní sjednali ve sporu A. Z-e proti M. T. D-ové o spravení záznamu práva vlastnického, napaden jest zmateční stížností státního zastupitelství jen s hlediska § 1 zákona o maření exekuce. Než důvod zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř. neprovádí stížnost v tomto směru vůbec, důvod čís. 9 a) § 281 tr. ř. pak neprovádí po zákonu, pokud při tom buduje na skutkovém předpokladu úmyslu obžalovaných mařiti oním smírem exekuci, který napadený rozsudek nejen nevzal prokázaným, nýbrž naopak výslovně vyloučil. Pokud stížnost napadá tyto skutkové předpoklady napadeného rozsudku, brojí jen nepřípustně proti volnému přesvědčení nalézacího soudu. Poněvadž již toto zjištění v dotčeném směru plně odůvodňuje sprošťující výrok i ohledně přečinu maření exekuce, nebylo třeba zabývati se v tomto směru ostatními vývody zmateční stížnosti a nebylo ani potřebí zvláště zdůrazniti, že obžalovaní M. T. D-ová a Hanuš D. pro skutek tu v úvahu přicházející, t. j. pro smír uzavřený v onom sporu ani nebyli vydáni. Bylo proto zmateční stížnost jako ve všech směrech bezdůvodnou, z části i jako po zákonu neprovedenou zavrhnouti.

Čís. 3260.

Skutkovou podstatu zločinu podle § 93 tr. zák. tvoří každé omezování napadené osoby v užívání osobní svobody, t. j. ve volnosti pohybu a ve výkonu svobodné volby místa pobytu, ať se to děje násilím fysickým nebo psychickým nebo lstí. Nenáleží sem sice pouhé stížení pobytu, ani omezení svobody tak nepatrné, že by překážky mohly býti kýmkoliv beze všeho přemoženy, nebo tak krátce trvající, že by pro své rychlé pominutí jako takové ani nebylo pociťováno. Krátkost doby omezování osobní svobody může však býti vyvážena jeho intensitou, takže dlužno vyloučiti z trestní sankce § 93 tr. zák. jen omezení zcela pomíjející o kvalitě zcela nepatrné.

Spolupachatelství zločinu podle § 93 tr. zák.; nevyžaduje se, by pachatelé zamýšleli trvalé omezování, nýbrž stačí každé omezení ve volném pohybu a ve svobodné volbě místa pobytu, není-li zcela pomíjející a co do intensity tak bezvýznamné, že se dá kýmkoliv beze všeho odstraniti.

Skutkové předpoklady pro spolupachatelství jsou splněny nejen tenkráte, když se spolupachatelé o trestném činu předem nebo výslovně srozuměli, nýbrž také, když se jednotliví z nich připojili k davu, páchajícímu trestné činy a vědomě s ostatními spolupůsobili k dosažení společného cíle. Spolupachatelé zodpovídají nejen za svou vlastní činnost, nýbrž i za celý výsledek společného podniku.

Vydírání (§ 98 b) tr. zák.), t. j. donucování jiného k rozhodnutí vůle, k němuž by se jinak nebyl odhodlal, psychickým násilím, předpokládá sice, že vyhrůžka (ublížením na těle, svobodě, cti nebo majetku) musí směřovati přímo nebo nepřímo proti tomu, kdo má býti donucen, t. j. musí býti určena k tomu, by se mu dostala na vědomí, avšak zlo, ublížení, jímž se vyhrožuje, může se (stejně jako násilí podle § 98 a) tr. zák.) týkati i některé osoby jemu blízké, rodiny, příbuzných nebo chráněnců.

Pojem »chráněnců«, t. j. osob pod ochranou napadeného, dlužno vykládati co nejšíře. Farní osadníky dlužno pokládati v poměru k faráři za osoby chráněné v onom smyslu.

(Rozh. ze dne 15. září 1928, Zm II 17/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti čtyř obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 30. září 1927, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem veřejného násilí podle § 93 tr. zák., Jan B. kromě toho zločinem veřejného násilí podle § 98 b) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost se dovolává důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a), 10 § 281 tr. ř. Ve směru formálním (čís. 5 § 281 tr. ř.) vytýká, a) že rozsudek jest nejasný a neúplný, jednak proto, že prý jen všeobecně, tedy neurčitě, zjišťuje, že obžalovaní jednali ve zlém úmyslu, takže prý nelze posouditi, zda používá soud správně trestního zákona, jednak proto, že neuvádí žádných důvodů pro výroky, že i po stránce subjektivní jest tu skutková podstata zločinů podle §§ 93 a 98 b) tr. zák. Těmito vývody doličuje sice zmateční stížnost výtky nejasnosti a nedostatku důvodů, nikoliv však také neúplnosti; než obě výtky jsou bezpodstatné, poněvadž rozsudek na několika místech zřetelně vyslovuje, že všichni čtyři stěžovatelé, připojivše se k davu asi 200 lidí, který se shlukl 14. dubna 1926 před farou v O. za tím účelem, by zabránil nově dosazenému faráři P. V-ovi, převzíti faru a úřad, obstoupili kočár, použili proti faráři v něm sedícímu násilí různého způsobu v úmyslu, by mu zabránili dostati se na faru, tedy v úmyslu, by mu překáželi v užívání jeho osobní svobody (by ho bezprávně a proti jeho vůli v osobní svobodě omezovali); u obžalovaného Jana B-e zjišťuje rozsudek mimo to, že vyhrožoval nově dosazenému faráři vyvoláním krveprolití v úmyslu, by touto pohrůžkou na něm vynutil vzdání se fary. Výroky o subjektivní vině odůvodňuje soud formálně bezvadně poukazem na zjištěný stav věci, z něhož vysvítá, že se obžalovaní připojili k davu, jehož účelem bylo zabrániti nově jmenovanému faráři, by nepřevzal faru a úřad, a že vědomě v něm spolupůsobili k dosažení tohoto cíle různými akty násilí v rozsudku blíže zjištěnými, jakož i na vlastní seznání obžalovaných, z nichž B-ová, A-ová i B. přímo doznali, a Z-ová byla usvědčena — že při svém jednání sledovali účel, zabrániti faráři, by se nedostal do fary, a že mu proto překáželi v užívání osobní svobody, nedopustivše, by mohl vystoupiti z vozu, pokud se týče, že obžalovaný B. pronesl pohrůžku v úmyslu, by vynutil na faráři konání, na něž neměl nároku. b) Neúplnost rozsudku shledává stížnost v tom, že soud nepřihlíží k seznání svědka P. V-y, pokud udal, že nemyslí, že obžalovaní měli úmysl, násilím ho udržeti v kočáře, a má za to, že by bylo stačilo pouze rozhrnouti ruce, by se dostal z kočáru dolů, že neuvážil, že osoby stojící u kočáru byly vystaveny velkému náporu ze zadu a že se následkem toho pouhá jejich přítomnost a trpné chování u kočáru vysvětluje spíše jejich zvědavostí a nestačí k odůvodnění zlého úmyslu. Dále prý přehlédl prvý soud výpověď svědkyně Alojsie H-ové, že B. nestál blízko kočáru a nekřičel; posléze prý neuvážil, že nebylo dokázáno, že se obžalovaní před trestným činem smluvili. Než i tyto výtky jsou bezpodstatné, poněvadž svědek P. V. udal při hlavním přelíčení: »Chtěl jsem slézti, lidé mně však nedovolili, více žen vystoupilo na kočár a na stupátko a držely mě násilím, abych neslezl; při tom mě mnohé žďuchaly; toto handrkování trvalo asi 10 minut; všecky přítomné ženy shromáždily se k mému kočáru jistě s úmyslem, by mě do fary nepustily; nemyslel bych, že by měly úmysl násilím mne na kočáře udržeti; kdybych byl chtěl sestoupiti z kočáru, musil bych jistě užíti násilí, totiž alespoň ruce rozhrnouti, což jsem neučinil.« Poněvadž pro skutkovou podstatu § 93 tr. zák. se nevyhledává, by pachatelé zamýšleli trvalé omezování, nýbrž stačí každé omezení ve volném pohybu a ve svobodné volbě místa pobytu, není-li

zcela pomíjející a co do intensity tak bezvýznamné, že se dá kýmkoliv beze všeho odstraniti, nestal se rozsudek zmatečným proto, že se nezabýval výpovědí svědka P. V-y, to tím méně, že ji zmateční stížnost právě v podstatné části cituje nesprávně a vytrhává ze souvislosti. Pokud obžalovaní popřeli trestný úmysl, hájíce se tím, že u kočáru nebyli nebo že přišli, když již bylo po výstupu, po případě, že tam byli jen ze zvědavosti (Z-ová, částečně i A-ová), soud se obhajobou zabývá, ale pokládá ji za vyvrácenou výsledky provedeného řízení; povšechná výtka neúplnosti činěná v té příčině rozsudku jest tedy bezpodstatná. K okolnosti, že se obžalované chovaly u kočáru pasivně, soud přihlížeti nemohl, poněvadž provedenými důkazy byl prokázán opak a zjištěny četné akty násilí vykonaného nejen davem, nýbrž i každým ze stěžovatelů zvláště. Svědkyně Aloisie H-ová udala, že obžalovaný B. byl také u kočáru a křičel, ale co, svědkyně již neví, také ne, co vykřikoval na ni; neměl proto soud důvodu zabývati se seznáním citovaným ve stížnosti, jehož ve skutečnosti neučinila. Poslední okolnost, kterou zdůrazňuje zmateční stížnost, že nebylo dokázáno, že se obžalovaní před trestným činem smluvili, jest nerozhodná, poněvadž skutkové předpoklady pro spolupachatelství jsou splněny nejen tenkráte, když se spolupachatelé o trestném činu předem nebo výslovně srozuměli, nýbrž také, když se jednotliví z nich připojili k davu, páchajícímu trestné činy a vědomě s ostatními spolupůsobili k dosažení společného cíle. Tyto skutkové předpoklady spolupachatelství tu však rozsudek zjišťuje ohledně každého ze stěžovatelů zvláště, takže je právem činí zodpovědnými za celkový výsledek společné činnosti jako spolupachatele.

Po věcné stránce — čís. 10, správně 9 a) § 281 tr. ř. — namítá zmateční stížnost, že činnost stěžovatelů, jak ji zjišťuje rozsudek, nenaplňuje skutkovou podstatu zločinu podle § 93 tr. zák., poněvadž prý v pouhém sáhnutí na P. V-u, bránění mu v povstání, v mávání rukama, v křiku na koně, nebo dokonce v pouhé přítomnosti u kočáru, nelze ještě spatřovati omezování osobní svobody, nýbrž nejvýše stěžování volného pohybu, uváží-li se prý, že činnost obžalovaných (i B-ové) nebyla nijak intensivní, takže P. V-ovi stačilo pouze rozhrnouti ruce, by se vyprostil a dostal ven z kočáru. Než zmateční stížnosti nelze ráti za pravdu. Skutkovou podstatu § 93 tr. zák. naplňuje každé omezování napadené osoby v užívání osobní svobody, ve volnosti pohybu a ve výkonu svobodné volby místa pobytu, ať se to děje násilím fysickým nebo psychickým nebo lstí. Nenáleží sem ovšem pouhé stížení pobytu a rovněž ne omezení svobody tak nepatrné, že by překážky mohly býti kýmkoliv beze všeho přemoženy nebo tak krátce trvající, že by pro své rychlé pominutí jako takové ani nebylo pociťováno. Krátkost doby omezování osobní svobody může však býti vyvážena jeho intensitou, takže dlužno vyloučiti z trestní sankce § 93 tr. zák. jen omezení zcela pomíjející s kvalitou zcela nepatrnou. V souzeném případě zjistil prvý soud, že všichni čtyři stěžovatelé se připojili k davu, který obstoupil kočár, a faráři v něm sedícímu, když chtěl sestoupiti a jíti do fary, nedovolili vystoupiti, ačkoliv se o to pokusil s jedné i druhé strany kočáru; zjistil,

že ho drželi rukama, zejména že stěžovatelka Antonie B-ová, kdykoliv chtěl sestoupiti, ho rukama chytila a stáhla zpět na sedadlo, že Julie A-ová, mávajíc u kočáru rukama, jako kdyby chtěla koně udeřiti bičem, voláním pobádala koně (do běhu); že Anna Z-ová křikem na koně a žďuchánim do kočáru se ho snažila uvésti do pohybu a že Jan B. obstoupením kočáru a vyhrůžkami, maje ruce vyhrnuté a šermuje proti faráři pěstmi, zabránil, by nemohl sestoupiti: že tímto násilným jednáním stěžovatelů byl farář V. proti své vůli zadržen v kočáru po dobu 10—15 minut a zbaven možnosti volného pohybu; posléze zjistil rozsudek, že všichni čtyři obžalovaní srovnale s davem jednali v úmyslu, by faráře omezili v osobní svobodě a ve volném pohybu, by mu zabránili sestoupiti z kočáru a odejíti do fary. Vychází-li se z těchto zjištění rozsudku v jich celistvosti, nutno říci, že prvý soud nechybil, podřadiv zjištěnou činnost obžalovaných, kteří jako spolupachatelé zodpovídají nejen za svou vlastní činnost, nýbrž i za celý výsledek společného podniku, pod ustanovení § 93 tr. zák., ježto násilím i pohrůžkami (pozdviženými pěstmi) bránili faráři V-ovi ve volnosti pohybu po delší dobu a způsobem tak intensivním, že by se byl, jak sám udal, bez použití násilí vůbec nemohl vyprostiti. Poněvadž také subjektivní skutkovou podstatu zjišťuje rozsudek formálně bezvadně, odpovídá odsuzující výrok pro zločin podle § 93 tr. zák. zjištěnému stavu věci a správnému použití zákona. Pokud zmateční stížnost, provádějíc hmotněprávní zmatek, nevychází z celkového stavu věci zjištěného v rozsudku, není provedena po zákonu.

Proti odsouzení pro zločin podle § 98 b) tr. zák. namítá obžalovaný Jan B., že se jeho činnost zjištěná v tomto směru nedá podřaditi pod pojem vydírání, poněvadž jeho pohrůžka prý nesměřovala proti osobě faráře V-y, který prý ji ostatně na sebe ani nevztahoval, nýbrž proti oněm farním osadníkům, kteří si nepřáli dosavadního správce fary G-a, dále, že byla pronesena po odjezdu farářově za vesnicí, takže nebyla již způsobilá vzbuditi v něm obavy a posléze, že obžalovaný ji prý nechtěl a ani nemohl donutiti faráře, by se vzdal fary, poněvadž prý si mohl mysleti, že se P. V. již fary vzdal a pojal úmysl z O. trvale odjeti. Pokud zmateční stížnost podle tohoto dolíčení vyžaduje k naplnění skutkové podstaty zločinu podle § 98 tr. zák., by se zlo, jímž bylo hrozeno, týkalo výhradně osoby ohroženého, a, vycházejíc z tohoto mylného předpokladu, dovozuje, že, ježto v souzeném případě tomu tak nebylo, nebyla pohrůžka obžalovaného způsobilá vzbuditi ve faráři V-ovi důvodné obavy, není odůvodněna, v ostatním, pokud vychází ze skutkových předpokladů neobsažených v rozsudku, není provedena po zákonu. Vydírání, to jest donucování jiného k rozhodnutí vůle, k němuž by se jinak nebyl odhodlal psychickým násilím, předpokládá sice, že vyhrůžka (ublížením na těle, svobodě cti nebo majetku) musí směřovati přímo nebo nepřímo proti tomu, kdo má býti donucen, že musí býti určena k tomu, by se mu dostala na vědomí, avšak zlo, ublížení, jímž se vyhrožuje — stejně jako násilí podle odst. a) § 98 tr. zák., může se týkati i osoby jemu blízké, — rodiny, příbuzných, chráněnců. Pojem

chráněnců, »osob pod ochranou napadeného« dlužno však vykládati co nejšíře. To plyne již ze všeobecného doslovu zákona, který nečiní rozdílu ani co do povahy a důvodu této ochrany, ani nestanoví podmínky neb omezení ve příčině trvání této ochrany neb osob, na něž se vztahuje. V souzeném případě jest zjištěno, že obžalovaný, sleduje kočár, v němž odjížděl farář V., s vykasanými rukávy vyhrožoval mu krveprolitím, slovy »poteče krev«, pro případ, že neustoupí, chtěje touto vyhrůžkou faráře donutiti, by se vzdal fary. Rozsudek zjišťuje, že se nepřátelský akt, ublížení, jímž obžalovaný hrozil přímo faráři, netýkalo jeho osoby, nýbrž farních osadníků, pokud se týče určité jejich části, a že také farář onomu výroku takto rozuměl, nepovažuje jej za »osobní vyhrůžku«. Farní osadníky dlužno však pokládati v poměru k faráři za osobu chráněnou a pohrůžku krveprolitím, tedy zlem, jež mělo tyto osoby postihnouti, za způsobilou vzbuditi důvodné obavy v ohroženém faráři, který jako katolický duchovní správce nemohl dopustiti, by jeho osoba byla příčinou krveprolití, za něž by byl činěn zodpovědným již proto, že je mohl odvrátiti, kdyby se byl podrobil a pod nátlakem pohrůžky se rozhodl odstoupiti od propůjčené mu fary; není tedy v rozsudku právního omylu ve vytknutém směru. Pokud zmateční stížnost popírá trestný úmysl obžalovaného v rozsudku náležitě zjištěný a vychází z předpokladů v rozsudku neobsaženého, že obžalovaný B. mohl míti za to, že se farář již vzdal, neprovádí hmotněprávního zmatku po zákonu, a nelze k ní v tom směru přihlížeti. Bylo ji proto zavrhnouti jednak jako neodůvodněnou, jednak jako neprovedenou po zákonu.

Čís. 3261.

Pokud není loupeží, když pachatel napadenou osobu zavře nebo omámí, by ji mohl bez překážky okrásti.

Jde o loupež (§ 190 tr. zák.), použil-li pachatel, předpokládaje odpor osoby proti svému zlodějskému útoku a spatřuje v ní překážku jeho uskutečnění, proti ní fysického násilí, by tento předpokládaný odpor odstranil.

(Rozh. ze dne 20. září 1928, Zm I 460/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v České Lípě ze dne 4. června 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem loupežného zabití podle §§ 140, 141 tr. zák. a zločinem dílem dokonané, dílem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174 II písm. c), 176 II písm. a) tr. zák.

Důvody:

Z číselně vypočtených důvodů zmatečnosti podle § 344 čís. 5, 6, 11 a 12 tr. ř. provádí zmateční stížnost jen důvod podle čís. 6 uv. § pro domnělé porušení předpisu § 320 tr. ř. zamítnutím obhájcova návrhu na další eventuální otázky na zločin prostého zabití a na pokus krádeže. Již při návrhu na tyto eventuální otázky a též ve zmateční stížnosti vychází obhajoba z názoru, ostatně i v literatuře i v praxi sporného, že není loupeží, když pachatel napadenou osobu zavře neb omámí, by ji mohl bez překážky okrásti; ze zodpovídání se obžalovaného hledí stížnost dovoditi, že úmyslem obžalovaného bylo jen nepozorovaně krásti v bytě Marie S-ové a, když tato ho při krádeži překvapila, že chtěl ji »omráčiti«, by ho nepoznala. Zmateční stížnost není odůvodněna. Tu nešlo o onen částečně sporný případ »omámení« ve smyslu § 125 tr. zák., který má na zřeteli nejen Lammasch na místě ve zmateční stížnosti citovaném, nýbrž i jiní spisovatelé (Finger II., str. 480, Stooss, str. 358, Janka, str. 246, rozh. víd. sb. čís. 3708, Löfflerova sb. čís. 76), nýbrž skutkový znak loupeže, násilí přímo proti osobě proto učiněné, by se obžalovaný zmocnil jejích věcí movitých, došel tu podle zodpovídání se samého obžalovaného tak určité náplně, že se pro podřadění jeho činu pod jiná ustanovení zákona, jmenovitě pak pod ustanovení podle návrhu obhájcova, nevyskytly vůbec žádné skutečnosti. Přiznalť obžalovaný plně, že, vplíživ se již s úmyslem zlodějským do domu S-ových, vyšel po dvoudenním čekání ve vhodnou k tomu dobu ze svého úkrytu po schodech do bytu, když však proti němu šla Marie S-ová, udeřil po ní třikrát, by ji omráčil, by ho nepoznala a nemohla vyzraditi a skutečně ji i zasáhl tak, že se zhroutila. Již tu tedy obžalovaný, předpokládaje odpor Marie S-ové proti zlodějskému útoku a spatřuje v ní překážku jeho uskutečnění, použil proti ní fysického násilí, by tento předpokládaný odpor odstranil, načež skutečně se chystal pokračovati v provedení krádeže peněz ve světnici. Naprosto nerozhodným jest tu případný, obžalovaným tvrzený jeho úmysl na pouhé »omráčení« jakožto výsledek jeho násilného jednání. Fysické násilí jako prostředek použitý k docílení omráčení přímo proti tělesné neporušenosti napadené, charakterisuje jeho čin za loupež, kterou pak skutečně u poškozeného nastalý, případně pachatelem i zamýšlený výsledek jen ve směru trestnosti určitěji kvalifikuje (§§ 195, 141, 135 čís. 2 tr. zák.). Pokud zmateční stížnost namítá, že z průvodního řízení nijak nevysvitlo, že zabitá paní nějaký odpor kladla, sluší již pro tuto fási jeho činu podotknouti, že stačí násilí proti osobě pro odpor ve zmocnění se cizích movitých věcí pachatelem jen předpokládaný, směřuje-li jen k vytčenému zlodějskému účelu; tu však doznal obžalovaný, že ji srazil, by nemohla nic říci, tedy mu v krádení překážeti. Žádných pochybností ve směrech zmateční stížností naznačených není však v dalším skutkovém, od obžalovaného doznaném ději. Když násilně přemožená, do sklepa odvlečená a tam zamčená paní volala pak o pomoc, vrátil se obžalovaný ze světnice s nalezenou tam sekerou a dal jí do hlavy ránu, by nemohla křičeti. Takto obžalovaný násilně odstranil již skutečný její odpor, proti krádeži jeho projevovaný, by krádež mohl provésti. Namítá-li zmateční stížnost, že obžalovanému šlo o pouhé »omráčení«, stačí poukázati na to, že, jak shora dovoděno, nesejde na případně zamýšleném konečném výsledku použitého násilí, jakmile v činu jsou dány náležitosti loupeže, jež nastalým smrtelným výsledkem podle § 141 tr. zák. jen ještě tíže jest kvalifikována. Nevyšly tudíž v řízení vůbec na jevo skutečnosti, podle nichž by čin obžalova-

ného mohl býti podřaděn pod mírnější ustanovení §§ 140, 8, 171 tr. zák. a pro eventuální otázky podle těchto ustanovení zákona nebylo tedy zákonného základu. Zamítnutím návrhu obhájcova na jejich položení zmatek podle § 344 čís. 6 tr. ř. nebyl založen a zmateční stížnost slušelo proto v této části zamítnouti jako bezdůvodnou, v ostatních, jen citovaných důvodech zmatečnosti pak jako neprovedenou.

Čís. 3262.

Zákon o tisku (ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863). Výrazů »kde bydlí (Wohnort)« v § 10 čís. 2 a »kde má své bydliště (Wohnsitz)« v § 12 odst. prvý zákona nebylo zákonodárcem použito k vnějšímu označení jednoho a téhož pojmu; kdežto prvý odst. § 12 jest ustanovením povahy materielní, jímž jsou vytčeny zákonné podmínky, za nichž může kdo býti zodpovědným redaktorem periodického tiskopisu, je význam předpisu § 10 po výtce pořádkový, hlavně policejní; jeho účelem je především, by úřadům jmenovaným v jeho odst. prvém bylo v případě potřeby možno zjistiti bez průtahu jméno osoby, za časopis podle zákona v prvé řadě zodpovědné, jakož i místo, kde bydlí, tak, by zejména v případě trestního stíhání byl umožněn rychlý a bezpečný zákrok.

Cesta zodpovědného redaktora periodického časopisu do ciziny a jeho (14denní) pobyt mimo republiku spadají pod zákonný pojem změny místa, kde redaktor bydlí (Wohnort) podle § 10 čís. 2 zákona, již jest pod trestní sankcí § 11 zákona podle třetího odst. § 10 zákona oznámiti úřadům, jmenovaným v jeho odst. prvém; nezáleží na tom, že onen redaktor v rozhodné době úřad vykonával (byl s redakcí každý den ve spojení).

I v těch případech, v nichž práce spojená s tištěním jednoho a téhož tiskopisu je rozdělena mezi několik tiskáren, je tiskařem ve smyslu zákona a proti úřadům (§ 9 zákona) jen jedna z nich; pro otázku, kterou z více tiskáren jest pokládati za tiskaře ve smyslu zákona (uvésti na tiskopisu ve smyslu § 9), nerozhoduje po případě okolnost, že v jedné byla prováděna většina tiskařských prací, nýbrž, ze které vycházely teprve hotové výtisky tiskopisu.

(Rozh. ze dne 20. září 1928, Zm II 347/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Moravské Ostravě ze dne 10. září 1927, jímž byli sproštěni obžalovaní a) Alois M. a Václav Š. z obžaloby pro přestupek podle §§ 10, 11 zákona o tisku spáchaný podle obžaloby tím, že onen jako odpovědný redaktor, tento jako zodpovědná osoba nakladatelství (správně vydavatelstva) periodického časopisu »M.-s-ský denník« neohlásili změnu v osobě zodpovědného redaktora tohoto časopisu, b) Josef S. z obžaloby pro přestupek podle § 9 zákona o tisku, kladený mu za vinu proto, že opomenul uvésti na témže tiskopise místo a jméno tiskaře, pokud se týče uvedl tyto údaje nesprávně, — a rozsudkem krajského soudu v Mor. Ostravě jako soudu odvolacího ze dne 8. února 1928, jímž bylo zamítnuto odvolání veřejného obžalobce do prv uvedeného rozsudku, byl porušen zákon pod a) v ustanovení §§ 10, 11 zákona o tisku, pod b) v předpise § 9 téhož zákona.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v Mor. Ostravě ze dne 10. září 1927 byli sproštěni obžalovaní: a) Alois M. a Václav Š. z obžaloby pro přestupek podle §§ 10, 11 zákona o tisku, spáchaný podle obžaloby tím, že onen jako odpovědný redaktor, tento jako zodpovědná osoba nakladatelství (správně vydavatelstva) periodického časopisu »M.-s-ský denník«, neohlásili změnu v osobě odpovědného redaktora tohoto časopisu, b) Josef S. z obžaloby pro přestupek podle § 9 zákona o tisku, kladený mu za vinu proto, že opomenul uvésti na témže tiskopise místo a jméno tiskaře, pokud se týče uvedl tyto údaje nesprávně. Odvolání, podané do tohoto rozsudku státním zastupitelstvím, bylo rozsudkem krajského soudu v Mor. Ostravě jako soudu odvolacího ze dne 8. února 1928 zamítnuto v tom i onom směru jako bezdůvodné. Na odůvodnění výroku pod a) uvádí se v rozsudku prvé stolice, že tím, že odpovědný redaktor Alois M. dlel v době od 28. září do 10. nebo 11. října mimo republiku, nenastala změna v osobě odpovědného redaktora, poněvadž vykonával úřad ten i v rozhodné době, byl totiž podle rozsudkového zjištění v době svého pobytu v cizině každý den ve spojení s redakcí, dostával zprávy a dopisy, také sám redakci každodenně psal, dával jí příkazy a pokyny a mluvil s ní téměř každý den telefonicky. Podle názoru soudu nebylo tudíž příčiny, důsledně pak ovšem ani pro obžalované povinnosti, oznámiti úřadům, že odpovědný redaktor odcestoval, pokud se týče ohlásiti jim změnu v jeho osobě. Toto odůvodnění je v rozsudku druhé stolice doplněno jednak zjištěním, že obžalovaný M. dal také již před svým odjezdem na dovolenou návod, jak si redaktoři mají počínati, jednak úvahou, že netušeným rozvojem dorozumívacích prostředků bylo spojení odpovědného redaktora M-a s redakcí každodenně možným, zákon o tisku neměl však podle názoru odvolacího soudu na mysli úzkostlivé a úzkoprsé omezování redaktorské práce a žurnalistické možnosti. K bodu b) rozsudkového výroku praví se v důvodech rozsudku prvé stolice, že podle toho, co bylo prokázáno, byla většina tiskařských prací, sázení, tisku, lámání (sazby), korektura a vyhotovování matričních negativů, prováděna v tiskárně »M.-s-ského denníku«, kdežto v tiskárně firmy K. a spol. bylo prováděno jen otištění novin z hotových již matric tak, že podle názoru soudu i obžalovaný S. právem považoval jako zodpovědný činitel této firmy za správné, by na novinách byla jako tiskař označena ona tiskárna, v níž se prováděla většina tiskařské práce, to tím spíše, když u firmy K. a spol., do jejíž tiskárny přicházely již hotové matriční negativy, nemohla již býti provedena žádná změna, nýbrž po slévárenských pracech byly olověné plotny jen připevněny na rotačním

stroji, který vydává již hotový výtisk novin. Ale, i kdyby tomu tak nebylo, sběhl prý se tu omyl ve smyslu § 2 písm. e) tr. zák., pro který nemohl obžalovaný S. spatřovati v dotyčném jednání přestupek zákona o tisku. V důvodech rozsudku soudu odvolacího zdůrazňuje se mimo to, že o onom rozvržení práce na obě tiskárny věděla i policie, které bylo oznámeno.

Oběma výroky rozsudků prvé i druhé stolice byl porušen zákon, pokud se týče bylo jimi zákona použito nesprávně. K a): Oznámení, jež jest podle prvního odstavce § 10 zákona o tisku ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863 povinen učiniti úřadům tamtéž vyjmenovaným ten, kdo chce tiskem vydávati spis periodický, má podle druhého odstavce čís. 2 téhož § obsahovati také jméno odpovědného redaktora a místo, kde bydlí, spolu s průkazem, že jeho vlastnosti a poměry vyhovují podmínkám, předepsaným v prvním odstavci § 12 téhož zákona. Podle tohoto předpisu může odpovědným redaktorem periodického tiskopisu býti jen svéprávný občan československý, jenž má v místě, kde periodický tiskopis vychází, bydliště. Nelze důvodně za to míti, že těchto různých slovních výrazů v § 10 »Wohnort« a v § 12 »Wohnsitz« bylo zákonodárcem použito k vnějšímu označení téhož pojmu, možno naopak souditi bezpečně, že k volbě jich došlo se strany zákonodárcovy vědomě a úmyslně. Kdežto totiž prvý odstavec § 12 zákona jest ustanovením povahy materielní, jímž vytčeny jsou zákonné podmínky, za nichž může kdo býti odpovědným redaktorem periodického tiskopisu, je význam předpisu § 10 zákona po výtce pořádkový, hlavně policejní. Jeho účelem je především, by úřadům jmenovaným v jeho prvém odstavci bylo v případě potřeby možno zjistiti bez průtahu jméno osoby, za časopis podle zákona v prvé řadě zodpovědné, jakož i místo, kde bydlí, tak, by zejména v případě trestního stihání byl umožněn rychlý a bezpečný zákrok. (Tak ohledně předpisu § 9 zákona o tisku rozh. čís. 3016 a 2638 sb. n. s., zásady v nich vytčené mají však zřejmě průchod i v příčině § 10 téhož zákona.) Tohoto účelu mohou arci úřady s úspěchem dosíci jen tehdy, je-li jim známo nejen místo, kde odpovědný redaktor má své bydliště (Wohnsitz) jakožto místo, kde se usadil v úmyslu tam trvale se zdržovati — prvý odstavec § 66 j. n. — nýbrž i místo, kde bydlí (Wohnort ve smyslu § 10 zákona) jakožto místo jeho dočasného pobytu. V tomto smyslu (jako místo dočasného pobytu vykládá výraz »Wohnort« § 10 zákona o tisku také Liszt: Lehrbuch des oesterreichischen Pressrechts, strana 129, zdůrazňuje, že zákonné výrazy »Wohnort« i »Wohnsitz« dlužno pojímati v jich shora nastíněném smyslu technickém (viz též str. 135, 136). Význam a důsledek těchto úvah vystupuje v popředí zejména tehdy, když odpovědný redaktor, jak tomu bylo podle rozsudkového zjištění v souzeném případě, opustí v době vydávání periodického tiskopisu přechodně místo, kde bydlí (Wohnort podle § 10 zákona), aniž změnil zároveň také své bydliště, t. j. místo, kde se usadil v úmyslu, tam trvale se zdržovati (Wohnsitz ve smyslu § 12 zákona). Dosažení onoho shora nastíněného účelu, sledovaného předpisem § 10 zákona, stalo by se illusorním, zejména v případech, v nichž

jde, jako v souzeném případě, jednak o časopis, vycházející denně, jednak o delší (asi 14denní) pobyt odpovědného redaktora v cizině. Z toho plyne v souzeném případě, že cesta odpovědného redaktora periodického časopisu »M.-s-ský denník« do ciziny a jeho asi 14denní pobyt mimo republiku spadají pod zákonný pojem změny ve věci uvedené pod čís. 2 druhého odstavce § 10 zákona, totiž v místu, kde odpovědný redaktor bydlí jakožto místu jeho dočasného pobytu, kterou tudíž pod trestní sankcí § 11 zákona bylo podle třetího odstavce jeho § 10 oznámiti úřadům, jmenovaným v jeho odstavci prvém. Důsledně nesejde pak ovšem ani na tom, že řečený odpovědný redaktor podle výše nastíněného ostatně jen zcela všeobecného a věcně bezobsažného zjištění rozsudkového vykonával úřad ten i v době rozhodné, neboť ani tato skutečnost nesprošťovala činitele, v tom směru podle § 11 zákona trestně zodpovědné, povinnosti, uložené jim předpisem třetího odstavce § 10 proti úřadům, oznámiti jim řečenou změnu, při čemž arci bylo jejich věcí, oznámiti úřadům zároveň také jméno osoby, která by po dobu pobytu odpovědného redaktora v cizině byla proti úřadům za redakci časopisu přechodně zodpovědnou (srovnej Liszt: l. c. str. 130, 131, podle něhož dlužno oznámiti úřadům každou změnu, týkající se místa, kde odpovědný redaktor bydlí (Wohnort), nebo jeho bydliště (Wohnsitz) a který označuje zároveň za naprosto nerozhodnou okolnost, zda dotyčná osoba redakci dále vede či nikoliv). De lege lata jsou pro řešení právní otázky, o niž jde, směrodatnými samozřejmě výhradně předpisy platného zákona o tisku, zejména tedy i ustanovení jeho § 10 a účel, jím podle hořejšího výkladu sledovaný. Právní názor, vyslovený též v rozhodnutí vid. zruš. soudu ze dne 19. srpna 1863 (GZ. 1864 čís. 82, citovaném i v Liszstovi, str. 131), podle něhož jest oznámiti úřadům i třínedělní cestu odpovědného redaktora do ciziny, nepozbyl přes časovou odlehlost doby, kdy byl vysloven, podnes oprávnění, ani není na místě označovati jej za úzkostlivý a úzkoprsý, jak se nepřímo děje v rozsudku soudu odvolacího. Mimochodem budiž podotčeno, že oznámení změny místa pobytu řečeného odpovědného redaktora ve shora naznačeném smyslu bylo především v jeho vlastním zájmu, neboť odpovědný redaktor, t. j. redaktor na periodickém časopise jmenovaný a úřadu řádně hlášený nemůže se trestní zodpovědnosti, jím takto proti úřadu převzaté zbaviti, pokud nebyl vystřídán řádně zřízeným (t. j. na listu uvedeným a úřadu ohlášeným) nástupcem (nebo zástupcem), ani tehdy, když již redakci ve skutečnosti nevede (rozh. čís. 2981 sb. n. s.) a tato zodpovědnost jest mu nadále ukládána právě proto, že nebylo učiněno náležité opatření, by změna byla jednak v zákonné lhůtě oznámena úřadu, jednak provedena na listu (rozh. čís. 3016 sb. n. s.; srov. též Liszt: l. c. str. 84, 132 a 240 až 242).

K b): Soudům bylo tu řešiti otázku, na kterou ze dvou (po případě i více) tiskáren, súčastněných v důsledku dělby práce na tištění tiskopisu, vztahuje se předpis § 9 zákona o tisku, podle něhož jest na každém tiskopisu uvésti (nehledic arci k výjimkám podle druhého odstavce téhož §) jméno místa, kde je tiskopis tištěn, a jméno (firmu) tiskaře. Po-

Masarykovy univerzity

žadavek přesného určení a označení té neb oné z tiskáren na tiskopisu jest odůvodněn, neboť zákonem o tisku byla tiskaři uložena řada různých povinností buď výhradně (§§ 9, 17) nebo vedle jiných zároveň s ním zodpovědných činitelů (§ 11 odstavec prvý a druhý a čl. III. čís. 3 zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák.), nebo posléze podpůrně (§ 18 odstavec třetí a čtvrtý). Patrný důsledek tohoto tiskařova postavení podle zákona o tisku jeví se zejména i v tom, že také v oněch případech, v nichž práce spojená s tištěním téhož tiskopisu je rozdělena mezi několik tiskáren, je tiskařem ve smyslu zákona o tisku a proti úřadům jen jedna z nich. Nepřímý doklad správnosti tohoto názoru lze spatřovati již v tom, že na rozdíl od ustanovení § 9 odstavce třetího a § 10, odstavce druhého čís. 2 zákona, z nichž vysvítá, že odpovědných redaktorů periodického tiskopisu může býti i několik, použito je v § 9, odstavci prvém i v § 10, odstavci druhém pod čís. 3, pokud jde jak o místo, kde je tiskopis tištěn, tak o jméno a bydliště tiskařovo, důsledně čísla jednotného. Zřejmě rozhodovala také tu snaha, by s výjimkou zodpovědnosti za čin trestný podle zákonů trestních, spáchaný obsahem tiskopisu, kterou posuzovati jest podle těchto zákonů (§ 28 zákona o tisku), tedy v případech porušení nebo zanedbání některé z povinností, uložených zákonem o tisku tiskaři, úřad, povolaný k zakročení, věděl i tehdy, když tištění tiskopisu je rozděleno mezi několik tiskáren, ihned přesně, kterou z nich stihá zodpovědnost, a by bylo v takových případech tiskáren znemožněno, svalovati vzájemně na sebe zavinění. Místo, kde je tiskopis tištěn, je posléze rozhodným i pro určení soudní příslušnosti. Jest arci v případech toho druhu řešiti otázku další, kterou z oněch několika tiskáren jest pokládati za tiskaře ve smyslu zákona o tisku, kterou z nich dlužno tudíž podle jeho § 9 uvésti také na tiskopisu samotném. Podle názoru soudů obou nižších stolic rozhoduje v tom směru, pokud jde o souzený případ, okolnost, že v jedné (v prvé) z obou tiskáren byla prováděna většina tiskařských prací tak, že v druhé z nich nebylo zejména již ani možno provésti v tisku změny. Než právě skutečnost, rozsudkem prvé stolice v posléz uvedené spojitosti zvlášť zdůrazňovaná, že v tiskárně firmy K. a spol. byly olověné plotny jen připevněny na rotačním stroji, který vydává již hotový výtisk novin, je dokladem mylnosti názoru, vysloveného v rozsudcích obou stolic. Podle § 4 zákona o tisku vztahuje se totiž vše, co se nařizuje v tomto zákoně o spisech tištěných, netoliko k věcem tištěným lisem tiskařským, nýbrž také k plodům literatury a umění, rozmnožovaným jakýmikoliv prostředky mechanickými nebo chemickými. Podstata tiskopisu spočívá podle toho především v tom, že tu jde o spis, některým ze způsobů právě uvedených rozmnožovaný. K vlastnímu rozmnožování tiskopisu, o nějž jde v souzeném případě, docházelo však i podle zjištění rozsudků obou stolic teprve v tiskárně firmy K. a spol právě tím, že olověné desky byly připevněny na rotačním stroji, který vydává již hotový výtisk novin, kdežto práce, prováděné v tiskárně M.-s-ského denníku mají v poměru k této činnosti a s hlediska policejních předpisů zákona tiskového (na rozdíl od hmotněprávních ustanovení §§ 7 a 10 obecného zákoníka trestního) zřejmě ráz

pouhých prací přípravných. Dále sluší uvážiti, že povinnosti, uložené tiskaři předpisy § 17 zákona o tisku (odevzdání výtisku periodického tiskopisu úřadu bezpečnosti a státnímu zástupci) a jeho § 18 odstavce třetího (odevzdávání povinných výtisků úřadům a knihovnám, uvedeným v jeho odstavci prvém) lze již podle povahy věci plniti teprve tehdy, když tiskopis byl již vytištěn a když podle předpisů bylo již započato s jeho rozdáváním nebo rozesíláním, po případě arci ještě dříve (§ 17 odst. prvý) nebo později (§ 18 odst. druhý), vždy však teprve po skončeném vytištění tiskopisu. Také odpovědnost za zanedbání povinné péče podle ustanovení čl. III. čís. 1—3 zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. nastává podle čís. 4 téhož článku teprve, když bylo započato s rozšiřováním tiskopisu, za něž mohou se však podle § 6 zákona o tisku pokládati vesměs jen takové úkony (odbyt, prodej, rozdávání tiskopisů a pod.), které předpokládají, že tu je již tiskopis hotový, zcela dotištěný. Ze všech těchto úvah je patrno, že v souzeném případě jest za tiskaře ve smyslu zákona o tisku pokládati tiskárnu firmy K. a spol., ze které vycházely teprve hotové výtisky tiskopisu, že tedy ve smyslu § 9 zákona jako místo, kde byl v rozhodné době tištěn časopis »M.-s-ský denník«, mělo správně uvedeno býti její sídlo (P.) a jako jméno tiskaře firma K. a spol., nikoli M. O. jako sídlo tiskárny M.-s-ského denníku a její firma. Okolnost, na niž dále poukazuje rozsudek soudu odvolacího, že o onom rozvržení práce na obě tiskárny věděla i policie, nemá pro posouzení věci, zejména ani po stránce subjektivní významu, neboť tím, že zmíněná okolnost byla oznámena řečenému úřadu, zamýšleli sice zodpovědní činitelé učiniti snad zadost povinnosti, uložené jim předpisem § 10 zákona o tisku, což však nesprošťovalo obžalovaného S-eho povinnosti, by se jako tiskař zachoval také podle § 9 téhož zákona. Jde tu zřejmě o řešení otázky rázu po výtce právního, takže v omylu, jemuž podle názoru soudu podléhá v té příčině obžalovaný S., spatřuje rozsudek prvé stolice neprávem omyl ve smyslu § 2 písm. e) tr. z., neboť v pravdě přicházel by v úvahu omyl právní, právně mylný výklad pojmu tiskaře podle zákona o tisku, jímž se stejně jako neznalostí trestního zákona (§ 233 tr. z.) nikomu omlouvati nelze. Bylo proto ve smyslu §§ 292, 479 tr. ř. zmateční stížnosti na záštitu zákona vyhověti a uznati tak, jak se stalo.

Čís. 3263.

Elektrický proud (elektrická energie) není věcí movitou ve smyslu trestního zákona (§ 171 tr. zák.).

Zištný úmysl nelze stotožňovati s úmyslem poškozovacím ve smyslu § 197 tr. zák.

(Rozh. ze dne 21. září 1928, Zm I 284/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu

v Hoře Kutné ze dne 16. března 1928, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin krádeže podle §§ 171, 173 tr. zák.

Důvody:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., napadá zmateční stížnost rozsudek jak, pokud jím nebylo jednání obžalovaného podřaděno skutkové podstatě zločinu krádeže, pro který byla na obžalovaného vznesena obžaloba, tak, pokud nalézací soud neshledal v jednání tom ani skutkovou podstatu zločinu podvodu. V onom směru rozchází se zmateční stížnost s rozsudkem, jenž zjišťuje jednak v činu obžalovaného veškeré pojmové náležitosti objektivní i subjektivní skutkové podstaty krádeže, — v jediném bodě, totiž v příčině právní otázky, zda je elektrická energie (elektrický proud jakožto předmět krádeže, kladené za vinu obžalovanému) věcí movitou ve smyslu § 171 tr. zák. Rozsudek zodpovídá otázku záporně, kdežto zmateční stížnost snaží se dovoditi, že elektrická energie je věcí movitou ve smyslu trestního zákona. Rozsudek opírá právní názor v něm vyslovený jednak o řadu autorů-theoretiků trestního práva (Kallaba, Miřičku, Janků a Lammasche), jednak o judikaturu nejvyššího soudu (rozh. čís. 1891 sb. n. s.). Bylo-li možno k jedinému autorovi (Milotovi), jenž jest v rozsudku označen jako výjimka z pravidla, přiřaditi snad ještě některého ojedinělého autora dalšího (tak na př. Fingera: Das Strafrecht II. pozn. 357 na str. 394—396), bylo by tím spíše lze doplniti řadu oněch theoretiků, jichž se dovolává rozsudek, jmény četných dalších zastanců téhož právního názoru. Z nich výslovně budiž se zmíněno o Stoossovi (das Lehrbuch des oesterr. Strafrechts), který uznává (str. 343) stejně jako i někteří jiní autoři, že by síly přírodní, mezi nimi elektrická energie, věcem (podle trestního zákona) na roveň postaveny býti měly. Touž myšlenku vyslovuje ostatně nepřímo i ono shora citované rozhodnutí čís. 1891 sb. n. s., praví-li se v něm, že otázka, o niž jde, jest i v oboru právnictví spornou, pokud ji výslovně neřeší zákon, jako na př. německý zákon z 9. dubna 1900, ř. z. str. 288, »betreffend die Bestrafung der Entziehung elektrischen Arbeit«, nebo uherský zákonný čl. III. z roku 1907, jehož § 2 byla také vyrobenému elektrickému proudu i každé jiné energii, jíž lze použíti k technickým účelům, poskytnuta táž trestněprávní ochrana, které se dostává věcem movitým. Že výrazem »věc« rozumí se též elektřina a jiná energie, praví se dále v § 105 rakouské osnovy trestního zákona a také podle § 13 čís. 5 čsl. přípravné osnovy trestního zákona jest za věc movitou (zejména i jako předmět krádeže ve smyslu § 315) považovati i elektřinu nebo jinou přírodní sílu, člověkem vyrobenou nebo zachycenou. Než tu jde vesměs o zjevy, jež, pokud v úvahu přichází trestní právo, platné v Čechách, na Moravě a ve Slezsku, mají význam jen de lege ferenda, jichž se tudíž za posavadního stavu zákonodárství v řečené oblasti dovolávati nelze. To činí však právě i zmateční stížnost, neboť prvý z obou důvodů, na něž obmezuje uplatňování svého

právního názoru, že totiž elektrický proud, vyrobený a zachycený člověkem, je věcí movitou, je patrně převzat ze shora uvedeného § 13 čís. 5 čsl. osnovy trestního zákona. Nepřesvědčuje však ani další důvod zmateční stížnosti, podle něhož jest elektrický proud, elektrickou energii pokládati za věc movitou vzhledem k tomu, že je jímatelná, převoditelná a že ji lze měřiti jak co do množství, tak co do síly. Tyto vlastnosti elektrické energie neušly ani pozornosti zastanců opačného názoru právního, podle něhož věcí ve smyslu práva trestního jest na rozdíl od práva soukromého rozuměti jen věci hmotné nebo věc movitou ve smyslu přirozeném (Kallab, Miřička, Janka, Stooss). Povahu elektrického proudu nerozřešila však dosud spolehlivě ani věda přírodní (rozh. čís. 1891 sb. n. s.) a okolnost, že elektrický proud lze měřiti, souvisí zřejmě jen s tím, že tu jde o přírodní sílu, nepraví tudíž s hlediska platného trestního zákonodárství o sobě nic pro kladnou odpověď na otázku, zda je elektrická energie věcí movitou ve smyslu trestního zákona. Za vylíčeného stavu věcí neshledal zrušovací soud ve vývodech zmateční stížnosti podnětu, by se uchýlil od právního názoru, vysloveného v rozhodnutí čís. 1891 sb. n. s. v ten rozum, že elektrický proud (elektrická energie) věcí movitou ve smyslu trestního zákona není. Skutkovou podstatu zločinu podvodu neshledal nalézací soud v jednání obžalovaného podle rozsudkových důvodů proto, že jednak nelze prý v jednání tom spatřovati nic lstivého ani uvedení v omyl nebo lstivé využívání omylu nebo nevědomosti jiného, jednak nelze z jednání toho dovoditi ani poškozovací úmysl obžalovaného. Zmateční stížnosti bylo by sice přisvědčiti, pokud namítá, že se prv uvedený závěr rozsudkový zakládá na omylu, jímž míněn je zřejmě a to právem omyl rázu právního. Zbývá však onen další závěr, jehož ryze skutková povaha dochází v rozsudkových důvodech ještě určitějšího výrazu, praví-li se v nich dále, že nalézací soud nenabyl přesvědčení o poškozovacím úmyslu obžalovaného. Pochybnosti, jež vyslovuje zmateční stížnost o správnosti těchto závěrů, jeví se arci tím důvodnějšími, když i nalézací soud dospěl podle rozsudkových důvodů k přesvědčení, že obžalovaný jednal v úmyslu zištném, jímž míněn jest vzhledem k předchozím úvahám patrně jeho úmysl, obohatiti se bez vědomí a bez svolení výrobce (Elektrotechnického svazu československého v K.) bezplatnou dodávkou proudu, neboli jeho úmysl zlodějský ve smyslu § 171 tr. zák. Že by však nalézací soud byl řešil otázku poškozovacího úmyslu obžalovaného podle § 197 tr. zák. způsobem právně mylným, důvodně vytýkati nelze. Není tomu tak zejména, pokud se v rozhodovacích důvodech praví, že onen rozsudkem zjištěný zištný úmysl obžalovaného nelze stotožňovati s úmyslem poškozovacím po rozumu § 197 tr. zák., neboť ani podle judikatury zrušovacího soudu nekryje se tento úmysl nutně s úmyslem nabýti majetkového prospěchu, třebaže z něho nepřímo na jevo vycházeti může. Státní zastupitelství opomenulo však napadati řečené rozsudkové závěry po stránce skutkové a vývody zmateční stížnosti, dovolávající se jediné důvodu zmatečnosti hmotněprávní podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., nepřicházejí v úvahu ani jako věcné uplatňování řečeného důvodu zmatku

formálního, nejsouce svojí podstatou ničím jiným než podle §§ 258, 288 čís. 3 tr. ř. nepřípustným brojením proti soudcovskému přesvědčení. Bylo ji proto zavrhnouti jednak jako bezpodstatnou, jednak jako po zákonu neprovedenou.

Čís. 3264.

Hajný požívá ochrany § 68 tr. zák. i když mimo hranice svého dozorčího obvodu zadržuje a zjišťuje osoby, které přistihl s puškami, maje důvodně za to, že jsou totožnými s pytláky, jejichž stopy objevil a jejichž výstřely slyšel.

Skutková podstata zločinu vydírání podle § 98 b) tr. zák. nepředpokládá ani způsobilost vyhrůžky, vzbuditi v tom, jemuž hrozeno, strach a nepokoj, ani, by tento účinek u ohroženého skutečně nastal; nezáleží ani na tom, zda ohrožená osoba chápe vyhrůžku jako vydírání, ani na tom, zda je vyhrůžka té síly, by bylo vynuceno jisté konání neb opomenutí.

Pojem vydírání jest již naplněn způsobilostí vyhrůžky vzbuditi důvodnou obavu a jejím účelem, vynutiti protiprávně nějaké konání, opomenutí nebo snášení.

(Rozh. ze dne 21. září 1928, Zm II 199/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 24. ledna 1928, pokud jím byl obžalovaný František F. uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a § 98 b), a pokud jím byli obžalovaní Josef S. a Jiří Sm. uznáni vinnými zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaných Josefa S-y a Jiřího Sm-y napadá v části, která byla odkázána do veřejného roku, výrok nalézacího soudu o zločinu § 81 tr. zák., uplatňujíc číselně důvody zmatečnosti podle bodů 5 a 9 písm. a) § 281 tr. ř. Zmatek čís. 5, který se vztahuje výhradně k výroku o skutečnostech a má ve výtce rozporu se spisy na zřeteli jedině pouhé reprodukce výsledků hlavního přelíčení, stížnost vůbec nedoličuje. Namítá sice neúplnost, nejasnost a vnitřní rozpor rozsudku, jakož i jeho rozpor se spisy, avšak netvrdí, tím méně dokazuje, že rozsudek opomíjí některý výsledek hlavního přelíčení, anebo že zůstavuje pochybnosti, zda vzal soud některou skutečnost za prokázánu čili nic, anebo zda zjišťuje některou skutečnost a opak její, a vytýká rozpor se spisy jedině právní úvaze, že stráži jest dovoleno při stíhání

zločince překročiti hranice jejího obvodu, a závěru, »že byl hajný Ch. přinucen postaviti se na určitou stranu mostu k vůli zadržení obžalovaných pytláků. Vpravdě doličuje stížnost touto částí svých vývodů jedinou námitku hmotněprávní, že hajný Ch. nebyl v době souzeného skutku ve výkonu služby, protože zadržoval obžalované podle rozsudečného zjištění mimo obvod jeho dozoru svěřený, aniž by je byl stihal již z tohoto obvodu. Námitka jest pochybena. Nehledíc k předpisu, k němuž přihlížel již soud nalézací, že hajný jest oprávněn stíhati škůdce, kterého přistihl v obvodě svého dozoru a který se dal na útěk, přes hranici svého obvodu a za hranicí tou ho zatknouti (§ 4 zákona ze dne 16. června 1872, čís. 84 ř. zák.), stanoví § 3 čís. 2 téhož zákona, že jest hajný k zatčení neznámé mu osoby oprávněn i, přistihne-li ji na cizím pozemku nebo na blízku věcí jemu k dohledu svěřených za takových okolností, které budí důvodné podezření, že na oněch věcech spáchala anebo spáchati chtěla čin trestný. Tomu, kdo byl přistižen při skutku samotném, mohou podle § 5 uv. zákona býti odňaty věci pocházející z trestného činu, jakož i věci, jimiž měl býti trestný čin spáchán; avšak i kromě případu, kde byl někdo přistižen při skutku samém, má hajný podle § 6 uv. zákona právo odejmouti takové věci osobám, které jsou zjevně podezřelé, že spáchaly trestný čin na věcech jeho dohledu svěřených. V souhlasu s těmito předpisy nařizuje zákon ze dne 26. července 1912, čís. 4 z. zák. pro Moravu z roku 1914, že přísežný honební personál na osobách, které přistihne s puškou mimo veřejné silnice a cesty, kterých se užívá všeobecně jako spojení mezi osadami a usedlostmi, může žádati, by ihned pušku vydaly, a přistižené osoby jsou povinny vydati pušku beze všeho zdráhání (§ 58); honebnímu personálu náleží podle § 100, by dohlížel nad ustanoveními zákona i oznámil okresní politické správě přestupky jím shledané. Povinnosti té může honební personál dostáti jedině tím způsobem, že osoby přistižené, byť mimo samý obvod dozoru, zadrží a osobnost jich zjistí. Z uvedených předpisů zákona plyne, že nezáleží na tom, že hajný Ch. nepřistihl obžalované přímo při pytlačení a nezadržel je v obvodu, pro který jest ustanoven a do přísahy vzat. Rozhodným jest a stačí, že je přistihl s puškami a zadržel na blízku ba bezprostředně u východu z obvodu, jeho dohledu svěřeného, maje důvodně za to, že jsou totožni s pytláky, jichž stopy byl objevil (a jejichž výstřely v obvodě podle své výpovědi i této noci slyšel). I za těchto okolností vykonával hajný Ch. zadržením obžalovaných a zjišťováním jejich osob, třebaže se tak stalo mimo hranice jeho dozorčího obvodu, svou veřejnou službu jako zřízenec honební a nelze tomuto předpokladu rozsudku vytýkati právní mylnost (srovnej i rozh. čís. 1134, 2458 sb. n. s.).

Tuto část rozsudku napadá i stížnost Františka F-a důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5 a čís. 9 písm. a) tr. ř. Neprávem vytýká po stránce formální »nesoulad« rozsudečného výroku s rozhodovacími důvody. Tyto rozlišují, kolikrát kdo ze čtyř obžalovaných v tomto směru odsouzených na Ch-a vystřelil, a uvádějí — reprodukujíce příslušné doznání F-ovo, — že první ránu dal F., druhou S. Že rozsudečný výrok

slovy »vystřelivše na něho dvě rány« (nikoliv »po« dvou ranách) přičítá obě rány kterémukoliv ze čtyř obžalovaných, jest důsledkem předpokladu jejich spolupachatelství, který jest v rozhodovacích důvodech řádně opodstatněn a jehož správnost nebéře stížnost v pochybnost. Při předpokladu spolupachatelství nebylo třeba zjišťovati, kdo tu kterou ránu dal, tím méně to rozlišovati ve výroku rozsudečném. Další hmotněprávní námitka, že hajný Ch. nepožíval v době souzeného skutku právní ochrany § 68, 81 tr. zák., jelikož nezadržel obžalované a tito se mu nezprotivili v lese jeho dozoru svěřeném, odkazuje se na to, co shora uvedeno k obdobné námitce stížnosti S-y a Sm-y. Stížnosti F-ově nelze přiznati důvodnost ani pokud napadá — poukazujíc i tu k bodům 5 a 9 písm. a) § 281 tr. ř. — další část rozsudku o zločinu vydírání podle § 98 písm. b) tr. zák. Skutková podstata vydírání nepředpokládá ani způsobilost vyhrůžky, vzbuditi v tom, jemuž hrozeno, strach a nepokoj, tím méně, by tento účinek u ohroženého skutečně nastal. Proto bylo zbytečno zjišťovati tento účinek aneb i jen onu způsobilost a nedostatek tohoto zjištění nečiní odsuzující výrok právně mylným. Jelikož ustanovení o zločinu vydírání čelí již proti pouhému pokusu dáti vůli ohrožené osoby směr jí nechtěný, nezáleží ani na tom, zda ohrožená osoba »chápe vyhrůžku jako vydírání po rozumu § 98 b) tr. zák.«, ani na tom, zda je vyhrůžka té síly, by bylo vynuceno jisté konání neb opomenutí, a rozsudek není právně mylným ani z důvodu, že zjištění tohoto rázu neučinil. Pojem vydírání jest naopak již naplněn způsobilostí vyhrůžky vzbuditi důvodnou obavu a účelem jejím, vynutiti protiprávně nějaké konání, opomenutí nebo snášení. Oběma znakům dostalo se v rozsudku řádného skutkového opodstatnění. Námitku stížnosti, že stěžovatel nejednal s úmyslem zlým a bezprávným, chtěje toliko ukrýti svůj čin (pytlačení), lze prostě odkázati na ustanovení § 86 tr. ř., podle něhož jest, kdokoliv se doví o trestném činu, který se stihá z úřední povinnosti, oprávněn, jej oznámiti, kteréžto právo jest přirozeně podmíněno předchozím zjištěním, že se trestný čin páchá, po případě, že již byl spáchán. Právní mylnost závěru o způsobilosti vyhrůžek vzbuditi důvodnou obavu stížnost vůbec nedokazuje, netvrdíc, že rozsudek neposuzuje vyhrůžky po stránce té ze všech, anebo že je posuzuje z jiných právních hledisek, než která jsou vytýčena v § 98 b) tr. zák. Naopak dokazuje nedostatek této způsobilosti jen rozebíráním skutkového děje a jeho složek vesměs i rozsudkem hodnocených, že bylo střileno flobertkou do vzduchu ve vzdálenosti 230 kroků, že obžalovaný pak šel k H-ovi, mluvil s ním a nikterak mu (rozuměj skutkem) neublížil, jakož i opakováním námitky rozsudkem odmítnuté, že výrok, že hochovi, řekne-li to, »poláme haksnu«, byl učiněn toliko žertem. Vývody těmi však stížnost ani nepoukazuje k žádné z formálních vad v § 281 čís. 5 tr. ř. vypočtených, nýbrž brojí — dokazujíc v rozporu se zásadou volnosti úvah a přesvědčení nalézacích soudů věcnou nesprávnost dotčeného výroku — nepřípustně proti tomu, jak hodnotil nalézací soud v mezích § 258 tr. ř. a šetře předpisu § 270 čís. 5 tr. ř. průvodní materiál po stránce skutkové. Bylo proto zmateční stížnosti zavrhnouti.

Čís. 3265.

Vniknutím ve smyslu § 83 tr. zák. rozumí se jakýkoliv vstup, který se děje proti výslovně nebo mlčky projevené vůli osoby, oprávněné k domu nebo příbytku, do něhož pachatel vstoupil. Záleží jen na pravé vůli, na tom, na čem by se byla oprávněná osoba usnesla nebo na čem by byla setrvala, kdyby byla měla svobodu rozhodování se. Souhlas se vstupem, vynucený násilím, obzvláště vyhrůžkami nebo jiným protiprávním nátlakem, nemá významu.

(Rozh. ze dne 22. září 1928, Zm I 167/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 24. ledna 1928, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem veřejného násilí podle § 83 tr. zák., Walter P. potud, pokud jde o prvý případ za vinu mu kladený, totiž násilné vniknutí do obydlí P-ova.

Důvody:

Stížnost obžalovaných R-a, B-a a P-a (tato, pokud jde o první případ, o násilné vniknutí do obydlí P-ova), nebere v pochybnost, že místnost, do níž bylo vkročeno, byla částí domu (obydlí), požívající ochrany druhé věty § 83 tr. zák., a dovozuje — uplatňujíc důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř. — jen, že zákonná známka vniknutí není skutečnostmi v rozsudku zjištěnými opodstatněna a že skutkový podklad další známky vykonání násilí jest v rozporu s výpověďmi svědků Bruna a Jindřišky P-ových. Nelze jí přiznati důvodnost ani v tom ani v onom směru. Vniknutím ve smyslu § 83 tr. zák. rozumí se podle stálé judikatury zrušovacího soudu jakýkoliv vstup, který se děje proti výslovně nebo mlčky projevené vůli osoby, oprávněné k domu nebo příbytku, do něhož pachatel vstoupil. Přirozeně záleží jen na pravé vůli, na to, na čem by se byla oprávněná osoba usnesla nebo na čem by byla setrvala, kdyby byla měla svobodu rozhodování se. Souhlas se vstupem, vynucený násilím, obzvláště vyhrůžkami nebo jiným protiprávním nátlakem, nemá významu. Jsa sám výsledkem jednání protiprávního, nezbavuje svémocnosti a protiprávnosti vstup, který se děje jen zdánlivě v souladu, v pravdě však v rozporu s tím, co oprávněná osoba chce. To platí zejména tehdy, byla-li složkou nátlaku na vůli oprávněné osoby obava, že — nesvolí-li ke vstupu několika málo osob z davu — vtrhne do domu celý dav. I pak jest onen souhlas v pravdě nechtěným svolením k menšímu zlu, vynuceným snahou, uvarovati se zla většího, takže má sice na venek tvářnost souhlasu, avšak vnitřně jest — pro vstoupivší pak jednotlivce poznatelně — částí odmítnutí souhlasu ke vstupu osob vstupu se domáhajících. Proto nezáleží na tom, že P. k žádosti osob na jeho dům útočících, by je pustil dovnitř, odvětil, že pustí pouze dva nebo tři a ostatní že musí zůstati venku, a nelze shledati právní omyl v tom, že rozsudek předpokládá, že R., B. a P.

vnikli — třebaže vstoupili se souhlasem (P-a) vynuceným poměry a okolnostmi, avšak přece proti jeho vůli — do obydlí P-ova, když jest další větou rozhodovacích důvodů, které stížnost formální vadnosti nevytýká, zjištěno, že si toho, vynucenosti souhlasu a opačné pravé vůle P-ovy, museli býti podle stavu věci obžalovaní vědomi. Předpoklad svémocnosti vstupu a jeho rozporu s vůlí P-ovou není rušen ani případným přesvědčením obžalovaných, že dav nemůže býti uklidněn jinak než vyjednáváním s P-em, že vyjednávání jest v zájmu i P-a, a že tento sám si je přeje (ovšem jen, co stížnost opomíjí, pod nátlakem davu). Účel takového vstupu vyčerpával by se v tom, že přes svémocnost a protiprávnost vstupu byli by odpovědnosti zaň prosti, kdyby se byli v domě, do něhož vnikli, omezili na věcné a klidné vyjednávání, nepoužívajíce jako prostředku nátlaku na vzpírající se vůli P-ovu ani (skrytého) poukazu na dav a jeho rozdrážděnost, a nepřidali k bezpráví, spočívajícímu ve vniknutí do cizího domu, další bezpráví v rozsudku zjištěné, záležející v tom, že jeden z nich za souhlasu ostatních jako spolupachatelů vyhrožoval P-ovi, že jinak, t. j. nevyhotoví-li žádané prohlášení, dělníci vše rozbijou. Ovšem vytýká stížnost tomuto zjištění rozpor s výpověďmi svědků Bruna i Jindřišky P-ových, kteří prý při svém výslechu dne 8. července 1927 udali, že při prvním příběhu bylo mluveno rozumně a nebylo žádným způsobem vyhrožováno. Než výtka ta jest, nehledíc k jinaké její pochybenosti, bezpodstatná již proto, že z protokolu o hlavním přelíčení není patrno, že protokoly sepsané s manželi P-ovými dne 8. července 1927 byly při hlavním přelíčení čteny, a za opravu protokolu nebylo žádáno, takže soud jejich obsah vůbec v úvahu vzíti nesměl (§ 258 první odst. tr. ř.), a nelze proto stěžovatelům vyvozovati rozpor se spisy porovnáváním obsahu těchto protokolů s důvody rozsudku. Nesoulad napadené části rozsudku s výpověďmi manželů P-ových při hlavním přelíčení však stížnost ani netvrdí a podle příslušných záznamů tvrditi nemůže. K vývodům, které odvozují nedostatek vykonaného násilí z oněch výpovědí P-ových, nedbajíce opačných zjištění rozsudku, netřeba odpověděti, protože nedoličují zmatek § 281 čís. 9 a) tr. ř. jimi uplatňovaný po zákonu. Nezáleží posléze na tom, že obžalovaní jednali v nouzi, jsouce ve své existenci ohrožení výrobou i P-em provozovanou. Nouze ta byla jen pohnutkou, neodčiní protiprávnost souzeného skutku, neruší závěr o vědomí a o úmyslu obžalovaných a zbavila by je odpovědnosti jen, kdyby se byla rovnala stavu neodolatelného donucení ve smyslu § 2 g) tr. zák., kdyby jí byli obžalovaní bezprostředně na životě ohroženi; to však stížnost netvrdí. Tím, co uvedeno, ukázala se stížnost obžalovaných R-a a B-a vůbec a i stížnost obžalovaného P-a, pokud napadá rozsudek v příčině prvního z příběhů, neodůvodněnou a byla proto zavržena.

Čís. 3266.

Beztrestnost podle § 187 tr. zák. předpokládá, že pachatel do doby, co se o jeho činu již vrchnost nepochybně dověděla, nahradil z účinné

lítosti sám (nikoli však za něho jiný) celou škodu z jeho činu vzešlou. Nestačí pouhé zajištění škody zřízením práva zástavního.

Narovnáním s poškozeným stane se pachatel beztrestným, když nejen narovnání uzavře, nýbrž je také dodrží a poškozenému dá v určitém čase náhradu (§ 188 b) tr. zák. úsudkem z opaku); nezáleží na tom, že se poškozený původně spokojil s pouhým zajištěním a zda by byl došel plné úhrady, kdyby byl včas zástavní právo realisoval.

(Rozh. ze dne 22. září 1928, Zm I 185/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 31. ledna 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 b), § 281 tr. ř. Po věcné stránce — čís. 9 b) § 281 tr. ř. — namítá stěžovatel, že nalézací soud posoudil právně mylně otázku beztrestnosti obžalovaného z důvodu účinné lítosti. Zmateční stížnost má za to, že notářským spisem z 8. července 1922, zřízeným dříve, než se o činu obžalovaného dověděl soud, — zejména narovnáním v něm sjednaným a zřízením práva zástavního, byly veškeré nároky ing. E-a úplně vyrovnány, — správně veškerá škoda z trestného činu obžalovaného jím úplně nahrazena. Zda došel ing. E. ve skutečnosti ze zástavního práva plného uspokojení čili nic, jest prý nerozhodno; podle názoru zmateční stížnosti stačí, že se s tímto zajištěním spokojil a že zástavní právo mohl a měl realisovati dříve, ihned po době splatnosti pohledávky k 1. srpnu 1922. Kdyby tak byl učinil, byl by prý došel plné náhrady 193.192 Kč 15 h, které podle výpočtu zmateční stížnosti představují veškerou škodu z trestného činu, poněvadž z částky, uvedené v rozsudku, ze 218.192 Kč 15 h dlužno prý odečíst 25.000 Kč, jež E-ovi nahradil ředitel P. ještě před zřízením notářského spisu. Než zmateční stížnost jest na omylu. Podle formálně bezvadných zjištění rozsudku bylo proti obžalovanému zavedeno trestní řízení pro činy, jež jsou předmětem odsuzujícího rozsudku, k návrhu státního zastupitelství ze dne 18. března 1923. Byl pak proti němu vydán zatykač dne 31. března 1923. Aby byl beztrestným, byl by musil do této doby, kdy se o jeho činech již nepochybně dověděla vrchnost, nahraditi z účinné lítosti sám, nikoliv však za něho jiný, celou škodu z jeho činu vzešlou. Tato škoda činí podle rozsudkových zjištění celkem 218.192 Kč 15 h, kterážto částka představuje zpronevěřené peníze, do nichž nutno započítati i částku 25.000 Kč, kterouž sice nahradil stavitel P., která však mu nebyla obžalovaným jako pachatelem činu nahrazena. K úplné náhradě celé této škody obžalovaným však nedošlo, neboť soud zjišťuje, že obžalovaný před tím, než se o jeho činu dověděla vrchnost, jednak se zavázal, že zaplatí

ing. E-ovi dlužnou částku 265.698 Kč 97 h, v níž jsou obsaženy vedle hotových výpůjček i »různé náhrady«, zejména také částky uvedené v rozsudku v úhrnné částce 218.192 Kč 15 h, nejdéle do 31. července 1922, jednak zajistil ing. E-ovi touž úhrnnou částku s úroky a poplatky, zřídiv mu notářským spisem z 8. července 1922 na svých nemovitostech právo zástavní, avšak, jak rozsudek dále zjistil, svého závazku nedodržel, smluvené částky nezaplatil ani v ustanovené lhůtě ani vůbec. Nestal se tedy beztrestným, poněvadž zákon v takovém případě předpokládá, že obžalovaný nejen uzavře narovnání, nýbrž že je také dodrží a poškozenému dá v určitém čase náhradu (úsudkem z opaku § 188 b) tr. zák.). Že pouhé zajištění škody zřízením práva zástavního nelze pokládati za »napravení« celé škody z činu vzešlé ve smyslu § 187 tr. zák. a že takové zajištění nezaručuje beztrestnost, dovodil správně prvý soud. Stačí jen dodati, že pro danou otázku jest úplně lhostejno, zda se poškozený původně spokojil s pouhým zajištěním a zda by byl došel plné nebo větší úhrady, kdyby byl včas právo zástavní realisoval, poněvadž zákon stanoví přesně jako podmínku beztrestnosti včasnou, dobrovolnou a úplnou náhradu škody pachatelem, nikoliv pouhé její zajištění. Že náhradě škody ve smyslu § 187 tr. zák. nelze klásti na roveň, nahradí-li ji za pachatele někdo jiný, v souzeném případě stavitel P., vyplývá z úvahy, že v takovém případě chybí závažný předpoklad beztrestnosti, totiž dobrovolná náhrada škody poskytnutá obžalovaným samým z účinné lítosti, nikoliv osobou třetí za něho. Z toho, co uvedeno, plyne, že první soud posoudil otázku beztrestnosti podle § 187 tr. zák. správně a že rozsudek není stížen právním omylem.

Čís. 3267.

Lhůta k provedení zmateční stížnosti počíná dnem doručení rozsudku obžalovanému, neprodlužujíc se opětným doručením rozsudku obhájci.

K provedení zmateční stížnosti po případě stačí, učinil-li obžalovaný, jemuž byl rozsudek u soudu doručen, do protokolu takové údaje, v nichž lze aspoň částečně spatřovati ono provedení.

(Rozh. ze dne 22. září 1928, Zm II 381/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 6. srpna 1928, jímž byla uznána vinnou zločinem jednak dokonaného, jednak nedokonaného veřejného násilí zlomyslým poškozením cizího majetku podle §§ 8, 85 b) tr. zák., zločinem veřejného násilí nebezpečným vyhrožováním podle § 99 tr. zák. a přestupkem krádeže podle § 460 tr. zák.

Důvody:

Po vynesení rozsudku ohlásila obžalovaná zmateční stížnost a žádala za opis rozsudku. Opis byl jí doručen k vlastním rukám dne 17. srpna 1928. Téhož dne žádala obžalovaná o ustanovení zástupce chudých k provedení zmateční stížnosti. Ten byl jí ustanoven, dodán mu opis rozsudku a došlo od něho provedení zmateční stížnosti k soudu dne 28. srpna 1928, podáno byvši na poštu dne 27. srpna 1928. Provedení stalo se opožděně. Neboť osmidenní lhůtu k provedení zmateční stížnosti dlužno počítati již od doručení rozsudku obžalované samé, tedy od 17. srpna 1928, takže osmidenní lhůta, jež nemohla býti prodloužena žádostí za zřízení obhájce k provedení zmateční stížnosti a tím méně novým doručením opisu rozsudku do jeho rukou, končila dne 25. srpna 1928 (sb. n. s. čís. 373, 2416, 3124). Poněvadž provedení zmateční stížnosti obhájcem bylo odevzdáno poštovní dopravě teprve dne 27. srpna 1928, tedy po uplynutí osmidenní lhůty, není přípustno přihlížeti k provedení zmateční stížnosti, podanému obhájcem. Nicméně nebylo zmateční stížnost obžalovaného odmítnouti jako vůbec neprovedenou. Neboť obžalovaná, když jí byl rozsudek u soudu k vlastním rukám doručen, učinila do protokolu údaje, v nichž lze aspoň částečně spatřovati provedení zmateční stížnosti. Obžalovaná přednesla, že není vinna, že oken nerozbila, ani B-ovým ani K-ovým nevyhrožovala poškozením majetku, že s nimi vůbec nemluvila a poškoditi okna ani nemohla, poněvadž tehdy nebyla doma, což prý jí může dokázati čeledín rolníka V-a v S., neznámého jména a pak cihlář Josef V., který pracuje v B-ově cihelně v S. Tím uplatňuje obžalovaná, byť i ne číselně, tedy aspoň zjevným poukazem důvod zmatečnosti čís. 4 § 281 tr. ř., avšak neprávem. Na svědka Josefa V-a se obžalovaná za celého trestního řízení neodvolala, nenavrhla jeho výslech a nelze proto k tomuto, teprve ve zmateční stížnosti uplatňovanému návrhu přihlížeti, ježto tomu brání zákaz novot, platný pro řízení zrušovací (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Výslech čeledína, zaměstnaného u rolníka V-a v S., navrhla sice obžalovaná při hlavním přelíčení o tom, »že byla na poli u B-ovy cihelny« a že tudíž nic nerozbila a nikomu nevyhrožovala. Na dotaz předsedův, by udala přesné datum, kterého dne to bylo, odpověděla obžalovaná, že to bylo v máji, ale který den, že neví. Takovýto návrh, v němž nebyl nijak blíže uveden ani den, ani doba, kdy obžalovaná na onom poli pracovala, byl nalézacím soudem právem zamítnut již proto, že pro naprostou povšechnost a neurčitost neodpovídal formálním požadavkům § 222 tr. ř. Zamítnutím nabízeného důkazu nebyla obžalovaná zkrácena ve svém právu na zákonnou obhajobu a není tu proto důvodu zmatečnosti čís. 4 § 281 tr. ř. (poslední odst. téhož §). Pokud obžalovaná přednesla, že její obvinění je jen dílem msty se strany K-y a B-ových za to, že ji K. připravil o podíl, sluší ji odkázati k tomu, že nalézací soud vzal na přetřes i vzájemný poměr mezi obžalovanou a řečenými osobami, dospěl však k přesvědčení, že nikoli tyto osoby k obžalované, nýbrž ona k nim chová zášť a že se z této dopustila trestných činů jí za vinu kladených. Opačné tvrzení ob-

žalované musí býti odmítnuto jako nepřípustné brojení proti volnému uvažování průvodů soudem nalézacím (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.). Totéž platí i o údajích, pokud jimi obžalovaná zcela povšechně tvrdí svoji nevinu a popírá spáchání činů v obžalobu daných. Ta okolnost, že obecní strážník Antonín Č. zatkl obžalovanou ze zlosti, je bez významu při uvažování o otázkách, přicházejících v úvahu při posuzování zažalovaných trestných skutků a nedoličuje proto obžalovaná poukazem tím žádného ze zmatků v § 281 tr. ř. vypočtených. Pokud proto lze ve vývodech obžalované shledati provedení zmateční stížnosti, ukázala se tato zřejmě bezdůvodnou i bylo ji po rozumu § 4 čís. 2 a § 1 čís. 2 novely k trestnímu řádu zavrhnouti již v zasedání neveřejném.

Čís. 3268.

Urážky na cti ve smyslu § 497 tr. zák. nespadají pod ustanovení zákona čís. 124/24 sb. z. a n., nýbrž náleží o nich souditi řádným soudům.

Ve snaze nesoucí se k tomu, by se na výtěžku trafiky válečnému poškozenci přidělené — tedy na výdělečném podniku — mohla súčastniti též jiná osoba, mající stejný nárok na podporu podle zákona o válečných poškozencích, nelze samo o sobě spatřovati jednání nečestné. Povahy výtky z nečestného jednání nenabývá sdělení o takové činnosti napadeného ani tím, že bylo učiněno v souvislosti s projevy vytýkajícími závadné snahy nesoucí se k tomu cíli, by byl snížen podíl jiné osoby na výtěžku jeho trafiky.

(Rozh. ze dne 26. září 1928, Zm II 404/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku zemského trestního jakožto kmetského soudu v Brně ze dne 23. července 1927, jímž byl obžalovaný sproštěn podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491 tr. zák. a § 1 zákona čís. 124/1924 sb. z. a n.

Důvody:

Proti rozsudku nalézacího soudu uplatňuje zmateční stížnost soukromého obžalobce v prvé řadě zmatek podle § 281 čís. 7 tr. ř. proto, že prý rozsudek nevyčerpává obžalobu úplně, nezmiňuje se vůbec o zažalovaném tvrzení závadného článku, kde se soukromému obžalobci v úmyslu, by byl pohaněn, předhazuje odsouzení pro urážku na cti, ač trest osvědčením byl soukromému obžalobci prominut. Tato část zmateční stížnosti jest bezdůvodnou. Je sice pravda, že zažalovaný článek mezi jiným má i uvedený závadný obsah a že jej soukromý obžalobce jako urážku na cti ve smyslu § 497 tr. zák. uplatňuje. Ale právě proto správně nemohl býti tento delikt do rozsudku kmetského soudu zahrnut, poněvadž ve smyslu zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.

(§ 1, 6 čís. 1, 28 čís. 1, 2) urážky na cti podle § 497 tr. zák. pod ustanovení zákona čís. 124/1924 sb. z. a n. nespadají, nýbrž náleží o nich souditi soudům řádným. Postupoval proto nalézací soud správně podle zákona, když ještě před skončením jednání a vynesením rozsudku trestní věc pro přestupek podle § 497 tr. zák. z této trestní věci vyloučil a usnesl se postoupiti ji příslušnému soudu. Postup ten z protokolu o hlavním přelíčení vyplývá, správnost protokolu není napadena, nezůstala tedy obžaloba v žádném směru nevyřízena a je námitka zmatku podle § 281 čís. 7 tr. ř. bezpředmětná a bezdůvodná. Zmateční stížnost vytýká dále rozsudku nalézacího soudu zmatek podle § 281 čís. 4 tr. ř. proto, že nebylo vyhověno návrhu soukromého obžalobce na výslech svědků o tom, »že trafika bývala otevřena o 7. hod. ráno nepřetržitě až do 8 hodin večer, v neděli od 8 do 12 hodin«. Podle protokolu o hlavním přelíčení ze dne 23. července 1927 navrhoval obžalobce výslech svědků o tom, »že trafika byla v letech 1925, 1926, 1927 otevřena podle nařízení finančního ředitelství«. Nekryje se tedy tvrzení zmateční stížnosti zcela s návrhem a nedoličuje tudíž zmateční stížnost zmatek podle § 281 čís. 4 tr. ř. po zákonu. Ale i kdyby se za to mělo, že hodiny otevření ve zmateční stížnosti uváděné jsou totožné s nařízením finančního ředitelství, nelze v postupu nalézacího soudu, pokud tyto nabízené důkazy nepřipustil, shledati zmatek podle § 281 čís. 4 tr. ř. Nalézací soud správně nepřipustil důkazy ty jako nerozhodné, neboť nezjišťuje, že žalobcova trafika bývala pozdě otvírána, nýbrž že si bylo stěžováno, že se pozdě otevírá. Toto faktum má nalézací soud prokázané seznáním Dr. Zdeňka S-a, Jana R-a a Leopoldy K-ové. Že si nebylo stěžováno, o tom protidůkaz navrhovanými svědky vůbec veden nebyl. Nebyla tedy postupem nalézacího soudu nešetřením zásad trestního řízení obhajoba zkrácena. Zmateční stížnost dále vytýká rozsudku prvého soudu, že přezírá výpovědi svědkyň Marie T-ové a Františky P-ové, jimiž prý je dokázáno, že trafika byla ráno otvírána nejpozději o ¾7 hod., nikdy o ½8 hod. a zavírána o ¼ nejpozději o ½9 hod. večer. Zmateční stížnost, pokud chce uplatňovati touto výtkou zmatek neúplnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř., je pokládati za bezdůvodnou. Je sice pravda, že se rozsudek s výpověďmi těchto svědkyň v uvedeném směru neobírá a tyto výpovědi nehodnotí, rozsudek však proto netrpí vadou neúplností, poněvadž opírá v tomto směru své zjištění o celou řadu jiných skutečností, zmateční stížností nenapadených. Pokud se zmateční stížnost obírá věrohodností jednotlivých průvodů jakož i otázkou, zda lze na základě výsledků průvodních míti za dokázané to, co soud dokázaným pokládá, není provedena po zákonu, neboť brojí proti odchylnému hodnocení průvodů soudem nalézacím, jemuž podle předpisu § 258 tr. ř. výlučně je vyhraženo hodnotiti výsledky průvodního řízení. Bezzákladnou je zmateční stížnost, pokud vytýká rozpor se spisy zjištěním rozsudkovým, že k pohrůžkám obžalobcovým snížila K-ová svůj paušál. Už podle obsahu výtky se netvrdí, že napadený rozsudek odchyluje od protokolů nebo listin uvádí jich obsah, nýbrž napaden jest jen skutkový závěr soudu, který podle názoru stěžovatelova nemá ve výsledcích průvodního řízení opory. Tím však zma-

teční stížnost opět zasahuje do práva nalézacího soudu podle předpisu § 258 tr. ř., volně hodnotiti výsledky průvodního řízení a podle svého přesvědčení rozhodovati, co má na základě průvodů provedených při hlavním přelíčení za prokázáno. V tomto směru tedy též není zmateční stížnost po zákonu provedena.

Závadný článek tvrdil dále o soukromém obžalobci, že, zatím co na jedné straně naříkal na nepatrný příjem z trafiky, na druhé straně je jedním z hlavních činitelů, kteří chtějí zříditi v Ž. kino, a že nabízel na jeho zřízení 20 až 30.000 Kč. Nalézací soud v tomto směru zjistil, že se obžalovanému nepodařilo dokázati, že obžalobce nabízel 20 až 30.000 Kč na stavbu kina, béře však za prokázáno, že obžalobce ve schůzi družstva pro stavbu kina po výzvě na účastníky souhlasil, že penězi přispěje na stavbu kina podle svých prostředků. Soud z toho dochází k závěru, že obžalovanému stačí, když dokázal, že soukromý obžalobce slíbil podniku darovati peníze; o kolik tisíc se jednalo, že je nerozhodným. Zmateční stížnost rozsudku prvého soudu vytýká, že tímto závěrem věc po stránce právní nesprávně posoudil. Míní tím zřejmě výtku, že zjištěné skutečnosti nejsou dostatečnými, by sloužily za důkaz pravdy závadného v tomto směru tvrzení článku, za který obžalovaný zodpovídá. Nejvyšší soud nesdílí názor zmateční stížnosti. Pokud vůbec může býti v této stati závadného článku shledávána urážka ve smyslu § 488 tr. zák., jest to tvrzením nečestného jednání potud, že se soukromý obžalobce proti pravdě vydával finančním úřadům za chudáka, chtěje se zhostiti společnice na trafice. Takové jednání však nutno míti za zjištěné i tehdy, když je dokázáno, že obžalobce měl vůbec tak volné vlastní prostředky peněžní, že je mohl věnovati do nákladního podnikání, kterým stavba kina za dnešních poměrů nesporně je, a se zúčastniti v družstvu pro stavbu kina vůbec. Vytýká proto zmateční stížnost mylné právní posouzení napadenému rozsudku neprávem. Pokud zmateční stížnost při této příležitosti rozsudku také vytýká, že jeho zjištění odporuje výpovědi svědka P-a, jest též bezdůvodnou. Neboť jednak rozsudek nereprodukuje výpověď tohoto svědka a nad to tento svědek připustil, že všichni majitelé domků podle finančních prostředků měli na kino přispěti, a že všichni přítomní, mezi nimiž byl též obžalobce, s tím souhlasili. Nesprávné právní posouzení vytýká zmateční stížnost napadenému rozsudku též potud, pokud rozsudek ve stati: »a tento trafikant, který žádá sám snížení paušálu a odstranění společníka vůbec, žádá pak ve schůzi přidělení společníka do trafik daleko menších, než má on sám«, neshledal skutkovou podstatu urážky na cti podle § 488 tr. zák. Sdělení toto nutno prý uvažovati nikoliv o sobě, nýbrž v souvislosti s celým článkem, jehož obsahem se obžalovaný snažil soukromého obžalobce snížiti na cti křivým viněním z nečestného jednání proti K-ové. Nalézací soud zjistil, že soukromý obžalobce na schůzi příděl společníků do menších trafik, než má sám, nežádal, a tu vytýká zmateční stížnost, že přes to, že se nepodařilo obžalovanému dokázati pravdu tohoto sdělení — přece nalézací soud obžalovaného vinným ani v tomto směru neuznal, poněvadž dotyčné sdělení není křivým viněním soukromého obžalobce z nečestného jednání a není nečestným požadovati, by naměřeno bylo i druhým jako jemu. Pravdu má zmateční stížnost potud, že nutno posuzovati celý projev článku v jeho souvislosti. Činí-li se však tak, nutno souhlasiti s názorem nalézacího soudu, který v závadné stati neshledal urážku žalobce na cti. Vždyť ve snaze nesoucí se k tomu, by na výtěžku trafiky válečnému poškozenci přidělené — tedy na výdělečném podniku — mohla se súčastniti též jiná osoba, mající stejný nárok na podporu podle zákona o válečných poškozencích, nelze o sobě spatřovati nečestné jednání. Povahy výtky z nečestného jednání nenabývá sdělení o takové činnosti obžalobcově ani tím, že bylo učiněno v souvislosti s projevy, kterými byly soukromému obžalobci vytýkány závadné snahy nesoucí se k tomu cíli, by byl snížen podíl K-ové na výtěžku z jeho trafiky. I v této souvislosti projev, o který jde, sesiluje jen dojem nepříslušného chování se soukromého obžalobce proti K-ové, které nalézací soud způsobem formálně správným má za dokázané, a pokládá tudíž právem jeho předhůzku ze beztrestnou. Uvedeným projevem přivoděné sesílení již za beztrestnou prohlášené urážky nelze však jako samostatný trestný čin ani kvalifikací pod zvláštní trestní sankci podřaditi. Nutno proto i v tomto směru zmateční stížnost pokládati za bezdůvodnou. Posléze vytýká zmateční stížnost nesprávné právní posouzení rozsudku nalézacího soudu proto, že pokládal skutečnosti na základě průvodního řízení zjištěné za dostatečné k důkazu pravdy, že soukromý obžalobce K-ovou u úřadů pomlouval a osočoval. Pojem pomluvy vyžaduje prý sdělování urážlivých fakt, cti se dotýkajících, nepravdivých, což o soukromém obžalobci dokázáno není. I tu nutno tuto část závadného článku posuzovati v celku a se zřetelem k předchozímu obsahu článku. Závěrečná tato stať je míněna jako důsledek předchozích sdělení, neobsahuje obviňování soukromého obžalobce ze samostatného nečestného jednání, nýbrž jen se zřetelem na vylíčený boj soukromého obžalobce s K-ovou o trafiku dochází k povšechnému závěru, že je dobře, že v úřadě jsou lidé nestranní, kteří nenaletí lecjaké pomluvě a osočení. Při posuzování trestnosti takového projevu nutno zkoumati, pokud tvrzenými a dokázanými skutečnostmi předchozími jest opodstatněn a oprávněn. Zjišťuje-li tedy nalézací soud, že soukromý obžalobce v boji s K-ovou, jehož výsledek nedal soukromému obžalobci za pravdu, používal proti ní u úřadu projevů jí nepříznivých, které měly vésti k uplatnění stanoviska soukromého obžalobce na úkor K-ové, právem může nalézací soud pokládati tyto projevy se strany soukromého obžalobce za postup, který je dostatečným podnětem a podkladem pro výrok, že je dobře, že v úřadech nenaletí lecjaké pomluvě a osočení. Není správným názor zmateční stížnosti, že by takový projev byl jen tehdy beztrestným, když by se obžalovanému podařilo prokázati, že se soukromý obžalobce vůči K-ové dopustil určitého, nepravdivého, cti se dotýkajícího jednání. Nebylo proto ani v tomto směru zmateční stížnosti vyhověno.

Čís. 3269.

Na úmysl pachatele v době závadného jednání lze logicky usuzovati také z pozdějších jeho projevů, poukazujících k tomu, že měl v době tohoto jednání na zřeteli výsledek z něho nastavší a rozhodl se proň, by jeho přivoděním docílil určitého záměru (vyhověl určité pohnutce).

Stíhání přestupků § 525 tr. zák. jest vyhraženo obžalobě soukromé.

Hrubšími nemravnostmi (nepořádky) jsou i zlomyslná poškození cizího majetku, nezakládají-li skutkovou podstatu zločinu.

Nezáleží sice na tom, zda byly skutky přítomny nebo jinak se o něm dozvěděly osoby cizí, do kruhu rodiny nepřináležející, a prostředkem jich pak vrchnost, předpokládá se však, že se skutek (byť i u přítomnosti cizích osob) stal uvnitř rodiny, takřka u domácího krbu, a že jím byly dotčeny toliko zájmy členů rodiny, nikoliv i osob cizích.

(Rozh. ze dne 26. září 1928, Zm II 266/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 1. června 1928, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou přestupkem proti bezpečnosti majetku podle § 468 tr. zák.

Důvody:

Po stránce formální napadá zmateční stížnost výrok nalézacího soudu, že obžalovaná rozbila okna vědomě a úmyslně, a vytýká mu vadnost podle § 281 čís. 5 tr. ř. Výtka neobstojí. Stížností uplatňovaná neúplnost, nedostatečnost, nepřesvědčivost důvodů rozsudkem pro skutkový závěr uvedených není z vad, které jsou v § 281 čís. 5 tr. ř. vypočteny výčetmo a mezi nimiž jest tam uveden toliko naprostý nedostatek důvodů, a požadavek stížnosti, by rozsudečné předpoklady závěru obstály při přezkoumání jejich dostatečnosti (přesvědčivosti), příčí se zákonem (§ 258 tr. ř.) stanovené volnosti soudcovského přesvědčení. Naprostému nedostatků důvodů rovná se arciť nedostatek logické souvislosti mezi předpoklady a závěrem a nesouvislost tu má asi stížnost na zřeteli, uvádí-li dále, že »jediný« pro napadenou větu v rozsudku »podávaný« důvod jest sám s sebou v rozporu. Než takové povahy, že z nich, šetříc zásady logického myšlení k závěru na nich vybudovanému, dospěti naproto nelze, rozsudečné předpoklady napadeného výroku nejsou. Na úmysl, kterým byl pachatel veden v době závadného jednání, možno logicky usouditi také z pozdějších projevů pachatelových, poukazujících k tomu, že měl v době tohoto jednání na zřeteli výsledek z něho nastavší a rozhodl se proň, by jeho přivoděním docílil určitého záměru, vyhověl určité pohnutce. Proto jsou vhodnými, logicky způsobilými oporami pro závěr, že obžalovaná způsobila manželi škodu, rozbitím oken vzešlou, úmyslně a vědomě, ze zlomyslnosti, rozsudečné poukazy na pozdější projev obžalované k manželi a na její doznání, které svědčí zřejmě

o představě a o pohnutce obžalované, že škoda rozbitím oken manželi způsobená bude odvetou za příkoří způsobené jí manželovým nadržováním nájemníkům. Přirozeně není zlý úmysl naznačeného obsahu vyloučen současným záměrem přivoditi poškozením oken nepříjemnosti i nájemníkům a donutiti je tím k vystěhování se, takže k nedostatku logické souvislosti mezi předpoklady a závěrem nepoukazuje ani, že obžalovaná — jak stížnost zdůrazňuje — nejednala jedině, snad ani ne v prvé řadě a hlavně ze zlomyslnosti a škodolibosti proti manželi a omezila se na poškození věcí, jejichž poškozením byli vedle manžela — vlastníka — dotčeni též V-ovi (nájemníci).

Dovolávajíc se ustanovení § 281 čís. 9 písm. a), čís. 9 písm. c), čís. 10 a čís. 11 tr. ř., domáhá se stížnost dále po stránce právní toho, by byl skutek podřaděn pod ustanovení § 525 tr. zák., a dovozuje, že při tomto podřadění skutku jednak nedostává se obžaloby se strany oprávněného k ní manžela obžalované, jednak jest naň použíti jiné trestní sazby, než které bylo použito rozsudkem, který určil trest podle § 460 tr. zák. Ani k těmto vývodům, kterými se věcně uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř., přisvědčiti nelze. Ovšem dlužno setrvati při zásadách v judikatuře zrušovacího soudu ustálených a i podle nynějšího stavu nauky nesporných, že stíhání přestupků § 525 tr. zák. jest vyhraženo obžalobě soukromé a že hrubšími nemravnostmi (nepořádky), jež má toto místo zákona na zřeteli, jsou i zlomyslná poškození cizího majetku, nezakládají-li skutkovou podstatu zločinu. Lze setrvati také při výkladu, který dalo ustanovení § 525 tr. zák. — odchylně od dřívější judikatury (srovnej obzvláště rozh. čís. 2802 úř. sb. Víd.) a právních názorů projevených Lammaschem: Grundriss des Strafrechtes, 4. vydání str. 94 a Fingrem: das Strafrecht, 2. vydání II. B., str. 294 — obšírně odůvodněné rozhodnutí býv. nejvyššího soudu vídeňského ze dne 24. října 1913, Kr. I 245/13, úř. sb. čís. 4096, že nezáleží na tom, zda byly skutky přítomny nebo jinak se o něm dověděly osoby cizí, do kruhu rodiny nepřináležející, a prostředkem jich pak vrchnost, protože žádost té které z osob jmenovaných v druhém odstavci § 525 tr. zák. o pomoc úřadu, neboli soukromá obžaloba této osoby jest jediný zákonem respektovaný způsob, kterým vychází skutek po rozumu prvního odstavce § 525 tr. zák. z rodiny na veřejnost a kterým může dojíti k tomu, by při skutku, který má úvod § 525 tr. zák. na zřeteli, nastalo na místě domácí kázně, které jsou skutky toho rázu zásadně zůstaveny, soudní vyšetřování a potrestání (srovnej i poznámky Löfflerovy k nálezům čís. 68 a čís. 511 jeho sbírky v »Oesterr. Rechtsprechung in Strafsachen«). Avšak pro výsadu § 525 tr. zák. pro ušetření pachatele soudního vyšetřování a trestu podle prvního, pokud se týče pro mírnější nakládání s pachatelem podle druhého odstavce citovaného § nestačí, že pachatel jest v některém z poměrů tam uvedených k osobě, jejíž práva — totiž ona práva, jež jsou chráněna trestním zákonem v předpisu, na jehož místo má vstoupiti § 525 tr. zák. — skutkem porušil. Činí-li zákon zůstavení skutku domácí kázni závislým na tom, že skutek nevyšel z rodiny na veřejnost, a odkazuje-li jej k soudnímu vy-

šetřování a k potrestání, když způsobem v druhém odstavci naznačeným vyšel z rodiny na veřejnost, předpokládá pro obě možnosti, že se skutek — byť u přítomnosti cizích osob — stal uvnitř rodiny, takřka u domácího krbu a že může, pokud se týče mohl by býti odčiněn prostředky domácí kázně, protože jím byly dotčeny jen zájmy členů rodiny, nikoliv i osob cizích, jimž nelze upříti právo, by se ochrany svých zájmů domáhaly přímo u vrchnosti. Tento předpoklad v souzeném skutku splněn není. Věci obžalovanou poškozené byly sice vlastnictvím jejího manžela, takže byl skutek spáchán mezi osobami takového poměru, jaký má § 525 tr. zák. na zřeteli. Avšak věci nenacházely se, byť byly součástí domu manželova, v místnostech obývaných obžalovanou s jejím manželem, byly naopak součástí bytu manželů V-ových jako nájemníků, kteří byli jejich poškozením postiženi v pokojné držbě bytu a v nájemních právech. Čin se nestal ani místně uvnitř rodiny a na kruh rodiny se neomezily ani účinky činu. Proto nelze shledati právní omyl v tom, že nalézací soud podřadil skutek, byť v něm šlo o poškození věcí manželových obžalovanou, pod ustanovení § 468 tr. zák., uznav ji vinnou k obžalobě státního zástupce bez návrhu manžela obžalované a použiv na skutek trestní sazby § 468 tr. zák. Stížnost ukázala se v celém rozsahu neodůvodněnou a bylo ji proto zavrhnouti.

Čís. 3270.

Jest neodvratnou překážkou ve smyslu § 427 tr. ř., byl-li obžalovanému, který následkem těžké oční a nervové choroby nemůže sám čísti, den hlavního přelíčení omylem sdělen nesprávně.

(Rozh. ze dne 27. září 1928, Zm I 351/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání odporu obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 20. dubna 1928, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200 tr. zák., a nařídil nové hlavní přelíčení o obžalobě ze dne 7. března 1928 s účinky § 427 tr. ř. Na toto opatření poukázal obžalovaného s jeho zmateční stížností a s jeho odvoláním.

Důvody:

Obžalovaný uvedl v odporu proti rozsudku pro zmeškání, že se k hlavnímu přelíčení nedostavil proto, že následkem těžké oční a nervové choroby nemůže sám čísti a že mu byl jeho manželkou den hlavního přelíčení omylem sdělen nesprávně. Výsledky konaného šetření nasvědčují pravdivosti tohoto tvrzení. Lze tudíž pokládati za prokázáno, že bylo obžalovanému zabráněno neodvratnou překážkou v dostavení se ku hlavnímu přelíčení. Za podmínek § 427 odst. třetí tr. ř. bylo proto odporu obžalovaného vyhověti a nařídit nové hlavní přelíčení. Tím se staly zmateční stížnost a odvolání obžalovaného bezpředmětnými.

Čís. 3271.

Zákon nerozeznává, z jakých důvodů obžalovaný nevyhověl vyzvání soudu, by opatřil podpis obhájce na provedení zmateční stížnosti; nemá-li prostředků, by si opatřil zastoupení advokátem, je mu volno provésti zmateční stížnost protokolárně.

(Rozh. ze dne 27. září 1928, Zm I 406/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání stížnost obžalovaného do usnesení krajského soudu v Mostě ze dne 31. května 1928, jímž byla podle § 1 čís. 2 a 3 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 zamítnuta jeho zmateční stížnost do rozsudku téhož soudu ze dne 8. března 1928.

Důvody:

Stěžovatel vůbec nenapadá věcnými námitkami správnost důvodů, z nichž byla jeho zmateční stížnost napadeným usnesením zamítnuta. Zrušovací soud nemá tu o čem by rozhodoval, a musí stěžovatele poukázati na odůvodnění napadeného usnesení, kdyžtě již okolnost, že stěžovatel nevyhověl vyzvání sborového soudu prvé stolice, by v dané mu lhůtě opatřil podpis obhájce k provedení zmateční stížnosti, po zákonu nutně musila vésti k jejímu zamítnutí. Příčiny, z jakých stěžovatel podle své stížnosti a podle přípisu, jímž vrátil provedení zmateční stížnosti, nemohl vyzvání vyhověti, zákon nebere do ohledu a zrušovací soud nemůže stěžovateli odpomoci od jejích důsledků. Stěžovateli bylo volno provésti zmateční stížnost protokolárně, — ovšem jen ve lhůtě § 285 tr. ř. — neměl-li prostředků na opatření si zastoupení advokátem. Nezvoliv této cesty a rozhodnuv se pro provedení zmateční stížnosti písemným podáním musil se po předpisu zákona podrobiti požadavku zákona, by podání to dal opatřiti podpisem obhájcovým. Stížnosti nemohlo tudíž býti vyhověno.

Čís. 3272.

V pouhém ohlášení zmateční stížnosti není ještě obsažena žádost za opis rozsudku; tato žádost musí býti výslovně projevena.

Osmidenní lhůta k provedení zmateční stížnosti běží podle § 285 tr. ř. jen tehdy od doručení opisu rozsudku, když zaň stěžovatel žádal před ohlášením nebo při ohlášení zmateční stížnosti; jinak běží tato lhůta již ode dne ohlášení.

Nežádaným doručením opisu rozsudku (obhájci) se ona zákonná lhůta neprodlužuje (§ 6 tr. ř.).

Podržení si kradené věci opodstatňuje skutkovou podstatu zločinu podle § 185 tr. zák., i když se pachatel teprve později (po koupi) dozvěděl o tom, že věc pochází ze zločinné krádeže.

(Rozh. ze dne 27. září 1928, Zm I 548/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti pěti obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 12. června 1928, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 a), b) tr. zák., někteří též přestupkem proti bezpečnosti majetku podle § 464 tr. zák., zločinem dílem dokonané dílem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174 II a), c), 175 II c) a 179 tr. zák., přestupkem podvodu podle §§ 197, 205, 461 tr. zák., přestupkem podle § 320 e) tr. zák. a přestupkem podle § 36 zbrojního pat., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost obžalovaných Josefa H-y, Herty H-ové a Marie H-ové bylo zamítnouti již z důvodů procesuálních. Jménem těchto obžalovaných opověděl zmateční stížnost jich obhájce, nežádav při opovědi o doručení opisu rozsudku. V pouhém ohlášení zmateční stížnosti není však ještě obsažena žádost za opis rozsudku; tato žádost musí býti výslovně projevena. Osmidenní lhůta k provedení zmateční stížnosti běží podle § 285 tr. ř. jen tehdy od doručení opisu rozsudku, když zaň stěžovatel žádal před ohlášením nebo při ohlášení zmateční stížnosti, kdežto jinak běží tato lhůta již ode dne ohlášení. Podle § 285 tr. ř. končila tudíž obžalovaným lhůta k provedení zmateční stížnosti 23. června 1928, takže její provedení dne 24. července 1928 stalo se opozděně. Na věci nemění nic, že obhájci obžalovaných, ač o to nežádal, byl soudem přes to opis rozsudku doručen, poněvadž nežádaným doručením opisu rozsudku nemohla neprodlužitelná zákonná lhůta býti prodloužena (§ 6 tr. ř.). Ježto při ohlášení zmateční stížnosti nebyl žádný z důvodů zmatečnosti v § 281 tr. ř. vypočtených ani výslovně ani zřejmým poukazem uveden, bylo sice včas ohlášenou, avšak opozděně provedenou zmateční stížnost zavrhnouti podle § 4 čís. 1 novely k tr. ř. již v zasedání neveřejném, když tak po rozumu § 1 čís. 2 téže novely neučinil již soud prvé stolice.

Zmateční stížnost Antonína a Josefy Z-ových dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. Stížnost vytýká rozsudku neúplnost v tom ohledu, že prý nezjišťuje ani výslovně ani nepřímo rozhodnou skutečnost, zda stěžovatelé měli o původu koupených a převedených věcí vědomost v době, kdy je kupovali nebo na sebe převáděli, či zda se o tom dověděli až v době pozdější, kdy již věci ty měli ve svém držení. Stížnost je zjevně bezdůvodna. Odůvodnění rozsudku, týkající se stěžovatelů, přihlíží-li se k němu v jeho celistvosti a vnitřní souvislosti, nezůstavuje nejmenších pochybností o tom, že nalézací soud předpokládá trestné vědomí u stěžovatelů v době, kdy dotyčné předměty kupovali a na sebe převáděli. Nasvědčují tomu zejména poukazy na opětování činů, na vlastnost převedených věcí, dále poukazy na to, že obžalovaní koupili od neznámé jim ženy tak různé věci jako kávu, mýdlo a peří, že Antonín Z. jako živnostník (obuvník) koupil od ženy té i značné množství kůže bez účtu a jakékoli legitimace; jsou to vesměs poukazy, které

již samy o sobě opodstatňují plně předpoklad o vědomosti stěžovatelů o závadném původu věcí v době jich koupě. Nehledíc k tomu budiž připomenuto, že, i kdyby se stěžovatelé snad teprve později (po koupi) dozvěděli o tom, že věci pocházejí ze zločinné krádeže, zakládalo by přes to jejich podržení si skutkovou podstatu zločinu podle § 185 odst. druhý tr. zák. (víd. sb. čís. 3700, 4367 a m. j.). Důvodu zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř. tu není.

Čís. 3273.

K pojmu »násilného vpádu« podle prvé věty § 83 tr. zák. se nevyžaduje, by byly při něm překážky přemoženy nebo zdolány námahou fysickou.

K pojmu »vniknutí« podle druhé věty § 83 tr. zák. není zapotřebí vpádu (vtrhnutí) násilného, stačí již pouhé vniknutí do cizího domu nebo do bytu, které není vůbec spojeno s přemáháním odporu (jiných překážek); onen pojem je naplněn již vstupem do místnosti, došlo-li k němu proti výslovně projevené neb i vetřelci jen důvodně předpokládané vůli oprávněného.

Pod pojem »domu« ve smyslu druhé věty § 83 tr. zák. spadají nejen stavení obytná, nýbrž i budovy, přístupné širšímu kruhu zájemníků, ba i budovy obecně přístupné (továrny), a to nejen budovy samotné, nýbrž i jejich příslušenství, tvořící s nimi jednotný souvislý celek (jejich dvory, zahrady a pod.).

Zákonnému pojmu výkonu násilí odpovídá nejen násilí fysické, nýbrž i násilí psychické, zejména nebezpečná pohrůžka (chování se zástupu).

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 87 tr. zák. jest po stránce subjektivní zapotřebí alespoň vědomí pachatelova, že svým jednáním nebezpečí v § 85 b) tr. zák. naznačené způsobuje nebo způsobiti může.

(Rozh. ze dne 29. září 1928, Zm I 145/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmatečních stížnostech sedmnácti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 23. prosince 1927, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými: František Š. zločinem veřejného násilí podle § 87 tr. zák., Petr T., Jan H., Arnošt K., Emil H., Josef S., Jaroslav K., Jindřich H. a Michal M. zločinem veřejného násilí podle § 83 tr. zák. a Petr T. též zločinem veřejného násilí podle § 87 tr. zák.; Petr T., Jan H., Jaroslav K. a Jindřich H. přečinem shluknutí podle § 283 tr. zák., Petr T., Jan H. a Jaroslav K. též přečinem podle § 284 tr. zák. a Jan H. též podle § 279 tr. zák., Josef Č., Bohumil V., František Š., František B., Adolf H., Stanislav Č., Adolf S. a Josef S. zločinem veřejného násilí podle § 98 b) tr. zák. takto právem: Zmateční stížnosti obžalovaného Františka Š-a se vyhovuje, napadený rozsudek se ohledně tohoto obžalovaného zrušuje a věc se vrací soudu prvé stolice, by v rozsahu zrušení znovu o ní jednal a rozhodl. Zmateční stížnosti ostatních obžalovaných zamítl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost obžalovaného Františka Š-a uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 5, 9 b) a 10 § 281 tr. ř. Zmatek podle čís. 5 § 281 tr. ř. spatřuje stěžovatel mimo jiné též v tom, že nalézací soud nevyložil, proč nevěří určitým a jasným výpovědím svědků L-ého a Ladislava Š-a, a že tyto výpovědi dostatečně neuvážil, zejména že pominul výpověď jich v tom směru, že stěžovatel sám před radnicí napomínal ke klidu, a že dále nepřihlížel k tomu, že obžalovaný reprodukoval pouze vývody a jednání při anketě v Praze. Stížnosti nelze v tomto směru upříti oprávnění. Výrok stěžovateli za vinu kladený jest svým doslovem zakrytý, jak rozsudek sám praví. Tím více bylo proto věnovati pozornost výsledkům průvodního řízení, jež mohly posloužiti jednak výkladu jeho smyslu, jednak zjištění úmyslu, v němž obžalovaný výrok pronesl, pokud se týče jeho vědomí o druhu a o možných účincích výroku. Ke zločinu podle § 87 tr. zák. jest po stránce subjektivní zapotřebí alespoň vědomí pachatelova, že svým jednáním nebezpečí v § 85 písm. b) tr. zák. naznačené způsobuje nebo způsobiti může. S hlediska subjekt. viny se však nalézací soud jednáním a výroky stěžovatelovými výstižně nezabýval. Svědek L. potvrdil, že obžalovaný František Š. při anketě v Praze předsednictvu této ankety prohlásil: »Řekněte, pánové, co máme tomu dělnictvu teď říci? Lid je krajně rozčilen a půjde od brusírny k brusírně a ty bedny rozbije. Já jsem dobrý republikán, mám naši republiku svobodnou rád, vždyť jsem také pro ni trpěl a nerad bych viděl, aby se něco stalo, co republiku poškozuje, proto Vás prosím, udělejte opatření, aby nebyl porušen klid, pošlete na naše kraje četnictvo.« Tato slova reprodukoval podle výpovědi svědka L-ého obžalovaný při táboru lidu, předeslav, jak sám rozsudek uvádí, větu: »Pan president republiky jistě by nesouhlasil s oněmi podvodníky vývozci, proto nám odpustí, že jsme v den jeho narození konali tento tábor.« Svědek Ladislav Š. pak tvrdil, že stěžovatel před zahájením táboru lidu před radnicí všechny členy sboru důvěrníků výslovně žádal, by působili k tomu, by tábor lidu vyzněl klidně. Zjišťuje subjektivní stránku viny obžalovaného nezabýval se nalézací soud úplně výpověďmi těchto dvou svědků, jak to předpisuje § 270, čís. 5, § 281 čís. 5 tr. ř. a není vyloučeno, že, kdyby se tak bylo stalo, nebyl by snad dospěl ke svému skutkovému přesvědčení po té stránce, že obžalovaný Š. obsahem své řeči přímo vyzýval lid, by táhl od brusírny k brusírně a rozbíjel strojky, a že si byl dobře vědom, pronášeje závadný výrok, že způsobuje nebezpečí pro cizí majetek. Je proto rozsudek ve směru naznačeném neúplný a bylo jej zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl. Vzhledem k tomu není třeba zabývati se dalšími tímto obžalovaným uplatněnými důvody zmatečnosti.

Zmateční stížnosti obžalovaných Jana H-a, Arnošta K-a, Jaroslava K-a a Michala M-a napadají rozsudek s hlediska důvodu zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř. především, pokud jím byli tito obžalovaní uznáni vinnými zločinem ve smyslu § 83 tr. zák. Předeslati dlužno, že již dotyčný

bod rozsudkového výroku zahrnuje v sobě veškeré pojmové znaky skutkových podstat podle prvé i druhé věty § 83 tr. zák., t. j. vedle rušení míru pozemního i rušení míru domovního. Jeho těžiště spočívá sice ve větě, že obžalovaní, opominuvše vrchnost, rušili násilným vpádem pokojné držení pozemků a práv na ně se vztahujících, zároveň se tam však praví, že obžalovaní vnikli po různu násilně jednak do továrny firmy Jáchym M. a syn, jednak do dvora brusírny Bohuslava H-a a Oldřicha K-y a že tam vykonali násilí na osobách a statku jich majitelů pokud se týče nájemců. Podle podrobných skutkových zjištění rozsudkových důvodů vznikla ostatně i v případě posléz uvedeném část lidu až do chodby (síně) brusírny. To vytknouti je nemalé důležitosti, neboť, spatřuje-li rozsudek podle toho, co řečeno, v jednání obžalovaných také skutkovou podstatu rušení míru domovního podle druhé věty § 83 tr. zák., je tím bezpodstatnější námitka, uplatňovaná zmatečními stížnostmi všech obžalovaných v ten rozum, že prý nebylo prokázáno, že obžalovaní vnikli do oné továrny (brusírny) násilně. Nehledíc k tomu, že se ani k pojmu »násilného vpádu« podle prvé věty § 83 tr. zák. nevyžaduje, by byly při něm překážky přemoženy nebo zdolány námahou fysickou, není k pojmu »vniknutí« podle druhé věty téhož § vůbec zapotřebí zjištění vpádu (vtrhnutí) násilného, stačí již pouhé vniknutí do cizího domu nebo bytu, které není vůbec spojeno s přemáháním nějakého odporu (jiných překážek) a je onen zákonný pojem naplněn již vstupem do místnosti, došlo-li k němu proti výslovně projevené neb i vetřelci jen důvodně předpokládané vůli oprávněného. Rozsudek zjišťuje sice v tom směru výslovně jen, pokud jde o události v brusírně H-ově a K-ově, že někteří z těch, kdož se snažili dostati se do brusírny ze dvora, lomcovali dveřmi brusírny a že také někteří z těch, kteří byli již v chodbě (v síni), lomcovali dveřmi brusírny, dále, že Oldřich K., vešed do chodby, vykázal oněch několik lidí, kteří tam již vnikli, ven a říkal jim, že tam nemají co dělat; totéž říkal podle rozsudkového zjištění lidem, vniknuvším do dvora brusírny i Bohuslav H. Než také, pokud jde o příběhy v továrně firmy M-ovy, dospěl nalézací soud vším právem k závěru, že do místnosti továrny vnikli obžalovaní spolu s ostatními vetřelci proti vůli její majitelů, pokud se týče nájemce Josefa W-a vědomě, neboť nemohli předpokládati, že řečení jsou srozuměni s tím, by do budovy vsoupilo plno lidí s úmyslem, který směřoval podle rozsudkových zjištění k rozbití strojků neb aspoň k tomu, by pohrůžkou jich rozbití bylo vynuceno zastavení práce na těchto strojích. Námitka zmatečních stížností, že nebylo prokázáno, že obžalovaní vnikli do místností, ať v jednom nebo druhém z obou případů násilně, postrádá tudíž všeho oprávnění. Pokud však zmateční stížnosti obžalovaných H-a, Arnošta K-a a Jaroslava K-a tvrdí, neuvádějíce vůbec, o které výsledky hlavního přelíčení se v tom směru opírají, že řečení šli do jednoho nebo druhého z obou závodů pouze jako delegáti stávkujících dělníků, obžalovaný Arnošt K. dokonce jen jako divák, brojí takto jen způsobem podle § 258 tr. ř. nepřípustným proti formálně bezvadnému zjištění rozsudkovému, podle něhož všichni řečení obžalovaní vešli do obou závodů v úmyslu, společném jim s ostat-

ními vetřelci, vykonali tam násilí. S hlediska shora nastíněných právních úvah nesejde posléze ani na tom, že podle tvrzení těchže zmatečních stížností nikde prý nebyl zakázán vstup. Stačíť podle toho, co shora uvedeno, plně opodstatněný závěr rozsudkový, podle něhož si všichni obžalovaní byli vědomi toho, že vnikají do továrních místností proti vůli jich majitelů pokud se týče nájemců. O obžalovaném M-ovi zjišťuje rozsudek na základě trestního oznámení a svědeckých údajů dotyčných četnických strážmistrů, že se v zástupu také tlačil ke dveřím, by vnikl do brusírny; jeho zmateční stížnost brojí tudíž tvrzením, že bylo prokázáno, že řečený stál opodál až na veřejné cestě, nepřípustně proti onomu řádně odůvodněnému zjištění rozsudkovému. Žádného z důvodů zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř. nedoličují zmateční stížnosti, pokud dovozují porůznu zcela všeobecně, neuvádějíce vůbec nic přesnějšího, že se zjišťování vinníků dělo teprve dodatečně a bylo velmi nejisté, že svědkové označovali při hlavním přelíčení jako vinníky docela jiné osoby, než o kterých to tvrdili původně. Z rozsudkových důvodů vychází na jevo, že jak zločinem podle § 83 tr. zák., tak přečiny ve smyslu §§ 283, 284 a 279 tr. zák. byli vinnými uznáni jen oni z obžalovaných, jichž vinu shledal nalézací soud výsledky průvodního řízení prokázanou zcela bezpečně. Zejména se svědek četnický strážmistr Josef B. nevyjádřil při žádném ze svých opětovných výslechů tak, jak je uvedeno ve zmateční stížnosti obžalovaného K-a, že vůbec nevěděl, proč a jak zjistil tohoto obžalovaného, naopak v jeho údajích, jak jsou protokolovány, nacházejí rozsudková zjištění, vztahující se na stěžovatele, oporu zcela spolehlivou. Než ani svědkové Josef W., Kristián W. a František W. neučinili podle protokolů, sepsaných o jejich výpovědích, oněch údajů, které jim přisuzují zmateční stížnosti obžalovaných H-a a Arnošta K-a; rozsudková zjištění, týkající se onoho, jsou naopak vším právem zbudována mimo jiné i na výpovědích všech řečených svědků. Že by bylo ke vniknutí do továrny firmy M. použito násilí fysického, jaké má zcela nepochybně na zřeteli zmateční stížnost obžalovaného Arnošta K-a, rozsudek nezjišťuje, a není v něm ani zjištění, že řečený sám něco křičel a zejména vybízel lid k rozbíjení strojků. Nalézací soud však přes to shledal právem i tohoto obžalovaného vinným zločinem podle § 83 tr. zák., ukládaje mu jakožto spolupachateli zodpovědnost i za násilné činy, předsevzaté jinými vetřelci, vzhledem k tomu, že, byv v zástupu, který svým výhružným chováním přiměl majitele pokud se týče nájemce brusírny řečené firmy k zastavení práce, stupňoval již svojí přítomností v síni brusírny stávající nebezpečí, při čemž byl veden podle přesvědčení nalézacího soudu stejně jako ostatní zástup též úmyslem, nesoucím se k cíli právě naznačenému. Nedoličují tudíž zmateční stížnosti obžalovaných H-a a Arnošta K-a ani důvodů zmatečnosti podle čís. 9 b) a 10 § 281 tr. ř., jichž se číselně dovolávají, ani důvodu zmatku podle čís. 9 a) téhož § způsobem, vyhovujícím předpisu § 288 čís. 3 tr. ř., pokud tvrdí v dotyčných svých vývodech znovu, že řečení přišli do továrny firmy M. a tam jednali jen jako delegáti stávkujícího dělnictva.

Bylo již dovoděno, že rozsudek zjišťuje v jednání obžalovaných H-a, Arnošta K-a, Jaroslava K-a a M-a způsobem, bezvadným po stránce skutkové i právní také veškeré pojmové znaky zločinu rušení míru domovního. Dodati sluší, že pod pojem »domu« ve smyslu druhé věty § 83 tr. zák. spadají netoliko stavení obytná, nýbrž i budovy, přístupné širšímu kruhu zájemníků, ba i budovy obecně přístupné, zejména tedy i továrny, a to nejen budovy samotné, nýbrž i jejich příslušenství, tvořící s nimi jednotný souvislý celek, především jejich dvory, zahrady a pod. Je tudíž právně bezpodstatnou námitka všech zmatečních stížností, že v souzeném případě nešlo o násilné zmocnění se držby, zejména o násilný vpád do cizích místností, totiž o vpád, který by vyžadoval překonání fysických překážek. Stačí poukázati v tom směru ke shora již nastíněným právním úvahám, týkajícím se výkladu pojmu »vniknutí« ve smyslu druhé věty § 83 tr. zák. V rozsudkovém výroku není sice řečeno výslovně, že obžalovaní vpadli, vnikli do jedné i druhé brusírny »s více sebranými lidmi«, než také tento další pojmový znak skutkové podstaty zločinu ve smyslu § 83 tr. zák. je zjištěn s dostatečnou určitostí v rozhodovacích důvodech, podle nichž nahrnulo se do továrny firmy M. plno lidí, a také v brusírně firmy H. a K. vnikla část lidu (zástupu), který tam přitáhl v počtu 100 až 150 lidí, až do chodby brusírny, kdežto ostatní se snažili dostati se dovnitř dvora. Řada dalších podrobných zjištění a závěrů rozsudkových opodstatňuje přesvědčení nalézacího soudu, podle něhož vetřelci včetně obžalovaných vnikli do obou závodů ve společném úmyslu, směřujícím k rozbití strojků, pokud se týče k tomu, by pohrůžkou jich rozbití bylo vynuceno zastavení práce na těchto strojích. Zmateční stížnosti jsou tudíž v neprávu též, pokud dovozují porůznu, že za řízení nevyšlo na jevo, že (při vniknutí) bylo použito násilí, že byly zejména překonávány překážky a že se některý z majitelů brusíren ohražoval proti vniknutí, nehledíc ani k tomu, že podle onoho zjištění rozsudkového majitelé t-ské brusírny K. i H. říkali vetřelcům, že tam nemají co dělat, a prvý z nich je i z chodby ven vykazoval. Výkon násilí ve smyslu druhé věty § 83 tr. zák. spatřuje rozsudek jednak ve výhružných výkřicích »kde jsou ty mašinky, rozbít to, rozházet to« a »rozbijeme mašinky«, pronášených v obou brusírnách ze zástupu lidí, tam vniknuvších, jednak, pokud jde o brusírnu firmy H. a K., také v tom, že někteří ze zástupu začali hroziti klacky a holemi a že bylo majitelům brusírny vyhrožováno také pověšením. Po právní stránce dlužno k tomu připomenouti, že zákonnému pojmu výkonu násilí odpovídá nejen násilí fysické, nýbrž i násilí psychické, zejména nebezpečná pohrůžka; psychické násilí tohoto nebezpečného rázu spatřuje však rozsudek v chování se zástupu vším právem vzhledem k tomu, že podle rozsudkového zjištění nájemcové obou brusíren Josef W. a Josef M. dali práci zastaviti jen proto, že následkem výhružných výkřiků a hrozivého chování se zástupu měli důvodnou obavu, že by zástup mohl strojky skutečně rozbíti, a poněvadž se obávali násilností. Bylo již tak édovoděno, že spoluzodpovědnost za vykonané násilí ukládá rozsudek právem též oněm z obžalovaných, o nichž nebylo zjištěno, že sami pronášeli výhružné vý-

křiky nebo hrozili klacky nebo holemi, takže i námitky, jimiž jednotlivé zmateční stížnosti napadají v tom směru rozsudek, jsou právně bezpodstatnými.

Čís. 3274.

Odvolací soud není (§ 470 tr. ř.) oprávněn beze změny v řízení průvodním uchýliti se od skutkového zjištění prvního soudu; nesrovnává se se zákonem (zásada ústnosti, přímosti), když odvolací soud bez opakování (doplnění) důkazů dospívá k odchylnému přesvědčení o skutkových okolnostech.

(Rozh. ze dne 4. října 1928, Zm I 512/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského soudu v Plzni jako soudu odvolacího ze dne 16. prosince 1927, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem § 431 tr. zák., byl porušen zákon v ustanovení § 470 tr. ř. Rozsudek ten se zrušuje jako zmatečný i s ostatními na něm spočívajícími soudními výroky a krajskému soudu v Plzni jako soudu odvolacímu se ukládá, by o odvolání veřejného obžalobce co do viny znovu rozhodl.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v Plzni ze dne 21. listopadu 1927 sproštěn byl podle § 259 čís. 3 tr. ř. obžalovaný z obžaloby, že dne 9. dubna 1927 jako řidič osobního auta, vyjížděje z úzké uličky od skladiště benzinu fy. N. a spol. po pravé straně D-cké ulice se nalézající do této ulice, počínal si prý takovým způsobem, že tím přivodil a zavinil srážku s osobním autem Adolfem M-em řízeným a D-ckou ulicí od města jedoucím, při čemž došlo ke zranění Barbory M-ové, které po sobě zanechalo viditelné známky, čímž se prý dopustil činění (opomenutí), o němž podle předpisu jízdního řádu, podle svého povolání a podle přirozených, každému snadno poznatelných okolností seznati mohl, že s ním může býti spojeno nebo zvětšeno nebezpečí pro život, zdraví nebo pro bezpečnost lidského těla, a dopustil se prý přestupku proti bezpečnosti těla podle § 431 tr. zák. Proti tomuto rozsudku ohlášeno bylo veřejným obžalobcem při hlavním přelíčení odvolání co do viny. Krajský soud v Plzni jako soud odvolací uznal rozsudkem ze dne 16. prosince 1927 obžalovaného vinným přestupkem podle § 431 tr. zák., spáchaným jednáním vylíčeným doslovně shodně s jednáním, jak bylo vylíčeno ve shora uvedeném výroku osvobozujícího rozsudku okresního soudu. Rozsudek odůvodnil odvolací soud takto: »Poukazuje se na stav věci zjištěný prvým soudcem, obsažený v důvodech napadeného rozsudku. Odvolací soud má na základě výpovědi slyšených svědků Matěje Š-e, Vojtěcha L-y, Josefa K-e a Václava Ž-ho za prokázáno, že obžalovaný v osudnou dobu vyjel prudce a rychle od skladiště fy. N. a spol. do D-cké ulice

a tím zavinil, že Adolf M., jedoucí na autu D-ckou ulicí, by zabránil srážce obou aut, byl nucen stočiti své auto prudce nalevo, čímž najel do příkopu, sám i s manželkou z vozu vyletěli, při čemž Barbora M-ová utrpěla na hlavě tržnou ránu a pohmožděniny na levé části těla, poranění lehká. V jednání obžalovaného jest skutková povaha přestupku podle § 431 tr. zák.«

Rozsudkem odvolacího soudu byl porušen zákon v ustanovení § 470 tr. ř. Podle ustálené judikatury nejvyššího soudu (rozhodnutí čís. 2028 a 2259 sb. n. s.) není soud odvolací vzhledem k ustanovení § 470 tr. ř. oprávněn, by se beze změny v řízení průvodním uchýlil od skutkového zjištění prvního soudu, a nesrovnává se se zákonem (zásada ústnosti a přímosti), když odvolací soud bez opakování (doplnění) důkazů dospívá k odchylnému přesvědčení o skutkových okolnostech. Rozsudek odvolacího soudu jest v souzeném případě stižen touto vadou, neboť, jak z protokolu o odvolacím přelíčení jde na jevo, nebyly v odvolacím řízení provedeny žádné důkazy, nýbrž byla toliko podána zpravodajem zpráva podle § 472 odst. druhý tr. ř. a byly přečteny podle § 472 odst. třetí tr. ř. rozsudek a protokol o hlavním přelíčení soudu prvé stolice. Odvolací rozsudek sice v prvé větě odůvodnění uvádí, že se poukazuje na stav věci, zjištěný prvým soudcem, obsažený v důvodech napadeného rozsudku, avšak ihned v následující větě činí zjištění nové, naprosto odchylné od zjištění soudu prvého. Kdežto totiž soud první stolice, jak z vývodů odůvodnění lze seznati, proti výpovědím svědků Matěje Š-e, Vojtěcha L-y, Josefa K-e a Václava Ž-ého zjistil, že jest nemožno, by auto obviněných, řízené v úzké uličce (rejničce) vedoucí od skladiště firmy N. a spol. do D-cké uilce, jelo velikou a snad prudkou rychlostí, a má za prokázáno z důvodů blíže uvedených, že obviněný vyjížděl mírnou rychlostí, správně zatáčel a před vyjížděním houkal, vzal odvolací soud za prokázáno na základě výpovědí svědků shora řečených, že obviněný vyjel prudce a rychle od skladiště firmy N. a spol. Soud odvolací svědky ty sám nevyslechl, nad to však neuznal ani za vhodné, by se důvody, které soud první stolice uvedl na podporu svého zjištění, vůbec obíral, tím méně je vyvracel, a neuvažoval ani ostatní, pro správné posouzení věci důležité okolnosti, jež v řízení před soudem prvé stolice na jevo vyšly. Bylo proto podle §§ 33, 292 a 479 tr. ř. o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3275.

Zrušení rozsudku podle § 33 tr. ř. pro porušení zásady ne bis in idem.

(Rozh. ze dne 4. října 1928, Zm I 533/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Karlových Varech ze dne 26. prosince 1927, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem krádeže podle

§ 460 tr. zák. a § 9 zákona čís. 471/21 sb. z. a n. a čl. 1. zák. čís. 257/25 sb. z. a n., jakož i rozhodnutím krajského jako odvolacího soudu v Chebu ze dne 8. března 1928, potvrzujícím tento rozsudek ve výroku o trestu, byl porušen zákon; rozsudek ten jakož i rozhodnutí krajského soudu se zrušují a obžalovaný se z obžaloby podle § 259 čís. 3 tr. ř. sprošťuje; důsledkem toho se zrušuje i usnesení okresního soudu v Karlových Varech ze dne 24. dubna 1928, jímž byl odepřen podmíněný odklad výkonu trestu, uloženého rozsudkem právě uvedeným.

Důvody:

Podle záznamového rozsudku okresního soudu v Českých Budějovicích ze dne 9. září 1927 byl obžalovaný odsouzen pro přestupek krádeže podle § 460 tr. zák. a § 9 zákona čís. 471/21 sb. z. a n. a čl. I. zákona čís. 257/25 sb. z. a n., jehož se dopustil tím, že dne 27. srpna 1927 v Karlových Varech odcizil Jindřichu L-ovi z uzamčeného pokoje z uzamčeného kufru 300 Kč, k tuhému vězení na 14 dní, zostřeného 1 postem, podmínečně se zkušebnou dobou 1 roku. Rozsudek vešel v moc práva, nebyv napaden. Pro týž trestný čin bylo proti témuž obžalovanému zavedeno trestní řízení před okresním soudem v Karlových Varech, a byl při hlavním přelíčení, dne 26. pros. 1927 konaném v nepřítomnosti obžalovaného, vynesen rozsudek, jímž byl obžalovaný pro týž trestný čin uznán vinným přestupkem krádeže podle § 460 tr. zák. a § 9 zák. čís. 471/21 a čl. I. zák. čís. 257/25 a odsouzen do vězení na 1 týden; rozhodnutí o podmíněném odkladu výkonu trestu bylo vyhraženo. Odvolání obviněného do výše trestu bylo rozhodnutím krajského jako odvolacího soudu v Chebu ze dne 8. března 1928 zamítnuto. Okresní soud v Karlových Varech pak usnesením ze dne 24. dubna 1928 prohlásil, že se podmíněný odklad výkonu trestu nepovoluje, poněvadž odklad podle § 2 zákona čís. 562/19 sb. z. a n. jest vzhledem k tomu, že obviněný byl rozsudkem okresního soudu v Českých Budějovicích ze dne 9. září 1927 (rozsudek shora uvedený) pro čin spáchaný z pohnutky nízké a nečestné již trestán. Srovnáním obou řečených rozsudků a opisů k nim se vztahujících ide nad veškerou pochybnost na jevo, že se oba rozsudky týkají jednoho a téhož činu trestného; protože pak rozsudek okresního soudu v Českých Budějovicích byl již pravoplatným, když došlo k vynesení rozsudku v Karlových Varech, porušuje rozsudek posléze uvedený zásadu ne bis in idem. Bylo proto podle §§ 33, 292 a 479 tr. ř. o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3276.

Podle § 134 tr. ř. jest vyšetřiti duševní stav obžalovaného, vyšly-li za řízení na jevo objektivní známky, vzbuzující podezření, že tu jest duševní porucha podle § 2 písm. a)—e) tr. zák.; nestačí pochybnosti, které o příčetnosti obžalovaného vyslovuje jeho obhájce.

»Střídavé pominutí smyslu« podle § 2 písm. b) tr. zák. předpokládá chorobný stav duševní, vylučující přechodně (střídavě) užívání rozumu a potlačující duševní život a intelekt člověka; dodatková otázka (§ 319 tr. ř.) na onen stav je odůvodněna jen, bylo-li podle výsledků řízení tvrzeno neb aspoň naznačeno, že obžalovaný byl v době spáchání činu stižen pomíjející duševní chorobou, která ho zbavovala užívání rozumu, tudíž příčetnosti.

Porotní soud má povinnost zkoumati, zda tvrzené skutečnosti odpovídají zákonné podstatě stavu trestnost vylučujícího nebo rušícího, a jen v kladném případě jest povinen a oprávněn, by dal porotcům dodatkovou otázku na onen stav; jen za tohoto předpokladu má opomenutí takové otázky za následek zmatečnost rozsudku (§ 344 čís. 6 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 4. října 1928, Zm II 309/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Olomouci ze dne 9. června 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem úkladné vraždy loupežné podle §§ 134, 135 čís. 1 a 2 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 6 § 344 tr. ř. Zkrácení v právu obhajoby, činící rozsudek zmatečným podle čís. 5 § 344 tr. ř., spatřuje v tom, že porotní dvůr soudní zamítl průvodní návrhy obhájce při hlavním přelíčení. Podle obsahu protokolu o hlavním přelíčení zněly průvodní návrhy takto: 1. měla býti dožádána firma B-ova o zprávu o pověsti obžalovaného, poněvadž se tento poslední čtyři roky více zdržoval ve Z. než v L.; 2. mělo býti vyšetřeno četnictvem, zda bylo v továrně pozorováno na obžalovaném abnormální chování v posledních letech; 3. správa zemského léčebného ústavu v Kroměříži měla býti dotázána, z jakého důvodu byl otec obžalovaného dodán do ústavu, jakou duševní nemocí trpěl, a nač tam zemřel; 4. matka obžalovaného měla býti vyslechnuta o tom, že otec obžalovaného trpěl duševními chorobami, že byl nepříčetný, z počátku že byl ponechán v rodině jako neškodný blázen, v poslední době, když počal ohrožovati rodinu a okolí, byl dodán do ústavu; 5. navrhl obhájce, »by byl obžalovaný prohlédnut soudními lékaři z oboru psychiatrie, a by byl prozkoumán jeho všeobecný zdravotní stav s ohledem na to, že již od chlapeckých let trpí ušní nemocí, že má ušní výtoky a že jeho nemoc jest ve spojení s bolestmi hlavy, které jsou čas od času velice intensivní a mají za následek občasnou ztrátu paměti a zapomětlivost; navrhl dále, by z toho důvodu byl obžalovaný za účelem vyšetření své příčetnosti dán na pozorování do ústavu choromyslných, by znalci z oboru psychiatrie mohli zjistiti, zda snad nespáchal trestný čin v přechodném pomatení smyslů«. Pokud se zmateční stížnost, reprodukujíc obsah těchto průvodních návrhů, odchyluje od zápisu v protokolu o hlavním přelíčení, nelze k ní přihlížeti, poněvadž pro posouzení otázky, které návrhy byly při hlavním přelíčení učiněny a jaký měly obsah, rozhoduje jedině obsah tohoto protokolu. Stěžovatel má za to, že okolnosti, o nichž nabídl důkaz pod čís.

1—4, mají závažný význam pro posouzení otázky, zda byl v době spáchání činu příčetným čili nic, a že tudíž neprovedením důkazů byl zkrácen ve své obhajobě. Než v tom nelze mu dáti za pravdu, poněvadž: 1. z pověsti obžalovaného nelze vůbec usuzovati na jeho duševní příčetnost nebo nepříčetnost. Bylo proto zbytečno prováděti důkaz o okolnosti, z níž nelze na pravdivost závažné okolnosti vůbec souditi; 2. tento důkaz směl býti zamítnut již pro neurčitost průvodní věty (§ 222 tr. ř.), ježto se v ní ani netvrdí, že chování obžalovaného v posledních letech skutečně bylo abnormální, ani neuvádí, v čem tato domnělá abnormálnost záležela. 3. a 4. Důkazy o tom, že otec obžalovaného byl stižen duševní chorobou, že byl z počátku ponechán v rodině a teprve, když počal ohrožovati své okolí, dodán do ústavu pro choromyslné, kde také zemřel, směly odpadnouti proto, že skutečnost sama, že byl otec obžalovaného dodán do zemského léčebného ústavu v Kroměříži a že tam po více než tříměsíčním pobytu zemřel, jest potvrzena přípisem ústavu, který byl přečten při hlavním přelíčení, a okolnost, že obžalovaný pochází z otce, o němž jen tvrzeno, že byl v poslední době svého života duševně nemocen, sama o sobě nestačí odůvodniti pochybnosti o jeho příčetnosti, an sám o sobě tvrdil, že jest úplně zdráv, že trpí od dětských let jen ušní chorobou, a ani za řízení nevyšly na jevo podstatné okolnosti, zejména objektivní známky a skutečnosti, z nichž by mohla vzejíti důvodná pochybnost o tom, zda je obžalovaný duševně zdráv či chorý, jak o tom bude ještě dále řeč. 5. Podle ustanovení § 134 tr. ř., platícího i pro hlavní přelíčení, dlužno vyšetřiti duševní stav obžalovaného, vzejdou-li pochybnosti o tom, zda je duševně zdráv, či zda trpí duševní poruchou, jež by vylučovala jeho příčetnost. Pochybnosti o příčetnosti vzejdou, jsou-li tu podstatné okolnosti, vzbuzující podezření, že tu jest duševní porucha podle § 2. písm. a)—c) tr. zák. Předpokládá se, že v průvodním řízení vyšly na jevo objektivní známky, vzbuzující pochybnosti o příčetnosti obžalovaného, nestačí však, jsou-li tu pochybnosti, které o příčetnosti obžalovaného vyslovuje jeho obhájce; jest třeba určitých objektivních skutečností, vzbuzujících pochybnost, zda obžalovaný je, pokud se týče byl v době činu příčetným. Takových skutečností průvodní řízení v souzeném případě nepřineslo. Okolnosti, no něž se odvolává zmateční stížnost, nejsou toho druhu, by v nich bylo lze spatřovati objektivní známky, budící pochybnost o příčetnosti obžalovaného. Průvodní návrh odůvodňoval potřebu vyšetření duševního stavu obžalovaného jen poukazem na ušní nemoc obžalovaného, spojenou s výtoky a s bolením hlavy, časem velmi intensivním, které prý má za následek občasnou ztrátu paměti a zapomětlivost, — avšak v té příčině prohlásili soudní znalci-lékaři (kteří prohlédnuvše obžalovaného, zjistili, že přestál zánět vnitřního ucha, utrpěl perforaci obou bubínků, avšak dobře slyší i tikot hodinek), že tato ušní choroba nemá naprosto žádného vlivu na duševní stav obžalovaného. Pokud se zmateční stížnost (přes meze průvodního návrhu) snaží dovoditi, že soud byl povinen dáti vyšetřiti duševní stav obžalovaného již proto, že tvrdil v přípravném řízení i při hlavním přelíčení, že se nepamatuje, jakým způsobem čin spáchal, a že toto jeho zodpovídání se potvrdil také spoluobžalovaný František H., který udal, že se ho obžalovaný asi 3—4 měsíce

po činu ptal, jak to bylo, a že mu při tom obžalovaný řekl, že neví, co a jak udělal, — přehlíží, že toto pouhé tvrzení obžalovaného (které se ostatně jeví pouhou výmluvou vzhledem k tomu, že obžalovaný svůj čin před tím, jak před četnictvem ve Z. dne 27. ledna 1928, tak i před vyhledávajícím soudcem u okresního soudu tamtéž dne 28. ledna 1928 po krátkém zapírání nejen doznal, nýbrž i do nejmenších podrobností vylíčil, a při svém zodpovídání a vylíčení setrval i při svém výslechu u okresního soudu v Přerově dne 30. ledna 1928, a že teprve za dalšího vyšetřování počal své výpovědi měniti, udav 29. února 1928 u krajského soudu v Olomouci, že vlastně sám nevěděl, »jak čin provedl«, že se na to ptal asi 3 měsíce po činu při nahodilém setkání H-e, a při hlavním přelíčení prohlásil, vylíčiv do nejmenších podrobností vše, co před vraždou předcházelo i co po ní následovalo, »pak už nevím co bylo«, nemůže nahraditi naprostý nedostatek určitých objektivních skutečností, majících vztah k duševnímu zdraví obžalovaného, které jedině by mohly odůvodniti pochybnost, zda jest příčetným čili nic, zvláště když obsah dotyčného tvrzení obžalovaného je vysvětlitelný přirozeným rozčilením pachatelovým při provádění činu, jenž podle jeho vlastních údajů byl předem uvážen a připraven. Tvrzení zmateční stížnosti, že obžalovaný uvedl na svou obhajobu, že se choroba jeho otce brala týmž směrem (jako u něho), že se u otce jevily tytéž příznaky jako u obžalovaného, neodpovídá spisům, poněvadž obžalovaný nic takového netvrdil, naopak prohlásil, že jest až na ušní chorobu a spojené s ní příznaky úplně zdráv. Dlužno tedy uznati, že porotní dvůr soudní, zamítnuv také tento průvodní návrh pro nedostatek zákonných předpokladů § 134 tr. ř., neporušil zákon a nezavinil neúplnost řízení podle čís. 5 § 344 tr. ř.

Zmatek podle čís. § 6 344 tr. ř. shledává stěžovatel v tom, že porotní dvůr soudní zamítl obhájcův návrh, by byla porotcům dána dodatková otázka, zda čin uvedený v 1. hlavní otázce nebyl spáchán ve střídavém pominutí smyslů podle § 2 b) tr. zák., a že tím porušil předpis § 319 tr. ř. Zmateční stížnost má za to, že okolnosti, tvrzené za hlavního přelíčení jednak obžalovaným, že si není činu (jeho provedení), vůbec vědom — »pak už nevím, co bylo«, jednak Františkem H-em, který potvrdil, že se ho obžalovaný sám tázal, jakým způsobem byl čin spáchán, jednak uplatňované v obhajobě obžalovaného, že ztrácí paměť, že mívá svírání hlavy, že ho pronásledovaly neustále myšlenky na motocykl, — zavazovaly soud, by dal porotcům dodatkovou otázku na střídavé pominutí smyslů, poněvadž prý nasvědčují tomu, že obžalovaný spáchal čin v nepříčetnosti. Než zmateční stížnosti nelze dáti za pravdu. Podle § 319 tr. ř. jest ovšem povinností soudu, by dal porotcům otázku dodatkovou a to i z moci úřední bez návrhu stran, byly-li tvrzeny skutečnosti nebo stav, jež by, předpokládajíc pravdivost tvrzení, vylučovaly nebo rušily trestnost. Takovou skutečností by bylo podle § 2 b) tr. zák. zajisté také střídavé pominutí smyslů. Než zmateční stížnost přehlíží, že soud má v takovém případě povinnost zkoumati, zdali tvrzené skutečnosti odpovídají zákonné podstatě stavu trestnost vylučujícího nebo rušícího. Jen v kladném případě jest soud povinen, avšak zároveň také jen v tomto případě oprávněn, by dal porotcům takovou otázku, a jen za tohoto předpokladu má opomenutí takové otázky za následek zma-

tečnost rozsudku. V souzeném případě však nepochybil porotní dvůr soudní, nedav dodatkovou otázku, byl by naopak pochybil, kdyby se byl pro ni rozhodl. Poněvadž »střídavé pominutí smyslů« podle § 2 b) tr. zák. předpokládá chorobný stav duševní, vylučující přechodně (střídavě) užívání rozumu a potlačující duševní život a intelekt člověka, bylo by dání otázky dodatkové podle tohoto zákonného ustanovení odůvodněno jen, kdyby podle výsledků řízení bylo tvrzeno nebo aspoň naznačeno, že obžalovaný byl v době spáchání činu stižen pomíjející duševní chorobou, která ho zbavovala užívání rozumu a tudíž příčetnosti. Takové tvrzení se za řízení nevyskytlo; obžalovaný sice udal, že pochází z otce, který onemocněl a zemřel duševní chorobou, že však sám jest úplně zdráv, že trpí od mládí jen ušní chorobou, spojenou s bolestmi hlavy, a občasným seslabením paměti, udal také, že poslední dvě léta cítil rozrušenost, byl nestálý v práci a zanedbával ji, a že se mu prohánějí hlavou myšlenky na motocykl, netvrdil však a ani jinak nevyšlo na jevo, že jest stižen pomíjející duševní chorobou nebo že se u něho vyskytly známky nepříčetnosti a ani jinak za hlavního přelíčení nevyšly na jevo objektivní skutečnosti ani známky, které by na takovouto duševní chorobu u obžalovaného poukazovaly. Naopak v protokole o hlavním přelíčení jest konstatováno, že podle osobního dojmu, který činil obžalovaný na soud, jest stěžovatel úplně příčetným a že za trestního řízení nevzešly sebe menší pochybnosti, pokud se týče nevyšly na jevo okolnosti, vzbuzující pochybnost o příčetnosti obžalovaného. Že ušní nemoc obžalovaného a spojené s ní bolesti v hlavě nemohou míti vliv na duševní stav obžalovaného, vysvětlili již soudní znalci lékaři. Že změněná obhajoba obžalovaného v tomto případě nemůže nahraditi nedostatek tvrzení objektivních skutečností, poukazujících na duševní chorobu — ať již trvalou nebo pomíjející — vyplývá již dostatečně z toho, co bylo výše řečeno. Poněvadž v souzeném případě schází podle výsledků porotního líčení základní předpoklad § 2 písm. b) tr. zák., tvrzení pomíjející duševní choroby, vylučující příčetnost, nesměla býti dána porotcům otázka dodatková na tento stav, rušící trestnost. Neodůvodněnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 3277.

Ohlásil-li opravný prostředek obhájce několika obžalovaných za všechny a kromě toho jeden obžalovaný sám, žádaje doručení opisu rozsudku s tím, že si obhájce k provedení opravného prostředku pořídí na své útraty, a soud doručil rozsudek jak onomu obhájci tak tomuto obžalovanému, počíná lhůta k provedení opravného prostředku doručením opisu rozsudku obžalovanému.

(Rozh. ze dne 4. října 1928, Zm II 361/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury za záštitu zákona právem: Rozsudkem zemského trestního soudu v Brně ze dne 11. dubna 1928, pokud jím byl obžalovaný Alois Č. pro přečin shluknutí podle §§ 283, 284 tr. zák. odsouzen podle § 284 tr. zák. za použití § 260 b) tr. zák. k tuhému vězení na šest týdnů, zostřenému postem každých čtrnáct dní, jakož i usnesením vrchního zemského soudu v Brně ze dne 3. července 1928, jímž bylo odvolání obžalovaného z uvedeného rozsudku odmítnuto, byl porušen zákon v § 284 tr. zák. pokud se týče v § 294 odst. druhý tr. ř.; usnesení odvolacího soudu jakož i rozsudek nalézacího soudu se ve výroku o trestu zrušují a obžalovanému Aloisi Č-ovi vyměřuje se za přečin, jímž byl uznán vinným oním rozsudkem, podle § 284 tr. zák. za použití § 260 b) tr. zák., trest tuhého vězení tří týdnů, zostřený každý týden jedním postem.

Důvody:

Rozsudkem zemského trestního soudu v Brně ze dne 11. dubna 1928 byl obžalovaný Alois Č. uznán vinným přečinem shluknutí podle §§ 283, 284 tr. zák., jehož se dopustil tím, že dne 9. srpna 1927 v B. při shluknutí, které povstalo z jiné příčiny, než z té, pro kterou se srocení stává zločinem, neuposlechl stráže, když tato lidu kázala, by se rozešel, a, vzpíraje se takto, dal se se stráží do vády, a odsouzen za to podle § 284 tr. zák. s použitím § 260 b) tr. zák. k trestu tuhého vězení na šest týdnů, zostřeného postem každých čtrnáct dní nepodmíněně. Obžalovaný Alois Č. ohlásil do rozsudku sice včas i zmateční stížnost i odvolání, zmateční stížnost byla však právoplatným usnesením zemského soudu v Brně ze dne 8. června 1928 zamítnuta. Odvolání obžalovaného bylo pak usnesením mor. slezs. vrchního zemského soudu v Brně z 3. července 1928 odmítnuto s odůvodněním, že odvolání bylo sice včas ohlášeno, ale bylo provedeno opožděně, neboť žádaný opis rozsudku byl obhájci obžalovaného Karlu Š-ovi doručen dne 5. května 1928, provedené odvolání bylo však dáno na poštu teprve 31. května 1928 a při ohlášení odvolání nebyly uvedeny okolnosti, o něž se odvolání opírá (§ 294 odst. druhý tr. ř.). Tímto usnesením vrchního zemského soudu v Brně byl porušen zákon. Podáním ze dne 12. dubna 1928, došlým na soud dne 13. dubna 1928, ohlásil Karel Š., obhájce ve věcech trestních v B., zmateční stížnost do řečeného rozsudku zemského trestního soudu v Brně nejen jménem obžalovaného Aloisa Č., nýbrž i jménem ostatních spoluobžalovaných Dominika J-a, Jana P-a, Augustina P-a a Karla M-a. Téhož dne, kdy podání to došlo, dostavil se k soudu obžalovaný Alois Č., ohlásil protokolárně odvolání a žádal za doručení vyhotovení rozsudku, při čemž prohlásil, že si obhájce, který provede opravné prostředky, pořídí na své útraty. Soud prvé stolice dal pak doručiti vyhotovení rozsudku jak obhájci Karlu Š-ovi tak i obžalovanému Aloisi Č-ovi samému. Z vylíčeného stavu věci vyplývá jednak, že obžalovaný Alois Č. měl zřejmě na mysli, by vyhotovení rozsudku nebylo doručeno jeho dosavádnímu obhájci, nýbrž přímo jemu samému za účelem provedení ohlášených jím opravných prostředků jiným obhájcem, jednak, že soud této žádosti vyhověl tím, že rozsudek dal doručiti jak obhájci Karlu Š-ovi, tak i obžalovanému Č-ovi samému. Z toho však nutno usuzovati, že doručení rozsudku obhájci Karlu Š-ovi stalo se jen za účelem

provedení zmateční stížnosti ohlášené jím jménem ostatních spoluobžalovaných, a že další doručení rozsudku obžalovanému Č-ovi se stalo k vůli provedení opravných prostředků tímto obžalovaným ohlášených. Pak ovšem nemohlo doručení rozsudku Karlu Š-ovi míti pro obžalovaného Č-a právní účinek, obzvláště nemohla začíti od této doby (5. května 1928) běžeti lhůta k provedení opravných prostředků, která mohla začíti teprve dnem, kdy byl opis rozsudku doručen obžalovanému Č-ovi samému, tedy 25. května 1928, a provedení odvolání, které podal dne 1. června 1928 nově zřízený obhájce Č-ův Dr. Jaroslav S. (na poštu dáno dne 31. května 1928) stalo se tedy v zákonné lhůtě. Odmítnutím tohoto odvolání vrchním zemským soudem z důvodu opozdělosti byl tudíž porušen zákon v ustanovení § 284 odst. druhý tr. ř. Než i rozsudkem soudu prvé stolice byl porušen zákon v ustanovení § 284 tr. zák., pokud byl obžalovaný Alois Č. pro přečin shluknutí dle § 283, 284 tr. zák. odsouzen podle uvedeného § za použití § 260 b) tr. zák. k tuhému vězení šesti týdnů, zostřenému postem každých čtrnáct dnů, ježto zákon ukládá v § 284 tr. zák. na trestný čin, jímž byl obžalovaný uznán vinným, jen trest tuhého vězení jednoho měsíce, takže soud, odsoudiv obžalovaného k trestu přísnějšímu, překročil meze své trestní moci. Bylo proto podle §§ 33, 292 a 479 tr. ř. k zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona jak usnesení odvolacího soudu tak i rozsudek nalézacího soudu ve výroku o trestu jako zákon porušující zrušiti a vyměřiti obžalovanému Č-ovi v mezích § 284 tr. zák. nový trest.

Čís. 3278.

Nutná obrana je přípustná proti bezprávnému útoku i tehdy, když jej osoba napadená ve svých právech podnikla proti rušiteli svých práv mimo meze zákonem dovolené.

Pouhé, třebas opětovné uhození násadou lopaty přes ramena bez jakýchkoliv následků, jest jen zlým nakládáním ve smyslu § 496 tr. zák., nejvýše útokem na integritu tělesnou, nikoliv útokem proti životu ve smyslu § 2 g) tr. zák.

(Rozh. ze dne 5. října 1928, Zm I 316/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 10. února 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 411 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 b) tr. ř. jest napaden právní názor soudu prvé stolice, že nelze uznati na nutnou obranu jako důvod trestnost skutku vylučující. Přisvědčiti jest sice námitkám zmateční stížnosti potud, že by nutnou obranu obžalovaného nevylučovala okolnost, podle názoru nalézacího soudu rozhodná, že obžalovaný odváděje na

pozemku poškozeného bez jeho svolení vodu od své stodoly, rušil neoprávněně jeho držbu a že byl poškozený Josef R. v obraně svých majetkových práv, když obžalovaného odháněl třebas i hrubými nadávkami, a když tento neustoupil, ranami násadou lopaty; jeť nutná obrana přípustna proti bezprávnému útoky i tehdy, když jej osoba napadená ve svých právech podnikla proti rušiteli svých práv mimo meze zákonem dovolené. Jestliže tedy v souzeném případě poškozený Josef R. podle zjištění nalézacího soudu za potyčky, která se mezi ním a obžalovaným vyvinula o odvod vody ze dvora obžalovaného přes pozemek poškozeného, uhodil několikráte obžalovného násadou lopaty přes ramena, k čemuž přece neměl naprosto žádného práva, nutno tento jeho čin pokládati za útok proti obžalovanému, proti němuž by tento byl za podmínek posl. odst. § 2 tr. zák. oprávněn se hájiti, aniž by, jak zřejmě má mylně za to nalézací soud, byl povinen pouhým odchodem těmto násilnostem se vyhnouti. Přes tyto nesprávné právní závěry o oněch předpokladech nutné obrany neuznal nalézací soud na ni právem, poněvadž útok poškozeného proti obžalovanému neohrožoval žádný z právních statků (život, svobodu nebo jmění), proti jejichž ohrožení ono ustanovení zákona výlučně připouští nutnou obranu. Zjištěné pouhé, třebas opětovné uhození obžalovaného násadou lopaty přes ramena bez jakýchkoli následků, jest zřejmě jen zlým nakládáním ve smyslu § 496 tr. zák., nejvýše pak útokem na integritu tělesnou, o němž ani obžalovaný netvrdil, že jej měl důvodně za útok proti svému životu. Nedostává se tu tedy této zákonné podmínky pro nutnou obranu ani skutečnou, ani aspoň putativní; proto na nutnou obranu právem uznáno nebylo a není tu vytýkané zmatečnosti. Pokud však zmateční stížnost poukazem na to, že čin byl spáchán v pochopitelném strachu a v rozčilení, nikoli v nepřátelském úmyslu, k přestupku podle § 411 tr. zák. vyžadovaném, chce snad popřením této náležitosti skutkové podstaty provésti důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., sluší jí namítnouti, že strach a leknutí rozsudek nalézacího soudu výslovně vyloučil a není proto ani přípustno, tvrzením těchto skutečností, jichž zjištění náleží soudu prvé stolice, důvod zmatečnosti ustrojiti.

Čís. 3279.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Hanobení republiky (§ 14 čís. 5 zákona) výrokem, že Československý stát je vasalem Anglie.

Všeobecná výzva, aby ti, kdo v případě války (mobilisace) budou konati vojenskou službu, neplnili povinnosti jim uložené, válku změnili v poslední boj proti buržoasii a tím dopomohli k vítězství komunistickému programu zavedení diktatury proletariátu, jest podněcováním k úkladům o republiku (§ 1 zákona) ve smyslu § 15 čís. 3 zákona.

(Rozh. ze dne 5. října 1928, Zm I 334/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po neveřejném ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 16. dubna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem rušení obecného míru podle § 14 čís. 5 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n. a zločinem výzvy k trestným činům podle § 15 čís. 3 uvedeného zákona.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 5, 9 a) a 10 — správně jen 9 a) — § 281 tr. ř., napadajíc oba odsuzující výroky jak pro přečin podle § 14 čís. 5, tak i pro zločin podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky. Ve směru formálním (čís. 5 § 281 tr. ř.) vytýká především, že rozsudek jest nejasný a neúplný a že trpí nedostatkem důvodů. Nejasnost shledává v tom, že prý nespecifikuje a neodlišuje subjektivní stránku skutkových podstat obou trestních činů, nýbrž že se o nich vyslovuje povšechně a současně, nikoliv ohledně každého trestného činu zvláště. Zároveň vytýká, že odůvodnění výroku o subjektivní vině poukazem na obsah řeči, na inteligenci řečníkovu a na jeho povolání jako redaktora znalého programu strany, jíž věnoval své služby, jest nedostatečné, neúplné a nejasné, pokud se týče nelogické, ježto prý z pouhé příslušnosti ke straně komunistické a ze znalosti jejího programu nelze ještě usuzovati na trestný úmysl obžalovaného. Takto provádí zmateční stížnost vedle nejasnosti ve skutečnosti pouze výtku nedostatku logického odůvodnění, nikoli také výtku neúplnosti. Než dolíčené zmatky nejsou odůvodněny, poněvadž rozsudek se vyslovuje o subjektivní stránce obou trestných činů, jimiž byl obžalovaný uznán vinným, sice v jedné větě, ale odděleně a při tom určitě a zřetelně, zjišťuje jednak, že obžalovaný hanobil svým veřejně proneseným výrokem, že Československý stát jest vasalem Anglie, republiku, jsa si vědom toho, že způsobem surovým, štvavým hanobí republiku tak, že to může snížiti její vážnost neb ohroziti obecný mír, jednak že svým druhým závadným výrokem vybízel ke zločinu naznačenému v § 1 zákona na ochranu republiky, jsa si vědom dosahu své výzvy. Že odůvodnění obou výroků o subjektivní vině jest logicky bezvadné, plyne z toho, že soud usuzuje na trestné vědomí obžalovaného především z obsahu závadných výroků, pak z inteligence řečníka a z jeho povolání jako redaktora, tedy vesměs z okolností, dopouštějících závěr, k němuž nalézací soud dospěl, nikoli jen ze znalosti programu strany komunistické, jak tvrdí zmateční stížnost, takže již proto jsou liché výtky, jež zmateční stížnost vyvozuje z mylného předpokladu. Nepřesvědčují-li stěžovatele důvody rozsudku a pokládá-li je za neúplné nebo nedostatečné, nedoličuje tím ještě uplatněný zmatek nedostatku důvodů, který by byl opodstatněn jen, kdyby pro výrok o rozhodné okolnosti rozsudek neuváděl důvody vůbec nebo jen nelogické. Nejasnost a neúplnost vidí stěžovatel i v tom, že rozsudek dává výroku obžalovaného »pamatujte na rok 1914 . . .« smysl, že jím obžalovaný podněcoval k tomu, by vojíni v případě války využili zbraní k tomu, by násilím dopomohli k vítězství vrcholnému programu III. internacionály, zavedení diktatury proletariátu, a že takto vybízel k pokusu násilím změniti demokraticko-republikánskou formu státu, protože prý neuvádí důvodů pro toto své zjištění, zejména že nezjišťuje, že by byli řeči obžalovaného přítomni i vojíni, ačkoli výzva podle doslovu byla adresována dělníkům, nikoli vojínům, a že neuvádí ani příčinnou a logickou souvislost mezi abstraktní výzvou obžalovaného a mezi předpokládaným útokem na demokraticko-republikánskou formu státu. Tím však doličuje stěžovatel ve skutečnosti zase jen výtku nedostatku (po př. logického) odůvodnění pro zjištěný smysl trestné výzvy obžalovaného; i tato výtka jest bezpodstatná, poněvadž rozsudek svůj závěr, že obžalovaný svou výzvou, přes to, že byla formálně adresována »dělnické třídě« měl na mysli podněcování vojáků, usuzuje z předcházejících jeho útoků proti nynější vládě, (v nichž mluvil výslovně o vojsku: »Vláda ví, že bude vojsko potřebovati«); a že podněcoval k násilné změně demokraticko-republikánské formy státní, usuzuje jednak z doslovu výroku samého: »dojde-li k válce, je na dělnické třídě, by tuto válku změnila v poslední boj s buržoasií«, ve spojení s předcházející jeho chválou nynějších poměrů v Rusku, s nimiž s diktaturou proletariátu, dělnická třída podle slov obžalovaného sympatisuje. Z toho plyne, že rozsudek uvádí pro rozsudkový výrok formální důvody logicky bezvadné. Dává-li zmateční stížnost závadnému výroku obžalovaného v druhém odstavci rozsudku uvedenému, libovolný jiný smysl a výklad, než ke kterému dospěl soud, totiž že prý výrok obžalovaného směřoval proti válce a proti buržoasii, nikoli proti čsl. státu a proti jeho formě, neprovádí tím žádný z uplatněných, aniž jiný ze zmatků § 281 tr. ř.

Nepřípustně brojí zmateční stížnost proti skutkovému předpokladu prvého soudu, dovozujíc, že výrok obsažený v prvém odstavci rozsudku »Čsl. republika jest vasalem Anglie«, jest trestně nezávadný, poněvadž prý obžalovaný jím jen kritisoval a charakterisoval zahraniční politiku dočasné vlády jako odvislou od vlivu Anglie, že jím nehanobil republiku a že účelem jeho řeči bylo vyjádřiti opoziční mínění proti politice vládní, jíž vytýkal vasalství, nikoliv proti státu jako takovému. Ostatně prý pojem vasalství má v sobě prvek dobrovolnosti, který již sám vylučuje ponižující smysl slova, poněvadž stav jím založený není nezměnitelným. Než nalézací soud, vycházeje při výkladu z přirozeného smyslu slova »vasal«, a přihlížeje k souvislosti, v níž byl výrok pronesen, zjistil — aniž mu v té příčině lze vytýkati, že vyložil pojem vasalství nesprávně — že smyslem výroku obžalovaného jest, že Československá republika — nikoli dočasná vláda — nemá ani možnosti samostatné vůle, samostatného rozhodování, že je podřízena při svých rozhodováních Anglii, že jest státem odvislým, méněcenným, který nemá ani možnosti vystupovati v zahraniční politice jako stát samostatný a suverenní. K námitce zmateční stížnosti dlužno dodati, že by ani prvek dobrovolnosti v poměru vasalském neseslaboval zlehčující význam slova, nýbrž naopak jej jen stupňoval, poněvadž stát, který se dobrovolně vzdává své svrchovanosti a ochotně se podřizuje vůli cizí, jest státem opravdu méněcenným, poněvadž se sám zbavuje nároku na vážnost a na úctu ve společnosti národů a států. Namítá-li zmateční stížnost

v této souvislosti, že výrok obžalovaného v prvém odstavci rozsudku byl neprávem podřaděn pod ustanovení § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, poněvadž prý nemá hanlivého smyslu, jejž má dává nalézací soud, nýbrž jest jen dovolenou kritikou zahraniční politiky vládní, že následkem toho tento výrok nebyl způsobilý vyvolati v posluchačích nepřátelské smýšlení proti Čsl. republice, že úmysl obžalovaného nesměřoval k hanobení republiky, nýbrž jen k pronesení opoziční řeči a že posléze nebylo bezvadně zjištěno vědomí obžalovaného o trestnosti výroku, neprovádí tímto způsobem hmotněprávní zmatek po zákonu, nedbaje skutkových předpokladů rozsudku o smyslu závadného výroku, o jeho způsobilosti, vyvolati v posluchačích nepřátelské smýšlení proti státu, o úmyslu pachatelově hanobiti republiku a o jeho vědomí, že ji svým výrokem hanobí způsobem, jenž může snížiti její vážnost, po případě ohroziti obecný mír. Nelze však shledati právní omyl ani v názoru soudu, že výrok o vasalství jest hanobením republiky, vychází-li se ze smyslu, obsaženého v rozsudku, jak bylo již výše řečeno, a že toto hanobení jest štvavé, uváží-li se, že výrok byl objektivně způsobilý vyvolati nepřátelské smýšlení proti státu, o němž řečník chtěl posluchačům vemluviti mínění, že je méněcenným a nezasluhuje vážnosti, jsa pouhým vasalem druhého státu. Poněvadž stačí kvalifikace výroku jako štvavého k podřadění pod zákonné ustanovení § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, nezáleží na tom, zda byl výrok zároveň také surovým, jak dovozuje rozsudek. Jsou tu tudíž všecky předpoklady pro odsuzující výrok, takže rozsudku nelze vytknouti, že je právně mylným nebo že neodpovídá zjištěnému stavu věci. Proti odsouzení pro zločin podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky namítá zmateční stížnost podle čís. 9 a), 10 — správně jen 9 a) — § 281 tr. ř., že byl dotyčný výrok obžalovaného neprávem podřaděn pod toto trestní ustanovení, poněvadž prý se netýká Čsl. republiky, neobsahuje podněcování ke konkretnímu trestnému činu, najmě k úkladům o republiku; účelem výroku prý bylo, agitovati proti válce, obmeziti vliv buržoasie; výzva k boji proti válce a proti buržoasii nebyla prý namířena proti čs. vojenským institucím a, kdyby tomu tak bylo, není prý podněcováním k úkladům proti demokraticko-republikánské formě státní. Posléze prý není zjištěn úmysl obžalovaného podněcovati, jak žádá § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky. Než ani v tomto odstavci není zmateční stížnost z největší části provedena po zákonu, nedbajíc skutkových zjištění rozsudku, která jsou pro právní přezkoumání věci jedině rozhodna. Prvý soud zjistil, že obžalovaný svým druhým výrokem podněcoval k tomu, by jeho posluchači v případě války využili zbraní k tomu, by násilím dopomohli k vítězství svrchovanému programu III. internacionály, k zavedení diktatury proletariátu. Takováto všeobecná výzva, by ti, kdož v případě války nebo mobilisace budou konati vojenskou službu, neplnili povinností jim uložených a zbraní nepoužili proti nepříteli, nýbrž proti spoluobčanům, kteří nejsou proletáři, jest podněcováním. Mluví-li obžalovaný o tom, že je nutno, by dělníci, dojde-li k válce, ji změnili v poslední boj proti buržoasii a tím dopomohli k vítězství komunistickému programu zavedení diktatury proletariátu, jak zjišťuje smysl závadného výroku soud v rozsudku, podněcoval k násilné změně statků,

jež jsou chráněny § 1, a tím k úkladům o republiku. Že obžalovaný podněcoval úmyslně a jsa si toho vědom, že svými slovy vybízí ke zločinu podle § 1 zákona na ochranu republiky, zjišťuje rozsudek formálně bezvadně. Tím jsou dány předpoklady pro odsuzující výrok také v druhém odstavci. Co proti němu uplatňuje zmateční stížnost po stránce skutkové a co není vzato z obsahu rozsudku, nezasluhuje povšimnutí. Neodůvodněnou a z valné části po zákonu neprovedenou zmateční stížnost bylo proto zamítnouti.

Čís. 3280.

Nezletilá dcera bydlící s otcem ve společné domácnosti jest právně a fakticky svěřena jeho dozoru a tudíž až do dosažení zletilosti způsobilým předmětem zločinu podle § 132 tr. zák.

Svésti ve smyslu § 132 tr. zák. lze i osobu mravně porušenou (již před tím souloživší), pokud neměla předem vůle oddati se smilnému jednání, aniž dala sama k němu podnět.

(Rozh. ze dne 5. října 1928, Zm II 182/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl po neveřejném ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 14. března 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem svedení ke smilstvu podle § 132 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost, ponechávajíc nedotčeným odsouzení obžalovaného pro zločin podle § 131 tr. zák., napadá rozsudek jen, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným také zločinem podle § 132 tr. zák. Po věcné stránce čís. 9 a) § 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost, 1. že soud vyložil nesprávně zákon v ustanovení § 132 tr. zák., pokud jde o otázku, zda byla Terezie F-ová svému otci svěřena k dozoru. Stěžovatel má za to, že zákon v onom zák. ustanovení chrání před svedením jen osoby nedospělé. Poněvadž Terezie F-ová byla v době prvního svedení otcem již dospělá a v roce 1924 dokonce dosáhla zletilosti, chybí prý způsobilý předmět svedení; 2. nemůže prý býti řeči o svedení ve smyslu onoho §, když osoba svedená, jako prý v souzeném případě Terezie F-ová, svým chováním projevila ochotu vykonati nebo dopustiti smilný čin. Zmateční stížnost má za to, že již okolnost doznaná svědkyní F-ovou, že již dávno před tím, než jí otec zneužil, měla poměr s jinými hochy, ji kvalifikuje jako osobu nemravnou, kterou nebylo ani třeba ani možno sváděti k smilnému činu, když se ho již dříve dobrovolně dopustila s jiným. Než zmateční stížnosti nelze dáti v žádném směru za pravdu. a) Stěžovatel nepopírá, že vlastní dcera jest (podle zákona) svěřena mravnímu dozoru otcovu; tvrdí však, že toto svěření končí dosažením dospělosti. Pro tento názor však neposkytuje opory všeobecný doslov ustanovení § 132 tr. zák., pokud jde o svěření »k dozoru« — na rozdíl od svěření k »výchově« nebo »k vyučování«, při nichž již pojmově se podává

jistá zákonná hranice. Právo a zároveň povinnost otcova bdíti nad mravním chováním dítěte jest výronem moci otcovské, která trvá až do dosažení zletilosti, pokud ovšem z důležitých příčin nebyla soudem prodloužena (§ 172 obč. zák.). Již z toho plyne, že nezletilá dcera, bydlící s otcem ve společné domácnosti, jest právně i fakticky svěřena jeho dozoru a tudíž až do dosažení zletilosti způsobilým předmětem zločinu podle § 132 tr. zák. V souzeném případě jest zjištěno, že obžalovaný přiměl svou vlastní dceru, s ním ve společné domácnosti žijící k souloži, poprvé v červenci 1924 v době, kdy jí nebylo ještě 21 let (narodila se 22. října 1903), kdy tedy ve smyslu právě uvedeném byla svěřena jeho dozoru. Naproti tomu není ovšem správným názor rozsudku, pokud uznává obžalovaného vinným zločinem svedení, spáchaným i po dosažené zletilosti Terezie F-ové tím, že ji znovu a opětovně přiměl k dopuštění smilných činů. Avšak obžalovanému se dotyčným výrokem nestala újma, poněvadž z této okolnosti soud nevyvozuje důsledky při výměře trestu.

K b): Správně uvádí zmateční stížnost, že nelze mluviti o »svedení« ve smyslu zákona, když svedená osoba dala k smilnému činu podnět buď výslovně neb i nemravným (vyzývavým) chováním nebo nemravným způsobem dosavadního života, přehlíží však, že tyto okolnosti rozsudek u Terezie F-ové výslovně vylučuje, ježto nebyly ani tvrzeny, tím méně prokázány. Pouhá skutečnost, již rozsudek zjišťuje, že obžalovaná, jak sama doznala, souložila již dříve, než ji otec přiměl k souloži, s jiným mladíkem, nevylučuje skutkovou podstatu § 132 tr. zák., poněvadž svésti lze ve smyslu § 132 tr. zák. i osobu mravně porušenou, pokud ovšem předem neměla vůli oddati se smilnému jednání, aniž dala sama k němu podnět, nýbrž teprve následkem působení a z popudu svůdce dobrovolně k němu přistoupila. Nelze tedy shledati v napadeném rozsudku právní omyl ani v tomto směru. Bylo proto zmateční stížnost jako bezdůvodnou zamítnouti.

Čís. 3281.

Není-li pachateli známo heslo, na něž je vklad vázán, není heslem vázaná (vinkulovaná) vkladní knížka co do vkladu způsobilým předmětem krádeže.

(Rozh. ze dne 5. října 1928, Zm II 208/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 11. dubna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 179 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným krádeží vkladní knížky na 5.500 Kč, jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s ním souvisejících jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, maje zřetel k pravoplatnému odsouzení obžalovaného pro zločin krádeže hotovosti 1.500 Kč.

Důvody:

Zmateční stížnost uznává rozsudek správným jen potud, pokud byl obžalovaný odsouzen pro krádež hotovosti 1.550 Kč. Naproti tomu napadá důvody zmatečnosti čís. 9 a), 9 b) a 10 § 281 tr. ř. rozsudek, pokud byl obžalovaný uznán vinným i krádeží vkladní knížky na 5.500 Kč ke škodě Leopolda S-a. Stížnosti nelze upříti oprávnění. Zrušovací soud odůvodnil již obšírně ve svém rozhodnutí sb. n. s. čís. 2835, že vkladní knížka spořitelní neb jiného peněžního ústavu jest nositelkou pohledávky za peněžním ústavem, tedy cenným papírem v rukou každého držitele, není-li její výplatě na překážku řízení umořovací nebo soudní zákaz, aneb není-li vklad vázán způsobem připuštěným stanovami; že však v opačném případě, jmenovitě jde-li o knížku znějící na vklad na heslo, nemá odevzdání takové knížky o sobě za následek převod pohledávky, není tudíž taková knížka nositelkou pohledávky a cenným papírem, jehož hodnota odpovídá vložené částce, nýbrž je toliko jedním z prostředků k realisování pohledávky, na niž zní, legitimačním papírem, jenž o sobě je bezcenným a není v důsledku toho způsobilým předmětem krádeže, totiž v hodnotě, kterou představuje vklad na tuto knížku. Připomenouti však sluší, že tomuto rozhodnutí sloužilo za podklad skutkové zjištění, že pachateli heslo, na něž vklad byl vázán, nebylo známo. Jestiť nepochybno, že pachatel, jemuž není heslo známé, není s to, by vkladem disponoval, poněvadž na vkladní knížku, jejíž vklad jest vázán heslem, nevyplácí se vklad již na předložení knížky, jak se děje u obyčejných vkladních knížek, nýbrž je tu třeba udání hesla, po případě ještě jiného průkazu stanovami peněžního ústavu určeného. Zmateční stížnost tvrdí, že obžalovanému nebylo heslo známo a že bez jeho udání nemohl vklad vyzvednouti. Obžalovaný neuplatňoval sice tuto obranu při hlavním přelíčení výslovně, nicméně svým údajem, že odcizil vkladní knížku na 5.500 Kč, která však byla vinkulována, poukazoval aspoň nepřímo na nemožnost vybrati vklad a tudíž i na neznalost hesla. Touto obranou, byť i jen nepřímo napověděnou, měl se nalézací soud zabývati, poněvadž podle toho, co uvedeno, dotýká se podstaty věci. Nalézací soud se však otázkou vědomosti hesla v rozsudku vůbec neobírá. Poukazuje na to, že obžalovanému nebylo heslo vůbec známo a proto nemožno, vklad vyzvednouti, uplatňuje zmateční stížnost, byť i ne výslovně, aspoň zjevným poukazem neúplnost výroku soudcovského ve smyslu čís. 5 § 281 tr. ř., založenou tím, že nalézací soud nevzal dotyčnou obhajobu obžalovaného vůbec v úvahu. Zmateční stížnosti bylo proto vyhověti, rozsudek v napadené části, v příčině krádeže vkladní knížky, jakož i ve výroku o trestu a souvisejících s ním výrocích zrušiti a věc v rozsahu zrušení vrátiti soudu prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí, při čemž bude soudu po případě přihlížeti i k ceně vkladní knížky samé. Důsledkem toho odpadla potřeba obírati se důvodem zmatečnosti čís. 11 § 281 tr. ř.

Čís. 3282.

I když obhájce, opovídaje proti rozsudku vynesenému v nepřítomnosti obžalovaného zmateční stížnost a odvolání, žádal za opis roz-

sudku k svým rukám, ten však byl doručen dříve obžalovanému samému a později teprve obhájci, počíná osmidenní lhůta k provedení opravných prostředků doručením opisu rozsudku obžalovanému (§§ 79, 285, 294 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 6. října 1928, Zm I 459/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 13. dubna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák.

Důvody:

Proti rozsudku vynesenému v nepřítomnosti stěžovatelově opověděl jeho plnou mocí vykázaný obhájce dne 13. dubna 1928 v zákonné lhůtě zmateční stížnost a odvolání, žádaje za doručení písemného vyhotovení rozsudku k svým rukám. Opis rozsudku s poučením byl doručen podle zpátečního lístku dne 9. května 1928 obžalovanému samému s dodatkem, že již jeho obhájce proti němu ohlásil zmateční stížnost a odvolání, a teprve dne 22. května 1928 byl opis rozsudku doručen též obhájci Dr. K-ému, jenž dne 30. května 1928 provedení zmateční stížnosti soudu předložil. Odvolání nebylo vůbec provedeno. Podle § 79 tr. ř. jest spisy, od jichž podání jde lhůta k použití opravného prostředku, doručiti buď straně samotné nebo jejímu zástupci. Osmidenní lhůta k provedení zmateční stížnosti a odvolání běží pak podle § 285 dot. § 294, odst. druhý tr. ř., bylo-li při jich opovědi za doručení opisu rozsudku požádáno (a nestalo-li se toto doručení — což tuto v úvahu nepřichází — již před onou opovědí), od tohoto doručení. Byť i v souzeném případě obhájce výslovně žádal za doručení písemného vyhotovení rozsudku k svým rukám, nemůže býti, hledíc k předpisu § 79 tr. ř. pochybným, že i doručení obžalovanému samému vyhovovalo zákonu, bylo po právu platným a byl proto den tohoto doručení dnem, od něhož podle §§ 285, 294 tr. ř. počala běžeti lhůta k provedení obhájcem opovězených opravných prostředků. I když tedy později, po marném jejím uplynutí, byl opis rozsudku znovu doručen obhájci a tento v osmidenní lhůtě po tomto doručení k jeho rukám zmateční stížnost provedl, jest toto provedení opozděným a nelze k němu hleděti při řešení otázky, zda bylo jím vyhověno předpisu o zákonném provedení opravného prostředku. Ježto při opovědi zmateční stížnosti a odvolání nebyly stížné body blíže a způsobem, jak to předpisuje § 1 čís. 2 novely k tr. ř. z roku 1877/78, označeny, měla býti zmateční stížnost podle téhož předpisu zákona zavržena již soudem prvé stolice. Jelikož se tak nestalo, bylo ji podle § 4 čís. 1 uv. nov. k tr. řádu zavrhnouti soudem zrušovacím již v zasedání neveřejném.

Čís. 3283.

Právní postavení soukromého účastníka (§ 47 tr. ř.) a jeho nárok na náhradu útrat.

Odsouzený obžalovaný jest povinen nahraditi soukromému účastníku útraty zastupování i tehdy, byl-li tento se svými soukromoprávními nároky jinak odkázán na pořad práva, nebo nebylo-li o nárocích soukromoprávních rozhodnuto, jen když v rozsudku trestního soudu bylo zároveň zjištěno, že soukromý účastník byl trestným činem, pro který byl obžalovaný odsouzen, na svých právech poškozen.

Kdo se při svém závěrečném návrhu jako soukromý účastník připojil k návrhu veřejného obžalobce na odsouzení obžalovaného a žádal za přisouzení útrat právního zastoupení, nepřestal býti soukromým účastníkem (neztratil nárok na přiznání útrat právního zastoupení) tím, že zároveň prohlásil, že ostatní nároky uplatňuje cestou civilní.

(Rozh. ze dne 6. října 1928, Zm I 555/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením soudu v Kolíně ze dne 22. března 1928 a potvrzujícím je rozhodnutím krajského jako odvolacího soudu v Kutné Hoře ze dne 24. dubna 1928 byl porušen zákon v ustanoveních §§ 47, 449, 389 a 393 tr. ř.

Důvody:

Dne 10. srpna 1927 bylo učiněno okresnímu soudu v Kolíně trestní oznámení na obviněného a na Karla Sch-a pro přestupek proti bezpečnosti života (těla), spáchaný rychlou a neopatrnou jízdou automobilem dne 7. srpna 1927 v K. na Viktoru V-ovi, který byl zraněn a dodán do všeobecné veřejné nemocnice v Kolíně. K tomuto oznámení bylo zahájeno přípravné vyhledávání proti oběma řečeným osobám pro přestupek podle § 335 tr. zák. (§ 431 tr. zák.). Za přípravného vyhledávání byl slyšen jako svědek mimo jiné i Viktor V., který se připojil jako soukromý účastník k trestnímu řízení a prohlásil, že soukromoprávní nároky již uplatnil civilní žalobou u krajského soudu v Kutné Hoře. Po skončení přípravného vyhledávání byl zmocněncem státního zastupitelství učiněn návrh na použití zákona, t. j. na potrestání obou obviněných pro přestupek podle § 335 tr. zák., neboť podle posudku soudních znalců lékařů, utrpěl Viktor V. těžké poškození na těle. K hlavnímu přelíčení dne 6. března 1928 byl Viktor V. předvolán jako soukromý účastník, rovněž i jeho zástupce Dr. Alois H., advokát v K., jehož plná moc je ve spisech založena. Při hlavních přelíčeních dne 6. března 1928 a dne 22. března 1928 byl přítomen Viktor V. jako soukromý účastník se svým zástupcem Dr. H-em, advokátem v K. Po skončení průvodního řízení a po návrhu veřejného obžalobce prohlásil zástupce soukromého účastníka, že se připojuje k návrhu veřejného obžalobce a žádá za přisouzení útrat podle seznamu útrat, a že ostatní nároky uplatňuje cestou civilní. Rozsudkem okresního soudu v Kolíně ze dne 22. března 1928 byl obžalovaný Theodor T. uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., jehož se dopustil tím, že dne 7. srpna 1927 v K. předsevzal jednání, pokud se týče opomenutí, o němž již podle přirozených jeho následků, které každý snadno poznati může, nebo podle předpisů zvláště vyhlášených, jakož i podle svého povolání mohl na-

hlédnouti, že se jim může způsobiti nebo zvěšiti nebezpečenství života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí, při čemž se stalo, že Viktor V. utrpěl těžké poškození na těle, a odsouzen byl za to k určitému trestu. O soukromoprávních nárocích Viktora V-a neobsahuje rozsudek výroku. Rozsudek okresního soudu v Kolíně byl rozsudkem krajského jakožto odvolacího soudu v Kutné Hoře ze dne 24. dubna 1928 potvrzen. Usnesením okresního soudu v Kolíně ze dne 22. března 1928 nepřiznán Dr. Aloisu H-ovi, advokátu v K., zástupci soukromého účastníka Viktora V-a, nárok na útraty právního zastoupení soukromého účastníka Viktora V-a, poněvadž Viktor V. přestal býti soukromým účastníkem v právním slova smyslu a v důsledku toho nemá práva na náhradu útrat právního zastoupení. Usnesení toto jest odůvodněno takto: »§ 4 tr. ř. stanoví, že soukromoprávní nárok z trestných činů jest na návrh poškozeného zároveň v trestním řízení vyříditi, nejeví-li se pro nutnost dalšího jednání nezbytným, odkázati je na soudy civilní. § 47 tr. ř. stanoví, že každý, komu bylo ublíženo zločinem nebo přečinem, který jest stíhati z povinnosti úřední, může se až do počátku hlavního přelíčení pro soukromoprávní nároky připojiti k trestnímu řízení a stává se tím soukromým účastníkem. Totéž obdobně stanoví § 449 tr. ř., pokud jde o přestupky, kde lze se připojiti k trestnímu řízení ještě za hlavního přelíčení. K trestnímu řízení připojuje se poškozený za tím účelem, by již v tomto řízení bylo rozhodnuto o soukromoprávních nárocích, vzešlých mu z činu tresného proti obviněnému. To může se však státi jen, když obviněný bude odsouzen, čímž vzniká zájem soukromého účastníka na odsouzení obviněného, který dochází výrazu v oprávněních poskytnutých soukromému účastníku v trestním řízení, i v řízení přípravném (§ 47 čís. 1 a 2 tr. ř.), i při hlavním přelíčení (§ 47 čís. 3 tr. ř.). Tak stává se soukromý účastník vedlejším orgánem veřejné obžaloby, má do jisté míry práva veřejného obžalobce a nabývá tak povahy a postavení trestně procesuálního, ovšem pouze za tím účelem, by již v řízení trestním dosáhl rozhodnutí o svých soukromoprávních nárocích z trestného činu. Z toho je vidno, že za soukromého účastníka nutno pokládati osobu, která si přeje, by v řízení trestním, stíhatelném z moci úřední, bylo o jejich soukromoprávních nárocích skutečně také rozhodnuto. § 47 čís. 3 tr. ř. výslovně stanoví, že se na konci hlavního přelíčení udělí soukromému účastníku slovo ihned, když státní zástupce učinil a odůvodnil závěrečný návrh, by provedl a odůvodnil svoje nároky a učinil tím návrhy, o nichž si přeje, by v hlavním nálezu spolu bylo rozhodnuto. Z tohoto je vidno, že za soukromého účastníka lze pokládati jen osobu, která ve smyslu § 47 čís. 3 tr. ř. učiní tam potřebné konečné návrhy. V souzeném případě v přípravném vyhledávání poškozený Viktor V. prohlásil sice, že se k trestnímu řízení připojuje, avšak ihned prohlásil, že soudně právní nároky uplatnil již civilní žalobou u krajského soudu v Kutné Hoře. Za dalšího hlavního přelíčení neučinil jiné návrhy, jen po návrhu veřejného obžalobce po skončeném průvodním řízení prohlásil jeho zástupce, že se připojuje k návrhu veřejného obžalobce, žádá za přisouzení útrat podle připojeného seznamu, ostatní nároky že uplatňuje cestou civilní. Tím zástupce Viktora V-a prohlásil, že si nepřeje, by bylo v cestě trestní o soukromoprávních nárocích rozhodnuto.

Soukromoprávním nárokem v souzeném případě rozumí se po rozumu § 369 tr. ř., pokud se týče § 4 tr. ř. nárok na náhradu škody, vzniklé z trestného činu. Útraty zastupování, ohledně kterých zástupce žádal za přisouzení, nejsou nárokem soukromoprávním, vyplývajícím z trestného činu. Ohledně ostatních prohlásil, že je uplatňuje cestou civilní, a neučinil tudíž návrh v tom směru, by o soukromoprávních nárocích bylo vůbec v trestní cestě rozhodnuto. Pojmu soukromého účastníka jakož i řízení připojného odporovalo by, odlučovati zájem na potrestání obviněného od uplatňování soukromoprávních nároků v řízení trestním. Není sice zapotřebí, by soukromý účastník číselně přesně určoval svoje soukromoprávní nároky, jest však nezbytně nutným, by uvedl třebas i jen všeobecně tyto nároky co do jich povahy, a by žádal v cestě trestní za rozhodnutí o nich. V souzeném případě zástupce soukromého účastníka tak neučinil, neučinil tudíž návrhy nutně požadované § 47 čís. 3 tr. ř., nelze proto považovati ho za soukromého účastníka v technické slova smyslu v době, kdy učinil poslední návrhy a bylo proto soudu zamítnouti jeho návrh na přisouzení »útrat«. Do tohoto usnesení podal soukromý účastník Viktor V., zastoupený právním zástupcem Dr. Aloisem H-em stížnost, jež byla usnesením krajského jako odvolacího soudu v Kutné Hoře ze dne 24. dubna 1928 zamítnuta jako bezdůvodná, poněvadž se odvolací soud připojil úplně k důvodům prvního soudce. Odvolací soud ještě poukázal na rozhodnutí nejvyššího soudu ze dne 2. prosince 1913, Kr III 204/13, čís. 4094 sb. věst. min. sprav., které se prý úplně hodí na tento případ.

Oním usnesením okresního soudu v Kolíně i potvrzujícím je rozhodnutím krajského soudu v Kutné Hoře byl porušen zákon. Zákon přiznává soukromému účastníku v § 47 tr. ř., případně v § 449 tr. ř. určitá práva, jež jsou jednak rázu procesuálního, jednak mají úzký vztah k vlastnímu předmětu činnosti soudu trestního, totiž k nálezu o vině a o trestu toho, kdo přestoupil trestní zákon. V té příčině budiž zejména poukázáno k právům podpůrné obžaloby, vyhrazeným soukromému účastníku v §§ 48, 49 tr. ř., z nichž rovněž vyplývá, že postavení soukromého účastníka v trestním procesu jde dále, než by bylo třeba k pouhému vymáhání soukromoprávních nároků. Dlužno tedy činnosti soukromého účastníka přiznati spolu povahu trestně procesuální, i jest pak i nárok soukromého účastníka na náhradu nákladů jeho zastupování výronem této činnosti procesuální. Nutno tedy posuzovati předpoklady pro uznání nároku na náhradu útrat zastupování podle podmínek trestního řádu. Podmínky ty jsou dány předpisem § 47 tr. ř. a záležejí jednak po stránce hmotné v tom, že byl někdo trestným činem ve svých právech poškozen, jednak po stránce formální v tom, že se tato osoba připojila jako soukromý účastník k trestnímu řízení pro nároky soukromoprávní. Kdo se k trestnímu řízení připojil pro soukromoprávní nároky, jest a zůstává soukromým účastníkem, byl-li jen trestným činem ve svých právech jakýmkoliv způsobem poškozen. To plyne jasně z právního postavení soukromého účastníka v trestním řízení a zejména z jeho práva, že může spolupůsobiti i k usvědčení obviněného, a že mu také přísluší návrh závěrečný. Prohlásí-li v tomto návrhu, že nečiní nároky soukromoprávní a žádá jen

náhradu útrat svého zastupování, vzdává se toliko nálezu trestního soudce o nárocích soukromoprávních, nikoliv však procesuálního postavení soukromého účastníka a nepozbývá práva na náhradu útrat zastupování jen proto, že nečiní v trestním řízení nároky jiné. Právě proto propůjčuje § 49 tr. ř. soukromému účastníku vliv na postup a na rozvoj trestního řízení a tím jakési oprávnění veřejnoprávní, by mu umožnil vymáhání nároků soukromoprávních, třeba jen později v řízení před soudem civilním, a by mu opatřil po případě také průvody, jichž k tomu třeba. Také pro pořad práva soukromého, který snad nastoupí, poskytují mu zjištění skutkové podstaty a provedení důkazů trestním soudem důležité pomůcky a soukromý účastník má již proto živý zájem na tom, by spolupůsobil při zjišťování skutkové podstaty, poněvadž soudce civilní, jemuž bude svého času rozhodovati o soukromoprávních nárocích, jest podle § 268 c. ř. s. vázán obsahem právoplatného odsuzujícího rozsudku trestního. Účastniti se trestního řízení jest procesuálním právem soukromého účastníka a použije-li tohoto práva v zájmu ukojení svého porušeného práva soukromoprávního, nesmí mu to býti na újmu, byl-li obžalovaný uznán vinným. Také v jiných případech soukromý účastník, třebaže jeho soukromoprávní nároky nebyly uznány, nepřestal býti osobou ve svých právech poškozenou, která se směla dáti zastupovati. Návrhy svými snad podstatně přispěl k usvědčení obžalovaného a dal-li se při tom, jak výslovně dovoleno v § 50 tr. ř., zastupovati právním přítelem, jsou útraty tím vzešlé částí jeho nároků soukromoprávních. Zásadně musí tedy útraty zastupování býti nahrazeny soukromému účastníku, byl-li obžalovaný odsouzen, neboť podle § 389 tr. ř. jest odsouzený obžalovaný povinen nahraditi útraty trestního řízení, k nimž náležejí podle § 381 čís. 4 tr. ř. útraty zástupců stran. Odkázal-li trestní soud nároky soukromého účastníka na pořad práva soukromého, ač odsoudil obžalovaného pro čin, z něhož jsou náhradní nároky odvozovány, záleží pro otázku, zda mají býti útraty zastupování přisouzeny, pouze na tom, z kterých důvodů trestní soud nerozhodl o nárocích soukromoprávních. Byl-li podle těchto důvodů soukromý účastník poškozen ve svých právech trestným činem, pro který došlo k odsouzení obžalovaného, nestačily-li však výsledky řízení trestního, by bylo lze rozhodnouti spolehlivě o nárocích náhradních (§ 366, odst. druhý věta druhá tr. ř.), přísluší soukromému účastníku podle třetího odstavce § 393 tr. ř. přec jen náhrada útrat zastupování, to tím spíše, že jest v nauce zastáván i názor, že nárok na náhradu útrat vzešlých v řízení adhesním (připojovacím) jest ztracen, nemůže-li se v tomto řízení státi přisouzení útrat. Sem řaditi dlužno i případy, jako je případ souzený, ve kterém nalézací soud o soukromoprávních nárocích nerozhodl. Pakliže však trestní soud nepřiznal soukromému účastníku nárok proto, že, ač byl obžalovaný odsouzen, z výsledku trestního řízení vyšlo najevo, že osoba, vystupující jako soukromý účastník, neutrpěla trestným činem škody vůbec a to ani na svých právech, nemá ovšem osoba ta nárok na náhradu útrat zastupování, poněvadž vskutku není soukromým účastníkem, nebyvši, jak, třebas teprve dodatečně vyšlo najevo, oprávněna podle § 47 tr. ř. připojiti se jako soukromý účastník k trestnímu řízení (viz rozhod. nejv. s. č. 2736 sb. n. s.). Podle těchto úvah jest odsouzený obžalovaný povinen nahraditi soukromému účastníku útraty zastupování i tehdy, byl-li tento se svými soukromoprávními nároky jinak odkázán na pořad práva nebo nebylo-li o nárocích soukromoprávních rozhodnuto, jen když v rozsudku trestního soudu bylo zároveň zjištěno, že soukromý účastník byl trestným činem, pro který byl obžalovaný odsouzen, na svých právech poškozen. V souzeném případě připojil se Viktor V., který byl jednáním (opomenutím) obžalovaného a odsouzeného Theodora T-y při jízdě automobilem neopatrnou a rychlou jízdou těžce na těle poškozen, k trestnímu řízení proti němu pro své soukromoprávní nároky a byl také soudem za soukromého účastníka uznán a k jednání připuštěn; obžalovaný Theodor T. byl vskutku rozsudkem okresního soudu v Kolíně ze dne 22. března 1928 pro přestupek podle § 335 tr. zák., spáchaný na Viktoru V-ovi, také odsouzen. Viktor V., který se při svém závěrečném návrhu jako soukromý účastník připojil k návrhu veřejného obžalobce na odsouzení obžalovaného a žádal za přisouzení útrat právního zastoupení, nepřestal býti soukromým účastníkem tím, že zároveň prohlásil, že ostatní nároky uplatňuje cestou civilní. Viktor V. byl a zůstal soukromým účastníkem v trestní věci proti obžalovanému Theodoru T-ovi pro přestupek podle § 335 tr. zák. na základě svého prohlášení ze dne 18. ledna 1928 při svém svědeckém výslechu a na základě svého závěrečného návrhu po skončení průvodního řízení při hlavním přelíčení dne 22. března 1928, a na tomto stanovisku nic nemůže změniti ta okolnost, že zároveň soudu trestnímu oznámil, že jiné, ostatní, soukromoprávní nároky uplatňuje civilní cestou. Proto Viktor V. jako soukromý účastník podle zákona, podle trestního řádu, měl nárok na přiznání útrat právního zastoupení soudem trestním (Srovnej: Lohsing Oest. Strafprozessrecht, II. vyd. str. 589 a 590). Bylo proto podle § 33 a 292 tr. ř. rozhodnouti, jak se stalo.

Čís. 3284.

Důvodem zmatečnosti rozsudku není provedení hlavního přelíčení v nepřítomnosti obhájce, aniž okolnost, že obžalovaný nebyl v přípravném řízení slyšen o (všech) obviněních, byl-li přítomen při hlavním přelíčení.

(Rozh. ze dne 6. října 1928, Zm I 591/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací odmítl v neveřejném zasedání odpor a zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 3. srpna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Podle § 427 tr. ř. jest odpor opověděti ve lhůtě zákonné, platící pro opovězení zmateční stížnosti. Rozsudek byl vynesen za přítomnosti obžalovaného dne 3. srpna 1928. Obžalovaný však teprve v podání z 31.

srpna 1928 provádí ve lhůtě zákonné neopovězený odpor, který tudíž jako opozděný bylo odmítnouti. Zmateční stížnost, podanou z důvodu čís. 3 § 281 tr. ř. bylo zamítnouti, neboť provedení hlavního přelíčení v nepřítomnosti obhájce není po zákonu (§ 281 tr. ř.) důvodem zmatečnosti rozsudku. Nebyl-li obžalovaný v řízení přípravném slyšen o (všech) obviněních, nesmí ovšem býti hlavní přelíčení provedeno v jeho nepřítomnosti, avšak byl-li obžalovaný při hlavním přelíčení přítomen, jako tomu bylo v případě souzeném, není důvodem zmatečnosti rozsudku, že obžalovanému nebyla v řízení předběžném poskytnuta příležitost vyjádřiti se o všech bodech obvinění.

Čís. 3285.

K přerušení promlčení podle § 531 c) tr. zák. nestačí o sobě, že se obviněný dopustil ve lhůtě promlčecí trestného činu, nýbrž ona skutečnost musí býti zjištěna výrokem příslušného soudu.

Každý z věcně se sbíhajících trestných činů promlčuje se samostatně.

(Rozh. ze dne 6. října 1928, Zm II 234/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl po ústním líčení zmateční stížnost šesti soukromých obžalobců do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 13. března 1928, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 491, 487 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnost soukromých obžalobců dovolává se důvodů zmatečnosti podle § 281 čís. 4, 5 a 9 a) a b) — správně jen čís. 9 b) — tr. ř. Vzhledem k vývodům zmateční stížnosti jest se zabývati nejprve hmotněprávním zmatkem podle § 281 čís. 9 b) tr. ř., protože na tom závisí z valné části i posouzení uplatňovaných zmatků formálních. Zmatek podle § 281 čís. 9 b) tr. ř. spatřuje stížnost v tom, že nalézací soud mylně prý uznal, že trestnost obžalovaného pominula promlčením, a zastává proti tomu právní názor, že k přerušení promlčení podle § 531 c) tr. zák. již stačí, že se obviněný dopustil ve lhůtě promlčecí trestného činu, ať to bylo nebo nebylo zjištěno soudním rozsudkem. Tento právní názor odporuje stálé judikatuře, zejména rozhodnutí čís. 652 sb. n. s., jehož se dovolává i napadený rozsudek. (Stejně též plenární rozhodnutí býv. nejv. soudu ve Vídni ze dne 25. února 1902, čís. 2822, uveřejněné ve víd. úřední sbírce pod čís. 2698). Podle § 531 c) tr. zák. podmíněno jest promlčení kromě uplynutí času i tím, že se pachatel nedopustil v době promlčecí ani zločinu ani přečinu ani přestupku. Učinil-li tak, přerušuje se promlčení. Avšak skutečnost, že se pachatel dopustil trestného činu v době promlčecí, musí býti v každém případě zjištěna a toto

zjištění musí býti učiněno soudem a to výrokem příslušného soudu. Nelze, by soud rozhodující o promlčení, soud jiný na projednání oné věci nezúčastněný, měl a směl zkoumati a rozhodovati, zda jsou tu objektivní a subjektivní náležitosti trestného činu, spáchaného ve lhůtě promlčecí a formální předpoklady jeho stihání, když čin nebyl vůbec předmětem soudního výroku. V souzeném případě není ani třeba obírati se další otázkou, zda se toto zjištění může státi jen výrokem soudním, kterým byl pachatel odsouzen pro trestný čin, spáchaný v době promlčecí, či zdali se tak může státi i jiným soudním výrokem, na př. i výrokem osvobozujícím, neboť bylo zjištěno nalézacím soudem, že nebyl vydán žádný soudní výrok o tom, zda se obžalovaný dopustil přestupku proti bezpečnosti cti, pro který byl Blažejem N-ým obžalován, an soud neměl ani možnosti, by se zabýval předmětem oné obžaloby a by o vině obžalovaného rozhodoval, poněvadž soukromý obžalobce Blažej N. vzal obžalobu zpět a soudu nezbylo, než trestní řízení podle § 227 tr. ř. zastaviti, aniž mohl zjišťovati, zdali se trestný čin stal či nestal. Smír, který byl uzavřen dne 2. července 1926 mezi obžalovaným a Blažejem N-ým, jest pouhým prohlášením stran, nikoli výrokem soudu. Vzhledem k vylíčenému právnímu hledisku jsou bezpodstatny uplatňované výtky, jednak podle čís. 4 § 281 tr. ř. pro nepřipuštění důkazů o tom, že se obžalovaný dopustil urážky na cti, jednak rozporu se spisy podle čís. 5 téhož §, pokud se tvrdí, že v onom smíru obžalovaný výslovně uznává a připouští, že se dopustil proti Blažeji N-ému urážky na cti a že ji odvolává.

Rovněž bezpodstatnou jest výtka neúplnosti, opřená o to, že nalézací soud nepřihlížel k tomu, že obžalovaný byl udán dne 20. října 1926 také pro přestupek podvodu spáchaný na administraci časopisu »S.«, kteréžto trestní řízení není prý dosud skončeno. Tato skutečnost by neměla významu pro přetržení promlčení již proto, že domnělý přestupek podvodu byl — jak stížnost zdůrazňuje — spáchán současně se žalovaným přečinem proti bezpečnosti cti — po případě před ním, zajisté tedy nebyl spáchán v době promlčecí, nýbrž šlo by o dva věcně se sbíhající trestné činy, z nichž každý se promlčuje samostatně. (Viz rozh. čís. 652 sb. n. s.). Pokud stížnost opírá o tuto okolnost též výtku zmatečnosti podle § 281 čís. 9 b) tr. ř., není provedena po zákonu, protože nemá podkladu ve skutkových zjištěních nalézacího soudu. Ježto nebylo zjištěno, že se obžalovaný dopustil v promlčecí době nového trestného činu, bylo by zbytečné zabývati se ještě otázkou stížností nadhozenou, zda by promlčení zůstalo přerušeno i tehdy, když prošla promlčecí doba pro druhý čin, neboť to v souzeném případě nepřichází vůbec ani v úvahu. Zmateční stížnost soukromých obžalobců bylo proto zamítnouti.

Čís. 3286.

Jest po případě důvodem pro delegaci soudu, v jehož obvodu obžalovaný bydlí, nemůže-li se pro chorobu dostaviti ku hlavnímu přelíčení u vzdáleného příslušného soudu.

(Rozh. ze dne 11. října 1928, Nd I 446/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací odňal spojené trestní věci proti obviněnému, vedené u zemského trestního soudu v Praze, tomuto příslušnému soudu a přikázal je k dalšímu provedení sedriálnímu soudu v Prešově.

Důvody:

Obžalovanému, jenž nepřivoluje, by hlavní přelíčení bylo provedeno v jeho nepřítomnosti, zabráněno bylo podle spisů již několikráte lékařsky potvrzenou chorobou v možnosti dostaviti se k hlavnímu přelíčení k příslušnému zemskému trestnímu soudu v Praze a jest se podle stavu věci obávati, že by i na dále mohlo býti z této příčiny ukončení oněch trestních věcí oddalováno. Naproti tomu připouští lékařský posudek, uložený ve spisech, že by obžalovaný mohl býti přítomen hlavnímu přelíčení před sedrií v Prešově. Těmito okolnostmi je ve smyslu §§ 62, 63 tr. ř. ospravedlněno hořejší výjimečné opatření, jemuž nebrání ani zřetel na náklady spojené s dostavením se svědků k hlavnímu přelíčení, kdyžtě sedrie v Prešově bude moci potřebné snad svědecké výslechy opatřiti si cestou dožádání a při hlavním přelíčení použíti po případě předpisu § 313 odst. třetí slov. trest. poriadku.

Čís. 3287.

Je důvodem pro delegaci jiného soudu, je-li jediný soudce, jímž je obsazen okresní soud pro věc příslušný, veden v této věci za svědka.

(Rozh. ze dne 11. října 1928, Nd I 456/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl stížnost soukromé obžalobkyně v její trestní věci proti obviněnému pro přestupek proti bezpečnosti cti, zahájené u okresního soudu v Králíkách, do usnesení vrchního zemského soudu v Praze ze dne 14. září 1928, jímž byl k projednání této věci delegován okresní soud v Ústí n/Orl.

Důvody:

Podle § 62 tr. ř. jest přípustným odníti výjimečně trestní věc příslušnému soudu a přikázati ji jinému soudu téhož druhu buď se zřetelem k veřejné bezpečnosti neb z jiných důležitých důvodů. Takovým důvodem je nepochybně okolnost, že jediný soudce, kterým je obsazen okresní soud v Králíkách, veden je stěžovatelkou samou za svědka události, jež jest předmětem zahájeného trestního řízení, takže by musil býti soudce zároveň svědkem ve věci jím projednávané. Výklad § 68 čís. 1 tr. ř. je při tomto stavu věci bezvýznamným a zbytečným. Bezdůvodnou stížnost bylo proto zamítnouti.

Čís. 3288.

Mareni exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 87 ř. zák.).

S hlediska § 3 zákona nezáleží na tom, že porušení (ohrožení) práva zástavních věřitelů na uspokojení jejich pohledávek bylo vyloučeno účelem, za kterým pachatel se zabavenými věcmi svémocně nakládal, a způsobem, jakým (k čemu) docíleného výtěžku použil.

Předmětem ochrany § 3 zákona nejsou práva zástavních věřitelů; ta jsou chráněna předpisem § 1 zákona; právním statkem chráněným v § 3 jest vážnost úředního opatření sekvestrováním, zabavením neb obstavením věci; tato autorita se porušuje, odnímá-li pachatel věc z moci úřadu, nakládaje s ní tak, jakoby onoho úředního zákroku nebylo.

Přestupek podle § 3 zákona promlčuje se ve třech měsících; náprava ve smyslu § 531 b) tr. zák. nepřichází tu v úvahu.

Jde o zmatek podle § 281 čís. 9 písm. b) tr. ř., neuvažoval-li soud o případném promlčení činu, ač promlčecí doba již uplynula.

(Rozh. ze dne 12. října 1928, Zm I 302/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 14. března 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 3 zákona o mareni exekuce ze dne 25. května 1883, čís. 87 ř. zák.; zrušil však podle § 290 odst. prvý tr. ř. napadený rozsudek, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 3 zákona o mareni exekuce z úřední moci jako zmatečný a věc přikázal okresnímu soudu pro přestupky v Praze, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost, která se číselně dovolává bodů 4 a 10 § 281 tr. ř., vytýká rozsudku prvé stolice zmatečnost po stránce formální z důvodu, že nalézací soud zamítl důkaz nabídnutý obžalovaným při hlavním přelíčení o tom, že se zabavení stalo jen přístupem k prvnímu protokolu, ač věřitelé, pro které se zabavení stalo, byli výtěžkem z prodeje zboží uspokojeni a proto právo zástavní v době přístupu již netrvalo, po stránce hmotněprávní z důvodu, že prodej zabavených věcí byl podřaděn pod ustanovení § 3 zákona o mareni exekuce, ačkoliv bylo výtěžku z prodeje použito k uspokojení zástavních věřitelů. Předpoklad stížnosti, že obžalovaný »vedl důkaz« o okolnosti v prvé výtce naznačené, nemá opory ve spisech. V protokolu o hlavním přelíčení, o jehož opravu nebo doplnění obžalovaný nežádal a jehož obsah je tudíž podle § 271 tr. ř. jedině směrodatným pro posouzení, zda a které návrhy byly stranami činěny, není záznamu o tom, že obžalovaný nebo jeho obhájce navrhl zjištění řečené okolnosti, tím méně, že uvedl i průvodní prostředky, jak bylo by podle § 222 tr. ř. třeba. Výtce neúplnosti řízení nedostává se tudíž formálního předpokladu, za něhož jedině lze ji uplatňovati podle § 281 čís. 4 tr. ř. Pokud jde o druhou, právní, námitku, lze ponechati stranou, zda je tvrzený způsob použití výtěžku zjištěn větou rozhodovacích důvodů,

že obžalovaný prodal dotyčné věci za tím účelem, by uspokojil věřitele jiné (než kteří pak učinili naň oznámení, zavdavší příčinu k tomuto trestnímu řízení). Neboť na tom, k čemu použil obžalovaný docíleného výtěžku, s hlediska § 3 zákona o maření exekuce nezáleží. Předmětem ochrany tímto ustanovením zákona nejsou práva zástavních věřitelů, která jsou chráněna předpisem § 1 téhož zákona, takže nikterak nezáleží na tom a nebrání podřadění skutku pod ustanovení § 3, že porušení a třebas i pouhé ohrožení práva zástavních věřitelů na uspokojení jejich pohledávek bylo vyloučeno účelem, za kterým pachatel se zabavenými věcmi svémocně nakládal, a způsobem, jakým docíleného výtěžku použil. Právním statkem chráněným v § 3 uv. zákona jest vážnost úředního opatření sekvestrováním, zabavením aneb obstavením věci, kterážto autorita se porušuje, odnímá-li pachatel věc z moci úřadu, nakládaje s ní tak, jakoby úředního zákroku nebylo. Omezení, které takto nastává ve volné disposici pachatele s věcí sekvestrovanou, zabavenou nebo obstavenou, jest nutným následkem úředního zákroku, který proto nepozbývá účinnosti a závaznosti ani tím, že dalšími úkony úřadu připravovanými sekvestrováním, zabavením neb obstavením věci, jíž, pokud se týče jejíž hodnoty má býti použito k určitému účelu, není zaručen účinek pro pachatele a po případě pro jiné dotčené osoby tak výhodný, jak by bylo lze docíliti, kdyby byla pachateli ponechána úplná volnost, nakládati s dotyčnou věcí. A to v případě exekučního zájmu majetkových předmětů pachatelových tím méně, že pachatel osvědčil liknavostí v plnění závazků — byť snad nezaviněnou — nezpůsobilost uvésti své zájmy v soulad se zájmy věřitelů, a donutil tím věřitele k žádosti na úřad, by se zabavením věcí pachatelových podjal úkolu, zajistiti a po případě dalšími úkony sprostředkovati plnění závazků pachatelových, třebas snad tím docílí věřitelé méně, než by docílili, kdyby se o to řádně postaral sám pachatel. Případným nevýhodám stížností zdůrazňovaným lze bez porušení vážnosti opatření úřadu, a proto i bez porušení § 3 uv. zákona čeliti nakládáním s věcí, zvláště jejím prodejem samým pachatelem jen tehdy, opatřil-li si před tím pachatel souhlas zástavního věřitele, po případě všech zástavních věřitelů. Takový předchozí souhlas však není stížností tvrzen a není ani spisy napovězen. Proto bylo stížnost jako neodůvodněnou zamítnouti.

Současné odvolání obžalovaného uplatňuje, jsouc v této části v pravdě dalším provedením zmateční stížnosti, nikoliv neprávem výtku, že nalézací soud vykročil při vyměření trestu ze své trestní moci, uloživ obžalovanému trest tuhého vězení, ač zákonem stanoven na trestný čin, který soud ve skutku shledal, jen trest jednoduchého vězení. Avšak způsobený tím zmatek § 281 čís. 11 tr. ř., který se dotýká jen výroku o trestu, lze ponechati stranou, neboť nelze zachovati v platnosti ani výrok o vině. Napadený rozsudek klade spáchání souzeného skutku do doby mezi 18. červnem 1926 a 10. květnem 1927. První ze soudcovských úkonů, kterými se přerušuje promlčení podle prvního odstavce § 531 tr. zák., stal se v této trestní věci podle spisů dne 5. září 1927 tím, že soudce nařídil, by nynější stěžovatel byl obeslán k výslechu jako obviněný. Budiž ponecháno stranou, že přesnější stanovení doby, kdy byl skutek spáchán, bylo podle obsahu zájemního protokolu, obzvláště ve

spojení s podrobnějším výslechem obžalovaného a po případě s doklady, jichž se dovolával, možné. Neboť zřejmě uplynula do 5. září 1927 ode dne, kdy nejpozději byl skutek spáchán, t. j. ode dne 10. května 1927 doba tří měsíců podle § 532 tr. zák. při přečinech a přestupcích, na které určen jest zákonem jen trest jednoduchého vězení, tudíž i při přestupku § 3 zákona o maření exekuce, jímž byl obžalovaný uznán vinným. Neuvažoval-li nalézací soud, ačkoliv doba promlčecí již uplynula, o případném promlčení skutku, ponechal mimo okruh svých úvah právní zařízení, které jest ve prospěch pachatelů trestných činů, takže použil zákona neúplně a tím nesprávně v neprospěch obžalovaného a dal důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 písm. b) tr. zák. Proto bylo, třebaže stížnost tento zmatek neuplatňuje, zrušiti odsuzující část rozsudku podle § 290 tr. ř. z moci úřední. Ve věci samé ještě rozhodnouti nelze. Ovšem nepřipouští porušení vážnosti úředního opatření, v němž pozůstává podstata přestupku § 3 zákona o maření exekuce, nápravu, takže není tu překážky promlčení, písm. b) § 531 tr. zák. Avšak rozsudkem není zjištěno a není ani popřeno, čeho třeba k posouzení, zda jsou tu další překážky uvedené tamtéž, zejména pod písm. c). Pro nedostatek těchto zjištění bylo vrátiti věc v rozsahu zrušení k opětnému projednání a rozsouzení soudu prvé stolice a přikázati ji okresnímu soudu, jelikož jde již jen o přestupek (§ 288 čís. 3 tr. ř.).

Čís. 3289.

Ustanovení § 134 tr. zák. netýká se pachatelova omylu v osobě, proti níž se útočí (error in objekto), vyslovujíc jen, že jest bez významu, zda vzešla z činu předsevzatého s úmyslem vražedným smrt osoby, k jejíž usmrcení úmysl pachatelův směřoval, či osoby jiné, nastal-li smrtelný účinek v osobě od předmětu vražedného útoku rozdílné následkem odchýlení se činnosti pachatelovy od směru, který jí pachatel dává (aberratio ictus). Výjimku tu nelze rozšiřovati na přičítání jiných zločinů (zločinu těžkého poškození na těle).

Omyl v předmětu útoku nemá právního významu.

(Rozh. ze dne 12. října 1928, Zm I 333/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 4. dubna 1928, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle §§ 152, 155 a), b) tr. zák.

Důvody:

Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 písm. a), správně § 281 čís. 10 tr. ř., jelikož by při důvodnosti výtky přišlo v úvahu podpůrné hledisko § 335 tr. zák., vytýká zmateční stížnost právní mylnost větám rozhodovacích důvodů, že na činu nic nemění, že rána, platící V-ovi, dopadla na neznámého obžalovanému Ž-ého, protože úmysl, zra-

niti, tu byl a jest nerozhodné, zda klíč zasáhl osobu myšlenou či jinou; výjimka, stanovená v § 134 tr. zák. ohledně omylu v osobě a aberratio ictus pro zločin vraždy, neplatí, jak stížnost namítá, pro zločin těžkého ublížení na těle, jehož skutková podstata předpokládá naopak totožnost osoby, proti níž nepřátelský úmysl a čin pachatelův směřoval, s osobou, které pachatel skutečně ublížil, takže prý omyl v osobě (napadeného) vylučuje přičítání zločinu těžkého uškození na těle. Stížnost není v právu. Ustanovení § 134 tr. zák. netýká se vůbec pachatelova omylu v osobě, proti níž útočí (error in objecto), vyslovujíc jen, že jest bez významu, vzešla-li z činu předsevzatého s úmyslem vražedným, smrt osoby, k jejíž usmrcení úmysl pachatelův směřoval, či osoby jiné, zda nastal smrtelný účinek v osobě od předmětu vražedného útoku rozdílné následkem odchýlení se činnosti pachatelovy od směru, který jí pachatel dává (aberratio ictus). Výjimku tu arciť na přičítání jiných zločinů, zejména zločinu těžkého uškození na těle rozšířiti nelze, a dlužno předpokládati pro zločin ten, že stíhaný výsledek těžkého poškození na těle nastal právě v oné osobě, proti které jedná pachatel v úmyslu nepřátelském. Po stránce té nabývá však napadená věta rozhodovacích důvodů — sama o sobě ovšem poněkud nepřesná — přesného určitého smyslu spojitostí s předchozím poukazem na mimosoudní doznání obžalovaného, že, chtěje bodnouti V-a, bodl omylem Ž-ého, který byl V-ovi podoben. I výstižnějšího ještě doznání obžalovaného před vyšetřujícím soudcem, že chtěl uhoditi V-a, avšak omylem uhodil jiného, pokládaje ho za V-a, rozsudek vzpomíná, poukazuje na ně v dalších předpokladech napadené věty slovy, že se obžalovaný ... při druhém svém výslechu ve vyšetřování úplně doznal. Zřejmě jest tudíž — a tomu nasvědčuje i doslov rozsudečného výroku — rozsudkem zjištěno, že obžalovaný jednal v nepřátelském úmyslu proti Ž-ému, v jehož osobě pak i výsledek těžkého poškození na těle nastal, a toliko současně jest předpokládán omyl obžalovaného, že osobou jím napadenou jest V. Při takto zjištěné totožnosti osoby, proti níž nepřátelský úmysl a útok obžalovaného, třebas se jeho záměr (pohnutka) nesl k újmě jiné osoby, směřovaly, a osoby, jež byla útokem skutečně zasažena, nejde o odchýlení se činnosti od zamýšleného směru (aberratio ictus), které by ovšem mělo závažný význam pro přičítání činu, nýbrž jen o omyl v osobě, na niž s úmyslem nepřátelským útočeno (error in objecto). To uznává sama stížnost, odvozujíc beztrestnost obžalovaného výhradně z omylu v osobě napadeného a poškozeného. Omyl v předmětu útoku nemá však právního významu, jak uznávají — nehledíc k jiným — i Lammasch »Grundriss des Strafrechtes« IV. vyd., str. 40, a Stooss: »Lehrbuch des oesterr. Strafrechtes«, II. vyd. str. 99, jichž se proto dovolává stížnost pro opačný svůj názor neprávem. Ustanovením §§ 152 a 155 tr. zák. byla chráněna tělesná neporušenost jak Josefa V-a, tak i Františka Ž-ého. Právní statek, na něž útočil obžalovaný podle svého mylného předpokladu, a právní statek, který byl útokem skutečně dotčen, byly s hlediska trestního zákona úplně rovnocenné. Třebaže měl obžalovaný omylem za to, že osobou, proti níž jednal v úmyslu nepřátelském, jest V., mohl, ba musel v jednání svém shledati (§ 3 tr. zák.) skutek rázu stíhaného ustanovením § 152 (155) tr. zák. Omylu, který má na zřeteli jediné, pro závažné omyly

směrodatné ustanovení § 2 písm. e) tr. zák., to jest omylu, pro který nebylo pachateli možno spatřovati v činu zločin, tu není a skutek obžalovaného byl proto přes omyl v předmětu útoku právem podřaděn pod (přísnější) ustanovení § 152, 155 písm. a), b) tr. zák. Stížnost jest bezdůvodná i byla proto zamítnuta.

Čís. 3290.

Soulož, kterou podnikne žena s chlapcem, jemuž není ještě 14 let, není trestnou podle § 128 tr. zák., který vyžaduje jiný způsob pohlavního zneužití než soulož, ani podle ustanovení § 127 tr. zák., podle něhož je předmětem soulože výlučně osoba ženského pohlaví; spadá však po případě pod ustanovení § 20 čís. 1 a 2 zákona ze dne 11. července 1922, čís. 241 Sb. z. a n.

(Rozh. ze dne 12. října 1928, Zm II 189/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po neveřejném ústním líčení zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 16. března 1928, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem zprznění podle § 128 tr. zák., potud, že napadený rozsudek ve výroku, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem zprznění podle § 128 tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících zrušil jako zmatečný a obžalovanou i ve směru, jehož se dotýkal zrušený nyní výrok o vině, uznal vinou přestupky podle § 20 čís. 1 a 2 zákona ze dne 11. července 1922, čís. 241 sb. z. a n., jichž se dopustila tím, že v létě 1927 způsobem, který je s to, by vzbudil pohoršení a urazil stud, vybízela a nabízela se ke smilstvu a osobu nedosáhnuvší šestnácti let, totiž Oldřicha P-a dne 12. srpna 1914 narozeného ke smilstvu sváděla. Za tyto činy, jakož i za další přestupky, jimiž byla právoplatně uznána vinnou rozsudkem po této stránce nenapadeným, vyměřil obžalované znovu trest.

Důvody:

Zmateční stížnost právem napadá důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) (správně 10) tr. ř. odsouzení obžalované pro zločin zprznění podle § 128 tr. zák., jemuž bylo podřaděno zjištěné jednání obžalované, že zvala hochy Oldřicha P-a a Antonína K-e, oba ve stáří pod 14 let, aby šli s ní do síně, by si mohli s ní »zaš.....«; v síni se ptala, kdo má sebou peníze. P. jí na to dal korunu a dvě jablka; pak se obžalovaná opřela o dvéře, rozepnula P-ovi punt a když viděla, že mu přirození stojí, odkryla se a chtěla, by s ní š.....; P. se skutečně o to pokoušel, avšak marně, poněvadž byl malý a se tam nedostal. Úmysl obžalované, která podle zjištění soudu prvé stolice jednala takto pro ukojení svých chlípných choutek, nesl se podle zjištěného vyzývání i jednání obžalované přímo k souloži s nedospělým chlapcem Oldřichem P-em, který se o ni též pokusil. Soulož, kterou podnikne žena s chlapcem pod 14 roků starým, není však trestnou podle § 128 tr. zák., který vyžaduje jiný způsob pohlavního zneužití než onen v § 127 tr. zák. uvedený, totiž než

podniknutou mimomanželskou soulož, tuto takto výslovně vylučuje. Skutek ten nespadá ani pod přísnější jinak ustanovení § 127 tr. zák., podle něhož jest předmětem soulože výlučně osoba ženského pohlaví. Nelze-li tedy v činu obžalované postihnouti úmysl na jiné pohlaví zneužití nedospělých chlapců než právě souloží, nepřicházejí tu uvedené předpisy zákona, zejména ustanovení § 128 tr. zák. vůbec v úvahu. Podřadil-li nalézací soud přes to v uvedeném směru zjištěné jednání obžalované ustanovení § 128 tr. zák., spočívá tento výrok na mylném použití zákona, je podle § 281 čís. 10 tr. ř. zmatečný a byl proto zrušen. Ježto však zjištěný skutek obžalované zřejmě naplňuje jak po objektivní tak i po subjektivní stránce veškeré znaky přestupků podle § 20 čís. 1 a 2 zákona ze dne 11. července 1922, čís. 241 sb. z. a n., nemohlo ovšem v příčině jednání, nalézacím soudem mylně kvalifikovaného podle § 128 tr. zák., dojíti ke sprošťujícímu výroku, jehož se domáhá zmateční stížnost, nýbrž bylo obžalovanou i v tomto směru uznati vinnou uvedenými přestupky, aniž bylo třeba obírati se též uplatněným formálním důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř.

Čís. 3291.

Předmětem nálezu jest věc ztracená, jsoucí na místě dosavadnímu držiteli neznámém nebo nepřístupném; držba pomine podle § 349 obč. zák. teprve tím, že se věc ztratí, aniž má dosavadní držitel naději, že ji opět najde.

(Rozh. ze dne 12. října 1928, Zm II 224/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 22. března 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle § 171, 173, 176-II a) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost domáhá se důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř. kvalifikace činu obžalovaného na zločin podvodu (§ 201 písm. c) tr. zák.) tvrdíc, že Aloisie H-ová, opustivši místo ulice, na kterém jí vypadlo 270 Kč s peněženkou, neměla je již ve svém držení. Tato náležitost skutkové podstaty krádeže jest však popřena neprávem právě tak, jako jest neprávem tvrzeno, že jde o věc nalezenou. Předmětem nálezu jest věc ztracená v tom smyslu, že jest na místě dosavadnímu držiteli neznámém nebo nepřístupném; držba pomine podle § 349 obč. zák. teprve tím, že se věc ztratí, aniž má dosavadní držitel naději, že ji opět najde. Je však zjištěno, že Aloisie H-ová hned po zjištění ztráty kabelky s penězi ji hledala spolu s obžalovaným, že pak odjela domů, nemajíc již kdy k hledání, ale hned při hledání slíbila obžalovanému nálezné, kdyby peněženku našel. Obžalovaný krátce na to na témže místě skutečně peněženku našel. Poškozená Aloisie H-ová, která krátce před

zjištěním ztráty peněženku viděla, věděla tedy o tom, ve kterých místech se peněženka musí nacházeti, hledala ji tam a slibem nálezného obžalovanému učinila i disposice o ní, takže přes to, že se z místa toho dočasně vzdálila, měla možnost kdykoli se tam vrátiti, peněženku tam hledati, měla též vůli nakládati s ní tak jako před jejím vytrousením, takže držby nad ní nepozbyla, pokud obžalovaný sám, zvednuv a ukryv peněženku u sebe, jí nepřekazil možnost s ní volně nakládati. Správně tedy uznal nalézací soud na odcizení peněženky s penězi z držení a bez přivolení Aloisie H-ové a kvalifikací činu jako krádeže nezavinil vytýkanou zmatečnost podle § 281 čís. 10 tr. ř.

Čís. 3292.

Nový zákon původcovský ze dne 24. listopadu 1926, čís. 218 sb. z. a n. nevztahuje se na činy z doby před 1. březnem 1927; pochybení v tom směru nemá však vliv na rozsudek, není-li v otázkách, jež byly v rozsudku řešeny, neshody mezi novým a starým zákonem.

Kdo získal (úplatně) originál obrazu i s výhradným právem reprodukčním, má výhradné právo rozmnožovací podle §§ 18, 31 zákona (§§ 18, 37 st. zák.).

I otisky pořízené menším štočkem jsou napodobeninami originálu.

Slovo »převedení« rozmnožovacího prostředku v § 18 nového zák. i »postoupení« v § 18 starého zákona znamenají převod rozmnožovacího prostředku do vlastnictví.

Pokud nevyviňuje nevědomost o nedovolenosti reprodukce obrázku, dostal-li pachatel štoček od syna oprávněného, zaměstnaného v závodě otcově.

(Rozh. ze dne 13. října 1928, Zm I 499/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 6. května 1927, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin vědomého zásahu do práva původského podle §§ 45 a 46 čís. 1 zák. ze dne 24. listopadu 1926, čís. 218 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Předeslati je rozboru zmateční stížnosti a rozsudku, že, je-li správným tvrzení trestního oznámení i obžalovacího spisu, že dílo »B.-Bote; Jahrbuch für die deutsche Heimat 1927« vyšlo 26. října 1926, což rozsudek sice uvádí, ale nezjišťuje, neměl býti případ posuzován podle zákona ze dne 24. listopadu 1926, čís. 218 sb. z. a n., jenž podle svého § 69 nabyl účinnosti, byv vyhlášen dne 22. prosince 1926, teprve dnem 1. března 1927 a nemohl se tedy vzhledem k zásadě čl. IX. uvoz. patentu k obecnému zákoníku trestnímu ze dne 27. května 1852, čís. 117

ř. zák. vztahovati na činy z doby dřívější, jsa se zřetelem na trestní sankci § 45, připouštějící hromadění trestu na svobodě a pokuty, přísnějším, než § 51 zákona ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák. (srovnej rozhodnutí zrušovacího soudu ze dne 3. června 1927, Zm I 566/26, sb. n. s. čís. 2813). Dlužno ovšem připustiti, že toto pochybení nalézacího soudu nemělo vliv na rozsudek, poněvadž v těch otázkách, jež byly v rozsudku řešeny, není neshody mezi obojím zákonem. Rozsudek zjišťuje, že soukromý žalobce nabyl před dobou, do níž spadaly děje v rozsudku probírané, od akademického malíře T-a úplatně originál perokresby znázorňující »Die Pfortenstiege« v B. i s výhradným právem reprodukčním, poukazuje dále k tomu, že obžalovaný nepopírá, že soukromý obžalobce je vlastníkem originálu a majitelem reprodučního práva podle zákona původského, a uznává sám, že soukromý obžalobce má výhradné nepopřené právo rozmnožovací podle § 18, 31 zák. pův. (nového, správně podle §§ 18 a 37 zák. sarého), vyslovuje při tom, že obžalovaný měl si ještě získati svolení k rozmnožení od soukromého obžalobce. Správně takto soud nalézací vztahuje zprvu své úvahy a výroky na originál, jakožto předmět a podklad práva původcova (pokud se týče jeho právního nástupce), dílo umění výtvarného napodobovati a napodobeniny odbývati. Před tím již zjistil soud nalézací, že mezi obrázkem uveřejněným v kalendáři na rok 1927 (pozastaveným) a výslovně povoleným otiskem v čísle 46. časopisu »D. Bote« z roku 1926, pokud se týče mezi reprodukcí originálu na pohlednicích, vydaných soukromým obžalobcem, není rozdílu, až na rozdíl v délkovém rozměru, z čehož plyne skutkově a s důsledky právními, že i otisky pořízené štočkem menším byly napodobeninami originálu. Soud nalézací nepochybuje dále ani o tom, že obžalovaný byl si vědom, že soukromému obžalobci příslušejí (přenesená naň) práva původská k obrázku, o nějž jde.

Třebaže rozsudek úvodem svých zjištění a závěrů, jimiž dochází z důvodů subjektivních ke sproštění obžalovaného, praví, že nelze mluviti o tom, že obžalovaný zasáhl vědomě do práva soukromého obžalobce nebo že úmyslně cizí dílo pokud se týče jeho napodobeniny uvedl v oběh, přece podle vnitřní spojitosti rozsudkových důvodů nemůže býti pochybným, že rozsudek důvod bezviny obžalovaného spatřuje nikoli v jeho nevědomí o jsoucnosti a podmětu cizího práva původského, nýbrž v jeho nevědomí o nedovolenosti reprodukce obrázku v B.-Bote, Jahrbuch für 1927, přesněji, poněvadž zároveň nalézací soud předpokládá, že soukromý obžalobce k této reprodukci nepřivolil — v omylu, jímž se dal obžalovaný svésti k předpokladu přivolení. Vyjadřuje rozsudek závěr, vedší jej ke sproštění obžalovaného, výrokem, že »obžalovaný mohl předpokládati spravedlivě, že syn soukromého obžalobce, zaměstnaný v závodě otcově, dal mu štoček s vědomím soukromého obžalobce, vždyť se nejedná o tak drahocennou věc, štoček lze pořídíti za 60 Kč«. A na posílení tohoto stanoviska dodává ještě rozsudek, že převedením reprodukční desky převádí se i právo rozmnožovací, ač před tím zřejmě uvěřil tvrzení obžalovaného, že mu syn soukromého obžalobce dal (na podzim 1924) menší štoček k disposici, tedy nikoli darem, a ač slovo »převedení« (rozmnožovacího prostředku) v § 18 nového zákona i »postoupení« v § 18 zákona starého znamenají převod rozmnožovacího prostředku do vlastnictví (srovnej Pospíšil, výklad zákona o právu původském str. 109, Altschull, Erläuterungen zum österreichischen Urheberrechtgesetze, str. 78, a Löwenbach k § 18 nového zákona). Nehledíc k tomu, že v tomto dodatku spojuje soud nalézací účinky opravňující k reprodukci se skutečností, jež jich po zákonu nezakládá, je skutkový předpoklad nalézacího soudu o omylu obžalovaného co do dovolení reprodukce stížen neúplností, již mu zmateční stížnost, třebas pod jinými hesly, právem vytýká. Nelze sice přisvědčiti stížnosti, upírá-li onomu výroku důvody, neboť rozsudek přece jen, byť stručně, poukazuje k tomu, že Sch. ml., od něhož obžalovaný podle předpokladu soudu v roce 1924 dostal menší štoček (k disposici), byl zaměstnán v otcově závodě, a k nevelké ceně štočku, při čemž ovšem přehlíží, že nešlo o cenu štočku, nýbrž o právo rozmnožovací. Ale pravda je, že, měl-li soud nalézací pro přiznání omylu obžalovaného, jen jeho předpokládanou domněnku, že mu Sch. ml. dal štoček (k disposici) s vědomím svého otce, soukromého obžalobce, neměl pouštěti se zřetele, nýbrž měl v této příčině uvážiti, co sám zjišťuje, že k odevzdání (menšího) štočku synem soukromého obžalobce došlo na podzim 1924, že však soukromý obžalobce sám v roce 1926 zapůjčil obžalovanému (větší) štoček jen k otištění ve zvláštním čísle »D. Bote« z června 1926, ale výslovně si při tom vyhradil, že nesmí se pořídíti kopie (rozmnožení) a že nesmí se rozšiřovati (do oběhu uváděti). Při zjištěné totožnosti díla obojím štočkem rozmnožovatelného bylo tedy podle zásady § 258 a 270 čís. 5 tr. ř. na soudě nalézacím, by, než došel k onomu předpokladu, vypořádal se s těmi výsledky hlavního přelíčení a průvodního řízení, jež poukazovaly k tomu, že obžalovaný v roce 1926, než přikročil k otištění menšího štočku v kalendáři na rok 1927, věděl o tom, že soukromý obžalobce nepřivoluje k jinakému otištění (napodobení a odbývání) kresby, než ke kterému výslovně přivolil; tak se zachovati nalézací soud opomenul. Poněvadž vada týká se okolnosti závažné, pro posouzení případu přímo rozhodné, je rozsudek stižen zmatečností podle čís. 5 § 281 tr. ř. Bylo proto podle § 288 čís. 1 tr. ř. uznati, jak se stalo, aniž třeba zabývati se i dalšími vývody zmateční stížnosti.

Čís. 3293.

Na zmateční stížnosti jest, by označila ony složky zlého úmyslu, jež podle jejího náhledu měly býti zjištěny, avšak zjištěny nejsou; nestačí pouhé tvrzení, že není zjištěn »zločinný úmysl«.

Podle § 5 tr. zák. je návodcem ke zločinu, kdo rozkazem, radou, poučením, pochvalou zlý skutek nastrojil nebo k němu úmyslně příčinu dal. Rozkaz, rada, poučení, pochvala mohou se díti v jakékoliv formě; pro návod ke křivému svědectví stačí i pouhý posuněk (položení prstu na ústa za zády vyšetřujícího soudce a zavolání »pst«).

(Rozh. ze dne 13. října 1928, Zm II 87/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 22. prosince 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 181 tr. zák. a zločinem podvodu a spoluviny na podvodu podle §§ 5, 197, 199 a) b) a 200 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost obžalovaného Antonína J-a napadá rozsudek soudu prvé stolice, pokud byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 181 tr. zák. a zločinem podvodu a spoluviny na podvodu podle §§ 5, 197, 199 a), b) a 200 tr. zák., číselně důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř., leč neprávem. Pokud jde o výroky, odsuzující stěžovatele pro zločin zpronevěry a pro zločin podvodu, spáchaný na Rudolfu O-ovi, Aloisu R-ovi, Josefu Ž-ovi, Františku M-ovi a Adolfu A-ovi (§§ 197, 199 b), 200 tr. zák.) namítá stížnost, zřejmě s hlediska § 281 čís. 9 a) tr. ř., že rozsudek nezjišťuje, že stěžovatel jednal » v úmyslu zločinném«. Na zmateční stížnosti bylo, by označila ony složky zlého úmyslu, jež podle jejího názoru měly býti zjištěny, avšak zjištěny nejsou. Než zmateční stížnost tak nepostupuje, obmezujíc se na pouhé tvrzení, že není zjištěn »zločinný úmysl«, tak že není z ní patrno, v čem vlastně spatřuje tvrzenou jí vadu rozsudku. Důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. není za tohoto stavu věci v tomto směru vůbec provedena.

Pokud jde o výrok rozsudku, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem spoluviny na podvodu podle §§ 5, 197, 199 a) tr. zák. spáchaným tím, že nastrojil radou a poučením zlý skutek spoluobžalovaného Františka M-e, záležející v tom, že tento vydal dne 15. září 1927 před okresním soudem ve Fulneku v trestní věci proti stěžovateli křivé svědectví, namítá stížnost, zřejmě s hlediska § 281 čís. 9 a) tr. ř., že jednání stěžovatelovo, v němž rozsudek spatřuje návod ke křivému svědectví — jednání to spočívalo podle skutkového zjištění rozsudku v tom, že stěžovatel při sčelení se svědkem M-em, který potvrdil, že stěžovatel vybral od něho dne 17. září 1926 před hlavním líčením 29 Kč 30 h, položil za zády vyšetřujícího soudce prst na ústa a zavolal na M-e: »Pst, pst« a tím způsobil, že M. změnil svou svědeckou výpověď v ten smysl, že je možno, že stěžovatel peníz od něho nevzal a nežádal — neodpovídá pojmu návodu, ježto prý svádění ke křivému svědectví předpokládá daleko více, než pouhý posuněk a zavolání »Pst, pst, pst!«. Námitka stížnosti není odůvodněna. Podle § 5 tr. zák. je návodcem ke zločinu, kdo rozkazem, radou, poučením, pochvalou zlý skutek nastrojil nebo k němu úmyslně příčinu dal. Rozkaz, rada, poučení, pochvala mohou se díti v jakékoliv formě, zejména tedy též způsobem v souzeném případě zjištěným. Tvrdí-li stížnost v této souvislosti, že mohlo jíti o pouhé upozornění, by si M. lépe na případ vzpomenul, by mluvil pravdu, a že tu nemusilo jíti o vyzvání, by neudal pravdu nebo by něco zamlčel, stačí poznamenati, že z rozhodovacích důvodů vysvítá, že nalézací soud zkoumal obhajobu stěžovatelovu, podle níž tento chtěl M-e jen upozorniti, by si vzpomněl, že byl s ním v hotelu »Imperiál« a tam platil za něho útratu, že však dospěl k závěru, že toto zodpovídání se stěžovatelovo nezasluhuje víry. Posléze uvedenými vývody neprovádí tudíž stížnost uplatňovaný hmotněprávní důvod zmatečnosti po zákonu, ježto vychází ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného, ba jím vyloučeného (§ 288 odst. druhý čís. 3 tr. ř.).

Čís. 3294.

Z toho, že standarta obsahovala toliko citát bez souvislosti s dalším obsahem a smyslem případného parlamentního jednání a řeči tam pronesené, nemůže se dovozovati, že se jednalo o sdělení ve smyslu § 28 odst. třetí tisk. zák.

(Rozh. ze dne 18. října 1928, Zm I 425/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 11. května 1928, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podle § 15 (3) zák. na ochr. rep., P. též přestupkem podle §§ 11 a 19 zák. ze dne 15. listopadu 1867, čís. 131 ř. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost vytýká rozsudku nalézacího soudu neúplnost řízení proto, že nepřipustil důkaz o tom, že doslov standarty byl imunisován. Že tento návrh byl obhajobou činěn, plyne z protokolu o hlavním přelíčení, a též, že nalézací soud návrhu tomu nevyhověl. Přes to jest však v tomto směru zmateční stížnost uplatňující poukazem zmatek podle § 281 čís. 4 tr. ř. zřejmě bezdůvodnou, neboť i z toho, co obžalovaní o obsahu závadné standarty připouštějí, plyne, že se tu nejednalo o sdělení o veřejném rokování sněmu, které má v § 28 tisk. zák. zaručenou beztrestnost. Neboť jen z toho, že standarta obsahovala toliko citát bez souvislosti s dalším obsahem a smyslem případného parlamentního jednání a řeči tam pronesené, nemůže se dovozovati, že se jednalo o sdělení ve smyslu § 28 odst. třetí tisk. zákona, nepřihlížejíc ani k té okolnosti, že není ani zjištěno, že se jednalo o sdělení tiskem. Nalézací soud tedy obhajobu nezkrátil a zmatek nezaložil, nepřipustiv důkaz o oné nerozhodné okolnosti.

Čís. 3295.

Výhrada prodatelova vlastnictví až do úplného zaplacení kupní ceny nemá účinku, byla-li prodatelem učiněna teprve dodatečně v účtech a v dopisech při dodání zboží po platném dřívějším ujednání prodeje na úvěr (na pevný účet), to ani tehdy, když se kupitel proti výhradě té dodatečně učiněné neohradil (§ 863 obč. zák.).

Poškozovací úmysl (§ 485 tr. zák.) není totožný s úmyslem nadržovacím (není tímto úmyslem nutně dán); je však dán vědomím, že nezbytným důsledkem výhody jednomu věřiteli poskytnuté jest újma jiných věřitelů zejména ve kvotě, kterou budou pak jejich pohledávky uspokojeny.

(Rozh. ze dne 18. října 1928, Zm II 132/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 16. ledna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183, 184 tr. zák. a přečinem nadržování věřiteli podle § 485 tr. zák. a úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 2 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný ve výroku o vině, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem zpronevěry a přečinem nadržování věřiteli, jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících a věc vrátil témuž nalézacímu soudu, by o ní v rozsahu zrušení znova jednal a rozhodl, přihlížeje k nezrušenému výroku, že obžalovaný jest vinen přečinem nedbalého úpadku podle § 486 čís. 2 tr. zák. V osvobozující části zůstal rozsudek nedotčen.

Důvody:

Zmateční stížnosti, jež napadá — uplatňujíc důvody zmatečnosti § 281 čís. 5 a čís. 9 písm. a) tr. ř. — jen odsuzující výrok prvé stolice pro zločin zpronevěry podle § 183 tr. zák. a pro přečin nadržování věřiteli podle § 485 tr. zák., nelze upříti důvodnost ohledně těchto trestných činů. Pokud jde o zločin zpronevěry, dlužno z úvah uvedených v rozhodnutí čís. 2276 sb. n. s. přisvědčiti názoru stížnosti, že nemá výhrada prodatelova vlastnictví až do úplného zaplacení kupní ceny účinek, byla-li prodatelem učiněna teprve dodatečně v účtech a v dopisech při dodání zboží po platném dřívějším ujednání prodeje na úvěr, přesněji na pevný účet, to ani tehdy, když se kupitel proti výhradě té dodatečně učiněné neohradil. Ačkoliv možno vůli ve smyslu § 863 obč. zák. projeviti také mlčky, nelze neohražení se kupitele proti oné výhradě o sobě pokládati za schválení výhrady, za souhlas s ní a uvolení se v obmezení s ní spojená. Taková jednostranná dodatečná výhrada byla by v rozporu se závazky, které prodatel předchozí smlouvou převzal, a na úkor práv, kterých kupitel smlouvou tou již nabyl (srovnej Staub-Pisko, komentář k obch. zák. čl. 279 poznámku 4, odst. a)). Rozhodovací důvody napadeného rozsudku nezjišťují, zda předchozí smlouva o prodeji zboží, jehož zpronevěra dává se obžalovanému za vinu, byla ujednána na pevný účet, a běřou jen za prokázáno, že při objednávce (přesněji při objednávkách) nebylo o výhradě vlastnictví mluveno. Než ve výsledcích hlavního přelíčení jsou různé složky, které mohou poukazovati buď k tomu, že zboží bylo cestujícím (zástupcem) dodatelovým prodáno obžalovanému na pevný účet bez výhrady vlastnictví, buď k tomu, že

alespoň — což by po stránce subjektivní stačilo — obžalovaný předpokládal, že se tak stalo a že nabyl smlouvou právního nároku, by mu bylo zboží dodáno bez oné výhrady na pevný účet (na úvěr, ne do komise). Sám rozsudek reprodukuje obhajobu obžalovaného, že zboží bylo koupeno na účet a nikoliv převzato do komise; mimo to uvedl obžalovaný, že B. (cestující dodatelů) ustavičně tvrdil, že jest oprávněn poskytovati úvěr, a že on (obžalovaný) byl toho mínění, že mu bylo zboží prodáno na úvěr. Svědek B. udal, že bylo ujednáno, že likéry budou zaplaceny do tří měsíců po dodání a že o vyhražení vlastnictví až do úplného zaplacení nebylo mezi nimi řeči, že ujednal s obžalovaným tříměsíční platební lhůtu, že mu to také napsal na objednací lístek, a že o výhradě vlastnického práva nic neví. Proto bylo — arciť přihlížejíc i ke svědecké výpovědi dodatele W-a, že B. povolením platební lhůty do dubna 1927 vykročil ze svého oprávnění — zjistiti, zda byla mezi B-ou, jako nástupcem dodatele W-a a obžalovaným ujednána — skutečně neb alespoň podle předpokladu obžalovaného — konečná platná smlouva o dodání zboží na pevný účet čili nic. Jen po záporném rozřešení této otázky, po zjištění, že se jednání B-y s obžalovaným omezilo na pouhé přijetí objednávky, jejíž konečné vyřízení v ten aneb onen způsob, s tím neb s oním omezením kupitele zůstalo vyhraženo dodateli W-ovi, bylo by možno — přiznati neohražení se obžalovaného proti výhradě práva vlastnického v účtech a v dopisech při dodávání zboží význam, který mu přikládá napadený rozsudek, že zboží bylo věcí obžalovanému jen svěřenou. Shledal-li nalézací soud, nezodpověděv řečenou otázku záporně, ve zboží svěřený statek a důsledkem toho v (protiprávním) nakládání se zbožím — správněji s výtěžkem zaň docíleným — zpronevěru, spočívá názor ten na nesprávném použití zákona, takže jest rozsudek v příslušné části výroku o vině stižen zmatkem § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř.

Proti výroku o přečinu § 485 tr. zák. namítá stížnost po právní stránce, že zřízením zástavního práva pro pohledávku Benjamina K-a nemohla ostatním věřitelům vzejíti újma, jelikož Benjamin K. si již při zapůjčení peněz obžalovanému vyhradil, že mu pohledávka bude později knihovně (na hostinci s použitím zápůjčky obžalovaným koupeném) zajištěna; zřízením zástavy plnil prý obžalovaný jen závazek, neměnilo prý se tím nic na majetkových poměrech obžalovaného a situace zůstala prý úplně stejná, jako kdyby byla pohledávka ta ihned z počátku zajištěna. Námitka, kterou stížnost zřejmě popírá, že šlo o výhodu věřiteli B. K-ovi, která byla na škodu ostatních věřitelů, neobstojí. Nezáleží na tom, jaké by byly postavení Benjamina K-a a míra uspokojení ostatních věřitelů, kdyby byla zřízena zástava pro pohledávku ihned při jejím vzniku, v roce 1923. Rozhodným jest jen, jaký byl skutečně dotyčný stav věcí v době, kdy nabyl obžalovaný vědomí o své neschopnosti k placení, t. j. v červenci 1926, po níž pak — 17. září 1926 — právo zástavní pro pohledávku K-ovu zřídil. Neboť, jakmile si obžalovaný uvědomil svou neschopnost k placení, měl ohlášením úpadku nebo žádostí o vyrovnací řízení zjednati průchod zásadě, i ustanovením § 485 tr. zák. chráněné, že všichni neprivilegovaní a věcně nezajištění věřitelé dlužníka neschopného k placení mají býti z jeho jmění uspo-

kojeni stejnoměrně, a zdržeti se — pod následky § 485 tr. zák. — jakéhokoliv jednání, kterým nastává ve vztazích věřitelů k celku nebo k některé složce jmění dlužníkova takový přesun, že jest jím ona zásada prolomena ve prospěch jednoho a v neprospěch ostatních věřitelů. Takový přesun však nastal závadným skutkem, jímž nabyl Benjamin K. po řečené rozhodné době věcného, i proti ostatním věřitelům účinného práva na uspokojení své pohledávky až do plné její výše z nemovitosti obžalovaného, jejíž hodnota tím ostatním věřitelům ušla. Až do té doby měl Benjamin K. jen obligační proti ostatním věřitelům neúčinný nárok na zřízení zástavy a byl by proto — nebýti souzeného skutku — na ceně nemovitosti participoval jen stejnoměrně s ostatními věřiteli. Že se tím zmenšila kvota ostatních věřitelů a že tudíž byl závadný skutek újmou pro ně, je zjištěno rozsudečným výrokem, stížností nenapadeným, že by vyrovnací věřitelé byli utrpěli menší ztrátu, kdyby nebyla pohledávka Benjamina K-a do pozemkové knihy vložena. Že úmysl obžalovaného k této škodě směřoval, jest rozsudkem zjištěno větou, že obžalovaný vědomě a úmyslně nadržoval veřiteli Benjaminu K-ovi, by došel uspokojení své pohledávky na škodu jiných věřitelů. Než právem vytýká stížnost tomuto výroku vadu nedostatku důvodů. Rozsudek opírá (odůvodňuje) uvedený závěr jediným poukazem na doznání obžalovaného, že tak učinil proto, by otec (Benjamin K.) o své peníze nepřišel. Lze — ježto stížnost v tomto směru ničeho nevytýká — ponechati stranou otázku, zda je citovaným předpokladem řádně odůvodněn výrok o úmyslu nadržovacím, t. j. o úmyslu poskytnouti výhodu, něco, nač dotyčný věřitel nemá podle shora uvedené zásady právní nárok. Nepopíratelně však poukazem na ono doznání není kryt a odůvodněn výrok o poškozovacím úmyslu, — který — jak plyne již z doslovu § 485 tr. zák. — není totožným s úmyslem nadržovacím, pokud se týče, není tímto úmyslem nutně dán; je však dán vědomím, že nezbytným důsledkem výhody jednomu věřiteli poskytnuté jest újma jiných věřitelů zejména ve kvotě, kterou budou pak jejich pohledávky uspokojeny. Odůvodnění bylo tím více třeba, protože obžalovaný nedoznal ani přímého úmyslu poškozovacího, ani vylíčeného vědomí, nýbrž hájil se tím, že si myslel, že se bohatě ožení a dluhy splatí. Pro vylíčené zmatky § 281 čís. 9 písm. a) a čís. 5 tr. ř. bylo rozsudek v částech výroku o vině, ve kterých jest jimi stižen, t. j. ve výroku o zločinu zpronevěry a přečinu nadržování věřitelům, jakož i důsledkem toho také ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících zrušiti a, jelikož nelze se pro neúplnost a vadnost skutkových zjištění obejíti bez nového hlavního přelíčení, bylo za souhlasu generální prokuratury uznáno podle § 5 zákona čís. 3 ř. zák. na rok 1878 ihned v neveřejném sedění tak, jak se stalo.

Čís. 3296.

Formální vadnost výroku o trestu nemůže býti vytýkána zmateční stížností, leda že by výtka ta sloužila dovozování uplatňované zmatečnosti rozsudku podle čís. 11 § 281 tr. ř.; výrok o trestu nemůže býti napadán z důvodu zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. ani po stránce obsahové.

Tresty, jimiž je podle § 23 zákona na ochranu známek ohrožen přečin tam uvedený, peněžitá pokuta a vězení, kumulované po případě s pokutou, jsou navzájem v poměru souřadnosti. Soud není zákonem omezován ani ve volbě toho kterého trestu, ani v jejich kumulaci; tresty ty jsou pro něj alternativní povahy. Rozhodl-li se soud pro volbu trestu na svobodě, použil tím svého trestacího práva v jeho přiměrní formě a nevyslovil tím ještě — pokud tak vskutku neučinil, dovolávaje se § 260 písm. a) tr. zák. — že přeměňuje pokutu v trest vězení z ohledu na majetkové poměry nebo na výživu obžalovaného nebo jeho rodiny.

(Rozh. ze dne 18. října 1928, Zm II 144/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 30. ledna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 23 zákona o ochraně známek ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 5 a 11 § 281 tr. ř. Jejími vývody však není po zákonu doličován žádný ze zákonných důvodů zmatečnosti. Jak by mohla býti rozsudku vytýkána zmatečnost z důvodu čís. 11 § 281 ř. tr., ze stížnosti nelze vyčísti. Netvrdí nic z toho, co činí rozsudek zmatečným podle obsahu této stati zákona. Co stížnost rozsudku vytýká, je (po stránce formelní) nedostatek důvodů pro výrok, že se obžalovanému ukládá trest na svobodě, a snad i (meritorně), že nezůstalo při uložení pokuty, doplněné po případě dodatkovým trestem na penězích. Než, jak plyne z doslovu čís. 5 § 281 tr. ř., poukazujícího k § 270 čís. 6 a 7 (nyní po úpravě zákonem čís. 1/1920 čís. 4 a 5) tr. ř., nemůže býti formální vadnost výroku o trestu vytýkána zmateční stížností, leda že by výtka ta sloužila dovozování uplatňované zmatečnosti rozsudku podle čís. 11 § 281 tr. ř. (viz rozh. sb. tr. čís. 2648 a 2723), čemuž tu tak není, když se právě čís. 11 § 281 tr. ř. ve zmateční stížnosti sice číselně uvádí, ale zmatek ten nikterak se nedoličuje. Tím méně může býti z důvodu zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. napadán výrok o trestu po stránce obsahové. Opovězený opravný prostředek zmateční stížnosti zůstal tedy v pravdě neproveden, i bylo v té příčině postupovati podle § 4 čís. 1 a § 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878.

Jakožto odvolání nemůže obsah oné části opravného spisu, jež označena je jako provedení zmateční stížnosti, dojíti úspěchu. Neboť především rozsudek obsahuje formálně odůvodnění alespoň pro výrok, že se vedle trestu na svobodě ukládá obžalovanému také trest peněžitý; poukazuje rozsudek v tom směru k tomu, že soukromá obžalobkyně utrpěla jednáním obžalovaného škodu přesahující při nejmenším 1000 Kč. Toto odůvodnění sice slovně by přiléhalo spíše k výroku podle § 27 čís. 3 zákona o ochraně známek, avšak soud patrně jím chtěl vyjádřiti,

že pokládá čin obžalovaného za zatížený větší škodlivostí a že v tom vidí důvod větší trestnosti a tudíž důvod ke kumulaci obojího zákonného způsobu trestu. Věcně nalézací soud není zákonem obmezován ani ve volbě toho kterého ze zákonných způsobů trestu podle § 23 zák. na ochr. známek, ani v jejich kumulaci. Proč se nalézací soud rozhodl použíti trestu vězení jako trestu základního, není ovšem v rozsudku uvedeno, takže odvolacímu soudu není poskytnuta možnost přezkoumati úvahy, z nichž nalézací soud vycházel při volbě použitého způsobu trestu. Avšak to nevadí soudu odvolacímu v přezkoumání a rozhodnutí otázky, zda je odvolání odůvodněno, když přezkoumání této otázky zakládá odvolací soud na stavu, jak je patrný ze spisů. Jak již řečeno, činí obžalovaný po hmotné stránce předmětem odporu, pokud je obsažen ve vývodech označených nesprávně jako zmateční stížnost, volbu vězení za trest základní; namítá v té příčině, že zákon ukládá na přečin podle § 23 zák. o ochr. zn. v prvé řadě trest peněžitý, a dále, že výdělkové a rodinné poměry obžalovaného nejsou takové, by nemohl zaplatiti peněžitou pokutu. V tom i v onom směru je odvolání na omylu právním. Neboť tresty, jimiž je podle § 23 zák. o ochr. zn. ohrožen přečin tam uvedený, peněžitá pokuta a vězení kumulované po případě s pokutou, jsou navzájem v poměru souřadnosti a nelze tvrditi, že zákon ohrožuje přečin ten v prvé řadě pokutou a teprve snad podpůrně nebo za určitých podmínek trestem na svobodě. Ve volbě jejich je soud po zákonu neobmezen, tresty jsou pro něj alternativní povahy. Rozhodl-li se nalézací soud pro volbu trestu na svobodě podle § 23 zák. o ochr. zn., použil tím svého trestacího práva v jeho primérní formě a nevyslovil tím ještě — pokud tak vskutku neučinil, dovolávaje se § 260 písm. a) tr. zák. — že přeměňuje pokutu v trest vězení z ohledu na majetkové poměry nebo na výživu obžalovaného nebo jeho rodiny, z čehož plyne nezávažnost druhého z uvedených odvolacích důvodů.

Čís. 3297.

Podmíněné odsouzení (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

Výkon trestu podmíněně odloženého lze nařídíti z důvodu § 6 čís. 1 zákona jen, objevila-li se překážka tam uvedená dříve, než nastaly právní účinky podle § 1 odst. (2) zákona, tedy nejpozději do konce zkušební doby.

Zkušební doba počíná dnem, kdy byla zmateční stížnost zamítnuta rozhodnutím zrušovacího soudu.

(Rozh. ze dne 19. října 1928, Zm I 603/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákonem právem. Usnesením krajského soudu v Litoměřicích ze dne 22. února 1928, jímž bylo nařízeno podle § 6 čís. 1. zák. o podm. odsouzení, by tresty, obžalovanému uložené podmíněně rozsudkem krajského soudu v Litoměřicích ze dne 10. května 1924 a rozsudkem okresního soudu v Litoměřicích ze dne 4. února 1924 byly vykonány, jakož i potvrzujícím usnesením vrchního zemského soudu v Praze ze dne 16. března 1928 byl porušen zákon v ustanovení § 6 čís. 1. zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n., usnesení ta se zrušují a krajskému soudu v Litoměřicích se ukládá, by znovu rozhodl o tom, zda jest nařídíti výkon odložených trestů.

Důvody:

Rozsudkem krajského soudu v Litoměřicích ze dne 10. května 1924 byl obžalovaný uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle §§ 152, 155 e) tr. zák. a přestupkem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 460 tr. zák. a odsouzen do těžkého žaláře na pět měsíců, jedním postem zostřeného. Týmž rozsudkem byl obžalovanému povolen podmíněný odklad výkonu trestu ve smyslu zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. se zkušební dobou tří roků, při čemž byla mu podle § 4 uvedeného zákona uložena povinnost, by podle svých sil nahradil způsobenou škodu. Zmateční stížnost obžalovaného byla zamítnuta rozhodnutím Nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího ze dne 14. října 1924. a proto se zkušební doba skončila dne 14. října 1927. Obžalovaný byl dále rozsudkem okresního soudu v Litoměřicích ze dne 4. února 1924 odsouzen pro přestupek podle § 464 tr. zák. do vězení na 48 hodin a také tu byl mu usnesením krajského soudu v Litoměřicích ze dne 10. února 1926 povolen podmíněný odklad výkonu trestu s doložením, že i pro toto odsouzení platí zkušební doba do 14. října 1927. Po uplynutí této zkušební doby bylo krajským soudem v Litoměřicích zavedeno řízení podle § 8. zákona čís. 562/1919 a bylo usnesením téhož soudu ze dne 22. února 1928 prohlášeno, že podmíněný odklad výkonu trestu povolený obžalovanému rozsudkem krajského soudu v Litoměřicích ze dne 10. května 1924 a usnesením téhož soudu ze dne 10. února 1926 ve smyslu zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. se oduznává. Odůvodněno jest usnesení to tím, že dodatečně vyšlo na jevo, že obžalovaný byl rozsudkem krajského soudu v Kremži ze dne 6. února 1922, potvrzeným rozsudkem téhož soudu jako soudu odvolacího ze dne 4. května 1922 odsouzen pro zločin krádeže do těžkého žaláře na dva měsíce bezpodmíněně, kterýžto trest obžalovaný také odpykal. Soud vychází z úvahy, že, kdyby nalézací soud při vydání svého rozsudku byl věděl, že obžalovaný byl odsouzen pro zločin krádeže do dvouměsíčního těžkého žaláře, nebyl by povolil podmíněný odklad výkonu trestu, a proto, nevyšetřiv obviněným uplatňované okolnosti o náhradě způsobené škody, odepřel mu podmíněné odsouzení podle § 6 odst. prvý zákona čís. 562/1919. Stížnost obžalovaného proti tomuto usnesení neměla úspěch, neboť usnesením vrchního zemského soudu v Praze ze dne 16. března 1928 bylo potvrzeno napadené usnesení s poukazem na důvody v něm uvedené.

Usneseními těmi byl porušen zákon v ustanovení § 6 čís. 1 zákona čís. 562/1919 sb. z. a n., neboť nařídíti podle § 6 čís. 1 zákona výkon podmíněně odloženého trestu jest možno jen, objevila-li se překážka tam

uvedená dříve, než nastaly právní účinky podle § 1 odst. (2) uv. zák., tedy nejpozději do konce doby zkušebné. Nejvyšší soud poukazuje v té příčině na podrobné odůvodnění, obsažené v rozhodnutí ze dne 1. března 1927, Zm I 107/27 (sbírka n. s. čís. 2679). Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury podle § 33 tr. ř. na záštitu zákona podle § 292 tr. ř. vyhověti a rozhodnouti tak, jak se stalo. Poslední část výroku je odůvodněna tím, že se nařízení výkonu trestů stalo toliko z důvodu § 6 čís. 1 uv. zák., a proto se soud první stolice nezabýval otázkou, zda není pro nařízení výkonu trestu i některý z jiných důvodů uvedeného zákona.

Čís. 3298.

Porušení zákona (§ 33 tr. ř.) v ustanovení § 56 odst. druhý branného zákona (z 19. března 1920, čís. 193 sb. z. a n.) odsouzením pro přečin podle § 47 branného zákona civilním soudem.

(Rozh. ze dne 19. října 1928, Zm I 610/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Zavedením trestního řízení krajským soudem v Mladé Boleslavi proti obžalovanému pro přečin podle § 47 a) branného zákona a dalším tohoto přečinu se týkajícím postupem, zejména odsuzujícím výrokem rozsudku ze dne 7. září 1928 (odst. III. rozsudkového výroku) byl porušen zákon v ustanovení § 56 odst. druhý zák. z 19. března 1920, čís. 193 sb. z. a n.; ony úkony, zejména pak výrok, jímž byl Antonín K. uznán vinným přečinem neuposlechnutí povolávacího rozkazu vojenského podle § 47 uv. zák. se zrušují; důsledkem toho zrušuje se i výrok o trestu a obžalovanému vyměřuje se trest znovu podle § 202 tr. zák. Jinak zůstává rozsudek krajského soudu nedotčen.

Důvody:

Rozsudkem krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 7. září 1928 byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197 a 200 tr. zák., přestupkem zpronevěry podle § 461 tr. zák. a přečinem neuposlechnutí povolávacího rozkazu vojenského podle § 47 a) branného zákona. Rozsudek jest právoplatný a obžalovaný nastoupil trest dne 7. září 1928. Branný zákon (z 19. března 1920, čís. 193 sb. z. a n.) ustanovuje v § 56 odst. druhý, že osoby, které spáchají některý z přečinů uvedených v §§ 47 až 51 téhož zákona, podléhají vojenské trestní soudní pravomoci. Byl tedy zavedením trestního řízení, dále provedením hlavního přelíčení ze dne 7. září 1928, pokud šlo o přečin podle § 47 uv. zák., a odsuzujícím výrokem vztahujícím se na uvedený přečin (odst. III. rozsudkového výroku) porušen zákon v ustanovení § 56 odst. druhý uv. zák. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury podle § 33 tr. ř. na záštitu zákona podle § 292 tr. ř. vyhověti a rozhodnouti tak, jak se stalo.

Čís. 3299.

Pod pojem »vydávání u veřejný posměch« (posl. případ prvého odst. § 491 tr. zák.) nespadá každé sesměšňování, posmívání se, nýbrž se vyžaduje, by projev byl svou podstatou hanlivým ve smyslu prvých dvou případů prvého odst. § 491 tr. zák., by se dotýkal lidské hodnoty napadeného způsobem, jímž je napadený uváděn v nebezpečí, že v očích jiných lidí ztratí na předpokladech vážnosti a úcty, na niž má nárok podle své osobnosti, jak se projevuje v jeho vlastnostech a v jeho smýšlení.

Spadá sem, je-li kdo v článku označen za osobu, která svými činy projevila vlastnosti a smýšlení, učinivší ji jednou z nejnenáviděnějších osob u všech česky cítících lidí v republice, a za člověka takového rázu, který činí pochopitelným, že byl a věrojatně ještě bude bit.

K trestnosti urážky na cti nestačí sice pouhé byť i zaviněné nedopatření, nevyžaduje se však v subjektivním směru úmysl urážeti (animus iniuriandi), stačí vědomí pachatelovo, že se cti jiné osoby dotýká způsobem naznačeným v § 487—496 tr. zák.

Uveřejnění rozsudku ve smyslu § 14 tisk. nov. má sloužiti za dostiučinění pro soukromého obžalobce; dostiučinění lze žádati jen v poměru k vině.

(Rozh. ze dne 20. října 1928, Zm I 54/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního jako kmetského soudu v Praze ze dne 28. listopadu 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem urážky tiskem podle § 491 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. Zároveň vyhověl Nejvyšší soud jako soud zrušovací v poradě neveřejné odvolání obžalovaného z výroku, že soukromý obžalobce jest oprávněn uveřejniti rozsudkový výrok na náklad odsouzeného v časopise »N. L.«, a změnil napadený rozsudek v tomto výroku v ten způsob, že zamítl návrh soukromého obžalobce na uveřejnění rozsudku na náklad obžalovaného v N. L., pokud se týče v dalším časopise.

Důvody:

Poněvadž zmateční stížnost obžalovaného napadá rozsudek z důvodu čís. 10 [správně čís. 9 písm. a)] § 281 tr. ř. v ohledu právním, dovozuje, že pojem vydávání u veřejný posměch, jež rozsudek shledává v zažalovaném článku, vyložen byl soudem kmetským mylně a že článek byl neprávem uznán za spadající pod trestní zákaz posledního případu prvého odstavce § 491 tr. zák., dlužno se obírati především touto námitkou, jež by činila zbytečným zabývati se ostatními vývody zmateční stížnosti, kdyby jí bylo přisvědčiti. Než zmateční stížnosti nelze v té příčině dáti za pravdu. Stížnost je ovšem v právu, pokud zastává v souhlase se zásadou vyslovenou nejen v judikatu býv. vídeňského

Nejvyššího soudu, uveřejněném pod čís. 3716 ve sbírce vydávané tehdejší generální prokuraturou, nýbrž i důsledně v řadě rozhodnutí českosl. Nejvyššího jako zrušovacího soudu (buďtež tu uvedena zejména rozhodnutí uveřejněná ve sbírce Nejvyššího soudu tr. pod čís. 890, 1674, 2260, 2340, 2359, 2735, 2826, 2868, 2954, 2962, 2996), právní stanovisko, že nespadá pod onen pojem každé sesměšňování, posmívání se, nýbrž že se vyžaduje k pojmu vydávání u veřejný posměch, by projev svou podstatou byl hanlivým ve smyslu prvých dvou případů prvého odst. § 491 tr. zák., by se dotýkal lidské hodnoty napadeného způsobem, jímž je napadený uváděn v nebezpečí, že v očích jiných lidí ztratí na předpokladech vážnosti a úcty, na niž má nárok podle své osobnosti, jak se projevuje v jeho vlastnostech a v jeho smýšlení. Avšak tu právě přehlíží zmateční stížnost, porovnávajíc — ostatně právě tak jako i odvod soukromého obžalobce — se zákonem a s jeho správným výkladem jen onu část článku, pokud se týče v něm reprodukovaného dopisu nejmenovaného lékárníka, kde se mluví o zásilce tabletek octanu hlinitého na boule a slibuje poslati ještě další, až zásoba dojde, že článek obsahuje také místa jiná. Praví se v lékárníkově dopise ve článku reprodukovaném »... dočetl jsem se, že Jste dostal strašné bití... i když s podobným násilím nesouhlasím, dovedu přece jen chápati, že lidé Vašeho rázu jsou u nás biti. Vaší obhajobou pp. K-a a S-a, jakož i Vašimi řečmi proti českému nacionalismu stal Jste se jednou z nejnenáviděnějších osob u všech česky cítících lidí v republice, a proto se nebudu ani dost málo divit, dostanete-li při nejbližší příležitosti bití znovu....«. Tato místa článku nejsou již pouhým škodolibým vysmíváním se soukromému obžalobci proto, že s ním bylo zle nakládáno, nýbrž otevřeně odnášejí se k povaze, ke smýšlení a k vlastnostem soukromého obžalobce. Praví-li pisatel, že se soukromý obžalobce svou obhajobou pp. K-a a S-a jakož i svými řečmi proti českému nacionalismu stal jednou z nejnenáviděnějších osob u všech česky cítících lidí v republice, a že se proto nebude ani dost málo divit, dostane-li soukromý obžalobce při nejbližší příležitosti bití znovu, a že dovede chápat, že lidé rázu soukromého obžalobce jsou u nás biti, přikládá tím soukromému obžalobci (v jeho činech se projevivší) vlastnosti a smýšlení, jež zároveň svým projevem o tom, jak je pro ně na soukromého obžalobce pohlíženo v nejširších českých kruzích, a projevem o pochopitelnosti, pokud se týče očekávatelnosti brachiální odezvy nezastřeně označuje za opovržlivé. Přihlédne-li se k tomuto obsahu článku, stížností pomíjenému, nelze důvodně tvrditi, že sesměšňování soukromého obžalobce obžalovaným schází onen osten hanění, jenž se vyžaduje k trestnosti vydávání u veřejný posměch podle § 491 tr. zák. Nelze naopak upříti, že článek pro tuto svou motivaci vyličované v něm zásilky tabletek octanu hlinitého je způsobilý ohroziti vážnost soukromého obžalobce v očích spoluobčanů, kteří se takto ze článku dovídali nejen o domnělém žertu nejmenovaného lékárníka, nýbrž i o tom, že soukromý obžalobce svými činy projevil vlastnosti a smýšlení, učinivší ho jednou z nejnenáviděnějších osob u česky cítících lidí v republice, a že je člověkem takového rázu, který činí pochopitelným, že byl a věrojatně ještě bude bit. Nemýlil-li se tedy soud kmetský ve svém ovšem nad přípustnou míru

stručném odůvodňování podřadění článku pod trestní zákaz § 491 tr. zák., pokud nevyčítá ze závadné zprávy samostatné hanění ve smyslu prvého případu prvého odstavce oné stati zákona, nemýlil se ani, když shledává v obsahu zprávy vydávání u veřejný posměch ve smyslu posledního případu prvého odstavce § 491 tr. zák., a to právě pro onen v něm obsažený prvek hanění, k němuž, byť ne dosti určitě, přece jen poukazuje tam, kde z obsahu zprávy vyzdvihuje projev ironického očekávání, že soukromý obžalobce při nejbližší příležitosti znovu dostane bití. Zmateční stížnost není tudíž odůvodněna, pokud napadá právní posouzení věci in objecto, ač-li ji lze v té příčině vůbec uznati za provedenou po zákonu (§ 288 čís. 3 tr. ř.), když své vývody obrací jen proti posouzení jedné z obou skutkových a právních složek souzeného děje. Důsledně neobstojí ani vývody, jimiž zmateční stížnost, rovněž s hlediska důvodů zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281, tr. ř. napadá předpoklad rozsudku, že si byl obžalovaný alespoň vědom, že se obsahem článku dotýká cti soukromého obžalobce. Neboť, nehledíc k tomu, že se tu stížnost pouští do řešení otázky skutkové, vyhrazené soudu nalézacímu, dovozujíc, že z právnického vzdělání obžalovaného plyne opak toho, co z něho v otázce vědomí vyvozuje soud kmetský, i tu se stížnost obírá jen onou částí zprávy, jež obsahuje výsměch soukromému obžalobci pro to, že byl stlučen, zcela přehlížejíc, že trestně právně spočívá těžisko věci in objecto a tudíž také in subjecto v jiné části obsahu zprávy, v té, o níž bylo již pojednáno.

Právně mylný je ovšem názor zmateční stížnosti, že otázka vědomí (o urážlivosti projevu) je jen právní presumpcí pro otázku zlého úmyslu, jíž lze se spokojiti pouze tam a na tolik, kde a pokud nelze otázku zlého úmyslu zjistiti (patrně rozřešiti) jinak. V té příčině stačí odkázati na ustálenou judikaturu, jež ve shodě s naukou nepřipouští sice trestnost urážek na cti, spáchaných pouhým, byť i zaviněným nedopatřením, a v tomto smyslu tedy ovšem čítá urážky na cti k činům dolosním, ale nevyžaduje v subjektivní skutkové podstatě urážek na cti výslovný úmysl urážeti (animus iniuriandi), nýbrž spokojuje se vědomím pachatelovým, že se cti jiné osoby dotýká způsobem naznačeným v § 487—496 tr. zák. (víd. sbírka čís. 480, 3142, sbírka Nejv. soudu tr. čís. 1195, 1316, 1929 a mn. j.). Zjistil-li kmetský soud v rozsudku, že si byl obžalovaný alespoň vědom, že se obsahem článku dotýká cti soukromého obžalobce, je zbytečno obírati se oněmi formálními vývody, jimiž se stížnost obrací proti předpokladu rozsudku, že obžalovaný přímo zamýšlel vydati soukromého obžalobce veřejnému posměchu, neboť rozsudek tu zjišťuje více, než bylo nezbytně třeba k rozřešení otázky subjektivní, takže ani nepopíratelná formální vadnost tohoto postrádatelného výroku nečinila by rozsudek zmatečným, netýkajíc se bodu závažného (§ 281 čís. 5 tr. ř.). Ovšem vytýká zmateční stížnost »odůvodnění rozsudku po stránce subjektivní povahy domnělého trestného činu«, že je neopodstatněné, důvodu postrádající a tudíž podle čís. 5 § 281 tr. ř. zmatečné. Ale, ač vyslovena zcela všeobecně, přece podle vývodů stížnosti týká se výtka ta jen právně nepodstatného předpokladu urážlivého úmyslu na straně obžalovaného, netýká se však odůvodnění s hlediska právního postačujícího předpokladu vědomí obžalovaného,

že se obsahem zprávy dotýká cti soukromého obžalobce; odůvodnění tohoto předpokladu sice stížnost rovněž napadá, než, jak již bylo uvedeno, nikoliv formálně správně a nad to nedbajíc celého obsahu zprávy: chtěla-li stížnost dovoditi logickou neudržitelnost odůvodnění rozsudku, že obžalovaný, muž studovaný a doktor práv skutečně práva znalý, měl jistě aspoň vědomí, že se obsahem zprávy dotýká cti soukromého obžalobce, nesměla podkládati závěru kmetského soudu jinou premissu (poukazujíc jen k výsměšnému prvku ve zprávě a zamlčujíc prvek hanlivý), než ze které vycházel soud kmetský. Dospívaje k zjišťovacímu výroku, že obžalovaný zamýšlel vydati soukromého obžalobce veřejnému posměchu, odmítá rozsudek zároveň obranu obžalovaného, že zprávu uveřejnil proto, aby pranýřoval útočný postup proti soukromému obžalobci. I tento výrok je ve stížnosti napadán z důvodů zmatečnosti podle čís. 4 a 5 § 281 tr. ř. Než úmysl, ve kterém byl článek uveřejněn, je jakožto pohnutka trestně právně nezávažný a mohou proto dotyčné výtky stížnosti tím spíše zůstati nepovšimnuty, že stížnost ani nenapadá rozsudkový výrok, že se řečená obrana obžalovaného nijak nedá dovoditi z obsahu závadné zprávy. A to je výrok významu velice závažného; neboť v otázkách ochrany cti dlužno zaujati stanovisko posluchačovo a čtenářovo. Nedá-li se předem zcela vyloučiti, že doprovodem přičiněným ku sdělované urážce a účelem sdělení jejího může podle okolností konkretního případu býti uvedena v pochybnost jak objektivní tak i subjektivní stránka skutkové podstaty urážky na cti, jsou veškeré takové zřetely vyloučeny tam, kde pro posluchače nebo čtenáře zůstaly utajeny, nejsouce mu zjevny z obsahu zprávy, by tak mohly vyrovnati nebezpečí pro čest toho, jehož se zpráva týká. Nesejde tedy ani v souzeném případě vůbec na tom, zda by byl mohl stěžovatel dokázati chvalitebný úmysl, v němž článek prý uveřejňoval, když se důkazy netýkaly obsahu zprávy, nýbrž okolností pro její čtenáře neseznatelných. Na tomto místě budiž podotčeno, že obžalovanému neprospívá, že ona místa článku, v nichž shledána urážka, nevyšla z jeho péra, nýbrž byla již obsažena v dopise neimenovaného lékárníka, jenž byl ve článku reprodukován. Neboť podle druhého odst. § 493 tr. zák. propadá trestu netoliko první původce, nýbrž i každý, kdo urážku na cti ve smyslu §§ 487—492 tr. zák. dále rozšiřovati hledí. Ani s tohoto hlediska nesejde tedy na tom, zda obžalovaný dopis otiskl a uveřejnil s vlastním úmyslem, vydávati soukromého obžalobce u veřejný posměch, stačí naopak k odsouzení obžalovaného i v tomto pojetí po stránce subjektivní zjištěné jeho vědomí, že se článek (dopis obsahující) dotýká cti soukromého obžalobce. Otázka, zda se obžalovaný trestného činu dopustil v úmyslu snížiti soukromého obžalobce na cti či jen u vědomí, že účinek takový z jeho činu nastane, nemá v souzeném případě významu ani s hlediska trestnosti obžalovaného. Neboť, třebaže lze připustiti, že ovšem v onom případě je vina pachatelova těžší nežli v tomto, byl trest obžalovanému vyměřen použitím §§ 266, 261 tr. zák. a bez předpokladu okolností, přitěžujících tak nízko, že možno pokládati za vyloučeno, že by byl dopadl ještě mírněji, kdyby byl nalézací soud nepředpokládal u obžalovaného přímo úmysl, soukromého obžalobce sesměšniti; ostatně uplatňoval obžalovaný v této příčině námitku nespadající v rámec zmateční stížnosti. Neúplnost vytýkaná rozsudku proto, že si nepovšiml obrany obžalovaného, že neuveřejnil dopis celý, že z něho nemalou část vypustil, pokládaje ji za urážlivou, nemá opory ve spisech, podle nichž obžalovaný se tak ani nehájil. Zmateční stížnost je ve všech směrech bezdůvodna i bylo ji proto zavrhnouti.

Odvolání obžalovaného z výroku, že soukromý obžalobce je oprávněn uveřejniti rozsudkový výrok na náklad odsouzeného v časopise »N. L.«, bylo uznáno za důvodno. Soukromý obžalobce sám teprve v odvodu na opravný spis obžalovaného odůvodňuje dotyčný výrok, jehož ve spise obžalovacím ani později ničím neopodstatňoval, tvrzením, že N. L., referujíce o obžalobě pro urážku na cti proti Ph. Mg. S-ovi uveřejnily jako část referátu dopis tohoto lékárníka. Rozsudek onen výrok neodůvodňuje vůbec. Z doslovu § 14 zákona z 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., jakož i z materiálií tohoto zákona plyne jasně, že uveřejnění rozsudku ve smyslu tohoto paragrafu má sloužiti za dostiučinění pro soukromého obžalobce. Dostiučinění lze žádati jen v poměru k vině. Právem namítá obžalovaný v odvolání, že soukromý obžalobce v trestním sporu ani netvrdil ani neprokázal, že N. L. převzaly zažalovanou zprávu ze článku obžalovaného, nebo že na něj upozornily. Neplyne to ani z řečených již vlastních vývodů soukromého obžalobce, jenž sám v odvodním spise uvádí, že žaloval Ph. Mg. S-e pro urážku na cti spáchanou dopisem, jejž onen lékárník zaslal soukromému obžalobci. Podle toho nebylo uveřejnění dopisu v N. L. důsledkem jednání obžalovaného. Nelze tedy shledati důvodu, pro který by mělo býti soukromému obžalobci přiznáno právo uveřejniti rozsudkový výrok právě v N. L. Obecný důvod ku přiznání práva na uveřeinění rozsudku v dalším periodickém časopise — krom závazného otištění rozsudku podle prvého odst. § 14 — rovněž neshledán, neboť z ničeho nevyplývá, že by k zadostiučinění soukromému obžalobci nestačilo uveřejnění rozsudku v listě, v němž urážlivá zpráva vyšla.

Čís. 3300.

Zločin podvodu křivým svědectvím zamlčením části příjmů ve vyjevovací přísaze. V subjektivním směru vyžaduje se toliko vědomí o křivosti přísahy. Nedostatek zlého úmyslu k poškození i majetkových práv nebrání podřadění skutku pod ustanovení § 199 a) tr. zák., vylučuje jen další kvalifikaci skutku podle §§ 200, 203 tr. zák.

Uznal-li soud obžalovaného vinným, že vykonal křivou přísahu na místě, v době a v právní věci v obžalobě uvedených, učinil předmětem odsuzujícího výroku, třebaže odvodil křivost přísahy z jiných skutečností než které uplatňovala obžaloba, nikoliv jiný, nýbrž týž skutek, ke kterému obžaloba směřovala (§§ 267, 281 čís. 8 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 20. října 1928, Zm II 251/28.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 25. dubna 1928, pokud jím byl stěžovatel

uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 a), 200, 203 tr. zák., zrušil napadený rozsudek, jehož zprošťující výroky zůstaly v platnosti, v části odsuzující jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znova jednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost, jež uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle bodů 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9 písm. a) § 281 tr. ř., není v právu s výtkou opřenou o § 281 čís. 8, nesprávně čís. 7 tr. ř., že soud prvé stolice vykročil výrokem, že obžalovaný zamlčel ve vyjevovací přísaze příjmy, záležející v týdenním platu nejméně 400—500 Kč, v P-ském bytě a v ročním lístku na dráhu, z mezí obžaloby, jež dávala obžalovanému za vinu jen, že zamlčel ze svých příjmů výši provise z prodaného dobytka. (K dalšímu, zažalovanému a rozsudkem záporně vyřízenému zamlčení pohledávky za spolkem pro chov a zušlechtění dobytka v N. netřeba přihlížeti). Spis obžalovací, který zůstal arciť co do předmětu trestního řízení nezměněným, obzvláště nerozšířeným podkladem rozsudku, jelikož veřejný obžalobce ani při hlavním přelíčení obžalobu nerozšířil, dával — označiv trestný čin, o který jde, ve svém výroku způsobem a rozsahem podle § 207 odst. druhý, čís. 2 (a 3) tr. ř. nutným, avšak i dostatečným — obžalovanému za vinu, že dne 6. června 1925 u okresního soudu v Napajedlích v exekuční věci proti němu pro pohledávku eráru 106.800 Kč 03 h, křivou přísahu skutečně vykonal, čímž erár na svém majetku škodu přes 2.000 Kč utrpěti měl a také utrpěl, a že se tím dopustil zločinu podvodu podle §§ 197, 199 písm. a), 200, 203 tr. zák. Týmiž slovy označuje skutek a jmenuje trestný čin obžalovaného — vyhovujíc příkazu § 260 čís. 1 (2) — i odsuzující část výroku napadeného rozsudku. Podáním obžaloby, uvedši jako stíhaný skutek vykonání (křivé) přísahy obžalovaným v určitý den před určitým soudem v určité právní věci, vyčerpal veřejný obžalobce své oprávnění (nárok státu) stíhati a trestati určité jednání obžalovaného, vykonání přísahy, z důvodu zakládajícího podle §§ 197, 199 a), po případě i 200, 203 tr. zák. jeho trestnost, totiž z důvodu rozporu skutkových okolností přísahou stvrzených s pravými skutečnostmi. Skutek, kterým nastaly podle názoru obžalobcova trestnost obžalovaného, nárok státu na jeho potrestání a právo veřejného obžalobce k jeho stíhání, zůstane týž, ať si jest řečených rozporů více nebo méně a ať si jsou rozpory jakékoliv. Ať se rozpor naznačeného rázu objevuje jen v jednom či v několika směrech a ať se shledané rozpory týkají těch či oněch skutečností, vždy jde o totéž jednání podle názoru obžalobcova trestné, o přísahu na určitém místě v určitou dobu z určitého podnětu vykonanou, o jednání jediné a jednotné, tudíž o týž skutek. Změnou počtu shledaných rozporů nebo jejich podstaty, přesněji řečeno růzností skutkových okolností, které se za účelem dokázání rozporů srovnávají, nemění se skutek, kterým jest při jakékoliv úpravě oněch hledisek vždy vykonání téže přísahy, nýbrž jen průvody, kterými se dokazuje křivost přísahy, tudíž jen podklad, na kterém se uvažuje o trestně právním významu onoho vždy stejného skutku a který — rovněž jako skutek sám — jest složkou

skutkového děje, jehož celek předkládá obžalobce, třebas snad zdůrazňoval jen některé jeho složky, podáním obžaloby soudu za tím účelem, by jej prozkoumal po té stránce, zakládá-li zúčastnění se obžalovaného na něm — výkon přísahy — trestný čin, obzvláště trestný čin obžalobou pojmenovaný. Na přezkoumání skutkového děje, tvořícího takto podklad obžaloby a rozsudku, jen ve složkách uplatňovaných obžalobou, soud omezen není. Naopak ukládá mu zákon v § 262 tr. ř., by přihlížel v rozsudku i ke skutkovým okolnostem, které vyšly na jevo teprve při hlavním přelíčení, avšak souvisejí s okolnostmi, jež jsou podkladem obžaloby. Rozsudek jest úplným konsumováním práva stíhati obžalovaného pro přísahu v obžalobě a rozsudku označenou, takže přes pozdější objevení se nových (dalších) rozporů mezi skutkovými okolnostmi onou přísahou stvrzenými a skutečnostmi pravými jest opětné stíhání obžalovaného, jelikož byl odsouzen, naprosto vyloučeno a bylo by, kdyby byl obžalovaný sprostěn, přípustné jedině za podmínek § 355 tr. ř. Proto bylo v této trestní věci nejen právem, nýbrž přímo povinností soudu, by uvažoval o křivosti přísahy i ve směrech obžalobou neuvedených, by zkoumal, zda nejsou skutkové okolnosti přísahou stvrzené v rozporu i se skutečnostmi, které sice nebyly uvedeny v obžalobě, avšak přišly na jevo při hlavním přelíčení; okolnost, že spis obžalovací — správně teprve v důvodech — opřel výtku, že jest nepravdivou odpověď obžalovaného na otázku co do příjmů ze služby, pobíraných platů, mzdy pracovní nebo služební, toliko o poukaz, že obžalovaný zamlčel výšku své provise z prodaného zboží, nebránila tomu, by soud neučinil spolupodkladem rozsudku i jinou nesprávnost toho, co obžalovaný stvrdil touže přísahou, dokonce k téže otázce. Uznal-li soud, správně nevysloviv zvláštním výrokem, že se obžalovaný sprošťuje z obžaloby, pokud mu dávala za vinu zamlčení shora uvedené pohledávky za spolkem pro chov a zušlechtění dobytka v N. — obžalovaného vinným, že vykonal křivou přísahu na místě, v době a v právní věci v obžalobě uvedených, učinil předmětem odsuzujícího výroku, třebaže odvodil křivost přísahy z jiných skutečností, než které uplatňovala obžaloba, nikoliv jiný, nýbrž též skutek, ke kterému obžaloba směřovala, takže nebylo výrokem tím vykročeno z obžaloby, jak předpokládá zmatek, uplatňovaný stížností poukazem na ustanovení § 267 tr. ř.

Není po zákonu, tedy vůbec dolíčen další důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., stížností číselně uplatňovaný. Zmatkem tím jest právní mylnost výroku nalézacího soudu o trestnosti (beztrestnosti) skutku, t. j. — jelikož podle § 288 čís. 3 tr. ř. jsou pro hmotněprávní přezkoumání rozsudku závaznými skutková zjištění nalézacího soudu — skutku, který soud v rozsudku bere za prokázaný. Po zákonu doličuje se tedy zmatečnost odsuzujícího rozsudku podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., beztrestnost souzeného skutku, jen právními úvahami, jejichž podkladem jest celek skutkového děje zjištěného v napadeném rozsudku. Složkou tohoto děje jsou i složky subjektivní a jest jí tudíž v této trestní věci také rozsudkem zjištěné vědomí obžalovaného, že část svého majetku zamlčuje, že údaje jeho přísahou stvrzené a tím i přísaha sama jsou (pro svou neúplnost) křivé. Dovozuje-li stížnost beztrestnost skutku z nedostatku vědomí o křivosti přísahy, nedbajíc řečeného

opačného zjištění, nedokazuje beztrestnost skutku, jímž byl obžalovaný uznán vinným, nýbrž beztrestnost skutku jiného, který si sama svémocně setrojuje. Pokud se zmateční stížnost snaží dokázati beztrestnost skutku z nedostatku zlého úmyslu, poškoditi erár vůbec a zvláště o více než 2.000 Kč, přehlíží, že nedostatek zlého úmyslu k poškození i majetkových práv čsl. eráru nebránil by podřadění skutku pod ustanovení §§ 197, 199 písm. a) tr. zák., jež vyžaduje po subjektivní stránce podle stálé judikatury toliko vědomí o křivosti přísahy, a vylučoval by jen další kvalifikaci skutku podle §§ 200, 203 a použití naň trestní sazby § 203 tr. zák., takže by nedostatek tohoto úmyslu přišel v úvahu jen s hlediska zmatku § 281 čís. 11 tr. ř. Po stránce formální lze ponechati stranou výtku stížnosti, že soud neuvedl důvody pro výrok, že čsl. erár byl poškozen o více než 2.000 Kč, ač dlužno podotknouti, že tato výše škody neplyne vzhledem na zvláštní povahu zamlčených příjmů již ze samotné skutečnosti, soudem jako jediný předpoklad onoho závěru uvedené, že jde o roční příjem přes 20.000 Kč, tudíž o peníz, převyšující existenční minimum o více než 2.000 Kč. Neboť nelze stížnosti upříti důvodnost, pokud vytýká po subjektivní stránce rozsudku nedostatek důvodů o zlém úmyslu obžalovaného, t. j. podle souvislosti dotyčné části vývodů stížnosti nedostatek důvodů pro závěr, že obžalovaný jednal v úmyslu zkrátiti (poškoditi) erár, rozuměj na jeho majetku. Rozhodovací důvody nevyslovují se vůbec o zlém úmyslu obžalovaného, znemožniti čsl. eráru exekuci na zamlčené příjmy a poškoditi jej tím na majetku; přirozeně pak neuvádějí důvody, opomíjejí naprosto uvésti úvahy, z nich soud dospěl k přesvědčení, že byl obžalovaný při vykonání křivé přísahy veden zlým úmyslem naznačeného obsahu. Zmatkem nedostatku důvodů podle § 281 čís. 5 tr. ř., který tím nastal, jest ovšem přímo stižen jen výrok o úmyslu směřujícím k majetkové škodě eráru, tudíž o subjektivní složce, která se nedotýká skutkové podstaty zločinu podle §§ 197, 199 a) tr. zák. a podmiňuje jen současné podřadění skutku pod ustanovení §§ 200, 203 tr. zák. a použití trestní sazby § 203 (204) na místě trestní sazby § 202 (204) tr. zák., které by bylo použití na zločin §§ 197, 199 a) tr. zák. Než nelze vyloučiti, že případné zjištění, že obžalovaný neměl úmyslu způsobiti čsl. eráru škodu na majetku, může — při nedostatku poukazů na jakoukoliv jinou pohnutku — působiti na zjištění, zda si byl obžalovaný vědom toho, že neuváděním příjmů v rozsudku naznačených zamlčuje část svého majetku a že proto jest jeho přísaha křivá. Neboť, ač úsudek, že obžalovaný zamlčel úmyslně část svých příjmů a potvrdil přísahou správnost svých údajů, jsa si vědom jejich neúplnosti, není nutně podmíněn předpokladem, že obžalovaný sledoval oním zamlčením nějaký další záměr, jednal z určité pohnutky, přece může nedostatek jakéhokoliv dalšího záměru, jakékoliv pohnutky býti po případě poznatkem, že obžalovaný neuvažoval dostatečně o významu jím použitého slova »provise«, třebaže mu, jak rozsudek podotýká, jeho pravý význam byl (jinak) znám, a že si neuvědomil již v době přísahy, že v udané provisi nejsou zahrnuty příjmy, o které nyní jde. Proto jest vylíčeným zmatkem nepřímo zasažen rozsudek i ve výroku o vědomí obžalovaného o křivosti přísahy a tím i ve výroku, že skutek obžalovaného zakládá zločin podle §§ 197, 199 a) tr. zák., tudíž v celé části odsuzující. V důsledku shledaného zmatku bylo za souhlasu generální prokuratury podle § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 zmateční stížnosti vyhověti ihned v poradě neveřejné a, ježto se nelze obejíti bez nového hlavního přelíčení, uznati dále právem, jak se stalo, aniž bylo třeba zabývati se zbývajícími ještě formálními výtkami zmateční stížnosti.

Čís. 3301.

Jde o podvod podle § 199 d) tr. zák., napodobil-li kdo notářské ověřovací doložky a podpis notářův na knihovních žádostech (pečeť notářovu na oněch doložkách), a předloživ ony knihovní žádosti soudu, uvedl jej v omyl, jímž měl stát utrpěti škodu na svém právu na správné vedení knih pozemkových (§ 53 posl. odst. knih. zák.).

Každý náklad, který oklamaný učiniti nechtěl, poněvadž nebyl pro jeho majetkové cíle užitečným (k němuž došlo bez jakéhokoliv právního závazku, zmenšuje peněžní hodnotu jmění oklamaného a znamená proto újmu odpovídající pojmu škody na majetku podle § 197 tr. zák.

Ke skutkové podstatě zločinu podvodu kvalifikovaného pro výši škody podle § 203 tr. zák. vyžaduje se způsobení škody přes 2.000 Kč jen, nesměřoval-li úmysl pachatelův ke způsobení oné škody; pak-li ano, je lhostejno, zda vůbec nějaká škoda nastala.

(Rozh. ze dne 20. října 1928, Zm II 324/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 9. července 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu §§ 197, 199 d), 200, 201 a) a 203 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Stížnost napadá, dovolávajíc se číselně důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. výrok rozsudku, že městská spořitelna v M. B. utrpěla jednáním obžalovaného škodu na majetku 50.000 Kč, výtkou nedostatku důvodů, dále výtkou, že rozsudek je v tomto směru v rozporu se spisy, poněvadž prý spořitelna obdržela ve skutečnosti od obžalovaného již před policií ke krytí pohledávky 50.000 Kč částku 11.000 Kč a možnost dalšího krytí a teprve další civilněprávní kroky v této věci ukážou, zda a pokud je spořitelna na majetku poškozena, a posléze výtkou, »že rozsudek je v tomto směru v úplném rozporu s civilněprávními spisům a zákonům odpovídajícími důsledky«. Tu dlužno především poznamenati, že výrok rozsudku, že spořitelna utrpěla jednáním obžalovaného škodu na majetku, a to škodu 50.000 Kč, není pouhým zjištěním skutkovým, jež lze napadati důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., nýbrž že výrok tento uzavírá v sobě řešení otázky právní. Chce-li však stížnost svými posléze uvedenými vývody též vyjádřiti, že rozsudek posuzuje tuto otázku právně mylně, nelze jí rovněž přiznati oprávnění. Rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že městská

spořitelna v M. B. přislíbila obžalovanému žádanou jim zápůjčku 50.000 Kč jen pod podmínkou, že Františka T-á a Marie K-á podepíši jako ručitelky dvě směnky po 25.000 Kč a že svolí mimo to k tomu, by byla na jejich nemovitostech zaknihována poznámka pořadí pro obmýšlenou zápůjčku 25.000 Kč, a zjišťuje dále, že obžalovaný dosáhl vyplacení zápůjčky 50.000 Kč, ač tyto podmínky splněny nebyly, tím, že uvedl spořitelnu lstivým jednáním v rozhodovacích důvodech blíže vylíčeným v omyl, tak že měla za to, že řečené podmínky jsou splněny. Vyplatila-li spořitelna za tohoto stavu věci obžalovanému 50.000 Kč, šlo o vydání, které učinila bez jakéhokoli právního závazku (§ 871 obč. zák.), a které vůbec učiniti nechtěla, poněvadž nebylo pro její majetkové cíle užitečným. Vyplacením 50.000 Kč utrpěla tudíž spořitelna za daného stavu věci nepochybně škodu na majetku, neboť každý náklad, který oklamaný učiniti nechtěl, poněvadž nebyl pro jeho majetkové cíle užitečným, a k němuž dokonce došlo bez jakéhokoli právního závazku, zmenšuje peněžní hodnotu jmění oklamaného a znamená proto újmu odpovídající pojmu škody na majetku podle § 197 tr. zák. (Rozh. č. 2448, 2939, 2941 a j. sb. n. s.). Výše škody, již spořitelna v souzeném případě na majetku utrpěla, rovnala se skutečně 50.000 Kč; neboť vyplacením této částky zmenšil se majetek spořitelny o stejný peníz, bez právního důvodu a proti vůli spořitelny. Za tohoto stavu věci lze spatřovati v tom, že obžalovaný poskytl později spořitelně částečné krytí její pohledávky (11.000 Kč), jen částečnou náhradu majetkové škody v částce 50.000 Kč jí způsobené a v případě možnosti dalšího krytí pohledávky spořitelny jen možnost další náhrady způsobené majetkové škody. Ostatně je pro posouzení, zda se dopustil obžalovaný zločinu podvodu za vinu mu kladeného, zejména též podle § 203 tr. zák. kvalifikovaného, v souzeném případě vůbec nerozhodným, zda utrpěla spořitelna jednáním obžalovaného škodu na majetku či nikoli. Ke skutkové podstatě zločinu podvodu kvalifikovaného pro výši škody podle § 203 tr. zák., vyžaduje se zjištění, že pachatel způsobil škodu 2.000 Kč převyšující, nebo, jak to vyjadřuje § 203 tr. zák., »že převyšuje částka nebo hodnota toho, co si pachatel zločinem přisvojil, 2.000 Kč«, jen tenkrát, není-li zjištěno, že úmysl pachatelův směřoval ke způsobení škody 2.000 Kč převyšující. Je-li však, jak je tomu též v souzeném případě rozsudkem způsobem formálně bezvadným zjištěno, že pachatel měl úmysl způsobiti majetkovou škodu 2.000 Kč převyšující, je, jak plyne z § 203 tr. zák. lhostejno, zda nastala též skutečně taková škoda nebo vůbec nějaká škoda či nikoli.

Uplatňujíc číselně důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) a 10 tr. ř., věcně však jen posléze uvedený zmatek, napadá stížnost rozsudek, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák. námitkou, že jednání, v němž rozsudek spatřuje tento zločin, nezakládá skutkovou podstatu tohoto zločinu, nýbrž že tu přicházejí v úvahu jen přestupky podle § 320 f) tr. zák. a podle §§ 5, 330 tr. zák. Skutková podstata zločinu podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák. byla by prý v souzeném případě dána jen tenkrát, kdyby byl obžalovaný jednal v úmyslu, by poškodil stát na konkrétním právu a kdyby takové poškození bylo skutečně nastalo. Těchto předpokladů prý tu však není. Právo státu na dozor nad zachováváním předpisů notářského

řádu a knihovního zákona, jež obžalovaný podle rozsudkového zjištění zamýšlel poškoditi, je prý totožným se všeobecným dohlédacím právem státu, jež prý nenáleží k oněm konkrétním právům státu, jež mohou býti podle § 197 tr. zák. předmětem poškození podvodem. Stížnost jest především na omylu, pokládá-li právo státu, jež obžalovaný podle rozsudkových zjištění zamýšlel poškoditi, za pouhé abstraktní právo státního dozoru, jak se rozsudek ve výroku ovšem nepřesně vyjadřuje. Podle skutkových zjištění rozsudku nesl se úmysl obžalovaného k tomu, by knihovní soud, jemuž obžalovaný dal předložiti žádosti o povolení poznámky pořadí pro obmýšlenou zápůjčku, jež byly opatřeny nepravými podpisy vlastníků nemovitosti a na nichž byly obžalovaným napodobeny notářská ověřovací doložka a podpis a pečeť notářovy, byl uveden v omyl, že legalisační doložka, podpis a pečeť notáře jsou pravé, a by byl tím pohnut k povolení oněch knihovních poznámek, ač tu ve skutečnosti pro nedostatek soudního nebo notářského ověření podpisů vlastníků nemovitostí nebylo pro to podkladu (§ 53, posl. odst. knih. zák.). Podle toho nebylo předmětem obžalovaným zamýšleného poškození všeobecné dohlédací právo státu, nýbrž úmysl obžalovaného směřoval přímo k poškození účelu, jehož se stát v úvahu přicházejícími předpisy notářského řádu a knihovního zákona domáhá, k tomu, by bylo knihovnímu soudu znemožněno učiniti opatření, k němuž by znalost pravého stavu věci byla dala podnět. Předmětem obžalovaným zamýšleného poškození bylo tudíž konkrétní právo státu na správné vedení knih pozemkových. (Rozh. č. 361 vid. sb. a j.). Skutečnost, že rozsudek označuje toto právo za právo dozoru nad zachováváním předpisů notářského řádu a knihovního zákona, nemůže na tom nic měniti. Dále jest vzhledem k vývodům stížnosti zdůrazniti, že z ustanovení § 197 tr. zák. vysvítá, že se ke skutkové podstatě podvodu vůbec, tedy také ke skutkové podstatě zločinu podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák. nevyhledává, by byl někdo na majetku nebo na jiných právech poškozen, a že rozsudek ostatně v souzeném případě zjišťuje, že obžalovaný způsobiv svým posléze řečeným jednáním, že knihovní soud knihovní poznámky povolil, poškodil stát na konkrétním právu. Rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný napodobil veřejné listiny, notářské ověřovací doložky a podpis notářův na knihovních žádostech, dále pečeť notářovu při těchto legalisačních doložkách, a že, dav pak tyto žádosti předložiti okresnímu soudu v Hrotovicích, uvedl ho v omyl, kterýmž měl stát utrpěti škodu na řečeném konkrétním právu. Tím jsou zjištěny všechny náležitosti skutkové podstaty zločinu podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák., jež byla rozsudkem shledána v tomto jednání obžalovaného. Přestupek podle § 320 f) tr. zák. nepřichází tu v úvahu již proto, že posléze uv. ustanovení zákona předpokládá, že pachatel jednal »bez onoho zlého úmyslu, který jest uveden v § 197 tr. zák.«, t. j. bez úmyslu poškoditi, a pro použití §§ 5, 330 tr. zák. nebylo tu podle skutkového stavu rozsudkem zjištěného vůbec podkladu. Namítá-li posléze stížnost, dovolávajíc se číselně důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř., že ostatní rozsudkem zjištěné jednání obžalovaného nezakládá skutkovou podstatu zločinu podvodu podle §§ 197, 200, 201 a) a 203 tr. zák., protože obžalovaný nejednal v úmyslu způsobiti škodu, neprovádí tím

uplatňovaný zmatek způsobem odpovídajícím zákonu, nedržíc se skutkových zjištění rozsudku, jak by při správném provádění hmotněprávního zmatku činiti měla, nýbrž vychází ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného, ba jím vyloučeného, že obžalovaný neměl úmyslu poškoditi. Bylo tudíž zmateční stížnost jako dílem neodůvodněnou, dílem po zákonu neprovedenou zavrhnouti.

Čís. 3302.

Zločinem podle § 93 tr. zák. jest již pouhé omezování, nikoli teprve naprosté odnětí osobní svobody člověka; zločin páše se již tím, že se postižené osobě překáží v užívání její osobní svobody, nikoliv teprve tím, že se jí to znemožňuje. Stačí, že byly volnému pohybu oné osoby kladeny překážky, třebas nebyly nepřekonatelné, ani takové síly, že se stal jakýkoliv odpor napadené osoby nemožným.

O pouhém ztížení, znesnadnění pohybu bude lze mluviti jen tehdy, trvá-li činnost pachatelova, střetnuvši se s opačnou vůlí postižené osoby, po dobu tak nepatrnou, že ji osoba ta právě pro její rychlé skončení nepociťuje jako vážnou překážku, již musí zdolati, by si zjednala volnost pohybu, nýbrž jen jako obtěžování, od něhož bude upuštěno, jakmile obranou naznačí že se jím cítí ve volném pohybu zkrácena.

Okolnost, že činnost pachatelova trvala jen poměrně krátkou dobu, může býti vyvážena větší intensitou překážek volného pohybu, obzvláště vážností účinků, které jimi najmě i v duši postižené osoby nastaly.

V subjektivním směru se vyžaduje a stačí (kromě vědomí o protiprávnosti jednání) vědomí pachatelovo, že napadená osoba pociťuje jeho jednání jako omezování osobní svobody.

Zločin podle § 128 tr. zák. předpokládá u zneužité osoby stav bezbrannosti, jímž se rozumí naprostá nezpůsobilost, klásti odpor, naprosté zrušení svobody vůle potud, že bezbranná osoba nemá nižádné možnosti, zjednati své vůli průchod proti opačné vůli pachatele, závadným jednáním uskutečňované.

Pro zločin § 128 tr. zák., jehož objektivní skutková podstata liší se od skutkové podstaty zločinu násilného smilstva podle §§ 125, 127 tr. zák. jen růzností způsobu pohlavního zneužití, nelze předpokládati intensivnější tíseň zneužívané osoby než pro zločin násilného smilstva. U tohoto zločinu pak se předpokládá toliko bezbrannost relativní, totiž — ovšem naprostá — neschopnost k odporu pachateli a to právě proti onomu počínání pachatelovu, proti němuž má býti osoba ta chráněna.

(Rozh. ze dne 24. října 1928, Zm I 446/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 24. května 1928, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými Robert Z. zločinem veřejného násilí podle § 93 tr. zák., Gustav Z. zločinem zprznění podle § 128 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost domáhá se — uplatňujíc důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5, 9 [přesněji 9 písm. a)] a 10 tr. ř. — v konečném návrhu úplného sproštění obžalovaných, ačkoliv sama připouští, že čin Roberta Z-a zakládá skutkovou podstatu přestupku § 496, po případě § 411 tr. zák. a ačkoliv nedokazuje, že čin Gustava Z-a naplňuje ani skutkovou podstatu přestupku proti veřejné mravopočestnosti podle § 516 tr. zák. a přestupku útisku (využívání tísně) podle § 1 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n., s kterýchžto hledisek bylo by o činu Gustava Z-a uvažovati, kdyby bylo, jak stížnost tvrdí, právně pochybeným jeho podřadění pod ustanovení § 128 tr. zák. Zákonným prováděním žádného z důvodů zmatečnosti číselně uplatňovaných aneb i jen některého jiného z důvodů v § 281 tr. ř. výlučně uvedených nejsou vývody, jimiž dokazuje stížnost rozpor skutkových, ba dokonce právních závěrů rozsudku — o době trvání obrany Z-ové a zlém úmyslu Roberta Z-a pokud se týče o bezbrannosti oné oproti Gustavu Z-ovi — se stavem spisů, pokud se týče se stavem věci. Právní závěry rozsudku jsou výronem úvah nalézacího soudu o právním významu skutečností, které vzal za prokázány, a proto jest možné — i s hlediska hmotněprávních zmatků čís. 9 a 10 — jedině jich srovnávání se skutkovými závěry rozsudku. Tyto jsou výsledky úvah soudu o tom, ke kterým skutečnostem poukazují výsledky hlavního přelíčení ve vzájemné své souvislosti, projevy přesvědčení, kterého nabyl soud rozborem celého průvodního materiálu po té stránce, zda jsou či nejsou napovězené skutkové okolnosti prokázány, a nehodí se ku přímému srovnání se spisy, ježto jest zákonem soudu pro ony úvahy o přesvědčení zaručena volnost a tím zakázáno přezkoumání věcné správnosti jejich výsledků, pokud se týče jeho projevů. Proto jest se zabývati vývody stížnosti jen, pokud buduje hmotněprávní námitky přímo na skutečnostech rozsudkem zjištěných a pokud vytýká rozsudečnému zjištění, jež jest podle toho učiniti podkladem právních úvah, některou z formálních vad uvedených v § 281 čís. 5 tr. ř. výlučně, buď výslovně nebo zřetelným poukazem, obzvláště vadu neúplnosti zdůrazňováním některého výsledku hlavního přelíčení. Než ani s těmito vývody nelze po žádné stránce souhlasiti a budiž ihned podotčeno, že k dokázání bezpodstatnosti výtek neúplnosti postačí, jelikož se zmatek podle § 281 čís. 5 tr. ř. vztahuje jen k výrokům o rozhodných skutečnostech, již důkaz, že opomenutý výsledek hlavního přelíčení neměl závažného významu pro rozsudečný závěr, že mu nevadil. Zločinem jest podle nadpisu § 93 tr. zák. již pouhé omezování osobní svobody člověka, nikoliv teprve naprosté odnětí svobody, a zločin ten páše se podle toho, jak je skutková podstata v samotném § 93 tr. zák. vymezena, již tím, že se postižené osobě překáží v užívání její osobní svobody, nikoliv teprve tím, že se jí užívání osobní svobody znemožňuje. Stačí, že byly volnému pohybu postižené osoby kladeny překážky, třebaže nebyly překážky ty nepřekonatelné, najmě že nebyly takové síly, že se stal jakýkoliv odpor postižené osoby nemožným. Proto není rozsudečný závěr, že Robert Z. překážel Z-ové v užívání osobní svobody, zvrácen tím, že se — jak rozsudek zjišťuje — Z-ová mohla brániti a se bránila,

ani tím, že Z-ová — jak stížnost zdůrazňuje — udala, že se silně bránila, takže se Gustav Z. k ní nemohl přiblížiti a že se po celou tahanici stále bránila, to tím méně, že k opodstatněnosti závěru, k převaze sil Roberta Z-a a dokonce k neúspěšnosti odporu Z-ové poukazuje další rozsudečné zjištění, že se Z-ová nemohla Robertu Z-ovi vyprostiti, a další její seznání samotnou stížností zdůrazňované, že její síly byly by bývaly brzy vyčerpány, a že by se byla musela poddati, t. j. upustiti od dalšího odporu, kdyby nebyla bývala zavolala nějaká žena (Gertruda P-ová). Z rámce zločinného omezování osobní svobody vypadala by jen činnost, která se možnosti v zákoně výslovně uvedené, totiž stavu uvěznění, ani nepřibližuje, záležejíc v pouhém ztěžování (znesnadňování) pohybu, t. j. v kladení překážek tak nepatrných, že mohou býti kýmkoliv a beze všeho přemoženy. O útok tak nepatrné síly však ve zjištěné činnosti Roberta Z-a — že srazil Z-ovou (obličejem) k zemi, tiskl ji k zemi, držel ji a cpal jí sníh do úst, by zabránil jejímu křiku — nešlo, najmě když k nezdolatelnosti překážek volného pohybu poukazují neúspěšnost dosavádního odporu Z-ové a nastávající pro ni nemožnost dalšího odporu. Závažným pro poznatek, zda šlo o překážení v užívání osobní svobody či o pouhé ztěžování volného pohybu, může býti arciť i doba, po kterou pachatelův nápor trval, které tudíž bylo třeba k tomu, by se postižená osoba setrváním na svém záměru a případnou obranou pachatele zbavila. Než o pouhé ztížení, znesnadnění pohybu bude s tohoto hlediska lze mluviti jen tehdy, trvá-li činnost pachatelova, střetnuvší se s opačnou vůlí postižené osoby, po dobu tak nepatrnou, že ji osoba ta právě pro její rychlé skončení nepociťuje, jako vážnou překážku, již musí zdolati, by si zjednala volnost pohybu, nýbrž jen jako obtěžování, od něhož bude upuštěno, jakmile obranou naznačí, že se jím cítí ve volném pohybu zkrácena. Jinak nelze, ježto zákon shledává v okolnosti, že obmezení trvalo déle tří dnů, důvod vyšší trestní sazby, a jinak o jeho době nemluví, požadovati, by omezení osobní svobody trvalo po určitou delší dobu. Rozhodným jest jen řečený, ovšem důvodný pocit postižené osoby a okolnost, že činnost pachatelova trvala jen poměrně krátkou dobu, může býti vyvážena větší intensitou překážek volného pohybu, obzláště vážností účinků, které jimi, najmě i v duši postižené osoby nastaly. Proto nelze shledati právní omyl v tom, že rozsudek prvé stolice podřadil činnost obžalovaného Roberta Z-a, ačkoliv nezjistil, že trvala po určitou delší dobu, pod ustanovení § 93 tr. zák., když‌tě jest — nehledíc k tomu, že Robert Z. neupustil od své činnosti dobrovolně, nýbrž teprve na pokřik P-ové, by děvče nechal a by otec tam šel — zjištěno, že překážení Z-ové ve volném pohybu trvalo ne snad jen několik okamžiků, nýbrž déle, alespoň několik, třebas ne celých 15 minut, že křičela o pomoc, snažila se — ovšem marně — vší silou se mu vyprostiti, že utrpěla různá poranění a rozčilením omdlela, když pak doběhla domů. Důsledkem toho nezáleží na přesném určení doby, po kterou bylo činností obžalovaného Z-ové ve volném pohybu, v užívání svobody překáženo, takže nelze — nehledíc ani k tomu, že výsledky hlavního přelíčení, v rozsudku správně uvedené, neumožňovaly přesnější zjištění — rozsudku důvodně vytýkati nejasnost anebo vnitřní rozpor podle § 281 čís. 5 tr. ř. proto, že uvádí jako dobu, po kterou obžalovaný ve

svém jednání pokračoval, jednak »asi 15 minut«, jednak »delší dobu, alespoň několik, třebas ne právě 15 minut«.

Po subjektivní stránce se vyžaduje a stačí pro zločin § 93 tr. zák. — kromě vědomí o protiprávnosti jednání, jehož se vývody stížnosti nedotýkají — vědomí pachatele, že překáží postižené osobě proti její vůli ve volném pohybu, vědomí, že osoba ta pociťuje jeho jednání jako omezení osobní svobody. Vědomí to je zjištěno; ba rozsudek zjišťuje přímý úmysl obžalovaného Roberta Z-a, omezovati Z-ovou v její svobodě. Příslušný výrok rozhodovacích důvodů, který má ostatně oporu i v předchozích zjištěních o obraně a o volání Z-ové o pomoc, jež obžalovaný nemohl nepostřehnouti a jež si nemohl jinak vykládati než jako vážný odpor Z-ové, jest náležitě odůvodněn úvahami, kterými se soud řádně vypořádává i s obhajobou obžalovaného, v jednom z přechozích odstavců správně uvedenou. Vývody stížnosti o nedostatku úmyslu, zejména zopakování obhajoby a poukaz na místo činu — o noční době se stížnost ovšem nezmiňuje — nejsou než protiúvahami, přezkoumáváním věcné správnosti soudního zjištění a jako takové nepřípustným brojením proti volnému soudcovskému přesvědčení. Napadenému závěru není na závadu, že nemohl býti zjištěn záměr obžalovaného; omezováním v užívání osobní svobody, překážením ve volném pohybu mohla býti uskutečněna i udánlivá pohnutka obžalovaného, pomstíti se na Z-ové za to, že mu v hostinci k vůli kabelce nadávala; ostatně rozsudek nevylučuje, nýbrž jen nepokládá prokázaným zlý úmysl obžalovaného Z-ovou tělesně (správně pohlavně) zneužíti. Závěru o zlém úmyslu nebyla na závadu ani okolnost, že Z-ová mluví o pranici a o potýkání se; zřejmě vyjadřuje těmito výrazy jen, že se proti útokům obžalovaného stále a úsilovně bránila; jest jimi tudíž napovězena jen okolnost, k níž nalézací soud bez tak přihlížel; také přihlížel (podává výpovědi svědků, kteří slyšeli křik Z-ové) k okolnosti, že čin spáchán nedaleko obydlených domů. Proto nelze v oněch vývodech stížnosti shledati ani důvodnou výtku neúplnosti, ani některé jiné zmatečnosti.

Zločin § 128 tr. zák., jímž byl uznán vinným obžalovaný Gustav Z., předpokládá — jak stížnost právem zdůrazňuje — u zneužité osoby stav bezbrannosti, jímž se rozumí naprostá nezpůsobilost, klásti odpor, naprosté zrušení svobody vůle potud, že bezbranná osoba nemá nižádné možnosti, zjednati své vůli průchod proti opačné vůli pachatele, závadným jednáním uskutečňované. Avšak nelze pro zločin § 128 tr. zák., jehož objektivní skutková podstata liší se od skutkové podstaty zločinu násilného smilstva podle §§ 125, 127 tr. zák. jen růzností způsobu pohlavního zneužití, předpokládati intensivnější tíseň zneužívané osoby než pro zločin násilného smilstva. U tohoto zločinu se předpokládá — viz slova »neschopnou klásti j e m u odpor« v § 125 a slovo »bezbrannost« v § 127 tr. zák. — toliko bezbrannost relativní, totiž — ovšem naprostá — neschopnost k odporu pachateli a to, jak plyne z následujících slov »a zneužije jí v tomto stavu k mimomanželské souloži«, právě proti onomu počínání pachatelovu, proti němuž má býti osoba ta chráněna. Proto stačí též pro pojem bezbrannosti ve smyslu § 128 tr. zák. takový stav postižené osoby, ve kterém jest — třebaže je ještě s to, by se bránila proti útokům jiné osoby než pachatele zločinu § 128 tr.

zák., nebo proti jinakým, ozvláště dále jdoucím útokům tohoto pachatele — naprosto nezpůsobilou k odporu proti zahájenému tímto pachatelem pohlavnímu zneužívání jejího těla jinakým způsobem než souloží, neboli zbavena jakékoliv možnosti, by se ubránila jinému pohlavnímu zneužití než souloží. Z-ová byla bezbrannou proti smilným činům Gustava Z-a, any v době jejich byly veškeré její síly, celá její schopnost k odporu vyčerpány obranou proti útokům Roberta Z-a, i byla bezbrannou proti ohmatávání svého pohlavního ústrojí (včetně strčení prstů do něho) rukou Gustava Z-a, třebaže mohla vhodnými pohyby těla zabrániti, by se Gustav Z. nedostal tak blízko k ní, by mohl na ní vykonati soulož aneb o ni se pokusiti. Známce bezbrannosti dostalo se podle toho řádného, zákonu hovícího opodstatnění rozsudečným zjištěním, že se Z-ová bránila v době souzeného skutku Gustava Z-a proti Robertu Z-ovi, bránila se mu ze všech sil, ale nemohla se nijak brániti proti útoku Gustava Z-a, neměla síly a prostředků, by útok ten zmařila. Vzhledem k tomuto skutkovému zjištění nelze rozsudečnému předpokladu, že Z-ová byla v době skutku Gustava Z-a osobou bezbrannou, vytýkati právní mylnost ve smyslu § 281 čís. 9 písm. a) nebo 10 tr. ř., ani různým částem onoho zjištění rozpor nebo nejasnost podle § 281 čís. 5 tr. ř. a nelze posléze vytýkati rozsudku neúplnost podle § 281 čís. 5 tr. ř. z důvodu, že nepřihlížel výslovně k udání Z-ové, pro posouzení její bezbrannosti proti pouhým dotekům jejího pohlavního ústrojí rukou Gustava Z-a bezvýznamnému, že se následkem její silné obrany Gustav Z. více k ní přiblížiti nemohl. Pro posouzení pak, zda zneužil obžalovaný Gustav Z. Z-ové, t. j. zda ohmatával její přirození proti její vůli, jest bez významu okolnost, že ji doprovázel domů s jejím svolením, a že ji na cestě před souzeným skutkem líbal a sahal jí shora pod šaty na prsa; neboť, nehledíc k tomu, že svědkyně Z-ová udala, že chtěla od Gustava Z-a odejíti, když jí sáhl nahoře pod šaty, nelze z pouhého snášení tohoto doteku na prsa odvoditi souhlas i k dále jdoucímu necudnému ohmatávání rodidel a sám obžalovaný Gustav Z. nehájil se předpokladem takového souhlasu, neb i jen předpokladem, že pokládal Z-ovou za ženštinu pochybné mravnosti, nýbrž popřel prostě, co mu dávala obžaloba za vinu. Skutkový děje jest v rozsudku i ve směrech stížností dotčených zjištěn způsobem formálně bezvadným a správně hodnotěn i po stránce právní. Bezdůvodnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 3303.

Návrh na delegaci je po případě předčasný, nedospěla-li trestní věc ani do období obžaloby, takže nelze se dosud vyjádřiti o tom, které z případů (podvodu) budou zažalovány a které svědky bude třeba předvolati osobně k hlavnímu přelíčení.

(Rozh. ze dne 24. října 1928, Nd I 364/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací v trestní věci proti obviněnému pro zločin podvodu a j. zavedené u zemského trestního soudu v Praze návrh státního zastupitelství v Praze, aby byl k projednání delegován zemský soud v Opavě, zamítl prozatím jako předčasný.

Odůvodnění:

Usnesením radní komory zemského trestního soudu v Praze ze dne 26. června 1928 byly z trestní věci proti obviněnému pro zločiny podvodu a j. vyloučeny podle § 57 tr. ř. případy podvodů a jiných trestných činů spáchaných v obvodu zemského soudu v Opavě, v Brně a krajského soudu v Mor. Ostravě, ježto tyto případy nemohou býti v Praze v dohledné době vyšetřeny, takže vyloučením se zkrátí vazba obviněného a zamezí se stížení trestního řízení. Usnesení to stalo se právoplatným. Státní zastupitelství v Praze navrhlo delegaci zemského soudu v Opavě, poněvadž trestné činy byly tam spáchány a většina svědků má ten své bydliště, takže se tím řízení urychlí a zmenší jeho náklady vzhledem k tomu, že většinu svědků bude nutno volati k hlavnímu přelíčení. Jedná se o podvod spáchaný v Brně na firmě Antonín D., o zpronevěry komisního zboží po případě podvody, spáchané v Opavě ke škodě firem U. v Mělníku, A. F. a syn v Mor. Ostravě, A. Sch. v Praze, St. K. v Novém Městě n/V., Societé V. ve Valticích, W. v Nymburku, a podvod, spáchaný v Č. Těšíně na Václavu P-ém. Státní zastupitelství v Opavě vyslovilo se proti navrhované delegaci, hlavně z toho důvodu, že většinu svědků bude nutno vyslechnouti za všech okolností soudem dožádaným. Tomuto stanovisku nelze upříti závažnost. Nelze též přehlédnouti, že, ježto tato trestní věc nedospěla dosud ani do období obžaloby, nelze se nyní vyjádřiti o tom, které z oněch podvodů budou zažalovány a které svědky bude třeba předvolati osobně k hlavnímu přelíčení, takže dosud není účelné delegovati zemský soud v Opavě, pročež návrh státního zastupitelství v Praze je prozatím předčasný.

Čís. 3304.

Děje-li se obviňování znameními, připadajícími na jednu z více osob náležejících jistému souboru, okruhu a pod. (na př. Baťovci), aniž by bylo patrno, na kterou z nich se urážlivý výrok vztahuje, je každá z těchto osob dotčenou na své cti a je k podání soukromé obžaloby oprávněna každá z nich, jež se podle způsobu vznesené výtky musí obávati, že bude třetími osobami pokládána za onu, jež je míněna urážlivým projevem; v subjektivním směru se vyhledává kromě vědomí pachatelova o urážlivé povaze jeho projevu vůbec, že si pachatel při takovém povšechném projevu byl vědom, že podle znamení jím uvedených mohl býti útok vztahován i na jiné osoby, než právě na onu, již měl snad při svém projevu na mysli; legitimace k obžalobě.

(Rozh. ze dne 24. října 1928, Zm II 312/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromých obžalobců do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Olomouci ze dne 23. března 1927, jímž byl obžalovaný sproštěn podle § 259 čís. 1 tr. ř. z obžaloby pro přečin urážky na cti spáchané tiskopisem podle §§ 488 a 491 tr. zák., potud, pokud

šlo o část závadného článku, kterým se vytýká, že Baťovci se dopouštěli volebních triků a násilností, zrušil napadený rozsudek v této části a důsledkem toho i ve výroku o náhradě útrat, a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozsoudil. V ostatní části zmateční stížnost zamítl.

Důvody:

Zmateční stížnost soukromých obžalobců, dovolávajíc se důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a) a c) 281 tr. ř., vytýká po právní stránce všeobecně rozsudku, že nesprávně řešil otázku aktivní legitimace soukromých obžalobců k podání obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti. Stížnosti nutno částečně přiznati úspěch. Soud prvé stolice postavil se ohledně výrazu »Baťovci« na stanovisko, že se nemůže přikloniti k názoru obhajoby, že Baťovcem jest rozuměti jen dělníka zaměstnaného u Bati, nýbrž že se pod názvem »Baťovci« rozumějí všichni zaměstnanci Baťovi, dělníci i úředníci. Tento výrok, který napadá zmateční stížnost, snažíc se z něho dovoditi aktivní legitimaci soukromých obžalobců, jest rozhodným i pro řízení zrušovací a nutno z něho vycházeti při posuzování správnosti rozsudku. Po právní stránce zrušovací soud v případech jako je souzený, kde uražení soukromí obžalobci patří k souboru osob uražených, vyslovil své právní stanovisko v četných rozhodnutích, zejména v rozhodnutí čís. 2396 a 2604 sb. n. s. v tom smyslu, že, děje-li se obviňování znameními, připadajícími na jednu z více osob náležejících jistému souboru, okruhu a podobně, aniž by bylo patrno, na kterou z nich se urážlivý výrok vztahuje, je každá z těchto osob dotčenou na své cti a je k podání soukromé obžaloby oprávněna každá z nich, jež podle způsobu vznesené výtky se musí obávati toho, že bude třetími osobami pokládána za onu, jež je míněna urážlivým projevem. Rozhodným pro pojímání urážky projevené ve formě povšechné pouhým uveřejněním jistých znamení, je po stránce objektivní, zda urážka mohla býti postřehnuta třetími osobami jako výtka vztahující se právě na onu osobu, jež vystupuje jako soukromá obžalobkyně, po subjektivní stránce se pak vyhledává kromě vědomí pachatelova o urážlivé povaze jeho projevu vůbec, že si pachatel při takovém povšechném projevu byl vědom, že podle znamení jím uvedených mohl býti útok vztahován i na jiné osoby, než právě na onu, již měl snad při svém projevu na mysli. Jsou-li tyto předpoklady zjištěny, nelze odepříti soukromému obžalobci ochranu cti. Zrušovací soud trvá v souzeném případě na těchto právních zásadách a, zkoumaje napadený rozsudek s tohoto hlediska, dospívá k názoru, že rozsudek nevyhovuje tomuto právnímu stanovisku a že je proto pochybeným alespoň, pokud se týče části závadného článku, že Baťovci se dopouštěli volebních triků a násilností. Soud prvé stolice vycházel ze stanoviska Lammasch-Rittlera, že nestačí, by znamení dopadala při urážce souboru osob na uraženého a, že je třeba, by urážkou byl tento též míněn (gemeint), a zastával názor, že, i kdyby znamení dopadala na soukromé obžalobce, měli by tito jen tehdy právo žalobní, kdyby urážka proti nim čelila a to bylo i jiným osobám po-

znatelné, že však urážka v souzeném případě, jak vyplývá z celého závadného článku, namířena byla proti těm, kteří »volebních triků se dopouštěli etc.«, pročež upřel soukromým obžalobcům legitimaci k obžalobě. Z uvedené věty vysvítá, že slova »gemeint, čelila a namířena byla«, nevykládá soud ve smyslu ustálené judikatury zrušovacího soudu, nýbrž ve směru čistě subjektivním, an praví, že, když dotyčný obžalovaný neměl při urážce na zřeteli přímo ty které osoby, nejsou tyto legitimovány k žalobě. Tento názor je právně pochybený a odchylka od správného pojetí je tím závažnější, že soud prvé stolice sám vyslovil, že Baťovci rozumějí se všichni zaměstnanci Baťovi, tedy i jeho úředníci. K legitimaci obžalobců stačí, že urážka mohla býti od nepředpojatých čtenářů při rozumném čtení závadného článku vztahována též na jejich osobu. Důsledky tohoto nesprávného názoru odvrátil soud prvé stolice ovšem v příčině výtky, že se Baťovci stali denuncianty. Při tomto obvinění postavil se totiž první soud na stanovisko, že urážka byla namířena proti těm, kteří denuncovali dělníka H-a, při čemž zjišťuje výslovně, dokládaje se určitým místem článku, že urážka čelí proti nějakým dělníkům, zaměstnaným u Bati, soukromí obžalobcové pak že jsou jeden prokuristou a druhý účetním firmy Baťa. Byť vycházel při tom prvý soud, jak dovoděno, z nesprávného právního hlediska, rozhodl přece na základě tohoto skutkového zjištění, podle něhož vyňaty jsou co do tohoto obvinění z denuncianství z okruhu osob uražených, jež by přišly v úvahu, výslovně úředníci Baťovi, a tedy i soukromí obžalobci, a jež je, poněvadž nebylo napadeno zmateční stížností ani formálními výtkami, podle § 288 čís. 3 tr. ř. závazné i pro soud zrušovací, o osobním směru článku správně. Právem upřel proto co do výtky denuncianství kmetský soud soukromým obžalobcům žalobní legitimaci. Zmateční stížnost bylo proto v tomto směru jako bezdůvodnou zamítnouti. Co se však týče úvodní věty závadného článku, kde se mluví o volebních tricích a násilnostech páchaných zaměstnanci z »baťovky«, a již odbyl prvý soud prostým poukazem, že byla namířena proti těm, kteří »osobních triků se dopouštěli etc.«, neřídil se soud ani po stránce objektivní ani subjektivní zásadami výše vyloženými a bylo proto zmateční stížnosti v tomto směru vyhověti, napadený rozsudek, pokud jde o tuto část závadného článku, zrušiti a věc vrátiti do prvé stolice, by ji znova projednala a rozsoudila. Rozbor formálních výtek stížnosti stal se ohledně tohoto výroku jeho zrušením zbytečným. Při novém jednání bude ovšem soudu uvažovati též o tom, zda pojem »Baťovci« není pojmem tak širokým a neurčitým, že soudný čtenář nemohl při rozumném čtení závadného článku vztahovati obvinění na soukromé obžalobce, a zda i tito mohli se právem cítiti uraženými. — Viz i rozhodnutí čís. 3105 a 3218 sb. n. s.

Čís. 3305.

Účelem zákona ze dne 24. května 1885, čís. 89 ř. zák. je, donucovati pohrůžkou trestem k tomu, by se lidé, nemající prostředků k živobytí a nevyhledávající příležitosti, aby jich nabyli prací, tedy osoby práce se štítící, nepotulovaly z místa na místo, protože způsob života takových osob přináší s sebou nebezpečí, že žebrotou budou obyvatelstvu na

obtíž a že vyhledávati budou prostředky k živobytí páchaním trestných činů na cizím majetku i proti tělesné integritě jiných.

Bude proto i poměrně kratší doba měnění místa pobytu potulkou, je-li zejména ze zvláštních okolností případu zjevno, že dotčená osoba mění opětovně svůj pobyt, aby tím zastřela zahálčivost a nepoctivý způsob života, aniž s druhé strany je vyloučen předpoklad potulování se tím, že se taková osoba uchyluje občas do svého bydliště.

Cikáni, kteří nemohou prokázati, že mají prostředky k živobytí, nebo že chtějí pracovati, spadají pod pojem tuláků.

Pokud i ženy provdané (§ 91 obč. zák.) musí jako osoby potulné samy prokázati poctivý způsob života.

Okolnost, že odsouzená (cikánka) má několik malých dětí, nebrání výroku o přípustnosti dáti ji do robotárny (§ 7 zákona).

Výrok, že odsouzený může býti držán v robotárně, lze napadati i zmateční stížností (§ 281 čís. 11 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 24. října 1928, Zm II 380/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 14. srpna 1928, pokud jím byly stěžovatelky uznány vinnými přestupkem podle § 1 zákona ze dne 24. května 1885, čís. 89 ř. zák. a pokud jím bylo vysloveno, že mohou býti dány po odpykání trestu do robotárny a nevyhověl v zasedání neveřejném odvolání obžalovaných z výroku, že mohou býti dodány do robotárny.

Důvody:

Uplatňujíc důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5, čís. 9 písm. a), čís. 11 tr. ř. napadá zmateční stížnost rozsudek prvé stolice ve výroku o vině, pokud byly obžalované uznány vinnými přestupkem tuláctví, a ve výroku o trestu, pokud bylo vysloveno, že obžalované mohou býti dány po odpykání trestu do robotárny. V onom směru napadá stížnost číselně uplatňovanými důvody zmatečnosti přímo větu rozsudečného výroku, že se obžalované před 4. červnem 1928 po různých místech Moravy bez práce a bez zaměstnání potulovaly, aniž by mohly prokázati, že měly prostředky ke své výživě nebo že jich poctivě nabýti hleděly, a, vytýkají jí jednak rozpor se spisy, jelikož jest prý prokázáno, že obžalované Eva a Antonie I-ovy jsou provdány a že žijí se svými manžely, jednak právní mylnost, protože mají stálé bydliště, které jen dočasně opustily, a, protože řečené dvě obžalované jsou povinny jíti všude se svými manžely, kteří jsou ze své strany zase povinni, starati se o výživu manželek, což prý skutečně činí. Než dovolávati se zmatku čís. 11. není na místě již proto, že se zmatek ten vztahuje výlučně k výroku o trestu, kdežto věta napadená jest částí výroku o vině. Rovněž není na místě dovolávati se zmatku rozporu soudního výroku se spisy podle čís. 5, protože zmatek ten záleží v nesprávném podání některého

výsledku hlavního přelíčení v předpokladech skutkového závěru, kdežto napadená věta je závěrem (dokonce závěrem právním), jež přímo se spisy srovnati nelze. Zmatek čís. 9 písm. a), jehož zákonné dolíčení omezuje se na právní úvahy o skutečnostech v rozsudku zjištěných, jest po zákonu, tedy vůbec dolíčen jen, pokud se namítá skutečnost rozsudkem zjištěná, že obžalovaná Eva i Antonie I-ovy jsou provdány. Ostatní skutkové okolnosti stížností předpokládané nejsou zjištěny, a bylo by v poukazech na ně shledati nanejvýše výtku neúplnosti soudního výroku o skutečnostech podle § 281 čís. 5 tr. ř., kdyby stížnost — co však nečiní — podle příkazu druhé věty § 285 tr. ř. — srovnej i § 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. na rok 1878 — přesně a jednotlivě uváděla, které výsledky hlavního přelíčení poukázaly k té které z uplatňovaných skutkových okolností. Než nehledíc ani k těmto formálním vadám, neobstojí výtky a námitky stížnosti z důvodů věcných. Podle § 92 obč. zák. jest manželka ovšem povinna, by šla za svým mužem do jeho bydliště. Lze ponechati stranou otázku, zda plyne z tohoto předpisu i závazek manželčin, by doprovázela muže, chodí-li — po případě za svým zaměstnáním a za výdělkem — po světě. Neboť rozsudek nezjišťuje, že obžalované Eva i Antonie I-ovi byly po dobu závadného toulání se ve společnosti svých mužů, a stížnost neuvádí, které výsledky hlavního přelíčení poukazovaly podle jejího názoru k uvedené okolnosti, jež není spisy napovězena; naopak uvádí četnická zpráva, že Max I. (životní druh Jiřiny I-ovy), Karel (manžel Evy), Eva a Jiřina I-ovi odjeli ze Lhoty R. dne 3. května 1928 a že se tam vrátili jen Max a Karel I-ovi a že se tam Antonie I-ová nezdržovala. Podle § 91 obč. zák. je ovšem manžel povinen, by opatřoval manželce podle svého majetku slušnou výživu, avšak není rozsudkem zjištěno a není ani stížností tvrzeno, že majetek nebo poctivý výdělek Karla a Františka I-ových stačil k výživě i obžalovaných manželek Evy a Antonie I-ových; spisy okolnost ta napovězena není, takže jest rozsudek v právu i se svým předpokladem, že obžalované musí, třebaže dvě z nich jsou provdány, jako lidé potulní samy prokázati poctivý způsob života. Obhajoba obžalovaných, že mají stálé bydliště v Lhotě R., jest výsledky trestního řízení podporována jen potud, že tlupa cikánů, k níž náležejí dvě z nich, v oné obci tábořila a že část tlupy té se do tohoto tábořiště zase vrátila; rozsudek se o otázce té vůbec nevyslovuje.

Než, nehledíc k tomu, neubírá okolnost, že má někdo příbytek na určitém místě, sama o sobě jeho pohybu po ostatní zemi povahu toulání se po rozumu § 1 zákona o tulácích. Potuluje se po světě, kdo často a v krátkých obdobích mění místo svého pobytu, byť se občas, po případě na další dobu, vracel do téhož místa, po případě do příbytku, který má tam k použití. Arciť nesmí takový měnlivý pobyt býti trvání jen nepatrného. Předpokládáť pojem toulání se již podle obecné mluvy poněkud delší dobu střídání místa pobytu (srovnej rozhodnutí čís. 4277 předpřevratové úřední sbírky rozh. Víd. s. zr.), takže pojmu potulování nelze podřaditi pouhé výlety z jinak stálého bydliště. Avšak určitou dobu střídání místa pobytu nežádá zákon ani přesným jejím označením, ani jinakými poukazy. **Proto závisí rozhodování otázky, zda jde při střídání místa pobytu osoby o potulování se, na okolnostech případu a roz-**

hodujícím vodítkem bude účel zákona čís. 89/1885. Účelem zákona je, donucovati pohrůžkou trestem k tomu, by se lidé nemající prostředků k živobytí a nevyhledávající příležitost, by jich nabyli prací, tedy osoby práce se štítící, nepotulovaly z místa na místo, protože způsob života takových osob přináší s sebou nebezpečí, že žebrotou budou obyvatelstvu na obtíž a že vyhledávati budou prostředky k živobytí páchámní trestných činů na cizím majetku i proti tělesné integritě jiných. Hledíc k tomu bude tedy i poměrně kratší doba měnění místa pobytu potulkou, je-li zejména ze zvláštních okolností případu zjevno, že dotčená osoba mění opětovně svůj pobyt, by tím zastřela zahálčivost a nepoctivý způsob života, aniž s druhé strany je vyloučen předpoklad potulování se tím, že se osoba druhu právě naznačeného uchyluje občas do svého bydliště. Z naznačených zřetelů vyplynul i zákon o cikánech ze dne 14. července 1927, čís. 117 sb. z. a n., jehož účelem nebylo zmírniti dosavádní předpisy, nýbrž naopak omeziti cikány a jiné osoby »po cikánsku« žijící v užívání občanského práva voliti svobodně místo pobytu, právě v úvaze poměrů, za jakých cikáni tu žijí, a způsobu, jakým se živí. Zákon ten jen dokazuje správnost závěru, z něhož vycházel soud nalézací, že cikáni, kteří nemohou prokázati, že mají prostředky k živobytí nebo že chtějí pracovati, spadají pod pojem tuláků. Proto nelze shledati právní omyl v rozsudečném předpokladu, že se obžalované potulovaly, když-tě jest — a stížnost tato zjištění nenapadá — rozsudkem zjištěno, že obžalované tábořily již po delší dobu (podle spisů od 3. května 1928 do 4. června 1928) na různých místech a že se potulují z místa na místo za tou příčinou, by se živily krádežemi. Pokud jde o druhý bod stížnosti, nelze sice zásadně upříti právo ke zmateční stížnosti ani proti výroku, že obžalovaný může býti držán v robotárně. Soud vykročí — jak zmatek § 281 čís. 11 tr. ř. předpokládá — při výměře trestu ze své trestní moci, uzná-li na řečený vedlejší trest, který má ovšem ráz zabezpečovacího opatření, pro trestný čin, na který tento trest zákonem není stanoven. Než o takový případ nejde. Podle § 7 zákona ze dne 24. května 1885, čís. 89 ř. zák. může soud, uzná-li obžalovaného vinným přestupkem tuláctví podle § 1 téhož zákona, vysloviti v rozsudku, že odsouzenec smí býti držán v robotárně; další předpoklady pro výrok ten v zákoně stanoveny nejsou. I napadená část výroku o trestu pohybuje se tedy v mezích trestní moci, kterou propůjčuje zákon soudu pro potrestání trestných činů, kterým i obžalované uznány vinnými. Z moci trestní vykročeno nebylo a zmatek § 281 čís. 11 tr. ř. není dán. Zdali tu jsou zvláštní okolnosti, pro které, jak stížnost dovozuje, soud v této trestní věci neměl uznati za vedlejší trest, k jehož uložení jest povšechně zákonem zmocněn, nelze přezkoumati v řízení zrušovacím, jehož rozsah jest § 281 tr. ř. přesně vymezen. Z takovýchto hledisk jest výrok napadati opravným prostředkem, na nějž strany odkazuje třetí odstavec § 7 zákona čís. 89/85, t. j. odvoláním. Zmateční stížnost jest, i pokud provádí uplatňované důvody zmatečnosti po zákonu, neodůvodněna i bylo ji proto zamítnouti.

Odvolání stěžovatelek z výroku, jímž bylo podle § 7 zákona ze dne 24. května 1885, čís. 89 ř. zák. vysloveno, že mohou býti po odpykání trestu dány do robotárny, je nedůvodným. Podmínkou tohoto výroku

je podle § 7 odst. prvý zákona, že byl někdo odsouzen pro přestupek podle §§ 1 až 6 uvedeného zákona. Tomu je tak v souzeném případě a obžalované tuto podmínku v odvolání ani nenapadají, poukazujíce pouze k tomu, že podle § 6 zákona ze dne 24. května 1885, čís. 90 ř. zákona nesmějí býti do robotárny přijímány osoby těhotné a kojící a že všechny odvolatelky mají po několika malých dětech, o něž by se nikdo nemohl starati, kdyby došlo k výkonu trestu, čímž míněn zřejmě výkon řečeného výroku soudního. To však nejsou okolnosti, jež by byly bránily soudu nalézacímu v napadeném výroku, odůvodněném nad to poukazem k tomu, že obžalované, byvše již několikráte trestány pro krádeže, tuláctví a žebrotu, jsou osobami nebezpečnými cizímu majetku čehož správnost není vůbec napadena. Poukazu tomu zřejmě za základ sloužící úvaha, že dosavadní tresty neměly na obžalovanou polepšujícího účinku, opodstatňuje plně použití práva § 7 uvedeného zákona, vyhrazeného soudu nalézacímu. Okolnosti, jež odvolání uplatňuje, týkají se jen provedení soudního zmocnění; provedení to přísluší však podle § 7 zákona ze dne 24. května 1885, čís. 90 ř. zák. komisi zřízené buď u zemské neb u určitých okresních správ politických, jíž teprve bude uvážiti, zda výkonu dodání odvolatelek do donucovací pracovny nebude brániti zřetel zákonný (§ 6 téhož zákona) nebo arbitrérní. Bezdůvodnému odvolání nebylo proto vyhověno.

Čís. 3306.

Libovolné věcné vazby a slovní formulaci nelze sice pokládati za samostatný celek, ohledně něhož by bylo zkoumati, zda zakládá samostatně skutkovou podstatu přečinu urážky na cti, lze však zkoumati, zda ohledně jednotlivých, samostatný celek tvořících částí letáku buď skutková podstata trestných činů dána vůbec není, či zda v důsledku provedeného důkazu pravdy jest pachatel beztrestným.

Pokud jde o urážku na cti, tvrdí-li se o někom, že je za veřejnou práci honorován (má sinekury), a jsou-li jeho příjmy stotožňovány se špitusovými příjmy.

(Rozh. ze dne 26. října 1928, Zm I 182/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení k zmateční stížnosti soukromého obžalobce Dr. Josefa Z-y a k zmatečním stížnostem obžalovaného Františka M-ého a Arnošta B-a do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Táboře ze dne 13. ledna 1928, jímž František M. a Arnošt B. 1. byli uznáni vinnými přečinem proti bezpečnosti cti podle §§ 491 a 493 tr. zák., 2. naproti tomu byli sproštěni podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle § 488 a částečně podle § 491 tr. zák., částečně vyhověl zmateční stížnosti soukromého obžalobce a rozsudek nalézacího soudu zrušil, pokud byli obžalovaní František M. a Arnošt B. podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491 tr. zák., spáchaný tím, že v letéku v odstavcích počínajících slovy: »V listopadových

volbách roku 1925 svolal jsem si schůzi . . . .« až končících slovy v odst. V. » . . . . jak jsem mu křivdil« soukromého obžalobce Dr. Josefa Z-u jednak sdělením smýšlených nebo převrácených skutků křivě vinili z určitých nepočestných činů, které by ho v obecném mínění mohly uvésti v opovržení nebo snížiti, jednak vinili z opovržlivých vlastností nebo z opovržlivého smýšlení nebo vydávali ho u veřejný posměch; v důsledku toho zrušil rozsudek nalézacího soudu ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících. Jinak zmateční stížnosti soukromého obžalobce i obžalovaných zavrhl a nalézacímu soudu uložil, by ve věci v rozsahu zrušení znovu rozhodl a přihlížel při rozhodování o trestu k odsuzující části rozsudku.

Důvody:

1. Soukromý obžalobce Dr. Josef Z. podal proti rozsudku nalézacího soudu zmateční stížnost a odvolání. Zmateční stížnost napadá osvobozující část napadeného rozsudku a uplatňuje zmatky čís. 5, 7 a 9 a) § 281 tr. ř., číselně je uvádějíc. V provedení napadá stěžovatel rozsudek v celé jeho osvobozující části a vytýká nalézacímu soudu, že neměl obsah závadného letáku rozčleniti na jednotlivé náměty, nýbrž hodnotiti jej podle zásad trestního zákona. V tomto rozsahu nelze s názorem stěžovatele souhlasiti. Ač je správné, že nelze »libovolné věcné vazby« a »formulaci slovní«, jak zmateční stížnost tvrdí, považovati za samostatný celek, ohledně něhož pak lze zkoumati, zda základá samostatně skutkovou podstatu přečinu urážky na cti, lze z druhé strany v souhlasu s ustanovením jak trestního zákona, tak trestního řádu zkoumati, zda ohledně jednotlivých, samostatný celek tvořících částí letáku buď skutková podstata trestných činů dána vůbec není, či zda v důsledku provedeného důkazu pravdy pachatel jest beztrestným. Z tohoto správného posuzování věci vycházel nalézací soud při rozhodování o obžalobě na Františka M-ého a Arnošta B-a a proto nutno zkoumati, zda zmateční stížnost je v právu, pokud napadá rozsudek z uplatňovaných důvodů zmatečnosti i pro tyto jednotlivé samostatné urážlivé části závadného letáku. A tu shledal nejvyšší soud zmateční stížnost soukromého obžalobce částečně důvodnou.

2. Podle zjištění nalézacího soudu — jehož bezvadnost po formelní stránce v této části vůbec napadena není — obsahuje závadný leták tvrzení, že v listopadových volbách roku 1925 na schůzi voličů v B., když se tam dostal obžalovaný František M. do rozporu s Dr. Josefem Z-ou jako politickým odpůrcem a byl jím vyzván, by řekl, když ví, jaké příjmy Dr. Z. má, M. prohlásil: »máte čtvrt milionu ročně, je tedy Vaše veřejná práce brilantně zaplacena«. Dr. Z. prohlásil, že toto nařknutí je těžkou urážkou, která není pravdivá, a že dokáže u soudu, kde bude M-ého žalovat, jak mu křivdil. Nalézací soud i v tomto směru sprostil obžalovaného s odůvodněním, že sice tvrzení obžalovaného M-ého v letáku: »Máte čtvrt milionu Kč ročně, je tedy Vaše práce »brilantně zaplacena«, neodpovídá obsahu soudních spisů, — podle kterých dokázal M. Dr. Z-ovi, že má ročních příjmů na čtvrt milionu —, nýbrž že jeho výrok zněl: »Dr. Z. má sinekury, má čtvrt milionu Kč ročně«, ale ani v onom

výroku neshledal soud urážku na cti obžalobce ve smyslu §§ 488, 491 tr. zák., neboť výrok ten jest konstatováním fakta, že práce honorovaná čtvrt milonem Kč ročně je honorována brilantně. Že by bylo zřejmou urážkou, tvrdí-li se o někom, že je za veřejnou práci honorován, nelze prý tvrditi, neboť veřejná práce se honoruje. Zmateční stížnost soukromého obžalobce vytýká v tomto směru rozsudku nalézacího soudu zmatek i podle čís. 5 i podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., tvrdíc, že pro zjištění, že Dr. Z. má čtvrt milionů ročních příjmů za veřejnou práci, není v rozsudku důvodů, že rozsudek trpí v tom směru neúplností a že nalézací soud mylně právně posuzoval otázku, zda závadný výrok zakládá skutkovou podstatu přečinu urážky na cti. Zmateční stížnost nutno uznati v tomto směru za důvodnou. Ze zjištění nalézacího soudu o obsahu trestních spisů plyne, že v trestním řízení byly zjišťovány sice příjmy Dr. Z-y, že však nebyly vůbec zjišťovány se zřetelem k tomu, zda příjmy ty Dr. Z. měl za veřejnou práci, neboť tehdejší obvinění se strany M-ého, jehož pravdivost tento dokazoval, znělo jen, že Dr. Z. má čtvrt milionu Kč ročně a má sinekury. Toto zjištění mohlo by snad býti dostatečným podkladem pro názor nalézacího soudu, že výrok z trestního řízení je též konstatováním fakta, že práce honorovaná čtvrt milionem Kč ročně je honorována brilatně. Nelze však z dokázaného výroku trestního řízení dovozovati, že se obsahově kryje se závadným výrokem v letáku: »Máte na čtvrt milionu Kč ročně, je tedy Vaše veřejná práce brilantně zaplacena«. Je tedy oprávněnou výtka zmateční stížnosti, že nalézací soud prostě zaměňuje pojem urážky z dolno-kralovického sporu se zcela odlišným tvrzením v uvedené větě letáku. Je sice pravda, že nelze tvrditi, že jest již vždy urážkou, tvrdí-li se o někom vůbec, že je za veřejnou práci honorován, ale je zmateční stížnost v právu, dozovujíc, že nelze urážlivost výroku posuzovati bez vztahu k okolnostem a k spojitosti, za kterých se výrok stal. Uváží-li se, že podle obsahu letáku obžalovaný M. napřed zdůrazňoval, že se svojí veřejnou prací nepotřebuje chlubiti, že ji koná nezištně, ale by Dr. Z. řekl shromážděným voličům, jaké jsou jeho roční příjmy, a, prohlásil-li na to o Dr. Z-ovi: »Máte na čtvrt milionu Kč ročně, je tedy Vaše veřejná práce brilantně zaplacena«, nutno uznati, že předhůzka takového honorování v takové souvislosti může býti viněním Dra. Z-y z jednání nepočestného nebo nemravného, které by ho mohlo uvésti v opovržení nebo snížiti v obecném mínění. Mýlil se proto nalézací soud, vycházeje z názoru, že závadný výrok vůbec skutkovou podstatu přečinu urážky na cti zakládati nemůže, a bylo proto v tomto směru zmatečný výrok rozsudkový zrušiti. Na soudu nalézacím bude, by s tohoto právního hlediska obsah letáku ve zrušené části rozsudku uvedený zkoumal a smysl i obsah jeho zjistil. Nalézací soud ani nezjišťoval, zda prokázané příjmy Dr. Z-y byly za veřejnou práci, po případě, zda se k funkcím s těmito příjmy Dr. Z. dostal na základě své veřejné činnosti a vlivu svého postavení ve řeřejnosti, v kterémžto případě by výrok letáku byl, byť urážlivý, přece pravdivý; důkaz pravdy byl nastoupen. Bylo proto nalézacímu soudu uložiti, by ve věci znovu jednal a rozhodl.

3. Nelze však souhlasiti s vývody zmateční stížnosti soukromého obžalobce proti další části osvobozujícího rozsudku nalézacího soudu.

Především jest zdůrazniti, že podle protokolu o hlavním přelíčení nebyly nabízeny důkazy daňovými výměry za léta 1925—1926, jichž nalézací soud nedbal; míní-li zmateční stížnost v tomto směru uplatňovati poukazem zmatek podle § 281, čís. 4 tr. ř., schází pro to základní zákonné předpoklady. Zmateční stížnost soukromého obžalobce napadá rozsudek nalézacího soudu i v části, v níž neshledává v dotyčné části obsahu letáku skutkovou podstatu urážky na cti proto, že leták reprodukuje podle pravdy obsah a výsledek trestního řízení, provedeného před soudem dolno-kralovickým a před odvolacím soudem v Kutné Hoře. Je sice pravda — což též zmateční stížnost zdůrazňuje —, že připojením obsahu sporu dolno-kralovického na úvod letáku, předhazující soukromému obžalobci brilanně placenou veřejnou práci, se dojem úvodu stupňuje. Z tohoto důvodu se však přes to ta část letáku, o které nalézací soud zjistil způsobem formelně bezvadným, že je věrnou reprodukcí obsahu trestních spisů dolno-kralovických a kutnohorských, nestává závadnou a nezakládá trestnost obžalovaných, ana o sobě neobsahuje skutkovou podstatu trestného činu. Neboť, může-li se soukromý obžalobce i touto části cítiti dotčen, není to pro obsah této části letáku, nýbrž pro závadnost předcházející části, ohledně které již Nejvyšší soud v předchozím odstavci zmateční stížnosti soukromého obžalobce vyhověl a příslušnou osvobozující část rozsudku zrušil. Pokud zmateční stížnost soukromého obžalobce dokonce ohledně části letáku, reprodukující obsah trestních spisů dolno-kralovických a kutnohorských, nevychází ze zjištění rozsudku nalézacího soudu, nýbrž zejména příjmy soukromého obžalobce v trestním řízení zjišťované odchylně od rozsudku nalézacího soudu vypočítává, vysvětluje a hodnotí, není provedena po zákonu, brojíc nepřípustným způsobem proti hodnocení průvodů nalézacím soudem a proti jeho volnému uvážení, a nevychází ani ze skutkových okolností, jak je zjistil nalézací soud (§ 258 a 288 čís. 3 tr. ř.). V tom směru není po zákonu provedena. Rozsudek nalézacího soudu zcela správně a výstižně podle obsahu obžaloby vytýká, čím z obsahu letáku a ve kterém směru se soukromý obžalobce cítí na cti uražen. Pak se rozsudek nalézacího soudu těmito jednotlivými závadnými místy letáku obírá a odůvodňuje, proč v nich neshledává urážky na cti. Z toho zmateční stížnost napadá tu část, v níž nalézací soud shledává nezávadnou polemiku té části letáku, kde se proti tvrzení článku »Z H-ova kraje« kladou otázky, »kde se vzalo soudně zjištěných čtvrt milionu Kč ročního příjmu«, a obsahuje výrok: »Za jednoroční příjem Dr. Z-y, který byl soudně dokázán, musí pracovati skoro 10 akademicky vzdělaných úředníků celý rok.« Bezdůvodně. Nalézací soud správně zdůraznil, že leták byl vydán jako odpověď a obrana M-ého proti článku v »H-ově kraji«, o kterém nalézací soud způsobem formelně bezvadným zjistil, že neodpovídá zcela skutečnosti, a správně neshledal nalézací soud v polemice s tímto článkem, přivádějící jeho obsah na pravou míru podle soudních spisů, obvinění soukromého obžalobce z nečestného jednání, neb opovržení hodných vlastností a t. d. ani po stránce objektivní, tím méně subjektivní. Pod stejný zorný úhel spadají výtky zmateční stížnosti proti rozsudku, jakož i jejich bezdůvodnost, ohledně věty letáku: »To je ten ohromný úspěch Dr. Z-y t. d.« Zmateční stížnost soukromého obžalobce

uplatňuje též zmatek neúplnosti a nejasnosti podle čís. 5, po případě nevyčerpání obžaloby podle bodu 7 § 281 tr. ř. proto, že rozsudek nalézacího soudu shledává bezzávadnost obsahu letáku, — nedostatek diffamující snahy proti soukromému obžalobci — proto, že leták netvrdil o soukromém obžalobci, že má příjmy v něm udané, nýbrž, »že bylo dokázáno ve sporu dolno-kralovickém, že je měl«. Zmateční stížnost poukazuje k tomu, co leták ještě na jiném místě uvádí, že se »Dr. Z. dověděl, jaký má roční příjem, zda je sinekuristou«. Tato pod obžalobu spadající věta není prý tedy rozhodnutím nalézacího soudu vyčerpána. Ani tu není zmateční stížnost v právu. Není tu tvrzené neúplnosti, nejasnosti ani nevyčerpané obžaloby. Neboť jednak již z doslovu rozsudku »soukromý obžalobce se dověděl, jaký má příjem a t. d.«, je zřejmé, že se i tato část letáku vztahuje na dobu minulou a ne pozdější, a nad to zmateční stížnost cituje tu rozsudek nalézacího soudu kuse, neúplně. Tam totiž v této souvislosti nalézací soud odůvodňuje svůj názor i poukazem k tomu, že výpočet — rozuměj v letáku — odpovídá stavu zjištěnému rozsudkem dolno-kralovického soudu« a »že citují se v tom směru — rozuměj v letáku — důvody rozsudku krajského soudu v Kutné Hoře«, z čehož jasně plyne, že se leták i ohledně této své části vztahuje jen k době minulé a k výdělkovým poměrům Dr. Z-y, jak byly již v trestním řízení před dolno-kralovickým soudem probírány a zjišťovány. Bylo proto zmateční stížnost soukromého obžalobce, pokud jí nebylo vyhověno — jednak jako bezdůvodnou, jednak jako po zákonu neprovedenou, zavrhnouti.

II. Obžalovaní František M. a Arnošt B. uplatňují proti odsuzující části rozsudku nalézacího soudu zmatky podle § 281 čís. 5, 9 a), b), c) tr. ř., číselně je uvádějíce. Provedení obou zmatečních stížností se obsahově zcela kryje. Obžalovaný Arnošt B. jen dodává, že naprosto nemohl míti vědomí, že leták obsahuje obvinění obžalobce z opovržlivých vlastností, ana v něm byla citována soudní rozhodnutí. Ve směru zmatku podle § 281 čís. 5 tr. ř. uplatňuje se rozpor se spisy proto, že zjištění soudu, že M. viní soukromého obžalobce z opovržlivých vlastností — že jeho příjem je většinou téhož původu, jako příjmy, jichž nečestný původ z lihu byl straně M-ého o volbách předhazován, — je v rozporu s prohlášením M-ého při hlavním přelíčení, že poukazování k lihovým aférám býv. předsedy senátu P-a nepokládal za obviňování z nečestných vlastností. Proto je prý zjištění soudu všeobecným a neúplným. Tato část zmateční stížnosti je bezdůvodná, neboť z protokolu o hlavním přelíčení ze dne 13. ledna 1928 plyne, že M. toliko prohlásil, že se výtkami příjmu špiritusových podniků se týkajícími necítili dotčeni. V důsledku toho se výtka nekryje se skutečným stavem věci a je proto bezpodstatná. Avšak, odezírajíc od toho, je názor M-ého, zda pokládal předhůzky jeho straně ciněné za urážlivé či nikoli, nerozhodným při zkoumání správnosti názoru nalézacím soudem v rozsudku, že závadný doslov letáku byl pro Dra. Z-u urážlivým. Nalézací soud správně v rozsudku uvádí, že stať letáku obsahující tvrzení, že příjmy Dr. Z-y ze špiritusových podniků jsou téhož původu jako příjmy, jichž nečestný původ byl straně M-ého předhazován, je pro Dr. Z-u urážlivým. Že byl předhazován nečestný původ příjmů straně P-ově, nalézací soud ne-

Masarykovy

odvozuje z názoru M-ého v této věci, nýbrž zjišťuje, že se P-ově straně »předhazovalo« tedy veřejností mimo tuto stranu stojící předhazována byla nečestnost původu oněch příjmů. Správně proto nalézací soud dovozuje, že ztotožňování příjmů Dr. Z-y s řečenými příjmy strany P-ovy dotýkalo se cti Dr. Z-y právě se zřetelem na názor veřejnosti o takových penězích. Ve směru zmatku podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. zmateční stížnosti obžalovaných uplatňují, že prý neměli vědomí, že se dotýkají cti osoby soukromého obžalobce. V tom směru však není zmateční stížnost M-ého provedena po zákonu. Nalézací soud v napadeném rozsudku výslovně ohledně obžalovaného M-ého zjišťuje, že věděl, že se závadným obsahem letáku dotýká cti obžalobcovy, vině ho z opovržlivých vlastností. To zmateční stížnost zamlčuje. Takový postup příčí se předpisu § 288 čís. 3 tr. ř., podle kterého nutno při přezkoumání rozsudku nalézacího soudu vycházeti ze skutkových okolností nalézacím soudem zjištěných. Avšak ani ohledně obžalovaného Arnošta B-a nelze se zmateční stížností souhlasiti. Po subjektivní stránce nalézací soud zjišťuje, že obsah letáku byl obžalovanému B-ovi znám, a že mu bylo též známo, že M., který byl na letáku podepsán, je si vědom své zodpovědnosti. Nalézací soud též zjišťuje, že závadný doslov letáku je takového obsahu, že si obžalovaný B. musil býti vědom toho, že obsahuje obvinění soukromého obžalobce z opovržení hodných vlastností. Pokud zmateční stížnost tvrdí, že si obžalovaný nebyl vědom urážlivosti letáku, není provedena ani tu po zákonu (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Pokud však zmateční stížnost vytýká, že nalézací soud nehodnotil okolnost, že byla v letáku citována soudní rozhodnutí a proto že B. nemohl míti vědomí urážlivosti obsahu letáku — čím se snad stěžovatel snaží uplatňovati ve smyslu § 281 čís. 5 tr. ř. neúplnost proti rozsudku nalézacího soudu, nutno zmateční stížnost označiti za bezdůvodnou, neboť mezi obsahem soudních spisů, které se v letáku reprodukují, se doslov letáku, pro který jen byl B. odsouzen, nenalézá a z doslovu letáku jest zřejmé, že věc soudního řízení dolno-kralovického s doslovem letáku není totožnou, nýbrž že doslov letáku je samostatným novým projevem M-ého o Dr. Z-ovi. Nemusil proto nalézací soud — a není tedy jeho postup ani neúplností ve smyslu § 281 čís. 5 tr. ř. — při hodnocení výsledků řízení po subjekivní stránce viny obžalovaného B-a na tuto okolnost bráti zvláště zřetel. Tvrdí-li zmateční stížnosti obžalovaných, že nebylo úmyslem, zatáhnouti Dr. Z-u do lihové aféry a že obžalovaný M. měl na mysli postaviti do pravého světla řádění a jednání republikánského tisku a jeho agitátorů, jsou tyto okolnosti, které snad určují motiv závadného jednání, pro otázku viny po subjektivní stránce zcela nerozhodny. Avšak ani pokud zmateční stížnosti obžalovaných uplatňují zmatky podle § 281 čís. 9 b) a 9 c) tr. ř., nebylo jim lze vyhověti. Zmateční stížnosti poukazují k tomu, že prý trestní oznámení soukromým obžalobcem v této věci učiněné označuje závadným, že se v letáku praví, že se ze strany republikánské straně M-ého po volbách vytýkal špiritus, kdežto v letáku stojí, že se tak stalo o volbách; z toho se vyvozuje promlčení ohledně tohoto obsahu letáku. Zmateční stížnost však pomíjí, že s původním trestním oznámením byl též současně předložen sám leták se správným doslovem, že trestní oznámení, jakož i později obžaloba tento leták cituje, takže nemůže býti

pochybností o tom, co soukromý obžalobce stihá, nehledíc ani k tomu, že se jedná o zřejmou — jednoho písmene se týkající — písařskou chybu. Podobně má se věc s tvrzeným nedostatkem potřebné obžaloby k odsouzení pro výrok »kdo v té peci sedá, jiného tam hledá«, poněvadž v obžalobě je uvedeno »kdo v té peci hlodá, jiného tam hledá«. I tu se jedná zřejmě o písařskou chybu a zmateční stížnost ovšem zase zamlčuje, že trestní oznámení znělo správně a že v důsledku citace letáku, který byl předložen, o obsahu obžaloby nemůže býti pochybnosti. Bylo proto zmateční stížnost obžalovaných jednak jako bezdůvodnou, jednak jako po zákonu neprovedenou zavrhnouti.

Čís. 3307.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 486 čís. 1 a 2 tr. zák. vyžaduje se mimo jiné »neschopnost platiti«. Tento stav nelze ztotožňovati s předlužením, t. j. stavem, kde dluhy (pasiva) jsou větší než jmění (aktiva). Předlužený dlužník může býti placení schopným a i značně aktivní dlužník může býti placení neschopným. Má-li však takový dlužník aspoň důvodnou a spolehlivou naději, že se mu hotových prostředků dostane v takové výši a v takové době, že svým závazkům vyhoví s průtahem, nepřevyšujícím míru, jakou věřitelé v podobných případech obvykle povolují, nejde u něho o neschopnost platiti, nýbrž o váznutí platů.

Neschopným platiti je dlužník, jenž není s to, by uspokojil veškeré své věřitele v době přiměřené pravidlům řádného provozu jeho výdělečné činnosti. Přiměřenost této doby dlužno posuzovati různě: jinak u bank, kde se vyžaduje mobilita kapitálu a tudíž uspokojení věřitelů ve velmi krátké době, jinak u podniků sézonních, kde zjednání prostředků k placení závisí na době, kdy podniky ty hlavně vydělávají (sézony vánoční, lázeňské a pod.), jinak u podniků továrních a jinak u osob odkázaných na pevné platy, u nichž dlužno počítati se lhůtami až víceletými.

Neschopnost placení stavebního družstva; nedbalé jednání (§ 486 čís. 1 tr. zák.) jeho činovníků, pustili-li se do stavby dalších domů a v ní pokračovali, ačkoli neměli dostatečných hotových prostředků a ačkoliv již podle zkušenosti ze stavby dřívějších domů věděli, že stát neuznává rozpočty stavebních nákladů jimi předložených, nýbrž činí dosti značné škrty, a se nestarali o to, by čekatelé složili částky na ně připadající včas, nebo je zajistili takovým způsobem, by je družstvo mělo k použití a t. d.

Dokladem dlužníkovy neschopnosti platiti není sice o sobě, že některý z věřitelů ho zažaloval o zaplacení pohledávky po případě vedl naň exekuci, může však po případě oné neschopnosti nasvědčovati okolnost, že se žaloby množily a dlužník nemohl zaplatiti.

Zásada § 134 tr. zák. o příčinné souvislosti platí i pro obor § 486 tr. zák.

Úplatkářství (zákon ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n.).

Přestupek podle § 2 odst. prvý zákona, nabídl a poskytl-li kdo stavebnímu referentu zemské politické správy prospěch za tím účelem, by dal o kolaudaci družstevních domů příznivý posudek a se přimluvil, by bylo vyhověno žádosti družstva o zvýšení státní subvence.

Spoluvina na tomto přestupku. Návodcem jest i ten, kdo osobu, ke spáchání trestného činu již rozhodnutou, posiluje v jejím rozhodnutí.

(Rozh. ze dne 26. října 1928, Zm II 44/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 30. září 1927, pokud jím byli uznáni vinnými Karel M. přečinem úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 1 a 2 tr. zák. a čl. X. cís. nařízení ze dne 10. prosince 1914, čís. 337 ř. zák. a přečinem podle § 2 odst. (1) zákona o úplatkářství ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n., Karel H. spoluvinou na přečinu podle § 5 tr. zák. a § 2 odst. (1) zákona o úplatkářství.

Důvody:

1. Ke skutkové podstatě přečinu podle § 486 čís. 1 a 2 tr. zák. vyžaduje se kromě jiného »neschopnosti platiti«. Tento stav nelze ztotožňovati s předlužením, t. j. se stavem, kde dluhy (passiva) jsou větší než jmění (aktiva). Předlužený dlužník může býti placení schopným a i značně aktivní dlužník může býti placení neschopným. Má-li však takový dlužník aspoň důvodnou a spolehlivou naději, že se mu hotových prostředků dostane v takové výši a v takové době, že svým závazkům vyhoví s průtahem nepřevyšujícím míru, již věřitelé v podobných případech obvykle povolují, nejde u něho o neschopnost platiti, nýbrž o váznutí platů. Neschopným platiti jest dlužník, jenž není s to, by uspokojil veškeré své věřitele v době přiměřené pravidlům řádného provozu jeho výdělečné činnosti. Přiměřenost této doby dlužno posuzovati různě: jinak u bank, kde se vyžaduje mobilita kapitálu a tudíž uspokojení věřitelů ve velmi krátké době, jinak u podniků sezonních, kde zjednání prostředků k placení závisí na době, kdy podniky ty hlavně vydělávají (sézony vánoční, lázeňské a pod.), jinak u podniků továrních a jinak u osob odkázaných na pevné platy, u nichž jest počítati se lhůtami až i víceletými. S tohoto právního hlediska jest vycházeti při rozhodování o zmateční stížnosti Karla M-ého a vycházel s hlediska toho správně i soud nalézací. Soud nalézací zjistil sice, že aktiva stavebního družstva v J., činí celkem asi 2,144.458 Kč 50 h, jeho celková passiva (dluhy) naproti tomu 3,235.264 Kč 49 h, tak že nekrytý schodek byl by asi 1,090.805 Kč 99 h, a v úvodu k tomuto zjištění zdůraznil, že družstvo není jen neschopným platiti, nýbrž že je vzhledem ke stavu svého jmění, k onomu poměru aktiv a pasiv a z něho vyplývajícímu schodku, také značně předluženo. Při tom však ihned označil soud nalézací otázku předlužení společenstva za zcela nerozhodnou pro tuto trestní věc, t. j. pro rozhodnutí, zda bylo společenstvo neschopným platiti ve smyslu § 486 čís. 1 a 2 tr. zák. a uvedl v rozsudkových důvodech, proč se podjal úkolu řešiti onu jinak podle jeho vlastního názoru nerozhodnou otázku. Mezi pasivy společenstva isou totiž uvedeny dvě poměrně značně vysoké položky — 1,475.000 Kč jakožto hypotekární dluhy druhého pořadí a částka 805.895 Kč jako vklady čekatelů,

zajištěné na jednotlivých domech společenstva, a zastávali obhájci obžalovaných již v prvé stolici názor, že ony pohledávky druhého pořadí nepatří vůbec do pasiv společenstva proto, že se stát zavázal je úrokovati a amortisovati, a že za dluh družstva nelze pokládati vklady čekatelů. Nalézací soud řešil otázku předlužení družstva podle rozsudkových důvodů jen proto, by obžalovaným vysvětlil pravý význam státní podpory ve způsobě záruky podle § 27 čís. 1 zákonů o stavebním ruchu ze dne 27. ledna 1922, čís. 45 sb. z. a n. a ze dne 25. ledna 1923, čís. 35 sb. z. a n. a vliv, jaký má tato státní záruka jednak na poměr mezi družstvem a věřiteli, jakož i mezi věřiteli družstva a státem, jednak na poměr mezi družstvem a státem, při čemž dospívá podrobnými úvahami k závěru, že mezi pasiva družstva jest zařaditi jak ony státem zaručené pohledávky druhé hypotéky, tak i částky složené čekateli na domy společenstva. Z těchto úvah je zjevno, že rozsudek řeší otázku neschopnosti družstva platiti zcela nezávisle na svém zjištění, že družstvo bylo také značně předluženo. Zrušovacímu soudu jest tudíž jen zkoumati, zda rozsudkový závěr, podle něhož se družstvo stalo a bylo v rozhodné době (od roku 1924 do června 1925) neschopným platiti, je dalšími samostatnými zjištěními a úvahami rozsudkovými opodstatněn jednak po stránce skutkové, jednak ve směru právním. Jelikož zmateční stížnost obžalovaného Karla M. rozsudek v tomto bodě, aspoň přímo, vůbec nenapadá, stačí nastíniti jen v hrubých obrysech, že řečený závěr, odůvodněný případně po stránce skutkové, vyhovuje i zákonu. Dokladem právně bezvadného postupu nalézacího soudu při řešení a při kladném rozhodnutí otázky je již důraz, s nímž se v rozsudkových důvodech výslovně připomíná, že u družsva nešlo o pouhé váznutí platů, nýbrž že tu šlo o skutečnou neschopnost platiti, poněvadž družstvo nebylo s to uspokojiti své věřitele úplně v době přiměřené, jak je obvyklým při stavbách domů. Právem stačilo nalézacímu soudu k onomu pojmovému znaku skutkové podstaty přečinu podle § 486 čís. 1 i 2 tr. zák. rozsudkové zjištění, že stavby domů družstva byly již hotovy a všichni dodavatelé žádali zaplacení, družstvo však nemohlo, kromě zbytků zápůjčky od Moravské hypoteční a zemědělské banky ve 4½% komunálních dlužních úpisech 280.900 Kč nom. při kursu asi 65 Kč, o němž však nebylo ani jisto, kdy bude vyplacen, počítati s určitostí s tím, že dostane v dohledné době nějaké peníze a že jich dostane zejména tolik, by bylo s to, zaplatiti všechny splatné dluhy.

Dokladem dlužníkovy neschopnosti platiti není sice o sobě, že některý z jeho věřitelů ho zažaloval o zaplacení pohledávky po případě vedl naň již i exekuci (rozh. čís. 2067 sb. n. s.), než rozsudek spatřuje další okolnost, nasvědčující této neschopnosti u družstva, právem v tom, že se jeho věřitelé neomezili na pouhé naléhání na zaplacení svých pohledávek, nýbrž že žaloby se množily, družstvo však dluhy zaplatiti nemohlo. Z dalších podrobných zjištění rozsudkových vychází na jevo, že platební potíže nastaly u družstva již žalobami o zaplacení 65.227 Kč a 123.174 Kč, podanými stavitelem Karlem Sch-em dne 20. srpna a dne 3. října 1924, a zjištění ta, doplněná dalšími zjištěními, týkajícími se několika dalších žalob podaných na družstvo v prvých měsících roku 1925, opravňovala nalézací soud k závěru, že družstvo, které nebylo

již v měsících červenci až říjnu 1924 s to zaplatiti svým věřitelům i částky docela nepatrné (1.522 Kč 83 h, 4.360 Kč 60 h, 1.993 Kč 44 h a 2.503 Kč 20 h), nebylo již v srpnu a v září 1924 s to uspokojiti úplně své věřitele a dostáti všem svým povinnostem. Posléze přispěl také zřetel na další skutečnost, že v později zahájeném vyrovnacím řízení byla družstvem nabídnuta věřitelům kvota pouhých 60% jejich pohledávek, na kterou také věřitelé přistoupili, právem k tomu, že podle přesvědčení nalézacího soudu nešlo u družstva jen o přechodné váznutí platů, nýbrž o skutečnou neschopnost platiti ve smyslu § 486 čís. 1 a 2 tr. zák. Jest ovšem připustiti, že se často na neschopnost platiti usuzuje z předluženosti a že se proto v rozsudcích, týkajících se přečinu podle § 486 čís. 1 a 2 tr. zák. za tím účelem zjišťuje, zda a oč je dlužník předlužen, avšak v souzeném případě dospěl soud ke zjištění neschopnosti platiti z jiných četných průvodů a toto své přesvědčení též řádně odůvodnil, při čemž z důvodů vyplývá a soud to též v důvodech výslovně uvádí, že na přesvědčení to neměl zjištěný stav předluženosti vlivu. Netřeba se proto obírati otázkami, zda do pasiv měly, či neměly býti zařazeny hypotekární dluhy 1,475.000 Kč, za něž se zaručil stát ve smyslu zákona o stavebním ruchu, a vklady čekatelů 805.895 Kč, neboť, i kdyby byl nalézací soud nesprávně vyřešil tyto otázky a kdyby důsledkem toho nebylo lze míti za to, že družstvo bylo předluženo, zbývala by jeho neschopnost platební, dostačující ke skutkové podstatě úpadku z nedbalosti. Pokud tudíž zmateční stížnost dovozuje, uplatňujíc zmatky podle § 281 čís. 9 a) a 5 tr. ř., že ony položky neměly býti do pasiv zařazeny, netřeba se se zřetelem na uvedená zjištění soudu nalézacího a jeho správný právní názor vůbec zabývati jejími vývody, ježto se týkají okolnosti právně nezávažné. Se zřetelem na vytýčený právní názor zamítl nalézací soud právem též návrh, by bylo znalci účetnictví zjištěno, zda pohledávky čekatelů jsou ještě po právu a zda proti družstvu mohou býti uplatňovány, neboť, nehledíc k tomu, že znalci účetnictví nejsou povoláni k tomu, by luštili otázky právní, týkal se návrh okolnosti s hlediska vytýčeného právního nazírání úplně nezávažné. Není proto uplatňovaný zmatek podle § 281 čís. 4 tr. ř. odůvodněn. Při tom se podotýká, že zmateční stížnost uvádí návrh v jiném doslovu než protokol o hlavním přelíčení. Soud nalézací shledal nedbalé jednání stěžovatele M-ého a spoluodsouzených po rozumu § 486 čís. 1 tr. zák. podle rozhodovacích důvodů především v tom, že se z nedbalosti pustili do stavby dalších osmi domů a v ní pokračovali, ačkoli neměli dostatečných hotových prostředků a ačkoli již podle zkušenosti ze stavby prvých čtyř domů věděli, že stát neuznává rozpočty stavebních nákladů jimi předložené, nýbrž činí dosti značné škrty (skoro o 30%), že se dále nestarali o to, by čekatelé složili částky na ně připadající včas nebo je zajistili takovým způsobem, by je družstvo mělo k použití, že družstvo stavělo oněch osm domů na úvěr, den ode dne rostoucí, a používalo takto úvěru v míře nepoměrné vzhledem k tomu, že vypůjčené částky nebyly v poměru k jeho hospodářské síle tak, že příhody, s nimiž nutno počítati každému řádnému hospodáři — v souzeném případě zdráhání se čekatelů zaplatiti včas a úplně částky na ně připadající — musily způsobiti neschopnost družstva platiti. Stačí připomenouti, že zjištění, na nichž

je rozsudek v bodech těch založen, mají plnou oporu v oněch výsledcích hlavního přelíčení, na nichž jsou zbudována, a že také po právní stránce vyhovuje rozsudek v těchto směrech vesměs zákonu (viz zejména rozh. č. 3002 sb. n. s.). Netřeba proto doličovati, že je již těmito body rozsudkový výrok, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými přečinem podle § 486 čís. 1 tr. zák., opodstatněn náležitě ve směru skutkovém i právním. Platíť i pro obor tohoto § zásada § 134 tr. zák. o příčinné souvislosti tak, že pachatelovo jednání je v příčinné souvislosti s výsledkem i tehdy, bylo-li i jen jednou z několika jeho příčin (rozh. č. 2746 sb. n. s.). Nesejde tedy vůbec na tom, zda je trestné zavinění obžalovaných, tedy i zavinění stěžovatele, zakládající skutkovou podstatu onoho přečinu dáno také ještě řadou dalších soudem zjištěných jednání a opomenutí, a netřeba se zabývati oněmi vývody zmateční stížnosti, kterými je brojeno proti příslušným částem napadeného rozsudku. Pokud jde o přečin podle § 486 čís. 2 tr. zák. vytýká zmateční stížnost napadenému rozsudku rozpor se spisy a neúplnost podle čís. 5 § 281 tr. ř. proto, že prý nalézací soud nesprávně a nedbaje toho, co vysvítá z knih protokolů, tvrdí, že skutková podstata řečeného přečinu spočívá hlavně v tom, že 4½% komunální dlužní úpisy nebyly percentuálně rozvrženy mezi všechny dodavatele, nýbrž rozděleny zejména B-ovi, Sch-ovi, F-ovi a T-ovi. Leč takového výroku napadený rozsudek neobsahuje, a, poněvadž stěžovatel nenapadá po stránce formální skutkové předpoklady, z jichž souvislosti nalézací soud dovozuje, že obžalovaní po platební neschopnosti družstva a, vědouce o ní, činili dluhy, platili dluhy, zřídili zástavu a nenavrhli zahájení vyrovnacího řízení nebo vyhlášení úpadku, aniž tento skutkový závěr — a příslušná zjištění plně stačí k opodstatnění skutkové podstaty přečinu podle § 486 čís. 2 tr. zák., je odsuzující výrok také v tomto směru odůvodněn a musí zmateční stížnost, napadající jej, minouti se s úspěchem. Není proto zmateční stížnost Karla M-ého, pokud čelí proti výroku odsuzujícímu ho pro přečin podle § 486 čís. 1 a 2 tr. zák. odůvodněna, pokud se týče není z části ani po zákonu provedena.

Rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný Karel M. uznán vinným přečinem podle § 2 odst. prvý zákona o úplatkářství ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n., napadá jeho zmateční stížnost především některými výtkami s hlediska čís. 5 § 281 tr. ř. Skutkovou podstatu onoho přečinu spatřuje rozsudek v tom, že obžalovaný M. nabídl a poskytl inž. Arturu S-ovi jako veřejnému činiteli, pokud se týče jeho manželce prospěch ne nepatrný, na nějž jmenovaný neměl práva, za to, že družstvu bude, pokud se týče byla poskytnuta výhoda a byl vykonán úkon, k němuž byl inž. S. povolán. Podle podrobných zjištění rozhodovacích důvodů byl řečený prospěch inž. S-ovi obžalovaným M-ým nabídnut a poskytnut jednak za to, že dal o kolaudaci prvých čtyř družstevních domů příznivý posudek a sám se přimluvil, by bylo vyhověno žádosti družstva o zvýšení státní subvence, jednak za tím účelem, by dal příznivý posudek a dopomohl tak družstvu ke zvýšení státní subvence také při kolaudaci dalších družstevních domků, kterou by byl podle předpokladu obžalovaných zajisté také provedl, kdyby zákonem nebylo dodatečně jinak stanoveno. Tento výrok rozsudkový není v rozporu s dalším rozsudkovým výrokem, jímž byl obžalovaný inž. S. sproštěn z ob-

žaloby pro přečin podle § 3 odst. (1) zák. o úplatkářství, neboť na odůvodněnou tohoto výroku uvádí se v rozsud. důvodech, že obžalovaný inž. S. nemusil si býti toho vědom, že dar, zaslaný mu čekateli, je odměnou za příznivý výsledek kolaudace prvních čtyř domů a za doporučení žádosti družstva o zvýšení státní subvence, jakož i za to, by dopomohl družstvu ke zvýšení státní subvence také při kolaudaci dalších domů, nýbrž mohl býti toho názoru, že čekatelé posílají mu onen dar za různé práce, konané jím pro družstvo ve volném čase, za něž mohl žádati nejméně 1.000 až 2.000 Kč, zvláště když podle dalšího zjištění rozsudkového obžalovaný M. s ním osobně nevyjednával, nýbrž mu psal, že čekatelé chtějí mu zaslati nějaký dar za jeho soukromé práce a námahu. Nehledíc tudíž k tomu, že se zrušovacímu soudu nedostává příležitosti k přezkoumání rozsudkového výroku, vztahujícího se na obžaloveného inž. S-a, který státním zastupitelstvím nebyl napaden, je zmateční stížnost i věcně v neprávu nejen potud, pokud vytýká rozsudku domnělý vnitřní rozpor, nýbrž i potud, pokud ve svých dalších vývodech vychází důsledně z předpokladu, že obžalovaný S. nebyl povolán k onomu úkonu, za nějž mu byl dar obžalovaným M-ým nabídnut a poskytnut. Úkon ten nespatřuje rozsudek, pokud jde o obžalovaného M-ého, v tom, že inž. S. konal pro družstvo ve volném čase práce soukromé, nýbrž v oněch pracích (kolaudaci, příznivém posudku o ní a doporučení žádosti družstva o zvýšení státní subvence), o jichž povaze jako úkonů, k nimž byl řečený mocí svého úřadu povolán, nemůže býti nejmenší pochybnosti. Rozsudek je i v tomto bodu náležitě odůvodněn a jest proto bezdůvodnou i výtka, že pro řečený závěr nebyly uvedeny důvody a nebylo prokázáno, že stěžovatel nabídl inž. S-ovi dar za poskytnutí výhod úředních. Zřejmě bezdůvodně vytýká posléze zmateční stížnost rozsudku s hlediska čís. 5 § 281 tr. ř. rozpor se spisy, pokud se týče neúplnost, neboť svědkyně Marie M-á, slyšená teprve při hlavním přelíčení, neudala při něm podle zápisu v jednacím protokole to, co uvádí stížnost. Z toho je však zároveň již také zjevno, že důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. nedoličuje zmateční stížnost vůbec způsobem, vyhovujícím zákonu, neboť skutkový podklad její námitky, že nešlo o úkon, k němuž byl inž. S. povolán, je v přímém rozporu se skutkovými zjištěními rozsudkovými, závaznými podle § 288 čís. 3 tr. ř. nejen pro zrušovací soud, nýbrž i pro stěžovatele.

III. Zmateční stížnost obžalovaného Karla H-e vytýká rozsudkovému výroku, jímž byl uznán vinným spoluvinou na přečinu podle § 5 tr. zák. a § 2 odst. (1) zákona o úplatkářství, s hlediska čís. 5 § 281 tr. ř. jednak neúplnost a nejasnost, jednak že pro výrok ten nejsou uvedeny důvody. Žádné z těchto výtek nelze přiznati oprávnění. Trestné jednání stěžovatelovo spočívalo podle rozsudkového zjištění v tom, že po schůzi čekatelů ze dne 1. ledna 1925, svolané obžalovaným M-ým k tomu cíli, by přiměl čekatele ke složení asi 2.000 Kč, které by mohl zaslati jako odměnu inž. S-ovi, stěžovatel řekl M-ému, by dal S-ovi 2.000 Kč po případě až i 4.000 Kč, by on H. dostal vyšší subvenci, a že stěžovatel sám přispěl k tomu účelu částkou 180 Kč, by právě docílil pro dům, jehož čekatelem byl, zvýšení státní subvence. Toto zjištění buduje rozsudek na svědecké výpovědi Marie M-é a jsou pro ně uvedeny důvody,

vyhovující plně předpisu § 270 čís. 5 tr. ř. tak, že nejen nedostatek důvodů, nýbrž i nejasnost vytýká zmateční stížnost rozsudku neprávem. Výtka neúplnosti nesměřuje proti rozsudku, nýbrž jen proti postupu nalézacího soudu při výslechu oné svědkyně, neboť zmateční stížnost jednak se pozastavuje nad tím, že svědkyně neopakovala prý doslovně stěžovatelovu rozmluvu s obžalovaným, nýbrž omezila se jen na její výklad, jednak míní, že bylo věcí nalézacího soudu, by »objasnil celou záhadu, vyvolanou podivným svědectvím Marie M-é«. Stačí však připomenouti, že výpověď svědkyně je přesná i úplná, prostá jakýchkoliv záhad, a že svědkyně nepodávala v ní jen výklad rozmluvy, jak se tvrdí ve zmateční stížnosti, nýbrž uvedla zejména slova stěžovatelova v řeči přímé a v doslovu, s nímž doslovně se kryje jejich reprodukce v rozsudkových důvodech, podle nichž nalézací soud neshledal nejmenší příčiny svědkyni nevěřiti. Zmateční stížnost brojí jen způsobem podle § 258 tr. ř. nepřípustným proti tomuto přesvědčení soudu a na něm zbudovanému zjištění rozsudkovému, vyslovujíc domněnku, že jde patrně o nedorozumění neb o omyl. Návodcem je i ten, kdo osobu, ke spáchání trestného činu již rozhodnutou, posiluje v jejím rozhodnutí, a spatřuje tudíž rozsudek právem návodce ve stěžovateli, který po oné schůzi, na níž byl osobně přítomen, a v níž bylo jednáno o odměně asi 2.000 Kč, žádal obžalovaného M-ého podle rozsudkového zjištění, by dal S-ovi po případě až 4.000 Kč za tím účelem, by on (stěžovatel) dostal vyšší subvenci. Bylo proto zavrhnouti obě zmateční stížnosti jako ve všech směrech bezdůvodné, v jednotlivostech i jako ne po zákonu, pokud se týče vůbec neprovedené.

Čís. 3308.

Nejde o beztrestné jednání přípravné, nýbrž o trestný pokus, jakmile se zlý úmysl pachatelův k přivodění určitého trestně závažného výsledku projevil činem zevně seznatelným a použitý k tomu prostředek není k dosažení výsledku naprosto a bezvýjimečně (abstraktně) nezpůsobilý.

Jak dalece se pachatel činností svou, jmenovitě též konkrétním uzpůsobením použitého prostředku, jinak absolutně k docílení výsledku vhodného, k trestnému cíli přiblížil, není rozhodné pro rozhraničení mezi pokusem a jednáním přípravným.

(Rozh. ze dne 27. října 1928, Zm I 364/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 3. dubna 1928, pokud jím byl obžalovaný sproštěn podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin nedokonané krádeže podle § 8, 171, 174 II a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s ním souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní znovu rozhodl, bera při novém vyměření trestu zřetel na právoplatný výrok o vině obžalovaného pro přestupek podle § 36 zbroj. pat.

Důvody:

Soud prvé stolice osvobodil obžalovaného z obžaloby pro pokus zločinu krádeže, považuje loveckou pušku ve stavu, v němž byla u obžalovaného nalezena, totiž rozloženou, i když byla opatřena dvěma náboji, za úplně nezpůsobilou k odstřelení zvěře v cizím revíru, a má zjištěné jednání obžalovaného jen za beztrestné přípravné jednání. Vyžaduje k pokusu, by byl obžalovaný přistižen a zadržen v tom okamžiku, kdy rozebranou pušku, pod kabátem ukrytou, sestavil a tím ji učinil způsobilou k výstřelu proti zvěři kolem pobíhající. Tento právní názor právem napadá zmateční stížnost státního zástupce důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9) a) tr. ř. Nejde o beztrestné přípravné jednání, nýbrž o trestný pokus, jakmile se zlý úmysl pachatelův k přivodění určitého trestně závažného výsledku, projevil jeho činem zevně seznatelným, a použitý k tomu prostředek není k dosažení výsledku naprosto a bezvýjimečně (abstraktně) nezpůsobilým. Jak dalece se pachatel svou činností, jmenovitě též konkrétním uzpůsobením použitého prostředku, jinak absolutně k docílení výsledku vhodného, k trestnému cíli přiblíží, není po rozhraničení mezi pokusem a přípravným jednáním rozhodné. Pochybil proto nalézací soud, vyloučiv trestný pokus na základě okolností, které snad zakládají konkrétní nezpůsobilost použitého prostředku rozložené pušky — k okamžitému výstřelu, neisou však důvodem pro uznání absolutní nezpůsobilosti, to tím méně, když podle zjištění rozsudku puška, byť rozložená, byla dokonce dvěma patronami nabitá a obžalovaný ji nesl pod kabátem a četnický strážmistr Václav P. dokonce zpozoroval, že obžalovaný sahal pod kabát. Bylo by proto uznati jednání obžalovaného za trestný pokus krádeže, kdyby bylo zjištěno, že se jeho cestou v honebním revíru Václava P-ého s takto uzpůsobenou puškou projevil zlý úmysl obžalovaného střílení a odciziti tam zvěř. Tuto skutečnost obžalovaným výslovně popřenou však nalézací soud nezjistil, přistoupiv ihned k řešení druhotné otázky, k posouzení použitého prostředku, která však vyžaduje bezvadné zjištění zlého úmyslu obžalovaného; to náleží soudu prvé stolice, pročež je tu nutným postup podle druhé věty třetího odst. § 288 tr. ř. Na určité, ze spisů zřejmé okolnosti, jež mohou míti význam při posouzení úmyslu obžalovaného a cíle jeho cesty po cizím revíru, poukazuje zmateční stížnost pod důvodem podle § 281 čís. 5 tr. ř.; tuto část stačí poukázati na učiněné rozhodnutí.

Čís. 3309.

Pojmu »skutečného násilného vztažení ruky« (§ 81 tr. zák.) odpovídá každý čin, podniknutý s vynaložením tělesné síly a značící odpor (zprotivení se), směřující přímo nebo nepřímo proti osobě, chráněné ustanovením § 68 tr. zák.

Nezáleží na formě, v jaké se fysické násilí jeví, stačí, dotýká-li se buď přímo neb aspoň nepřímo vrchnostenské osoby. Nevyžaduje se určitá intesita útoku (odporu), ani delší doba jeho trvání; spadá sem, chytil-li kdo vrchnostenskou osobu za plášť.

(Rozh. ze dne 27. října 1928, Zm II 281/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 1. června 1928, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost nedoličuje číselně uplatňované důvody zmatečnosti čís. 9 a) a 9 b) § 281 tr. ř. způsobem, vyhovujícím zákonu, pokud tvrdí, že z vyšetřování a ze zodpovídání se obžalované vyšlo najevo, že trestný čin spáchala snad její dcera Hildegarda V-ová, vytýkajíc zároveň, že tato nebyla soudem slyšena ani jako svědkyně ani jako obviněná. Ocitá se zmateční stížnost tímto tvrzením v příkrém, podle § 288 čís. 3 tr. ř. při uplatňování kteréhokoliv z důvodů zmatečnosti hmotněprávní nepřípustném rozporu se skutkovým zjištěním rozsudkovým, podle něhož spáchala čin, podřaděný rozsudkem skutkové podstatě zločinu podle § 81 tr. zák., obžalovaná. Tvrzení to neobstojí však ani jako věcné doličování důvodu zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř., zejména snad jako výtka neúplnosti rozsudku, neboť obžalovaná zůstala se svým údajem, podle něhož držela četnického strážmistra za kabát Hildegarda V-ová úplně osamocena, a ani zmateční stížnost neuvádí výsledky trestního řízení, z nichž by řečená skutečnost byla podle jejího jen zcela povšechného tvrzení dále na jevo vyšla. Výslech Hildegardy V-ové však obžalovaná vůbec nenavrhla; neučinila tak zejména při hlavním přelíčení, při němž podle záznamu jednacího protokolu nebyla osobně přítomna, takže nebyl splněn ani formální zákonný předpoklad uplatňování důvodu zmatku podle čís. 4 § 281 tr. ř., by stěžovatel učinil při hlavním přelíčení příslušný průvodní návrh. Trestný čin obžalované spočíval podle rozsudkového zjištění v tom, že obžalovaná chytila četnického strážmistra Františka V-a, který pronásledoval jejího syna Augustina V-a, stíhaného pro zločin loupeže a uprchnuvšího z vazby, bezprostředně po té, kdy řečený vyskočil z obydlí obžalované na dvůr, za plášť a držela ho pevně asi přes dvě vteřiny. Již tento skutkový děj opravňoval soud k rozsudkovému závěru, podle něhož obžalovaná jednala vylíčeným způsobem, by zmařila synovo zatčení. Jeví se tudíž bezdůvodnou také námitka zmateční stížnosti, která ostatně jako uplatňování důvodů zmatečnosti čís. 9 a) a 9 b) § 281 tr. ř. nepřichází vůbec v úvahu, že se soud v onom směru spokojil s výpověďmi svědků (strážmistra V-a a obecního starosty Františka P-a), kteří prý vylíčili jen svůj osobní dojem bez bližšího odůvodnění. Zmateční stížnost namítá dále, že činem obžalované není naplněn pojmový znak skutkové podstaty zločinu podle § 81 tr. zák., skutečné násilné vztažení rukou, an prý čin takový — držení vrchnostenské osoby po dobu pouhých dvou vteřin — není vůbec způsobilý, dosáhnouti účele. Zvlášť zdůrazňuje v této spojitosti, že podle údajů svědků V-a a P-a obžalovaná četnického strážmistra potom (po uplynutí oněch dvou vteřin) pustila. Naproti tomu zjišťuje rozsudek, že obžalovaná držela strážmistra V-a asi přes dvě vteřiny tak pevně, že ji musil násilně odstrčiti. Toto zjištění má plnou oporu ve svědecké výpovědi

četnického strážmistra V-a, kdežto svědek P. uvedl, že neví, zda se strážmistr obžalované vyrval či zda ho pak sama pustila tak, že zmateční stížnost, dovolávajíc se výpovědí těchto svědků, nedoličuje důvodně ani výtku neúplnosti rozsudku jakožto důvodu zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř. Po stránce právní je zmateční stížnost rovněž v neprávu. Odpovídáť zákonnému pojmu »skutečného násilného vztažení ruky« každý čin, podniknutý s vynaložením tělesné síly a značící odpor (zprotivení se), směřující přímo nebo nepřímo proti osobě, chráněné ustanovením § 68 tr. zák. Nezáleží na formě, v níž se fysické násilí jeví, stačí, dotýká-li se buď přímo neb aspoň nepřímo vrchnostenské osoby. Zejména se nevyžaduje určitá intensita útoku (odporu) ani delší doba jeho trvání. S hlediska tohoto výkladu, jehož se dostává onomu zákonnému pojmu důsledně i v judikatuře soudu zrušovacího, mohl soud skutečné násilné vztažení ruky shledati bez porušení zákona již v tom, že obžalovaná v úmyslu, zmařiti služební výkon četnického strážmistra V-a, chytila ho za plášť, neboť již tím předsevzala positivní činnosť, značící odpor a směřující přímo proti osobě úředního orgánu. Držela-li pak řečeného podle rozsudkového zjištění tak pevně, že ji musil odstrčiti násilně, je patrno, že vynaložila k provedení činu i určitou tělesnou sílu a že její jednání bylo dosti intensivní, by úřední orgán postavilo před alternativu buď upustiti od služebního úkonu nebo přemoci odpor obžalované s použitím přiměřeného protinásilí. Za tohoto stavu věci nesejde s hlediska § 81 tr. zák. vůbec na tom, jak dlouho držela obžalovaná četnického strážmistra za plášť. Zmatek podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. vytýká tudíž zmateční stížnosť rozsudku v onom směru neprávem. Pro uplatňování důvodu zmatečnosti podle čís. 9 b) § 281 tr. ř. není v rozsudku podkladu, neboť rozsudek neobsahuje vůbec výrok o otázce, zda je tu okolnost, pro kterou trestnost činu obžalované pominula nebo stihání proň bylo vyloučeno. Okolnost, vylučující zlý úmysl obžalované, spatřuje ostatně zmateční stížnost zřejmě neprávem v jejím náhlém leknutí se, na něž usuzuje nad to jen z krátké doby, po kterou obžalovaná držela strážmistra V-a za plášť, při čemž však ani sama netvrdí, tím méně snaží se dovoditi, že tu šlo o leknutí (poděšení, strach) ve smyslu druhého odstavce § 2 písm. g) tr. zák. Nanejvýše mohlo by se jednati o strach jako okolnost polehčující ve smyslu § 46 písm. c) tr. zák., na nějž však vzal soud zřetel při výměře trestu patrně již tím, že přiznal obžalované polehčující okolnost rozčilení, poukazující arci spíše neb aspoň zároveň na prudké hnutí mysli podle § 46 písm. d) tr. zák. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou, v jednotlivostech i jako po zákonu neprovedenou.

Čís. 3310.

Byl-li na zmateční stížnost podanou (jen) ve prospěch obžalovaného, zrušen rozsudek prvého soudu a po novém hlavním přelíčení vynesen v prvé stolici rozsudek nový, může jím obžalovanému bez porušení zákazu reformace in peius uložen býti trest přísnější než v původním zrušeném rozsudku, jestliže tento byl napaden též v neprospěch obžalovaného odvoláním formálně bezvadným.

(Plenární rozhodnutí ze dne 29. října 1928, Pres. 1490/26.)

V rozhodnutí nejvyššího jako zrušovacího soudu ze 16. dubna 1925 zn. sp. Zm I 77/25 (sb. n. s. čís. 1950) bylo vysloveno, že nejde o reformatio in peius, byl-li v novém rozsudku vysloven trest bezpodmíněně, jestliže bylo proti dřívějšímu podmíněnému (zrušenému) rozsudku státním zastupitelstvím co do podmíněného odsouzení provedené odvolání d ů v o d n ý m. Táž zásada vyslovena (pro obor trestu) i v rozhodnutí ze dne 24. září 1925 zn. sp. Zm I 471/25 (sb. n. s. čís. 2102). V rozhodnutí z 2. října 1926 zn. sp. Zm II 211/26 (sb. n. s. čís. 2495) bylo vysloveno, že nezáleží na tom, zda bylo ono odvolání věcně důvodným, nýbrž že stačí, bylo-li f o r m á l n ě b e z v a d n é, t. j. přípustné, podané v čas a oprávněnou osobou. V zájmu jednotnosti rozhodování předložil první president nejvyššího soudu k návrhu evidenční kanceláře věc sesílenému senátu, jenž se usnesl na právní větě shora uvedené.

D ů v o d y:

Trestní řád obsahuje tato ustanovení zařaďovaná v nauce pod společné označení »zákazu reformationis in peius«: § 290 odst. 2: Byla-li zmateční stížnost podána jenom ve prospěch obžalovanného, nemůže mu soud zrušovací uložiti větší trest, než který jest vysloven v rozsudku, jemuž se odporuje; § 293 odst. 3.: Ustanovení § 290 odst. 2. jest také rozhodujícím pro rozsudek, jenž se vynese na základě nového hlavního přelíčení; § 295 odst. 2.: Bylo-li odvolání vzneseno jen na prospěch obžalovaného, nemůže sborový soud II. stolice obžalovanému uložiti přísnější trest, než jaký byl vysloven v prvém rozsudku; § 359 odst. 3.: Byla-li obnova povolena jen na prospěch obžalovaného, nemůže se mu novým rozsudkem uložiti trest těžší, než který jej stihl podle nálezu prvního. § 477 odst. 2.: Bylo-li odvolání podáno jen na prospěch obžalovaného, nemůže soud sborový uložiti obžalovanému přísnějšího trestu, než jaký byl vyřčen prvním rozsudkem; § 480 první věta prvého odstavce: Obnova řízení trestního řídí se zásadami ustanovenými v hlavě XX. Sankce na přestoupení těchto zákazů vyslovena jest v §§ 281 ř. tr. pod čís. 11 a 344 pod čís. 12, kde se uznává za důvod zmatečnosti rozsudku, porušil-li sbor soudní (I. stolice) vyměřuje trest ustanovení § 293 odst. 3 a § 359 odst. 4 ř. tr. nebo nesprávně-li jich použil, a pro obor řízení o přestupcích v § 468 odst. 1 čís. 3 ř. tr., kde se připouští odvolání z rozsudku okresního soudu pro zmatečnost také z důvodu uvedeného v § 281 čís. 11 ř. tr. Zákazy uvedené v citovaných paragrafech rozpadají se ve dvě skupiny: §§ 290 odst. 2, 295 odst. 2 a 477 odst. 2 obsahují zákaz změny rozhodnutí stolice prvé o trestu v neprospěch obžalovaného ve stolici vyšší. §§ 293 odst. 3, 359 odst. 4 a 480 tr. ř. obsahují zákaz změny rozhodnutí o trestu v neprospěch obžalovaného stolicí nalézací v judicium rescissorium. Společno je všem těmto ustanovením jakožto podmínka zákazu, že podnětem, z něhož se stolice vyšší případem obírala, při čemž buď rozhodla ve věci samé (skupina prvá) nebo vrátila věc k novému projednání a rozhodnutí do stolice prvé (1. případ skupiny druhé), byl opravný prostředek podaný pouze ve prospěch obžalovaného (zmateční stížnost v případech § 290, 293, od-

volání v případech §§ 295, 477), pokud se týče žádost o obnovu trestního řízení, podaná pouze ve prospěch obžalovaného (§§ 359 a 480 ř. tr.). Poznamenáno budiž na tomto místě, že byť zákon mluvil v uvedených paragrafech jen o trestu, dlužno přece pod zákaz zahrnouti i jiné výroky k trestu se vztahující (tudíž zejména rozhodnutí o podmíněnosti odkladu výkonu trestu — tak rozhodnutí sb. trestní čís. 1797, 1950 — nebo rozhodnutí o započítání zajišťovací a vyšetřovací vazby) a zákonné důsledky potrestání jako takového, nikoli tedy ovšem výroky a důsledky rozhodnutí v otázce viny (sem spadá na př. též otázka náhrady trestních nákladů a náhrady soukromoprávní). V tom smyslu rozhodoval též bývalý vídeňský zrušovací soud, sbírka vídeňská čís. 380, 369, 1911, 1880, 1469, 2072, 2418, Ö. R. čís. 526 a j. Podrobněji do těchto otázek zabíhati není s hlediska daného thematu třeba.

Nauka se zabývá předmětnou otázkou poskrovnu. Lohsing: Österreichisches Strafprozessrecht II. vydání str. 654 a 657 a ve své monografii »Das Verbot der reformatio in peius« neřeší sice otázku tu přímo, ale z jeho stanoviska plynou určité důsledky i pro ni. Zastávat totiž náhled, že zákaz reformatio in peius platí pro soud stolice prvé v novém rozsudku bez výjimky, jakmile bylo rozhodováno před soudem zrušovacím jen o zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku prvého; ani zmateční stížnost žalobcova (nedošlo-li k jejímu vyřízení, protože bylo vyhověno zmateční stížnosti podané ve prospěch obžalovaného), ani jeho odvolání (zda důvodné čili nic, Lohsing se svého stanoviska nerozlišuje), nemění ničeho na nezměnitelnosti výroku o trestu v neprospěch obžalovaného; změny takové může se žalobce domoci jen odvoláním z rozsudku druhého, a i to jen za předpokladu, že se byl odvolal již z rozsudku prvého, vyšší stolicí zrušeného. Poněvadž nedhozené thema svou stylisací vychází z předpokladu, že odvolání žalobcovo může zbaviti zákaz reformace in peius účinnosti, a jen se táže po rozsahu podmínek tohoto důsledku, není vlastně třeba zabývati se blíže uvedeným stanoviskem Lohsingovým. Storch: Řízení trestní II. díl, str. 520 pozn. 17 uvádí: »Zrušil-li kasační soud rozsudek k podané zmateční stížnosti, stává se arci odvolání bezpředmětným, a kasační soud neučiní o něm nijakého rozhodnutí. Přes to však bylo-li podáno v neprospěch obžalovaného, účinky jeho potrvají potud, že k novému hlavnímu přelíčení konanému podle § 293 nebude se vztahovati zákaz reformace in peius«. Tu Storch, zdůrazňuje moment podání odvolání, staví se proti panující praxi, s kterou se nestotožňuje, nýbrž slovem »srovnej« (nálezy kas. s. ze dne 4. března 1884 a 23. ledna 1885, čís. 617 a 730 sb. Manz.) jen její jsoucnost konstatuje, a stojí vlastně na stanovisku panující praxi odporujícím; jeho názor blíží se zásadě vyslovené v rozhodnutí čsl. sb. n. s. čís. 2495, které, postaviv se na stanovisko více než třicetileté praxi odporující, způsobilo řešení této otázky v sesíleném senátě. Ona panující praxe byla zahájena prvním uveřejněným rozhodnutím, obírajícím se touto otázkou, a to rozhodnutím býv. vid. nejvyššího soudu ze dne 4. března 1884, sb. Nowakovy čís. 617, pokud se týče rozh. ze dne 23. ledna 1885, téže sb. č. 730. Podle výroku onoho rozhodnutí soud zrušovací zrušil rozsudek soudu prvé stolice a vrátil mu věc k novému projednání a rozhodnutí, vysloviv zároveň, že odvolání státního zástupce z výroku o trestu zůstává zatím jako bezpředmětné stranou, že však bude při eventuelním opětném vyměřování trestu uvážiti jeho vliv na ustanovení § 290 odst. 2. a § 293 odst. 3 tr. ř. V odůvodnění tohoto rozhodnutí se pak praví, že poněvadž musí podle nálezu ve věci hlavní dojíti ke zrušení rozsudku podle § 288 čís. 3 ř. tr., jest odvolání státního zástupce zatím bezpředmětno; jako však zabraňuje tomu, aby výrok o trestu nenabyl právní moci ve prospěch obžalovaného, tak že k němu bude ještě přihlížeti při případné otázce použitelnosti §§ 290 odst. 2 a 293 odst. 3 ř. tr. Táž věc vrátila se pak ke zrušovacímu soudu, když byl obžalovaný novým rozsudkem znovu uznán vinným tímtéž zločinem, jako tomu bylo v rozsudku zrušeném a podal zmateční stížnost, v níž vytýkal důvodem zmatečnosti podle čís. 11 § 281 ř. tr. překročení zákazu § 293 ř. tr. proto, že v novém rozsudku potrestán byl těžším trestem, než v rozsudku zrušeném. Zrušovací soud pak v rozhodnutí čís. 730 sb. Nowakovy této zmateční stížnosti nevyhověl poukazuje k tomu, že proti rozsudku prvému podáno bylo krom zmateční stížnosti obžalovaného také odvolání státního zástupce, jež, jak bylo již uvedeno v rozhodnutí čís. 617 sbírky Nowakovy, byť k němu pro zrušení rozsudku nemohlo býti přihlíženo, přece zamezilo, aby rozsudek co do trestu nenabyl právní moci; z toho že plyne, že nový rozsudek, vyslovující trest přísnější, jen tehda by znamenal reformaci in peius, kdyby bylo trest ten se zřetelem na dřívější odvolání pokládati za příliš přísný, což s dalším odůvodněním nebylo uznáno. V úvodu provázejícím toto rozhodnutí se praví, že generální prokurator nadhodil otázku, zda by, hledíc ke dřívějšímu odvolání státního zástupce neměl odpadnouti veliký ohled na zákaz reformace in peius. Takové stanovisko že však mu připadá příliš krutým a nehovícím duchu zákona. Že dlužno naopak teprve nyní zkoumati, jaký vliv by bylo mělo na konečné stanovení trestu dřívější odvolání, kdyby bylo o něm bývalo rozhodováno. Ukáže-li se, že by bylo musilo býti odmítnuto jakožto nepřípustné nebo neodůvodněné, že nemůže ospravedlniti překročení dřívější výměru trestu. V případě opačném že sluší uvážiti, do které míry by mu bylo bývalo vyhověti a míra ta že je též mezí, již pozdější rozsudek nesměl překročiti, aniž porušil zákon. Těmito úvahami řídilo se i rozhodnutí býv. Nejvyššího soudu vídeňského čís. 3637, jakož i československý Nejvyšší soud v obou prvých (v úvodu označených) rozhodnutích k otázce této se odnášejících. Uvedené již rozhodnutí nejvyššího jako zrušovacího soudu ze dne 2. října 1926, Zm II 211/26, sb. n. s. čís. 2495, odchýlivši se od dosavadního způsobu nazírání na podmínky bezúčinnosti zákazu reformationis in peius, vyslovilo zásadu, že nejde o »reformatio in peius« (§ 290 odst. druhý, § 293 odst. třetí tr. ř.), byl-li v novém rozsudku vysloven trest bezpodmínečně, bylo-li proti dřívějšímu podmíněnému, ke zmateční stížnosti obžalovaného zrušenému rozsudku podáno veřejným obžalobcem odvolání z výroku o podmíněném odsouzení formálně bezvadné, t. j. přípustné, podané a provedené včas a oprávněnou osobou, a že nezáleží na tom, zda bylo věcně důvodným. Plenární senát přiklonil se k této zásadě rozhodnutí sb. n. s. čís 2495, schváliv toto jeho odůvodnění:

»Dle druhého odstavce § 290 a třetího odstavce § 293 tr. ř. nesmí, byla-li zmateční stížnost podána jenom ve prospěch obžalovaného, býti jemu uložen trest přísnější, než který byl vysloven rozsudkem zrušeným. Přes to však nelze předpoklady, za nichž a rozsah, v němž jest nalézací soud při opětném rozhodování věci vázán zákazem reformationis in pejus, posuzovati výhradně dle slovného znění druhého odstavce § 290 tr. ř., k němuž třetí odstavec § 293 tr. ř. poukazuje. Tyto předpisy jsou částí zákonné úpravy řízení o zmateční stížnosti, kdežto řízení o odvolání je trestním řádem upraveno odděleně v §§ 294—296, kdež obzvláště stanoveno, že v případech, ve kterých bylo rozsudku prvé stolice odporováno netoliko zmateční stížností, ale i odvoláním, rozhodne zrušovací soud po vyřízení nebo při vyřizování zmateční stížnosti též i odvolání. Z toho zřejmo, že ustanovení shora uvedená nepřihlížejí vůbec k eventualitě, že bylo vedle zmateční stížnosti ve prospěch obžalovaného podané podáno odvolání v jeho neprospěch, a nevyslovují, že obžalovaného nemůže stihnouti přísnější trest ani tehdy, když rozsudku prvé stolice bylo v neprospěch obžalovaného odporováno ne sice zmateční stížností, ale odvoláním. Názor, že zákazy v §§ 290, 293 tr. ř. vyslovené platí i pro tuto eventualitu, zbavil by odvolání v neprospěch obžalovaného podané jakékoliv účinnosti. Zrušovací soud nemohl by, i když stížnost ve prospěch obžalovaného podanou zavrhne nebo k takové stížnosti rozhodne, zrušiv rozsudek ihned ve věci samé, uložiti přísnější trest, ani kdyby odvolání v jeho neprospěch podané shledal odůvodněným. A vyhoví-li takové stížnosti v ten způsob, že rozsudek zruší a věc nalézacímu soudu vrátí, odpadlo by věcné vyřízení odvolání zrušovacím soudem; prvá stolice nesměla by přes věcně oprávněné námitky žalobcem proti trestu ve zrušeném rozsudku uloženému odvoláním uplatňované vysloviti přísnější trest a žalobce musel by se s tímto výrokem o trestu, byť i jej důvodně pokládal za pochybený, spokojiti, jelikož nemůže si stěžovati do toho, že nalézací soud neučinil, co mu zákon při zmíněném výkladě zakazuje. Pro tyto své důsledky nemůže zmíněný výklad předpisů, o které jde, býti správným. Nesprávnosti jeho svědčí i to, jak upravuje zákon otázku přípustnosti opravy v neprospěch obžalovaného v oboru trestního soudnictví, ve kterém nejsou úkoly opravných prostředků rozděleny mezi zmateční stížnost a odvolání, nýbrž přikázány jednotnému prostředku opravnému, totiž v řízení přestupkovém. Stanoví trestní řád v druhém odstavci § 477, že sborový (odvolací) soud nemůže uložiti obžalovanému přísnější trest, než který byl vyřknut prvým rozsudkem, bylo-li podáno odvolání jen ve prospěch obžalovaného, aniž při tom rozeznává, zda bylo v jeho neprospěch podáno současně odvolání v tom aneb onom ze směrů v § 464 tr. ř. vytčených, aniž též nařizuje, že uložení přísnějšího trestu jest vyloučeno, bylo-li prvnímu rozsudku v neprospěch obžalovaného odporováno jen odvoláním z výroku o trestu, t. j. opravným prostředkem obdodným odvolání, o němž jednají §§ 294—296 tr. ř. Z těchto úvah dlužno míti za to, že zákaz ukládání přísnějšího trestu druhým rozsudkem nalézacího soudu nastane jen tehdy, když první rozsudek nebyl v neprospěch obžalovaného napaden ani zmateční stížností, ani odvoláním. V daném případě bylo však v neprospěch obžalovaného proti rozsudku podáno odvolání státním zástupcem a to právě z výroku týkajícího se podmíněného odkladu výkonu trestu. Je-li tomu tak, pak nejde více o případ, jaký má na mysli ustanovení § 290, 293 tr. ř., že totiž původní rozsudek byl napaden pouze ve prospěch obžalovaného. Rozsudek již tím, že proti němu bylo podáno v neprospěch obžalovaného odvolání po formální stránce bezvadné, t. j. odvolání, jež bylo přípustno, podáno osobou oprávněnou, a včas ohlášeno i provedeno, v dotčené části nemohl vejíti vůbec v moc práva, což má za následek, že nalézací soud nabyl úplné volnosti při opětném rozhodování o trestu v napadeném směru (podmíněný jeho odklad) aniž bylo třeba zvláště ještě zkoumati, zda dřívější odvolání státního zastupitelství bylo též věcně opodstatněným, čili nic. Vždyť soud nalézací již tím, že se odchýlil od prvého rozsudku ve směru odvoláním napadeném, dostatečně projevil své přesvědčení, že odvolání pokládal za materielně důvodné. Obžalovanému ponecháno jest na vůli, brojiti proti domnělé nesprávnosti nového výroku opravným prostředkem odvolání. Byloť by zřejmě bezúčelným, činiti přezkoumání nového výroku soudem vyšší stolice závislým na rozhodnutí otázky, bylo-li původní odvolání, stavší se zrušením zmatečného rozsudku bezpředmětným, odůvodněno, když může nový tento výrok (ovšem jen v mezích § 283 tr. ř.: Dodatek plenárního senátu), novým odvoláním přímo býti napadán«.

Se strany těch, kteří v souhlase s dřívější stálou praxí hájí názor, že, sbíhá-li se s opravným prostředkem podaným v otázce viny ve prospěch obžalovaného odvolání žalobcovo z výroku o trestu, je podmínkou bezúčinnosti zákazu reformationis in peius nejen formální bezvadnost, nýbrž i věcná odůvodněnost odvolání žalobcova, se uvádí: »Zákon sám neustanovuje ničeho pro případ, že s opravným prostředkem ve prospěch obžalovaného v otázce viny konkuruje odvolání žalobcovo v jeho neprospěch v bodě trestu. Pouze in formali třeba tu vzpomenouti předpisu § 296 ř. tr. o devolučním účinku zmateční stížnosti. Dlužno tedy hledati rozřešení ve vnitřní spojitosti výslovných zákonných ustanovení a v duchu je ovládajícím. Duchem tím je favor defensionis, projevující se v řadě ustanovení trestního řádu. Z těch sluší vytknouti na prvém místě právě uvedené již zákazy reformace in peius, dané jen ve prospěch obžalovaného, nikoli také ve prospěch žalobcův, a to ve spojení s tím, že ve prospěch obžalovaného je přípustná náprava i bez jeho opravného prostředku (§§ 290 odst. 1, 292, 295 odst. 1, 362, 477 odst. 1 ř. tr.); přicházejí tu dále v úvahu předpisy vyhrazující obžalovanému poslední slovo při ústních jednáních (§§ 255, 324, 477, 287, 473 ř. tr.), úprava poměru hlasů soudců i porotců potřebných k odsouzení, přípustnost zrušení výroku porotců porotním sborem soudním (§ 332 ř. tr.) jen v případě omylu na újmu obžalovaného, výhodnější situace obžalovaného oproti obžalobci podle posledních odstavců § 281 a 344 ř. tr. a podle předpisů o přípustnosti obnovy trestního řízení (hlava XX. tr. ř.) a j. Důsledkem této seznané zásady řádu trestního je požadavek, aby praxe vyplňujíc shledanou mezeru v zákoně zvolila z dvojího možného řešení to, jež zaručuje obžalovanému výhody větší. Vychází-li se z obecně uznávaného předpokladu, že obžalovanému nesmí býti jeho vlastní (pokud se týče osobami k tomu oprávněnými v jeho prospěch podaný) opravný pro-

středek v bodě viny na újmu v bodě trestu a že tato myšlenka byla vyjádřena zákonnými zákazy reformationis in durius, pak dlužno si představiti, jaká by byla právní situace pro obžalovaného, kdyby byl rozsudek v bodě viny zůstal v jeho prospěch nenapaden. V tom případě bylo by příslušným soudem rozhodováno o odvolání žalobcovu. Předpokládaje jeho přípustnost, včasnost a provedenost jakož i žalobcovu legitimaci k jeho podání bylo by odvolání věcně posouzeno a shledáno buď důvodným nebo neodůvodněným. Podle toho bylo by mu buď vyhověno nebo bylo by zamítnuto. To je situace, jejíž risiko bere na sebe obžalovaný, rozhoduje se podati opravný prostředek v bodě viny. Nehrozí mu v ní, nežli že jeho opravný prostředek bude zamítnut a že pak bude rozhodnuto o odvolání žalobcovu podle jeho důvodnosti. Důsledně nemůže tato právní situace obžalovaného dojíti zhoršení, jestliže k opravnému prostředku podanému v jeho prospěch byl napadený rozsudek v bodě viny zrušen a věc vrácena do stolice prvé k novému projednání. Nemá-li tedy obžalovaný býti v nebezpečí, že opravným prostředkem podaným v bodě viny v jeho prospěch upadne v otázce trestu v situaci horší, — a tomu by tak ovšem bylo, kdyby zákaz reformace in peius pozbyl účinnosti už prostou skutečností žalobcova odvolání, předpokládaje jen jeho formální bezvadnost, — nezbývá, než anticipovati pro řešení otázky, zda zákaz reformationis in peius byl porušen, právní situaci, která by byla nastala pro obžalovaného podle výsledku věcného vyřízení žalobcova odvolání, kdyby o něm bylo bývalo rozhodováno, a připustiti změnu výroku o trestu v neprospěch obžalovaného jen tehda a do té míry, když a jak dalece odvolání to bylo důvodno. Nelze proto soudu nalézacímu přiznati v otázce výměry trestu volnou ruku, jakmile jen je tu formálně bezvadné odvolání v neprospěch obžalovaného, a upírati obžalovanému právo zmateční stížnosti podle § 281, čís. 11 a § 344 čís. 12, pokud se týče odvolání podle § 468 odst. 1 čís. 3 ř. tr. proti novému rozsudku pro případ, že mu ukládá trest přísnější, nežli byl trest vyslovený rozsudkem zrušeným, ač odvolání žalobcovo nebylo důvodno. Odkazovati obžalovaného na opravný prostředek odvolání z nové výměry trestu neposkytuje obžalovanému ochrany vůbec v případech, kdy nový, bezdůvodně přísnější trest byl vyměřen zase pod sazbou zákonnou, takže odvolání je podle § 283 ř. tr. nepřípustno, a neposkytuje mu rozhodně ochrany tak bezpečné, jako zaujaté stanovisko, ani v těch případech, kde odvolání by nebylo předem vyloučeno.«

Vzhledem k těmto vývodům, jež se opírají v podstatě o důvody rozh. býv. víd. nejv. soudu sb. č. 617 ve spojení s rozh. sb. č. 730, převzaté v podstatě i v rozh. čsl. nejvyššího soudu sb. č. 1950, 2102, jest uvésti toto: Právní závěr, pokud vysloven jest v rozhodnutí víd. sb. č. 617, že totiž, »zrušil-li soud zrušovací rozsudek zmateční stížností jen ve prospěch obžalovaného nařikaný, stává se sbíhající se odvolání co do trestu v neprospěch obžalovaného podané prozatím bezpředmětným; jako ale odvolání to zabránilo, aby výrok o trestu vešel ve prospěch obžalovaného v moc práva, tak bude míti k němu zření svého času i při případném řešení otázky, lze-li použíti §§ 290, odst. 2 a 293 odst. 3 tr. ř., čili nic,« ne-

prejudikuje žádnému z obou odchylných stanovisek, jsa prostě důsledkem zásady, že výrok soudu nemůže nabýti vůči straně, jejíž opravný prostředek nevyřízen, právní moci (relativní právní moc rozhodnutí) a může býti oběma bez výhrady akceptován. Teprv při rozhodnutí sb. č. 730, které řeší otázku významu sbíhajícího se a svého času nevyřízeného odvolání v neprospěch obžalovaného na trest novým rozhodnutím v prvé stolici vyslovený s hlediska zákazu reformace in pejus způsobem další judikaturou převzatým, nastává rozkol. Tu pak nezdá se býti zcela oprávněným, spatřuje-li se v tom, že zákon otázku, o niž tuto jde, zvláště neřeší, snad nějaké opominutí zákonodárcovo, nějaká mezera v zákoně. Při nejmenším stejně oprávněn jest názor, že se zákon otázkou tou zvláště nezabývá proto, že to zákonodárce neshledal potřebným, maje za to, že není-li tu zvláštního výjimečného předpisu na způsob §§ 290, odst. 2 a 293, odst. 3, soudce prostě použije obecných předpisů o vyměřování trestu. Podle nich a v jich rámci má pak strana opravné prostředky proti výroku o trestu nově vynesenému. Podobně doplnila praxe otázku nastavší tím, že zákon v § 390 odst. 2 tr. ř. stanoví jen zcela jednostranný předpis v příčině nákladů zcela bezúspěšného opravného prostředku: že i zde totiž nabudou neomezené platnosti obecné předpisy §§ 389, 390 tr. ř. o nákladech trestního řízení (viz Kallab-Herrnritt, pozn. R 14, 15 k § 390 tr. ř.). Není pochyby, že předpisy o zákazu reformace in pejus jsou výronem favoris defensionis, v trestním řádu na různých místech pronikajícího; tu však jde všude o výjimky obecných předpisů, jež není praxe oprávněna přes meze zákonem vytčené rozšiřovati. To nebude ovšem na závadu, aby dobrodiní zákazu reformace in pejus nebylo přiznáno obžalovanému tenkráte, když odvolání v neprospěch jeho podané bylo f o r m á l n ě vadným (nepřípustným, opožděně nebo osobou neoprávněnou podaným); zde ve skutečnosti není vůbec opravného prostředku v neprospěch obžalovaného podaného a takový jen zdánlivý opravný prostředek nemůže odstraniti důsledky relativní pravomoci rozhodnutí vůči odvolateli. Stanovisko dosavadního názoru vede však také k důsledkům s povahou opravného prostředku zmateční stížnosti, jíž jediné bylo by nový výrok o trestu pro porušení zákazu reformace in pejus naříkati, nesrovnatelným. Nehledě k tomu, že zákon v č. 11 § 281 resp. č. 12 § 344 tr. ř., zde jedině v úvahu přicházejících, označuje za zmatek výhradně porušení nebo nesprávné použití ustanovení 3 odst. § 293 (§ 359, odst. 4 zde nepřichází v úvahu), takže by každé přiznání zmatečnosti v případech z mezí § 293, 3 tr. ř. vybočujících znamenalo zcela nepřípustné rozšíření zákonem výstižně vypočtených důvodů zmatečnosti, spadají do oboru zmateční stížnosti veskrz vady nastalé porušením zákona, tedy vady výhradně porovnáním s e z á k o n e m řešitelné. Výtky v otázkách volné úvaze soudcovské podrobených a přezkoumání této volné úvahy předpokládající vyhraženy jsou jiným opravným prostředkům (odvolání, stížnost). Stanovisko dosavadní judikatury činí však rozhodnutí soudu zrušovacího o zmateční stížnosti z důvodu § 281 čís. 11 tr. ř. závislým na zkoumání otázky, bylo-li původní o d v o l á n í, o němž vyšší instancí pro zrušení rozsudku nebylo svého času vůbec rozhodováno, odůvodně-

ným čili nic; odpovídal-li trest v rámci zákona podle volné úvahy soudcovské vyměřený stupni provinění, čili nic. Jen mimochodem budiž poukázáno na velmi pochybný postup, že soud zrušovací má posuzovati nyní odvolání, jež svého času prohlášeno bylo bezpředmětným a že soud prvé stolice při novém rozhodnutí by se tak zcela formálně zavazoval, rozhodovati o opravném prostředku, o němž rozhodovati vyhražuje zákon vyšším stolicím. Fakticky bude ovšem soud prvé stolice bráti zřetel k obsahu toho nevyřízeného odvolání při výměře nového trestu, již proto, že i žalobce ve svém návrhu stran výměry nového trestu vezme nepochybně obsah toho odvolání za podklad. Než takové rozhodování o odvolání soudu prvé stolice přímo ukládati jako podklad pro výměru nového trestu, jak děje se to s hlediska zmíněné judikatury, nezdá se býti na místě. Také sotva lze přisvědčiti argumentu, že postavení obžalovaného, k jehož zmateční stížnosti byl původní rozsudek zrušen, nemůže býti nepříznivějším než postavení obžalovaného, jehož zmateční stížnost byla zavržena, jak by tomu prý bylo, kdyby zákaz reformace in pejus pozbyl účinnosti již prostou skutečností žalobcova odvolání, předpokládaje jen jeho formální bezvadnost. Vždyť v případě, kde byl prvým rozsudkem vyměřený trest skutečně příliš nízkým, nečiní to asi pro obžalovaného rozdílu, stalo-li se zvýšení trestu následkem toho, že soud zrušovací zamítnuv zmateční stížnost odvolání vyhověl a trest zvýšil anebo učiní-li to v případě zrušení rozsudku soud prvé stolice znova trest vyměřující. Naopak v případě posléze uvedeném zbývá mu ještě druhá instance. A poukazuje-li se na nepřípustnost, dovolávati se jí obžalovaným, zůstal-li trest nově vyměřený zas pod dolní mezí zákonné sazby, stačí poukázati na to, že také žalobce nemá opravného prostředku, byl-li nový trest, byť i podle jeho náhledu příliš mírný, vyměřen přec v rámci zákonné trestní sazby. Není to důsledkem porušení zákazu reformace in pejus, nýbrž toliko důsledkem předpisu druhé věty § 283 tr. ř., pojatého do zákona jen za tím účelem, aby vyšší instance nebyly odvoláním co do trestu příliš zatěžovány. Z těchto důvodů usnesl se plenární senát na právní větě v čele plenárního rozhodnutí uvedené, k níž se ještě dodává, že odvoláním formálně bezvadným jest odvolání tak vypravené, že nemůže býti odmítnuto pro svou opozděnost, neprovedenost, nepřípustnost, nebo pro nedostatek legitimace odvolatelovy, nýbrž musí býti vzato za podklad věcného přezkoumání rozsudku.

Čís. 3311.

Nejde o zpronevěru, má-li pachatel důvodně za to, že vlastník svěřené věci nebude činiti námitky proti jeho disposici s věcí svěřenou, nebo pokládá-li se důvodně za oprávněna, si ji podržeti, na př. z důvodu vzájemné pohledávky, a svou vzájemnou pohledávku uplatniti; ba podle okolností případu může se pachateli vědomí o materielní bezprávnosti zadržení nebo přivlastnění svěřené věci nedostávati i tehdy, když tu nebylo podmínek započtení jeho vzájemné pohledávky podle ustanovení občanského zákona.

(Rozh. ze dne 31. října 1928, Zm I 432/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 15. března 1928, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. zák.

Důvody:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost státního zastupitelství, že je formálně vadným předpoklad nalézacího soudu, že obžalovaný peněz mu svěřených nepoužil pro sebe v úmyslu, je Dr. S-ému vůbec nevydati nebo s nimi trvale naložiti jako s vlastními, nýbrž že jich použil pro sebe jen v okamžité tísni v domnění, že Dr. S. nebude proti tomu činiti námitek; neuvedlť prý nalézací soud o této rozhodné skutečnosti (že obžalovaný byl jen v okamžité tísni), vůbec důvody, prokazující, že obžalovaný měl v rozhodné době skutečně nejen možnost, nýbrž i jistotu, že bude moci vyhověti závazkům, přejatým s převzetím oněch 15.000 Kč, když těchto peněz neoprávněně a vědomě protiprávně použil pro sebe, jak prý o tom svědčí jeho omluvné dopisy Dr. S-ému, žádající o poshovění a obsahující výmluvy na různé překážky. Výrok soudu o okamžité tísni je prý nad to přímo v rozporu s rozsudkovým zjištěním, že obžalovaný svěřené mu částky vyčerpal pro sebe na cestách do ciziny, jmenovitě do Rakous, kde byl zaměstnán jako správce s kaucí 5.000 Kč, aniž dostal za tři měsíce plat; je prý proto pochopitelné, že obžalovaný až do doby své vazby ve Vídni a v Jihlavě neměl vůbec ani možnosti, vydati peníze oprávněnému, ani jistoty, zda bude tak kdy moci učiniti. Také zjištěné časové rozpětí mezi přijetím peněz (22. července 1925) a vazbou (4. prosince 1925) nikterak prý nepoukazuje na okamžitou tíseň, nýbrž na trvalý stav, v němž byly svěřené peníze odňaty moci oprávněného. Zmateční stížnost je neodůvodněna. Z rozsudkových důvodů je vidno, že nalézací soud nevyloučil u obžalovaného subjektivní vinu jen z toho důvodu, který napadá zmateční stížnost, vytýkajíc mu neúplnost a rozpor. Podle obsahu rozsudku má nalézací soud za to, že obžalovaný peněz mu svěřených použil pro sebe jen v okamžité tísni a v domnění, že Dr. S. nebude proti tomu činiti námitek, ježto neodpověděl na dopis obžalovaného ze srpna 1925; že obžalovaný byl s Dr. S-ým delší dobu ve spojení, učinil mu různé úsluhy a že, třebaže tehdy za to nic nepožadoval, mohl právem v tísni očekávati, že Dr. S. to uzná a bude souhlasiti s tím, že obžalovaný peněz mu na čas svěřených použije pro sebe; že obžalovaný chtěl po případě uplatniti proti Dr. S-ému nárok na odměnu za peněžité výhody, které Dr. S. jeho zásluhou a pomocí získal, a že nelze vyloučiti,

že obžalovaný i ve příčině opatření matrací konal různé cesty a pochůzky, za které mohl žádati odškodnění. Podle tohoto odůvodnění neopírá nalézací soud sprošťující výrok jen o úvahu, že obžalovaný použil svěřených mu peněz jen v okamžité tísni, nýbrž vedle toho i o úvahu, že se obžalovaný vůbec vzhledem k déle trvajícímu styku s Dr. S-ým a vzhledem k různým úsluhám, učiněným Dr. S-ému, mohl domnívati a právem očekávati, že Dr. S. vše uzná a nebude činiti námitek proti oné svémocné, avšak jen přechodné disposici s penězi; kromě toho nabyl nalézací soud i přesvědčení, že se obžalovaný pokládal za oprávněna, uplatňovati proti Dr. S-ému nárok jednak na odměnu za peněžité výhody, které tento jeho zásluhou a pomocí získal, jednak na odškodnění za různé cesty a pochůzky, které obžalovaný ve věci, o niž jde, konal. Nejde však o zpronevěru, má-li pachatel důvodně za to, že vlastník svěřené věci nebude činiti námitky proti jeho disposici s věcí svěřenou, nebo pokládá-li se důvodně za oprávněna, si ji podržeti, na př. z důvodu vzájemné pohledávky, a svou vzájemnou pohledávku uplatniti (sb. n. s. čís. 2496); ba podle okolností případu může se pachateli vědomí o materielní bezprávnosti zadržení nebo přivlastnění svěřené věci nedostávati i tehdy, když tu nebylo podmínek započtení jeho vzájemné pohledávky podle ustanovení občanského zákona (sb. n. s. čís. 2200). Zmateční stížnost nenapadá vůbec onu část důvodů, v níž dochází výrazu řečené právní stanovisko, nýbrž snaží se jen zvrátiti předpoklad nalézacího soudu, že byl obžalovaný v dotčené době jen v okamžité tísni. Podle toho, co shora řečeno, je však jisto, že jsou již ony nenapadené úvahy nalézacího soudu o sobě způsobilé, vyloučiti subjektivní vinu obžalovaného ve směru zločinu podle § 183 tr. zák. Bylo proto zmateční stížnost jako bezdůvodnou zamítnouti.

Čís. 3312.

Zjištění a posouzení předpokladů promlčení trestného činu jest v řízení porotním přikázáno nikoli porotcům, nýbrž výhradně porotnímu soudu, jemuž jest se při tom říditi všeobecnými průvodními pravidly § 258 tr. ř.; porotní soud může uznati na promlčení a vynésti proto rozsudek sprošťující i tehdy, když porotci zodpověděli otázku viny kladně.

Náhrada ve smyslu § 229 b) tr. zák. je pojmem odlišným od pojmu náhrady škody ve smyslu § 187 tr. zák. zejména potud, že trestné činy uvedené v tomto §, stávají se beztrestnými jen tehdy, když pachatel napraví dříve, než o jeho provinění zví soud nebo jiná vrchnost, v š e c h n u š k o d u, vzešlou z jeho skutku, kdežto k promlčení trestného činu stačí po případě, nahradil-li pachatel škodu j e n z č á s t i, za předpokladu, že tak učinil podle své možnosti (podle svých sil) a že se náhrada stala až do vynesení rozsudku soudem nalézacím.

(Rozh. ze dne 31. října 1928, Zm I 596/28.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Litoměřicích ze dne 25. května 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle § 170 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc odkázal na soud prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znova jednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost obžalovaného napadá rozsudkový výrok, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu ve smyslu § 170 tr. zák., důvody zmatečnosti podle čís. 10 a) a 10 b) (správně jen čís. 10 b) § 344 tr. ř., pokud jím bylo vysloveno, že se trestný čin stěžovatelův nestal promlčením beztrestným. Rozsudek výslovně zjišťuje, že pětiletá doba promlčecí uplynula, a zdají se jeho úvahy poukazovati k tomu, že porotní soud shledal splněnými také ostatní zákonné podmínky promlčení (§ 227—229 tr. zák.) až na jedinou výjimku náhrady ve smyslu § 229 písm. b) tr. zák. Podle rozsudkových důvodů nebylo totiž prokázáno, že škoda způsobená trestným činem stěžovatelovým byla nahražena, zejména netvrdil prý to nikdy ani stěžovatel. Než ani z prohlášení, které učinil zástupce poškozené pojišťovny po skončeném průvodním řízení, že se pojišťovna s obžalovanými vyrovnala a že proto odstupuje od trestního řízení, nelze podle rozsudku dovozovati, že škoda byla ve smyslu § 229 písm. b) tr. zák. nahražena. Zmateční stížnosti nelze přiznati úspěchu, pokud se snaží dovoditi, že škoda byla stěžovatelem nahražena úplně. Je tomu tak především, pokud zmateční stížnost vychází důsledně z předpokladu, že zástupce pojišťovny výslovně prohlásil, že škoda je nahražena a že pojišťovna nečiní proti obžalovanému (stěžovateli) žádných dalších nároků, neboť podle záznamu v tom směru vzhledem k ustanovení § 271 tr. ř. výhradně směrodatného jednacího protokolu mělo řečené prohlášení jen onen doslov, v němž je uvedeno v rozsudku. Míní-li zmateční stížnost dále, že, měl-li soud v otázce náhrady škody pochybnosti, mohl to zjistiti buď dotazem na soukromého účastníka nebo soudním smírem ze dne 2. srpna 1928, vytýká vlastně neúplnost řízení, což však je formálně přípustné jen v rámci uplatňování důvodů zmatku podle čís. 5 § 344 tr. ř. Zmateční stížnost se však tohoto zmatku ani číselně nedovolává, ani se v ní netvrdí, že stěžovatel nebo jeho obhájce při hlavním přelíčení navrhli, by průvodní řízení bylo v tom neb onom směru doplněno. Pokud jde o smír, bylo doplnění řízení nemožným vzhledem k tomu, že hlavní přelíčení v této trestní věci bylo konáno ve dnech 21. až 25. května 1928, kdežto smír, správně jeho vyhotovení, připojené teprve ke zmateční stížnosti, je datováno až dnem 4. srpna 1928. Tím méně lze se arci dovolávati obsahu tohoto smíru, a další listiny, přiložené rovněž teprve ke zmateční stížnosti, přípisu pojišťoven »F.« a »V.« ze dne 2. srpna 1928, teprve v rámci řízení zrušovacího; brániť tomu nepřípustnost novot v tomto období řízení, vyplývající z předpisu § 288 čís. 3, 346 tr. ř. Zjištění a posouzení předpokladů, směrodatných pro řešení

otázky promlčení trestného činu, jest v řízení porotním přikázáno nikoli porotcům, nýbrž výhradně porotnímu soudu (rozh. čís. 2062, 2644 sb. n. s.), jemuž jest se při tom říditi všeobecnými průvodními pravidly, nastíněnými v § 258 tr. ř. V obor této skutkově zjišťovací činnosti porotního soudu náleží i výklad prohlášení zástupce pojišťovny, takže nelze nic namítati proti tomu, neshledal-li porotní soud v prohlášení samotném spolehlivý podklad pro výrok, jímž by byl stěžovatele sprostil z obžaloby podle § 317 tr. ř. již před tím, než byly porotcům dány otázky. Věcně však dlužno zmateční stížnosti přisvědčiti, neboť porotní soud rozhoduje samostatně o otázce promlčení, zejména také potud, že mu lze uznati na promlčení a vynésti v důsledku toho rozsudek sprošťující, také tehdy, zodpověděli-li porotci otázku viny kladně (rozh. č. 2062 sb. n. s.). Tak tomu bylo i v souzeném případě; oné své povinnosti učinil porotní soud plně zadost tím, že otázku, zda trestný čin stěžovatelův je promlčen, řešil teprve v rozsudku. Z posavadních úvah je zjevno, že zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění, pokud se snaží dovoditi, že rozsudek je nesprávným zejména i právně mylným proto, že nedospívá k závěru, že škoda, způsobená trestným činem stěžovatelovým, byla (úplně) nahražena. Naproti tomu nelze neuznati, že se rozsudek jeví v témž ohledu po jiné stránce právně mylným neb aspoň právně pochybným. Podle § 229 tr. zák. prospívá promlčení jen tomu, kdo dal také (§ 229 písm. b) tr. zák.), pokud toho dopouští povaha zločinu, podle své možnosti (»nach seinen Kräften«) náhradu. Jak patrno, je tato náhrada pojmem zcela odlišným od pojmu náhrady škody ve smyslu § 187 tr. zák., zejména potud, že trestné činy, uvedené v tomto § stávají se beztrestnými jen tehdy, když pachatel napraví dříve, než o jeho provinění zví soud nebo jiná vrchnost, všechnu škodu, vzešlou z jeho skutku, kdežto k promlčení trestného činu stačí po případě, nahradil-li pachatel škodu jen z části, ač ovšem za předpokladu, že tak učinil podle své možnosti (podle svých sil) a že se náhrada stala až do vynesení rozsudku soudem nalézacím (rozh. čís. 1505, 2718, 2841 sb. n. s.). Napadený rozsudek není sice v dotyčné části svých úvah zcela jasný, než okolnost, že je v něm důsledně řeč o náhradě škody, dovoluje souditi, že při řešení otázky, zda vyhověl stěžovatel zákonným podmínkám promlčení také poskytnutím náhrady ve smyslu § 229 b) tr. zák., vycházel porotní soud jednak ze skutkového předpokladu, že stěžovatel nedal úplnou náhradu, zároveň však ze zřejmě mylného právního názoru, že podmínkou promlčení jest úplná náhrada škody. Dlužno proto přisvědčiti zmateční stížnosti, pokud výslovně namítá, že právní názor porotního soudu je mylným také proto, že soud nezjistil, že obžalovaný nahradil škodu podle možnosti. Vycházejíc ze správného právního nazírání bylo soudu uvažovati, zda ve vyrovnání, jak bylo učiněno, lze spatřovati náhradu podle sil (§ 229 b) tr. zák.) a bylo mu přesně zjistiti, zda jsou splněny i ostatní podmínky promlčení. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti a zrušiti napadený výrok rozsudkový jako zmatečný nejen co do viny, nýbrž i co do trestu, zrušiti zároveň též veškeré další s ním související výroky rozsudkové. Stalo se tak za souhlasu generálního prokurátora podle § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 již při poradě neveřejné vzhledem k tomu, že v rozsudku ani v jeho rozhodovacích důvodech nejsou zjištěny skutečnosti, jež by bylo při správném použití zákona položiti nálezu za základ (§§ 288 čís. 3, 346 tr. ř.), takže k rozhodnutí zrušovacího soudu ve věci samé ještě dojíti nemůže a je naopak zjevno, že se nelze obejíti bez nařízení nového hlavního přelíčení.

Čís. 3313.

Pokud je zboží z vlaku vyhozené a ve stohu ukryté v dosahu a dispoziční moci správy dráhy (§ 171 tr. zák.); jest činnost toho, kdo ono zboží jiným vyhozené ve stohu ukryl, podřaditi skutkové podstatě podle § 174 II a) tr. zák. či §§ 185, 186 tr. zák.?

Nevyhovění návrhu na výslech svědka není zmatkem čís. 4 § 281 tr. ř., měl-li nalézací soud po ruce protokol o zodpovědném výslechu svědka před divisním soudem, i jeho výpověď, již učinil jako svědek v souzené trestní věci, a byly-li oba protokoly za souhlasu obžalovaného při hlavním přelíčení přečteny.

Nalézací soud není vázán na přesvědčení divisního soudu, který rozhodl o vině spolupachatelově, nýbrž jest oprávněn na základě výsledku řízení nalézacím soudem provedeného učiniti si o trestných činech, obžalovaným spáchaných, samostatné a neodvislé přesvědčení.

Bída vyviňuje ve smyslu § 2 g) tr. zák. jen, je-li jí pachatel ohrožen bezprostředně na životě vlastním nebo své rodiny (neodolatelné donucení).

(Rozh. ze dne 2. listopadu 1928, Zm II 196/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 24. února 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II a), c), 179 tr. zák., zamítl, pokud napadla rozsudkové výroky I 1 a 3. Naproti tomu jí vyhověl, pokud čelila proti výroku I 2 — krádež z 11. ledna 1927, — zrušil napadený rozsudek v této části a důsledkem toho i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znova jednal a rozhodl, přihlížeje při tom k nezrušeným částem výroku o vině obžalovaného.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 4, 5 a 10 § 281 tr. ř. Zmatečnost podle čís. 4 spatřuje v tom, že byly zamítnuty důkazní návrhy obhájcovy při hlavním přelíčení. Stížnost je bezdůvodna. Obhájce navrhl především, by byl slyšen jako svědek Jaromír M. za účelem zjištění, v čem pozůstávala činnost obžalovaného Vladislava Š-a,

pokud jde o body obžaloby I 2 a 3. Než prováděti tento důkaz bylo zbytečné. Měl nalézací soud po ruce nejen protokol o zodpovědném výslechu Jaromíra M-ého před divisním soudem, nýbrž i jeho výpověď, již učinil jako svědek v souzené trestní věci a byly oba protokoly za stěžovatelova souhlasu (§ 252 tr. ř.) přečteny při hlavním přelíčení. Podle protokolů těch uvádí Jaromír M., v čem pozůstávala činnost stěžovatelova v tom kterém jemu za vinu kladeném případě, takže nebylo zapotřebí vyslýchati ho znovu o něčem, o čem se byl beztak již dvakráte vyslovil, to tím méně, ana obhajoba, činíc důkazní návrh, neuvedla konkrétní poukazy, z nichž by se dalo souditi, že osobní výslech řečeného svědka mohl by přece jen vynésti na jevo okolnosti, které by při posuzování věci mohly padati na váhu. Ve příčině bodu obžaloby I 2 poukazuje se ostatně k tomu, co jest uvedeno doleji. Právem byl zamítnut též návrh na výslech manželky obžalovaného o tom, jak velká bída byla v rodině obžalovaného v čase spáchání trestných činů. Neboť bída ta byla by jen pohnutkou, z níž k trestným činům došlo, neodčinila by však protiprávnost souzených skutků a zbavila by stěžovatele trestní zodpovědnosti jen, kdyby se rovnala stavu neodolatelného donucení ve smyslu § 2 g) tr. zák., kdyby jí byl stěžovatel ohrožen bezprostředně na životě vlastním nebo své rodiny, což však za celého trestního řízení ani tvrzeno ani jinak napovězeno nebylo. Zamítnutím důkazních návrhů nebyl proto obžalovaný zkrácen ve svém právu na zákonnou obhajobu a není tu důvodu zmatečnosti čís. 4 § 281 tr. ř. (poslední odst.).

Co se týče důvodu zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř. poukazuje se ve příčině případu I 2 rozsudkového výroku k tomu, co je dále dole vyloženo. Pokud se vývody zmateční stížnosti vztahují k případu I 3 rozsudkového výroku, nejsou v pravdě než nepřípustným brojením proti volnému uvažování průvodů nalézacím soudem, což je v řízení zrušovacím zásadně nepřípustno (§§ 254, 288 čís. 3 tr. ř.). Stížnost snaží se výpovědi Jaromíra M-ého odepříti jakýkoli význam vzhledem k tomu, že, když byl vyslýchán jako svědek, prohlásil, že se na podrobnosti účasti svých spoluobviněných již dobře nepamatuje. Leč nalézacímu soudu nebylo proto prohlášení M-ého neznámo, — byťať jeho svědecká výpověď při hlavním přelíčení přečtena, — když však přes to u výkonu práva volného hodnocení průvodů učinil jeho výpověď podkladem svého přesvědčení a uvedl v rozsudku úvahy, z kterých jí dává víru a z kterých neuznává zodpovídání se obžalovaného správným, vyhověl tím povinnosti jemu jak v § 258 tr. ř. tak i v čís. 5 § 270 tr. ř. uložené a musí býti proto odpor stížnosti odmítnut jako nepřípustný. Bylo již shora podotčeno, že nalézací soud měl po ruce nejen svědeckou výpověď Jaromíra M-ého, nýbrž i jeho výpověď, kterou učinil jako obviněný u divisního soudu, takže se opačné tvrzení stížnosti příčí spisům. Je pravda, že se v rozsudku divisního soudu v Brně č. j. Dtr 74/27 praví, že stěžovatel spolupůsobil jako společník Jaromíra M-ého jen při krádeži I 1 rozsudkového výroku, kdežto v druhých dvou případech že byl M-ému nápomocen po činu při ukrývání a při prodeji odcizených věcí. Leč i tento

rozsudek byl při hlavním přelíčení přečten a nebyl proto jeho obsah nalézacímu soudu neznámým. Než na přesvědčení divisního soudu, který nerozhodoval o vině stěžovatelově, nýbrž jen o vině Jaromíra M-ého, nebyl nalézací soud vázán (§§ 5, 252, 258 tr. ř.), naopak byl oprávněn, by si na základě výsledků řízení jím samým provedeného učinil o účasti obžalovaného na trestných činech spáchaných Jaromírem M-ým, samostatné a neodvislé přesvědčení. Stížnost není proto důvodnou ani ve směru zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř. Pokud svými právě probranými vývody chce dolíčiti i zmatek podle čís. 10 § 281 tr. ř. ve příčině podřadění případu I 3 pod zákon, musí zůstati bez povšimnutí, poněvadž nevychází vůbec ze skutkových zjištění, jež při uplatňování hmotněprávního důvodu zmatečnosti čís. 10 § 281 tr. ř. jsou závazna. Bylo proto zmateční stížnost, jež rozsudkový výrok ohledně krádeže I 1 nenapadá, v hořejších směrech po rozumu § 4 čís. 1, 2 a § 1 čís. 2 novely k tr. ř. zamítnouti již v zasedání neveřejném.

Naproti tomu nelze upříti zmateční stížnosti úspěchu pokud, opírajíc se o důvod zmatečnosti čís. 10 § 281 tr. ř., napadá výrok uvedený v rozsudku pod bodem I 2. Rozsudek spatřuje v činnosti stěžovatelově skutkovou podstatu krádeže spáchané ve společnosti se spoluzlodějem podle § 171, 173, 174 II a), c) a 179 tr. zák., vycházeje z předpokladu, že ukrytím balíků zboží, vyhozených z vlaku, do stohu hlavním pachatelem (Jaromírem M-ým) nebylo odnětí ještě dokonáno, poněvadž týž »zboží ještě neměl ve své úplné moci a nebylo vyloučeno, že dráha při obhlídce trati by zjistila stopu ke skrýši vedoucí a byla by ukradené věci ve stohu zjistila a pachateli odňala,« a že teprve dodatečným odvezením zboží ze stohu stěžovatelem dostalo se ukradené zboží do úplné moci a disposice Jaromíra M-ého a stěžovatele. Leč podle těchto skutkových zjištění rozsudku nelze vůbec řešiti otázku, zda tu jde o krádež podle § 174 II a) tr. zák. spoluzloději, či o některý způsob spoluviny neb účastenství podle § 5 tr. zák. aneb, jak stížnost tvrdí, o podílnictví na krádeži ve smyslu § 185 tr. zák. Právně pochyben je především názor nalézacího soudu, pokud zdůrazňuje, že ve stohu ukryté zboží mohlo po případě dosavadním držitelem podle stopy ke skrýši vedoucí býti zjištěno, a pokud na tomto podkladě dovozuje, že věci nepřešly ještě z dispoziční moci dosavadního držitele v moc pachatele M-ého; vždyť taková stopa by mohla býti několik kilometrů dlouhá, neb několik hodin daleká; stoh by se mohl nalézati v jiné obci, ve dvoře neb u domu jiného majitele, krátce v takové místní poloze, kde by nikdo vážně nepochyboval o tom, že dosavadní držitel věci pozbyl dispoziční moc nad ní, a je tedy podle okolností takto naznačených již nade vší pochybnost jisto, že nelze těžisko pro přechod dispoziční moci spatřovati v tom, že bylo možno dosavadnímu držiteli »zjistiti skrýši podle stop pachatelem zanechaných«. Z této úvahy vysvítá současně, v čem pozůstává základní vada při posouzení tohoto případu soudem nalézacím: Soud si neuvědomil a nezjistil vůbec okolnost v prvé řadě rozhodnou, kde se vlastně stoh, v němž bylo zboží Jaromírem M-ým uschováno, nalézal; tato okolnost je prvním a nezbytným předpokladem pro bezpečné řešení otázky,

o niž tu jde; není vůbec známo, kde vlastně onen stoh stál; jak daleko byl od železniční trati, na niž bylo zboží z jedoucího vlaku vyhozeno; zda snad ještě byl na území dráhy samé, v jejím obvodu, na jejích pozemcích vedle trati či na místě odlehlejším atd. Jen po zjištění této místní situace bude lze bezpečně uvažovati o otázce, zda zboží, třebas do stohu odnešené, bylo ještě v dosahu a v disposiční moci správy dráhy jakožto držitelky v době nedovoleného zásahu; po případě bude lze po tomto zjištění přikročiti i k řešení další podřadné otázky, zda snad způsobem ukrytí ve stohu, o němž se rozsudek též blíže nevyjadřuje, nebyla tato disposiční moc dosavadnímu držiteli odňata, a na takovémto podkladě bude jedině lze správně a bezpečně posouditi, zda stěžovatel vědomě spolupůsobil při »odnětí věci z cizí moci« (§ 174 II a, tr. zák.) či, zda teprve po tom, když byla tato činnost hlavním pachatelem Jaromírem M-ým dokončena, odvezením zboží, »již ukradeného«, vyvinul činnost spadající jen pod skutkovou podstatu §§ 185 a 186 tr. zák. Při tom se přirozeně předpokládá, že mezi pachateli nebylo snad již před činem dorozumění, naplňující některou z forem spoluviny neb účastenství, jak jsou uvedeny v § 5 tr. zák., které by přirozeně uvažování o mírnější kvalifikaci podle § 185 tr. zák. vyloučily; takového zjištění rozsudek neobsahuje, a není proto třeba o této možnosti dále se šířiti. Dojista je rozsudek právně pochybeným, pokud na shora uvedeném pro správné posouzení rozdílu mezi spolupachatelstvím a podílnictvím na krádeži nepostačujícím podkladě již vyřkl povšechnou právní zásadu o trvání disposiční moci dosavadního držitele. V tomto směru bylo zmateční stížnosti obžalovaného vyhověti, výrok o vině v bodu I 2 napadeného rozsudku zrušiti jako zmatečný a uznati jinak za předpokladů § 5 nov. k tr. ř. již v zasedání neveřejném, jak se stalo.

Čís. 3314.

Skutková podstata podvodu ve smyslu § 201 c) tr. zák. je dána již tím, že kdo věci nalezené neb omylem ho došlé úmyslně ukryje a sobě přivlastní; nevyžaduje se, by byl omyl vzbuzen samým pachatelem, tím méně jeho jednáním nějak zvlášť za lstivé kvalifikovaným, ani, by omyl oné osoby, jímž věc došla do rukou pachatele, byl trvalý, tím méně, by sám pachatel osobu zmýlivší se v jejím omylu nějak udržoval. Po stránce objektivní vyčerpává onu skutkovou podstatu již ukrývání a přisvojení si věci omylem došlé; pojem »ukrytí« a »přivlastnění si věci«.

Spadá sem, jestliže kdo, věda, že vklad na šekovém účtě v jeho prospěch se stal omylem, a byv vyzván a upomínán, by peníze vydal oprávněnému, tak neučinil, peníze vyzvedl a jimi disponoval.

Zpronevěra jest spáchána buďto zadržením nebo přivlastněním si věci; k pochybnostem v příčině jedné z těchto činností netřeba přihlížeti, je-li zpronevěra dána druhou; úmysl na přivodění trvalého stavu vyžaduje se pouze při zadržení, nikoliv při přisvojení si svěřené věci. Přivlastnění jest naplněno již tím, že pachatel svěřenou věcí, byť i přechodně, naložil způsobem příčícím se danému příkazu svěřitelovu.

Zpronevěra, pokud jde o věci zastupitelné (peníze), je vyloučena jen tehdy, byl-li pachatel podle svých majetkových poměrů již v době svémocného nakládání s věcí svěřenou, příčícího se přijatému příkazu, s to, by svému závazku dostál a příkazu vyhověl kdykoliv, a byl-li již v onu dobu také odhodlán, skutečně tak učiniti a pohotových prostředků právě k tomuto účelu použíti.

Pokud jde o zpronevěru, když advokát, převzav ručení za výhradné použití peněz u něho složených k určitému účelu (na zaplacení knihovních dluhů prodávaných nemovitostí), odňal ony peníze účelu, pro který mu byly svěřeny.

Skutková podstata přestupku podle § 320 f) tr. zák. nevyžaduje ani, by škoda skutečně nastala, ani, by škoda byla možná; úmysl poškoditi je tu na rozdíl od podvodu vyloučen, stačí pouhý úmysl klamati.

(Rozh. ze dne 3. listopadu 1928, Zm II 193/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uh. Hradišti ze dne 7. března 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 201 c), 203 tr. zák., zločinem zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. zák. a přestupkem podle § 320 f) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá odsuzující rozsudek pro zločin podvodu ve smyslu § 201 písm. c) tr. zák., spáchaný ukrytím a přisvojením si 4.000 Kč ke škodě Františka M-y, z důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. v prvé řadě tvrzením, že trestný čin podle § 201 písm. c) tr. zák. vyžaduje kromě zvláštních, tímto ustanovením vytčených náležitostí také splnění náležitostí podle § 197 tr. zák., tedy, by pachatel uvedl někoho lstivým předstíráním nebo jednáním v omyl nebo užil omylu nebo nevědomosti jiného způsobem právě dotčeným; toho prý však v souzeném případě nebylo, neboť se omyl u Marie M-ové vyskytl bez jakéhokoliv působení obžalovaného, obžalovaný též dojití peněz přiznal, súčastněné osoby o penězích věděly a obžalovaný peníze i s úroky vrátil. Zmateční stížnost přehlíží, že pojmy lstivého předstírání nebo jednání, tvořící zákonné znaky všeobecné skutkové podstaty podvodu podle § 197 tr. zák., jsou v předpisech trestního zákona, jež stanoví jednotlivé zvláštní druhy podvodu, nahrazeny obdobnými pojmy jinými, že tudíž i skutková podstata podvodu ve smyslu § 201 písm. c) tr. zák. je dána již tehdy, když kdo věci nalezené neb omylem ho došlé úmyslně ukryje a sobě přivlastní, a nevyžaduje se tedy ani, by omyl byl vzbuzen samým pachatelem, tím méně jeho jednáním nějak zvlášť za lstivé kvalifikovaným, ani, by omyl oné osoby, jímž věc došla do rukou pachatele, byl trvalý, tím méně, by sám pachatel osobu zmýlivší se v jejím omylu nějak udržoval. Okolnosti takové mohly by ovšem sloužiti

k nepochybnému průkazu nutného pachatelova vědomí o omylu i k průkazu jeho úmyslu čelícího k ukrytí a přisvojení si omylem došlé věci, nenáležejí však k objektivní skutkové podstatě zločinu podle § 201 písm. c) tr. zák., pro kterou tedy zbytečně zjištění jich žádá zmateční stížnost; netřeba jich však ani pro průkaz úmyslnosti zvláště zjišťovati, když i bez nich vytčená subjektivní stránka tohoto trestného činu dala se dostatečně prokázati. Pokud tedy zmateční stížnost vyžaduje, by zjištěná činnost pachatelova vykazovala též znaky lstivosti podle § 197 tr. zák., jest bezdůvodna, neboť po stránce objektivní vyčerpává skutkovou podstatu onoho trestného činu již ukrývání a přisvojení si věci omylem došlé; tím právě pachatel využívá omylu, o němž zákon nerozlišuje, u koho a jakým způsobem nastal. Došlo-li již k ukrytí a k přispojení si věci omylem došlé s úmyslem zákonem vyžadovaným, jest podvod podle § 201 c) tr. zák. spáchán a nápotomní chování pachatelovo, zejména též v souzeném případě přiznání se k penězům a vrácení jich, na něž zmateční stížnost poukazuje, nezbavuje obžalovaného trestnosti, byť i se stalo před trestním oznámením, neboť tu obdobného ustanovení jako podle § 187 tr. zák. není.

Zmateční stížnost vyžaduje dále ke skutkové podstatě zločinu podle § 201 c) tr. zák. obojí v zákoně uvedenou činnost a tvrdí, že není ukrytím, když M. z potvrzenky a F. ze sdělení obžalovaného věděli, že peníze jsou u obžalovaného, že není ukrytí ani přisvojení si v tom, že peníze byly z účtu u poštovního šekového úřadu, kde byly obžalovanému připsány, tímto vybrány, neboť obžalovaný je jako věc zastupitelnou mohl kdykoliv nahraditi a vrátiti, poněvadž prý podle zjištění měl na spořitelní knížce uloženo 7.900 Kč a i u sebe měl neustále peníze, po případě že ze vkladu zůstalo na jeho účtu stále ještě 1.575 Kč, jimiž obžalovaný vůbec nenakládal. Zmateční stížnost buduje tu právní vývody částečně nepřípustně na skutečnostech nalézacím soudem odmítnutých (že prý vybrané peníze měl kdykoliv pohotově). Avšak ani pokud se drží zjištěného stavu věci, není v těchto námitkách odůvodněna. Sama připouští, že pojmu ukrytí nesluší rozuměti v technickém slova smyslu; jím zákon rozumí každé jednání, jímž se oprávněnému stěžuje nebo znemožňuje, by věci znovu nabyl (nikoliv jen, by o ní nabyl vědomosti), projeví-li se v něm úmysl věc omylem došlou si podržeti; přivlastniti si věc pak znamená, disponovati jí způsobem, který přísluší jen vlastníkovi což se může státi také úkonem, v němž právě spočívá ukrývání. Posuzuje-li se věc s tohoto správného hlediska, jest napadeným rozsudkem bezvadně zjištěno vše, čeho zákon po objektivní stránce vyžaduje ke skutkové podstatě podvodu podle § 201 písm. c) tr. zák. Neboť obžalovaný, věda, že se vklad v jeho prospěch stal omylem, a, byv vyzván a upomínán, by peníze vydal firmě J. F., nejen ani hned ani později tak neučinil, nýbrž naopak podle zjištění rozsudku v zápětí ihned peníze vyzvedl a jimi disponoval. Nalézací soud proto nepochybil, shledav v tomto zjištěném jednání obžalovaného ukrývání a přivlastnění si oněch peněz v řečeném smyslu zákona. Okolnosti, jež zmateční stížnost v tomto směru uplatňuje ve spojení s tím, zda obžalovaný měl možnost vybranou částku kdykoliv nahraditi, mají spíše význam pro posouzení subjektivní stránky činu, zda si totiž chtěl peníze na trvalou škodu složitele ponechati. Dotyčné vývody zmateční stížnosti, popírající poškozovací úmysl obžalovaného, musí ovšem zůstati pro právní posouzení potud stranou, pokud i ony popíráním zjištěné finanční tísně obžalovaného a tvrzením pohotovosti placení vycházejí z opaku toho, co po skutkové stránce zjistil závazně nalézací soud, že totiž obžalovaný vybrané peníze neměl, poněvadž je pro sebe spotřeboval, a že jmenovitě neprokázal, že 4.000 Kč uložil, by je mohl vrátiti. Nalézací soud z toho, že, ač obžalovaný věděl, že 4.000 Kč mu bylo Františkem M-ou zasláno omylem, že tedy nepatří ani jemu ani žádnému jeho klientu, a přece hned, jak o vkladu tom zvěděl, jej vyzvedl a sobě přivlastnil, naloživ s ním jako se svým majetkem, a že, opětovně byv vyzván, by peníze vrátil, byv žalován a exekvován, peníze nevrátil, až teprve v den exekučního prodeje, tedy až více než za čtyři měsíce, zjišťuje subjektivní stránku činu, neboli, jak hned v další větě uvádí, podvodný úmysl hned od počátku. Tím však právě zjistil i úmysl obžalovaného, způsobiti nevrácením omylem došlého peníze škodu složitelům. Tím, že odmítl všechny obžalovaným tvrzené příčiny zadržování výplaty a že poukázal na to, že musely býti po opětovném upomínání o vyplacení peníze vyčerpány všechny procesní prostředky, než obžalovaný — advokát — peníze vyplatil, dal nalézací soud zřejmě a zřetelně výraz i svému přesvědčení o úmyslu obžalovaného k způsobení škody trvalé. Ani tu pozdější zaplacení úmysl ten pojmově nevylučuje a správně vzal i nalézací soud okolnost, že obžalovaný jako advokát zaplatil teprve ve vrcholném období exekuce, v úvahu jen jakožto průvodní prostředek pro posouzení prvotního úmyslu obžalovaného. Úmysl ten není pojmově vyloučen ani tím, že obžalovaný dojití peněz nezatajoval, což ostatně při snadné kontrole vplatů u poštovního šekového úřadu nebylo by ani možné, a nalézací soud měl i tuto okolnost na zřeteli jen jako pouhý průvodní prostředek, jehož ocenění ovšem zmateční stížností napadati nelze. I po subjektivní stránce jest tedy zločin podvodu podle § 201 písm. c) tr. zák. popírán bezdůvodně a sluší k výtce zmateční stížnosti, »že nezpůsobil škodu, jež vznikla manželům M-ovým kontumačním rozsudkem«, jen poznamenati, že škoda tato není rozhodná pro skutkovou podstatu tohoto zločinu, rozsudek z ní nic pro zavinění obžalovaného nedovozuje a nemůže proto ani zmateční stížnost z tohoto bezvýznamného poukazu rozsudkového nic vyvozovati. Ke konečné námitce zmateční stížnosti ohledně dne, kdy se snad obžalovaný o složení peněz dověděl a jimi disponoval, stačí uvésti, že má tento den význam pouze pro totožnost činu, o které však ani zmateční stížnost nijaké pochybnosti neuplatňuje. Pro skutkovou podstatu samého zločinu jest to však jinak nerozhodné a uplatňuje již proto zmateční stížnost v tom směru důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř. neúplnost a nepřesnost dotyčného zjištění bezdůvodně; tím méně schází v případném nesprávném určení onoho dne některá ze složek samé skutkové podstaty zločinu, na nějž bylo uznáno, takže není tu ani důvodu zmatečnosti hmotněprávní čís. 9 a) § 281 tr. ř.

V případě zpronevěry peněz, jež u obžalovaného složila Kateřina H-ová, na dávku z přírůstku hodnoty, snaží se zmateční stížnost poukazem na majetkoprávní ráz zločinu zpronevěry a — ostatně nesprávně — vytčením nutnosti zjištění, že H-ová měla utrpěti škodu, nebo ve skutečnosti ji utrpěla, vlastně jen samostatným hodnocením výpovědi Kateřiny H-ové, hodnocením významu depurační žaloby a výpovědi obžalovaného dovoditi, že peníze zůstaly u obžalovaného s vědomím a souhlasem Kateřiny H-ové. Nalézací soud naproti tomu vzal za zjištěno, že Kateřina H-ová nechtěla, by obžalovaný peníze zadržel tak dlouho, až bude skončeno jednání o slevu dávky, nýbrž že mu je výslovně dávala, by je ihned zaslal tak, jak je dostal. V souvislosti s tím sluší odmítnouti jako nepřípustné oceňování výsledků průvodního řízení další námitku, jíž se z důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř. uplatňuje domnělá nejasnost, rozpor se spisy a vnitřní rozpor, pokud soud zjišťuje, že obžalovaný peníze od H-ové přijal s příkazem poukázati je ihned, ač to ani sám nepřiznal, ani nikdo ze svědků neuvedl, a že není skutečností, nýbrž pouhou domněnkou H-ové, jak obžalovaný peněz jí složených užil. Vzhledem k tomu, že jde tu o nepřípustné brojení proti skutkovému zjištění, nejsou přípustny ani právní závěry zmateční stížnosti, které činí popřením jakékoliv škody Kateřiny H-ové na jiném než shora řečeném, v rozsudku zjištěném skutkovém podkladu, zda a jaký příkaz obžalovaný o složených penězích od Kateřiny H-ové dostal. I další námitky zmateční stížnosti, dovozující, že nejde tu o zadržení ve smyslu § 183 tr. zák., jsou budovány na samovolném tvrzení, že H-ová, vědouc o tom a nenamítajíc nic proti tomu, že peníze jsou u obžalovaného, ho jako jediné oprávněná osoba nevyzvala k jich složení, takže tu prý nebylo příkazu ani jeho porušení. Nelze proto na tomto odchylném skutkovém základě dovozovati, že tu nešlo o zadržení, poněvadž se vše dálo za souhlasu a s vědomím oprávněné. Mohlo by se ovšem zdáti pochybným, zda pojem »zadržení«, rozsudkem přijatý, jest naplněn s jiného hlediska, zda totiž jsou zjištěny a dány okolnosti, jež by nasvědčovaly úmyslu obžalovaného na přivodění trvalého protiprávního stavu, k čemuž zmateční stížnost poukazuje jednak na to, že obžalovaný hlásil složení prvého peníze 7.000 Kč ihned Zemskému výběrčímu úřadu a oznámil mu i slíbenou další splátku, jednak nepřípustně, proti opačnému zjištění rozsudkovému, na to, že prý bylo jednáno po celou tu dobu o slevu. K těmto pochybnostem netřeba však přihlížeti, jakmile je skutková podstata zpronevěry dána druhou možností činnosti pachatelovy, totiž přivlastniti si jemu svěřené částky, neboť zpronevěra jest spáchána buďto tím neb oním způsobem činnosti pachatelovy v zákoně uvedené a úmysl na přivodění trvalého stavu vyžaduje se jen při zadržení, nikoliv však při přisvojení si věci svěřené. Přivlastnění jest naplněno již tím, že pachatel svěřenou věcí, byť i přechodně, naložil způsobem, jenž se příčí danému příkazu svěřitelovu, nemaje již v době tohoto svémocného nakládání možnosti, jinými pohotově jsoucími prostředky splniti kdykoliv daný mu příkaz. Tu pak namítá zmateční stížnost s hlediska objektivního i subjektivního, že šlo o peníze, věci zastupitelné, a přivlastnění bylo proto vyloučeno, poněvadž měl obžalovaný možnost je kdykoliv nahraditi, byl si této možnosti i vědom a neměl tedy úmysl peníze si přivlastniti. I tu zmateční stížnost uplatňuje jako podklad této náhrady peněz prameny, které rozsudek nalézacího soudu nezjistil (vyšší vklady na knížku), případně k nim nepřihlížel, poněvadž jimi obžalovaný neprokázal, že měl po ruce hotové prostředky, by kdykoliv příkazu vyhověl. Rovněž nepřípustně hodnotí zmateční stížnost pro skutkové posouzení platební způsobilosti obžalovaného význam proti němu vedených exekucí. K těmto námitkám ovšem přihlížeti nelze. Nehledíc ani k tomu, nejsou však ani jinak u majetkových pramenů, na jichž základě zmateční stížnost dovozuje platební pohotovost obžalovaného, splněny podmínky stálou praxí vyžadované v tomto směru pro beztrestnost přivlastnění. Neboť s tohoto hlediska je zpronevěra, pokud jde o věci zastupitelné, zejména o peníze, vyloučena jen tehdy, byl-li pachatel podle svých majetkových poměrů již v době svémocného nakládání s věcí svěřenou, příčícího se přijatému příkazu, s to, by svému závazku dostál a příkazu vyhověl kdykoliv, a byl-li ovšem již v onu dobu, také odhodlán skutečně tak učiniti, a pohotových prostředků právě k tomuto účelu použíti. Ani této, ani oné náležitosti však podle zjištěného stavu věci tu nebylo. Zmateční stížnost se dovolává běžných příjmů teprve od června 1923 a i pohledávek (Dr. K.), které vznikly teprve po době, kdy obžalovaný aspoň první u něho složené částky na místě, by je odvedl Zemskému výběrčímu úřadu, spotřeboval pro sebe. Nebylo tedy v těchto majetkových předmětech rovnocenné náhrady již v době, kdy si obžalovaný svěřené částky přisvojil a nemohou již proto založiti beztrestnost tohoto přisvojení. Tím bezvýznamnějším jest poukaz zmateční stížnosti na tvrzenou a samovolně dokazovanou jeho platební pohotovost v roce 1927, když dokonce poslední svěřený peníz dostal již 23. února 1925 a nejpozději v této době byl by musil prokázati pohotovost k okamzitému zaplacení celého do té doby již skoro úplně na dávku z přírůstku hodnoty u něho složeného peníze. Ježto ostatně obžalovaný podle zjištění soudu neodvedl složené peníze jejich účelu ani tehdy, když skutečně opětovně na něho Karel D. o to naléhal, ježto ani tu nejen neprokázal možnost danému příkazu ihned vyhověti, nýbrž dokonce se vykázal, jak zjištěno, padělanými výpisy poštovního šekového úřadu, že peníze poslal, jsou již tyto okolnosti výmluvným důkazem skutečnosti napadeným rozsudkem zjištěné, že neměl svěřený peníz k okamžitému, kdykoliv žádanému zaplacení na vytčený účel vůbec pohotově a bylo by proto zbytečno, zabývati se blíže tvrzenými prameny příjmů a majetnosti obžalovaného, takže není odůvodněna ani výtka neúplnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř. pro neúplná prý zjištění a nedostatečné ocenění tvrzených pramenů příjmů. Podotknouti jest, že jsou bezpředmětné výtky zmateční stížnosti, vyvozované z toho, že Karel D. nedal obžalovanému žádného příkazu, neboť nalézací soud hodnotí jeho naléhání a vytáčky obžalovaného proti němu jen v tom směru, že D. vymáhal na obžalovaném průkaz o splnění příkazu, jejž mu dala složitelka peněz, v porušení jejíž důvěry jedině shledává

trestný čin. Pokud zmateční stížnost i s hlediska vědomí obžalovaného o porušení daného mu příkazu popírá, že Kateřina H-ová dala obžalovanému příkaz, by peníze ihned složil, stačí poukázati k tomu, co o nepřípustnosti této zjištěnému stavu odporující námitky již shora bylo uvedeno. Pro zjištění úmyslu obžalovaného, jak se vyžaduje pro zpronevěru spáchanou přisvojením si svěřené věci, jsou bezvýznamnými skutečnosti, na které zmateční stížnost dále poukazuje, že totiž obžalovaný hlásil složení 7.000 Kč Zemskému výběrčímu úřadu a oznámil mu i slíbenou další splátku, takže prý neměl v úmyslu přivoditi svěřiteli trvalou, neodčinitelnou škodu. Nevyžadujeť se pro zpronevěru spáchanou přisvojením si věci svěřené po subjektivní stránce nic více, než že pachatel je si vědom, že porušuje svěřitelovu důvěru tím, že svěřenou věcí, třebas přechodně, nakládá takovým způsobem, jenž se příčí danému příkazu svěřitelovu, a že nemá možnosti již v době tohoto svémocného nakládání, by jiným pohotově jsoucím prostředkem kdykoli daný příkaz splnil. Vědomí hmotné protiprávnosti v tomto smyslu proti opačnému zjištění soudu nalézacího popírá zmateční stížnost v onom směru nedovoleným popřením daného mu příkazu, v tomto směru nepřípustným tvrzením své platební pohotovosti, takže v těchto směrech je zmateční stížnost nepřípustně provedena. Pokud však jde o to, že obžalovaný přijetí splátky na dávku výběrčímu úřadu hlásil, to nikterak nevylučuje vědomí o protiprávnosti vlastního použití složeného peníze proti danému příkazu k okamžitému jeho zaslání zemskému výběrčímu úřadu, tudíž ke zločinu zpronevěry potřebný a v rozsudku nalézacího soudu zjištěný. Jsou proto námitky zmateční stížnosti i u tohoto trestného činu bezdůvodny, pokud jsou provedeny po zákonu. Při zločinu zpronevěry peněz, které složili kupitelé pozemků Bertholda W-e, může zmateční stížnost obžalovaného podle § 281 tr. ř. brojiti jen proti odsuzující části rozsudku, t. j. pokud v zadržení nebo přisvojení si těchto peněz bylo skutečně uznáno na zločin zpronevěry v celém rozsahu, totiž jak ve směru objektivním, tak i v subjektivním. Jest tudíž ponechati stranou ty vývody zmateční stížnosti, jež podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. napadají právní názor nalézacího soudu (mimochodem řečeno velmi pochybný), že i ohledně peněz, jež obžalovaný vyplatil Bertholdu W-ovi a, z nichž tento zaplatil jednak dluhy knihovní, jednak neknihovní, a dále těch peněz, jež sám obžalovaný zaplatil na knihovní dluhy W-ovy, je dána objektivní skutková podstata zpronevěry; vyloučilť nalézací soud v příčině těchto částek subjektivní stránku viny obžalovaného a neuznal při nich na zločin zpronevěry, jejž přijal jen ohledně těch částek, jež obžalovaný na žádný z vytčených účelů nevynaložil, totiž částky 28.251 Kč, ze které částečně vyplatil neknihovní dluhy Bertholda W-e, zbytek 14.531 Kč pak ponechal ve svých rukách. Padají tím i námitky proti zjištěním a proti závěrům soudu ve příčině ostatních peněz s hlediska § 281 čís. 5 tr. ř. a jest jen poznamenati k dotyčným výtkám zmateční stížnosti, že v předposledním odstavci třetího oddílu důvodů rozsudek skutečně uvádí jako zpronevěřený i po subjektivní stránce peníz 34.251 Kč, započítávaje tu omylem i částku 6.000 Kč, kterou

podle předchozích vývodů splatil obžalovaný na knihovní pohledávky Dr. K-y a Dr. S-y; z předchozích vývodů je však nepochybně patrno, že nalézací soud z peněz, jimiž obžalovaný sám platil dluhy W-ovi, považuje za zpronevěřeny jen ty, které splatil na dluhy neknihovní, ne však i oněch 6.000 Kč, splacených na knihovní dluhy, takže v dalších vývodech zřejmě omylem se vyskytnuvší chyba započítáním i této částky do peněz zpronevěřených nemá pro posouzení věci významu. Podle toho jest omeziti věcné vyřízení zmateční stížnosti po stránce formelně i hmotně právní jen na námitky, jež se týkají částky 28.251 Kč, totiž splátek obžalovaného na neknihovní dluhy W-ovy a peníze, které obžalovaný ponechal ve svých rukách, neboť za zpronevěru ve směru objektivním i subjektivním bylo uznáno právě jen nakládání obžalovaného tímto penízem a jen pro ně byl obžalovaný odsouzen.

Námitky zmateční stížnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. založeny jsou tu na právním názoru, že nešlo o peníze, jež svěřili obžalovanému kupitelé pozemků za určitým účelem, nýbrž o kupní ceny, složené jimi pro manžele W-ovy a od těchto, po případě nejvýše od obou smluvních stran svěřené obžalovanému k provedení depuračního závazku, který náležel jediné prodávajícím manželům W-ovým. Zmateční stížnost, poukazujíc k tomu, že nebyl dán od složitelů peněz obžalovanému přímý poukaz k zaplacení knihovních dluhů, zdá se vycházeti z názoru, že nelze považovati za věc svěřenou k určitému účelu, nedala-li osoba ji svěřující sama přímý příkaz k určitému použití, nýbrž složila věc na základě dotyčného prohlášení příjemce věci (tu obžalovaného); tu prý lze mluviti buď o civilněprávní záruce neb o podvodu, jenž však v souzeném případě je vyloučen pro nedostatek lstivého jednání nebo předstírání. Zmateční stížnost jest na omylu. Účelem trestnosti zpronevěry jest ochrana důvěry svěřitele věci k jejímu příjemci, ať již byla důvěra vzbuzena u svěřitele aktivním činem nebo trpným chováním se příjemce věci, jakmile nutno v něm spatřovati vážný projev, že příjemce s věcí naloží určitým způsobem podle záměrů svěřitele věci. Jakmile je tedy zjištěno, že se kupitelé pozemků k tomu, by dojednané kupní ceny složili do rukou obžalovaného, dali pohnouti jedině tím, že je tento, jak hned v B. dne 23. srpna 1925, tak i později ve své kanceláři, když kupní smlouvy vyhotovoval, ujišťoval, že za to ručí jako advokát, že složených peněz bude použito jedině k zaplacení knihovních dluhů na prodávaných nemovitostech a že W-ovi z toho nevydá ani haléře, leda přebytek, že tedy obžalovaným byla takto vzbuzena ve složitelích peněz důvěra v použití peněz k určitému účelu, byly v souzeném případě správně uznány peníze za svěřené obžalovanému od kupitelů k účelu dluhuprostého odevzdání koupených nemovitostí. Pokud však zmateční stížnost namítá, že peníze měly tvořiti zároveň kupní cenu za pozemky ve prospěch prodávajících manželů W-ových, zůstává toto jejich určení pro posouzení trestnosti obžalovaného zcela bezvýznamným, poněvadž složitely peněz byly v rukách obžalovaného vázány jen pro ten účel, pro který mu byly odevzdány, a disposice jimi byla v rukách obžalovaného proti složitelům obmezena právě na určitou funkci této kupní

ceny, pro kterou je obžalovaný přijal a pro niž je měl tedy od kupitelů svěřeny. Poněvadž pak stačí pro pojem svěření již faktické odevzdání a přijetí věci za určitým účelem, jež je v souzeném případě zjištěno jen mezi obžalovaným a kupiteli pozemků, je bezvýznamno, nač zmateční stížnost v dalších námitkách poukazuje, totiž jednak, zda a po případě jaký civilněprávní poměr ohledně deporace pozemků vznikl závazkem obžalovaného mezi složiteli a obžalovaným, po případě jaké závazky vzešly nesplněním onoho závazku mezi stranami, jež kupní smlouvu uzavřely, jednak jaký byl ohledně peněz právní poměr mezi obžalovaným a prodateli manžely W-ovými ve příčině konečného súčtování přijatých peněz jakožto kupních cen. Tu jest v první řadě rozhodným pro posouzení trestnosti obžalovaného onen účel, za kterým mu od kupitelů pozemků skutečně peníze byly odevzdány. Jsou proto bezvýznamnými i obsahy kupních smluv a potvrzenky, které při složení peněz byly složitelům peněz vydány a z nichž právě zmateční stížnost, vytýkajíc ve směru tom rozsudku i neúplnost pro nedostatečné hodnocení těchto písemností, snaží se dovoditi, že přijaté peníze byly kupními cenami, jež byly u obžalovaného složeny pro prodatele manžele W-ovy jako jediné spolusmluvníky složitelů a proto též jediné zavázané k dluhuprostému odevzdání prodaných nemovitostí a k použití peněz k tomuto účelu a oprávněné proto disponovati s kupními cenami rovněž jen pro ně složenými. Poukazuje-li dále zmateční stížnost námitkou neúplnosti ve smyslu § 281 čís. 5 tr. ř. na výpověď některých svědků a Dr. P-a v tom směru, že obžalovaný s řadou kupitelů při uzavírání kupu nemluvil a, že si kupní smlouvu uzavřeli bez jeho účasti, jsou i tyto okolnosti nerozhodné, když je bezvadně zjištěno, že obžalovaný ujišťoval kupitele o použití peněz, jež u něho měly býti složeny již při dražbě v obci B. Když takto jako advokát veřejně převzal ručení za výhradné použití peněz k řečenému účelu, netřeba tyto okolnosti jako nerozhodné zjišťovati a vytýkaný důvod zmatečnosti není dán. V souvislosti s tím sluší uvésti, že poznámkou zmateční stížnosti, připojenou k výtkám o pojmu svěření, že jediný svědek H. uvedl, že v případě, že by kupní ceny nestačily, prý se obžalovaný zavázal, že peníze vrátí, není po formální stránce nijak napaden, natož důvodně napaden úsudek nalézacího soudu, vyvozený z jiných v rozsudku uvedených skutečností, že obžalovanému muselo býti jasno, že bude povinen složené částky kupujícím vrátiti, když se mu dluhoprosté převedení nepodaří; dotyčnou svědeckou výpovědí úsudek nalézacího soudu, čerpaný z jiných přesvědčivých skutečností, dochází spíše svého potvrzení a zmateční stížnost po stránce formelněprávní ani toto zjištění soudu zvláště nenapadá. Je posléze i bezvýznamným, zda by byl měl obžalovaný proti manželům W-ovým právo na započtení svých pohledávek při vyúčtování kupních cen, kdyžtě složené peníze nebyly u něho k disposici manželů W-ových, nýbrž byly vázány zvláštním účelem v dohodě se složiteli, pokud se týče oním veřejným prohlášením obžalovaným samým určeným. Protiprávné jich zadržení a si přivlastnění spočívá v tom, že byly vědomě odňaty účelu, pro který je kupitelé obžalovanému svěřili v důvěře, že s nimi takto naloží. Stačí

tedy po stránce subjektivní zjištění vědomí pachatelova, že jinou disposicí porušuje tuto důvěru, a nevyžaduje se jinak ani úmyslu pachatelova, dosíci z činu pro sebe nějakého prospěchu. Pokud tedy zmateční stížnost poukazuje k tomu, že obžalovaný částí peněz vyplatil za W-e jeho neknihovní dluhy, sám tedy žádného prospěchu neměl, marně napadá tu rozsudek nalézacího soudu, neboť podle toho, co uvedeno, jest i taková vědomě proti účelu svěření předsevzatá disposice zadržením a přivlastněním si jich. Ostatně i tu zmateční stížnost námitkou, že od počátku byl obžalovaný názoru, že jde o peníze manželů W-ových, brojí jen nepřípustně proti tomu, co nalézací soud závazně zjistil, že totiž obžalovaný přijal od osob kupujících nemovitosti 101.821 Kč jako advokát s příkazem, by jich použil k zaplacení dluhů knihovně zajištěných právem zástavním na prodávaných nemovitostech a v případě, že by kupujícím koupené pozemky dluhuprosté odevzdány býti nemohly, by je osobám jednotlivé částky u něho složivším vrátil. Sluší posléze podotknouti, že by se na tomto stavu věci nic nezměnilo, ani kdyby správnou byla formální výtka stížnosti, že soudem bylo pominuto odečísti ze zpronevěřeného peníze ještě další částky 3.000 Kč a 4.430 Kč, které prý obžalovaný na úhradu knihovních pohledávek berního úřadu (raifeisenky) zaplatil. Nehledíc k tomu, že výsledky hlavního přelíčení neposkytují spolehlivé opory pro správnost těchto údajů a stížnost samotna neoznačuje průvody, z nichž by správnost jejího tvrzení vycházela na jevo, činil by i po odečtení těchto částek zpronevěřený peníz vždy ještě skoro 21.000 Kč, tedy částku 2.000 Kč (viz výrok rozsudku) daleko převyšující a byla by i přes ono snížení plně oprávněna soudem při vyměření trestu zdůrazňovaná přitěžující okolnost »značné škody«. I pokud jde o zločin zpronevěry, spáchaný částečným zadržením a přisvojením si peněz složených z důvodu koupě pozemků W-ových, jest tedy zmateční stížnost dílem bezdůvodna, dílem nepřípustna.

Při přestupku podle § 320 f) tr. zák. jest námitka zmateční stížnosti, že listiny musí býti použito, bezvýznamnou, jakmile zmateční stížnost sama přiznává, že stvrzenky poštovního šekového úřadu bylo použito proti D-ovi. Vyžaduje-li však zmateční stížnost ke skutkové podstatě tohoto přestupku, při němž vyloučen jest prý jen úmysl poškoditi, by použitím listiny nastala škoda tak, jako v případě podvodu podle § 197 tr. zák., zapomíná, že ani v případě podvodu netřeba skutečného poškození a stačí pouhý úmysl poškoditi; je-li tento úmysl v § 320 f) tr. zák. na rozdíl od podvodu vyloučen a stačí-li pouhý úmysl klamati, který ve zmateční stížnosti popřen není, nepřichází ani nastalá škoda neb její možnost pro skutkovou podstatu tohoto přestupku vůbec v úvahu. Pokud dále zmateční stížnost namítá ve příčině přestupku promlčení jako důvod trestnost vylučující (§ 281 čís. 9 b) tr. ř.), poukazujíc mezi jiným na přesvědčení obžalovaného, že v případě použití peněz W-ových, které spadá do promlčecí doby, nejde o zpronevěru ani o jiný trestný čin, padá tato námitka, jakmile odsuzující výrok pro zpronevěru ponechán v platnosti, neboť tím nedostává se již tvrzené podmínky promlčení podle § 531 písm. c) tr. zák. a netřeba se proto obírati otázkou, zda další pod-

minky promlčení zmateční stížnosti uplatňované by snad byly splněny. Zmatečním důvodem podle § 281 čís. 5 tr. ř. brojí stížnost nepřípustným způsobem proti hodnocení výsledků průvodního řízení, pokud rozebírá jednotlivosti ze svědeckých výpovědí Karla D-a, Dr. P-a, Boženy Ch-ové a Antonie M-ové a zvlášť ze znaleckého posudku, jehož konečný závěr napadá, při čemž ostatně nesprávně cituje posudek co do okolnosti, zda znalci kladli důraz na to, zda byly řádky s až ch psány stoje nebo sedě. K těmto námitkám nelze vzhledem k předpisům § 288 čís. 3 a 258 tr. ř. věcně přihlížeti. I ta část stížnosti, jež se vztahuje k přestupku podle § 320 f) tr. zák., je tedy dílem nepřípustna, dílem bezdůvodna. Bylo proto zmateční stížnost v celém rozsahu zavrhnouti.

Čís. 3315.

Ochrana známek.

Zásada § 5 zákona ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák., že zápis známky, obsahující také slova nebo písmena, nikomu nebrání, by k označení svého zboží neužíval svého jména (firmy), byť i ve formě zkrácené, platí od vydání zákona ze dne 30. července 1895, čís. 108 ř. zák. i při pouhých známkách slovních (§ 1 tohoto zákona).

Neznalost předpisů obchodního zákona o tom, kdo jest oprávněn vésti firmu a jak má firma zníti, a předpisu § 5 zákona o ochr. znám. jest skutkovým omylem podle § 2 e) tr. zák.

(Rozh. ze dne 5. listopadu 1928, Zm I 652/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 9. září 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem zasahování v právo známkové podle § 23 zákona ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák., zrušil napadený rozsudek a věc přikázal soudu prvé stolice, by znovu o ní jednal a ji rozhodl.

Důvody:

Obžalovaný již v první stolici tvrdil, že, než začal označovati své zboží slovy »Zur englischen Flotte«, dotázal se u obchodní a živnostenské komory, zda jest oprávněn používati při své firmě dodatku »Zur englischen Flotte«, a že se mu od komory dostalo odpovědi jím předložené ze dne 24. prosince 1924, která byla čtena při hlavním přelíčení. Tímto dopisem sdělila komora obžalovanému, že jí není známo, že by nějaká karlovarská firma měla označení »Zur englischen Flotte«; takových označení že mohou používati jak firmy protokolované, tak i firmy neprotokolované; zvláštní označení firem neprotokolovaných však u komory se nezaznamenává; okolnost, že nějaká vídeňská firma má ono označení, že nevadí tomu, by obžalovaný nepoužíval téhož označení pro svou firmu. Obžalovaný dále tvrdil, že, nevěda jako laik, že neprotokolovaný obchodník, jímž tehdy byl, firmy nemá, měl za to, že má firmu, že je též oprávněn označovati tuto firmu blíže dodatkem »Zur englischen Flotte«, a že smí těmito slovy také, podle zákona, označovati své zboží. Byl-li tedy přesvědčen o svém předním právu na onu známku, nemůže prý býti řeči o vědomém zasahování do známkového práva firmy žalující a nemohl se dopustiti přečinu podle zákona o ochraně známek. Když pak byl svým zástupcem poučen, že, nejsa protokolovaným obchodníkem, firmy nemá, v kterémžto směru tedy dopis obchodní komory nebyl správný, byl prý ochoten, až do pravoplatného rozhodnutí této věci nevésti zboží s označením »Zur englischen Flotte«, jak ostatně nečinil již od okamžiku, kdy byl zpraven o tom, že byla ministerstvem obchodu zamítnuta žaloba o výmaz známky soukromé žalobkyně, kterou na ni byl podal. Z tohoto tvrzení obžalovaného vyplývá, že se obžalovaný již v první stolici hájil omylem, vylučujícím trestnost podle § 2 e) tr. zák., a při tom byť ne výslovně, přece zřejmým poukazem poukazoval k ustanovení § 5 zákona o ochraně známek ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák. Podle tohoto článku zákona nebrání zápis známky, obsahující také slova nebo písmena, nikomu, by k označení svého zboží neužíval svého jména, pokud se týče své firmy, byť i ve formě zkrácené. Tato zásada, vyslovená ovšem jen ve příčině známek smíšených (obsahujících též slova nebo písmena), ježto podle onoho zákona byly známky, skládající se jen ze slov (slovní známky) vyloučeny ze zápisu, platí od vydání zákona ze dne 30. července 1895, čís. 108 ř. zák. nepochybně i při pouhých známkách slovních, připuštěných § 1 tohoto zákona v rozsahu tam uvedeném (srov. Abel, System des österreich. Markenrechtes, str. 171). Podstatou hájení se obžalovaného bylo tedy, že, předpokládaje mylně a bezelstně (sb. Nowak č. 4302), že, třebaže nebyl protokolovaným obchodníkem, přece má firmu; že jsa uveden v omyl nesprávným obsahem dopisu obchodní a živnostenské komory, měl za to, že smí tuto svou domnělou firmu blíže označovati dodatkem »Zur englischen Flotte«, a že mu tudíž podle § 5 zák. o ochr. zn. okolnost, že soukromá žalobkyně má zapsánu stejnou slovní známku, nebrání v tom, by nesměl k označování svého zboží užívati oné domnělé vlastní firmy; — pochybil z neznalosti zákona a proto po stránce subjektivní je prost zodpovědnosti.

Podle §§ 3, 233 tr. zák. nemůže se ovšem nikdo omlouvati neznalostí »tohoto« zákona, t. j. obecného zákona trestního, — a jak všeobecně uznáváno, všech zákonů, doplňujících obecný zákon trestní (Nowak, čís. 2246, sb. min. sprav. č. 70). Než předpisy obchodního zákona o tom, kdo jest oprávněn vésti firmu a jak má firma zníti, jakož i předpis § 5 zák. o ochr. zn., stanovící jeden z případů relativní bezúčinnosti práva známkového (srv. Abel, str. 170/171), nejsou rázu trestněprávního (jako na příklad ustanovení § 23 a násl. zák. o ochr. zn. se svými předpoklady), nýbrž jsou vesměs normami práva soukromého. Neznalost nebo mylné pojímání předpisů z jiného oboru práva, než z oboru práva trestního, rovná se však svou podstatou a svými účinky omylu o skutečnostech a spadá pod § 2 e) tr. zák. jako důvod, vylučující zlý

úmysl a tudíž i trestnost (čís. 2 sb. n. s.). Pokud jde o § 5 zák. o ochr. zn., srov. Abela, který na str. 270 praví, že »nelze přičítati skutek ani tehdy, pokládal-li se pachatel za oprávněna, užívati známky proto, že mylně předpokládal právo jemu příslušející.« Tomu-li tak, měl soud prvé stolice náležitě dbáti příslušného tvrzení obžalovaného a učiniti v tom směru potřebná zjištění, by mohl dospěti ke správnému vyřešení otázky právní. To se nestalo. Nalézací soud uvádí sice v rozsudkových důvodech částečně naznačenou obhajobu, ale nevypořádává se s ní s právních hledisek tu vytčených, nýbrž — poukazuje zcela povšechně a v této povšechnosti zajisté mylně na to, že neznalost předpisů zákonných — vůbec — neomlouvá, zabývá se otázkami, které nelze tu uznati za rozhodující, totiž otázkami, jaký význam mají podle § 10 zák. o ochr. zn. okolnosti, že si obžalovaný nedal zapsati známku, již si podle svého tvrzení zavedl již v roce 1925 — naproti tomu že si soukromá obžalobkyně dala dne 7. června 1926 zapsati v Československé republice slovní známku »Zur englischen Flotte« a že obžalovaný byl o tom vyrozuměn. Opomenutí nalézacího soudu vytýká stěžovatel, dovolávaje se ovšem nesprávně důvodu zmatečnosti podle čís. 9 b) § 281 tr. ř., poněvadž napadený rozsudek ve směru, přicházejícím tu v úvahu, neobsahuje výroku, jaký má na mysli § 281 čís. 9 b) tr. ř., — v pravdě jako neúplnost podle čís. 5 § 281 tr. ř., a příslušným výtkám zmatební stížnosti nelze podle toho, co uvedeno, upříti oprávnění. Bylo tedy z těchto úvah vyhověti zmatební stížnosti a podle § 288 čís. 1 tr. ř. uznati, jak se stalo.

K tomu budiž poznamenáno, že při řešení otázky, zda obžalovaný mohl bezelstně míti za to, že, ač neměl protokolovanou firmu »Zur englischen Flotte«, přece směl jí užívati a jí označovati své zboží, nebude lze nechati nepovšimnutým to, co vyplývá ze spisů firemních, totiž, že žádost obžalovaného za zápis firmy jednotlivce »Zur englischen Flotte Ernst L.«, podaná dne 16. června 1926, byla sice zamítnuta usnesením firemního soudu ze dne 28. června 1926, jež bylo potvrzeno rekursním soudem dne 23. srpna 1926, že však toto usnesení bylo obžalovanému doručeno teprve po 17. září 1926, obžalobou pozastavená činnost obžalovaného však spadá jen do doby od června do srpna 1926. Hledíc k tomu, že zástupce soukromé obžalobkyně namítal při roku zrušovacím proti vývodům zmatební stížnosti také, že obrana § 5 zák. o ochr. zn. nemá místa proti obvinění ve smyslu § 24 téhož zákona, jehož trestní sankci obžalovaný rovněž prý propadl, — třeba vytknouti, že ovšem obžaloba spatřovala v jednání obžalovaného provinění se proti §§ 23 i 24 zák. o ochr. zn., rozsudek však že vyslovil, že trestný čin je vyčerpán již v kvalifikaci podle prvého z obou míst zákona a také jen podle § 23 zák. o ochr. zn. obžalovaného uznal vinným, soukromá obžalobkyně pak do rozsudku toho si nestěžovala, ač nebylo vyloučeno dovolávati se důvodu zmatečnosti podle čís. 7 § 281 tr. ř. Jednání, kladené obžalovanému za vinu s hlediska § 24 zák. o ochr. zn., nebude podle toho již předmětem dalšího řízení a rozhodování v této věci.

Čís. 3316.

Otázku, který trest jest vyšší (§ 267 tr. zák.), jest posuzovati předem podle druhu a pak podle míry trestu, kterým zákon ohrožuje trestný čin.

Předpis § 460 tr. zák. stanoví vyšší trest než § 506 tr. zák.

Ustanovením § 267 tr. zák. není řešena otázka, který nejnižší (nejkratší) trest musí, nýbrž jen otázka, který největší (nejdelší) trest může býti při souběhu trestných činů uložen; onen předpis je porušen (z trestní moci ve smyslu § 281 čís. 11 tr. ř. vykročeno) jen tehdy, uloží-li soud trest, který jest větší (delší) než činí vrchní hranice nejpříznivějšího ze zákonných ustanovení dotčených souběhem souzených deliktů.

(Rozh. ze dne 5. listopadu 1928, Zm I 278/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 3. března 1928, pokud jím byl obžalovaný pro přestupky podvodu podle §§ 197, 461 tr. zák. a zmrhání pod přípovědí manželství podle § 506 tr. zák. odsouzen podle §§ 267, 460 tr. zák., § 6 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 Sb. z. a n. a čl. I zákona ze dne 21. prosince 1925, čís. 257 Sb. z. a n., za použití §§ 266 a 260 b) tr. zák. do tuhého vězení na jeden týden, zostřeného jedním postem.

Důvody:

Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 11 tr. ř., napadá zmateční stížnost rozsudek soudu prvé stolice, protože uložil obžalovanému pro přestupky podvodu podle §§ 197, 461 a zmrhání podle § 506 tr. zák. vzhledem na § 267 tr. zák. podle § 460 tr. zák. trest tuhého vězení jednoho týdne, zostřeného jedním postem, a žádá, by byl trest vyměřen podle § 506 tr. zák. Stížnost není v právu. Podle prvního odstavce § 267 tr. zák. jest, spáchal-li obžalovaný několik přestupků týmž rozsudkem souzených, použíti onoho trestního zákona, který stanoví mezi těmito trestnými činy nejvyšší trest, avšak přihlížejíc k ostatním činům. Otázku, který trest jest vyšší, jest posuzovati předem podle druhu a pak podle míry trestu, kterým zákon ohrožuje trestný čin. Na přestupek zmrhání stanoven je v § 506 tr. zák. trest tuhého vězení od jednoho měsíce do tří měsíců, na přestupek podvodu v § 460 tr. zák. trest prostého nebo tuhého vězení od jednoho týdne do šesti měsíců. Proto není důvodné pochybnosti, že vyšší trest stanoví z obou míst zákona předpis § 460 tr. zák., zvláště, když se podle dalšího ustanovení tohoto § má vězení, tudíž po případě i tuhé vězení podle okolností ještě zostřiti, kdežto v § 506 tr. zák. o takovém zostřování není řeči. Správnosti tohoto názoru není na újmu okolnost, že spodní hranice trestní sazby § 506 tr. zák. činí jeden měsíc, spodní hranice trestní sazby § 460 tr. zák. jen jeden týden.

Ustanovení § 267 tr. zák. jest částí zákonné úpravy ukládání trestu za sbíhající se trestné činy a — stejně jako § 34 a první odstavec § 35 tr. zák. — projevem, že platí pro obor trestního zákona zpravidla zásada zostření trestu, z níž ovšem připouští zákon vyjímky, v § 50 ve prospěch zásady absorbční, a v druhých odstavcích §§ 35, 267 ve prospěch zásady kumulační. Ustanovením § 267 tr. zák. není tudíž řešena otázka, který nejnižší (nejkratší) trest musí, nýbrž jen otázka, který největší (nejdelší) trest může býti při souběhu trestných činů uložen, takže jest předpis § 267 tr. zák. porušen a v rozporu s ním po rozumu § 281 čís. 11 tr. ř. z trestní moci vykročeno jen tehdy, uloží-li soud trest, který jest větší (delší), než činí vrchní hranice nejpřísnějšího ze zákonných ustanovení dotčených souběhem souzených deliktů. Otázku, zda byl uložen trest nepřípustně nízký (krátký), jest řešiti s hlediska jiných ustanovení hmotného práva trestního, upravujících právo soudů, mimořádně zmírniti nebo zaměniti tresty. Porušení těchto předpisů však stížnost ani netvrdí a ani s pochybeného svého hlediska, že trest bylo vyměřiti podle § 506 tr. zák. tvrditi nemůže, jelikož byl soud, používaje §§ 260 b) a 266 tr. zák., jichž podle rozhodovacích důvodů použil, oprávněn vyměřiti trest i pod spodní hranicí § 506 tr. zák. Budiž připuštěno, že onen výklad § 267 tr. zák. činí aspoň pochybným, zda přísluší obžalobci v případě, že byl na přestupky §§ 461 a 506 tr. zák. uložen trest jednoho týdne, právo odvolání, které by mu příslušelo, kdyby byl trest uložen za jediný přestupek § 506 tr. zák. (řešení otázky lze tu ponechati stranou, ježto veřejný obžalobce nepodal odvolání, pokládaje je za nepřípustné). Než tuto nevýhodu nutno přijati jako nutný důsledek správného výkladu § 267 tr. zák., to tím spíše, že by mohla býti vykoupena jen jinou nevýhodou, k níž by vedl výklad § 267 stížností hájený, a která by se nedala srovnati se žádnou z uvedených tří zásad, totiž důsledkem, že by soud za sbíhající se přestupky §§ 461 a 506 tr. zák. nemohl uložiti trest delší tří měsíců, ač by mohl uložiti i trest šestiměsíční za jediný přestupek § 460 tr. zák. Nezbývá než důvěra v soudy prvé stolice, že budou podle §§ 34, 35, 267 tr. zák. při výměře trestu podle příslušné trestní sazby s menší spodní hranicí náležitě přihlížeti ke sbíhajícímu se deliktu s větší spodní, ale menší vrchní hranicí trestní sazby, správně tedy uvažovati a hodnotiti, že pachateli přitěžuje podle §§ 44 a 263 písm. l) tr. zák. okolnost, že spáchal kromě trestného činu, který určuje trestní sazbu, další čin trestný, na který stanoví zákon jako pravidelnou nejmenší odvetu větší trest, než který jest nejmenším podle sazby oné, — a že takto ona nevýhoda obžalobcova v určitém případě nebude jeviti povážlivých důsledků. Jak dovozeno, je stížnost bezdůvodná a slušelo ji proto zavrhnouti.

Čís. 3317.

Z mezí obžaloby jest ve smyslu § 281 čís. 8 tr. ř. vykročeno, uznal-li soud obžalovaného vinným skutkem, k němuž obžaloba nesměřovala, nikoliv, podřadil-li skutek obžalobou stíhaný pod jiný zákon trestní, než který naznačoval obžalobce (§§ 262, 267 tr. ř.).

Totožnost skutku není rušena tím, že skutek nabyl jiné tvářnosti tím, že přibyly nové obžalobou neuplatňované, nebo pominuly obžalobou uplatňované skutkové složky, a není rušena ani tím, že soud nahrazuje co do určitých složek žalobního děje skutkové okolnosti obžalobou tvrzené skutečnostmi odchylnými (opačnými).

Neúplnosti řízení lze i s hlediska § 281 čís. 4 tr. ř. ve zrušovacím řízení čeliti jen, pokud jí bylo bez úspěchu čeleno již před soudem nalézacím při hlavním přelíčení vhodnými návrhy stěžovatelovými, pro jejichž rozsah (i pokud jde o průvodní věty, o okolnosti, jejichž zjišťování se stěžovatel bez úspěchu na nalézacím soudě domáhal) jsou rozhodnými jedině záznamy protokolu o hlavním přelíčení (§ 271 tr. ř.).

Trestní soud je (až na výjimky třetího odst. § 5 tr. ř.) nejen oprávněn, nýbrž i povinen vyšetřiti a zjistiti, jaké tu byly ve směrech trestným skutkem (§ 183 tr. zák.) dotčených právní poměry mezi obžalovaným a poškozeným, a rozhodnouti, který z nich měl nebo má na druhém co požadovati.

I společník může se co do podílů ostatních společníků dopustiti zpronevěry tím, že svémocně naloží s věcí společnou, zejména zadrží a si přivlastní celý výtěžek za ni docílený.

I v rukou zřízenců jsou zaměstnavatelovy věci a docílené za ně výtěžky věcmi pro zřízence cizími (jim svěřenými).

(Rozh. ze dne 5. listopadu 1928, Zm II 260/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 21. dubna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle čís. 4, 9 c) a čís. 10 § 281 tr. ř. V pravdě dovolává se — kromě § 281 čís. 4 — ustanovení § 281 čís. 8 a 9 a) tr. ř., nenamítajíc nedostatek obžaloby se strany osoby, která jest podle zákona k stíhání souzeného skutku oprávněna, nýbrž — neberouc v pochybnost, že souzený skutek podléhá veřejné obžalobě — vytýká, že výrok, jímž byl stěžovatel odsouzen pro zločin zpronevěry, vykročil z mezí obžaloby, která byla veřejným obžalobcem podána pro zločin krádeže, a jelikož neuplatňuje toliko mylnost právní kvalifikace souzeného skutku, jehož trestnost by zásadně uznávala, nýbrž namítá naprostou beztrestnost jeho, domáhajíc se v konečném návrhu úplného sproštění a vyličujíc svými vývody skutek jako výron poměrů toliko soukromoprávních. Ani v těch směrech nelze stížnosti přiznati důvodnost. Z mezí obžaloby jest ve smyslu § 281 čís. 8 tr. ř., který poukazuje k ustanovením §§ 262, 267 tr. ř., vykročeno, uznal-li soud obžalovaného vinným skutkem, k němuž obžaloba nesmě-

řovala. Není však z nich vykročeno tím, že soud podřadil skutek obžalobou stihaný pod jiný zákon trestní, než který naznačoval obžalobce, když tě podle § 262 tr. ř. soud není vázán pojmenováním skutku, obsaženým ve spise obžalovacím, nýbrž poukázán, by vynesl rozsudek podle svého právního přesvědčení, by rozsudkem projevil svůj — třebas od obžalobcova názoru odchylný — názor o právní povaze skutku obžalobou stíhaného a jím souzeného. Jako podklad příslušných právních úvah soudu označuje § 262 tr. ř. nejen skutkové okolnosti, které jsou podkladem obžaloby, jsou uplatňovány již obžalobou samou nebo důvody jejími, nýbrž i s těmito skutkovými okolnostmi související okolnosti, které vyšly teprve při hlavním přelíčení najevo. Proto není totožnost skutku rušena tím, že skutek nabyl jiné tvářnosti tím, že přibyly nové obžalobou neuplatňované aneb pominuly obžalobou uplatňované skutkové složky a není rušena ani tím, že soud nahrazuje co do určitých složek žalobního děje skutkové okolnosti obžalobou tvrzené skutečnostmi odchylnými nebo dokonce opačnými. Přirozeně mohou býti podkladem právních úvah soudu a tím i rozsudku jen skutkové okolnosti, které, třebas v rozporu se stanoviskem obžaloby, bere za prokázány nalézací soud, kterému jest podle § 259 čís. 3 tr. ř. sprostiti obžalovaného z obžaloby nikoliv již tehdy, pokládá-li právní kvalifikaci skutku, obsaženou v obžalobě, za nesprávnou, nýbrž jen tehdy, není-li vůbec na skutek v zákoně stanoven trest. Totožnost skutku jest dána totožností oné jeho části, kterou nabyl skutek povšechně povahy skutku trestného, kterým byl poškozen (po případě ohrožen) určitý právní statek chráněný trestním zákonem proti takovému poškození (ohrožení), aniž záleží na tom, pod které z ustanovení trestního zákona spadá skutek vzhledem na další jeho složky. Touto s hlediska povšechné trestnosti skutku podstatnou částí jeho bylo uchopení se dispoziční moci nad pražci, patřícími T-ovi a B-ové, prodej jich a neodvedení výtěžků vlastníkům, v němž shledávala obžaloba krádež, předpokládajíc, že se obžalovaný uchopil pražců bez souhlasu vlastníků, držících je prostřednictvím jiných osob; a toto jednání obžalovaného jest podstatou i skutku, souzeného napadeným rozsudkem, který v něm shledává zpronevěru, předpokládaje, že vlastníci souhlasili s tím, by si obžalovaný pražce vzal. Přes různost kvalifikace, podmíněnou růzností předpokladů týkajících se vedlejších okolností, byla předmětem jak obžaloby, tak i rozsudku táž podstata jednání obžalovaného, tedy týž skutek. Nebylo z obžaloby vykročeno a není tu zmatek čís. 8 (nesprávně čís. 9).

Neúplnosti řízení lze i s hlediska § 281 čís. 4 tr. ř. ve zrušovacím řízení čeliti jen, pokud jí bylo bez úspěchu čeleno již před soudem nalézacím při hlavním přelíčení vhodnými návrhy stěžovatelovými, pro jejichž rozsah (i pokud jde o průvodní věty, o okolnosti, jejichž zjišťování se stěžovatel bez úspěchu na nalézacím soudě domáhal) jsou rozhodnými jedině záznamy protokolu o hlavním přelíčení (§ 271 tr. ř.). Obhájce obžalovaného navrhl, by byli jako svědci slyšeni Rudolf L. a Karel T. o tom, že B-ová věděla o tom, že K. (obžalovaný) prodal pražce — správně asi prodá — a že k tomu dala svolení před těmito svědky již před tím, než pražce byly odvezeny. Než předchozí souhlas B-ové s prodejem pražců obžalovaným bere nalézací soud — odmítaje opačnou její výpověď — bez toho za prokázaný. Bylo zbytečno, zjišťovati skutečnost již zjištěnou ještě dalšími výsledky. Usnesení, jímž návrh zamítnut, nemohlo účinkovati na konečné rozhodnutí směrem stěžovateli nepříznivým, který proto podle posledního odstavce § 281 tr. ř. nemůže uplatniti zmatek čís. 4 § 281 tr. ř. Pokud další vývody stížnosti uplatňují, že výslechem oněch svědků byly by také jinak objasněny právní poměry mezi obžalovaným a B-ovou (dokonce mluví v této souvislosti též o T-ovi), vybočuje stížnost z mezí průvodního návrhu a netřeba k této nepřípustné novotě přihlížeti. Další důvody formální zmatečnosti rozsudku nejsou uplatňovány a zejména není — ani výslovně, ani zřetelným poukazem — vytýkáno, že některý ze skutkových závěrů rozsudku je stižen některou z vad, uvedených v § 281 čís. 5 tr. ř. Poukazem na takovou vadu nejsou vývody, kterými zdůrazňuje stížnost určitou část výpovědi B-ové a skutečnost, že na ni podána obžaloba pro zločin křivého svědectví. Rozsudek přihlíží výslovně k těmto výsledkům hlavního přelíčení a řádně se s nimi vypořádává. Pokus stížnosti, odvoditi z nich nevěrohodnost výpovědi B-ové, které soud uvěřil, stroskotává jako pouhé brojení proti přesvědčení soudu na zásadách, vyslovených v § 258 tr. ř. Seznání svědka T-y, že obžalovaný platil tesařům za práci vykonanou na pražcích T-ových z peněz, které si vybral u T-y, nepoukazuje k takovému obchodnímu spojení mezi T-ou a obžalovaným, pro které bylo by míti za to, že oba obchodovali pražci společně, přesněji na společný účet. Svědek J. ovšem udal, že obžalovaný koupil les u L. a dal stromy otesati tesaři na pražce, jež byly pak dovezeny na nádraží v T.; avšak svědek udal — a stížnost opomíjí toto další jeho seznání — dále, že obžalovaný koupil les za peníze B-ové a pro ni. Celek těchto seznání nenasvědčuje nikterak pravdivosti obhajoby, že obžalovaný byl společníkem B-ové při obchodování pražci. Upírá-li posléze stížnost nalézacímu soudu právo, rozhodovati o tom, zda a kolik ta neb ona z osob na právním jednání súčastněných má na druhé straně k požadování, stačí ji odkázati na jasný předpis § 5 tr. ř., že vyšetřování a rozhodování soudů trestních vztahuje se i k předběžným otázkám rázu soukromoprávního, takže jest — až na výjimky uvedené v třetím odstavci § 5 tr. ř., kterých tu není — trestní soud nejen oprávněn, nýbrž povinen vyšetřiti a zjistiti, jaké tu byly ve směrech trestným skutkem dotčených právní poměry mezi obžalovaným a poškozeným, a rozhodnouti, který z obou měl nebo má na druhém co požadovati.

Skutková zjištění rozsudku, která, dokázána-li bezpodstatnost formálních výtek, dlužno pokládati za formálně bezvadná, jsou výhradným podkladem pro právní přezkoumání rozsudku. Jen na tomto podkladě, jen právními úvahami, které vycházejí výlučně ze skutečností v rozsudku zjištěných, mohla by stížnost dokázati právní mylnost odsuzujícího výroku, doličiti po zákonu zmatek § 281 čís. 9 a) tr. ř. Takovým způsobem však stížnost nepostupuje. Dovozuje, že obžalovanému nebyly pražce jím prodané svěřeny, protože jako společník Marie B-ové a Adolfa T-y

měl právo s věcmi těmi disponovati. Než skutečnost, že svědci obchodovali s obžalovaným společně, t. j. na společný účet neb i jen, že se s ním spolčili k jednotlivým obchodům na společný účet po rozumu čl. 270 obch. zák., není rozsudkem zjištěna. Ovšem uvádějí rozhodovací důvody ke konci, že jde ve všech případech o příležitostné obchodní spojení. Avšak předpokladu i touto nepřesnou větou projevenému dostalo se přesného výrazu v předchozích odstavcích rozhodovacích důvodů, kde se opětovně označuje obžalovaný jako sprostředkovatel a kde se uvádí, že obžalovaný obstaral odbyt dřeva patřícího T-ovi a B-ové, že tito neměli nic proti tomu, by obžalovaný prodal jejich dříví, ovšem ne na vlastní účet, a nebyli by nic namítali proti tomu, by obžalovaný vystupoval jako prodávající, kdyby jim byl odevzdal výtěžek po odečtení toho, co vypadalo na jeho námahu a výlohy, a kde se posléze vyslovuje, že měl obžalovaný ve svém postavení jako sprostředkovatel možnost nakládati s cizím majetkem a této možnosti zneužil, prodav jej na vlastní účet a podržev si výtěžek. Podle těchto zjištění — kterým nejasnost podle § 281 čís. 5 tr. ř. vytýkána není — nebyl obžalovaný ani při prodeji 6 pražců T-ových a 80 pražců B-ové společníkem vlastníků, nýbrž pouhým zmocněncem, do jehož skutečné moci se dostaly pražce se svolením vlastníků, arciť za účelem prodeje, avšak v předpokladu, že odvede docílený výtěžek vlastníkům, takže byly věcmi jemu jen svěřenými a proň cizími pražce a v důsledku toho i výtěžky, které nastoupily na místo pražců. Odvozuje-li stížnost nedostatek známky svěření, nutnost předchozího vyúčtování a beztrestnost skutku ze skutečnosti v rozsudku nezjištěné, že obžalovaný byl společníkem T-y a B-ové, nedoličuje beztrestnost souzeného skutku, nýbrž skutku, který si sama o své újmě ustrojuje, takže je zbytečno podotknouti, že i společník může se v příčině podílů ostatních společníků dopustiti zpronevěry tím, že svémocně naloží s věcí společnou, zejména zadrží a si přivlastní celý výtěžek za ni docílený. Na vývody o právech a povinnostech obchodních zřízenců a jejich zaměstnavatelů netřeba odpovídati; nelzeť přece vážně pochybovati o tom, že i v rukou takových zřízenců jsou zaměstnavatelovy věci a docílené za ně výtěžky věcmi pro zřízence cizími a, jelikož jimi vládnou jen z příkazu zaměstnavatelů, věcmi jim svěřenými. Naráží-li však stížnost těmito vývody na význam případných vzájemných pohledávek, nedrží se ani touto námitkou v mezích skutkových zjištění. Rozsudek nebere za prokázáno, že obžalovanému vzájemné pohledávky příslušely. Zřejmě nepokládá ani pokud jde o B-ovou, dotyčnou část obhajoby za dostatečnou k takovému zjištění a stížnost, která se vůbec nezmiňuje o výši vzájemných pohledávek neb i jen náhrady za výlohy a odměny, neuplatňuje, že by k takovým vzájemným pohledávkám poukazovaly ještě jiné výsledky hlavního přelíčení, než obhajoba nalézacím soudem odmítnutá. Náhrada za výlohy a odměna pak, o nichž se rozsudek zmiňuje jako o přípustných srážkách, jsou poměrně nepatrné a neměnily by nic ani na trestní sazbě, kdyžtě již v dalším případě dávno pravoplatně skončeném, avšak napadeným rozsudkem spolutrestaném činí hodnota zpronevěřeného statku

více než 2.000 Kč. Podle toho, co dovozeno, bylo stížnost, jež rozsudek jinými právními námitkami ani po stránce subjektivní nenapadá, zavrhnouti jako částečně neprovedenou, po zákonu, tedy jako vůbec neprovedenou, a jinak jako neodůvodněnou.

Čís. 3318.

Jednočinný souběh zločinů podle §§ 209 a 199 a) tr. zák. jest možný. Pokud lze odsouditi jak pro zločin podle § 209 tr. zák., tak i pro samostatný zločin podle § 199 a) tr. zák., když pachatel své obvinění jako svědek jen opakoval.

(Rozh. ze dne 7. listopadu 1928, Zm II 333/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 16. června 1928, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem utrhání na cti podle § 209 tr. zák. a zločinem podvodu podle §§ 197, 199 písm. a) tr. zák., zavrhl, pokud čelila proti rozsudkovému výroku, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem utrhání na cti podle § 209 tr. zák. Naproti tomu jí vyhověl, pokud čelila proti rozsudkovému výroku, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podvodu podle §§ 197, 199 písm. a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek v tomto bodu, jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozsoudil, přihlížeje při výměře trestu k nezrušenému odsuzujícímu výroku pro zločin podle § 209 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce uplatňuje zmateční stížnost důvod § 281 čís. 9 a) tr. ř., namítajíc nesprávné použití zákona co do trestnosti zločinu podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák., při čemž ponechává odsouzení pro zločin podle § 209 tr. zák. nedotčeným. Leč v tom jest zmateční stížnost vybudována na právním omylu, domnívá-li se, že odsouzení pro zločin podle § 209 tr. zák. nedopouští, by vedle něho obžalovaná mohla býti odsouzena též pro samostatný zločin podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák., když obvinění své jako svědkyně jen opakovala. Nehledíc k tomu, že odlišnost skutkových povah obou těchto trestných činů a různost právních statků, jež jsou jimi chráněny, připouští jednočinný souběh obou, stalo-li se udání z vymyšleného zločinu svědeckou výpovědí (viz rozhod. nejv. soudu čís. 3222/6 víd. sb. a čís. 3073 sb. n. s.), v souzeném případě jde o vícečinný souběh dvou zločinů, spáchaných v době různé, dvěma samostatnými činy obžalované. Zmateční stížnost uplatňuje tu neodolatelné donucení při svědecké výpovědi, ježto prý nelze na obžalované žádati, by jako svědkyně původní udání odvolala,

jinak že by se vydala nebezpečí trestního stíhání. Při zkoumání materielní povahy svědeckého výslechu nutno ovšem vycházeti ze zásady ovládající trestní řád a vyslovené v předpisu § 202 tr. ř., že vinník není povinen k vině se doznati a nesmí býti k doznání se nijakým způsobem donucován, a že ani sankce § 199 a) tr. zák. nesmí býti použito k jeho doznání. Na druhé straně však třeba vzíti v úvahu, že podle ustanovení hlavy 13 tr. ř. není vyloučeno, by též osoba podezřelá z pachatelství trestného činu nebo z trestného účastenství na činu, který tvoří předmět výslechu, nemohla býti vyslechnuta jako svědek. Jest to zřejmo z ustanovení § 170 čís. 1 tr. ř., které nedopouští pod zmatečností jen přísežný výslech těchto svědků. Bylo na obžalované, měla-li obavu z nebezpečí trestního stíhání, aby použila výhody § 153 tr. ř., to tím více, když soudem na ni byla upozorněna. Leč, i když obžalovaná přes poukaz na ustanovení § 153 tr. ř. svědčila, bylo povinností nalézacího soudu podrobně zkoumati, zda svědecká výpověď obžalované, která se ihned na základě trestního oznámení proti manželům D-ovým jevila soudu podezřelou ze zločinu utrhání na cti a, byvši v trestní věci proti D-ovým volána jako svědkyně, byla zároveň předvolána jako obviněná v trestní věci současně proti ní zavedené, pak v tutéž dobu, týmž soudem o týchž skutečnostech byla vyslechnuta jednou jako obviněná, po druhé jako svědkyně, zda tato svědecká výpověď má veškeré náležitosti skutkové podstaty zločinu podvodu, zda lze výpověď obžalované při onom svědectví nejen formelně, nýbrž i materielně pokládati za výpověď svědeckou ve smyslu zákona. Bylo nutno bezpečně zjistiti úmysl, ve kterém obžalovaná onu objektivní křivou svědeckou výpověď učinila, zda sledovala vlastní svůj prospěch, či zda úmysl její postihoval jedině zájem osob, proti nimž svědčila. Těmito náležitostmi, pro právní posouzení skutku obžalované nezbytnými, se nalézací soud vůbec nezabýval, v tomto směru nezjistil veškeré součásti skutkové podstaty zločinu podvodu po stránce subjektivní a trpí proto rozsudek v této části zmatečností podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. Bylo jej proto zrušiti a věc vrátiti prvému soudu k novému projednání a rozhodnutí v rozsahu zrušení.

Čís. 3319.

Původně vadný nález (posudek) znalců není důvodem ke slyšení jiných znalců, byly-li shledané nesrovnalosti odstraněny dodatečnými projevy (vysvětleními) znalců již slyšených.

Znalcům jest zůstaveno rozhodnouti, zda jejich vědomosti a zkušenosti stačí k spolehlivému a všestrannému posouzení otázek, k nimž jest se jim vyjádřiti, a zda lze získati poznatky k tomu nutné i bez vědeckých pomůcek (přístrojů).

§ 134 tr. ř. nežádá pro přezkoumání duševního stavu přibrání psychiatrů nebo neurologů; i § 118 tr. ř. (v doslovu zák. čís. 107/27) předpokládá pro úchylku z pravidelného přibrání znalců trvale pro ten který obor u soudu ustanovených, že případ vyžaduje zvláštních odborných znalostí.

Pro stav neodolatelného donucení (§ 2 g) tr. zák.) přichází v úvahu jen nátlak vnější, nikoliv i nátlak vnitřní, pozůstávající v chorobném nedostatku tlumů.

Hysterická povaha znamená jen, že pudy a chtíče v duši pachatelově se zrodivší setkávají se s menším odporem tlumů, zejména mravních zásad než u osoby normální, nedotýká se však podstaty pudů a chtíčů.

(Rozh. ze dne 8. listopadu 1928, Zm I 341/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 29. dubna 1928, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem úkladné vraždy podle §§ 134 a 135 čís. 1 tr. zák. a přestupkem podle §§ 2, 8, 32 a 36 zbrojního patentu ze dne 24. října 1852, čís. 223 ř. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje, napadajíc rozsudek prvé stolice jen, pokud byla obžalovaná uznána vinnou zločinem vraždy, číselně důvody zmatečnosti podle § 344, bod 5, 7, 9 a 10 písm. b) po případě 11 tr. ř. Poukazujíc, ačkoliv se část výtek vztahuje k nálezu znalců, jen k ustanovení § 126 tr. ř. a přehlížejíc, že se tomuto ustanovení dostalo zákonem ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n. nového doslovu procesním stranám poněkud příznivějšího, vytýká stížnost rozsudku prvé stolice zmatečnost podle čís. 5 z důvodu, že byl zamítnut návrh obhájce, by bylo hlavní přelíčení odročeno za tím účelem, by byl duševní stav obžalované dán ku prozkoumání jiným znalcům z oboru psychiatrie, po případě vyžádán posudek lékařské fakulty některé university. Výtka neobstojí. Podle §§ 125, 126 tr. ř. jest opakovati místní ohledání (po případě s přibráním jiných znalců) pokud se týče opatřiti posudek jiných znalců lékařů, stálých znalců sborového soudu prvé stolice v sídle sborového soudu druhé stolice a, nevyhoví-li ani posudek těch, příslušné lékařské rady, jen tehdy, je-li nález (posudek) slyšených znalců stižen některou z vad v § 125, pokud se týče v § 126 tr. ř. vypočtených a nedají-li se shledané vady napraviti opětným výslechem znalců, kteří vadný nález (posudek) podali. Původně vadný nález (posudek) nemůže zavdati příčinu ke slyšení jiných znalců, byly-li shledané nesrovnalosti odstraněny dodatečnými projevy (vysvětleními) znalců již slyšených. Proto nezáleželo by na tom, že se znalci v souzené trestní věci nevyslovili již v původním svém nálezu (posudku) též o okolnosti obžalovanou tvrzené, že se jí zdálo, jako by tehdy měla náhle oslabený zrak (srovnej i její udání při hlavním přelíčení, že měla v očích mlhu a neviděla nic), a k otázce střídavého pominutí mysli podle § 2 písm. b) tr. zák. Bezvadnost znaleckého nálezu a posudku po rozumu oněch zákonných ustanovení jest zjednána tím, že se vyslovili také v těchto směrech při hlavním přelíčení, byť teprve k naléhání předsedy a k dotazům procesních stran. Znalcům pak, jejichž svědomitost nelze bráti v pochybnost bez

opačných pádných poukazů, musí býti zůstaveno posouditi, zda jsou nebo nejsou bez důkladnější přípravy a bez delších úvah s to, by se přesně, způsobem vyčerpávajícím a spolehlivě vyslovili ke všem otázkám v předmětu jejich výslechu se vyskytnuvším, obzvláště i z té které strany nadhozeným. Proto nezáleží na tom, zda znalci vůbec a ve kterém období své činnosti, zejména osobního vyšetřování tělesného a duševního stavu obžalované prostudovali spisy této trestní věci se týkající. Stačí, že byli přítomni při celém hlavním přelíčení a že se proto k jejich vědomosti dostalo, ještě než podali posudek, vše, co mohlo býti podle § 258 tr. ř. (prvý odstavec) podkladem rozsouzení věci i po té stránce, zda je tu důvod vylučující příčetnost a tím trestnost obžalované, ač sluší podotknouti, že tvrzení stížnosti, že znalci neprostudovali spisy, nemá opory ve spisech, z nichž naopak vyplývá, že si spisy od vyšetřujícího soudce vyžádali již 21. listopadu 1927, že se spisů dovolávali jako pramene svých poznatků již v písemném vyjádření (nálezu a posudku) ze dne 17. ledna 1928 a že znalec Dr. K. uvedl při hlavním přelíčení, že on a druhý znalec spisy důkladně prostudovali. Rovněž musí býti znalcům zůstaveno, by sami rozhodli, zda stačí jejich vědomosti a zkušenosti k spolehlivému a všestrannému posouzení otázek, k nimž jest se jim vyjádřiti, a zda lze získati poznatky k tomu nutné i bez vědeckých pomůcek, obzvláště přístrojů. Proto nezáleží na tom, že znalci nejsou odborníky psychiatry ani odborníky neurology, a že vyšetřili tělesný a duševní stav obžalované bez jakýchkoliv přístrojů, to tím méně, že § 134 tr. ř. nežádá pro přezkoumání duševního stavu přibrání psychiatrů nebo neurologů, a že i § 118 tr. ř. (nového doslovu podle zákona ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n.) pro úchylku z pravidelného přibrání znalců trvale pro ten který obor u toho kterého soudu ustanovených předpokládá, že případ vyžaduje zvláštních odborných znalostí, které povahy však případ obžalované není. Oba znalci shodli se v tom, že obžalovaná jest povahy hysterické, a že jednala v době souzeného skutku v rozčilení (Dr. K.: »zde se jedná o affekt povahový, který je v moci osoby tlumiti«; Dr. F.: »v daném případě nacházela se obžalovaná . . . ve stavu rozrušení mysli«). Okolnosti takto shodně oběma znalci udanými jsou opodstatněny polehčující okolnosti mdlejšího rozumu a prudkého hnutí mysli podle § 46 písm. a), d) tr. zák., a jest lhostejno, jak ten neb onen znalec vyznačil jejich právní význam, takže nelze shledati rozpor v tom, že je, jak stížnost uvádí, označil Dr. K. za okolnosti polehčující, Dr. F. za zmenšenou příčetnost.

Bezdůvodnou jest i další výtka, že posudek znalců sám sobě odporuje, ježto se znalci shodli sice v tom, že tu není důvodů vyviňujících, leč ve svých písemných podáních prý důvod ten připouštěli. Konečné závěry znalců, i pokud jsou obsaženy v písemném posudku, při hlavním přelíčení zopakovaném, nezůstavují ani nejmenší pochybnosti, že znalci vylučují jak trvalé zbavení rozumu, tak i střídavé pominutí mysli a pomatení smyslů spojené se zrušením nebo zkalením vědomí; ba vyloučili také stav neodolatelného donucení, neuvědomivše si, že pro pojem ten přichází v úvahu jedině nátlak vnější, nikoliv i nátlak vnitřní, pozůstávající v chorobném nedostatku tlumů. V projevech znalců není opory pro tvrzení stížnosti, že znalci zdůrazňovali, že by degenerace obžalované, kdyby jí bylo, byla v souvislosti se zjištěným stavem obžalované s to, zapříčiniti její úplné vyvinění, pokud se týče, že znalci udali, že k vyvinění obžalované schází jen důkaz o jejím degenerativním zatížení. Znalci sice udali, že dědičné zatížení a tím napovězená degenerace pachatele jest možným poukazem na duševní chorobu a tím na nepříčetnost pachatelovu, že však otázku, zda se na tomto podkladě duševní porucha trvalá nebo přechodná skutečně vytvořila, dlužno řešiti podle toho, zda se vyskytly v životě pachatelově někde příznaky duševní nemoci, byť jen přechodné, jichž u obžalované není. Toto stanovisko znalců i jinak z projevů jejich zjevné došlo zvláště jasného a přesného výrazu ve větách, stížností neúplně a tím nesprávně citovaných, že (při) . . . hysterické povaze mohou u osob degenerovaných vyklíčiti různé poruchy duševní, že (znalci) mohou hysterickou osobu prohlásiti za šílenou (duševně nemocnou) jen tehdy, jedná-li se o osobu dědičně degenerovanou a kde zjistili soubor příznaků po stránce psychické. Po stránce té však vyslovili znalci, že nenašli u obžalované žádných nápadnějších stop po poruchách funkcionálních ani vyslovených známek psychopatických, ani křečí, ani obrn ani záchvatů, že pátrali, zda se v životě obžalované neobjevily někde příznaky, z nichž by se mohlo souditi na stavy melancholie, paranoické, epileptické nebo šíleně hysterické nebo na přechodné stavy chorobné vůbec, že však nalezli toliko nápadnější defekt ve sféře ethické, který pokládají za hysterickou povahu (konstituci), že z hysterických psychos nebyla žádná odchylka shledána, obzvlášť žádný zákal vědomí; proč znalci označili obžalovanou za osobu příčetnou, není tedy, jak stížnost za to má, nedostatek důkazu o dědičném zatížení, nýbrž stížností nepopřený nedostatek v osobě a v životě samotné obžalované se vyskytujících příznaků duševních poruch chorobného, nikoliv jen habituelního (konstitučního) rázu, jichž by bylo kromě dědičného zatížení třeba k závěru, že obžalovaná jest nepříčetnou ve smyslu § 2 písm. a) nebo b) nebo c) tr. zák. Proto nevzcházejí důvodné pochybnosti o správnosti posudku slyšených znalců ani z toho, že znalci nepátrali důkladnějším, stížností naznačeným způsobem po příčinách smrti rodičů obžalované a její případné syfilidě, plozením z rodičů na ni přešlé, třebaže by tím bylo zjištěno dědičné zatížení, a proto jest i bezvýznamnou správnost nebo nesprávnost názoru znalce Dr. F-a, že tabes, která jest označena jako příčina smrti matky obžalované, mohla, avšak nemusela býti výsledkem nákazy přijící a tím poukazem na dědičné zatížení (degenerovanost) obžalované. Stížnost nedokázala vadnost nálezu (posudku) slyšených znalců ve smyslu §§ 125 a 126 tr. ř. Návrhu na slyšení jiných znalců a na doplnění nálezu i posudku nedostávalo se zákonného podkladu, takže byl bez porušení předpisů trestního řádu a bez porušení zásad řádného řízení právem zamítnut a nenastal zmatek § 344 čís. 5 tr. ř. Způsobem, jímž se obžalovaná, arciť teprve při hlavním přelíčení, hájila, bylo určitě vysloveno, že si pro duševní rozrušení nebyla v době

souzeného skutku vědoma svého jednání a tím tvrzen stav, který by vylučoval trestnost skutku podle § 2 písm. c) tr. zák. Dal-li soud porotcům otázku tomuto tvrzení odpovídající, vyhověl tím jasnému příkazu § 319 tr. ř., jehož nešetření bylo by přivodilo důvod zmatečnosti podle § 344 čís. 6 tr. ř.; jest na bíledni, že plnění zákona, dokonce v ustanovení velícím, nemůže zakládati zmatečnost rozsudku a jest zbytečno, odpovídati na výroky, jimiž stížnost odvozuje ze správného a nutného postupu prvé stolice (naprosto neporozuměvši podstatě těchto důvodů zmatečnosti), zmatečnost rozsudku podle § 344 čís. 7, 9, 10 b), 11 tr. ř., nehledíc k tomu, že dání otázky té bylo ve prospěch obžalované a nemůže jí proto býti uplatňováno podle předposledního odstavce § 344 tr. ř. Bezpodstatnou jest i poslední výtka, opřená poukazem na § 344 čís. 5 tr. ř., spadající však pod ustanovení § 344 čís. 6 tr. ř., že neprávem nebyla dána (eventuelní) otázka na zločin zabití. Vývody, jimiž odvozuje stížnost nutnost této otázky z nějaké, dokonce jen předběžné osnovy trestního zákona, jež nad to pro Čs. republiku byla nahražena osnovou jinou, netřeba se zabývati, an vodítkem soudů mohou býti jen zákony již platné. Avšak stížnost jest na omylu i pokud shledává tvrzení, že tu nebyl úmysl vražedný, nýbrž jen povšechný úmysl nepřátelský, v posudku znalců, že jde o stav abnormální, ovšem ne pathologický, a v projevu znalce Dr. F-a, že se obžalovaná dopustila činu ve stavu přirozeně zmenšené příčetnosti. Hysterická povaha, v níž shledávají znalci odchylku (arciť nikoliv chorobného rázu) z průměru duševní základny a důvod zmenšené příčetnosti, znamená jen, že se pudy a chtíče v duši obžalované se zrodivší setkávají s menším odporem tlumů, zejména mravních zásad, než u osoby nehysterické a naprosto normální, nedotýká se však podstaty pudů a chtíčů. Ať jest duševní rozpětí, jehož nutno k překonání tlumů, větší nebo menší, síla chtění vyvolaného pudy intensivnější nebo slabší, nemění se nic na tom, jaký výsledek si dotyčná osoba přeje a chce a ku kterému výsledku vůle její úmysl směřuje. Předpoklad znalců o duševní abnormalitě a o zmenšené příčetnosti obžalované poukazoval sice k jinému — než bývá u osob naprosto normálních — poměru mezi silou (účinností) pudů a silou (účinností) tlumů, nepoukazoval však k jinému předmětu, obsahu nebo cíli pudu, který, zdolav tlumy, stal se úmyslem manžela zastřeliti (usmrtiti), takže nebylo onim předpokladem znalců tvrzeno, ba ani jen napovězeno, že tu nebyl úmysl vražedný, nýbrž jen povšechný úmysl nepřátelský. Jelikož pak — což stížnost nepopírá — podle správného názoru porotního soudního dvoru nebylo naznačeného tvrzení (napovězení) ani v ostatních výsledcích hlavního přelíčení, zamítl soud právem, aniž tím nastalo porušení předpisu § 320 tr. ř. a zmatek § 344 čís. 6 tr. ř., návrh obhájce na otázku na zločin zabití, pod nějž skutek při původním vylíčení děje obžalovanou — a jiného vylíčení tu vůbec nebylo — nikterak podřaděn býti nemohl, takže nepřichází v úvahu ani — stížností připomenuté — právo soudu, umožniti porotcům posuzování skutku s jiného právního hlediska i v případech, kde není k tomu podle § 320 tr. ř. povinen.

Čís. 3320.

Zmatek čís. 4 § 281 tr. ř. neopodstatňuje zamítnutí průvodního návrhu, učiněného při odročeném hlavním přelíčení, neopakovaného však při novém (konečném) hlavním přelíčení před změněným senátem.

Porušení předpisu § 151 tr. ř. jest zmatkem čís. 3 § 281 tr. ř. jen, stalo-li se při hlavním přelíčení; protokol sepsaný na policii s knězem jako podezřelým nespadá pod ustanovení § 151 čís. 1 tr. ř.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 170 tr. zák. se jen vyžaduje, by pachatel zapálil vlastní věc v úmyslu, by tím zkrátil práva třetí osoby.

Spadá sem, zapálil-li kdo automobil v úmyslu, by od pojišťovny vylákal pojištěný peníz; nezáleží na tom, že tím sledoval i další úmysl, zakrýti stopy zpronevěry předstíráním, že svěřené peníze v autu shořely.

Spoluvina na zločinu podvodu podle §§ 5, 170 tr. zák. psychickým pomáháním.

I částečné doznání jest po případě polehčující okolností.

Pokud okolnost, že obžalovaný je knězem a člověkem vzdělaným, nelze o sobě považovati za okolnost přitěžující.

(Rozh. ze dne 9. listopadu 1928, Zm I 377/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 3. dubna 1928, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými: Antonín F. zločinem podvodu podle §§ 170, 197, 200, 203 tr. zák., a Antonín Ř. zločinem spoluviny na podvodu podle §§ 5, 170, 197, 200, 203 tr. zák. Zároveň zamítl nejvyšší soud jako soud zrušovací v zasedání neveřejném odvolání státního zastupitelství do výroku o trestu, přisouzeném obžalovanému Antonínu Ř-ovi.

Důvody:

I. Zmateční stížnost obžalovaného Antonína F-a napadá rozsudek jen, pokud jím byl uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 170, 197, 200, 203 tr. zák. odst. druhý rozsudkového výroku, a to důvody zmatečnosti čís. 4 a 10 — správně 9 písm. a) — § 281 tr. ř. Zůstává tedy rozsudek v odsuzujícím výroku pro zločin zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. zák. v odst. prvém rozsudku nedotčen. Neúplnost řízení, činící rozsudek zmatečným podle čís. 4 § 281 tr. ř., vidí stěžovatel v tom, že nalézací soud zamítl průvodní návrh obhájce při hlavním přelíčení ze dne 21. února 1928, by byl vyslechnut svědek E. o tom, že obžalovaný nežádal u pojišťovny R. vyplacení pojistky za shořelé auto a že protokolárně prohlásil, že se vzdává nároku na náhradu z této pojišťovací smlouvy ve příčině auta. Jest připustiti, že podle obsahu protokolu navrhl obhájce při hlavním přelíčení dne 21. února 1928 výslech svědka

E-a o tom, že obžalovaný »hned po nehodě se vzdal náhrady za auto«, a že soud zamítl tento průvodní návrh pro nerozhodnost s odůvodněním, že pozdější vzdání se náhrady nerozhoduje, že rozhodným jest úmysl pachatelův v době činu; než zmateční stížnost přehlíží, že při novém hlavním přelíčení, konaném znovu dne 3. dubna 1928 před změněným senátem ani obžalovaný ani jeho obhájce tento návrh již neopakovali, takže tu není zákonných předpokladů pro uplatňování zmatku podle čís. 4 § 281 tr. ř., totiž návrhu stran a mezitimního usnesení soudního. Podle obsahu protokolu trval jen obhájce Ř-ův na svých průvodních návrzích obsažených v podání, kdežto obhájce stěžovatelův průvodních návrhů neučinil. Nemá tudíž obžalovaný důvodu si stěžovati, že byl zkrácen v právu obhajoby.

Dovolávaje se číselně zmatku čís. 10 — správně 9 a) — § 281 tr. ř., dovozuje stěžovatel, že byl neprávem odsouzen pro zločin podvodu, poněvadž prý z okolností zjištěných v rozsudku, že obžalovaný byl ve finanční tísni, že měl auto pojištěno, a že jeho shoření hlásil pojišťovně, nelze ještě usuzovati, že jednal v podvodném úmyslu, uváží-li se prý, že měl sice starosti, jak opatřiti zpronevěřených 41.779 Kč, dokud však nebylo prokázáno, že souhlasil s Ř-ovým návrhem, by realisoval pojistku, že nelze ještě z pouhé jeho finanční tísně usuzovati, že si chtěl realisací pojistky opatřiti peníze, ano by mu bylo stačilo, by předstíráním, že v autu shořely peníze, zakryl stopy své zpronevěry; na podvodný úmysl stěžovatelův nelze prý souditi ani z toho, že hlásil požár auta pojišťovně, poněvadž prý měl povinnost učiniti hlášení i v tom případě, kdyby auto nebylo bývalo pojištěno, proto, že pojišťovna měla za ním z titulu zápůjčky na zakoupení auta pohledávku 15.452 Kč. Než tímto dolíčením neprovádí zmateční stížnost uplatněný hmotněprávní zmatek po zákonu, poněvadž, hodnotíc samostatně skutečnosti, z nichž soud dospěl k přesvědčení o subjektivní vině obžalovaného a snažíc se tak dospěti k závěru pro obžalovaného příznivějšímu, než jest obsažen v rozsudku, brojí tím jen nedovoleně proti hodnocení provedených důkazů nalézacím soudem a proti jeho skutkovému předpokladu o trestném úmyslu obžalovaného, v rozsudku náležitě odůvodněnému. Nalézací soud dospěl k přesvědčení, že obžalovaný jednal v úmyslu způsobiti pojišťovně škodu, uváživ, že sám doznal, že jest ve špatných finančních poměrech a že dal auto, jež měl pojištěno na 40.000 Kč, nejen zapáliti, nýbrž i že hlásil škodu shořením automobilu jemu způsobenou ve škodném oddělení pojišťovny, tvrdě při tom proti pravdě, že auto chytilo náhodou ránou z karborátoru, kteréžto hlášení — jak soud zjišťuje, — stačilo, by se pojistka stala likvidní, a že se obžalovaný nikdy nevzdal výslovně náhrady za shořelé auto. Poněvadž tyto okolnosti prvním soudem formálně bezvadně zjištěné dopouštějí logický závěr, že obžalovaný zapálil auto v úmyslu, by od pojišťovny vylákal pojištěnou částku, tedy v úmyslu způsobiti pojišťovně škodu, i když se připustí — což rozsudek sám činí — že obžalovaný kromě toho současně sledoval svým činem i druhý účel, totiž, by zapálením auta a příslušným hlášením pojišťovně zakryl stopy zpronevěry nepravdivým tvrzením, že mu v autu shořely

inkasované peníze, nelze odůvodnění rozsudku ani ve směru subjektivní viny vytknouti formální pochybení.

II. Zmateční stížnost obžalovaného Antonína Ř-a uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 3, 4, 9 a) § 281 tr. ř. Podle čís. 3 § 281 tr. ř. vytýká, že nalézací soud porušil předpis § 151 čís. 1 tr. ř., podle něhož nesmějí býti pod neplatností výpovědi jako svědky slyšeni duchovní ve příčině toho, co jim bylo svěřeno ve zpovědi nebo jinak pod pečetí mlčenlivosti úřadu duchovního — a to tím, že prý vzal za podklad rozhodnutí svědecký protokol sepsaný se stěžovatelem u policie a počínající slovy: »Pod zpovědním úředním tajemstvím«. Než zmateční stížnost přehlíží, že rozsudek činí zmatečným podle čís. 3 § 281 tr. ř. porušení zcela určitých předpisů trestního řádu v tomto zákonném ustanovení uvedených, mimo jiné také § 151 tr. ř. — jen tenkráte, stalo-li se při hlavním přelíčení. Toho tu nebylo. Obžalovaný nebyl slyšen jako svědek o tom, co mu svěřil F. ve zpovědi, jak předpokládá § 151 čís. 1 tr. ř., ani při hlavním přelíčení, ba ani v přípravném řízení. Protokol sepsaný s ním v bezpečnostním oddělení policejního ředitelství v Praze, v němž se stěžovatel na zpovědní tajemství vůbec neodvolává, byl s ním sepsán jako s podezřelým, rovněž tak protokol o zodpovědném výslechu. Nemůže býti tedy řeči o tom, že jeho svědeckou výpovědí při hlavním přelíčení byl porušen předpis § 151 čís. 1 tr. ř. Zmatek podle čís. 4 § 281 tr. ř. spatřuje zmateční stížnost v tom, že soud neprovedl důkazy, jež nabídl obhájce obžalovaného při hlavním přelíčení. Podle protokolu prohlásil obhájce obžalovaného Ř-a při posledním hlavním přelíčení, konaném znova před změněným senátem dne 3. dubna 1928, že trvá na návrzích, uvedených v podání ze dne 28. března 1928. V tomto podání byl nabídnut důkaz: a) svědectvím vyšetřujícího soudce o tom, jak došlo k zaslání dopisu stěžovatelova spoluobžalovanému F-ovi, zejména že byl dopis doručen F-ovi až potom, když všecko, čím obžalovaného obvinil, odvolal a posléze, že svá křivá obvinění odvolal jen pod dojmem napomenutí vyšetřujícího soudce, b) svědectvím Theodora G-a a policejního komisaře D-a o tom, jak byl proveden policejní výslech obžalovaného, jak došlo k sepsání protokolu o doznání obžalovaného a jeho odvolání, jakož i o okolnostech, o nichž měli býti slyšeni svědci M. a F. Zmateční stížnost má za to, že provedením obou důkazů byla by prokázána nevěrohodnost seznání spoluobžalovaného F-a a vyvráceny byly svědecké údaje M-ovy. Než zamítnutím těchto návrhů nestala se obžalovanému křivda proto, že nalézací soud sám nepokládá výpověď Antonína F-a za »dosti věrohodnou, by na jejím základě nabyl přesvědčení o tom, že obžalovaný Ř. společně s Antonínem F-em spáchal čin« (rozumí se jako přímý pachatel, jak dovozovala obžaloba), a uznal ho vinným jen spoluvinou na zločinu podvodu, a to na základě vlastního doznání stěžovatele samého, nepřihlížeje vůbec k seznání Antonína F-a, ve větší ještě míře ho zatěžujícího. Na výpověď svědka M-a se odvolává soud jen, pokud potvrdil, že ohořelé zbytky papírů v aktovce byly jen ohořelé tiskopisy a že v aktovce bankovek nebylo, kteréžto okolnosti se průvodní návrhy obžalovaného vůbec netýkaly. Lze tedy říci, že neprovedení důkazů zcela nepochybně

nemohlo míti na rozhodnutí škodlivý vliv pro obžalovaného (poslední odstavec § 281 tr. ř.). Pokud zmateční stížnost uplatňuje zmatek podle čís. 4 § 281 tr. ř. také z toho důvodu, že nebyl připuštěn důkaz znalci z oboru církevní morálky a pastorálky o tom, že zpověď může býti provedena v jakékoli formě a že zpovídající nesmí nic podniknouti, ani vzbuditi zdání, že by něco z toho, co mu bylo svěřeno při zpovědi, mohl udati před soudem, ba dokonce že má povinnost křivě vypovídati po případě i přísahati — jest podotknouti, že obhájce obžalovaného sice učinil tento návrh při hlavním přelíčení dne 21. února 1928, a že jej nalézací soud — plným právem — zamítl pro nerozhodnost, že však neopakoval tento důkazní návrh při hlavním přelíčení, jež se konalo znovu před změněným senátem dne 3. dubna 1928, takže soud neměl ani možnosti zaujmouti k němu stanovisko při tomto konečném hlavním přelíčení. Není tudíž předpokladů pro uplatňování zmatku podle čís. 4 § 281 tr. ř. (návrh strany a mezitímní usnesení soudní).

Po stránce věcné (čís. 9 a) § 281 tr. ř.) namítá stěžovatel, že v jeho případě nejde vůbec o trestný čin. Poněvadž prý vše, co o věci seznal, mu sdělil F. pod pečetí zpovědního tajemství, je prý jeho výpověď neplatná a nelze ji vzíti za základ odsuzujícího rozsudku. Rovněž prý nelze ho uznati vinným na základě seznání F-ova (že totiž zvěděv od něho, že zpronevěřil pojišťovně peníze, obžalovaný Ř. ho navedl, by zapálil auto a že se mu nabídl, že mu dosvědčí, že auto bez jeho viny shořelo), poněvadž všecka tato udání jsou prý nepravdivá. Z obsahu protokolu o shoření auta nelze prý rovněž usuzovati na jeho vinu, poněvadž jej sepsal na žádost četnického strážmistra podle stavu věci, jak jej shledali i ostatní přítomní a podle dojmu, jak na něho i na ostatní přítomné činily ohořelé papíry, což prý plyne z toho, že i ostatní protokol ten spolupodepsali, čímž patrně míněn je Antonín N., podepsavší protokol »jako svědek nehody«. Pro nedostatek úmyslu poškoditi pojišťovnu neměl prý býti uznán vinným zločinem podvodu. Než zmateční stížnost jest na omylu. Pokud doličuje hmotněprávní zmatek samostatným rozborem výsledků provedených důkazů, neprovádí jej po zákonu, ježto nedbá skutkových zjištění rozsudku, z nichž nutno při správném provedení tohoto zmatku vycházeti. Pokud tvrdí, že skutkový děj zjištěný v rozsudku nestačí k odůvodnění výroku o vině ve směru objektivním i subjektivním, jest neodůvodněna. Soud nalézací zjistil a to na základě vlastního původního doznání obžalovaného, jež učinil jako podezřelý v přípravném řízení u policejního ředitelství v Praze, že věda, že chce Antonín F. zapáliti svoje auto a zhodnotiti pojistku, a věda, že chce jeho (obžalovaného Ř-a) použíti jako svědka, za tohoto stavu věci — tedy v souhlase s přáním F-ovým — jel s F-em, byl přítomen zapálení auta a pak sepsal na místě samém protokol, v němž potvrdil vědomě nepravdu, totiž že auto shořelo náhodou a že ohořelé zbytky papírů v aktovce byly zbytky shořelých bankovek, a že to vše učinil v úmyslu, by napomáhal F-ovi, by svým činem, zapálením vlastního majetku dosáhl vyplacení pojistky, rozumí se ke škodě pojišťovny. Rozsudek tedy zjišťuje, že obžalovaný nejen předem souhlasil s pomocí,

kterou měl poskytnouti pachateli po spáchání činu, čímž pachatele ve zločinném rozhodnutí utvrdil a dopustil se tak účastenství na zločinu ve smyslu poslední věty prvého odst. § 5 tr. zák., nýbrž i že skutečně tuto předem ujednanou pomoc poskytl tím způsobem, že nepravdivým potvrzením v protokole snažil se zabezpečiti beztrestnost pachatelovu. Tuto činnost, která jest v podstatě psychickým pomáháním, právem nalézací soud podřadil pod ustanovení § 5 a 170 tr. zák.; k naplnění skutkové podstaty zločinu podle § 170 tr. zák. se jen vyžaduje, jak důsledně zastává zrušovací soud (viz na př. rozhodnutí čís. 3216 sb. n. s.), by pachatel zapálil vlastní věc v úmyslu, by tím zkrátil práva třetí osoby. Podle zjištění nalézacího soudu dohodl se Ř. s F-em o činu vykazujícím všechny náležitosti zločinu (§ 170 tr. zák.), a neobstojí tedy názor přednesený obhájcem obžalovaného Ř-a při veřejném roku, že čin tohoto lze kvalifikovati nanejvýš jako pokus, nikdy však jako spoluvinu na dokonaném zločinu podvodu, poněvadž nebylo zjištěno, že pojišťovna byla skutečně poškozena. K ostatním vývodům zmateční stížnosti stačí uvésti, že obžalovaný byl uznán vinným nikoliv na základě seznání spoluobžalovaného F-a, nýbrž výhradně na základě svého vlastního doznání, jež učinil jako podezřelý v přípravném řízení, — tedy nikoliv jako svědek o okolnostech, o nichž nabyl vědomosti pod pečetí zpovědního tajemství — a že soud zjistil objektivní i subjektivní nepravdivost obsahu protokolu stěžovatelem sepsaného, nejen na základě výpovědi svědka M-a, nýbrž i svědka N-ého, proti jehož věrohodnosti stěžovatel sám nečiní námitek. Neodůvodněné a z největší části po zákonu neprovedené zmateční stížnosti obžalovaných bylo proto zavrhnouti.

Odvolání státního zastupitelství z výroku o výši trestu Antonína Ř-a bylo zamítnouti jako bezdůvodné. Nelze odepříti tomuto obžalovanému jako polehčující okolnost částečné doznání (sb. n. s. čís. 2950), an nalézací soud opírá výrok o jeho vině v podstatě jen o jeho doznání. Rovněž není opory ani ve zjištěních rozsudkových ani ve spisech pro předpoklad, že obžalovaný jednal po zralé úvaze a po svědomité přípravě; tomu je tak i ve příčině tvrzeného nebezpečenství s činem spojeného. Souhlasiti jest ovšem s odvoláním, že povolání obžalovaného jako kněze československé církve staví jeho čin do velmi nepříznivého světla, leč tu okolnost samu o sobě, že obžalovaný je knězem a člověkem vzdělaným, nelze podle zákona považovati ještě za okolnost přitěžující. Není tu proto překážky, by se ve prospěch obžalovaného Ř-a nepoužilo mimořádného práva zmírňovacího podle § 54 tr. zák.

Čís. 3321.

Telegrafy (zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924).

Kdo měl pravoplatnou koncesi na přechovávání radiotelefonního zařízení a vrátil ji příslušnému poštovnímu úřadu s tím, že přestává býti radiokoncesionářem, nedopouští se držením radiotelefonního zařízení

v době po složení koncese až do uplynutí zákonem, pokud se týče úřadem (§ 23 zákona) povolené doby přečinu podle § 24 odst. (1) zákona.

(Rozh. ze dne 9. listopadu 1928, Zm II 339/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem zemského trestního soudu v Brně ze dne 18. května 1928, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 24 odst. prvý zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9/1924 sb. z. a n., spáchaným tím, že v době od 28. ledna do 1. března 1928 v H. bez povolení přechovával radiotelefonní zařízení, byl porušen zákon v ustanovení § 24 odst. prvý onoho zákona, rozsudek se v celém obsahu zrušuje a obžalovaný se podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro onen přečin sprošťuje.

Důvody:

Obžalovaný byl pravoplatným rozsudkem zemského trestního soudu v Brně ze dne 18. května 1928 uznán vinným přečinem podle § 24 odst. (1) zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9/1924 sb. z. a n., spáchaným tím, že v době od 28. ledna do 1. března 1928 bez povolení přechovával radiotelefonní zařízení. Podle obsahu spisů a podle důvodů rozsudkových měl obžalovaný až do 28. ledna 1928 pravoplatnou koncesi na přechovávání radiotelefonního zařízení, kterou dne 28. ledna 1928 příslušnému poštovnímu úřadu vrátil s odhlášením, že přestává býti radiokoncesionářem, přes to však radiotelefonní přístroje podržel až do zabavení četnictvem. Shledal tedy soud přečin podle § 24 odst. (1) zákona čís. 9/1924 sb. z. a n. právě v tom, že obžalovaný přechovával radiotelefonní zařízení v době po složení koncese až do zabavení těchto přístrojů četnictvem. Oním rozsudkem byl porušen zákon v ustanovení § 24 zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924. Podle tohoto ustanovení zakládá skutkovou podstatu přečinu každé přechovávání radiotelegrafního a radiotelefonního zařízení bez povolení. Jest ovšem lhostejno, zda pachatel nemá povolení proto, že si ho vůbec neopatřil, či proto, že povolení, jež měl, z jakéhokoli důvodu uhaslo. Avšak § 23 zákona obsahuje ve prospěch držitele, jenž povolení měl, jehož oprávnění však zaniklo, ustanovení, že může během jednoho roku od zániku, — kterážto lhůta může býti ministerstvem pošt a telegrafů prodloužena, — postoupiti zařízení radiotelegrafní a radiotelefonní jiným osobám za podmínek v § tom blíže uvedených. Dovoluje-li tedy zákon volnou disposici tímto zařízením do určité doby, dovoluje tím již samozřejmě v těch případech, kde státní správa podle prvého odst. § 23 zákona nijak nezakročila, i přechovávání dotyčného zařízení u dosavádního vlastníka, bez něhož by přece volná jinak disposice nebyla možna, a zákonný předpis o jejím uplatnění by se stával ilusorním. Až do uplynutí zákonem, po případě úřadem povolené doby nepřechovává tedy vlastník odhlášené zařízení »bez povolení«, jak vyžaduje skutková podstata § 24 odst. (1) zákona a nedopouští se proto držením těchto zařízení v té době přečinu tu uvedeného. Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti podle § 33 tr. ř. a podle § 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3322.

Ustanovení posl. odst. § 17 uh. tr. ř. předpokládá souběh různých trestných činů; i za použitelnosti tohoto ustanovení může obžalobce žádati, by řízení bylo postoupeno soudu místa spáchaného činu.

V případě delegace jest okresnímu soudu vzíti za podklad jednání návrh příslušného státního zástupce.

(Rozh. ze dne 10. listopadu 1928, Nd I 497/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací ve sporu o příslušnost mezi krajským soudem v Písku a okresním soudem v Iršavě ku projednání trestní věci proti Janu P-ovi pro zločin podle § 171, 173 čsl. tr. zák., pokud se týče pro přečin podle § 333 uh. tr. zák. a § 48 tr. nov. se zřetelem na § 9 zákona čís. 471/1921 sb. z. a n. rozhodl podle § 64 čsl. tr. ř. a § 28 uh. tr. ř., že příslušným je okresní soud v Iršavě. Zároveň usnesl se Nejvyšší jako zrušovací soud odníti tuto trestní věc příslušnému okresnímu soudu v Iršavě a přikázati ji okresnímu soudu v Písku.

Důvody:

Nepochybno jest, že soudem příslušným podle místa spáchaného činu (§ 16 uh. tr. por.) je okresní soud v Iršavě, když byl státní zástupce v Berehově dne 23. srpna 1928 postoupil trestní oznámení četnické stanice v Iršavě ze dne 20. srpna 1928 tomuto okresnímu soudu k potrestání Jana P-e pro přečin krádeže podle § 333 uh. tr. zák. a § 48 tr. nov. na základě § 9 zák. čís. 471/1921 sb. z. a n. Tento soud postoupil dne 19. října 1928 věc okresnímu soudu v Mírovicích jako soudu vazby na základě § 17 posl. odst. tr. ř. uh., čímž patrně neuznal svou příslušnost. Než odvolávati se na poslední odstavec § 17 uh. tr. ř., přičiněný novelou čís. 1 z roku 1920 sb. z. a n., není na místě, poněvadž tato stať zákona předpokládá především souběh různých trestných činů. Této základní podmínky tu není, neboť obviněný (proti němuž nebylo ani řízení v jiné věci zastaveno) byl a je ve vazbě (zajišťovací) jen pro čin spáchaný ke škodě Jakuba M-a. Ale i za použitelnosti této stati zákona může obžalobce žádati, by řízení bylo postoupeno soudu místa spáchaného činu a podle zásady druhého odstavce § 17 má se věc odevzdati soudu příslušnému podle místa spáchaného činu, když to navrhl státní zástupce dříve, než podal obžalobu, i když soud místa spáchaného činu byl předstižen soudem, v jehož okrese obviněný bydlí nebo se zdržuje. Vskutku také státní zástupce v Písku navrhl dne 4. října 1928 hned, když mu byl

spis předložen k návrhu, by krajský soud v Písku postoupil spisy ihned sedrii v Berehově, jež podle jeho pojetí činu za zločin podle § 171, 173 tr. zák. byla by příslušná. Podle toho zůstává při zákonné místní a věcné příslušnosti okresního soudu v Iršavě.

Poněvadž obviněný je v zajišťovací vazbě u krajského soudu v Písku, čin v podstatě doznává, a podle dosavadního stavu spisového nebude třeba volati poškozeného nebo jiné svědky k hlavnímu přelíčení, přispěje ke zkrácení vazby obviněného a k zjednodušení trestního řízení, jež by jinak vyžadovalo obtížné a nákladné dopravy obviněného k soudu příslušnému, bude-li další trestní řízení provedeno u okresního soudu v Písku, jenž byl proto podle §§ 62, 63 tr. ř. výjimečně ku provedení této trestní věci delegován. Okresnímu soudu v Písku bude dbáti předpisu posledního odstavce § 51 tr. ř., přičiněného zákonem ze dne 18. prosince 1919, čís. 1 z roku 1920 sb. z. a n., a ovšem bez ohledu na prohlášení státního zástupce v Písku ze dne 24. října 1928, že se nečiní návrh podle § 9 zák. čís. 471/21 a 257/25, vzíti za podklad svého jednání stihací návrh příslušného státního zástupce v Berehově ze dne 23. srpna 1928.

Čís. 3323.

Nepravdivé tvrzení, najmě při kupu a prodeji dobytka, není sice již šalbou podvodnou, nýbrž taková tvrzení o vlastnostech dobytčat (jiných vlastnostech) spadají zpravidla jen pod zákon občanský, nesmí se však díti v úmyslu poškozovacím; v tomto případě jde o podvod; spolupachatelství.

(Rozh. ze dne 10. listopadu 1928, Zm II 91/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 25. ledna 1928, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podvodu podle § 197, 200, 203 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost Tomáše D-a uplatňuje zmatek podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. uvádějíc, že není každý klam a každé tvrzení o nesprávnostech, najmě při kupu dobytka, podvodným činem a že jimi nejsou ani tvrzení stěžovatelova k M-ovi, soudem zjištěná, ježto se M. jimi nedal oklamati a že taková tvrzení o nesprávných vlastnostech dobytčat při jich prodeji a koupi spadají nanejvýš pod zákon občanský. Ježto M. »nesedl na lep«, jedná prý se o pouhý pokus. Co se této námitky dotýče, stačí poukázati na to, že rozsudek zjišťuje, že M. byl řečmi obžalovaného v omyl uveden, a že stížnost, přehlížejíc toto zjištění, v tom směru není provedena po zákonu. Nehledíc k tomu, jest podvod dokonán uvedením v omyl, což bylo zjištěno, a byl obžalovaný správně uznán vinným zločinem dokonaného podvodu. Dalšími vývody snaží se stížnost dovoditi, že to, co rozsudek zjistil, nebylo lstivým předstíráním a jednáním. Lstivým předstíráním a jednáním jest však všeliké nepravdivé tvrzení, jehož nepravdivost nelze bez důkladnějšího rozmyslu nebo pátrání ihned seznati a které jest způsobilé, vyvolati nesprávnou představu nebo vzbuditi víru v pravdivost tvrzení u osoby oklamané, zejména tam, kde pátrání v pravidelném obchodním nebo společenském styku není obvyklým. Lstivé předstírání nemusí býti absolutně způsobilým, omyl vyvolati, způsobilost jeho dlužno posuzovati podle okolností případu. Vycházeje z tohoto správného nazírání právem označil nalézací soud zjištěné výroky a jednání obžalovaného za lstivé předstírání a právem dospěl k úsudku, že jím byl M. v omyl uveden. Při tom se podotýká, že uvedení v omyl nevylučuje o sobě možnost, že se poškozený mohl více méně lehce o nesprávnosti údajů pachatelů přesvědčiti. Stížnost jest v právu, pokud uvádí, že není každé nepravdivé tvrzení, najmě při kupu a prodeji dobytka již šalbou podvodnou a že taková tvrzení o vlastnostech dobytčat (jiných vlastnostech) spadají zpravidla jen pod zákon občanský, nesmí se však díti v úmyslu poškozovacím. V souzeném případě soud právě tento úmysl zjistil; přehlížejíc zjištění to, není stížnost provedena po zákonu.

Pokud zmateční stížnost Artura F-a vytýká rozsudku rozpor se spisy podle § 281 čís. 5 tr. ř., neprovádí zmatek ten po zákonu, neuvádějíc, která výpověď nebo listina byla v rozsudku nesprávně citována, pouhý poukaz na spisy k tomu nestačí. Soud nalézací uznal tohoto obžalovaného vinným jako spolupachatele a zjišťuje, v čem jeho činnost záležela, a zjišťuje výslovně předchozí dohodu s Tomášem D-em. Rozsudek zjišťuje nejen trpné chování, nýbrž i aktivní činnost obžalovaného. Spolupachatelé zodpovídají jeden každý nejen za činnost vlastní, nýbrž za celý výsledek vědomě společného jednání; nevyžaduje se, by každý spolupachatel působil od prvopočátku, by jeho činnost byla stejná s činností ostatních spolupachatelů a není ani třeba k pojmu spolupachatelství předchozí úmluvy, stačí, když spolupachatel přistoupí bez této úmluvy k činění druhých spolupachatelů, znaje jich úmysl a sdíleje jej. Stačí tudíž společný úmysl. Tento úmysl byl soudem bezvadně zjištěn. S tohoto právního hlediska netřeba se zabývati vývody stížnosti obžalovaného, pokud poukazují na to, že přisvědčování Tomáši D-ovi, sepsání úmluvy, zaslání telegramu, popleskávání koní nejsou ničím trestným. Pokud stížnost dovozuje, že se jednalo nejvýše o pokus, a popírá, že tu jest naplněn pojem lstivého předstírání a jednání, poukazuje se na to, co bylo řečeno o týchž vývodech ve zmateční stížnosti Tomáše D-a.

Čís. 3324.

Ani v opovědi opravného prostředku ani v žádosti o zaslání spisů není již obsažena žádost za doručení opisu rozsudku (§§ 285, 294 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 10. listopadu 1928, Zm II 207/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání, vyslechnuv generální prokuraturu, stížnost obžalovaného do usnesení krajského soudu v Olomouci ze dne 25. dubna 1928, jímž byla zamítnuta jeho opovězená zmateční stížnost do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 20. března 1928.

Důvody:

Proti rozsudku opověděl obžalovaný zavčas v podání z 22. března 1928 zmateční stížnost a odvolání pro nepovolení podmíněného odsouzení. V tomto podání žádal též o neprodlené zaslání spisů okresnímu soudu v Zábřehu, by jeho obhájce mohl za účelem provedení opravných prostředků do nich nahlédnouti. V podání ze 27. března 1928 upustil obžalovaný od žádosti o zaslání spisů a žádal o doručení opisu rozsudku. Stěžovatel namítá, že v opovědi zmateční stížnosti a odvolání a v žádosti o zaslání spisů je již i žádost za opis rozsudku. Stížnost není oprávněna. Opověď opravných prostředků není totožnou se žádostí za opis rozsudku. Vyplývá to již z doslovu zákona, který počítá osmidenní lhůtu k provedení zmateční stížnosti od doručení opisu rozsudku, bylo-li za opis žádáno, a nebylo-li za opis žádáno, počítá tuto lhůtu od opovědi zmateční stížnosti. Podle toho rozlišuje zákon opověď zmateční stížnosti od žádosti za opis rozsudku, z čehož následuje, že v opovědi opravného prostředku není již obsažena žádost za opis rozsudku. Ani žádost za zaslání spisů neobsahuje v sobě již žádost za doručení opisu rozsudku, poněvadž zákon obě tyto žádosti rozlišuje a ohledně každé z nich má zvláštní ustanovení. Ustanovení, jaké má § 78 tr. ř. o doručení soudních opatření státnímu zastupitelství, které se děje sdělením prvopisu, trestní řád co do obžalovaného nezná. Tvrdí-li stěžovatel, že by při okamžitém vyhovění jeho žádosti za zaslání spisů, ku kterým měl býti i rozsudek připojen, poněvadž tento jest podle zákona vyhotoviti ve třech dnech, byl jeho obhájce mohl zavčas provésti zmateční stížsost, a že nebylo by potřeba žádosti za doručení opisu rozsudku, nemá tato námitka vliv na posouzení zákonitosti té náležitosti, zdali obžalovaný zavčas za opis rozsudku zažádal. Námitky obžalovaného nemohou tedy vyvrátiti správné, zákonu a stavu spisů odpovídající důvody napadeného usnesení.

Čís. 3325.

O odporu (§ 427 tr. ř.) podaném současně se zmateční stížností rozhoduje nejvyšší soud; o odporu jest rozhodnouti dříve než o zmateční stížnosti.

Přečin podle § 283 tr. zák., zvolal-li kdo na výzvu policie k rozchodu na demonstranty: »Pojďte, co je Vám po tom« a prorazil kordon.

Zločinem podle § 87 tr. zák. jest úmyslné (ze zlomyslnosti předsevzaté) přestoupení normy, zakazující přivodění nebezpečí pro život, zdraví nebo bezpečnost těla lidí.

Po subjektivní stránce netřeba, by úmysl pachatelův přímo směřoval k přivodění nebezpečí, stačí, že se pachatel dopustil činu, věda, že může z něho nebezpečí vzejíti.

(Rozh. ze dne 15. listopadu 1928, Zm II 231/28.)

Nejvyšší soud zrušovací v neveřejném zasedání nevyhověl odporu a částečně vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 16. dubna 1928, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločiny podle §§ 81 a 87 tr. zák., přečinem podle § 283, 284 tr. zák. a přestupkem podle § 312 tr. zák., zrušil rozsudek soudu nalézacího ve výroku o vině ve směru zločinu veřejného násilí podle § 87 tr. zák. (rozsudku bod II) a důsledkem toho i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících, a věc vrátil soudu nalézacímu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl. V ostatních směrech zmateční stížnost zavrhl, mimo jiné z těchto

Důvody:

Proti rozsudku v jeho nepřítomnosti vynesenému ohlásil a provedl obžalovaný odpor, v němž nedostavení se k hlavnímu přelíčení odůvodňuje tím, že mu v tom bylo zabráněno nepředvídanou a neodvratnou překážkou, poněvadž musil jako poslanec dlíti v Praze v Národním Shromáždění, kde zasedaly výbory, na jichž programu byly důležité pro dělnictvo zákony, zejména zákony o sociálním pojištění. Poněvadž komunistický klub podal celou řadu pozměňovacích návrhů, byla předsednictvem klubu nařízena přísná pohotovost a úplná presence ve všech výborech parlamentních, takže se nikdo, ani obžalovaný, nesměl vzdáliti, důsledkem čehož se obžalovaný ku hlavnímu přelíčení dostaviti nemohl. Předsednictvo poslanecké sněmovny sdělilo však k dotazu soudu o účasti obžalovaného ve schůzi výboru o novelisaci sociálního pojištění dne 16. dubna 1928, že obžalovaný nebyl v měsíci dubnu členem ani výboru sociálněpolitického, ani jeho subkomitétu, a že ani tento výbor, ani subkomitét dne 16. dubna 1928 schůzi nekonal, ani že nebyla sezvána. Vzhledem k tomuto sdělení odpadla nutnost zabývati se otázkou, pokud by okolnosti obžalovaným tvrzené mohly býti pokládány za neodvratnou překážku ve smyslu § 427 odst. III. tr. ř., a nebylo odporu vyhověno, poněvadž tvrzená překážka nebyla prokázána.

Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje věcné zmatky podle § 281 čís. 9 a), 10 a 11 tr. ř. Uplatňujíc zmatek podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. ve směru přečinu podle § 283 tr. zák. tvrdí zmateční stížnost, že ve spisech není vůbec zjištěno, že a kdo dav vyzval k rozchodu, a že obžalovaný to slyšel. Naopak z jeho výroků k poslanci J-ovi vychází prý najevo, že se vůbec nestaral o policii, nýbrž se snažil dostati se na policejní strážnici za tím účelem, by s poslancem J-em mohli intervenovati v zájmu

zatčených. Nalézací soud zjistil, že obžalovaný přišel v průvodu poslance J-a a ještě jiných osob na roh soudní ulice, která byla policií uzavřena, že tam jako bezpečnostní orgán vystupoval a zakročoval revírní inspektor Antonín R., že tento vyzval demonstranty, by se rozešli, že toto vyzvání opakovala i stráž, že obžalovaný na výzvu policie k rozchodu zvolal na demonstranty »pojďte, co je vám po tom,« a nedbaje ani žádosti policejního inspektora R-a, by mu nestěžoval službu, ba vykřiknuv na něho: »neprovokujte klidně jdoucí!« ukázal na Soudní ulici a zvolav »pojďte!« prorazil policejní kordon, v čemž ho následovalo asi patnáct až dvacet demonstrantů. Zmateční stížnost v této části brojí zřejmě proti skutkovým zjištěním nalézacího soudu. Připustiti jest sice, že soud nalézací výslovně nezjistil, že obžalovaný výzvu policie k rozchodu slyšel, toto zjištění jest však obsaženo ve zjištění, že obžalovaný na výzvu policie k rozchodu reagoval výzvou k demonstrantům »pojďte, co je vám po tom!«, kteráž slova jasně dokazují, že výzvu k rozchodu slyšel. Zmateční stížnost jest tudíž v této části provedena způsobem, příčícím se předpisu § 288 odst. II. bod 3 tr. ř. a jest proto vůbec neprovedena.

Pokud jde o zločin veřejného násilí podle § 87 tr. zák., jímž pod bodem II. rozsudku byl obžalovaný uznán vinným, nepovažoval nalézací soud za potřebno zjišťovati a prokázati úmysl obžalovaného přivoditi ohrožování, pokud se týče zjistiti, zda si byl obžalovaný vědom, že svými výkřiky způsobuje nebezpečenství a ohrožení policejních orgánů. Stačí podle jeho názoru ke skutkové podstatě tohoto zločinu, když pachatel úmyslným jednáním vytvořil stav, zavdávající příčinu k obavám, že bude míti v zápětí následky vytčené v ustanovení § 85 b) tr. zák., tedy, bylo-li přivoděno nebezpečí i jen pro jediného člověka, aneb nastalé již nebezpečí bylo zvýšeno. Tento právní názor napadá právem zmateční stížnost obžalovaného důvodem zmatečnosti podle § 285 čís. 9 a) tr. ř. výtkou, že soud tu pominul vůbec další subjektivní předpoklad skutkové podstaty, totiž vědomí a vůli, nebezpečí vyvolati, dovozuje ovšem v dalším nepřípustně sama, že takového úmyslu obžalovaný neměl, nýbrž naopak chtěl nebezpečí pro strážníky zabrániti. Zjistiti úmysl obžalovaného jest úkolem nalézacího soudu na základě zjištěných skutečností. Tu však se nalézací soud mylně spokojil zjištěním pouhé objektivní stránky zločinu podle § 87 tr. zák., že totiž nebezpečí pro život, zdraví a bezpečnost strážníků bylo výkřiky obžalovaného způsobeno; po subjektivní stránce jen o výkřiku »pojďte, co je vám po tom«, uvádí, že jej obžalovaný pronesl ze zlomyslnosti, by službu policie bagatelisoval, demonstranty proti policii popudil a pohnul je, by kordon Soudní ulici uzavírající protrhli. Považuje tedy nalézací soud za dostatečný úmysl čelící k pouhému bagatelisování, případně k mařeni služby policie. Zločinem podle § 87 tr. zák. jest však úmyslné (ze zlomyslnosti předsevzaté) přestoupení normy, zakazující přivodění nebezpečí pro život, zdraví, nebo bezpečnost těla lidí; po subjektivní stránce netřeba ovšem, by úmysl pachatelův přímo směřoval k přivodění nebezpečí, stačí, že se pachatel dopustil činu, věda, že může z něho nebezpečí vzejíti. Nalézací soud však nezjistil ani toto vědomí, a nedostatek oné subjektivní náležitosti skutkové podstaty

zločinu podle § 87 tr. zák. v odsuzujícím výroku mu tedy zmateční stížnost vytýká právem. Zjistiti, zda měl obžalovaný tento úmysl, k zažalovanému zločinu podle § 87 tr. zák. potřebný, nepřísluší nejvyššímu soudu, nýbrž soudu nalézacímu. Soud zrušovací postupoval tudíž za souhlasu generální prokuratury podle § 5 zákona čís. 3/78 ř. zák. a učinil opatření, uvedené ve výrokové části. Při výměře trestu bude přihlížeti k pravoplatné části rozsudku v bodech I., III. a IV.

Čís. 3326.

Trestní sankce §§ 235, 236 tr. ř. lze užíti proti osobám tam uvedeným jen když ve svých funkcích při přelíčení vystupují, nikoliv, když nejsou na přelíčení zúčastněny, třebas mu byly náhodně přítomny; v tomto případě lze proti nim postupovati jen podle ustanovení § 233 tr. ř.

(Rozh. ze dne 16. listopadu 1928, Zm I 584/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením krajského jako odvolacího soudu v Litoměřicích ze dne 30. března 1928, jímž byla Dr. Pavlu K-ovi podle § 236 tr. ř. uložena peněžitá pokuta 100 Kč, byl porušen zákon v ustanovení § 236 tr. ř.; usnesení to se zrušuje.

Důvody:

Dne 30. března 1928 konalo se před krajským soudem jako soudem odvolacím v Litoměřicích odvolací líčení v trestní věci proti Františku G-ovi pro přestupek § 10 zák. o potrav. Když za odvolacího líčení zpravodaj soudu povstal, by přinesl ze své kanceláře rozhodnutí nejvyššího soudu k předmětu se vztahující, vyskočil advokát Dr. Pavel K., jenž seděl v prostoře vyhražené obecenstvu, předstoupil do volné prostory sálu a počal povýšeným hlasem křičeti, že to jest bezohlednost projednávati věci, při nichž žádný advokát neintervenuje, před jeho věcí a on proto musí čekati. Výstup trval ještě, když se zpravodaj do jednací síně vrátil, neboť Dr. K. opakoval několikráte rozčileným tónem výtku bezohlednosti a hrozil stížností. Odvolací soud uložil usnesením ze dne 30. března 1928 Dr. K-ovi pro toto jednání peněžitý trest 100 Kč podle § 236 tr. ř. a uvádí v odůvodnění, — předeslav, že nepřistupuje na omluvu Dr. K-a, že jeho výtka neplatila senátu, nýbrž zpravodaji, — že, i, kdyby Dr. K. měl důvod si stěžovati, že jeho věc nebyla předsevzata před věcí právě projednávanou, nebyl za žádných okolností oprávněn způsobem tak hrubým porušiti povinnou úctu k soudu a odvolací senát, pokud se týče jeho zpravodaje uraziti.

Toto usnesení porušuje zákon v ustanovení § 236 tr. ř. Postup, jaký má soud zachovati proti tomu, kdo při přelíčení pronese urážky nebo

zřejmě neodůvodněná nebo nenáležející k věci (nemístná) obviňování, upravují předpisy §§ 235 a 236 tr. ř. Z úzkého vztahu obou těchto §§ plyne, že zákon má na mysli jen osoby na přelíčení súčastněné a rozlišuje jen ve způsobu kázeňských prostředků, zda se porušení kázně dopustil obviněný, soukromý obžalobce, soukromý účastník, svědek a znalec, či obhájce, zástupce soukromého obžalobce nebo zástupce soukromého účastníka. Trestní sankce oněch paragrafů lze užíti proti řečeným osobám jen tehdy, když ve svých funkcích při přelíčení vystupují, a není tedy přípustno postupovati proti řečeným osobám podle oněch paragrafů, když osoby ty na přelíčení nejsou súčastněny, třeba mu byly náhodně přítomny. Usnesení výslovně zjišťuje, že Dr. Pavel K. byl při přelíčení, jež se konalo v trestní věci proti Františku G-ovi, přítomen mezi posluchači, a jak ze spisů oné trestní věci, jakož i z vylíčení příběhu v usnesení jde na jevo, nebyl Dr. K. na přelíčení tom nijak súčastněn. Nemohlo proto proti němu, když se dopustil činu shora vylíčeného, býti postupováno podle § 236 tr. ř., nýbrž správně jen podle ustanovení § 233 tr. ř., napomenutím a po případě odstraněním ze soudní síně. § 233 tr. ř. stanoví ovšem také trest vězení až do osmi dnů, avšak použití tohoto trestu jest závislé na tom, že se dotyčná osoba vzepřela rozkazům předsedovým anebo rušení pořádku opakovala; toho v souzeném případě nebylo, a nebylo tedy lze kárného prostředku vězení použíti. Bylo proto zmateční stížnosti, podané podle § 33 tr. ř. generální prokuraturou na záštitu zákona, vyhověti a podle § 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3327.

Ochrana známek (zákon ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák.).

Ve známkových sporech jest vycházeti ze známky tak, jak je zapsána.

S hlediska § 25 zákona jest soud povinen dbáti toho, zda barevní prvek ve známce je pro obyčejného kupitele, užívajícího pozornosti nikoliv větší než obvyklé, průměrné, takové váhy, že jí v jeho očích dodává rázu význačného a rozlišujícího, takže ho shoda (nebo i postačující v tom směru podobnost) v barvě může svésti k předpokladu, že se na nabízeném mu zboží, v pravdě cizím, setkává se známkou, podle níž chce koupiti.

Při posuzování otázky, zda označení zboží je šálivě zaměnitelno, musí býti vzata v počet i barva, není-li umístěna jen na podkladu, nýbrž objevuje-li se na známce samé jakožto součást její podoby.

Otázka šálivé zaměnitelnosti zboží musí býti v souzeném případě řešena bez ohledu na to, zda a do jaké míry se vyskytují podobnosti mezi chráněnou známkou, o kterou jde, a jinými označeními zboží.

Výrok o peněžité pokutě podle § 27 odst. třetí zákona jest napadati jen odvoláním, nikoliv zmateční stížností.

Není překročením obžaloby, vyřídil-li soud obžalobu v těch mezích, v nichž podle svých důvodů a co do výroku o konečné jeho úpravě vskutku byla podána.

(Rozh. ze dne 17. listopadu 1828, Zm II 126/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 10. ledna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem zásahu do známkového práva podle §§ 23 a 25 zákona ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák. Zároveň nejvyšší soud jako soud zrušovací v zasedání neveřejném odmítl odvolání obžalovaného z téhož rozsudku co do výroku o výši trestu na penězích, vyhověl mu však, pokud čelilo proti výši pokuty ve smyslu § 27 zákona o ochraně známek, v ten smysl, že tuto pokutu snížil na 500 (pět set) Kč.

Důvody:

Zmateční stížnost vytýká rozsudku zmatečnost z důvodů čís. 4, 5, 8, 9 a) a 11 § 281 tr. ř. Pokud jde o důvod posléz uvedený, jemuž se v písemné stížnosti vůbec nedostalo provedení, prohlásil zástupce zmateční stížnosti při veřejném roku, že tento zmatek dále neuplatňuje. Na prvém místě je účelno vyříditi výtku činěnou rozsudku s hlediska čís. 8 § 281 tr. ř. Jak již případně uvedeno v rozsudku, obsahovalo odůvodnění obžalovacího spisu (jakož i trestního oznámení), v němž vylíčen děj v obžalobu daný, také vinění obžalovaného z toho, že dává svůj výrobek do obchodu. Nelze tedy tvrditi, že obžaloba byla teprve při hlavním přelíčení na tuto ovšem podstatnou část pozastaveného jednání rozšířena, nýbrž dlužno přisvědčiti soudu nalézacímu v tom, že jen byl výrok obžaloby uveden ve shodu s jejím skutkovým podkladem. Nehledíc k tomu, nebylo by překročením obžaloby, kdyby soud nalézací vyřídil obžalobu v těch mezích, v nichž podle svých důvodů a co do výroku v konečné jeho úpravě vskutku byla podána. Postup nalézacího soudu nebyl vadným ani s hlediska § 263 tr. ř., poněvadž právě nešlo o nový, původně nezažalovaný čin, a ostatně by ani v kladném případě nebylo bývalo zapotřebí souhlasu obžalovaného, jakž plyne z druhé věty prvního odstavce právě uvedené stati zákona. Důvod zmatečnosti podle čís. 4 tohoto paragrafu je po zákonu proveden jen co do obhájcova návrhu na důkaz výslechem šéfa žalující firmy o době, kdy se firma o činu dověděla, kterážto o sobě § 222 tr. ř. nehovící průvodní věta má ve spojení s předchozím obsahem protokolu o hlavním přelíčení ten smysl, že se firma dověděla o tom, že obžalovaný prodává žitnou kávu v balení podobném její známce již v květnu 1927. Výtka není však odůvodněna, hledíc k právní povaze zažalovaného jednání jakožto deliktu pokračovacího, pokud se týče trvalého ve spojení s tím, že obžalovaný,

jak při hlavním přelíčení doznal a rozsudkem zjištěno, do poslední doby před hlavním přelíčením pokračoval v činění za vinu mu dávaném a soukromá žalobkyně při hlavním přelíčení setrvala při konečných návrzích obžaloby, čímž projevila, že stihá i veškeré další činy do podání obžaloby takto najevo vyšlé. Z toho plyne, že okolnost, kdy se žalující firma po prvé dověděla o tom, že obžalovaný dává do obchodu zboží označené šálivě, pozbyla právního významu, pročež nebylo o ní třeba prováděti důkazy. Ostatními výtkami s hlediska tohoto důvodu zmatečnosti nebylo třeba se obírati, poněvadž nemají opory v protokolu o hlavním přelíčení, podle něhož nebyly podány obžalovaným ty návrhy vývodní a tak, kterých a jak se jich dovolává zmateční stížnost.

S hlediska čís. 5 § 281 tr. ř. vytýká stížnost rozsudku veškeré vady uvedené v této stati zákona. Pokud shledává, že se rozsudek ve svých předpokladech o obsahu výpovědi svědků Č-a, Ch-e, S-a a O-a a znalců P-a a Sch-a rozchází se skutečným obsahem jejich výpovědí, tu, nehledíc k tomu, že stížnost výtku tu alespoň do jisté míry doličuje jen co do výpovědi svědků S-a a O-a, pozbývá výtka všeho významu právě proto, že rozsudek, jak mu s druhé strany stížnost vytýká za vadu, rozhodl se nedbati těchto výpovědí svědeckých a znaleckých. Tuto okolnost, že si nalézací soud utvořil úsudek v otázce zaměnitelnosti obojího označení zboží nezávisle na posouzení věci svědky, pokud se týče znalci, vytýká zmateční stížnost rozsudku za nejasnost, neúplnost, nedostatek důvodů a vnitřní rozpor. O nejasnosti a vnitřním rozporu tu nemůže býti řeči a zmateční stížnost těchto výtek nijak nedoličuje. Neúplnosti tu není proto, že rozsudek — nehledíc k tomu, že odmítá užíti za zdroj svého přesvědčení posudku znaleckého — ve svém předpokladu o zaměnitelnosti obojího označení zboží shoduje se s posudkem obou slyšených znalců; je tedy i věcně neoprávněna formálně pochybená výtka, že rozsudek je v rozporu s posudkem znaleckým, a ovšem i výtka, že nalézací soud neodůvodnil, proč předpokládá opak toho, co znalci »potvrdili«. Pokud jde o svědky, vypověděli Č. a Ch. v témž smyslu jako znalci, S. a O., ovšem spíše ve smyslu opačném, ale nalézací soud se zachoval správně, nedbav svědeckých výpovědí, jež ve své podstatě nebyly reprodukcí smyslových vjemů a postřehů, nýbrž úsudkem o šálivosti a zaměnitelnosti pozastaveného označení zboží se zapsanou známkou soukromé obžalobkyně a nadto vycházely od obchodníka a nikoli od kupitelů ve smyslu § 25 zákona o ochraně známek. Soud nalézací, postaviv se na stanovisko obyčejného kupitele, tím méně měl zapotřebí znaleckých důkazů o právě řečené otázce, že pro její posouzení s tohoto hlediska zkušeností a znalostí odborných v tomto případě zapotřebí nebylo, nýbrž bylo lze vystačiti s obecnou zkušeností životní, již u soudce dlužno předpokládati. Nebylo proto ani třeba, by soud uváděl a odůvodňoval, odkud této zkušenosti nabyl. Že nalézací soud původně připustil znalce a svědky o tom, zda lze »žitokávu« rozeznati od kávy kolínské, nedokazuje, že otázka, tak jak byla nalézacím soudem vymezena (a správnost právní stránky věci není ani brána v pochybnost), jest otázkou odbornou, vyžadující, by si soudce zjednal teprve pomocí znalce takové pozorumění věci, jež by ho uzpůsobilo k nabytí vlastního skutkového úsudku. Soud nalézací staví se na stanovisko, že formát a barva nejsou o sobě předmětem ochrany známek, a praví o formátu, že jeho stejnost je nápomocna nápodobení (rozuměj zaměnitelnosti), o barvě pak, že barva v určitém rozdělení tvoří obraz. Správnost tohoto právního nazírání na známku a na zaměnitelnost dvojího označení zboží není ve stížnosti brána v pochybnost. Jen po formální stránce vytýká stížnost rozsudku vnitřní rozpor v tom, že přes ono své právní stanovisko shledal zaměnitelnost hlavně z důvodu podobnosti barev obojího obalu a také z důvodu podobnosti obojího formátu. Tím však se netvrdí rozpor po té stránce, kterou má na mysli § 281 tr. ř. pod čís. 5, poněvadž se netvrdí dvojí nesrovnatelné zjištění skutkové. Nebylo by nejasností, kterou rozsudku vytýká stížnost, nýbrž jeho neúplností, kdyby rozsudek vskutku, odůvodňuje svůj skutkový předpoklad o šálivé zaměnitelnosti obojího označení zboží, nepřihlížel k rozdílům mezi nimi. Než rozsudek se té chyby nedopouští, uvědomuje si rozdíly, ke kterým stížnost poukazuje, ale ovšem dospívá ke skutkovému závěru, že tyto rozdíly nic nemění na celkovém dojmu obrazu pro obyčejného odběratele.

Zcela neoprávněno je tvrzení zmateční stížnosti, spadající ovšem pod hledisko § 281 čís. 9 a) tr. ř., že rozsudek nikde nebere za zjištěno a prokázáno, pokud se týče ani neuvažuje o tom, zda obojí označení zboží lze rozeznávati jen za zvláštní pozornosti. Neboť rozsudek výslovně vyslovuje způsobem zjišťovacím, že obyčejný člověk oba obaly v rozdílech nerozezná na obyčejný povrchní pohled (jako při nakupování), tedy při pozorování beze zvláštní pozornosti, když obě úpravy obalů ku porovnání po ruce nejsou, a tento názor jest, třeba méně výslovně i na jiných místech rozsudkového odůvodnění. Tvrzení zmateční stížnosti, že rozsudek vůbec nic nezjišťuje, nebere za prokázáno a neodůvodňuje, nevyžaduje vyvracení pro svou příliš očividnou neoprávněnost. Vyvracíť se sama stížnost hned dalším tvrzením, že rozsudek vidí nepodobení již v podobnosti barev a formátu, avšak musí sám připustiti, že určité zboží, jako mýdlo, sirky, mají již své obaly a formáty. K této námitce budiž kromě toho, co již pověděno, ještě dodáno, že rozsudek mluví jen o tom, že prodej některého zboží, jako mýdla, sirek, svíček, karamelek děje se odedávna v určitých obvyklých tvarech, a dále, že rozsudek hned při tom podotýká, že formát o sobě předmětem ochrany není, ovšem že je stejný formát balíku nápomocným nápodobení (správně zaměnitelnosti), kteryžto právní názor o sobě stížnost nenapadá. Poukaz obžalovaného na to, že kolínská továrna stejně napodobovala balení »Frankovky«, nezůstal soudem nalézacím nevyřízen a stížnost ani nevyvrací dotyčné úvahy rozsudku. To platí v tom bodě, kde se praví, že jiné případné zásahy do známkových práv nejsou rozhodny pro otázku souzeného případu, i v dalším, kde stížnost poukazuje k tomu, že byly soudu předloženy obaly od různých firem a že jest obchodní zvyklostí, baliti žitnou kávu způsobem takovým, že formát barvy a povrchní značky jsou si více méně vždy podobny, že

se zejména na všech obalech vyskytují zobrazeny žitné klasy. S hlediska čís. 9 a) § 281 tr. ř. vadí přihlédnutí k této námitce okolnost, že rozsudek nic takového nezjišťuje. Jakožto výtka neúplnosti nejsou tyto vývody stížnosti zcela neoprávněny, avšak vada ta není té váhy, by činila rozsudek zmatečným podle čís. 5 § 281 tr. ř. Neboť otázka šálivé zaměnitelnosti zboží musila býti řešena pro případ k rozsouzení předložený bez ohledu na to, zda a do jaké míry se vyskytují podobnosti mezi chráněnou známkou, o kterou tu jde, a jinými označeními zboží, zvláště když nebylo tvrzeno, že označení žitnými klasy je označením každému volným ve smyslu § 3 zákona o ochraně známek, a když rozsudek v souzeném případě nepřiznává klasům rozhodujícího významu pro celkový obraz obojího označení zboží.

Hmotněprávního obsahu je námitka zařazená ve stížnosti mezi výtky formální, že »v obalu, formátu nebo v barvě nelze spatřovati již napodobení«, čímž patrně zamýšleno tvrditi, že rozsudek pochybil, přiznávaje těmto skutečnostem rozhodující význam pro otázku šálivé zaměnitelnosti zboží. Že se tu co do formátu (a obalu) podkládá rozsudku, co v něm není, bylo již řečeno. Pokud jde o barvu, dlužno poukázati na to, že rozsudek zjišťuje, že barva obalu soukromé obžalobkyně je součástí známky samé, že barva v určitém rozdělení (jež v rozsudku blíže je popsáno)tvoří obraz a že právě především stejný způsob použití stejných barev a stejné rozdělení jich v celkovém obraze bije přímo do očí jako zásadní podobnost. Proč by právní stránka tohoto stanoviska byla nesprávná, stížnost ani nedoličuje. Stačí proto krátce poukázati na to, že v případě souzeném je podle potvrzovacího listu obchodní a živnostenské komory při zápisu známky uvedeno, že »známka tvořiti bude obal výrobku« a jakožto známka založen obrazec (figurální i slovní) na tuhém papíru použitelném za obal toho druhu, jak ve sporu byl předložen. Ze známky jest ve sporech známkových vycházeti tak, jak je zapsána. Není tedy vskutku barva, jíž popisuje rozsudek, umístěna jen na podkladu, nýbrž objevuje se na známce samé jakožto součást její podoby. Jako taková nejen mohla, nýbrž po zákonu musila býti vzata v počet při posuzování, zda pozastavené označení zboží obžalovaným je šálivě zaměnitelno s hlediska § 25 zákona o ochraně známek. S tohoto hlediska byl nalézací soud rovněž povinen dbáti toho, zda barevní prvek ve známce je pro obyčejného kupitele, užívajícího pozornosti nikoliv větší než obvyklé, průměrně takové váhy, že jí v jeho očích dodává rázu význačného a rozlišujícího, takže ho shoda (neb i postačující v tom směru podobnost) v barvě může svésti k předpokladu, že se na nabízeném mu zboží, v pravdě cizím, setkává se známkou, podle níž chce koupiti (srovnej Abel, System des österreichischen Markenrechtes, str. 201 a násl.). Tak také soud nalézací postupoval a v té příčině nelze mu vytýkati právní nesprávnost. Skutkovým závěrům, jež přiměly nalézací soud k tomu, že na řešenou otázku odpověděl kladně, není ve zmateční stížnosti důvodně vytýkána žádná vada formální, pročež jsou podle zásady § 288 čís. 3 tr. ř. závazné i pro soud

zrušovací. Obírajíc se skutkovými předpoklady soudu nalézacího po subjektivní stránce přečinu podle §§ 23 a 25 zákona na ochranu známek, vytýká stížnost rozsudku především nedostatek odůvodnění pro výrok, že obžalovaný »věděl o podobném obalu kolínské továrny«, přesněji, že, jak praví rozsudek, znal kolínskou žitnou kávu, čímž je patrně míněno, že znal tuto »kávu«, jako známku žalující firmy. Než neprávem, neboť rozsudek poukazuje v té příčině k tomu, že obžalovaný je obchodníkem, a k tomu, že kolínská žitná káva je všeobecně známa. Ostatní formální výtky v téže spojitosti uváděné zůstaly neprovedeny. Pokud dále stížnost vytýká rozpor se spisy i jiné blíže neoznačené formální vady (v pravdě může jíti jen o nedostatek důvodů) výroku, že dopis, jímž soukromá obžalobkyně vyzvala obžalovaného, by upustil od svého označování zboží, vpravdě se vztahoval na žitnou kávu, ač mluvil o cikorce, a že si toho byl obžalovaný vědom, — je rovněž v neprávu, neboť rozsudek odůvodňuje tento svůj předpoklad poukazem na to, jak se obžalovaný po dopise zachoval.

Výtky formální, vztahující se na výrok rozsudku o peněžité pokutě 2.000 Kč, nesprávně umísťuje obžalovaný v provádění zmateční stížnosti. Výrok ten může býti napadán jen odvoláním, spočívaje na soudcovském uvážení jak co do rozhodnutí samého, tak co do výše přiznané pokuty (§ 27 zák. o ochr. zn.). Že stížnost neprávem předpokládá, že rozsudek neobsahuje zjištění o tom, že k rozpoznání obojího označení zboží bylo by zapotřebí zvláštní pozornosti, bylo již řečeno. Není tedy stížnost v tom ohledu provedena po zákonu, tvrdíc s hlediska § 281 čís. 9 a) tr. ř., že obžalovaný nesměl býti odsouzen podle §§ 23 a 25 zák. o ochr. zn. Jak ukázáno, je zmateční stížnost ve všech směrech bezdůvodná, ba není z valné části ani provedena po zákonu. Bylo ji proto zavrhnouti.

Peněžitý trest ve smyslu § 23 zák. o ochr. zn. byl obžalovanému vyměřen použitím § 266 tr. zák. částkou 800 Kč, tudíž pod nejnižší sazbou zákona. V té příčině je odvolání obžalovaného podle § 283 tr. ř. nepřípustné a bylo proto odmítnuto. Odvolání obžalovaného z výroku o pokutě ve smyslu třetího odstavce § 27 zákona o ochraně známek právem vytýká rozsudku, že výrok ten vůbec neodůvodňuje. Formální oprávněnost výroku dána je ovšem návrhem soukromé obžalobkyně a hmotně je výrok co do důvodu ospravedlněn zjištěnou a doznanou skutečností, že obžalovaný uváděl do obchodu zboží označené zaměnitelně se zbožím opatřeným ochrannou známkou soukromé obžalobkyně, neboť ze skutečnosti této plyne jako samozřejmé, že soukromé obžalobkyni vzešla jednáním obžalovaného nějaká škoda, ať hmotná ať nehmotná. Poněvadž však škoda ta, soukromou obžalobkyní nikterak blíže nedoložená a nespecifikovaná podle stavu ze spisů patrného nemohla býti značná ani v jednom ani v druhém směru, ana trestná činnost obžalovaného nenabyla většího rozsahu, bylo nejvyšším soudem shledáno, že stačí za přiměřenou náhradu ve smyslu uvedené stati zákona 500 Kč, pročež bylo v tomto rozsahu odvolání vyhověno.

Čís. 3328.

Skutková podstata pokusu zločinu (§ 8 tr. zák.) vyžaduje nejen zjištění, že se pachatel dopustil jednání, vedoucího ke skutečnému vykonání zločinu, tedy jednání takového, v němž se již zřetelně projevil zlý úmysl, nýbrž též, že v době, kdy nastala překážka odjinud v to vešlá nebo náhoda, zločinný úmysl trval, a jen pro onu překážku (náhodou) zločin nebyl dokonán.

Pokus zločinu ucházení se o křivé svědectví (§§ 8, 199 a) tr. zák.) pomocí motáku.

Pokud vstříknutí mýdlové vody do dělohy jest in abstracto způsobilým přivoditi vyhnání plodu.

Spoluvina na nedokonaném vyhnání vlastního plodu (§§ 5, 8, 144 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 17. listopadu 1928, Zm II 402/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnost obžalované Adolfiny Š-ové do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 24. července 1928, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem spoluviny jednak na dokonaném, jednak na nedokonaném vyhnání vlastního plodu podle §§ 5, 8, 144 tr. zák., dále zločinem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 199 a) tr. zák. a přečinem proti bezpečnosti života podle §§ 335 tr. zák., zavrhl, pokud čelila proti výroku o vině Adolfiny Š-ové zločinem spoluviny na vyhnání vlastního plodu Marie P-é podle §§ 5, 144 tr. zák. (odstavec I., II. rozsudkového výroku), přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák. (odstavec I., III. rozsudkového výroku) a zločinem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 199 a) tr. zák. (odstavec I., IV. rozsudkového výroku). II. Zmateční stížnosti však vyhověl, pokud napadla výrok o vině stěžovatelky zločinem spoluviny na nedokonaném vyhnání vlastního plodu Ludmily S-ové a Anny P-ové podle §§ 5, 8, 144 tr. zák. (1. I. rozsudkového výroku); rozsudek zrušil v tomto výroku o vině Adolfiny Š-ové, jakož i ve výroku o trestu jí uloženém a v ostatních výrocích s tím souvisejících, pokud se týkají této obžalované, a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl, dbaje pravoplatného odsouzení Adolfiny Š-ové v bodech, uvedených v odstavci I. III. Zároveň podle § 290 tr. ř. zrušil rozsudek v těchto dalších výrocích: 1. ve všech výrocích týkajících se obžalované Anny P-ové (odstavec 3 rozsudkového výroku); 2. ve výroku o vině obžalovaného Antonína S-ého zločinem spoluviny na nedokonaném vyhnání vlastního plodu Ludmily S-ové podle §§ 5, 8, 144 tr. zák. (odstavec 4 a) rozsudkového výroku), dále ve výroku o trestu tohoto obžalovaného a o jeho povinnosti k náhradě nákladů na řízení trestní, pokud vzešly jeho stíháním pro tento čin; 3. ve všech výrocích týkajících se odsouzení obžalované Anděly H-ové (odstavec 5 rozsudkového výroku). Také v těchto směrech vrátil věc soudu prvé stolice, by ji v rozsahu tohoto zrušení znovu projednal a o ní rozhodl, dbaje pravoplatného odsouzení Antonína S-ého pro zločin nedokonaného svádění k spoluvině na vyhnání vlastního plodu podle §§ 9, 5, 144 tr. zák. (odstavec 4 b) rozsudkového výroku).

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující číselně důvody zmatečnosti čís. 4, 5 a 9 (patrně 9 a) § 281 tr. ř.), lze jen z části přiznati oprávněnost.

I. Pokud jde o odsouzení obžalované Adolfiny Š-ové pro zločin spoluviny na vyhnání vlastního plodu Marie P-é a pro přečin proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., není zmateční stížnost odůvodněna. Tu uplatňuje formální zmatky podle čís. 4 a 5 § 281 tr. ř., leč neprávem. Shledává a) rozpor se spisy v tom, že soud prý nepřihlížel k tomu, co svědkyně Julie P-á udala při výslechu dne 14. května 1928, a nevysvětlil rozpor mezi její výpovědí z onoho dne a tím, co vypovídala později u hlavního přelíčení; b) zmatek neúplnosti řízení v tom, že soud zamítl průvodní návrh obžalované na výslech svědků Z-a a H-a o tom, že P-á byla již před příchodem k obžalované nemocna a nerozstonala se teprve u ní. Zmateční stížnost výtkou pod a) nepřípustným způsobem brojí proti volnému hodnotění svědecké výpovědi nalézacím soudem, vytrhávajíc z výpovědi té část, která ani obsahem svým nikterak neotřásá spolehlivostí podkladu skutkového zjištění. Vytýkaný tu rozpor rozsudku se spisy není dolíčen po zákonu a neúplností netrpí v té příčině rozsudek proto, že mezi tou i onou výpovědí Julie P-é nelze shledati podstatný rozpor. Pokud se týče průvodního návrhu, soud právem zamítl návrh na slyšení svědků; návrhem tím průvodní věta byla označena zcela neurčitě, svědci měli podati jen svůj laický úsudek o zdraví P-é a nebyli vedeni o určitých skutečnostech. Zamítnutím návrhu, který neodpovídá ani ustanovení § 222 tr. ř., nebyla zkrácena práva obžalované na zákonnou obhajobu, to tím méně, ježto nebylo ani tvrzeno a nic k tomu nepoukazovalo, že domnělá předchozí nemoc P-é byla v souvislosti s jejím těhotenstvím, pokud se týče s nastalým potratem, a posudek znalců po této stránce naopak vyzněl v ten smysl, že smrt P-é nastala sepsí po potratu uměle přivoděném a že vznik sepse souhlasí časově s dobou, kdy se P-á u obžalované zdržovala. Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti ani potud, pokud uplatňuje zmatky podle § 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř. proti odsouzení obžalované pro zločin nedokonaného podvodu ucházením se o křivé svědectví podle §§ 8, 197, 199 a) tr. zák. a to jak v případě Julia P-ého, tak i v případě Hermíny Z-ové. V onom případě stížnost neoznačuje a neprovádí formální zmatky vůbec jasně a určitě a nelze k nim proto přihlížeti, po věcné stránce pak neodůvodněně tvrdí, že soud nezjistil, zda si byla obžalovaná vědoma nepravdivosti toho, co potvrditi měl podle její žádosti Julius P., a též toho, že moták píše svědkovi a nikoliv spoluobžalovanému. Tu stačí poukázati na doslov rozsudku, podle něhož soud z obsahu obou listů a ze zjištění tam uvedených nabyl úplné přesvědčení o tom, že se obžalovaná listem ucházela u P-ého o křivé svě-

dectví, jež se mělo vydati před soudem. Z doslovu toho jasně vyplývá opak výtek, neboť soud slovy těmi jednak zjišťuje vědomí obžalované, že se ucházení děje u svědka, jednak též vědomí »křivosti«, nepravdivosti toho, co svědek ten před soudem měl potvrditi, to tím více, ježto další zjištění soudu, »že si obžalovaná byla vědoma nepravdivosti těchto (t. j. v motáku uváděných) okolností«, podle celkové souvislosti odůvodnění zločinu podle §§ 8, 197, 199 a) tr. zák. vztahuje se nejen na případ Z-ové, o němž bezprostředně před oním zjištěním mluveno, nýbrž též na případ Julia P-ého. Ostatně se obžalovaná Š-ová nikdy proti tomuto obvinění nehájila v ten smysl, že pokládala Julia P-ého za obviněného nebo spoluvinníka, a ani jinak z ničeho to nevycházelo najevo. Také pokud se týče pokusu ucházení se o křivé svědectví u Herminy Z-ové, číselně uplatňovaný formální zmatek po zákonu není proveden, výtku hmotněprávní pak nelze uznati za odůvodněnou. Tuto shledává zmateční stížnost v tom, že prý činnost obžalované nepřekročila meze přípravného jednání a nedosáhla pokusu trestného činu, že soud nezjistil činnost obžalované, z níž by se dalo usuzovati na její úmysl předati motáky skutečně příbuzným, aniž zjistil, jakým způsobem byly motáky obžalované odebrány. Vývody zmateční stížnosti o tom, jak došlo k odnětí motáků, nutno odmítnouti jako nepřípustné novoty; výtky naprosto neděbají doslovu rozsudku a zjištění soudních. Skutková podstata pokusu zločinu vyžaduje zajisté nejen zjištění, že se pachatel dopustil jednání, vedoucího ke skutečnému vykonání zločinu, tedy jednání takového, v němž se již zřetelně projevil zlý úmysl, nýbrž též, že v době, kdy nastala překážka odjinud v to vešlá nebo náhoda, zločinný úmysl trval a jen pro onu překážku (náhodou) zločin nebyl dokonán. Po té stránce však rozsudek plně odpovídá tomuto požadavku. Jasně uvádí jako dokázanou skutečnost, že se obžalovaná snažila působiti na Hermínu Z-ovou; že za tím účelem napsala moták, který chtěla po příbuzných poslati Z-ové, že se motákem tím ucházela u ní o křivé svědectví, které před soudem mělo býti vydáno, že si byla též plně vědoma nepravdivosti toho, co měla Z-ová jako svědkyně potvrditi. Za dokázanou skutečnost bere rozsudek dále, že tato činnost obžalované byla způsobem, jaký předpokládá § 8 tr. zák., náhodou přerušena v době, kdy její zločinný úmysl trval. Tuto náležitost skutkové podstaty rozsudek vyjádřil slovy: »Zabráněno bylo tomu (t. j. chtěnému odeslání motáku Z-ové po příbuzných) tím, že motáky byly u ní nalezeny a odebrány«, ať již v tom dlužno spatřovati náhodu, jak činí rozsudek, nebo překážku odjinud v to vešlou, což s hlediska § 8 tr. zák. má stejný význam. Jakým způsobem se to stalo, jest pro věc nerozhodným. Dokázáno takto podle rozsudku zůstává, že v době náhody, pokud se týče překážky zločinný úmysl u obžalované ještě trval, a že bylo spácháno jednání, vedoucí ke skutečnému provedení trestného činu. Rozsudek tudíž svými zjištěními vyčerpává veškeré náležitosti skutkové podstaty trestného činu, pro který uznal obžalovanou vinnou. Ve všech směrech dosud probraných ukázala se zmateční stížnost bezdůvodnou a byla proto zavržena.

II. Proti části rozsudku, jíž byla obžalovaná Adolfina Š-ová uznána

vinnou zločinem spoluviny na nedokonaném vyhnání vlastního plodu Ludmily S-ové a Anny P-ové, uplatňuje stížnost formální zmatek podle § 281 čís. 5 tr. ř., ježto prý a) u Ludmily S-ové bere rozsudek těhotenství za prokázané jednak v rozporu se spisy, jednak jeho výrok není po stránce logické správný, postrádá logických důvodů; b) co se týče manipulace obžalované, kterou podnikla na Ludmile S-ové a Anně P-ové, rozsudek nezjišťuje, jakou tekutinu ženám těm do rodidel vstřikla a zda zákrok ten byl vůbec způsobilým přivoditi potrat, takže rozsudek jest v té části neúplný a nejasný; c) u Anny P-ové není ani zjištěna manipulace, která měla tvořiti skutkovou podstatu trestného činu, v čemž stížnost rovněž shledává neúplnost. Výtky tyto jsou jen z části odůvodněny. Námitka pod a) spočívá zřejmě na omylu stěžovatelky. Stížnost vytýká rozsudku, že rozhodující skutečnost, těhotenství Ludmily S-ové, zjišťuje jen na základě výpovědi svědků Ludmily S-ové a Antonína S-ého, a že nebere v úvahu, zda tito svědci mohli bezpečně věděti, zda byla Ludmila S-ová v září 1926 skutečně těhotnou a zda proto jich laická výpověď byla pro výrok o této skutečnosti dostačující. Přehlíží, že podle seznání S-ové byla tato obviněná v září 1926 u lékaře Dr. B-a, který u ní zjistil těhotenství, že dále dne 28. října 1926 též potratila, po potratu byla přijata do nemocnice dne 2. listopadu 1926, kde podle chorobopisu byl lékařsky potrat zjištěn, že chorobopis ten sloužil také za podklad znaleckému posudku u hlavního přelíčení a nalézací soud, oceňuje spolehlivost údajů S-ové, výslovně podle důvodů rozsudku zjistil souhlasnost jejího udání s nemocničním vyšetřením a s posudkem těchto znalců, kterýž takto, třebas nepřímo, vzal rovněž za základ svého zjištění. Nelze proto mluviti o nedostatku logických důvodů pro rozsudkové zjištění těhotenství Ludmily S-ové, any řečené výsledky provedených důkazů nepřipouštějí vůbec jiného závěru. Dovolává-li se zmateční stížnost posudku znaleckého ze dne 1. dubna 1927, kdy — pět měsíců po potratu — znalci přirozeně objektivně nezjistili přestálé těhotenství a potrat a udali v nálezu, že S-ová subjektivně udává těhotenství, nelze v tom spatřovati rozpor rozsudku se spisy, ježto rozsudek zřejmě posudkem znalců míní posudek znalců slyšených u hlavního přelíčení, kteří nikoliv na základě posudku lékařů ze dne 1. dubna 1927, jak se mylně stěžovatelka domnívá, nýbrž na základě objektivního chorobopisu nemocnice Š. zjistili, že Ludmila S-ová v době zákroku obžalované byla asi v třetím měsíci těhotenství. Stejně nemístná je námitka rozporu rozsudku se spisy, pokud napadá úsudek soudu o těhotenství S-ové z četnického oznámení, z něhož prý závěr ten činiti nelze. Podle doslovu trestního oznámení ze dne 24. března 1927 však četnictvo bezpečně zjistilo, že obviněná (Ludmila S-ová) byla ve všeobecné nemocnici léčena na potrat. Ani výtkám pod b) a c) z větší části nelze přisvědčiti. Rozsudek zjišťuje, což zmateční stížnost přehlíží a neodůvodněně proti tomu brojí, jakým způsobem obžalovaná na obou ženách provedla zákrok; zjišťuje též u Anny P-ové, že zákrok proveden byl stejným způsobem, jako u Ludmily S-ové, tedy tím, že do rodidel byla vstřiknuta teplá tekutina (na jiném místě uvedeno zjištění, že tekutina byla vstřiknuta do dělohy).

Zjišťuje dále, v jakém úmyslu obžalovaná jednala, že vstříknutá tekutina byla mýdlová voda, posléze i že prostředek, jehož obžalovaná k vyhnání plodu použila, třebaže se potrat — z jiných příčin — nedostavil, byl k tomu způsobilý. Než v tom má zmateční stížnost pravdu, pokud ne sice výslovně, ale zřejmým poukazem vytýká rozsudku nedostatek odůvodnění pro předpoklad, že prostředky, jichž stěžovatelka použila u Ludmily S-ové a Anny P-ové, nejen vzhledem k povšechné povaze použitých nástrojů a látek, nýbrž i vzhledem ke směru a ke způsobu, jakým byl čin proveden, byly aspoň in abstracto způsobilé přivoditi vyhnání plodu. Rozsudek se vskutku omezuje na výrok, že »se v obou případech potrat z jiných příčin nedostavil, ač prostředky, jichž Š-ová použila, jsou k tomu způsobilými«, aniž alespoň naznačuje, z kterých zdrojů seznání nebo úvah dospěl k tomuto zjišťovacímu výroku. Bylo by se lze leda dohadovati toho, že rozsudek měl na mysli posudek soudních lékařů při hlavním přelíčení, kteří udali v případě Anny P-ové, že zákrok Š-ové vzhledem k tomu, že se zabývá přerušováním těhotenství, byl způsobilý přerušiti těhotenství, a v případě Ludmily S-ové, že zákrok Š-ové vzhledem k tomu, že se zabývá přerušováním těhotenství, byl patrně způsobilý přivoditi potrat. Než, nehledíc k tomu, že takto ani formálně není vyhověno požadavku § 270 čís. 5 tr. ř., lze se tím méně spokojiti s takovým pouhým dohadem, že ani odůvodnění znalců nehoví požadavku logické přesvědčivosti, ani znalci poukazují sice ve svých posudcích na to, že se obžalovaná zabývá přerušováním těhotenství, ale v dotyčných nálezech, na nichž posudky spočívají, mluví jen o vystříknutí P-ové a vypláchnutí S-ové. Dolíčená vada nedostatku (logických) důvodů pro onen závěr o (abstraktní) způsobilosti použitých prostředků, přivoditi potrat, dotýká se okolností rozhodných pro posouzení, zda v případech Ludmily S-ové a Anny P-ové lze mluviti o trestném pokusu zločinu vyhnání vlastního plodu, pokud se týče o spoluvině na něm, a činí rozsudek v dotčené části zmatečným podle čís. 5 § 281 tr. ř. Bylo proto stížnosti v tomto směru vyhověti, napadený rozsudek v dotčeném výroku o vině obžalované Adolfiny Š-ové a důsledkem toho i ve výroku o trestu této obžalované a ve výrocích s tím souvisejících zrušiti a podle § 288 čís. 1 tr. ř. vrátiti věc soudu prvé stolice, by ji v rozsahu tohoto zrušení znova projednal a o ní rozhodl, dbaje pravoplatného odsouzení obžalované Š-ové v ostatních směrech.

III. Z toho, co dosud uvedeno, zároveň již plyne, že týmž zmatkem jsou stiženy též výroky, jimiž byla obžalovaná Anna P-ová uznána vinnou zločinem nedokonaného vyhnání vlastního plodu podle §§ 8, 144 tr. zák., obžalovaní Antonín S. a Anděla H-ová pak byli uznáni vinnými zločinem spoluviny na nedokonaném vyhnání vlastního plodu Ludmily S-ové, pokud se týče Anny P-ové podle §§ 5, 8, 144 tr. zák. Poněvadž tedy tytéž důvody, na nichž se zakládá opatření, učiněné ve prospěch obžalované Adolfiny Š-ové, prospívají též spoluobžalovaným Anně P-ové, Antonínu S-ému a Anděle H-ové, kteří nepodali zmateční stížnost, bylo podle prvního odstavce § 290 tr. ř. z povinnosti úřední postupovati tak, jako kdyby důvod zmatečnosti byl řečenými obžalovanými uplatňován, rozsudek i v uvedených výrocích o vině, jakož i ve výrocích o trestech těchto obžalovaných a v dalších výrocích s tím souvisejících zrušiti a také v těchto směrech vrátiti věc do prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí. Dojde-li v těchto směrech k opětnému výroku o vině obžalovaných Anny P-ové a Anděly H-ové, v každém případě pak co do obžalovaného Antonína S-ého, bude sborovému soudu prvé stolice v důsledku zásady vyslovené v 3. odstavci § 293 tr. ř. dbáti toho, že v každém ohledu, zejména pak vzhledem k amnestii, udělené rozhodnutím presidenta republiky ze dne 19. října 1928 (čl. II. a III.) a v otázce podmíněného odsouzení i se všemi důsledky v tom i onom směru (srov. rozhodnutí čís. 2442 sb. n. s. ke konci) postavení těchto obžalovaných nesmí býti nevýhodnější, než jakým bylo důsledkem prvního, nyní částečně zrušeného rozsudku. Nedotčen zůstává rozsudek ve výrocích sprošťujících, dále ve výrocích, týkajících se Františky T-ové a ve výroku o vině Antonína S-ého podle §§ 9, 5, 144 tr. zák. (odst. 4 b) rozsudkového výroku). Co do obžalované Františky T-ové upozorňuje se na amnestii presidenta republiky ze dne 19. října 1928.

Čís. 3329.

Při zkoumání doslovu průvodního návrhu jest přihlížeti i k obsahu stenografického protokolu.

Okolnost, že svědek spoluzavinil srážku tím, že také on nejel opatrně, poukazuje na samostatný, nikoliv na týž trestný čin, vylučující přísahu podle § 170 čís. 1 tr. ř.

Čís. 6 § 170 tr. ř. předpokládá nepřátelství hluboké a trvalé, způsobilé svésti svědka ke křivé přísaze, a že se toto nepřátelství vyvinulo neodvisle od trestného činu, o němž má býti svědek slyšen.

Překážka přísahy podle čís. 7 § 170 tr. ř. může přicházeti v úvahu pouze při t. zv. přísaze následné, dodatečné, nikoliv při předchozí.

§ 271 tr. ř. nepředpisuje pod zmatečností řízení (čís. 3 § 281 tr. ř.), že veškeré návrhy stran musí býti protokolovány.

§ 116 tr. ř. předpokládá, by v návrhu bylo uvedeno, které rozhodné okolnosti mají býti navrženým místním ohledáním objasněny.

Zmatek podle § 281 čís. 7 tr. ř. jest tu tenkráte, pominul-li soud mlčením skutek, který byl předmětem obžaloby, nikoliv tenkráte, posoudil-li skutek po právní stránce odchylně od obžaloby a opomenul-li sprostiti od kvalifikace obsažené v obžalobě.

Zavinění řidiče automobilu, předjížděl-li rychle a neopatrně v těsné a nebezpečné blízkosti motocyklu.

Pokud okolnost, že řidič automobilu neměl v den jízdy ještě vůdčího listu, spadá pod správní přestupek § 55 nař. čís. 81/1910, a kdy pod ustanovení §§ 335, 337 tr. zák.

(Rozh. ze dne 21. listopadu 1928, Zm I 97/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 3. prosince 1927, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 3, 4, 5, 7 a 10 — správně 9 a) — § 281 tr. ř. Zmatek podle čís. 3 § 281 tr. ř. spatřuje především v tom, že prý nalézací soud porušil předpis § 170 tr. ř., vzav přes odpor obhájců do přísahy svědka Jaroslava M-a st. Podle obsahu protokolu o hlavním přelíčení nesouhlasil obhájce s přísežným výslechem tohoto svědka, poněvadž žije s obžalovaným K-em »vzhledem k civilním sporům v nepřátelství« (čís. 6 § 170 tr. ř.). Podle obsahu stenografického protokolu, k němuž jest rovněž přihlížeti, ježto jest podstatnou částí a doplňkem protokolu o hlavním přelíčení, opřel se obhájce přísežnému výslechu svědka M-a také z toho důvodu, že prý z výpovědí svědků L-a a D-a, slyšených v civilním sporu Ck II 32/27 »vychází na jevo podezření, že svědek sám spáchal trestný čin, o kterém má býti slyšen« (čís. 1 § 170 tr. ř.) a dále, že »prý svědek udal při výslechu okolnosti, jichž nepravdivost byla dokázána výpověďmi svědků L-a a D-a« (čís. 7 § 170 tr. ř.), a dovozoval, že svědek žije s obžalovaným K-em v nepřátelství, jednak z nepravdivé výpovědi svědka v přípravném vyšetřování, jednak z civilních spisů Ck II 32/27, 33/27, 88/27, 89/27 krajského soudu v Českých Budějovicích. Zmateční stížnost má za to, že byly tři zákonné důvody, z nichž mělo býti upuštěno od přísahy svědkovy. Než v tom jest na omylu: a) překážkou přísahy podle čís. 1 § 170 tr. ř. jest, je-li svědek usvědčen nebo podezřelý, že spáchal trestný čin nebo že se súčastnil na trestném činu, o němž má býti slyšen jako svědek. Svědek Jaroslav M. st. byl slyšen o trestném činu Richarda K-e a Jaroslava S-a, jejž tito spáchali podle obžaloby tím, že jako řidiči auta předjížděli rychle a neopatrně motocykl před ním jedoucí, že tím zavinili srážku a způsobili smrt Josefa W-a, těžké zranění Jaroslava M-a ml. a lehké zranění dalších pěti osob. Že se svědek Jaroslav M. st. dopustil nebo súčastnil tohoto trestného činu, jest vyloučeno již tím, že za trestního řízení ani netvrdil, že má vinu nebo jest podezřelý z neopatrného a rychlého předjíždění, jehož se dopustili oba obžalovaní. Má-li zmateční stížnost na mysli, že svědek spoluzavinil srážku tím, že ani on nejel opatrně, jednalo by se o samostatný, nikoliv týž trestný čin, který by o sobě nevylučoval svědkovu přísahu. Budiž však ihned dodáno, že ani v tom směru neuznal nalézací soud, že by obžalovaný byl podezřelý ze spoluviny na srážce (ne na trestném činu obžalovaného), jak by předpokládalo ustanovení čís. 1 § 170 tr. ř., zjistiv, že jel v době srážky a bezprostředně před ní podle předpisu a že se své strany ničím nepřispěl k trestnému výsledku. Nemůže tedy býti řeči o porušení ustanovení § 170 čís. 1 tr. ř. b) Čís. 6 § 170 tr. ř. předpokládá, že mezi svědkem a obžalovaným jest nepřátelství hluboké a trvalé, které jest způsobilé svésti svědka ke křivé

přísaze, předpokládá se však, že se toto nepřátelství vyvinulo neodvisle od trestného činu, o němž má býti svědek slyšen, a dále, že musí býti doloženo konkretními okolnostmi, v nichž se projevilo. Takových okolností v souzeném případě obžalovaný ani jeho obhájce neuvedl, tím méně prokázal. Poukaz na civilní spory, které byly zahájeny mezi svědkem (jeho syny) a obžalovaným K-em, nestačí k odůvodnění nepřátelství, jaké zákon předpokládá, poněvadž k nim došlo právě důsledkem trestného činu obžalovaného; v čem a jak se projevilo nepřátelství svědkovo k obžalovanému v jeho domněle nepravdivé výpovědi v přípravném vyšetřování, nelze vůbec seznati a zmateční stížnost sama blíže ani nedoličuje. c) Překážka přísahy podle čís. 7 § 170 tr. ř. může přicházeti v úvahu jen při t. zv. přísaze následné, dodatečné, nikoliv při předchozí. Poněvadž v souzeném případě byl svědek vzat do přísahy před výslechem, nemůže býti řeči o zákonné překážce podle tohoto zákonného ustanovení. Zmatek podle čís. 3 § 281 tr. ř. shledává stížnost dále i v tom, že prý soud porušil předpis § 271 tr. ř. tím, že chybně a neúplně protokoloval obhájcovy návrhy. Než stížnost přehlíží, že podle výslovného ustanovení první věty § 271 tr. ř. zakládá zmatečnost rozsudku jen, nebyl-li o hlavním přelíčení vůbec sepsán protokol. Mylným jest názor stěžovatelův, že § 271 tr. ř. výslovně předpisuje pod zmatečnosti řízení, že veškeré návrhy stran musí býti protokolovány, poněvadž ve skutečnosti se sankce zmatečnosti na tento předpis nevztahuje. Proti neúplnosti nebo vadnosti protokolu může a má obhájce použíti práv přiznaných obžalovanému v dalších ustanoveních § 271 tr. ř. V souzeném případě obžalovaný za doplnění (opravu) protokolu nežádal; nebylo toho ani třeba, poněvadž přesný obraz líčení a doslov výpovědí svědeckých, posudků znaleckých i návrhů stran podává stenografický protokol; zejména jsou v něm podrobně napsány také návrhy, jejichž nedostatečné protokolování zmateční stížnost zvláště vytýká — odpor proti vzetí svědka M-a do přísahy a průvodní návrh.

Neúplnost řízení, činící rozsudek zmatečným podle čís. 4 § 281 tr. ř. spatřuje zmateční stížnost v tom, že prý byl neprávem zamítnut návrh obhajoby, by bylo provedeno místní ohledání a vyžádán posudek nových znalců. Obhájce navrhl při hlavním přelíčení jednak, »by bylo provedeno místní ohledání a k němu přibrány automobil i motocykl téhož typu a nejméně jeden nový znalec, poněvadž znalci zdejšího soudu jsou úplně vyčerpáni a oba dosavadní znalci byli tam svědky,« — jednak, by byly posudky znalců přezkoumány jinými znalci, poněvadž si »částečně odporují«. Než nalézací soud zamítl oba návrhy právem, protože, a) navrhovatel ani netvrdil, jak předpokládá § 116 tr. ř., které rozhodné okolnosti měly býti navrženým ohledáním objasněny a kromě toho nového ohledání nebylo ani třeba, ježto ve spisech jsou založeny náčrty zhotovené na místě činu bezprostředně po srážce a od nového ohledání, zvláště způsobem obžalovanými navrženým, nedalo se očekávati další objasnění věci, any stopy srážky jsou již setřeny a odstraněny. Tvrzení o vyčerpanosti a podjatosti slyšených znalců — ostatně ničím nedoložené — nejsou vůbec způsobilá, by odůvodnila provedení místního ohledání,

pro něž není zákonných předpokladů. b) Přezkoumati posudek znalecký lze podle § 126 tr. ř. v doslovu zákona ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n., má-li posudek vady tam uvedené, zejména odporuje-li sobě nebo rozcházejí-li se znalci ve svém posudku o závažných skutečnostech nebo je-li důvodná pochybnost o správnosti posudku. Obhájce sice tvrdil při hlavním přelíčení, že si oba znalci v jednotlivých bodech částečně odporují, ale neuvedl blíže, o jaké body a jaké odpory jde. Ve zmateční stížnosti tvrdí, že prý si znalci odporují v tom, že znalec B. tvrdí, že na vzdálenost půl metru obou vozidel od sebe se smí předjíždětí, kdežto znalec M. prý připustil, že se může předjížděti i na menší vzdálenost než půl metru. Než tvrzeného rozporu v posudcích není; znalec B. prohlásil doslovně: »Půl metru při předjíždění je moc málo, je to velice nebezpečné«; znalec M. uvedl: »Každý předjíždějící je zodvěděn za předjetí, nesmí předjížděti, má-li málo místa« a dále: »Zvláštního předpisu o tom (kolik má činiti vzdálenost) není, avšak předjíždějící jedná na své nebezpečenství; dále »předpisů není, zkušenost je různá, avšak půl metru volím si nejméně vždycky« a posléze »čím jsem dále, tím jsem bezpečnější«. Z těchto citátů je vidno, že znalci vypověděli jinak, než uvádí zmateční stížnost, a že si jejich posudky nijak neodporují ani v této otázce ostatně rázu podružného. Budiž dodáno, že v hlavní věci, že totiž obžalovaní najeli autem na motocykl a zavinili srážku rychlým a neopatrným předjížděním, podali oba znalci posudky souhlasné. Nebylo důvodu, by jejich bezvadné posudky byly přezkoumávány novými znalci. Pro nedostatek zákonných předpokladů stanovených zákonem ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n. směl soud zamítnouti průvodní návrh jako bezdůvodný.

Neodůvodněna jest další výtka uplatňovaná s hlediska čís. 7 § 281 tr. ř. Tento zmatek byl by odůvodněn, kdyby soud v rozhodnutí pominul mlčením skutek, kterýž byl předmětem obžaloby, nikoliv však, posoudil-li skutek po právní stránce odchylně od obžaloby a opomenul-li sprostiti od kvalifikace obsažené v obžalobě. V souzeném případě nemohlo by býti řeči o zmatečnosti podle čís. 7 ani, kdyby se opomenutí částečného sproštění (ve směru § 337 tr. zák.) ve výroku příčilo ustanovení § 259 tr. ř., poněvadž dotyčný sprošťující výrok jest obsažen v rozsudkových důvodech a obžalovaný v žádném případě nemůže se cítiti zkráceným.

Hmotněprávní zmatek čís. 10 — správně 9 a) — § 281 tr. ř. neprovádí zmateční stížnost na základě obsahu rozsudku, který jedině jest rozhodným pro právní přezkoumání věci, nýbrž se zřetelem na výpovědi svědků a látku spisovou, rozumí se samostatně hodnocenou ve zmateční stížnosti, a dovozuje, že obžalovanému K-ovi nelze dávati za vinu nic jiného, než že v den jízdy neměl ještě vůdčího listu, kterážto okolnost o sobě prý ještě nestačí k odůvodnění odsuzujícího rozsudku. Jinak prý jel správně, správně také předjížděl, takže nezodpovídá trestně za srážku ani za její následky. Obžalovaného S-a nelze prý vůbec viniti, že dovolil říditi auto K-ovi, an tento absolvoval jízdeckou školu s dobrým prospěchem a několik dní po srážce vykonal šoferskou zkoušku

s dobrým výsledkem. Lze připustiti, že v tom případě, kdyby se K-ovi nekladlo za vinu nic jiného, než že v den jízdy neměl ještě vůdčího listu, nebylo by lze přičítati mu zodpovědnost ve smyslu § 335 tr. zák. Tím by se jen prohřešil proti předpisům §§ 22 a 23 minist. nařízení z 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. a stal by se vinným toliko přestupkem správním, trestným podle § 55 onoho ministr. nař. Leč stížnost přehlíží, že v souzeném případě neklade se obžalovanému k vině pouhé nešetření řečených předpisů, nýbrž zavinění na smrti (na tělesných poškozeních) ve smyslu § 335 tr. zák. a že nalézací soud zavinění podle tohoto ustanovení u obžalovaného také zjišťuje a po zákonu odůvodňuje. Zjišťuje nejen, že obžalovaný K. řídil osobní auto, v němž kromě něho a šoféra seděly ještě další tři osoby, ačkoli neměl v té době ani šoferské zkoušky ani vůdčího listu, nýbrž zjišťuje dále, že předjížděl motocykl před ním jedoucí a v době před srážkou správně po levé straně silnice se pohybující, řízený prof. M-em, v jehož sidecaru seděly tři osoby, nepřípustnou rychlostí, větší než 45 km a tak neopatrně, že se těsně přiblížil k motocyklu na vzdálenost nejvýše půl metru, že se dokonce pustil s řidičem motocyklu v této osudné chvíli do hovoru, že tedy předjížděl v tak těsné a nebezpečné blízkosti, ačkoliv měl celou pravou polovici silnice v šíři celkem asi 4 m úplně volnou, a že tím přivodil srážku auta s motocyklem, při níž utrpěly dvě osoby těžká, 5 osob lehká poranění a z těžce poraněných jedna osoba následkem utrpěných těžkých zlomenin zemřela. Z těchto zjištění v jich celistvosti a vzájemné souvislosti musila by tudíž zmateční stížnost při správném doličování zmatku podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. vycházeti a na základě nich nastoupiti důkaz, že přes to bylo použito zákona nesprávně. O takovýto důkaz se však stížnost nepokouší a s úspěchem ani pokusiti nemůže, poněvadž podřadění zjištěného jednání stěžovatelova pod ustanovení § 335 tr. zák. odpovídá úplně zákonu. Pokud jde o obžalovaného Jaroslava S-a, sluší zdůrazniti, že již okolnost, že K. neměl kvalifikace pro jízdu autem obsazeným pasažéry, zavazovala ho jako šoféra k dohledu nad jízdou a zejména k zakročení, když se silnice stala nejistou tím, že se K. rozhodl předjížděti prof. M-a. Podle vlastního zodpovídání se obou obžalovaných jel K. delší dobu za motocyklem a usiloval stále ho předjeti přes to, že řidič motocyklu (prof. M.) přes dávaná častá znamení neodbočoval ze středu silnice na levou stranu. Bylo povinností S-ovou jakožto šoféra zodpovědného za bezvadnou jízdu, by se v oné osudné době ujal zavčas řízení auta sám a buď předjel za náležité opatrnosti neb aspoň zabránil předjetí v tak těsné blízkosti, jak je provedl nezkoušený řidič. Že se o to neb ono i jen pokusil, ani netvrdí. V tom však, že tak neučinil, jest spatřovati zavinění ve smyslu § 335 tr. zák., poněvadž podle zjištěného stavu věci je nepochybno, že jeho opomenutím v souvislosti s jednáním K-ovým přivoděn byl protiprávný výsledek. Při tom zůstává neřešena otázka, zda a pokud na nehodě nemá vinu i prof. M., poněvadž tato otázka jest při uvažování o zodpovědnosti obžalovaných za vlastní nedbalost v rámci trestuhodnosti § 335 tr. zák. bez právního významu; nevyžadujeť se k trestnosti podle § 335 tr. zák., by protiprávný výsle-

dek nastal jen činěním (opomenutím) pachatelovým, takže ani sběhnuvší se zavinění prof. M-a nepřerušovalo by příčinnou souvislost mezi jednáním (opomenutím) obžalovaného a smrtí (poškozením) postižených osob. Právní posouzení věci prvním soudem jest tudíž prosté právního omylu. Zmateční stížnost není odůvodněna, pokud pak nevychází při provádění hmotněprávního zmatku ze skutkových předpokladů rozsudku v jejich celistvosti, není vůbec provedena po zákonu. Bylo ji proto zavrhnouti.

Čís. 3330.

Obžaloba je přípustnou (§§ 207 a násl. tr. ř.) nejen, když vina stíhaného z trestného činu je naprosto nepochybná, nýbrž i, když je proti němu dostatečné podezření z činu nebo z činů trestných (§ 213 čís. 2 tr. ř.).

Byl-li odmítnut sborový soud prvé i druhé stolice, rozhoduje zrušovací soud o přípustnosti odmítnutí onoho soudu i když shledal odmítnutí tohoto neodůvodněným (§ 74 odst. druhý tr. ř.).

(Rozh. ze dne 22. listopadu 1928, Nd I 509/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání, slyšev generálního prokuratora, žádost obviněného za odnětí trestní věci proti němu pro zločin podvodu podle §§ 197, 200 a 203 tr. zák. u zemského trestního soudu v Praze vedené a za přikázání její některému jinému soudu v čs. republice, jakož i jeho žádost za odmítnutí vrchního zemského soudu v Praze.

Důvody:

Obžalovaný odmítá pro předpojatost nejen celý zemský trestní soud v Praze, nýbrž i vrchní zemský soud tamtéž; tento z té příčiny, že připustil obžalobu proti žadateli, ač prý se tak státi nemělo, poněvadž ani vyšetřující soudce ani státní zastupitelství nepřipustili svědky žadatelem před podáním obžaloby vedené. Žádost je bezdůvodná. Žadatel si neuvědomuje, že podle zákona (§§ 207 a násl. tr. ř.) je obžaloba přípustnou nejen, když vina stihaného z trestného činu je naprosto nepochybná, nýbrž i, když je proti němu dostatečné podezření z činu nebo z činů trestných (viz § 213 čís. 2 tr. ř.), a že teprve rozsudkem nalézacího soudu má býti konečně rozhodnuto o tom, zda a pokud se obžalovaný dopustil činu za vinu mu kladeného. Žadatel nedokázal, že vrchní zemský soud v Praze rozhodnutím o námitkách žadatele proti obžalobě porušil zákon, tím méně pak, že se to stalo způsobem opodstatňujícím jeho předpojatost, zvláště když žadatel byl v rozhodnutí ve příčině výslechu navrhovaných svědků výslovně upozorněn, že se má s návrhem tím po rozumu §§ 222, 224 tr. ř. obrátiti na předsedu hlavního přelíčení. Nehledíc k tomu, nenaznačuje žadatel, že vrchní zemský soud v Praze

za údobí hlavního přelíčení, jež se má provésti, bude míti účast na nějakém rozhodování, takže žádost za jeho zamítnutí je tím bezpodstatnější. Nebyl-li však zákon porušen podáním obžaloby, je tím prokázána též bezpodstatnost výtky z předpojatosti, činěná zemskému trestnímu soudu. Poukazuje-li žadatel k tomu, že zemský trestní soud (radní komora) porušil zákon tím, že nepřipustil svědky MUDr. N-u, P-u a P-ho, neosvědčuje ještě tímto všeobecným tvrzením, že porušení to, — i kdyby se skutečně stalo — stalo se způsobem, uvádějícím nestrannost soudcovskou v pochybnost. Než o porušení zákona nemůže podle stavu věci býti vůbec řeči, zvláště když podle druhého odst. § 225 tr. ř. je žadateli volno, by svůj dotyčný návrh důkazní opakoval při hlavním přelíčení. Pokud žadatel činí námitky proti posudku znalců, dává mu zákon ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n. příležitost, by je při hlavním přelíčení uplatnil; že mu v tom byly dosud nalézacím soudem činěny překážky, nevychází najevo ze záznamů protokolů o hlavních přelíčeních a žadatel to ani netvrdí. Pokud stěžovatel ve své žádosti poukazuje na citované tam trestní spisy, jsou tyto beztak již připojeny k hlavnímu trestnímu spisu, pokud se týče mohou býti k návrhu žadatelově vyžádány k případnému použití. Z provedeného dosud trestního řízení není proto nic patrno, co by mohlo proti odmítaným soudům vzbuditi i jen zdání nějaké předpojatosti pro tuto trestní věc. Nejsou tu tudíž předpoklady §§ 72 a násl. tr. ř., pročež bylo žádost zamítnouti jako bezdůvodnou. Pokud stěžovatel žádá, by byla obžaloba zrušena a věc přikázána znovu vyšetřujícímu soudci, sluší uvésti, že, jakmile námitky stěžovatelovy proti obžalobě byly správnou cestou opravného pořadu zamítnuty, stala se obžaloba pravoplatnou a musí o ní zavedeno býti další zákonem předepsané řízení (§§ 220—227, 228 a násl. tr. ř.).

Čís. 3331.

Lhůta k provedení zmateční stížnosti (§ 285 tr. ř.) počíná doručením rozsudku obžalovanému, jenž za opis rozsudku žádal, nikoliv doručením rozsudku ex offo obhájci, který zastupoval obžalovaného při hlavním přelíčení.

(Rozh. ze dne 22. listopadu 1928, Zm II 350/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání stížnosti obžalovaného do usnesení krajského soudu v Olomouci ze dne 25. července 1928, jímž byla jeho zmateční stížnost odmítnuta, zrušil ono usnesení a krajskému soudu v Olomouci uložil, by obžalovanému doručil opis rozsudku za účelem provedení zmateční stížnosti a dále po zákonu jednal.

Důvody:

Dne 22. června 1928 opověděl obžalovaný hned po prohlášení rozsudku zmateční stížnost a žádal za opis rozsudku. K hlavnímu přelíčení byl obžalovanému na jeho žádost soudem prvé stolice ustanoven ex offo obhájce chudých. Ten se po prohlášení rozsudku nevyjádřil. Dne 5. července 1928 byl opis rozsudku doručen ex offo obhájci, který v zákonné lhůtě opravný prostředek neprovedl. Na to byla obžalovaným opovězená zmateční stížnost usnesením ze dne 25. července 1928 odmítnuta, poněvadž nebyla v zákonné lhůtě provedena a ani při opovědi nebyly zmateční důvody uvedeny. Tímto usnesením se obžalovaný cítí právem stíženým. Tvrzení usnesení, že lhůta k provedení zmateční stížnosti marně uplynula, je bezdůvodné, neboť lhůta ta podle dosloVu § 285 tr. ř. — bylo-li žádáno za opis rozsudku — počíná teprve od doručení rozsudku. V souzeném případě však obžalovanému dosud opis rozsudku doručen nebyl. Doručení rozsudku ex offo obhájci nemůže v souzeném případě nahraditi doručení rozsudku obžalovanému samému, neboť ten byl ustanoven obhájcem jen pro hlavní přelíčení, a že by měl snad též býti ex offo obhájcem pro řízení o opravných prostředcích, mu soudem sděleno nebylo. Tichý předpoklad soudu, že má býti obhájcem obžalovaného i pro řízení o opravných prostředcích nestačí, by bylo lze míti za to, že opis rozsudku, za který obžalovaný sám výslovně žádal, byl s účinností pro obžalovaného doručen ex offo obhájci, který ho zastupoval při hlavním přelíčení. Poněvadž tedy zákonná lhůta ku provedení ohlášené zmateční stížnosti pro obžalovaného dosud plynouti nezačala, je zřejmé, že napadené usnesení je pochybeným; bylo proto stížnosti proti němu včas vznesené vyhověti.

Čís. 3332.

Starostu obce nelze pokládati za vrchnost (§ 187 tr. zák.) vždy a za všech okolností; není jí, pokud mocí svého úřadu spravuje obecní jmění a v této vlastnosti se dozví o trestném činu.

Pachatel, by se stal beztrestným podle § 187 tr. zák., nemusí hraditi více než škodu vzešlou právě a přímo z jeho trestného činu.

Náklady revise nemusí po případě nahraditi.

(Rozh. ze dne 24. listopadu 1928, Zm I 550/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmatečním stížnostem obžalovaných do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 31. května 1928, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem zpronevěry podle §§ 181 a 182 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmatečním stížnostem obžalovaných nelze upříti oprávnění již potud, pokud, dovolávajíce se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 b) § 281 tr. ř., vytýkají vadnost rozsudkovému výroku ve příčině trestnost vylučujícího důvodu účinné lítosti podle § 187 pokud se týče § 188 tr. zák. Napadený rozsudek vylučuje beztrestnost v tomto směru, poněvadž a) starostu obce, jehož jest pokládati za vrchnost ve smyslu § 187 tr. zák., uvědomili o schodku 53.500 Kč přehlížitelé obecních účtů a starosta tedy zvěděl o trestném činu obžalovaných dříve, než škodu nahradili; b) škoda nebyla ve smyslu dohody se starostou nahražena včas dne 29. listopadu 1926, nýbrž, pokud jde o 3.500 Kč, teprve dne 30. listopadu 1926; c) útraty revise (v celku 5.035 Kč) připadající na zpronevěru 53.500 Kč obžalovaní nenahradili. Výrok ten je ve všech směrech pochybený: K a) Lze připustiti, že starosta obce jest orgánem veřejné správy, povolaným k tomu, by s hlediska zachování veřejného řádu dbal o bezpečnost majetku kromě jiného i stiháním majetkových deliktů. Zásada ta byla již vyslovena v rozhodnutí Nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího čís. 2493 sb. n. s.; zároveň bylo však v tomto rozhodnutí poukázáno k tomu, že starostu nelze za všech okolností a vždy pokládati za vrchnost podle § 187 tr. zák. a, že podle předpisů zemského zákona pro Čechy ze dne 16. dubna 1864, čís. 7 s ohledem na různost funkcí v jeho osobě soustředěných, jež z části nemají s péčí o bezpečnost a se stiháním deliktů nic společného, není vůbec vrchností, tím méně vrchností ve smyslu naznačeném v oněch případech, kde mocí svého úřadu spravuje obecní jmění a dozví se v této vlastnosti o trestném činu. Tento důležitý rozdíl si neuvědomil nalézací soud, vysloviv názor, že se starosta již proto, že ho revisoři v jeho úřední místnosti zpravili o schodku 53.500 Kč a o činu obžalovaných, dozvěděl o trestném činu jako vrchnost ve smyslu § 187 tr. zák. Soud tu neměl pominouti důležitou oběma stížnostmi uplatňovanou okolnost, že revisoři, jak starosta František H. sám uděvá, zpravili ho sice dne 26. listopadu 1926 o schodku, že však zároveň mu radili, by upustil od okamžitých opatření a především usiloval o to, by obžalovaní nahradili nedostávající se částku. Že se při tomto jednání též zmínili o tom, že tu jde o schodek způsobený trestným činem obžalovaných, z této výpovědi vůbec nevysvítá. Postup přehlížitelů mohl by naopak poukazovati k tomu, že se zakročení starosty vůbec nedovolávali za účelem chránění veřejného řádu a stihání trestného činu, nýbrž že se na něho obrátili jako na osobu pověřenou spravováním obecního majetku, a chtěli svým sdělením pouze dosáhnouti, by obec byla uchráněna před majetkovou škodou. Tuto důležitou skutečnost nesměl nalézací soud pominouti při správném zjišťování předpokladů § 187 tr. zák., a neuvažoval o ní zjevně proto, že vychází z mylného právního názoru, že starosta je za všech okolností vrchností podle § 187 tr. zák.

K b) Vadným jest i výrok soudu, pokud vylučuje beztrestnost, poněvadž zpronevěřená část nebyla ve smyslu dohody zapravena celá dne 29. listopadu 1926, nýbrž zbytek 3.500 Kč teprve dne 30. listopadu 1926.

Otázku účinné lítosti posuzuje rozsudek s hlediska § 188 b) tr. zák. a odpírá stěžovatelům tuto výhodu zákona, poněvadž nedali náhradu poškozenému včas. Nehledíc k tomu, že tento výrok je neúplný, poněvadž soud při tom neuvažoval o obsahu potvrzení ze dne 8. ledna 1927, podle něhož starosta prohlašuje obžalovaným, že jimi uznaná škoda byla ve lhůtě starostenským úřadem jím udělená řádně nahražena, což by mohlo poukazovati k tomu, že starosta na ono nepatrné překročení původně stanovené lhůty o jeden den a to o poměrně nepatrném zbytku 3.500 Kč nekladl vůbec váhu a, že dodatečným přijetím oné částky prodloužil mlčky původně stanovenou lhůtu o 24 hodin, nelze též přehlédnouti, že, ať již lhůta byla dodržena nebo ne, musela vždy i s hlediska § 187 tr. zák. býti zkoumána, poněvadž obsah trestního oznámení poukazuje k tomu, že obžalovaní nahradili celou škodu dávno před tím, než se četnictvo jako vrchnost ve smyslu zákona v úvahu přicházející dovědělo o provinění.

K c) Soud nepřiznává beztrestnost podle § 187 tr. zák. stěžovatelům také proto, že nenahradili poměrnou částku revisních nákladů, připadající na zpronevěřený peníz. Lze připustiti, že v rozhodnutí č. 2024 sb. n. s. byly uvedeny též náklady revise mezi položkami, které mají býti pachatelem z důvodu náhrady škody zapraveny. Leč rozhodnutí to nelze generalisovati tak, že vždy útraty případné revise musí býti pachatelem hrazeny, by se stal beztrestným podle § 187 tr. zák. Jest ovšem správné, že pachatel musí nahraditi celou z jeho jednání vzešlou škodu, nelze však též přehlédnouti, že nemusí hraditi více než škodu vzešlou právě a přímo jeho trestným činem. Toto stanovisko zastává i ono rozhodnutí zrušovacího soudu, zdůrazňujíc, že útraty revise jsou pachateli k tíži, poněvadž byly způsobeny jeho protiprávním jednáním. V souzeném případě bylo si však — což stížnost obžalovaného Jindřicha H-a zdůrazňuje — uvědomiti, že tu nešlo o revisi nařízenou za účelem zjištění schodku trestným jednáním obžalovaných způsobeného ani výše tohoto schodku, nýbrž o pravidelnou revisi obecního hospodářství podle § 18 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 329 sb. z. a n. Celý průběh revise poukazuje k tomu, že jí mělo býti jen hospodářství obecní zkoumáno a kýmkoli způsobené případné nepravidelnosti a nedostatky měly býti odstraněny a vysvětleny, že však nesloužila k zjištění konkretního trestného činu v užším smyslu. I s těchto hledisek musela býti věc nalézacím soudem při správném výkladu zákona zkoumána. Ježto vše to se nestalo, bylo vyhověti zmatečním stížnostem a za předpokladů § 5 novely k trestnímu řádu zrušiti napadený rozsudek v odsuzující části a vrátiti věc soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl. Poněvadž pro zrušení rozsudku musí býti věc v celém rozsahu znovu nalézacím soudem projednána a rozhodnuta, není třeba obírati se obšírněji námitkami stížnosti, směřujícími proti výroku o objektivní i subjektivní stránce zločinu zpronevěry. Zajisté však budou tyto vývody prvému soudu pobídkou, by při úpravě rozsudku přihlédl náležitě i ke stanovisku obhajoby v oněch vývodech.

Čís. 3333.

Souhlasil-li obžalovaný s tím, aby se konalo hlavní přelíčení v jeho nepřítomnosti, nemůže rozsudek napadati odporem (§ 427 tr. ř.) ani, nemohl-li se k líčení dostaviti pro nemoc.

(Rozh. ze dne 29. listopadu 1928, Zm I 404/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací v neveřejném zasedání 1. nevyhověl odporu obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 30. března 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174-II c), 176-II a) tr. zák., 2. vyhověl jeho zmateční stížnosti do téhož rozsudku, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil témuž soudu nalézacímu, by o ní znovu jednal a rozhodl. Odporu nevyhověl z těchto

důvodů:

Obžalovaný prohlásil výslovně ve svém dopisu ze dne 24. března 1928, že jest srozuměn s tím, by se hlavní přelíčení konalo v jeho nepřítomnosti, a nemůže proto, byť by i snad bylo pravdivým tvrzení odporu, že se k hlavnímu přelíčení nemohl dostaviti pro nemoc, napadati rozsudek v jeho nepřítomnosti vynesený opravným prostředkem, jehož se předem oním prohlášením vzdal.

Čís. 3334.

Soud není sice všeobecně povinen uváděti obsah veškerých výpovědí svědeckých, nemůže se však spokojiti s pouhým vyjmenováním průvodů, mohl-li k určitým zjištěním dospěti jen kombinováním jednotlivých výpovědí (§ 270 čís. 5 tr. ř.).

Nejde o neúplnost rozsudku (§ 281 čís. 5 tr. ř.), uvádí-li soud veškeré průvody, na jichž základě zjistil ty které okolnosti, aniž by rozlišoval, co na základě toho kterého průvodu zjistil.

(Rozh. ze dne 29. listopadu 1928, Zm I 426/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 7. května 1928, jímž byl uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a přestupkem podle § 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Stížnost uplatňuje zmateční důvod § 281 čís. 5 tr. ř. a vytýká v tom směru napadenému rozsudku 1. rozpor se spisy, ježto v rozsudku zjiš-

těný děj nepotvrdili svědci Jan L., Arnoštka F-ová, Antonín R., Jiří L., Anna P-ová, Marie R-ová, Václav L. a Anna P-ová a přes to se v rozsudku uvádí, že se onen skutkový děj zjišťuje též na základě jejich výpovědí, a uvádí stížnost k odůvodnění této výtky krátký, avšak neúplný výtah z výpovědí řečených svědků; 2. rozpor se spisy, ježto prý nalézací soud cituje v rozsudku neúplně výpovědi svědků L-a, R-e, Jiřího L-a, Václava L-a, P-ové a T-ové, neuváděje dodatky těchto svědků, jimiž byl smysl jejich výpovědí změněn; 3. neúplnost, ježto v rozsudku není uvedeno, na základě kterých jednotlivých průvodů a z jakých důvodů soud vzal okolnosti uvedené v rozsudku za zjištěny, nýbrž že v rozsudku nejdříve jsou vyjmenovány hned na počátku veškery průvody, aniž by bylo uvedeno, které konkretní okolnosti na základě toho kterého průvodu byly zjištěny, což prý odporuje předpisům § 270 čís. 5 tr. ř. Než stížnost není důvodnou. Jest pravda, že nalézací soud na počátku uvádí veškeré průvody, na základě jichž zjistil okolnosti v rozsudku uvedené, nerozlišuje, co na základě toho kterého průvodu zjistil, avšak tím není vytýkaný zmatek odůvodněn. Soud není všeobecně povinen uváděti obsah veškerých výpovědí svědeckých, nutno však tak činiti a nelze se spokojiti s pouhým vyjmenováním průvodů, mohl-li soud k určitým zjištěním dospěti jen kombinováním jednotlivých výpovědí. Tomu však v souzeném případu tak nebylo. Jak výslovně v rozsudku uvedeno, zjistil soud okolnosti tvořící skutkovou podstatu činů obžalovanému za vinu kladených na základě výpovědí strážníků Viléma a Gustava B-a a obchodníka Jana Sch-a, kteří celý výstup, ne jen jednotlivá jeho dějství popsali a potvrdili tak, jak jej soud zjistil. Svědci Jan L., Arnoštka P-ová, Antonín R., Jiří L., Anna P-ová, Marie R-ová, Václav L. a Anna P-ová nepozorovali celý výstup, nýbrž jen jeho jednotlivé dějství, a používá soud nalézací výpovědí jejich jen jako průvodů podpůrných a není, pokud jejich obsah cituje, v rozporu s tím, co svědci ti podle protokolů seznali. Celé jejich výpovědi soud uváděti nemusil. Soud se však výpověďmi řečených svědků zabývá a je hodnotí. Soud se též zabývá výpověďmi těchto svědků, pokud potvrdili, že strážníci obžalovaného tloukli; pokud a jak dalece výpověděm těm věří, nelze stížností vytýkati, neboť hodnotění průvodů jest věcí soudu. Ostatně i z výpovědí veškerých těchto svědků vyplývá, že obžalovaný strážníkům odporoval, pokud by však z výpovědí těch plynulo, že strážníci při výkonu své služby obžalovaného tloukli, okolnost ta při posouzení otázky, zda obžalovaný služební výkon strážníků mařil, na váhu nepadá a mohla by míti vliv jen při posouzení otázky, zda se strážníci nedopustili při výkonu své služby přestupku podle § 331 tr. zák. Není proto zmatek podle § 281 čís. 5 tr. ř. odůvodněn.

Čís. 3335.

Úspora útrat může býti důvodem delegace nejen při deliktech veřejnožalobních, nýbrž i při deliktech soukromožalobních.

(Rozh. ze dne 29. listopadu 1928, Nd II 195/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl stížnost soukromého obžalobce do rozhodnutí moravsko-slezského vrchního zemského soudu v Brně ze dne 19. října 1928, jímž byla odňata trestní věc proti obžalovanému pro přestupek proti bezpečnosti cti příslušnému okresnímu trestnímu soudu v Brně a přikázána okresnímu soudu v Mikulově,

neboť

jak sama stížnost připouští, lze povoliti delegaci po rozumu § 63 tr. ř. z důvodů veřejné bezpečnosti nebo z jiných důležitých příčin. V souzeném případě byla povolena delegace z důvodu úspory cestovních výloh a času, ježto jak strany, tak i velká většina svědků bydlí v obvodu okresního soudu v Mikulově. Stížnost jest na omylu, domnívaje se, že úspora útrat by mohla přicházeti v úvahu jen při deliktech oficiosních, kde by musil hraditi útraty stát, neboť nehledíc k tomu, že se podle § 391 tr. ř. náhrady útrat trestního řízení může domáhati i stát na odsouzeném, jest zásadou jak trestního, tak i civilního řízení soudního stranám řízení zlevniti a usnadniti. Že v souzeném případě jde nejen o úsporu útrat, které by byly při velkém počtu svědků značnými, nýbrž i o úsporu času svědkům, z velké části železničním zřízencům, jest na bíledni. Bylo proto stížnost zamítnouti, neboť jak úsporu výloh, tak i času a zrychlení řízení dlužno považovati za důležitou příčinu ve smyslu § 62 tr. ř.

Čís. 3336.

Delegace soudu, v jehož obvodu koná obžalovaný činnou vojenskou službu.

(Rozh. ze dne 29. listopadu 1928, Nd II 197/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací odňal trestní věc proti Josefu H-ovi pro přestupek podle § 431 tr. zák., zahájenou u okresního soudu v Bučovicích, tomuto příslušnému soudu a přikázal ji okresnímu soudu v Žilině.

Důvody:

Obžalovaný podle spisů koná činnou vojenskou službu v obvodu posléz řečeného okresního soudu, takže přenesením dalšího trestního řízení na tento soud bude trestní řízení zjednodušeno a urychleno; jsou tu tedy zákonné podmínky pro ono výjimečné opatření podle §§ 62, 63 tr. ř.

Čís. 3337.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). I urážky jednotlivců (ministrů, generálů, legionářů-státních zaměstnanců) mohou býti po případě hanobením republiky, způsobilým snížiti její vážnost (§ 14 čís. 5 zákona).

Výklad projevu, určení smyslu, významu, dosahu, směru a účelu projevu, určení, jakým úmyslem byl mluvčí k projevu a při projevu veden, zda měl určitý účinek projevu na zřeteli a zda chtěl účinek ten přivoditi, k čemu projev směřoval, kdo byl projevem urážen (tupen, hanoben), a zda bylo hanobení republiky způsobilým, by snížilo její vážnost (§ 14 čís. 5 zákona), jsou složkami skutkového podkladu, který jest podle § 288 čís. 3 tr. ř. závazným pro hmotněprávní přezkoumání rozsudku.

Každou část projevu dlužno vykládati v souvislosti s ostatními částmi projevu a v souvislosti s výroky pronesenými současně s výrokem, jehož smysl a účel má býti určen.

(Rozh. ze dne 30. listopadu 1928, Zm I 621/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po neveřejném ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 18. září 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., a přečinem podle § 14 čís. 5 téhož zákona.

Důvody:

Zmateční stížnost, jež uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle bodů 9 písm. a), 10 § 281 tr. ř., napadá rozsudek prvé stolice jen, pokud uznává stěžovatele vinným 1. zločinem podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky pro výrok, že se sociální stranou není možno jíti, ta že volí cestu volné organisace (a) parlamentu a takovou cestou že se k cíli nepřijde, nýbrž davem na ulici a se zbraní v ruce, 2. přečinem podle § 14 čís. 5 téhož zákona pro výroky: a) že nahoře udělali jednoho pána generálem, protože byl antimilitarista, jednou že při přehlídce spadl s koně a utekl, druhému že koupili osla, protože neuměl na koni jezditi, jednou že byla v Praze vyloupena hlavní pokladna, policisté že pachatele dopadli, ale že byli by prý policisty zavřeli, protože pachatel měl býti příbuzným ministra financí, b) že jsou kruté daně, které vyměřují neinformovaní lidé, že bylo mnoho tisíc německých státních zaměstnanců vyhozeno a na jejich místa že byli dosazeni legionářští blbci. V podstatě stížnost namítá, že obžalovaný prvým výrokem znázornil jen rozdíl mezi stranami sociálně-demokratickou a komunistickou, uváděje způsobem prostému lidu srozumitelným, že strana komunistická jest revolucionářská, kdežto se strana sociálně-demokratická domáhá přeměny společnosti a hospodářství cestou evoluce; ve výrocích pod čís. 2 jsou prý napadeni jen některý generál a některý ministr financí, pokud se týče —

výrazem »legionářští blbci« — určitá třída osob, takže prý nejde o pobuřování proti republice, o hanobení některého z právních statků a podmětů, § 14 čís. 5 zákona chráněných. Tvrdí výslovně, že výrokem ad 1. nebyl zákon vůbec přestoupen, a má při dalších námitkách patrně za to, že výroky pod 2. zakládají jen přestupky proti bezpečnosti cti vyhražené soukromé obžalobě uražených jednotlivců, kterými obžaloba podána nebyla. Námitky byly by řádným, zákonným provedením uplatňovaných důvodů zmatečnosti, dolíčením právní mylnosti rozsudku jen, kdyby se kryl skutkový podklad námitek s tím, co bylo skutkovým podkladem napadených částí výroku o vině, s celkem skutkových okolností, které vzal nalézací soud ohledně dotyčných projevů obžalovaného v rozsudku za prokázané. Skutkovými zjištěními není jen doslov souzených projevů, které činí stížnost výlučným podkladem námitek, nýbrž do oboru skutkově zjišťovací činnosti vyhražené soudům nalézacím spadá i výklad souzeného projevu, určení, jaký byl smysl, význam, dosah, směr a účel projevu, tudíž obzvláště i určení, jakým úmyslem byl mluvčí k projevu a při projevu veden, zda měl určitý účinek projevu na zřeteli a zda chtěl účinek ten přivoditi. I výroky rozsudku o tom, k čemu směřovaly souzené projevy a kdo byl obzvláště projevy pod 2. uvedenými urážen (tupen, hanoben), v jakém úmyslu je obžalovaný učinil a zda bylo hanobení republiky způsobilým, by snížilo její vážnost, jsou složkami skutkového podkladu, který jest podle § 288 čís. 3 tr. ř. závazným pro hmotněprávní přezkoumání rozsudku, ana stížnost ani výslovně, ani zřetelným poukazem nevytýká, že ten aneb onen z výroků těch jest formálně vadným ve smyslu § 281 čís. 5 tr. ř. a ohledně řečené způsobilosti ani neuplatňuje, že ji posuzuje rozsudek s hledisek právně pochybených anebo neúplných. Ostatně stížnost při svémocném výkladu souzených projevů, jímž dospívá k předpokladu jiného než rozsudkem zjištěného smyslu a účelu projevu, nedbá ani hlavní zásady logického výkladu, že každou část projevu jest vykládati v souvislosti s ostatními jeho částmi, v souvislosti s výroky, které byly učiněny současně s výrokem, jehož smysl a účel má býti určen.

I k výroku čís. 1 vztahuje se skutkový závěr rozsudku, že se obžalovanému jednalo o to, by svými výroky vyvolal v posluchačstvu nepřátelské smýšlení proti republice, které by pak došlo tak daleko, by (občanstvo) z nenávisti proti republice, kterou nemůže jako stát uznati, chopilo se zbraní a zničilo ji a její demokraticko-republikánskou formu státní. Že by dotčený projev stěžovatelův nenaplňoval skutkovou podstatu zločinu, který rozsudek v něm shledal, ani, přihlíží-li se k tomuto zjištěnému úmyslu a tím implicite zjištěnému smyslu a směru projevu, stížnost netvrdí, tím méně dokazuje, odvozujíc beztrestnost projevu z jeho pouhého doslovu a přehlížejíc, že vsunutými slovy »takovou cestou se k cíli nepřijde, nýbrž« nabývá srovnávání různých postupů politických stran smyslu a účelu: doporučovati postup komunistické strany a zrazovati od postupu strany sociálně-demokratické. Ohledně výroků čís. 2 vyslovuje rozsudek, že obžalovaný, jemuž šlo o soustavné surové a štvavé hanění republiky, chtěl i celé zařízení republiky, chování se

úřadů (jednání vlády), ústavních činitelů a ministrů ostrými a přehnanými výrazy nemístné kritiky potupiti a tím i republiku hanobiti. Pro tento dále jdoucí úmysl obžalovaného vybočují dotčené projevy z mezí pouhých urážek jednotlivců (ministrů, generálů, legionářů-státních zaměstnanců) a nelze rozsudečnému závěru, že urážky jednotlivců těch jsou hanobením republiky, způsobilým snížiti i její vážnost, vytýkati právní omyl, ano jest zásadou, ustálenou v judikatuře zrušovacího soudu (srovnej obzvláště rozhodnutí čís. 1592, 1937, 2052, 2163, 2559 sb. n. s.), že prostředkem hanobení republiky mohou býti též urážlivé projevy o jednotlivých činitelích státních. Stížností popřená pobuřovací povaha souzených projevů není vůbec zákonnou známkou přečinu, který soud v nich shledal, takže netřeba zkoumati, zda se vztahuje i k oněm projevům věta rozhodovacích důvodů, že šlo obžalovanému o to, by vyvolal v posluchačstvu nepřátelské smýšlení, t. j. pobuřoval je proti republice, nebo ne. Jak dovozeno, odchyluje se stížnost tím, že ponechává část skutkových závěrů rozsudku stranou, od základny závazné pro hmotněprávní přezkoumání rozsudku a neprovádí uplatňované důvody zmatečnosti po zákonu, takže ji dlužno pokládati za neprovedenou a v důsledku toho ji zavrhnouti.

Čís. 3338.

Poměr mezi otčímem a nevlastním synem poukazuje na poměr zvláštní závaznosti ve smyslu druhé věty § 142 tr. zák.

Jde o zmatek čís. 6, nikoliv čís. 12 § 344 tr. ř., nedal-li porotní soud proti předpisu § 322 tr. ř. dodatkovou otázku, ač výsledky řízení vynesly na jevo poukazy na poměry uvedené v § 142 tr. zák. (poměr zvláštní závaznosti). Porotní soud není oprávněn z vlastní moci předsevzíti zjištění oněch okolností, odůvodňujících použití vyšší sazby.

Ani soud zrušovací není oprávněn řešiti s konečnou platností otázku, zda okolnosti případu opodstatňují onen poměr zvláštní závaznosti ve smyslu § 142 druhá věta tr. zák., nýbrž jest se o tom vysloviti porotcům.

(Rozh. ze dne 1. prosince 1928, Zm I 640/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmteční stížnosti obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Táboře ze dne 2. října 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem zabití podle § 140 tr. zák., a podle druhé sazby § 142 tr. zák. s použitím § 338 tr. ř. odsouzen do těžkého žaláře na pět roků, zrušil napadený rozsudek, jenž zůstal ve výroku o vině nedotčen, ve výroku o trestu a věc v tomto směru odkázal k novému projednání a rozhodnutí do nejbližšího porotního zasedání krajského soudu v Táboře.

Důvody:

Nechávajíc výrok o vině nedotčeným, napadá zmateční stížnost rozsudek proto, že porotní soud při výměře trestu použil trestní sazby podle druhé věty § 142 tr. zák., nezjednav si dodatkovou otázkou ve smyslu § 322 tr. ř. podklad o poměru stěžovatelově k usmrcenému Josefu Z-ovi, to jest o tom, zda byl stěžovatel s usmrceným v blízkém příbuzenství nebo zda byl mu zvláště zavázán, od kterýchžto v zákoně jmenovitě uvedených přitěžujících okolností činí se odvislým použití přísnější sazby podle § 142 tr. zák. Nedav tuto otázku dopustil se prý porotní soud zmatečnosti podle čís. 6 § 344 tr. ř. porušením předpisu § 322 tr. ř. a nad to i zmatečnosti podle čís. 12, ježto při vyměřování trestu vykročil z mezí zákonné sazby trestní. Zrušovacímu soudu bylo se především zabývati otázkou, kterou z uplatňovaných zmatečností je rozsudek v pravdě stižen. Věc není bez významu. Neboť, kdyby šlo o zmatečnost podle čís. 12 § 344 tr. ř., přišlo by v úvahu, zda zrušovací soud nemá rozhodnouti ihned ve věci samé a vyměřiti trest znovu. Jestiť řečený důvod zmatečnosti povahy hmotněprávní a předpokládá nezbytně, by trváno bylo při skutkovém ději, jak je zjištěn v otázkách porotci kladně zodpověděných, a by jen tento děj byl porovnán s ustanoveními trestního zákona naň použitými. Výrokem porotců nebyl však v souzeném případě zjištěn ani příbuzenský poměr obžalovaného k usmrcenému ani poměr zvláštní závaznosti, takže použití vyšší trestní sazby nemá podkladu a nemohlo by obstáti. Při uvažování věci s hlediska čís. 12 § 344 tr. ř. byly by tu proto podmínky pro postup ve smyslu prvého odstavce § 350 tr. ř. Leč v souzeném případě je, hledíc k vývodům zmateční stížnosti a ke stavu věci, na místě nikoli uplatňování důvodu zmatečnosti čís. 12 § 344 tr. ř., nýbrž jen zmatku podle čís. 6, tkvíť základní vada v tom, že porotní soud přes to, že výsledky řízení vynesly na jevo poukazy na poměry uvedené v § 142 tr. zák., zejména na poměr zvláštní závaznosti, tedy poukazy na takovou okolnost přitěžující, která opodstatňuje použití vyšší sazby trestní, nedal porotcům příslušnou otázku dodatkovou, ač jej k tomu ustanovení § 322 tr. ř. zavazovalo; neměli proto porotci příležitost, by se v naznačeném směru vyslovili a zjednali svým výrokem podklad, na kterém teprve porotní soud mohl trest vyměřiti podle té neb oné sazby trestní. Z vlastní moci nebyl porotní soud oprávněn předsevzíti zjištění okolnosti, odůvodňující použití vyšší sazby, poněvadž oprávnění to je podle předpisu § 322 tr. ř. vyhraženo jen porotcům a porušení oprávnění toho je podle čís. 6 § 344 tr. ř. ohroženo zmatečností. Ani sám zrušovací soud není povolán řešiti s konečnou platností otázku, zda okolnost, o jakou tu jde, totiž zabití otčíma nevlastním synem, skutečně opodstatňuje vzhledem ke zvláštním okolnostem případu poměr zvláštní závaznosti ve smyslu druhé věty § 142 tr. zák.; jen tolik může vysloviti, že poměr mezi otčímem a nevlastním synem poukazuje na takový zvláštní poměr podle druhé věty § 142 tr. zák.; přicházíť tu v úvahu, že při švakrovství, jež podle § 40 obč. zák. je nazýváno svazkem mezi manželem jedním a příbuznými manžela druhého, je vztah mezi osobami sešvakřenými v linii vzestupné a sestupné jistě vztahem nejbližším a že právně roz-

hodný význam, jejž zákony švakrovství přikládají (§§ 65, 67, 120, 306 a hlavně § 152 čís. 1 tr. ř. — §§ 216, 495 a 501 tr. zák.), je při řečeném stupni švakrovství zajisté nejzávažnějším. Byl-li však v souzeném případě takový poměr skutečně opodstatněn zvláštními okolnostmi případu, o tom vysloviti se bude porotcům. Vyměřil-li proto porotní soud trest podle přísnější sazby § 142 tr. zák., nezjednav si výrokem porotců patřičný podklad, je rozsudek v napadeném směru zmatečným. Bylo proto zmateční stížnosti odůvodněné podle čís. 6 § 344 tr. ř. vyhověti a uznati právem, jak se stalo.

Čís. 3339.

Výrok pachatelův, že se nebojí ani 10 četníků, není urážkou četníků (četnické stanice) podle § 491 tr. zák. (čl. V zák. ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863).

Ani po nové výměře trestu zrušovacím soudem netřeba poukazovati nalézací soud, by znovu rozhodoval o podmíněném odsouzení, je-li podle § 2 zákona o podm. odsouzení vůbec vyloučeno.

(Rozh. ze dne 1. prosince 1928, Zm II 301/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 9. března 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 491 tr. zák. a čl. V zák. ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, zrušil rozsudek nalézacího soudu v části, v níž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 491 tr. zák. a čl. V. zák. ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, spáchaným tím, že dne 9. září 1927 veřejně a před více lidmi četnickou stanici v K. slovy: »Já se nebojím ani 10 četníků« uváděl ve veřejný posměch, a obžalovaného z této části obžaloby podle § 259 čís. 3 tr. ř. sprostil. Důsledkem toho zrušil rozsudek i ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisejících, obžalovanému vyměřil nový trest a odsoudil ho za pravoplatný zločin rušení náboženství podle § 122 a) tr. zák. nepodmíněně podle prvé sazby § 123 tr. zák. použitím § 55 tr. zák. k trestu čtyř měsíců těžkého žaláře, zostřeného a doplněného jedním postem měsíčně a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení. Ve smyslu zákona čís. 75/1919 v doslovu zákona čís. 163/1920 sb. z. a n. vyslovil ztrátu práva volebního.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. jen odsouzení pro přestupek podle § 491 tr. zák. a čl. V. zák. ze 17. prosince 1862, čís. 8/1863 ř. zák. Právem: Především sluší nalézacímu soudu poznamenati, že měl uvažovati o tom, zda tento čin, jenž byl spáchán dne 9. září 1927, v době kdy proň obžalovaný byl

vzat soudem do vyšetřování, totiž dne 9. března 1928 v den hlavního přelíčení, při němž teprve byla naň rozšířena obžaloba, nebyl již promlčen, což by kromě zjištění, že promlčecí tříměsíční lhůta podle § 532 tr. zák. již uplynula, vyžadovalo podle povahy trestného činu zjištění, že obžalovaný v promlčecí lhůtě nespáchal trestného činu. K tomuto účelu bylo by třeba podle §§ 281 čís. 9 b), 288 čís. 3, druhá věta a § 290 tr. ř. rozsudek zrušiti, kdyby byla skutková podstata onoho přestupku v činu obžalovaného shledána. Tu však má zmateční stížnost — nehledíc ani k pochybnostem, jež vyslovuje proti odsouzení proto, že v K. není četnické stanice, jež by mohla býti uražena — pravdu v tom, že výrokem není vůbec četnictvo uváděno v posměch; vychází-li se ze skutkových zjištění soudu o doslovu výroku a o souvislosti, za níž se stal, není jím nijak naznačeno, že by důvod toho, že se obžalovaný nebojí ani 10 četníků, byl v nějakých vlastnostech četníků samých, ukazujících na jejich bezmocnost nebo nemohoucnost udržeti v případě potřeby nutnou služební autoritu, čímž by teprve takový výrok měl způsobilost uváděti četnictvo v posměch. Tu šlo o pouhou zcela všeobecnou chvástavost obžalovaného o jeho vlastní nebojácnosti, kterou vyzdvihl zmínkou o 10 četnících, jíž však autorita určité četnické stanice pro obžalovaného snad k zakročení příslušné nebyla snižována a tím ve veřejný posměch uváděna. Proto bez ohledu na to, zda se snad čin do soudního zakročení nepromlčel, třeba vyhověti zmateční stížnosti uznáním úplné beztrestnosti činu podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. a dále uznati právem, jak se stalo.

Ježto z přitěžujících okolností odpadá přitěžující okolnost souběhu zločinu s přestupkem, zbývá jen přitěžující okolnost více útoků, a i soudem zrušovacím byly přiznány polehčující okolnosti částečného doznání a prudkého hnutí mysli následkem požití lihovin, bylo trest při nové výměře vzhledem k rodinným poměrům obžalovaného za použití § 55 tr. zák. snížiti a vyměřiti, jak se stalo. V ostatních výrocích se odkazuje na správné důvody soudu nalézacího a připomíná se, že podmíněné odsouzení bylo ve zrušeném výroku vyloučeno vzhledem k dřívějšímu odsouzení obžalovaného — byl totiž krajským soudem v Olomouci odsouzen dne 9. dubna 1926 pro různé zločiny na dobu 4 měsíců — podle § 2 zákona čís. 562/1919, pročež nebylo nutno, ani po nové výměře trestu, při níž souběžný čin odpadl, poukazovati soud prvé stolice, by znovu rozhodoval o podmíněném odkladu výkonu trestu.

Čís. 3340.

Otázku přípustnosti (překážky) svědecké přísahy jest posuzovati podle znalosti nalézacího soudu v době vzetí svědka do přísahy; jest proto na obžalovaném, by okolnosti přísaze bránící sdělil včas nalézacímu soudu (§ 170 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 5. prosince 1928, Zm I 496/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 18. května 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločiny podle § 81 a podle §§ 8, 171, 173, 174 II f) tr. zák. a přestupkem podle § 12 odst. II. čís. pat. z 24. října 1852, čís. 223 ř. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje vadnost rozsudku podle § 281, čís. 3 tr. ř. z důvodu, že za hlavního přelíčení byl vyslechnut jako svědek četnický strážmistr Josef Sch. pod přísahou, ač prý obžalovaného nenávidí a vypovídal jen ze zášti. Jak z protokolu o hlavním přelíčení jest zřejmo a stížnost sama připouští, neohradil se obžalovaný při výslechu svědka proti vzetí do přísahy, ani proti nalézacímu soudu neuplatňoval ono domnělé nepřátelství svědkovo. Nelze proto přihlížeti ke tvrzením obžalovaného, teprve dodatečně ve zmateční stížnosti uváděným, ježto otázku přípustnosti (překážky) svědecké přísahy jest posuzovati podle znalosti nalézacího soudu v době vzetí svědka do přísahy. Bylo na obžalovaném, by okolnosti nyní uplatňované sdělil v čas nalézacímu soudu. Zrušovacímu soudu náleží jen přezkoumávati, zda, hledíc k okolnostem vyšlým na jevo při hlavním přelíčení jest stanovisko prvého soudu odůvodněným; v souzeném případě neměl nalézací soud příčiny pochybovati v době vzetí tohoto svědka do přísahy o přípustnosti tohoto procesního úkonu. Nelze tu proto shledati porušení předpisu § 170 čís. 6 tr. ř.

Čís. 3341.

Jde o zpronevěru (spolupachatelství), nikoliv o spoluvinu na zpronevěře neb o podvod, odváděly-li pokladní obecních lázní peníze vybrané za lístky, osobě, jíž náleželo přijímati a súčtovati výtěžek za prodané lístky (obecnímu úředníku), jednaly-li ve vzájemně vědomé součinnosti s touto osobou a šlo-li všem o to, by peníze nebyly správě lázní odvedeny, nýbrž mezi ně rozděleny.

Při skutkových podstatách, které vykazují znaky různých deliktů majetkových, rozhoduje vždy ta skutková podstata, ze které vzešlo přímo poškození.

(Rozh. ze dne 6. prosince 1928, Zm I 410/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 27. března 1928, jímž byly stěžovatelky uznány vinnými zločinem zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Dovolávajíc se číselně důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. namítá stížnost především, že rozsudkem zjištěné jednání obžalovaných bylo neprávem podřaděno pod ustanovení §§ 183, 184 poslední věta tr. zák., neboť v tom, že obžalované odvedly 220.000 Kč, pokud se týče 96.000 Kč K-ovi, nelze prý spatřovati zadržení nebo přivlastnění si těchto peněz obžalovanými proto, že rozsudek zjišťuje, že K-ovi náleželo kromě jiného přijímati peníze pokladními za lázeňské lístky vybrané a je súčtovati. Odvedením řečených částek K-ovi nedopustily prý se obžalované vůbec žádného nedovoleného jednání. Ve svých dalších vývodech vztahujících se k číselně uplatňovanému zmatku podle § 281, čís. 10 tr. ř. vyslovuje stížnost názor, že jednání obžalovaných mohlo by býti spoluvinou na zločinu zpronevěření podle §§ 183, 184 posl. věta tr. zák., kdyby bylo dokázáno, že obžalované věděly, že K. zamýšlí svěřené mu částky za sebou zadržeti nebo je sobě přivlastniti, tvrdí však, že tu není tohoto předpokladu. Posléze namítá stížnost v této souvislosti, že se nedopustil zločinu zpronevěření podle §§ 183, 184 posl. věta tr. zák., nýbrž že spáchal buď zločin zneužití moci úřední podle § 101 tr. zák., nebo zločin podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák. a že by v důsledku toho přicházela v úvahu spoluvina obžalovaných na některém z těchto zločinů, kdyby bylo prokázáno, že obžalovaným byl znám zlý úmysl K-ův, že to však obžalovaným dokázáno nebylo. Těmito vývody neprovádí stížnost číselně uplatňovaný zmatek podle § 281, čís. 10 tr. ř. po zákonu, neboť nedoznává vůbec trestnost jednání obžalovaných a domáhá se v důsledku toho úplného jich osvobození od obžaloby. Šlo by ve skutečnosti o zmatek § 281, čís. 9 a) tr. ř., leč i ten je uplatňován neprávem. Stížnost nenapadá stanovisko rozsudkem zaujaté, že řečené částky 220.000 Kč a 96.000 Kč byly obžalované Kateřině T-ové pokud se týče obžalované Elle T-ové svěřeny a že byly určeny pro správu lázní, pro niž byly obžalovanými jako pokladními vybrány, nýbrž namítá, opírajíc se o skutkové zjištění rozsudku, že K-ovi náleželo přijímati a súčtovati výtěžek za lázeňské lístky pokladními prodané, že obžalované nezadržely za sebou a nepřivlastnily si ony jim svěřené částky, odevzdavše je K-ovi, a že se nedopustily tímto odvedením oněch částek vůbec trestného činu. Zmateční stížnost přehlíží, že rozsudek v rozhodovacích důvodech zjišťuje, že šlo o vzájemně vědomou součinnost obou obžalovaných s K-em a že obžalované byly si toho vědomy, že jde při jejich jednání, při odvádění oněch částek K-ovi, o to, by tyto částky nebyly odvedeny správě lázní nebo obci, nýbrž by K. a obžalované je mezi sebou rozdělili, a že dále zjišťuje, že K., jemuž byly ony částky svěřeny, předal z nich obžalované Kateřině T-ové dohromady 20.000 Kč a obžalované Elle T-ové celkem 8.000 Kč a zbytek si podržel. Přihlíží-li se při posuzování jednání obžalovaných k celému rozsudkem zjištěnému skutkovému ději, tedy zejména též k posléze řečeným skutkovým zjištěním, nelze rozsudku důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci, shledal-li v jednání obžalovaných skutkovou podstatu zločinu zpronevěření podle §§ 183, 184 posl. věta tr. zák.; neboť podle skutkových zjištění rozsudkových zadržely obžalované za sebou a přivlastnily si společně s K-em jako spolupachatelky ony svěřené jim částky, projevivše svým chováním rozhodnutí, svěřené jim částky správě lázní vůbec nevydati, nýbrž stav, jímž byly tyto částky odňaty moci správy lázní, učiniti trvalým (zadržení svěřených částek),

Masarykova univ...

a osobovaly si ku svěřeným částkám právo po způsobu vlastníka (přivlastnění si svěřených částek). Při tom dlužno poznamenati, že stížností zdůrazňovaná skutečnost, že žalované odvedly K-ovi celé tu v úvahu přicházející částky a obdržely pak teprve od K-a část těchto peněz, Kateřina T-ová 20.000 Kč a Ella T-ová 8.000 Kč, nemůže na skutkové podstatě zločinu zpronevěření obžalovaným za vinu daného nic změniti. Chce-li však stížnost tvrzením, že obžalovaným nebylo dokázáno, že věděly, že K. zamýšlí svěřené mu částky, o něž tu jde, za sebou zadržeti a je sobě přivlastniti, vyjádřiti, že rozsudek neuvádí důvody pro ono skutkové zjištění, že šlo o vzájemně vědomou součinnost obžalovaných s K-em a že obžalované byly si toho vědomy, že jde při jejich jednání, při odvádění shora řečených částek K-ovi o to, by tyto jemu svěřené peníze nebyly odvedeny správě lázní nebo obci, nýbrž by K. a obžalované je mezi sebou rozdělili (zmatek podle § 281, čís. 5 tr. ř.), jde o výtku neodůvodněnou; neboť rozsudek uvádí pro tento výrok náležité důvody.

K ostatním svrchu řečeným vývodům stížnosti vztahujícím se k číselně uplatňovanému zmatku podle § 281, čís. 10 tr. ř. budiž k vůli úplnosti poznamenáno ještě toto: O spoluvinu obžalovaných na zločinu zpronevěření podle §§ 5, 183, 184, poslední věta tr. zák. nejde tu již proto, že rozsudek oním svým výrokem, že tu šlo o vzájemně vědomou součinnost obžalovaných s K-em, zjišťuje, že se K. a obžalované dopustili zločinu zpronevěření jim za vinu kladeného jako spolupachatelé. Než, nehledíc ani k předpokládanému spolupachatelství s K-em, nebyla by kvalifikace závadného jednání stěžovatelek jako zločinu podle §§ 183 a 184 tr. zák. právně pochybenou, ježto skutková podstata tohoto zločinu jest vyčerpána již tím, že stěžovatelky s výtěžkem za lázeňské lístky, jejž přijaly jménem a pro lázeňskou správu, nenaložily tak, jak podle projevené nebo předpokládané vůle této správy naložiti měly, nýbrž disponovaly s ním protiprávně, odevzdavše jej K-ovi u vědomí, že on si jej podrží pro sebe. A již touto protiprávní disposicí — odevzdáním výtěžku K-ovi — byl zločin spáchán a dokonán bez ohledu na to, zda a jaký prospěch stěžovatelkám z činu vzešel a jak K. se své strany s penězi jemu předanými dále protiprávně naložil. I kdyby se dále přisvědčilo názoru zmateční stížnosti, že se K. dopustil jednání, rozsudkem zjištěného jako obecní úředník ve smyslu § 101 tr. zák., nepřicházel by na jeho straně v úvahu zločin zneužití úřední moci podle § 101 tr. zák., nýbrž zločin zpronevěření podle §§ 181, 182, druhá věta tr. zák., neboť trestné jednání Augusta K-a bylo by spatřovati v tom, že za sebou zadržel a sobě přivlastnil částky 220.000 Kč a 96.000 Kč, které mu byly jako obecnímu úředníkovi svěřeny z příčiny jeho veřejného úřadu. Při tom může býti zůstaveno stranou, zda za obecního úředníka ve smslu § 101 tr. zák. bylo by považovati i obžalované jakožto zaměstnankyně obce, jestiť na každý způsob nepochybno, že případná spoluvina obžalovaných na tomto zločinu podléhala by podle trestního zákona těžšímu trestu, než jest trest, stanovený na zločin zpronevěření podle §§ 183, 184 posl. věta tr. zák., jímž obžalované byly uznány vinnými. Stěžovatelky nemohou se domáhati něčeho, co by bylo v jejich neprospěch, poněvadž by se to příčilo povaze jich opravného prostředku, jímž má býti přivoděno rozhodnutí pro ně příznivější. Dále uplatňuje zmateční stížnost, že jednání obžalovaných bylo po případě posuzovati jako spoluvinu na zločinu podvodu, spáchaném Augustinem K-em. Přisvědčiti lze, že zjištění rozsudková poukazují na jisté prvky podvodné jak u K-a (na př. objednání lázeňských lístků za zády představeného úřadu), tak u stěžovatelek, které vyvinovaly činost, jež podporovala pokud se týče zakrytí měla podvodné jednání K-ovo. Leč při skutkových podstatách, které vykazují znaky různých deliktů majetkových, rozhoduje vždy ta skutková podstata, ze které přímo vzešlo poškození. Tou je v souzeném případě, jak správně vyslovil již nalézací soud, zadržení, pokud se týče přivlastnění si svěřených peněz obžalovanými a K-em Nastalo poškození tím, že obžalované peníze stržené za prodané lázeňské lístky neodvedly lázeňské správě, nýbrž ponechaly si je spolu s K-em. Dotyčné počiny podvodné sloužily jen jako prostředek k nabytí a udržení si svěřených peněz, takže zmateční stížností žádaná kvalifikace neodpovídala by zákonu, ježto těžisko trestné činnosti spočívalo v protiprávním zadržení a přivlastnění si svěřeného statku. Napovídá-li posléze zmateční stížnost, že stěžovatelky, neučinivše o trestné činnosti K-ově povinné oznámení nadřízenému úřadu, dopustily se zločinu podle § 214 tr. zák., stačí zdůrazniti, že toto zákonné ustanovení předpokládá činnost, kterou někdo bez předchozího dorozumění s pachatelem teprve po spáchaném zločinu pachateli napomáhá (§§ 6 a 210 a násl.), kdežto tu podle závazných zjištění rozsudkových šlo o společnou současnou činnost stěžovatelek s K-em na základě společné domluvy. O zločinu podle § 214 tr. zák., nemůže býti proto řeči.

Čís. 3342.

Uzamčenou ve smyslu § 174 II c) tr. zák. jest věc opatřená překážkou zamezující neb aspoň stěžující přístup k ní cizím nepovolaným osobám, zejména překážkou, kterou majitel umístil mezi věc a osoby cizí v úmyslu a k tomu cíli, by byla před nimi chráněna; nezáleží na tom, zda je k odstranění překážky třeba většího či menšího napjetí sil nebo tělesné námahy vůbec; rozhoduje, zda měl býti překážkou zejména podle úmyslu majitelova zamezen neb aspoň stížen již sám přístup k věci nepovolaným osobám cizím.

Součástky (kovové) do stavby pevně zadělané (přišroubované), aby byly podle svého vlastního určení jako součástky stavby (okenních rámů) uvedeny v nezbytné pevné spojení se stavbou, nejsou věcmi uzamčenými ve smyslu § 174 II c) tr. zák.

(Rozh. ze dne 6. prosince 1928, Zm I 599/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného Rudolfa N-y do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 2. června 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II a), c), 176 II c) tr.

zák., částečně vyhověl, pokud napadá rozsudkový výrok, kvalifikující jeho čin také podle § 174 II c) tr. zák., a zrušil napadený rozsudek v této části jednak ohledně stěžovatele Rudolfa N-y, jednak podle § 290 tr. ř. také ohledně obžalovaného Josefa M-e, jenž opravného prostředku nepodal. Důsledkem toho zrušil napadený rozsudek ohledně obou obžalovaných také ve výroku o trestu a vyměřil jim znova trest. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnost je v právu, pokud napadá rozsudkový výrok, jímž byl trestný čin obou obžalovaných kvalifikován jako zločin krádeže mimo jiné (§§ 173, 174 II a) 176 II c), tr. zák.) i podle § 174 II c) tr. zák. V rozsudkových důvodech uvádí se v tom směru, že věci odcizené obžalovanými jest pokládati za uzamčené proto, že šlo o věci, které byly do stavby pevně zadělány tak, že pachatelům bylo nutno přemoci s napjetím sil větší překážku. Podle rozsudkového výroku a podle podrobnějších zjištění rozhodovacích důvodů šlo o různé kovové součástky okenních rámů na novostavbě, o okenní zámečky a záskočky, kličky a kování oken, při čemž ostatně jen, pokud jde o kličky, vychází z rozsudkových zjištění na jevo, jakým způsobem byly »do stavby pevně zadělány«; uvádí totiž o nich, že byly na oknech novostavby přišroubovány. Než právnímu názoru, jenž došel takto v rozsudku výrazu, přisvědčiti nelze. Jak podle smyslu, přikládaného pojmu »uzamčení« v obecné mluvě, tak zejména podle výkladu, jehož se dostává zákonnému pojmu »uzamčených věcí« v judikatuře zrušovacího soudu, jest věcí uzamčenou rozuměti věc, která je opatřena překážkou, zamezující neb aspoň stěžující přístup k ní nepovolaným osobám cizím, zejména překážkou, kterou majitel umístil mezi věc a osoby cizí v úmyslu a k tomu cíli, by byla před nimi chráněna. Jednou z okolností, kvalifikujících krádež na věcech uzamčených jako zločin, je tedy sice větší zločinná energie, jevící se ve svémocném odstranění překážky, při tom je však úplně nerozhodno, zda je k jejímu odstranění třeba většího či menšího napjetí sil nebo tělesné námahy vůbec. Z toho je již zjevno, že ona, jak shora řečeno, jediná okolnost, zdůrazňovaná rozsudkem, sama o sobě k založení zákonného pojmu uzamčených věcí nestačí. Vlastní těžiště této zločinné kvalifikace spočívá v okolnostech jiných, totiž v tom, že překážkou měl býti zejména podle úmyslu majitelova zamezen neb aspoň stížen již sám přístup k věci nepovolaným osobám cizím. Rozsudek nezjišťuje však nic, co by nasvědčovalo úmyslu majitele odcizených věcí, by jich připevněním (pevným zadělánim) do stavby byl přístup k nim zamezen neb stížen, naopak je i ze zjištění samotného rozsudku zjevno zcela nepochybně, že připevněním, zejména přišroubováním oněch podle rozsudkového zjištění vesměs kovových věcí nebyl sledován žádný jiný účel než, aby věci ty byly podle svého vlastního určení jako součástky stavby (okenních rámů) uvedeny v nezbytné pevné spojení se stavbou. Bylo proto z důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř. zmateční stížnosti obžalovaného Rudolfa N-y vyhověti, pokud napadla rozsudkový výrok, kvalifikující jeho čin také podle § 174 II c)tr. zák. Poněvadž tytéž

důvody jsou ku prospěchu také spoluobžalovanému Josefu M., jenž opravného prostředku nepodal, bylo ve smyslu § 290 tr. ř. postupovati i ohledně tohoto obžalovaného tak, jako kdyby dotčený důvod zmatečnosti byl býval uplatňoval, a rozsudek i ohledně něho zrušiti tak jak se stalo ohledně stěžovatele Rudolfa N-y. Důsledkem toho bylo rozsudek soudu nalézacího zrušiti i s výroky o trestu a tento znovu vyměřiti podle § 178 tr. zák.

Čís. 3343.

§ 338 tr. ř. neuznává jako důvod pro sejití pod spodní hranici zákonné trestní sazby ohled na výživu nevinné rodiny (§ 55 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 6. prosince 1928, Zm I 638/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku porotního soudu v Praze ze dne 25. září 1928, pokud jím byl obžalovanému, odsouzenému pro zločin násilného smilstva podle § 125 tr. zák., zločin zprznění krve podle § 131 tr. zák. a přestupek proti veřejné mravopočestnosti podle § 516 tr. zák. použitím § 55 tr. zák. uložen trest těžkého žaláře v trvání dvou let, zostřeného a doplněného jedním postem čtvrtletně, zrušil napadený rozsudek ve výroku o hlavním trestu a obžalovaného odsoudil podle první věty § 126 tr. zák. se zřetelem k ustanovení §§ 34 a 35 tr. zák., použitím § 338, III. odst. tr. ř. k trestu těžkého žaláře v trvání 2 (dvou) roků. Výroky porotního soudu o zostření trestu, o započítání vazby vyšetřovací a o ztrátě práva volebního zůstaly v platnosti.

Důvody:

Zmateční stížnost jest v souzeném případě přípustna a také odůvodněna. Obžalovaný byl sborovým soudem porotním na základě výroku porotců uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 125 tr. zák., zločinem zprznění krve podle § 131 tr. zák. a přestupkem proti veřejné mravopočestnosti podle § 516 tr. zák. Podle zásady §§ 34 a 35 tr. zák. bylo tudíž v souzeném případě vzíti za podklad vyměření trestu trestní sazbu prvé věty § 126 tr. zák., trestní sazbu těžkého žaláře mezi 5 a 10 lety. V takovém případě přísluší sborovému soudu porotnímu, pokud jde o otázku přípustnosti zmírnění nebo zaměnění zákonem určeného trestu, jediné právo v třetím odstavci § 338 tr. ř. uvedené, t. j. sborový soud porotní smí v takovém případě, sbíhají-li se velmi důležité a převažující okolnosti polehčující, nalézti jak na mírnější druh trestu žaláře, tak i snížiti jeho trvání, nikoli však pod rok. Neshledá-li sborový soud porotní v takovém případě podmínky třetího odst. § 338 tr. ř., nesmí podle §§ 32, 33 tr. zák. zásadně sejíti pod nejnižší míru zákonné trestní sazby těžkého žaláře od 5 do 10 let. Okolnost rázu v § 55 tr. zák. uvedeného — ohled na výživu nevinné rodiny — § 338 tr. ř. jako

důvod pro sejíti pod spodní hranici zákonné trestní sazby neuznává. V souzeném případě byl trest vyměřen podle § 126 tr. zák. zřejmě podle prvé trestní sazby tohoto ustanovení zákona. Sborový soud porotní snížil obžalovanému trest pod zákonnou trestní sazbu těžkého žaláře od 5 do 10 let, vyměřiv mu trest těžkého žaláře v trvání dvou let, zostřeného a doplněného postem 1/4 letně jen použitím práva záměny trestu podle § 55 tr. zák., jenž měl by místo jen při zákonné sazbě trestní 5 let nepřevyšující. Že sborový soud porotní neshledal v souzeném případě podmínky zmírnění trestu podle § 338 odst. třetí tr. ř. a že snížil obžalovanému trest pod nejnižší míru zákonné trestní sazby jedině použitím práva záměny trestu podle § 55 tr. zák., vysvítá z toho, že jednak napadený rozsudek vůbec se nedovolává ustanovení § 338 odst. třetí tr. ř., uváděje jen jednu okolnost polehčující, že obžalovaný jednal v prudkém hnutí mysli, což, jak výše uvedeno, s hlediska § 338 tr. ř. nepostačuje, jednak že odůvodňuje ono zmírnění trestu jedině tím, že by nevinné rodině obžalovaného, o niž jest mu pečovati, vzešla důležitá škoda na výživě, kdyby trest obžalovaného déle trval, cituje při tom výslovně ještě § 55 tr. zák. Jestliže však soud, jakkoli sám podmínky § 338 tr. ř. neshledal, jen z důvodu § 55 tr. zák., jehož použití tu bylo vyloučeno, sešel s trestem pod nejnižší mez zákonné trestní sazby, vykročil tím z mezí svého práva zmírňovacího (zaměňovacího) a zavinil tím zmatek podle čís. 12 § 344 tr. ř. Jeho rozhodnutí bylo tudíž napadnouti zmateční stížností, jež jest věcně odůvodněna. Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti a rozhodnouti, jak se stalo. Při nové výměře trestu bylo však soudem zrušovacím použito ustanovení § 338 odst. třetí tr. ř. vzhledem k tomu, že kromě prudkého hnutí mysli shledány byly další důležité okolnosti polehčující, menší odolnost proti svodu následkem alkoholismu za nahodivší se mu příležitosti, když dceru, jsa podnapilý, samu doma přistihl, a méně pečlivé vychování, kteréžto polehčující okolnosti mají převahu nad jedinou přitěžující okolností, souběhu více trestných činů a naplňují předpoklady § 338 tr. ř., za nichž smí soud sejíti pod nejnižší mez zákonné sazby trestní.

Čís. 3344.

Pokud jde o urážku na cti, bylo-li tvrzeno, že nemocenská pojišťovna špatně nakládá s pojištěnci a že benevolentně jedná s dlužníky pojistných příspěvků.

K beztrestnosti podle § 4 tisk. nov. nestačí, že obžalovaný »podle svého názoru« pokládal výtky za důvodné, nýbrž je zkoumati, zda se dověděl o stížnostech takového rázu, že mohly býti podle svého věcného obsahu objektivně pokládány za pravdivé a správné.

Jest přihlížeti i k tomu, zda se nemohl snadno přesvědčiti o bezdůvodnosti výtek, kdyby si byl povšiml předpisů zákona o nemocenském pojištění a obecných zásad, platných pro poskytování podpor u dotyčné pojišťovny.

(Rozh. ze dne 7. prosince 1928, Zm I 320/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromých obžalobců do rozsudku zemského trestního jako kmetského soudu v Praze ze dne 22. března 1928, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. a § 4 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. sproštěn ze soukromé obžaloby pro přečin urážky na cti tiskem podle § 488, 491, 493 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Prvý soud pokládal obsah pozastaveného článku v několika bodech za urážlivý a shledal v příslušných urážlivých větách objektivní skutkovou podstatu urážky na cti podle § 491 tr. zák. Jsou to věty: a) »Nemocenská pojišťovna p-ských truhlářů netěší se dobré pověsti. Handrkuje se s pojištěnci často o korunu podpory, odmítá hraditi nutné opravy chrupu a jinak nevyniká léčebnou péčí ..... Pojištěnci právem říkají, že je s nimi správou nemocenské pojišťovny nakládáno hůře a hůře«. b) » .... zjistili jsme, že je úžasně benevolentně správou společenstevní pojišťovny jednáno se zaměstnavatelskými dlužníky pojistných příspěvků .... u Okresní nemocenské pojišťovny nemohly by býti tak úžasně pozadu s placením pojistných příspěvků, jako jsou nyní. Jenom za loňský rok dluhují na pojistných příspěvcích téměř celý milion Kč! Protestujeme proti tomuto úžasnému hospodářství ..... Obžalovaný tento výrok soudu prvé stolice, že v řečených urážlivých větách dlužno spatřovati objektivní skutkovou podstatu urážky na cti podle § 491 tr. zák., nenapadl ani v písemných vývodech ani v ústním přednesu při roku zrušovacím, a nenapadl ani další názor prvého soudu, že soukromí obžalobci jsou k obžalobě aktivně legitimováni. Jest tedy vycházeti z toho, že aktivní legitimace soukromých obžalobců není již popřena a že v oněch směrech je tu objektivní skutková podstata urážky na cti podle § 491 tr. zák. Prvý soud přes to dospěl k výroku sprošťujícímu, pokud jde o věty, uvedené pod a), podle § 4 tiskové novely, poněvadž prý obžalovaný jednal především ve veřejném zájmu a podařil se mu důkaz pravděpodobnosti, co se pak týče dalších tří vět pod b), jednajících o »úžasném hospodářství«, patrně z téhož důvodu § 4 tiskové novely. Neboť soud sice uvádí, že z důvodu »nedostatku subjektivní stránky« neshledal v jednání obžalovaného skutkovou podstatu urážky na cti, co je však míněno tímto »nedostatkem subjektivní stránky« a že soud tím nemíní nic jiného, než že obžalovaný chránil — především — zájem veřejný, je patrno ze souvislosti s předchozími úvahami rozsudku, kde se dovozuje, že obžalovaný činil tyto výtky v zájmu veřejném, jakož i zejména z toho, že i, pokud jde o věty týkající se úžasného hospodářství, postupuje soud podle § 13 tiskové novely, čehož předpokladem jest právě sprošťující výrok podle § 4 téhož zákona. c) Pokud jde o větu ».... zaměstnanci této pojišťovny jsou komunisty a dohodují se o důležitých věcech s čelnými představiteli komunistického svazu«, dospěl prvý soud

ke sprošťujícímu výroku pro nedostatek objektivní skutkové podstaty některého z trestných činů, uvedených v §§ 488 a 491 tr. zák.

Zmateční stížnosti soukromých obžalobců, napadající tyto výroky s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5, 9 b) (mylně i čís. 9 a) a 10) § 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Pokud jde o věty uvedené pod b), týkající se úžasného hospodářství v žalující pojišťovně, je zmateční stížnost odůvodněna podle čís. 9 b) § 281 tr. ř., neboť v té příčině spočívá sprošťující výrok zřejmě na mylném výkladu a použití § 4 tiskové novely. Aby nastala beztrestnost podle tohoto ustanovení zákona, je kromě jiného nezbytně třeba provedení důkazu pravděpodobnosti. Prvý soud však v důvodech rozsudku výslovně praví, že ve příčině výtky úžasného hospodářství obžalovaný neprovedl ani důkazu pravděpodobnosti. Jestliže ho přes to sprošťuje, a to, jak již uvedeno, zřejmě jen vzhledem k § 4 tiskové novely, nemůže výrok ten obstáti před zákonem a je zmatečný podle § 281 čís. 9 b) tr. ř. Leč i v příčině vět, uvedených pod a), je spošťující výrok formálně i věcně vadný a je stižen zmatky čís. 5 a 9 b) § 281 tr. ř. Lze připustiti, že obžalovaný jednal ve veřejném zájmu; lze i připustiti, že soud, zjišťuje další předpoklad zákona, že v zájmu tomto jednal především, t. j. že bylo hlavním a jediným cílem pachatelovým chrániti veřejný zájem kritikou nevybočující z mezí vytyčených zvláštnostmi případu, a omezující se, pokud bylo přece třeba dotýkati se cti jiné osoby, na míru nejnutnější. Vždyť rozsudek zdůrazňuje, že v článku není nevěcných nájezdů a že článek neobsahuje slovních urážek, a usuzuje, že tedy nešlo o nějaký »útok« na soukromé obžalobce, a stížnost není s to dokázati vadnost tohoto výroku, brojíc proti němu prostě tvrzením opaku; leč rozsudek vykazuje nanejvýš povážlivou vadu ve příčině důkazu pravděpodobnosti: Po obšírném výpočtu obsahu svědeckých výpovědí omezuje se soud na zjištění, že obžalovaný měl k sepsání článku dostatečný materiál ve stížnostech několika členů pojišťovny (v rozsudku jménem uvedených) a ve výsledcích dvou valných hromad, při kterých také tyto stížnosti poznal. Rozsudek dále uvádí, že se obžalovaný též přesvědčil o správnosti a o oprávněnosti těchto výtek — jakým způsobem se tak stalo, ovšem nezjišťuje — a na tomto podkladě dospívá k závěru, že obžalovaný, přesvědčiv se »podle svého názoru« o důvodnosti výtek, sledoval sepsáním článku účel vytčený v § 4 tiskové novely. Z těchto úvah a hlavně z obratu, že obžalovaný podle svého názoru pokládal výtky, vznesené proti žalující pojišťovně, za důvodné, vysvítá mylnost postupu rozsudkového, pokud prohlašuje důkaz pravděpodobnosti za zdařený.

Právní omyl (čís. 9 b) § 281 tr. ř.) spočívá v tom, že nalézacímu soudu k důkazu pravděpodobnosti stačilo, že obžalovaný »podle svého názoru« pokládal vznesené výtky za důvodné, ač nerozhoduje tu subjektivní nazírání pachatele. S hlediska § 4 tiskové novely nestačí pro beztrestnost, že se pachatel odvolává na skutečnosti, jež pokládá podle svého subjektivního nazírání za postačitelné. Vyžaduje se naopak, by byly dokázány takové skutečnosti, jež při objektivním zkoumání postačují, by tvrzené obvinění v doslovu, jak obsaženo jest v závadném článku, mohlo býti pokládáno za pravdivé. Nelze spoléhati prostě na to, že některými nespokojenými členy nemocenské pojišťovny »vysloveny«

byly stížnosti; nestačí, že snad při valné hromadě, kde se jednalo o spojení žalující pojišťovny s okresní nemocenskou pojišťovnou, stížnosti tyto znovu byly předneseny; — aby naplněny byly zákonem vyžadované předpoklady důkazu pravděpodobnosti, musí naopak býti zkoumáno a zjištěno, zdali skutečnosti, jichž se pachatel dovolával, při bedlivém objektivním zkoumání svou vnitřní spolehlivostí a přesvědčivostí dostačují, by tvrzené obvinění mohlo býti pokládáno za pravdivé. Rozsudek ovšem, jak naznačeno, dále uvádí, že obžalovaný zkoumal přednesené stížnosti po stránce jich oprávněnosti a přesvědčil se o jich správnosti a oprávněnosti; leč, nehledíc k tomu, že tu soud má na mysli »subjektivní« přesvědčení obžalovaného, nezjišťuje vůbec, jakým způsobem zkoumal oprávněnost těchto výtek a jakým způsobem a na základě kterých konkretních okolností a postřehů se přesvědčil o věcné jejich oprávněnosti. S naznačeného správného hlediska právního byl by tedy soud musil zkoumati, zda se obžalovaný dověděl o stížnostech takového rázu, které mohly netoliko podle osobnosti stěžovatelů, nýbrž podle svého věcného obsahu objektivně býti pokládány za pravdivé a správné. Při tom nesměl nechati neuváženo, zda se obžalovaný mohl či nemohl snadno přesvědčiti o bezdůvodnosti výtek, kdyby si byl povšiml předpisů zákona o nemocenském pojištění a obecných zásad, platných pro poskytování podpor u žalující pojišťovny. Neboť nemocenská pojišťovna je při svých rozhodnutích vázána nejen zákonnými předpisy, nýbrž i v zájmu jednotné praxe obecně stanovenými zásadami, aniž ovšem musí tyto předpisy a zásady proti jednotlivci vykládati snad malicherně. Tím, že soud takto nepostupoval, jest opodstatněn formální zmatek neúplnosti podle čís. 5. § 281 tr. ř. Ani výrok, týkající se skupiny a) pozastavených vět neobstojí tedy před zákonem. Tyto výtky byly zástupcem zmateční stížnosti blíže provedeny teprve při veřejném roku o zmateční stížnosti. Uváží-li se však, že již písemná zmateční stížnost poukazovala k tomu, že se obžalovaný o bezpodstatnosti oněch výtek a o bezvadném postupu nemocenské pojišťovny snadno mohl přesvědčiti, kdyby se byl všiml předpisů zákona o nemocenském pojištění, že dále stížnost na dvou místech zdůraznila nutnost objektivního posouzení s hlediska § 4 tiskové novely a že se zejména v tomto směru dovolávala rozhodnutí čís. 2905 sb. n. s., kde právě o této otázce obšírně pojednáno, — nutno uznati, že příslušné vývody při veřejném roku nebyly nepřípustným rozšířením zmateční stížnosti, nýbrž jen přípustným provedením toho, co bylo s dostatek zřetelně a včas vytýkáno již v písemné zmateční stížnosti.

Zbývá posléze zabývati se poslední pozastavenou větou, obsahující narážku na styky zaměstnanců pojišťovny s osobami, jež jsou představiteli komunistického svazu. V této větě neshledal soud nic urážlivého a nemůže jí — podle názoru soudu — brána býti v pochybnost, poctivost a spravedlnost rozhodování a tím první předpoklad důvěry ve veřejné funkcionáře z toho důvodu, poněvadž »nic takového v závadné zprávě výslovně tvrzeno není a ani z oné zprávy se ona výtka vyvoditi nedá.« Právem vytýká stížnost tomuto výroku vadu neúplnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. proto, že soud vytrhuje příslušnou větu ze souvislosti celého článku, a nedbaje této spojitosti, nezkoumá a nevyslovuje se o

tom, zdali závadná věta ve spojitosti s celým ostatním obsahem článku, v němž se hned na počátku upozorňuje na nespokojenost jednotlivců s pojišťovnou a těsně před závadnou větou (c) se zdůrazňuje, že »komunisté mají pojišťovnu ve svých rukách«, nenabývá snad smyslu výtky, že se pojišťovna neřídí přesně platnými zákony, nýbrž pokyny určité politické strany. Pokud soud, zjišťuje smysl pozastavené věty, neposuzoval věc i s tohoto hlediska, je rozsudek stižen zmatečností podle čís. 5 § 281 tr. ř. V důsledcích toho bylo zmateční stížnosti soukromých obžalobců vyhověti, napadený rozsudek v celém rozsahu zrušiti jako zmatečný a věc podle § 288 čís. 1 a 3 tr. ř. vrátiti soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 3345.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.).
Kmetský soud jest vzhledem k ustanovení § 28 zákona soudem výlučným; jeho věcná příslušnost nemůže býti vzhledem k ustanovení § 6 prov. nař. čís. 124/1924 rozšířena ani na takové spojité trestné činy, které by o sobě náležely do příslušnosti soudu nižšího; nemůže rozhodovati v případech jemu zákonem nepřikázaných stejně jako nemůže obecný soud sborový rozhodovati o věci, pro niž je příslušným soud porotní.
Kmetský soud, vyslovuje svou nepříslušnost k projednání věci, má rozhodnouti rozsudkem, který lze napadati zmateční stížností z důvodu čís. 6 § 281 tr. ř.
Výtka zmenšené věrohodnosti z důvodu, že byl kdo již pro různé přestupky potrestán, a že měl více výstupů s obecenstvem, jest výtkou opovržlivé vlastnosti; i když byla v obžalobě kvalifikována za přestupek § 497 tr. zák., musí ji kmetský soud zkoumati s hlediska §§ 491 a 493 tr. zák.

(Rozh. ze dne 12. prosince 1928, Zm I 663/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku zemského trestního soudu v Praze jako soudu kmetského ze dne 20. září 1927, jímž vyslovil kmetský soud svou nepříslušnost k projednání trestní věci proti obžalovanému pro přečin proti bezpečnosti cti a postoupil tuto věc k projednání okresnímu soudu na Kladně jako soudu příslušnému, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v pětičlenném senátě (kmetském) znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Proti rozsudku kmetského soudu, jímž vyslovil svou nepříslušnost k projednání trestní věci proti obžalovanému pro přečin proti bezpečnosti cti a postoupil tuto věc okresnímu soudu na Kladně k dalšímu projednání, ježto prý zažalovaný výrok naplňuje jen skutkovou podstatu

přestupku podle § 497 tr. zák., podal zmateční stížnost soukromý obžalobce, žádaje, by byl rozsudek kmetského soudu jako zmatečný zrušen a by tomuto soudu bylo uloženo, by nehledě k věcné nepříslušnosti, řečenou trestní věc znovu projednal a rozhodl. Po stránce formální uvažoval zrušovací soud především o tom, zda se rozhodnutí kmetského soudu, jímž vyslovil svou nepříslušnost, stalo správně ve formě rozsudku, či zda se snad mělo státi pouhým usnesením. V této příčině neobsahuje zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. o změně příslušnosti trestních soudů a o odpovědnosti za obsah tiskopisu ve věcech křivého obvinění, utrhání a urážek na cti, a ovšem ani trestní řád z roku 1873 zvláštního ustanovení. Zrušovací soud shledal však co do této otázky jakousi obdobu s předpisem § 261 tr. ř., protože kmetský soud, který jest vzhledem k ustanovení § 28 zák. čís. 124/1924 sb. z. a n. soudem výlučným a jehož věcná příslušnost nemůže býti vzhledem k ustanovení § 6 prov. nař. čís. 124/1924 rozšířena ani na takové spojité činy trestné, které by o sobě náležely do příslušnosti soudu nižšího, nemůže rozhodovati v případech jemu zákonem nepřikázaných, právě tak, jako nemůže obecný soud sborový rozhodovati o věci, která patří do příslušnosti soudu porotního. Kmetský soudu tudíž po formální stránce nepochybil, rozhodnuv v souzeném případě rozsudkem, tím méně, an výrok kmetského soudu, jímž vyslovil svou nepříslušnost, předpokládal řešení právní otázky kvalifikace zažalovaného činu. Tím je vyřešena i další formální otázka, týkající se opravného prostředku, kterým lze řečené rozhodnutí kmetského soudu napadati. Stal-li se nález o nepříslušnosti správně ve formě rozsudku, může býti přípustným opravným prostředkem podle §§ 280 a násl. tr. ř. jen zmateční stížnost, ježto jde o rozsudek sborového soudu první stolice. Co se týče důvodu zmatečnosti, kterým lze napadati výrok, jímž byla vyslovena nepříslušnost kmetského soudu a věc postoupena k projednání a rozhodnutí okresnímu soudu, necituje ovšem stížnost číselně žádného z důvodů zmatečnosti v § 281 tr. ř. uvedených, omezujíc se ve svém úvodu na povšechnou výtku, že napadený rozsudek je zmatečným ve smyslu § 281 tr. ř., ježto kmetský soud neprávem uznal na svou nepříslušnost, ač prý podle správného právního názoru je v souzeném případě příslušným. Zrušovací soud, zkoumav věc s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5, 6, 7 a 10 § 281 tr. ř., z nichž pro každý jsou tu jisté poukazy, dospěl k závěru, že zmateční stížnost uplatňuje svými vývody, jimiž blíže rozvádí onu povšechnou výtku, zmatek čís. 6 § 281 tr. ř., že soud neprávem vyřkl, že jest nepříslušným. Zákon cituje tu v závorce ovšem § 261 tr. ř.; leč dlužno uvážiti, že podle trestního řádu z roku 1873 nepřicházel právě s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 6 § 281 tr. ř. v úvahu jiný případ, než případ § 261 tr. ř. Nyní, když zákonem ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. zavedena nová instituce kmetských soudů jako soudů výlučných (§ 28), je tu podobnost právního základu tak vyložena, že jest přes výslovnou citaci § 261 v čís. 6 § 281 tr. ř. spatřovati v tom nový případ zmatku podle téhož § 281 tr. ř., vyslovil-li tento trestnímu řádu ještě neznámý soud neprávem, že jest nepříslušným. Je tu sice v zákoně jakási mezera, avšak lze ji oním způsobem vyplniti.

Ve věci samé nelze zmateční stížnosti upříti oprávnění. Z doslovu

obžalovacího spisu je zřejmo, že předmětem obžaloby je celá věta článku, začínající slovy: »V. měl zvláště zdůrazniti . . . .« a končící slovy: » . . . . urážky na cti skutkem ve službě podle §§ 331, 411 a 496 tr. zák.«. Bylo tudíž povinností kmetského soudu, by uvažoval o smyslu a významu této věty v celém jejím doslovu a aby na tomto podkladě odpověděl pak na otázku, který trestný čin skutečnosti, na nichž obžaloba spočívá, samy o sobě nebo ve spojení s okolnostmi teprve při hlavním přelíčení na jevo vyšlými zakládají, nejsa při tom vázán právní kvalifikací, kterou závadné větě dává návrh na zavedení přípravného vyšetřování nebo spis obžalovací (§§ 262 a 267 tr. ř.). A v této příčině kmetský soud pochybil, klada důraz na přednes obžaloby, že obžalovaný činí pozastaveným výrokem soukromému obžalobci v úmyslu hanlivém výtku pro jeho přestálý trest, dovozuje dále, že obžaloba spatřuje v této výtce trestný čin (přestupek) proti bezpečnosti cti ve smyslu § 497 tr. zák. (a mylně též podle § 493 tr. zák.) a projevuje na tomto podkladě názor, že »žalována jest jen druhá část oné věty, kde se soukromému obžalobci vytýká jeho přestálý trest.« Tento výrok je již formálně v rozporu s ostatním obsahem rozsudku, ježto soud ve výroku rozsudku vyslovuje svou nepříslušnost a odkazuje věc okresnímu soudu k příslušnému jednání ohledně celé v obžalobě pozastavené věty a zjišťuje hned na počátku důvodů, dovolávaje se »inkriminovaného« výroku — tedy celé věty, — že měl soukromému obžalobci býti vytknut podmíněně přisouzený a dávno zaniklý trest na odůvodněnou nedostatku jeho úplné věrohodnosti, čímž přece má soud na mysli zase první část závadné věty. Kmetský soud, lpě na právní kvalifikaci, kterou dala závadné větě obžaloba, vychází zřejmě z mylného předpokladu, že tato právní kvalifikace byla závaznou pro soud a směrodatnou pro skutkové posouzení, která část článku je vlastně žalována, a v důsledku tohoto pochybeného hlediska došlo pak k tomu, že soud jednak projevil názor, že s ohledem na kvalifikaci celé věty podle § 497 tr. zák. je vlastně žalováno pouze pro druhou její část, v níž přichází výtka přestálého trestu, zároveň však uložil okresnímu soudu, by provedl příslušné další řízení i o první části této věty, o níž připouští, že obsahuje výtku úplného nedostatku věrohodnosti soukromého obžalobce. Byla-li však soukromému obžalobci v závadném článku vytknuta jeho zmenšená věrohodnost, musil soud, nejsa vázán názorem obžaloby ani co do skutkového výkladu článku, ani co do jeho právní kvalifikace, zkoumati věc s hlediska všech ustanovení trestního zákona, která se na tuto stať mohla vztahovati, a bylo na něm, by ji především zkoumal s hlediska přísnějšího ustanovení §§ 491 a 493 tr. zák. Mohlo by tu ovšem jíti jen o výčitku pro odpykaný nebo prominutý trest ve smyslu § 497 tr. zák., kdyby v pozastavené větě nebylo projeveno — roz. v úmyslu hanlivém — nic jiného než pouhá skutečnost, že soukromý obžalobce byl předchozím rozsudkem potrestán pro různé přestupky. Přistupuje-li však k této výčitce ještě další výtka, že soukromý obžalobce nemůže býti považován za osobu úplně věrohodnou, a uvádí-li se na důkaz tohoto tvrzení netoliko jeho předchozí potrestání, nýbrž i okolnost, že měl více výstupů s občanstvem, poukazuje výtka v tomto rozsahu k útoku širšímu, namířenému proti povaze soukromého žalobce, totiž k výtce opovržlivé vlastnosti,

že je osobou méně věrohodnou. Pokud soud přimykaje se prostě k právní kvalifikaci spisu obžalovacího, nezkoumal věc s onoho hlediska, spočívá jeho rozhodnutí na mylném výkladu zákona (výrok o nepříslušnosti byl následkem toho předčasným); bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek zrušiti a vrátiti věc soudu prvé stolice, by ji před pětičlenným (kmetským) senátem znovu projednal a rozhodl, řídě se při tom shora vysloveným právním názorem zrušovacího soudu a dbaje nákladů řízení zrušovacího.

Čís. 3346.

Při zjišťování ceny věci prodané s výhradou práva vlastnického (§ 183 tr. zák.) jest vzíti za základ obecnou hodnotu věci v době, kdy pachatel s ní protiprávně naložil; jest vzíti zřetel na znehodnocení věci obvyklým používáním, nikoliv zlomyslným poškozením věci pachatelem.

(Rozh. ze dne 13. prosince 1928, Zm I 498/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 11. června 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183, 184 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil témuž soudu nalézacímu, by o ní znovu jednal a ji rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje kromě jiných zmatečních důvodů zmatek podle § 281 čís. 10 tr. ř. výtkou, že poškozená trojkolka neměla cenu přes 200 Kč a že neměl proto obžalovaný, prodav tuto jemu s výhradou práva vlastnického prodanou trojkolku, býti odsouzen pro zločin, nýbrž jen pro přestupek a domáhá se proto zrušení rozsudku. Tím vytýká stížnost, že cena trojkolky nebyla vůbec zjištěna. Zmateční stížnosti jest přisvědčiti, pokud táž uvádí, že při zjišťování ceny věci s výhradou práva vlastnického prodané, jest vzíti za základ obecnou hodnotu věci v době, kdy pachatel s ní protiprávně naložil. Při zjišťování této ceny jest vzíti zřetel na znehodnocení věci obvyklým používáním, nikoliv na znehodnocení zlomyslným poškozením předsevzatým pachatelem. Soud nalézací tuto hodnotu zpronevěřené trojkolky vůbec nezjišťuje, nýbrž béře v napadeném rozsudku za podklad jen rozdíl mezi cenou kupní a učiněnými splátkami, ač v souzeném případě vzhledem k tvrzenému, nezaviněnému poškození trojkolky měl tuto hodnotu zvlášť v úvahu vzíti, pro případ, že by mu nebyla postačila pro toto zjištění výpověď svědka Jaroslava Š., jenž udal, že za trojkolku vyplatil 2600 Kč. Než soud nezabýval se ani s touto výpovědí a hodnotu trojkolky

v době, kdy s ní obžalovaný, prodav ji Š-ovi, protiprávně naložil, vůbec nezjišťoval. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti a ježto se nelze obejíti bez nového hlavního přelíčení, bylo za souhlasu generální prokuratury podle § 5 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. pro rok 1878 právem uznati tak, jak se stalo, aniž by bylo potřebí zabývati se s dalšími vývody stížnosti.

Čís. 3347.

Podstatou dokonaného zločinu násilného smilstva podle § 125 tr. zák. jest, že pachatel osobu ženskou skutečně vykonaným násilím přemoženou zneužije k mimomanželské souloži; vyhledává se pohlavní spojení (conjunctio membrorum) odpovídající pojmu pravidelné soulože.

Hájí-li se pachatel tím, že následkem fysické nemožnosti k souloži nedošlo, jest dáti porotcům eventuální otázku na pokus násilného smilstva (§ 320 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 13. prosince 1928, Zm I 685/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku zemského trestního jako porotního soudu v Praze ze dne 18. září 1928, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem násilného smilstva podle § 125 tr. zák. a přestupkem proti veřejné mravopočestnosti podle § 516 tr. zák., pokud byli obžalovaní uznáni vinnými zločinem násilného smilsva ve smyslu § 125 tr. zák.; výrok porotců, týkající se první a druhé otázky hlavní a první a druhé otázky dodatkové a odsuzující část rozsudku na něm spočívající zrušil, a to rozsudek ve výroku o vině, jakož i o trestu a o výrocích s tím souvisejících a věc odkázal v rozsahu zrušení do příštího zasedání soudu porotního při zemském trestním soudu v Praze k novému projednání a rozhodnutí. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Stížnosti nelze upříti oprávnění, pokud s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 6 § 344 tr. ř. vytýká odsuzujícímu výroku pro zločin dokonaného násilného smilstva porušení předpisu § 320 tr. ř., poněvadž porotcům nebyla dána otázka eventuální na pokus zločinu násilného smilstva, hledíc k obhajobě obžalovaných, že k souloži vůbec nedošlo. Skutečně vychází z protokolu o porotním hlavním přelíčení najevo, že se obhajoba obou obžalovaných tímto směrem nesla. Podle zápisu udal obžalovaný František F., že neměl úd stopořený, že ležel na Ludmile P-ové asi 10 minut, že však přirození jeho nevniklo do jejího; že též semeno mu nevyteklo, a že, když nemohl nic udělati, spoluobžalovaný Josef T. mu řekl, aby šel pryč, načež tento na ni vlezl sám«; a Josef T. zase udává, že na to vytáhl svůj stopořený úd, leč sotva si na P-ovou

lehl, již mu vyteklo semeno, že pyj do ní nestrčil, že se do ní nedostal a o to se ani nepokoušel. Oběma obžalovanými byly tedy tvrzeny skutečnosti, které, kdyby **byly pravdivými, podmiňovaly** by jiné právní posouzení činu, z něhož byli viněni. Podstatou dokonaného zločinu násilného smilstva podle § 125 tr. zák., jímž byli obžalovaní uznáni vinnými, jest, že pachatel osobu ženskou skutečně vykonaným násilím přemoženou zneužije k mimomanželské souloži; vyhledává se tedy k tomuto činu pohlavní spojení (conjunctio membrorum) odpovídající pojmu pravidelné soulože; právě tuto podstatnou složku dokonaného zločinu násilného smilstva však obžalovaní popírají a mohli by uznáni býti vinnými jen pro pokus tohoto zločinu, kdyby bylo pravdivé jejich tvrzení, že následkem fysické nemožnosti, rovnající se překážce nemohoucnosti, k souloži s Ludmilou P-ovou vůbec nedošlo. Povinností porotního soudu proto bylo, by podle předpisu prvního odstavce § 320 tr. ř. příslušnou eventuelní otázkou na pokus násilného smilstva dal porotcům příležitost, zkoumati věc i s tohoto obžalovanými tvrzeného hlediska. Ježto se tak nestalo, bylo zmateční stížnosti obou obžalovaných vyhověti, za předpokladů § 5 novely k trestnímu řádu výrok porotců ohledně I. a II. hlavní otázky, jakož i ohledně I. a II. otázky dodatkové, jakož i na tomto výroku se zakládající rozsudek v části odsuzující oba stěžovatele pro zločin dokonaného zločinu násilného smilstva, jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících zrušiti jako zmatečný již v zasedání neveřejném a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl, maje při tom zření k výroku o přestupku podle § 516 tr. zák., v platnosti ponechaném.

Čís. 3348.

Delegace soudu, u něhož jest obžalovaný ve vazbě.

Delegací k provedení hlavního přelíčení jest bezpředmětnou delegace k výkonu trestu (posl. věta § 397 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 13. prosince 1928, Nd I 558/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací usnesl se odníti vjímečně trestní věci proti Emilu Sch-ovi pro zločin krádeže podle §§ 171, 173 tr. zák. příslušnému krajskému soudu v Litoměřicích a přikázati ji zemskému soudu v Opavě.

Neboť:

obžalovaný jest ve vazbě u zemského soudu v Opavě, svědci k hlavnímu přelíčení voláni nejsou, takže delegace zemského soudu v Opavě je v zájmu zjednodušení, urychlení a zlevnění řízení a tudíž podle zákona (§§ 62, 63 tr. ř.) účelnou. Následkem delegace o hlavním přelíčení stává se delegace k výkonu trestu v základě poslední věty § 397 tr. ř. bezpředmětnou.

Čís. 3349.

Dá-li osoba, jež kauci zřizuje, věci zastupitelné (peníze) jiné osobě úvěrem, t. j. přenese vlastnictví k nim na příjemce a vyhradí si jen obligační nárok na vrácení kauce nebo její hodnoty po skončení právního poměru, jenž zavdal příčinu ke zřízení kauce, nejde o svěření ve smyslu § 183 tr. zák.

(Rozh. ze dne 13. prosince 1928, Zm II 274/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 25. dubna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 a 184 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Obžalovaný opověděl proti rozsudku soudu prvé stolice včas zmateční stížnost, již pak též včas provedl. Po uplynutí lhůty § 285 tr. ř. k provedení zmateční stížnosti podal u soudu prvé stolice spis, jímž, jak v něm uvádí, »opravuje stylisaci zmateční stížnosti«. Ve skutečnosti uplatňuje však obžalovaný v tomto podání zřejmým poukazem též výtky neúplnosti rozsudku po rozumu § 281, čís. 5 tr. ř., jež při opovědi a v písemném provedení zmateční stížnosti ani výslovně ani zřejmým poukazem neuplatňoval. K těmto opožděně uplatňovaným výtkám nelze přihlížeti. Včas podaná zmateční stížnost napadá rozsudek soudu prvé stolice číselně důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5 a 9 a) tr. ř. Dovolávajíc se tohoto důvodu zmatečnosti namítá, že jednání obžalovaného nezakládá skutkovou podstatu trestního činu náležejícího před soud, proto, že částka 2.500 Kč, jež byla obžalovanému Josefou V-ovou odevzdána, byla mu dána jako zápůjčka, takže prý směl s ní zcela volně disponovati a nemohl se, učiniv tak, dopustiti zpronevěření těchto peněz ani jiného trestného činu. Těmito vývody neprovádí stížnost číselně uplatňovaný zmatek po zákonu, nedržíc se skutkových zjištění rozsudku, jak by při správném provádění hmotněprávního zmatku činiti měla, nýbrž vycházejíc ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného, ba jím vyloučeného, že prý šlo o zápůjčku (§ 288 odst. druhý, čís. 3 tr. ř.). Odůvodněna jest však námitka stížnosti, že rozsudek dospívá k právnímu závěru, že řečená částka byla obžalovanému »svěřena«, jen následkem mylného právního názoru, že movité věci, jež někdo přijal jako kauci, jsou příjemci vždy jen »svěřeny«. Účelu, jejž sleduje zřízení kauce, lze dosáhnouti různým způsobem. Pokud zejména jde o zřízení kauce záležející ve věcech zastupitelných (v penězích), může býti onoho účelu dosaženo nejen tím způsobem, že ten, kdo kauci zřizuje, odevzdá takové věci jemu nebo třetí osobě patřící jiné osobě se závazkem, by tato tyto věci, jež mají zůstati i v jejich rukou vlastnictvím odevzdatele nebo třetí osoby, vrátila po rozvázání právního poměru, z jehož důvodu došlo ku zřízení kauce, oprávněnému, a to — podle ujednání smluvních stran — buď in specie nebo in genere, nýbrž i tím způsobem, že strana, jež kauci zřizuje, dá takové věci jiné osobě úvěrem, t. j. přenese vlastnictví k nim na příjemce a vyhradí si jen obligační nárok na vrácení kauce nebo její hodnoty po skončení právního poměru, jenž zavdal příčinu ke zřízení kauce. Jen v onom případě jde o »svěřený statek« po rozumu § 183 tr. zák.; neboť ochrany tohoto ustanovení zákona požívá jen cizí vlastnictví, nikoli pouhý obligační nárok na vrácení odevzdaných věcí nebo jejich hodnoty. V každém případě, v němž byla zřízena kauce tím způsobem, že byly někomu odevzdány zastupitelné věci jako kauce, dlužno tedy zkoumati a zjistiti, zda zůstaly tyto věci podle výslovně nebo mlčky projevené shodné vůle smluvních stran i v rukou příjemce vlastnictvím toho, kdo kauci zřídil, po případě vlastnictvím třetí osoby, či zda bylo vlastnictví k předaným věcem přeneseno na příjemce a zda se spokojil odevzdatel s pouhým obligačním nárokem na vrácení věcí, pokud se týče jejich hodnoty. Rozsudek měl tudíž zkoumati a zjistiti shodnou vůli obžalovaného a V-ové v tomto směru, to tím spíše, an obžalovaný převzal podle zjištění rozsudkového v souzeném případě závazek platiti V-ové z přijaté částky úroky. Ve skutečnosti opomenul však rozsudek zkoumati a zjistiti výslovně nebo mlčky projevenou shodnou vůli smluvních stran v onom směru, že vycházeje z právního názoru, že plyne již ze skutečnosti, že částka 2.500 Kč byla obžalovanému odevzdána jako kauce, že částka ta byla obžalovanému po rozumu § 183 tr. zák. »svěřena«. Tento právní názor, jenž byl rozhodujícím pro odsuzující výrok, je však podle řečeného mylný. Rozsudek je tudíž stižen zmatkem podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. jemu stížností zřejmým poukazem vytýkaným. (Rozh. č. 3852 víd. sb., č. 3008 a j. sb. Nejv. s.). Dále dlužno zkoumati se stanoviska posléze citovaného důvodu zmatečnosti též námitku stížnosti, že rozsudek nezjišťuje, že si byl obžalovaný v době spáchání činu vědom materielní protiprávnosti svého jednání. Této námitce nelze upříti oprávnění. Rozsudek skutečně nezjišťuje, že si byl obžalovaný v době spáchání činu vědom materielní protiprávnosti svého jednání. Úvah a přesného zjištění v tomto směru bylo v souzeném případě třeba tím spíše, an se obžalovaný hájil v ten smysl, že částka, o niž tu jde, byla mu dána jako zápůjčka. Nedošlo-li však podle řečeného v rozhodovacích důvodech ke zjištění onoho vědomí obžalovaného, jež tvoří podstatnou složku subjektivní stránky zpronevěry, spočívá rozsudek i v této části na nesprávném použití zákona a jest i tu zmatečným podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. Poněvadž vzhledem k onomu nedostatku skutkových zjištění nelze se vyhnouti nařízení nového hlavního přelíčení a nemůže býti nejvyšším soudem jako soudem zrušovacím ve věci samé rozhodnuto, bylo za souhlasu generální prokuratury podle § 5 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878, zmateční stížnosti ve prospěch obžalovaného podané již při neveřejné poradě vyhověti a věc vrátiti soudu prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí, aniž bylo třeba obírati se s dalšími výtkami stížnosti rozsudku s hlediska zmatku podle § 281, čís. 5 tr. ř., aniž zmatkem podle § 281 čís. 11 tr. ř., stěžovatelem v provedení odvolání zřejmým poukazem uplatňovaným.

Čís. 3350.

Skutková podstata zločinu podle § 209 tr. zák. předpokládá udání pro čin, který by i po objektivní i po subjektivní stránce zakládal skutkovou podstatu zločinu.

(Rozh. ze dne 13. prosince 1928, Zm II 303/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 15. června 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem utrhání na cti podle § 209 tr. zák., avšak používaje svého práva podle § 290 tr. ř., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil témuž soudu nalézacímu, by o ní znovu jednal a rozhodl. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 209 tr. zák., jímž byl obžalovaný uznán vinným, vyžaduje se udání někoho u vrchnosti pro vymyšlený zločin, pro čin, který by i po objektivní i po subjektivní stránce zakládal skutkovou podstatu zločinu. Soud nalézací má proto povinnost nejen zjistiti přesně obsah a smysl udání, nýbrž má též zjistiti, zda to, co na někoho bylo udáno, zakládá nebo mohlo zakládati skutkovou podstatu zločinu. Soud nalézací uvádí, že obžalovaný udal Adolfu P-ovou, že mu 19. dubna 1927 na chodbě nebezpečně vyhrožovala s revolverem v ruce, který jí vyrazil z ruky. Více soud o udánlivém činu P-ové neuvádí a nezjišťuje, ač tak vzhledem k obsahu udání a k údajům svědka Josefa D-a učiniti měl. V řečeném jednání, jež prý činilo předmět křivého udání proti P-ové, spatřuje rozsudek podle rozsudečného výroku zločin nebezpečného vyhrožování, aniž by v důvodech blíže uváděl, jak tímto udaným jednáním měla býti založena skutková podstata zločinu. Ježto soud tak neučinil, zatížil tím rozsudek zmatečností podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. a bylo proto, ježto zákona bylo nesprávně použito, rozhodnouti tak, jakoby byl onen zmatek uplatňován. Jak z řečeného plyne, nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení; slušelo proto za souhlasu generální prokuratury podle § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. pro rok 1878 uznati právem tak, jak se stalo.

Čís. 3351.

Opravný prostředek jest posuzovati podle jeho obsahu a účelu, nikoliv podle jeho označení; k vyřízení odporu je příslušným sborový soud druhé stolice, třebas byl označen též jako zmateční stížnost.

(Rozh. ze dne 13. prosince 1928, Zm II 320/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zaslal spisy krajského soudu v Moravské Ostravě v trestní věci proti Maxu B-ovi pro zločin podvodu k vyřízení odporu obžalovaného vrchnímu zemskému soudu v Brně,

neboť:

v podání provádí stěžovatel jen odpor, ač podání označuje též jako zmateční stížnost. Ježto opravný prostředek dlužno posuzovati podle jeho obsahu a účelu, nikoliv podle jeho označení, jest k vyřízení podání Maxe B-y, s nímž zmateční stížnost ve skutečnosti spojena není, podle § 427 tr. ř. příslušným sborový soud druhé stolice.

Čís. 3352.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). Společným znakem všech čtyř v § 1 (3) tisk. nov. uvedených případů jest, že se činnost pachatele, by mohl býti pokládán za původce, nesla k tomu, by urážlivá zpráva byla uveřejněna v tisku; mezi uveřejněním zprávy a činností původce musí býti příčinný, jím chtěný vztah; tomu tak není, schválil-li kdo dodatečně postup (uveřejnění závadného inserátu) jiné osoby.

(Rozh. ze dne 19. prosince 1928, Zm I 581/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Chebu ze dne 23. srpna 1928, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn ze soukromé obžaloby pro přečin urážky na cti podle § 488 tr. zák. a § 1 zák. ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Stížnosti se nepodařilo zvrátiti skutkové předpoklady rozsudku po stránce formální; tato zjištění jsou proto závazná i pro řízení zrušovací. Vychází-li se z nich, totiž z rozsudkového předpokladu, že všechny tři inseráty sepsal a uveřejniti dal jen Robert J. bez vědomí svého bratra, obžalovaného, a bez předchozích rozprav s ním, a že se obžalovaný o článcích teprve po návratu z Prahy dodatečně dověděl a pak ovšem činnost bratrovu schválil, nelze stížnosti přisvědčiti, pokud již v této činnosti obžalovaného, v onom dodatečném schválení bratrova postupu, spatřuje původcovství podle § 1 odst. (3) tiskové novely. Společným znakem všech čtyř v tomto odstavci uvedených případů jest, že se činnost pachatele, by mohl býti pokládán za původce, nesla k tomu, by urážlivá zpráva byla uveřejněna v tisku; mezi uveřejněním zprávy a činností původce musí býti příčinný, jím chtěný vztah, což vše však nedopadá na sou-

zený případ, poněvadž rozsudkem zjištěná činnost obžalovaného nenesla se k tomu, by závadný inserát byl v tisku uveřejněn, nýbrž počala teprve po tom, když tento trestný čin byl dokonán a to jeho dodatečným schválením; takové dodatečné schválení nespadá však pod žádný z případů v § 1 odst. (3) tisk. novely uvedených a není tedy zmateční stížnost, pokud s hlediska čís. 9 a) § 281 tr. ř. vyslovuje opačný právní názor, odůvodněna.

Čís. 3353.

Ustanovení § 199 a) tr. zák. o trestnosti ucházení se o křivé svědectví, v němž docházejí použití povšechné zásady vyslovené v § 9 tr. zák. se zřetelem na zločin křivého svědectví, tresce i bezúspěšné působení na jinou osobu ve směru zločinném a čelí proti nebezpečí, které hrozí právnímu statku nerušeného výkonu soudnictví z toho, že se v jiné osobě vyvolává (po případě i jen sesiluje) rozhodnutí vydati před soudem křivé svědectví.

Nezáleží na tom, že v době závadného působení na svědka nebylo jisto, zda dojde ke sporu, v němž měl býti slyšen; stačí abstraktní možnost jeho svědeckého výslechu (možnost podání žaloby).

Nespadá sem, přicházela-li osoba, na níž bylo působeno, v úvahu jen jako obviněný, nikoliv jako svědek.

(Rozh. ze dne 19. prosince 1928, Zm I 612/28.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 29. srpna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 písm. a) tr. zák. Zároveň se usnesl nejvyšší soud jako soud zrušovací v zasedání neveřejném, že se podle § 362 čís. 1 tr. ř. nařizuje mimořádná obnova trestního řízení ve prospěch obžalovaného, že se za tím účelem onen rozsudek krajského soudu v České Lípě zrušuje a věc vrací tomuto soudu, by ji znova projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnost vytýká rozsudku prvé stolice zmatečnost podle čís. 5 a čís. 9 písm. a) § 281 tr. ř. Zákonné provedení zmatečního důvodu čís. 9 písm. a) § 281 tr. ř. lze shledati v námitce, že manželka obžalovaného vyhrožovala rozvodem jen podmíněně a že nedošlo ani k řízení pro cizoložství, ani k řízení o rozvod, takže prý jest označiti závadný dopis za prostředek nezpůsobilý. Námitce nelze přisvědčiti. Ustanovení § 199 a) tr. zák. o trestnosti ucházení se o křivé svědectví, v němž docházejí použití povšechné zásady vyslovené v § 9 tr. zák. se zřetelem na zločin křivého svědectví (srovnej rozh. č. 2264 sb. n. s.), tresce i bezúspěšné působení na jinou osobu ve směru zločinném a čelí

proti nebezpečí, hrozícímu právnímu řádu, přesněji právnímu statku nerušeného výkonu spravedlnosti z toho, že se v jiné osobě vyvolává (po případě i jen sesiluje) rozhodnutí vydati na soudě křivé svědectví. Toto nebezpečí jest tu a jen míra jeho je různá, je-li jisto nebo pravděpodobno neb i jen možno, že svědectví bude vydáno, že sváděná osoba bude jako svědek k soudu volána a slyšena. Protiprávním působením na mysl osoby, jejíž svědecký výslech jest v době toho působení v okruhu byť ne právní, avšak přece abstraktní možnosti (srovnej rozhod. č. 3147, 2351, 2311 sb. n. s.), učinil pachatel, co z jeho strany třeba, by zákonem stíhané nebezpečí nastalo. Působení to, v němž se podstata ucházení se o křivé svědectví vyčerpává, nepozbývá trestní a zločinné povahy tím, že nebezpečí dalším vývinem událostí pominulo zvláště z příčin na vůli pachatelově nezávislých. Proto nezáleží na tom, že v době závadného dopisu nebylo jisto, zda dojde k rozepři o rozvod a v ní k výslechu S-ové, ana manželka obžalovaného zamýšlela podání žaloby jen po určitý případ. Možnost podání žaloby a tím abstraktní možnost svědeckého výslechu S-ové byla v době závadného dopisu, v době souzeného jednání dána a trvala až do doby, kdy se manželka obžalovaného rozhodla, že žalobu na rozvod nepodá. Že se pak možnost svědeckého výslechu nevystupňovala v pravděpodobnost a v jistotu, jest podle toho, co uvedeno, bez významu, zvláště nelze z toho odvoditi nezpůsobilost skutku k přivodění trestního účinku, který v rozsahu nebezpečí skutečně nastal. Stížnost jeví se neodůvodněnou a bylo ji proto zavrhnouti.

Při poradě o zmateční stížnosti vzešly však nejvyššímu soudu jako soudu zrušovacímu závažné pochybnosti o správnosti skutečností položených za základ odsuzujícímu výroku. Jde o závěr rozsudku, že obžalovaný musil věděti, že mu hrozí jen rozvodový spor a že v tomto sporu přichází Amalie S-ová v úvahu jen jako svědkyně, a že se obžalovanému jednalo jenom o to, by S-ovou přiměl ke křivé svědecké výpovědi ve sporu o rozvod manželství jemu hrozícím. Toto přesvědčení zakládá nalézací soud na doznání obžalovaného, že mu jeho manželka nehrozila trestním oznámením pro cizoložství a na svědecké výpovědi Hermíny F-ové, která se k obžalovanému vyjádřila, že by se s ním dala rozvésti, kdyby věděla, že skutečně se S-ovou pohlavně obcoval. Jsou tu závažné pochybnosti o tom, zda obžalovaný sváděl Amalii S-ovou ke zločinu křivého svědectví na soudě. Především nebyla hodnocena obhajoba obžalovaného v celku. Obžalovaný sice doznal, že mu jeho manželka Hermína F-ová nehrozila trestním oznámením pro cizoložství, hájil se však i tím, že při psaní dopisu, ve kterém vyzýval S-ovou, aby vypovídala před soudem nepravdu, myslil na to, že by S-ová mohla býti předvolána před soud jako obžalovaná pro cizoložství a vyslovil přesvědčení, že by jeho manželka pro věc, která se přihodila, nikdy nenaléhala na rozvod. Uváží-li se, proč k tomuto dopisu došlo, že byl psán po tom, když udáním H-a byli obžalovaný a S-ová uvedeni u manželky obžalovaného v podezření, že se spolu dopustili cizoložství, není nepravděpodobno, že se obžalovaný mohl domnívati, že jeho manželka buď na oba nebo na S-ovou učiní trestní oznámení pro cizoložství. Ani v tom ani v onom případě nemohl by se obžalovaný výzvou v dopisu dopustiti

zločinu svádění ke křivému svědectví (§ 197, 199 a) tr. zák.), jelikož v obou případech by přicházela S-ová v úvahu jen jako obviněná, nikdy však jako svědkyně (viz rozhodnutí bývalého nejvyššího soudu vídeňského čís. 1014 a rozhodnutí tohoto nejvyššího soudu č. 2658 a j. sb. n. s.). K tomu přistupují další výsledky průvodního řízení, zejména pro posouzení věci závažná okolnost, že obžalovaný v onom dopise neužil slova »žaloba «,nýbrž »oznámení« a že v celém dopise není zmínky o tom, že má Amalie S-ová vypovídati na soudě jako svědkyně. Nalézací soud se sice zabýval touto pro posouzení věci závažnou okolností, pokládal ji však za nerozhodnou, protože obžalovaný není právníkem, který by přesně rozeznával mezi žalobou a oznámením. Tento názor nelze uznati za správný. Pojmy oznámení a žaloba mohou býti i neprávníku běžné a stěží se dá o obžalovaném, inteligentním obchodníku, jenž již se soudy měl co činiti, předpokládati že mezi těmito pojmy nerozlišoval. Na případný úmysl stěžovatelův lze proto usuzovati z výrazu, kterého sám v dopise užil, a z jeho obhajoby. Nalézací soud vzal však za prokázánu i třetí možnost, nejvzdálenější, že obžalovaný musil věděti že mu hrozí rozvodový spor a že se mu jednalo jenom o to, by Amalii S-ovou přiměl ke křivé svědecké výpovědi v tomto sporu, nemá však pro tento úsudek, jak dolíčeno, pevného podkladu, nýbrž opírá jej jen o zjištění, o jichž správnosti jsou závažné pochybnosti. Jest na snadě úvaha, že by si manželka, pomýšlející na rozvod, hleděla napřed zjednati bezpečný podklad pro další kroky za tímto účelem, trestním řízením pro cizoložství. Jelikož podle toho, co uvedeno, není vyloučeno, že by nalézací soud, kdyby se byl náležitě vypořádal s obhajobou obžalovaného a hodnotil ji v celku a ve vnitřní spojitosti s ostatními výsledky průvodního řízení, nedospěl k jinému přesvědčení, použil nejvyšší soud jako soud zrušovací práva jemu § 362 tr. ř. propůjčeného, zrušil, slyšev generální prokuraturu, napadený rozsudek a odkázal věc nalézacímu soudu, by ji znova projednal a rozhodl.

Čís. 3354.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.).

Otázku důkazu pravděpodobnosti jest posuzovati podle měřítka objektivního. Musí býti dokázány takové skutečnosti, jež při bedlivém objektivním zkoumání pro svou vnitřní spolehlivost a přesvědčivost postačují, by tvrzené obvinění mohlo býti pokládáno za pravdivé.

Objektivní postačitelnost dokázaných okolností k důvodnému předpokladu pravdivosti zprávy nemůže však ospravedlniti sproštění ve smyslu § 4 nov. čís. 124/1924 sb. z. a n., je-li prokázáno, že obžalovaný subjektivně věděl, že objektivní průkaznost dotyčných okolností je jen zdánlivá a že věc se má v pravdě jinak.

Otázku, zda zájem v konkretním případě sledovaný je zájmem veřejným, jest řešiti s hlediska objektivního. Nestačí subjektivní přesvědčení pachatelovo, že jednal v úmyslu chrániti veřejný zájem.

Shoda zájmu stranického se zájmem veřejným jest po případě možná; jde o zájem veřejný, šlo-li o to, by byl zabezpečen pro vůdčí místa v mocné politické straně výběr osob nejčestnějších.

§ 4 tisk. nov. nechrání útoky vybočující z mezí zvláštnosti případu a neobmezující se na míru nejnutnější, pokud bylo třeba dotýkati se cti soukromého obžalobce.

Okolnost, že podkladem vydávání u veřejný posměch nebo hanění byl vztah k určitému jednání napadeného, z něhož jakožto mravní soud je pozastavený výrok odvozován, není závadou použitelnosti § 491 tr. zák.

Řešení otázky skutkové nepodléhá přezkoumání s hlediska § 290 tr. ř.

(Rozh. ze dne 20. prosince 1928, Zm II 173/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku zemského trestního jako kmetského soudu v Brně ze dne 21. března 1928, pokud jím byli obžalovaní podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro přečin urážky na cti tiskem podle §§ 488 a 491 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a k němu se vztahující usnesení zemského trestního soudu jako soudu kmetského v Brně ze dne 21. března 1928 a ze dne 30. března 1928, a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozsoudil.

Důvody:

Zmateční stížnosti soukromého obžalobce, jež napadá rozsudek z důvodů zmatečnosti podle čís. 4, 7, 9 písm. a) a b) tr. ř., nelze upříti oprávnění. S hlediska důvodů zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) a b) § 281 tr. ř. označuje zmateční stížnost ve svých vývodech, prostoupených věcně i uplatňováním výtek formálních, za spočívající na nesprávném právním stanovisku, když rozsudek vzal za prokázáno, že se obžalovaným podařil důkaz pravděpodobnosti. Rozsudek předpokládá, že obžalovaní měli před sepsáním a uveřejněním závadného článku po ruce opis fonogramu a fotografický snímek odpovědi Stürgkhovy, a dochází z jich vnitřní souvislosti, z jejich obsahu a ze známosti předpisu Stürgkhova k závěru, že tyto doklady stačily, by přivedly obžalované k plnému přesvědčení, že opis a fotografie pocházejí z úředních originálů, a že jsou těmito písemnostmi prokázány okolnosti, pro které tvrzení závadné zprávy mohlo býti obžalovanými považováno důvodně za pravdivé. Tento výrok je stižen právní vadou, záležející v tom, že rozsudek posuzuje otázku právě řečenou se subjektivního hlediska obžalovaných, přehlížeje, že zákon (a to, jak patrno z důvodové zprávy Ústavněprávního výboru senátu Národního Shromáždění tisk čís. 1884, vědomě a úmyslně (přeje si míti na otázku přiloženo měřítko objektivní, takže soudu kmetskému jest se vysloviti o tom, zda byly dokázány takové skutečnosti, jež při bedlivém objektivním zkoumání pro svou vnitřní spolehlivost a přesvědčivost postačují, by tvrzené obvinění mohlo býti pokládáno za pravdivé (srov. rozh. čís. 2649 a j.). Jinými slovy, kmetský soud má se vysloviti o tom, zda dobrá víra obžalovaného byla objektivně odůvodněna, zda obžalovaným uváděné podklady pro tvrzení zprávy obstojí také před činnosti posuzující objektivně

otázku, zda to, co vyšlo na jevo na skutečnostech, odůvodňovalo při svědomitém, nikoli lehkovážném zkoumání, hledícím spolu k povaze zdrojů, z nichž čerpáno, závěr vyslovený pak obsahem zprávy (srov. rozh. čís. 2905, 3177 sb. tr.). Tak se soud kmetský nezachoval. Než této vady jeho rozsudku zmateční stížnost nevytýká a soud zrušovací nemůže jí dbáti z moci úřední, vázán jsa zásadou prvního odstavce § 290 tr. ř., neboť by musil postupovati v neprospěch obžalovaných za meze obžalobcova odporu proti rozsudku. Nezbývá tedy soudu zrušovacímu, než spokojiti se s výrokem soudu kmetského, třebaže přisvědčil jen k otázce subjektivní dobré víry obžalovaných. Nebyla-li touto odpovědí vyřízena otázka celá, není přece odpověď zhola bez významu. Neboť soudu k posouzení zůstavená objektivní postačitelnost dokázaných okolností k důvodnému předpokladu pravdivosti zprávy nemohla by ospravedlniti sproštění ve smyslu § 4 nov. čís. 124 z roku 1924, kdyby bylo prokázáno, že obžalovaný subjektivně věděl, že objektivní průkaznost dotyčných okolností je jen zdánlivá a že věc má se v pravdě jinak. Správnosti tohoto stanoviska, jež dlužno zaujati již proto, že jediné hoví požadavku, by se nalézání práva co možno přiblížilo materielní pravdě, nasvědčují také slova již uvedené zprávy v tisku 1884 »se stanoviskem subjektivním nebylo by možno vystačiti...« Ve stejném smyslu vyslovuje se v Právném obzoru z r. 1926 prof. Dr. Miřička, jenž důkaz vyžadovaný k beztrestnosti podle § 4 nov. nazývá důkazem objektivně odůvodněného přesvědčení. To uvádí se na odůvodněnou, proč soud zrušovací přes onu vadu rozsudku podjímá se přezkoumávání o sobě právně nedostačujícího výroku, že obžalovanými mohlo tvrzení závadné zprávy býti důvodně považováno za pravdivé. Jak zrušovací soud již opětovně vyslovil, spadá řešení této složky beztrestnosti podle § 4 novely v obor skutkově zjišťovací činnosti soudu kmetského a může proto jejímu výsledku býti odporováno jen z důvodů formálních, pokud se nevytýká právní mylnost v pojetí otázky, jež má skutkově býti rozřešena. To vytýká stížnost ovšem větou, že dobrá víra musí tu býti již v okamžiku napsání článku a nemůže býti sháněna teprve dodatečně, — ale vytýká to bezpředmětně, neboť rozsudek vskutku činí předmětem svého zjištění dobu před sepsáním a před uveřejněním článku. Rozsudek také dochází ke svému předpokladu z opisu fonogramu a z fotografického snímku odpovědi Stürgkhovy, o nichž zjišťuje, že je v oné době obžalovaní měli již po ruce, a nikoli z těch důkazů, jež obžalovaní vskutku sháněli teprve za trestního řízení, když jim šlo v prvé řadě o důkaz pravdy, takže poukaz na tuto okolnost v souzeném případě nemá významu. Není ovšem vyloučeno, že výsledky průvodního řízení o okolnostech, o kterých obžalovaní nemohli tvrditi, že jim byly známy již před dobou napsání a uveřejnění článku, nezůstaly beze vlivu na posuzování otázky výrokem řešené, ale ve slovech odůvodnění rozsudkového se to neprojevilo a v tom směru nemá tedy stížnost, proti čemu by bojovala. Poněvadž rozsudek, jak pověděno, obírá se jen oněma dvěma doklady a dospívá k napadenému závěru z jich obsahu, vnitřní přesvědčivosti a zjevné pravdivosti, nesejde na tom, že neuvážil, což mu stížnost vytýká věcně za vadu formální, že obžalovaní nevěděli v době napsání článku, kde je originál a nechtěli udati,

od koho mají fotografie. Zmateční stížnost ve svém odporu proti onomu výroku soudu kmetského neprokázala právní mylnost jeho stanoviska ani nedolíčila jeho formální vadnost, neboť pouhé tvrzení, že fotografie o sobě nemohly stačiti pro bezelstnost obžalovaných, není svou podstatou než popíráním soudu kmetskému § 258 ř. tr. vyhrazeného práva, nabývati skutkové přesvědčení z výsledků hlavního přelíčení a průvodního řízení.

Pro otázku beztrestnosti podle § 4 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. jest, rozřešena-li kladně otázka tak zv. pravděpodobnosti, rozřešiti dále otázku, zda je zřejmým úmysl chrániti především zájem veřejný. V této otázce jsou zahrnuty tři složky: zjištění účelu správou sledovaného; posouzení a rozhodnutí, zda tento účel je takového rázu, by mu bylo přiznati povahu zájmu veřejného; zjištění, zda tento účel byl obviněným sledován především, t. j. zda, třeba sbíhaje se s účely jinými, převládal nad nimi a byl vedoucí pohnutkou projevu. První a třetí složka jsou povahy skutkové a proto jejich řešení v rozsudku může býti napadeno jen formálními důvody zmatečnosti; složka druhá je povahy právní. K 1. V souzeném případě rozsudek pokládá za prokázány snahu a úmysl upozorniti sjezd československé strany socialistické před rozhodnutím otázky příští politiky strany podle jednoho nebo druhého z uplatňujících se vlivů vzájemně odchylných vůdčích směrů na určité skutečnosti způsobilé, by při rozhodování padaly na váhu. K 2. Zájmu tomu přiznává soud kmetský povahu zájmu veřejného ve smyslu § 4 novely. Při veřejném roku poukázal zástupce soukromého obžalobce k tomu, že snaha o vítězství některého z politických směrů mezi sebou soupeřících není zájmem veřejným podle § 4 tisk. novely. V té příčině nutno stěžovatele odkázati na doslov rozsudku, z něhož jest zjevno, že soud kmetský přiznává zájmu in concreto sledovanému povahu zájmu veřejného proto, že šlo o to, by byl zabezpečen pro vůdčí místa v mocné politické straně výběr osob kromě jiného nejčestnějších, a o uplatňování okolností, jež pro sjezd při rozhodování se mohly v tom směru padati na váhu. K 3. Kmetský soud zjišťuje posléze, že obžalovaní zřejmě zamýšleli především chrániti zájem veřejný. Zmateční stížnost soukromého obžalobce vytýká rozsudku bezzákladně za právně mylný názor, že každý zájem na některé politické straně je zájmem veřejným, neboť takového výroku rozsudek neobsahuje. Správné je ovšem, že otázka, co je veřejným zájmem — přesněji, zda zájem v souzeném případě podle zjištění sledovaný je zájmem veřejným — může býti řešena jen se stanoviska objektivního a že onen požadavek nemůže býti nahrazen subjektivním předsvědčením pachatelovým, že jednal v úmyslu chrániti zájem veřejný. (Připomenuto budiž, že se zmateční stížnost dovolává zprávy ústavně právního výboru senátu Národního shromáždění tisk 1884 nepřípadně, neboť slova z ní citovaná přicházejí ve zprávě té na místě zcela jiném, týkajícím se otázky tak zv. pravděpodobnosti). Než rozsudek si také takto ve smyslu objektivním otázku klade a v tomto smyslu k ní odpovídá. Tvrdíc, že není každý zájem politické strany zájmem veřejným, nýbrž že je v největším počtu případů zájmem stranickým, subjektivním, připouští stížnost, že přes tuto jistě nepopíratelnou pravdu je přece možnou shoda zájmu stranického (subjektiv-

ního) se zájmem veřejným. Vskutku požadavek, by řešení otázky o rázu zájmu in concreto sledovaného jakožto zájmu veřejného obstálo před hledisky objektivními, nemůže zajisté vylučovati řešení kladné, tvrdí-li nebo i zjistí-li se, že předmět zájmu je spolu i zájmem strany nebo i jednotlivce. Jestliže se tedy zmateční stížnost snaží dovoditi, že obžalovaní měli na »politické popravě« soukromého obžalobce zájem stranický, neuplatňuje tím ještě okolnosti ani stanovisko, vylučující možnost, že zpráva byla sepsána a uveřejněna v zájmu veřejném. Názor opačný vedl by k nepřijatelnému výsledku, podle něhož by právě osoby a strany nejčistších politických nebo vůbec veřejných cílů byly vyloučeny z dobrodiní § 4.

Která z naznačených možných složek především působila při napsání a uveřejňování zprávy, to posouditi spadá již do řešení otázky třetí S tohoto hlediska je pak na soudu kmetském, by vyšetřil a zjistil, zda ochrana zájmu veřejného byla skutečně vedoucí a rozhodující pohnutkou zprávy, či zda byla jen předstírána, nejsouc než pláštíkem pro ukájení zájmů stranických neb osobních. Jednou z okolností, jež mohly poukazovati na takovou pohnutku uveřejnění zprávy, okolnost, že Dr. S. měl písemný materiál v rukou již několik let před uveřejněním, se kmetský soud zabýval a zmateční stížnost nevytýká jeho rozsudku v té příčině žádnou formální vadu, omezujíc se na tvrzení, že obžalovaným šlo zcela jasně o subjektivní zájem stranický. Ale neuvážena zůstala jiná okolnost ve zmateční stížnosti v této příčině uplatňovaná. Je to okolnost, jež přijíti mohla v úvahu již v otázce provedení důkazu tak zv. pravděpodobnosti, ale jež může míti význam také pro otázku, zda je zjevným úmysl obžalovaných, hájiti především zájem veřejný. V závadné části článku mluví se o žádosti, kterou místodržiteli knížeti Thunovi dne 26. července 1914 ústně přednesli poslanci S. a V., a pokračuje se: Ještě se ani nevědělo, jak Srbsko na rakouské ultimatum odpoví, ještě nebyla mobilisace nařízena a již přišli S. a V. k českému místodržiteli slibujíce, že se Č. S. bude v nastávajícím konfliktu dobře chovati .... Soud kmetský jinak správně klade si otázku, zda nešlo snad předem o útok na osobní čest soukromého obžalobce, a též správně zastává stanovisko, že § 4 novely nechrání útoky vybočující z mezí vytýčených zvláštností případu a neobmezující se na míru nejnutnější, pokud bylo třeba dotýkati se cti soukromého obžalobce. Nežli si na ni odpověděl, měl však, by vyhověl požadavkům § 258 a § 270 čís. 5 a vyhnul se vadnosti rozsudku podle čís. 5 § 281 tr. ř., vysloviti se o smyslu a dosahu oné věty hledě spolu k historické pravdě a uvažovati o tom, zda se tím, že tu — bez opory v písemných dokladech — klade intervence soukromého obžalobce na místodržitelství do doby před odpovědí Srbska na rakouské ultimatum a před vyhlášením mobilisace, nebylo tvrzení, jež mělo se přece státi podkladem úsudku o soukromém obžalobci v očích jiných osob, zaostřeno a přibarveno způsobem, který by mohl v pochybnost uvésti správnost odpovědi soudu na řečené otázky a míti tedy i význam pro rozřešení otázky po vůdčí pohnutce, převládavším úmyslu při sepisování a uveřejňování zprávy. V tomto ohledu je rozsudek stižen zmatečností z důvodu čís. 5 § 281 tr. ř., protože vytýkaná neúplnost týká se okolností závažné; právě proto, že zákon klade takovou váhu na

nepochybnou povznesenost pohnutky zprávy nad účely, jichž v ochranu nebere (viz k tomu poslední odstavec poznámek k § 4 ve zprávě ústavně-právního výboru senátu Národního shromáždění tisk 1884, str. 6, slova: »Slůvko »především« je položeno správně, protože je účelným, vyloučiti z beztrestnosti ty případy, kdy obviněný sledoval v prvé řadě jiný cíl než veřejný zájem, na př. pomstu, zhanobení soupeře, osobní prospěch a pod.«, — dále zprávu Ústavněprávního výboru poslanecké sněmovny tisk. 4569 str. 19 k § 4: »Proto poskytl (Ústavněprávní výbor) veřejnému tisku a to v případech, v nichž šlo pachateli deliktu proti bezpečnosti cti zřejmě a v prvé řadě o ochranu zájmu veřejného a nikoliv o skandalisování, výhodnější postavení ....«, je třeba v těch případech, kde otázka, který zájem byl především sledován, není předem jasna, uvážiti všechno, co může přispěti k jejímu posouzení a rozhodnutí. Posouditi, zda se ony v odpovědi obžalovaných na zmateční stížnost přiznávané »nepřesnosti« vloudily do zprávy jen nedopatřením pisatelovým a zda proto nejsou zkreslováním úmyslným, může jen soud nalézací, jemuž jest v § 258 tr. ř. vyhrazeno hodnotiti výsledky řízení průvodního a dospívati ke skutkovým zjištěním. Bylo proto zmateční stížnosti soukromého obžalobce vyhověti a podle § 288 čís. 1 tr. ř. uznati, jak se stalo. Tím odpadla nutnost, obírati se vývody zmateční stížnosti k důvodům zmatečnosti podle čís. 4 a 7 § 281 tr. ř., jakož i ostatními opravnými prostředky obou stran, jejichž podklad, obě útratová usnesení soudu prvé stolice, padnouti musil spolu s rozsudkem, na němž spočívá.

Dodati je ještě toto: Obžalovaní žádají v odvodu na zmateční stížnost, by bylo použito v jejich prospěch § 290 tr. ř. Vytýkají, že posouzení činu podle § 491 tr. zák. je nesprávné, poněvadž, je-li — což neuznávají, jak bude ještě uvedeno — v závadné stati soukromý obžalobce vinen z opovržlivých vlastností nebo z opovržlivého smýšlení nebo vydáván u veřejný posměch, neděje se tak bez uvádění určitých skutečností. Výtka spočívá zřejmě na neporozumění rozsudku a nezavdává proto příčiny k zakročení, třebas bylo lze rozsudku vytýkati, že se nijak nenamáhal odůvodňováním právního podřadění. Neboť rozsudek v odstavci, končícím výrokem, že je tu objektivně dána skutková povaha přečinu proti bezpečnosti cti podle § 488 a 491 tr. zák., pokud mluví o jednání, z něhož je soukromý obžalobce zprávou viněn, přimyká se k doslovu § 488 tr. zák., a podřadění pod § 491 tr. zák. vztahuje se zcela zřejmě na poukaz zprávy na radikalismus soukromého obžalobce a na způsob, jakým se k němu zachoval hrabě Stürgkh. Pro trestní postižení činu záležejícího v uvádění ve veřejný posměch neposkytuje § 488 tr. zák. místa a s druhé strany není závadou použitelnosti § 491 tr. zák. okolnost, že podkladem vydávání u veřejný posměch nebo i hanění (kterýžto prvek ostatně musí býti obsažen i v posmívání se, by spadalo pod pojem § 491 tr. zák.) byl vztah k určitému jednání napadeného, z něhož jakožto mravní soud je závadný výrok odvozován. Odvod obžalovaných zastává dále názor, že pozastavená stať nemá toho smyslu, který prý do ní vkládá soud kmetský, a proto nezakládá ani trestné skutkové podstaty. V té příčině ovšem zabraňuje obžalovaným jejich procesní postavení, by mohli dojíti úspěchu. Neboť smysl a dosah projevu zjišťuje soud nalézací a jeho zjištění lze napadati jen uplat-

ňováním výtek formálních. K takovým výtkám z moci a povinnosti úřední nebylo by lze přihlížeti, ani kdyby vskutku byly obžalovanými v odvodu uplatňovány. Z téže příčiny musí se posléze minouti s úspěchem vývody odvodu v tom směru, že se obžalovaným podařil důkaz pravdy. I tu jde o řešení otázky skutkové, jež nepodléhá přezkoumávání s hlediska § 290 tr. ř. Nelze ani pochopiti, jakže si sproštění obžalovaní představují, že by mohl zrušovací soud měniti posouzení otázky zdaru důkazu pravdy, již věnují tolik místa ve svém odvodu, jenž přece není opravným prostředkem. Co obžalovaní přednesli v odvodu, nemohlo tudíž zrušovací soud pohnouti k tomu, by zmateční stížnost soukromého obžalobce zamítl z toho důvodu, že je sprošťující výrok rozsudkový ospravedlněn nedostatkem trestné skutkové podstaty. Názor obžalovaného S-ého projevený při zrušovacím roku, že trestní řád neskýtá mu možnosti vznésti opravný prostředek proti sprošťujícímu rozsudku kmetského soudu, uznavšího, že objektivně je dána skutková povaha přečinu proti bezpečnosti cti podle §§ 488 a 491 tr. zák., není plně oprávněn. V souzeném případě, kde jde o čistě sprošťující rozsudek, nemají ani obžalovaní opravného prostředku, měli by jej však a to zmateční stížnost, kdyby byl rozsudek vyhotoven podle § 13 tisk. nov. (Srov. rozh. čís. 3100.).

Čís. 3355.

Pokud nejde o porušení předpisů §§ 151 čís. 3 a 170 čís. 5 tr. ř. a zmatek čís. 4 § 344 tr. ř., byla-li přísežně jako svědek slyšena osoba hysterická.

Porušení slibu porotců (§ 313 tr. ř.), že se nebudou před svým výrokem o předmětu přelíčení s nikým domlouvati, než se svými spoluporotci, není ohroženo zmatečností podle § 344 čís. 4 tr. ř.

Násilím ve smyslu § 125 tr. zák. jest jen to jednání, jímž byla napadená osoba přivedena ve stav nemohoucnosti, nikoli násilí spočívající v provedení mimomanželské soulože proti vůli ženy.

Násilím, ze kterého vzešla důležitá škoda, rozumí se v § 126 tr. zák. násilný čin, jímž byla napadená osoba přivedena ve stav nemohoucnosti, nikoli však násilný pohlavní akt.

Není vadou (§§ 318, 320, 344 čís. 6, 9 tr. ř.), nebylo-li pojato do hlavní otázky na zločin podle § 125 tr. zák., v čem »skutečně vykonané násilí«, a do dodatkové otázky na § 126 tr. zák., v čem »to násilí« spočívalo; bylo věcí obhájcovou, by si vyžádal kontrolní otázku (§ 323 posl. odst. tr. ř.) na ony skutkové okolnosti.

(Rozh. ze dne 21. prosince 1928, Zm I 662/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po neveřejném ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Písku ze dne 16. října 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 125 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost tvrdí důvodem zmatečnosti podle § 344 čís. 4 tr. ř., že byl porušen zákon v předpisech §§ 151 čís. 3 a 170 čís. 5 tr. ř. tím, že byla jako svědkyně pod přísahou slyšena Anna K-ová, ačkoli, jak z lékařského nálezu a posudku vyplývá, jde o osobu stiženou těžkou hysterií, tudíž o osobu, o které lze tvrditi, že pro svůj duševní stav není s to vydati svědectví neb aspoň takové svědectví, které by podle § 170 čís. 5 tr. ř. bylo dovoleno podepříti přísahou. Uplatňované zmatečnosti však tu není. Svědkyně byla před svým výslechem prohlédnuta soudními znalci lékaři a tito uznali, jak sama zmateční stížnost připouští, že svědkyně nebyla před svým výslechem ve stavu bezvědomí nebo hysterického záchvatu a že byla schopna se upamatovati a podle pravdy vypovídati a že nebylo ani závady, by nemohla býti vyslechnuta přísežně. Poukázali při tom jen na potřebu mírného a klidného jednání s ní, by se nedostala do stavu nervového rozrušení, jež by její svědeckou výpověď znemožnilo. To však ani zmateční stížnost netvrdí, tím méně je to z protokolu o hlavním přelíčení zjevné, že takový stav svědeckou výpověď Anny K-ové znemožňující před jejím výslechem a nebo za něho nastal. Bezdůvodně poukazuje zmateční stížnost též na pozdější výpověď znalců lékařů, že jsou známy případy, kde si hysterická osoba vymyslila celý příběh a jako pravdivý jej vyličila, zvláště když i v této souvislosti znalci tento případ u Anny K-ové se vší pravděpodobností vyloučili, ježto okolnosti jí uvedené a sběhnuvší se před spáchaným činem i po něm byly svědky potvrzeny a opravdu se staly, z čehož znalci soudí, že ani to, co se událo v jejím pokoji, není chorobným výmyslem hysterické osoby. Bezvýznamným je proto i všeobecný poukaz na případy z nauky soudního lékařství, když o svědkyni Anně K-ové bylo konkretním zjišťováním odbornými znalci prokázáno, že u ní není překážky proti svědectví a přísaze. Týmž důvodem zmatečnosti tvrzená a prohlášením bratra obžalovaného Josefa H-y osvědčená závada, že prý porotcové před svým výrokem hovořili v poslední přestávce v jednání se svědky k líčení zavolanými i s jinými osobami, není ohrožena důvodem zmatečnosti podle § 344 čís. 4 tr. ř., pod jehož sankcí jest podle § 313 tr. ř. jen vzetí porotců do přísahy, která ovšem obsahuje i slib porotců, že před svým výrokem nebudou se o předmětu přelíčení s nikým domlouvati, než se svými spoluporotci. Případné porušení tohoto slibu zmatečnosti ohroženo není a jsou i důkazy o tom vedené — pro řízení o zmateční stížnosti bezvýznamné.

Jako další důvod zmatečnosti podle čís. 6 § 344 tr. ř. jest uplatněno porušení předpisu § 318 tr. ř. tím, že první hlavní otázka a první dodatková otázka nejsou dostatečně specialisovány, neboť není v nich obsaženo, v čem ono »skutečně vykonané násilí« v hlavní otázce a »to násilí« v dodatkové otázce mělo spočívati; přesné určení považuje zmateční stížnost za důležité v souzeném případě, kde podle svědectví Anny K-ové obžalovaný ji prý držel za krk a jí vyhrožoval, takže dostala záchvat a padla do bezvědomí, v němž prý obžalovaný s ní složil, neboť ve smyslu § 125 tr. zák. rozumí se »násilím« jen to jednání, kterým jest napadená osoba přivedena ve stav nemohoucnosti, nikoli

však násilí spočívající v provedení mimomanželské soulože proti vůli ženy, a v § 126 tr. z. rozumí se rovněž oním násilím, ze kterého vzešla důležitá škoda, násilný čin, jímž byla napadená osoba přivedena ve stav nemohoucnosti, nikoli však násilný pohlavní akt. Znalci však, pokud lze z jejich v tom směru kusého posudku souditi, mají prý za to, že poškození fysického stavu Anny K-ové je následek nikoli násilného skutku, jímž prý obžalovaný učinil Annu K-ovou neschopnou odporu (škrcení pokud se týče vyhrůžka), nýbrž následek duševní deprese spojené s nejistotou a obavou, jak trestní případ dopadne. Zmateční stížnost jest i v tomto směru bezdůvodna. § 318 tr. ř. předpisuje jen, by do hlavní otázky pojaty byly všechny zákonné znaky trestného činu, čemuž v souzeném případě odpovídá doslov otázky, v níž jsou zákonné znaky § 125 tr. zák. uvedeny shodně se zákonem (»skutečně vykonaným násilím učinil neschopnou, by mu odpor činila a ve stavu tom jí zneužil k mimomanželské souloži«) takže není pochybnosti, že porotci byli tázáni nikoli na to, zda obžalovaný násilným způsobem vykonal samu soulož, aniž by k ní nějakým způsobem poškozenou donutil, nýbrž právě na to, zda obžalovaný vykonal násilí k tomu cíli a s tím účinkem, že poškozená nebyla následkem tohoto násilí schopna klásti odpor v napotomním provedení mimomanželské soulože. Zákon v § 318 tr. ř. vyžaduje jen, by byly v hlavní otázce uvedeny okolnosti potřebné pro identifikaci činu (k určitému poznačení činu) nebo k rozhodnutí o odškodňovacích nárocích, čemuž je vyhověno poznačením doby a místa činu i osoby znásilněné. To, co má na zřeteli zmateční stížnost, vyjádření zákonného znaku »násilí«, do otázky pojatého skutečnými poměry jemu odpovídajícími, zjištění skutkových okolností, jež dotyčný zákonný znak skutkové povahy trestného činu naplňují, je předmětem zvláštní dodatkové otázky podle § 323 posl. věta tr. ř., t. zv. otázky kontrolní a jest věcí strany, by si takovou otázku vyžádala. To však obhájce opomenul a nemůže si proto v onom směru stěžovati pro zmatečnost v dání otázek, jež s hlediska předpisu § 318 tr. ř. vyhovují. Není proto ani neurčitosti a neúplnosti ve výroku porotců, jímž jest zákonný skutkový znak skutečně vykonaného násilí na Anně K-ové před provedením soulože přivedení poškozené do stavu nemohoucnosti odporu a zneužití jí k mimomanželské souloži v tomto stavu, přivoděném vykonaným násilím, jasně a určitě zjištěn, takže ani důvod zmatečnosti podle § 344 čís. 9 tr. ř. na témže základě uplatněný není opodstatněn.

Stejně jest i v dodatkové otázce vyjádřeno způsobem zákonu odpovídajícím, že z t o h o násilí, to jest z činu v předchozí otázce zjištěného, vzešla Anně K-ové důležitá škoda na zdraví; tak byla ve smyslu § 322 tr. ř. bezvadně zjištěna přitěžující okolnost, zakládající po zákonu (§ 126 tr. zák.) změnu trestní sazby. Znalci jako pravděpodobnou příčinu zhoršení zdravotního stavu poškozené uvedli na prvním místě spáchaný čin následkem duševního otřesu a teprve v druhé řadě přičetli to stálému rozsušování soudními výslechy, strachem před hlavním přelíčením a utrpěnou pohanou (což zmateční stížnost cituje jako příčinu jedinou); měla-li obhajoba na tomto základě pochybnosti o příčinné spojitosti zhoršení zdravotního stavu poškozené s učiněným násilím, bylo i tu na ní, by si vhodným návrhem kontrolní otázky podle § 323 posl. věta tr. ř.

zajistila zjištění skutkové základny pro přezkoumání toho, jakými skutečnostmi měli porotcové za odůvodněnou příčinnou spojitost mezi provedeným násilím a vzešlou důležitou škodou na zdraví poškozené, již zjistili kladným zodpovědění první dodatkové otázky. Neučiniv tak, nemůže si stěžovati ani do formulace dodatkové otázky, která správnou a úplnou citací této přitěžující okolnosti ze zákonného ustanovení § 126 tr. zák. hoví předpisům §§ 322 a 318 tr. ř. Poněvadž však kladným zodpovězením této otázky byla zákonná podmínka vyšší trestní sazby § 126 tr. zák. bezvadně zjištěna, není ani neúplnosti ani nejasnosti ve výroku porotců, a jsou oba důvody zmatečnosti podle § 344 čís. 6 a 9 tr. ř. uplatněny i v příčině této otázky bezdůvodně. Bezvadné zjištění zákonné vyšší základny pro vyšší trestní sazbu § 126 tr. zák. jest pro nejvyšší soud závazné; nepřípustně tedy se domáhá zmateční stížnost důvodem zmatečnosti podle § 344 čís. 10 a 12 tr. ř. (správně jen podle tohoto ustanovení) pominutí této vyšší sazby, hodnotíc podle kusé citovaného znaleckého posudku samovolně a proti výroku porotců nepřípustně domnělý jejich omyl při zjištění příčinné spojitosti, o níž byla shora řeč. V tomto bodě tudíž proti zákonu provedenou, ostatně však bezdůvodnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 3356.

Je-li kladným zodpověděním hlavní otázky zjištěn skutek vykazující všecky náležitosti objektivní a subjektivní skutkové podstaty zločinu žhářství podle § 166, 167 e) tr. zák., trestného podle § 167 e) tr. zák., má záporné zodpovědění dodatkové otázky, zda povstala z toho (t. j. z činu uvedeného v hlavní otázce) poškozeným značná škoda, jen za následek, že skutek nesmí býti kvalifikován jako zločin žhářství podle §§ 166, 167 c) tr. zák. a že důsledkem toho nesmí býti vzat za podklad trest § 167 d) tr. zák., t. j. trest doživotního těžkého žaláře, nemění však nic na použitelnosti trestní sazby podle § 167 e) tr. zák.

Nejde o vykročení z mezí zákonné trestní sazby, nýbrž o vykročení z mezí práva zmírňovacího, byl-li sice trest vyměřen podle správné trestní sazby (§ 167 e) tr. zák.; těžký žalář od 10 do 20 let), ale trest s použitím § 338 tr. ř. snížen (na 15 měsíců těžkého žaláře) pod nejnižší mez podle tohoto ustanovení přípustnou (§ 344 čís. 12 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 21. prosince 1928, Zm I 675/28.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku porotního soudu v Hoře Kutné ze dne 13. října 1928, pokud jím obžalovanému, odsouzenému pro zločin žhářství podle §§ 166, 167 e), zločin veřejného násilí podle § 81 a zločin těžkého poškození na těle podle §§ 152, 155 b) tr. zák. byl podle § 167 e, 34 tr. zák. použitím § 338 tr. ř. uložen trest těžkého žaláře patnácti měsíců, zostřeného jedním postem měsíčně, zrušil napadený rozsudek ve výroku o trestu a ve výrocích s tím sou-

visejících jako zmatečný a obžalovaného odsoudil za trestné činy, jimiž byl napadeným rozsudkem uznán vinným, podle § 167 e) tr. zák. se zřetelem k ustanovení § 34 tr. zák. a použitím § 338 odst. druhý tr. ř. ku trestu těžkého žaláře v trvání 4 (čtyř) let, zostřeného jedním postem a jedním tvrdým ložem čtvrtletně.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá rozsudek porotního soudu důvodem zmatečnosti podle § 344 čís. 12 tr. ř. Tento zmatek spatřuje v tom, že sborový soud porotní »vykročil z mezí zákonné trestní sazby pokud se týče z mezí svého práva zmírňovacího«, sníživ obžalovanému použitím § 338 tr. ř. trest těžkého žaláře pod 3 leta. Podle zásady § 34 tr. zák. bylo v souzeném případě obžalovanému vyměřiti trest podle § 167 e) tr. zák., t. j. podle trestní sazby těžkého žaláře od 10 do 20 let. Sborový soud porotní vzal skutečně za podklad vyměření trestu trestní sazbu § 167 e) tr. z.; neboť uvádí v napadeném rozsudku a v jeho důvodech výslovně, že trest byl vyměřen podle § 167 e) tr. zák. Vyměřil-li takto sborový soud porotní trest podle správné trestní sazby, nepřichází tu vykročení z mezí zákonné trestní sazby po rozumu § 344, čís. 12 tr. ř. vůbec v úvahu. Odůvodněna je však stížnost, pokud namítá, že sborový soud porotní vykročil způsobem svrchu řečeným z mezí svého zmírňovacího práva. Zmírňovací právo, jež přísluší sborovému soudu porotnímu v případech, v nichž by — jako v souzeném případě — bylo podle zákona vyměřiti trest mezi 10 a 20 lety, jest upraveno druhým odstavcem § 338 tr. ř. Podle tohoto ustanovení zákona smí sborový soud porotní v takových případech, sbíhají-li se velmi důležité a převažující okolnosti polehčující, zmírniti trest ne sice co do druhu, avšak co do trvání, nikoliv však pod 3 léta. Snížil-li tedy sborový soud porotní v souzeném případě trest podle zákonné trestní sazby těžkého žaláře od 10 do 20 let vyměřený použitím § 338 tr. ř. na 15 měsíců, vykročil tím z mezí svého práva zmírňovacího a zatížil tím svůj rozsudek zmatkem podle § 344 čís. 12 tr. ř. stížností uplatňovaným.

Tvrdí-li obžalovaný v odvodu, že sborový soud porotní vyměřil obžalovanému ve skutečnosti trest podle § 167 g) tr. zák., tedy podle trestní sazby těžkého žaláře od 1 roku do 5 let, a že tudíž § 338 tr. ř., jehož se v rozsudku dovolává, vůbec nepoužil, nýbrž vyměřil trest v mezích zákonné trestní sazby, vychází při tom, jak je patrno z vývodů odvodu, zřejmě z předpokladu, že skutek obžalovaného zjištěný porotci kladným zodpověděním 1. hlavní otázky tvoří jen skutkovou podstatu zločinu žhářství podle §§ 166, 167 g) tr. zák. proto, že porotci zodpověděli záporně dodatkovou otázku. »Povstala z toho (t. j. z činu v 1. hlavní otázce uvedeného) poškozeným značná škoda?« Tento předpoklad je však mylný. Ve skutečnosti byl kladným zodpovědením 1. hlavní otázky »Jest František S. vinen, že dne 3. dubna 1928 mezi 11. a 12. hodinou noční zapáliv slámu na půdě domku Františka a Josefa M-ových v P. předsevzal jednání, z něhož podle jeho

úkladu měl vzejíti na cizím majetku požár a že oheň vyšel?« zjištěn skutek vykazující všecky náležitosti objektivní a subjektivní skutkové podstaty zločinu žhářství podle §§ 166, 167 e) tr. zák., trestného podle § 167 e) tr. zák. Zodpověděli-li porotci záporně shora řečenou dodatkovou otázku k 1. hlavní otázce, mělo to jen za následek, že skutek, o nějž tu jde, nesměl býti kvalifikován jako zločin žhářství podle §§ 166, 167 e) tr. zák. a že v důsledku toho nesměl býti vzat za podklad trest § 167 d) tr. zák., t. j. trest doživotního těžkého žaláře. Tvrzení odvodu, že v rozsudku jest uvedeno, že se obžalovaný dopustil zločinu žhářství podle §§ 166, 167 c) tr. zák., odporuje svrchu řečenému obsahu rozsudku. Skutková podstata zločinu žhářství podle §§ 166, 167 g) tr. zák., jež kromě jiného předpokládá, že čin byl předsevzat ve dne, nepřichází tu podle výroku porotců vůbec v úvahu, nýbrž jde tu podle onoho výroku o skutek, jenž zakládá skutkovou podstatu zločinu žhářství podle §§ 166, 167 e) tr. zák., trestného podle § 167 e) tr. zák. Bylo tudíž odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek ve výroku o trestu a v důsledku toho též ve výrocích s tím souvisejících zrušiti a obžalovanému vyměřiti nový trest podle § 167 e) tr. zák. se zřetelem k ustanovení § 34 tr. zák., při čemž bylo shledáno přitěžujícím větší nebezpečenství, z činu obžalovaného hrozící (§ 43 tr. zák.) a souběh tří zločinů (§ 44 a) tr. zák.), polehčujícím pak, že obžalovaný jest slabšího rozumu (§ 46 a) tr. zák.), že je zachovalý (§ 46 b) tr. zák.), že jednal v prudkém hnutí mysli (§ 46 d) tr. zák.) a že se částečně doznal (§ 46 h) tr. zák.). Vzhledem k důležitým a převažujícím okolnostem polehčujícím bylo použito § 338 tr. ř.

Čís. 3357.

Porušení předpisů § 116 tr. ř. nepřibráním soudních svědků a obžalovaného k ohledání a § 221 tr. ř. nepředvoláním znalce nejméně tři dny před hlavním přelíčením není ohroženo zmatečností podle § 281 čís. 3 tr. ř. a není ani zmatečností podle § 281 čís. 4 tr. ř., nebyl-li při hlavním přelíčení učiněn návrh na odklizení domnělé závady.

(Rozh. ze dne 21. prosince 1928, Zm II 468/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 12. listopadu 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II c), 176 II a), 179 a 180 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Stěžovatel dovozuje, že jest opodstatněn důvod zmatečnosti podle čís. 4 § 281 tr. ř., poněvadž bylo nesprávně použito zákona a zásad řízení podstatných se stanoviska obhajoby tím, že k důkazu znaleckému ve vyšetřování, který se jeví býti vlastně ohledáním ve smyslu § 116 a násl. tr. ř., nebyli přibráni ani soudní svědci ani obžalovaný, jak to

§ 116 tr. ř. předpisuje, a ačkoliv toho bylo zapotřebí, a dále proto, že soud nepředvolal k hlavnímu přelíčení znalce, ač § 221 tr. ř. ustanovuje, že jest znalce předvolati nejméně tři dny před hlavním přelíčením. Vytýkané vady nelze uplatňovati ani jako zmatky podle čís. 3 § 281 tr. ř., neboť nejsou pod sankcí zmatečnosti ani se nevyskytly v hlavním přelíčení, aniž lze k nim přihlédnouti s hlediska zmatku podle čís. 4 § 281 tr. ř. proto, poněvadž předpokladem pro uplatňování tohoto důvodu zmatečnosti je, že byl při hlavním přelíčení učiněn návrh, a že opomenutím jeho aneb nálezem soudu o něm opomenuto nebo nesprávně použito bylo zákona nebo zásady trestního řízení, jichž šetřiti káže podstata řízení, kterým se zabezpečuje trestní obhajování. Poněvadž podle obsahu protokolu o hlavním přelíčení obhájce neučinil návrhu takového obsahu, jaký učiněné výtky mají, neměl soud vůbec příčiny se o nich usnášeti a není proto podkladu pro uplatňování zmatku podle čís. 4 § 281 tr. ř., který není v této části po zákonu proveden. Zmateční stížnost byla proto ve smyslu § 4 čís. 1 a 2 zák. z 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 jako zřejmě bezdůvodná a neprovedená vůbec již v neveřejném sedění zamítnuta.

Čís. 3358.

Požití většího množství alkoholu osobou, která byla duševně chorou, třebas byla v době činu prohlášena za zdravou, může po případě způsobiti u ní stav pathologické opilosti tak, že si není svého jednání vědoma; takový stav, třebas nespadá pod § 2 písm. b) tr. zák., rovná se s hlediska příčetnosti úplnému opilství podle § 2 c) tr. zák.

(Rozh. ze dne 22. prosince 1928, Zm I 332/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 28. dubna 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně sice jen hmotněprávní zmatek podle čís. 9 a), b) § 281 tr. ř., avšak poukazem též důvod neúplnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř., vytýkajíc rozsudku, že nehodnotil v souvislosti se zodpovídáním se obžalovaného, že obžalovaný byl dříve duševně chorým a že požil 15 až 20 půllitrů piva, takže požití takového množství alkoholu právě ve spojení s jeho dřívější chorobou mohlo na něho působiti tak, že byl v době činu ve stavu střídavého pominutí smyslů podle § 2 písm. b) tr. zák. V tomto směru nelze zmateční stížnosti upříti oprávnění. Napadený rozsudek se skutečně nezabýval subjektivní stránkou trestného činu v tom směru, že požití 15 — až 20 půllitrů piva na osobu, která byla duševně chorá, byť i nyní byla prohlášena za

zdravou, mohlo působiti tak, že u ní nastal stav pathologické opilosti, takže si svého jednání nebyla nebo nemohla býti vědoma. Takový stav, třebas nespadá právě pod § 2 b) tr. zák., rovnal by se s hlediska příčetnosti úplnému opilství podle § 2, písm. c) tr. zák. Výtka ta je tím spíše oprávněna, ježto rozsudek neuvádí pro zjištění zlého úmyslu obžalovaného vůbec žádných důvodů a subjektivní stránkou se takto vůbec nezabývá, a přijde tu v úvahu, zda stěžovatel nechtěl snad jen překaziti, by jeho bratr Václav nebyl od strážníka obuškem uhozen a ho tak brániti, jak se zodpovídá. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 3359.

Trestní řízení má a musí směřovati k tomu, by pravda a spravedlnost přišly pokud možno nejspolehlivěji k platnosti a jen s tohoto hlediska lze vykládati formální předpisy trestního řádu.

I když v protokole o hlavním přelíčení není zmínky o tom, že byl písemný průvodní návrh při něm opakován, jest dán dostatečný podklad pro uplatnění zmatku čís. 4 § 281 tr. ř., je-li z jiných pomůcek (z důvodů rozsudkových) zřejmo, že návrh přišel při hlavním přelíčení na přetřes.

(Rozh. ze dne 22. prosince 1928, Zm I 576/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 14. srpna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zprznění podle § 128 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 4, 5, 9 a) a 10 § 281 tr. ř. Zmatek podle čís. 4 § 281 tr. ř. shledává v tom, že soud nepřipustil důkaz navržený obhajobou, by byl slyšen P. K., farář v B., jako svědek o tom, že si matka dítěte Františky W-ové sama stěžovala u něho na svoji dceru, že jest lhavá a nemluví pravdu. Zmateční stížnost má za to, že by výslechem svědka byla vyvrácena výpověď svědkyně W-ové st., která tvrdila, že si u faráře nestěžovala, a otřesena i zpráva obecné školy v B., v níž se prohlašuje W-ová ml. za pravdomluvnou a důsledkem toho, že by byla seslabena věrohodnost obou svědkyň W-ové st. i ml., na níž se zakládá odsuzující rozsudek. V protokole o hlavním přelíčení není sice zmínky o tom, že byl písemný návrh obhájcův obhajobou při hlavním přelíčení opakován. Je pravda, že bdíti nad úplností protokolu, jest především věcí obžalovaného a jeho obhajoby; jisto je však též, že když tito tak neučinili, avšak z jiných pomůcek vychází na jevo, že návrh přišel na přetřes při hlavním přelíčení, je i tu dán dostatečný podklad pro uplatnění zmatku podle čís 4 § 281 tr. ř. Trestní řízení má a musí směřovati k tomu, by pravda

a spravedlnost přišly pokud možno nejspolehlivěji k platnosti a jen z tohoto hlediska lze též vykládati formální předpisy trestního řádu. V souzeném případě plyne zřejmě z důvodů rozsudkových, že návrh ten přišel při hlavním přelíčení na přetřes, že se však soud spokojil tím, že o okolnosti, o níž obhajoba nabízela svědka P. K., byly slyšeny jako svědkyně Františka W-ová st. i ml., svědci to přirozeně ne zcela nepředpojatí, a že soud vzal jejich výpovědi i v tomto směru za podklad rozsudku. Nevyhověním návrhu obhajoby byla však porušena zásada rovnosti stran. Co možná nejspolehlivější zjištění pravdomluvnosti svědka jest hlavní věcí, jakmile tu není jiných důkazů nebo svědků, a výrok o vině (nevině) obžalovaného závisí jediné na jeho výpovědi. V souzeném případě jde o jedinou svědkyni činu, které nad to jest teprve 9 roků. Návrh obhajoby směřoval k tomu, by pravdomluvnost této svědkyně byla přezkoumána a svědek P. K. byl nabízen jako svědek cizí o její pravdomluvnosti. Bylo nepřípustné, an svědek ten nebyl ihned po ruce, obejíti důkaz tím, by místo svědka bylo vyslechnuto dítě samo, jehož pravdomluvnost má býti přezkoumána, a matka dítěte, o níž zpráva obecné školy v B. praví, že má sklon k nadsazování. Souzený případ vyžadoval co nejspolehlivějšího zjištění pravdy. Bylo proto napadený rozsudek již z tohoto důvodu zmatečnosti zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, aniž bylo třeba zabývati se i dalšími uplatňovanými důvody zmatečnosti, při čemž se podotýká, že při novém hlavním přelíčení bude též uvážiti, zda by použití kárných spisů, o nichž obhajoba uvádí, že následkem odchylných výpovědí svědků, již byli slyšeni v trestním řízení, vedlo kárné řízení, k výsledku odchylnému, nemohlo přispěti k bezpečnějšímu osvětlení věci.

Čís. 3360.

Nenamítal-li obžalovaný nic proti návrhu obžaloby, by byl při hlavním přelíčení čten protokol svědka, může žádati osobní výslech tohoto svědka při hlavním přelíčení jen, opírá-li návrh o takové rozhodné skutečnosti, o nichž se svědek nevyjádřil, nebo jimiž by mohly býti jeho dosavadní údaje v důležitých bodech změněny.

V tom, že nebylo vyhověno návrhu na odročení hlavního přelíčení za účelem osobního předvolání obžalovaného, není zmatku čís. 4 § 281 tr. ř. (§ 427 odst. druhý tr. ř.).

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 98 b) tr. zák. se po stránce subjektivní vyhledává kromě vědomí pachatelova, že vyhrožuje zlem v § 98 b) tr. zák. uvedeným, též jeho vážný úmysl vynutiti úkon, na který právo nemá.

(Rozh. ze dne 22. prosince 1928, Zm II 371/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 26. července 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí vydíráním podle § 98 b) tr. zák. a přestupkem podle § 312 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se důvodů zmatečnosti čís. 4 a 5 § 281 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Svědek Richard T. byl v řízení předběžném jako svědek slyšen; obžalovaný nenamítal nic proti návrhu státního zástupce, by byl tento protokol při hlavním přelíčení čten, a mohla se tedy obhajoba domoci osobního výslechu svědka při hlavním přelíčení, kdyby byla návrh opřela o takové rozhodné skutečnosti, o nichž se svědek vůbec nevyjádřil, nebo jimiž by mohly býti jeho dosavadní údaje v důležitých bodech změněny. Ježto však průvodní návrh směřoval jen k tomu, by svědek byl slyšen o tom, »zda vyhrůžky v dopise ho uvedly ve strach a nepokoj«, a svědek se o tom již ve svém svědeckém protokole obšírně vyjádřil, nelze v zamítnutí tohoto návrhu spatřovati zkrácení obhajoby. Pokud dále obhajoba spatřuje zmatečnost podle čís. 4 § 281 tr. ř. i v tom, že nebylo vyhověno jejímu návrhu na odročení hlavního přelíčení za účelem osobního předvolání obžalovaného, sluší připomenouti, že jest podle § 427 odst. druhý tr. ř. ponecháno volnému uvážení nalézacího soudu, zdali nepřítomnost obžalovaného při hlavním přelíčení není na překážku, by byla věc úplně uspokojivě vysvětlena, a zdali tedy lze hlavní přelíčení provésti v jeho nepřítomnosti. Poněvadž dotyčné usnesení nalézacího soudu nepodléhá sankci zmatečnosti a může se státi i bez návrhu, jest zřejmo, že nelze odmítnuti obhájcova návrhu posuzovati s hlediska čís. 4 § 281 tr. ř. a jest tedy výtka v tomto směru neopodstatněna.

Lze připustiti, že rozsudkové důvody jsou nanejvýš nejasné, pokud vyslovují názor, že »i kdyby obžalovaný nepočítal vážně s tím, že T. skutečně 10.000 Kč na označené místo dá, stačí ke skutkové podstatě zločinu vydírání, když se hrozí, by se jen zdánlivě něčeho docílilo takovým způsobem, jenž jest objektivně způsobilý, by v ohroženém vzbudil strach a nepokoj«; tato věta sama o sobě by mohla vzbuditi pochybnosti o tom, zda si soud náležitě uvědomil, že se ke zločinu § 98 b) tr. zák. po stránce subjektivní vyhledává kromě vědomí pachatelova, že vyhrožuje zlem v § 98 b) tr. zák. uvedeným vážný jeho úmysl vynutiti úkon, na který nemá práva; leč soud zjišťuje a odůvodňuje v předchozích odstavcích rozsudku, že celé jednání a přípravy obžalovaného nasvědčují tomu, že mu nešlo jen o žert, nýbrž že chtěl docíliti od T. splnění své žádosti a zdůrazňuje na konci důvodů znovu, že bylo úmyslem obžalovaného, že bude T. ve strach a nepokoj uveden, čímž vlastně zjišťuje ještě intensivnější stupeň tísnivého pocitu z nastávajícího zla, než k § 98 b) tr. zák. vyhledávané »důvodné obavy« — a že buď peníze na naznačené místo přinese neb učiní oznámení u vrchnosti. Z této souvislosti důvodů rozsudkových, k nimž sluší přihlížeti jako k jedinému celku, vysvítá, že soud nepokládá »úmysl vynucovati nějaký protiprávní úkon« za vedlejší pro podstatu § 98 b) tr. zák., že naopak vychází z předpokladu, že obžalovaný svým jednáním právě ono plnění docíliti chtěl a v tom úmyslu jednal. Nepadá proto na váhu, pokud soud kromě toho snad následkem jakési zcela zbytečné důkladnosti uvažoval in eventum o vině stěžovatelově s hlediska § 98 b) tr.

zák. i pro případ, že by se mu nebylo jednalo vážně, nýbrž toliko zdánlivě o to, by docílil něco na ohroženém a když při tomto čistě podpůrném uvažování vyslovil názor ve směru právním při nejmenším nejasný. Bylo proto zmateční stížnost již v zasedání neveřejném ve smyslu § 4 čís. 2 novely k trestnímu řádu zamítnouti jako zřejmě nedůvodnou.

Čís. 3361.

Tiskový zákon (ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863). Jde-li o opravu osoby soukromé, jest stíhání přestupku § 22 (stejně jako § 21) zákona vyhraženo obžalobě soukromé.

Při opravách, které vycházejí od osob soukromých, jsou přípustny poznámky a dodatky doslov opravy nepřerušující (§ 19 zákona).

(Rozh. ze dne 27. prosince 1928, Zm I 690/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona do rozsudku okresního soudu v Mostě ze dne 27. října 1927, a potvrzujícího jej rozhodnutí krajského jako odvolacího soudu v Mostě ze dne 7. prosince 1927, jimiž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 22 zák. o tisku, takto právem: Oněmi rozsudky byl porušen zákon v ustanoveních § 2 a 46 tr. ř. a § 22 odst. prvý pokud se týče druhý zákona o tisku, rozsudky ty se zrušují a obžalovaný se podle § 259 čís. 1 pokud se týče i podle § 259 čís. 3 tr. ř. zprošťuje z obžaloby pro onen přestupek.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v Mostě ze dne 27. října 1927 byl obžalovaný odpovědný redaktor periodického časopisu S. A., uznán vinným přestupkem podle § 22 zák. o tisku, jehož se prý dopustil tím, že v čísle 128. řečeného časopisu ze dne 4. června 1927 k tiskové opravě Jindřicha Sch-a připojil dodatek, a odsouzen proto ku peněžitému trestu. Podle rozsudkových důvodů neuznal soud správnou námitku obviněného, že podle doslovu § 22 zák. o tisku zákaz poznámek a dodatků týká se jen úředních oprav, vycházeje z názoru, že podle onoho § jest veškeré opravy podle § 19 cit. zákona otisknouti bez jakékoli vložky, že tedy nesmí obsahovati ani dodatky. Krajský jako odvolací soud v Mostě rozhodnutím ze dne 7. prosince 1927 rozsudek ten potvrdil, připojiv se k názoru prvého soudu s odůvodněním, že § 22 odst. prvý zák. o tisku zakazuje bezpodmínečně »vynechávky a vsuvky« v opravách, tím má býti zachováno právo opravujícího, by byl veřejností slyšen, aniž by mu v tom bylo překáženo nesprávným pozměněním, ke kterému mohou vynechávky a vsuvky zavdati příčinu; v souzeném případě se jedná o vsuvku, což plyne z toho, že odpověď na

opravu není uvedena v samostatném odstavci, nýbrž v téže řádce, ve které jest podpis. Než, i kdyby se nemělo za to, že jde o vsuvku, rovná se podle názoru odvolacího soudu jakékoliv připojení nebo dodatek »vsuvce«, a odvolává se odvolací soud na rozhodnutí býv. vídeňského nejv. soudu úř. sbírka č. 1342, jež s ohledem na ustanovení § 22 odst. prvý zák. o tisku prohlašuje, že opravy ve znetvořené formě s dodatky neb vynechávkami nejsou redaktoru dovoleny.

Oba řečené rozsudky porušují zákon ve dvojím směru: Trestní řízení bylo zahájeno jen k návrhu veřejného obžalobce a také rozsudek byl vynesen jen na návrh veřejného obžalobce. Žádost o uveřejnění opravy podle § 19 zák. o tisku však vycházela od soukromé osoby, nešlo tedy o opravy úřední, nýbrž o opravu soukromou, a byl proto k výkonu práva žalobního oprávněn jen Jindřich Sch., od něhož oprava vycházela. Zákon o tisku v § 22 nemá sice výslovného ustanovení, že stíhání přestupku v něm označeného ve případech, kde žádost za uveřejnění opravy vychází od osoby soukromé, jest ponechati obžalobě soukromé, avšak plyne to z historického vývoje ustanovení §§ 19 až 22 zák. o tisku. Podle původního doslovu § 19 byl k žádosti o uveřejnění opravy — ať úřední nebo soukromé — oprávněn státní zástupce a jen v případě, že státní zástupce to odepřel anebo zúčastněná soukromá osoba se na něho nechtěla obrátiti, mohla se soukromá osoba přímo na soudu dovolávati zakročení. Článkem II. zák. z 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. bylo toto ustanovení změněno v ten smysl, že může za opravu žádati buď úřad aneb osoba zúčastněná (soukromá), čímž byl zákrok veřejného obžalobce při opravách osob soukromých vyloučen. Tomu odpovídá i změna nastavší oním článkem II. v původním doslovu § 21 tisk. zák. Výnos ministerstva spravedlnosti ze dne 16. listopadu 1881 prohlásil výslovně, že se stihání přestupku § 21 tisk. zák. (v doslovu čl. II. zák. z 15. října 1868, čís. 142 ř. zák.), jde-li o žádost soukromé osoby o uveřejnění opravy, ponechává obžalobě soukromé. Poněvadž jak v § 21 tak i v § 22 tisk. zák. jde v podstatě o totéž, totiž o porušení povinnosti uveřejniti žádanou opravu, — porušení pozůstává při § 21 v neuveřejnění opravy vůbec, při § 22 v neuveřejnění způsobem zákonu odpovídajícím, — platí o § 22 totéž, co platí o § 21, a jest tedy stihání přestupku § 22, jde-li o opravu osoby soukromé, vyhraženo obžalobě soukromé.

Rozsudky shora řečené porušují zákon i ve druhém směru: Podle ustanovení § 22 odst. prvý zák. o tisku musí všechny písemnosti uvedené v §§ 19 až 20 uv. zák. býti vytištěny beze změny, aniž by se do nich něco vkládalo. Účelem tohoto ustanovení jest, by oprava byla uveřejněna ve svém doslovu, zodpovědný redaktor nesmí na opravě nic změniti, nesmí z ní nic vynechati, ji zkomoliti, na jejím doslovu změny provésti, nesmí ani do textu jejího nic vložiti. Toto ustanovení prvního odstavce § 22 vztahuje se na všechny opravy ať již úřední nebo soukromé. Úředním opravám, avšak jen úředním opravám, poskytuje druhý odstavec téhož § další ochranu, zakazuje, by se v témž čísle nebo v sešitu, v němž oprava jest uveřejněna, k ní nic nepřidávalo a nečinily se poznámky vztahující se k opravě. Tento t. zv. zákaz glosování platí podle výslovného ustanovení zákona jen pro opravy úřední, neboť, kdyby

zákonodárce byl chtěl poskytnouti tuto zvláštní ochranu opravám vůbec, nemělo by smyslu, by protikladem k odstavci prvému, týkajícímu se všech oprav, v odstavci druhém uváděl zvláštní ustanovení vztahující se výslovně jen na opravy úřední. Z toho plyne, že při opravách, které vycházejí od osob soukromých, jsou přípustné poznámky a dodatky doslov opravy nepřerušující (srov. Liszt: Lehrbuch der österr. Pressrechtes str. 181 a 327). V souzeném případě byl doslov žádané opravy nezměněn, bez výpustek a bez vložek do jejího textu uveřejněn, text opravy jest také z uvozovacích znamének zjevný a jest každému čtoucímu zjevno, co jest zněním opravy; kromě toho jest text opravy oddělen od připojené poznámky pomlčkou (—) a tím i typograficky jest vyznačeno oddělení opravy od následující jí poznámky. Rozhodnutí odvolacího soudu nesprávně usuzuje, že jde o »vsuvku«, neboť do konce textu opravy není nic vsunuto, a nepatřičně pokládá pojmy »vsuvka« a »dodatek« za totožné. Odpovědný redaktor se tady nedopustil přestupku § 22 tisk. zák., připojiv k doslovu soukromé opravy poznámky a dodatky, z nichž každému jest ihned zřejmo, že k textu opravy nepatří. Právní výklad, který dávají § 22 tisk. zák. oba nižší soudy, jest právně mylný a bylo by jen ještě podotknouti, že se soud odvolací rozhodnutí býv. víd. nejv. soudu sb. čís. 1324 dovolává nesprávně na podporu svého názoru, neboť i v tomto rozhodnutí jde o opravu uveřejněnou ve formě zkomolené, s vynecháním některých vět a se změnou jiných vět doslovu opravy.

Čís. 3362.

Čs. četnictvo jest pokládati za část čsl. armády; platí proto cís. nař. ze dne 27. října 1853, čís. 228 ř. zák. i pro urážky na cti příslušníků čsl. četnictva, avšak jen pokud jsou četníky na zkoušku bez hodnosti rotmistra. Žalobní právo zemského četnického velitele nevztahuje se na definitivní četníky a na četníky na zkoušku, jsou-li rotmistry.

(Rozh. ze dne 27. prosince 1928, Zm II 439/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona do rozsudku okresního soudu pro věci trestní v Brně ze dne 1. února 1928, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem § 487 tr. zák. (a čl. V. zákona čís. 8/1863), a do rozsudku zemského trestního soudu v Brně jako soudu odvolacího ze dne 8. března 1928, pokud jím bylo zamítnuto odvolání podané do onoho rozsudku obžalovaným ohledně výroku o vině, — takto právem: Oněmi rozsudky byl porušen zákon v ustanovení § 495 tr. zák. a cís. nařízení ze dne 27. října 1853, čís. 228 ř. zák., rozsudky ty se zrušují a obžalovaný sprošťuje se podle § 259 čís. 1 tr. ř. z obžaloby, že ve stížnosti k četnickému velitelství v Brně ze dne 22. října 1927 — — v místech »jeho udání považuji za lehké a nesprávné úřadování« vinil křivě četnického strážmistra Ludvíka B-a ze zločinu zneužití úřední moci, aniž vinění dosáhlo vlastnosti § 209 tr. zák., a že tím spáchal přestupek proti bezpečnosti cti ve smyslu § 487 tr. zák. (nesprávně i čl. V. zákona čís. 8 ř. zák. z roku 1863).

Důvody:

Dne 22. října 1927 poslal obžalovaný zemskému četnickému velitelství v Brně stížnost, v jejímž obsahu shledána urážka na cti Ludvíka B-a, četnického strážmistra v D. R. Dozvěděv se o tom patrně z vyšetřování oním velitelstvím nařízeného, podal Ludvík B. dne 17. listopadu 1927 exponovanému četnickému štábnímu důstojníku v Brně zprávu, ve které uvedl, že obvinění jest nepravdivé, že se cítí obsahem stížnosti na cti uražen a prosí exponovaného důstojníka o zavedení trestního řízení pro utrhání na cti, pokud se týče pro urážku na cti a o zastoupení státním zástupcem. Ke zprávě připojeno prohlášení Ludvíka B-a, že prosí o zavedení trestního řízení proti obžalovanému pro přestupek proti bezpečnosti cti a že zmocňuje veřejného obžalobce, aby ho v této »úřední« věci podle § 46 tr. ř. zastupoval. Z příkazu exponovaného štábního důstojníka četnického v Brně zaslalo velitelství četnického oddělení v Jihlavě dne 12. prosince 1927 spisy státnímu zastupitelství v Brně se žádostí o další řízení, podotýkajíc, že 6 Kč kolek byl strážmistru B-ovi vrácen, protože zemský četnický velitel zakročuje v tomto případě z moci úřední po rozumu cís. nařízení ze dne 27. října 1853, čís. 228 ř. zák. Přípisem, který došel k okresnímu soudu pro věci trestní v Brně dne 22. prosince 1927, sdělil státní zástupce soudu, že převzal podle § 46 tr. ř. zastupování zemského četnického velitele pro Moravu, který zakročuje po rozumu cís. nařízení ze dne 27. října 1853, čís. 228 ř. zák. z moci úřední proti obžalovanému pro přestupek proti bezpečnosti cti podle § 487 (488) tr. zák., spáchaný na strážmistru Ludvíku B-ovi četnické stanice v D. R., a že navrhuje v zastoupení zemského četnického velitele pro Moravu, by byl obžalovaný pro onen přestupek potrestán. Soudce nařídil 25. prosince 1927, by byl obžalovaný jako obviněný obeslán k výslechu na den 21. ledna 1928, ustanovil hlavní přelíčení na den 1. února 1928 a uznal rozsudkem ze dne 1. února 1928 obžalovaného vinným přestupkem § 487 tr. zák. a čl. V. zákona čís. 8/1863. K odvolání obžalovaného, jež zejména uplatňovalo, že byla zmeškána šestitýdenní lhůta žalobní, byl vynesen rozsudek zemského trestního soudu v Brně jako soudu odvolacího ze dne 8. března 1928, jímž bylo — s opravou, že se kvalifikace čl. V. zákona čís. 8 ř. zák. z roku 1863 z nálezu rozsudku vylučuje — odvolání co do viny jako neodůvodněné zamítnuto, aniž by se však rozhodovací důvody s onou námitkou vypořádaly. Trest dosud vykonán nebyl.

Oněmi rozsudky byl porušen zákon. Přese změny, které doznaly předpřevratové předpisy o organisaci četnictva zákony Čsl. republiky, jest i nadále pokládati čsl. četnictvo za část čsl. armády (srovnej rozhodnutí čís. 1708 a čís. 2048 sb. n. s.) a v důsledku toho cís. nařízení ze dne 27. října 1853, čís. 228 ř. zák. za účinné zásadně též v oboru urážek na cti příslušníků čsl. četnictva (srovnej rozh. čís. 1084 sb. n. s.). Avšak žalobní právo, propůjčené oním cís. nařízením veliteli pověřenému právem trestati a právem milosti — kterýmžto velitelem jest u příslušníků četnictva zemský četnický velitel — vztahuje se podle jasného doslovu, nehledíc k ostatním předpokladům, jen na urážky spáchané na vojínech od šikovatele nebo strážmistra dolů. Vojínům těm lze vzhle-

dem k nynější četnické organisaci na roveň postaviti jen četníky na zkoušku, pokud nemají vojenské hodnosti rotmistrů, takže se toto nařízení nevztahuje na definitivní četníky a na četníky na zkoušku, jsou-li rotmistry (výnos ministerstva vnitra ze dne 18. dubna 1925 č. 84.346/1924-13, sdělený ve věstníku ministerstva spravedlnosti z roku 1925 na str. 122 pod č. 83). Názor výnosem tím projevený má oporu v těchto zákonných a jinakých předpisech: pokud se týče vzájemného poměru mezi četnictvem a vojskem, jsou příslušníci četnictva na roveň postaveni osobám vojenským stejné hodnosti (§ 21 zákona o četnictvu ze dne 14. dubna 1920, čís. 299 sb. z. a n.). Z výkonného mužstva (gážistů bez hodnostní třídy) podrží četník na zkoušku hodnost u vojska dosaženou, nejvýše však hodnost rotmistra; strážmistr je označen vojenským hodnostním odznakem rotmistra; vrchní strážmistr jest označen vojenským hodnostním odznakem podporučíka (odst. A. I. a výnosu min. vnitra ze dne 4. srpna 1920, č. 29002-13, který byl prohlášen výnosem min. vnitra ze dne 1. července 1923, č. 46 071-13-23 za součást organisačních předpisů četnictva). Ve sboru četnických gážistů bez hodnostní třídy zavádějí se tyto skupiny a hodnosti: 1. mužstvo, 2. strážmistři (sbor strážmistrů); sbor tento odpovídá organisačně rotmistrům (sboru rotmistrů); 3. vrchní strážmistři; tato skupina řadí se před rotmistry (sborem rotmistrů); mužstvem jsou četníci na zkoušku; četníci na zkoušku podrží hodnost u vojska dosaženou, nejvýše však hodnost četaře; po šestiměsíční uspokojivé službě na zkoušku a zjištění intelektuální schopnosti k četnické službě může jim býti přiznána hodnost »závodčího«, která se rovná vojenské hodnosti četaře (výnos min. vnitra ze dne 18. května 1926, č. 8544-13, jímž nahražen onen předpis organisační). Vojenské osoby jsou podle hodnostní třídy buď I. důstojníky (generály, důstojníky vyššími, důstojníky nižšími, k nimž náležejí zejména i podporučíci), nebo II. rotmistry (praporčíky, štábními rotmistry, rotmistry), nebo III. mužstvem (1. poddůstojníky: rotní, četaří, desátníci, svobodníci, 2. vojíny) — (příloha 10 k služebnímu řádu I. díl: A-1-1 služebních předpisů branné moci, M. N. O. č. j. 26.434 pres. voj. 1926 - V. V. 1926, č. 26, čl. 276). Rotmistři jsou v organisaci branné moci důležitou složkou, která svými úkoly a svým významem zaujímá postavení mezi důstojníky a mužstvem; požitkově jsou rotmistři gážisty mimo hodnostní třídy. (§ 1 organisačního předpisu pro rotmistry, org. - III. - 2 služebních předpisů branné moci M. N. O. č. j. 28.411 pres. voj. 1925, věstník věc. 1925, č. 35, čl. 435). K tomu budiž jen ještě podotčeno, že i zákon o umísťování déle sloužících poddůstojníků ze dne 8. dubna 1927, č. 54 sb. z. a n. rozeznává mezi déle sloužícími poddůstojníky a vojenskými (četnickými) gážisty mimo služební (dříve hodnostní) třídy, a že vládní nařízení ze dne 18. října 1923, čís. 203 sb. z. a n. vyslovuje v § 1 odst. č. 3, že vojenskými gážisty, podrobenými kárnému právu podle části II. zákona ze dne 4. července 1923, čís. 154 sb. z. a n. jest rozuměti jak vojenské gážisty do hodnostních tříd zařaděné (důstojníky a vojenské úředníky), tak i vojenské gážisty mimo hodnostní třídy, a uvádí v § 8 (v doslovu vl. nařízení ze dne 30. června 1927, čís. 90 sb. z. a n.) jako vojenské gážisty mimo služební třídy rotmistry, štábní rotmistry a praporčíky;

obdobně praví výnos min. spravedlnosti ze dne 17. listopadu 1923, č. 51.891, č. 39 v., že k vojenským gážistům mimo hodnostní třídy (mimo činnou službu) patří rotmistři, nikoliv i rotní (v záloze).

Z těchto předpisů plyne, že rotmistři (v širším slova smyslu) čsl. branné moci nejsou již pouhými poddůstojníky a příslušníky mužstva, jimiž byli šikovatelé a strážmistři — nebyvše zařazeni ani do skupiny gážistů bez hodnostní třídy, již tehdy známé — podle organisace předpřevratového vojska býv. Rakouska (srovnej předposlední odstavec předběžné poznámky a přílohu 1. k služebnímu řádu, (1. díl) pro čís. a kr. vojsko A-10, a: Praes. č. 2839 z roku 1886, věstník normalií pro c. a kr. vojsko, kus 22). Proto se čís. nařízení ze dne 27. října 1853, čís. 228 ř. zák. nevztahuje na rotmistry čsl. vojska a v důsledku toho nevztahuje se ani na strážmistry čsl. četnictva, kteří jsou na roveň postaveni rotmistrům, tím méně na vrchní četnické strážmistry, kteří jsou označeni vojenskými hodnostními odznaky podporučíků, tedy důstojníků a řadí se před rotmistry. Oproti tomu podrželo ono čís. nařízení účinnost i na dále pro urážky četníků na zkoušku. Řadí-li ony organisační předpisy i tyto příslušníky četnictva do skupiny gážistů mimo hodnostní (služební) třídy, přihlíží při tom zřejmě jen ke způsobu jejich služební odměny (viz díl II. zákona ze dne 19. března 1920, čís. 195 sb. z. a n. a §§ 130—137 zákona ze dne 7. července 1926, čís. 103 sb. z. a n.), kdežto pro otázku, zda jde u toho kterého příslušníka vojska nebo četnictva o vojína od šikovatele (strážmistra) dolů, jest rozhodnou nikoli úprava jeho platu, nýbrž důležitost služby jím konané a služební postavení. Po stránce té však jsou četníci na zkoušku zařaděni i nyní mezi mužstvo a přiznána jim hodnost nanejvýše závodčího — četaře — tudíž hodnost nižší, než jakou měli šikovatelé a strážmistři rakouského vojska. Písemným projevem, který tvoří předmět oněch rozsudků, byl na cti uražen četnický strážmistr Ludvík B. K tomu, by zakročil pro tuto urážky u příslušného pro ni soudu z moci úřední a žádal o potrestání pachatele urážky, zemský četnický velitel nebyl oprávněn; k obžalobě byl oprávněn jen strážmistr B. sám, který však — jak shora dovozeno — návrh na potrestání urážky u soudu nepodal. Uznal-li okresní soud k obžalobě podané výhradně zemským četnickým velitelem pokud se týče z jeho příkazu exponovaným štábním důstojníkem obžalovaného vinným a zamítl-li odvolací soud odvolání obžalovaného z tohoto výroku, byl oběma rozsudky porušen zákon v ustanovení § 495 tr. zák. a čís. nařízení ze dne 27. října 1853, čís. 228 ř. zák. Bylo proto rozhodnouti, jak se stalo, aniž bylo třeba zabývati se ještě další otázkou, zda byly zachovány zákonné lhůty žalobní (§ 530 tr. zák.).

Čís. 3363.

Stalo-li se obvinění přímo u vrchnosti (u vyšetřujícího soudce), není třeba zjišťovati způsobilost obvinění zavdati vrchnosti příčinu k vyšetřování nebo k pátrání proti obviněnému; nezáleží na tom, že vrchnostenská osoba, před níž se obvinění stalo, proti udanému nezakročila.

Zločin podle § 209 tr. zák. vinením ze zločinu podvodu padělaním soukromé listiny předpokládá tvrzení, že padělané soukromé listiny bylo též použito, nebo že byla padělána v úmyslu, by jí bylo někým použito k podvodným účelům.

(Rozh. ze dne 29. prosince 1928, Zm I 676/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 29. srpna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle § 197, 199 a, 200, 201 a, 203 tr. zák. a zločinem utrhání na cti podle § 209 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný v bodu 4 b), pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem ve smyslu § 209 tr. zák. pro utrhání na cti Alfredu K-ovi, současně zrušil i výrok o trestu a výroky s tím související a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v tomto rozsahu znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného napadá toliko odsuzující výrok pro zločin utrhání na cti podle § 209 tr. zák. spáchaný na Alfredu K-ovi. Nelze jí upříti úspěch. Obžalovaný byl mimo jiné uznán vinným tímto zločinem i proto, že při svém výslechu jako obviněný před vyšetřujícím soudcem v Litoměřicích dne 13. března 1928 Alfreda K-a udal pro vymyšlený naň zločin podvodu, spáchaný padělaním soukromé listiny. Jde tu o případ podle prvé věty § 209 tr. zák., poněvadž obvinění se stalo u vyšetřujícího soudce, tedy přímo u vrchnosti, a zákon nevyžaduje, jak se stížnost domnívá, při takovém obvinění zjištění způsobilosti, by mohlo dáti příčinu vrchnosti k vyšetřování nebo pátrání proti obviněnému; tato náležitost musí býti zjištěna jen při utrhání na cti, spáchaném způsobem druhé věty § 209 tr. zák. Nesejde ani na tom, že vrchnostenská osoba, před níž se obvinění stalo, nezakročila proti udanému, neboť stačí, jak již z doslovu zákona samotného vysvítá, ke skutkové podstatě zločinu utrhání na cti pouhá způsobilost obvinění, přivoditi následky v § 209 tr. zák. předpokládané, aniž je zapotřebí, by kroky tu míněné byly skutečně zahájeny. Leč stížnosti nelze upříti oprávnění ve směru jiném, pokud totiž, dovolávajíc se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a § 281 tr. ř. vytýká, že to, co je v rozsudku zjištěno, nezahrnuje v sobě náležitost zločinu § 209 tr. zák., a že by skutečnosti rozsudkem zjištěné mohly naplniti jen skutkovou podstatu pouhého přestupku podle § 487 tr. zák. Skutečně omezuje se rozsudek na zjištění skutkové okolnosti, že stěžovatel, když proti němu bylo zahájeno trestní řízení (scil. pro zločin podvodu ohledně oné padělané listiny) udal »proti pravdě vyšetřujícímu soudci, že třetí nulu připsal Alfred K.« Nehledíc k tomu, že se tu rozsudek již po stránce objektivní blíže nezabývá zjištěním obsahu a významu tohoto projevu s hlediska § 209 tr. zák. — vždyť se k vinění ze zločinu podvodu v tomto případě předpokládá tvrzení, že padělané soukromé listiny bylo též použito nebo že byla

alespoň padělána v úmyslu, by jí bylo někým použito k podvodným účelům, jde tu nade vší pochybnost o podstatnou vadu tohoto výroku hlavně proto, že se rozsudek vůbec nezabývá náležitostmi vyhledávánými k zločinu § 209 tr. zák. ve směru subjektivním a pozůstávajícími v tom, že »ve spojení s určitou osobou byly pachatelem uvedeny vědomě za okolností v § 209 tr. zák. vytýčených vymyšlené skutečnosti, zakládající skutkovou podstatu zločinu způsobem, že jimi osoba ta je křivě označována jako pachatel zločinu, jehož ve skutečnosti nespáchala«. Při tomto závažném nedostatku není napadený výrok udržitelným, bylo proto zmateční stížnosti vyhověti a za předpokladů § 5 nov. k tr. ř. uznati, jak se stalo.

Čís. 3364.

Byl-li určitý skutek (kontrahování dluhu) odsuzujícím rozsudkem podřaděn pod nedbalé jednání ve smyslu § 486 čís. 2 tr. zák., nelze bez porušení zásady ne bis in idem týž skutek novým rozsudkem kvalifikovati jako jednání úmyslné podle § 197 tr. zák., třebas bylo při onom hlavním přelíčení státnímu zástupci vyhraženo stíhání (§ 263 tr. ř.) pro podvod; bylo na něm, by napadl onen rozsudek zmateční stížností, nikoliv, by si vyhradil stíhání a na témž skutkovém podkladě (§ 356 tr. ř.) podával novou obžalobu.

(Rozh. ze dne 29. prosince 1928, Zm II 409/28.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 5. září 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 201 d), 203 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Jest připomenouti z moci úřední podle § 290 tr. ř. toto: Na obžalovaného byla podána původně obžaloba pro přečin zaviněného úpadku podle § 486 čís. 1 a 2 tr. zák., při čemž důvody obžalovacího spisu vycházely z předpokladu, že obžalovaný již v roce 1926 věděl o své platební neschopnosti, a mezi dluhy učiněnými po této době na úkor věřitelů se uvádějí dluhy kontrahované u firmy J. H. B. od 12. ledna do 18. dubna 1927 ve výši 12.647 Kč. Rozsudkem ze dne 9. března 1928 byl obžalovaný uznán vinným podle této obžaloby, a převzal rozsudek obzvláště i důvody obžaloby, že stěžovatel, byv si vědom již v září 1926 své platební neschopnosti, dělal na úkor věřitelů v roce 1927 nové dluhy ve výši 68.795 Kč, v kterémžto penízi obsaženy jsou i řečené dluhy u firmy B. ve výši 12.647 Kč. Při hlavním přelíčení, konaném v oné trestní věci dne 9. března 1928, vyhradil si státní zástupce stíhání

obžalovaného pro podvod, spáchaný na firmě B. v únoru až březnu 1927 a podal pak, když byla tato výhrada i rozsudkem vyslovena, na stěžovatele obžalobu této trestní věci pro zločin podvodu podle § 197, 200, 201 d), 203 tr. zák., spáchaný k újmě firmy B. vylákáním zboží v ceně 4.220 Kč dne 16. března 1927; obžaloba byla podána přímo bez dalšího šetření, poněvadž veškeré události, svědčící pro lstivost obžalovaného, byly beztak již vyšetřeny v předchozí trestní věci dříve, než byla podána první obžaloba pro přečin zaviněného úpadku. Zda je tento dluh 4.220 Kč obsažen v částce 12.647 Kč, uvedené v obžalobě původní, ze spisů bezpečně seznati nelze; zdá se však, že tomu tak jest, když v oné obžalobě je uvedeno, že dluhy u firmy B. ve výši 12.647 Kč byly kontrahovány v době od 12. ledna do 18. dubna 1927. Pokud by tomu bylo tak, bylo by ovšem nalézacímu soudu řešiti otázku, zda není stihání obžalovaného pro zločin podvodu právě ohledně tohoto dluhu a odsuzující rozsudek, o nějž tu jde, pochybené a nezákonné, bylo by zkoumati, zda tu nešlo vlastně v obou obžalobách a též v obou rozsudcích o jeden a tentýž skutek, totiž kontrahování dluhu u firmy B. dne 16. března 1927, při čemž tento skutek, a jen o to jde — byl jednou kvalifikován původním rozsudkem jako jednání nedbalé s hlediska § 486 čís. 2 tr. zák. a podruhé v nynějším rozsudku jako jednání úmyslné s hlediska §§ 197, 200 a 203 tr. zák. Poukázáno budiž na zásady §§ 262, 263 a 267 tr. ř., podle nichž nalézací soud při posouzení skutku obžalobou pozastaveného není vázán kvalifikací spisu obžalovacího, nýbrž musí zkoumati z moci úřední, zda netvoří skutek, na němž se obžaloba zakládá, ve spojitosti se skutečnostmi, kteréž při hlavním přelíčení vyšly najevo, jiný čin trestný. Pozůstával-li skutek v tom, že stěžovatel odebral na dluh u firmy B. dne 16. března 1927 zboží v ceně 4.200 Kč a shledal-li soud v tomto skutku přes to, že znal obsah průvodů (viz původní obžaloba a protokol o hlavním přelíčení), skutkovou podstatu činu nedbalého podle § 486 čís. 2 tr. zák., byl by mohl veřejný obžalobce napadnouti tento výrok zmateční stížností, poněvadž nebyl podřaděn přísnějšímu ustanovení §§ 197, 200 a 203 tr. zák., nebylo by mu však dovoleno, by si vyhradil opětné stihání podle § 263 tr. ř. pro týž skutek a, by na témže skutkovém podkladě (§ 356 tr. ř.) podal přes původní odsuzující rozsudek novou obžalobu pouze za tím účelem, by byl též kvalifikován podle přísnějšího trestního zákona. Takový postup by se příčil zásadě, ovládající trestní řízení »ne bis in idem«, a nemohlo by dojíti k odsuzujícímu výroku, pokud by se ukázala správnost shora naznačených předpokladů co do totožnosti skutku, a pokud by státní zastupitelství i nadále na obžalobě setrvávalo.

Dodatek.

Rozhodnutí nejvyššího soudu jako kárného soudu odvolacího v kárných věcech soudců, advokátů a notářů.

Čís. 54 dis.

Jde o pouhou nepřístojnost, nikoliv o služební přečin, zamítl-li soudce žádost o milost a vyzval odsouzeného k nastoupení trestu, nevyhověv z pouhé nepozornosti (nikoliv vědomě) příkazu ministerstva spravedlnosti podle § 411 posl. odst. tr. ř.

Soudce na odpočinku nemůže býti trestán pro nepřístojnost, jíž se dopustil za své činné služby.

Rozdíl mezi služebním přečinem a pouhou nepřístojností.

(Rozh. ze dne 9. února 1928, Ds I 28/27.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací nevyhověl stížnosti vrchního státního zastupitelství v Praze do usnesení vrchního zemského soudu v Praze jako soudu kárného ze dne 23. prosince 1927, jímž bylo odepřeno zahájení kárného vyšetřování.

Odůvodnění:

Soudci, jenž byl dán na svou žádost na odpočinek a sproštěn činné služby dne 31. srpna 1926, dává se za vinu, že za své činné služby u okresního soudu v P. roku 1923 nedbal výnosu ministerstva spravedlnosti ze dne 7. března 1923, jímž mu byl dán podle § 411 posl. odst. tr. ř. příkaz, by o žádosti za milost zavedl řízení, podal dobrozdání, spisy předložil předepsanou cestou a trest, nebyl-li dosud nastoupen, až na další nevykonával, nýbrž že usnesením ze dne 27. března 1923 žádost za milost zamítl a vyzval žadatele k nastoupení trestu. Kárný soud první stolice odepřel zahájiti kárné vyšetřování, vycházeje z názoru, že jde o pouhou nepřístojnost, že však pořádkové tresty lze ukládati podle § 4 kárn. zák. čís. 46/1868 ř. zák. a § 74 org. zák. jen soudcům v činné službě. Stížnost (§ 14 odst. prvý kárn. zák.) napadá názor kárného soudu jak co do kvalifikace činu, tak co do otázky, zda lze uložiti pořádkový trest také soudci na odpočinku. Leč v obou směrech neprávem. Obvi-

něný, byv vyslechnut dne 24. června 1927 udal, že se na to již nepamatuje, jak se stalo, že žádost za milost zamítl a že příkazu ministerstva spravedlnosti nevyhověl. Není-li tu podkladu pro domněnku, že soudce nedbal příkazu vědomě a že se takto libovolně uchýlil od předpisu § 411 posl. odst. tr. ř. (§ 46 soud. instr. čís. 81/1853 ř. zák.), nutno vycházeti z předpokladu, že se tak stalo z pouhé nepozornosti a že soudce jen nevěnoval dostatek pile vyřízení dotyčné věci (§ 47 soud. instr.). Jest to tím spíše možné, že, jak vidno z dotyčného trestního spisu, byla bezprostředně před tím usnesením vrchního zemského soudu v Praze ze dne 20. února 1923 zamítnuta žádost téhož odsouzeného za milost, o kteréžto žádosti bylo konáno důkladné šetření. Mohl se tedy obviněný domnívati, přehlédl-li nový poukaz podle § 411 tr. ř., že jest věc již vyřízena. Kárný zákon pro soudce nestanoví přesné hranice mezi služebním přečinem a pouhou nepřístojností. Jest tu podle § 2 kárn. zák. přihlížeti ke způsobu, stupni, opakování a přitěžujícím okolnostem porušení povinnosti a jest ovšem také hleděti ke kárným trestům podle § 6 kárn. zák., z nichž jde na jevo, že služební přečin jest tu tehdy, je-li soudcovo jednání takového rázu, že by již nemohl býti ponechán na svém dosavadním služebním místě nebo ve službě vůbec. Posuzuje-li se čin obviněného s těchto hledisek, jest jej pokládati za pouhou nepřístojnost. Stížnost ovšem míní, že prý soudce porušil služební povinnost ve dvou směrech a že služební poklesek opakoval tím, že později dne 3. dubna 1923 dal soudní kanceláři příkaz, by zjistila, zda odsouzený trest nastoupil a že prý toto provinění mělo vážné následky, protože si odsouzený musil trest odpykati a byl prý »bezprávně po dlouhou dobu (14 dní) obmezen na své osobní svobodě«. S těmito vývody nelze souhlasiti. Příkaz kanceláři byl jen nutným důsledkem prvního usnesení, jímž soudce, zamítnuv žádost za milost, vyzval současně odsouzeného, by trest nejdéle do 3. dubna 1923 nastoupil, a tuto lhůtu podle své povinnosti v patrnosti měl. Odsouzený nebyl obmezen v osobní svobodě »bezprávně«, nýbrž vytrpěl trest, jenž mu byl pravoplatně uložen a to ještě ne týmž okresním soudem, nýbrž až soudem odvolacím. Na udělení milosti — o níž jest ostatně pochybno, zda by mu byla bývala udělena — neměl právního nároku.

Avšak kárnému soudu první stolice jest přisvědčiti také v tom, že zákon ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. neskytá podkladu pro názor, že i soudce na odpočinku má býti trestán pro pouhou nepřístojnost, které se dopustil za své činné služby. Zákon vůbec nemá předpisů o kárném řízení proti soudcům na odpočinku. Jak již vyloženo, nejde tu o služební přečin, kterýžto případ se neřeší, nýbrž o pouhou nepřístojnost. Pořádkové tresty, uvedené v § 3 kárn. zák. (napomenutí a důtka) mají ukládati podle § 4 téhož zákona představení soudce mocí práva dozorčího (§ 74 org. zák.). Ježto soudce na odpočinku ani nemá představeného ani nepodléhá dozorčímu právu, není tu v tomto směru orgánu, který by mu pořádkový trest uložil. Podle § 22 kárn. zák. může ovšem i kárný soud uložiti v kárném nálezu pořádkový trest, neshledá-li v porušení povinnosti služební přečin. Avšak není důvodu zaváděti kárné řízení proti soudci na odpočinku jenom za tím účelem, by se jí (tedy jaksi oklikou)

zjistilo, že se obviněný dopustil nepřístojnosti v takovém případě, jako jest souzený, kde již předem je nepochybno, že jde leda o nepřístojnost. Dlužno ostatně uvážiti, že účelem pořádkových trestů jest jednak odplata za porušení povinnosti menšího rázu, jednak výstraha před opětným služebním pokleskem. To i ono poukazuje na soudce v činné službě a druhý účel mohl by se týkati jen jeho. Jest nepochybno, že rozvinutí celého kárného řízení se všemi předepsanými formalitami, ztrátou času a náklady jen k cíli napomenutí nebo důtky pensistovi nebylo by ani zdaleka úměrné výsledku, který by z takového postupu mohl vyplynouti. Služební pragmatika ze dne 25. ledna 1914, čís. 15 ř. zák. má o úřednících na odpočinku zvláštní předpisy v §§ 153 až 155, které však neplatí podle čl. I. uv. zák. pro soudce. Avšak přes to lze z tohoto zákona pro otázku vyvoditi aspoň tolik, že zákonodárce, předepsav podle § 153 čís. 1 kárné stíhání pensistovo toliko pro služební přečin, spáchaný za činné služby (§ 87 posl. věta), nechtěl je rozšířiti také na pouhé nepřístojnosti ve službě. Není důvodu, by se nedostatek jakýchkoli obdobných předpisů v kárném zákoně vykládal pro soudce přísněji, než zákonodárce v jiném zcela obdobném zákoně pro ostatní úředníky výslovně stanovil.

Čís. 55 dis.

Jde o služební přečin, nikoliv o pouhou nepřístojnost, trval-li vyšetřující soudce tvrdošíjně při soustavném nedbání služebního předpisu také ještě po opětných výstrahách svých představených, ba i po upozornění a rozkazu radní komory, a zmařil-li svým odporem provedení příkazu presidia vrchního zemského soudu, by byl o svém postupu (při propouštění obviněných z prozatímní uschovací vazby) zodpovědně vyslechnut.

(Rozh. ze dne 17. února 1928, Ds II 1/28.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací vyhověl, slyšev generální prokuraturu, stížnosti vrchního státního zástupce do usnesení kárného senátu vrchního zemského soudu v Brně z 20. ledna 1928, jímž bylo upuštěno od zavedení kárného vyšetřování proti Františku O-ovi a ponecháno jeho potrestání pro služební nepřístojnost podle §§ 2 a 4 zákona z 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. přednostovi okresního soudu v P., změnil napadené usnesení v ten rozum, že se podle § 13 zákona z 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. zavádí kárné vyšetřování proti Františku O-ovi proto, 1. že jako soudce pověřený přípravným vyhledáváním v trestních věcech u okresního soudu v P. v letech 1926 a 1927 si soustavně proti § 4 prov. předp. k trestnímu řádu a § 13 jedn. řádu nevyžadoval souhlas přednosty soudu ku propuštění zatčených obviněných z prozatímní uschovací vazby a při tomto svém postupu setrval i po upozornění a příkazu radní komory krajského soudu v Olomouci z 11. prosince 1926 a 27. prosince 1926 a opětovných upozorněních přednosty

okresního soudu i presidia krajského soudu; 2. že odepřel dáti se přednostou okresního soudu v P. o důvodech svého postupu vyslechnouti, ač jeho zodpovědný výslech byl nařízen výnosem presidia vrchního zemského soudu z 25. června 1927 a opětovnými výnosy presidia krajského soudu v O.; 3. že v roce 1927 nezkoumal s náležitou důkladností v jednotlivých trestních věcech, zda jest propuštění zatčených obviněných z prozatímní uschovací vazby odůvodněno.

Důvody:

Ze zpráv přednosty okresního soudu v P., presida krajského soudu v O. a státního zástupce v O., pak z předložených trestních spisů uznal kárný senát vrchního zemského soudu Dr. O-a důvodně podezřelým, že se dopustil opomenutí nahoře pod čís. 1 a 3 uvedených, dále že opomenutí ta mohou býti porušením služebních povinností podle §§ 46 a 47 soudní instrukce z 8. května 1853, čís. 81 ř. zák., usoudil však, že nedosahují ještě podstaty služebního přečinu podle § 2 zákona z 21. května 1868, čís. 46 ř. zák., upustil proto od zahájení kárného řízení a přenechal přednostovi okresního soudu v P. jako bezprostřednímu představenému Dr. O-a další řízení a potrestání. Názor, že jde leda o služební nepřístojnost, odůvodnil kárný senát tím, že Dr. O. neměl dosud kárných závad. Právem stěžuje si vrchní státní zástupce, že toto odůvodnění nedostačuje. Pro posouzení, zda jest provinění soudce pouhou nepřístojností, či služebním přečinem, jest podle § 2 zákona z 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. rozhodným toliko, jaké jest a jak veliké porušení povinností, zda bylo opakováno a jaké jsou okolnosti přitěžující. Nápadná, dosud nijak nevysvětlená tvrdošíjnost Dr. O-a, se kterou setrval při soustavném nedbání jasného služebního předpisu také ještě po opětovných výstrahách svých představených, ba i po upozornění a rozkazu radní komory, jichž pokynů byl povinen dbáti podle § 12 tr. ř., jest sama o sobě tak závažnou přitěžující okolností, že nelze podstatu kárného přečinu podle §§ 2 a 6 zákona z 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. pokládati za vyloučenu. Návrh, by bylo proti Dr. O-ovi zavedeno kárné vyšetřování, jest proto již oněmi poklesky, jež v jeho jednání spatřuje samo napadené usnesení, dostatečně odůvodněn. Dr. O. provinil se však podle zpráv přednosty okresního soudu v P. také ještě tím, že přes opětovnou výstrahu přednosty soudu i presidia krajského soudu zmařil svým odporem provedení příkazu presidia vrchního zemského soudu z 25. června 1927, by byl o svém postupu při propouštění obviněných z prozatímní uschovací vazby zodpovědně vyslechnut, neboť §§ 76 a 78 zákona o ústrojí soudů ukládají také soudci za povinnost, by podal představeným úřadům na požádání o všech svých úředních věcech vysvětlení a složil z nich počet. Jelikož výslech Dr. O-a nebyl nařízen v kárném řízení, nýbrž právem dozorčím, nelze se v jeho prospěch dovolávati obdoby trestního řízení, v němž nelze nutiti obviněného, by se zodpovídal, aneb se hájil. Výslovný předpis zákona, prohlašující povinnost, zodpovídati se ze služebních úkonů, za povinnost služební, nemůže

se státi bezúčinným a pozbýti všeho významu pro pouhou možnost, že zodpovídání bude snad použito v případném pozdějším kárném řízení jako důkazu proti obviněnému. Proto může i v tvrdošíjném odpírání zodpovídání se spočívati podstata služebního přečinu, a dlužno zahájené kárné vyšetřování i na ně rozšířiti. Že odepření Dr. O-a zodpovídati se, není překážkou zahájení kárného vyšetřování, netřeba podrobně odůvodňovati. Ustanovení § 13 zák. z 21. května 1868, čís. 46 ř. zák., že kárné řízení smí býti zavedeno jenom po slyšení vrchního státního zástupce a po výslechu obviněného, zaručuje sice obviněnému právo obhajoby a výslechu, nemůže však ho býti zneužito ku znemožnění kárného řízení.

Čís. 56 dis.

Zastavení služebních požitků podle § 38 odst. druhý zák. ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. jest opatřením prozatímním; výrok o konečné ztrátě požitků předpokládá provedení kárného řízení a na tomto podkladě po ústním jednání vydaný kárný nález; výrok ten může býti vysloven výlučně při vydání nálezu podle § 21 zákona a tvoří svou povahou podstatnou součást výroku o trestu; okolnost, že k němu došlo způsobem vadným a ve formě pochybené, nevylučuje přípustnost odvolání podle § 24 odst. druhý zákona.

Ani v kárném řízení nezáleží na označení, nýbrž na obsahu opravného prostředku.

(Rozh. ze dne 24. února 1928, Ds I 16/27.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech soudců vyhověl stížnosti obviněného proti usnesení vrchního zemského soudu v Praze jako kárného senátu pro soudce ze dne 24. června 1927, jímž mu byly zastaveny požitky za dobu od 14. do 30. listopadu 1926 a vyslovena byla jich ztráta, a napadené usnesení zrušil.

Důvody:

Podle § 38 odst. druhý zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. může kárný soud pro dobu nedovolené nepřítomnosti soudce zařídíti zastavení jeho služebních požitků a má při vydání kárného nálezu vedle trestu uloženého soudci vysloviti také jich ztrátu pro dobu neoprávněné nepřítomnosti. Z tohoto předpisu plyne, že jednak ono opatření jest opatřením toliko prozatímním a, že předpokladem výroku o konečné ztrátě požitků jest provedení řádného kárného řízení a na tomto podkladě po ústním jednání vydaný nález kárný, jímž se zjišťuje, že se úředník prohřešil neospravedlněnou nepřítomností proti služebním předpisům, ukládá se mu trest a vedle tohoto trestu pak se vyslovuje ztráta požitků. V souzeném případě nebylo kárné řízení vůbec zahájeno, ani řádným způsobem provedeno, ani kárný nález, vyhovující všem zákonným náležitostem,

vydán, nýbrž prostě k návrhu kárného zástupce bez dalšího řízení usnesením kárného senátu v neveřejném zasedání vyslovena ztráta příslušné částky požitků; scházejí tu tedy veškeré zákonem stanovené předpoklady, by mohlo býti uznáno na definitivní ztrátu požitků, a bylo proto již z tohoto důvodu včas podanému opravnému prostředku vyhověti a napadené usnesení kárného senátu jako nezákonné zrušiti. K tomu se připomíná ještě tolik: Výrok o ztrátě požitků mohl se státi výlučně při vydání kárného nálezu podle § 21 zák. 46/1868 a tvoří svou povahou podstatnou součást výroku o trestu; na tomto pravém jeho významu nemění nic okolnost, že v souzeném případě došlo k němu, jak dovozeno, způsobem vadným a ve formě pochybené; tyto vady nemohou býti na závadu, by toto opatření nenapadal týmiž opravnými prostředky, které by mu příslušely, kdyby k němu bylo došlo způsobem odpovídajícím zákonu; v důsledcích toho přísluší mu podle § 42/2 uv. zák. odvolání a bylo za takové pojmouti i v souzeném případě podanou stížnost, ježto nezáleží na označení, nýbrž na obsahu opravného prostředku.

Čís. 57 dis.

Požadavkům cti a vážnosti stavu se příčí, když advokát advokátovi plnou moc sám opatří a potom uplatňuje proti němu její neplatnost.

Ustanovení § 40 kárn. stat., že kárný nález jest doručiti do 8 dnů po prohlášení, jest předpisem pořádkovým; jeho nezachování stejně jako nezachování obdobného pořádkového předpisu § 270 tr. ř. (§ 281 tr. ř.) není ohroženo zmatečností.

(Rozh. ze dne 29. února 1928, Ds I 20/27.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl, slyšev generálního prokuratora, odvolání obviněného z výroku o vině do nálezu kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 11. dubna 1927, jímž byl odvolatel uznán vinným přečinem proti cti a vážnosti stavu, mimo jiné z těchto

důvodů:

Napadeným nálezem byl odvolatel uznán vinným přečinem proti cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že v palnárním sporu banky B. proti advokátu Dru Raimundu B-ovi namítal neplatnost plné moci bankou Dr. B-ovi vydané, ačkoli sám plnou moc u banky pro Dr. B-a opatřil a ji Dr. Karlem G-em spolupodepsati dal. Tomuto nálezu, napadaje jej ve výroku o vině, vytýká odvolatel zmatečnost, rozpor se spisy, nesprávné ocenění provedených důkazů a nesprávné hodnocení skutku, leč neprávem. Zmatečnost nálezu spatřuje obviněný v tom, že mu byl kárný nález doručen po lhůtě stanovené v § 40 kárn. statutu k doručení kárného nálezu. Než ustanovení § 40 kárn. statutu, že kárný nález jest obviněnému advokátu doručiti do 8 dnů po prohlášení, jest předpisem

pořádkovým, jeho nezachování právě tak jako nezachování obdobného pořádkového předpisu § 270 tr. ř. (§ 281 tr. ř.) není zmatečností. Co se týče toho, zdali jednání obviněného bylo proti cti a vážnosti stavu, o tom nemůže býti pochybnosti. Sám odvolatel praví, že není pro něho pochybno, že by odporovalo počestnosti a bezelstnosti (§ 10 adv. ř.), kdyby předal druhému advokátovi neplatnou plnou moc a po té nedostatek zplnomocnění uplatňoval. Odvolatel chce to ovšem omeziti jen na případ, že si byl již v době předání plné moci vědom její neplatnosti. Avšak s tím nelze souhlasiti. Neboť, i kdyby původně vědomí o neplatnosti neměl, bylo by přece závadným dotyčnou námitku uplatňovati. Příčí se požadavkům cti a vážnosti stavu, když advokát kolegovi plnou moc sám opatří a potom vystoupí proti němu s její neplatností. Že však tak obviněný učinil, jest prokázáno.

Čís. 58 dis.

Oprávnění smluviti podle § 16 adv. ř. se stranou určitou odměnu za práce nesmí advokát využívati k nespravedlivému obohacení požadováním odměny, jsoucí v nápadném nepoměru k hodnotě vykonaných prací a mající známky vykořisťování strany neodůvodněnými a přemrštěnými nároky.

(Rozh. ze dne 29. února 1928, Ds I 23/27.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl v neveřejném zasedání, slyšev generálního prokuratora, odvolání obviněného do nálezu kárné rady pro advokáty a kandidáty advokacie v Čechách ze dne 19. května 1927, jímž byl odvolatel uznán vinným přečinem poškození cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Odvolateli lze přisvědčiti, že v § 16 adv. ř. jest přiznáno advokátu právo, by smluvil se stranou určitou odměnu za své práce, kteréžto právo bylo opětně zdůrazněno též v § 2 zákona ze dne 18. února 1921, čís. 78 sb. z. a n. Tohoto oprávnění nesmí však advokát využívati k nespravedlivému obohacení požadováním odměny, jsoucí v nápadném nepoměru k hodnotě vykonaných prací a mající známky vykořisťování strany neodůvodněnými a přemrštěnými nároky, neboť takový postup jest způsobilý, by vzbudil u stran i u veřejnosti podezření nečestného a nepoctivého jednání a aby otřásl důvěrou občanstva v důstojnost a vážnost stavu advokátního, jíž hájiti patří právě k povinnostem advokáta (§ 10 odst. druhý adv. ř.). O takový případ jde právě u obviněného. Ze skutkových zjištění napadeného nálezu a z palmárního účtu obvi-

něného manželům Antonínu a Marii K-ovým ze dne 13. června 1921 jest patrno, že četné jeho položky jsou nejen hodnotě provedených úkonů neúměrny, nýbrž přímo křiklavě přemrštěny a zavdaly právě podnět ku sporu manželů K-ových s obviněným u zemského civilního soudu v Praze, který v prvé stolici vyzněl pro obviněného velmi nepříznivě a v druhé stolici byl vyřešen smírem teprve, když obviněný projevil ochotu a spokojil se přijmouti na úplné vyrovnání celé palmární pohledávky knihovně zjištěné 69.336 Kč, jen 30.000 Kč. Jest ovšem správnou námitka odvolatelova, že nezastupoval manžele K-ovy jen ve sporu s manžely M-ovými, nýbrž i v jiných věcech sporných, trestních i nesporných a pod. a že nelze jeho konečný účet za veškeré tyto práce a výdaje srovnávati pouze s majetkovou hodnotou předmětu sporu, avšak tím nelze ospravedlniti přemrštěné požadavky palmární, které již samy o sobě stačí k závěru, že obviněný využíval neodůvodněným způsobem majetkových poměrů své strany, by si opatřil neoprávněný zisk, který nijak neodpovídal vykonaným pracím a jeho osobní námaze. Své jednání nemůže obviněný omluviti ani tím, že byl v té době churav, ježto ani nemoc není důvodem ospravedlňujícím nárok na přemrštěnou odměnu. Nesejde ani na tom, že manželé K-ovi nečinili hned námitek proti požadované odměně 70.000 Kč, poněvadž jako lidé práva neznalí (venkovský mlynář) nedovedli sami posouditi skutečnou hodnotu advokátních prací, a jest bezvýznamným i tvrzení odvolatelovo, že by prý při hotovém placení byl přijal peníz daleko menší, čemuž ostatně nenasvědčuje zjištěná skutečnost, že se obviněný zdráhal vydati straně specifikovaný účet a že nesouhlasil ani s jeho úpravou advokátní komorou, nýbrž trval na celé výši pohledávky v dlužním úpise vytčené částkou 69.336 Kč z důvodu, že byla manžely K-ovými uznána. I když se přihlíží k účtu jako k celku, jeví se rovněž neodůvodněným a přemrštěným, poněvadž právě jeho největší položky byly neodůvodněně zveličeny. Ani úspěšnými výsledky své činnosti nemůže obviněný opodstatniti přemrštěnou odměnu, neboť podle § 9 adv. ř. jest jeho zákonnou povinností, by svou stranu zastupoval horlivě, svědomitě a věrně a vše, čeho je třeba v její prospěch, podnikl v mezích zákona. Stejně neodůvodněnou a přemrštěnou byla odměna 2.797 Kč, požadovaná na Františku S-ovi za sepsání trhové smlouvy o nemovitosti v kupní ceně 13.000 Kč, a jest souhlasiti s názorem v napadeném nálezu kárné rady, že nešlo o smlouvu zvláště obtížnou, nýbrž o smlouvu na venkově běžnou. Již tím, že manželé K-ovi byli nuceni zahájiti s obviněným spor o zrušení úmluvy ze dne 8. března 1921 a prohlášení dluhopisu, znějícího na 69.336 Kč za neplatný, dostala se věc na veřejnost a právem usuzuje napadený nález kárné rady, že palmární požadavky obviněného vzbudily u stran i soudu dojem nečestného jednání obviněného a byly způsobilými podrýti vážnost a důvěru obecenstva ve stav advokátní. Jest souhlasiti též s názorem, že obviněný přehnanými nároky na odměnu, přýštícími ze zištnosti, překročil přípustné meze též mravními zásadami vytčené a že v obou případech naplňuje jeho jednání podstatu kárného přečinu poškození cti a vážnosti stavu (§ 10 odst. druhý adv. řádu).

Čís. 59 dis.

Jde-li o porušení povinnosti povolání, může si stěžovati (§ 53 čís. 3 kárn. stat.) do usnesení kárné rady, jímž bylo vysloveno, že není důvodu ke kárnému jednání (§ 29 odst. třetí kárn. stat.), kdo byl jednáním advokátovým zkrácen ve svých právech.

(Rozh. ze dne 29. února 1928, Ds I 2/28.)

Nejvyšší soud jako soud druhé stolice v kárných věcech advokátů, slyšev generálního prokurátora, nevyhověl stížnosti Antonína V-a do usnesení kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 17. prosince 1927, jímž bylo vysloveno, že není příčiny ke kárnému jednání proti Dr. Josefu V-ovi, potud, pokud advokátovi vytýká, že »nevystoupil« proti Anežce V-ové. V ostatním stížnosti vyhověl potud, že napadené usnesení zrušil a věc vrátil kárné radě, by, doplníc řízení, znova rozhodla. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Co do oprávnění stěžovatele k této stížnosti dlužno předeslati, že Antonín V. vytýká svému dřívějšímu právnímu zástupci porušení povinností povolání a tvrdí, že byl jednáním advokátovým zkrácen ve svých právech, takže jest podle § 53 čís. 3 kárn. stat. ze dne 1. dubna 1872, čís. 40 ř. zák. oprávněn ke stížnosti do usnesení kárné rady, jímž bylo vysloveno, že není důvodu ke kárnému jednání (§ 29 odst. třetí kárn. stat.).

Čís. 60 dis.

Jde-li o poškození cti a vážnosti stavu, nemůže si třetí osoba stěžovati do usnesení kárné rady advokátní komory, odmítajícího zahájení kárného řízení (§ 53 kárn. stat.).

(Rozh. ze dne 29. února 1928, Ds I 3/28.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací odmítl stížnost Dr. Jindřicha P-y do usnesení kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 12. prosince 1927, jímž bylo vysloveno, že není důvodu ke kárnému stihání Dr. Karla F-e a Dr. Eduarda H-a.

Odůvodnění:

Stížnost Dr. Jindřicha P-y směřuje proti usnesení kárné rady, jímž bylo vysloveno, že není důvodu, by byli Dr. Karel F. a Dr. Eduard H. kárně stiháni proto, že ve sporu Alvína G-a proti bance U. při roku ze dne 21. dubna 1927 učinili návrhy ohledně svědeckého výslechu Dr.

Jindřicha P-y, cti tohoto se dotýkající. Stížnost bylo odmítnouti. Podle § 53 kárn. stat. mohou si sice do usnesení kárné rady, jímž bylo odmítnuto zahájení kárného řízení, stěžovati zástupce komory a vrchní státní zástupce a kromě toho i osoby třetí, tyto však jen, když byly kárným přečinem na svém právu zkráceni. Takové zkrácení může nastati jen u přečinů proti povinnostem povolání, nikoli však u přečinů proti cti a vážnosti stavu. Co se těchto týče, přísluší jejich stihání kárné radě, pokud se týče zástupci komory (§§ 23 a 29 kárn. st.), neboť tito jsou orgány povolanými hájiti čest a vážnost stavu a zakročovati proti jejich porušení. Třetí osoby, pokud mají zájem na stihání poklesku proti cti a vážnosti advokátního stavu, mohou sice advokátní komoře nebo kárné radě skutečnosti, čest a vážnost stavu ohrožující oznámiti, avšak nároku na kárné zakročení pro prohřešení se proti cti a vážnosti stavu nemají. Následkem toho musí, když kárná rada neshledá důvodu ke stihání pro poklesek proti cti a vážnosti stavu a zástupce komory se s tím spokojí, zůstati při tom, že se kárné řízení nezahájí. Že tomu tak, plyne též z ustanovení § 47 kárn. st., podle něhož nepřísluší z nálezu kárné rady, jímž byl obviněný z obžaloby pro přečin porušení cti a vážnosti stavu sproštěn, odvolání ani vrchnímu státnímu zástupci ani třetím osobám, nýbrž výlučně jen zástupci komory. Činy Dr. Karla F-e a Dr. Eduarda H-a, pro něž je stěžovatel u advokátní komory oznámil, přicházejí v úvahu jen jako poklesky proti cti a vážnosti stavu. Podle toho, co shora bylo uvedeno, nemá Dr. Jindřich P. oprávnění si do odmítavého usnesení kárné rady stěžovati a jeho stížnost bylo odmítnouti jako nepřípustnou.

Čís. 61 dis.

Ověřil-li notář na trhové smlouvě a na legalisačním protokolu, který svěřil advokátovi, že byly smlouva i protokol v jeho přítomnosti podepsány, ačkoliv při jich podpisu nebyl přítomen, porušil tím povinnosti v §§ 38 a 79 not. ř. notáři uložené a dopustil se kárného přečinu podle § 157 not. ř.

Předpis druhého odst. § 159 not. ř. jest předpisem velícím, nepřipouští úchylek ani výjimek (mírnějšího trestu).

(Rozh. ze dne 14. března 1928, Ds I 13/27.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací ve věcech notářů a notářských kandidátů vyhověl po neveřejném ústním líčení odvolání vrchního státního zástupce jako kárného obžalobce z nálezu vrchního zemského soudu v Praze jako kárného soudu pro notáře ze dne 2. července 1927, jímž byl obviněný uznán vinným kárným přečinem podle § 157 not. ř. a odsouzen podle §§ 158 písm. a) a 159 not. ř. k trestu písemné důtky, a změnil napadený kárný nález ve výroku o trestu v ten rozum, že obviněnému uložil podle §§ 158 písm. b) a 159 druhý odst. not. ř. kárný trest peněžité pokuty 300 Kč ve prospěch pensijního fondu československých notářů.

Důvody:

Kárný soud uznal obviněného vinným kárným přečinem podle § 157 not. řádu, jehož se dopustil tím, že dne 23. listopadu 1923, svěřiv advokátu Dr. Bohuslavu Z-ovi blanket legalisačního protokolu, ověřil na trhové smlouvě uzavřené téhož dne mezi Karolinou J-ovou a Marií K-ovou nyní provdanou N-ovou, jakož i na dotyčném legalisačním protokolu, že Karolina J-ová a Marie K-ová v jeho přítomnosti smlouvu i legalisační protokol podepsaly, ačkoli při podpisu těchto dvou listin jmenovanými stranami nebyl přítomen, a že tím porušil povinnosti jemu jako notáři v §§ 38 a 79 notářského řádu uložené. Za tento kárný přečin uložil kárný soud obviněnému notáři podle §§ 158 písm. a) a 159 not. řádu kárný trest písemné důtky. Odvolání vrchního státního zástupce vytýká právem, že kárný soud vykročil při vyměření trestu z mezí zákonné sazby v druhém odstavci § 159 not. ř. výslovně uvedené. Tento předpis stanoví, že kárný soud nemůže uznati na mírnější trest než na pokutu 25 zl. (50 Kč), potvrzuje-li notář v notářské listině o nějaké skutečnosti, že se před ním stala, ačkoli se za jeho přítomnosti nepřihodila. Kárný soud tudíž porušil tento výslovný předpis notářského řádu, uloživ obviněnému, který se provinil způsobem uvedeným v druhém odstavci § 159 not. řádu, jen kárný trest písemné důtky podle § 158 písm. a) not. řádu. S názorem kárného soudu, že ustanovení druhého odstavce § 159 not. ř. nevylučuje zásadně uložení trestu mírnějšího, tedy v souzeném případě trestu písemné důtky, nelze souhlasiti, neboť onen předpis je rázu velícího, nepřipouštěje žádných úchylek a výjimek. Netřeba tedy ani vyvraceti úvahy kárného soudu o tom, že prý by pokuta 50 Kč za nynější hodnoty peněz nebyla trestem citelnějším, než důtka, nehledíc ani k tomu, že druhý odstavec § 159 not. ř. stanoví částku 50 Kč jen jako nejnižší hranici pro uložení peněžité pokuty, která může podle § 158 písm. b) not. ř. býti vyměřena až do částky 1.000 Kč. Bylo proto odůvodněnému odvolání vrchního státního zástupce vyhověti, výrok kárného soudu o trestu změniti a obviněnému podle §§ 158 písm. b) a 159 odst. druhý not. ř. uložiti trest peněžité pokuty.

Čís. 62 dis.

Nebyla-li plná moc obhájce obžalované ve smyslu § 11 odst. druhý adv. ř. písemně vypovězena, nepřichází v úvahu předpis tohoto zákonného ustanovení o povinnosti zastupovati stranu ještě po 14 dní; stačí prohlášení manžela obžalované, »že si provedení odvolání nepřeje, že půjde k soudu a bude žádati zástupce chudých«.

(Rozh. ze dne 30. března 1928, Ds I 1/28.)

Nejvyšší soud jako soud druhé stolice v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl stížnosti vrchního státního zastu-

pitelství v Praze do usnesení kárné rady pro advokáty a kandidáty advokacie v Čechách ze dne 24. listopadu 1927, jímž bylo rozhodnuto, že není důvodu ke kárnému stihání obviněného pro porušení povinnosti povolání.

O d ů v o d n ě n í:

Podle předpisu § 11 odst. druhý advokátního řádu jest advokát povinen zastupovati stranu ještě po 14 dnů od doručení výpovědi plné moci stranou potud, pokud je toho potřebí, by strana byla chráněna před případnými právními újmami. V souzeném případě nebyla plná moc obviněného jako obhájce obžalované Anny P-ové ze dne 17. března 1926 touto jeho klientkou ve smyslu § 11 odst. druhý advokátního řádu písemně vůbec vypovězena a nemůže proto v tomto případě svrchu uvedený předpis o 14denní lhůtě vůbec přijíti v úvahu. Otázkou jest jen, jaký význam má prohlášení manžela Anny P-ové Josefa P-a, které učinil jménem své manželky v kanceláři obviněného dne 15. dubna 1926, »že si provedení odvolání nepřeje, že půjde k soudu a bude žádati zástupce chudých pro svou manželku, by tento provedl zmateční stížnost a odvolání«, které obviněný včas ohlásil. Vzhledem k tomu, že, jak svrchu uvedeno, nejde tu o vypovědění plné moci ve smyslu § 11 odst. druhý advokátního řádu, nemůže prohlášení manžela Anny P-ové jako jejího zákonného zástupce ze dne 15. dubna 1926 k obviněnému míti jiný význam než, že jde tu o odvolání plné moci Anny P-ové ze dne 17. března 1926 s účinky § 11 odst. třetí advokátního řádu. Správnost tohoto úsudku plyne z trestních spisů proti Anně P-ové pro zločin veřejného násilí podle § 81 tr. zák., z nichž vysvítá, že to byl manžel obžalované Anny P-ové, jenž opětovně jejím jménem jako její zákonný zástupce různá podání k úřadům činil, kterým jeho manželka neodporovala a tedy jeho zastupitelské právo uznávala, a že manžel Anny P-ové za tohoto trestního řízení s jejím obhájcem (obviněným) ve jménu své manželky několikráte bez jejího odporu jednal. Z toho plyne, že obhájce Anny P-ové (obviněný) měl právo spatřovati v řečeném prohlášení Josefa P-a odvolání plné moci a že proto od té doby, tedy od 15. dubna 1926 byl podle § 11 odst. třetí advokátního řádu prost povinnosti se o tuto věc dále starati, zvláště když mu Josefem P-em bylo sděleno, že bude žádati pro svou manželku obhájce chudých a tento jí skutečně byl k provedení ohlášené zmateční stížnosti a odvolání v osobě obviněného ustanoven. Poněvadž obviněný, byv ustanoven advokátní komorou obhájcem chudých Anny P-ové, podal hned druhý den potom, kdy se o tomto svém ustanovení dozvěděl, provedení zmateční stížnosti a odvolání, nelze v jednání obviněného v žádném směru spatřovati provinění proti povinnostem jeho povolání. Rozhodnutí kárné rady advokátní komory v Praze, že není důvodu ke kárnému stihání obviněného, odpovídá proto jak stavu věci, tak i zákonu a stížnost vrchního státního zastupitelství v Praze proti tomuto rozhodnutí není odůvodněnou. Bylo proto rozhodnouti, jak se stalo.

Čís. 63 dis.

Okolnost, že se proti advokátu vede trestní vyšetřování pro značnou, zločinnou zpronevěru peněz klientů, je důvodem pro zastavení výkonu advokacie do pravoplatného skončení trestního řízení (§ 17 kárn. stat.).

(Rozh. ze dne 30. března 1928, Ds I 5/28.)

N e j v y š š í s o u d jako kárný soud odvolací nevyhověl, vyslechnuv generální prokuraturu, stížnosti obviněného do usnesení kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 14. února 1928, jímž bylo stěžovateli prozatímně zastaveno vykonávání advokacie.

D ů v o d y:

Proti stěžovateli vede se přípravné vyšetřování pro zločin zpronevěry podle § 183 a 184 tr. zák. a byl stěžovatel v tomto vyšetřování po delší dobu ve vazbě. Slyšen zodpovědně v trestním řízení doznal, že ve více případech použil svěřených mu jako advokátu peněz pro sebe. Kárná rada vzhledem na zahájené trestní řízení, shledávajíc v dalším provozování advokacie stěžovatelem nebezpečí újmy pro čest a vážnost stavu, zastavila napadeným usnesením stěžovateli výkon advokacie až do pravoplatného skončení trestního řízení (§ 17 kárného statutu). Stížnosti do tohoto usnesení nelze přiznati oprávnění. Pokud jde o formální stránku napadeného usnesení, vytýká stěžovatel usnesení nedostatek odůvodnění neprávem. Že se opatření, zastavení advokacie, stalo vzhledem na zahájené trestní řízení, jest z usnesení zřejmo; čemu opatřením tím má býti čeleno, že újmě na cti a vážnosti stavu, jest v usnesení uvedeno a blíže uváděti, pro jaký trestný čin se trestní vyšetřování vede, čeho se stěžovatel dopustil, takže mu bylo nutno zatímně advokacii zastaviti, k porozumění opatření, zejména pro stěžovatele, třeba nebylo. Ve věci samé vývody stěžovatelovy, že prý u něho nejde o naléhavý případ, odůvodňující zastavení advokacie, neobstojí. Nelze přisvědčiti stěžovateli, že jeho případ přestal býti naléhavým, když od zahájení trestního řízení uplynula již delší doba a kárná rada až dosud ani k zastavení advokacie ani k jinému opatření nepřikročila. Naléhavost případu jest posuzovati podle činu, který se klade stěžovateli za vinu, a podle vztahu, který má čin ke cti a vážnosti stavu jakož i k povinnostem advokátního povolání. Naléhavost případu nepominula ani uplynutím několika měsíců od objevení činu pokud se týče od zahájení trestního řízení, ani tím, že kárná rada dosud neuznala potřebu, snad vzhledem k vazbě stěžovatelově, nebo že neočekávala, že stěžovatel před skončením trestního řízení opět advokacii zahájí, by zakročila po rozumu § 17 kárného statutu. Naléhavým případ stěžovatelův podle své povahy a se shora uvedeného hlediska cti a vážnosti stavu a povinnosti povolání nepochybně jest. Jde o značnou, zločinnou zpronevěru peněz klientů, a s odsouze-

ním spojuje zákon ztrátu advokacie (§ 6 zák. ze dne 15. listopadu 1867, čís. 131 ř. zák. a § 26 tr. zák.). Dokud stěžovatel nebude podezření naň uvaleného prost, nelze mu ponechati výkon advokacie, neboť nesrovnávalo by se to se ctí a vážností stavu a mohlo by ohroziti důvěru k advokátnímu povolání (§§ 9, 10 adv. ř.). Nepochybila proto kárná rada uznavši na zastavení výkonu advokacie u stěžovatele. Vývody stěžovatelovými, že mu nelze činy, jichž se dopustil, vzhledem k okolnostem případu, přičítati za vinu a že nejednal z pohnutek nízkých a nečestných, zabývati se netřeba a ani nelze, neboť to ponechati jest a ponecháno býti musí rozhodnutí v trestním řízení (§ 16 kárného statutu), pokud se týče případnému řízení kárnému. Dodává se ještě, že, pokud stěžovatel poukazuje na hmotnou újmu, která mu ze zastavení advokacie hrozí, nelze ani z toho důvodu opatření kárné rady s úspěchem napadati. Kdyby měla býti majetková újma důvodem, pro který by zastavení advokacie podle § 17 kárn. stat. nebylo přípustným, nemělo by ustanovení § 17 kárn. stat. vlastně smyslu, ježto zastavení advokacie bez majetkové újmy pro postiženého sotva se dá mysliti. Stížnost není opodstatněna a bylo se o ní usnésti, jak se stalo.

Čís. 64 dis.

Porušení povinností povolání může se advokát dopustiti jen proti svým klientům a proti svým stavovským úřadům.

Jednání neupřímné a záludné při plnění závazku (popření, že jiného advokáta substituoval a je povinen platiti jeho útraty), jest jednáním proti cti a vážnosti stavu (§ 10 odst. 2 adv. ř.).

(Rozh. ze dne 30. března 1928, Ds I 6/28.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů nevyhověl, slyšev generální prokuraturu, odvolání obviněného z nálezu kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 19. ledna 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným kárným přečinem porušení povinností povolání, změnil však výrok napadeného nálezu v ten rozum, že se obviněný dopustil přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Obviněný tvrdí, že napadený nález spočívá na neúplném řízení, a odvolává se z něho co do viny i trestu. Nejzávažnější neúplností řízení jest obviněnému, že Dr. L. nebyl vyslechnut o důvodech, ze kterých zaslal dne 10. října 1924 přímo Josefu Ch-ovi zprávu o výsledku svých intervencí v jeho prospěch. Navrhovaného výslechu nebylo třeba. Byly předloženy jak dopis psaný Dr. L-em dne 10. října 1924 Josefu Ch-ovi, tak dopis zaslaný jím téhož dne obviněnému. Ze srovnání obsahu obou dopisů plyne, že Dr. L. požadoval zaplacení útrat 600 Kč od obviněného,

což dostačuje pro posouzení kárného případu. Nebylo dále třeba navrhovaného výslechu bývalé kancelářské úřednice obviněného Boženy M-ové o tom, že obviněný odmítl zastupovati Josefa Ch-a, když mu po druhé hrozilo zatčení, a že Josef Ch. žádal pak písemně přímo Dr. L-a o intervenci. K posouzení kárné povahy jednání obviněného dostačuje doznaná skutečnost, že se po zatčení Josefa Ch-a přece sám obrátil telefonicky na kancelář Dr. L-a za účelem intervence v Brně, a jeho pozdější postup ve věci účtu Dr. L-a. Nynější jeho tvrzení, že při telefonické rozmluvě s kanceláří Dr. L-a výslovně podotkl, že není substitutem, jest novotou, proto jest bezdůvodnou výtka, že měla býti vyšetřována jeho pravdivost. Nemohlo býti posléze vyhověno návrhu, by bylo Dr. L-ovi uloženo předložiti doporučený dopis, kterým podle tvrzení obviněného Ch. žádal Dr. L-a přímo o intervenci. Nehledíc k tomu, že, jak bylo již podotknuto, neměl by obsah tohoto dopisu pro posouzení viny odvolatelovy podstatné důležitosti, popřel Dr. L. zcela určitě, že takový dopis obdržel, a Josef Ch., byv vyslechnut jako svědek, nedosvědčil jeho odeslání. Předloženou korespondencí byla vina odvolatele prokázána. Z dopisu Dr. L-a z 10. října 1924 musil obviněný poznati, že Dr. L. požaduje zaplacení substitučních útrat od něho, avšak ani neplatil ani neodmítl placení. Kárný čin nespočívá v tom, že účet nezaplatil a že upomínku z 29. října 1924 a řadu pozdějších dopisů Dr. L-a nechal bez odpovědi. Tato opomenutí lze hodnotiti jenom jako prodlení v plnění soukromoprávních závazků, nikoliv jako porušení stavovské povinnosti. Ani v tom, že po nových upomínkách psal Dr. L-ovi dne 22. prosince a 24. prosince 1924, že placeno bylo již přímo Josefem Ch-em, nebylo ještě provinění, neboť, jak plyne z potvrzení z 24. února 1925, byl obviněný v té příčině uveden Josefem Ch-em v omyl. Příčilo se však povinnosti čestného muže, když obviněný, maje již důvody k pochybnostem, zda Dr. L. skutečně obdržel účtovaných 600 Kč zaplaceno od Josefa Ch-a, odpověděl na novou upomínku pojednou popřením, že Dr. L-a substituoval a byl povinen zaplatiti jeho útraty. Bylo na obviněném, by, nepokládal-li se zavázaným zaplatiti zaslaný mu účet, oznámil to Dr. L-ovi hned po obdržení jeho dopisu ze dne 10. října 1924. Když tak neučinil, naopak odpověděl Dr. L-ovi podle předložených dopisů z 22. prosince 1924 a 24. prosince 1924 způsobem, o němž jako advokát musil si býti vědom, že utvrdí Dr. L-a v přesvědčení o jeho právu požadovati zaplacení přímo od obviněného, když dokonce, jak sám udává, vyzval Dr. L-a, by podal na něho (obviněného) žalobu, by bylo soudem zjištěno, zda mluví Ch. pravdu, a teprve po tom všem se vytasil s námitkou, že nepotřebuje platiti, poněvadž nebyl substitutem, nelze toto jednání srovnati s pravidly poctivého styku vůbec a mezi advokáty zvláště. Jednání obviněného vykazuje neupřímnost a záludnost, pro niž by obchodník, jenž by tak jednal při plnění svých závazků, uvalil na sebe výtku nesolidnosti. Advokát jest povinen chovati se tak, by zůstal ušetřen podobné výtky. Odsuzující nález kárné rady jest proto spravedlivý. Pochyben jest jenom potud, že odsuzuje obviněného pro porušení povinností povolání, ačkoliv tohoto přečinu může se advokát dopustiti jenom proti svým klientům nebo svým stavovským úřadům.

Z povinností uložených advokátním řádem porušil obviněný povinnost stanovenou v druhém odstavci § 10 adv. řádu, by poctivostí a čestností ve všem jednání zachovával čest a vážnost svého stavu. Jeho přečin dlužno proto podle §§ 2 a 39 kárného statutu takto označiti. K jeho skutkové podstatě dostačuje možnost, že se jednání zakládající provinění stane známým a čest stavu pak utrpí. Že taková možnost tu byla, netřeba dokazovati.

Čís. 65 dis.

Jde jen o porušení cti a vážnosti stavu, nikoliv též povinností povolání, podezříval-li advokát křivě svého koncipienta z nesprávného činu (zpronevěry), neposkytl mu náležité možnosti, by se z podezření očistil a okamžitě ho před personálem propustil, z čehož musel také kancelářský personál nabýti dojmu, že se onen nesprávného činu dopustil.

(Rozh. ze dne 27. dubna 1928, Ds I 9/28.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací v kárných věcech advokátů a advokátních kandidátů vyhověl odvolání obviněného z nálezu kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 23. ledna 1928, jímž byl uznán vinným přečiny porušení povinností povolání a poškození cti a vážnosti stavu potud, že z kárného výroku vyloučil větu, podle níž byl obviněný uznán vinným přečinem porušení povinností povolání. Jinak mu nevyhověl.

Důvody:

Nejvyšší soud nemá proto pochybnosti, že skutkový základ napadeného nálezu je správný. Stejně neshledává, že jej kárná rada mylně posoudila po stránce právní. Z okolností, jež napadený nález má za prokázané a jež shrnuje ve dvou prvních statích předposledního svého listu, plyne zcela jasně, že odvolatel svého koncipienta Dr. B-a — objektivně, totiž bez dostatečného věcného důvodu, a subjektivně, totiž bez vlastního přesvědčení o jeho provinění — křivě podezříval z nesprávného činu, zpronevěry 200 Kč, že mu neposkytl náležité možnosti, by se z podezření očistil a okamžitě ho před personálem propustil, z čehož také kancelářský personál musel nabýti dojmu, že se kandidát dopustil nesprávného činu. Tím je odsuzující nález — pokud jde o porušení cti a vážnosti stavu — s dostatek opodstatněn a nemá rozhodujícího významu, zda odvolatel byl oprávněn Dr. B-a pro jeho tvrzenou hrubou nedbalost, jíž prý zavinil ztrátu pohřešených 200 Kč, ihned propustiti ze služby, a zda Dr. B-em žádané sčelení odepřel, by tím prý nevzbudil ještě větší rozruch a podezřívání. Není proto třeba k těmto vývodům odvolatele při právním rozboru věci přihlížeti. Skutkový děj, jak byl kárným řízením zjištěn, opodstatňuje zřejmě podstatu kárného poklesku

proti cti a vážnosti stavu. Avšak jest jí zároveň také úplně vyčerpán, neboť nezbývá v něm prvků, pro které by bylo lze v něm také ještě shledati poklesek proti povinnostem povolání. Konec konců kotví souzený poklesek sice také v úředním postavení nebo povolání odvolatele jako advokáta a je proto — v jakémsi širším smyslu — sice též porušením jeho povinností, plynoucích z jeho povolání. Avšak právě proto je tento vztah kárným pokleskem, neboť bez tohoto vztahu — v jiném, méně povzneseném povolání — by nebyl vůbec pokleskem kárným, protože by nebylo lze o něm ani říci, že se příčí cti a vážnosti stavu. Nějaké další prohřešení proti jiným než proti těmto stavovským zájmům v něm tudíž spatřovati nelze.

Čís. 66 dis.

Jde jen o kárný přečin zlehčení cti a vážnosti stavu (nikoliv též o přečin porušení povinností povolání), označil-li advokát v podání pozemkovou reformu a zákonodárství o ní jako skrytou likvidaci, namířenou ve skutečnosti proti bývalým nepřátelům ententy a menšinám jazyka bývalých těchto nepřátel.

(Rozh. ze dne 5. června 1928, Ds I 25/27.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a advokátních kandidátů vyhověl po ústním neveřejném líčení odvolání návladního advokátní komory v Praze z nálezu kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 6. října 1927, jímž byl obviněný sproštěn z obžaloby pro kárný přečin porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu potud, že změnil napadený nález a uznal obviněného vinným kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že v právní věci Alberta T-e o přejímací cenu za nemovitosti převzaté Státním pozemkovým úřadem, označil v dovolacím rekursu pozemkovou reformu a zákonodárství o ní jako skrytou likvidaci, namířenou ve skutečnosti proti bývalým nepřátelům ententy a menšinám jazyka bývalých těchto nepřátel.

Důvody:

Proti nálezu kárné rady advokátní komory v Praze, jímž byl obviněný sproštěn z obvinění, že se projevem ve výroku tohoto nálezu blíže uvedeným dopustil kárného přečinu, podal návladní advokátní komory odvolání, v němž dolíčuje, že se obviněný oním vyjádřením prohřešil jak proti povinnostem povolání, tak i proti cti a vážnosti advokátního stavu, a navrhuje, by byl obviněný uznán vinným kárným přečinem v tom i onom směru. Pokud odvolání spatřuje v jednání obviněného též skutkovou podstatu přečinu porušení povinností povolání, nelze mu přisvědčiti. V právní věci, v níž byl podán dovolací rekurs se závadným

projevem, šlo o otázku, zda klientu obviněného přísluší za nemovitosti převzaté Státním pozemkovým úřadem od velkostatku Ch.-H. náhrada podle předpisů náhradového zákona, již mu přiřkl Státní pozemkový úřad, či plná náhrada (§ 365 obč. zák.), jak žádal stěžovatel, opíraje tento nárok o ustanovení mírové smlouvy Versaillské, zejména o ustanovení článku 297 a 305. Otázka ta byla ovšem již nejvyšším soudem v obdobné věci téhož stěžovatele usnesením ze dne 28. dubna 1925 R I 354/25 řešena, tím však nebylo obviněnému bráněno, by se touto otázkou v dovolacím rekursu znovu neobíral a by zejména vzhledem k tomuto usnesení neuvedl vše, co podle jeho názoru svědčilo pro jeho stanovisko a proti vyslovenému již názoru nejvyššího soudu a proti jeho důvodům. K tomu byl obviněný, pokládal-li to v zájmu svého mandanta za vhodné a úspěšné, jistě oprávněn a nelze mu proto ani vytýkati, že se na odůvodněnou svého názoru pustil do kritiky pozemkové reformy a při tom uplatnil námitku formou v nálezu vytčenou, považoval-li ji za věcně důležitou a proto za nutnou. Byl-li však obviněný v zájmu řádného zastoupení svěřené mu právní věci k řečené námitce oprávněn, nelze tvrditi, že tím porušil povinnosti svého povolání. Jinou jest však otázka, zda se obviněný neprohřešil onou námitkou, jak ji vyjádřil, proti cti a vážnosti stavu. Předeslati dlužno, že jest nerozhodným, že snad obviněný tutéž námitku uplatňoval již v jiné věci, aniž zavdala příčinu ke kárnému řízení. Jestiť na snadě, že se čin nestane nezávadným a beztrestným tím, že byl již jednou spáchán bez trestných následků, třebas byl již dříve trestně stihatelným. Věcně snaží se obviněný vyložiti svůj projev v ten rozum, že prý jím chtěl vyjádřiti toliko, že zákony o pozemkové reformě svými účinky de facto (»ve skutečnosti«) postihly jen nebo hlavně nemovitý majetek příslušníků bývalých nepřátel ententy a jazykových menšin. Než výklad ten není kryt doslovem projevu, jenž jest zcela jasný a při nenuceném, nepředpojatém zkoumání vede ke zcela jinému, obviněného ovšem zatěžujícímu výkladu. Že se v projevu o pozemkové reformě a o příslušném zákonodárství mluví jako o skryté likvidaci, nebylo by snad samo o sobě ještě nepřípustným, zejména kdyby byl obviněný případnými poukazy (na př. pojmenováním autorů nebo vědeckých spisů) dolíčil, že jde o vžitý již odborný výraz (terminus technicus) pro zákony, jež sice ne výslovně, avšak podle svého věcného obsahu jsou likvidací majetku cizinců. Než obviněný nespokojil se tímto konstatováním, nýbrž dodal, že jde o skrytou likvidaci, »namířenou ve skutečnosti proti bývalým nepřátelům ententy a menšinám jazyka bývalých těchto nepřátel«. Z tohoto dodatku však, zejména ze slova »namířenou«, jež podle svého smyslu vyjadřuje vždy něco zamýšleného, chtěného, ve spojení se slovy »skrytá likvidace« plyne jasně, že se závadným projevem vytýká zákonodárci záludnost při vydání zákonů o pozemkové reformě, záležející v tom, že, zahaluje-li se v roušku zákona, sledujícího spravedlivou stejnoměrnost proti všem občanům a tváře se, jako by pozemková reforma nečinila rozdílu mezi příslušníky československého státu a cizinci a mezi příslušníky jazyka státního a příslušníky jazykových menšin, ve skutečnosti zamýšlel obcházením a porušením ustanovení mírové smlouvy zkrátiti pouze příslušníky bývalých nepřátelských států a menšin bývalých těchto nepřátel ententy na jejich majetku. Vytýká se tedy zákonodárným činitelům chování, příčící se přímo nejzákladnějším zásadám obecné mravnosti, jejíž nejvyšším ochráncem musí býti právě zákonodárce, neboť bez ní by nemohl stát obstáti. Jde tu tedy o nejtěžší výtku, již vůbec lze učiniti nejvyšší instituci státu, o urážku, již si nikdo nesmí dovoliti. Použil-li však obviněný přece tak hrubě urážlivého výroku o zákonodárných činitelích, ač jako právník vysoké inteligence musel si býti vědom dosahu svého projevu, porušil tím citelně čest a vážnost advokátního stavu, jichž neochvějně dbáti mu ukládá předpis § 10 odst. druhý adv. ř. a musí nésti následky svého jednání. Bylo proto v tomto směru důvodnému odvolání návladního advokátní komory vyhověti a uznati, jak se stalo.

Čís. 67 dis.

Byť i bylo účelem ustanovení prvého odstavce § 10 adv. ř., by advokát nemohl při zastupování odpůrce své dřívější strany využíti znalosti o poměrech dřívějšího klienta na jeho úkor, jest zásada v něm vyslovená bezpodmínečná a platí bez ohledu na to, zda v konkretním případě nastalo takovéto využití čili nic.

Zastupování odpůrce bývalého klienta v souvislých záležitostech.

(Rozh. ze dne 28. června 1928, Ds I 24/27.)

Nejvyšší soud jako odvolací soud v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl v neveřejném zasedání — slyšev generálního prokuratora — odvolání obviněného z nálezu kárné rady pro advokáty a kandidáty advokacie v Čechách ze dne 12. září 1927, jímž byl uznán vinným kárným přečinem porušení povinností povolání.

Důvody:

Nejvyšší soud úplně souhlasí s názorem v napadeném nálezu kárné rady výstižně odůvodněným, že obviněný, přijav zastupování Viléma B-a ve sporu Ck VI 91/26 (plnou mocí ze dne 19. května 1926) převzal zároveň i zastupování věci, která souvisela s dřívější věcí, v níž zastupoval nynějšího odpůrce Jaroslava T-ů. Vždyť předmětem sporu Ck VI 91/26 byl závazek Jaroslava T-ů, o němž tvrdil, že byl na něm nátlakem vynucen a že narovnání o něm ze dne 14. února 1922 podepsal na radu obviněného jako svého tehdejšího právního zástupce. Pohledávka, o níž bylo narovnání učiněno, patřila podle spisů Cg XVI 536/22 původně Štěpánu B-ovi, jsouc nedoplatkem kupní ceny za velkostatek Ř. v částce 887.700 Kč a přešla později postupem na jeho synovce Viléma B-a a tímto byla dále postoupena družině čsl. legionářů v Praze, která ji

proti Jaroslavu T-ů ve sporu Cg XVI 536/22 vysoudila, a soudy opřely svá rozhodnutí hlavně o svědeckou výpověď obviněného, jenž vyloučil tvrzení T-ů, že podepsal narovnání ze dne 14. února 1922 pod nátlakem a v obavě, že by o koupený velkostatek Ř. mohl přijíti tím, že by byl do vlastnictví přidělen pozemkovým úřadem družině čsl. legionářů. Po té postoupila zase družina čsl. legionářů přiřčenou jí pohledávku až na 50.000 Kč Vilému B-ovi, jehož zastupování převzal již obviněný proti žalobě Jaroslava T-ů Ck VI 91/26, odporující platnosti postupu z důvodu, že se stal jen na oko a že není po právu. Tím jest zcela jasně doličena souvislost obou věcí a bylo dále v souhlase se spisy v napadeném nálezu ještě zjištěno, že obviněný vymáhal tuto pohledávku za Viléma B-a jako jeho zástupce exekučně a učinil k jejímu zajištění též návrh na vyhlášení úpadku na jmění Jaroslava T-ů. V tomto postupu obviněného spatřuje právem napadený nález jednání, příčící se předpisu § 10 adv. ř., který zakazuje advokátu, by přijímal v souvislých věcech zastupování odpůrce svého dřívějšího klienta, a počínání obviněného naplňuje skutkovou podstatu kárného přečinu proti povinnostem stavu. Ustanovením prvého odstavce § 10 adv. ř. má býti vyloučeno, by advokát při zastupování odpůrce své dřívější strany nevyužil znalosti o poměrech dřívějšího klienta na jeho úkor a neporušil tím důvěru, kterou mu tento věnoval, spoléhaje na povinnosti uložené advokátu v § 9 adv. ř. Nesejde na tom, že podle zjištění napadeného nálezu uzavřel Jaroslav T-ů v lednu 1925 kupní smlouvu o prodeji velkostatku Ř. Alexandru L-ovi, a není důvodnou ani námitka obviněného, že po vyřízení záležitosti Jaroslava T-ů s družinou čsl. legionářů smírem ze dne 14. února 1922, již ho nezastupoval, poněvadž není tím vyvrácena prokázaná skutečnost, že ve sporu Ck VI 91/26 šlo o věc souvislou s věcí, týkající se původního závazku Jaroslava T-ů z narovnání ze dne 14. února 1922, při kterém spolupůsobil obviněný jako jeho právní zástupce a které bylo pak i základem dalšího sporu Cg XVI 536/22. Není proto správným tvrzení odvolatelovo, že prý narovnání ze dne 14. února 1922 pozbylo významu, byvši nahrazeno rozsudky tří stolic ve sporu Cg XVI 536/22, ježto právě v těchto rozsudcích bylo jen rozhodnuto o závaznosti narovnání ze dne 14. února 1922 pro Jaroslava T-ů. Napadený nález kárné rady také správně doličuje, že návrhem na vyhlášení úpadku na jmění Jaroslava T-ů, který učinil obviněný v zastoupení Viléma B-a dne 7. ledna 1926, mělo býti zasaženo nejen nemovité, nýbrž též veškeré ostatní jmění úpadkového dlužníka, zejména i jeho movitý majetek a tuto okolnost nemůže obviněný seslabiti líčením, že mínil návrhem na zahájení úpadku postihnouti pouze Alexandra L-a a donutiti tohoto, po případě další kupce velkostatku Ř-a k zaplacení pohledávky Viléma B-a a vlastní pohledávky obviněného — neboť tyto okolnosti nemají podstatného významu pro otázku, o kterou tu jde, zda totiž obviněný přijal zastupování odpůrce svého bývalého klienta v souvislých záležitostech a netřeba se také ani obírati obšírnými vývody odvolacími o tom, jak Alexander L. jednal a si počínal proti Štěpánu B-ovi, nemajícími pro řešení souzené kárné věci závažné důležitosti. Úsudek napadeného nálezu, že obviněný využil patrně svých vědomostí o poměrech Jaroslava T-ů i při rekursu do usnesení, zamítajícího návrh Viléma B-a na vyhlášení úpadku, není v rozporu s tímto spisem. Ostatně jde o okolnost nerozhodnou, neboť, byť i bylo účelem ustanovení prvého odstavce § 10 adv. ř., by advokát při zastupování odpůrce dřívější své strany nemohl využíti znalosti o poměrech dřívějšího klienta na jeho úkor, jest zásada v něm vyslovená bezpodmínečná a platí bez ohledu na to, zda v konkrétním případě skutečně nastalo takovéto využití, čili nic. Pokud odvolání vytýká napadenému nálezu, že se nezabývá pohnutkami, které přiměly Jaroslava T-ů, by učinil oznámení na obviněného advokátní komoře v Praze, nelze domněnky, které obviněný mu podkládá, vyčísti z obsahu podání a jsou také pro souzenou kárnou věc nerozhodnými. Provedené důkazy a předložené spisy stačily úplně nejvyššímu soudu, by věcně rozhodl o odvolání, aniž bylo třeba ještě prováděti další důkazy, obviněným nabídnuté. Odvolání nebylo shledáno v otázce viny důvodným.

Čís. 68 dis.

Podle § 47 zák. ze dne 1. dubna 1872, čís. 40 ř. zák. nepřípustné odvolání jest v kárném řízení odmítnouti obdobným použitím ustanovení § 4 čís. 1 a § 1 čís. 1 nov. k trestnímu řádu ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878.

Osobě třetí nepřísluší právo odvolání proti osvobozujícímu nálezu kárné rady vůbec, právo stížnosti pak, jde-li o porušení vážnosti stavu.

(Rozh. ze dne 28. června 1928, Ds I 10/28.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie odmítl v neveřejném zasedání stížnost správně odvolání Dr. Josefa G-a do nálezu kárné rady pro advokáty a kandidáty advokacie v Čechách v Praze ze dne 12. ledna 1928, jímž byl Dr. Josef G. uznán vinným přečinem poškození cti a vážnosti stavu a jímž byl Dr. Josef J. osvobozen od obžaloby pro přečin poškození cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Podle § 47 zákona ze dne 1. dubna 1872, čís. 40 ř. zák. přísluší obviněnému opravný prostředek odvolání jen za podmínek tam pod čís. 1 uvedených. V souzeném případě nebyl odvolatel odsouzen k žádnému z kárných trestů vypočtených v § 47 čís. 1 uvedeného zákona, nepřísluší mu proto odvolání proti výroku odsuzujícímu. Odvolání jeho bylo proto odmítnouti obdobným použitím předpisů § 4 čís. 1 a § 1 čís. 1 novely k trestnímu řádu ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878. Totéž bylo podle týchž zákonných předpisů učiniti s odvoláním, pokud směřuje proti osvobození Dr. Josefa J-e od obžaloby

pro přečin poškození cti a vážnosti stavu. Podle § 23 kárného statutu je kárné řízení officiosní a kárná rada pro advokáty a kandidáty advokacie zakročuje z moci úřadu o oznámení nebo stížnosti, jakmile se dovi o kárném přečinu advokáta nebo kandidáta advokacie. Podle § 47 kárného statutu přísluší proti nálezu kárné rady, jímž byl obžalovaný osvobozen, právo odvolání jen zástupci komory a s omezením tam uvedeným vrchnímu státnímu zástupci. Osobě třetí toto právo nepřísluší. Není proto Dr. G., který jest, pokud jde o kárné řízení proti Dr. Josefu J-ovi, osobu třetí, k odvolání ze sprošťujícího výroku vůbec oprávněn. Avšak podle předpisu § 53 kárného statutu, který tu sice v úvahu nepřichází, který však odvolatel asi měl na mysli, označiv odvolání stížností, nepříslušelo by Dr. G-ovi ani právo stížnosti, ježto tu jde o přečin proti cti a vážnosti stavu, k jejímuž hájení jsou podle § 23 a 29 kárného statutu povolanými orgány jedině kárná rada a zástupce komory. Stížností lze napadati jen usnesení nikoli nález a ten, kdo je kárným přečinem ve svých právech zkrácen, může si stěžovati jedině do usnesení, že není příčiny, by bylo proti obviněnému kárně zakročeno.

Čís. 69 dis.

Jde o porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, provozoval-li koncipient zemřelého advokáta, dříve než byl do seznamu advokátů zapsán, neoprávněně advokátní kancelář pro sebe, zemřelému ustanovený substitut byl s tím srozuměn a za paušální odměnu to podporoval a onen nepřípustný výkon advokacie kryl svým jménem.

(Rozh. ze dne 28. června 1928, Ds II 3/28.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl v neveřejném zasedání, slyšev generálního prokuratora, odvolání obviněných z nálezu kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 14. ledna 1928, jímž byli odvolatelé uznáni vinnými přečiny porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Napadeným nálezem bylo zjištěno, že dekretem výboru advokátní komory v Brně ze dne 22. ledna 1924 byl obviněný advokát Bedřich J. ustanoven substitutem advokáta Dr. Josefa H-a, dne 21. ledna 1924 v B. zesnulého. Tímto ustanovením převzal veškerá práva i veškeré povinnosti spojené s úřadem substituta a měl v mezích tohoto svého úřadu též upraviti právní poměr k svému koncipientu Dr. Janu O-ovi, který teprve dne 16. září 1924 byl zapsán do seznamu advokátů. Napadeným nálezem bylo dále zjištěno, že obviněný Bedřich J. ponechal vedení advokátní kanceláře na vlastní účet svému koncipientu Dr. Janu O-ovi, který používal docílených z ní výtěžků ke splácení osobního dluhu Ludmile H-ové za převzetí kanceláře, vybrav k tomuto účelu z běžných příjmů kanceláře do konce srpna 1924 přes 80.000 Kč, z čehož vyplynul správný závěr, že koncipient Dr. Jan O. ve skutečnosti provozoval advokátní kancelář zesnulého Dr. Josefa H-e pro sebe. Obviněný Bedřich J. v podání ze dne 12. ledna 1928 výslovně doznal, že svou odměnu jako ustanovený substitut ujednal se solicitátorem kanceláře Antonínem Š-em jako zmocněncem koncipienta Dr. Jana O-a měsíční částkou 2.000 Kč, a podáním ze dne 19. června 1925 vypočetl své příjmy za substituce, t. j. od 21. ledna do 18. prosince 1924 celkem na 23.150 Kč. Tvrzení obviněného Dr. Jana O-a, že jako koncipient advokáta Bedřicha J-y měl od něho pevný měsíční plat, bylo vyvráceno přísežnou výpovědí solicitátora Antonína Š-a, že se hned po smrti Dr. Josefa H-a účty uzavřely a již dnem 1. února 1924 se otevřelo nové konto pro Dr. Jana O-a, jenž neměl plat koncipienta a příjmů a výtěžků kanceláře pro sebe použil a že ustanovený substitut Bedřich J. na zisku kanceláře súčastněn nebyl, přijímaje jen měsíční paušální odměnu, a že kancelářskému personálu byl skutečným šefem Dr. Jan O. Tyto zjištěné skutkové okolnosti plně opodstatňují další závěr napadeného nálezu, že obviněný Dr. Jan O. v době od 21. ledna 1924 do 16. září 1924, než byl zapsán do seznamu advokátů, neoprávněně provozoval advokátní kancelář pro sebe a že ustanovený substitut zemřelého Dr. Josefa H-e, advokát Bedřich J., byl s tím srozuměn a podporoval, ano kryl svým jménem nepřípustný výkon advokacie Dr. Janem O-em. Ve vylíčeném chování obviněných právem spatřuje napadený nález u obou nejen hrubé porušení povinností povolání, nýbrž i jednání, poškozující velmi citelně čest a vážnost advokátního stavu, jichž dbáti jim ukládá advokátní řád v § 10 odst. druhý. Jest proto výrok kárné rady, jímž byli obvinění uznáni vinnými kárnými přečiny jednak porušení povinností povolání, jednak zlehčení cti a vážnosti stavu, prokázanými skutkovými okolnostmi, s hlediska i objektivní i subjektivní podstaty plně odůvodněn, a vývody odvolatelů nemohly zviklati přesvědčení odvolacího soudu o vině obou obviněných, při čemž jest lhostejno, jaké právnické úkony každý z obou obviněných v kanceláři obstarával, an podle zjištění napadeného nálezu advokátní kancelář provozoval koncipient Dr. Jan O. pro sebe a též doznal, že hned po smrti Dr. Josefa H-a koupil kancelář od vdovy Ludmily H-ové pro sebe a že z příjmů kanceláře použil 80.000 Kč na uplacení kupní ceny za kancelář, tedy výhradně v zájmu vlastním. Bylo proto odvolání obviněných do výroku o vině jako nedůvodné zamítnuto.

Čís. 70 dis.

Nejde o zmatečnost pokud se týče o podstatnou vadu řízení, nebyla-li zachována lhůta § 40 kárn. stat., ani, byla-li obviněnému odepřením nahlédnouti do spisu odňata možnost podati návrhy, by bylo řízení doplněno, ani, nebyla-li obviněnému před kárným jednáním dána příležitost, by se vyjádřil o obvinění, ani, přihlížela-li kárná rada k pozměňujícímu návrhu návladního komory.

Poškození cti a vážnosti stavu neslušným chováním advokáta ke kolegům.

(Rozh. ze dne 18. října 1928, Ds I 14/28.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací v kárných věcech advokátů a advokátních kandidátů nevyhověl v neveřejném sedění ani odvolání Dr. Rudolfa L-a, ani odvolání (stížnosti) Dr. Kurta L-ho z nálezu kárné rady advokátní komory v Praze z 2. dubna 1928, jímž byl i ten i onen uznán vinným přečinem poškození cti a vážnosti stavu.

Důvody:

I. K odvolání Dr. Rudolfa L-a: Zákon nespojuje s nedodržením osmidenní lhůty § 40 kárn. stat. žádné následky; nedodržení této lhůty samo o sobě nemá pro průběh řízení do rozhodnutí a na obsah rozhodnutí významu; obviněný nemá proto příčiny, napadati kárný nález pro zmatečnost ani pro podstatnou vadu řízení z důvodu, že řečená lhůta nebyla v jeho případě zachována. Rovněž není zmatečností, byla-li obviněnému odepřením nahlédnouti do spisu odňata možnost, podati návrhy, by řízení bylo doplněno. Obviněnému bylo zůstaveno, by své návrhy učinil neb opakoval při jednání před kárnou radou, což opominul. S vývody odvolatelovými o usnesení kárné rady, vyloučiti řízení o tom, zda odvolatel přijal úplatek za vyrovnání věci s Dr. Juliem G-em pro přestupek § 411 tr. zák., netřeba se obšírněji obírati, protože vyloučení bylo účelným k zabránění průtahu v řízení o projednávaném případě, o výstupu v soudní budově z 21. května 1927, kteréžto řízení těsně souvisí s řízením proti oběma spoluobžalovaným. Není-li přijetí úplatku předmětem nynějšího řízení, nelze se zabývati otázkou, zda je v něm spatřovati kárný čin. Neprávem vytýká odvolání kárnému nálezu také vnitřní rozpor, jejž vidí v tom, že kárná rada praví, že svědecké důkazy neposkytují jasný obraz o průběhu srážky, ale přes to odvolatele odsoudila, protože obviněný prý Dr. G-e hanobil a tím zavdal příčinu ke rvačce. Oba výroky mohou vedle sebe obstáti, neboť, třebaže nelze získati jasný obraz o průběhu rvačky, mohla kárná rada přece nabýti přesvědčení o tom, že Dr. L. spíláním dal podnět ke rvačce. Že by kárná rada, jak odvolání vytýká, kladla zvláštní důraz na vylíčení věci v časopise »F.«, nelze z jejího nálezu vyčísti. Na správnosti jejího názoru o slušnosti, s jakou se advokát musí zvláště i ke kolegům chovati, nemění nic okolnost, že se někteří kolegové proti obviněnému nebo vůbec mezi sebou snad také nechovají slušně. Není proto odvolání odůvodněno.

II. K odvolání (zároveň stížnosti) Dr. Kurta L-ho: Není podstatnou vadou řízení, že Dr. L-mu před kárným jednáním nebyla dána příležitost, by se vyjádřil o obvinění z jeho účasti na věci Dr. L-a a Dr. G-a, neboť v zákoně není předběžné slyšení předepsáno, třebaže je účelné a proto také obvyklé. Rovněž není podstatnou vadou řízení, že v usnesení kárné rady podle § 29 kárn. stat. není výslovně řečeno, že kárná rada spatřuje v jednání Dr. L-ho přečin proti cti a vážnosti stavu, neboť, praví-li kárná rada, že je tu příčina ke kárnému jednání, dává tím jasně na jevo, že v jeho jednání onen přečin vidí. Posléze není vadou řízení, že kárná rada přihlížela přes odpor obviněného k pozměňujícímu návrhu komorního návladního. Nový, do kárného nálezu pojatý doslov obvinění je jen slohovým sestručněním a logickým vytříbením původní úpravy téhož obvinění a nic se jím nezměnilo na totožnosti činů, jež kárná rada klade obviněnému za vinu. Mylný je právní názor odvolatelův, že v jeho jednání, jímž zasáhl do věci Dr. L-a a Dr. G-a, nelze spatřovati přečin proti cti a vážnosti stavu, protože k němu měl podle § 86 tr. ř. právo. Tímto předpisem by obviněný mohl nanejvýš ospravedlňovati, že učinil trestní udání, nikoli však i ostatní způsob svého vystupování v onom trestním řízení. Právě toto jeho další vystupování odůvodňuje plně výrok, že si obviněný počínal způsobem advokáta krajně nedůstojným, a nasvědčuje jasně dalšímu úsudku, že také již trestní oznámení učinil jen z oněch nedůstojných pohnutek, jimiž se řídil při dalším jednání. Ty doslovem § 86 tr. ř. ovšem ospravedlniti nelze. Pokus obviněného, dolíčiti, že trestní oznámení učinil, by se očistil z křivého podezření, že výstup mezi Dr. L-em a Dr. G-em oznámil advokátní komoře v dohodě s Dr. L-em a za úplatu, by Dr. L-ovi takto přes vyrovnání věci umožnil stíhání Dr. G-e, a že byl k dalšímu svému jednání donucen, protože Dr. G. prohlásil jeho udání za výmysly, že zřejmě liché, neboť jednak nelze si dobře domysliti, jak by ono trestní oznámení mohlo míti obviněným prý kýžený výsledek, mimo to nelze z trestních spisů seznati, že obviněný v řízení o svém oznámení něco podnikl, co by bylo jeho nyní tvrzenému úmyslu odpovídalo, a své podání se skutkovými a právními vývody učinil Dr. L. již 15. září 1927, kdežto Dr. G. mu vytýkal výmysly až 21. září 1927. Kárný soud proto nepochybil, když v jednání obviněného, jak je v kárném nálezu vylíčeno, seznal přečin proti cti a vážnosti stavu. Na správnosti jeho nálezu nemění nic okolnost, že nepřipustil důkaz svědky Dr. M-em, H-em a Felixem L-ym, neboť i kdyby byl Dr. M. nepotvrdil tvrzení Dr. G-e, že obviněný Dr. M-a na cti urazil, neměnilo by to nic na závržitelnosti způsobu, jakým si obviněný proti Dr. G-ovi počínal, a bezpodstatnost svědectví Dr. H-e a Dr. Felixe L-ho plyne z řečené již skutečnosti, že z trestních spisů o odvolatelově oznámení nelze seznati nic, co by svědčilo o nyní tvrzeném podnětu k oznámení a jeho účelu.

Čís. 71 dis.

Pokud jde jen o poškození cti a vážnosti stavu, nikoliv též o porušení povinností povolání, učinil-li koncipient podle zvláštní úmluvy šéfa advokátní kanceláře hospodářsky odvislým (dával mu za vedení kanceláře měsíční plat), lákal plné moci od jeho klientů a reklamně využíval tabulky se jménem zemřelého advokáta; pokud jde o ten i onen přečin, požadoval-li od klienta, jemuž onen šéf palmární účet odpustil, jeho zaplacení jako vlastního účtu a odepřel-li svému bývalému šéfovi vydati spisy, týkající se jeho vlastních klientů.

(Rozh. ze dne 18. října 1928, Ds II 2/28.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a advokátních kandidátů částečně vyhověl v neveřejném zasedání — slyšev generálního prokuratora — odvolání obviněného do nálezu kárné rady morav. advokátní komory v Brně ze dne 5. listopadu 1927, jímž byl odvolatel uznán vinným přečiny porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, a změnil napadený nález ve výroku o vině potud, že obviněného pro činy, uvedené v odst. B čís. I, IV, V a VI nálezu uznal vinným jen kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Odvolání vytýká právem napadenému nálezu, že náležitě nerozlišuje kárný přečin porušení povinností povolání a přečin zlehčení cti a vážnosti stavu. I. Odvolání jest přisvědčiti, pokud doličuje, že jednání obviněného v odstavcích B. čís. I, IV, V a VI nezakládá skutkovou podstatu kárného přečinu porušení povinností povolání. Nález shledává v odst. B čís. I poklesek v tom, že obviněný podle zvláštní úmluvy s advokátem Josefem B-ou vedl jako kandidát advokacie v době od 1. ledna 1919 do konce září 1922 advokátní kancelář po zesnulém Dr. Karlu Č-ovi na vlastní účet a na účet rodiny Č-ovy, třebaže na jméno advokáta Josefa B-y a za jeho zodpovědnosti, a že Josef B. byl ve skutečnosti hospodářsky závislým na obviněném jako svém koncipientovi, an za vedení kanceláře dostával jen nepatrný měsíční plat 400 Kč, později na 1.200 Kč zvýšený, kromě menších výhod, zejména z trestní agendy mu vyhražených. Že Josef B. jen kryl svým jménem nedovolené provozování advokacie koncipientem (obviněným), napadený nález výslovně vyloučil, dospěv z výsledků šetření k závěru, že Josef B. věnoval kanceláři v plné míře svou osobní činnost se svědomitostí uznání hodnou, že vykonával dozor nad kanceláří a nad koncipientem (obviněným) takový služební dozor, jaký je obvyklý u zapracovaných koncipientů. Nešlo-li však o neoprávněné provozování advokacie obviněným a jeho krytí jménem advokáta Josefa B-y a záleží-li zjištěný skutkový základ podle napadeného nálezu jen v tom, že vedením advokátní kanceláře na účet rodiny Dr. Č-a a obviněného, stal se podle zvláštní úmluvy šéf advokátní kanceláře Josef B. hospodářsky odvislým od svého koncipienta, nelze ve smlouvě a v jejích hmotných účincích spatřovati, pokud jde o obviněného, porušení povinností povolání. Ovšem ujednáním takového poměru závislosti byla nepochybně poškozena čest a vážnost advokátního stavu, jak napadený nález případně odůvodňuje, což ostatně odvolání ani nepopírá. Byla proto odvolacím soudem ve vylíčeném jednání obviněného shledána jen skutková podstata kárného přečinu zlehčení cti a vážnosti advokátního stavu a v tomto směru vyhověno důvodnému odvolání. Avšak ani lákání plných mocí od klientů bývalého šéfa, advokáta Josefa B-y, ani pokusy obviněného, odlouditi mu substituující advokáty, nepřípustným se o ně ucházením, jak byly v napadeném nálezu v odst. B IV a B V zjištěny — není ve své podstatě porušováním povinností povolání

advokáta, nýbrž jen chováním nepoctivým a nečestným, jakého se musí podle předpisu § 10 odst. druhý adv. ř. advokát vyvarovati, poněvadž jest způsobilým ohroziti povážlivě čest a důstojnost advokátního stavu. S téhož hlediska jest posuzovati v odst. B VI nálezu zjištěné reklamní využívání tabulky se jménem zemřelého advokáta Dr. Karla Č-a obviněným, neboť ani tu nejde o porušení povinností z advokátního povolání plynoucích a bylo proto též v tomto směru odvolání vyhověti napadený nález změniti a přisvědčiti mu jen, pokud v činu obviněného shledává přečin poškození cti a vážnosti stavu.

II. Jinak má se věc v případech v nálezu v odst. B II a B III vytčených: 1. Věděl-li obviněný, že advokát Josef B. svému klientu Františku M-ovi palmární účet odpustil a sám též M-ovi oznámil, že se s advokátem B-ou dohodl, že za zastupování nebudou nic na něm požadovati — jak František M. jako svědek výslovně potvrdil — přes to však požadoval na něm dopisem ze dne 18. listopadu 1922 zaplacení 1.789 Kč jako svůj vlastní účet, tedy z poměru právního zastupování M-e jako strany, ač byl si toho vědom, že nemá právní nárok pro svůj požadavek, porušil svým jednáním nejen hrubě povinnosti svého povolání proti klientu kanceláře, v níž jako koncipient spolupůsobil, nýbrž porušil i vlastní svůj závazek proti Františku M-ovi, že nic na něm za právní zastupování požadovati nebude, a prohřešil se tak podstatně i proti cti a vážnosti advokátního stavu, jichž zachování mu ukládá předpis § 10 odst. druhý adv. ř. 2. Bylo-li v odst. B III důvodů napadeného usnesení zjištěno, že obviněný v době, když otevřel samostatnou advokátní kancelář, v místnostech dřívější kanceláře advokáta Josefa B-y, přestav býti jeho koncipientem, mu odepřel vydati advokátní spisy, týkající se jeho vlastních (B-ových) klientů a že mu dokonce zadržoval i soudní obeslání k roku pro jeho stranu došlé, znemožňoval mu takto svým odporem řádný výkon advokacie v poměru k jeho klientům, nešlo tu o poměr soukromoprávní, nesouvisející s povoláním advokáta, nýbrž o povinnosti přímo z poměru advokátního plynoucí, které obviněný jako advokát proti druhému advokátu, ze společné kanceláře vystoupivšímu, splniti měl a v jichž nesplnění právem spatřuje napadený nález nejen porušení povinností povolání, nýbrž i ve spojitosti s ostatními v odst. III zjištěnými skutkovými okolnostmi, zejména, že advokát Josef B. byl nucen vydání svých deposit a platů a spisů ke zjištění výše své pohledávky domáhati se na obviněném spory, ano i exekucemi, — také přečin zlehčení cti a vážnosti stavu. V případech, o nichž bylo právě v odst. II. pojednáno, není tedy odvolání opodstatněno. Bylo proto odvolání jen částečně vyhověti a napadený nález ve výroku o vině změniti, jak se stalo.

Čís. 72 dis.

Nejde-li o usnesení kárné rady (§ 25 kárn. stat. v doslovu čl. I zákona ze dne 16. listopadu 1906, čís. 223 ř. zák.) o tom, že není důvodu ke kárnému řízení (§ 29 odst. třetí kárn. stat.), nýbrž o oznámení před-

sednictva kárné rady stěžovateli, že jeho podání nedává podnětu k nějakému řízení, je stížnost k nejvyššímu soudu nepřípustna (§ 46 a 53 kárn. stat.).

(Rozh. ze dne 18. října 1928, Ds II 6/28.)

Nejvyšší soud jako soud stížnostní v kárných věcech advokátů odmítl v zasedání neveřejném, slyšev generálního prokurátora, stížnost obviněného do usnesení kárné rady advokátní komory v Brně, správně předsednictva této rady ze dne 18. června 1928.

Odůvodnění:

Nejde tu o usnesení kárné rady (§ 25 kárn. st. v doslovu čl. I zák. ze dne 16. listopadu 1906, čís. 223 ř. zák.) o tom, že není důvodu ke kárnému řízení (§ 29 odst. třetí kárn. st.), proti němuž byla by za předpokladů §§ 46 a 53 kárn. st. přípustna stížnost k nejvyššímu soudu, nýbrž jde o oznámení předsednictva kárné rady, dané stěžovateli po slyšení zástupce komory, že stěžovatelovo podání ze dne 8. června 1928 nedává podnětu k nějakému opatření v kárném řízení a to — jak ze spisů jest vidno — proto, že podání neobsahovalo skutkových údajů, tudíž z důvodu formálního. Jde to na jevo i z předkládací zprávy, v níž se také uvádí, že o novém oznámení stěžovatelově bylo řízení po zákonu zahájeno. Takové opatření není však předmětem stížnosti k nejvyššímu soudu podle zákona ze dne 1. dubna 1872, čís. 40 ř. zák. a bylo proto tuto nepřípustnou stížnost odmítnouti.

Čís. 73 dis.

Stížnost do prozatímního opatření podle § 38 odst. druhý zák. ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. jest nepřípustná.

(Rozh. ze dne 30. listopadu 1928, Ds I 18/28.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech soudců odmítl stížnost obviněného do usnesení vrchního zemského soudu v Praze jako kárného senátu pro soudce ze dne 21. září 1928, jímž mu byly zastaveny podle § 38 odst. druhý zák. čís. 46/1868 jeho služební požitky dnem 21. srpna 1928.

Odůvodnění:

Usnesením vrchního zemského soudu v Praze jako kárného senátu pro soudce ze dne 21. září 1928 byly služební požitky obviněnému dnem 21. srpna 1928 služby v Košicích sproštěnému, avšak službu na svém působišti u okresního soudu na Mělníku do 15. října 1928 nenastoupivšímu, podle § 38 odst. druhý zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. po dobu jeho nedovolené nepřítomnosti z úřadu zastaveny. Do tohoto usnesení podal obviněný stížnost; jeho stížnost není přípustná. Podle § 38 odst. druhý uv. zákona může kárný soud pro dobu nedovolené nepřítomnosti soudce zařídit zastavení jeho služebních požitků a musí při vydání kárného nálezu kromě trestu vysloviti také jich ztrátu pro dobu neoprávněné nepřítomnosti. Z tohoto předpisu vyplývá, že v souzeném případě jest zastavení požitků jen prozatímním opatřením kárného soudu, jež dojde konečného vyřízení teprve v nálezu kárnou věc vyřizujícím a do něhož v důsledku toho lze si stěžovati teprve současně s odvoláním z konečného kárného nálezu. Tomu svědčí i to, že zákon nemá v tomto případě ustanovení, podle něhož by byla stížnost do tohoto usnesení vůbec přípustná, kdežto v ustanovení § 37 uv. zák. se výslovně připouští stížnost do opatření přednosty úřadu, by byly zastaveny požitky soudce, jenž by se svémocně déle tří dnů úřadu vzdaloval. Tak by se bylo stalo i v případě § 38 odst. druhý uv. zák., kdyby byl zákonodárce i tu, ač jde o těžší čin kárný, chtěl klásti meze volnému uvážení soudcovskému. Ze srovnání těchto dvou ustanovení a z hořejší úvahy nutno dovozovati, že prozatímní opatření podle § 38 odst. druhý uv. zák. nelze napadati, že tudíž jest stížnost do takovéhoto usnesení nepřípustná. Bylo proto stížnost odmítnouti.

Čís. 74 dis.

Nesepsal-li přestupkový soudce o výslechu podezřelých protokol ve věci (§§ 104, 105 tr. ř. a § 16 výk. předp. k tr. ř.), nevyžádal-li si souhlas přednosty okresního soudu se zrušením vazby a rozhodl-li svémocně o vyručení (§ 192 a násl. tr. ř.) v případě vyhraženém onomu přednostovi (radní komoře), jde o nepřístojnost, nikoliv o služební přečin, neporušil-li soudce ony předpisy vědomě a úmyslně.

Podle § 192 tr. ř. musí býti na žádost povoleno vyručení, t. j. zrušení vazby (prozatímné nebo řádné vazby vyšetřovací), která byla uvalena jen pro podezření z útěku podle § 175 čís. 2 tr. ř., po složení jistoty a slibu, jde-li o přestupek, o přečin neb o takový zločin, na který zákon ukládá trest žaláře nejvýše pětiletého. V tomto případě povoluje vyručení a určuje jistotu radní komora, jen v řízení přestupkovém okresní soudce. Jde-li o zločin těžší, nikoli však o zločin, na který je trest smrti, může býti povoleno vyručení; v takovém případě rozhoduje o něm sborový soud druhé stolice (§§ 192, 194 tr. ř.).

Dokud veřejný obžalobce neučinil návrh na potrestání podle § 9 zák. čís. 471/21, přísluší právo rozhodovati o vyručení radní komoře.

(Rozh. ze dne 15. prosince 1928, Ds I 26/27.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací po ústním neveřejném líčení odvolání obviněného z kárného nálezu vrchního zemského soudu v Praze jako kárného soudu pro soudce ze dne 26. října 1927,

jímž byl odvolatel uznán vinným služebním přečinem podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák., částečně vyhověl a napadený kárný nález změnil v ten rozum, že porušení služebních povinností, jímž byl obviněný uznán vinným, zakládá pouhou nepřístojnost podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák.

Důvody:

Odvolatel vzal při ústním líčení výtku učiněnou v písemném odvolání, že byl následkem opožděného doručení odkazovacího usnesení zkrácen na svém právu, žádati za zřízení obhájce pro ústní líčení, zpět, a odpadají proto úvahy k této formelní výtce. Nezávažná jest výtka, že prý tvrzení kárného nálezu, že obviněný nesepsal protokoly o zodpovědných výsleších dvou cikánek (Rozalie a Heleny K-ových v trestní věci Tv 478/26 u okresního soudu na Zbraslavi) vůbec, odporuje obsahu dotyčných protokolů, z nichž je prý patrno, že s oběma podezřelými byly sepsány aspoň generalie. I kdyby bylo pravda, co obviněný tvrdí, a čemu se zdají nasvědčovati i ony protokoly, neměnilo by to nic na jeho vině, kterou spatřuje kárný nález právě v tom, že postup, jakým si vedl při výslechu podezřelých cikánek, byl vzhledem k předpisům o protokolování obsaženým v §§ 104, 105 tr. ř. a § 16 výk. předpisu k tr. ř. povrchní, když o výslechu obou řečených podezřelých ve věci samé nesepsal protokol ani hned ani vůbec, a následkem toho jej ovšem podezřelým ani nepřečetl a nedal podepsati. Ve věci samé odvolatel uvádí: 1. že neporušil ustanovení § 13 jedn. ř., poněvadž prý přednosta soudu jako svědek i ve své písemné zprávě připustil, že po celou dobu, co byl obviněný přikázán službou u okresního soudu na Zbraslavi, schvaloval opatření o vazbě v té formě, že podpisoval spis, předaný mu kanceláří. V tomto soustavném jednání nelze podle názoru odvolatelova shledávati libovolné porušení předpisu § 13 jedn. ř. Než odvolatel přehlíží, že výpověď přednosty soudu zněla jinak; připustil pouze, že se někdy stalo, že okresní soudce K., který pravidelně sám k němu chodil vyžádati si schválení předepsaného v § 13 jedn. ř., v pilných případech poslal k němu kancelářského úředníka, dodal však výslovně, že i v takovém případě svůj souhlas nebo nesouhlas připojil písemně na spis a prohlásil se vší rozhodností, že v případě K-ových příslušné spisy určitě mu nebyly předloženy za účelem schválení uvalené (zrušené) vazby. Netřeba podotýkati, že by všeobecný poukaz na kancelář, na jaký se obviněný odvolává, byl nepřípustný a že by ho nijak nezbavoval povinnosti, by se osobně postaral o řádné schválení dotyčných opatření přednostou soudu podle ustanovení § 13 j. ř. S účelem předpisu § 13 jedn. ř. by se nesrovnávalo, kdyby směl býti obviněný propuštěn na svobodu dříve, než přednosta projeví způsobem tomuto předpisu vyhovujícím souhlas se zrušením vazby.

2. že dbal předpisů o zrušení vazby vyručením podle §§ 192 a 193 tr. ř., které prý stanoví jako předpoklad vyručení pouze dání vhodné kauce a složení slibu. O oprávnění obviněného rozhodovati o vyručení samostatně, nelze prý v případě K-ových pochybovati, poněvadž prý nešlo o »ryzí zločin«, nýbrž o § 9 zák. čís. 471/1921. Než tato obhajoba neobstojí před jasným doslovem zákona. Podle § 192 tr. ř. m u s í b ý t i na žádost povoleno vyručení, t. j. zrušení vazby (prozatímné nebo řádné vazby vyšetřovací), která byla uvalena jen pro podezření útěku podle § 175, čís. 2 tr. ř., po složení jistoty a slibu, jde-li o přestupek, o přečin neb o takový zločin, na který zákon ukládá trest žaláře nejvýše pětiletého. V tomto případě povoluje vyručení a určuje jistotu radní komora, jen v řízení přestupkovém okresní soudce. Jde-li o zločin těžší, nikoliv však o zločin, na který je trest smrti, m ů ž e b ý t i povoleno vyručení a v takovém případě o něm rozhoduje sborový soud druhé stolice (§§ 192, 194 tr. ř.). Stejným způsobem vykládá tyto předpisy prof. Miřička ve svých přednáškách o rakouském řízení trestním na str. 133 z roku 1914, jichž se obviněný, tudíž neprávem, dovolává pro svůj libovolný výklad. Z ustanovení § 9 zák. čís. 471/1921 plyne jen tolik, že jde-li o krádež, zpronevěru nebo podvod, nebo podílnictví na krádeži nebo zpronevěře, může veřejný obžalobce na místě návrhu podle § 6 navrhnouti potrestání pro přestupek, přihlížeje k povaze činu, po případě též k znehodnocení peněz. V případě K-ových byly podezřelé dodány k okresnímu soudu na Zbraslavi pro podezření z krádeže 3 svetrů v hodnotě 200 Kč, spáchané ve společnosti, tedy pro podezření ze zločinné krádeže podle §§ 171, 174 II c) tr. zák., na niž jest v § 178 tr. zák. stanovena trestní sazba od 6 měsíců do jednoho roku. Dokud veřejný obžalobce neučinil návrh na potrestání podle § 9 zák. čís. 471/1921, nebyl obviněný oprávněn předem sám a svémocně o tom rozhodovati, zda bude věc posuzována jako přestupek, a osobovati si právo rozhodovati o vyručení, které podle výslovného ustanovení zákona v tomto případě příslušelo radní komoře. Tím, že tak učinil přes výslovný doslov zákona a přes to, že byl přednostou okresního soudu na Zbraslavi ještě zvláště poučen, že v takových případech přísluší rozhodnutí radní komoře, nikoliv přestupkovému soudci, dopustil se libovůle, za niž právem zodpovídá podle kárného zákona. I kdyby bylo pravda, že částky 100 Kč a 12 Kč, jež byly nalezeny u podezřelých K-ových, připojila ku složené jistotě soudní kancelář o své újmě bez poukazu obviněného, zodpovídá přece obviněný za to, že činnost kanceláře v tom směru nekontroloval, i za to, že nedbal ustanovení § 192 tr. ř. a rozhodl o jistotě, aniž by zavedl řízení, jež před jejím složením má předcházeti. Ostatně v protokole o zodpovědném výslechu Augustiny K-ové jest výše záruky udána částkou 1212 Kč, z čehož je patrno, že obviněný sám započetl do záruky částky 100 Kč a 12 Kč u podezřelých cikánek nalezené.

4. Že obviněného nesprošťuje viny, ani ji neseslabuje okolnost, již výše zmíněná, že u podezřelých Rozalie a Heleny K-ových dal sepsati protokol aspoň z části, — ad generalia, — bylo již dolíčeno shora. Omluva, že nesepsal protokoly o výslechu ve věci proto, že podezřelé nebyly mocny jazyka státního a zapisovatelka jen částečně rozuměla jazyku menšinovému, není dosti srozumitelna, poněvadž tyto okolnosti

přece nijak nevadily, by byly sepsány ihned úplné protokoly i s Rozalií a Helenou K-ovými stejně jak se stalo s třetí podezřelou Augustinou K-ovou a to v jazyce státním, tím spíše, že obviněný sám dodává, že předpis o přibrání tlumočníka podle §§ 198 a 163 tr. ř. nepřicházel v úvahu. Z toho, co dosud uvedeno, plyne, že kárné řízení netrpí vytýkanými vadami, a že kárný soud prvé stolice ani po právní stránce nepochybil, uznav, že obviněný porušil své služební povinnosti. Za to nebylo lze upříti odvolání úspěch, pokud jde o výrok, jímž byla zjištěná provinění kvalifikována jako služební přečin. Nebylo prokázáno, že obviněný předpisy, jichž nedbal, pokud se týče proti nimž jednal, porušil vědomě a úmyslně. Zjištěný jeho nedbalý postup v jediné trestní věci — opakování tu v úvahu nepřichází — bez vědomého a úmyslného porušení předpisů, neznamená ani ve své celistvosti více než pouhou nepřístojnost, byť ovšem rázu poněkud povážlivého, zejména pokud jde o protokolování, nesahá však tak daleko, by zakládal služební přečin, uváží-li se též, že obviněnému neschází vůle, dostáti úředním povinnostem jemu uloženým, čemuž nasvědčuje okolnost, že až dosud byl kvalifikován »velmi dobře« a označen jako »velmi pilný, svědomitý a horlivý«. Veden těmito úvahami neshledal nejvyšší soud jako kárný soud odvolací v řečených, již prvním soudem správně zjištěných porušeních povinností obviněného služební přečin, nýbrž pouhou nepřístojnost ve smyslu § 2 kárného zákona.

Čís. 75 dis.

Bylo-li podání, napadající zastavovací usnesení kárné rady, neodpovídající však předpisům kárného řádu, vráceno kárnou radou stěžovateli s poučením o opravných prostředcích a s tím, by podání to po případě znovu předložil s prohlášením, by bylo považováno za stížnost k nejvyššímu soudu, nelze (po lhůtě § 54 kárn. stat. adv.) vypracovati ono podání jako samostatnou stížnost se samostatnými důvody.

(Rozh. ze dne 15. prosince 1928, Ds I 4/28.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů odmítl, vyslechnuv generální prokuraturu, stížnost Boleslava H-a do usnesení kárné rady pro advokáty a kandidáty advokacie v Čechách ze dne 22. září 1927, jímž bylo vysloveno, že není příčiny ke kárnému stíhání Dr. Roberta K-y.

Odůvodnění:

Podle § 54 kárného statutu pro advokáty ze dne 1. dubna 1872, čís. 40 ř. zák. jest stížnost do usnesení kárné rady podati v neprodlužitelné lhůtě čtrnácti dnů, čítajíc ode dne, kdy usnesení bylo doručeno stěžovateli. V souzeném případě bylo usnesení kárné rady pro advokáty a kandidáty advokacie v Čechách ze dne 22. září 1927, jímž bylo vysloveno, že není příčiny ke kárnému stíhání Dr. Roberta K-y, doručeno stěžovateli dne 24. ledna 1928. Dopisem ze dne 24. ledna 1928 potvrzuje stěžovatel, že mu toto usnesení bylo doručeno; v dalším obsahu dopisu probírá pak věc Dr. K-y a projevuje naději, že »nyní po seznání všech praktik tak systematických nerozhodne kárná rada tak, by Dr. K-ovi umožnila další praktiky anebo jich napodobení nebo opakování jiným«; ke konci dopisu pak stěžovatel uvádí, že očekává, že kárná rada další postup K-ův sama vyšetří. Kárná rada vrátila usnesením ze dne 31. ledna 1928 tento dopis stěžovateli, poněvadž neodpovídá předpisům kárného řádu, a, davši mu poučení o opravném prostředku, dodala: »Hodláte-li stížnost do usnesení ze dne 22. září 1927 podati, předložte do 8 dnů své podání, které Vám současně vracíme, s prohlášením, by bylo považováno za stížnost k nejvyššímu soudu v Brně.« Na to stěžovatel zaslal kárné radě podání datované dnem 12. února 1928, které na kárnou radu došlo 15. února 1928. Podání to označeno jest jako stížnost do zastavovacího usnesení a řízeno na nejvyšší soud, a stěžovatel v něm samostatně odůvodňuje tuto svou stížnost. K této stížnosti stěžovatel sice přiložil dopis ze dne 24. ledna 1928, ale v podání ze dne 12. února 1928 neprohlásil, že onen dopis ze dne 24. ledna 1928 má býti považován za stížnost k nejvyššímu soudu v Brně, nýbrž naopak vypracoval ono podání ze dne 12. února 1928 jako samostatnou stížnost se samostatnými důvody. Proto nemůže nejvyšší soud spatřovati v dopisu ze dne 24. ledna 1928 stížnost do zastavovacího usnesení, naopak jest teprve podání ze dne 12. února 1928 posuzovati jako stížnost a to zcela samostatnou. Ježto pak vzhledem ku dni doručení zastavovacího usnesení (24. leden 1928) jest tato stížnost opožděně podána (§ 54 kárn. stat.), bylo ji jako opožděnou odmítnouti.

Čís. 76 dis.

Jde o zlehčení cti a vážnosti stavu, podal-li advokát bez řádné plné moci žaloby, které byl nucen pro nedostatek zmocnění vzíti zpět.

(Rozh. ze dne 15. prosince 1928, Ds I 13/28.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl po slyšení generálního prokuratora odvolání obviněného z nálezu kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 5. března 1928, jímž byl odvolatel uznán vinným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Kárný nález právem klade odvolateli za vinu, že bez náležité informace, zejména však bez řádné plné moci podal jménem několika osob žaloby, které pro nedostatek zmocnění byl nucen vzíti zpět, čímž způsobil odpůrci i dotyčným žalobcům útraty a vydal se trestnímu vyhledávání. Bez řádné plné moci (§ 1008 obč. zák.) není advokát oprávněn ve sporu zastupovati a zákon ve sporu výslovně žádá průkaz plné moci (§ 30 a 37 c. ř. s.). Plná moc musí býti ovšem řádná a, ježto na advo-

kátu jest, by se plnou mocí vykázal, náleží mu též, by si řádnou plnou moc opatřil. Plná moc, na základě které odvolatel ony žaloby podal, nebyla taková, že by si odvolatel byl mohl býti jist, že osoby, na plné moci jen seznamenané, ho k podání žaloby a vedení sporu splnomocňují. Marně se odvolatel dovolává toho, že Antonín B., který mu plnou moc zaslal, požíval jeho důvěry; důvěra ta, jak se ukázalo, nebyla oprávněna. Kárný nález nepraví, že bylo potřebí ústní plné moci, plná moc mohla býti dána i jinak, na příklad poštou zaslána, ale na odvolateli bylo, by, po případě písemně se ujistil, že ho osoby, jménem jichž hodlal žalobu podati, skutečně k zastupování zmocňují. Odvolání oprávnění podle toho přiznati nelze.

Čís. 77 dis.

Porušení předpisu § 40 kárn. stat. adv., podle něhož ústně prohlášený nález má býti i s důvody sepsán a doručen do osmi dnů, není ohroženo zmatečností.

Nejde o překročení obžaloby, odchýlil-li se nalézací senát od odkazovacího usnesení jen v právním posouzení jednání obviněného.

Zákonný zákaz podvojného zastupování (§ 10 adv. ř.) nelze obejíti ani tím, že si advokát dá uděliti obecnou plnou moc podle § 29 c. ř. s.

Advokát jest zodpověden za advokátní kandidáty, zaměstnané v jeho kanceláři; nelze rozeznávati mezi právním zastupováním obstarávaným advokátem osobně a mezi zastupováním jeho koncipientem.

Jde o zlehčení cti a vážnosti stavu, sepsal-li advokát smlouvu a po čase popírá její platnost, prohlašuje ji za nemravnou, jakož i, účtoval-li jako obecný zmocněnec (§ 29 c. ř. s.) proti předpisu § 42 odst. druhý c. ř. s. proti odpůrci útraty.

(Rozh. ze dne 15. prosince 1928, Ds II 8/28.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a advokátních kandidátů nevyhověl odvolání obviněného do nálezu kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 31. března 1928, jímž byl odvolatel uznán vinným přečinem porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Obviněný napadá nález především pro zmatečnost, poněvadž prý advokát Dr. Š. zasedal proti předpisům §§ 28 a 31 kárn. st. v nalézacím senátě, ačkoliv byl vyšetřujícím komisařem, poněvadž nález byl prohlášen při ústním líčení již 31. března 1928, ale doručen teprve 21. září 1928, a poněvadž obviněný byl uznán vinným podvojným zastupováním, ač prý pro tento kárný přečin nebyl žalován. Na prvém místě učiněná výtka zmatečnosti jest v rozporu se spisy. Vyšetřujícím komisařem nebyl Dr. Š., nýbrž Dr. P., a ten provedl též doplnění vyšetřování, na němž se usnesl kárný senát při odročeném ústním líčení dne 19. listopadu 1927. Dr. Š. byl zpravodajem pro ústní líčení. Druhý uplatněný důvod zmatečnosti jest bezpodstatný. Kárný statut ustanovuje sice v § 40, že ústně prohlášený nález má býti i s důvody sepsán a doručen do osmi dnů, ale tento předpis jest lex imperfecta; není nic ustanoveno pro případ jeho porušení. Pro názor, že opožděné doručení činí nález zmatečným, není ani v kárném statutu, ani v obdobných zákonech nejmenší opory. Bezpodstatná jest také výtka, že kárný senát překročil obžalobu. V odkazovacím usnesení z 21. května 1927 nebylo sice jednání, z něhož se obviněný měl zodpovídati, označeno jako kárný přečin proti zákazu podvojného zastupování podle § 10 adv. ř., to však nebylo překážkou, by nalézací kárný senát neuznal na tento přečin. Překročením obžaloby by bylo jenom, kdyby obviněný byl odsouzen pro jiné činy, než pro které bylo podle § 29 kárn. stat. usneseno provésti kárné řízení, a které mu byly podle § 33 druhý odst. kárn. st. oznámeny jako důvody obžaloby. To se nestalo. Nalézací senát odchýlil se od odkazovacího usnesení jen v právním posouzení jednání obviněného, ale právě toto právní posouzení bylo podle § 39 druhý odst. kárn. st. vyhrazeno jeho samostatnému rozhodnutí.

Ve věci samé hájil se obviněný a hájí se i v odvolání tím, že nevěděl, že smír, o jehož splnění výměnkáři Jan a Marie M-ovi žalovali svou snachu Marii M-ovou, opět provdanou Š-ovou, byl ujednán a sepsán v kanceláři jeho chefa Dr. S-a, a že Dr. S. zastupoval při něm výměnkáře, dále že měl důvodné pochybnosti o pravdivosti přednesu Dr. B-a, když se týž z tohoto důvodu při prvním ústním líčení ohradil proti zastupování Marie Š-ové Dr. S-em. Tato obrana obviněného vysvětluje toliko, proč obviněný neodepřel převzíti zastupování Marie Š-ové hned, když byl o ně požádán, a proč si po ohrazení se Dr. B-a při ústním líčení dal Marií Š-ovou uděliti protokolárně plnou moc pro svou osobu podle § 29 c. ř. s., nikoliv pro Dr. S-a. Bylo však povinností obviněného, by se ze spisů kanceláře přesvědčil, zda námitky Dr. B-a proti převzetí zastupování jsou správné. Kdyby byl tak učinil, byl by zjistil, jakž plyne z vyjádření Dr. S-a a z informace ze dne 28. května 1920, že smír byl vskutku sepsán v kanceláři jeho chefa, a že Dr. S. při něm jednal jako právní zástupce výměnkářů. Byl by se pak musil, by se neprohřešil proti § 10 adv. ř., vzdáti zastupování Marie Š-ové, a to i zastupování podle § 29 c. ř. s., neboť nelze připustiti, by zákonný zákaz podvojného zastupování byl takovým způsobem obcházen. Obviněný provinil se tím, že se o skutečném stavu věci vůbec nepřesvědčil, že, ač při povinné bedlivosti byla nepřípustnost zastupování Marie Š-ové poznatelná, zastupování její podle § 29 c. ř. s. podržel a vykonával je tak, jako by plná moc zněla pro Dr. S-a. Podal za sporu jménem Dr. S-a sepsanou žádost za odročení roku, účtoval při konečném ústním líčení proti odpůrcům na úratách právního zastupování 120 Kč a patrně musil zaříditi, by útraty zastupování byly Marii Š-ovou Dr. S-ovi zaplaceny, neboť jinak by bylo nevysvětlitelno, že, jak Dr. S. ve svém druhém vyjádření udal, bylo v jeho kanceláři na útratách onoho sporu dne 25. června 1925 zaplaceno 210 Kč. Tímto jednáním obviněného byl porušen zákaz podvojného zastupování podle § 10 adv. ř. Planá jest námitka, že šlo o porovnání dvou stran, které byly zastoupeny

týmž advokátem, a že advokát mohl ve sporu převzíti zastupování kterékoliv strany. Pravý opak jest právem. Jestliže Dr. S. při ujednání smíru přispíval právní radou oběma stranám, neměl zastupovati žádnou stranu ve sporu za tím účelem, by smír byl prohlášen za neplatný. Stejně nesprávným jest názor, že tu není podvojného zastupování, poněvadž při ujednání smíru jednal za Dr. S-a Dr. B. jako jeho tehdejší koncipient, kdežto zastupování ve sporu převzal obviněný sice rovněž jako koncipient, ale bez vědomí Dr. S-a. Advokát jest zodpověden za advokátní kandidáty, zaměstnané v jeho kanceláři, advokátní činnost koncipientů čerpá své oprávnění výhradně z povolání jejich chefa a plné moci jemu udělené. Nelze rozeznávati mezi právním zastupováním obstarávaným advokátem osobně a mezi zastupováním jeho koncipientem. Bez vlivu na posouzení právního zastupování s hlediska advokátního řádu jest také míra samostatnosti, kterou advokát dopřává koncipientovi. I když v roce 1920 smír vyjednával jiný koncipient Dr. S-a, a obviněný vstoupil do jeho kanceláře teprve v roce 1924, vztahoval se i na něho zákaz podvojného zastupování tak, jako by byl i v roce 1920 i v roce 1925 jednal Dr. S. osobně. Kárný senát uznal proto právem obviněného vinným přečinem proti povinnosti povolání uložené advokátům v § 10 adv. ř. Právem uznal ho vinným také přečinem proti cti a vážnosti stavu. Tohoto dopustil se obviněný tím, že popíral ve sporu platnost smíru, ujednaného v advokátní kanceláři jeho chefa námitkou, že se příčí dobrým mravům. Třebas byl obviněný sebe více přesvědčen o správnosti a závažnosti této námitky, ohled na dobrou pověst jeho chefa a tím i celého advokátského stavu zakazoval ji uplatňovati. Marně se snaží obviněný ospravedlniti své jednání poukazováním na rozpor mezi povinností uloženou advokátovi v § 9 adv. ř., by práva své strany hájil proti komukoliv horlivě, věrně a svědomitě, a mezi nebezpečím kárného stihání pro zlehčení cti a vážnosti stavu. Tento rozpor měl mu býti důvodem, by odepřel převzíti zastupování, nehledíc k tomu, že, jak bylo již dolíčeno, byl povinen to odepříti. Napadený nález poukazuje správně na to, že čest a vážnost stavu musí nutně trpěti, když jeden a týž advokát sepíše smlouvu a po čase popírá její platnost, prohlašuje ji za nemravnou, když jedná tak, jak toho kdy potřebuje. Advokát přestal by býti ochráncem a spolubudovatelem práva a klesl by na úroveň námezdního písaře. Posléze bezpodstatné jest brojení obviněného proti tomu, že kárný senát uznal na zlehčení cti a vážnosti stavu také z toho důvodu, že obviněný účtoval jako obecný zmocněnec proti odpůrcům útraty sporu. Toto účtování nebylo, jak odvolání míní, pouhým důsledkem převzatého zastupování, neboť plná moc byla udělena podle § 29 c. ř. s. a takový zmocněnec nemá podle § 42 druhý odst. c. ř. s. nároku na odměnu za zastupování. Ta vyhrazena jest příslušníkům stavu advokátního a notářského, podrobeným za to určitým příkazům, jež obmezují snahu po hmotném zisku v zájmu uspořádaných poměrů právních. Proto již sám zřetel na čest a vážnost advokátního stavu měl vésti obviněného k tomu, by, když se rozhodl převzíti zastupování podle § 29 c. ř. s., řídil se předpisem § 42 c. ř. s. a účtoval jenom hotové útraty.

Seznamy vypracoval
Dr. JAN BOLOMSKÝ,
tajemník nejvyššího soudu.

Věcný seznam abecední.*)

Aberratio ictus viz omyl.
— — viz též vražda.
Abolice viz amnestie.
Absolutně nezpůsobilý prostředek viz podvod.
Absolutní nebezpečnost nástroje viz uškození dle § 155 a).
Abstraktní ohrožení veřejného pokoje viz shluknutí.
— **podněcování** viz ochrana republiky (§ 15).
— **způsobilost obavy** viz urážka na cti (§ 490).
— — **projevu** viz urážka na cti.
Administrativní řízení: podle zák. čís. 109/1918 čís. 3135.
— — viz též vazba zajišťovací.
Advokacie viz advokát.
Advokát: právní zástupce zemřelého soukromého obžalobce není osobou, která by podle § 495 odst. 2 tr. ř. měla právo setrvati dále na obžalobě jeho jménem podané a učiniti konečný návrh na potrestání obžalovaného čís. 3068.
— zástupce stran z povolání nemůže žádati náhradu za osobní vedení vlastní trestní věci ani jako obžalobce ani jako obžalovaný čís. 3221.
— v řízení zrušovacím může býti obžalovaný zastupován více obhájci čís. 3257.
— obhájce musí své zmocnění vykázati čís. 3257.
— nevykázal-li se ani písemnou plnou mocí obžalovaného, aniž vychází ze spisů na jevo projev obžalovaného, z něhož by se dalo usuzovati na udělení plné moci (na př. vlastnoruční podpis obžalovaného na podání, jímž byla zmateční stížnost ohlášena), nebo, že byl jako zástupce chudých k žádosti obžalovaného kromě k obhajování při hlavním přelíčení ustanoven také k provedení opravných prostředků, nelze mu pro nedostatek zmocnění pokud se týče oprávnění podle třetího odstavce § 41 tr. ř. doručiti opis rozsudku čís. 3257.
— zákon nerozeznává, z jakých důvodů obžalovaný nevyhověl vyzvání soudu, by opatřil podpis obhájce na provedení zmateční stížnosti; nemá-li prostředků, by si opatřil zastoupení advokátem, je mu volno provésti zmateční stížnost protokolárně čís. 3271.
— provedení hlavního přelíčení v nepřítomnosti obhájce není důvodem zmatečnosti rozsudku čís. 3284.
— pokud jde o zpronevěru, když advokát, převzav ručení za výhradné použití peněz u něho složených k určitému účelu (na zaplacení knihovních dluhů prodávaných nemovitostí), odňal ony peníze účelu, pro který mu byly svěřeny čís. 3314.
— požadavkům cti a vážnosti stavu se příčí, když advokát advokátovi plnou moc sám opatří a potom uplatňuje proti němu její neplatnost čís. 57 dis.
— oprávnění smluviti podle § 16 adv. ř. se stranou určitou odměnu za práce nesmí advokát využívati k nespravedlivému obohacení požadováním odměny, jsoucí v nápadném nepoměru k hodnotě vykonaných prací a mající známky vykořisťování strany neodůvodněnými a přemrštěnými nároky čís. 58 dis.
— nebyla-li plná moc obhájce obžalované ve smyslu § 11 odst. druhý adv. ř.

*) Rozhodnutí týkající se válečné lichvy (cís. nař. ze dne 24. března 1917. čís. 131 ř. zák., zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. a zákon ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n.) jsou shrnuta pod heslem: Předražování.

písemně vypovězena, nepřichází v úvahu předpis tohoto zákonného ustanovení o povinnosti zastupovati stranu ještě po 14 dní; stačí prohlášení manželovo, »že si provedení odvolání nepřeje, že půjde k soudu a bude žádati zástupce chudých« čís. 62 dis.

— okolnost, že se proti advokátu vede trestní vyšetřování pro značnou, zločinnou zpronevěru peněz klientů, je důvodem pro zastavení výkonu advokacie do právoplatného skončení trestního řízení (§ 17 kárn. stat.) čís. 63 dis.

— porušení povinností povolání může se advokát dopustiti jen proti svým klientům a proti svým stavovským úřadům čís. 64 dis.

— jednání neupřímné a záludné při plnění závazku (popření, že jiného advokáta substituoval a je povinen platiti jeho útraty) jest jednáním proti cti a vážnosti stavu (§ 10 odst. 2 adv. ř.) čís. 64 dis.

— jde jen o porušení cti a vážnosti stavu, nikoliv též povinností povolání, podezříval-li advokát křivě svého koncipienta z nesprávného činu (zpronevěry), neposkytl mu náležité možnosti, by se z podezření očistil a okamžitě ho před personálem propustil, z čehož musel také kancelářský personál nabýti dojmu, že se onen nesprávného činu dopustil čís. 65 dis.

— jde jen o kárný přečin zlehčení cti a vážnosti stavu, označil-li advokát v podání pozemkovou reformu a zákonodárství o ní jako skrytou likvidaci, namířenou ve skutečnosti proti bývalým nepřátelům ententy a menšinám jazyka bývalých těchto nepřátel čís. 66 dis.

— byť i bylo účelem ustanovení prvého odst. § 10 adv. ř., by advokát nemohl při zastupování odpůrce své dřívější strany využíti znalosti o poměrech dřívějšího klienta na jeho úkor, jest zásada v něm vyslovená bezpodmínečná a platí bez ohledu na to, zda v konkretním případě nastalo takové využití čili nic čís. 67 dis.

— zastupování odpůrce bývalého klienta v souvislých záležitostech čís. 67 dis.

— jde o porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, provozoval-li koncipient zemřelého advokáta, dříve než byl do seznamu advokátů zapsán, neoprávněně advokátní kancelář pro sebe, zemřelému ustanovený substitut byl s tím srozuměn a za paušální odměnu to podporoval a onen nepřípustný výkon advokacie kryl svým jménem čís. 69 dis.

— poškození cti a vážnosti stavu neslušným chováním advokáta ke kolegům čís. 70 dis.

— pokud jde jen o poškození cti a vážnosti stavu, nikoliv též o porušení povinností povolání, učinil-li koncipient podle zvláštní úmluvy šéfa advokátní kanceláře hospodářsky odvislým (dával mu za vedení kanceláře měsíční plat), lákal plné moci od jeho klientů a reklamně využíval tabulky se jménem zemřelého advokáta čís. 71 dis.

— pokud jde o ten i onen přečin, požadoval-li od klineta, jemuž onen šéf palmární účet odpustil, jeho zaplacení jako vlastního účtu a odepřel-li svému bývalému šéfovi vydati spisy, týkající se jeho vlastních klientů čís. 71 dis.

— jde o zlehčení cti a vážnosti stavu, podal-li advokát bez řádné plné moci žaloby, které byl nucen pro nedostatek zmocnění vziti zpět čís. 76 dis.

— porušení předpisu § 40 kárn. stat. adv., podle něhož ústně prohlášený nález má býti s důvody sepsán a doručen do osmi dnů, není ohroženo zmatečností čís. 77 dis.

— zákonný zákaz podvojného zastupování (§ 10 adv. ř.) nelze obejíti ani tím, že si advokát dá uděliti obecnou plnou moc podle § 29 c. ř. s. čís. 77 dis.

— advokát jest zodpověden za advokátní kandidáty, zaměstnané v jeho kanceláři; nelze rozeznávati mezi právním zastupováním obstarávaným advokátem osobně a mezi zastupováním jeho koncipientem čís. 77 dis.

— jde o zlehčení cti a vážnosti stavu, sepsal-li advokát smlouvu a po čase popíral její platnost, prohlašuje ji za nemravnou, jakož i, účtoval-li jako obecný zmocněnec (§ 29 c. ř. s.) proti předpisu § 42 odst. 2 c. ř. s. proti odpůrci útraty čís. 77 dis.

Advokátní kancelář viz advokát.
— **komora** viz advokát.
— viz též řízení kárné.
— **koncipient** viz advokát.
Akce přídělová viz urážka dle § 312.
— — viz též pozemková reforma.
— — viz též úředník veřejný.
Aktiva viz úpadek podvodný.
Aktivní jmění viz jmění aktivní.
Aktivní legitimace viz obžaloba soukromá.
— — viz též urážka dle § 492.
— — viz též politická strana.
Alej viz krádež dle § 175 II a).
Alternativní trest viz trest.
— — viz též ochrana známek.
Amnestie: z 2. června 1927: podřadění skutku pod mírnější čin (přest. § 314 místo přečin § 284 tr. zák.) jest v neprospěch obžalovaného, bylo-li by lze při správném podřadění použíti abolice presidenta republiky z 2. června 1927 (čl. IV.) čís. 3049.
— presidenta republiky ze dne 2. června 1927 nevztahuje se na případ, byl-li vedle veřejné obžaloby vznesen i soukromožalobní nárok, třebas jen in eventum čís. 3220.
Anglie viz ochrana republiky (§ 14 č. 5).
Animus injuriandi viz urážka na cti.
Arbitrerní rozhodnutí viz urážka tiskem.
— — viz též odvolání.
Architektonické práce viz původcovské právo.
Armáda: za její část jest pokládati četnictvo čís. 3362.
— viz též urážka dle čl. V.
Aspirin: jeho prodej v drogerii čís. 3119.
— viz též lékárny.
— viz též podvod.
Automobil: zapálení automobilu čís. 3320.
Automobily (min. nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák.):
— — zavinění řidiče automobilu, jel-li proti předpisu po banketu silnice, vyhraženém pro pěší, po němž šli právě lidé, a nevyhnul včas na silnici, po které jeti měl čís. 3075.
— — jízda automobilem neděje se vždy za okolností zvláště nebezpečných čís. 3075.
— — jest na soudě, by pečlivě zhodnotil celkovou situaci, dané poměry a zvláštní okolnosti při úrazu, a by podle toho v každém případě zvláště zkoumal a zjistil, zda nebezpečí dostoupilo stupně §§ 337, 85 c) tr. zák. čís. 3075.
— — pokud okolnost, že silnice v rozhodné době nebyla volná, a že proti jely osoby, nestačí pro pojem »zvláště nebezpečných okolností« čís. 3075.
— — vběhlo-li řidiči automobilu do cesty dítě, jest povinen ihned brzditi a rychlost zmírniti tak, by mohl býti připraven na všechny možnosti a předešel úrazu čís. 3115.
— — neučinil-li tak, nýbrž strhl auto na stranu, zodpovídá (§§ 335, 337 tr. zák.) za následky smyku tím způsobeného; subjektivní stránka čís. 3115.
— — není sice předpisu, který by zavazoval povozy, by se pohybovaly po silnici pouze a výhradně po levé straně, zachovává se však všeobecně pravidlo, že se jezdí po silnicích po straně levé. Toto pravidlo není však absolutní; předjížděti se má na pravo čís. 3130.
— — řidič automobilu (§ 337 tr. zák.) musí věnovati pozornost dráze před sebou a nelze od něho požadovati, by se za jízdy obracel čís. 3130.

— — nepřekročení rychlosti přípustné podle § 46 min. nař. čís. 81/10 nestačí samo o sobě ku vyvinění pachatele, nýbrž musí se zachovati podle § 45 nař., jsou-li místní, časové nebo jinaké poměry takovými, že překážky, ať jakéhokoliv druhu, jsou v cestě nebo se mohou vyskytnouti čís. 3159.
— — i když sjíždí třeba jen pouhou setrvačností s kopce na neznámé silnici, jejíž odbočky a zvláštní poměry nezná, jest povinen (§ 335 tr. zák.) jeti tak, by mohl zůstati státi každý okamžik; subjektivní stránka čís. 3159.
— — »uzavřeným místem« ve smyslu § 46 nař. čís. 81/1910 je celý okruh povrchu země, na kterém se zcelená osada rozkládá, aniž lze z obvodu toho vyloučiti úsek, v němž není tak těsného seskupení budov jako v úsecích jiných čís. 3203.
— — spadá sem proto i místo na jedné straně silnice domy zastavené, na druhé straně pak vroubené stromy čís. 3203.
— — vyústěním silnice do silnice uprostřed osady jest dána po případě místní situace nesnášející rychlost větší než 6 km (obdobně jako na křižovatce) čís. 3203.
— — zavinění řidiče automobilu, předjíždějí-li rychle a neopatrně v těsné a nebezpečné blízkosti motocyklu čís. 3329.
— — pokud okolnost, že řidič automobilu neměl v den jízdy ještě vůdčího listu, spadá pod správní přestupek § 55 nař. čís. 81/1910, a kdy pod ustanovení §§ 335, 337 tr. zák. čís. 3329.
— viz též násilí dle § 87.
— viz též uškození dle § 337.

Autorita úřední viz urážka dle § 312.
— **veřejná** viz urážka dle § 312.
— — viz též úředník veřejný.

Autorské právo viz původcovské právo.

Banka viz úpadek z nedbalosti.

Bankéři (zákon ze dne 10. října 1924, čís. 241 sb. z. a n.):
— — různé způsoby dání cenných papírů bankéři do úschovy; kdy tu jde o svěření ve smyslu § 183 tr. zák.? Kdy nabývá při bankovní komisi efektové přikazatel přímo vlastnictví prostřednictvím obstaratele? čís. 3082.

Banket silnice: jízda po něm čís. 3075.
— — viz též automobil.
— — viz též uškození dle § 337.

Bankovní komise viz bankéři.
— — viz též zpronevěra.

Barevní prvek ve známce viz ochrana známek.

Baťovci: urážka jich čís. 3304.
— viz též urážka na cti.

Bažení po rozmnožení majetku viz chamtivost.
— — viz též urážka dle § 491.

Bezbrannost: pojem čís. 3113, 3302.
— viz též smilstvo dle § 127, 125.
— viz též zprznění.

Bezcitné zachování se k dítěti viz urážka dle § 491.
— — viz též uškození dle § 414.

Bezelstnost viz urážka na cti (§ 490).
— viz též urážka tiskem.

Bezpečné objasnění věci viz hlavní přelíčení.
— — viz též odpor.
— **vykonání zločinu** viz spoluvina.
— **zábradlí** viz transmise.
— — viz též uškození dle § 335.

Bezpečnost cti viz urážka na cti.
— **těla lidí** viz násilí dle § 87.
— — viz též násilí dle § 85 b).

Bezpečnostní policie: veřejnost obvinění před jejím orgánem čís. 3039.
— — nepravdivé udání jejímu orgánu čís. 3239.
— — hlášení cizinců a obyvatel čís. 3240.
— — viz též urážka na cti (§ 489).
— — viz též hlášení falešné.

Bezplatné uveřejnění rozsudku viz urážka tiskem.
— — viz též zmateční stížnost.

Bezpráví civilní viz civilní bezpráví.

Bezprávné odsouzení: náhrada škody čís. 3135.
— — viz též vazba.
— **vniknutí** viz násilí dle § 83.

Bezprostředně hrozící nebezpečí viz ochrana republiky (§ 15).

Bezprostřední styk se strojním zařízením viz transmise.
— — viz též uškození dle § 335.

Beztrestnost: dle § 2 a) tr. zák.:
— — snížení inteligence, slabá odolnost vůle oproti cizím vlivům a odpor ke stykům s druhým pohlavím samy o sobě nejsou známkami trvalého nebo přechodného zbavení užívání rozumu (§ 2 a), b) tr. zák.) čís. 3201.
— **dle § 2 b) tr. zák.:**
— — »střídavé pominutí smyslu« podle § 2 písm. b) tr. zák. předpokládá chorobný stav duševní, vylučující přechodně (střídavě) užívání rozumu a potlačující duševní život a intelekt člověka čís. 3276.
— — dodatková otázka (§ 319 tr. ř.) na onen stav je odůvodněna jen, bylo-li podle výsledků řízení tvrzeno neb aspoň naznačeno, že obžalovaný byl v době spáchání činu stižen pomíjející duševní chorobou, která ho zbavovala užívání rozumu, tudíž příčetnosti čís. 3276.
— — požití většího množství alkoholu osobou, která byla duševně chorou, třebas byla v době činu prohlášena za zdravou, může po případě způsobiti u ní stav pathologické opilosti tak, že si není svého jednání vědoma; takový stav, třebas nespadá pod § 2 b) tr. zák., rovná se s hlediska příčetnosti úplnému opilství podle § 2 c) tr. zák. čís. 3358.
— **dle § 2 c) tr. zák.:**
— — stav úplného opilství nepředpokládá nutně úplné zrušení, nýbrž stačí také zkalení pachatelova vědomí o skutkových okolnostech, za kterých jedná, a o protiprávních následcích, které nastanou z jednání, k němuž ho pohánějí pudy v jeho mysli se zrodivší čís. 3062.
— — posouzení, zda pachatel jednal v úplném opilství, které vylučuje po rozumu § 2 písm. c) tr. zák. zlý úmysl, náleží výhradně soudu, nikoliv svědkům nebo znalcům čís. 3062.
— — požití většího množství alkoholu osobou, která byla duševně chorou, třebas byla v době činu prohlášena za zdravou, může po případě způsobiti u ní stav pathologické opilosti tak, že si není svého jednání vědoma; takový stav, třebas nespadá pod § 2 b) tr. zák., rovná se s hlediska příčetnosti úplnému opilství podle § 2 c) tr. zák. čís. 3358.
— **dle § 2 e) tr. zák.:**
— — pouhé svolení stavebního úřadu k provedení oprav v bytě neopravňuje ještě k svémocnému násilnému vyklizení zařízení bytu čís. 3040.
— — omyl v tom směru jest omylem o právu civilním (§ 1090 a násl. obč. zák. a zákon na ochranu nájemníků), který se rovná co do účinku skutkovému omylu ve smyslu § 2 e) tr. zák. čís. 3040.
— — omyl ve věku děvčete pod 14 let (§ 127 tr. zák.) čís. 3090, 3194.

— — byl-li pachatel (§ 183 tr. zák.) — třebas věděl, že na účtě, s nímž bylo současně zasláno zboží, je vyznačena výhrada práva vlastnického — toho mínění, že výhrada je neplatná, poněvadž musí býti umluvena oběma stranami předem, jde po případě o skutkový omyl (v příčině předpisů práva civilního) čís. 3128.
— — omyl pachatele násilného smilstva, že se mu znásilňovaná žena oddává dobrovolně čís. 3160.
— — pokud pachatele (§ 3 zákona o mař. exekuce) vyviňuje, pokládal-li zaplacením věc za vyřízenou a byl-li mylného přesvědčení, že tím zaniklo soudcovské právo zástavní k zabaveným předmětům (§ 2 e) tr. zák.) čís. 3243.
— — omyl v předmětu útoku nemá právního významu; error in objekto; aberratio ictus čís. 3289.
— — pokud nevyviňuje nevědomost o nedovolenosti reprodukce obrázku, dostal-li pachatel štoček od syna oprávněného, zaměstnaného v závodě otcově čís. 3292.
— — neznalost předpisů obchodního zákona o tom, kdo jest oprávněn vésti firmu a jak má firma zníti, a předpisu § 5 zákona o ochr. znám. jest skutkovým omylem podle § 2 e) tr. zák. čís. 3315.
— **dle § 2 g) tr. zák.:**
— — kdy je neodolatelné donucení (stav nouze) důvodem vylučujícím přičitatelnost činu podle § 2 g) tr. zák. čís. 3205.
— — strach sám o sobě nelze za takový důvod uznati ani, dosáhl-li stupně sebe vyššího, nýbrž lze ho použíti jen jako okolnosti polehčující podle § 46 písm. c) tr. zák. čís. 3205.
— — k vyvinění pro zločin podle §§ 9, 5, 144 tr. zák. nestačí pachatelce hrozící výpověď z domovnictví pro případ, že bude míti dítě čís. 3205.
— — nutná obrana je přípustná proti bezprávnému útoku i tehdy, když jej osoba napadená ve svých právech podnikla proti rušiteli svých práv mimo meze zákonem dovolené čís. 3278.
— — pouhé, třebas opětovné uhození násadou lopaty přes ramena bez jakýchkoliv následků, jest jen zlým nakládáním ve smyslu § 496 tr. zák., nejvýše útokem na integritu tělesnou, nikoliv útokem proti životu ve smyslu § 2 g) tr. zák. čís. 3278.
— — bída vyviňuje ve smyslu § 2 g) tr. zák. jen, je-li jí pachatel ohrožen bezprostředně na životě vlastním nebo své rodiny (neodolatelné donucení) čís. 3313.
— — pro stav neodolatelného donucení (§ 2 g) tr. zák.) přichází v úvahu jen nátlak vnější, nikoliv i nátlak vnitřní, pozůstávající v chorobném nedostatku tlumů čís. 3319.
— — hysterická povaha znamená jen, že pudy a chtíče v duši pachatelově se zrodivši setkávají se s menším odporem tlumů, zejména mravních zásad než u osoby normální, nedotýká se však podstaty pudů a chtíčů čís. 3319.
— **dle § 187 tr. zák.** viz lítost účinná.
— **dle § 4 tisk. nov.** viz urážka tiskem.
— **dle § 27 čís. 2 zák. na ochr. rep.** viz tamže.
— **urážky na cti** viz urážka tiskem.

Bezúhonnost sváděné viz potíráni pohlavních nemocí.
— — viz též svedení.
Bezúspěšné působení viz podvod dle § 199 a).
Bezvědomí: pojem čís. 3113.
— viz též smilstvo násilné.
Bezvýsledné působení viz pokus (§ 9).
Bezvýsledný návod viz pokus dle § 9 tr. zák.
Běh preklusivní lhůty viz promlčení.
— — viz též obžalobce soukromý.

Bída: vyviňuje ve smyslu § 2 g) tr. zák. jen, je-li jí pachatel ohrožen bezprostředně na životě vlastním nebo své rodiny (neodolatelné donucení) čís. 3313.
Blízká osoba viz osoba blízká.
Blízkost domů viz krádež dle § 175 II a).
— **nedospělosti:** je okolností polehčující čís. 3248.
Blížící se vlak viz úředník veřejný.
Bolestivost viz uškození dle § 153, 411.
Bona fides viz bezelstnost.
Bránění (§ 10 zák. na ochr. rep.): pojem čís. 3161.
— **v milostném poměru** viz násilí dle § 98 b).
— **ve výkonu právomoci** viz ochrana republiky (§ 10).
— — viz též poslanecká sněmovna.
Braní darů viz zneužití moci úřední.
Branná zdatnost viz ochrana republiky (§ 6).
Branný zákon: porušení zákona (§ 33 tr. ř.) v ustanovení § 56 odst. druhý branného zákona (z 19. března 1920, čís. 193 sb. z. a n.) odsouzením pro přečin podle § 47 branného zákona civilním soudem čís. 3298.
Brzdění viz automobil.
— viz též uškození dle § 337.
Břemeno důkazní viz důkazní břemeno.
Budova viz násilí dle § 83.
Budovy obecně přístupné viz násilí dle § 83.
Buržoasie viz ochrana republiky (§ 15).
Byt viz násilí dle § 83 tr. zák.
Bytová lichva viz předražování.
Bývalá schovanka viz svědek.

Causalita viz příčinná spojitost.
Celková škoda viz promlčení.
— — viz též úpadek z nedbalosti.
Celní deklarace: nesprávné celní deklarace při dovozu motorových kol a svádění celníků dary k úlevám při vyclívání za účelem a v úmyslu, by zamlčením váhy a typu motorů bylo dosaženo předepsání menšího cla ke škodě celního erára, nezakládá skutkovou podstatu zločinu svádění ke zneužití moci úřední podle § 105 tr. zák., jehož skutková podstata vylučuje úmysl způsobiti škodu, ani spoluvinu na zločinu zneužití moci úřední podle §§ 5, 101 tr. zák., jednali-li celníci v dobré víře, že dovezená kola jsou vždy stejná, souhlasí s údaji celní deklarace, a nepřesvědčivše se o váze a typu motorů, nekonali sice řádně svou službu, nikoliv však v úmyslu poškozovacím, nýbrž jde tu o zločin podvodu podle § 197 tr. zák. a přečin podle § 2 zák. o úplatkářství čís. 3255.
Celník viz celní deklarace.
Cena fakturovaná viz komisionář.
— — viz též zpronevěra.
— **nízká** viz podílnictví na krádeži.
— **trhová** viz komisionář.
— — viz též zpronevěra.
Cenné papíry viz bankéři.
— — viz též zpronevěra.
Cesta do ciziny: zodpovědného redaktora čís. 3262.
— — viz též redaktor.
— — viz též tiskopis.
Cikáni: kteří nemohou prokázati, že mají prostředky k živobytí, nebo že chtějí pracovati, spadají pod pojem tuláků čís. 3305.
Církev: její úkoly vnitřní a přenesené čís. 3170.
— viz též zneužití moci úřední.
— viz též podvod (§ 199 b).

Citace článků: nezávadně uveřejněných a každému přístupných může se státi trestně závadnou čís. 3036.
Civilní bezpráví: stává se činem trestným, přistoupí-li k tomu další náležitosti stanovené trestním zákonem čís. 3259.
— **právo** viz právo civilní.
— **soud** viz soud civilní.
— **spor** viz podvod.
— — viz též strana.
Cizí děvče viz násilí dle § 98 b).
— **dům** viz násilí dle § 83.
— **jetel** viz polní pych.
— — viz též krádež.
— **majetek** viz žhářství.
— **moc** viz ochrana republiky (§ 6).
— **pole** viz krádež.
— viz též polní pych.
— **právo známkové** viz ochrana známek.
— **věc** viz věc cizí.
— **vlastnictví** viz zpronevěra úřední.
— — viz též násilí dle § 85 a).
— **vliv** viz beztrestnost dle § 2 a).
— — viz též duševní stav.
— **vůle** viz potírání pohlavních nemocí.
— **zájem** viz násilí dle § 84.
— **zařízení** viz telegrafy.
Cizina: schvalování trestných činů není obmezeno na schvalování trestných činů spáchaných v tuzemsku, aniž jest trestnost vychvalování trestných činů spáchaných v cizozemsku učiněna závislou na tom, že dojde ku potrestání pachatele čís. 3226.
— cesta zodpovědného redaktora do ciziny jest změnou místa, kde redaktor bydlí (§ 10 čís. 2 tisk. zák.) čís. 3262.
Conjunctio membrorum viz smilstvo násilné.

Časopis viz čiskopis.
— viz též urážka tiskem.
Časové poměry viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Část mrtvoly viz mrtvola.
— — viz též pohřbívání ohněm.
— **vybraných příspěvků** viz podvod (§ 199 d).
— — — viz též zpronevěra.
Částečná náhrada viz promlčení.
— — viz též úpadek dle § 486 čís. 2.
Částka peněžitá viz zpronevěra.
Čekatelé viz stavební družstvo.
Čeleď: kárné právo nad ní čís. 3254.
— viz též svedení.
— viz též uškození dle § 413, 421 tr. zák.
Československá republika viz ochrana republiky (§ 15).
Čest viz urážka na cti.
— viz též urážka tiskem.
— viz též násilí dle § 98 b).
— viz též advokát.
— **a vážnost stavu** viz advokát.
— **osobní** viz urážka dle § 312.

— **presidentova** viz ochrana republiky (§ 11).
— **stavu** viz advokát.
Čestnost obecná viz obecná čestnost.
Četnická stanice viz četník.
Četník: stíhání a potrestání pro urážku skupiny četníků ustanovených službou při určité četnické stanici, t. j. samostatného oddílu vojska, není přípustným bez souhlasu ministerstva vnitra; jde-li však o urážku určité četnické stanice, tudíž veřejného úřadu, není onoho souhlasu třeba čís. 3238.
— čsl. četnictvo jest pokládati za část čsl. armády; platí proto cís. nař. ze dne 27. října 1853, čís. 228 ř. zák. i pro urážky na cti příslušníků čsl. četnictva, avšak jen pokud jsou četníky na zkoušku bez hodnosti rotmistra čís. 3362.
— žalobní právo zemského četnického velitele nevztahuje se na definitivní četníky a na četníky na zkoušku, jsou-li rotmistry čís. 3362.
— viz též shluknutí.
— viz též míchání se do úředního výkonu.
— viz též zneužití moci úřední.
— viz též utrhání na cti.
— **na zkoušku** viz četník.
Čin individuálně neurčitý viz ochrana republiky (§ 15).
— **kárný** viz řízení kárné.
— — viz též ochrana republiky (§ 10).
— **konkludentní** viz krádež.
— viz též lítost účinná.
— **na cti důtklivý** viz urážka na cti.
— viz též politická strana.
— **násilný:** podle § 39 čís. 1 zák. na ochr. rep. viz tamže.
— **nečestný** viz politická strana.
— viz též urážka na cti.
— **nemravný** viz urážka na cti.
— viz též politická strana.
— **o němž je svědek vyslýchán:** pojem čís. 3166.
— viz též svědek.
— viz též přísežný výslech svědka.
— **podniknutý ze zlomyslnosti** viz násilí dle § 85 b), 87.
— **smilný** viz potírání pohlavních nemocí.
— — viz též svedení.
— — viz též smilstvo proti přírodě.
— **svědkův** viz svědek.
— **trestný:** i citace článků nezávadně uveřejněných a každému přístupných může se státi trestně závadnou čís. 3036.
— — podvody spáchané v obvodech různých soudů tvoří jednotný trestný čin čís. 3052.
— — pod pojem »jednání« spadá nejen positivní jednání, nýbrž i opomenutí čís. 3056.
— — pojem »právní jednání« podle § 1 zák. o mař. exekuce čís. 3093.
— — aby bylo lze na celý děj pohlížeti jako na jednotný celek, nestačí, by jen zevní děj poukazoval na jednotnost (celý příběh vzešel z jednoho a téhož podnětu, splýval časově a místně v jedno a vzájemná souvislost jednotlivých počinů nebyla ani co do času ani co do místa přerušena), nýbrž jest nezbytno, by celkové jednání bylo předsevzato v jednom a témž zlém úmyslu; jen jednotnost rozhodnutí a vůle, t. j. jednotnost zlého úmyslu jest oním podstatným znakem, který dodává jednotlivým trestným činům ráz nedílného celku čís. 3168.
— — civilní bezpráví stává se činem trestným, přistoupí-li k tomu další náležitosti stanovené trestním zákonem čís. 3259.
— — ustanovení § 134 tr. zák. netýká se pachatelova omylu v osobě, proti níž se útočí (error in objekto), vyslovujíc jen, že jest bez významu,

zda vzešla z činu předsevzatého s úmyslem vražedným smrt osoby, k jejíž usmrcení úmysl pachatelův směřoval, či osoby jiné, nastal-li smrtelný účinek v osobě od předmětu vražedného útoku rozdílné následkem odchýlení se činnosti pachatelovy od směru, který jí pachatel dává (aberratio ictus). Výjimku tu nelze rozšiřovati na přičítání jiných zločinů (zločinu těžkého poškození na těle) čís. 3289.
— — omyl v předmětu útoku nemá právního významu čís. 3289.
— — libovolné věcné vazby a slovní formulaci nelze sice pokládati za samostatný celek, ohledně něhož by bylo zkoumati, zda zakládá samostatně skutkovou podstatu přečinu urážky na cti, lze však zkoumati, zda ohledně jednotlivých, samostatný celek tvořících částí letáku buď skutková podstata trestných činů dána vůbec není, či zda v důsledku provedeného důkazu pravdy jest pachatel beztrestným čís. 3306.
— — viz též ochrana republiky (§ 15).
— **urážlivý** viz urážka na cti.

Čin viz ochrana republiky (§ 15).
Činění pachatelovo viz uškození dle § 335.
Činitel ústavní viz ochrana republiky (§ 10).
— **veřejný:** pojem čís. 3198.
— — viz též úplatkářství.
— — viz též násilí dle § 81.
Činná služba viz soudce.
Činnost illegální viz politická strana.
— — viz též ochrana republiky (§ 14).
— **pojem trestného činu dovršující** viz příslušnost.
— **pomocníkova** viz spoluvina.
— **skutkově zjišťovací** viz hodnocení průvodů.
— **spoluvinníka** viz spoluvina.
Článek viz tiskopis.
— viz též urážka tiskem.
— viz též redaktor.
— viz též ochrana republiky (§ 42).
— jeho výklad je skutkovým zjištěním čís. 3036.
— pokud jeho citace je trestně závadnou čís. 3036.
— **IX uvoz. zák. k trest. zák.** viz souběh zákonů trestných.
— **novinářský** viz tisko pis.
Člen Národního shromáždění viz imunita.
— **výboru nemocenské pokladny** viz urážka dle § 488.
Členové komise viz zneužití moci úřední (§ 105).
Čtenář listu viz urážka tiskem.

Daktyloskopie viz znalec.
— viz též hodnocení průvodů.
Dárce viz úplatkářství.
Dary viz úplatkářství.
Dávání daru viz úplatkářství.
Dcera viz svedení.
Definitivní četník viz četník.
Delegace: soudu, u něhož je obviněný ve vazbě čís. 3052, 3348.
— je důvodem pro delegaci jiného soudu, je-li jediný soudce, jímž je obsazen okresní soud pro věc příslušný, veden v této věci za svědka čís. 3287.
— jest po případě důvodem pro delegaci soudu, v jehož obvodu obžalovaný bydlí, nemůže-li se pro chorobu dostaviti ku hlavnímu přelíčení u vzdáleného příslušného soudu čís. 3286.
— návrh na delegaci je po případě předčasný, nedospěla-li trestní věc ani do období obžaloby, takže nelze se dosud vyjádřiti o tom, které z případů (podvodu) budou zažalovány a které svědky bude třeba předvolati osobně k hlavnímu přelíčení čís. 3303.
— v případě delegace jest okresnímu soudu vzíti za podklad jednání návrh příslušného státního zástupce čís. 3322.
— úspora útrat může býti důvodem delegace nejen při deliktech veřejnožalobních, nýbrž i při deliktech soukromožalobních čís. 3335.
— delegace soudu, v jehož obvodu koná obžalovaný činnou vojenskou službu čís. 3336.
— delegací k provedení hlavního přelíčení jest bezpředmětnou delegace k výkonu trestu (posl. věta § 397 tr. ř.) čís. 3348.
Delikt slovem viz imunita.
— **sui generis** viz pokus (§ 9).
Delikty majetkové: podvody spáchané v obvodech různých soudů tvoří podle zásady druhé věty § 173 tr. zák. jednotný trestný čin čís. 3052.
— — zásada ta platí pro všechny majetkové delikty, jež pojí více zločinných útoků i na různých místech spáchaných v jeden zločin čís. 3053.
— — při skutkových podstatách, které vykazují znaky různých deliktů majetkových, rozhoduje vždy ta skutková podstata, ze které vzešlo přímo poškození čís. 3341.
— — při zjišťování ceny věci prodané s výhradou práva vlastnického (§ 183 tr. zák.) jest vzíti za základ obecnou hodnotu věci v době, kdy pachatel s ní protiprávně naložil; jest vzíti zřetel na znehodnocení věci obvyklým používáním, nikoliv zlomyslným poškozením věci pachatelem čís. 3346.
— **tiskové** viz tiskopis.
Demokraticko-republikánská forma státu viz ochrana republiky (§ 15).
Demonstranti viz ochrana republiky (§ 10).
Deserter viz sběh.
Detence viz držba.
— viz též krádež.
Devoluce: podle § 296 tr. ř. čís. 3146.
— viz též odvolání.
Dědicové soukromého obžalobce viz obžalobce soukromý.
— — — viz též ochrana vynálezů.
Dělání nových dluhů viz úpadek z nedbalosti.
Dělnická průkazka: její padělání čís. 3096.
— — viz též podvod dle § 199 d).
Dělník viz uškození dle § 335.
— viz též transmise.
Dělník-voják viz ochrana republiky (§ 15).
Děloha viz vyhnání plodu.
Děvče viz násilí dle § 98 b).
— **pod 14 let** viz smilstvo dle § 127.
— viz též otázka dodatková.
Diktatura proletariátu viz ochrana republiky (§ 15).
Díla umění výtvarného viz původcovské právo.
Dílo, jež se má rozmnožiti viz redaktor.
— viz též urážka tiskem.
Disciplinární řízení viz kárné řízení.
Disposice věřitelova viz zpronevěra.
Disposiční moc viz držba.
— — viz krádež.
— — viz též zpronevěra.
— — **dráhy** viz krádež.
— — viz též účastenství na krádeži.
Dítě viz násilí dle § 96.
— viz též urážka dle § 491.
— viz též uškození dle § 414.

— v **automobilu** viz automobil.
— viz též uškození dle § 337.
Dluh viz úpadek z nedbalosti.
— viz též promlčení.
Dlužník viz maření exekuce.
— viz též úpadek z nedbalosti.
— viz též úpadek podvodný.
— **pojistných příspěvků** viz urážka na cti.
— **více věřitelů** viz úpadek podvodný.
Dlužníkovo jmění viz jmění dlužníkovo.
Doba klamu viz podvod.
— **promlčecí** viz promlčení.
— **přechovávání** viz telegrafy.
— **služební** viz podvod dle § 199 d).
— **soudního projednávání** viz hlavní přelíčení.
— **uloženého trestu** viz odklad trestu podmínčný.
— — — viz též trest.
— **zákroku** viz vyhnání plodu.
— **zkušební** viz odklad trestu podmíněný.
Dobírání si: není urážkou čís. 3207.
— viz též urážka dle § 491.
Dobrovolné oddání se ženy viz smilstvo násilné.
— **upuštění od pokusu** viz pokus.
— viz též otázka skutková.
— **vrácení věci** viz lítost účinná.
Dobytek viz nakažlivé nemoci zvířecí.
Dodatečná přísaha viz přísežný výslech.
— — viz též svědek.
— **změna obžaloby** viz obžaloba.
Dodatečné padělání stvrzenky viz podvod dle § 199 d).
— viz též padělání veřejné listiny.
— **schválení uveřejnění** viz urážka tiskem.
— **zahájení vyrovnacího řízení** viz úpadek z nedbalosti.
Dodatková otázka viz otázka dodatková.
Dodatky k tiskové opravě viz tiskopis.
Dodávky viz úplatkářství.
Dohled viz svedení.
— **nad rozmnožováním:** tajných písemností čís. 3225.
— — viz též ochrana republiky (§ 6 čís. 4).
Dohlédající osoba viz osoba dohlédající.
Dohoda pachatelů viz ochrana republiky (§ 6).
Dojem pachatelův viz urážka tiskem.
Doklad žádosti viz podvod dle § 199 d).
Dokonaný trestný čin viz čin trestný.
Doličování zmatku viz zmatek.
Dolosní uveřejnění viz urážka tiskem.
— — viz též obžaloba.
Dolus viz úmysl zlý.
Domácí kázeň viz uškození dle § 413, 421 tr. zák.
— **krb** viz hrubší nemravnosti.
— **osoba** viz osoba domácí.
— **pokoj** viz násilí dle § 84.
— **zvíře** viz nakažlivé nemoci zvířecí.
Domácnost viz svedení.
Domnělé právo viz násilí dle § 98 b).
Domovnictví viz beztrestnost dle § 2 g).
— viz též vyhnání plodu.

Domovní mír viz násilí dle § 83.
Donucení neodolatelné viz neodolatelné donucení.
Donucovací pracovna viz robotárna.
Dopadající znamení viz urážka na cti.
Dopis viz zneužití moci úřední.
Doplnění důkazů viz průvodní řízení.
— — viz též řízení přestupkové.
— **obžaloby** viz obžaloba.
— **otázek** viz otázky porotcům.
— **průvodního řízení** viz průvodní řízení.
— **šetření** viz odklad trestu podmíněný.
— — viz též hodnocení průvodů.
— **zmateční stížnosti** viz zmateční stížnost.
Doplňky skutkového děje viz obžaloba.
Doporučené podání viz příslušnost.
— — viz též urážka na cti.
Dopuštění viz násilí dle § 98 b).
— **smilného činu** viz svedení.
— — — viz též smilstvo.
Dorozumění o padělání viz podvod dle § 199 d).
Dorozumívání se osob podezřelých viz podvod dle § 199 a).
Doručení: obhájci, který nevykázal zmocnění obžalovaného, nelze doručiti opis rozsudku čís. 3257.
— lhůta k provedení zmateční stížnosti počíná dnem doručení rozsudku obžalovanému, neprodlužujíc se opětným doručením rozsudku obhájci čís. 3267.
— osmidenní lhůta k provedení zmateční stížnosti běží podle § 285 tr. ř. jen tehdy od doručení opisu rozsudku, když zaň stěžovatel žádal před ohlášením nebo při ohlášení zmateční stížnosti; jinak běží tato lhůta již ode dne ohlášení čís. 3272.
— ohlásil-li opravný prostředek obhájce několika obžalovaných za všechny a kromě toho jeden obžalovaný sám, žádaje doručení opisu rozsudku s tím, že si obhájce k provedení opravného prostředku pořídí na své útraty, a soud doručil rozsudek jak onomu obhájci tak tomuto obžalovanému, počíná lhůta k provedení opravného prostředku doručením opisu rozsudku obžalovanému čís. 3277.
— i když obhájce, opovídaje proti rozsudku vynesenému v nepřítomnosti obžalovaného zmateční stížnost a odvolání, žádal za opis rozsudku k svým rukám, ten však byl doručen dříve obžalovanému samému a později teprve obhájci, počíná osmidenní lhůta k provedení opravných prostředků doručením opisu rozsudku obzalovanému (§§ 79, 285, 294 tr. ř.) čís. 3282.
— ani v opovědi opravného prostředku ani v žádosti o zaslání spisů není již obsažena žádost za doručení opisu rozsudku čís. 3324.
— lhůta k provedení zmateční stížnosti počíná doručením rozsudku obžalovanému, jenž za opis rozsudku žádal, nikoliv doručením rozsudku ex offo obhájci, který zastupoval obžalovaného při hlavním přelíčení čís. 3331.
— ustanovení § 40 kárn. stat., že kárný nález jest doručiti do 8 dnů po prohlášení, jest předpisem pořádkovým; jeho nezachování stejně jako nezachování obdobného pořádkového předpisu § 270 tr. ř. (§ 281 tr. ř.) není ohroženo zmatečností čís. 57 dis., 77 dis.
— **obžaloby** viz obžaloba.
— — viz též urážka tiskem.
— **úřadu** viz příslušnost.
— — viz též urážka na cti.
— **v kárném řízení** viz řízení kárné.
Dosah projevu viz hodnocení průvodů.
— — viz též urážka tiskem.

Právnická fakulta Masarykovy univerzity v Brně – Seminární knihovna

Dosažení zletilosti viz svedení.
Doslov výroku viz hodnocení průvodů.
Dostatečnost navrhovaného trestu viz samosoudce.
— **znaku** viz urážka na cti.
Dostiučinění viz urážka tiskem.
Dostižení zloděje viz krádež.
— — viz též lítost účinná.
Dotek elektrického drátu viz uškození dle § 335.
Dovolená strana viz politická strana.
— **zodpovědného redaktora** viz redaktor.
— — — viz též tiskopis.
— viz též urážka tiskem.
Dovoz motorových kol viz podvod.
Doznání: částečné doznání jest po případě polehčující okolností čís. 3320.
— **obžalovaného** viz svědek.
— — viz též zmatek čís. 4 § 344.
— — viz též hodnocení průvodů.
Dozor viz svedení.
Dozorčí obvod: hajného čís. 3264.
— — viz též úředník veřejný.
— **služba** viz úředník veřejný.
Doživotní žalář viz trest.
Dráha viz úředník veřejný.
— viz též podvod dle § 199 d).
Drát elektrický viz elektrický drát.
Drobné peníze viz krádež.
Drogerie: prodej aspirinu čís. 3119.
— viz též lékárna.
Druh trestu viz trest.
— — viz též souběh.
Druhá osoba viz osoba druhá.
Druhé pohlaví: odpor ke stykům s ním čís. 3201.
— — viz též beztrestnost dle § 2 a).
Družstvo stavební viz stavební družstvo.
Držba: pro pojem »držby« ve smyslu § 171 tr. zák. nejsou směrodatny zásady práva soukromého, nýbrž záleží jen na skutečném stavu a na skutečném poměru (na tom, že někdo má možnost s věcí volně nakládati a vůli tuto možnost uplatňovati) čís. 3057.
— »odnětím z držení« je každé jednání, jímž se věc převádí z dispoziční moci dosavadního držitele v detenci (dispoziční moc) pachatele neb osoby třetí čís. 3057.
— předmětem nálezu jest věc ztracená, jsoucí na místě dosavadnímu držiteli neznámém nebo nepřístupném; držba pomine podle § 349 obč. zák. teprve tím, že se věc ztratí, aniž má dosavadní držitel naději, že ji opět najde čís. 3291.
Držení jiné osoby viz krádež.
— **stanice** viz telegrafy.
— **zařízení radiotelegrafního** viz telegrafy.
— **zbraně** viz zbrojní patent.
Dřívější odsouzení viz odklad trestu podmíněný.
— **rozsudek** viz trest.
— — viz též souběh.
— **strana** viz advokát.
— **zcizení věci** viz podvod.
Důkaz: znalecký o pravosti listiny (§ 135 tr. ř.) čís. 3249.
— trestní řád průvodní prostředky podrobně neuvádí, nestanoví pravidla důkazní čís. 3258.

— **bezelstnosti** viz urážka na cti (§ 490).
— — viz též urážka tiskem.
— **pravděpodobnosti** viz urážka na cti (§ 490).
— — viz též urážka tiskem.
— **pravdy** viz urážka dle § 490.
— — viz též urážka tiskem.
Důkazní břemeno viz urážka dle § 487.
— — viz též utrhání na cti.
— **pravidla** viz průvodní řízení.
Důkazy viz průvody.
Důležitost zla viz násilí dle § 98 b).
Dům (§ 83 tr. zák.): pojem čís. 3273.
— viz též násilí dle § 83.
Důstojník viz ochrana republiky § 6 čís. 4.
Duševní klid viz násilí dle § 99.
— **porucha** viz duševní stav.
— — viz též znalec.
Duševní stav: okolnost, že soud nedal zkoumati duševní stav obžalovaného odbornými lékaři psychiatry, není porušením zákona (§ 344 čís. 5 tr. ř.) ani s hlediska zák. ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n. čís. 3059. 3201.
— — přezkoumání duševního stavu obviněného jest zaříditi jen za předpokladů § 134 tr. ř., t. j. jen tehdy, když vyšly najevo určité objektivní skutečnosti, které jsou příznakem duševní poruchy vylučující příčetnost obviněného (zbavující ho trvale nebo přechodně užívání rozumu) a vzbuzují proto v průvodním materiálu založené pochybnosti o příčetnosti obviněného čís. 3108.
— — sníženi inteligence, slabá odolnost vůle oproti cizím vlivům a odpor ke stykům s druhým pohlavím samy o sobě nejsou známkami trvalého nebo přechodného zbavení užívání rozumu (§ 2 a), b) tr. zák.) čís. 3201.
— — vzejdou-li zrušovacímu soudu pochybnosti o správnosti posudku znalců a o správnosti mezitímního usnesení, jímž porotní soud zamítl návrh na zkoumání duševního stavu odborníky psychiatry, nařídí nalézacímu soudu, by konal šetření za účelem odstranění pochybností o příčetnosti obžalovaného (§ 362 odstavec prvý tr. ř.) čís. 3201.
— — podle § 134 tr. ř. jest vyšetřiti duševní stav obžalovaného, vyšly-li za řízení na jevo objektivní známky, vzbuzující podezření, že tu jest duševní porucha podle § 2 písm. a)—e) tr. zák.; nestačí pochybnosti, které o příčetnosti obžalovaného vyslovuje jeho obhájce čís. 3276.
— — § 134 tr. ř. nežádá pro přezkoumání duševního stavu přibrání psychiatrů nebo neurologů; i § 118 tr. ř. (v doslovu zák. čís. 107/27) předpokládá pro úchylku z pravidelného přibrání znalců trvale pro ten který obor u soudu ustanovených, že případ vyžaduje zvláštních odborných znalostí čís. 3319.
Důvěra viz zpronevěra.
Důvěrník zájemníků viz urážka dle § 312.
— — viz též úředník veřejný.
Důvodná obava viz násilí dle § 98 b).
— — viz též útisk.
Důvody exculpační viz beztrestnost.
— **formální** viz zmatek čís. 5 § 281.
— **kotvící ve vnitřním přesvědčení** viz politická strana.
— — viz též urážka na cti.
— **vyviňující** viz beztrestnost.
— **zmatečnosti** viz zmateční stížnost.

Dvě provedení zmateční stížnosti viz zmateční stížnost.
Dvojnásobné potrestání pro krádež viz krádež dle § 176 II a).
Dvůr viz násilí dle § 83.

Efektová komise viz bankéři.
— — viz též zpronevěra.
Elektrická kapesní lampa: nestačí k osvětlení povozu čís. 3244.
— — viz též silniční řád.
Elektrické vedení viz násilí dle § 85 a).
Elektrický drát viz uškození dle § 335.
— **proud:** krátké spojení čís. 3139.
— — není věcí movitou čís. 3263.
— — viz též násilí dle § 85 a).
— — viz též krádež.
Ententa viz advokát.
Enuntiat viz výrok.
Exculpační důvody viz beztrestnost.
Exekuce: podání žaloby vylučovací není právním jednáním podle § 1 zák. o mař. exekuce čís. 3093.
— řeznická živnost je živností řemeslnou a jako taková možným předmětem exekuce vnucenou správou nebo propachtováním pouze tehdy, provozuje-li ji exekut s více než 4 pomocníky (§ 341 ex. ř.) čís. 3138.
— viz též mařeni exekuce.
— **hrozí:** pojem čís. 3138.
— — viz též mařeni exekuce.
Exekuční prostředky viz mařeni exekuce.
Existence viz jsoucnost.
Error in objecto viz omyl.
— — viz též vražda.
Eventuální otázka viz otázka eventuální.
Evoluce viz politická strana.
— viz též ochrana republiky (§ 14).

Fakturovaná cena viz cena fakturovaná.
Falešná listina viz podvod dle § 201 a).
Falešné hlášení viz hlášení falešné.
Falšování viz padělání.
Farář viz farní osadníci.
Farní osadníci: jsou chráněnci (§ 98 b) tr. zák.) faráře čís. 3260.
Finanční úředník viz úředník finanční.
Forma úsudku viz urážka dle § 491.
— — viz též hodnocení průvodů.
— **výzvy** viz shluknutí.
Formální důvody viz zmatek čís. 5 § 281.
— **nesprávnosti** viz porota.
— **oprávnění** viz násilí dle § 81.
— — viz též úředník veřejný.
— **předpisy** viz řízení trestní.
— **vada** viz zmatek čís. 5 § 281.
— **vadnost:** výroku o trestu čís. 3296.
— — viz též trest.
— — viz též zmateční stížnost.
Funkce redaktorova viz redaktor.
— — viz též urážka tiskem.
— **zpravodajská** viz ochrana republiky (§ 10).
Funkcionář státního zastupitelství viz obžalobce veřejný.
Funkcionáři svazu čs. studentstva viz urážka na cti.

Furtum usus viz krádež.
Fysická námaha viz násilí dle § 83.
— **nemožnost soulože** viz smilstvo násilné.
— **osoba** viz osoba fysická.
— **síla** viz ochrana republiky (§ 39 č. 1).
Fysické násilí viz loupež.
— — viz též násilí dle § 83.

Generál viz ochrana republiky (§ 14).
Generální prokuratura viz zmateční stížnost na záštitu zákona.

Hájení regulovaných břehů viz úředník veřejný.
— **veřejného zájmu** viz urážka tiskem.
Hajný: požívá ochrany § 68 tr. zák. i když mimo hranice svého dozorčího obvodu zadržuje a zjišťuje osoby, které přistihl s puškami, maje důvodně za to, že jsou totožnými s pytláky, jejichž stopy objevil a jejichž výstřely slyšel čís. 3264.
Hanění viz urážka na cti.
Hanobení viz ochrana republiky (§ 14).
— **republiky** viz ochrana republiky (§ 14).
— **surové** viz ochrana republiky (§ 14).
— **štvavé** viz ochrana republiky (§ 14).
Heslem vázaná knížka viz krádež.
— — viz též vkladní knížka.
Hlášení cizinců viz hlášení falešné.
Hlášení falešné: § 320 a)—d) tr. zák.: vyšetřování a trestání přestupků podle § 320 a)—d) tr. zák. náleží do oboru působnosti okresních soudů jen tenkrát, byly-li tyto přestupky spáchány v místě, kde platí o hlášení obyvatel a cizinců u bezpečnostního úřadu zvláštní předpisy vydané podle § 1 min. nařízení ze dne 15. února 1857, čís. 33 ř. zák. (čl. VIII uv. zák. k tr. ř.). Jinak spadá trestání těchto přestupků podle min. nař. ze dne 2. dubna 1858, čís. 51 ř. zák. do oboru působnosti úřadů politických, jimž jsou přikázána k potrestání i ostatní přestoupení předpisů o povinnosti ohlašovací (§ 19 nař. čís. 33/57) čís. 3240.
— — **§ 320 b) tr. zák.:** přestupku podle § 320 b) tr. zák. může se dopustiti jen nájemník; pojem »podnájemníka«; »noclehářem« jest jen osoba, jíž pronajímatel poskytuje nocleh za úplatek čís. 3240.
— — **§ 320 e) tr. zák.:** ze skutkové podstaty přestupku podle § 320 e) tr. zák. jsou vyňaty případy trestního vyšetřování; pod předpis ten nespadají ani nepravdivá udání orgánům bezpečnostním, učiněná osobou podezřelou z činu trestním soudem stihatelného čís. 3239.
— — **obyvatel** viz hlášení falešné.
Hlavní otázka viz otázka hlavní.
— **pachatel** viz spoluvina.
— — viz též krádež.
— **přelíčení:** předpis § 222 tr. ř. platí i v příčině průvodních návrhů při hlavním přelíčení čís. 3104, 3241.
— — jsou-li tu předpoklady pro konání hlavního přelíčení v nepřítomnosti obžalovaného, není vynesení rozsudku na závadu, že za přelíčení vyšly na jevo nové okolnosti, k nimž dosavadní výsledky trestního řízení nepoukazovaly, nemá-li soud pochybnosti o bezpečném objasnění věci i v nepřítomnosti obžalovaného (jeho opětným slyšením) čís. 3112.
— — ustanovení §§ 233 až 237 tr. ř. obmezují kárnou právomoc předsedy a sborového soudu místně na jednací síň (místo soudního úkonu) a časově na dobu soudního projednávání čís. 3153.

— — nespadají sem urážlivé výpady proti soudu (soudci), jichž se dopustí strana nebo její zástupce v písemném podání, nýbrž přichází tu v úvahu § 85 zák. o soudní organisaci ze dne 27. listopadu 1896, čís. 217 ř. z. čís. 3153.

— — ani předpis § 226 tr. ř. ani ustanovení §§ 72—74 tr. ř. nejsou ohroženy zmatečností (čís. 3 § 281 tr. ř.) čís. 3157.

— — aby bylo lze mluviti o nedostavení se soukromého obžalobce k hlavnímu přelíčení ve smyslu a s účinky § 46 tr. ř., je třeba, by mu byla ve smyslu druhé věty § 221 tr. ř. řádně oznámena doba nařízeného hlavního přelíčení čís. 3229.

— — není ohroženo zmatečností, byli-li za souhlasu stran svědci hromadně vzati do přísahy (§ 247 odst. 1 tr. ř.), ani, nebyl-li znalec přítomen celému líčení, dostaviv se k němu teprve na konci čís. 3246.

— — hlavní přelíčení jest k vůli opatření nových průvodů odročiti jen tehdy, lze-li alespoň s jakousi pravděpodobností očekávati, že nové průvody přispějí k objasnění věci (§ 276 tr. ř.) čís. 3250.

— — důvodem zmatečnosti rozsudku není provedení hlavního přelíčení v nepřítomnosti obhájce, aniž okolnost, že obžalovaný nebyl v přípravném řízení slyšen o (všech) obviněních, byl-li přítomen při hlavním přelíčení čís. 3284.

— — trestní sankce §§ 235, 236 tr. ř. lze užíti proti osobám tam uvedeným jen když ve svých funkcích při přelíčení vystupují, nikoliv, když nejsou na přelíčení zúčastněny, třebas mu byly náhodně přítomny; v tomto případě lze proti nim postupovati jen podle ustanovení § 233 tr. ř. čís. 3326.

— — souhlasil-li obžalovaný s tím, aby se konalo hlavní přelíčení v jeho nepřítomnosti, nemůže rozsudek napadati odporem (§ 427 tr. ř.) ani, nemohl-li se k líčení dostaviti pro nemoc čís. 3333.

— — nenamítal-li obžalovaný nic proti návrhu obžaloby, by byl při hlavním přelíčení čten protokol svědka, může žádati osobní výslech tohoto svědka při hlavním přelíčení jen, opírá-li návrh o takové rozhodné skutečnosti, o nichž se svědek nevyjádřil nebo jimiž by mohly býti jeho dosavadní údaje v důležitých bodech změněny čís. 3360.

— — v tom, že nebylo vyhověno návrhu na odročení hlavního přelíčení za účelem osobního předvolání obžalovaného, není zmatku čís. 4 § 281 tr. ř. (§ 427 odst. 2 tr. ř.) čís. 3360.

Hliniště (zák. čís. 116/1908): zavinění podle § 335 tr. zák., nechal-li kdo podkopávati převislou stranu hliniště osobou k tomu zjednanou čís. 3181.

— nezáleží na tom, zda byla tato osoba k práci najatá a zda ji konala za odměnu, stačí, že konala práci v zájmu onoho, že týž, ač o tom věděl, práci nezakázal, nýbrž ji přijal a k ní přihlížel; již tím vzešla pro něho povinnost, by dbal toho, by práce byla konána způsobem tělesnou bezpečnost oné osoby neohrožujícím čís. 3181.

— nezáleží na tom, že je tu po případě sbíhající se (převážné) zavinění jiných osob, které byly povinny toho dbáti, by hliniště bylo v bezpečném stavu čís. 3181.

Hluboké nepřátelství viz svědek.

— — viz též přísežný výslech.

Hmotná újma viz újma hmotná.

Hmotné odevzdání viz zpronevěra.

Hmotněprávní zmatek viz zmatek.

Hmotný zisk viz zpronevěra.

Hodící se znamení viz urážka na cti.

Hodnocení průvodů: výklad článku lze jako skutkové zjištění napadati nejen podle čís. 5 § 281 tr. ř., nýbrž i podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., dospěl-li soud k jeho výkladu, vycházeje z nesprávného právního názoru čís. 3036.

— — posouzení, zda pachatel jednal v úplném opilství (§ 2 c) tr. zák.), náleží výhradně soudu, nikoliv svědkům nebo znalcům čís. 3062.

— — předpokladem zákonným předpisům hovícího řešení otázky o vině při trestných činech proti bezpečnosti cti je, by se soud především v oboru skutkově zjišťovací činnosti obíral obsahem, smyslem a dosahem závadných projevů čís. 3066.

— — použití výsledků kárného řízení jako průvodního pramene v trestním řízení čís. 3066.

— — znalci se přibírají, by jednak pozorovali skutečnosti, jichž postřehnutí předpokládá zvláštní odborné znalosti (nález), jednak, by z takovýchto pozorování vyvozovali znalecké úsudky (posudky), nikoliv však, by sdělovali soudu své názory a úsudky o otázkách rázu právního neb o otázkách, k jichž správnému porozumění a řešení není zapotřebí odborných vědomostí nebo znalostí, nýbrž stačí, hledíc ku povaze okolností případu, soudcovská zkušenost a znalost čís. 3075.

— — v řízení porotním není zkoumání důkazů věcí soudu porotního, nýbrž podle §§ 313 a 326 tr. ř. výhradně úkolem, zároveň však též právem porotců, jimž jedině jest se zejména (§ 326 tr. ř.) vysloviti o dojmu, jaký učinil na ně ten který důkaz čís. 3088.

— — je věcí volného uvážení soudu, zda jest ještě konati nebo doplniti šetření dříve, než se rozhodne o podmíněném odsouzení čís. 3125.

— — pojem »průvodního prostředku« není v trestním řádě vůbec vymezen; spadá sem vše, co je podle logických zásad s to založiti důkaz, zjednati pravdu čís. 3136.

— — není překážky, by soud nepoužil jako průvodního prostředku a zdroje svého přesvědčení i zodpovídání se obžalovaného, a to nejen pokud doznává skutečnosti, zatěžující ho samotného, nýbrž také, pokud usvědčuje svou výpovědí jiné (spoluobžalované) čís. 3136.

— — chce-li soud předsevzíti zjištění, nekryjící se s názorem znalce, jest povinen podrobiti celý obsah znaleckého posudku (i po stránce technické) pečlivému rozboru a uvésti důvody, které jej pohnuly k tomu, že se v otázce, jejíž správné řešení předpokládá odborné znalosti (daktyloskopie), přenesl přes onen posudek čís. 3163.

— — kmetský soud může použíti jako pramene svého přesvědčení odsuzujícího rozsudku pro vytýkaný čin čís. 3184.

— — nalézací soud může učiniti zdrojem svého přesvědčení o rozhodné skutečnosti i jen doznání obžalovaného, nebo rozsudek při hlavním přelíčení přečtený, jenž byl vynesen v jiné trestní věci a proti jiným osobám (§ 258 tr. ř.) čís. 3188.

— — o tom, zda návěty (skutečnosti) ospravedlňují pronesené výtky, rozhoduje soud podle volného uvážení, posuzuje věc podle směrodatných povšechných názorů společenských o pojmu cti jakož i se stanoviska nepředpojatého a nestranného pozorovatele čís. 3207.

— — snížení trestu pod nejnižší hranici je výkonem volného rozhodování soudu čís. 3248.

— — zákon zůstavuje znalecký důkaz o pravosti listiny volnému uvážení soudu (§ 135 tr. ř.) čís. 3249.

— — trestní řád průvodní prostředky podrobně neuvádí, nestanoví pravidla důkazní; v § 258 tr. ř. nerozlišuje mezi možnými druhy důkazů čís. 3258.

— — pramenem soudcovského přesvědčení může býti vše, co bylo předneseno při hlavním přelíčení a je způsobilo, vykonávati vliv na přesvědčení soudu, vyjímajíc takové důkazní prostředky, jichž použití zákon výslovně zapovídá (na př. §§ 151, 170 tr. ř.) čís. 3258.

— — soud může použíti jako pramene poznání i výpovědi spoluobžalovaného (§ 252 tr. ř.) čís. 3258.

— — na úmysl pachatele v době závadného jednání lze logicky usuzovati také z pozdějších jeho projevů, poukazujících k tomu, že měl v době tohoto jednání na zřeteli výsledek z něho nastavší a rozhodl se proň, by jeho přivoděním docílil určitého záměru (vyhověl určité pohnutce) čís. 3269.

— — zjištění a posouzení předpokladů promlčení trestného činu jest v řízení porotním přikázáno nikoliv porotcům, nýbrž výhradně porotnímu soudu, jemuž jest se při tom říditi všeobecnými průvodními pravidly § 258 tr. ř. čís. 3312.

— — nalézací soud není vázán na přesvědčení divisního soudu, který rozhodl o vině spolupachatelově, nýbrž jest oprávněn na základě výsledku řízení nalézacím soudem provedeného učiniti si o trestných činech, obžalovaným spáchaných, samostatné a neodvislé přesvědčení čís. 3313.

— — výklad projevu, určení smyslu, významu, dosahu, směru a účelu projevu, určení, jakým úmyslem byl mluvčí k projevu a při projevu veden, zda měl určitý účinek projevu na zřeteli a zda chtěl účinek ten přivoditi, k čemu projev směřoval, kdo byl projevem urážen (tupen, hanoben), a zda bylo hanobení republiky způsobilým, by snížilo její vážnost (§ 14 čís. 5 zák. na ochr. r.), jsou složkami skutkového podkladu, který jest podle § 288 čís. 3 tr. ř. závazným pro hmotněprávní přezkoumání rozsudku čís. 3337.

— — každou část projevu dlužno vykládati v souvislosti s ostatními částmi projevu a v souvislosti s výroky pronesenými současně s výrokem, jehož smysl a účel má býti určen čís. 3337.

— — **v kárném řízení** viz řízení kárné.

Hodnost rotmistra viz četník.

Hodnota jednotlivce viz urážka na cti.

— **majetková** viz podvod.

— **mravní** viz urážka na cti.

— **ukradených věcí** viz krádež.

— **věci** viz mařeni exekuce.

— — viz též delikty majetkové.

— — viz též zpronevěra.

— **vykonaných prací** viz advokát.

Hon viz uškození dle § 335.

Honorování za veřejnou práci viz urážka na cti.

Horní hranice trestní sazby viz trest.

— — viz též samosoudce.

Hospodářská odvislost viz advokát.

Hospodářství obecní viz zpronevěra úřední.

Hotové výtisky tiskopisu viz redaktor.

— — viz též tiskopis.

Hození sklenicí viz uškození dle § 153.

Hranice trestní sazby viz trest.

— — viz též samosoudce.

— **zletilosti** viz okolnosti polehčující.

Hrazení nákladů viz útraty.

Hromadná přísaha: svědků (§ 247 odst. 1 tr. ř.) čís. 3246.

— — viz též svědek.

— — viz též zmatek čís. 4 § 344.

Hromadné neplnění veřejnoprávních povinností viz ochrana republiky (§ 15).

— **páchání přestupku** viz ochrana republiky (§ 15)

Hrozící exekuce viz mařeni exekuce.

— **výpověď** viz beztrestnost dle § 2 g).

— — viz též vyhnání plodu.

Hrubá nedbalost: ve smyslu § 6 čís. 4 zák. na ochr. rep. čís. 3225.

Hrubě zneuctívající projev viz ochrana republiky (§. 11).

Hrubší nemravnosti (§ 525 tr. zák.): stíhání přestupků § 525 tr. zák. jest vyhraženo obžalobě soukromé čís. 3269.

— — hrubšími nemravnostmi (nepořádky) jsou i zlomyslná poškození cizího majetku, nezakládají-li skutkovou podstatu zločinu čís. 3269.

— — nezáleží sice na tom, zda byly skutku přítomny nebo jinak se o něm dozvěděly osoby cizí, do kruhu rodiny nepřináležející, a prostředkem jich pak vrchnost, předpokládá se však, že se skutek (byť i u přítomnosti cizích osob) stal uvnitř rodiny, takřka u domácího krbu, a že jím byly dotčeny toliko zájmy členů rodiny, nikoliv i osob cizích čís. 3269.

Hysterie: hysterická povaha znamená jen, že pudy a chtíče v duši pachatelově se zrodivší setkávají se s menším odporem tlumů, zejména mravních zásad než u osoby normální, nedotýká se však podstaty pudů a chtíčů čís. 3319.

— pokud nejde o porušení předpisů §§ 151 čís. 3 a 170 čís. 5 tr. ř., byla-li přísežně jako svědek slyšena osoba hysterická čís. 3355.

Chamtivost: jest jí nezřízená žádost po penězích a po majetkovém prospěchu, lakotné bažení po rozmnožení majetku, které nepřihlíží ke kvalitě prostředků, jimiž má býti dosaženo tohoto účelu. Nespadá sem však výrok, že »někdo nemá dosti na svém majetku« čís. 3223.

Chemik viz znalec.

— viz též otrava.

Chikany viz úplatkářství.

Chlapec pod 14 let: soulož s ním čís. 3290.

— — viz též smilstvo (§ 127).

— — viz též zprznění.

Choroba viz odpor.

Chorobný nedostatek tlumů viz beztrestnost dle § 2 g).

Choromyslný obžalovaný: protokol o jeho výslechu čís. 3179.

— — viz též zmatek čís. 2 § 281.

Chování se příslušníků strany viz politická strana.

— — viz též urážka na cti.

— **zástupu:** pokud jest výkonem násilí podle § 83 tr. zák. čís. 3273.

— **zboží na prodej** viz ochrana známek.

Chráněná známka viz ochrana známek.

Chráněnec: pojem čís. 3260.

— viz též násilí dle § 98 b).

Chránění veřejného zájmu viz urážka tiskem.

Chtíč pohlavní viz pohlavní chtíč.

Chůva viz svedení.

Chybný údaj: ve smyslu posl. odst. § 330 tr. ř. čís. 3078.

— — viz též porota.

Ideální souběh viz souběh.

Ignorance: pojem čís. 3207.

— viz též urážka dle § 491.

Ilegální činnost viz činnost ilegální.

Imunita: § 40 tisk. nov. nezrušil čtvrtý odst. § 28 tisk. zák., jímž byla stanovena věcná imunita sdělení o veřejném rokování sněmu; by bylo lze novinářskou zprávu pokládati za takové sdělení, musí býti již z její vnější úpravy pro

každého čtenáře seznatelno, že, kde a kdy bylo to, co je v článku uvedeno, skutečně předmětem onoho rokování; nestačí, že jsou tyto okolnosti zřejmy z poznámky na jiném místě listu čís. 3038.
— promlčecí doba se staví ve smyslu zák. čís. 126/1924 až do dne, kdy soud úředně zvěděl, že nastala událost, jež má za následek, že není souhlasu sněmovny ku stihání obžalovaného již zapotřebí (obžalovaný byl zbaven mandátu) čís. 3048.
— vyřízení zmateční stížnosti proti sprošťujícímu rozsudku odpadá, byl-li obžalovaný zvolen za poslance a příslušná sněmovna nevyhověla žádosti za jeho vydání (§ 24 úst. list.) čís. 3101.
— dopustil-li se člen Národního shromáždění při výkonu svého mandátu ve sněmovně nebo ve sněmovních výborech deliktu slovem, jest chráněn imunitou podle § 23 ústavní listiny, ježto jde o »výrok« pronesený při výkonu mandátu čís. 3161.
— delikt spáchaný skutkem (násilné činy proti parlamentu) nepožívá však imunity, jelikož není projevem, jímž člen Národního shromáždění vykonává svá ústavní práva, t. j. »výrokem« ve smyslu § 23 úst. list., nýbrž patří k činům (opomenutím) ve smyslu prvého odstavce § 24 úst. list., jež mohou býti soudně stíhány, byl-li dán souhlas příslušné sněmovny čís. 3161.
— »výroky« ve smyslu § 23 úst. list. nejsou jen projevy slovem, nýbrž i projevy písemné, posuňky atd.; nespadají sem však všechny od hlasování odlišné projevy, zejména ne projevy, jež by jinak podle své povahy tvořily soudně trestné činy čís. 3161.
— pro soud je rozhodným toliko vydávací usnesení sněmovny, k tomu podle § 54 úst. list. povolané, jak bylo sděleno soudu, nikoliv způsob, jak k tomuto usnesení došlo čís. 3161.
— souhlas sněmovny k trestnímu stíhání jejího člena vztahuje se na konkrétní skutek, nikoliv na určitou jeho právní kvalifikaci, leč že by sněmovna dala svolení ku stíhání výslovně jen s omezením na určitou kvalifikaci. Prosté označení právní kvalifikace skutku, pro nějž byl obžalovaný vydán, jest však pro obžalobce a trestní soud nerozhodným a nezávazným čís. 3224.
— z toho, že standarta obsahovala toliko citát bez souvislosti s dalším obsahem a smyslem případného parlamentního jednání a řeči tam pronesené, nemůže se dovozovati, že se jednalo o sdělení ve smyslu § 28 odst. třetí tisk. zák. čís. 3294.

In integrum restitutio viz navrácení v předešlý stav.
Individuálně neurčité činy viz ochrana republiky (§ 15).
Informátor viz urážka tiskem.
Informace k urážlivé zprávě viz urážka tiskem.
Injurie reální viz urážka skutkem.
Inserát: nepravdivé údaje v něm čís. 3242.
— (urážlivý): jeho uveřejnění tiskem čís. 3352.
— viz též podvod (§ 201 d).
— viz též urážka tiskem.
Integrita viz neporušenost.
Inteligence snížená viz duševní stav.
— — viz též beztrestnost dle § 2 a).
Intensita nátlaku viz potírání pohlavních nemocí.
— **omezování svobody** viz násilí dle § 93.
Intensivní působení viz spoluvina.
Intervence: zástupce obce při měření pozemků čís. 3070.
— viz též úředník veřejný.
Ironie: není urážkou čís. 3207.
— viz též urážka dle § 491.

Jatky města Brna: jsou veřejným podnikem ve smyslu prvého odstavce § 6 a jich správce je veřejným činitelem podle §§ 2, 3 zákona o úplatkářství; pokud je úředníkem povolaným k rozhodování veřejných záležitostí ve smyslu §§ 104, 105 tr. zák. čís. 3198.
Jeden věřitel viz nadržování věřiteli.
Jediný rozsudek viz odvolání.
— — viz též souběh.
— **trest** viz odvolání.
— — viz též souběh.
Jednací řád: poslanecké sněmovny (§ 52) čís. 3161.
— — viz též ochrana republiky (§ 10).
— **síň** viz hlavní přelíčení.
— — viz též odpor.
— — viz též obžalovaný.
Jednání: spadá sem nejen jednání positivní, nýbrž i opomenutí čís. 3056.
— **dlužníkovo** viz úpadek z nedbalosti.
— **konkludentní** viz násilí dle § 98 b).
— **konkretní** viz urážka na cti.
— **lstivé** viz lstivé jednání.
— **neodvratitelné** viz příčinná souvislost.
— — viz též uškození dle § 335.
— **neopatrné** viz uškození dle § 337.
— **neupřímné** viz advokát.
— **pachatelovo** viz uškození dle § 335.
— **podvodné** viz podvod.
— **právní:** pojem čís. 3093.
— — viz též maření exekuce.
— **příčící se stanovám** viz urážka dle § 488.
— **přípravné** viz přípravné jednání.
— **smírné** viz urážka tiskem.
— — viz též obžaloba.
— **stranické** viz urážka dle § 488.
— **svádějící** viz pokus dle § 9.
— viz též zneužití moci úřední (§ 105).
— **vedoucí ke skutečnému vykonání zločinu** viz pokus.
— **záludné** viz politická strana.
— — viz též urážka na cti.
— — viz též advokát.
Jedno zostření viz trest.
Jednostranné projevy vůle viz maření exekuce.
Jednotlivé osoby viz urážka na cti.
— **trestné počiny** viz čin trestný.
Jednotná krádež viz litost účinná.
Jednotnost rozhodnutí viz čin trestný.
— **vůle** viz čin trestný.
— **zlého úmyslu** viz čin trestný.
Jednotný celek viz čin trestný.
— **trestný čin** viz příslušnost.
Jetel viz krádež.
— viz též polní pych.
Jiná osoba viz osoba jiná.
— **strana** viz politická strana.
— — viz též urážka na cti.
— **věc** viz věc jiná.
Jinaké zpeněžení věci viz podílnictví na krádeži.
Jiné ublížení viz ochrana republiky (§ 39 č. 1).
Jiný úmysl nepřátelský viz úmysl zlý.
— — viz též uškození dle § 152.
— **znalec** viz znalec.

Jistota viz v a z b a.
Jízda viz u š k o z e n í k u l p o s n í.
— **automobilem** viz a u t o m o b i l.
— — viz též u š k o z e n í d l e § 337.
— **po silnici** viz u š k o z e n í d l e § 335.
— **rychlá** viz a u t o m o b i l.
Jízdné na dráze viz p o d v o d d l e § 199 d).
Jméno viz u r á ž k a n a č t i.
Jmenování původce viz u r á ž k a t i s k e m.
— — viz též o b ž a l o b a.
Jmění viz ú p a d e k p o d v o d n ý.
— **aktivní** viz ú p a d e k z n e d b a l o s t i.
— **dlužníkovo** viz m a ř e n í e x e k u c e.
— **zmenšené** viz m a ř e n í e x e k u c e.
Jsoucnost cizího práva viz p ů v o d c o v s k é p r á v o.
— **služebního poměru** viz s v e d e n í.

Kanálný žurnál: význam slova čís. 3038.
Kancelářský personál viz a d v o k á t.
Kapesní elektrická lampa: nestačí k osvětlení povozu čís. 3244.
— — viz též s i l n i č n í ř á d.
Kárná moc předsedy senátu viz h l a v n í p ř e l i č e n í.
— — viz též p o ř á d k o v á p o k u t a.
— **rada** viz k á r n é ř í z e n í.
Kárné právo: podle §§ 413, 421 tr. zák. čís. 3254.
— — viz též u š k o z e n í d l e §§ 413, 421.
— **řízení** viz ř í z e n í k á r n é.
Kárný čin viz č i n k á r n ý.
— **přečin** viz ř í z e n í k á r n é.
— — viz též a d v o k á t.
Kasační soud viz z r u š o v a c í s o u d.
Kauce viz z p r o n e v ě r a.
Kladná odpověď viz o t á z k y p o r o t c ů m.
— **otázka** viz o t á z k y p o r o t c ů m.
Klerikál: výrazu »klerikál« užívá se i objektivně, bez hanlivé (sesměšňující) příchuti k označení příslušníků určitého politického přesvědčení čís. 3184.
Klid duševní viz d u š e v n í k l i d.
— **ke spánku** viz n á s i l í d l e § 98 b).
Klient viz a d v o k á t.
Kmetský soud viz s o u d k m e t s k ý.
Kněz: protokol sepsaný s ním na policii jako s podezřelým nespadá pod § 151 čís. 1 tr. ř. čís. 3320.
Knihovní vklad viz v l a s t n i c k é p r á v o.
— **zákon:** jde o podvod podle § 199 d) tr. zák., napodobil-li kdo notářské ověřovací doložky a podpis notářův na knihovních žádostech (pečeť notářovu na oněch doložkách), a předloživ ony knihovní žádosti soudu, uvedl jej v omyl, jímž měl stát utrpěti škodu na svém právu na správné vedení knih pozemkových (§ 53 posl. odst. knih. zák.) čís. 3301.
Knížka pracovní: její padělání čís. 3192.
— — viz též p o d v o d d l e § 199 d).
— **vkladní** viz v k l a d n í k n í ž k a.
— — viz též k r á d e ž.
Kolaudace viz ú p l a t k á ř s t v í.
Koleje dráhy viz ú ř e d n í k v e ř e j n ý.
Kombinování průvodů viz r o z s u d e k.

Komisionář: podstatou komisionářského obchodu jest prodej zboží do komise daného; nemůže proto tento prodej o sobě naplniti pojem »zadržení« nebo »přivlastnění si« ve smyslu § 183 tr. zák. čís. 3035.
— jde však o zpronevěru, disponoval-li komisionář výtěžkem za zboží jinak než odevzdáním ho komitentovi čís. 3035.
— rozdíl mezi skutečným výtěžkem a cenou komitentem fakturovanou, nastalý nepříznivou obchodní konjunkturou a nepřivoděný prodejem za jiným nekalým cílem, nepadá k tíži komisionáři (pokud jde o výši onoho výtěžku) čís. 3035.
— určení provise není nezbytným pro pojem »komisionáře« (čl. 360 obch. zák.) a povinnost komisionáře k vrácení zboží komitentu v případě neuskutečnitelnosti příkazu jest samozřejmým důsledkem vlastnického práva komitentova čís. 3063.
— předpisů obchodního zákona o komisi lze použíti i na smlouvu a na právní poměr, obdobné smlouvě komisionářské a poměru mezi komitentem a komisionářem podle obchodního zákona čís. 3063.
— majetkem komitentovým a věcí komisionáři cizí, svěřenou ve smyslu § 183 tr. zák. jest nejen zboží, do komise dané, nýbrž i trhová cena za ně; subjektivní stránka čís. 3063.
— kdy nabývá při bankovní komisi efektové přikazatel přímo vlastnictví prostřednictvím obstaratele čís. 3082.
— byl-li pachatel (§ 183 tr. zák.) — třebas věděl, že na účtě, s nímž bylo současně zasláno zboží, je vyznačena výhrada práva vlastnického — toho mínění, že výhrada je neplatná, poněvadž musí býti umluvena oběma stranami předem, jde po případě o skutkový omyl (v příčině předpisů práva civilního čís. 3128.
Komisionářský obchod viz k o m i s i o n á ř.
Komitent viz k o m i s i o n á ř.
— viz též z p r o n e v ě r a.
Komora advokátní, viz a d v o k á t n í k o m o r a.
— **radní** viz r a d n í k o m o r a.
Konání viz n á s i l í d l e § 98 b).
— **úřadu** viz ú ř e d n í k v e ř e j n ý.
Koncese viz t e l e g r a f y.
Koncipient viz a d v o k á t.
Konec zkušební doby viz o d k l a d t r e s t u p o d m i n ě n ý.
Konečný návrh na potrestání viz o b ž a l o b a s o u k r o m á.
— — viz též u r á ž k a n a c t i (§ 495 o d s t. 2).
— — viz též o b ž a l o v a c e s o u k r o m ý.
— — viz též o c h r a n a v y n á l e z ů.
Konflikt se stranou viz p o l i t i c k á s t r a n a.
— — viz též u r á ž k a n a c t i.
Konjunktura viz k o m i s i o n á ř.
— viz též z p r o n e v ě r a.
Konkludentní čin viz č i n k o n k l u d e n t n í.
— **jednání** viz j e d n á n í k o n k l u d e n t n í.
Konkretní jednání viz j e d n á n í k o n k r e t n í.
— **nebezpečí** viz o c h r a n a r e p u b l i k y (§ 15).
— **poškození** viz p o š k o z e n í k o n k r e t n í.
— **použití nástroje** viz u š k o z e n í d l e § 155 a).
Konkurence viz s o u b ě h.
Konstitut viz z o d p o v ě d n ý v ý s l e c h.
Kontrahování dluhu viz p o d v o d.
— viz též ú p a d e k d l e § 486 čís. 2.
Kontrola radiových zařízení viz t e l e g r a f y.
Kontrolní otázka viz o t á z k a k o n t r o l n í.

Kontumační rozsudek viz odpor.
Kopec: sjíždění s něho čís. 3159.
— viz též automobil.
Kordon: jeho proražení čís. 3325.
— viz též shluknutí.
Koupě dobytka viz podvod.
— **na splátky** viz zpronevěra.
— **podezřelé věci (§ 477 tr. zák.):** rozdíl mezi koupí podezřelých věcí (§ 477 tr. zák.) a podílnictvím na krádeži (§§ 185, 186, 464 tr. zák.) nespočívá v tom, zda krádež, na níž bral pachatel podíl, byla zločinem či jen přestupkem, ani ve vědomí (nedostatku vědomí) pachatele o zločinné povaze krádeže čís. 3051.
— — jde o podílnictví na krádeži, nemá-li pachatel jen pouhé podezření (důvod k podezření), nýbrž jistotu (vědomí), že věci jsou kradeny čís. 3051.
— **pro třetí osobu** viz zpronevěra.
Kovové součástky viz krádež dle § 174 II c).
Kradená věc viz věc kradaná.
Krádež (§ 171 tr. zák.): pro pojem »držby« ve smyslu § 171 tr. zák. nejsou směrodatny zásady práva soukromého, nýbrž záleží jen na skutečném stavu a na skutečném poměru (na tom, že někdo má možnost s věcí volně nakládati a vůli tuto možnost uplatňovati) čís. 3057.
— — »odnětím z držení« je každé jednání, jímž se věc převádí z disposiční moci dosavadního držitele v detenci (disposiční moc) pachatele neb osoby třetí čís. 3057.
— — krádež je dokonána již samým odnětím (převedením z posavadního držení v držení druhé) čís. 3057.
— — jde o krádež, vzal-li si kdo ve zlodějském úmyslu zpět (s drobnými) peníz, který byl položil na pult za účelem placení prodavači čís. 3057.
— — při krádeži nevinkulované vkladní knížky řídí se hodnota toho, co bylo ukradeno, výší vkladu v době krádeže čís. 3078.
— — vhodným předmětem krádeže podle § 171 tr. zák. je sice jen věc movitá, nezáleží však na tom, zda je předmět krádeže movitou věcí již bez přičinění pachatelova (před úkonem, jímž jej z držení jiné osoby odnímá), či stal-li se věcí movitou teprve zásahem pachatelovým (jeho oddělením od věci nemovité — § 295 obč. zák.) čís. 3079.
— — hranice mezi krádeží a polním pychem čís. 3079.
— — kdy jest přivlastnění si polního majetku krádeží a kdy polním pychem? Opětovné pasení dvou volů na cizím jeteli jest krádeží čís. 3079.
— — ustanovení § 187 tr. zák. nelze podle § 188 písm. a) tr. zák. použíti, je-li zloděj dříve, než převedl ukradenou věc v bezpečí, na útěku okradeným dostižen a vrátí-li věc k žádosti okradeného neb odhodí-li ji, jsa stíhán čís. 3091.
— — »zlodějem« jest, kdo krádež skutečně spáchal, bez rozdílu, zda je v době, kdy byl stíhán a zastižen, jeho pachatelství již i pro poškozeného nepochybným, či jsou-li tu jen půtahy k totožnosti stíhané osoby se zlodějem poukazující čís. 3091.
— — »útěkem« rozumí zákon vzdalování se zloděje z místa krádeže ihned po jejím spáchání, nerozlišuje, zda se zloděj pohyboval rychleji či pomaleji, ani, zda poškozený žádal vydání ukradené věci přímo a výslovně či jen konkludentním činem čís. 3091.
— — předpis § 188 písm. a) tr. zák. nevylučuje použití § 187 tr. zák., jestliže zvláštní okolnosti případu poukazují k tomu, že škoda — třebas za okolností v § 188 písm. a) tr. zák. uvedených — byla nahražena z účinné lítosti, protože měl zloděj, třebas byl ihned po krádeži na útěku stíhán, možnost uniknouti i s věcí ukradenou stihajícímu ho poškozenému a zmařiti tak její odnětí a vrácení okradenému čís. 3091.

— — svémocné vypůjčení si věci (drátu) k spáchání jiného činu (§ 85 a) tr. zák. krátkým spojením) není krádeží (furtum usus) čís. 3139.
— — paběrkování na cizím poli (na Moravě) neopodstatňuje, byť i šlo o odcizení polních plodin v ceně přes 50 Kč, nutně skutkovou podstatu krádeže, nýbrž jde o polní pych, leč by si majitel pozemku sám vyhradil zužitkování polních plodin na pozemku po sklizni úrody zbylých a pachateli byla tato okolnost známa čís. 3142.
— — elektrický proud (elektrická energie) není věcí movitou ve smyslu trestního zákona (§ 171 tr. zák.) čís. 3263.
— — není-li pachateli známo heslo, na něž je vklad vázán, není heslem vázaná (vinkulovaná) vkladní knížka co do vkladu způsobilým předmětem krádeže čís. 3281.
— — pokud je zboží z vlaku vyhozené a ve stohu ukryté v dosahu a disposiční moci správy dráhy (§ 171 tr. zák.) čís. 3313.
— **§ 173 tr. zák.:** podvody spáchané v obvodech různých soudů tvoří podle zásady § 173 tr. zák. druhá věta jednotný trestný čin čís. 3052.
— — zásada ta platí pro všechny majetkové delikty, jež pojí více zločinných útoků i na různých místech spáchaných v jeden zločin; otázku příslušnosti sluší tu řešiti podle § 51 odst. druhý tr. ř. nikoliv podle § 56 tr. ř.; rozhodným jest předstižení čís. 3053.
— **§ 174 I a) tr. zák.:** okolnost, že zloděj byl při krádeži opatřen zbraní nebo jinými nástroji nebezpečnými osobní bezpečnosti je skutečností, kterou se krádež podle § 174 I a) tr. zák. stává zločinem nehledíc na částku již z povahy činu čís. 3078.
— — okolnost ta tvoří součást samotné skutkové podstaty zločinné krádeže a nepřichází proto v úvahu jako pouhá přitěžující okolnost ve smyslu § 322 tr. ř., jenž má na zřeteli jen ony přitěžující a polehčující okolnosti, které jsou jako takové v zákoně jmenovitě uvedeny (§ 344 čís. 1? tr. ř.) čís. 3078.
— — reální souběh zločinu podle § 174 I a) tr. zák. se zločinem podle § 98 b) tr. zák. čís. 3078.
— **podle § 174 II a) tr. zák.:** pokud je zboží z vlaku vyhozené a ve stohu ukryté v dosahu a disposiční moci správy dráhy (§ 171 tr. zák.) čís. 3313.
— — jest činnost toho, kdo ono zboží jiným vyhozené ve stohu ukryl, podřaditi skutkové podstatě podle § 174 II a) tr. zák. či §§ 185, 186 tr. zák.? čís. 3313.
— **podle § 174 II c)tr. zák.:** pod ustanovení § 175 II a) tr. zák. spadá nejen krádež ovoce na stromech u veřejných silnic, v alejích, nebo jinak volně stojících, nýbrž i v oplocených zahradách v blízkosti domů čís. 3175.
— — je-li oplocení takové, že jest považovati zahradu za uzamčenou ve smyslu § 174 II c) tr. zák., jde o souběh té a oné kvalifikace čís. 3175.
— — uzamčenou jest věc, opatřená překážkou zamezující neb aspoň stěžující přístup k ní cizím nepovolaným osobám, zejména překážkou, kterou majitel umístil mezi věc a osoby cizí v úmyslu a k tomu cíli, by byla před nimi chráněna čís. 3342.
— — nezáleží na tom, zda je k odstranění překážky třeba většího či menšího napětí sil nebo tělesné námahy vůbec; rozhoduje, zda měl býti překážkou zejména podle úmyslu majitelova zamezen neb aspoň stížen již sám přístup k věci nepovolaným osobám cizím čís. 3342.
— — součástky (kovové) do stavby pevně zadělané (přišroubované), aby byly podle svého vlastního určení jako součástky stavby (okenních rámů) uvedeny v nezbytné pevné spojení se stavbou, nejsou věcmi uzamčenými čís. 3342.
— **podle § 175 II a) tr. zák.:** pod ustanovení § 175 II a) tr. zák. spadá nejen krádež ovoce na stromech u veřejných silnic, v alejích, nebo jinak volně stojících, nýbrž i v oplocených zahradách v blízkosti domů čís. 3175.

— — je-li oplocení takové, že jest považovati zahradu za uzamčenou ve smyslu § 174 II c) tr. zák., jde o souběh té a oné kvalifikace čís. 3175.
— **podle § 176 II a) tr. zák.:** kvalifikace podle § 176 II a) tr. zák. předpokládá nejen, že pachatel byl dvakráte právoplatně pro krádež odsouzen, nýbrž i, že trest byl v obou případech skutečně vykonán čís. 3084.
— — »zpětným« ve smyslu § 44 c) tr. zák. jest pouze ten, kdo trest pro stejný čin již vytrpěl zcela nebo z části čís. 3084.
— — dvojnásobné potrestání pro krádež, zakládající zločinnou kvalifikaci podle § 176 II a) tr. zák., nevyžaduje předchozího potrestání pro zločin krádeže, takže tato okolnost může býti pokládána za přitěžující (§ 44 písm. c) tr. zák.) čís. 3232.
— **podle § 460 tr. zák.:** předpis § 460 tr. zák. stanoví vyšší trest než § 506 tr. zák. čís. 3316.

Krátké spojení: elektrického proudu čís. 3139.
— — viz též násilí dle § 85 a).
— — viz též krádež.

Krematorium viz pohřbívnání ohněm.
Krevní otcovství viz pohoršení veřejné.

Kridatář viz úpadek.
Kritika: přídělové akce důvěrníkem zájemníků čís. 3087.
— viz též urážka dle § 312.
— viz též úředník veřejný.
— **článku** viz urážka na cti.

Kruh rodiny viz hrubší nemravnosti.
Křesťanská výchova viz urážka dle § 491.

Křivá výpověď viz podvod dle § 199 a).
Křivé obviňování viz utrhání na cti.
— — viz též urážka dle § 487.
— **podezřívání koncipienta** viz advokát.
— **svědectví** viz podvod dle § 199 a).

Křižovatka viz automobil.
— viz též uškození dle § 337.

Kulposní uškození viz uškození kulposní.
— **uveřejnění** viz obžaloba.
— — viz též urážka tiskem.

Kumulace trestu viz trest.

Kupitel viz výhrada vlastnictví.
— viz též zpronevěra.

Kupní cena viz maření exekuce.
— — viz též výhrada vlastnictví.
— — viz též zpronevěra.

Kvota viz nadržování věřiteli.

Laik viz nakažlivé nemoci zvířecí.
Lákání plných mocí viz advokát.
Lakotné bažení po rozmnožení majetku viz chamtivost.
— — viz též urážka dle § 491.

Lampa viz silniční řád.

Lázně: zpronevěra peněz za prodané lístky čís. 3341.
— viz též zpronevěra.

Lebka viz mrtvola.
— viz též pohřbívání ohněm.

Legalisační protokol viz notář.
Legionář viz ochrana republiky (§ 14).
Legitimace: k soukromé obžalobě čís. 3068, 3100, 3105, 3116, 3304.

Lehkomyslné užívání úvěru viz úpadek z nedbalosti.
Lehkomyslnost viz uškození dle § 335.
Lékárny (§ 354 tr. zák.): pod ustanovení § 354 tr. zák. spadá i prodej aspirinu a pyramidonu v drogerii čís. 3119.

Lékař viz svědek.
— viz též znalec.
— viz též duševní stav.

Lesní personál: ochrana, již poskytuje § 68 tr. zák. do přísahy vzatému personálu ustanovenému k ochraně lesů, není závislou na tom, zda je lesní personál oděn ve služební šat a opatřen služebním odznakem čís. 3166.
— **úřad:** je veřejným místem čís. 3095.
— viz též urážka dle § 489.

Lest viz násilí dle § 96.

Lesy viz ochrana lesů.

Leták viz urážka na cti.

Levá strana silnice viz uškození dle § 335.

Lhůta: preklusivní (§ 530 tr. zák.); stavení jejího běhu čís. 3046.
— v pouhém ohlášení zmateční stížnosti není ještě obsažena žádost za opis rozsudku; tato žádost musí býti výslovně projevena čís. 3186.
— žádostí o ustanovení obhájce chudých se neprodlužuje zákonná lhůta k provedení zmateční stížnosti (§ 6 tr. ř.) čís. 3124.
— pro stížnost podle § 113 tr. ř. není určena lhůta čís. 3186.
— lhůta k provedení zmateční stížnosti počíná dnem doručení rozsudku obžalovanému, neprodlužujíc se opětným doručením rozsudku obhájci čís. 3267.
— v pouhém ohlášení zmateční stížnosti není ještě obsažena žádost za opis rozsudku; tato žádost musí býti výslovně projevena čís. 3272.
— osmidenní lhůta k provedení zmateční stížnosti běží podle § 285 tr. ř. jen tehdy od doručení opisu rozsudku, když zaň stěžovatel žádal před ohlášením nebo při ohlášení zmateční stížnosti; jinak běží tato lhůta již ode dne ohlášení čís. 3272.
— nežádaným doručením opisu rozsudku (obhájci) se ona zákonná lhůta neprodlužuje (§ 6 tr. ř.) čís. 3272.
— ohlásil-li opravný prostředek obhájce několika obžalovaných za všechny a kromě toho jeden obžalovaný sám, žádaje doručení rozsudku s tím, že si obhájce k provedení opravného prostředku pořídí na své útraty, a soud doručil rozsudek jak onomu obhájci tak tomuto obžalovanému, počíná lhůta k provedení opravného prostředku doručením opisu rozsudku obžalovanému čís. 3277.
— i když obhájce, opovídaje proti rozsudku vynesenému v nepřítomnosti obžalovaného zmateční stížnost a odvolání, žádal za opis rozsudku k svým rukám, ten však byl doručen dříve obžalovanému samému a později teprve obhájci, počíná osmidenní lhůta k provedení opravných prostředků doručením opisu rozsudku obžalovanému (§§ 79, 285, 294 tr. ř.) čís. 3283.
— lhůta k provedení zmateční stížnosti (§ 285 tr. ř.) počíná doručením rozsudku obžalovanému, jenž za opis rozsudku žádal, nikoliv doručením rozsudku ex offo obhájci, který zastupoval obžalovaného při hlavním přelíčení čís. 3331.
— viz též obžalobce soukromý.
— viz též promlčení.
— viz též úpadek z nedbalosti.
— **promlčecí** viz promlčení.

Libovolné věcné vazby viz čin trestný.
— — viz též urážka na cti.

Líčení události v čině viz ochrana republiky (§ 15).

Lidé domácí viz násilí dle § 83).

Lidová rčení: mohou nabýti rázu urážlivého čís. 3068.
— — viz též urážka na cti.
Lichva bytová viz předražování.
Likvidace viz advokát.
Linie střelecká: střelba za ni čís. 3152.
— — viz též uškození dle § 335.
Lístek zástavní viz zástavní lístek.
Listina: zákon zůstavuje znalecký důkaz o pravosti listiny volnému uvážení soudu (§ 135 tr. ř.) čís. 3249.
— **soukromá** viz podvod podle § 201 a) tr. zák.
— — viz též podvod.
— — viz též strana.
— **ústavní** viz ústavní listina.
— **veřejná:** její padělání a použití nemusí vycházeti od jedné a téže osoby čís. 3033.
— — jsou jí nákladní listy (železniční) čís. 3198.
— — viz též podvod dle § 199 d).
— — viz též padělání veřejné listiny.
Listy nákladní viz nákladní listy.
Litografie: rozmnožování tajných písemností čís. 3225.
— viz též ochrana republiky (§ 6 čís. 4).
Lítost účinná: nevrátil-li pachatel ukradenou věc dobrovolně, třebas k naléhání poškozeného, nýbrž nedobrovolně, poněvadž mu byla odebrána (zabavena proti jeho vůli), nelze použíti ustanovení § 187 tr. zák. čís. 3084.
— — uplatňování, že mělo býti uznáno na čin dokonaný místo na pokus a použito § 187 tr. zák., není ve prospěch obžalovaného (§ 282 tr. ř.), vyloučil-li zrušovací soud předpoklady § 187 tr. zák. čís. 3084.
— — ustanovení § 187 tr. zák. nelze podle § 188 písm. a) tr. zák. použíti, je-li zloděj dříve, než převedl ukradenou věc v bezpečí, na útěku okradeným dostižen a vrátí-li věc k žádosti okradeného neb odhodí-li ji, jsa stíhán čís. 3091.
— — »zlodějem« jest, kdo krádež skutečně spáchal, bez rozdílu, zda je v době, kdy byl stíhán a zastižen, jeho pachatelství již i pro poškozeného nepochybným, či jsou-li tu jen půtahy k totožnosti stíhané osoby se zlodějem poukazující čís. 3091.
— — »útěkem« rozumí zákon vzdalování se zloděje z místa krádeže ihned po jejím spáchání, nerozlišuje, zda se zloděj pohyboval rychleji či pomaleji, ani, zda poškozený žádal vydání ukradené věci přímo a výslovně či jen konkludentním činem čís. 3091.
— — předpis § 188 písm. a) tr. zák. nevylučuje použití § 187 tr. zák., jestliže zvláštní okolnosti případu poukazují k tomu, že škoda — třebas za okolností v § 188 písm. a) tr. zák. uvedených — byla nahražena z účinné lítosti, protože měl zloděj, třebas byl ihned po krádeži na útěku stíhán, možnost uniknouti i s věcí ukradenou stíhajícímu ho poškozenému a zmařiti tak její odnětí a vrácení okradenému čís. 3091.
— — s hlediska § 187 tr. zák. nelze z celkové jednotné krádeže vytrhovati některé skutky, ohledně nichž byla škoda nahražena, nýbrž jest třeba, by byla škoda plně nahražena, a to samotným pachatelem čís. 3136.
— — beztrestnost podle § 187 tr. zák. předpokládá, že pachatel do doby, co se o jeho činu již vrchnost nepochybně dověděla, nahradil z účinné lítosti sám (nikoli však za něho jiný) celou škodu z jeho činu vzešlou. Nestačí pouhé zajištění škody zřízením práva zástavního čís. 3266.
— — narovnáním s poškozeným stane se pachatel beztrestným, když nejen narovnání uzavře, nýbrž je také dodrží a poškozenému dá v určitém čase náhradu (§ 188 b) tr. zák. úsudkem z opaku) čís. 3266.
— — nezáleží na tom, že se poškozený původně spokojil s pouhým zajištěním a zda by byl došel plné úhrady, kdyby byl včas zástavní právo realisoval čís. 3266.
— — náhrada ve smyslu § 229 b) tr. zák. je pojmem odlišným od pojmu náhrady škody ve smyslu § 187 tr. zák. zejména potud, že trestné činy uvedené v tomto §, stávají se beztrestnými jen tehdy, když pachatel napraví dříve, než o jeho provinění zví soud nebo jiná vrchnost, všechnu škodu, vzešlou z jeho skutku, kdežto k promlčení trestného činu stačí po případě, nahradil-li pachatel škodu jen z části, za předpokladu, že tak učinil podle své možnosti (podle svých sil) a že se náhrada stala až do vynesení rozsudku soudem nalézacím čís. 3312.
— — starostu obce nelze pokládati za vrchnost (§ 187 tr. zák.) vždy a za všech okolností čís. 3332.
— — není jí, pokud mocí svého úřadu spravuje obecní jmění a v této vlastnosti se dozví o trestném činu čís. 3332.
— — pachatel, by se stal beztrestným podle § 187 tr. zák., nemusí hraditi více než škodu vzešlou právě a přímo z jeho trestného činu čís. 3332.
— — náklady revise nemusí po případě nahraditi čís. 3332.
Logická spojitost viz zmatek čís. 5 § 281.
Loupež: »skutečným ubližením« jest porušení tělesné nedotknutelnosti jiné osoby, jakékoliv jednání, které směřuje přímo nebo nepřímo proti samotnému tělu osoby, jíž se ubližuje čís. 3069.
— pokud není loupeží, když pachatel napadenou osobu zavře nebo omámí, by ji mohl bez překážky okrásti čís. 3261.
— jde o loupež (§ 190 tr. zák.), použil-li pachatel, předpokládaje odpor osoby proti svému zlodějskému útoku a spatřuje v ní překážku jeho uskutečnění, proti ní fysického násilí, by tento předpokládaný odpor odstranil čís. 3261.
— viz též násilí dle § 81 tr. zák.
Lstivé jednání: pojem čís. 3242.
— — viz též podvod.
— — viz též podvod dle § 201 d).
— **předstírání** viz podvod.
Lstivost viz podvod.
Lucerna: k osvětlení povozů čís. 3244.
— viz též silniční řád.

Majetek cizí viz cizí majetek.
Majetek komitentův viz komisionář.
— — viz též zpronevěra.
Majetkové delikty viz delikty majetkové.
Majetkový předmět viz maření exekuce.
Majitel domu viz podvod.
— **pozemku** viz krádež.
— — viz též polní pych.
— **známky** viz ochrana známek.
Mandát viz imunita.
— viz též promlčení.
Manifestační přísaha viz vyjevovací přísaha.
Manžel viz svedení.
— viz též násilí dle § 98 b).
Manželka viz zpronevěra.
— viz též svedení.
Manželství viz zneuctění.
Maření (§ 10 zák. na ochr. rep.): pojem čís. 3161.
Maření exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.):
— — **§ 1 zákona:** za »právní jednání« ve smyslu § 1 zákona lze považovati jen jednostranné nebo vícestranné projevy vůle, **směřující** k určí-

tému právnímu účinku; nespadá sem podání vylučovací žaloby čís. 3093.
— — — § 1 zákona nerozeznává, zda se dlužník zbavil majetkového předmětu za úplatu či bez úplaty a nepředpokládá, by činem nastalo zmenšení dlužníkova jmění čís. 3112.
— — — stačí, vzešla-li z činu taková přeměna v jeho jmění, která způsobuje věřiteli obtíže, obzvláště průtahy ve vydobytí pohledávky čís. 3112.
— — — nezáleží na tom, že věřitel má možnost dosíci uspokojení jinými prostředky exekučními, ani na tom, že se kupní cena dlužníkem za věc stržená rovnala její skutečné hodnotě nebo ji převyšovala čís. 3112.
— — — exekuce hrozí každému, kdo ví, že má v určité době platiti, avšak nechce nebo je si vědom toho, že mu platiti nebude možno čís. 3138.
— — — trestnost odstranění majetkového předmětu dlužníkem není jakožto maření exekuce vyloučena ani, použil-li pachatel výtěžku zcizeného jím předmětu k uspokojení některého svého věřitele, učinil-li tak v úmyslu zmařiti uspokojení jiného věřitele čís. 3138.
— — — předmětem maření exekuce mohou býti pouze takové věci, movité i nemovité nebo majetkové předměty včetně pohledávek a jiných práv a nároků, na něž lze podle příslušných předpisů vésti exekuci tak, že ohledně věcí nebo předmětů, tím kterým předpisem z exekuce vyloučených, nelze se dopustiti ani trestného zmaření exekuce čís. 3138.
— — — řeznická živnost je živností řemeslnou a jako taková možným předmětem exekuce vnucenou správou nebo propachtováním pouze tehdy, provozuje-li ji exekut s více než 4 pomocníky (§ 341 ex. ř.) čís. 3138.
— — — i když splatnost pohledávky měla nastati teprve po prodeji věci (domku), může býti tento prodej po případě mařením exekuce způsobem provedení a použití ceny čís. 3138.
— — — pokud lze spatřovati trestný podvod (přečin § 1 zák. o maření exekuce) v opětném prodeji (kupu) nemovitosti již jiné osobě prodané, pokud se týče v knihovním provedení druhé kupní smlouvy vkladem práva vlastnického pro pozdějšího kupitele čís. 3259.
— — **§ 3 zákona:** pokud pachatele (§ 3 zákona) vyviňuje, pokládal-li zaplacením věc za vyřízenou a byl-li mylného přesvědčení, že tím zaniklo soudcovské právo zástavní k zabaveným předmětům (§ 2 e) tr. zák.) čís. 3243.
— — — s hlediska § 3 zákona nezáleží na tom, že porušení (ohrožení) práva zástavních věřitelů na uspokojení jejich pohledávek bylo vyloučeno účelem, za kterým pachatel se zabavenými věcmi svémocně nakládal, a způsobem, jakým (k čemu) docíleného výtěžku použil čís. 3288.
— — — předmětem ochrany § 3 zákona nejsou práva zástavních věřitelů; ta jsou chráněna předpisem § 1 zákona čís. 3288.
— — — právním statkem chráněným v § 3 jest vážnost úředního opatření sekvestrováním, zabavením neb obstavením věci; tato autorita se porušuje, odnímá-li pachatel věc z moci úřadu, nakládaje s ní tak, jakoby onoho úředního zákroku nebylo čís. 3288.
— — — promlčuje se ve třech měsících; náprava ve smyslu § 531 b) tr. zák. nepřichází tu v úvahu čís. 3288.
— **výkonu** viz ochrana republiky (§ 10).
— — viz též poslanecká sněmovna.
— — **pravomoci** viz ochrana republiky (§ 10).
Materiál průvodní viz průvodní materiál.
Materielní nesprávnosti viz porota.
— **pravda** viz podvod.

— — viz též spor.
— — viz též svědek.
— — viz též průvodní řízení.
Matriky: jich vedení čís. 3170.
— viz též zneužití moci úřední.
Méněcennost zboží viz podvod.
Menšina viz advokát.
Meze práva zmírňovacího viz trest.
— — — viz též zmatek čís. 12 § 344.
— **zákonné trestní sazby** viz trest.
— — — viz též zmatek čís. 12 § 344.
Mezitímní usnesení viz usnesení mezitímní.
Měření pozemku viz úřednik veřejný.
— — viz též starosta.
Měsíční plat viz advokát.
Míchání se do úředního výkonu (§ 314 tr. zák.): výrok k četníku sice po vyzvání k rozchodu, avšak v době, kdy měl lid k odchodu a kdy shluknutí nebylo ještě skončeno, jest podřaditi pod § 284, nikoliv pod § 314 tr. zák. čís. 3049.
— — — podřadění onoho výroku pod tento mírnější čin (přestupek) jest v neprospěch obžalovaného, bylo-li by lze při správném podřadění výroku pod onen přečin použíti abolice presidenta republiky ze dne 2. června 1927 (čl. IV.) čís. 3049.
Milost (§ 411 tr. ř.): nerozhodl-li nejvyšší soud jako soud zrušovací ve věci samé (§ 288 čís. 3 tr. ř.), nelze mu postupem stolic předložiti žádost o milost podle § 411 tr. ř. čís. 3251.
— — jde o pouhou nepřístojnost nikoliv o služební přečin, zamítl-li soudce žádost o milost a vyzval odsouzeného k nastoupení trestu, nevyhověv z pouhé nepozornosti (nikoliv vědomě) příkazu ministerstva spravedlnosti podle § 411 tr. ř. posl. odst. čís. 54 dis.
Milostný poměr viz násilí dle § 98 b).
Mimomanželská soulož viz smilstvo dle § 127, 125.
Mimosoudní výpověď: osoby vzdavší se svědectví čís. 3232.
— — viz též svědek.
Mimostátní úkony církví viz zneužití moci úřední.
Mínění veřejné viz sčítání lidu.
— — viz též urážka na cti.
Ministerstvo spravedlnosti: nemůže v administrativním řízení podle zákona ze dne 21. března 1918, čís. 109 ř. zák. rozhodnouti o tom, zda odsouzenému přísluší i náhrada za utrpěnou vazbu vyšetřovací (§ 3 zák. ze dne 18. srpna 1918, čís. 318 ř. zák. čís. 3135.
— — o této rozhodne soud, v případě sprošťujícího výroku ihned z moci a povinnosti úřední zvláštním usnesením, bez ohledu na to, zda žádost byla podána, zda byla spojena se žádostí o náhradu za bezprávné odsouzení, nebo zda bylo žádáno pouze o tuto náhradu čís. 3135.
— **vnitra:** potřeba jeho souhlasu k stíhání urážky četníků čís. 3238.
— — viz též četník.
Mír domovní viz domovní mír.
— **pozemní** viz násilí dle § 83.
Míra trestu viz trest.
— — viz též souběh.
Mírnější čin viz amnestie.
Místní ohledání: § 116 tr. ř. předpokládá, by v návrhu bylo uvedeno, které rozhodné okolnosti mají býti navrženým místním ohledáním objasněny čís. 3329.
— — porušení předpisu § 116 tr. ř. nepřibráním soudních svědků a obžalovaného k ohledání není ohroženo zmatečností podle § 281 čís. 3 tr. ř.

a není ani zmatečnosti podle § 281 čís. 4 tr. ř., nebyl-li při hlavním přelíčení učiněn návrh na odklizení domnělé závady čís. 3357.
— **poměry** viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
— **situace** viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Místnost veřejně přístupná viz veřejnost.
— — viz též urážka na cti (§ 489).
Místo činu viz příslušnost.
— — viz též urážka tiskem.
— **dělníkům přístupné** viz transmise.
— — viz též uškození dle § 335.
— **domy zastavěné** viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
— **doručení** viz příslušnost.
— — viz též urážka na cti.
— **kde (redaktor) bydlí:** podle § 10 čís. 2 tisk. zák. čís. 3262.
— — — viz též tiskopis.
— — — viz též redaktor.
— — — **má své bydliště:** podle § 12 odst. 1 tisk. zák. čís. 3262.
— — — viz též tiskopis.
— — — viz též redaktor.
— **krádeže** viz krádež.
— — viz též lítost účinná.
— **nepřístupné** viz podvod dle § 201 c).
— **neznámé** viz držba.
— **podání** viz příslušnost.
— — viz též urážka na cti.
— **přístupné** viz transmise.
— — viz též uškození dle § 335.
— **soudního úkonu** viz hlavní přelíčení.
— **spáchaného činu** viz příslušnost.
— **tisku** viz urážka tiskem.
— — viz též příslušnost.
— **uzavřené:** pojem čís. 3203.
— — viz též automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Místopředseda poslanecké sněmovny viz ochrana republiky (§ 10).
— — viz též poslanecká sněmovna.
— — násilí na něm čís. 3161.
Mistr: jeho kárné právo čís. 3254.
— viz též uškození dle § 413, 421.
Míti u sebe: pojem čís. 3077.
— — viz též telegrafy.
Mladistvá pomocnice viz svedení.
Množství osob viz urážka na cti.
Mobilisace viz ochrana republiky (§ 15 čís. 3).
Mobilita kapitálu viz úpadek z nedbalosti.
Moc nad věcí viz zpronevěra.
— **plná** viz plná moc.
— **rodičů** viz násilí dle § 96.
— **svěřená** viz svěřená moc.
— **úřední** viz zneužití moci úřední.
Mocenská práva viz násilí dle § 96.
Monitura viz řízení opravovací.
Morálka strany viz politická strana.
— — viz též urážka na cti.

— **zákona** viz politická strana.
— — viz též urážka na cti.
Moták viz podvod dle § 199 a).
— viz též pokus.
Motocykl viz automobil.
Motorové kolo viz celní deklarace.
— — viz též podvod.
Movitá věc viz věc movitá.
Možnost nebezpečí viz uškození dle § 335.
— **poškození** viz uškození dle § 335.
— **války** viz ochrana republiky (§ 15).
Mravní hodnota viz urážka na cti.
— **neporušenost** viz svedení.
— **vývin** viz svedení.
Mravopočestnost (§ 525 tr. zák.) viz hrubší nemravnost.
Mrtvola (§ 306 tr. zák.): za část mrtvoly ve smyslu § 306 tr. zák. jest pokládati i lebku zbylou při nedostatečném zpopelnění a za místo, kde se mrtvola uschovává, i krematorium po celou dobu, než se účinkem žáru rozloží v naprostý popel čís. 3204.
Munice viz zbrojní patent.
Mýcení lesa viz ochrana lesů.

Nabádání posluchačů viz ochrana republiky (§ 15).
Nabitý revolver na stole viz uškození dle § 335.
Nabízené zboží viz ochrana známek.
Náboženská společnost: její úkoly vnitřní a přenesené čís. 3170.
— — viz též zneužití moci úřední.
Náboženství: přečin podle § 303 tr. zák.: odstavec prvý: souběh s přečinem § 491 tr. zák. čís. 3068.
Na cti důtklivý čin viz čin na cti důtklivý:
Nadávky viz urážka dle § 491, 496.
Nadržování k vykonání zločinu viz spoluvina.
— **věřiteli (§ 485 tr. zák.):** ke skutkové podstatě přečinu podle § 485 tr. zák. se vyžaduje po subjektivní stránce nejen úmysl, nadržovati jednomu věřiteli, nýbrž i úmysl, poškoditi jiné věřitele čís. 3045.
— — pachatel musí uvážiti obě stránky trestného výsledku svého jednání, jak nadržování jednomu věřiteli, tak i poškození jiných věřitelů, a pro obě se rozhodnouti, při čemž stačí, předvídal-li jako nezbytný důsledek svého jednání ono poškození, jež vyžaduje § 485 tr. zák. čís. 3045.
— — poškozovací úmysl (§ 485 tr. zák.) není totožný s úmyslem nadržovacím (není tímto úmyslem nutně dán) čís. 3295.
— — je však dán vědomím, že nezbytným důsledkem výhody jednomu věřiteli poskytnuté jest újma jiných věřitelů zejména ve kvotě, kterou budou pak jejich pohledávky uspokojeny čís. 3295.
— **zločincům (§ 212 tr. zák.):** skutková podstata zločinu nadržování (§ 212 tr. zák.) k zločinu podle § 170 tr. zák. vyžaduje 1. vědomí pachatelovo, že jiná osoba chystá nebo již páše čin, který jeví veškeré znaky v § 170 tr. zák. uvedené (chce zapáliti nebo již zapálí svůj majetek v úmyslu, by tím zkrátila práva jiné osoby částkou 200 Kč převyšující), 2. že pachatel věděl, že tomuto činu může určitým činem zabrániti lehce a aniž by vydal v nebezpečenství sebe nebo některou z osob pod jeho zákonnou ochranou jsoucích, 3. že vůle pachatelova směřovala v době, kdy onen čin předsevzíti mohl, avšak nepředsevzal, k tomu, by tímto opomenutím zabezpečil spáchání činu pod 1. uvedeného čís. 3047.
— — zlý úmysl (úvahy a rozhodnutí pachatele) musí obsahovati veškeré složky, zákonem při vymezení pojmu zločinu uvedené čís. 3047.

— — **§ 214 tr. zák.:** ideální souběh zločinu podle § 21 čís. 2 zák. na ochr. rep. se zločinem podle § 214 tr. zák. čís. 3172.
— — na osobě, podezřelé ze zločinu podle § 21 čís. 2 zák. na ochr. rep. a ze zločinu podle § 214 tr. zák. nelze žádati, by sama zpravila vrchnost o své činnosti, v níž může býti spatřována skutková podstata oněch zločinů, a by tak sama přispěla k tomu, by mohla býti stíhána pro tyto zločiny čís. 3172.
— — **§ 220 tr. zák.** viz ochrana republiky (§ 21).
— — **§ 222 tr. zák.** viz ochrana republiky (§ 21).
Náhlé onemocnění viz redaktor.
Náhoda viz pokus.
Nahodilé opilství viz opilost.
Náhončí: jeho postřelení na honě čís. 3152.
— viz též uškození dle § 335.
Náhrada částečná viz částečná náhrada.
— **škody** viz lítost účinná.
— — viz též žhářství.
— — viz též krádež.
— — viz též trest.
— — viz též nároky soukromoprávní.
— — viz též promlčení.
— — **podle sil** viz promlčení.
— **útrat** viz útraty.
— **za utrpěnou vazbu:** podle zák. čís. 318/18 čís. 3135.
— — viz též vazba zajišťovací.
Náhradní trest viz trest.
— — viz též zbrojní patent.
Náhradník zodpovědného redaktora viz redaktor.
— — viz též tiskopis.
— — viz též urážka tiskem.
Nájemné viz podvod.
Nájemník viz podvod.
— viz též hlášení falešné.
Nakažlivé nemoci zvířecí (zákon ze dne 6. srpna 1909, čís. 177 ř. zák.): skutková podstata přečinu podle § 66 zákona předpokládá, že se u dobytka pachatelova objevily skutečně takové známky, podle nichž poznal, nebo při patřičné, povinné pozornosti poznati mohl vznik nakažlivé nemoci neb alespoň podezření jejího vzniku, a že přes to z nedbalosti podnikl něco, čímž byla nakažlivá nemoc mezi domácími zvířaty rozšířena; ony známky musí býti takové povahy, že jsou poznatelny i laiku čís. 3217.
— — kdy opomenutí učiniti příslušné oznámení (§§ 17, 64 zákona) spadá pod příslušnost soudní a kdy podléhá pravomoci politického úřadu čís. 3217.
Nákladní listy (železniční): jsou veřejnými listinami čís. 3198.
Náklady viz útraty.
— **na opravy domu** viz podvod.
— **revise:** netřeba s hlediska § 187 tr. zák. hraditi čís. 3332.
— **řízení** viz útraty.
Naléhání poškozeného viz lítost účinná.
Nález viz znalec.
— viz též podvod dle § 201 c).
Nalézací soud viz soud.
Náležitosti obnovy viz obnova.
Naložení věcí viz zpronevěra.
Náměstek starosty viz starosta.
— — viz též úředník veřejný.

Napodobení notářské ověřovací doložky viz podvod dle § 199 d).
Napodobeniny viz původcovské právo.
Národní příslušnost viz urážka na cti.
— — viz též sčítání lidu.
— **Shromáždění** viz imunita.
Národnost viz urážka na cti.
— viz též sčítání lidu.
Nárok na podporu viz urážka dle § 488.
— **na trestní stíhání** viz obžalobce soukromý.
— viz též ochrana vynálezů.
— **z pojišťovací smlouvy** viz žhářství (§ 170).
Nároky soukromoprávní viz soukromoprávní nároky.
— **z patentu** viz ochrana vynálezů.
— — viz též obžalobce soukromý.
Narovnání viz lítost účinná.
Nařízení: ze dne 7. dubna 1860, čís. 89 ř. zák. čís. 3137.
— viz též trest.
— **hlavního přelíčení** viz hlavní přelíčení.
— **služební** viz služební nařízení.
— **výkonu trestu** viz odklad trestu podmíněný.
Násilí: pojem čís. 3069, 3355.
— viz též násilí dle § 98 a) tr. zák.
— viz též smilstvo dle § 125.
— **fysické** viz fysické násilí.
— **na lidech** viz násilí dle § 83.
— **na věcech** viz násilí dle § 83.
— **podle § 10 zák. na ochr. rep.** viz tamže.
— **veřejné: dle § 81 tr. zák.:** ustanovení § 81 tr. zák. předpokládá jen úmysl, zmařiti výkon, nikoliv úmysl, zmařiti účel výkonu; chrání nerušený výkon veřejného úřadu (služby) čís. 3067.
— — — veřejnému činiteli, nikoliv osobě jeho opatřením dotčené jest zůstaveno určiti, kterými úkony do kruhu jeho formálních oprávnění spadajícími (jakým způsobem výkonu) docílí se bezpečně účelu, který má při výkonu tom na zřeteli čís. 3067.
— — — pokud lze v popohánění koní spatřovati násilné vztažení ruky ve smyslu § 81 tr. zák. čís. 3067.
— — — rozsah pojmů »násilné vztažení ruky« (§ 81 tr. zák.), »násilí« (§ 98 a) tr. zák.), »skutečné ublížení« (§ 190 tr. zák.) a »urážka skutkem« (§ 312 tr. zák.) je stejný; kteroukoliv z těchto známek míní zákon porušení tělesné nedotknutelnosti jiné osoby, jakékoliv jednání, které směřuje přímo nebo nepřímo proti samotnému tělu osoby, na niž se ruka vztahuje, jíž se činí násilí neb ubližuje nebo která se uráží čís. 3069.
— — — není rozdílu mezi skutkovými podstatami § 312 a 81 tr. zák., pokud jde o urážku skutkem pokud se týče o skutečné násilné vztažení ruky po stránce objektivní. Rozdíl tvoří jen stránka subjektivní. Kdežto pro § 312 tr. zák. stačí vědomí, že se skutkem porušuje vážnost vrchnostenské osoby, vyžaduje § 81 tr. zák. zlý úmysl zmařiti násilným vztažením ruky úřední nebo služební výkon oné osoby čís. 3069.
— — — pojem násilného vztažení ruky ve smyslu § 81 tr. zák. jest naplněn již tahání se pachatele s vrchnostenskou osobou o předmět, jejž osoba ta drží čís. 3182.
— — — pojmu »skutečného násilného vztažení ruky« (§ 81 tr. zák.) odpovídá každý čin, podniknutý s vynaložením tělesné síly a značící

odpor (zprotivení se), směřující přímo nebo nepřímo proti osobě, chráněné ustanovením § 68 tr. zák. čís. 3309.

— — — nezáleží na formě, v jaké se fysické násilí jeví, stačí, dotýká-li se buď přímo neb aspoň nepřímo vrchnostenské osoby čís. 3309.

— — — nevyžaduje se určitá intensita útoku (odporu), ani delší doba jeho trvání; spadá sem, chytil-li kdo vrchnostenskou osobu za plášť čís. 3309.

— — **§ 82 tr. zák.:** poškozením ve smyslu § 82 tr. zák. (vyšší sazby) rozumí se tělesné poškození každého druhu, i když nedosahuje stupně § 411 tr. zák. čís. 3148.

— — — zákon tu poskytuje veřejným orgánům zvýšenou ochranu jejich tělesné neporušenosti, která jest dotčena i takovým poškozením, které není spojeno s porušením zdraví nebo nezpůsobilostí k povolání čís. 3148.

— — **dle § 83 tr. zák.:** »vrchností« ve smyslu § 83 tr. zák. rozumí se vrchnost, k povolení dotyčného výkonu povolaná čís. 3040.

— — — pouhé svolení stavebního úřadu k provedení oprav v bytě neopravňuje ještě k svémocnému násilnému vyklizení zařízení bytu; omyl v tom směru jest omylem o právu civilním (§ 1090 a násl .obč. zák. a zákon na ochranu nájemníků), který se rovná co do účinku skutkovému omylu ve smyslu § 2 e) tr. zák. čís. 3040.

— — — ke skutkové podstatě zločinu § 83 tr. zák. (druhý případ) není třeba, by rušitel domovního míru měl již předem úmysl vykonati násilí na lidech nebo věcech; stačí, bylo-li po bezprávném (úmyslném) vniknutí násilí skutečně vykonáno čís. 3040.

— — — reálný souběh se zločinem podle § 99 tr. zák. čís. 3062.

— — — skutková podstata zločinu podle § 83 tr. zák. (II. případ) vyžaduje, by pachatel vnikl a byl si též vědom, že vniká do domu nebo příbytku proti zřejmě projevené neb alespoň podle okolností předpokládané vůli oprávněného (jeho zástupce) čís. 3092.

— — — reální a ideální souběh zločinů podle § 83 druhý případ a § 98 b) tr. zák. čís. 3199.

— — — pojem »domu« ve smyslu § 83 tr. zák. nelze omezovati jen na budovy, nýbrž domem dlužno rozuměti kromě vlastních budov i jejich příslušenství, s nimi pomocí zdí, plotů neb ohrad jeden celek tvořící, tedy zejména také připojené k nim o h r a ž e n é dvory čís. 3208.

— — — vniknutím ve smyslu § 83 tr. zák. rozumí se jakýkoliv vstup, který se děje proti výslovně nebo mlčky projevené vůli osoby, oprávněné k domu nebo příbytku, do něhož pachatel vstoupil čís. 3265.

— — — záleží jen na pravé vůli, na tom, na čem by se byla oprávněná osoba usnesla nebo na čem by byla setrvala, kdyby byla měla svobodu rozhodování se čís. 3265.

— — — souhlas se vstupem, vynucený násilím, obzvláště vyhrůžkami nebo jiným protiprávním nátlakem, nemá významu čís. 3265.

— — — k pojmu »násilného vpádu« podle prvé věty § 83 tr. zák. se nevyžaduje, by byly při něm překážky přemoženy nebo zdolány námahou fysickou čís. 3273.

— — — k pojmu »vniknutí« podle druhé věty § 83 tr. zák. není zapotřebí vpádu (vtrhnutí) násilného, stačí již pouhé vniknutí do cizího domu nebo bytu, které není vůbec spojeno s přemáháním odporu (jiných překážek) čís. 3273.

— — — onen pojem je naplněn již vstupem do místnosti, došlo-li k němu proti výslovně projevené neb i vetřelci jen důvodně předpokládané vůli oprávněného čís. 3273.

— — — pod pojem »domu« ve smyslu druhé věty § 83 tr. zák. spadají nejen stavení obytná, nýbrž i budovy, přístupné širšímu kruhu zá-

jemníků, ba i budovy obecně přístupné (továrny), a to nejen budovy samotné, nýbrž i jejich příslušenství, tvořící s nimi jednotný souvislý celek (jejich dvory, zahrady a pod.) čís. 3273.

— — — zákonnému pojmu výkonu násilí odpovídá nejen násilí fysické, nýbrž i násilí psychické, zejména nebezpečná pohrůžka (chování se zástupu) čís. 3273.

— — **dle § 84 tr. zák.:** »původcem« rušení domácího pokoje po rozumu prvé věty § 84 tr. zák. není jen návodce a strůjce, nýbrž jest jím každý přímý pachatel, jenž předsevzal čin nikoli v cizím zájmu, byv k tomu jinou osobou zjednán, nýbrž v zájmu vlastním, pro svůj vlastní účel čís. 3199.

— — — za »pomocníky« ve smyslu druhé věty § 84 tr. zák. jest pokládati jen ty osoby, které nejednaly ve vlastním zájmu, nýbrž sloužily vůli jiné osoby, davše se jí použíti jako nástroje čís. 3199.

— — — při rušení domácího pokoje může spolupůsobiti i více »původců«; tím, že jeden z nich, věc řídící, stává se vůdcem, nepřestávají ostatní býti »původci« čís. 3199.

— — — nejde o porušení předpisů §§ 262, 267 tr. ř. a zmatek čís. 8 § 281 tr. ř., podřadil-li soud skutek pod ustanovení prvé věty § 84 tr. zák., kdežto obžaloba spatřovala v něm čin spadající pod trestní sazbu druhé věty § 84 tr. zák. čís. 3199.

— — **dle § 85 a) tr. zák.:** za »škodu« ve smyslu § 85 a) tr. zák. po objektivní stránce jest považovati nejen všechny škodlivé změny z činu (krátké spojení elektrického proudu) na elektrickém vedení a na zařízení bezprostředně vzniklé, nýbrž po případě i náklady, vynaložené k uvedení vedení do stavu upotřebitelného, v němž bylo před změnou přivoděnou zásahem pachatelovým čís. 3139.

— — — v subjektivním směru se vyžaduje úmysl způsobiti zničením nebo poškozením cizí věci majetkovou škodu, která má povstati bezprostředně vzhledem k věci, proti níž směřuje útok pachatelův čís. 3139.

— — — pachatel musí si býti vědom toho, že svým úmyslným jednáním onu škodu způsobuje; nevyžaduje se však zvláštní úmysl pachatelův, směřující ku přivodění škody 200 Kč převyšující, jakmile škoda skutečně tento peníz převýšila čís. 3139.

— — — svémocné vypůjčení si věci (drátu) k spáchání jiného činu (§ 85 a) tr. zák. krátkým spojením) není krádeží (furtum usus) čís. 3139.

— — — »zlomyslnými poškozeními cizího vlastnictví« po rozumu § 85 a) tr. zák. jsou na rozdíl od poškození z nedbalosti nebo ze svévole všechna úmyslná poškození cizího vlastnictví čís. 3161.

— — — pachatel jedná ve zlém úmyslu v § 85 a) tr. zák. předpokládaném a slovem »zlomyslně« tamtéž vyjádřeném, je-li si toho vědom, že poškozuje protiprávně cizí vlastnictví čís. 3161.

— — — pohnutka k činu a konečný účel, jehož pachatel hodlá dociliti, jsou s hlediska skutkové podstaty zločinu podle § 85 a) tr. zák. nerozhodny čís. 3161.

— — viz též ž h á ř s t v í.

— — **dle § 85 b) tr. zák.:** zločin podle § 87 tr. zák. nelze spáchati zlomyslným poškozením cizího majetku čís. 3161.

— — — zlomyslná poškození cizího majetku, z nichž může vzejíti nebezpečenství pro život, zdraví nebo bezpečnost těla lidem, spadají pod ustanovení § 85 b) tr. zák. čís. 3161.

— — — ustanovení § 87 tr. zák. předpokládá, mluvíc o »jiném ze zlomyslnosti podniknutém činu« čin odlišný od zlomyslného poškození majetku po rozumu § 85 tr. zák. čís. 3161.

— — **dle § 87 tr. zák.:** zločinem podle § 87 tr. zák. jest úmyslné (ze zlomyslnosti předsevzaté) přestoupení normy, která zakazuje přivodění nebezpečí pro život, zdraví nebo bezpečnost těla lidí čís. 3132.
— — — zlý úmysl pachatelův musí směřovati ku přivodění tohoto nebezpečí, zlý úmysl, ohroziti, znamená tolik co věděti, že se předsevzatým činem nebezpečí přivádí čís. 3132.
— — — zločin podle § 87 tr. zák. nelze spáchati zlomyslným poškozením cizího majetku čís. 3161.
— — — zlomyslná poškození cizího majetku, z nichž může vzejíti nebezpečenství pro život, zdraví nebo bezpečnost těla lidem, spadají pod ustanovení § 85 b) tr. zák. čís. 3161.
— — — ustanovení § 87 tr. zák. předpokládá, mluvíc o »jiném ze zlomyslnosti podniknutém činu« čin odlišný od zlomyslného poškození majetku po rozumu § 85 tr. zák. čís. 3161.
— — — ke skutkové podstatě zločinu podle § 87 tr. zák. jest po stránce subjektivní zapotřebí alespoň vědomí pachatelova, že svým jednáním nebezpečí v § 85 b) tr. zák. naznačené způsobuje nebo způsobiti může čís. 3273.
— — — zločinem podle § 87 tr. zák. jest úmyslné (ze zlomyslnosti předsevzaté) přestoupení normy, zakazující přivodění nebezpečí pro život, zdraví nebo bezpečnost těla lidí čís. 3325.
— — — po subjektivní stránce netřeba, by úmysl pachatelův přímo směřoval k přivodění nebezpečí, stačí, že se pachatel dopustil činu, věda, že může z něho nebezpečí vzejíti čís. 3325.
— — **dle § 93 tr. zák.:** § 93 tr. zák. předpokládá při omezování osobní svobody, nezáležejícím ve věznění, alespoň takové zasažení do osobní svobody, jež se blíží kvalitativně věznění čís. 3074.
— — — zločin je spáchán již neoprávněným omezováním a nikoli teprve úplným odejmutím osobní svobody člověka čís. 3074.
— — — jen pouhé stížení nebo znesnadňování volného pohybu nezakládalo by onu skutkovou podstatu čís. 3074.
— — — souběh s přest. § 20 čís. 2 zák. o potírání pohlavních nemocí čís. 3252.
— — — skutkovou podstatu zločinu podle § 93 tr. zák. tvoří každé omezování napadené osoby v užívání osobní svobody, t. j. ve volnosti pohybu a ve výkonu svobodné volby místa pobytu, ať se to děje násilím fysickým nebo psychickým nebo lstí čís. 3260.
— — — nenáleží sem sice pouhé stížení pohybu, ani omezení svobody tak nepatrné, že by překážky mohly býti kýmkoliv beze všeho přemoženy, nebo tak krátce trvající, že by pro své rychlé pominutí jako takové ani nebylo pociťováno čís. 3260.
— — — krátkost doby omezování osobní svobody může však býti vyvážena jeho intensitou, takže dlužno vyloučiti z trestní sankce § 93 tr. zák. jen omezení zcela pomíjející o kvalitě zcela nepatrné čís. 3260.
— — — spolupachatelství zločinu podle § 93 tr. zák. čís. 3260.
— — — nevyžaduje se, by pachatelé zamýšleli trvalé omezování, nýbrž stačí každé omezení ve volném pohybu a ve svobodné volbě místa pobytu, není-li zcela pomíjející a co do intensity tak bezvýznamné, že se dá kýmkoliv beze všeho odstraniti čís. 3260.
— — — skutkové předpoklady pro spolupachatelství jsou splněny nejen tenkráte, když se spolupachatelé o trestném činu předem nebo výslovně srozuměli, nýbrž také, když se jednotliví z nich připojili k davu, páchajícímu trestné činy a vědomě s ostatními spolupůsobili k dosažení společného cíle čís. 3260.
— — — spolupachatelé zodpovídají nejen za svou vlastní činnost, nýbrž i za celý výsledek společného podniku čís. 3260.

— — — zločinem podle § 93 tr. zák. jest již pouhé omezování, nikoli teprve naprosté odnětí osobní svobody člověka čís. 3302.
— — — zločin páše se již tím, že se postižené osobě překáží v užívání její osobní svobody, nikoliv teprve tím, že se jí to znemožňuje čís. 3302.
— — — stačí, že byly volnému pohybu oné osoby kladeny překážky, třebas nebyly nepřekonatelné, ani takové síly, že se stal jakýkoliv odpor napadené osoby nemožným čís. 3302.
— — — o pouhém ztížení, znesnadnění pohybu bude lze mluviti jen tehdy, trvá-li činnost pachatelova, střetnuvší se s opačnou vůlí postižené osoby, po dobu tak nepatrnou, že ji osoba ta právě pro její rychlé skončení nepociťuje jako vážnou překážku, již musí zdolati, by si zjednala volnost pohybu, nýbrž jen jako obtěžování, od něhož bude upuštěno, jakmile obranou naznačí, že se jím cítí ve volném pohybu zkrácena čís. 3302.
— — — okolnost, že činnost pachatelova trvala jen poměrně krátkou dobu, může býti vyvážena větší intensitou překážek volného pohybu, obzvláště vážností účinků, které jimi najmě i v duši postižené osoby nastaly čís. 3302.
— — — v subjektivním směru se vyžaduje a stačí (kromě vědomí o protiprávnosti jednání) vědomí pachatelovo, že napadená osoba pociťuje jeho jednání jako omezování osobní svobody čís. 3302.
— — **dle § 96 tr. zák.:** pro zločin únosu podle druhé věty § 96 tr. zák. není sice třeba, by dítě bylo z moci a vlivu rodičů odňato trvale nebo na delší dobu, jest však třeba, by šlo o dobu aspoň tak dlouhou, že odnětí to vzhledem na okolnosti mohlo býti rodiči důvodně pociťováno jako porušení mocenských práv nad dítětem čís. 3042.
— — — nestačí, šlo-li jen o pouhou neposlušnost dítěte, nespojenou s újmou oněch mocenských práv (noční toulka). Pro zločin únosu dítěte rodičům stačí, bylo-li lsti nebo násilí použito buď proti dítěti nebo proti rodičům čís. 3042.
— — **dle § 98 a) tr. zák.:** »násilím« míní zákon porušení tělesné nedotknutelnosti jiné osoby, jakékoliv jednání, které směřuje přímo nebo nepřímo proti samotnému tělu osoby, jíž se činí násilí čís. 3069.
— — — násilí se může týkati i některé osoby napadenému blízké, rodiny, příbuzných nebo chráněnců čís. 3260.
— — — pojem »chráněnců«, t. j. osob pod ochranou napadeného, dlužno vykládati co nejšíře čís. 3260.
— — — farní osadníky dlužno pokládati v poměru k faráři za osoby chráněné v onom smyslu čís. 3260.
— — — viz též n á s i l í d l e § 81 t r. z á k.
— — **dle § 98 b) tr. zák.:** skutková podstata zločinu vydírání není dána, má-li ten, kdo druhé osobě skutečné násilí učiní nebo jí způsobem uvedeným v § 98 b) tr. zák. vyhrožuje v úmyslu, by ji přinutil k nějakému konání, dopuštění nebo opomenutí, buď skutečné neb aspoň domnělé právo na konání, dopuštění neb opomenutí, jež chce vynutiti buď násilím nebo pohrůžkou čís. 3044.
— — — otec není oprávněn brániti cizímu děvčeti v milostném poměru k jeho synovi čís. 3044.
— — — reální souběh zločinu podle § 174 I a) tr. zák. se zločinem podle § 98 b) tr. zák. čís. 3078.
— — — pohrůžka (§ 98 b) tr. zák.) nemusí býti pronesena ústně, může záležeti i v konkludentním jednání, které je s to vzbudit v ohrožené osobě důvodné obavy a které je touto osobou v témž smyslu pojímáno; rozdíl od útisku; ten má na mysli jen takové pohrůžky, které nemají způsobilosti vzbudit důvodnou obavu čís. 3092.

— — — skutková podstata zločinu podle § 98 b) tr. zák. vyžaduje, by se vyhrůžka (t. j. opovčď zla) dostala ohroženému vůbec nějak k vědomí čís. 3095.
— — — jest nezbytnou náležitostí vyhrůžky, že ohrožený uskutečnění zla mu opovězeného může očekávati, pokud se týče že počítá s nebezpečím, že pachatel pohrůžku uvede také ve skutek čís. 3095.
— — — otázka, zda pohrůžka podle § 98 b) tr. zák. jest způsobilá vzbuditi důvodné obavy, jest quaestio mixta čís. 3140.
— — — pro posouzení, zda vyhrůžka jest s to vzbuditi v ohroženém důvodné obavy ve smyslu § 98 b) tr. zák., jsou podle zákona (kromě důležitosti zla, jímž bylo pohrozeno) rozhodnými »okolnosti a osobní povaha« ohroženého; výrazem »okolnosti« jsou tu míněny okolnosti (poměry) ohroženého čís. 3193.
— — — skutečnost, že vyhrůžka ublížením na cti nebo na svobodě byla namířena proti osobě, jež se cítí nevinnou, nevylučuje podřadění vyhrůžky pod ustanovení § 98 b) tr. zák. čís. 3193.
— — — ke skutkové podstatě tohoto zločinu se nevyžaduje, by byla v ohroženém skutečně vzbuzena důvodná obava, stačí, byla-li vyhrůžka objektivně k tomu způsobilou čís. 3193.
— — — reální a ideální souběh zločinů podle § 83 druhý případ a § 98 b) tr. zák. čís. 3199.
— — — nejde o vydírání (§ 98 b) tr. zák.), čelilo-li násilí, jehož bylo užito, k vynucení konání neb opomenutí, na něž měl pachatel (skutečné nebo domnělé) právo čís. 3227.
— — — jde o pouhý přestupek podle § 431 obč. zák., zjednal-li si manžel klid ku spánku tím, že vystřelil na ostro, aby zastrašil manželku, rušící ho ve spánku čís. 3227.
— — — vydírání (§ 98 b) tr. zák.), t. j. donucování jiného k rozhodnutí vůle, k němuž by se jinak nebyl odhodlal, psychickým násilím, předpokládá sice, že vyhrůžka (ublížením na těle, svobodě, cti nebo majetku) musí směřovati přímo nebo nepřímo proti tomu, kdo má býti donucen, t. j. musí býti určena k tomu, by se mu dostala na vědomí čís. 3260.
— — — avšak zlo, ublížení, jímž se vyhrožuje, může se (stejně jako násilí podle § 98 a) tr. zák.) týkati i některé osoby jemu blízké, rodiny, příbuzných nebo chráněnců čís. 3260.
— — — pojem »chráněnců«, t. j. osob pod ochranou napadeného, dlužno vykládati co nejširе čís. 3260.
— — — farní osadníky dlužno pokládati v poměru k faráři za osoby chráněné v onom smyslu čís. 3260.
— — — skutková podstata zločinu vydírání podle § 98 b) tr. zák. nepředpokládá ani způsobilost vyhrůžky, vzbuditi v tom, jemuž hrozeno, strach a nepokoj, ani, by tento účinek u ohroženého skutečně nastal čís. 3264.
— — — nezáleží ani na tom, zda ohrožená osoba chápe vyhrůžku jako vydírání, ani na tom, zda je vyhrůžka té síly, by bylo vynuceno jisté konání neb opomenutí čís. 3264.
— — — pojem vydírání jest již naplněn způsobilostí vyhrůžky vzbuditi důvodnou obavu a jejím účelem, vynutiti protiprávně nějaké konání, opomenutí nebo snášení čís. 3264.
— — — v subjektivním směru se vyhledává kromě vědomí pachatelova, že vyhrožuje zlem v § 98 b) tr. zák. uvedeným, též jeho vážný úmysl vynutiti úkon, na který právo nemá čís. 3360.
— — — viz též násilí dle § 99.
— — **dle § 99 tr. zák.:** reálný souběh se zločinem podle § 83 čís. 3062.

— — — ani s hlediska § 99 tr. zák. nezáleží na protiprávnosti prostředku, jehož bylo pachatelem použito, nýbrž jedině na protiprávnosti účelu jím sledovaného čís. 3104.
— — — zákon chrání v § 99 tr. zák. právní statek duševního klidu, bez rozdílu, zda pachatel je oprávněn způsobiti opovězené jím zlo či nikoliv; nezáleží proto na tom, zda osoba, jíž se hrozí oznámením trestného činu, čin ten skutečně spáchala čili nic čís. 3104.
— — — ke skutkové podstatě zločinu podle § 99 tr. zák. se nevyžaduje, by pohrůžka důvodnou obavu skutečně vzbudila, stačí, byla-li k tomu objektivně způsobilou čís. 3104.
— — — pojmovým znakem skutkové podstaty není pachatelův vnitřní opravdový úmysl ohroženému ono zlo, jímž mu hrozí, také skutečně způsobiti, stačí již vnější projev odhodlání, zlo to ve skutek uvésti; nesejde na tom, zda je pachatel také ve svém nitru opravdově odhodlán tak učiniti čís. 3104.
— — — nevyhledává se (na rozdíl od § 81 tr. zák.) nebezpečné vyhrožování, nýbrž stačí pohrůžka jedním ze zel uvedených v § 98 b) tr. zák., tedy i pohrůžka ublížením na těle čís. 3140.
— — — pohrůžka k třetí osobě v nepřítomnosti toho, komu platí, jest jen nebezpečnou pohrůžkou ve smyslu § 99 tr. zák., pronesl-li ji pachatel v úmyslu, by ji posluchač nepřítomnému adresátovi vyřídil a tím ho ve strach a nepokoj uvedl, nebo je-li si pachatel aspoň vědom toho, že se ohrožený o vyhrůžce za všech okolností dozví čís. 3151.
— **z kterého vzešla důležitá škoda:** pojem čís. 3355.
— — viz též smilstvo dle § 125.

Násilné smilstvo viz smilstvo násilné.
— **vyklizení** viz násilí dle § 83.
— **vztažení ruky:** pojem čís. 3069, 3182, 3309.
— — viz též násilí dle § 81.

Násilný čin viz čin násilný.
— **pohlavní akt** viz smilstvo násilné.
— **vpád:** pojem čís. 3273.
— — viz též násilí dle § 83.

Následky činu viz úmysl zlý.
— — viz též uškození dle § 152.
— **jednání** viz uškození dle § 335.
— **smyku** viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
— **soulože** viz potírání pohlavních nemocí.

Následná přísaha viz přísaha následná.

Nastalý výsledek viz příčinná souvislost.
— — viz též uškození dle § 335.

Nastoupení trestu viz vazba.

Nástroj viz uškození dle § 155 a).
— viz též násilí dle § 84.
— **nebezpečný osobní svobodě** viz krádež dle § 174 I a).

Nastrojení zlého skutku viz spoluvina.

Nátlak na cizí vůli viz potírání pohlavních nemocí.
— **na obviněného** viz obviněný.

Návěty viz urážka na cti.
— viz též hodnocení průvodů.

Návladní komory viz řízení kárné.

Návod viz spoluvina.

Návodce viz násilí dle § 84.

Navrácení v předešlý stav (§ 364 tr. ř.): v mylném předpokladu, že byla zmateční stížnost ohlášena již obhájcem (chudých), nejde po případě o neodvratnou překážku podle § 364 tr. ř. čís. 3190.
Návrh na potrestání viz obžaloba soukromá.
— — viz též urážka na cti (§ 495 odst. 2).
— — viz též obžalobce soukromý.
— — viz též ochrana vynálezů.
— **na stíhání** viz obžalobce soukromý.
— — viz též promlčení.
— **spoluobžalovaného** viz zmatek čís. 4 § 281.
— — viz též zmatek čís. 5 § 344.
— **průvodní** viz průvodní návrh.
Návrhy pro práce architektonické viz původcovské právo.
— **stran** viz protokol.
— — viz též zmatek čís. 4 § 281.
Navržený za svědka viz podvod dle § 199 a).
Názor viz znalec.
— **odlišný** viz politická strana.
— — viz též urážka na cti.
— **právní** viz hodnocení průvodů.
— — viz též zmatek čís. 9 a) § 281 tr. ř.
— **znalce** viz hodnocení průvodů.
— — viz též znalec.
Názory společenské viz urážka na cti.
— **třetích osob** viz hodnocení průvodů.
— — viz též urážka na cti.
Nebezpečí: stupně §§ 337, 85 c) tr. zák. čís. 3075.
— viz též automobil.
— viz též uškození dle § 337.
— **bezprostředně hrozící** viz ochrana republiky (§ 15).
— **pro bezpečnost těla** viz násilí § 87.
— **života** viz uškození dle § 155 a).
— — viz též násilí dle § 85 b), 87.
Nebezpečná pohrůžka: jest výkonem násilí (§ 83 tr. zák.) čís. 3273.
Nebezpečné okolnosti viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Nebezpečnost nástroje viz uškození dle § 155 a).
Ne bis in idem: zrušení rozsudku podle § 33 tr. ř. pro porušení zásady ne bis in idem čís. 3275.
— — byl-li určitý skutek (kontrahování dluhu) odsuzujícím rozsudkem podřaděn pod nedbalé jednání ve smyslu § 486 čís. 2 tr. zák., nelze bez porušení zásady ne bis in idem týž skutek novým rozsudkem kvalifikovati jako jednání úmyslné podle § 197 tr. zák., třebas bylo při onom hlavním přeličení státnímu zástupci vyhraženo stíhání (§ 263 tr. ř.) pro podvod čís. 3364.
Nečestný čin viz čin nečestný.
Nedbalost nevědomá viz uškození dle § 335.
Nedílný celek viz čin trestný.
Nedokonané svádění viz pokus (§ 9).
Nedorozumění (posl. odst. § 330 tr. ř.): pojem čís. 3078.
— — viz též porota.
Nedospělost: jako okolnost polehčující čís. 3248.
— viz též nezletilost.
Nedostatečné zpopelnění viz mrtvola.
— — viz též pohřbívání ohněm.
Nedostatečnost navrhovaného trestu viz samosoudce.

Nedostatek odůvodnění viz zmatek čís. 5 § 281 tr. ř.
— **poškozovacího úmyslu** viz zneužití moci úřední.
— — viz též otázka hlavní.
— **tlumů** viz beztrestnost dle § 2 g).
— **vědomostí** viz urážka dle § 491.
— **zmocnění** viz advokát.
— — viz též plná moc.
Nedostavení se soukromého obžalobce viz obžalobce soukromý.
Nedotknutelnost tělesná viz násilí dle § 81 tr. zák.
— — viz též loupež.
— — viz též urážka dle § 312.
— — viz též násilí dle § 98 a).
Nedovolená zbraň viz zbrojní patent.
Nedovolené mýcení lesa viz ochrana lesů.
— **přechovávání** viz telegrafy.
Nejasnost viz zmatek čís. 5 § 281 tr. ř.
Nejdelší trest viz trest.
— — viz též souběh.
Nejmenovaná osoba viz osoba nejmenovaná.
Nejnižší trestní sazba viz odvolání.
— — viz též souběh.
— — viz též trest.
— — viz též samosoudce.
Nejtěžší trestný čin viz odvolání.
— — viz též souběh.
Nejvyšší soud viz zrušovací soud.
Nemoc viz odpor.
Nemoce pohlavní viz potírání pohlavních nemocí.
— **zvířecí** viz nakažlivé nemoci zvířecí.
Nemocenská pojišťovna viz urážka na cti.
— **pokladna** viz urážka dle § 488.
— — viz též urážka tiskem.
Nemotorná povaha viz urážka dle § 491.
Nemovitá věc viz věc nemovitá.
Nemravná smlouva viz advokát.
Nemravný čin viz čin nemravný.
Neodolatelné donucení: pojem čís. 3205, 3319.
— — viz též beztrestnost dle § 2 g).
Neodvedení vybraných peněz viz zpronevěra.
— — viz též podvod dle § 199 d).
Neodvislé přesvědčení viz hodnocení průvodů.
Neodvratitelné jednání viz jednání neodvratitelné.
Neodvratná překážka viz odpor.
— — viz též navrácení v předešlý stav.
Neopatrné předjíždění viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Neopatrnost viz uškození dle § 335.
— — viz též uškození dle § 431.
Neoprávněné omezování viz násilí dle § 93.
Neoprávněné označení zboží viz ochrana známek.
Neoprávněný vydatel listiny viz podvod dle § 201 a).
Neplatnost plné moci viz advokát.

Neplatný úkon: řízení přípravného čís. 3179.
— — viz též zmatek čís. 2 § 281.
Nepoctivý způsob života viz žebrota.
Nepokoj viz násilí dle § 99, 98 b).
Neporušenost mravní viz svedení.
— **pohlavní** viz pohlavní nemoci.
— — viz též svedení.
— **tělesná** viz uškození dle § 335.
— — viz též uškození dle § 431.
Neposlušnost dítěte viz násilí dle § 96.
Nepoužití zbraní viz ochrana republiky (§ 15).
Nepraktická povaha viz urážka dle § 491.
Nepravá listina soukromá viz podvod dle § 201 a).
Nepravdivé tvrzení: při prodeji dobytka čís. 3323.
— — viz též podvod.
— **údaje:** v inserátech čís. 3242.
— — viz též podvod (§ 201 d).
— **udání:** orgánu bezpečnostnímu čís. 3239.
— — viz též hlášení falešné.
Nepravý aspirin viz podvod.
Nepřátelské smýšlení viz ochrana republiky (§ 14).
Nepřátelský úmysl viz úmysl zlý.
— — viz též uškození dle §§ 152, 157, 153.
Nepřátelství viz příseżný výslech.
— viz též svědek.
Nepředpojatý čtenář viz urážka tiskem.
Nepřekročení přípustné rychlosti viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Nepřibrání soudních svědků viz místní ohledání.
Nepřímé nabádání viz ochrana republiky (§ 15).
Nepřiměřené užívání úvěru viz úpadek z nedbalosti.
Nepřiměřeně nízká cena viz podílnictví na krádeži.
Nepřímý zlý úmysl viz úmysl zlý.
— — viz též uškození dle §§ 152, 153.
Nepřípustný výkon advokacie: koncipientem zemřelého advokáta čís. 69 dis.
— — viz též advokát.
Nepříslušnost samosoudcova viz příslušnost.
— — viz též samosoudce.
— **soudu** viz příslušnost.
Nepřístojnost viz soudce.
Nepřítomnost obžalovaného viz odpor.
— — viz též hlavní přelíčení.
— — viz též obžalovaný.
Nepřítomný adresát viz násilí dle § 99.
Nepřístojný výraz: není sesměšňováním čís. 3066.
— — viz též urážka dle § 491.
Nepříznivá konjunktura viz zpronevěra.
Nerozhodná okolnost viz okolnost nerozhodná.
Nerozpoznaný souběh viz zmatek čís. 10 § 281.
Nervová choroba viz odpor.
Neschopnost platiti viz úpadek z nedbalosti.
— — pojem čís. 3120, 3307.

Neslušné chování viz advokát.
Nespravedlivé obohacení viz advokát.
Nesprávná relace viz utrhání na cti.
— — viz též zneužití moci úřední.
Nesprávné celní deklarace viz celní deklarace.
— **údaje v průkazce** viz podvod dle § 199 d).
Nesprávně popřený souběh viz zmatek čís. 10 § 281.
Nesprávnosti formální viz porota.
— **materielní** viz porota.
Nesprávný právní názor viz zmatek čís. 9 a) § 281 tr. ř.
— — viz též hodnocení průvodů.
— **účet** viz podvod.
Nestihaný původce viz urážka na cti.
Neúplnost rozsudku viz zmatek čís. 5 § 281 tr. ř.
— **řízení** viz zmatek čís. 4 § 281 tr. ř.
Neuposlechnutí příkazu strany viz politická strana.
— — viz též urážka na cti.
— **služebního nařízení** viz úředník veřejný.
Neupřímné jednání viz jednání neupřímné.
Neurčité obviňování viz utrhání na cti.
Neuskutečnitelnost příkazu viz komisionář.
— — viz též zpronevěra.
Neurolog: zákon nežádá jich přibrání pro přezkoumání duševního stavu čís. 3319.
— viz též znalec.
Neuvědomění si následků viz uškození dle § 335.
Nevědomá nedbalost viz nedbalost nevědomá.
Nevědomost viz podvod.
Nevinkulovaná knížka viz vkladní knížka.
— — viz též krádež.
Nevinná osoba viz osoba nevinná.
Nevlastní syn viz zabití.
Nevyhovění návrhu na výslech svědka viz zmatek čís. 4 § 281.
Nevyřízení obžaloby viz zmatek čís. 7 § 281.
Nezávadná lidová rčení viz urážka na cti.
Nezkušená povaha viz urážka dle § 491.
Nezletilá dcera viz svedení.
Nezletilost: (okolnost, že je pachatel na hranici zletilosti) není při přečinech a přestupcích podle § 264 a) tr. zák. (odchylkou od ustanovení § 46 a) tr. zák.) okolností polehčující, nýbrž toliko blízkost nedospělosti čís. 3248.
— svedení nezletilé dcery čís. 3280.
Neznalost viz urážka dle § 491.
Neznámá osoba viz osoba neznámá.
— **silnice** viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Nezpůsobilý prostředek viz podvod.
Nezřízená žádost po penězích viz chamtivost.
— — — viz též urážka dle § 491.
Několik osob viz urážka na cti.
— **tiskáren** viz tiskopis.
— — viz též redaktor.
— **zostření** viz trest.
Nízká cena viz podílnictví na krádeži.

Nižší organisační oddíly viz politická strana.
— — — viz též urážka dle § 492.
Noclehář: pojem čís. 3240.
— viz též hlášení falešné.
Noční toulka: dítěte čís. 3042.
— — viz též násilí dle § 96.
Notář: napodobení notářské ověřovací doložky a podpisu notářova na knihovních žádostech (pečetě notářovy na oněch doložkách) čís. 3301.
— ověřil-li notář na trhové smlouvě a na legalisačním protokolu, který svěřil advokátovi, že byly smlouva i protokol v jeho přítomnosti podepsány, ačkoliv při jich podpisu nebyl přítomen, porušil tím povinnosti v §§ 38 a 79 not. ř. notáři uložené a dopustil se kárného přečinu podle § 157 not. ř. čís. 61 dis.
— předpis druhého odst. § 159 not. ř. jest předpisem velícím, nepřipouští úchylek ani výjimek (mírnějšího trestu) čís. 61 dis.
Notářská ověřovací doložka viz podvod dle § 199 d).
Notářský řád viz notář.
Nová trestní sazba viz trest.
— — viz též samosoudce.
Nouze viz beztrestnost dle § 2 g) tr. zák.
Nové dluhy viz úpadek z nedbalosti.
— **hlavní přelíčení** viz průvodní řízení.
— — — viz též zmatek čís. 4 § 281.
— **okolnosti** viz hlavní přelíčení.
— — viz též odpor.
— — viz též tiskopis.
— **otázky** viz otázky porotcům.
— **průvody** viz hlavní přelíčení.
— — viz též průvodní řízení.
Novela tisková viz urážka tiskem.
Novinářská zpráva viz imunita.
— — viz též tiskopis.
Novinářský článek viz tiskopis.
Novoty: v řízení zrušovacím jsou nepřístupny čís. 3149.
Nový rozsudek viz odklad trestu podmíněný.
— — viz též reformatio in peius.
— **věřitel** viz úpadek z nedbalosti.
— **zákon** viz souběh zákonů trestních.
— **zločin** viz trest.
— **znalec** viz znalec.
Nutící okolnosti viz okolnosti nutící.
— **předpisy** viz předpisy nutící.
Nutná obava viz beztrestnost dle § 2 g) tr. zák.

Obava důvodná viz důvodná obava.
— **z trestního stíhání:** je nutící okolností čís. 3039.
— — — viz též urážka na cti (§ 489).
Obecná čestnost viz politická strana.
— — viz též urážka na cti.
— **hodnota věci** viz delikty majetkové.
— — — viz též zpronevěra.
— **plná moc** viz plná moc.
— — — viz též advokát.
Obecně přístupná místnost viz urážka dle § 489.
— — — viz též veřejnost.

Obecní hospodářství viz hospodářství obecní.
— **jmění** viz starosta.
— — viz též lítost účinná.
— **lázně:** zpronevěra peněz za prodané lístky čís. 3341.
— — viz též zpronevěra.
— **peníze** viz zpronevěra úřední.
— **starosta** viz starosta.
— — viz též úředník veřejný.
— **strážník** viz úředník veřejný.
— **zastupitelstvo** viz úředník veřejný.
— **zřízenec:** k platnosti jeho ustanovení není zapotřebí, by byl vzat do přísahy čís. 3211.
Obecný mír viz ochrana republiky (§ 14).
Obeslání k smírnému jednání viz urážka tiskem.
— **za svědka** viz podvod dle § 199 a).
Obhájce viz advokát.
— viz též prostředky opravné.
— viz též svědek.
Obchod odvážný viz odvážný obchod.
Obchodní konjunktura viz komisionář.
— — viz též zpronevěra.
Objasnění věci viz hlavní přelíčení.
— — viz též odpor.
Objednatel zprávy viz urážka tiskem.
Objektivní skutková podstata viz rozsudek.
Oblast pohlavního života viz svedení.
Obligatorní trest viz trest.
— — viz též zbrojní patent.
Obnova: ustanovení § 352 tr. ř. vztahuje se — pokud jde o obnovu zastaveného řízení — výhradně k trestnímu řízení, v němž již před zastavovacím usnesením došlo k některému úkonu soudu podle § 38 tr. ř. čís. 3096.
— bylo-li trestní řízení soudem zastaveno dříve, než byl učiněn neb obsílkou zahájen soudní úkon onoho druhu, nebo usnesl-li se soud na základě výsledků pátrání bezpečnostních úřadů k prohlášení obžalobce, že neshledává příčiny k stihání (§ 90 tr. ř.), v (nesprávné) formě zastavovacího usnesení na tom, že se řízení nezavádí, může býto v řízení pokračováno pokud se týče zavedeno bez podmínek a náležitosti obnovy čís. 3096.
— správnost právoplatného obnovovacího usnesení nelze v obnoveném řízení znova přezkoumávati čís. 3096.
— **mimořádná (§ 362 tr. ř.):** vzejdou-li zrušovacímu soudu pochybnosti o správnosti posudku znalců a o správnosti mezitímního usnesení, jímž porotní soud zamítl návrh na zkoumání duševního stavu odborníky psychiatry, nařídí nalézacímu soudu, by konal šetření za účelem odstranění pochybností o příčetnosti obžalovaného (§ 362 odstavec prvý tr. ř.) čís. 3201.
Obnovené řízení viz obnova.
Obnovovací usnesení viz obnova.
Obohacení viz advokát.
Obojetné jednání viz jednání obojetné.
Obracení se za jízdy viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Obrana republiky viz ochrana republiky (§ 6).
Obraz viz původcovské právo.
Obsah článku viz tiskopis.
— — viz též urážka tiskem.

— — viz též redaktor.
— — viz též ochrana republiky (§ 42).
— **listiny** viz podvod dle § 199 d).
— **podání** viz příslušnost.
— — viz též urážka na cti.
— **projevu** viz hodnocení průvodů.
— — viz též urážka na cti.
— — viz též urážka tiskem.
— **tiskopisu** viz urážka tiskem.
— — viz též příslušnost.
— **uplatňované výtky** viz prostředky opravné.
— **urážlivého projevu** viz urážka na cti.
— — — viz též urážka tiskem.
— **znaleckého posudku** viz znalec.
— — — viz též hodnocení průvodů.
— **zprávy** viz urážka tiskem.

Obsílka viz doručení.
— viz též podvod dle § 199 a).
— **k smírnému jednání** viz urážka tiskem.
— — — viz též promlčení.
— **k soudu** viz svědek.
— — viz též uškození dle § 153.

Obstaratel viz komisionář.
— viz též zpronevěra.

Obstavení věci viz maření exekuce.

Obtěžování viz násilí dle § 93.

Obvinění viz urážka dle § 487.
— viz též utrhání na cti.
— **úředníka** viz utrhání na cti.

Obviňování ze zločinu viz utrhání na cti.

Obviněný: ustanovení § 281 čís. 2 tr. ř. týká se pouze neplatných úkonů přípravného řízení; nespadá sem protokol o zodpovědném výslechu choromyslného spoluobžalovaného, jenž není pod sankcí zmatečnosti; ustanovení § 151 a § 170 tr. ř. nevztahují se na výslech obviněného čís. 3179.
— neplatností jest podle zákona stižen pouze nátlak na obviněného ve formě jeho přísežného výslechu jako svědka (§ 170 čís. 1 tr. ř.); porušení předpisu § 202 tr. ř. není ohroženo zmatečností (§ 281 čís. 3 tr. ř.) čís. 3181.
— **v kárném řízení** viz řízení kárné.

Obvody různých soudů viz podvod.
— — — viz též příslušnost.

Obyčejný kupitel viz ochrana známek.

Obžaloba: vešla-li obžaloba řízená na nalézací soud v moc práva, nemůže býti příslušnosti tohoto soudu odporováno (§ 219 tr. ř.); z příslušnosti tohoto soudu mohl by věc vybaviti jedině výrok nalézacího soudu podle § 261 tr. ř. čís. 3047.
— nedospěje-li kmetský soud (pětičlenný senát) na základě výsledků hlavního přelíčení k přesvědčení o přičitatelnosti činu podle § 1 tisk. nov., jest na něm, by uvažoval o zavinění zodpovědného redaktora s hlediska § 6 tisk. nov. bez ohledu na to, zda zněla obžaloba toliko na přečin podle § 1 tisk. nov. či in eventum na onen přestupek, neb zda byla v tomto směru teprve dodatečně změněna nebo doplněna (§§ 262, 267 tr. ř.) čís. 3066.
— obžaloba pro trestný čin podle § 1 tisk. nov. obsahuje (§ 262 tr. ř.) v sobě vždy též obžalobu pro zanedbání povinné péče. Trestný čin jest jak v případě § 1 tak § 6 tisk. nov. týž; vždy jde o uveřejnění článku trestného obsahu tiskem; rozdíl je jen v tom, že se v onom případě stalo uveřejnění dolosně, v tomto toliko kulposně čís. 3098.

— zákon na ochr. rep. nezměnil předpisy XVI. hlavy trestního řádu o vydání v obžalovanost, podle nichž je úkonem bezprostředně po podání obžaloby následujícím doručení obžaloby obviněnému čís. 3109.
— obžalobce není povinen použíti prostředku ku zjištění původce; veřejný obžalobce není povinen ani ke smírnému jednání, nežádal-li o ně obviněný; smírné jednání bez návrhu (obligatorně) jest předsevzíti jen v případech soukromého návrhu na stíhání nebo soukromé obžaloby čís. 3109.
— doručení obžaloby bez předsevzetí procesních úkonů podle § 8 odst. prvý a druhý zák. čís. 124/24 sb. z. a n. (jmenování původce a zavedení smírného jednání) není zmatečným čís. 3109.
— nejde o porušení předpisů §§ 262, 267 tr. ř., podřadil-li soud skutek pod ustanovení prvé věty § 84 tr. zák., kdežto obžaloba spatřovala v něm čin spadající pod trestní sazbu druhé věty § 84 tr. zák. čís. 3199.
— rozšíření obžaloby podle prvé věty § 263 tr. ř. čís. 3238.
— uznal-li soud obžalovaného vinným, že vykonal křivou přísahu na místě, v době a v právní věci v obžalobě uvedených, učinil předmětem odsuzujícího výroku, třebaže odvodil křivost přísahy z jiných skutečností, než které uplatňovala obžaloba, nikoliv jiný, nýbrž týž skutek, ke kterému obžaloba směřovala (§§ 267, 281 čís. 8 tr. ř.) čís. 3300.
— z mezí obžaloby jest vykročeno, uznal-li soud obžalovaného vinným skutkem, k němuž obžaloba nesměřovala, nikoliv, podřadil-li skutek obžalobou stíhaný pod jiný zákon trestní, než který naznačoval obžalobce (§§ 262, 267 tr. ř.) čís. 3317.
— totožnost skutku není rušena tím, že skutek nabyl jiné tvářnosti tím, že přibyly nové obžalobou neuplatňované, nebo pominuly obžalobou uplatňované skutkové složky, a není rušena ani tím, že soud nahrazuje co do určitých složek žalobního děje skutkové okolnosti obžalobou tvrzené skutečnostmi odchylnými (opačnými) čís. 3317.
— není překročením obžaloby, vyřídil-li soud obžalobu v těch mezích, v nichž podle svých důvodů a co do výroku v konečné jeho úpravě vskutku byla podána čís. 3327.
— zmatek podle § 281 čís. 7 tr. ř. jest tu tenkráte, pominul-li soud mlčením skutek, který byl předmětem obžaloby, nikoliv tenkráte, posoudil-li skutek po právní stránce odchylně od obžaloby a opomenul-li sprostiti od kvalifikace obsažené v obžalobě čís. 3329.
— obžaloba je přípustnou (§§ 207 a násl. tr. ř.) nejen, když vina stíhaného z trestného činu je naprosto nepochybná, nýbrž i, když je proti němu dostatečné podezření z činu nebo z činů trestných (§ 213 čís. 2 tr. ř.) čís. 3330.
— **nevyřízení obžaloby** viz zmatek čís. 7 § 281 tr. ř.
— **překročení obžaloby** viz zmatek čís. 8 § 281 tr. ř.
— **soukromá:** vydavatel listu jest oprávněn (§ 27 tisk. nov.) podati soukromou obžalobu, čelil-li urážlivý útok proti listu jím vydávanému čís. 3038.
— — z trestního oznámení i z obžaloby musí jasně vysvítati, jménem koho vydavatel vystupuje jako obžalobce, zda jménem vlastním či jménem listu čís. 3038.
— — výtky proti množství osob (příslušníkům stavu a pod.) lze stíhati jako urážky na cti jen potud, pokud jsou míněny jako urážky jednotlivých k tomuto souboru náležejících osob, a pokud jim také tak bylo rozuměno čís. 3068.
— — aktivní legitimace k soukromé obžalobě tu předpokládá, by znatelným způsobem byli označeni jednotlivci, na něž se vztahuje urážlivý výrok čís. 3068.
— — právní zástupce zemřelého soukromého obžalobce není osobou, která by podle § 495 odst. druhý tr. zák. měla právo setrvati dále na obža-

lobě jeho jménem podané a učiniti konečný návrh na potrestání obžalovaného čís. 3068.
— — amnestie presidenta republiky ze dne 2. června 1927 nevztahuje se na případ, byl-li vedle veřejné obžaloby vznesen i soukromožalobní nárok, třebas jen in eventum čís. 3220.
— — stíhání přestupků § 525 tr. zák. jest vyhraženo obžalobě soukromé čís. 3269.
— — děje-li se obviňování znameními, připadajícími na jednu z více osob náležejících jistému souboru, okruhu a pod. (na př. Baťovců), aniž by bylo patrno, na kterou z nich se urážlivý výrok vztahuje, je každá z těchto osob dotčenou na své cti a je k podání soukromé obžaloby oprávněna každá z nich, jež se podle způsobu vznesené výtky musí obávati, že bude třetími osobami pokládána za onu, jež je míněna urážlivým projevem čís. 3304.
— — jde-li o tiskovou opravu osoby soukromé, jest stíhání přestupku § 22 (stejně jako § 21) tisk. zák. vyhraženo obžalobě soukromé čís. 3361.
— **veřejná** viz obžaloba.
— **nevyřízení obžaloby** viz zmatek čís. 7 § 281 tr. ř.
— **překročení obžaloby** viz zmatek čís. 8 § 281 tr. ř.

Obžalobce: není-li tu odvolání oprávněného obžalobce, nelze zrušiti rozsudek z důvodu § 475 čís. 3 (§ 281 čís. 7 tr. ř.) čís. 3131.
— **v kárném řízení** viz řízení kárné.
— **soukromý: § 46 tr. ř.:** k zachování práva žalobního podle § 530 tr. zák. nestačí návrh na stihání činu (z moci úřední) u státního zastupitelství, nýbrž jest třeba (§ 46 tr. ř.), by byl dotyčný projev učiněn přímo u soudu čís. 3046.
— — oním návrhem se neodkládá ani nestaví běh preklusivní šestinedělní lhůty (§ 530 tr. zák.) čís. 3046.
— — bez výslovného (§ 109 odst. prvý) nebo následkem průtahu soukromého obžalobce předpokládaného (§ 112 odst. druhý tr. ř.) návrhu zastavovacího nemůže býti trestní řízení vyšetřujícím soudcem zastaveno čís. 3186.
— — výzva soukromému obžalobci marně daná, by podal případné své námitky do určité doby, nespojená s pohrůžkou podle druhého odstavce § 112 tr. ř., jest toliko opatřením podle prvého odst. § 10 tisk. nov., s nímž nemohou býti spojeny následky zmeškání čís. 3186.
— — bylo-li však přes to vyšetřujícím soudcem zastavovací usnesení vydáno (nedopatřením a porušením zákona), a soukromý obžalobce, byv o něm vyrozuměn, nechal je vejíti v moc práva, nesmí býti v trestním řízení dále pokračováno a odsuzující rozsudek vydaný tu na podkladě obžaloby jest zmatečným podle § 281 čís. 9 b) tr. ř. čís. 3186.
— — nezáleží na tom, že ono zastavovací usnesení nebylo doručeno obžalovanému; uplatňování onoho zmatku tu nevadí, že rozsudek neobsahuje výroku v příčině tohoto trestnost vylučujícího důvodu čís. 3186.
— — dědicové soukromého obžalobce, zemřevšího před konečným návrhem na potrestání, nejsou oprávněni pokračovati po jeho smrti v trestním řízení; to platí i když jde o zásah do práva patentního čís. 3191.
— — převoditelné, zděditelné a proto do pozůstalosti náležející jsou jen soukromoprávní nároky z patentu a z jeho porušení, nikoliv nároky na trestní stihání čís. 3191.
— — právo trestního stihání jest ryze osobním právem soukromého obžalobce (soukromého účastníka) čís. 3191.
— — aby bylo lze mluviti o nedostavení se soukromého obžalobce k hlavnímu přelíčení ve smyslu a s účinky § 46 tr. ř., je třeba, by mu byla ve smyslu druhé věty § 221 tr. ř. řádně oznámena doba nařízeného hlavního přelíčení čís. 3229.
— — viz též obžalobce veřejný.

— — **veřejný:** jest přihlížeti k oběma provedením zmateční stížnosti, byla-li včas podána obhájcem obžalovaným zvoleným a státním zástupcem v jeho zastoupení podle čtvrtého odstavce § 46 tr. ř. čís. 3039.
— — jest vázán návrhem podle § 6 zák. čís. 471/21 čís. 3180.
— — výtka jemu, že byl protistranou poštván čís. 3215.
— — zvěděl-li o činu při hlavním přelíčení pro jiný delikt, musí žádati rozšíření i na tento skutek; stačí návrh funkcionáře, by bylo použito zákona čís. 3238.
— — byl-li určitý skutek (kontrahování dluhu) odsuzujícím rozsudkem podřaděn pod nedbalé jednání ve smyslu § 486 čís. 2 tr. zák., nelze bez porušení zásady ne bis in idem týž skutek novým rozsudkem kvalifikovati jako jednání úmyslné podle § 197 tr. zák., třebas bylo při onom hlavním přelíčení státnímu zástupci vyhraženo stíhání (§ 263 tr. ř.) pro podvod; bylo na něm, by napadl onen rozsudek zmateční stížností, nikoliv, by si vyhradil stíhání a na témž skutkovém podkladě (§ 356 tr. ř.) podával novou obžalobu čís. 3364.
— — viz též urážka dle § 312.

Obžalovaný: jeho nepřítomnost při hlavním přelíčení (§ 427 odst. 1 tr. ř.) čís. 3112, 3360.
— okolnost, že obžalovaný nebyl přítomen toliko prohlášení rozsudku, neopravňuje ho k odporu, zvláště když nepřítomnost ta nebyla důsledkem příčin mimo vůli obžalovaného ležících (neodvratné překážky ve smyslu § 427 tr. ř.) čís. 3200.
— ustanovení § 250 tr. ř. předpokládá, že předseda nařídil, by obžalovaný za výslechu svědka nebo spoluobžalovaného odstoupil z jednací síně; vzdálil-li se sám od sebe, netřeba mu oznamovati, co se dálo v jeho nepřítomnosti čís. 3200.
— může býti v řízení zrušovacím zastupován více obhájci čís. 3257.
— jeho zmocnění musí obhájce vykázati; stačí vlastnoruční podpis obžalovaného na podání, jímž byla zmateční stížnost ohlášena čís. 3257.
— v tom, že nebylo vyhověno návrhu na odročení hlavního přelíčení za účelem osobního předvolání obžalovaného, není zmatku čís. 4 § 281 tr. ř. (§ 427 odst. 2 tr. ř.) čís. 3360.
— viz též hlavní přelíčení.
— viz též odpor.

Očekávání uskutečnění zla viz násilí dle § 98 b).
Oční choroba viz odpor.
Odbočky silnice viz uškození dle § 337.
— — viz též automobil.
Odborná znalost viz znalec.
Odborné vědomosti viz znalec.
— **znalosti** viz hodnocení průvodů.
— — viz též znalec.
Odborný lékař viz znalec.
— — **viz** též duševní stav.
Odbyt viz podílnictví na krádeži.
— **po živnostensku:** pojem čís. 3231.
— — viz též původcovské právo.
Oddělení od věci nemovité viz krádež.
Oddělené provedení sbíhajících se věcí viz souběh.
— — viz též urážka tiskem.
Oddíly organisační viz organisační oddíly.
Odebrání věci viz lítost účinná.
Odejmutí osobní svobody viz násilí dle § 93.
Odepření poslušnosti viz ochrana republiky (§ 15).
— **svědectví** viz svědek.

— **výpovědi:** podle § 153 tr. ř. čís. 3055.
— — viz též svědek.
Odevzdání poslu viz tiskopis.
— **věci** viz zpronevěra.
Odhlášení zařízení viz telegrafy.
Odhodlání uvésti zlo ve skutek viz násilí dle § 99.
Odhození věci zlodějem viz krádež.
— — viz též lítost účinná.
Odkazovací usnesení viz řízení kárné.
Odklad trestu podmíněný (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.): »škodou« ve smyslu § 4 zákona jest rozuměti pouze újmu hmotnou, plynoucí přímo ze samého trestného činu; nespadají sem útraty právního zastoupení čís. 3080.
— — neobsahoval-li rozsudek zrušený k zmateční stížnosti podané jen ve prospěch obžalovaného výroku, že jest podmíněné odsouzení závislé na podmínce zadostiučinění podle § 4 zák. o podm. odsouzení, stal se uložením tohoto zadostiučinění v novém rozsudku trest v něm uložený přísnějším (§ 290 odst. druhý tr. ř.), jeho vyslovením byl porušen předpis třetího odst. § 293 tr. ř. a opodstatněn zmatek čís. 11 § 281 tr. ř. čís. 3104.
— — byl-li kdo odsouzen pro činy, spáchané v době zkušební po dřívějším podmíněném odsouzení pro činy, vylučující podle § 2 zákona nové podmíněné odsouzení, je toto vyloučeno, třebas byl obžalovaný v novém rozsudku odsouzen též pro čin spáchaný před prvním rozsudkem čís. 3111.
— — ustanovení čtvrté věty § 6 čís. 4 zákona nelze tu použíti; předpokládáť, že byl obžalovaný odsouzen znovu výhradně jen pro činy, spáchané před dřívějším odsouzením čís. 3111.
— — i když byl prvním rozsudkem uložen trest podmínečně, musí soud, vynášeje za použití § 265 tr. ř. druhý rozsudek, zkoumati, zda tu jsou podmínky pro odklad obou trestů (§ 6 čís. 4 zák. o podm. odsouzení) čís. 3117.
— — okolnost, že senát, který se usnesl o podmíněném odsouzení (§ 7 odst. druhý zákona o podmíněném odsouzení) byl z části jinak obsazen, než senát, který vynesl rozsudek, nezakládá zmatek (čís. 1 § 281 tr. ř.) čís. 3125.
— — je věcí volného uvážení soudu, zda jest ještě konati nebo doplniti šetření dříve, než se rozhodne o podmíněném odsouzení čís. 3125.
— — o podmíněnosti odsouzení jest uvažovati a rozhodnouti, i když vinníku výkon trestu nehrozí, protože doba prozatímní a vyšetřovací vazby do trestu započítané vyčerpává nebo dokonce převyšuje dobu uloženého trestu, nebo že trest vůbec nebyl uložen (na př. v případech § 265 tr. ř., § 18 čís. 1 zák. čís. 124/24) čís. 3154.
— — výkon trestu nemůže býti zpravidla nařízen z důvodu skutečností, které nastaly dříve, než byl odklad výkonu trestu vysloven, třebaže byly soudu tehdy neznámy a dostaly se k jeho vědomosti teprve po onom výroku čís. 3154.
— — výkon trestu podmíněně odloženého lze nařídíti z důvodu § 6 čís. 1 zákona jen, objevila-li se překážka tam uvedená dříve, než nastaly právní účinky podle § 1 odst. (2) zákona, tedy nejpozději do konce zkušební doby čís. 3297.
— — zkušební doba počíná dnem, kdy byla zmateční stížnost zamítnuta rozhodnutím zrušovacího soudu čís. 3297.
— — ani po nové výměře trestu zrušovacím soudem netřeba poukazovati nalézací soud, by znovu rozhodoval o podmíněném odsouzení, je-li podle § 2 zákona o podm. odsouzení vůbec vyloučeno čís. 3339.

Odkladný účinek viz účinek odkladný.
Odlišný názor viz politická strana.
— — viz též urážka na cti.
Odměna: smluvená podle § 16 adv. ř. čís. 58 dis.
— viz též advokát.
Odmítnutí soudu viz soudce zamítnutý.
Odnětí dítěte z moci rodičů viz násilí dle § 96.
— **věci** viz zpronevěra.
— **z držení** viz držba.
— — viz též krádež.
Odolnost vůle viz beztrestnost dle § 2 a).
— — viz též duševní stav.
Odpírání podpor viz urážka dle § 488.
Odpor (§ 427 tr. ř.): odporu obžalovaného proti rozsudku v jeho nepřítomnosti vynesenému jest vyhověti, prokáže-li, že se ke hlavnímu přelíčení nemohl dostaviti pro neodvratnou překážku mimo něho ležící, najmě pro nemoc (§ 427 tr. ř.) čís. 3103.
— — jsou-li tu předpoklady pro konání hlavního přelíčení v nepřítomnosti obžalovaného, není vynesení rozsudku na závadu, že za přelíčení vyšly na jevo nové okolnosti, k nimž dosavadní výsledky trestního řízení nepoukazovaly, nemá-li soud pochybnosti o bezpečném objasnění věci i v nepřítomnosti obžalovaného (jeho opětným slyšením) čís. 3112.
— — okolnost, že obžalovaný nebyl přítomen toliko prohlášení rozsudku, neopravňuje ho k odporu, zvláště když nepřítomnost ta nebyla důsledkem příčin mimo vůli obžalovaného ležících (neodvratné překážky ve smyslu § 427 tr. ř.) čís. 3200.
— — jest neodvratnou překážkou ve smyslu § 427 tr. ř., byl-li obžalovanému, který následkem těžké oční a nervové choroby nemůže sám čísti, den hlavního přelíčení omylem sdělen nesprávně čís. 3270.
— — o odporu (§ 427 tr. ř.) podaném současně se zmateční stížností rozhoduje nejvyšší soud; o odporu jest rozhodnouti dříve než o zmateční stížnosti čís. 3325.
— — souhlasil-li obžalovaný s tím, aby se konalo hlavní přelíčení v jeho nepřítomnosti, nemůže rozsudek napadati odporem (§ 427 tr. ř.) ani, nemohl-li se k líčení dostaviti pro nemoc čís. 3333.
— — k vyřízení odporu je příslušným sborový soud druhé stolice, třebas byl označen též jako zmateční stížnost čís. 3351.
— **(§ 478 tr. ř.):** ohlásil-li obviněný proti rozsudku pro zmeškání odvolání, v němž uvedl, že obdržel předvolání k líčení tak pozdě, že se nemohl k němu dostaviti, uplatnil tím též odpor ve smyslu § 478 tr. ř.; byl-li tento odpor podán včas, bylo tomu tak i ohledně onoho odvolání (§ 478 odst. druhý tr. ř.) čís. 3134.
— **proti vrchnosti** viz shluknutí.
— **sváděné osoby** viz potírání pohlavních nemocí.
— **ženy** viz násilí dle § 93.
Odporování příslušnosti viz příslušnost.
Odpověď kladná viz otázky porotcům.
— **porotců** viz otázky porotcům.
— **záporná** viz otázky porotcům.
Odpovědný redaktor viz redaktor.
— — viz též urážka tiskem.
Odpůrce viz advokát.
Odpykání trestu viz trest.
Odročené hlavní přelíčení viz zmatek čís. 4 § 281
— — viz též průvodní řízení.

Odročení hlavního přelíčení (§ 276 tr. ř.): k vůli opatření nových průvodů čís. 3250.

Odsouzená osoba viz osoba odsouzená.

Odsouzení bezprávné viz bezprávné odsouzení.

Odsouzení podmíněné viz odklad trestu podmíněný.

Odstranění majetkového předmětu viz maření exekuce.

— **odporu** viz loupež.

— **povozu** viz úředník veřejný.

Odsuzující rozsudek viz rozsudek odsuzující.

Odškodnění viz soukromoprávní nároky.

— viz též trest.

— viz též žhářství (§ 170).

Odvážné obchody: pojem čís. 3082.

— — viz též úpadek z nedbalosti.

Odvolací řízení: odvolací soud není oprávněn zrušiti rozsudek z důvodu § 475 čís. 3 (§ 281 čís. 7) tr. ř., že žaloba nebyla vyřízena úplně, nebylo-li tu odvolání oprávněného obžalobce čís. 3131.

— — odvolacímu soudu ve věcech přestupkových jest ve smyslu § 470 tr. ř. při odvolání co do viny řešiti samostatně otázku viny a neobmeziti se pouze na přezkoumání průvodního materiálu v první stolici na jevo vyšlého; odvolací soud nesmí pominouti nové skutečnosti v odvolání uvedené, i když nastaly teprve po vynesení rozsudku prvé stolice čís. 3133.

— — prohlášení svědka, že se vzdává svědectví, může býti v témž řízení zase odvoláno; svědek, který se v přestupkovém řízení v prvé stolici vzdal svědectví, může se v odvolacím řízení tohoto práva vzdáti a svědectví vydati čís. 3133.

— — odvolací soud není (§ 470 tr. ř.) oprávněn beze změny v řízení průvodním uchýliti se od skutkového zjištění prvního soudu; nesrovnává se se zákonem (zásada ústnosti, přímosti), když odvolací soud bez opakování (doplnění) důkazů dospívá k odchylnému přesvědčení o skutkových okolnostech čís. 3274.

Odvolání: nejen v případech, kde zákon ukládá nuceně na trestný čin kromě trestu na svobodě trest peněžitý, nýbrž i tam, kde je jeho uložení ponecháno volnému uvážení soudu (§ 8 odst. druhý lich. zák.), je přípustnost odvolání podle § 283 tr. ř. posuzovati co do každého jednotlivého trestu zvláště; výrok o peněžitém trestu může býti samostatně napaden čís. 3037.

— nemůže s úspěchem napadati výrok o ztrátě práva volebního, když porotci vyslovili, že se obžalovaný dopustil činu z pohnutek nízkých čís. 3108.

— není-li tu odvolání oprávněného žalobce, nelze zrušiti rozsudek z důvodu § 475 čís. 3 (§ 281 čís. 7) tr. ř. čís. 3131.

— ohlásil-li obviněný proti rozsudku pro zmeškání odvolání, v němž uvedl, že obdržel předvolání k líčení tak pozdě, že se nemohl k němu dostaviti, uplatnil tím též odpor ve smyslu § 478 tr. ř.; byl-li tento odpor podán včas, bylo tomu tak i ohledně onoho odvolání (§ 478 odst. druhý tr. ř.) čís. 3134.

— podle § 18 tisk. nov. může soud za podmínek tam uvedených, odsoudí-li obžalovaného, upustiti od jeho potrestání; toto arbitrerní rozhodnutí kmetského soudu lze napadati pouze odvoláním čís. 3146.

— za ně jest považovati opravné podání bez ohledu na jeho označení a formální úpravu; není-li tu důvodů devoluce podle § 296 tr. ř., jest k vyřízení onoho opravného prostředku podle § 294 tr. ř. příslušným vrchní zemský soud čís. 3146.

— pro zkoumání otázky přípustnosti odvolání při trestu vyměřeném podle § 265 tr. ř. jest považovati tresty dotyčnými rozsudky uložené za jednotný celek, jich délku sečísti a podle toho pak, převyšuje-li součet trestů nejnižší trestní

sazbu stanovenou zákonem pro nejtěžší z trestných činů tu v úvahu přicházejících čili nic, přiznati odvolací právo podle § 283 tr. ř. nebo je odepříti čís. 3164.

— takové sečítání trestů je možným a proveditelným toliko, jde-li o případ, kde pozdější rozsudek obsahuje odsuzující výrok pro skutky spadající výhradně v dobu před předchozí rozsudek (kde předmětem dotyčných rozsudků byly pouze takové skutky, které podle § 56 tr. ř. mohly býti vyřízeny jediným rozsudkem a jediným trestem) čís. 3164.

— podle § 24 odst. druhý zák. čís. 46/68 čís. 56 dis.

— viz též prostředky opravné.

— viz též soudce.

— **vzdání se opravných prostředků** viz prostředky opravné.

— — **svědectví** viz svědek.

— — — viz též řízení přestupkové.

— **v kárném řízení** viz řízení kárné.

Odvrácení překážek viz spoluvina.

Odznak viz lesní personál.

— viz též úředník veřejný.

Oheň viz žhářství.

— **většího rozsahu** viz žhářství.

Ohlášení odporu viz odpor.

— **odvolání** viz odvolání.

— **opravného prostředku** viz prostředky opravné.

— **zmateční stížnosti** viz zmateční stížnost.

Ohlašovací povinnost: podle nař. čís. 33/57, 51/58 čís. 3240.

— — viz též hlášení falešné.

Ohled na výživu rodiny viz trest.

Ohrada viz násilí dle § 83.

Ohražení se proti výhradě vlastnictví viz výhrada vlastnictví.

Ohražení zábradlím viz transmise.

— viz též uškození dle § 335.

Ohražený dvůr viz násilí dle § 83.

Ohrožená osoba viz osoba ohrožená.

Ohrožení viz násilí dle § 98 b).

— **abstraktní** viz abstraktní ohrožení.

— **neporušenosti tělesné** viz uškození dle § 335.

— — — viz též uškození dle § 431.

— **pokoje** viz shluknutí.

— **právních statků** viz uškození dle § 335.

— **veřejného řádu** viz shluknutí.

Ohrožený viz násilí dle § 98 b).

Ochota k smilnému činu viz potírání pohlavních nemocí.

— — — viz též svedení.

Ochrana autorského práva viz původcovské právo.

— **dle § 68 tr. zák.** viz úředník veřejný.

— **dle § 153 tr. zák.** viz uškození dle § 153.

Ochrana lesů (zákon ze dne 17. prosince 1918, čís. 82 sb. z. a n.): nedovolené mýcení lesa není již soudním přestupkem podle § 5 zák. čís. 82/18, nýbrž správním přestupkem podle § 8 zák. čís. 37/28 čís. 3235.

— — tento zákon zrušil v § 12 onen zákon; na vyšetřování již počatá a na trestné činy spáchané přede dnem 6. dubna 1928 jest použíti nového zákona podle čl. IX. uv. zák. k tr. zák., jehož všeobecná zásada platí pro všechny normy hmotného trestného práva, pokud v novém zákoně není výslovně jinak nařízeno čís. 3235.

— — viz též lesní personál.
— — viz též úředník veřejný.
— **patentů** viz ochrana vynálezů.
— **původcovského práva** viz původcovské právo.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.): i citace článků nezávadně uveřejněných a každému přístupných může se státi trestně závadnou čís. 3036.

— — **§ 6 čís. 2:** k zákonnému pojmu »spolčení se« ve smyslu třetího odstavce čís. 2 § 6 zákona stačí již vzájemná dohoda pachatelů o sobě, bez rozdílu, zda bylo ať zároveň s dohodou ať později z toho, k čemu dohoda směřovala, něco skutečně vykonáno či nikoliv čís. 3156.
— — — spolčení se jest uskutečněno (nejen pácháno, nýbrž zároveň již i dokonáno), jakmile se dvě nebo více osob buď výslovně smluví nebo jinak sjednotí (dohodne) na společném plánu za účely tamtéž naznačenými čís. 3156.
— — — nejen ten, kdo se (za účely v onom ustanovení zákona naznačenými) s jinými spolčí (obrátí se naň s úmyslem směřujícím ke zradě k tomu cíli, by s ním vešel ve spojení za účelem společné činnosti), nýbrž také ten, s nímž se někdo spolčuje, dopouští se zločinu vojenské zrady, jednal-li při tom také sám s úmyslem, nesoucím se k provedení zrady čís. 3156.
— — — zákon nezaručuje v § 27 čís. 2 beztrestnost účastníku na spolčení, který neučinil nic více než že sám upustil od podniku, nýbrž jen tomu, kdo zároveň způsobil, že od podniku bylo upuštěno vůbec (přičinil se o to, by od něho upustili také ostatní účastníci spolčení) čís. 3156.
— — — »vojenským tajemstvím« je vše, co má vztah k vojenské obraně republiky a dotýká se její branné zdatnosti za války tak úzce, že jeho vyjevení cizí moci může tuto zdatnost seslabiti čís. 3156.
— — — onen pojem nelze omezovati jen na vojenská tajemství v užším, technickém slova smyslu, nýbrž náležejí sem i takové skutečnosti, opatření a předměty, které přímo tajeny nejsou, po případě vzhledem k povaze věci ani tajeny býti nemohou, jsou však toho rázu, že je v zájmu obrany republiky, by se o nich nedověděla cizí moc čís. 3156.
— — **§ 6 čís. 4:** jest hrubou nedbalostí ve smyslu § 6 čís. 4 zákona, byly-li tajné písemnosti rozmnožovány litografií nebo jiným způsobem, aniž byl zachován předpis, že dohled nad rozmnožováním náleží důstojníku čís. 3225.
— — **§ 10 (1):** zločin podle § 10 (1) zákona, užili-li poslanci v poslanecké sněmovně násilí spočívajícího ve skutečných činech násilných, by předsedajícímu místopředsedovi poslanecké sněmovny a zákonodárnému sboru ve výkonu jejich pravomoci bránili a výkon ten mařili čís. 3161.
— — — ideální souběh zločinu podle § 10 (1) zákona s kárným činem podle § 52 jednacího řádu poslanecké sněmovny čís. 3161.
— — — s hlediska skutkové podstaty podle § 10 (1) zákona jest lhostejno, zda mohl ústavní činitel přes jednání pachatelovo svou pravomoc vykonávati čili nic čís. 3161.
— — — zločin je dokonán, jakmile pachatel užil násilí, by bránil ústavnímu činiteli ve výkonu jeho pravomoci nebo výkon ten mařil, takže nesejde na tom, zda pachatel dosáhl vůbec toho, co bylo jeho úmyslem (skutečného zmaření výkonu pravomoci) čís. 3161.

— — — násilí v § 10 (1) zákona předpokládané nemusí směřovati přímo proti ústavnímu činiteli, jehož pravomoc je tímto ustanovením chráněna, nýbrž může býti namířeno i proti osobě jiné (zpravodaji poslanecké sněmovny), vyžaduje se však, by užitím násilí byla nepřímo dotčena i volnost jednání ústavního činitele, jemuž má býti ve výkonu pravomoci bráněno, nebo jehož výkon pravomoci má býti mařen (předsedy nebo předsednictva) čís. 3161.
— — — »bránění« ve smyslu § 10 (1) zákona znamená nucení ústavního činitele, by nepočal konati to, co náleží do jeho pravomoci; násilí musí býti vykonáno před započetím výkonu pravomoci čís. 3161.
— — — »maření« ve smyslu téhož ustanovení zákona záleží v působení na ústavního činitele, by započatý již úkon nebyl dokončen (tu se násilí i úkon časově shodují), nebo by dokončený úkon neprojevil svůj účinek (tu násilí následuje za úkonem). Od »maření« nutno rozeznávati pouhé rušení výkonu, kde je úmyslem pachatelovým pouze ztížiti nedokončený úkon čís. 3161.
— — — ke skutkové podstatě zločinu podle § 10 (1) zákona, spáchaného užitím násilí za tím účelem, by bylo bráněno zákonodárnému sboru ve výkonu jeho pravomoci nebo by výkon ten byl mařen, se nevyhledává útok většího počtu lidí (vojska nebo shromážděných demonstrantů), stačí i tu jednání jediného pachatele, záleželo-li v užití násilí za tím účelem, by bylo zákonodárnému sboru bráněno ve výkonu jeho pravomoci nebo by výkon ten byl mařen čís. 3161.
— — — ani tu se nevyžaduje, by násilí bylo užito přímo proti celému zákonodárnému sboru; stačí zejména, bylo-li na př. užito násilí proti některému činiteli zákonodárného sboru, a to tak, že tím byla nepřímo dotčena také volnost jednání zákonodárného sboru samého čís. 3161.
— — — stal-li se útok na sněmovního zpravodaje teprve po ukončení funkce zpravodajské v okamžiku, kdy s předsednického stolu, kde podle jednacího řádu již neměl co dělati, dával podle pokynů předsedy sněmovní většině pokyny k hlasování, nejde ani o nepřímé násilí proti zákonodárnému sboru nebo činitelům sněmovny chráněným podle § 10 (1) zákona, nýbrž po případě o urážku poslance ve smyslu § 52 jedn. řádu poslanecké sněmovny čís. 3161.
— — — po stránce subjektivní se vyžaduje, by pachatel užil násilí v úmyslu, by ústavnímu činiteli bránil ve výkonu jeho pravomoci nebo výkon ten mařil čís. 3161.
— — — skutečný čin násilný ve smyslu § 39 čís. 1 zákona záleží v užití fysické síly proti osobě nebo proti věcem čís. 3161.
— — — osoba může jím býti zasažena buď na svém těle nebo na své svobodě; jiné ublížení (na cti) nestačí čís. 3161.
— — — čin musí býti skutečně násilný (jeho povaha musí býti násilná), to znamená v případě § 10 (1) zákona, že čin musí býti prostředkem k překonání odporu nebo k vynucení rozhodnutí osob tam uvedených, jakého by tyto osoby, jednajíce o své újmě, jinak neučinily čís. 3161.
— — — tato povaha násilí posuzuje se objektivně, s hlediska abstraktního, nikoliv s hlediska, zda užité násilí v konkrétním případě bylo způsobilým prostředkem k uvedenému účelu čís. 3161.
— — **§ 14 čís. 1:** pojem »pobuřování« čís. 3189.
— — — i činnost, záležející v propagaci politického směru strany státem dovolené nebo trpěné, domáhání se uskutečnění programu strany cestou evoluce, t. j. přesvědčováním spoluobčanů o vhodnosti určitého politického programu, jest po případě činností illegální, spadající pod ustanovení § 14 čís. 1 zákona čís. 3189.

— — **§ 14 čís. 5:** by bylo lze výrok považovati za hanobení republiky (§ 14 čís. 5 zákona), stačí, že se dotýká veřejnoprávních poměrů v republice a jejích ústavních a správních institucí čís. 3141.

— — — spadají sem i hanlivé výroky o vládě a o jejím poměru k sociálním, zákony upraveným vztahům mezi jednotlivými vrstvami obyvatelstva republiky, jakož i výrok o orgánech vlády, že mají v programu krádež čís. 3141.

— — — ráz »surovosti« výroku může se jeviti v používání ostré formy s přehnaným obsahem čís. 3141.

— — — ráz »štvavosti« pak v tom, že se z takového přehnaného, volenou formou na cit silně působivého líčení poměrů může u posluchačů vzbuditi nepřátelské smýšlení čís. 3141.

— — — hanobení republiky (§ 14 čís. 5 zákona) výrokem, že Československý stát je vasalem Anglie čís. 3279.

— — — i urážky jednotlivců (ministrů, generálů, legionářů-státních zaměstnanců) mohou býti po případě hanobením republiky, způsobilým snížiti její vážnost (§ 14 čís. 5 zákona) čís. 3337.

— — — výklad projevu, určení smyslu, významu, dosahu, směru a účelu projevu, určení, jakým úmyslem byl mluvčí k projevu a při projevu veden, zda měl určitý účinek projevu na zřeteli a zda chtěl účinek ten přivoditi, k čemu projev směřoval, kdo byl projevem urážen (tupen, hanoben), a zda bylo hanobení republiky způsobilým, by snížilo její vážnost (§ 14 čís. 5 zákona), jsou složkami skutkového podkladu, který jest podle § 288 čís. 3 tr. ř. závazným pro hmotněprávní přezkoumání rozsudku čís. 3337.

— — — každou část projevu dlužno vykládati v souvislosti s ostatními částmi projevu a v souvislosti s výroky pronesenými současně s výrokem, jehož smysl a účel má býti určen čís. 3337.

— — **§ 15:** kdežto »vybízením« (čís. 1, 4 § 15 zákona) je projev, jímž pachatel hledí vzbuditi v někom přímo rozhodnutí, by v určitém směru byl porušen zákon, působě přímo a především na rozum čís. 3072.

— — — odpovídá pojmu »podněcování« (čís. 2, 3 § 15 zákona) též jakékoliv jednání, jímž se podle povšechné jeho povahy i podle úmyslu a vědomí pachatelova působí být jen nepřímo na cit neurčitého počtu lidí ve směru protizákonném tak, by v nich vyvolán byl duševní stav, náchylný k páchání trestných činů, tedy pokud jde zejména o skutkovou podstatu přečinu podle § 15 čís. 2 zákona, k tomu cíli, by v těch, jimž projev svědčí, bylo vyvoláno rozhodnutí, porušiti zákon způsobem zakládajícím skutkovou podstatu některého zločinu nebo přečinu čís. 3072.

— — — stačí i zcela všeobecné, abstraktní (theoretické) podněcování k trestným činům individuálně neurčitým (objektivní způsobilost projevu, by jím byl vyvolán účinek naznačený v zákoně čís. 3072.

— — — čin je dokonán již projevem bez rozdílu, zda působení mělo v zápětí výsledek (účinek); nevyžaduje se ani, by projev učinil na jiné skutečně dojem čís. 3072.

— — **§ 15 čís. 2:** kdežto »vybízením« (čís. 1, 4 § 15 zákona) je projev, jímž pachatel hledí vzbuditi v někom přímo rozhodnutí, by v určitém směru byl porušen zákon, působě přímo a především na rozum čís. 3072.

— — — odpovídá pojmu »podněcování« (čís. 2, 3 § 15 zákona) též jakékoliv jednání, jímž se podle povšechné jeho povahy i podle úmyslu a vědomí pachatelova působí být jen nepřímo na cit neurčitého počtu lidí ve směru protizákonném tak, by v nich vyvolán byl duševní stav, náchylný k páchání trestných činů, tedy pokud jde zejména o skutkovou podstatu přečinu podle § 15 čís. 2 zákona,

k tomu cíli, by v těch, jimž projev svědčí, bylo vyvoláno rozhodnutí, porušiti zákon způsobem zakládajícím skutkovou podstatu některého zločinu nebo přečinu čís. 3072.

— — — stačí i zcela všeobecné abstraktní (theoretické) podněcování k trestným činům individuálně neurčitým (objektivní způsobilost projevu, by jím byl vyvolán účinek naznačený v zákoně) čís. 3072.

— — — čin je dokonán již projevem bez rozdílu, zda působení mělo v zápětí výsledek (účinek); nevyžaduje se ani, by projev učinil na jiné skutečně dojem čís. 3072.

— — **§ 15 čís. 3:** za »podněcování« (§ 15 čís. 3 zákona) jest považovati nejen přímé výzvy, nýbrž i takové působení na cit a vůli, jímž má býti třeba jen nepřímo vyvoláno rozhodnutí porušiti zákon v určitém směru čís. 3106.

— — — stačí všeobecné podněcování k trestným činům individuelně dosud neurčitým; nevyžaduje se vyvolání konkretního, z toho bezprostředně hrozícího nebezpečenství, nýbrž stačí jeho — byť i vzdálená — možnost, pokud není vůbec vyloučena čís. 3106.

— — — spadá sem podněcování, by vojáci-dělníci v případě války proti sovětskému Rusku podle příkladu ruských vojínů v roce 1917 jednak zbraní nepoužili podle příkazu svých představených, jednak by jich použili proti nim čís. 3106.

— — — pro pojem »podněcování« (§ 15 čís. 3 zákona) stačí po případě i pouhé, třebas zakryté doporučování oprávněnosti nebo výhodnosti trestného činu, pokud jen směřuje k tomu, by vyvolalo u posluchačů rozhodnutí k jeho spáchání čís. 3118.

— — — pokud sem spadá líčení událostí v Číně se sběhnuvších v souvislosti s možností války u nás a nepřímé nabádání posluchačů, by v tom případě (budou-li povoláni do zbraně) odepřeli poslušnost svým představeným čís. 3118.

— — — pro trestnost podle § 42 zákona stačí, že vinou zodpovědného redaktora byl uveřejněn článek, jímž bylo podněcováno k pokusu změniti násilím ústavu republiky, pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu, aniž jest třeba, by skutečně články ty někdo četl čís. 3226.

— — — všeobecná výzva, aby ti, kdo v případě války (mobilisace) budou konati vojenskou službu, neplnili povinnosti jim uložené, válku změnili v poslední boj proti buržoasii a tím dopomohli k vítězství komunistickému programu zavedení diktatury proletariátu, jest podněcováním k úkladům o republiku (§ 1 zákona) ve smyslu § 15 čís. 3 zákona čís. 3279.

— — **§ 16:** schvalování trestných činů ve smyslu § 16 zákona není obmezeno na schvalování trestných činů spáchaných v tuzemsku, aniž jest trestnost vychvalování trestných činů spáchaných v cizozemsku učiněna závislou na tom, že dojde ku potrestání pachatele čís. 3226.

— — **§ 21 čís. 2:** ideální souběh zločinu podle § 21 čís. 2 zák. na ochr. rep. se zločinem podle § 214 tr. zák. čís. 3172.

— — — na osobě, podezřelé ze zločinu podle § 21 čís. 2 zák. na ochr. rep. a ze zločinu podle § 214 tr. zák. nelze žádati, by sama zpravila vrchnost o své činnosti, v níž může býti spatřována skutková podstata oněch zločinů, a by tak sama přispěla k tomu, by mohla býti stihána pro tyto zločiny čís. 3172.

— — **§ 27 čís. 2:** zákon nezaručuje v § 27 čís. 2 beztrestnost účastníku na spolčení, který neučinil nic více než že sám upustil od podniku, nýbrž jen tomu, kdo zároveň způsobil, že od podniku bylo upuštěno vůbec (přičinil se o to, by od něho upustili také ostatní účastníci spolčení čís. 3156.

— — § 39 čís. 1: skutečný čin násilný ve smyslu § 39 čís. 1 zákona záleží v užití fysické síly proti osobě nebo proti věcem čís. 3161.
— — — osoba může jím býti zasažena buď na svém těle nebo na své svobodě; jiné ublížení (na cti) nestačí čís. 3161.
— — — čin musí býti skutečně násilný (jeho povaha musí býti násilná). To znamená v případě § 10 (1) zákona, že čin musí býti prostředkem k překonání odporu nebo k vynucení rozhodnutí osob tam uvedených, jakého by tyto osoby, jednajíce o své újmě, jinak neučinily čís 3161.
— — — tato povaha násilí posuzuje se objektivně, s hlediska abstraktního, nikoliv s hlediska, zda užité násilí v konkrétním případě bylo způsobilým prostředkem k uvedenému účelu čís. 3161.
— — § 42: podle čl. III. zák. čís. 142/68 (§ 42 zák. na ochr. rep.) jest pro skutkovou podstatu ve směru objektivním jedině rozhodným trestný obsah článku čís. 3036.
— — — pro trestnost zodpovědného redaktora pro zanedbání povinné péče podle § 42 zákona stačí, že jeho vinou byly v časopise jím redigovaném, s jehož rozšiřováním bylo započato, obsaženy články, jimiž bylo podněcováno k pokusu změniti násilím ústavu republiky, pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu, aniž jest třeba, by skutečně články ty někdo četl čís. 3226.

— **ústavního činitele** viz ochrana republiky (§ 10).
— **veřejného úředníka** viz úředník veřejný.
— **vynálezů: zákon ze dne 11. ledna 1897, čís. 30 ř. zák.:** dědicové soukromého obžalobce, zemřevšího před konečným návrhem na potrestání, nejsou oprávněni pokračovati po jeho smrti v trestním řízení; to platí i když jde o zásah do práva patentního čís. 3191.
— — převoditelné, zděditelné a proto do pozůstalosti náležející jsou jen soukromoprávní nároky z patentu a z jeho porušení, nikoliv nároky na trestní stíhání čís. 3191.
— **známek (zákon ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák.):** pro skutkovou podstatu přečinu podle § 23 zák. na ochranu známek (zákon ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák.) rozhoduje, zda výrobek nebo zboží známku mají, nikoli, zda ji míti mohou čís. 3119.
— — — okolnost, že kdo dosáhl zápisu vlastní ochranné známky, je pro otázku trestného zásahu do cizích práv známkových bez významu i objektivně i subjektivně čís. 3245.
— — — onoho trestného zásahu nedopouští se již tím, že se domáhal a domohl zápisu své známky; uvádí-li však do prodeje nebo chová-li na prodej zboží neoprávněně (t. j. bez povolení majitele známky) označené způsobem shodným nebo zaměnitelným, se starší ochrannou známkou cizí, dopouští se objektivně zásahu ve smyslu §§ 23, 25 zákona právě tak, jako kdokoliv jiný, kdo si tak počíná čís. 3245.
— — — jeho případné vlastní právo známkové nemůže platiti a působiti v okruhu, zabraném starším cizím známkovým právem čís. 3245.
— — — okolnost, že se domníval, že ho ona skutečnost zápisu opravňuje užívati známky bez ohledu na její shodnost nebo zaměnitelnost se starší známkou cizí, poukazuje na právní omyl (§ 3, 233 tr. zák.) čís. 3245.
— — — otázku zaměnitelnosti označení jest posuzovati s hlediska obyčejného kupitele a průměrné, obvyklé jeho dbalosti čís. 3245.
— — — pro něho nemusí býti za všech okolností rozhodna skutečnost, že známka je pouze slovní, kdežto nabízené zboží je označeno i jinak; záleží tu na tom, zda je zaměnitelná podoba čili nic v těch složkách obojího označení zboží, jež z něho v dojmu kupcovu převládají a jež kupce při výběru zboží vedou čís. 3245.
— — — tresty, jimiž je podle § 23 zákona na ochranu známek ohrožen přečin tam uvedený, peněžitá pokuta a vězení, kumulované po případě s pokutou, jsou navzájem v poměru souřadnosti. Soud není zákonem omezován ani ve volbě toho kterého trestu, ani v jejich kumulaci; tresty ty jsou pro něj alternativní povahy čís. 3245.
— — — rozhodl-li se soud pro volbu trestu na svobodě, použil tím svého trestacího práva v jeho primérní formě a nevyslovil tím ještě — pokud tak vskutku neučinil, dovolávaje se § 260 písm. a) tr. zák. — že přeměňuje pokutu v trest vězení z ohledu na majetkové poměry nebo na výživu obžalovaného nebo jeho rodiny čís. 3296.
— — — zásada § 5 zákona ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák., že zápis známky, obsahující také slova nebo písmena, nikomu nebrání, by k označení svého zboží neužíval svého jména (firmy), byť i ve formě zkrácené, platí od vydání zákona ze dne 30. července 1895, čís. 108 ř. zák. i při pouhých známkách slovních (§ 1 tohoto zákona) čís. 3315.
— — — neznalost předpisů obchodního zákona o tom, kdo jest oprávněn vésti firmu a jak má firma zníti, a předpisu § 5 zákona o ochr. znám. jest skutkovým omylem podle § 2 e) tr. zák. čís. 3315.
— — — v známkových sporech jest vycházeti ze známky tak, jak je zapsána čís. 3327.
— — — s hlediska § 25 zákona jest soud povinen dbáti toho, zda barevní prvek ve známce je pro obyčejného kupitele, užívajícího pozornosti nikoliv větší než obvyklé, průměrné, takové váhy, že jí v jeho očích dodává rázu význačného a rozlišujícího, takže ho shoda (nebo i postačující v tom směru podobnost) v barvě může svésti k předpokladu, že se na nabízeném mu zboží, v pravdě cizím, setkává se známkou, podle níž chce koupiti čís. 3327.
— — — při posuzování otázky, zda označení zboží je šálivě zaměnitelno, musí býti vzata v počet i barva, není-li umístěna jen na podkladu, nýbrž objevuje-li se na známce samé jakožto součást její podoby čís. 3327.
— — — otázka šálivé zaměnitelnosti zboží musí býti v souzeném případě řešena bez ohledu na to, zda a do jaké míry se vyskytují podobnosti mezi chráněnou známkou, o kterou jde, a jinými označeními zboží čís. 3327.
— — — výrok o peněžité pokutě podle § 27 odst. třetí zákona jest napadati jen odvoláním, nikoliv zmateční stížností čís. 3327.

Okenní rám viz krádež dle § 174 II c).
Oklamání viz podvod (§ 201 a) tr. zák.).
Okolnost nerozhodná viz podvod dle § 199 a).
— **rozhodná** viz podvod dle § 199 a).
Okolnosti nepravdivé viz podvod.
— **nutící:** ve smyslu § 489 tr. zák. čís. 3039.
— — viz též urážka na cti (§ 489).
— **ohroženého** viz násilí dle § 98 b).
— **polehčující:** kdy je neodolatelné donucení (stav nouze) důvodem vylučujícím přičitatelnost činu podle § 2 g) tr. zák. čís. 3205.
— — strach sám o sobě nelze za takový důvod uznati ani, dosáhl-li stupně sebe vyššího, nýbrž lze ho použíti jen jako okolnosti polehčující podle § 46 písm. c) tr. zák. čís. 3205.
— — nezletilost (okolnost, že je pachatel na hranici zletilosti) není při přečinech a přestupcích podle § 264 a) tr. zák. (odchylkou od ustanovení

§ 46 a) tr. zák.) okolností polehčující, nýbrž toliko blízkost nedospělosti čís. 3248.
— — i částečné doznání jest po případě polehčující okolností čís. 3320.
— **ve smyslu § 322 tr. ř.** viz otázky porotcům.
— **přitěžující:** »zpětným« ve smyslu § 44 c) tr. zák. jest pouze ten, kdo trest pro stejný trestný čin již vytrpěl zcela nebo z části čís. 3084.
— — dvojnásobné potrestání pro krádež, zakládající zločinnou kvalifikaci podle § 176 II a) tr. zák., nevyžaduje předchozího potrestání pro zločin krádeže, takže tato okolnost může býti pokládána za přitěžující (§ 44 písm. c) tr. zák.) čís. 3232.
— — pokud okolnost, že obžalovaný je knězem a člověkem vzdělaným, nelze o sobě považovati za okolnost přitěžující čís. 3320.
— — **ve smyslu § 322 tr. ř.** viz otázky porotcům.
— **skutkové** viz hodnocení průvodů.
— **zvláště nebezpečné:** pojem čís. 3075.
— — viz též uškození dle § 337.
— — viz též automobil.

Okradený viz krádež.
— viz též lítost účinná.

Okruh osob viz urážka na cti.
— **povrchu země** viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.

Omámení osoby viz loupež.

Omezování osobní svobody viz násilí dle § 93.

Omyl: ustanovení § 134 tr. zák. netýká se pachatelova omylu v osobě, proti níž se útočí (error in objecto), vyslovujíc jen, že jest bez významu, zda vzešla z činu předsevzatého s úmyslem vražedným smrt osoby, k jejíž usmrcení úmysl pachatelův směřoval, či osoby jiné, nastal-li smrtelný účinek v osobě od předmětu vražedného útoku rozdílné následkem odchýlení se činnosti pachatelovy od směru, který jí pachatel dává (aberratio ictus). Výjimku tu nelze rozšiřovati na přičítání jiných zločinů (zločinu těžkého poškození na těle) čís. 3289.
— — omyl v předmětu útoku nemá právního významu čís. 3289.
— viz též podvod.
— **právní (§§ 3, 233 tr. zák.):** omyl ohledně okolnosti, že povolení jest opatřiti předem, dříve než bylo přikročeno ke zřízení telegrafu, jest omylem právním čís. 3081.
— — okolnost, že se kdo domníval, že ho skutečnost zápisu opravňuje užívati známky bez ohledu na její shodnost nebo zaměnitelnost se starší známkou cizí, poukazuje na právní omyl (§ 3, 233 tr. zák.) čís. 3245.
— **skutkový** viz beztrestnost dle § 2 e) tr. zák.
— **v osobě** viz omyl.
— — viz též vražda.
— **v předmětu** viz omyl.
— — viz též vražda.

Onemocnění zodpovědného redaktora viz redaktor.
— — viz též tiskopis.
— — viz též urážka tiskem.

Opakování důkazů viz průvodní řízení.
— — viz též řízení přestupkové.
— **udání** viz utrhání na cti.

Opatření odbytu: pojem čís. 3060.
— — viz též podílnictví na krádeži.
— **plné moci** viz advokát.
— **průvodů** viz průvodní řízení.

Operace zraněného viz znalec.

Opětný prodej (kup): nemovitosti již jiné osobě prodané čís. 3259.

Opětovné pasení viz krádež.
— — viz též polní pych.

Opilost (§ 523 tr. zák.): stav úplného opilství nepředpokládá nutně úplné zrušení, nýbrž stačí také zkalení pachatelova vědomí o skutkových okolnostech, za kterých jedná, a o protiprávních následcích, které nastanou z jednání, k němuž ho pohánějí pudy v jeho mysli se zrodivší čís. 3062.
— — posouzení, zda pachatel jednal v úplném opilství, které vylučuje po rozumu § 2 písm. c) tr. zák. zlý úmysl, náleží výhradně soudu, nikoliv svědkům nebo znalcům čís. 3062.
— — ke skutkové podstatě přestupku opilství podle § 523 tr. zák. stačí, vykazuje-li čin spáchaný v nahodilém opilství na venek veškeré znaky určitého zločinu čís. 3145.
— — požití většího množství alkoholu osobou, která byla duševně chorou, třebas byla v době činu prohlášena za zdravou, může po případě způsobiti u ní stav pathologické opilosti tak, že si není svého jednání vědoma; takový stav, třebas nespadá pod § 2 b) tr. zák., rovná se s hlediska příčetnosti úplnému opilství podle § 2 c) tr. zák. čís. 3358.

Opilství viz opilost.

Opis rozsudku viz lhůta.
— — viz též zmateční stížnost.
— — viz též prostředky opravné.

Oplocená zahrada viz krádež dle § 174 II c).
— — viz též krádež dle § 175 II a).

Opomenutí: jest jednáním čís. 3056.
— viz též uškození dle § 335.
— viz též násilí dle § 98 b).
— viz též jednání.
— viz též smilstvo proti přírodě.

Opověď odvolání viz odvolání.
— **opravného prostředku** viz prostředky opravné.
— **zla** viz násilí dle § 98 b).
— **zmateční stížnosti** viz tamže.

Opovržlivá vlastnost viz urážka dle § 491.

Oprava domu viz podvod.

Oprava podle § 19 tisk. zák. viz tiskopis.

Opravné prostředky viz prostředky opravné.

Oprávněná osoba viz osoba oprávněná.

Oprávnění: podle § 41 odst. 3 tr. ř. čís. 3257.
— viz též plná moc.
— **formální** viz úředník veřejný.

Oprávněný obžalobce viz obžalobce.
— — viz též řízení přestupkové.
— **vlastník zbraně** viz zbrojní patent.

Opravované skutečnosti viz tiskopis.

Opravovaný článek viz tiskopis.

Opravy v bytě viz násilí dle § 83.

Orgán bezpečnostní policie: obvinění před ním čís. 3039.
— — — viz též urážka na cti (§ 489).
— **podniku** viz úplatkářství.
— **státního pozemkového úřadu** viz pozemková reforma.
— — — viz též urážka dle § 312.
— — — viz též úředník veřejný.
— **veřejný** viz násilí dle § 82.

Organisace politických stran: nejsou spolky čís. 3105.
— — — viz též politická strana.
Organisační oddíly strany viz politická strana.
— — — viz též urážka dle § 492.
— **řád** viz politická strana.
— — viz též urážka dle § 492.
Orgány vlády viz ochrana republiky (§ 14).
Originál obrazu viz původcovské právo.
Osada viz automobil.
— viz též uškození dle § 337.
Oslavy 1. května viz urážka na cti.
Osoba blízká viz násilí dle § 98 b).
— **cizí** viz hrubší nemravnosti.
— **dohlédající** viz svedení.
— **domácí** viz uškození dle § 413, 421.
— **domáhající se opravy** viz tiskopis.
— **dotčená** viz urážka na cti.
— **druhá** viz násilí dle § 98 b).
— **druhého pohlaví** viz smilstvo proti přírodě.
— **fysická** viz urážka na cti.
— **hysterická** viz hysterie.
— **chráněná** viz násilí dle § 98 b).
— **jednotlivcova** viz urážka dle § 492.
— — viz též politická strana.
— **jiná** viz spoluvina.
— — viz též násilí dle § 84.
— **jmenovaná** viz urážka na cti.
— **mravně neporušená** viz svedení.
— **najatá** viz hlinitě.
— — viz též uškození dle § 335.
— **navržená za svědka** viz podvod dle § 199 a).
— **nejmenovaná** viz urážka na cti.
— **neporušená** viz svedení.
— **nevinná** viz násilí dle § 98 b).
— **neznámá** viz urážka na cti.
— **obeslaná za svědka** viz podvod dle § 199 a).
— **odlišná** viz urážka na cti.
— **odsouzená** viz **trest.**
— **ohrožená** viz násilí dle § 98 b).
— **oprávněná** viz telegrafy.
— **opravující** viz tiskopis.
— **označená znameními** viz urážka na cti.
— **podezřelá** viz podvod dle § 199 d).
— — viz též hlášení falešné.
— — **ze zločinu** viz ochrana republiky (§ 20).
— — — viz též nadržování (§ 214).
— **pojmenovaná** viz znalec.
— **práce se štítící** viz žebrota.
— **přímo jmenovaná** viz urážka na cti.
— **přítomná** viz shluknutí.
— **slabomyslná:** jako svědek čís. 3113.
— — viz též svědek.
— **stíhaná** viz krádež.
— — viz též lítost účinná.
— **sváděná** viz potírání pohlavních nemocí.
— — viz též svedení.
— **svedená** viz svedení.

— **svěřená** viz svedení.
— **třetí** viz urážka na cti.
— — viz též podvod dle § 201 a).
— — viz též urážka dle § 489.
— — viz též veřejnost.
— — viz též násilí dle § 99.
— — viz též podvod dle § 199 a).
— — viz též zpronevěra.
— — viz též žhářství (§ 170).
— **uražená** viz urážka na cti.
— **určitá** viz urážka na cti.
— **vrchnostenská** viz násilí dle § 81.
— — viz též urážka dle § 312.
— **vypovídající** viz podvod dle § 199 a).
— **zjednaná** viz uškození dle § 335.
— **ženská** viz smilstvo dle § 127, 125.
Osobní čest viz urážka dle § 312.
— **hodnota jednotlivce** viz urážka na cti.
— **povaha ohroženého** viz násilí dle § 98 b).
— **předvolání obžalovaného** viz obžalovaný.
— — — viz též zmatek čís. 4 § 281.
— **předvolání svědka** viz svědek.
— — — viz též průvodní řízení.
— **svoboda** viz násilí dle § 93.
— **vedení věci** viz advokát.
— **výslech svědka** viz svědek.
— — — viz též zmatek čís. 4 § 281.
Ostrá forma viz ochrana republiky (§ 14).
Osudné následky viz uškození dle § 335.
Osvětlení povozů: podle § 12 zák. čís. 5 z. zák. pro Slezsko z roku 1878 čís. 3244.
— — viz též silniční řád.
— — viz též uškození dle § 335.
Otázka skutková: výklad článku je skutkovým zjištěním čís. 3036.
— — výrok soudu v příčině otázky, zda byly prokázány alespoň takové okolnosti, pro které tvrzení zprávy mohlo býti důvodně pokládáno za pravdivé (§ 4 tisk. nov.), je výronem jeho skutkově zjišťovací činnosti. Zákon formuluje tuto náležitost beztrestnosti objektivně; nezáleží na subjektivním výsledném dojmu a přesvědčení pachatelově čís. 3196.
— — řešení otázky skutkové nepodléhá přezkoumání s hlediska § 290 tr. ř. čís. 3354.
— **smíšená** (quaestio mixta): spadá sem otázka, zda jest pohrůžka podle § 98 b) tr. zák. způsobilá vzbuditi důvodnou obavu čís. 3140.
Otázky porotcům: nebyly-li otázky přečteny, nýbrž jen poznačeny podle jednotlivých jejich čísel, byl porušen předpis § 330 odst. druhý tr. ř., třebas se tak stalo za souhlasu stran čís. 3055.
— — uplatnění této zásady jako zmatku čís. 4 § 344 tr. ř. brání ustanovení posl. odst. § 344 tr. ř., byla-li za souhlasu stran jiným způsobem poskytnuta porotcům možnost, by mohli správnost zápisu svého výroku kontrolovati čís. 3055.
— — okolnost, že zloděj byl při krádeži opatřen zbraní (nebo jinými nástroji nebezpečnými osobní bezpečnosti), je skutečností, kterou se krádež podle § 174 I a) tr. zák. stává zločinem, nehledíc na částku již z povahy činu čís. 3078.
— — okolnost ta tvoří součást samotné skutkové podstaty zločinné krádeže a nepřichází proto v úvahu jako pouhá přitěžující okolnost ve smyslu

§ 322 tr. ř., jenž má na zřeteli jen ony přitěžující a polehčující okolnosti, které jsou jako takové v zákoně jmenovitě uvedeny (§ 344 čís. 12 tr. ř.) čís. 3078.

— — šetření předpisů o úpravě otázek jest úřední povinností porotního soudu nezávislou na návrzích stran čís. 3160.

— — po (formálně) nezávadně proneseném výroku porotců nelze již dávati nové otázky čís. 3160.

— — porušení předpisu, chráněného zvláštní pohrůžkou zmatečnosti (§§ 318 až 323 — § 344 čís. 6 tr. ř.), nelze uplatňovati též se všeobecného hlediska (§ 344 čís. 5 tr. ř.) čís. 3234.

— — skutečnosti v otázkách uvedené, po případě zákonnými pojmy do otázek pojatými dotčené jsou zjištěny, pokud porotci na otázky odpověděli kladně a bez výhrady čís. 3250.

— — záporná odpověď na otázku neobsahuje ani kladného zjištění skutečností v ní uvedených (jí dotčených), ani výroku, že porotci nepokládají za prokázánu žádnou z těchto skutečností čís. 3250.

— — porušení předpisu § 322 tr. ř., nebyla-li dána dodatková otázka, ač výsledky řízení vynesly na jevo poukazy na poměry uvedené v § 142 tr. zák. (poměr zvláštní závaznosti) čís. 3338.

— — není vadou (§§ 318, 320, 344 čís. 6, 9 tr. ř.), nebylo-li pojato do hlavní otázky na zločin podle § 125 tr. zák., v čem »skutečně vykonané násilí« a do dodatkové otázky na § 126 tr. zák., v čem »to násilí« spočívalo; bylo věcí obhájcovou, by si vyžádal kontrolní otázku (§ 323 posl. odst. tr. ř.) na ony skutkové okolnosti čís. 3355.

— — **dodatková:** dobrovolné upuštění od pokusu trestného činu není stavem nebo skutečností trestnost vylučující nebo rušící (§ 319 tr. ř.), a nemůže proto býti důvodem pro dodatkovou otázku čís. 3088.

— — — hájí-li se obžalovaný pro zločin podle § 127 tr. zák. omylem ve věku děvčete pod 14 let, s nímž soulož předsevzal, jest okolnost tu učiniti předmětem otázky podle § 319 tr. ř. čís. 3090.

— — — porušení předpisu § 319 tr. ř. spadá jen pod § 344 čís. 6 tr. ř. a nelze je uplatňovati též s hlediska čís. 5 § 344 tr. ř. čís. 3090.

— — — kdy jest dáti k hlavní otázce na zločin násilného smilstva dodatkovou otázku, zda pachatel spáchal čin v omylu, že se mu znásilňovaná žena oddává dobrovolně čís. 3160.

— — — skutečnost, že předseda porotního soudu poučil porotce, že mohou — dospějí-li k přesvědčení, že obžalovaný pro zločin podle § 127 tr. zák. byl v omylu ve věku děvčete pod 14 let, s nímž soulož předsevzal — vyjádřiti to záporným zodpověděním hlavní otázky, nestačí, by nahradila dodatkovou otázku podle § 319 tr. ř. na onen omyl čís. 3194.

— — — »střídavé pominutí smyslu« podle § 2 písm. b) tr. zák. předpokládá chorobný stav duševní, vylučující přechodně (střídavě) užívání rozumu a potlačující duševní život a intelekt člověka; dodatková otázka (§ 319 tr. ř.) na onen stav je odůvodněna jen, bylo-li podle výsledků řízení tvrzeno neb aspoň naznačeno, že obžalovaný byl v době spáchání činu stižen pomíjející duševní chorobou, která ho zbavovala užívání rozumu, tudíž příčetnosti čís. 3276.

— — — porotní soud má povinnost zkoumati, zda tvrzené skutečnosti odpovídají zákonné podstatě stavu trestnost vylučujícího nebo rušícího, a jen v kladném případě jest povinen a oprávněn, by dal porotcům dodatkovou otázku na onen stav; jen za tohoto předpokladu má opomenutí takové otázky za následek zmatečnost rozsudku (§ 344 čís. 6 tr. ř.) čís. 3276.

— — — není vadou (§§ 318, 320, 344 čís. 6, 9 tr. ř.), nebylo-li pojato do hlavní otázky na zločin podle § 125 tr. zák., v čem »skutečně vykonané násilí« a do dodatkové otázky na § 126 tr. zák., v čem »to násilí« spočívalo; bylo věcí obhájcovou, by si vyžádal kontrolní otázku (§ 323 posl. odst. tr. ř.) na ony skutkové okolnosti čís. 3355.

— — **eventuální:** kvalifikace zločinu žhářství podle § 167 písm. g) tr. zák. přichází v úvahu jen tehdy, když tu není žádného z tíže kvalifikovaných případů předchozích; eventuální otázka na tuto kvalifikaci je vyloučena, je-li výsledky řízení napovězen jedině takový skutkový stav, který, zakládaje skutkovou podstatu trestného činu tíže kvalifikovaného (zakládání požáru dvakráte, § 167 d) tr. zák.), nemůže za žádných okolností býti podřaděn pod mírnější ustanovení § 167 g) tr. zák. čís. 3169.

— — — hájí-li se pachatel (§ 125 tr. zák.) tím, že následkem fysické nemožnosti k souloži nedošlo, jest dáti porotcům eventuální otázku na pokus násilného smilstva čís. 3347.

— — **hlavní:** skutková podstata zločinu podle § 101 tr. zák. předpokládá v subjektivním směru úmysl, by někomu byla způsobena škoda; tento znak jest pojati do hlavní otázky (§ 318 tr. ř.). Nedostatek zjištění poškozovacího úmysiu nemůže býti bezpečně nahražen zjištěným přivlastněním si (dopisů poštovním poslem) čís. 3129.

— — — není vadou (§§ 318, 320, 344 čís. 6, 9 tr. ř.), nebylo-li pojato do hlavní otázky na zločin podle § 125 tr. zák., v čem »skutečně vykonané násilí« a do dodatkové otázky na § 126 tr. zák., v čem »to násilí« spočívalo; bylo věcí obhájcovou, by si vyžádal kontrolní otázku (§ 323 posl. odst. tr. ř.) na ony skutkové okolnosti čís. 3355.

— — — kladné zodpovědění hlavní otázky na zločin žhářství podle § 166, 167 e) tr. zák. a záporné zodpovědění dodatkové otázky, zda povstala poškozeným značná škoda čís. 3356.

— — **kontrolní:** není vadou (§§ 318, 320, 344 čís. 6, 9 tr. ř.), nebylo-li pojato do hlavní otázky na zločin podle § 125 tr. zák., v čem »skutečně vykonané násilí« a do dodatkové otázky na § 126 tr. zák., v čem »to násilí« spočívalo; bylo věcí obhájcovou, by si vyžádal kontrolní otázku (§ 323 posl. odst. tr. ř.) na ony skutkové okolnosti čís. 3355.

— — **praeiudicielní** viz otázky předběžné.

— — **předběžné (§ 5 tr. ř.):** soud rozhoduje o předběžných otázkách i z oboru práva správního, avšak jen potud, pokud na jich řešení závisí rozhodnutí o vině obžalovaného (§ 5 odst. prvý tr. ř.) čís. 3170.

— — — trestní soud je (až na výjimky třetího odst. § 5 tr. ř.) nejen oprávněn, nýbrž i povinen vyšetřiti a zjistiti, jaké tu byly ve směrech trestným skutkem (§ 183 tr. zák.) dotčených právní poměry mezi obžalovaným a poškozeným, a rozhodnouti, který z nich měl nebo má na druhém co požadovati čís. 3317.

Otcovství krevní viz krevní otcovství.

Otčím viz zabití.

Otec: není oprávněn brániti cizímu děvčeti v milostném poměru k jeho synovi čís. 3044.

— viz též násilí dle § 98 b).

Otisky pořízené štočkem viz původcovské právo.

Otrava: přibírání znalců chemiků při podezření otravy ve smyslu § 131 tr. ř. (čl. I. § 4 zák. ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n.) není jen fakultativní, závislé na volném uvážení soudu; slova »podle možnosti« jest tu vyložiti doslovně tak, že není třeba tuto povinnost splniti jen, není-li to možno čís. 3041.

Ověření podpisu viz notář.
Ověřovací doložka viz podvod dle § 199 d).
Ovoce na stromech viz krádež dle § 174 II c), 175 II a).
Označení jednotlivce viz urážka na cti.
— — viz též obžaloba soukromá.
— **jménem** viz urážka na cti.
— **zboží známkou** viz ochrana známek.
— **znameními** viz urážka na cti.
Oznámení trestného činu viz násilí dle § 99.
— **změny zodpovědného redaktora** viz redaktor.
— — — viz též tiskopis.
— — — viz též urážka tiskem.

Paběrkování viz krádež.
— viz též polní pych.
Padělané zboží viz podvod.
Padělání viz podvod.
— **soukromé listiny** viz podvod dle § 201 a).
— — — viz též podvod.
— — — viz též strana.
— **veřejné listiny (§ 320 f) tr. zák.):** souběh zpronevěry s přest. § 320 f) tr. zák., ponechal-li si kdo část vybraných příspěvků a dodatečně padělal stvrzenky pošt. úřadu šekového, na vyšší částky, by vzbudil dojem, že všechny vybrané peníze řádně odvedl čís. 3123.
— — — nákladní listy (železniční) jsou veřejnými listinami (§ 320 f) tr. zák.) čís. 3198.
— — — skutková podstata přestupku podle § 320 f) tr. zák. nevyžaduje ani, by škoda skutečně nastala, ani, by škoda byla možná; úmysl poškoditi je tu na rozdíl od podvodu vyloučen, stačí pouhý úmysl klamati čís. 3314.
Páchání smilného činu viz potírání pohlavních nemocí.
— — — viz též svedení.
Pachatel viz podvod dle § 199 a).
— **přímý** viz spoluvina.
— — viz též násilí dle § 84.
Palmární účet viz advokát.
Papíry cenné viz cenné papíry.
Pasení dvou volů: je krádeží čís. 3079.
— — — viz též polní pych.
Pasiva viz úpadek z nedbalosti.
— viz též úpadek podvodný.
Patenty viz ochrana vynálezů.
Patenty, nařízení a pečeti (§§ 315, 316 tr. zák.): skutková podstata přestupku podle § 316 tr. zák. předpokládá — na rozdíl od § 315 tr. zák., jenž mluví o pečeti úřadů státních nebo veřejných vůbec — pečeti úřadů veřejných, pod nimiž se zavřeny chovají písemnosti nebo jiné věci čís. 3233.
Pathologická opilost viz opilost.
— — viz též beztrestnost dle § 2 c) tr. zák.
Pátrání vrchnosti viz utrhání na cti.
Pečeť notářova: její napodobení čís. 3301.
— — viz též podvod dle § 199 d).
Pečeti viz patenty.
Peněžitá částka viz trest.
— **pokuta** viz pokuta.

Peněžitý trest viz trest.
Peníze viz krádež.
— viz též padělání veřejné listiny.
— viz též podvod.
— viz též zpronevěra.
Periodický tiskopis viz tiskopis.
— — viz též urážka tiskem.
Personál lesní viz lesní personál.
Pevný účet viz výhrada vlastnictví.
— — viz též zpronevěra.
Pisatel článku viz urážka tiskem.
— **zprávy** viz urážka tiskem.
Písemná plná moc viz advokát.
— **zmateční stížnost** viz zmateční stížnost.
Písemné podání: urážka soudce v něm čís. 3153.
Písemný průvodní návrh viz protokol.
— — viz též zmatek čís. 4 § 281.
Placení prodavači viz krádež.
Plány viz průvodcovské právo.
Platební neschopnost viz úpadek z nedbalosti.
Platnost smlouvy viz advokát.
Plná moc: obhájce musí své zmocnění vykázati; nevykázal-li se ani písemnou plnou mocí obžalovaného, aniž vychází ze spisů na jevo projev obžalovaného, z něhož by se dalo usuzovati na udělení plné moci (na př. vlastnoruční podpis obžalovaného na podání, jímž byla zmateční stížnost ohlášena), nebo, že byl jako zástupce chudých k žádosti obžalovaného kromě k obhajování při hlavním přelíčení ustanoven také k provedení opravných prostředků, nelze mu pro nedostatek zmocnění pokud se týče oprávnění podle třetího odstavce § 41 tr. ř. doručiti opis rozsudku čís. 3257.
— — požadavkům cti a vážnosti stavu se příčí, když advokát advokátovi plnou moc sám opatří a potom uplatňuje proti němu její neplatnost čís. 57 dis.
— — nebyla-li plná moc obhájce obžalované ve smyslu § 11 odst. 2 adv. ř. písemně vypovězena, nepřichází v úvahu předpis tohoto zákonného ustanovení o povinnosti zastupovati stranu ještě po 14 dní; stačí prohlášení manželovo, »že si provedení odvolání nepřeje, že půjde k soudu a bude žádati zástupce chudých« čís. 62 dis.
— — lákání plných mocí advokátem čís. 71 dis.
— — podání žalob advokátem bez řádné plné moci a jich zpětvzetí pro nedostatek zmocnění čís. 76 dis.
— — zákonný zákaz podvojného zastupování (§ 10 adv. ř.) nelze obejíti ani tím, že si advokát dá uděliti obecnou plnou moc podle § 29 c. ř. s. čís. 77 dis.
— — zlehčení cti a vážnosti stavu, účtoval-li advokát jako obecný zmocněnec (§ 29 c. ř. s.) proti předpisu § 42 odst. 2 c. ř. s. proti odpůrci útraty čís. 77 dis.
— **náhrada škody** viz lítost účinná.
Plnění závazku viz advokát.
Plod viz vyhnání plodu.
Plot viz násilí dle § 83.
Pobočky politické strany viz politická strana.
— — viz též urážka dle § 492.
Pobuřování: pojem čís. 3189.
— viz též ochrana republiky (§ 14).

Poctivé provozování obchodu viz úpadek z nedbalosti.
Počátek zkušební doby viz odklad trestu podmíněný.
Podání viz soud.
— **na poštu** viz příslušnost.
— — viz též urážka na cti.
— **obžaloby** viz obžaloba.
— — viz též urážka tiskem.
— **opravného prostředku** viz prostředky opravné.
— **vylučovací žaloby** viz maření exekuce.
— **zmateční stížnosti** viz zmateční stížnost.
Podezřelá koupě viz koupě podezřelé věci.
— **osoba** viz osoba podezřelá.
— **věc** viz věc podezřelá.
Podezření otravy viz otrava.
— — viz též znalec.
— **z útěku** viz vazba.
Podezřívání koncipienta viz advokát.
Podílnictví na krádeži (§ 185 tr. zák.): rozdíl mezi koupí podezřelých věcí (§ 477 tr. zák.) a podílnictvím na krádeži (§§ 185, 186, 464 tr. zák.) nespočívá v tom, zda krádež, na níž bral pachatel podíl, byla zločinem či jen přestupkem, ani ve vědomí (nedostatku vědomí) pachatele o zločinné povaze krádeže čís. 3051.
— — jde o podílnictví na krádeži, nemá-li pachatel jen pouhé podezření (důvod k podezření), nýbrž jistotu (vědomí), že věci jsou kradeny; není zapotřebí přímého úmyslu směřujícího k převedení kradených věcí čís. 3051.
— — předpokládajíc ono vědomí, jest skutková podstata zločinu podle §§ 185, 186 b) tr. zák. dána, převyšuje-li cena věcí najednou neb i postupně pachatelem na sebe převedených 200 Kč, aniž by se vyžadovalo i vědomí pachatelovo (ustanovením § 186 a) tr. zák. předpokládaného), že věci byly kradeny způsobem zločinným čís. 3051.
— — podílnictví na krádeži nepředpokládá zištný úmysl; nepřiměřeně nízká cena, s níž se prodávající spokojil, není jediným důvodem pro poznání zlodějského původu věci čís. 3051.
— — o podílnictví na krádeži lze mluviti jen tehdy, podnikne-li se trestná činnost v §§ 185, 186 tr. zák. naznačená vzhledem k ukradené věci samé, třebas v podobě své změněné (zpracované), nikoliv vzhledem k věci jiné, které bylo získáno prodejem, směnou, zastavením nebo jinakým zpeněžením nebo zhodnocením ukradené věci čís. 3060.
— — pojem »zašantročení (opatření odbytu)« čís. 3060.
— — úschova zástavního lístku na ukradené věci není podílnictvím na krádeži čís. 3060.
— — podržení si kradené věci opodstatňuje skutkovou podstatu zločinu podle § 185 tr. zák., i když se pachatel teprve později (po koupi) dozvěděl o tom, že věc pochází ze zločinné krádeže čís. 3272.
— — pokud je zboží z vlaku vyhozené a ve stohu ukryté v dosahu a dispoziční moci správy dráhy (§ 171 tr. zák.); jest činnost toho, kdo ono zboží jiným vyhozené ve stohu ukrytí, podřaditi skutkové podstatě podle § 174 II a) tr. zák. či §§ 185, 186 tr. zák.? čís. 3313.
Podkopání strany v hliništi viz uškození dle § 335.
Podmíněné odsouzení viz odklad trestu podmíněný.
Podmínky obnovy viz obnova.
Podnájemník: pojem čís. 3240.
— viz též hlášení falešné.
Podněcování: pojem čís. 3072, 3106, 3118.
— viz též ochrana republiky (§ 15).

Podnět k zavedení řízení viz zneužití moci úřední (§ 105).
Podnik viz úpadek z nedbalosti.
— **sezonní** viz úpadek z nedbalosti.
Podpis notářův: jeho napodobení na knihovní žádosti čís. 3301
— — viz též podvod dle § 199 d).
— **obhájce** viz advokát.
— — viz též zmateční stížnost.
Podpora dělníků viz urážka dle § 488.
Podpronajímatel viz hlášení falešné.
Podráždění pohlavního chtíče viz smilstvo dle § 129 I a).
Podržení si kradené věci viz podílnictví na krádeži.
Podřadění skutku viz obžaloba.
Podvod: podvody spáchané v obvodech různých soudů tvoří podle zásady § 173 tr. zák. druhá věta jednotný trestný čin a nemá ohledně nich místa předpis § 56, nýbrž ustanovení § 51 odst. druhý tr. ř. (předstižení) čís. 3052.
— podvod prodejem nepravého aspirinu a pyramidonu čís. 3119.
— za škodu na majetku ve smyslu § 197 tr. zák. nelze pokládati ušlý výdělek čís. 3119.
— okolnost, že zboží je paděláno, nestačí pro skutkovou podstatu podvodu, nýbrž se vyžaduje vědomí pachatelovo o méněcennosti padělaného zboží čís. 3119.
— rozdíl od zpronevěry čís. 3123.
— souběh podvodu a předražování podle § 8 lich. zák., bylo-li majitelem domu nesprávně tvrzeno nájemníkům, že náklady na opravy domu byly již stanoveny soudem určitým penězem, a předložil-li týž soudu v nesporném řízení o zvýšení nájemného nesprávný účet nákladů za opravu domu čís. 3178.
— skutková podstata podvodu (i nedokonaného) předpokládá, že jednání pachatelovo bylo způsobilým vyvolati omyl a prostředkem omylu poškoditi něčí práva čís. 3192.
— tuto způsobilost lze pojmově vyloučiti jen tehdy, když bylo k oklamání použito prostředku in abstracto (absolutně) nezpůsobilého čís. 3192.
— trestná činnost pachatelova, i když z ní škoda nevznikla, musí býti aspoň takového rázu, že z ní škoda vzejíti mohla čís. 3192.
— nebylo-li naprosto možno, by z jeho činu škoda vzešla, nejde o podvodné jednání zločinné, i když pachatel poškozovací úmysl měl čís. 3192.
— státu přísluší právo, by i v civilních sporech byla materielní pravda podle možnosti zjištěna. Pod skutkovou podstatu podvodu (§ 197 tr. zák.) spadá, zhotovila-li strana ve sporu padělané soukromé listiny a předložila-li je procesnímu soudu, jenž tím byl uveden v omyl čís. 3215.
— při zločinu podvodu, spáchaném ve více útocích a na různých místech, nepomíjí příslušnost podle § 51 tr. ř. třetí odstavec tím, že soud posuzoval věc nesprávně s hlediska § 56 tr. ř., vyloučiv případ z obvodu jiného soudu a postoupiv věc podle § 58 tr. ř. tomuto soudu čís. 3228.
— »lstivým jednáním« po rozumu § 197 tr. zák., jež je zahrnuto též v jednání v § 201 d) tr. zák. vytčeném, jest jakékoli jednání, jež směřuje k oklamání jiného a je podle okolností případu způsobilým k oklamání; pokud sem spadají nepravdivé údaje v inseráteh čís. 3242.
— nesprávné celní deklarace při dovozu motorových kol a svádění celníků dary k úlevám při vyclívání za účelem a v úmyslu, by zamlčením váhy a typu motorů bylo dosaženo předepsání menšího cla ke škodě celního erára, nezakládá skutkovou podstatu zločinu svádění ke zneužití moci úřední podle § 105 tr. zák., jehož skutková podstata vylučuje úmysl způsobiti škodu, ani spoluvinu na zločinu zneužití moci úřední podle §§ 5, 101 tr. zák., jednali-li celníci v dobré víře, že dovezená kola jsou vždy stejná, souhlasí s údaji celní deklarace, a nepřesvědčivše se o váze a typu motorů, nekonali sice řádně svou službu, nikoliv však v úmyslu poškozovacím, nýbrž jde tu o zlo-

čin podvodu podle § 197 tr. zák. a přečin podle § 2 zák. o úplatkářství čís. 3255.

— i využití omylu nebo nevědomosti (druhý případ § 197 tr. zák.) musí se státi způsobem lstivým, při čemž lstivost nesmí záležeti toliko ve využití cizího omylu nebo cizí nevědomosti čís. 3259.

— omyl (nevědomost) musí býti v příčinné spojitosti se zamýšlenou škodou, musí býti pro oklamaného pohnutkou a předpokladem jeho rozhodnutí se čís. 3259.

— omyl a nevědomost liší se pouze co do způsobu klamu; pokud jde o vztah k zamýšlenému výsledku, není mezi nimi rozdílu čís. 3259.

— i tu se vyžaduje, by škoda vznikla z vlastního počínání si (jednání neb opomenutí) oklamaného, a by toto počínání si mělo svou příčinu (spolupříčinu) v onom omylu čís. 3259.

— civilní bezpráví stává se činem trestným, přistoupí-li k tomu další náležitosti stanovené trestním zákonem čís. 3259.

— výhrada § 430 obč. zák. o vlastníkově povinnosti k náhradě škody platí i v případě § 440 obč. zák.: toto ustanovení zákona nepředpokládá, že nabyvatel domáhající se knihovního vkladu, nevěděl o dřívějším zcizení téže věci čís. 3259.

— pokud lze spatřovati trestný podvod (přečin § 1 zák. o maření exekuce) v opětném prodeji (kupu) nemovitosti již jiné osobě prodané, pokud se týče v knihovním provedení druhé kupní smlouvy vkladem práva vlastnického pro pozdějšího kupitele čís. 3259.

— stíhání osoby vydané pro určitý skutek není na závadu podřadění skutku pod mírnější kvalifikaci čís. 3259.

— zištný úmysl nelze stotožňovati s úmyslem poškozovacím ve smyslu § 197 tr. zák. čís. 3263.

— každý náklad, který oklamaný učiniti nechtěl, poněvadž nebyl pro jeho majetkové cíle užitečným (k němuž došlo bez jakéhokoliv právního závazku), zmenšuje peněžní hodnotu jmění oklamaného a znamená proto újmu odpovídající pojmu škody na majetku podle § 197 tr. zák. čís. 3301.

— nepravdivé tvrzení, najmě při kupu a prodeji dobytka, není sice již šalbou podvodnou, nýbrž taková tvrzení o vlastnostech dobytčat (jiných vlastnostech) spadají zpravidla jen pod zákon občanský, nesmí se však díti v úmyslu poškozovacím; v tomto případě jde o podvod; spolupachatelství čís. 3323.

— nespadá sem, nýbrž jde o zpronevěru (spolupachatelství), odvádějí-li pokladní obecních lázní peníze vybrané za lístky, osobě, jíž náleželo přijímati a súčtovati výtěžek za prodané lístky (obecnímu úředníku), jednají-li ve vzájemné vědomé součinnosti s touto osobou a šlo-li všem o to, by peníze nebyly správě lázní odvedeny, nýbrž mezi ně rozděleny čís. 3341.

— byl-li určitý skutek (kontrahování dluhu) odsuzujícím rozsudkem podřaděn pod nedbalé jednání ve smyslu § 486 čís. 2 tr. zák., nelze bez porušení zásady ne bis in idem týž skutek novým rozsudkem kvalifikovati jako jednání úmyslné podle § 197 tr. zák., třebas bylo při onom hlavním přelíčení státnímu zástupci vyhraženo stíhání pro podvod (§ 263 tr. ř.) čís. 3364.

— **dle § 170 tr. zák.** viz žhářství.

— **dle § 320 f)** viz padělání veřejné listiny.

— **dle § 199 a) tr. zák.:** podstatným znakem zločinu ucházení se o křivé svědectví ve smyslu § 199 a) tr. zák. je, že pachateli ve směru subjektivním byla známa svědecká vlastnost osoby, na niž působil, by vydala křivou výpověď čís. 3034.

— — domnívá-li se pachatel podle zvláštních okolností případu, že osoba, na niž působil, bude slyšena u soudu jako spoluobviněná pro čin, jemu za vinu kladený, a nepoznal-li podle obsílky oné osobě doručené ani podle jiných konkrétních skutečností, že soudem byl zařízen výslech této osoby jako svědka, jest ono působení pachatele pokládati toliko za vzájemné dorozumívání se osob podezřelých z téhož činu čís. 3034.

— — došlo-li k udání u vrchnosti v rámci svědecké výpovědi, jde po případě o ideální souběh zločinu utrhání na cti se zločinem podle § 199 a) tr. zák. čís. 3073.

— — pojmu »svědectví« ve smyslu § 199 a) tr. zák. neodpovídá výpověď osoby, která jest pachatelem nebo spoluviníkem činu, o němž vypovídá čís. 3094.

— — skutková podstata zločinu podvodu ucházením se o křivé svědectví (§ 199 a) tr. zák.) vyžaduje, by se pachatel ucházel o svědectví křivé, totiž o to, by svědek udal jako pravdivé okolnosti, o kterých z vlastního seznání neví, nebo by okolnosti, které z vlastního seznání zná a o nichž má vypovídati, zamlčel čís. 3102.

— — po subjektivní stránce pak vědomí pachatelovo, že to, co podle jeho žádosti má svědek potvrditi, není v souhlase se subjektivními postřehy svědkovými čís. 3102.

— — ke skutkové podstatě zločinu ucházení se o křivé svědectví, »které má býti vydáno na soudě«, není třeba, by osoba, u niž se pachatel o křivé svědectví ucházel, byla v ten čas k soudu jako svědek již obeslána (volána) neb aspoň navržena čís. 3147.

— — aniž, by se sama (u soudu nebo bezpečnostního úřadu) k vydání svědectví v cizí věci nabídla, aniž, by věc, v níž mělo býti svědectví vydáno, byla již u soudu zahájena. Stačí abstraktní možnost jejího výslechu čís. 3147.

— — nezáleží na tom, zda byl trestný vliv na svědka vykonáván před jeho obesláním či po něm; okolnost ta je nerozhodna nejen pro návod podle § 5 tr. zák., nýbrž i pro skutkovou podstatu zločinu podle § 199 a) tr. zák., který je tu po případě, i když ucházení se zůstalo bez výsledku čís. 3147.

— — k dokonání zločinu podvodu podle § 199 a) tr. zák. ucházením se o křivé svědectví prostřednictvím třetí osoby se sice vyžaduje, by žádost o křivé svědectví svědka skutečně došla, avšak k naplnění pokusu tohoto zločinu stačí jednání, které mohlo vésti ke skutečnému provedení svádění ku křivému svědectví, jakmile se v něm zřetelně projevil trestný úmysl pachatelův, přes to, že trestného cíle nebylo dosaženo, a bez ohledu na to, jak dalece se přiblížila jeho činnost k trestnému cíli (moták, v němž se pachatel křivého svědectví dožadoval, byl zachycen) čís. 3162.

— — § 199 a) tr. zák. nerozeznává, zda svědectví, o něž se bylo ucházeno, týče se okolnosti rozhodné či nerozhodné čís. 3162.

— — pro návod ke křivému svědectví stačí i pouhý posunek (položení prstu na ústa za zády vyšetřujícího soudce a zavolání »pst«) čís. 3293.

— — zločin podvodu křivým svědectvím zamlčením části příjmů ve vyjevovací přísaze. V subjektivním směru vyžaduje se toliko vědomí o křivosti přísahy čís. 3300.

— — nedostatek zlého úmyslu k poškození i majetkových práv nebrání podřadění skutku pod ustanovení § 199 a) tr. zák., vylučuje jen další kvalifikaci skutku podle §§ 200, 203 tr. zák. čís. 3300.

— — uznal-li soud obžalovaného vinným, že vykonal křivou přísahu na místě, v době a v právní věci v obžalobě uvedených, učinil předmětem odsuzujícího výroku, třebaže odvodil křivost přísahy z jiných skutečností než které uplatňovala obžaloba, nikoliv jiný, nýbrž týž skutek, ke kterému obžaloba směřovala (§§ 267, 281 čís. 8 tr. ř.) čís. 3300.

— — jednočinný souběh zločinů podle §§ 209 a 199 a) tr. zák. jest možný čís. 3318.

— — pokud lze odsouditi jak pro zločin podle § 209 tr. zák., tak i pro samostatný zločin podle § 199 a) tr. zák., když pachatel své obvinění jako svědek jen opakoval čís. 3318.

— — pokus zločinu ucházení se o křivé svědectví (§§ 8, 199 a) tr. zák.) pomocí motáku čís. 3328.
— — ustanovení § 199 a) tr. zák. o trestnosti ucházení se o křivé svědectví, v němž docházejí použití povšechné zásady vyslovené v § 9 tr. zák. se zřetelem na zločin křivého svědectví, tresce i bezúspěšné působení na jinou osobu ve směru zločinném a čelí proti nebezpečí, které hrozí právnímu statku nerušeného výkonu soudnictví z toho, že se v jiné osobě vyvolává (po případě i jen sesiluje) rozhodnutí vydati před soudem křivé svědectví čís. 3353.
— — nezáleží na tom, že v době závadného působení na svědka nebylo jisto, zda dojde ke sporu, v němž měl býti slyšen; stačí abstraktní možnost jeho svědeckého výslechu (možnost podání žaloby) čís. 3353.
— — nespadá sem, přicházela-li osoba, na niž bylo působeno, v úvahu jen jako obviněný, nikoliv jako svědek čís. 3353.
— **dle § 199 b) tr. zák.:** jest přesně rozeznávati mezi vnitřními, mimostátními úkony církví a náboženských společností státem uznaných (jejich činitelů) a mezi úkony přenesenými na ně státem, hlavně při vedení veřejných matrik a při spolučinnosti při uzavírání sňatků čís. 3170.
— — v tomto přeneseném oboru působnosti jsou církevní činitelé vázáni jako nepřímí státní orgánové státními předpisy a jsou, pokud jde o tyto úkony, veřejnými úředníky ve smyslu §§ 101 a 199 b) tr. zák. čís. 3170.
— **dle § 199 d) tr. zák.:** zločin podvodu podle § 199 d) tr. zák. jest spáchán a dokonán teprve tím, že bylo padělané (zfalšované) veřejné listiny použito v podvodném úmyslu čís. 3033.
— — padělání listiny a její použití nemusí vycházeti od jedné a téže osoby čís. 3033.
— — zločinu dopouští se i ten, kdo sám, nebyv při samotném padělání (zfalšování) listiny činně súčastněn, použije v podvodném úmyslu listiny, která byla někým jiným zfalšována s jeho předchozím dorozuměním čís. 3033.
— — padělání dělnické průkazky na slevu jízdného na dráze. O padělání ve smyslu § 199 d) tr. zák. jde jen tehdy, předsevzal-li pachatel svémocnou změnu veřejnými úřady potvrzeného obsahu listiny (průkazky) čís. 3096.
— — Nespadá sem (nýbrž po případě pod ustanovení §§ 197, 461 tr. zák.), vylákal-li nesprávnými údaji úřední potvrzení, ani, padělal-li toliko zápisy zaměstnavatelovy čís. 3096.
— — jde o souběh zpronevěry s přestupkem podle § 320 f) tr. zák., nikoli o zločin podvodu podle § 199 d) tr. zák., ponechal-li si kdo část vybraných příspěvků a dodatečně padělal stvrzenky poštovního úřadu šekového (které jsou veřejnou listinou i v části vyplněné stranou) na vyšší částky, by vzbudil dojem, že všechny vybrané peníze řádně odvedl čís. 3123.
— — padělání (§ 199 d) tr. zák.) pracovní knížky jako dokladu k žádosti o povolení živnosti; potvrzením živnostenského společenstva nabylo rázu veřejné listiny i potvrzení zaměstnavatelovo o služební době čís. 3192.
— — jde o podvod podle § 199 d) tr. zák., napodobil-li kdo notářské ověřovací doložky a podpis notářův na knihovních žádostech (pečeť notářovu na oněch doložkách), a předloživ ony knihovní žádosti soudu, uvedl jej v omyl, jímž měl stát utrpěti škodu na svém právu na správné vedení knih pozemkových (§ 53 posl. odst. knih. zák.) čís. 3301.
— **dle § 200 tr. zák.:** o kvalifikaci podvodu podle § 170 tr. zák. rozhoduji předpisy §§ 200 a násl. tr. zák. čís. 3216.
— — nedostatek zlého úmyslu k poškození i majetkových práv nebrání podřadění skutku pod ustanovení § 199 a) tr. zák., vylučuje jen další kvalifikaci skutku podle §§ 200, 203 tr. zák. čís. 3300.

— **dle § 201 a) tr. zák.:** trestnou činností podle § 201 a) tr. zák. jest vědomé použití falšované soukromé listiny za účelem oklamání a v úmyslu poškoditi čís. 3050.
— — jest lhostejno, zda byl pachatel falšovatelem sám, či zda dal podnět k falšování osobou třetí čís. 3050.
— — nevyžaduje se skutečné uvedení v omyl a způsobení škody čís. 3050.
— — zhotovení nepravé soukromé listiny (§ 201 a) tr. zák.) záleží v tom, že pachatel vystavuje listinu nepocházející od osoby, která je v ní jako vydatel podepsána čís. 3094.
— — nezáleží na tom, zda ji neoprávněný vydatel sepsal vlastnoručně či dal sepsati třetí osobou čís. 3094.
— — čin je dokonán, jakmile bylo falešné listiny k oklamání použito, třebas tím nebyl nikdo uveden v omyl čís. 3094.
— — zločin podle § 209 tr. zák. viněním ze zločinu podvodu padělaním soukromé listiny předpokládá tvrzení, že padělané soukromé listiny bylo též použito, nebo že byla padělána v úmyslu, by jí bylo někým použito k podvodným účelům čís. 3363.
— **dle § 201 c) tr. zák.:** předmětem nálezu jest věc ztracená, jsoucí na místě dosavadnímu držiteli neznámém nebo nepřístupném; držba pomine podle § 349 obč. zák. teprve tím, že se věc ztratí, aniž má dosavadní držitel naději, že ji opět najde čís. 3291.
— — skutková podstata podvodu ve smyslu § 201 c) tr. zák. je dána již tím, že kdo věci nalezené neb omylem ho došlé úmyslně ukryje a sobě přivlastní čís. 3314.
— — nevyžaduje se, by byl omyl vzbuzen samým pachatelem, tím méně jeho jednáním nějak zvlášť za lstivé kvalifikovaným, ani, by omyl oné osoby, jímž věc došla do rukou pachatele, byl trvalý, tím méně, by sám pachatel osobu zmýlivší se v jejím omylu nějak udržoval čís. 3314.
— — po stránce objektivní vyčerpává onu skutkovou podstatu již ukrývání a přisvojení si věci omylem došlé; pojem »ukrytí« a »přivlastnění si věci« čís. 3314.
— — spadá sem, jestliže kdo, věda, že vklad na šekovém účtě v jeho prospěch se stal omylem, a byv vyzván a upomínán, by peníze vydal oprávněnému, tak neučinil, peníze vyzvedl a jimi disponoval čís. 3314.
— **dle § 201 d) tr. zák.:** »lstivým jednáním« po rozumu § 197 tr. zák., jež je zahrnuto též v jednání v § 201 d) tr. zák. vytčeném, jest jakékoli jednání, jež směřuje k oklamání jiného a je podle okolností případu způsobilým k oklamání; pokud sem spadají nepravdivé údaje v inserátech čís. 3242.
— **dle § 203 tr. zák.:** ke skutkové podstatě zločinu podvodu kvalifikovaného pro výši škody podle § 203 tr. zák. vyžaduje se způsobení škody přes 2.000 Kč jen, nesměřoval-li úmysl pachatelův ke způsobení oné škody; pak-li ano, je lhostejno, zda vůbec nějaká škoda nastala čís. 3301.
— **dle § 461 tr. zák.:** padělání dělnické průkazky na slevu jízdného na dráze. O padělání ve smyslu § 199 d) tr. zák. jde jen tehdy, předsevzal-li pachatel svémocnou změnu veřejnými úřady potvrzeného obsahu listiny (průkazky). Nespadá sem (nýbrž po případě pod ustanovení §§ 197, 461 tr. zák.), vylákal-li nesprávnými údaji úřední potvrzení, ani, padělal-li toliko zápisy zaměstnavatelovy čís. 3096.
— **pojišťovací** viz ž h á ř s t v í.

Podvodné poškození viz p o d v o d.

Podvodný úmysl viz p o d v o d.

Podvojné zastupování viz a d v o k á t.

Podvolení se smyslným žádostem viz s m i l s t v o p r o t i p ř í r o d ě.

Pohlavní chtíč viz s m i l s t v o p o d l e § 129 I a).
— **nemoc** viz p o t í r á n í p o h l a v n í c h n e m o c í.
— **neporušenost** viz n e p o r u š e n o s t p o h l a v n í.

— **požitek** viz smilstvo proti přírodě.
— **spojení** viz smilstvo dle § 125.
— **úd** viz smilstvo podle § 129 I a).
— **život** viz svedení.
Pohledávka viz maření exekuce.
Pohnutka nečestná viz volební právo.
— **nízká** viz volební právo.
Pohoršení veřejné (§ 501 tr. zák.): krevní otcovství není náležitostí skutkové podstaty přestupku § 501 tr. zák. čís. 3097.
— — přestupek podle prvého odstavce § 501 tr. zák. se promlčuje v šesti měsících, podle druhého odstavce § 501 tr. zák. v jednom roce čís. 3097.
Pohrůžka viz násilí dle § 98 b).
— viz též útisk.
— **ublížením na těle** viz násilí dle § 99 tr. zák.
Pohřbívání ohněm (zák. ze dne 7. prosince 1921, čís. 464 sb. z. a n.): za část mrtvoly ve smyslu § 306 tr. zák. jest pokládati i lebku zbylou při nedostatečném zpopelnění a za místo, kde se mrtvola uschovává, i krematorium po celou dobu, než se účinkem žáru rozloží v naprostý popel čís. 3204.
Pohyb povozů po silnici viz uškození dle § 335.
Pochvala viz spoluvina.
Pochybnosti o příčetnosti viz duševní stav.
— — viz též znalec.
Pojištěnec viz urážka na cti.
Pojišťovna viz žhářství (§ 170).
Pojmenování opravného prostředku viz prostředky opravné.
— **původce** viz urážka tiskem.
Pokladna nemocenská viz nemocenská pokladna.
Pokladní obecních lázní: zpronevěra peněz za prodané lístky čís. 3341.
Pokoj veřejný viz shluknutí.
Pokus: dle § 8 tr. zák.: dobrovolné upuštění od pokusu trestného činu není stavem nebo skutečností trestnost vylučující nebo rušící (§ 319 tr. ř.), a nemůže proto býti důvodem pro dodatkovou otázku čís. 3088.
— — k dokonání zločinu podvodu podle § 199 a) tr. zák. ucházením se o křivé svědectví prostřednictvím třetí osoby se sice vyžaduje, by žádost o křivé svědectví svědka skutečně došla, avšak k naplnění pokusu tohoto zločinu stačí jednání, které mohlo vésti ke skutečnému provedení svádění ku křivému svědectví, jakmile se v něm zřetelně projevil trestný úmysl pachatelův, přes to, že trestného cíle nebylo dosaženo, a bez ohledu na to, jak dalece se přiblížila jeho činnost k trestnému cíli (moták, v němž se pachatel křivého svědectví dožadoval, byl zachycen) čís. 3162.
— — hranice mezi pokusem (skutkem vedoucím ke skutečnému vykonání zločinu) a jednáním přípravným leží tam, kde se zlý úmysl pachatele stělesňuje a projevuje ve vnějším jeho počínání čís. 3182.
— — pojmu pokusu nelze podřaditi vnější počínání pachatele, z něhož nelze na jeho zlý úmysl vůbec (povšechně) usuzovati, aniž by se přihlíželo k tomu, co o svém úmyslu sám udává čís. 3182.
— — stačí však, projevuje-li se v tom, co se zevně děje, zlý úmysl pachatelův, přivoditi výsledek určitého druhu, jehož úmyslné způsobení tresce zákon jako zločin, způsobem pro třetí osoby poznatelným, t. j. takovým, že pozorovatel zevního děje může z něho poznati zlý úmysl pachatele, byť i nebyl naprosto vyloučen ani jinaký výklad děje čís. 3182.
— — tomu jest vyhověno, má-li zevní děj i jen povšechné znaky oné skupiny činů, jimiž se podle zkušenosti přivádí výsledek, který měl býti tím, co pachatel předsevzal, přivoděn čís. 3182.

— — úmysl nepřátelský jako úmysl nepřímý stačí sice ke skutkové podstatě dokonaného, nikoliv však pro skutkovou podstatu pokusu zločinu těžkého uškození na těle podle § 153 tr. zák. čís. 3253.
— — nejde o beztrestné jednání přípravné, nýbrž o trestný pokus, jakmile se zlý úmysl pachatelův k přivodění určitého trestně závažného výsledku projevil činem zevně seznatelným a použitý k tomu prostředek není k dosažení výsledku naprosto a bezvýjimečně (abstraktně) nezpůsobilý čís. 3308.
— — jak dalece se pachatel činností svou, jmenovitě též konkrétním uzpůsobením použitého prostředku, jinak absolutně k docílení výsledku vhodného, k trestnému cíli přiblížil, není rozhodné pro rozhraničení mezi pokusem a jednáním přípravným čís. 3308.
— — skutková podstata pokusu zločinu (§ 8 tr. zák.) vyžaduje nejen zjištění, že se pachatel dopustil jednání, vedoucího ke skutečnému vykonání zločinu, tedy jednání takového, v němž se již zřetelně projevil zlý úmysl, nýbrž též, že v době, kdy nastala překážka odjinud v to vešlá nebo náhoda, zločinný úmysl trval, a jen pro onu překážku (náhodou) zločin nebyl dokonán čís. 3328.
— — pokus zločinu ucházení se o křivé svědectví (§§ 8, 199 a) tr. zák.) pomocí motáku čís. 3328.
— — pokud vstříknutí mýdlové vody do dělohy jest in abstracto způsobilým přivoditi vyhnání plodu čís. 3328.
— — spoluvina na nedokonaném vyhnání vlastního plodu (§§ 5, 8, 144 tr. zák.) čís. 3328.
— **dle § 9 tr. zák.:** § 9 tr. zák. není svou povahou ničím jiným než návodem podle § 5 tr. zák., jenž zůstal bez výsledku čís. 3085.
— — ke »svádění« ve smyslu § 9 tr. zák. stačí jakýkoliv pokus působení na vůli jiné osoby za tím účelem, by tato byla pohnuta ke spáchání určitého trestného činu čís. 3171.
— — zásady o způsobilosti (nezpůsobilosti) prostředků použitých k pokusu deliktu nepřicházejí při nedokonaném svádění k trestnému činu podle § 9 tr. zák., který je samostatnou všeobecnou formou trestného jednání (delictum sui generis), vůbec v úvahu čís. 3171.
— — nevyžaduje se, by byla osoba, na jejíž vůli bylo působeno, na pachateli závislou. Nedokonané svádění právě předpokládá, že působení pachatelovo na cizí vůli zůstalo bez výsledku čís. 3171.
— — o svádění ku zločinu podle § 9 a 105 tr. zák. lze mluviti toliko tehdy, když jednání svádějícího se neslo právě a jedině k tomu cíli, by byl sveden k stranictví nebo porušení povinnosti úředník rozhodující přímo o veřejné záležitosti aneb spolupůsobící na rozhodování jeho věcnou přípravou anebo tím, že dal aneb měl dáti podnět k zavedení řízení a rozhodování příslušným úřadem čís. 3211.
— — k svádění ve smyslu § 9 tr. zák. stačí jakýkoliv pokus působení na vůli jiné osoby za tím účelem, by tato osoba byla pohnuta ku spáchání určitého trestného činu čís. 3241.
— — tato náležitost skutkové podstaty je naplněna zjištěním, že pachatel vyzýval, povzbuzoval a hleděl svésti ženu, o níž věděl, že jest těhotnou, k tomu, by si dala plod umělým způsobem vyhnati, a že toto jeho působení zůstalo bez výsledku čís. 3241.
— — ona skutková podstata je sice vyloučena, byla-li konkretní činnost, k níž bylo v tom kterém případě naváděno, naprosto nezpůsobilou k dosažení trestného výsledku, nevyžaduje však nutně, by návodce označil tomu, koho navádí, též prostředky, jimiž má býti dosaženo trestného výsledku čís. 3241.
Pokuta: místo náhrady škody čís. 3119.
— viz též trest.
— viz též soukromoprávní nároky.

peněžitá viz zbrojní patent.
— — viz též trest.
— — viz též ochrana známek.
— **pořádková** viz pořádková pokuta.

Pokyny sněmovní většině viz ochrana republiky (§ 10).

Polehčující okolnosti viz okolnosti polehčující.

Policejní služba viz úřednik veřejný.

Policie viz urážka dle § 489.
— viz též veřejnost.

Politická strana: pouhé neuposlechnutí příkazu strany, názor odlišný od názoru strany (konflikt s ní) může sice býti nečestným se stanoviska strany, nemusí však býti nečestným podle pravidel obecné čestnosti čís. 3099.
— — morálka zákona nemusí se krýti s morálkou strany; směrnice vydané politickou stranou pro chování se jejích příslušníků nemohou proto býti měřítkem pro posouzení čestnosti těchto jednotlivců, nýbrž rozhodují i tu o cti jednotlivce všeobecné společenské názory oněch kruhů, v nichž žije čís. 3099.
— — ani přestoupení k jiné straně nebo působení v jejím zájmu nemusí býti nečestným, kotví-li ve vnitřním vážném přesvědčení, nikoli v záměrech záludných (pokud se nezračí v obojetném jednání ku dvěma různým stranám) čís. 3099.
— — politická strana a případné její pobočky (nižší organisační oddíly) nejsou spolky ve smyslu zákona spolkového ze dne 15. listopadu 1867, čís. 134 ř. zák.; organisace politických stran nejsou vůbec žádným zákonem upraveny čís. 3105.
— — otázku aktivní legitimace k soukromé obžalobě jest tu zkoumati na podkladě organisačního řádu strany čís. 3105.
— — výtky proti souboru osob (politické straně) lze stíhati jako urážku na cti jednotlivců náležejících tomuto souboru (příslušníků strany) jen potud, pokud byly míněny jako urážka těchto jednotlivců, a pokud jim tak bylo též lze rozuměti čís. 3105.
— — v takových povšechných projevech jest spatřovati projev jednotlivci ubližující toliko, když projev má jistý znatelný věcný vztah k osobě jednotlivcově, čemuž bude tak zpravidla jen tehda, vztahuje-li se projev na okruh osob početně poměrně úzký, přesně vytýčený, kde osobnost jednotlivce neustupuje naprosto do pozadí čís. 3105.
— — přestup z jedné politické strany do druhé sám o sobě není ještě činem nečestným nebo nemravným, zejména, když se stal po náležité rozvaze a z vážných důvodů, kotvících ve vnitřním přesvědčení; není proto pouhé faktum přestupu samo o sobě činem na cti důtklivým čís. 3126.
— — i činnost, záležející v propagaci politického směru strany státem dovolené nebo trpěné, domáhání se uskutečnění programu strany cestou evoluce, t. j. přesvědčováním spoluobčanů o vhodnosti určitého politického programu, jest po případě činností illegální, spadající pod ustanovení § 14 čís. 1 zákona na ochr. rep. čís. 3189.
— — shoda zájmu stranického se zájmem veřejným jest po případě možná; jde o zájem veřejný, šlo-li o to, by byl zabezpečen pro vůdčí místa v mocné politické straně výběr osob nejčestnějších čís. 3354.
— — viz též urážka na cti.

Politické přesvědčení viz politická strana.

Politický program viz politická strana.
— **úřad** viz příslušnost.

Polní majetek viz krádež.
— **plodiny** viz polní pych.
— **pych:** hranice mezi krádeží a polním pychem; kdy jest přivlastnění si polního majetku krádeží a kdy polním pychem? Opětovné pasení dvou volů na cizím jeteli jest krádeží čís. 3079.

— — paběrkování na cizím poli (na Moravě) nepodstatňuje, byť i šlo o odcizení polních plodin v ceně přes 50 Kč, nutně skutkovou podstatu krádeže, nýbrž jde o polní pych, leč by si majitel pozemku sám vyhradil zužitkování polních plodin na pozemku po sklizni úrody zbylých a pachateli byla tato okolnost známa čís. 3142.

Pomáhání viz spoluvina.

Poměr milostný viz milostný poměr.
— **služební** viz svedení.
— **svěření** viz svedení.

Poměry časové viz časové poměry.
— **místní** viz místní poměry.
— **ohroženého** viz násilí dle § 98 b).
— **zvláštní závažnosti:** podle § 142 tr. zák. čís. 3338.
— — viz též zabití.

Pomoc viz spoluvina.

Pomocnice viz svedení.

Pomocník: ve smyslu § 84 tr. zák. čís. 3199.
— viz též násilí dle § 84.
— viz též spoluvina.

Ponechání dávek viz úplatkářství.

Popel viz mrtvola.
— viz též pohřbívání ohněm.

Popírání platnosti smlouvy viz advokát.

Popohánění koní viz násilí dle § 81.

Popojetí viz úřednik veřejný.

Popření substituce viz advokát.
— **tvrzené skutečnosti** viz tiskopis.

Popřený souběh viz zmatek čís. 10 § 281.

Popuzování viz ochrana republiky.

Porod viz vyhnání plodu.

Porota: porušení ustanovení § 331 tr. ř. není důvodem zmatečnosti; ustanovení § 330 tr. ř. jest chráněno sankcí zmatečnosti jen pokud přikazuje přečtení otázek vrchním porotcem čís. 3078.
— ustanovení posl. odst. § 330 tr. ř. má na mysli odstranění chybného údaje, jenž se dostal do výroku pouhým nedorozuměním; pod pojem »nedorozumění« jest tu zahrnouti nejen nesprávnosti formální, nýbrž i nesprávnosti materielní, t. j. každý projev porotců, který se s jejich vůlí neshoduje čís. 3078.
— v řízení porotním není zkoumání důkazů věcí soudu porotního, nýbrž podle §§ 313 a 326 tr. ř. výhradně úkolem, zároveň však též právem porotců, jimž jedině jest se zejména (§ 326 tr. ř.) vysloviti o dojmu, jaký učinil na ně ten který důkaz čís. 3088.
— výrok o ztrátě práva volebního nemůže odvolání s úspěchem napadati, když porotci vyslovili, že se obžalovaný dopustil činu z pohnutek nízkých a nečestných čís. 3108.
— šetření předpisů o úpravě otázek jest úřední povinností porotního soudu nezávislou na návrzích stran čís. 3160.
— po (formálně) nezávadně proneseném výroku porotců nelze již dávati nové otázky čís. 3160.
— zamítnutí návrhu na zkoumání duševního stavu porotním soudem čís. 3201.
— vada vnitřního rozporu ve výroku porotců předpokládá, že jsou jimi zjištěny různé skutkové okolnosti, které vedle sebe logicky obstáti nemohou čís. 3250.
— skutečnosti v otázkách uvedené, po případě zákonnými pojmy do otázek pojatými dotčené jsou zjištěny, pokud porotci na otázky odpověděli kladně a bez výhrady čís. 3250.

— záporná odpověď na otázku neobsahuje ani kladného zjištění skutečností v ní uvedených (jí dotčených), ani výroku, že porotci nepokládají za prokázánu žádnou z těchto skutečností čís. 3250.
— není tu vnitřního rozporu ve výroku porotců (§ 344 čís. 9 tr. ř.), zodpověděli-li kladně otázku na zprzněni osoby dohledu pachatele svěřené, avšak záporně otázku svedení ke smilstvu (přestupek podle zákona o pohlavních nemocech) čís. 3250.
— porotní soud má povinnost zkoumati, zda tvrzené skutečnosti odpovídají zákonné podstatě stavu trestnost vylučujícího nebo rušícího, a jen v kladném případě jest povinen a oprávněn, by dal porotcům dodatkovou otázku na onen stav; jen za tohoto předpokladu má opomenutí takové otázky za následek zmatečnost rozsudku (§ 344 čís. 6 tr. ř.) čís. 3276.
— zjištění a posouzení předpokladů promlčení trestného činu jest v řízení porotním přikázáno nikoli porotcům, nýbrž výhradně porotnímu soudu, jemuž jest se při tom řídit všeobecnými průvodními pravidly § 258 tr. ř.; porotní soud může uznati na promlčení a vynésti proto rozsudek sprošťující i tehdy, když porotci zodpověděli otázku viny kladně čís. 3312.
— porotní soud není oprávněn z vlastní moci předsevzíti zjištění okolností, odůvodňujících použití vyšší sazby podle druhé věty § 142 tr. zák. (poměr zvláštní závaznosti), nýbrž jest se o tom vysloviti porotcům čís. 3338.
— porušení slibu porotců (§ 313 tr. ř.), že se nebudou před svým výrokem o předmětu přelíčení s nikým domlouvati než se svými spoluporotci, není ohroženo zmatečností podle § 344 čís. 4 tr. ř. čís. 3355.

Porotce viz porota.

Porotní řízení viz porota.
— **soud** viz soud porotní.

Poruchy duševní viz duševní stav.
— — viz též znalec.

Porušení cti a vážnosti stavu viz advokát.
— **mocenských práv** viz násilí dle § 96.
— **patentu** viz ochrana vynálezů.
— **povinnosti** viz uškození dle § 335.
— — viz též zneužití moci úřední (§ 105).
— **povinností povolání** viz advokát.
— **tělesné nedotknutelnosti** viz násilí dle § 81.
— — viz též loupež.
— — viz též urážka dle § 312.
— — viz též násilí dle § 98 a).
— **vážnosti vrchnostenské osoby** viz násilí dle § 81.
— — viz též urážka dle § 312.
— **zákona** viz zmateční stížnost na záštitu zákona.
— — viz též ochrana republiky (§ 15).
— **závazného předpisu** viz zmatek čís. 11 § 281.

Pořad § 265 tr. ř. viz souběh.
— **§ 410 tr. ř.** viz souběh.

Pořádková pokuta: ustanovení §§ 233 až 237 tr. ř. obmezují kárnou právomoc předsedy a sborového soudu místně na jednací síň (místo soudního úkonu) a časově na dobu soudního projednávání čís. 3153.
— — nespadají sem urážlivé výpady proti soudu (soudci), jichž se dopustí strana nebo její zástupce v písemném podání, nýbrž přichází tu v úvahu § 85 zák. o soudní organisaci ze dne 27. listopadu 1896, čís. 217 ř. zák. čís. 3153.
— — trestní sankce §§ 235, 236 tr. ř. lze užíti proti osobám tam uvedeným jen když ve svých funkcích při přelíčení vystupují, nikoliv, když nejsou na přelíčení zúčastněny, třebas mu byly náhodně přítomny; v tomto případě lze proti nim postupovati jen podle ustanovení § 233 tr. ř. čís. 3326.

Pořádkový trest viz řízení kárné.

Posel poštovní viz poštovní posel.

Positivní jednání viz jednání.
— — viz též čin trestný.
— — viz též uškození dle § 335.

Poskytnutí úlev viz úplatkářství.

Poskytování noclehu: za úplatu čís. 3240.
— — viz též hlášení falešné.
— **podpor** viz urážka tiskem.

Poslanec viz imunita.
— viz též zmateční stížnost.
— viz též ochrana republiky (§ 10).
— viz též poslanecká sněmovna.

Poslanecká sněmovna: zločin podle § 10 (1) zákona na ochr. rep., užili-li poslanci v poslanecké sněmovně násilí spočívajícího ve skutečných činech násilných, by předsedajícímu místopředsedovi poslanecké sněmovny a zákonodárnému sboru ve výkonu jich pravomoci bránili a výkon ten mařili čís. 3161.
— — ideální souběh zločinu podle § 10 (1) zákona na ochr. rep. s kárným činem podle § 52 jednacího řádu poslanecké sněmovny čís. 3161.
— — stal-li se útok na sněmovního zpravodaje teprve po ukončení funkce zpravodajské v okamžiku, kdy s předsednického stolu, kde podle jednacího řádu již neměl co dělati, dával podle pokynů předsedy sněmovní většině pokyny k hlasování, nejde ani o nepřímé násilí proti zákonodárnému sboru nebo činitelům sněmovny chráněným podle § 10 (1) zákona na ochr. rep., nýbrž po případě o urážku poslance ve smyslu § 52 jedn. řádu poslanecké sněmovny čís. 3161.
— — kárné řízení ve smyslu § 52 jednacího řádu poslanecké sněmovny neprejudikuje otázce použitelnosti toho kterého předpisu trestního zákona čís. 3161.

Poslední dluh viz úpadek z nedbalosti.
— **splátka** viz úpadek z nedbalosti.

Poslušnost představených viz ochrana republiky (§ 15).

Posměch viz urážka dle § 491.

Postoupení jinému soudu viz příslušnost.
— **podle § 58 tr. ř.** viz příslušnost.
— **rozmnožovacího prostředku:** pojem čís. 3292.
— — viz též původcovské právo.

Postřehnutí výroku viz veřejnost.
— — viz též urážka dle § 489.

Postřehy skutkových okolností viz svědek.
— — viz též znalec.
— **svědkovy** viz podvod dle § 199 a).

Postup civilního soudu viz příslušnost.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.

Posudek viz znalec.

Posuněk: stačí pro návod ke křivému svědectví čís. 3293.

Poškození: podle § 82 tr. zák. čís. 3148.
— viz též násilí dle § 82.
— **cizího majetku zlomyslné (§ 468 tr. zák.):** hrubšími nemravnostmi (nepořádky) jsou i zlomyslná poškození cizího majetku, nezakládají-li skutkovou podstatu zločinu čís. 3269.
— **cizího vlastnictví:** pojem čís. 3161.
— — viz též násilí dle § 85 a).
— **dělníků** viz urážka dle § 488.

— **konkretní** viz uškození dle § 335.
— **věci** viz násilí dle § 85 a).
— **z nedbalosti** viz uškození dle § 85 a).
— **ze svévole** viz uškození dle § 85 a).
Poškozovací úmysl viz úmysl poškozovací.
Poštmistr: svedení poštovní pomocnice čís. 3247.
— viz též svedení.
Poštovní pomocnice viz svedení.
— **posel** viz zneužití moci úřední.
— **úřad** viz zpronevěra.
— — viz též podvod (§ 199 d).
Potírání pohlavních nemocí (zákon ze dne 11. června 1922, čís. 241 sb. z. a n.): »sváděním« ve smyslu § 20 čís. 2 zákona jest i tu (obdobně jako podle § 132 III tr. zák.) jakákoliv činnost, kterou se k tomu, by se propůjčila činně nebo trpně k smilnému činu, přivádí osoba, která sama neprojevila ochoty k páchání nebo snášení smilného činu ani výslovně ani mlčky, na př. povšechným způsobem života nebo svým chováním čís. 3042, 3157.
— — podmínkou zákonné ochrany není bezúhonnost (pohlavní neporušenost) sváděné osoby čís. 3042.
— — ideální souběh přest. § 20 čís. 2 zákona se zloč. § 132 tr. zák. čís. 3157.
— — není tu vnitřního rozporu ve výroku porotců, zodpověděli-li kladně otázku na zpřznění osoby dohledu pachatele svěřené, avšak záporně na otázku svedení ke smilstvu (přestupek podle zákona o pohlavních nemocech) čís. 3250.
— — souběh zločinu podle § 93 tr. zák. s přestupkem podle § 20 čís. 2 zákona čís. 3252.
— — překonání odporu sváděné osoby se s hlediska tohoto přestupku nevyžaduje, stačí po případě i pouhé využívání nedostatku odporu, podmíněného nedostatkem porozumění významu a možným následkům soulože nebo jinakého smilstva na straně sváděné osoby; svádění nepředpokládá vyšší intensitu nátlaku na cizí vůli čís. 3252.
— — spadá sem po případě soulož, kterou podnikne žena s chlapcem, jemuž není ještě 14 let čís. 3290.
Potlačení nakažlivých nemocí viz nakažlivé nemoci zvířecí.
Potrat napadené viz příčinná spojitost.
— — viz též uškození dle § 157.
Potulka viz žebrota.
Potvrzení obsahu listiny viz podvod dle § 199 d).
— **vyrovnání** viz úpadek z nedbalosti.
— **živnostenského společenstva** viz podvod dle § 199 d).
Poučení: podle § 241 prvé věty tr. ř. čís. 3149.
— viz též svědek.
— viz též uškození dle § 153.
— viz též spoluvina.
Použití § 265 tr. ř. viz souběh.
— **§ 266 tr. zák.** viz trest.
— **§ 290 tr. ř.** viz zrušovací soud.
— **ceny** viz maření exekuce.
— **lsti** viz násilí dle § 96.
— **nástroje** viz uškození dle § 155 a).
— **odvolání** viz odvolání.
— **zbraní** viz ochrana republiky (§ 15).
Povaha činu viz samosoudce.
— — viz též příslušnost.

— **hysterická** viz hysterická povaha.
— **nemotorná** viz nemotorná povaha.
— **nepraktická** viz urážka na cti.
— **nezkušená** viz nezkušená povaha.
Povinná péče viz redaktor.
— — viz též tiskopis.
— — viz též urážka tiskem.
— — viz též ochrana republiky (§ 42).
Povinnost dohledu viz svedení.
— **ohlašovací** viz ohlašovací povinnost.
— **svědecká** viz svědek.
— **úřední** viz zneužití moci úřední (§ 105).
Povinnosti povolání viz advokát.
Povinný výtisk viz tiskopis.
Povolání do zbraně viz ochrana republiky (§ 15).
— **svědkovo** viz svědek.
— — viz též uškození dle § 153.
Povolení k přechovávání viz klenoty.
Povolení vyručení viz vazba.
— **živnosti** viz podvod dle § 199 d).
Povoz na kolejích viz úředník veřejný.
Povozy: povinnost opatřiti je lucernou čís. 3244.
— viz též silniční řád.
Pozdější rozsudek viz odvolání.
— — viz též trest.
Pozemková reforma: při přídělové akci jsou orgány Státního pozemkového úřadu vrchností (§ 68 tr. zák.) čís. 3087.
— — označení jí v podání jako skrytou likvidaci čís. 66 dis.
— — viz též advokát.
Pozemkový úřad viz úřad pozemkový.
Poznačení otázek viz otázky porotcům.
Poznámky k tiskové opravě viz tiskopis.
Poznatelnost nebezpečí viz uškození dle § 335.
Poznatelný vztah projevu k osobě viz urážka na cti.
Pozorování skutečností viz hodnocení průvodů.
— — viz též znalec.
Pozůstalost viz ochrana vynálezů.
— viz též obžalobce soukromý.
Požár viz žhářství.
Požitek pohlavní viz smilstvo proti přírodě.
Práce viz transmise.
— viz též uškození dle § 335.
— **architektonické** viz původcovské právo.
— **dělníků** viz uškození dle § 335.
Pracovní knížka viz knížka pracovní.
Praeiudiciální otázky viz otázky předběžné.
Pramen průvodní viz hodnocení průvodů.
— **soudcovského přesvědčení** viz průvodní řízení.
Práva rodičů viz násilí dle § 96.
— **třetí osoby** viz žhářství (§ 170).
Pravidla důkazní viz průvodní řízení.
Právní jednání: ve smyslu § 1 zák. o mař. exekuce čís. 3093.
— — viz též maření exekuce.

— **moc obžaloby** viz obžaloba.
— — — viz též příslušnost.
— **názor** viz názor právní.
— **omyl** viz omyl právní.
— **otázka** viz otázka právní.
— **zástupce** viz advokát.
Právo autorské viz původcovské právo.
— **civilní** viz zpronevěra.
— — viz též beztresnost dle § 2 e).
— **domácí kázně:** dle § 413, 421 tr. zák. čís. 3254.
— — — viz též uškození dle § 413, 421.
— **původcovské** viz původcovské právo.
— **reprodukční** viz původcovské právo.
— **rozmnožovací** viz původcovské právo.
— **správní** viz otázky předběžné.
— **vlastnické** viz vlastnické právo.
— **volební** viz volební právo.
— **zástavní** viz maření exekuce.
— — viz též lítost účinná.
— **známkové** viz ochrana známek.
Pravomoc politického úřadu viz příslušnost.
— **ústavního činitele** viz ochrana republiky (§ 10).
— **vojenských soudů** viz příslušnost.
Pravost listiny: zákon zůstavuje znalecký důkaz o ní volnému uvážení soudu (§ 135 tr. ř.) čís. 3249.
Preklusivní lhůta: § 530 tr. zák. čís. 3046.
— — viz též obžalobce soukromý.
— — viz též promlčení.
Přímární trest viz trest.
— — viz též zbrojní patent.
Procesní strany: nemají nároku na to, by byla jako znalec slyšena určitá osoba čís. 3108.
— — viz též znalec.
Prodavač viz krádež.
Prodej viz podílnictví na krádeži.
— **aspirinu** viz lékárny.
— **dobytka** viz podvod.
— **domku** viz maření exekuce.
— **na úvěr** viz výhrada vlastnictví.
— — viz též zpronevěra.
— **pyramidonu** viz lékárny.
— **věci** viz maření exekuce.
— **zboží** viz ochrana známek.
Prodloužení lhůty viz lhůta.
— — viz též zmateční stížnost.
Prohlášení stran viz protokol.
— — viz též zmatek čís. 4 § 281.
Projev hrubě zneuctívající viz ochrana republiky (§ 11).
— **národní příslušnosti** viz urážka na cti.
— — — viz též sčítání lidu.
— **odlišný od hlasování** viz imunita.
— **písemný** viz imunita.
— **porotců** viz porota.
— **slovem** viz imunita.
Projevená vůle oprávněného viz násilí dle § 83.

Promlčení: k zachování práva žalobního podle § 530 tr. zák. nestačí návrh na stihání činu (z moci úřední) u státního zastupitelství, nýbrž jest třeba (§ 46 tr. ř.), by byl dotyčný projev učiněn přímo u soudu; oním návrhem se neodkládá ani nestaví běh preklusivní šestinedělní lhůty (§ 530 tr. zák.) čís. 3046.
— promlčecí doba se staví ve smyslu zák. ze dne 30. května 1924, čís. 126 sb. z. a n. až do dne, kdy soud úředně zvěděl, že nastala událost, jež má za následek, že není souhlasu sněmovny ku stíhání obžalovaného již zapotřebí (obžalovaný byl zbaven mandátu) čís. 3048.
— přestupek dle prvého odstavce § 501 tr. zák. se promlčuje v šesti měsících, podle druhého odstavce § 501 tr. zák. v jednom roce čís. 3097.
— promlčecí lhůta činí při přečinu podle čís. 2 § 486 tr. zák. jeden rok a počíná dnem, kdy pachatel učinil poslední dluh nebo poslední splátku na úkor věřitelů (dnem, kdy způsobil věřitelům nepodáním návrhů v § 486 čís. 2 tr. zák. uvedených určitou škodu čís. 3158.
— promlčení podle § 531 tr. zák. nepředpokládá, by byla nahrazena celková škoda, stačí náhrada pachatelem »podle jeho sil« čís. 3158.
— u přečinu podle § 486 čís. 2 tr. zák. jest uvažovati o podmínce § 531 b) tr. zák. jen za okolností zcela výjimečných, kde obžalovaný má po ruce jistý majetek, který mu umožňuje alespoň částečně škodu z činu vzniklou hraditi čís. 3158.
— stíhacím úkonem přerušujícím promlčení podle § 531 tr. zák. jest obsílka ku smírnému jednání podle § 8 (2), nikoliv výzva k pojmenování původce podle § 8 (1) tisk. nov. čís. 3174.
— šestinedělní lhůta § 530 tr. zák. netýká se činu stihatelného z úřadu veřejnou obžalobou čís. 3220.
— k přerušení promlčení podle § 531 c) tr. zák. nestačí o sobě, že se obviněný dopustil ve lhůtě promlčecí trestného činu, nýbrž ona skutečnost musí býti zjištěna výrokem příslušného soudu čís. 3285.
— každý z věcně se sbíhajících trestných činů promlčuje se samostatně čís. 3285.
— přestupek podle § 3 zák. o maření exekuce promlčuje se ve třech měsících; náprava ve smyslu § 531 b) tr. zák. nepřichází tu v úvahu čís. 3288.
— jde o zmatek podle § 281 čís. 9 písm. b) tr. zák., neuvažoval-li soud o případném promlčení činu, ač promlčecí doba již uplynula čís. 3288.
— zjištění a posouzení předpokladů promlčení trestného činu jest v řízení porotním přikázáno nikoli porotcům, nýbrž výhradně porotnímu soudu, jemuž jest se při tom říditi všeobecnými průvodními pravidly § 258 tr. ř.; porotní soud může uznati na promlčení a vynésti proto rozsudek sprošťující i tehdy, když porotci zodpověděli otázku viny kladně čís. 3312.
— náhrada ve smyslu § 229 b) tr. zák. je pojmem odlišným od pojmu náhrady škody ve smyslu § 187 tr. zák. zejména potud, že trestné činy uvedené v tomto §, stávají se beztrestnými jen tehdy, když pachatel napraví dříve, než o jeho provinění zví soud nebo jiná vrchnost, všechnu škodu, vzešlou z jeho skutku, kdežto k promlčení trestného činu stačí po případě, nahradil-li pachatel škodu jen z části, za předpokladu, že tak učinil podle své možnosti (podle svých sil) a že se náhrada stala až do vynesení rozsudku soudem nalézacím čís. 3312.
Pronesení výroku viz veřejnost.
— — viz též urážka dle § 489.
Propadnutí zbraně viz zbrojní patent.
Propagace politického směru viz ochrana republiky (§ 14).
— — — viz též politická strana.
Propachtování živnosti viz exekuce.
— — viz též maření exekuce.

Propuštění: podle § 248 odst. 3 tr. ř. čís. 3149.
— viz též svědek.
— viz též uškození dle § 153.
— **koncipienta** viz advokát.
Proražení kordonu viz shluknutí.
Prospěch z činu viz zpronevěra.
Prostředek důkazní viz svědek.
— **průvodní** viz průvodní prostředek.
Prostředky k živobytí viz žebrota.
Prostředky opravné: rozsudky kmetských soudů (pětičlenných senátů) lze napadati co do výroku o vině jedině zmateční stížností, ať jde o přečin proti bezpečnosti cti či jen o přestupek podle § 6 tisk. nov. čís. 3066.
— — nezáleží na pojmenování opravného prostředku, nýbrž na obsahu uplatňované výtky čís. 3066.
— — porušení předpisu § 265 tr. ř. jest uplatňovati zmateční stížností, nikoliv odvoláním čís. 3117.
— — prohlášení obžalovaného, že trest přijímá, je vzdáním se opravného prostředku čís. 3123.
— — nelze je později odvolati čís. 3123.
— — stížnost podle § 114 tr. ř. nemá zpravidla odkladného účinku čís. 3157.
— — pro stížnost podle § 113 tr. ř. není určena lhůta čís. 3186.
— — ohlásil-li opravný prostředek obhájce několika obžalovaných za všechny a kromě toho jeden obžalovaný sám, žádaje doručení opisu rozsudku s tím, že si obhájce k provedení opravného prostředku pořídí na své útraty, a soud doručil rozsudek jak onomu obhájci tak tomuto obžalovanému, počíná lhůta k provedení opravného prostředku doručením opisu rozsudku obžalovanému čís. 3277.
— — i když obhájce, opovídaje proti rozsudku vynesenému v nepřítomnosti obžalovaného zmateční stížnost a odvolání, žádal za opis rozsudku k svým rukám, ten však byl doručen dříve obžalovanému samému a později teprve obhájci, počíná osmidenní lhůta k provedení opravných prostředků doručením opisu rozsudku obžalovanému (§§ 79, 285, 294 tr. ř.) čís. 3282.
— — ani v opovědi opravného prostředku ani v žádosti o zaslání spisů není již obsažena žádost za doručení opisu rozsudku (§§ 285, 294 tr. ř.) čís. 3324.
— — výrok o peněžité pokutě podle § 27 odst. třetí zákona jest napadati jen odvoláním, nikoliv zmateční stížností čís. 3327.
— — opravný prostředek jest posuzovati podle jeho obsahu a účelu, nikoliv podle jeho označení; k vyřízení odporu je příslušným sborový soud druhé stolice, třebas byl označen též jako zmateční stížnost čís. 3351.
— — ani v kárném řízení nezáleží na označení, nýbrž na obsahu opravného prostředku čís. 56 dis.
Protiprávní poškození viz násili dle § 85 a).
Protiprávnost prostředku viz násilí dle § 99.
— **účelu** viz násilí dle § 99 tr. zák.
Protokol: protokol o hlavním přelíčení je úředním dokladem o všech prohlášeních a o návrzích stran a o rozhodnutích o nich učiněných čís. 3095, 3244, 3317.
— tvoří podle § 271 tr. ř. plný důkaz o tom, co se za hlavního přelíčení událo čís. 3095.
— o zodpovědném výslechu choromyslného spoluobžalovaného čís. 3179.
— k provedení zmateční stížnosti po případě stačí, učinil-li obžalovaný, jemuž byl rozsudek u soudu doručen, do protokolu takové údaje, v nichž lze aspoň částečně spatřovati ono provedení čís. 3267.

— zákon nerozeznává, z jakých důvodů obžalovaný nevyhověl vyzvání soudu, by opatřil podpis obhájce na provedení zmateční stížnosti; nemá-li prostředků, by si opatřil zastoupení advokátem, je mu volno provésti zmateční stížnost protokolárně čís. 3271.
— sepsaný na policii s knězem jako podezřelým nespadá pod § 151 čís. 1 tr. ř. čís. 3320.
— při zkoumání doslovu průvodního návrhu jest přihlížeti i k obsahu stenografického protokolu čís. 3329.
— § 271 tr. ř. nepředpisuje pod zmatečností řízení (čís. 3 § 281 tr. ř.), že veškeré návrhy stran musí býti protokolovány čís. 3329.
— i když v protokolu o hlavním přelíčení není zmínky o tom, že byl písemný průvodní návrh při něm opakován, jest dán dostatečný podklad pro uplatnění zmatku čís. 4 § 281 tr. ř., je-li z jiných pomůcek (z důvodů rozsudkových) zřejmo, že návrh přišel při hlavním přelíčení na přetřes čís. 3359.
— nesepsání protokolu (§§ 104, 105 tr. ř. a § 16 výk. předp. k tr. ř.) o výslechu podezřelých ve věci přestupkovým soudcem čís. 74 dis.
Proud elektrický viz elektrický proud.
Provádění živnosti stavitelské viz původcovské právo.
Provedení činu viz krádež.
— **důkazů** viz průvodní řízení.
— **odvolání** viz odvolání.
— **oprav v bytě** viz násilí dle § 83.
— **opravných prostředků** viz prostředky opravné.
— **zmateční stížnosti** viz zmateční stížnost.
— **zrady** viz ochrana republiky (§ 6).
Provinění soudce viz soudce.
Provise viz komisionář.
— viz též zpronevěra.
Provozování podniku viz úpadek z nedbalosti.
— **radiotelefonní stanice** viz telegrafy.
Prozatímní opatření: podle § 38 odst. 2 zák. čís. 46/68 čís. 73 dis.
— — viz též řízení kárné.
— **vazba** viz vazba.
Průvodní materiál viz odvolací řízení.
— — viz též řízení přestupkové.
— **návrh** viz průvodní řízení.
— — viz též zmatek čís. 4 § 281.
— **prostředek:** pojem čís. 3136.
— viz též hodnocení průvodů.
— **řízení:** použití výsledků kárného řízení jako průvodního pramene v trestním řízení čís. 3066.
— — předpis § 222 tr. ř. platí i v příčině průvodních návrhů při hlavním přelíčení čís. 3104.
— — pojem »průvodního prostředku« není v trestním řádě vůbec vymezen; spadá sem vše, co je podle logických zásad s to založiti důkaz, zjednati pravdu čís. 3136.
— — není překážky, by soud nepoužil jako průvodního prostředku a zdroje svého přesvědčení i zodpovídání se obžalovaného, a to nejen pokud doznává skutečnosti, zatěžující ho samotného, nýbrž také, pokud usvědčuje svou výpovědí jiné (spoluobžalované) čís. 3136.
— — ustanovení § 250 tr. ř. předpokládá, že předseda nařídil, by obžalovaný za výslechu svědka nebo spoluobžalovaného odstoupil z jednací síně; vzdálil-li se sám od sebe, netřeba mu oznamovati, co se dálo v jeho nepřítomnosti čís. 3200.

— — návrh na výslech svědka o obsahu dopisu neodpovídá předpisu § 222 odst. prvý tr. ř., nebyly-li v něm uvedeny skutečnosti z obsahu dopisu se podávající; onen předpis platí i pro návrhy při hlavním přelíčení čís. 3241.
— — zrušovací soud přezkoumává rozsudek prvé stolice výhradně na skutkovém podkladě sjednaném hlavním přelíčením v prvé stolici; nemůže ani doplniti průvodní materiál provedením průvodů třebas již při hlavním přelíčení navrhovaných, ani přihlížeti k neúplnosti řízení, jíž nebylo čeleno u hlavního přelíčení vhodnými návrhy, nalézacím soudem opomenutými nebo zamítnutými, pro jichž rozsah a dosah rozhodným jest podle § 271 tr. ř. jen to, co o nich zaznamenáno v protokole o hlavním přelíčení čís. 3244.
— — není ohroženo zmatečnosti, byli-li za souhlasu stran svědci hromadně vzati do přísahy (§ 247 odst. 2 tr. ř.) čís. 3246.
— — při rozhodování o návrhu na osobní předvolání svědka k hlavnímu přelíčení jest zkoumati, zda vyvolaly výsledky jednání při hlavním přelíčení potřebu přesnějšího vyšetření pravdy materielní, než je možno na základě pouhého výslechu svědka v přípravném řízení o sepsaného o něm protokolu čís. 3249.
— — hlavní přelíčení jest k vůli opatření nových průvodů odročiti jen tehdy, lze-li alespoň s jakousi pravděpodobností očekávati, že nové průvody přispějí k objasnění věci (§ 276 tr. ř.) čís. 3250.
— — trestní řád průvodní prostředky podrobně neuvádí, nestanoví pravidla důkazní; v § 258 tr. ř. nerozlišuje mezi možnými druhy důkazů čís. 3258.
— — pramenem soudcovského přesvědčení může býti vše, co bylo předneseno při hlavním přelíčení a je způsobilo, vykonávati vliv na přesvědčení soudu, vyjímajíc takové důkazní prostředky, jichž použití zákon výslovně zapovídá (na př. §§ 151, 170 tr. ř.) čís. 3258.
— — soud může použíti jako pramene poznání i výpovědi spoluobžalovaného (§ 252 tr. ř.) čís. 3258.
— — odvolací soud není (§ 470 tr. ř.) oprávněn beze změny v řízení průvodním uchýliti se od skutkového zjištění prvního soudu; nesrovnává se se zákonem (zásada ústnosti, přímosti), když odvolací soud bez opakování (doplnění) důkazů dospívá k odchylnému přesvědčení o skutkových okolnostech čís. 3274.
— — zmatek čís. 4 § 281 tr. ř. neopodstatňuje zamítnutí průvodního návrhu, učiněného při odročeném hlavním přelíčení, neopakovaného však při novém (konečném) hlavním přelíčení před změněným senátem čís. 3320.
— — při zkoumání doslovu průvodního návrhu jest přihlížeti i k obsahu stenografického protokolu čís. 3329.
— — i když v protokolu o hlavním přelíčení není zmínky o tom, že byl písemný průvodní návrh při něm opakován, jest dán dostatečný podklad pro uplatnění zmatku čís. 4 § 281 tr. ř., je-li z jiných pomůcek (z důvodů rozsudkových) zřejmo, že návrh přišel při hlavním přelíčení na přetřes čís. 3359.

Průvody viz hodnocení průvodů.
První rozsudek viz odklad trestu podmíněný.
— **soulož** viz zneuctění.
— **stolice** viz odvolací řízení.
— **vyšetřovací úkon** viz příslušnost.
Přečtení otázek viz otázky porotcům.
— — viz též porota.
Předběžné otázky viz otázky předběžné.
Předčasný návrh na delegaci viz delegace.
Předešlý stav viz navrácení v předešlý stav.

Předchozí přísaha viz přiseżny výslech.
— — viz též svědek.
— **rozsudek** viz odvolání.
— — viz též souběh.
— **úmluva** viz spolupachatelství.
— — viz též uškození dle § 155 b).
Předjíždění: se má na pravo čís. 3130.
— pokud je však přípustno na levo čís. 3230.
— rychlé a neopatrné předjíždění čís. 3329.
— viz též automobil.
— viz též uškození dle § 335.
Předlužení: pojem čís. 3120.
— viz též úpadek z nedbalosti.
Předlužený dlužník viz úpadek z nedbalosti.
Předmět viz krádež.
— **majetkový** viz delikty majetkové.
— **obžaloby** viz obžaloba.
Předpisy nutící: spadá sem ustanovení § 265 tr. ř. čís. 3117.
Předpokládaná vůle oprávněného viz násilí dle § 83.

Předražování:

Zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.
(ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n.)

Byt: § 8 zák. čís. 568/19: s hlediska § 8, čl. I (1) c) zák. ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n. nezáleží na tom, zda pachatel jednal s nájemcem osobně či prostřednictvím jiných osob čís. 3037.
— rozhoduje toliko, zda na sprostředkování nájmu měl vůbec účast, ať přímou ať nepřímou a že dal z této příčiny sobě nebo jinému poskytnouti nebo slíbiti nepřiměřený prospěch majetkový čís. 3037.
— nezáleží ani na tom, že pachatel nepřijal nepřiměřený majetkový prospěch přímo z rukou nájemce bytu, nýbrž že jej převzal z rukou osob, jichž použil jako dalších sprostředkovatelů čís. 3037.
— čís. 3 § 8 zákona má na zřeteli zisk, jehož bylo z trestného činu vůbec docíleno, bez ohledu na to, zda připadl pachateli či osobě jiné čís. 3037.
— nejen v případech, kde zákon ukládá nuceně na trestný čin kromě trestu na svobodě trest peněžitý, nýbrž i tam, kde je jeho uložení ponecháno volnému uvážení soudu (§ 8 odst. druhý lich. zák.) je přípustnost odvolání podle § 283 tr. ř. posuzovati co do každého jednotlivého trestu zvláště; výrok o peněžitém trestu může býti samostatně napaden čís. 3037.
— souběh podvodu a předražování podle § 8 lich. zák., bylo-li majitelem domu nesprávně tvrzeno nájemníkům, že náklady na opravy domu byly již stanoveny soudem určitým penízem, a předložil-li týž soudu v nesporném řízení o zvýšení nájemného nesprávný účet nákladů za opravu domu čís. 3178.
— jde-li o byt podléhající zákonu na ochranu nájemníků, jsou pro stanovení činže směrodatny výhradně předpisy onoho zákona, leč by šlo o byt ve starém domě poprve k obytným účelům pronajímaný čís. 3178.
— v tomto případě stejně jako při bytech onomu zákonu nepodléhajících rozhoduje skutečná cena domu čís. 3178.
— ve starém domě viz byt.

Cena domu viz byt.

Činže: přiměřenost čís. 3178.

Dům viz byt.

Lichva bytová viz byt.

Majetkový prospěch viz byt.
Majitel domu viz byt.

Nájemce viz byt.
Nájemník viz byt.
Náklady na opravy viz byt.
Nepřiměřený prospěch majetkový viz byt.
Nesprávný účet: za opravy domu čís. 3178.

Oprava domu viz byt.

Řízení o zvýšení nájemného viz byt.

Souběh: podvodu a předražování podle § 8 lich. zák. čís. 3178.
Sprostředkování nájmu viz byt.
Sprostředkovatel viz byt.
Stanovení činže viz byt.
Starý dům: přiměřenost činže čís. 3178.

Zvýšení nájemného viz byt.

Předseda poslanecké sněmovny viz ochrana republiky (§ 10).
— — viz též poslanecká sněmovna.
— — násilí na něm čís. 3161.
Předsednický stůl viz ochrana republiky (§ 10).
Předsednictvo kárné rady viz řízení kárné.
Předsevzetí soulože viz smilstvo dle § 127.
Předstírání lstivé viz podvod.
Předstižení viz příslušnost.
— viz též urážka na cti.
Předvídatelnost následků viz úmysl zlý.
— — viz též uškození dle § 152.
— **nebezpečí** viz uškození dle § 335.
Přechodné užívání rozumu viz beztrestnost dle § 2 a).
— — viz též duševní stav.
Přechovávání: pojem čís. 3150.
— viz též telegrafy.
— **stanice** viz telegrafy.
Překážení osobní svobodě viz násilí dle § 93.
Překážka viz spoluvina.
— **neodvratná** viz odpor.
— **odjinud v to vešlá** viz pokus.
— **přísahy** viz přísežný výslech svědka.
— — viz též svědek.
Překážky v cestě viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Přelíčení viz hlavní přelíčení.

Přeměna trestu viz trest.
— — viz též ochrana známek.
Přemrštěný nárok viz advokát.
Přerušení promlčení viz promlčení.
— — viz též urážka tiskem.
Přestoupení k jiné straně viz politická strana.
— — viz též urážka na cti.
— **normy** viz násilí dle § 87.
Přestupkové řízení viz řízení přestupkové.
Přesvědčení viz politická strana.
— viz též urážka na cti.
Převedení rozmnožovacího prostředku: pojem čís. 3292.
— — viz též původcovské právo.
— **ukradené věci v bezpečí** viz krádež.
— — viz též lítost účinná.
Převislá strana hliniště viz uškození dle § 335.
Přezkoumání rozsudku viz zrušovací soud.
Přibrání znalců viz znalec.
Příbuzní, smilstvo mezi nimi viz pohoršení veřejné.
Příbytek viz násilí dle § 83.
Příčetnost viz duševní stav.
Příčinná souvislost viz příčinná spojitost.
Příčinná spojitost: za potrat napadené zodpovídá pachatel (§ 157 tr. zák.) bez ohledu na to, zda o jejím těhotenství věděl čili nic (§ 134 druhá věta tr. zák.) čís. 3065.
— — nevyžaduje se, by protizákonný výsledek nastal jen činěním neb opomenutím pachatelovým, stačí, vyvolal-li jen jednu z podmínek, která měla v zápětí úraz čís. 3075.
— — neodvratitelné jednání a výlučné zavinění poškozeného ruší příčinnou souvislost mezi jednáním (opomenutím) pachatelovým a nastalým výsledkem (dotek elektrického drátu ze svévole a lehkomyslnosti) čís. 3086.
— — příčinná souvislost mezi jednáním pachatelovým a škodným (trestným) výsledkem není podle § 134 tr. zák. rušena tím, že výsledek nastal jen spolupůsobením vedlejších příčin náhodou se přihodivších, byly-li tyto přivoděny činem samým čís. 3096.
— — omyl (nevědomost) musí býti v příčinné souvislosti se zamýšlenou škodou (§ 197 tr. zák.) čís. 3259.
— — zásada § 134 tr. zák. o příčinné souvislosti platí i pro obor § 486 tr. zák. čís. 3307.
Přídělová akce viz akce přídělová.
Příkaz: podle § 241 první věty tr. ř. čís. 3149.
— viz též svědek.
— viz též uškození dle § 153.
— **představených** viz ochrana republiky (§ 15).
— **strany** viz politická strana.
— — viz též urážka na cti.
— **veřejný** viz veřejný příkaz.
— **zákona** viz zneužití moci úřední.
Příkazatel viz komisionář.
— viz též zpronevěra.
Přímá výzva viz ochrana republiky (§ 15).
Přímé násilí viz násilí dle § 81 tr. zák.
Přiměřenost trestu viz trest.

Přímý pachatel viz spoluvina.
— — viz též pokus.
Případy trestního vyšetřování: jsou vyňaty ze skutkové povahy § 320 e) tr. zák. čís. 3239.
Připojení se k návrhu viz zmatek čís. 4 § 281.
— — viz též zmatek čís. 5 § 344.
— — viz též účastník soukromý.
— — **k trestnímu řízení** viz účastník soukromý.
Příprava rozhodnutí viz úplatkářství.
— — viz též zneužití moci úřední (§§ 104, 105).
Přípravné jednání: hranice mezi pokusem (skutkem vedoucím ke skutečnému vykonání zločinu) a jednáním přípravným leží tam, kde se zlý úmysl pachatele stělesňuje a projevuje ve vnějším jeho počínání čís. 3182.
— — pojmu pokusu nelze podřaditi vnější počínání pachatele, z něhož nelze na jeho zlý úmysl vůbec (povšechně) usuzovati, aniž by se přihlíželo k tomu, co o svém úmyslu sám udává; stačí však, projevuje-li se v tom, co se zevně děje, zlý úmysl pachatelův, přivoditi výsledek určitého druhu, jehož úmyslné způsobení tresce zákon jako zločin, způsobem pro třetí osoby poznatelným, t. j. takovým, že pozorovatel zevního děje může z něho poznati zlý úmysl pachatele, byť i nebyl naprosto vyloučen ani jinaký výklad děje čís. 3182.
— — tomu jest vyhověno, má-li zevní děj i jen povšechné znaky oné skupiny činů, jimiž se podle zkušenosti přivádí výsledek, který měl býti tím, co pachatel předsevzal, přivoděn čís. 3182.
— — nejde o beztrestné jednání přípravné, nýbrž o trestný pokus, jakmile se zlý úmysl pachatelův k přivodění určitého trestně závažného výsledku projevil činem zevně seznatelným a použitý k tomu prostředek není k dosažení výsledku naprosto a bezvýjimečně (akstraktně) nezpůsobilý čís. 3308.
— — jak dalece se pachatel činnosti svou, jmenovitě též konkrétním uzpůsobením použitého prostředku, jinak absolutně k docílení výsledku vhodného, k trestnému cíli přiblížil, není rozhodné pro rozhraničení mezi pokusem a jednáním přípravným čís. 3308.
Přípustná rychlost viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Přípustnost obžaloby viz obžaloba.
— **odvolání** viz odvolání.
Přirození zvířete viz smilstvo podle § 129 I a).
Přísaha dodatečná viz přísežný výslech.
— — viz též svědek.
— **manifestační** viz vyjevovací přísaha.
— **následná** viz přísežný výslech.
— — viz též svědek.
— **předchozí** viz přísežný výslech.
— — viz též svědek.
— **vyjevovací** viz vyjevovací přísaha.
Přísežný výslech svědka: okolnost, že znalci lékaři provedli operaci zraněného, nevylučuje je v řízení proti pachateli z přísahy podle § 170 čís. 1 tr. ř. čís. 3055.
— — — ustanovení § 170 čís. 1 tr. ř. předpokládá, že jde o svědka, který je sám usvědčen aneb aspoň v podezření, že spáchal čin nebo se súčastnil činu, o němž je vyslýchán čís. 3166.
— — — »činem, o němž je svědek vyslýchán«, jest rozuměti pouze čin obžalovanému za vinu kladený, nikoliv od něho odlišný čin svědkův, jenž snad zavdal podnět k činu obžalovaného čís. 3166.
— — — ustanovení § 170 tr. ř. nevztahuje se na výslech obviněného čís. 3179.

— — — zastavením trestního vyšetřování proti svědkovi nestává se ještě předpis § 170 čís. 1 tr. ř. bezúčinným čís. 3210.
— — — okolnost, že svědek spoluzavinil srážku tím, že také on nejel opatrně, poukazuje na samostatný, nikoliv na týž trestný čin, vylučující přísahu podle § 170 čís. 1 tr. ř. čís. 3329.
— — — čís. 6 § 170 tr. ř. předpokládá nepřátelství hluboké a trvalé, způsobilé svésti svědka ke křivé přísaze, a že se toto nepřátelství vyvinulo neodvisle od trestného činu, o němž má býti svědek slyšen čís. 3329.
— — — překážka přísahy podle čís. 7 § 170 tr. ř. může přicházeti v úvahu pouze při t. zv. přísaze následné, dodatečné, nikoliv při předchozí čís. 3329.
— — — otázku připustnosti (překážky) svědecké přísahy jest posuzovati podle znalosti nalézacího soudu v době vzetí svědka do přísahy; jest proto na obžalovaném, by okolnosti přísaze bránící sdělil včas nalézacímu soudu čís. 3340.
— — — pokud nejde o porušení předpisů §§ 151 čís. 3 a 170 čís. 5 tr. ř. a zmatek čís. 4 § 344 tr. ř., byla-li přísežně jako svědek slyšena osoba hysterická čís. 3355.
Příslušenství (§ 295 obč. zák.): vhodným předmětem krádeže podle § 171 tr. zák. je sice jen věc movitá, nezáleží však na tom, zda je předmět krádeže movitou věcí již bez přičinění pachatelova (před úkonem, jímž jej z držení jiné osoby odnímá), či stal-li se věcí movitou teprve zásahem pachatelovým (jeho oddělením od věci nemovité — § 295 obč. zák.) čís. 3079.
— — budov je domem ve smyslu § 83 tr. zák. čís. 3208.
— — viz též krádež.
— — viz též násilí dle § 83.
Příslušníci stavu viz urážka na cti.
— **strany politické** viz politická strana.
— — viz též urážka dle § 492.
Příslušnost: byl-li civilním soudem odsouzen zběh pro čin, který spáchal v době, kdy podléhal pravomoci vojenských trestních soudů, byl postupem civilního soudu porušen zákon; postup ten jest podle § 33 tr. ř. zrušiti jako zmatečný čís. 3043.
— pro urážku na cti spáchanou obsahem tiskopisu jest místem činu místo tisku (§ 486 tr. ř.) bez ohledu na to, kde byl tiskopis rozšiřován a bez ohledu na územní právo stran (§ 51 posl. odst. tr. ř.) čís. 3046.
— vešla-li obžaloba řízená na nalézací soud v moc práva, nemůže býti příslušnosti tohoto soudu odporováno (§ 219 tr. ř.); z příslušnosti tohoto soudu mohl by věc vybaviti jedině výrok nalézacího soudu podle § 261 tr. ř.) čís. 3047.
— podvody spáchané v obvodech různých soudů tvoří podle zásady § 173 tr. zák. druhá věta jednotný trestný čin a nemá ohledně nich místa předpis § 56, nýbrž ustanovení § 51 odst. druhý tr. ř. (předstižení) čís. 3052.
— zásada druhé věty § 173 tr. zák. platí pro všechny majetkové delikty, jež pojí více zločinných útoků i na různých místech spáchaných v jeden zločin; otázku příslušnosti sluší tu řešiti podle § 51 odst. druhý tr. ř., nikoliv podle § 56 tr. ř.; rozhodným jest předstižení; předstihl (§ 51 odst. třetí tr. ř.) ten soud, jenž první předsevzal vyšetřovací úkon čís. 3053.
— příslušnost takto založená nepomíjí ani tím, že tento soud, posuzuje nesprávně věc s hlediska § 56 tr. ř., trestní řízení ohledně činu (útoku) v jeho obvodu spáchaného zastavil, a trestní věc ohledně dalších útoků postoupil jinému soudu podle §§ 57, 58 tr. ř. čís. 3053.
— nepříslušnost samosoudcovu podle § 7 odst. 4 (5) zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. (§ 261 tr. ř.) jest vysloviti rozsudkem, proti němuž přísluší opravný prostředek zmateční stížností z důvodu § 281 čís. 6 tr. ř. a to ve prospěch obžalovaného čís. 3180.

— veřejný obžalobce je návrhem podle § 6 zákona čís. 471/21 vázán (s výjimkou případu § 7 (3) zákona) čís. 3180.
— k prohlášení nepříslušnosti samosoudcem může tu dojíti jen, uzná-li, že výše trestu do šesti měsíců není vzhledem k povaze činu a po případě též k znehodnocení peněz dostatečnou pro čin, který je předmětem obžaloby čís. 3180.
— výrok o dostatečnosti nebo nedostatečnosti navrhovaného trestu do šesti měsíců není důsledkem zjištění, že tu nejsou nebo jsou určité zákonem přesně stanovené skutečnosti, na nichž výměra trestu delší šesti měsíců závisí, nýbrž jest výsledkem volných úvah a výrazem volného přesvědčení soudu, takže se vymyká z přezkoumání zrušovacím soudem po té stránce, zda předpoklady opravňují k takovému závěru, a nemůže býti napadán dokazováním jeho věcné nesprávnosti ani za účelem, by byl jeho vyvrácením odňat podklad výroku o nepříslušnosti samosoudce a dolíčen zmatek § 281 čís. 6 tr. ř. čís. 3180.
— za místo spáchaného činu (§ 51 tr. ř.) jest pokládati místo, kde byla — nehledíc k výsledku — předsevzata činnost pojem trestného činu dovršující čís. 3183.
— urážka na cti obsahem podání (doporučeně zaslaného) byla spáchána v místě doručení úřadu, na nějž bylo podání řízeno, nikoliv v místě podání na poštu; nezáleží na tom, že soud tohoto místa předstihl čís. 3183.
— kdy opomenutí učiniti příslušné oznámení (§§ 17, 64 zák. čís. 177/1909) spadá pod příslušnost soudní a kdy podléhá pravomoci politického úřadu čís. 3217.
— příslušnost podle druhého odstavce § 56 tr. ř. není pouze podpůrnou, nýbrž výjimečně předepsanou, nepomíjí ani tehdy, pomine-li důvod spojitosti, naopak trvá potom dále a může tím méně pominouti, když přes vyloučení ze společného řízení zůstala tu i na dále ještě spojitost věcí čís. 3219.
— při zločinu podvodu, spáchaném ve více útocích a na různých místech nepomíjí příslušnost podle § 51 tr. ř. třetí odstavec tím, že soud posuzoval věc nesprávně s hlediska § 56 tr. ř., vyloučiv případ z obvodu jiného soudu a postoupiv věc podle § 58 tr. ř. tomuto soudu čís. 3228.
— vyšetřování a trestání přestupků podle § 320 a)—d) tr. zák. náleží do oboru působnosti okresních soudů jen tenkrát, byly-li tyto přestupky spáchány v místě, kde platí o hlášení obyvatel a cizinců u bezpečnostního úřadu zvláštní předpisy vydané podle § 1 min. nař. ze dne 15. února 1857, čís. 33 ř. z. (čl. VIII. uvoz. zák. k tr. ř.). Jinak spadá trestání těchto přestupků podle min. nařízení ze dne 2. dubna 1858, čís. 51 ř. zák. do oboru působnosti úřadů politických, jimž jsou přikázána k potrestání i ostatní přestoupení předpisů o povinnosti ohlašovací (§ 19 onoho min. nařízení ze dne 15. února 1857) čís. 3240.
— porušení zákona v ustanovení § 56 odst. 2 branného zákona odsouzením pro přečin podle § 47 civilním soudem čís. 3298.
— ustanovení posl. odst. § 17 uh. tr. ř. předpokládá souběh různých trestných činů; i za použitelnosti tohoto ustanovení může obžalobce žádati, by řízení bylo postoupeno soudu místa spáchaného činu čís. 3322.
— kmetský soud je vzhledem k ustanovení § 28 tisk. nov. soudem výlučným; jeho věcná příslušnost nemůže býti vzhledem k ustanovení § 6 prov. nař. čís. 124/24 rozšířena ani na takové spojité trestné činy, které by o sobě náležely do příslušnosti soudu nižšího; nemůže rozhodovati v případech jemu zákonem nepřikázaných stejně jako nemůže obecný soud sborový rozhodovati o věci, pro niž je příslušným soud porotní čís. 3345.
— kmetský soud, vyslovuje svou nepříslušnost k projednání věci, má rozhodnouti rozsudkem, který lze napadati zmateční stížností z důvodu čís. 6 § 281 tr. ř. čís. 3345.
— **kárného soudu** viz řízení kárné.
— **kmetských soudů** viz urážka tiskem.

— **k politické straně** viz politická strana.
— — — viz též urážka na cti.
— **národní** viz sčítání lidu.
— — viz též urážka na cti.
— **obžalobců k souboru osob** viz urážka na cti.
— **soudní** viz příslušnost.

Přísnější trest viz trest přísnější.

Přisouzení útrat viz útraty.

Přispění k bezpečnému vykonání zločinu viz spoluvina.

Příspěvky viz zpronevěra.
— viz též podvod (§ 199 d) tr. zák.).

Přistoupení k vyrovnání viz úpadek z nedbalosti.

Přístup k věci viz krádež dle § 174 II a).

Přitěžující okolnosti viz okolnosti přitěžující.

Přítomná osoba viz osoba přítomná.

Přivlastnění si dopisu viz zneužití moci úřední.
— — **polního majetku** viz krádež.
— — viz též polní pych.
— — **věci:** pojem čís. 3314.
— — viz též zpronevěra.

Přivodění nebezpečí viz násilí dle § 87.
— **výsledku** viz pokus.
— viz též přípravné jednání.

Psychiatr viz duševní stav.
— viz též znalec.

Psychické násilí viz násilí dle § 98 b).
— — viz též násilí dle § 83.
— **pomáhání** viz spoluvina.

Působení finančního úředníka viz zneužití moci úřední (§ 105).
— **na cit** viz ochrana republiky (§ 15).
— **na vůli** viz ochrana republiky (§ 15).
— — viz též pokus (§ 9).
— **návodce** viz spoluvina.
— **úředníka** viz zneužití moci úřední (§ 105).

Působnost zodpovědného redaktora viz redaktor.
— — — viz též tiskopis.
— — — viz též urážka tiskem.

Půtahy k totožnosti stíhané osoby viz krádež.
— — — viz též lítost účinná.

Původce: ve smyslu § 84 tr. zák. čís. 3199.
— ve smyslu § 5 tisk. nov. čís. 3207.
— ve smyslu § 1 (3) čís. 1 zák. čís. 124/24 čís. 3110, 3165, 3352.
— viz též urážka tiskem.
— viz též obžaloba.
— viz též násilí dle § 84 tr. zák.
— **článku** viz redaktor.
— viz též urážka tiskem.

Původcovské právo (zákon ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák.): ustanovení § 39 zákona, podle něhož se nepokládá za zásah do práva původského zhotovení jednotlivých napodobenin, nezamýšlí-li se po živnostensku je odbývati, týká se nejen děl umění výtvarného v užším slova smyslu, nýbrž i plánů a návrhů pro práce architektonické čís. 3231.
— — »odbytem po živnostensku« míní se tu činnost určená zjednati zdroj výdělku; nespadá sem využití plánů (napodobenin) při provádění živnosti stavitelské čís. 3231.

— — nový zákon původcovský ze dne 24. listopadu 1926, čís. 218 sb. z. a n. nevztahuje se na činy z doby před 1. březnem 1927; pochybení v tom směru nemá však vliv na rozsudek, není-li v otázkách, jež byly v rozsudku řešeny, neshody mezi novým a starým zákonem čís. 3292.
— — kdo získal (úplatně) originál obrazu i s výhradným právem reprodukčním, má výhradné právo rozmnožovací podle §§ 18, 31 zákona (§§ 18, 37 st. zák.) čís. 3292.
— — i otisky pořízené menším štočkem jsou napodobeninami originálu čís. 3292.
— — slovo »převedení« rozmnožovacího prostředku v § 18 nového zák. i »postoupení« v § 18 starého zákona znamenají převod rozmnožovacího prostředku do vlastnictví čís. 3292.
— — pokud nevyviňuje nevědomost o nedovolenosti reprodukce obrázku, dostal-li pachatel štoček od syna oprávněného, zaměstnaného v závodě otcově čís. 3292.

Pyramidon: jeho prodej v drogerii čís. 3119.
— viz též podvod.
— viz též lékárny.

Pytlák viz hajný.

Quaestio mixta viz otázka smíšená.

Rada viz spoluvina.

Radio viz telegrafy.

Radiotelefonní stanice viz telegrafy.
— **zařízení** viz telegrafy.

Radiové zařízení viz telegrafy.

Radní komora: stížnost podle § 114 tr. ř. nemá zpravidla odkladného účinku čís. 3157.
— pro stížnost podle § 113 tr. ř. není určena lhůta čís. 3186.
— povoluje vyučení a určuje jistotu (§ 192 tr. ř.), jde-li o přečin nebo o takový zločin, na který zákon ukládá trest žaláře nejvýše pětiletého čís. 74 dis.
— přísluší jí právo rozhodovati o vyručení, dokud veřejný obžalobce neučinil návrh na potrestání podle § 9 zák. čís. 471/21 čís. 74 dis.
— viz též soudce.

Rámec svědecké výpovědi viz podvod dle § 199 a).
— — — viz též utrhání na cti.

Rčení lidová viz lidová rčení.

Realisace práva zástavního viz lítost účinná.
— **zločinného záměru** viz spoluvina.
— — — viz též zneužití moci úřední.

Reálný souběh viz souběh.

Redakce viz redaktor.

Redaktor: obor působnosti zodpovědného redaktora čís. 3031.
— úřadem schválený zodpovědný redaktor musí zastávati povinnosti jemu podle zákona náležející (čl. III. zák. čís. 142/68, § 6 zák. čís. 124/24) vezdy sám; nemůže tuto povinnosti svémocně přesunouti na jinou osobu čís. 3031.
— i když pověří takovou osobu úkoly jemu náležejícími, ručí sám před zákonem za poklesky byť i z nedbalosti nebo neznalosti jeho náhradníka; jeho zodpovědnost by odpadla toliko, kdyby i při použití potřebné péče bez jeho zavinění (na př. náhlým těžkým onemocněním, živelní pohromou a pod.) mu bylo znemožněno, dostáti redaktorské povinnosti čís. 3031.
— nastane-li nutnost ustanoviti náhradníka (na př. jde-li zodpovědný redaktor na dovolenou), musí býti tato změna způsobem v § 10 odst. třetí tisk. zák. předepsaným příslušnému úřadu včas a řádně oznámena; toto oznámení

děje se na úředním místě samém a nespíní se prostým odevzdáním jeho na poštu čís. 3031.
— podle čl. III. zák. čís. 142/68 (§ 42 zák. na ochr. rep.) jest pro skutkovou podstatu ve směru objektivním jedině rozhodným trestný obsah článku čís. 3036.
— zodpovědný redaktor nesprošťuje se zodpovědnosti pouhou skutečností, že funkci redaktora dočasně nevykonával, jsa na dovolení (§ 6 tisk. nov.) čís. 3098.
— trestní zodpovědnost zodpovědného redaktora za zločin nebo přečin spáchaný obsahem periodického tiskopisu není založena již skutečností jeho zodpovědného redaktorství, nýbrž tím, že odevzdal dílo, jež se má rozmnožiti, do tisku čís. 3177.
— s hlediska § 6 tisk. nov. nezáleží na tom, že obžalovaný zodpovědný redaktor nebyl původcem článku; lze ho stíhati i když je původce znám a může býti stihán a postaven před tuzemský soud (§ 1 odst. druhý tisk. nov.) čís. 3177.
— je-li zjištěno, že obžalovaný zodpovědný redaktor jako takový článek četl a, jsa si vědom urážlivosti jeho obsahu, dal jej do tisku, nejde o přestupek § 6 tisk. nov., nýbrž o přečin proti bezpečnosti cti čís. 3177.
— trestnost vylučující důvod podle § 5 tisk. nov. předpokládá kromě toho, že redkatoru hrozila újma rázu tam naznačeného, ještě, že redaktor jmenoval správně původce; k tomuto pojmenování původce lze jako k předpokladu beztrestnosti přihlížeti toliko tehdy, když původce znám není čís. 3207.
— pro trestnost zodpovědného redaktora pro zanedbání povinné péče stačí, že jeho vinou byly v časopise jím redigovaném, s jehož rozšiřováním bylo započato, obsaženy články, jimiž bylo podněcováno k pokusu změniti násilím ústavu republiky, pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu, aniž jest třeba, by skutečně články ty někdo četl čís. 3226.
— s rozšiřováním tiskopisu bylo započato již tím, že byl krom povinných výtisků určitý počet výtisků odevzdán poslu za tím účelem, by je od poslů jiných časopisů vyměnil za jejich tiskopisy čís. 3226.
— výrazů »kde bydlí (Wohnort)« v § 10 čís. 2 a »kde má své bydliště (Wohnsitz)« v § 12 odst. prvý zákona nebylo zákonodárcem použito k vnějšímu označení jednoho a téhož pojmu; kdežto prvý odst. § 12 jest ustanovením povahy materielní, jímž jsou vytčeny zákonné podmínky, za nichž může kdo býti zodpovědným redaktorem periodického tiskopisu, je význam předpisu § 10 po výtce pořádkový, hlavně policejní čís. 3262.
— jeho účelem je především, by úřadům jmenovaným v jeho odst. prvém bylo v případě potřeby možno zjistiti bez průtahů jméno osoby, za časopis podle zákona v prvé řadě zodpovědné, jakož i místo, kde bydlí, tak, by zejména v případě trestního stihání byl umožněn rychlý a bezpečný zákrok čís. 3262.
— cesta zodpovědného redaktora periodického časopisu do ciziny a jeho (14denní) pobyt mimo republiku spadají pod zákonný pojem změny místa, kde redaktor bydlí (Wohnort) podle § 10 čís. 2 zákona, již jest pod trestní sankcí § 11 zákona podle třetího odst. § 10 zákona oznámiti úřadům, jmenovaným v jeho odst. prvém; nezáleží na tom, že onen redaktor v rozhodné době úřad vykonával (byl s redakcí každý den ve spojení) čís. 3262.
— i v těch případech, v nichž práce spojená s tištěním jednoho a téhož tiskopisu je rozdělena mezi několik tiskáren, je tiskařem ve smyslu zákona a proti úřadům (§ 9 zákona) jen jedna z nich čís. 3262.
— pro otázku, kterou z více tiskáren jest pokládati za tiskaře ve smyslu zákona (uvésti na tiskopisu ve smyslu § 9), nerozhoduje po případě okolnost, že v jedné byla prováděna většina tiskařských prací, nýbrž, ze které vycházely teprve hotové výtisky tiskopisu čís. 3262.

Referent zemské politické správy viz úplatkářství.

Reforma pozemková viz pozemková reforma.

Reformatio in peius (§ 293 odst. 3 tr. ř.): neobsahoval-li rozsudek zrušený k zmateční stížnosti podané jen ve prospěch obžalovaného výroku, že jest podmíněné odsouzení závislé na podmínce zadostiučinění podle § 4 zák. o podm. odsouzení, stal se uložením tohoto zadostiučinění v novém rozsudku trest v něm uložený přísnějším (§ 290 odst. druhý tr. ř.), jeho vyslovením byl porušen předpis třetího odst. § 293 tr. ř. a opodstatněn zmatek čís. 11 § 281 tr. ř. čís. 3104.
— — byl-li na zmateční stížnost podanou (jen) ve prospěch obžalovaného, zrušen rozsudek prvého soudu a po novém hlavním přelíčení vynesen v prvé stolici rozsudek nový, může jím obžalovanému bez porušení zákazu reformace in peius uložen býti trest přísnější než v původním zrušeném rozsudku, jestliže tento byl napaden též v neprospěch obžalovaného odvoláním formálně bezvadným čís. 3310.
Reklama viz advokát.
Relace četníkova viz utrhání na cti.
— — viz též zneužití moci úřední.
Reprodukce článku viz tiskopis.
Reprodukční právo viz právo reprodukční.
Resumé viz porota.
Revise: její náklady netřeba s hlediska § 187 tr. zák. hraditi čís. 3332.
Revolver na stole viz uškození dle § 335.
Revolverový žurnál: význam slova čís. 3038.
Robotárna: okolnost že odsouzená (cikánka) má několik malých dětí, nebrání výroku o přípustnosti dáti ji do robotárny (§ 7 zákona) čís. 3305.
— výrok, že odsouzený může býti držán v robotárně, lze napadati i zmateční stížnosti (§ 281 čís. 11 tr. ř.) čís. 3305.
Rodiče viz násilí dle § 96.
Rodina viz násilí dle § 98 b).
Rokování sněmu viz imunita.
— — viz též tiskopis.
Rotmistr viz četník.
Rozhodná okolnost viz okolnost rozhodná.
— **skutečnost** viz skutečnost rozhodná.
Rozhodnutí k spáchání trestného činu viz ochrana republiky (§ 15).
— **o návrzích stran** viz protokol.
— — viz též zmatek čís. 4 § 281.
— **pachatele** viz úmysl zlý.
— **porušiti zákon** viz ochrana republiky (§ 15).
Rozhodování veřejných záležitostí viz zneužití moci úřední (§ 105).
Rozchod viz shluknutí.
— viz též míchání se do úředního výkonu.
Rozkaz viz spoluvina.
Rozmnožovací právo viz právo rozmnožovací.
— **prostředek** viz původcovské právo.
Rozmnožování tajných písemností viz ochrana republiky (§ 6 čís. 4).
Rozpočet stavebních nákladů viz stavební družstvo.
Rozpor se spisy viz zmatek čís. 5 § 281 tr. ř.
— **ve výroku porotců** viz porota.
— — viz též zmatek čís. 9 § 344.
— **vnitřní** viz zmatek čís. 5 § 281 tr. ř.
— — viz též zmatek čís. 9 § 344.
Rozsudek: tisková novela (na rozdíl od trestního řádu) nerozeznává přesně mezi rozsudkem odsuzujícím a sprošťujícím, spatřujíc předpoklad pro opravný prostředek (i zmateční stížnost) jen v tom, že některé z osob v zákoně blíže uvedených vzešia z výroku soudu »újma« čís. 3100.

— sprošťujícím rozsudkem ve smyslu §§ 281 odst. prvý, 259 čís. 3 tr. ř. jest jen takový rozsudek, jímž byl obžalovaný sproštěn úplně a bez výhrady, tak že jeho zájem není dotčen ani vedlejšími výroky rozsudku; v případě § 13 (2) tisk. nov. nejde o sprošťující rozsudek v onom smyslu čís. 3100.
— pro určení trestní sazby, jíž má býti rozsudkem na pachatele použito, jest rozhodným výhradně skutek, jímž byl pachatel v tomto rozsudku uznán vinným (§ 32 tr. zák., § 260 čís. 1 tr. ř.) čís. 3180.
— obžalovaný nemůže si stěžovati do sprošťujícího výroku (§§ 280, 281 tr. ř.) čís. 3184.
— soud není sice všeobecně povinen uváděti obsah veškerých výpovědí svědeckých, nemůže se však spokojiti s pouhým vyjmenováním průvodů, mohl-li k určitým zjištěním dospěti jen kombinováním jednotlivých výpovědí (§ 270 čís. 5 tr. ř.) čís. 3334.
— ustanovení prvého odst. § 270 tr. ř. o době sepsání rozsudku je předpisem pořádkovým; jeho nezachování není ohroženo zmatečností čís. 57 dis.
— **odsuzující** viz rozsudek.
— — viz též urážka tiskem.
— **sprošťující** viz rozsudek.
— — viz též urážka tiskem.
Rozšíření obžaloby viz zmatek čís. 8 § 281.
— **výroku** viz veřejnost.
— — viz též urážka na cti (§ 489).
Rozšiřování tiskopisu viz tiskopis.
— — viz též příslušnost.
— — viz též urážka tiskem.
Rusko viz ochrana republiky (§ 15).
Rušení domácího pokoje viz násilí dle § 84.
— **domovního míru** viz násilí dle § 83.
— **ve spánku** viz násilí dle § 98 b).
— **výkonu** viz ochrana republiky (§ 10).
Ruští vojíni viz ochrana republiky (§ 15).
Různá forma výzvy viz shluknutí.
— **místa činu** viz delikty majetkové.
— — viz též příslušnost.
Rvačka viz uškození dle § 157.
Rychlá jízda viz uškození dle §§ 335, 337 tr. zák.
Rychlost přípustná viz přípustná rychlost.

Řád jednací viz jednací řád.
— **organisační** viz organisační řád.
— **veřejný** viz shluknutí.
Řádná vazba vyšetřovací viz vazba.
Řemeslná živnost viz maření exekuce.
Řeznická živnost viz živnost řeznická.
Řidič automobilu viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Řízení administrativní viz administrativní řízení.
— **disciplinární** viz řízení kárné.
— **kárné:** použití výsledků kárného řízení jako průvodního pramene v trestním řízení čís. 3066.
— — kárná moc předsedy (§§ 233 až 237 tr. ř.) čís. 3153.
— — kárné řízení ve smyslu § 52 jednacího řádu poslanecké sněmovny neprejudikuje otázce použitelnosti toho kterého předpisu trestního zákona čís. 3161.
— — ani v kárném řízení nezáleží na označení, nýbrž na obsahu opravného prostředku čís. 56 dis.

— — ustanovení § 40 kárn. stat., že kárný nález jest doručiti do 8 dnů po prohlášení, jest předpisem pořádkovým; jeho nezachování stejně jako nezachování obdobného pořádkového předpisu § 270 tr. ř. (§ 281 tr. ř.) není ohroženo zmatečností čís. 57 dis., 77 dis.

— — jde-li o porušení povinnosti povolání, může si stěžovati (§ 53 čís. 3 kárn. stat.) do usnesení kárné rady, jímž bylo vysloveno, že není důvodu ke kárnému jednání (§ 29 odst. 3 kárn. stat.), kdo byl jednáním advokátovým zkrácen ve svých právech čís. 59 dis.

— — jde-li o poškození cti a vážnosti stavu, nemůže si třetí osoba stěžovati do usnesení kárné rady advokátní komory, odmítajícího zahájení kárného řízení (§ 53 kárn. stat.) čís. 60 dis.

— — podle § 47 zák. čís. 40/72 nepřípustné odvolání jest v kárném řízení odmítnouti obdobným použitím ustanovení § 4 čís. 1 a § 1 čís. 1 nov. čís. 3/78 čís. 68 dis.

— — osobě třetí nepřísluší právo odvolání proti osvobozujícímu nálezu kárné rady vůbec, právo stížnosti pak, jde-li o porušení vážnosti stavu čís. 68 dis.

— — nejde o zmatečnost pokud se týče o podstatnou vadu řízení, nebyla-li zachována lhůta § 40 kárn. stat., ani, byla-li obviněnému odepřením nahlédnouti do spisu odňata možnost podati návrhy, by bylo řízení doplněno, ani, nebyla-li obviněnému před kárným jednáním dána příležitost, by se vyjádřil o obvinění, ani, přihlíželo-li kárná rada k pozměňujícímu návrhu návladního komory čís. 70 dis.

— — nejde-li o usnesení kárné rady (§ 25 kárn. stat. v doslovu čl. I. zákona ze dne 16. listopadu 1906, čís. 223 ř. zák.) o tom, že není důvodu ke kárnému řízení (§ 29 odst. třetí kárn. stat.), nýbrž o oznámení předsednictva kárné rady stěžovateli, že jeho podání nedává podnětu k nějakému řízení, je stížnost k nejvyššímu soudu nepřípustna (§ 46 a 53 kárn. stat.) čís. 72 dis.

— — stížnost do prozatímního opatření podle § 38 odst. druhý zák. čís. 46/68 jest nepřípustná čís. 73 dis.

— — bylo-li podání, napadající zastavovací usnesení kárné rady, neodpovídající však předpisům kárného řádu, vráceno kárnou radou stěžovateli s poučením o opravných prostředcích a s tím, by podání to po případě znovu předložil s prohlášením, by bylo považováno za stížnost k nejvyššímu soudu, nelze (po lhůtě § 54 kárn. stat. adv.) vypracovati ono podání jako samostatnou stížnost se samostatnými důvody čís. 75 dis.

— — nejde o překročení obžaloby, odchýlil-li se nalézací senát od odkazovacího usnesení jen v právním posouzení jednání obviněného čís. 77 dis.

— — viz též pořádková pokuta.

— **odvolací** viz odvolací řízení.

— **porotní** viz porota.

— **průvodní** viz průvodní řízení.

— **přestupkové:** odvolací soud není oprávněn zrušiti rozsudek z důvodu § 478 čís. 3 (§ 281 čís. 7 tr. ř.), že žaloba nebyla vyřízena úplně, nebylo-li tu odvolání oprávněného obžalobce čís. 3131.

— — odvolacímu soudu ve věcech přestupkových jest ve smyslu § 470 tr. ř. při odvolání co do viny řešiti samostatně otázku viny a neobmeziti se pouze na přezkoumání průvodního materiálu v první stolici na jevo vyšlého; odvolací soud nesmí pominouti nové skutečnosti v odvolání uvedené, i když nastaly teprve po vynesení rozsudku prvé stolice čís. 3133.

— — prohlášení svědka, že se vzdává svědectví, může býti v témž řízení zase odvoláno; svědek, který se v přestupkovém řízení v prvé stolici vzdal svědectví, může se v odvolacím řízení tohoto práva vzdáti a svědectví vydati čís. 3133.

— — sborový soud prvé stolice jako soud odvolací rozhoduje s konečnou platností o útratách trestního řízení i tehdy, jde-li o útraty řízení odvolacího. Lhostejno, zda odvolací soud rozhodnutí prvého soudu potvrdil či zda je změnil čís. 3221.

— — i v něm jest použíti § 263 odst. 2 tr. ř. (§ 447 tr. ř.) čís. 3238.

— — odvolací soud není (§ 470 tr. ř.) oprávněn beze změny v řízení průvodním uchýliti se od skutkového zjištění prvního soudu; nesrovnává se se zákonem (zásada, ústnosti. přímosti), když odvolací soud bez opakování (doplnění) důkazů dospívá k odchylnému přesvědčení o skutkových okolnostech čís. 3274.

— — v případě delegace jest okresnímu soudu vzíti za podklad jednání návrh příslušného státního zástupce čís. 3322.

— **trestní:** ustanovení § 352 tr. ř. vztahuje se — pokud jde o obnovu zastaveného řízení — výhradně k trestnímu řízení, v němž již před zastavovacím usnesením došlo k některému úkonu soudu podle § 38 tr. ř. Bylo-li trestní řízení soudem zastaveno dříve, než byl učiněn neb obsílkou zahájen soudní úkon onoho druhu, nebo usnesl-li se soud na základě výsledků pátrání bezpečnostních úřadů k prohlášení obžalobce, že neshledává příčiny k stihání (§ 90 tr. ř.), v (nesprávné) formě zastavovacího usnesení na tom, že se řízení nezavádí, může býti v řízení pokračováno pokud se týče zavedeno bez podmínek a náležitostí obnovy čís. 3096.

— — trestní řízení má a musí směřovati k tomu, by pravda a spravedlnost přišly pokud možno nejspolehlivěji k platnosti a jen s tohoto hlediska lze vykládati formální předpisy trestního řádu čís. 3359.

— **společné** viz příslušnost.

— **vyrovnací** viz úpadek z nedbalosti.

— **zastavené** viz obnova.

— **zrušovací** viz zrušovací soud.

Samosoudce: nepříslušnost samosoudcovu podle § 7 odst. 4 (5) zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. (§ 261 tr. ř.) jest vysloviti rozsudkem, proti němuž přísluší opravný prostředek zmateční stížnosti z důvodu § 281 čís. 6 tr. ř. a to ve prospěch obžalovaného čís. 3180.

— veřejný obžalobce je návrhem podle § 6 zákona čís. 471/21 vázán (s výjimkou případu § 7 (3) zákona); k prohlášení nepříslušnosti samosoudcem může tu dojíti jen, uzná-li, že výše trestu do šesti měsíců není vzhledem k povaze činu a po případě též k znehodnocení peněz dostatečnou pro čin, který je předmětem obžaloby čís. 3180.

— výrok o dostatečnosti nebo nedostatečnosti navrhovaného trestu do šesti měsíců není důsledkem zjištění, že tu nejsou nebo jsou určité zákonem přesně stanovené skutečnosti, na nichž výměra trestu delší šesti měsíců závisí, nýbrž jest výsledkem volných úvah a výrazem volného přesvědčení soudu, takže se vymyká z přezkoumání zrušovacím soudem po té stránce, zda předpoklady opravňují k takovému závěru, a nemůže býti napadán dokazováním jeho věcné nesprávnosti ani za účelem, by byl jeho vyvrácením odňat podklad výroku o nepříslušnosti samosoudce a doličen zmatek § 281 čís. 6 tr. ř. čís. 3180.

— § 6 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. nestanoví novou trestní sazbu, jejíž horní hranice činí 6 měsíců a která spodní hranice nemá čís. 3195.

— v případech § 6 uv. zákona nelze sejíti pod nejnižší hranici trestní sazby jinak zákonem na souzený skutek stanovené bez předpokladů §§ 54, 55 (260 b), 266 tr. zák.) čís. 3195.

Samostatný oddíl vojska viz urážka dle čl. V.

— — viz též četník.

Sarkastický výraz: není urážkou čís. 3207.
— — viz též urážka dle § 491.
Satira: není urážkou čís. 3207.
— viz též urážka dle § 491.
Sazba viz trest.
— **trestní** viz trest.
— **vyšší** viz trest.
— **zákonná** viz trest.
Sbírání zvěře viz uškození dle § 431.
Sbor zákonodárný viz ochrana republiky (§ 10).
— — viz též poslanecká sněmovna.
— — násilí na něm čís. 3161.
Sčítání lidu (zák. ze dne 8. dubna 1920, čís. 256 sb. z. a n.): znásilňování jiných v (povinných) projevech národní příslušnosti (udání národnosti při sčítání lidu) jest in abstracto, »obecně u všech morálních lidí« uznáno za nečestné, nemravné a způsobilé, by vinníka uvedlo v opovržení a snížilo ho u veřejném mínění čís. 3196.
Sdělení mimosoudní viz svědek.
— **o rokování sněmu** viz imunita.
— — viz též tiskopis.
— ve smyslu § 28 odst. třetí tisk. zák. čís. 3294.
— viz též imunita.
Sdružení státu nepřátelské viz ochrana republiky (§ 17).
Sekvestrování viz maření exekuce.
Sepsání listiny viz podvod dle § 201 a).
— **smlouvy** viz advokát.
— **zprávy** viz urážka tiskem.
Seskupení budov viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Sesměšňování: pojem čís. 3066, 3207.
— viz též urážka dle § 491.
Setrvačnost viz automobil.
— viz též uškození dle § 337.
Seznam advokátů viz advokát.
— **lékařů viz** urážka tiskem.
Shluknutí (§ 279 tr. zák.): forma, v níž se výzva ke zprotivení se ve smyslu § 279 tr. zák. projevuje, může býti různá; nevyžaduje se, by byla taková, by již sama o sobě poukazovala se vší určitostí na úmysl pachatelův čís. 3092.
— — nezáleží na tom, jak se přítomné osoby k vybízení podle § 279 tr. zák. zachovají, zda výzva slibovala skutečný výsledek; stačí abstraktní ohrožení veřejného pokoje a řádu čís. 3092.
— — v subjektivním směru vyžaduje se ke skutkové podstatě § 279 tr. zák. vědomí pachatelovo, že v jeho slovech je obsažen projev, jímž se více osob vyzývá ku spolupomoci nebo odporu proti vrchnosti; pro zjištění tohoto vědomí stačí, že měl pachatel úmysl vybízeti ku zprotivení se čís. 3092.
— **dle § 283 tr. zák.:** přečin podle § 283 tr. zák., zvolal-li kdo na výzvu policie k rozchodu na demonstranty: »Pojďte, co je Vám po tom« a prorazil kordon čís. 3325.
— **podle § 284 tr. zák.:** výrok k četníku sice po vyzvání k rozchodu, avšak v době, kdy měl lid k odchodu a kdy shluknutí nebylo ještě skončeno, jest podřaditi pod § 284, nikoliv pod § 314 tr. zák. čís. 3049.
— — podřadění onoho výroku pod tento mírnější čin (přestupek) jest v neprospěch obžalovaného, bylo-li by lze při správném podřadění výroku pod onen přečin použíti abolice presidenta republiky ze dne 2. června 1927 (čl. IV.) čís. 3049.

Shodnost známky viz ochrana známek.
Shromáždění viz ochrana republiky (§ 39).
— **demonstranti** viz ochrana republiky (§ 10).
Scheissblatt: význam slova čís. 3038.
Schovanka: § 152 čís. 1 tr. ř. netýká se bývalé schovanky čís. 3090.
— viz též svědek.
Schválení zodpovědného redaktora viz redaktor.
— — viz též urážka tiskem.
Schvalování viz ochrana republiky.
— **trestných činů** viz ochrana republiky (§ 16).
Silnice viz silniční řád.
Silniční řád: jízda po silnici čís. 3075.
— — výjimka z pravidla vyhýbati se po straně levé čís. 3130.
— — podle § 12 zákona ze dne 1. ledna 1878, čís. 5 z. zák. pro Slezsko musí býti povozy opatřeny lucernou osvětlenou a z daleka patrnou od doby, kdy nastává temnota, tedy již od pokročilejšího šera. Svítilnou povahy v zákoně naznačené není elektrická kapesní lampa čís. 3244.
— — viz též uškození dle § 337.
— — viz též automobil.
Silnice neznámá viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Sinekura viz urážka na cti.
Sjíždění s kopce viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Sklizeň úrody viz krádež.
— — viz též polní pych.
Skrytá likvidace viz advokát.
Skupina četníků viz urážka dle čl. V.
— — viz též četník.
Skutečná škoda viz uškození dle § 335.
Skutečné násilné vztažení ruky: pojem čís. 3069, 3309.
— — — viz též násilí dle § 81.
— **poškození** viz podvod.
— **zmaření výkonu** viz násilí dle § 81.
Skutečně vykonané násilí viz smilstvo násilné.
Skutečnost rozhodná viz zmatek čís. 5 § 281.
— **trestnost vylučující (rušící):** podle § 319 tr. ř. čís. 3088.
— — — viz též otázka dodatková.
Skutečnosti tvrzené viz otázka dodatková.
— **v minulosti se udavší** viz svědek.
— — — viz též znalec.
Skutečný čin násilný: pojem čís. 3161.
— — — viz též ochrana republiky (§ 39 čís. 1).
Skutek vedoucí ke skutečnému vykonání zločinu viz pokus.
— — — viz též přípravné jednání.
Skutková otázka viz otázka skutková.
Skutkové zjištění viz otázka skutková.
— — viz též zmatek čís. 9 a) § 281.
Skutkově zjišťovací činnost viz hodnocení průvodů.
Skutkový omyl viz beztrestnost dle § 2 e) tr. zák.
— **závěr** viz zmatek čís. 5 § 281 tr. ř.
Slabá odolnost vůle viz beztrestnost dle § 2 a).
— — — viz též duševní stav.

Slabomyslná osoba viz osoba slabomyslná.
Sleva jízdného viz podvod dle § 199 d).
Slib viz vazba.
— **manželství** viz zneuctění.
— **porotců** viz porota.
Slovní známka viz ochrana známek.
Složení jistoty viz vazba.
Služba dozorčí viz dozorčí služba.
— **policejní** viz úředník veřejný.
— **veřejná** viz veřejná služba.
Služební doba viz doba služební.
— **nařízení** viz úředník veřejný.
— **odznak** viz lesní personál.
— — viz též úředník veřejný.
— **poklesek** viz utrhání na cti.
— **poměr** viz svedení.
— **přečin** viz soudce.
— **šat** viz lesní personál.
— — viz též úředník veřejný.
— **výkon** viz násilí dle § 81.
— — viz též urážka dle § 312.
Služka viz svedení.
Směna viz podílnictví na krádeži.
Směrnice politické strany viz politická strana.
— — viz též urážka na cti.
Smilný čin viz čin smilný.
Smilstvo násilné (§ 125 tr. zák.): kdy jest dáti k hlavní otázce na zločin násilného smilstva dodatkovou otázku, zda pachatel spáchal čin v omylu, že se mu znásilňovaná žena oddává dobrovolně čís. 3160.
— — — pro zločin § 128 tr. zák., jehož objektivní skutková podstata liší se od skutkové podstaty zločinu násilného smilstva podle §§ 125, 127 tr. zák. jen růzností způsobu pohlavního zneužití, nelze předpokládati intensivnější tíseň zneužívané osoby než pro zločin násilného smilstva. U tohoto zločinu pak se předpokládá toliko bezbrannost relativní, totiž — ovšem naprostá — neschopnost k odporu pachateli a to právě proti onomu počínání pachatelovu, proti němuž má býti osoba ta chráněna čís. 3302.
— — — podstatou dokonaného zločinu násilného smilstva podle § 125 tr. zák. jest, že pachatel osobu ženskou skutečně vykonaným násilím přemoženou zneužije k mimomanželské souloži; vyhledává se pohlavní spojení (conjunctio membrorum) odpovídající pojmu pravidelné soulože čís. 3347.
— — — hájí-li se pachatel tím, že následkem fysické nemožnosti k souloži nedošlo, jest dáti porotcům eventuální otázku na pokus násilného smilstva (§ 320 tr. ř.) čís. 3347.
— — — násilím ve smyslu § 125 tr. zák. jest jen to jednání, jímž byla napadená osoba přivedena ve stav nemohoucnosti, nikoli násilí spočívající v provedení mimomanželské soulože proti vůli ženy čís. 3355.
— — — násilím, z kterého vzešla důležitá škoda, rozumí se v § 126 tr. zák. násilný čin, jímž byla napadená osoba přivedena ve stav nemohoucnosti, nikoli však násilný pohlavní akt čís. 3355.
— — — není vadou (§§ 318, 320, 344 čís. 6, 9 tr. ř.), nebylo-li pojato do hlavní otázky na zločin podle § 125 tr. zák., v čem »skutečně vykonané násilí« a do dodatkové otázky na § 126 tr. zák., v čem »to

násilí« spočívalo; bylo věcí obhájcovou, by si vyžádal kontrolní otázku (§ 323 posl. odst. tr. ř.) na ony skutkové okolnosti čís. 3355.
— — **podle § 127 tr. zák.:** hájí-li se obžalovaný pro zločin podle § 127 tr. zák. omylem ve věku děvčete pod 14 let, s nímž souložil předsevzal, jest okolnost tu učiniti předmětem otázky podle § 319 tr. ř. čís. 3090.
— — — porušení předpisu § 151 čís. 3 tr. ř. výslechem slabomyslné osoby není zmatkem čís. 4 § 344 tr. ř., doznal-li obžalovaný čin (§ 127 tr. zák) čís. 3113.
— — — pojem »bezvědomí« je v § 127 tr. zák. postaven na roveň pojmu »bezbrannosti«; mimomanželská soulož s osobou ženskou, která jest v tom neb onom stavu, jest podrobena témuž zákonnému trestu čís. 3113.
— — — skutečnost, že předseda porotního soudu poučil porotce, že mohou — dospějí-li k přesvědčení, že obžalovaný pro zločin podle § 127 tr. zák. byl v omylu ve věku děvčete pod 14 let, s nímž souložil předsevzal — vyjádřiti to záporným zodpovědením hlavní otázky, nestačí, by nahradila dodatkovou otázku podle § 319 tr. ř. na onen omyl čís. 3194.
— — — soulož, kterou podnikne žena s chlapcem, jemuž není ještě 14 let, není trestnou podle § 128 tr. zák., který vyžaduje jiný způsob pohlavního zneužití než soulož, ani pod ustanovení § 127 tr. zák., podle něhož je předmětem soulože výlučně osoba ženského pohlaví; spadá však po případě pod ustanovení § 20 čís. 1 a 2 zákona ze dne 11. července 1922, čís. 241 sb. z. a n. čís. 3290.
— — — pro zločin § 128 tr. zák., jehož objektivní skutková podstata liší se od skutkové podstaty zločinu násilného smilstva podle §§ 125, 127 tr. zák. jen růzností způsobu pohlavního zneužití, nelze předpokládati intensivnější tíseň zneužívané osoby než pro zločin násilného smilstva. U tohoto zločinu pak se předpokládá toliko bezbrannost relativní, totiž — ovšem naprostá — neschopnost k odporu pachateli a to právě proti onomu počínání pachatelovu, proti němuž má býti osoba ta chráněna čís. 3302.
— — **proti přírodě (§ 129 I a) tr. zák.):** ke skutkové podstatě zločinu podle § 129 I a) tr. zák. se nevyžaduje, by se pachatel dotkl svým pohlavním údem nebo rukou přirození zvířete; stačí již jednání záležející v tom, že se pachatel dotýká svým tělem těla zvířete za tím účelem a takovým způsobem, který směřuje k ukojení nebo podráždění jeho pohlavního chtíče čís. 3176.
— — **proti přírodě (§ 129 I b) tr. zák.):** spolupachatelem zločinu smilstva podle § 129 I b) tr. zák. jest i ten, kdo trpí na svém těle smilné činy; nevyžaduje se, by při tom pociťoval pohlavní požitek nebo měl úmysl k tomu směřující, stačí, že se vědomě podrobil smyslným žádostem druhé osoby stejného pohlaví čís. 3056.
— — — pod pojem »jednání« spadá — není-li opak zvláště stanoven, aniž vychází z okolností — nejen positivní jednání, nýbrž i opomenutí čís. 3056.
— **mezi příbuznými (§ 501 tr. zák.)** viz pohoršení veřejné.
Smírné jednání viz jednání smírné.
Smíšená otázka viz otázka smíšená.
Smlouva viz advokát.
— **pojišťovací** viz podvod dle § 170.
Smrt soukromého žalobce viz obžalobce soukromý.
— — — viz též ochrana vynálezů.

Smyk viz automobil.
— viz též uškození dle § 337.
Smysl myšlenkového projevu viz hodnocení průvodů.
— **projevu** viz hodnocení průvodů.
— — viz též urážka tiskem.
Smyslná žádost viz smilstvo proti přírodě.
Smyslové postřehy viz svědek.
— — viz též znalec.
Snášení smilného činu viz potírání pohlavních nemocí.
— — viz též svedení.
Sněmovna viz immunita.
— viz též tiskopis.
— viz též promíčení.
— **poslanecká** viz poslanecká sněmovna.
Sněmovní většina viz většina sněmovní.
— **zpravodaj** viz ochrana republiky (§ 10).
Snížení inteligence viz beztrestnost dle § 2 a).
— — viz též duševní stav.
— **trestu** viz trest.
— **vážnosti** viz urážka dle §§ 487, 491.
— — viz též utrhání na cti.
— **v úctě** viz urážka dle § 491.
Snižování viz urážka na cti.
Socialistická strana viz urážka na cti.
Socialistický redaktor viz urážka na cti.
Sorta lidí viz urážka dle § 491.
Souběh činů trestných: ideální: přečinů podle § 491 a 303 tr. zák. čís. 3068.
— — — i když nalézací soud při vyměření trestu nemohl použíti § 265 tr. ř., poněvadž dřívější rozsudek nebyl ještě pravoplatným ve výroku o trestu, jest na soudě zrušovacím, by při posouzení přiměřenosti trestu následkem odvolání přihlížel i k trestu, vyměřenému dřívějším rozsudkem, stal-li se rozsudek ten mezitím pravoplatným čís. 3073.
— — — došlo-li k udání u vrchnosti v rámci svědecké výpovědi, jde po případě o ideální souběh zločinu utrhání na cti se zločinem podle § 199 a) tr. zák. čís. 3073.
— — — podle § 56 tr. ř. jest pravidlem, že se má trestní řízení pro více činů témuž obviněnému za vinu kladených vésti současně u téhož soudu; ani tisková novela sb. z. a n. čís. 124/24 se v podstatě neodchyluje od tohoto pravidla, pokud jde o činy v § 1 a 6 tisk. nov. (§ 6 prov. nař.) čís. 3098.
— — — oddělené provedení sbíhajících se trestních věcí (§ 57 tr. ř.) jest přenecháno volnému uvážení soudu; možné újmě obžalovaného nepoužitím zásady §§ 34, 35, 267 tr. z. pořadem § 265 tr. ř. lze čeliti pořadem § 410 tr. ř. čís. 3098.
— — — i když byl prvním rozsudkem uložen trest podmínečně, musí soud, vynášeje za použití § 265 tr. ř. druhý rozsudek, zkoumati, zda tu jsou podmínky pro odklad obou trestů (§ 6 čís. 4 zák. o podm. odsouzení) čís. 3117.
— — — předpis § 265 tr. ř. jest předpisem nutícím; předpokládá právoplatnost předchozího rozsudku čís. 3117.
— — — jeho porušením, ať tím, že soud neprávem ho použil, neb opomenul ho použíti, vykročil při vyměřování trestu ze své trestní pravomoci; nápravy takové vady lze se domáhati zmateční stížností (§ 281 čís. 11 tr. ř.), nikoliv odvoláním čís. 3117.

— — — souběh zpronevěry s přest. § 320 f) tr. zák., ponechal-li si kdo část vybraných příspěvků a dodatečně padělal stvrzenky pošt. úřadu šekového čís. 3123.
— — — v případě § 265 tr. ř. jest uvažovati a rozhodnouti o podmíněnosti odsouzení, i když vinníku výkon trestu nehrozí čís. 3154.
— — — zločinu § 132 tr. zák. s přest. § 20 čís. 2 zák. čís. 241/1922 čís. 3157.
— — — ideální souběh zločinu podle § 10 (1) zák. na ochr. rep. s kárným činem podle § 52 jedn. řádu posl. sněm. čís. 3161.
— — — pro zkoumání otázky přípustnosti odvolání při trestu vyměřeném podle § 265 tr. ř. jest považovati tresty dotyčnými rozsudky uložené za jednotný celek, jich délku sečísti a podle toho pak, převyšuje-li součet trestů nejnižší trestní sazbu stanovenou zákonem pro nejtěžší z trestných činů tu v úvahu přicházejících čili nic, přiznati odvolací právo podle § 283 tr. ř. nebo je odepříti čís. 3164.
— — — takové sečítání trestů je možným a proveditelným toliko, jde-li o případ, kde pozdější rozsudek obsahuje odsuzující výrok pro skutky spadající výhradně v dobu před předchozí rozsudek (kde předmětem dotyčných rozsudků byly pouze takové skutky, které podle § 56 tr. ř. mohly býti vyřízeny jediným rozsudkem a jediným trestem) čís. 3164.
— — — zločinu podle § 20 čís. 2 zák. na ochr. rep. se zločinem § 214 tr. zák. čís. 3172.
— — — kvalifikace podle § 175 II a) a 174 II c) tr. zák. čís. 3175.
— — — podvodu a předražování podle § 8 lich. zák. čís. 3178.
— — — i v případech § 265 tr. ř. dlužno použíti na souzený skutek výhradně trestní sazby, která je zákonem stanovena na tento skutek čís. 3180.
— — — ono ustanovení jest dáno ve prospěch pachatele a zabezpečuje mu, že ho nešetřením zásady § 57 tr. ř. nestihnou tresty, jichž součet ho nemohl stihnouti při šetření onoho ustanovení, neubírá mu však případné výhody plynoucí z § 32 tr. zák., byť jen proto, že nebylo nebo nemohlo býti šetřeno předpisu § 57 tr. ř. čís. 3180.
— — — zločinů podle § 83 druhý případ a § 98 b) tr. zák. čís. 3199.
— — — veřejný obžalobce nemůže s hlediska čís. 10 § 281 tr. ř. uplatniti v neprospěch obžalovaných ideální souběh soudem nerozpoznaný nebo nesprávně popřený, bylo-li na čin použito trestní sazby, jež i při souběhu byla by nejpřísnější čís. 3199.
— — — předpis § 267 tr. zák. vztahuje se nejen na souběh reální, nýbrž i na souběh ideální čís. 3223.
— — — spadá-li skutek, mimo případ ideálního souběhu, pod více ustanovení zákona, jež nejsou vzájemně v poměru zvláštního ustanovení ku všeobecnému, dlužno jej podřaditi onomu předpisu, jenž stanoví trest ostřejší čís. 3227.
— — — zločinu podle § 93 tr. zák. s přestupkem podle § 20 čís. 2 zák. o potírání pohlavních nemocí čís. 3252.
— — — otázku, který trest jest vyšší (§ 267 tr. zák.), jest posuzovati především podle druhu a pak podle míry trestu, kterým zákon ohrožuje trestný čin čís. 3316.
— — — předpis § 460 tr. zák. stanoví vyšší trest než § 506 tr. zák. čís. 3316.
— — — ustanovením § 267 tr. zák. není řešena otázka, který nejnižší (nejkratší) trest musí, nýbrž jen otázka, který největší (nejdelší) trest může býti při souběhu trestných činů uložen čís. 3316.
— — — onen předpis je porušen (z trestní moci ve smyslu § 281 čís. 11 tr. ř. vykročeno) jen tehdy, uloží-li soud trest, který jest větší (delší) než činí vrchní hranice nejpříznivějšího ze zákonných ustanovení dotčených souběhem souzených deliktů čís. 3316.

Masarykovy univerzity

— — — jednočinný souběh zločinů podle §§ 209 a 199 a) tr. zák. čís. 3318.
— — **reálný:** zločinů podle § 83 a § 99 tr. zák. čís. 3062.
— — — zločinu podle § 174 I a) tr. zák. se zločinem podle § 98 b) tr. zák. čís. 3078.
— — — přestupků podle §§ 411, 335 tr. zák. čís. 3168.
— — — zločinů podle § 83 druhý případ a § 98 b) tr. zák. čís. 3199.
— — — předpis § 267 tr. zák. vztahuje se nejen na souběh reální, nýbrž i na souběh ideální čís. 3223.
— — — každý z věcně se sbíhajících trestných činů promlčuje se samostatně čís. 3285.
— **zákonů trestných:** ideální souběh zločinu podle § 10 (1) zák. na ochr. rep. s kárným činem podle § 52 jedn. řádu posl. sněm. čís. 3161.
— — — kdy opomenutí učiniti příslušné oznámení (§§ 17, 64 zák. čís. 177/1909) spadá pod příslušnost soudní a kdy podléhá pravomoci politického úřadu čís. 3217.
— — — nedovolené mýcení lesa není již soudním přestupkem § 5 zák. čís. 82/18, nýbrž správním přestupkem podle § 8 zák. čís. 37/28; tento zákon zrušil v § 12 onen zákon čís. 3235.
— — — na vyšetřování již počatá a na trestné činy spáchané přede dnem 6. dubna 1928 jest použíti nového zákona podle čl. IX. uv. zák. k tr. zák., jehož všeobecná zásada platí pro všechny normy hmotného trestního práva, pokud v novém zákoně není výslovně jinak nařízeno čís. 3235.
— — — nový zákon původcovský ze dne 24. listopadu 1926, čís. 218 sb. z. a n. nevztahuje se na činy z doby před 1. březnem 1927; pochybení v tom směru nemá však vliv na rozsudek, není-li v otázkách, jež byly v rozsudku řešeny, neshody mezi novým a starým zákonem čís. 3292.

Soubor osob viz urážka na cti (§ 492).
— — viz též obžaloba soukromá.
— — viz též politická strana.

Součástky stavby: nejsou věcmi uzamčenými čís. 3342.
— — viz též krádež dle § 174 II c).
— **telegrafního zařízení** viz telegrafy.

Součet trestů viz odvolání.
— — viz též souběh.

Soud: procesní strany nemají nároku na to, by byla jako znalec slyšena určitá osoba jimi pojmenovaná, nýbrž volba znalců přísluší soudu (§ 119 tr. ř.) čís. 3108.
— rozhodne o tom, zda odsouzenému přísluší i náhrada za utrpěnou vazbu vyšetřovací (nikoliv ministerstvo spravedlnosti) čís. 3135.
— může použíti jeho zdroje přesvědčení i zodpovídání se obžalovaného čís. 3136.
— zákazem čísti při hlavním přelíčení soudní svědecké protokoly osob, jež se platně vzdaly svědectví (§ 152 tr. ř.), není znemožněno nalézacímu soudu seznati a za základ svých zjištění vzíti obsah mimosoudní výpovědi takové osoby, sdělený se soudem prostřednictvím jiného zdroje seznání čís. 3232.
— zákon zůstavuje znalecký důkaz o pravosti listiny volnému uvážení soudu (§ 135 tr. ř.) čís. 3249.
— může použíti jako pramene poznání i výpovědi spoluobžalovaného čís. 3258.
— nalézací soud není vázán na přesvědčení divisního soudu, který rozhodl o vině spolupachatelově, nýbrž jest oprávněn na základě výsledku řízení nalézacím soudem provedeného učiniti si o trestných činech, obžalovaným spáchaných, samostatné a neodvislé přesvědčení čís. 3313.
— byl-li odmítnut sborový soud prvé i druhé stolice, rozhoduje zrušovací soud o přípustnosti odmítnutí onoho soudu i když shledal odmítnutí tohoto neodůvodněným (§ 74 odst. druhý tr. ř.) čís. 3330.

— **civilní** viz příslušnost.
— viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **kárný** viz řízení kárné.
— **kasační** viz zrušovací soud.
— **kmetský** viz urážka tiskem.
— **nalézací** viz soud.
— **odvolací** viz řízení přestupkové.
— — viz též odvolací řízení.
— **porotní** viz porota.
— **sborový** viz soud.
— **vojenský** viz příslušnost.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **vrchní zemský:** jeho příslušnost k vyřízení opravného prostředku podle § 294 tr. ř. čís. 3146.
— — — je příslušným k vyřízení odporu (§ 427 tr. ř.), třebas byl označen též jako zmateční stížnost čís. 3351.
— — — povoluje vyručení a určuje jistotu (§§ 192, 194 tr. ř.), jde-li o zločin těžší než pětiletého žaláře, nikoliv však, na který je trest smrti čís. 74 dis.
— **výlučný:** je jím kmetský soud čís. 3345.
— **zrušovací** viz zrušovací soud.

Soudce: jde o pouhou nepřistojnost, nikoliv o služební přečin, zamítl-li soudce žádost o milost a vyzval odsouzeného k nastoupení trestu, nevyhověv z pouhé nepozornosti (nikoliv vědomě) příkazu ministerstva spravedlnosti podle § 411 posl. odst. tr. ř. čís. 54 dis.
— soudce na odpočinku nemůže býti trestán pro nepřístojnost, jíž se dopustil za své činné služby čís. 54 dis.
— rozdíl mezi služebním přečinem a pouhou nepřístojností čís. 54 dis.
— jde o služební přečin, nikoliv o pouhou nepřístojnost, trval-li vyšetřující soudce tvrdošíjně při soustavném nedbání služebního předpisu také ještě po opětných výstrahách svých představených, ba i po upozornění a rozkazu radní komory, a zmařil-li svým odporem provedení příkazu presidia vrchního zemského soudu, by byl o svém postupu (při propouštění obviněných z prozatímní uschovací vazby) zodpovědně vyslechnut čís. 55 dis.
— zastavení služebních požitků podle § 38 odst. 2 zák. čís. 46/68 jest opatřením prozatímním; výrok o konečné ztrátě požitků předpokládá provedení kárného řízení a na tomto podkladě po ústním jednání vydaný kárný nález; výrok ten může býti vysloven výlučně při vydání nálezu podle § 21 zákona a tvoří svou povahou podstatnou součást výroku o trestu; okolnost, že k němu došlo způsobem vadným a ve formě pochybené, nevylučuje přípustnost odvolání podle § 24 odst. druhý zákona čís. 56 dis.
— nesepsal-li přestupkový soudce o výslechu podezřelých protokol ve věci (§§ 104, 105 tr. ř. a § 16 výk. předp. k tr. ř.), nevyžádal-li si souhlas přednosty okresního soudu se zrušením vazby a rozhodl-li svémocně o vyručení (§ 192 a násl. tr. ř.) v případě vyhraženém onomu přednostovi (radní komoře), jde o nepřístojnost, nikoli o služební přečin, neporušil-li soudce ony předpisy vědomě a úmyslně čís. 74 dis.
— podle § 192 tr. ř. musí býti na žádost povoleno vyručení, t. j. zrušení vazby (prozatímní nebo řádné vazby vyšetřovací), která byl uvalena jen pro podezření z útěku podle § 175 čís. 2 tr. ř., po složení jistoty a slibu, jde-li o přestupek, o přečin nebo o takový zločin, na který zákon ukládá trest žaláře, nejvýše pětiletého. V tomto případě povoluje vyručení a určuje jistotu radní komora, jen v řízení přestupkovém okresní soudce. Jde-li o zločin těžší, nikoli o zločin, na který je trest smrti, může býti povoleno vyručení; v takovém případě rozhoduje o něm sborový soud druhé stolice (§§ 192, 194 tr. ř.) čís. 74 dis.

— dokud veřejný obžalobce neučinil návrh na potrestání podle § 9 zák. čís. 471/21, přísluší právo rozhodovati o vyručení radní komoře čís. 74 dis.
— **vyšetřující:** stížnost podle § 114 tr. ř. nemá zpravidla odkladného účinku čís. 3157.
— — bez výslovného (§ 109 odst. prvý) nebo následkem průtahu soukromého obžalobce předpokládaného (§ 112 odst. druhý tr. ř.) návrhu zastavovacího nemůže býti trestní řízení vyšetřujícím soudcem zastaveno čís. 3186.
— — výzva soukromému obžalobci marně daná, by podal případné své námitky do určité doby, nespojená s pohrůžkou podle druhého odstavce § 112 tr. ř., jest toliko opatřením podle prvého odst. § 10 tisk. nov., s nímž nemohou býti spojeny následky zmeškání čís. 3186.
— — bylo-li však přes to vyšetřujícím soudcem zastavovací usnesení vydáno (nedopatřením a porušením zákona), a soukromý obžalobce, byv o něm vyrozuměn, nechal je vejíti v moc práva, nesmí býti v trestním řízení dále pokračováno a odsuzující rozsudek vydaný tu na podkladě obžaloby jest zmatečným podle § 281 čís. 9 b) tr. ř.; nezáleží na tom, že ono zastavovací usnesení nebylo doručeno obžalovanému; uplatňování onoho zmatku tu nevadí, že rozsudek neobsahuje výroku v příčině tohoto trestnost vylučujícího důvodu čís. 3186.
— — pro stížnost podle § 113 tr. ř. není určena lhůta čís. 3186.
— **zamítnutý:** ustanovení §§ 72—74 tr. ř. není ohroženo zmatečností čís. 3157.
— — byl-li odmítnut sborový soud prvé i druhé stolice, rozhoduje zrušovací soud o přípustnosti odmítnutí onoho soudu i když shledal odmítnutí tohoto neodůvodněným (§ 74 odst. druhý tr. ř.) čís. 3330.

Soudní svědek viz svědek soudní.
— **úkon** viz obnova.
— — viz též řízení trestní.

Souhlas: ministerstva vnitra k stihání urážky četníka čís. 3238.
— se vstupem do místnosti (vynucený) čís. 3265.
— viz též násilí dle § 83.
— viz též urážka dle čl. V.
— **sněmovny** viz imunita.
— viz též promlčení.

Soukromá listina viz listina soukromá.

Soukromoprávní nároky: pokuta uložená obžalovanému místo náhrady škody má povahu odškodnění, nikoliv trestu ve smyslu § 240 a) tr. zák.; její vydobytí je podle § 373 tr. ř. ponecháno poškozenému čís. 3119.
— — převoditelné, zděditelné a proto do pozůstalosti náležející jsou jen soukromoprávní nároky z patentu a z jeho porušení, nikoliv nároky na trestní stíhání čís. 3191.

Soukromý obžalobce viz obžalobce soukromý.
— **účastník** viz účastník soukromý.

Soulož viz smilstvo násilné.
— viz též zneuctění.
— **s chlapcem** viz smilstvo (§ 127).
— — viz též zprznění.

Souvislé záležitosti viz advokát.

Souvislost příčinná viz příčinná spojitost.

Sovětské Rusko viz ochrana republiky (§ 15).

Spáchání zločinu viz nadržování zločinu (§ 212).

Spisový rozpor viz zmatek čís. 5 § 281 tr. ř.

Splátka viz úpadek z nedbalosti.
— viz též promlčení.
— viz též zpronevěra.

Spodní hranice trestní sazby viz trest.
— — — viz též samosoudce.

Spojitost dvou tiskopisů viz urážka tiskem.
— **logická** viz logická spojitost.
— **příčinná** viz příčinná spojitost.
— **trestních věcí** viz příslušnost.

Spolčení se: pojem čís. 3156.
— viz též ochrana republiky (§ 6).

Společenské názory viz politická strana.
— — viz též urážka na cti.

Společná činnost viz ochrana republiky (§ 6).
— — viz též spolupachatelství.
— **domácnost** viz svedení.
— **vůle** viz uškození dle § 157.
— — viz též spolupachatelství.

Společné řízení viz příslušnost.
— **spolupůsobení** viz uškození dle § 157.
— — viz též spolupachatelství.

Společně obmýšlené způsobení zla viz spolupachatelství.
— — — viz též uškození dle § 157.

Společnost viz urážka na cti.

Společný plán viz ochrana republiky (§ 6).
— **zlý úmysl** viz spolupachatelství.
— — — viz též uškození dle § 157.

Spolek (zákon ze dne 15. listopadu 1867, čís. 134 ř. zák.): organisace politických stran nejsou spolky čís. 3105.

Spoluobžalovaný viz zmatek čís. 2 § 281.

Spolupachatelství: zločinu smilstva proti přírodě podle § 129 I b) tr. zák. čís. 3056.
— ke skutkové podstatě zločinu podle §§ 152, 155 b) tr. zák., spáchaného dvěma nebo více spolupachateli, se nevyžaduje, by pachatelé jednali na základě předchozí úmluvy; v tomto případě bylo by jejich čin kvalifikovati také podle § 155 d) tr. zák. čís. 3107.
— skutečnost, že nelze dokázati, který z obžalovaných způsobil poškozenému uškození na těle, nevylučuje podřadění činu pod ustanovení §§ 152, 155 b) tr. zák., jednali-li jako spolupachatelé čís. 3107.
— ustanovení druhého odstavce § 157 tr. zák. nepředpokládá společný zlý úmysl pachatelů čís. 3107.
— byl-li útok projevem společné vůle, jež došla uskutečnění ve vědomě společném spolupůsobení více obžalovaných jednajících ve stejném úmyslu, je čin jednoho každého z útočníků výsledkem společné vůle všech útočníků, takže dlužno všechny útočníky jako spolupachatele činiti zodpovědnými za společně obmýšlené způsobení zla čís. 3107.
— spolupachatelství zločinu podle § 93 tr. zák.; nevyžaduje se, by pachatelé zamýšleli trvalé omezování, nýbrž stačí každé omezení ve volném pohybu a ve svobodné volbě místa pobytu, není-li zcela pomíjející a co do intensity tak bezvýznamné, že se dá kýmkoliv beze všeho odstraniti čís. 3260.
— skutkové předpoklady pro spolupachatelství jsou splněny nejen tenkráte, když se spolupachatelé o tresném činu předem nebo výslovně srozuměli, nýbrž také, když se jednotliví z nich připojili k davu, páchajícímu trestné činy a vědomě s ostatními spolupůsobili k dosažení společného cíle čís. 3260.
— spolupachatelé zodpovídají nejen za svou vlastní činnost, nýbrž i za celý výsledek společného podniku čís. 3260.
— zločinu podvodu nepravdivým tvrzením při prodeji dobytka čís. 3323.
— na zpronevěře čís. 3341.
— viz též zpronevěra.

Spolupomoc proti vrchnosti viz shluknutí.
Spolupůsobení při rozhodnutí viz úplatkářství.
— — — viz též zneužití moci úřední (§ 104, 105).
Spoluvina (§ 5 tr. zák.): pro otázku, v jakém vztahu musí býti činnost spoluvinníka a zejména návodce k nastalému trestně právnímu výsledku, by se mohlo mluviti o trestné spoluvině nebo účasti ve smyslu § 5 tr. zák., je jedině rozhodno, že působení návodce na vůli pachatelovu bylo směrodatným pro činění pachatele čís. 3085.
— — nezáleží na tom, zda působení návodce bylo více nebo méně intensivní; rozhodno je toliko, že čin by nebyl spáchán a trestný výsledek by nebyl nastal, kdyby návodce nebyl působil na vůli přímého pachatele, že tudíž v tomto smyslu je mezi výsledkem a činností návodcovou souvislost čís. 3085.
— — ta je tu již i tehdy, když určitá osoba je někým třetím i jen všeobecně vybízena k trestnému činění v určitém směru čís. 3085.
— — nezáleží na tom, zda byl trestný vliv na svědka vykonáván před jeho obesláním či po něm; okolnost ta je nerozhodna nejen pro návod podle § 5 tr. zák., nýbrž i pro skutkovou podstatu zločinu podle § 199 a) tr. zák., který je tu po případě, i když ucházení se zůstalo bez výsledku čís. 3147.
— — nadržování k vykonání zločinu může stejně jako pomáhání k vykonání zločinu a přispění k bezpečnému vykonání zločinu záležeti v odvrácení překážek čís. 3188.
— — s hlediska trestné pomoci je lhostejno, zda mohl přímý pachatel vykonati zločin jím spáchaný po případě i bez pomoci mu poskytnuté čís. 3188.
— — činnost pomocníka ve smyslu § 5 tr. zák. může vykonání zločinu přímého pachatele předcházeti nebo zlý skutek přímého pachatele provázeti; činnost pomocníkova je trestnou, jakmile se přímý pachatel dopustil alespoň pokusu onoho zločinu, k jehož vykonání mu bylo činností pomocníkovou úmyslně napomáháno čís. 3188.
— — trestná pomoc je možná až do realisace zločinného záměru čís. 3211.
— — spoluvina podle § 5 tr. zák. předpokládá, že hlavní pachatel a spoluvinník jednali v témže úmyslu čís. 3255.
— — podle § 5 tr. zák. je návodcem ke zločinu, kdo rozkazem, radou, poučením, pochvalou zlý skutek nastrojil nebo k němu úmyslně příčinu dal čís. 3293.
— — rozkaz, rada, poučení, pochvala mohou se díti v jakékoliv formě; pro návod ke křivému svědectví stačí i pouhý posunek (položení prstu na ústa za zády vyšetřujícího soudce a zavolání »pst«) čís. 3293.
— — spoluvina na přestupku podle § 2 odst. 1 zák. o úplatkářství. Návodcem jest i ten, kdo osobu, ke spáchání trestného činu již rozhodnutou, posiluje v jejím rozhodnutí čís. 3307.
— — spoluvina na zločinu podvodu podle §§ 5, 170 tr. zák. psychickým pomáháním čís. 3320.
Spoluvinník viz podvod dle § 199 a).
Spoluzloděj viz krádež dle § 174 II a).
Spor: státu přísluší právo, by i v civilních sporech byla materielní pravda podle možnosti zjištěna čís. 3215.
Správa obecního jmění viz starosta.
— — — viz též lítost účinná.
Správce jatek: je veřejným činitelem a úředníkem čís. 3198.
— — viz též úplatkářství.
— — viz též zneužití moci úřední (§§ 104, 105).

— **továrny:** jeho zavinění čís. 3202.
— — viz též transmise.
— — viz též uškození dle § 335.
Správní právo viz právo správní.
— **přestupek:** nedovolené mýcení lesa není již soudním přestupkem podle § 5 zák. čís. 82/18, nýbrž správním přestupkem podle § 8 zák. čís. 37/28 čís. 3235.
— — vyšetřování a trestání přestupků podle § 320 a)—d) tr. zák. náleží do oboru působnosti okresních soudů jen tenkrát, byly-li tyto přestupky spáchány v místě, kde platí o hlášení obyvatel a cizinců u bezpečnostního úřadu zvláštní předpisy vydané podle § 1 min. nařízení ze dne 15. února 1857, čís. 33 ř. zák. (čl. VII uv. zák. k tr. ř.). Jinak spadá trestání těchto přestupků podle min. nař. ze dne 2. dubna 1858, čís. 51 ř. zák. do oboru působnosti úřadů politických, jimž jsou přikázána k potrestání i ostatní přestoupení předpisů o povinnosti ohlašovací (§ 19 nař. čís. 33/57) čís. 3240.
Sproštění svědectví viz svědek.
— **zastupování** viz advokát.
Sprošťující rozsudek viz rozsudek sprošťující.
Standarta viz imunita.
Stanice četnická viz četnická stanice.
— **telegrafní** viz telegrafy.
Starosta: zpronevěra jím obecních peněz čís. 3045.
— intervence náměstka obecního starosty jako zástupce obce při měření pozemku nebyla skončena a nepozbyla povahy konání úřadu (§ 68 tr. zák.) již tím, že zaměřování samo bylo již skutečně hotovo, nýbrž mohla jako úřední výkon trvati i po skončení měření, pokud zástupce obce pokládal svoji osobní přítomnost na místě samém za nutnou nebo aspoň účelnou čís. 3070.
— kritika jím přidělové akce čís. 3087.
— starostu obce nelze pokládati za vrchnost (§ 187 tr. zák.) vždy a za všech okolností; není jí, pokud mocí svého úřadu spravuje obecní jmění a v této vlastnosti se dozví o trestném činu čís. 3332.
— viz též urážka dle § 312.
— viz též úředník veřejný.
— viz též zpronevěra úřední.
Starší právo známkové viz ochrana známek.
Starý zákon viz souběh zákonů trestných.
Stát viz zneužití moci úřední.
Statek viz násilí dle § 83.
Státní forma viz ochrana republiky (§ 14).
— **jazyk** viz jazyková otázka.
— **pozemkový úřad** viz úřad pozemkový.
— **zástupce** viz obžalobce veřejný.
Stav duševní viz duševní stav.
— **nemohoucnosti** viz smilstvo násilné.
— **nouze** viz beztrestnost dle § 2 g).
— **trestnost vylučující:** podle § 319 tr. ř. čís. 3088.
— — — viz též otázka dodatková.
Stavební družstvo: neschopnost placení stavebního družstva; nedbalé jednání (§ 486 čís. 1 tr. zák.) jeho činovníků, pustili-li se do stavby dalších domů a v ní pokračovali, ačkoli neměli dostatečných hotových prostředků a ačkoliv již podle zkušenosti ze stavby dřívějších domů věděli, že stát neuznává rozpočty stavebních nákladů jimi předložených, nýbrž činí dosti značné škrty, a se nestarali o to, by čekatelé složili částky na ně připadající včas, nebo je zajistili takovým způsobem, by je družstvo mělo k použití a t. d. čís. 3307.

— — přestupek podle § 2 odst. prvý zákona o úplat., nabídl a poskytl-li kdo stavebnímu referentu zemské politické správy prospěch za tím účelem, by dal o kolaudaci družstevních domů příznivý posudek a se přimluvil, by bylo vyhověno žádosti družstva o zvýšení státní subvence čís. 3307.
— **referent** viz stavební družstvo.
— **úřad** viz úřad stavební.

Stavení promlčení viz promlčení.

Stavitelská živnost viz původcovské právo.

Stavovský úřad viz advokát.

Stenografický protokol: i k jeho obsahu jest přihlížeti při zkoumání doslovu průvodního návrhu čís. 3329.

Stíhací návrh viz obžaloba veřejný.

Stíhaná osoba viz osoba stíhaná.

Stíhání vydané osoby viz vydávání zločinců.

Stíhání zloděje viz krádež.
— — viz též litost účinná.

Stížení volného pobytu viz násilí dle § 93.

Stížnost: podle § 114 tr. ř. čís. 3157.
— podle § 113 tr. ř. čís. 3186.
— viz též soudce vyšetřující.
— viz též prostředky opravné.
— **zmateční** viz zmateční stížnost.

Strach viz násilí dle § 99, 98 b).
— viz též beztrestnost dle § 2 g).

Strana: státu přísluší právo, by i v civilních sporech byla materielní pravda podle možnosti zjištěna. Pod skutkovou podstatu podvodu (§ 197 tr. zák.) spadá, zhotovila-li strana ve sporu padělané soukromé listiny a předložila-li je procesnímu soudu, jenž tím byl uveden v omyl čís. 3315.
— viz též advokát.
— **dovolená** viz politická strana.
— **politická** viz politická strana.
— **procesní** viz procesní strana.
— **státem trpěná** viz politická strana.

Stranické jednání viz jednání stranické.

Stranickost viz urážka dle § 312.
— viz též úředník veřejný.
— viz též zneužití moci úřední (§ 105).

Stranický zájem viz zájem stranický.

Stranictví viz zneužití moci úřední (§ 105).

Strážník viz úředník veřejný.
— **dráhy** viz úředník veřejný.

Strojní zařízení viz transmise.
— — viz též uškození dle § 335.

Stromy u veřejných silnic viz krádež dle § 175 II a).
— — viz též automobil.
— — viz též uškození dle § 337.

Strůjce viz násilí dle § 84.

Stržení auta na stranu viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.

Střelec: zavinění na honě čís. 3152.
— viz též uškození dle § 335.

Střelecká linie viz linie střelecká.

Střet zákonů viz souběh zákonů trestných

Střídavé pominutí smyslů: pojem čís. 3276.

Stůl předsednický viz předsednický stůl.

Stvrzenka poštovního úřadu: je veřejnou listinou čís. 3123.
— — viz též podvod (§ 199 d).

Styk s druhým pohlavím viz beztrestnost dle § 2 a).
— — viz též duševní stav.

Subjektivní postřehy svědkovy viz podvod dle § 199 a).

Substituce viz advokát.

Subvence viz stavební družstvo.
— viz též úplatkářství.

Surovost výroku viz ochrana republiky (§ 14).

Sváděná osoba viz osoba sváděná.

Sváděni viz svedení.
— viz též pokus.
— viz též zneužití moci úřední (§ 105).
— **ke křivému svědectví** viz podvod dle § 199 a) tr. zák.
— **k vojenským zločinům** viz ochrana republiky (§ 21).

Svaz čs. studentstva viz urážka na cti.

Svedená osoba viz osoba svedená.

Svedení (§ 132 tr. zák.): »sváděním« jest jakákoliv činnost, kterou se k tomu, by se propůjčila činně nebo trpně k smilnému činu, přivádí osoba, která sama neprojevila ochoty k páchání nebo snášení smilného činu ani výslovně ani mlčky, na př. povšechných způsobem života nebo svým chováním čís. 3042, 3157.
— — podmínkou zákonné ochrany není bezúhonnost (pohlavní neporušenost) sváděné osoby čís. 3042.
— — ideální souběh s přest. § 20 čís. 2 zák. čís. 241/1922 čís. 3157.
— — pouhá jsoucnost služebního poměru mezi zaměstnavatelem a služkou nestačí k založení poměru svěření k dohledu a k výchově ve smyslu § 132 tr. zák. čís. 3185.
— — pro povinnost dohledu ve smyslu § 132 tr. zák. stačí skutečně utvořený poměr mezi osobou dohlédající a svěřenou, při němž jest podle obecných pravidel a životních názorů účelem dohledu zabezpečení mravního vývinu a mravní neporušenosti svěřené osoby v oblasti pohlavního života čís. 3214.
— — manžel jest zaměstnavatelem chůvy, jež slouží u jeho manželky. Pokud zákon chrání při poměru svěření před jeho zneužitím svodem k páchání nebo trpění smilného činu i osoby mravně ne zcela neporušené čís. 3214.
— — pouhá okolnost, že je svůdce jako poštmistr představeným poštovní pomocnice, nezakládá sama o sobě poměr předpokládaný v § 132 tr. zák.; pokud však jde o takový poměr, je-li ona pomocnice osobou mladistvou a začátečnicí, již bylo třeba ve službě zaučovati čís. 3247.
— — není tu vnitřního rozporu ve výroku porotců, zodpověděli-li kladně otázku na zpronění osoby dohledu pachatele svěřené, avšak záporně na otázku svedení ke smilstvu (přestupek podle zákona o pohlavních nemocech) čís. 3250.
— — nezletilá dcera bydlící s otcem ve společné domácnosti jest právně a fakticky svěřena jeho dozoru a tudíž až do dosažení zletilosti způsobilým předmětem zločinu podle § 132 tr. zák. čís. 3280.
— — svésti ve smyslu § 132 tr. zák. lze i osobu mravně porušenou (již před tím souloživší), pokud neměla předem vůle oddati se smilnému jednání, aniž dala sama k němu podnět čís. 3280.
— **úředníka** viz zneužití moci úřední (§ 105).

Svémocná změna viz podvod dle § 199 d).

Svémocné nakládání zabavenou věcí viz mařeni exekuce.
— **vyklizení** viz násilí dle § 83.
— **vypůjčení si věci** viz krádež.
Svévole viz příčinná souvislost.
— viz též uškození dle § 335.
Svědecký výslech viz svědek.
Svědectví viz podvod dle § 199 a).
Svědek: okolnost, že znalci lékaři provedli operaci zraněného, nevylučuje je v řízení proti pachateli z přísahy podle § 170 čís. 1 tr. ř. čís. 3055.
— oprávnění určité osoby odepříti odpověď podle § 153 tr. ř. nebrání, by osoba ta nebyla vyslechnuta jako znalec čís. 3055.
— posouzení, zda pachatel jednal v úplném opilství (§ 2 c) tr. zák.), náleží výhradně soudu, nikoliv svědkům nebo znalcům čís. 3062.
— ustanovení § 152 čís. 1 tr. ř. netýká se bývalé schovanky čís. 3090.
— znalecký svědek liší se od jiného svědka jen tím, že vypovídá o postřezích skutkových okolností, k jichž postřehnutí jest třeba zvláštních odborných vědomostí a zkušeností čís. 3108.
— i předmětem svědeckých výslechů znaleckých svědků jsou výhradně smyslové postřehy o skutečnostech v minulosti se udavších, nikoliv úsudky čís. 3108.
— porušení předpisu § 151 čís. 3 tr. ř. výslechem slabomyslné osoby není zmatkem čís. 4 § 344 tr. ř., doznal-li obžalovaný čin (§ 127 tr. zák.) čís. 3113.
— prohlášení svědka, že se vzdává svědectví, může býti v témž řízení zase odvoláno; svědek, který se v přestupkovém řízení v prvé stolici vzdal svědectví, může se v odvolacím řízení tohoto práva vzdáti a svědectví vydati čís. 3133.
— vykonávání povolání svědkova počíná již v době, kdy svědek, vyhovuje soudnímu rozkazu, vydává se na cestu k soudu, by tam vydal svědectví, a záleží i v tom, že svědek po poučení a příkazu podle § 241 první věty tr. ř. čeká na předvolání k výslechu podle § 247 první věty tr. ř. a po výslechu čeká na propuštění podle § 248 odst. třetí tr. ř. čís. 3149.
— skutková podstata zločinu podle § 153 tr. zák., spáchaného na svědkovi pro vykonávání jeho povolání nepředpokládá, že svědectví bylo napadeným v době činu již vydáno, nýbrž lze se tohoto zločinu dopustiti i před vydáním svědectví, i v době, kdy se svědek na obsílku k soudu již dostavil, by vydal před ním svědectví, a zdržuje se u soudu v důsledku oněch ustanovení čís. 3149.
— ustanovení § 170 čís. 1 tr. ř. předpokládá, že jde o svědka, který je sám usvědčen aneb aspoň v podezření, že spáchal čin nebo se zúčastnil činu, o němž je vyslýchán; »činem, o němž je svědek vyslýchán«, jest rozuměti pouze čin obžalovanému za vinu kladený, nikoliv od něho odlišný čin svědkův, jenž snad zavdal podnět k činu obžalovaného čís. 3166.
— ustanovení §§ 151 a 170 tr. ř. nevztahují se na výslech obviněného čís. 3179.
— zastavením trestního vyšetřování proti svědkovi nestává se ještě předpis § 170 čís. 1 tr. ř. bezúčinným čís. 3210.
— zákazem čísti při hlavním přelíčení soudní svědecké protokoly osob, jež se platně vzdaly svědectví (§ 152 tr. ř.), není znemožněno nalézacímu soudu seznati a za základ svých zjištění vzíti obsah mimosoudní výpovědi takové osoby, sdělený se soudem prostřednictvím jiného zdroje seznání čís. 3232.
— není ohroženo zmatečností, byli-li za souhlasu stran svědci hromadně vzati do přísahy (§ 247 odst. 1 tr. ř.) čís. 3246.
— při rozhodování o návrhu na osobní předvolání svědka k hlavnímu přelíčení jest zkoumati, zda vyvolaly výsledky jednání při hlavním přelíčení potřebu přesnějšího vyšetření pravdy materielní, než je možno na základě pouhého výslechu svědka v přípravném řízení a sepsaného o něm protokolu čís. 3249.

— nevyhovění návrhu na výslech svědka není zmatkem čís. 4 § 281 tr. ř., měl-li nalézací soud po ruce protokol o zodpovědném výslechu svědka před divisním soudem, i jeho výpověď, již učinil jako svědek v souzené trestní věci, a byly-li oba protokoly za souhlasu obžalovaného při hlavním přelíčení přečteny čís. 3313.
— porušení předpisu § 151 tr. ř. jest zmatkem čís. 3 § 281 tr. ř., jen, stalo-li se při hlavním přelíčení; protokol sepsaný na policii s knězem jako podezřelým nespadá pod ustanovení § 151 čís. 1 tr. ř. čís. 3320.
— okolnost, že svědek spoluzavinil srážku tím, že také on nejel opatrně, poukazuje na samostatný, nikoliv na týž trestný čin, vylučující přísahu podle § 170 čís. 1 tr. ř. čís. 3329.
— čís. 6 § 170 tr. ř. předpokládá nepřátelství hluboké a trvalé, způsobilé svésti svědka ke křivé přísaze, a že se toto nepřátelství vyvinulo neodvisle od trestného činu, o němž má býti svědek slyšen čís. 3329.
— překážka přísahy podle čís. 7 § 170 tr. ř. může přicházeti v úvahu pouze při t. zv. přísaze následné, dodatečné, nikoliv při předchozí čís. 3329.
— otázku přípustnosti (překážky) svědecké přísahy jest posuzovati podle znalosti nalézacího soudu v době vzetí svědka do přísahy; jest proto na obžalovaném, by okolnosti přísaze bránící sdělil včas nalézacímu soudu čís. 3340.
— pokud nejde o porušení předpisů §§ 151 čís. 3 a 170 čís. 5 tr. ř. a zmatek čís. 4 § 344 tr. ř., byla-li přísežně jako svědek slyšena osoba hysterická čís. 3355.
— nenamítal-li obžalovaný nic proti návrhu obžaloby, by byl při hlavním přelíčení čten protokol svědka, může žádati osobní výslech tohoto svědka při hlavním přelíčení jen, opírá-li návrh o takové rozhodné skutečnosti, o nichž se svědek nevyjádřil, nebo jimiž by mohly býti jeho dosavadní údaje v důležitých bodech změněny čís. 3360.
— viz též podvod dle § 199 a).
— **soudní:** nepřibrání ho k místnímu ohledání (§ 116 tr. ř.) čís. 3357.
— **znalecký** viz svědek.
— — viz též znalec.
Svěřená moc viz zneužití moci úřední.
Svěření: pojem čís. 3071.
— viz též svedení.
— viz též zpronevěra.
— **k dohledu** viz svedení.
— **k výchově** viz svedení.
Svěřený statek viz zpronevěra.
Svěřitelova disposice viz zpronevěra.
Svítilnou: k osvětlení povozů není elektrická kapesní lampa čís. 3244.
— viz též silniční řád.
Svolení stavebního úřadu: k provedení oprav v bytě čís. 3040.
— . — viz též násilí dle § 83.
Svůdce viz svedení.
Syn viz násilí dle § 98 b).

Šalba podvodná viz podvod.
Šálivá zaměnitelnost zboží viz ochrana známek.
Šat služební viz lesní personál.
— — viz též úředník veřejný.
Šéf advokátní kanceláře: jeho odvislost od koncipienta čís. 71 dis.
— — viz též advokát.
Šekový úřad: padělání stvrzenky čís. 3123.
— — viz též podvod dle § 199 d).

Šero viz silniční řád.
Šíření nepravdivých zpráv viz ochrana republiky (§ 18).
Škoda: ve smyslu § 4 zák. o podm. ods. čís. 3080.
— ve smyslu § 85 a) tr. zák. čís. 3139.
— viz též litost účinná.
— viz též podvod.
— viz též odklad trestu podmíněný.
— viz též krádež.
— viz též násilí dle § 85 a) tr. zák.
Škodlivé změny z činu viz násilí dle § 85 a).
Škodný účinek viz uškození dle § 335.
Spiritusové příjmy viz urážka na cti.
Štoček viz původcovské právo.
Štvavost výroku viz ochrana republiky (§ 14).

Tabulka viz advokát.
Tahání se o věc viz násilí dle § 81.
Tajení stanice viz telegrafy.
Tajná organisace viz ochrana republiky (§ 17).
Tajné písemnosti viz ochrana republiky (§ 6 čís. 4).
Technická stránka posudku viz znalec.
— — viz též hodnocení průvodů.
Technický správce továrny: ručení za úraz čís. 3202.
— — viz též uškození dle § 335.
Telefon viz telegrafy.
Telegrafy: zákon ze dne 23. března 1923, čís. 60 sb. z. a n.: k trestnosti zřízení telegrafu ve smyslu § 18 odst. prvý zákona se nevyžaduje, by radiotelefonní stanice byla již sestavena tak, že ji lze provozovati čís. 3081.
— — spadají sem i ojedinělé případy zřízení telegrafu bez předepsaného úředního povolení; omyl ohledně okolnosti, že povolení jest opatřiti předem, dříve než bylo přikročeno ke zřízení telegrafu, jest omylem právním čís. 3081.
— **(zákon ze dne 29. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924):** pro otázku viny s hlediska § 24 (1) zákona nezáleží na tom, zda měl pachatel vědomí nebo úmysl tajiti a ukrývati stanici před úřadem, zda chtěl se státi jejím vlastníkem, ji držeti a podržeti čili nic; stačí, že ji nedovoleně přechovával, ať to činil z jakéhokoliv podnětu a z jakékoliv pohnutky; pojem »míti u sebe« čís. 3077.
— — i když pojmu »přechovávání« (§ 3 zákona) odpovídá již skutkový stav záležející v tom, že někdo má u sebe vlastní nebo cizí zařízení radiotelefonní, aniž záleží na podnětu, z něhož k tomu došlo, ani na účelu tohoto skutečného stavu, ani na době, po kterou se tak děje, nespadá sem přece každý fysický vztah jiné osoby, nemající koncese, k takovému zařízení, pokud se děje v zastoupení, za souhlasu a za dozoru oprávněného majitele koncese a pod., a pokud při tom jest každé »obcházení zákona« podle okolností případu vyloučeno čís. 3150.
— — v těch případech, kde následkem dřívějšího přihlášení má státní správa již kontrolu radiových zařízení u osoby, jež je má, respektuje zákon soukromý zájem na vlastnictví těchto zařízení i uplatnění jeho pro ten případ, že povolení přechovávání těchto zařízení podle § 22 zákona zanikne, jmenovitě, když se ho osoba oprávněná podle písm. c) tohoto § vzdá čís. 3213.
— — nepoužila-li tu státní správa práva daného jí v § 23 odst. (1), nepřechovává ona osoba až do uplynutí zákonem, pokud se týče úřadem (§ 23 odst. druhý a třetí) povolené doby, v níž může zařízením v ohledu soukromoprávním volně disponovati, odhlášených zařízení »bez povolení« a nedopouští se proto držením těchto zařízení v této době přečinu podle § 24 (1) zákona čís. 3213.
— — kdo měl pravoplatnou koncesi na přechovávání radiotelefonního zařízení a vrátil ji příslušnému poštovnímu úřadu s tím, že přestává býti radiokoncesionářem, nedopouští se držením radiotelefonního zařízení v době po složení koncese až do uplynutí zákonem, pokud se týče úřadem (§ 23 zákona) poovlené doby přečinu podle § 24 odst. (1) zákona čís. 3321.
Těhotenství viz vyhnání plodu.
— viz též příčinná spojitost.
— viz též uškození dle § 157.
Těhotná žena viz vyhnání plodu.
Tělesná nedotknutelnost viz nedotknutelnost tělesná.
— **neporušenost** viz násilí dle § 82.
— — viz též uškození dle § 335.
— — viz též uškození dle § 431.
Tělesné uškození viz uškození na těle.
Tělo zvířete viz smilstvo dle § 129 I a).
Těsné seskupení budov viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Těžké poškození na těle viz uškození dle § 157.
Theoretické podněcování viz ochrana republiky (§ 15).
— **znalosti** viz urážka dle § 491.
Tisk viz tiskopis.
Tiskař: podle § 9 tisk. zák., pojem čís. 3262.
— viz též tiskopis.
Tiskopis: oznámení změny zodpovědného redaktora podle § 10 odst. 3 tisk. zák. děje se na úředním místě samém a nesplní se prostým odevzdáním jeho na poštu čís. 3031.
— podle čl. III. zák. čís. 142/68 (§ 42 zák. na ochr. rep.) jest pro skutkovou podstatu ve směru objektivním jedině rozhodným trestný obsah článku čís. 3036.
— § 40 tisk. nov. nezrušil čtvrtý odstavec § 28 tisk. zák., jímž byla stanovena věcná imunita sdělení o veřejném rokování sněmu; by bylo lze novinářskou zprávu pokládati za takové sdělení, musí býti již z její vnější úpravy pro každého čtenáře seznatelno, že, kde a kdy bylo to, co je v článku uvedeno, skutečně předmětem onoho rokování; nestačí, že jsou tyto okolnosti zřejmy z poznámky na jiném místě listu čís. 3038.
— tisková oprava podle § 19 tisk. zák. může obsahovati nové okolnosti, jež jsou způsobilé vyvrátiti skutečnosti v opravovaném článku tvrzené, může se však též omeziti na popření tvrzené okolnosti čís. 3173.
— za opravu podle § 19 tisk. zák. může žádati každý, kdo byl dotčen obsahem novinářského článku. Stačí, by osoba ta byla k uveřejněnému článku ve vztahu objektivně poznatelném čís. 3222.
— osoba, domáhající se opravy, jest oprávněna osvědčiti své oprávnění proti redaktoru zvláštním, od ostatního obsahu zaslané opravy odděleným přípisem. Stručný výkaz oprávnění opravujícího tvoří po případě nezbytnou součást opravy čís. 3222.
— s rozšiřováním tiskopisu bylo započato již tím, že byl krom povinných výtisků určitý počet výtisků odevzdán poslu za tím účelem, by je od poslů jiných časopisů vyměnil za jejich tiskopisy čís. 3226.
— výrazů »kde bydlí (Wohnort)« v § 10 čís. 2 a »kde má své bydliště (Wohnsitz)« v § 12 odst. prvý tisk. zák. nebylo zákonodárcem použito k vnějšímu označení jednoho a téhož pojmu; kdežto prvý odst. § 12 jest ustanovením povahy materielní, jímž jsou vytčeny zákonné podmínky, za

nichž může kdo býti zodpovědným redaktorem periodického tiskopisu, je význam předpisu § 10 po výtce pořádkový, hlavně policejní čís. 3262.

— jeho účelem je především, by úřadům jmenovaným v jeho odst. prvém bylo v případě potřeby možno zjistiti bez průtahů jméno osoby, za časopis podle zákona v prvé řadě zodpovědné, jakož i místo, kde bydlí, tak, by zejména v případě trestního stíhání byl umožněn rychlý a bezpečný zákrok čís. 3262.

— cesta zodpovědného redaktora periodického časopisu do ciziny a jeho (14denní) pobyt mimo republiku spadají pod zákonný pojem změny místa, kde redaktor bydlí (Wohnort) podle § 10 čís. 2 zákona, již jest pod trestní sankcí § 11 zákona podle třetího odst. § 10 zákona oznámiti úřadům, jmenovaným v jeho odst. prvém; nezáleží na tom, že onen redaktor v rozhodné době úřad vykonával (byl s redakcí každý den ve spojení) čís. 3262.

— i v těch případech, v nichž práce spojená s tištěním jednoho a téhož tiskopisu je rozdělena mezi několik tiskáren, je tiskařem ve smyslu zákona a proti úřadům (§ 9 zákona) jen jedna z nich čís. 3262.

— pro otázku, kterou z více tiskáren jest pokládati za tiskaře ve smyslu zákona (uvésti na tiskopisu ve smyslu § 9), nerozhoduje po případě okolnost, že v jedné byla prováděna většina tiskařských prací, nýbrž, ze které vycházely teprve hotové výtisky tiskopisu čís. 3262.

— z toho, že standarta obsahovala toliko citát bez souvislosti s dalším obsahem a smyslem případného parlamentního jednání a řeči tam pronesené, nemůže se dovozovati, že se jednalo o sdělení ve smyslu § 28 odst. třetí tisk. zák. čís. 3294.

— jde-li o opravu osoby soukromé, jest stíhání přestupku § 22 (stejně jako § 21) tisk. zák. vyhraženo obžalobě soukromé čís. 3361.

— při opravách, které vycházejí od osob soukromých, jsou přípustny poznámky a dodatky doslov opravy nepřerušující čís. 3361.

— **periodický** viz tiskopis.

Tisková novela viz urážka tiskem.

— **oprava** viz tiskopis.

— **urážka** viz urážka tiskem.

Totožnost skutku viz obžaloba.

— — viz též zmatek čís. 8 § 281 tr. ř.

— **stíhané osoby** viz krádež.

— — — viz též lítost účinná.

— **uraženého** viz urážka na cti.

Továrna viz uškození dle § 335.

— viz též násilí dle § 83.

Toulka dítěte viz násilí dle § 96.

Transmise: zavinění (§ 335 tr. zák.) technického správce továrny, nepostaral-li se o to, by transmise byla ve smyslu § 74 živn. ř. a § 57 min. nař. z 23. listopadu 1905, čís. 176 ř. zák. zakryta (zapažena) nebo bezpečným zábradlím ohrazena čís. 3202.

— § 57 min. nař. ze dne 23. listopadu 1905, čís. 176 ř. zák. má na mysli nejen taková místa, kde dělnici při výkonu svého zaměstnání pravidelně chodí, nebo místa, na nichž dělník přichází se strojním zařízením neustále v bezprostřední styk, nýbrž vůbec taková místa, která jsou dělníkům z důvodů jejich zaměstnání (práce) vůbec přístupná čís. 3209.

Trest: nejen v případech, kde zákon ukládá nuceně na trestný čin kromě trestu na svobodě trest peněžitý, nýbrž i tam, kde je jeho uložení ponecháno volnému uvážení soudu (§ 8 odst. 2 lich. zák.) je přípustnost odvolání podle § 283 tr. ř. posuzovati co do každého jednotlivého trestu zvláště; výrok o peněžitém trestu může býti samostatně napaden čís. 3037.

— i když nalézací soud při vyměření trestu nemohl použíti § 265 tr. ř., poněvadž dřívější rozsudek nebyl ještě pravoplatným ve výroku o trestu, jest na soudě zrušovacím, by při posouzení přiměřenosti trestu následkem odvolání přihlížel i k trestu, vyměřenému dřívějším rozsudkem, stal-li se rozsudek ten mezi tím pravoplatným čís. 3073.

— pokuta uložená obžalovanému místo náhrady škody má povahu odškodnění, nikoliv trestu ve smyslu § 240 a) tr. zák.; její vydobytí je podle § 373 tr. ř. ponecháno poškozenému čís. 3119.

— vyšetřovací vazbu nelze započítati do trestu smrti (§ 55 a) tr. zák.) čís. 3121.

— předpis nařízení min. sprav. ze dne 7. dubna 1860, čís. 89 ř. zák. o přípustnosti trestu toliko jednoho nebo několika zostření podle § 19 až 24 tr. zák. (dopustila-li se osoba odsouzená k doživotnímu žaláři za trvání svého trestu nového zločinu, na nějž není stanoven trest smrti) platí i když jde o náhradní trest (doživotního žaláře) za trest smrti čís. 3137.

— o podmíněnosti odsouzení jest uvažovati a rozhodnouti, i když vinníku výkon trestu nehrozí, protože doba prozatímní a vyšetřovací vazby do trestu započítané vyčerpává nebo dokonce převyšuje dobu uloženého trestu, nebo že trest vůbec nebyl uložen (na př. v případech § 265 tr. ř., § 18 čís. 1 zák. čís. 124/24) čís. 3154.

— výkon trestu nemůže býti zpravidla nařízen z důvodu skutečností, které nastaly dříve, než byl odklad trestu vysloven, třebaže byly soudu tehdy neznámy a dostaly se k jeho vědomosti teprve po onom výroku čís. 3154.

— propadnutí zbraně podle §§ 32 a 36 zbroj. pat. po případě peněžitá pokuta podle § 47 jest obligatorní vedlejší trest na přestupky v těchto §§ normované čís. 3167.

— pro určení trestní sazby, jíž má býti rozsudkem na pachatele použito, jest rozhodným výhradně skutek, jímž byl pachatel v tomto rozsudku uznán vinným (§ 32 tr. zák., § 260 čís. 1 tr. ř.) čís. 3180.

— i v případech § 265 tr. ř. dlužno použíti na souzený skutek výhradně trestní sazby, která je zákonem stanovena na tento skutek; ono ustanovení jest dáno ve prospěch pachatele a zabezpečuje mu, že ho nešetřením zásady § 57 tr. ř. nestihnou tresty, jichž součet ho nemohl stihnouti při šetření onoho ustanovení, neubírá mu však případné výhody plynoucí z § 32 tr. zák., byť jen proto, že nebylo nebo nemohlo býti šetřeno předpisu § 57 tr. ř. čís. 3180.

— § 6 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. nestanoví novou trestní sazbu, jejíž horní hranice činí 6 měsíců a která spodní hranice nemá; v případech § 6 uv. zákona nelze sejíti pod nejnižší hranici trestní sazby jinak zákonem na souzený skutek stanovené bez předpokladů §§ 54, 55 (260 b), 266 tr. zák.) čís. 3195.

— ustanovení § 266 tr. zák. nepředpisuje, by soud při jeho použití zaměnil vězení v mírnější stupeň nebo snížil zákonný trest pod nejnižší trestní sazbu; ani poslední odstavec § 260 tr. zák. neukládá soudu povinnost, by v případě § 260 písm. b) tr. zák. snížil trvání trestu pod nejnižší zákonnou trestní sazbu, nýbrž zůstavuje to jeho volnému uvážení čís. 3248.

— nejde tu tedy v těchto směrech o porušení nebo nesprávné použití nějakého pro soud závazného předpisu zákona, jak je má na mysli čís. 11 § 281 tr. ř., nýbrž o výkon volného rozhodování soudu čís. 3248.

— formální vadnost výroku o trestu nemůže býti vytýkána zmateční stížností, leda že by výtka ta sloužila dovozování uplatňované zmatečnosti rozsudku podle čís. 11 § 281 tr. ř.; výrok o trestu nemůže býti napadán z důvodu zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. ani po stránce obsahové čís. 3296.

— tresty, jimiž je podle § 23 zákona na ochranu známek ohrožen přečin tam uvedený, peněžitá pokuta a vězení, kumulované po případě s pokutou, jsou navzájem v poměru souřadnosti. Soud není zákonem omezován ani ve volbě toho kterého trestu, ani v jejich kumulaci; tresty ty jsou pro něj alternativní povahy čís. 3296.

— rozhodl-li se soud pro volbu trestu na svobodě, použil tím svého trestacího práva v jeho primérní formě a nevyslovil tím ještě — pokud tak vskutku neučinil, dovolávaje se § 260 písm. a) tr. zák. — že přeměňuje pokutu v trest vězení z ohledu na majetkové poměry nebo na výživu obžalovaného nebo jeho rodiny čís. 3296.
— otázku, který trest jest vyšší (§ 267 tr. zák.), jest posuzovati předem podle druhu a pak podle míry trestu, kterým zákon ohrožuje trestný čin čís. 3316.
— předpis § 460 tr. zák. stanoví vyšší trest než § 506 tr. zák. čís. 3316.
— ustanovením § 267 tr. zák. není řešena otázka, který nejnižší (nejkratší) trest musí, nýbrž jen otázka, který největší (nejdelší) trest může býti při souběhu trestných činů uložen čís. 3316.
— onen předpis je porušen (z trestní moci ve smyslu § 281 čís. 11 tr. ř. vykročeno) jen tehdy, uloží-li soud trest, který jest větší (delší) než činí vrchní hranice nejpříznivějšího ze zákonných ustanovení dotčených souběhem souzených deliktů čís. 3316.
— § 338 tr. ř. neuznává jako důvod pro sejití pod spodní hranici zákonné trestní sazby ohled na výživu nevinné rodiny (§ 55 tr. zák.) čís. 3343.
— delegací k provedení hlavního přelíčení jest bezpředmětnou delegace k výkonu trestu (posl. věta § 397 tr. ř.) čís. 3348.
— nejde o vykročení z mezí zákonné trestní sazby, nýbrž o vykročení z mezí práva zmírňovacího, byl-li sice trest vyměřen podle správné trestní sazby (§ 167 e) tr. zák.); těžký žalář od 10 do 20 let), ale trest s použitím § 338 tr. ř. snížen (na 15 měsíců těžkého žaláře) pod nejnižší mez podle tohoto ustanovení přípustnou čís. 3356.
— předpis druhého odst. § 159 not. ř. jest předpisem velicím, nepřipouští úchylek ani výjimek (mírnějšího trestu) čís. 61 dis.
— **kárný** viz řízení kárné.
— **na svobodě** viz trest.
— **peněžitý** viz trest.
— **pořádkový** viz pořádková pokuta.
— **přísnější** viz reformatio in peius.
— — viz též odklad trestu podmíněný.
— **smrti** viz trest.
— **šesti měsíců** viz samosoudce.
— **v řízení kárném** viz řízení kárné.
— **vězení** viz trest.

Trestná pomoc viz spoluvina.
— **spoluvina** viz spoluvina.

Trestní řízení viz řízení trestní.
— **sazba** viz trest.
— **vazba** viz vazba.

Trestný čin viz čin trestný.
— **obsah článku** viz redaktor.
— — — viz též tiskopis.
— — — viz též urážka tiskem.
— — — viz též ochrana republiky (§ 42).

Trhová cena viz cena trhová.
— **smlouva:** opětný prodej (kup) nemovitosti již jiné osobě prodané čís. 3259.
— — viz též notář.

Trpěná strana viz politická strana.

Trpění smilného činu viz svedení.

Trvalé nepřátelství viz přísežný výslech.
— — viz též svědek.
— **zbavení užívání rozumu** viz bezelstnost dle § 2 a).
— — — viz též duševní stav.

Třetí osoba viz osoba třetí.

Tuláctví viz žebrota.

Tuzemsko viz cizina.

Tvrzená skutečnost viz tiskopis.

Tvrzení viz otázka eventuální.
— **skutečnosti** viz otázka dodatková.
— **stavu** viz otázka dodatková.

Ublížení na cti viz násilí dle § 98 b).
— **na těle:** pojem čís. 3224.
— viz též uškození dle § 153, 411.
— viz též násilí dle § 99.
— — **svobodě** viz násilí dle § 98 b).

Úcta viz urážka na cti.

Účast ve smyslu § 5 tr. zák. viz spoluvina.

Účastenství na krádeži viz podílnictví na krádeži.

Účastník viz spoluvina.
— **soukromý (§ 47 tr. ř.):** právo trestního stihání jest ryze osobním právem soukromého obžalobce (soukromého účastníka) čís. 3191.
— — právní postavení soukromého účastníka (§ 47 tr. ř.) a jeho nárok na náhradu útrat čís. 3283.
— — odsouzený obžalovaný jest povinen nahraditi soukromému účastníku útraty zastupování i tehdy, byl-li tento se svými soukromoprávními nároky jinak odkázán na pořad práva, nebo nebylo-li o nárocích soukromoprávních rozhodnuto, jen když v rozsudku trestního soudu bylo zároveň zjištěno, že soukromý účastník byl trestným činem, pro který byl obžalovaný odsouzen, na svých právech poškozen čís. 3283.
— — — kdo se při svém závěrečném návrhu jako soukromý účastník připojil k návrhu veřejného obžalobce na odsouzení obžalovaného a žádal za přisouzení útrat právního zastoupení, nepřestal býti soukromým účastníkem (neztratil nárok na přiznání útrat právního zastoupení) tím, že zároveň prohlásil, že ostatní nároky uplatňuje cestou civilní čís. 3283.
— **spolčení** viz ochrana republiky. (§ 6).

Účel hospodářsky užitečný viz podvod.
— **odevzdání** viz zpronevěra.
— **přechovávání** viz telegrafy.
— **výroku** viz hodnocení průvodů.

Účet viz komisionář.
— viz též zpronevěra.
— **palmární** viz advokát.

Účinek odkladný viz prostředky opravné.
— — viz též soudce vyšetřující.
— — viz též radní komora.

Účinná lítost viz lítost účinná.

Účtování útrat viz advokát.
— — viz též útraty.

Úd pohlavní viz pohlavní úd.

Události v Číně viz ochrana republiky (§ 15).

Udání viz utrhání na cti.
— **národnosti** viz urážka na cti.
— — viz též sčítání lidu.
— **u vrchnosti** viz utrhání na cti.

Úder viz uškození dle § 411, 153.

Uherský trestní řád: ustanovení posl. odst. § 17 uh. tr. ř. předpokládá souběh různých trestných činů; i za použitelnosti tohoto ustanovení může obžalobce žádati, by řízení bylo postoupeno soudu místa spáchaného činu čís. 3322.

Uhození násadou lopaty viz beztrestnost dle § 2 g) tr. zák.
— — — viz též urážka dle § 496 tr. zák.
Ucházení se o křivé svědectví viz podvod dle § 199 a).
Újma hmotná viz odklad trestu podmíněný.
— **mocenských práv** viz násilí dle § 96.
— **věřitelů** viz nadržování věřiteli.
— **z výroku soudu** viz urážka tiskem.
— — — viz též rozsudek.
Úklady o republiku viz ochrana republiky (§ 2).
Úkon soudní viz obnova.
— — viz též řízení trestní.
— **stíhací** viz obžalobce veřejný.
— **vyšetřovací** viz vyšetřovací úkon.
Ukončení funkce zpravodajské viz ochrana republiky (§ 10).
Ukradená věc viz věc ukradená.
Ukrytí: pojem čís. 3314.
— viz též zpronevěra.
Ukrývání stanice viz telegrafy.
Úlevy viz úplatkářství.
— **při vyclívání** viz úplatkářství.
— — — viz též podvod.
Uložení trestu viz trest.
Umění výtvarné viz původcovské právo.
Úmysl nadržovací viz nadržování věřiteli.
— **nepřátelský** viz uškození dle § 157.
— **podvodný** viz podvod.
— **poškoditi** viz nadržování věřiteli.
— — viz též podvod (§ 201 a).
— — viz též zneužití moci úřední.
— **poškozovací** viz podvod.
— — viz též nadržování věřiteli.
— **urážlivý** viz urážka na cti.
— **vykonati násilí** viz násilí dle § 83.
— **zištný** viz podílnictví na krádeži.
— — viz též podvod.
— **zlý podle § 1 tr. zák.:** úmysl zlý (úvahy a rozhodnutí pachatele) musí obsahovati veškeré složky, zákonem při vymezení pojmu zločinu uvedené čís. 3047.
— — zlým úmyslem podle § 152 tr. zák., t. j. jiným nepřátelským úmyslem než vražedným, jest tak zvaný nepřímý zlý úmysl (druhá věta § 1 tr. zák.) čís. 3054.
— — nepředpokládá, že pachatel mohl předvídati, že jeho jednání bude míti v zápětí ono zlo, jež z něho skutečně nastalo; pachatel zodpovídá za všechny následky, které vznikly z jeho činu jako z příčiny nastalého výsledku, a to i tenkrát, nemohl-li je předvídati čís. 3054.
— — nepřátelský úmysl jest dán již úmyslem s někým zle nakládati, působiti (hozenou sklenicí) na tělo napadeného tak, že se tím v něm vyvolá alespoň pocit nevolnosti třebas v krátké době pomíjející, přechodné bolesti, ošklivosti a pod. čís. 3253.
— — na úmysl pachatele v době závadného jednání lze logicky usuzovati také z pozdějších jeho projevů, poukazujících k tomu, že měl v době tohoto jednání na zřeteli výsledek z něho nastavší a rozhodl se proň, by jeho přivoděním docílil určitého záměru (vyhověl určité pohnutce) čís. 3269.
— **způsobiti zlo** viz násilí dle § 99.

Úmyslné vniknutí viz násilí dle § 83.
Uniknutí s ukradenou věcí viz krádež.
— — viz též lítost účinná.
Únos viz násilí dle § 96.
Úpadce viz úpadek z nedbalosti.
Úpadek z nedbalosti (§ 486 čís. 1 a 2 tr. zák.): podle § 486 čís. 1 tr. zák. se trestá, kdo přivodí neschopnost platiti svou nedbalostí, zejména tím, že lehkomyslně nebo nepřiměřeně užívá úvěru, kdežto § 486 čís. 2 tr. zák. trestce poškozování věřitelů z nedbalosti po nastalé neschopnosti platiti a vědomí o ní, zejména jejich poškozování novými dluhy čís. 3120.
— — lehkomyslné nebo neúměrné užívání úvěru (dělání nových dluhů), pokud se stane po té, když nastala již neschopnost platiti, nespadá pod čís. 1, nýbrž pod čís. 2 § 486 tr. zák., předpokládajíc ovšem též vědomí o neschopnosti platiti čís. 3120.
— — jak delikt podle čís. 2 tak i podle čís. 1 § 486 tr. zák. předpokládá způsobení škody; tento jest dokonán, jakmile dlužník více věřitelů přivodil z nedbalosti svou neschopnost platiti, onen pak, jakmile dlužník, jsa si vědom své platební neschopnosti předsevzal neb opomenul předsevziti některý z úkonů v § 486 čís. 2 tr. zák. vypočtených a tím poškodil z nedbalosti své věřitele nebo jejich část čís. 3120.
— — dodatečným zahájením vyrovnávacího řízení neodčiní se nastavší trestnost ani, když věřitelé na vyrovnání přistoupili, když vyrovnání bylo příslušným soudem potvrzeno a když dlužník uloženým mu závazkům dostál čís. 3120.
— — ke skutkové podstatě přečinu podle § 486 čís. 1 a 2 tr. zák. vyžaduje se mimo jiné »neschopnost platiti« čís. 3307.
— — tento stav nelze ztotožňovati s předlužením, t. j. se stavem, kde dluhy (pasiva) jsou větší než jmění (aktiva). Předlužený dlužník může býti placení schopným a i značně aktivní dlužník může býti placení neschopným čís. 3307.
— — má-li však takový dlužník aspoň důvodnou a spolehlivou naději, že se mu hotových prostředků dostane v takové výši a v takové době, že svým závazkům vyhoví s průtahem, nepřevyšujícím míru, jakou věřitelé v podobných případech obvykle povolují, nejde u něho o neschopnost platiti, nýbrž o váznutí platů čís. 3307.
— — neschopným platiti je dlužník, jenž není s to, by uspokojil veškeré své věřitele v době přiměřené pravidlům řádného provozu jeho výdělečné činnosti čís. 3307.
— — přiměřenost této doby dlužno posuzovati různě: jinak u bank, kde se vyžaduje mobilita kapitálu a tudíž uspokojení věřitelů ve velmi krátké době, jinak u podniků sezonních, kde zjednání prostředků k placení závisí na době, kdy podniky ty hlavně vydělávají (sezony vánoční, lázeňské a pod.), jinak u podniků továrních a jinak u osob odkázaných na pevné platy, u nichž dlužno počítati se lhůtami až víceletými čís. 3307.
— — neschopnost placení stavebního družstva čís. 3307.
— — nedbalé jednání (§ 486 čís. 1 tr. zák.) jeho činovníků, pustili-li se do stavby dalších domů a v ní pokračovali, ačkoliv neměli dostatečných hotových prostředků a ačkoli již podle zkušenosti ze stavby dřívějších domů věděli, že stát neuznává rozpočty stavebních nákladů jimi předložených, nýbrž činí dosti značné škrty, a se nestarali o to, by čekatelé složili částky na ně připadající včas, nebo je zajistili takovým způsobem, by je družstvo mělo k použití a t. d. čís. 3307.
— — dokladem dlužníkovy neschopnosti platiti není sice o sobě, že některý z věřitelů ho zažaloval o zaplacení pohledávky po případě vedl naň exekuci, může však po případě oné neschopnosti nasvědčovati okolnost, že se žaloby množily a dlužník nemohl zaplatiti čís. 3307.

— — zásada § 134 tr. zák. o příčinné souvislosti platí i pro obor § 486 tr. zák. čís. 3307.

— **dle § 486 čís. 1 tr. zák.:** »odvážnými obchody« (§ 486 čís. 1 tr. zák.) jsou takové, jichž výsledek závisí na nevypočitatelné náhodě, pokud nenáležejí k řádnému vedení obchodu úpadce, nebo jsou v nápadném nepoměru k jeho majetkovým poměrům. Otázka vědomí platební neschopnosti nepadá při skutkové podstatě přečinu podle čís. 1 § 486 tr. zák. vůbec na váhu čís. 3082.

— **dle § 486 čís. 2 tr. zák.:** ke skutkové podstatě přečinu podle § 486 čís. 2 tr. zák. se vyžaduje mimo jiné neschopnost platiti; tento pojem není totožným s pojmem předlužení čís. 3120.

— — předlužení je tu, převyšují-li pasiva jmění aktivní, kdežto neschopnost k placení předpokládá, že dlužník není s to, by veškeré své věřitele uspokojil zúplna ve lhůtě přiměřené zásadám poctivého provozování toho kterého podniku čís. 3120.

— — zkušenost však učí, že předlužený dlužník bývá zpravidla též neschopným platiti, takže vědomí o předlužení může býti po případě zároveň vědomím o neschopnosti platiti čís. 3120.

— — skutková podstata přečinu podle § 486 čís. 2 tr. zák. jest naplněna tím, že dlužník několika věřitelů, poznav svou nezpůsobilost platiti, nenavrhne včas, bez průtahu, který by mohl poškoditi věřitele, vyrovnací řízení (vyhlášení úpadku), nebo předsevezme takové úkony, dotýkající se jeho jmění (platí dluhy nebo činí nové), jimiž poškodí věřitele — buď že se zmenší kvota, jíž by se bylo dostalo věřitelům, kteří tu byli již v době nastalé insolvence, nebo že se novým věřitelům nedostane úplného zaplacení čís. 3144.

— — v subjektivním směru se předpokládá pouze vědomí pachatelovo o nezpůsobilosti k placení, nikoliv také vědomí, že jedná nedbale a že svou nedbalostí poškozuje věřitele čís. 3144.

— — promlčecí lhůta činí při přečinu podle čís. 2 § 486 tr. zák. jeden rok a počíná dnem, kdy pachatel učinil poslední dluh nebo poslední splátku na úkor věřitelů (dnem, kdy způsobil věřitelům nepodáním návrhů v § 486 čís. 2 tr. zák. uvedených určitou škodu) čís. 3158.

— — u přečinu podle § 486 čís. 2 tr. zák. jest uvažovati o podmínce § 531 b) tr. zák. jen za okolností zcela výjimečných, kde obžalovaný má po ruce jistý majetek, který mu umožňuje alespoň částečně škodu z činu vzniklou hraditi čís. 3158.

— — byl-li určitý skutek (kontrahování dluhu) odsuzujícím rozsudkem podřaděn pod nedbalé jednání ve smyslu § 486 čís. 2 tr. zák., nelze bez porušení zásady ne bis in idem týž skutek novým rozsudkem kvalifikovati jako jednání úmyslné podle § 197 tr. zák., třebas bylo při onom hlavním přelíčení státnímu zástupci vyhraženo stíhání (§ 263 tr. ř.) pro podvod čís. 3364.

— **podvodný dle § 205 a) tr. zák.:** »zcizením« ve smyslu § 205 a) tr. zák. jest jednání, jímž se z majetku pachatelova určitá část vybavuje, aniž na její místo vstupuje úplata stejné hodnoty čís. 3187.

— — jmění je zmenšením aktiv zmenšeno jen, neodpovídá-li zmenšení aktiv současné a rovnocenné zmenšení pasiv čís. 3187.

— — zákon předpokládá, že obžalovaný je dlužníkem více věřitelů a že tito přijdou oním zcizením (jinakým zmenšením) o vše, neb aspoň o část toho, nač mají nárok čís. 3187.

Úplata viz úpadek podvodný.

Úplatek viz úplatkářství.

Úplatkářství (zákon ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n.): pojem »veřejného činitele« ve smyslu §§ 2, 3 zákona je širší než pojem »úředníka povolaného k rozhodování veřejných záležitostí ve smyslu §§ 104, 105 tr. zák. čís. 3198.

— jatky města Brna jsou veřejným podnikem ve smyslu prvého odstavce § 6 a jich správce je veřejným činitelem podle §§ 2, 3 zákona; pokud je úředníkem povolaným k rozhodování veřejných záležitostí ve smyslu §§ 104, 105 tr. zák. čís. 3198.

— působnost trestních předpisů §§ 2, 3 zákona vztahuje se i na orgány a zaměstnance veřejných podniků výdělečných čís. 3198.
nejen zločiny podle §§ 104, 105 tr. zák., nýbrž i přečiny podle §§ 2, 3 zákona přicházejí v úvahu též, jde-li o úředníka (veřejného činitele), který sice o veřejné záležitosti (uzavření smlouvy) sám nerozhoduje, avšak rozhodnutí věcně připravuje nebo při něm spolupůsobí čís. 3198.

— i úplatky poskytované pachatelem za tím účelem, by se zbavil domnělých »chikan« jsou trestným jednáním podle § 2 I zák. o úplatkářství; jde-li tu o úplatek za to, že budou pachateli poskytnuty »úlevy« ve smyslu uvedeného ustanovení zákona čís. 3198.

— pod trestní ustanovení §§ 2, 3 zákona spadají zejména ony případy, v nichž by dodávky byly bývaly dárci ponechány (dotyčná smlouva byla s ním uzavřena) i bez dávání daru čís. 3198.

— přečin § 2 zákona a podvod nesprávnými celními deklaracemi při dovozu motorových kol a sváděním celníků dary k úlevám při vyclívání čís. 3255.

— přestupek podle § 2 odst. prvý zákona, nabídl a poskytl-li kdo stavebnímu referentu zemské politické správy prospěch za tím účelem, by dal o kolaudaci družstevních domů příznivý posudek a se přimluvil, by bylo vyhověno žádosti družstva o zvýšení státní subvence čís. 3307.

— spoluvina na tomto přestupku. Návodcem jest i ten, kdo osobu ke spáchání trestného činu již rozhodnutou, posiluje v jejím rozhodnutí čís. 3307.

Úplné opilství viz beztrestnost dle § 2 c).

— viz též opilství.

Úprava otázek viz otázky porotcům.

Upuštění od podniku viz ochrana republiky (§ 6).

— **od pokusu** viz pokus.

— — viz též otázka dodatková.

— — **od potrestání** viz urážka tiskem.

Urážka na cti: dle § 312 tr. zák.: rozsah pojmů »násilné vztažení ruky« (§ 81 tr. zák.), »násilí« (§ 98 a) tr. zák.), »skutečné ublížení« (§ 190 tr. zák.) a »urážka skutkem« (§ 312 tr. zák.) je stejný čís. 3069.

— — — kteroukoliv z těchto známek míní zákon porušení tělesné nedotknutelnosti jiné osoby, jakékoliv jednání, které směřuje přímo nebo nepřímo proti samotnému tělu osoby, na niž se ruka vztahuje, již se činí násilí neb ubližuje nebo která se uráží čís. 3069.

— — — není rozdílu mezi skutkovými podstatami § 312 a 81 tr. zák., pokud jde o urážku skutkem pokud se týče o skutečné násilné vztažení ruky po stránce objektivní. Rozdíl tvoří jen stránka subjektivní. Kdežto pro § 312 tr. zák. stačí vědomí, že se skutkem porušuje vážnost vrchnostenské osoby, vyžaduje § 81 tr. zák. zlý úmysl zmařiti násilným vztažením ruky úřední nebo služební výkon oné osoby čís. 3069.

— — — předmětem ochrany vrchnostenských osob podle § 312 tr. zák. není jejich osobní čest, nýbrž autorita úřední, která může býti zlehčena způsobem zakládajícím skutkovou podstatu přestupku podle § 312 tr. zák. také tehdy, když vrchnostenská osoba sama urážku jako takovou osobně nepostřehla nebo nepocítila čís. 3080.

— — — nezáleží na tom, zda k urážce došlo v přítomnosti třetích osob či jen tváří v tvář vrchnostenské osobě samotné; nevyžaduje se, aby čin byl spáchán veřejně čís. 3080.

— — — při přídělové akci jsou orgány Státního pozemkového úřadu vrchností ve smyslu § 68 tr. zák.; výtka stranickosti nemusí tu býti vždy pronesena pachatelem u vědomí, že svým jednáním zlehčuje veřejnou autoritu (§ 312 tr. zák.), nýbrž může tu jíti po případě o pouhou kritiku, byla-li pronesena starostou a zástupcem (důvěrníkem) zájemníků čís. 3087.

— — — pro skutkovou podstatu přestupku podle § 312 tr. zák. se nevyžaduje, by urážka dosáhla takového stupně, jak jej předpokládá přestupek proti bezpečnosti cti (§ 487 a násl. tr. zák.), nýbrž stačí projev nevážnosti, jímž pachatel vědomě zlehčuje úřední autoritu napadeného při konání jeho úřadu nebo jeho služby čís. 3215.

— — — spadá sem výtka obžalovaného při hlavním přelíčení státnímu zástupci, že byl protistranou (soukromým účastníkem) poštván čís. 3215.

— — **dle § 314 tr. zák.** viz míchání se do úředního výkonu.

— — **dle §§ 487—496 tr. zák.:** nejde o urážku na cti, byl-li výrok pronesen obviněným při jeho zodpovědném výslechu, neuvedl-li nic nového a jiného, než co byl již (na různých místech) přednesl před tím, a proč byl právě vyslýchán jako obviněný čís. 3039.

— — — pro skutkovou podstatu urážky na cti nestačí abstraktní způsobilost projevu, naplniti podstatu urážlivého útoku vůbec, nýbrž předpokládá se třetím osobám poznatelný věcný vztah projevu k určité osobě (soukromému obžalobci) nebo k několika osobám, patřícím k přesně vytýčenému okruhu (konkretní způsobilost projevu, porušiti úsudek společnosti o osobní hodnotě jednotlivce) čís. 3064.

— — — uveřejnění článku, jehož závadný obsah pachatel (redaktor) znal, vylučuje pravidelně skutkovou podstatu § 6 tisk. nov. a naplňuje podstatu přečinu proti bezpečnosti cti podle § 487 a násl. tr. zák. čís. 3066.

— — — předpokladem zákonným předpisům hovícího řešení otázky o vině při trestných činech proti bezpečnosti cti je, by se soud především v oboru skutkově zjišťovací činnosti obíral obsahem, smyslem a dosahem závadných projevů čís. 3066.

— — — výtky proti množství osob (příslušníkům stavu a pod.) lze stihati jako urážky na cti jen potud, pokud jsou míněny jako urážky jednotlivých k tomuto souboru náležejících osob, a pokud jim také tak bylo rozuměno čís. 3068.

— — — aktivní legitimace k soukromé obžalobě tu předpokládá, by znatelným způsobem byli označeni jednotlivci, na něž se vztahuje urážlivý výrok čís. 3068.

— — — »znameními na někoho se hodícími« nelze rozuměti pouze taková znamení, která se výlučně hodí na toho kterého jednotlivce; na tuto zákonnou náležitost lze usuzovati i z jiných skutkových okolností případu než právě ze samotného obsahu článku čís. 3068.

— — — i o sobě nezávadná lidová rčení mohou ve spojitosti s příslušnými obrazy a vzájemným vztahem jako celek nabýti rázu urážlivého čís. 3068.

— — — pouhé neuposlechnutí příkazu strany, názor odlišný od názoru strany (konflikt s ní) může sice býti nečestným se stanoviska strany, nemusí však býti nečestným podle pravidel obecné čestnosti. Morálka zákona nemusí se krýti s morálkou strany čís. 3099.

— — — směrnice vydané politickou stranou pro chování se jejích příslušníků nemohou proto býti měřítkem pro posouzení čestnosti těchto jednotlivců, nýbrž rozhodují i tu o cti jednotlivce všeobecné společenské názory oněch kruhů, v nichž žije; ani přestoupení k jiné straně nebo působení v jejím zájmu nemusí býti nečestným, kotví-li ve vnitřním vážném přesvědčení, nikoli v záměrech záludných (pokud se nezračí v obojetném jednání ku dvěma různým stranám) čís. 3099.

— — — urážky na cti nelze se dopustiti in abstracto, nýbrž jen v poměru k určité osobě nebo k jinému zákonem za způsobilý uznanému podmětu čís. 3116.

— — — i na případy § 487 tr. zák. jest rozšířiti předpoklad §§ 488, 491 tr. zák., že urážkou může býti dotčena čest osoby (předmět ve smyslu § 492 tr. zák.) přímo jmenované (zejména), nebo osoby označené jen »znameními na ni dopadajícími« čís. 3116.

— — — byly-li v projevu spadajícím pod hledisko §§ 487—491 tr. zák. za osoby, o nichž má projev platiti, označeny (nejmenované) osoby, odlišné výběrem z ostatních tím, že uvedena jejich příslušnost k omezenému okruhu fysických osob (funkcionářů svazu čs. studentstva) a k určité politické straně, jest tím dána objektivní skutková podstata urážky na cti v poměru ku každé z osob a vzešla aktivní legitimace žalobní každé z osob, jež náležely k onomu okruhu a v něm zase byly případně odlišeny od jiných svým příslušenstvím k oné politické straně čís. 3116.

— — — v subjektivním směru se vyžaduje vědomí obžalovaného, že obsah projevu může ohroziti čest kteréhokoliv příslušníka jim vymezeného okruhu fysických osob čís. 3116.

— — — není třeba, by pachatel znal osobu, na niž rovněž dopadají a vztahována býti mohou znamení obsažená v projevu za účelem označení jeho předmětu čís. 3116.

— — — i osoba pachateli svou existencí nebo jménem neznámá může býti uražena a také urážku této osoby nutno pachateli přičítati po stránce subjektivní, patří-li jen k omezenému okruhu osob, jehož se pachatel chtěl závadným článkem (projevem) dotknouti čís. 3116.

— — — při urážce souboru osob se nevyžaduje v příčině příslušnosti obžalobců k tomuto souboru pachatelova vina z nedbalosti, nýbrž pachatel ručí za obsah svého projevu bez ohledu na to, zda ví či neví (ať zaviněně čili nic) o oné příslušnosti čís. 3116.

— — — přestup z jedné politické strany do druhé sám o sobě není ještě činem nečestným nebo nemravným, zejména, když se stal po náležité rozvaze a z vážných důvodů, kotvících ve vnitřním přesvědčení; není proto pouhé faktum přestupku samo o sobě činem na cti důtklivým čís. 3126.

— — — byla-li urážka na cti spáchána spojitostí dvou neperiodických tiskopisů (připojením seznamu lékařů k vyhlášce nemocenské pokladny a rozesláním jich členům této pokladny), není ten, kdo jako původce jednoho tiskopisu (seznamu) zařídil spojení a rozeslání jich, pouhým rozšiřovatelem, jenž by se mohl dovolávati sproštění zodpovědnosti ve smyslu § 1 (2) tisk. nov., nýbrž zodpovídá za přečin proti bezpečnosti cti čís. 3143.

— — — nezáleží na tom, že je tu i jiný nestíhaný původce druhého tiskopisu (vyhlášky), stačí, že jeden z nich mohl býti před soud postaven čís. 3143.

— — — nezáleží ani na tom, že ani ten ani onen tiskopis sám o sobě neobsahuje urážku na cti, stačí, že se urážka podává ze spojitosti obou tiskopisů, z nichž v jednom je na druhý odkázáno čís. 3143.

— — — urážka na cti obsahem podání (doporučeně zaslaného) byla spáchána v místě doručení úřadu, na nějž bylo podání řízeno, nikoliv v místě podání na poštu; nezáleží na tom, že soud tohoto místa předstihl čís. 3183.

— — — výrazu »klerikál« užívá se i objektivně, bez hanlivé (sesměšňující) příchuti k označení příslušníků určitého politického přesvědčení čís. 3184.

— — — znásilňováni jiných v (povinných) projevech národní příslušnosti (udání národnosti při sčítání lidu) jest in abstracto, »obecně u všech morálních lidí« uznáno za nečestné, nemravné a způsobilé, by vinníka uvedlo v opovržení a snížilo ho u veřejném mínění čís. 3196.

— — — byly-li urážky vysloveny ve formě úsudku, lze jeho správnost (pravdivost) dokazovati jenom důkazem pravdivosti návět, na jichž základě byl úsudek učiněn čís. 3207.

— — — o tom, zda tyto návěty (skutečnosti) ospravedlňují pronesené výtky, rozhoduje soud podle volného uvážení, posuzuje věc podle směrodatných povšechných názorů společenských o pojmu cti jakož i se stanoviska nepředpojatého a nestranného pozorovatele čís. 3207.

— — — subjektivní názory třetích osob (svědků), že konkretní jednání na ně působilo tím či oním dojmem (že se jim kritika článku zdála přiléhavou), je pro posouzení věci vedlejší čís. 3207.

— — — pojmu »ignorance« odpovídá nedostatek potřebných vědomostí pro určitý obor vůbec, tudíž neznalost potřebných theoretických náležitostí, kdežto znalost jejich a neschopnost, uplatňovati tyto tu jsoucí theoretické znalosti prakticky, poukazuje k povaze nepraktické, třeba prakticky nezkušené, nemotorné, nelze však o takovém člověku ještě říci, že je »ignorantem« čís. 3207.

— — — ke skutkové podstatě podle §§ 488, 491 tr. zák. se vyžaduje, by byl uražený jednotlivec označen jménem aneb aspoň jinými na něho se hodícími znameními, ta však nemusí býti taková, by se výlučně hodila na osobu uraženého; nežádá se výlučnost, nýbrž dostatečnost znaku, by totožnost uraženého vůbec mohla býti stanovena čís. 3218.

— — — označení »vůdcové socialistických stran a socialističtí redaktoři, kteří se súčastní řečmi oslav 1. května«, není tak přesným a dostatečným, by mohla vystoupiti určitá osoba s tvrzením, že jiní mohou vztahovati oprávněně obsah článku obzvláště na ni, a to po případě ani v tom případě, že závadný článek byl uveřejněn v listě pro určité město a okolí a ona osoba je redaktorem socialistické strany a 1. května skutečně řečnila čís. 3218.

— — — ve snaze nesoucí se k tomu, by se na výtěžku trafiky válečnému poškozenci přidělené — tedy na výdělečném podniku — mohla súčastniti též jiná osoba, mající stejný nárok na podporu podle zákona o válečných poškozencích, nelze samo o sobě spatřovati jednání nečestné. Povahy výtky z nečestného jednání nenabývá sdělení o takové činnosti napadeného ani tím, že bylo učiněno v souvislosti s projevy vytýkajícími závadné snahy nesoucí se k tomu cíli, by byl snížen podíl jiné osoby na výtěžku jeho trafiky čís. 3268.

— — — k trestnosti urážky na cti nestačí sice pouhé byť i zaviněné nedopatření, nevyžaduje se však v subjektivním směru úmysl urážeti (animus iniuriandi), stačí vědomí pachatelovo, že se cti jiné osoby dotýká způsobem naznačeným v §§ 487—496 tr. zák. čís. 3299.

— — — děje-li se obviňování znameními, připadajícími na jednu z více osob náležejících jistému souboru, okruhu a pod. (na př. Baťovci), aniž by bylo patrno, na kterou z nich se urážlivý výrok vztahuje, je každá z těchto osob dotčenou na své cti a je k podání soukromé obžaloby oprávněna každá z nich, jež se podle způsobu vznesené výtky musí obávati, že bude třetími osobami pokládána za onu, jež je míněna urážlivým projevem čís. 3304.

— — — v subjektivním směru se vyhledává kromě vědomí pachatelova o urážlivé povaze jeho projevu vůbec, že si pachatel při takovém povšechném projevu byl vědom, že podle znamení jím uvedených mohl býti útok vztahován i na jiné osoby, než právě na onu, jíž měl snad při svém projevu na mysli; legitimace k obžalobě čís. 3304.

— — — libovolné věcné vazby a slovní formulaci nelze sice pokládati za samostatný celek, ohledně něhož by bylo zkoumati, zda zakládá samostatně skutkovou podstatu přečinu urážky na cti, lze však zkoumati, zda ohledně jednotlivých, samostatný celek tvořících částí letáku buď skutková podstata trestných činů dána vůbec není, či zda v důsledku provedeného důkazu pravdy jest pachatel beztrestným čís. 3306.

— — — pokud jde o urážku na cti: tvrdí-li se o někom, že je za veřejnou práci honorován (má sinekury), a jsou-li jeho příjmy stotožňovány se špiritusovými přijmy čís. 3306.

— — — bylo-li tvrzeno, že nemocenská pojišťovna špatně nakládá s pojištěnci a že benevolentně jedná s dlužníky pojistných příspěvků čís. 3344.

— — **dle § 487 tr. zák.:** okolnost, že pachatel byl subjektivně přesvědčen o pravdivosti svých tvrzení, stačí k vyvinění s hlediska zločinu § 209 tr. zák., nikoliv však s hlediska přestupku § 487 tr. zák., jehož subjektivní stránka se vyčerpává vědomím, že pronášená obvinění jsou způsobilá snížiti obviňovaného v úctě a vážnosti spoluobčanů, a úmyslem, pronésti obvinění přes toto vědomí čís. 3039.

— — — i na případy § 487 tr. zák. jest rozšířiti předpoklad §§ 488, 491 tr. zák., že urážkou může býti dotčena čest osoby (předmět ve smyslu § 492 tr. zák.) přímo jmenované (zejména), nebo osoby označené jen »znameními na ni dopadajícími« čís. 3116.

— — — domněnka, že »obvinění je křivé a že obžalovaný o tom ví«, platí jen pro obor § 487 tr. zák. (§ 490 tr. zák.), který ukládá břímě důkazu pravdivosti (bezelstnosti) obvinění obžalovanému; naproti tomu při zločinu podle § 209 tr. zák. řídí se otázka důkazního břemene povšechnými pravidly trestního řádu; ony okolnosti má tu soud vyšetřovati a zjišťovati z moci úřední (§ 3 tr. ř.) čís. 3151.

— — **dle § 488 tr. zák.:** urážka na cti ve smyslu § 488 tr. zák., byl-li výbor nemocenské pokladny viněn ze stranického, stanovám se příčícího jednání, spočívajícího ve vědomém a soustavném poškozování onemocněvších dělníků odpíráním podpor, na které mají nárok; legitimace k žalobě jednotlivých členů tohoto výboru čís. 3100.

— — **dle § 489 tr. zák.:** za veřejně pronesený dlužno výrok pokládati i tehdá, byl-li pronesen za okolností, za nichž je o to postaráno nebo s určitostí je se nadíti, že obsah výroku dojde rozšíření v širších kruzích. Obvinění před orgánem bezpečnostní policie jsou způsobilá (§ 84 tr. ř.) vejíti úředním pořadem ve známost širšímu a předem nevymezenému kruhu osob čís. 3039.

— — — nemohl-li v konkretním případě obsah sdělení pachatelova býti postřehnut nikým jiným, než osobou, jíž bylo sdělení učiněno, nestačí pro veřejnost výroku okolnost, že byl pronesen v místnosti veřejně přístupné čís. 3039.

— — — obava z trestního stíhání jest po případě zvláštní nutící okolností ve smyslu § 489 tr. zák. čís. 3039.

— — — za veřejně pronesený (ve smyslu § 489 tr. zák.) dlužno považovati výrok ,byl-li učiněn na takovém místě a za takových okolností, že mohl býti postřehnut třetími osobami čís. 3095.

— — — stačí, že byl výrok pronesen v místnosti obecně a kdykoli přístupné (v lesním úřadě) čís. 3095.

— — **dle § 490 tr. zák.:** pro důkaz pravděpodobnosti nestačí důkaz pouhé bezelstnosti, nýbrž je třeba, by se mohl pachatel odvolati na jemu před činem známé okolnosti, jež při pečlivém zkoumání postačovaly ku předpokladu pravdivosti tvrzených skutečností čís. 3039.

— — — při zkoumání, zda v tom kterém případě stačí důkaz podle druhého odstavce § 490 tr. zák., nesejde na abstraktní takové způsobilosti, nýbrž na tom, zda in concreto taková obava byla důvodem, pro který učinil pachatel urážlivé údaje veřejně čís. 3039.

— — — důkaz pravdy musí se nésti k obsahu urážlivého projevu čís. 3100.

— — — důkaz pravdy může býti prováděn také okolnostmi a průvodními prostředky vzešlými teprve po obvinění, jež má býti dokázáno čís. 3184.

— — — byly-li urážky vysloveny ve formě úsudku, lze jeho správnost (pravdivost) dokazovati jenom důkazem pravdivosti návětí, na jichž základě byl úsudek učiněn; o tom, zda tyto návěty (skutečnosti) ospravedlňují pronesené výtky, rozhoduje soud podle volného uvážení, posuzuje věc podle směrodatných povšechných názorů společenských o pojmu cti jakož i se stanoviska nepředpojatého a nestranného pozorovatele; subjektivní názory třetích osob (svědků), že konkretní jednání na ně působilo tím či oním dojmem (že se jím kritika článku zdála přiléhavou), je pro posouzení věci vedlejší čís. 3207.

— — — otázku důkazu pravděpodobnosti jest posuzovati podle měřítka objektivního. Musí býti dokázány takové skutečnosti, jež při bedlivém objektivním zkoumání pro svou vnitřní spolehlivost a přesvědčivost postačují, by tvrzené obvinění mohlo býti pokládáno za pravdivé čís. 3354.

— — **podle § 491 tr. zák.:** rozhodnými pro řešení otázky, zda výrok spadá pod § 491 či § 496 tr. zák., jsou okolnosti, za nichž, jakož i forma a spojitost, v níž ho bylo použito. Výrazy ve formě úsudku jest podřaditi § 491 tr. zák., i když jsou jinak nadávkami čís. 3038.

— — — význam slov: revolverový (kanálný) žurnál a Scheissblatt čís. 3038.

— — — pouhý nepřístojný výraz (»sorta lidi«) není ještě sesměšňováním podle § 491 tr. zák., které vyhledává snížení v úctě a vážnosti čís. 3066.

— — — souběh přečinů podle §§ 491 a 303 tr. zák. čís. 3068.

— — — i o sobě nezávadná lidová rčení mohou ve spojitosti s příslušnými obrazy a vzájemným vztahem jako celek nabýti rázu urážlivého čís. 3068.

— — — »znameními na někoho se hodícími« nelze rozuměti pouze taková znamení, která se výlučně hodí na toho kterého jednotlivce; na tuto zákonnou náležitost lze usuzovati i z jiných skutkových okolností případu než právě ze samotného obsahu článku čís. 3068.

— — — poukaz na »křesťanskou« výchovu pachatele přestupku podle § 414 tr. zák. v souvislosti s tvrzením o jeho bezcitném a trestném zachování se k dítěti jest po případě haněním ve smyslu prvního případu § 491 tr. zák., připouštějícím důkaz pravdy čís. 3184.

— — — vydáváním ve veřejný posměch (§ 491 tr. zák.) nelze rozuměti již sesměšňování někoho (tudíž ironické, satirické, sarkastické výrazy, karikatury, vůbec dobírání si někoho), nýbrž pouze takové sesměšňování, jímž má někdo býti na vážnosti snížen čís. 3207.

— — — pojmu »ignorance« odpovídá nedostatek potřebných vědomostí pro určitý obor vůbec, tudíž neznalost potřebných theoretických náležitostí, kdežto znalost jejich a neschopnost, uplatňovati tyto tu jsoucí theoretické znalosti prakticky, poukazuje k povaze nepraktické, třeba prakticky nezkušené, nemotorné, nelze však o takovém člověku ještě říci, že je »ignorantem« čís. 3207.

— — — ke skutkové podstatě podle §§ 488, 491 tr. zák. se vyžaduje, by byl uražený jednotlivec označen jménem aneb aspoň jinými na něho se hodícími znameními, ta však nemusí býti taková, by se výlučně hodila na osobu uraženého; nežádá se výlučnost, nýbrž dostatečnost znaku, by totožnost uraženého vůbec mohla býti stanovena čís. 3218.

— — — jde-li o přestupek podle § 491 tr. zák., jest stíhání jeho vyhraženo pouze obžalobě soukromé, třebas se urážka týkala veřejného úředníka co do činů jeho povolání (čl. V zákona ze 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863) čís. 3220.

— — — »chamtivostí« (§ 491 tr. zák.) jest nezřízená žádost po penězích a po majetkovém prospěchu, lakotné bažení po rozmnožení majektu, které nepřehlíží ke kvalitě prostředků, jimiž má býti dosaženo tohoto účelu. Nespadá sem však výrok, že »někdo nemá dosti na svém majetku« čís. 3223.

— — — pod pojem »vydávání u veřejný posměch« (posl. případ prvého odst. § 491 tr. zák.) nespadá každé sesměšňování, posmívání se, nýbrž se vyžaduje, by projev byl svou podstatou hanlivým ve smyslu prvých dvou případů prvého odst. § 491 tr. zák., by se dotýkal lidské hodnoty napadeného způsobem, jímž je napadený uváděn v nebezpečí, že v očích jiných lidí ztratí na předpokladech vážnosti a úcty, na niž má nárok podle své osobnosti, jak se projevuje v jeho vlastnostech a v jeho smýšlení čís. 3299.

— — — spadá sem, je-li kdo v článku označen za osobu, která svými činy projevila vlastnosti a smýšlení, učiniviší ji jednou z nejnenávidějších osob u všech česky cítících lidí v republice, a za člověka takového rázu, který činí pochopitelným, že byl a věrojatně ještě bude bit čís. 3299.

— — — výtka zmenšené věrohodnosti z důvodu, že byl kdo již pro různé přestupky potrestán a že měl více výstupů s obecenstvem, jest výtkou opovržlivé vlastnosti čís. 3345.

— — — okolnost, že podkladem vydávání u veřejný posměch nebo hanění byl vztah k určitému jednání napadeného, z něhož jakožto mravní soud je pozastavený výrok odvozován, není závadou použitelnosti § 491 tr. zák. čís. 3354.

— — **podle § 492 tr. zák.:** politická strana a případné její pobočky (nižší organisační oddíly) nejsou spolky ve smyslu zákona spolkového ze dne 15. listopadu 1867, čís. 134 ř. zák.; organisace politických stran nejsou vůbec žádným zákonem upraveny čís. 3105.

— — — otázku aktivní legitimace k soukromé obžalobě jest tu zkoumati na podkladě organisačního řádu strany čís. 3105.

— — — výtky proti souboru osob (politické straně) lze stíhati jako urážku na cti jednotlivců náležejících tomuto souboru (příslušníků strany) jen potud, pokud byly míněny jako urážka těchto jednotlivců, a pokud jim tak bylo též lze rozuměti čís. 3105.

— — — v takových povšechných projevech jest spatřovati projev jednotlivci ubližující toliko, když projev má jistý znatelný věcný vztah k osobě jednotlivcově, čemuž bude tak zpravidla jen tehda, vztahuje-li se projev na okruh osob početně poměrně úzký, přesně vytýčený, kde osobnost jednotlivce neustupuje naprosto do pozadí čís. 3105.

— — — byly-li v projevu spadajícím pod hledisko §§ 487—491 tr. zák. za osoby, o nichž má projev platiti, označeny (nejmenované) osoby,

odlišné výběrem z ostatních tím, že uvedena jejich příslušnost k omezenému okruhu fysických osob (funkcionářů svazu čs. studentstva) a k určité politické straně, jest tím dána objektivní skutková podstata urážky na cti v poměru ku každé z osob a vzešla aktivní legitimace žalobní každé z osob, jež náležely k onomu okruhu a v něm zase byly případně odlišeny od jiných svým příslušenstvím k oné politické straně čís. 3116.

— — — v subjektivním směru se vyžaduje vědomí obžalovaného, že obsah projevu může ohroziti čest kteréhokoliv příslušníka jím vymezeného okruhu fysických osob. Není třeba, by pachatel znal osobu, na niž rovněž dopadají a vztahována býti mohou znamení obsažená v projevu za účelem označení jeho předmětu čís. 3116.

— — — i osoba pachateli svou existencí nebo jménem neznámá může býti uražena a také urážku této osoby nutno pachateli přičítati po stránce subjektivní, patří-li jen k omezenému okruhu osob, jehož se pachatel chtěl závadným článkem (projevem) dotknouti čís. 3116.

— — — při urážce souboru osob se nevyžaduje v příčiné příslušnosti obžalobců k tomuto souboru pachatelova vina z nedbalosti, nýbrž pachatel ručí za obsah svého projevu bez ohledu na to, zda ví či neví (ať zavíněně čili nic) o oné příslušnosti čís. 3116.

— — **podle § 495 odst. druhý tr. ř.:** právní zástupce zemřelého soukromého obžalobce není osobou, která by podle § 495 odst. druhý tr. zák. měla právo setrvati dále na obžalobě jeho jménem podané a učiniti konečný návrh na potrestání obžalovaného čís. 3068.

— — **podle § 496 tr. zák.:** rozhodnými pro řešení otázky, zda výrok spadá pod § 491 či § 496 tr. zák., jsou okolnosti, za nichž, jakož i forma a spojitost, v níž ho bylo použito. Výrazy ve formě úsudku jest podřaditi § 491 tr. zák., i když jsou jinak nadávkami čís. 3038.

— — — pouhé, třebas opětovné uhození násadou lopaty přes ramena bez jakýchkoliv následků, jest jen zlým nakládáním ve smyslu § 496 tr. zák., nejvýše útokem na integritu tělesnou, nikoliv útokem proti životu ve smyslu § 2 g) tr. zák. čís. 3278.

— — **podle § 497 tr. zák.:** urážky na cti ve smyslu § 497 tr. zák. nespadají pod ustanovení zákona čís. 124/24 sb. z. a n., nýbrž náleží o nich souditi řádným soudům čís. 3268.

— — — výtka zmenšené věrohodnosti z důvodu, že byl kdo již pro různé přestupky potrestán a že měl více výstupů s obecenstvem, jest výtkou opovržlivé vlastnosti čís. 3345.

— **poslance:** podle § 52 jedn. řádu posl. sněm. čís. 3161.

— — viz též poslanecká sněmovna.

— **skutkem:** pojem čís. 3069.

— — viz též urážka dle § 312.

— **soudce** viz pořádková pokuta.

— **tiskem (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.):** obor působnosti zodpovědného redaktora čís. 3031.

— — úřadem schválený zodpovědný redaktor musí zastávati povinnosti jemu podle zákona náležející (čl. III. zák. čís. 142/68, § 6 zák. čís. 124/24) vezdy sám; nemůže tuto povinnost svémocně přesunouti na jinou osobu; i když pověří takovou osobu úkoly jemu náležejícími, ručí sám před zákonem za poklesky byť i z nedbalosti nebo neznalosti jeho náhradníka čís. 3031.

— — jeho zodpovědnost by odpadla toliko, kdyby i při použití potřebné péče bez jeho zavinění (na př. náhlým těžkým onemocněním, živelní pohromou a pod.) mu bylo znemožněno, dostáti redaktorské povinnosti čís. 3031.

— — nastane-li nutnost ustanoviti náhradníka (na př. jde-li zodpovědný redaktor na dovolenou), musí býti tato změna způsobem v § 10 odst. třetí tisk. zák. předepsaným příslušnému úřadu včas a řádně oznámena; toto oznámení děje se na úředním místě samém a nesplní se prostým odevzdáním jeho na poštu čís. 3031.

— — podle čl. III zák. čís. 142/68 (§ 42 zák. na ochr. rep. jest pro skutkovou podstatu ve směru objektivním jedině rozhodným trestný obsah článku čís. 3036.

— — i citace článků nezávadně uveřejněných a každému přístupných může se státi trestně závadnou čís. 3036.

— — vydavatel listu jest oprávněn (§ 27 tisk. nov.) podati soukromou obžalobu, čelil-li urážlivý útok proti listu jím vydávanému. Z trestního oznámení i z obžaloby musí jasně vysvítati, jménem koho vydavatel vystupuje jako obžalobce, zda jménem vlastním či jménem listu čís. 3038.

— — § 40 tisk. nov. nezrušil čtvrtý odstavec § 28 tisk. zák., jímž byla stanovena věcná immunita sdělení o veřejném rokování sněmu; by bylo lze novinářskou zprávu pokládati za takové sdělení, musí býti již z její vnější úpravy pro každého čtenáře seznatelno, že, kde a kdy bylo to, co je v článku uvedeno, skutečně předmětem onoho rokování; nestačí, že jsou tyto okolnosti zřejmy z poznámky na jiném místě listu čís. 3038.

— — pro důkaz pravděpodobnosti nestačí důkaz pouhé bezelstnosti, nýbrž je třeba, by se mohl pachatel odvolati na jemu před činem známé okolnosti, jež při pečlivém zkoumání postačovaly ku předpokladu pravdivosti tvrzených skutečností čís. 3039.

— — pro urážku na cti spáchanou obsahem tiskopisu jest místem činu místo tisku (§ 486 tr. ř.) bez ohledu na to, kde byl tiskopis rozšiřován a bez ohledu na územní právo stran (§ 51 posl. odst. tr. ř.) čís. 3046.

— — promlčecí doba se staví ve smyslu zák. ze dne 30. května 1924, čís. 126 sb. z. a n. až do dne, kdy soud úředně zvěděl, že nastala událost, jež má za následek, že není souhlasu sněmovny ku stíhání obžalovaného již zapotřebí (obžalovaný byl zbaven mandátu) čís. 3048.

— — nedospěje-li kmetský soud (pětičlenný senát) na základě výsledků hlavního přelíčení k přesvědčení o přičítatelnosti činu podle § 1 tisk. nov., jest na něm, by uvažoval o zavinění zodpovědného redaktora s hlediska § 6 tisk. nov. bez ohledu na to, zda zněla obžaloba toliko na přečin podle § 1 tisk. nov. či in eventum na onen přestupek, neb zda byla v tomto směru teprve dodatečně změněna nebo doplněna (§§ 262, 267 tr. ř.) čís. 3066.

— — rozsudky kmetských soudů (pětičlenných senátů) lze napadati co do výroku o vině jedině zmateční stížností, ať jde o přečin proti bezpečnosti cti či jen o přestupek podle § 6 tisk. nov. čís. 3066.

— — uveřejnění článku, jehož závadný obsah pachatel (redaktor) znal, vylučuje pravidelně skutkovou podstatu § 6 tisk. nov. a naplňuje podstatu přečinu proti bezpečnosti cti podle § 487 a násl. tr. zák. čís. 3066.

— — vydavatel a vlastník periodického tiskopisu mají býti obesláni k smírnému jednání vedle obviněných a k hlavnímu přelíčení vedle obžalovaných i tehdy, když sami obvinění (obžalováni) nejsou (§§ 8, 23 zákona) čís. 3089.

— — podle § 56 tr. ř. jest pravidlem, že se má trestní řízení pro více činů témuž obviněnému za vinu kladených vésti současně u téhož soudu čís. 3098.

— — ani tisková novela sb. z. a n. čís. 124/24 se v podstatě neodchyluje od tohoto pravidla, pokud jde o činy v § 1 a 6 tisk. nov. (§ 6 prov. nař.) č í s. 3098.

— — oddělené provedení sbíhajících se trestních věcí (§ 57 tr. ř.) jest přenecháno volnému uvážení soudu; možné újmě obžalovaného nepoužitím zásady §§ 34, 35, 267 tr. z. pořadem § 265 tr. ř. lze čeliti pořadem § 410 tr. ř. č í s. 3098.

— — obžaloba pro trestný čin podle § 1 tisk. nov. obsahuje (§ 262 tr. ř.) v sobě vždy též obžalobu pro zanedbání povinné péče č í s. 3098.

— — trestný čin jest jak v případě § 1 tak § 6 tisk. nov. týž; vždy jde o uveřejnění článku trestného obsahu tiskem; rozdíl je jen v tom, že se v onom případě stalo uveřejnění dolosně, v tomto toliko kulposně č í s. 3098.

— — zodpovědný redaktor nesprošťuje se zodpovědnosti pouhou skutečností, že funkci redaktora dočasně nevykonával, jsa na dovolené (§ 6 tisk. nov.) č í s. 3098.

— — tisková novela (na rozdíl od trestního řádu) nerozeznává přesně mezi rozsudkem odsuzujícím a sprošťujícím, spatřujíc předpoklad pro opravný prostředek (i zmateční stížnost) jen v tom, že některé z osob v zákoně blíže uvedených vzešla z výroku soudu »újma« č í s. 3100.

— — sprošťujícím rozsudkem ve smyslu §§ 281 odst. prvý, 259 čís. 3 tr. ř. jest jen takový rozsudek, jímž byl obžalovaný sproštěn úplně a bez výhrady, tak že jeho zájem není dotčen ani vedlejšími výroky rozsudku; v případě § 13 (2) tisk. nov. nejde o sprošťující rozsudek v onom smyslu č í s. 3100.

— — byli-li původce a zodpovědný redaktor sproštěni vzhledem k § 4 tisk. nov. z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti (přestupek zanedbání povinné péče), zároveň však bylo podle § 13 (1) tisk. nov. vysloveno, že pravdivost závadné zprávy nebyla prokázána, a podle § 13 (2) tisk. nov. uloženo zodpovědnému redaktorovi a vydavateli, by uveřejnili bezplatně a bez poznámky rozsudkový výrok a nahradili útraty, jest přiznati právo zmateční stížnosti jak obžalovanému redaktorovi (vydavateli), tak i původci č í s. 3100.

— — důkaz pravdy musí se nésti k obsahu urážlivého projevu č í s. 3100.

— — zákon nezměnil předpisy XVI. hlavy trestního řádu o vydání v obžalovanost, podle nichž je úkonem bezprostředně po podání obžaloby následujícím doručení obžaloby obviněnému č í s. 3109.

— — obžalobce není povinen použíti prostředku ku zjištění původce; veřejný obžalobce není povinen ani ke smírnému jednání, nežádal-li o ně obviněný; smírné jednání bez návrhu (obligatorně) jest předsevzíti jen v případech soukromého návrhu na stíhání nebo soukromé obžaloby č í s. 3109.

— — doručení obžaloby bez předsevzetí procesních úkonů podle § 8 odst. prvý a druhý zák. čís. 124/24 sb. z. a n. (jmenování původce a zavedení smírného jednání) není zmatečným č í s. 3109.

— — aby ten, kdo urážlivou zprávu sepsal, mohl býti pokládán za původce ve smyslu § 1 (3) čís. 1 zákona, jest třeba, by bylo jeho cílem, by zpráva byla uveřejněna tiskem; kde této podmínky není, nelze pisatele (informátora, objednatele) zprávy považovati za původce, nýbrž jedině toho, kdo její uveřejnění nařídil č í s. 3110.

— — byla-li urážka na cti spáchána spojitostí dvou neperiodických tiskopisů (připojením seznamu lékařů k vyhlášce nemocenské pokladny a rozesláním jich členům této pokladny) není ten, kdo jako původce jednoho tiskopisu (seznamu) zařídil spojení a rozeslání jich, pouhým rozšiřovatelem, jenž by se mohl dovolávati sproštění zodpovědnosti ve smyslu § 1 (2) tisk. nov., nýbrž zodpovídá za přečin proti bezpečnosti cti č í s. 3143.

— — nezáleží na tom, že je tu i jiný nestíhaný původce druhého tiskopisu (vyhlášky), stačí, že jeden z nich mohl býti před soud postaven; nezáleží ani na tom, že ani ten ani onen tiskopis sám o sobě neobsahuje urážku na cti, stačí, že se urážka podává ze spojitosti obou tiskopisů, z nichž v jednom je na druhý odkázáno č í s. 3143.

— — podle § 18 tisk. nov. může soud za podmínek tam uvedených, odsoudí-li obžalovaného, upustiti od jeho potrestání; toto arbitrerní rozhodnutí kmetského soudu lze napadati pouze odvoláním; za ně jest považovati opravné podání bez ohledu na jeho označení a formální úpravu; není-li tu důvodů devoluce podle § 296 tr. ř., jest k vyřízení onoho opravného prostředku podle § 294 tr. ř. příslušným vrchní zemský soud č í s. 3146.

— — v případě § 18 čís. 1 zák. čís. 124/24 jest uvažovati a rozhodnouti o podmíněnosti odsouzení, i když vinníku výkon trestu nehrozí č í s. 3154.

— — »původcem« (§ 1 (3) zákona) jest, kdo proto, by byla urážlivá zpráva uveřejněna tiskem, dal informaci v takové zprávě použitou, pokud zpráva souhlasí s informací č í s. 3165.

— — zodpovědnost informátora podle tiskové novely může přijíti v úvahu pouze tehdy, když své sdělení učinil za tím účelem, by bylo uveřejněno tiskem č í s. 3165.

— — prvním úkolem kmetského soudu jest, by zjistil obsah, smysl a dosah obžalobou pozastaveného tiskového projevu, při čemž rozhoduje způsob, jakým pojímá nepředpojatý čtenář při rozumném výkladu obsah projevu a jeho smysl č í s. 3174.

— — stíhacím úkonem přerušujícím promlčení podle § 531 tr. zák. jest obsílka ku smírnému jednání podle § 8 (2), nikoliv výzva k pojmenování původce podle § 8 (1) tisk. nov. č í s. 3174.

— — smysl tiskové zprávy jest vzíti v úvahu tak jak zněl a mohl býti o sobě chápán čtenáři listu č í s. 3177.

— — k beztrestnosti ve smyslu § 4 tisk. nov. nestačí subjektivní bezelstnost pachatelova, nýbrž uváděné jím podklady pro tvrzení zprávy musí obstáti také před činností posuzující objektivně otázku, zda to, co vyšlo na jevo na skutečnostech, odůvodňovalo při svědomitém, nikoliv lehkovážném zkoumání, hledícím spolu k povaze zdrojů, z nichž zpráva čerpána, závěr, vyslovený pak obsahem zprávy č í s. 3177.

— — trestní zodpovědnost zodpovědného redaktora za zločin nebo přečin spáchaný obsahem periodického tiskopisu není založena již skutečností jeho zodpovědného redaktorství, nýbrž tím, že odevzdal dílo, jež se má rozmnožiti, do tisku č í s. 3177.

— — s hlediska § 6 tisk. nov. nezáleží na tom, že obžalovaný zodpovědný redaktor nebyl původcem článku; lze ho stíhati i když je původce znám a může býti stíhán a postaven před tuzemský soud (§ 1 odst. druhý tisk. nov.) č í s. 3177.

— — je-li zjištěno, že obžalovaný zodpovědný redaktor jako takový článek četl a, jsa si vědom urážlivosti jeho obsahu, dal jej do tisku, nejde o přestupek § 6 tisk. nov., nýbrž o přečin proti bezpečnosti cti č í s. 3177.

— — důkaz pravdy může býti prováděn také okolnostmi a průvodními prostředky vzešlými teprve po obvinění, jež má býti dokázáno č í s. 3184.

— — kmetský soud může použíti jako pramene svého přesvědčení odsuzujícího rozsudku pro vytýkaný čin č í s. 3184.

— — výzva soukromému obžalobci marně daná, by podal případné své námitky do určité doby, nespojená s pohrůžkou podle druhého odst. § 112 tr. ř., jest toliko opatřením podle § 10 tisk. nov., s nímž nemohou býti spojeny následky zmeškání č í s. 3186.

— — výrok soudu v příčině otázky, zda byly prokázány alespoň takové okolnosti, pro které tvrzení zprávy mohlo býti důvodně pokládáno za prav-

divé (§ 4 tisk. nov.), je výronem jeho skutkově zjišťovací činnosti. Zákon formuluje tuto náležitost beztrestnosti objektivně; nezáleží na subjektivním výsledném dojmu a přesvědčení pachatelově čís. 3196.

— — trestnost vylučující důvod podle § 5 tisk. nov. předpokládá kromě toho, že redaktoru hrozila újma rázu tam naznačeného ještě, že redaktor jmenoval správně původce; k tomuto pojmenování původce lze jako k předpokladu beztrestnosti přihlížeti toliko tehdy, když původce znám není čís. 3207.

— — urážky na cti ve smyslu § 497 tr. zák. nespadají pod ustanovení zákona čís. 124/24 sb. z. a n., nýbrž náleží o nich souditi řádným soudům čís. 3268.

— — uveřejnění rozsudku ve smyslu § 14 tisk. nov. má sloužiti za dostiučinění pro soukromého obžalobce; dostiučinění lze žádati jen v poměru k vině čís. 3299.

— — k beztrestnosti podle § 4 tisk. nov. nestačí, že obžalovaný »podle svého názoru« pokládal výtky za důvodné, nýbrž je zkoumati, zda se dověděl o stížnostech takového rázu, že mohly býti podle svého věcného obsahu objektivně pokládány za pravdivé a správné čís. 3344.

— — jest přihlížeti i k tomu, zda se nemohl snadno přesvědčiti o bezdůvodnosti výtek, kdyby si byl povšiml předpisů zákona o nemocenském pojištění a obecných zásad, platných pro poskytování podpor u dotyčné pojišťovny čís. 3344.

— — kmetský soud jest vzhledem k ustanovení § 28 tisk. nov. soudem výlučným čís. 3345.

— — jeho věcná příslušnost nemůže býti vzhledem k ustanovení § 6 prov. nař. čís. 124/1924 rozšířena ani na takové spojité trestné činy, které by o sobě náležely do příslušnosti soudu nižšího čís. 3345.

— — nemůže rozhodovati v případech jemu zákonem nepřikázaných stejně jako nemůže obecný soud sborový rozhodovati o věci, pro niž je příslušným soud porotní čís. 3345.

— — kmetský soud vyslovuje svou nepříslušnost k projednání věci, má rozhodnouti rozsudkem, který lze napadati zmateční stížností z důvodu čís. 6 § 281 tr. ř. čís. 3345.

— — výtka zmenšené věrohodnosti z důvodu, že byl kdo již pro různé přestupky potrestán, a že měl více výstupů s obecenstvem, je výtkou opovržlivé vlastnosti; i když byla v obžalobě kvalifikována za přestupek § 497 tr. zák., musí ji kmetský soud zkoumati s hlediska §§ 491 a 493 tr. zák. čís. 3345.

— — společným znakem všech čtyř v § 1 (3) tisk. nov. uvedených případů jest, že se činnost pachatele, by mohl býti pokládán za původce, nesla k tomu, by urážlivá zpráva byla uveřejněna v tisku; mezi uveřejněním zprávy a činností původce musí býti příčinný, jím chtěný vztah; tomu tak není, schválil-li kdo dodatečně postup (uveřejnění závadného inserátu) jiné osoby čís. 3352.

— — otázku důkazu pravděpodobnosti jest posuzovati podle měřítka objektivního. Musí býti dokázány takové skutečnosti, jež při bedlivém objektivním zkoumání pro svou vnitřní spolehlivost a přesvědčivost postačují, by tvrzené obvinění mohlo býti pokládáno za pravdivé čís. 3354.

— — objektivní postačitelnost dokázaných okolností k důvodnému předpokladu pravdivosti zprávy nemůže však ospravedlniti sproštění ve smyslu § 4 nov. čís. 124/24, je-li prokázáno, že obžalovaný subjektivně věděl, že objektivní průkaznost dotyčných okolností je jen zdánlivá a že věc se má v pravdě jinak čís. 3354.

— — otázku, zda zájem v konkretním případě sledovaný je zájmem veřejným, jest řešiti s hlediska objektivního. Nestačí subjektivní přesvědčení pachatelovo, že jednal v úmyslu chrániti veřejný zájem čís. 3354.

— — shoda zájmu stranického se zájmem veřejným jest po případě možná; jde o zájem veřejný, šlo-li o to, by byl zabezpečen pro vůdčí místa v mocné politické straně výběr osob nejčestnějších čís. 3354.

— — § 4 tisk. nov. nechrání útoky vybočující z mezí zvláštnosti případu a neobmezující se na míru nejnutnější, pokud bylo třeba dotýkati se cti soukromého obžalobce čís. 3354.

— **úředníka** viz úředník veřejný.

— — viz též urážka dle čl. V.

— **dle čl. V. nov. čís. 8/63:** jde-li o přestupek podle § 491 tr. zák., jest stíhání jeho vyhraženo pouze obžalobě soukromé, třebas se urážka týkala veřejného úředníka co do činů jeho povolání (čl. V. zákona ze 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863) čís. 3220.

— — šestinedělní lhůta § 530 tr. zák. netýká se činu stihatelného z úřadu veřejnou obžalobou čís. 3220.

— — skončilo-li trestní řízení o trestném činu, stíhaném z úřadu k oznámení uraženého úřadu, osvobozujícím rozsudkem, nelze uložiti náklady trestního řízení úřadu, jenž učinil trestní oznámení čís. 3220.

— — stíhání a potrestání pro urážku skupiny četníků ustanovených službou při určité četnické stanici, t. j. samostatného oddílu vojska, není přípustným bez souhlasu ministerstva vnitra; jde-li však o urážku určité četnické stanice, tudíž veřejného úřadu, není onoho souhlasu třeba čís. 3238.

— — zvěděl-li o urážlivém projevu (podle čl. V. zák. čís. 8/63) veřejný obžalobce (funkcionář stát. zastupitelství) a soud při hlavním přelíčení pro jiný delikt, bylo na onom, by žádal rozšíření i na tento skutek (§ 263 první věta tr. ř.); k tomu stačil návrh funkcionáře, by bylo použito zákona (§ 451 odst. prvý tr. ř.) čís. 3238.

— — nevyslovil-li se rozsudek o této takto rozšířené části obžaloby, ani nevyhradil obžalobci samostatné stíhání pro onen projev (§ 263 odst. 2 tr. ř.) a obžalobce nevymohl si tuto výhradu ani na soudě odvolacím odvoláním (z důvodu § 281 čís. 7, § 464 čís. 1 tr. ř.), jest stíhání pro onen projev vyloučeno podle § 263 odst. druhý tr. ř., jehož jest podle § 447 tr. ř. použití i ve věcech přestupkových čís. 3238.

— — výrok pachatelův, že se nebojí ani 10 četníků, není urážkou četníků (četnické stanice) podle § 491 tr. zák. (čl. V. zák. čís. 8/63) čís. 3339.

— — čs. četnictvo jest pokládati za část čsl. armády; platí proto cís. nař. ze dne 27. října 1853, čís. 228 ř. zák. i pro urážky na cti příslušníků čsl. četnictva, avšak jen pokud jsou četníky na zkoušku bez hodnosti rotmistra čís. 3362.

Urážlivá zpráva viz urážka tiskem.

Urážlivost obsahu článku viz redaktor.

— — — viz též urážka tiskem.

Urážlivý útok viz urážka na cti.

Určení jistoty viz vazba.

Určení provise viz komisionář.

— — viz též zpronevěra.

Určitá osoba viz osoba určitá.

Určitý kruh osob viz urážka na cti.

— **zločin** viz utrhání na cti.

Úřad lesní viz lesní úřad.

— **politický** viz politický úřad.

— **poštovní** viz poštovní úřad.

— **pozemkový** viz pozemková reforma.

— — viz též urážka dle § 312.

— — viz též úředník veřejný.

— **stavební:** svolení k provedení oprav v bytu čís. 3040.
— — viz též násilí dle § 83.
— **šekový** viz šekový úřad.
— **veřejný** viz veřejný úřad.
Úřední moc viz zneužití moci úřední.
— **povinnost** viz zneužití moci úřední (§ 105).
— **šat** viz úředník veřejný.
— **zpronevěra** viz zpronevěra úřední.
Úředník viz utrhání na cti.
— viz též zneužití moci úřední.
— **finanční:** jeho působení na členy komise čís. 3211.
— — viz též zneužití moci úřední (§ 105).
— **povolaný k rozhodování veřejných záležitostí** viz zneužití moci úřední (§§ 104, 105).
Úředník veřejný (§ 68 tr. zák.): strážník dráhy jest oprávněn zakročiti proti pachateli, neuposlechnuvšímu jeho služebního nařízení, by popojel s vozem, stojícím na kolejích čís. 3032.
— — požívá ochrany § 68, i když se sám pokusil povoz odstraniti (popojeti) čís. 3032.
— — intervence náměstka obecního starosty jako zástupce obce při měření pozemku nebyla skončena a nepozbyla povahy konání úřadu (§ 68 tr. zák.) již tím, že zaměřování samo bylo již skutečně hotovo, nýbrž mohla jako úřední výkon trvati i po skončení měření, pokud zástupce obce pokládal svoji osobní přítomnost na místě samém za nutnou neb aspoň účelnou čís. 3070.
— — při přídělové akci jsou orgány Státního pozemkového úřadu vrchností ve smyslu § 68 tr. zák.; výtka stranickosti nemusí tu býti vždy pronesena pachatelem u vědomí, že svým jednáním zlehčuje veřejnou autoritu (§ 312 tr. zák.), nýbrž může tu jíti po případě o pouhou kritiku, byla-li pronesena starostou a zástupcem (důvěrníkem) zájemníků čís. 3087.
— — ochrana, již poskytuje § 68 tr. zák. do přísahy vzatému personálu ustanovenému k ochraně lesů, není závislou na tom, zda je lesní personál oděn ve služební šat a opatřen služebním odznakem čís. 3166.
— — k platnosti ustanovení za obecního zřízence není zapotřebí, by byl vzat do přísahy čís. 3212.
— — ochrany § 68 tr. zák. požívá, kdo byl usnesením obecního zastupitelstva ustanoven výpomocným obecním strážníkem, pověřen všeobecnou službou dozorčí a policejní a jako takový dostal od starosty obce příkaz k hájení regulovaných břehů před poškozováním drůbeží a k zajímání drůbeže břehy poškozující, třebas nebyl vzat do přísahy a nebyl opatřen úředním šatem (odznakem) čís. 3212.
— — hajný požívá ochrany § 68 tr. zák. i když mimo hranice svého dozorčího obvodu zadržuje a zjišťuje osoby, které přistihl s puškami, maje důvodně za to, že jsou totožnými s pytláky, jejichž stopy objevil a jejichž výstřely slyšel čís. 3264.
Úschova zástavního lístku: není podílnictvím čís. 3060.
— — — viz též podílnictví na krádeži.
Uskutečnění zla viz násilí dle § 98 b).
Usnesení viz rozsudek.
— **mezitímní:** zamítající návrh na zkoumání duševního stavu čís. 3201.
— — viz též duševní stav.
— **obnovovací** viz obnova.
— **sněmovny** viz imunita.
— **zastavovací** viz obnova.
— — viz též řízení trestní.
Úspěšný opravný prostředek viz útraty.

Uspokojení věřitelů viz úpadek z nedbalosti.
— — viz též maření exekuce.
Ústavní činitel viz násilí dle § 98 b).
Ústavní listina: dopustil-li se člen Národního shromáždění při výkonu svého mandátu ve sněmovně nebo ve sněmovních výborech deliktu slovem, jest chráněn imunitou podle § 23 ústavní listiny, ježto jde o »výrok« pronesený při výkonu mandátu čís. 3161.
— — delikt spáchaný skutkem (násilné činy proti parlamentu) nepožívá však imunity, jelikož není projevem, jímž člen Národního shromáždění vykonává svá ústavní práva, t. j. »výrokem« ve smyslu § 23 úst. list., nýbrž patří k činům (opomenutím) ve smyslu prvého odstavce § 24 úst. list., jež mohou býti soudně stíhány, byl-li dán souhlas příslušné sněmovny čís. 3161.
— — »výroky« ve smyslu § 23 úst. list. nejsou jen projevy slovem, nýbrž i projevy písemné, posuňky atd.; nespadají sem však všechny od hlasování odlišné projevy, zejména ne projevy, jež by jinak podle své povahy tvořily soudně trestné činy čís. 3161.
— — pro soud je rozhodným toliko vydávací usnesení sněmovny, k tomu podle § 54 úst. list. povolané, jak bylo sděleno soudu, nikoliv způsob, jak k tomuto usnesení došlo čís. 3161.
— — souhlas sněmovny k trestnímu stíhání jejího člena vztahuje se na konkretní skutek, nikoliv na určitou jeho právní kvalifikaci, leč že by sněmovna dala svolení ku stíhání výslovně jen s omezením na určitou kvalifikaci. Prosté označení právní kvalifikace skutku, pro nějž byl obžalovaný vydán, jest však pro obžalobce a trestní soud nerozhodným a nezávazným čís. 3224.
— **práva** viz imunita.
Ústní pohrůžka viz násilí dle § 98 b).
Úsudek viz znalec.
— **společnosti** viz urážka na cti.
— **znalecký** viz znalec.
Uškození na těle: těžké: § 152 tr. zák.: zlým úmyslem podle § 152 tr. zák., t. j. jiným nepřátelským úmyslem než vražedným, jest tak zvaný nepřímý zlý úmysl (druhá věta § 1 tr. zák.) čís. 3054.
— — — nepředpokládá, že pachatel mohl předvídati, že jeho jednání bude míti v zápětí ono zlo, jež z něho skutečně nastalo; pachatel zodpovídá za všechny následky, které vznikly z jeho činu jako z příčiny nastalého výsledku, a to i tenkrát, nemohl-li je předvídati čís. 3054.
— — — ustanovení § 134 tr. zák. netýká se pachatelova omylu v osobě, proti níž se útočí (error in objekto), vyslovujíc jen, že jest bez významu, zda vzešla z činu předsevzatého s úmyslem vražedným smrt osoby, k jejíž usmrcení úmysl pachatelův směřoval, či osoby jiné, nastal-li smrtelný účinek v osobě od předmětu vražedného útoku rozdílné následkem odchýlení se činnosti pachatelovy od směru, který jí pachatel dává (aberratio ictus). Výjimku tu nelze rozšiřovati na přičítání jiných zločinů (zločinu těžkého poškození na těle) čís. 3289.
— — — omyl v předmětu útoku nemá právního významu čís. 3289.
— — — viz též uškození dle § 155 b).
— — **podle § 153 tr. zák.:** vykonávání povolání svědkova počíná již v době, kdy svědek, vyhovuje soudnímu rozkazu, vydává se na cestu k soudu, by tam vydal svědectví, a záleží i v tom, že svědek po poučení a příkazu podle § 241 první věty tr. ř. čeká na předvolání k výslechu podle § 247 první věty tr. ř. a po výslechu čeká na propuštění podle § 248 odst. třetí tr. ř. čís. 3149.

— — — skutková podstata zločinu podle § 153 tr. zák., spáchaného na svědkovi pro vykonávání jeho povolání nepředpokládá, že svědectví bylo napadeným v době činu již vydáno, nýbrž lze se tohoto zločinu dopustiti i před vydáním svědectví, i v době, kdy se svědek na obsílku k soudu již dostavil, by vydal před ním svědectví, a zdržuje se u soudu v důsledku oněch ustanovení čís. 3149.

— — — »ublížením na těle« po rozumu § 153 tr. zák. jest jakékoliv porušení tělesné neporušenosti, které obecná mluva podřaďuje pod tento pojem. Spadá sem zarudlost tváře z úderu, jež byla znatelnou ještě po několika hodinách po úderu a byla spojena s bolestivostí, která trvala, byť i v nepatrné míře, ještě následujícího dne čís. 3224.

— — — subjektivní skutková podstata podle § 153 tr. zák. čís. 3224.

— — — nepřátelský úmysl jest dán již úmyslem s někým zle nakládati, působiti (hozenou sklenicí) na tělo napadeného tak, že se tím v něm vyvolá alespoň pocit nevolnosti třebas v krátké době pomíjející, přechodné bolesti, ošklivosti a pod. čís. 3253.

— — — takový úmysl nepřátelský jako úmysl nepřímý stačí sice ke skutkové podstatě dokonaného, nikoliv však pro skutkovou podstatu pokusu zločinu těžkého uškození na těle podle § 153 tr. zák. čís. 3253.

— — **podle § 155 a) tr. zák.:** ke skutkové podstatě prvního případu § 155 a) tr. zák. se nevyhledává absolutní nebezpečnost nástroje (že nástroj musí býti za všech okolností životu nebezpečný), nýbrž předpokládá se toliko, že nebezpečenství života obyčejně spojeno býti musí s nástrojem podle způsobu, jak ho bylo v konkretním případě použito čís. 3061.

— — — ke skutkové podstatě zločinu podle § 155 a) tr. zák. se vyžaduje po stránce subjektivní úmysl pachatelův, přivoditi některý z těžkých následků v § 152 tr. zák. uvedených čís. 3166.

— — — tento zlý úmysl netřeba zvláště zjišťovati jen tenkráte, je-li zjištěno, že (byť i jen lehké) uškození na těle bylo způsobeno takovým nástrojem a takovým způsobem, s nímž obyčejně spojeno bývá nebezpečenství života čís. 3166.

— — **podle § 155 b) tr. zák.:** ke skutkové podstatě zločinu podle §§ 152, 155 b) tr. zák., spáchaného dvěma nebo více spolupachateli, se nevyžaduje, by pachatelé jednali na základě předchozí úmluvy; v tomto případě bylo by jejich čin kvalifikovati také podle § 155 d) tr. zák. čís. 3107.

— — — skutečnost, že nelze dokázati, který z obžalovaných způsobil poškozenému uškození na těle, nevylučuje podřadění činu pod ustanovení §§ 152, 155 b) tr. zák., jednali-li jako spolupachatelé čís. 3107.

— — **dle § 155 d) tr. zák.** viz u š k o z e n í d l e § 155 b).

— — **podle § 157 tr. zák.:** ani ke skutkové podstatě zločinu těžkého poškození na těle podle druhého odstavce § 157 tr. zák. se nevyžaduje přímý úmysl pachatelův, přivoditi těžké poškození na těle, stačí úmysl nepřátelský čís. 3065.

— — — za potrat napadené zodpovídá pachatel bez ohledu na to, zda o jejím těhotenství věděl čili nic (§ 134 druhá věta tr. zák.) čís. 3065.

— — — s hlediska druhého odstavce § 157 tr. zák. se sice nevyžaduje, by vztažení ruky bylo takové, že pravděpodobně vedlo nebo vésti mohlo ke způsobení zjištěného poškození na těle čís. 3076.

— — — je-li však prokázáno nebo prokazatelno, že vztažení ruky podle svého způsobu toto uškození na těle přivoditi ani k jeho způsobení přispěti nemohlo, nelze pachateli ukládati zodpovědnost za tento výsledek; vztažení ruky musí se tu státi v úmyslu nepřátelském čís. 3076.

— — — ustanovení druhého odstavce § 157 tr. zák. nepředpokládá společný zlý úmysl pachatelů čís. 3107.

— — — byl-li útok projevem společné vůle, jež došla uskutečnění ve vědomě společném spolupůsobení více obžalovaných jednajících ve stejném úmyslu, je čin jednoho každého z útočníků výsledkem společné vůle všech útočníků, takže dlužno všechny útočníky jako spolupachatele činiti zodpovědnými za společně obmýšlené způsobení zla čís. 3107.

— — **podle § 411 tr. ř.:** reálný souběh s přest. § 335 tr. zák. čís. 3168.

— — — »ublížením na těle« jest jakékoliv porušení tělesné neporušenosti, které obecná mluva podřaďuje pod tento pojem čís. 3224.

— — — spadá sem zarudlost tváře z úderu, jež byla znatelnou ještě po několika hodinách po úderu a byla spojena s bolestivostí, která trvala, byť i v nepatrné míře, ještě následujícího dne čís. 3224.

— — — viz též n á s i l í d l e § 82.

— — **kulposní (§ 335 tr. zák.):** pod pojem »jednání« spadá nejen positivní konání, nýbrž i opomenutí čís. 3056.

— — — k trestnosti podle § 335 tr. zák. se nevyžaduje, by protizákonný výsledek nastal jen činěním neb opomenutím pachatelovým, stačí, vyvolal-li i jen jednu z podmínek, která měla v zápětí úraz čís. 3075.

— — — podle § 335 tr. zák. jest trestnost opomenutí podmíněna tím, že ten, kdo se ho dopustil, porušil tím svou povinnost čís. 3086.

— — — neodvratitelné jednání a výlučné zavinění poškozeného ruší příčinnou souvislost mezi jednáním (opomenutím) pachatelovým a nastalým výsledkem (dotek elektrického drátu ze svévole a lehkomyslnosti) čís. 3086.

— — — příčinná souvislost mezi jednáním pachatelovým a škodným (trestným) výsledkem není podle § 134 tr. zák. rušena tím, že výsledek nastal jen spolupůsobením vedlejších příčin náhodou se přihodivších, byly-li tyto přivoděny činem samým čís. 3096.

— — — zavinění (§ 335 tr. zák.) byl-li nabitý revolver nechán ležeti v bytě na stole čís. 3096.

— — — subjektivní skutková podstata podle § 335 tr. zák. předpokládá, že pachatel může postříci (předvídati) možnost nebezpečenství (ohrožení právních statků v zákoně uvedených); nevyžaduje se však, že pachatel in concreto předvídal nebo mohl předvídati následky jednání nebo opomenutí, t. j. konkretní poškození nebo možnost poškození oněch statků čís. 3122.

— — — za osudné následky svého jednání je pachatel odpovědným, i když si jich skutečně neuvědomil čís. 3122.

— — — pod pojem »nedbalosti« (§ 431 tr. zák.) spadají nejen případy, kde si byl pachatel vědom neopatrnosti svého počínání, pokládal však za to, že z těch neb oněch příčin nedojde k ohrožení tělesné neporušenosti jiných, jemuž nechtěl, nýbrž i případy, ve kterých si pachatel neopatrnost svého počínání ani neuvědomil, neuváživ možnou kausalitu svého jednání (opomenutí) pro škodný výsledek buď vůbec, nebo ne dosti pečlivě čís. 3152.

— — — zavinění střelce na honě, střílel-li do zadu za střeleckou linii a poranil náhončího zvěř tam sbírajícího čís. 3152.

— — — reálný souběh s přest. § 411 tr. zák. čís. 3168.

— — — zavinění podle § 335 tr. zák., nechal-li kdo podkopávati převislou stranu hliniště osobu k tomu zjednanou; nezáleží na tom, zda byla táto osoba k práci najata a zda ji konala za odměnu, stačí, že konala práci v zájmu onoho, že týž, ač o tom věděl, práci nezakázal, nýbrž

ji přijal a k ní přihlížel; již tím vzešla pro něho povinnost, by dbal toho, by práce byla konána způsobem tělesnou bezpečnost oné osoby neohrožujícím čís. 3181.

— — — nezáleží na tom, že je tu po případě sbíhající se (převážné) zavinění jiných osob, které byly povinny toho dbáti, by hliniště bylo v bezpečném stavu čís. 3181.

— — — podle § 335 tr. zák. stačí i nedbalost nevědomá, záležející v tom, že obžalovaný sice nepoznal, avšak při povinné opatrnosti mohl poznati nebezpečnost prací čís. 3181.

— — — zavinění (§ 335 tr. zák.) technického správce továrny, nepostaral-li se o to, by transmisse byla ve smyslu § 74 živn. ř. a § 57 min. nař. z 23. listopadu 1905, čís. 176 ř. zák. zakryta (zapažena) nebo bezpečným zábradlím ohrazena čís. 3202.

— — — § 57 min. nař. ze dne 23. listopadu 1905, čís. 176 ř. zák. má na mysli nejen taková místa, kde dělníci při výkonu svého zaměstnání pravidelně chodí, nebo místa, na nichž dělník přichází se strojním zařízením neustále v bezprostřední styk, nýbrž vůbec taková místa, která jsou dělníkům z důvodu jejich zaměstnání (práce) vůbec přístupná čís. 3209.

— — — poznatelnost a předvídatelnost nebezpečí je stěžejním předpokladem, který propůjčuje jednání (§ 335 tr. zák.) znak trestnosti čís. 3230.

— — — pokud jest přípustno předjížděti po nedovolené (levé) straně čís. 3230.

— — — podle § 12 zákona ze dne 1. ledna 1878, čís. 5 z. zák. pro Slezsko musí býti povozy opatřeny lucernou osvětlenou a z daleka patrnou od doby, kdy nastává temnota, tedy již od pokročilejšího šera. Svítilnou povahy v zákoně naznačené není elektrická kapesní lampa čís. 3244.

— — — případné spoluzavinění osoby úrazem postižené neruší zodpovědnost pachatele za úraz; této zodpovědnosti je pachatel prost jen, není-li na jeho straně vůbec nedbalosti tvořící (po případě vedle nedbalosti jiné osoby, zvláště postiženého), jednu z příčin škodného účinku čís. 3244.

— — — kárné právo podle §§ 413 a 421 tr. zák. je vyhraženo pouze pánu čeledi a mistru samotnému a nelze je rozšiřovati na jiné domácí osoby zaměstnavatele (pána čeledi) nebo na dělníky mistrovy čís. 3254.

— — — ani sám mistr nebo pán čeledi nesmí zneužívati propůjčeného mu práva domácí kázně ke zlému nakládání, jímž by pokáraný utrpěl škodu na těle čís. 3254.

— — **podle §§ 335, 337 tr. zák.:** zavinění řidiče automobilu, jel-li proti předpisu po banketu silnice, vyhraženém pro pěší, po němž šli právě lidé, a nevyhnul včas na silnici, po které jeti měl čís. 3075.

— — — jízda automobilem neděje se vždy za okolností zvláště nebezpečných; jest na soudě, by pečlivě zhodnotil celkovou situaci, dané poměry a zvláštní okolnosti při úrazu, a by podle toho v každém případě zvláště zkoumal a zjistil, zda nebezpečí dostoupilo stupně §§ 337, 85 c) tr. zák. čís. 3075.

— — — pokud okolnost, že silnice v rozhodné době nebyla volná, a že proti jely osoby, nestačí pro pojem »zvláště nebezpečných okolností« čís. 3075.

— — — vběhlo-li řidiči automobilu do cesty dítě, jest povinen ihned brzditi a rychlost zmírniti tak, by mohl býti připraven na všechny možnosti a předešel úrazu čís. 3115.

— — — neučinil-li tak, nýbrž strhl auto na stranu, zodpovídá (§§ 335, 337 tr. zák.) za následky smyku tím způsobeného; subjektivní stránka čís. 3115.

— — — není sice předpisu, který by zavazoval povozy, by se pohybovaly po silnici pouze a výhradně po levé straně, zachovává se však všeobecně pravidlo, že se jezdí po silnicích po straně levé. Toto pravidlo není však absolutní; předjížděti se má na pravo čís. 3130.

— — — řidič automobilu (§ 337 tr. zák.) musí věnovati pozornost dráze před sebou a nelze od něho požadovati, by se za jízdy obracel čís. 3130.

— — — nepřekročení rychlosti přípustné podle § 46 min. nař. čís. 81/10 nestačí samo o sobě ku vyvinění pachatele, nýbrž musí se zachovati podle § 45 nař., jsou-li místní, časové nebo jiné poměry takovými, že překážky, ať jakéhokoliv druhu, jsou v cestě nebo se mohou vyskytnouti čís. 3159.

— — — i když sjíždí třeba jen pouhou setrvačností s kopce na neznámé silnici, jejíž odbočky a zvláštní poměry nezná, jest povinen (§ 335 tr. zák.) jeti tak, by mohl zůstati státi každý okamžik; subjektivní stránka čís. 3159.

— — — »uzavřeným místem« ve smyslu § 46 nař. čís. 81/1910 je celý okruh povrchu země, na kterém se zcelená osada rozkládá, aniž lze z obvodu toho vyloučiti úsek, v němž není tak těsného seskupení budov jako v úsecích jiných čís. 3203.

— — — spadá sem proto i místo na jedné straně silnice domy zastavené, na druhé straně pak vroubené stromy čís. 3203.

— — — vyústěním silnice do silnice uprostřed osady jest dána po případě místní situace nesnášející rychlost větší než 6 km (obdobně jako na křižovatce) čís. 3203.

— — — zavinění řidiče automobilu, předjížděl-li rychle a neopatrně v těsné a nebezpečné blízkosti motocyklu čís. 3329.

— — — pokud okolnost, že řidič automobilu neměl v den jízdy ještě vůdčího listu, spadá pod správní přestupek § 55 nař. čís. 81/1910, a kdy pod ustanovení §§ 335, 337 tr. zák. čís. 3329.

— — **podle § 431 tr. zák.:** pod pojem »nedbalosti« (§ 431 tr. zák.) spadají nejen případy, kde si byl pachatel vědom neopatrnosti svého počínání, pokládal však za to, že z těch neb oněch příčin nedojde k ohrožení tělesné neporušenosti jiných, jemuž nechtěl, nýbrž i případy, ve kterých si pachatel neopatrnost svého počínání ani neuvědomil, neuváživ možnou kausalitu svého jednání (opomenutí) pro škodný výsledek buď vůbec, nebo ne dosti pečlivě čís. 3152.

— — — zavinění střelce na honě, střílel-li do zadu za střeleckou linii a poranil náhončího zvěř tam sbírajícího čís. 3152.

— — — jde o pouhý přestupek podle § 431 obč. zák., zjednal-li si manžel klid ku spánku tím, že vystřelil na ostro, aby zastrašil manželku, rušící ho ve spánku čís. 3227.

— — **podle § 414 tr. zák.:** poukaz na »křesťanskou« výchovu pachatele přestupku podle § 414 tr. zák. v souvislosti s tvrzením o jeho bezcitném a trestném zachování se k dítěti jest po případě haněním ve smyslu prvního případu § 491 tr. zák., připouštějící důkaz pravdy čís. 3184.

— — **podle §§ 413, 421 tr. zák.:** kárné právo podle §§ 413 a 421 tr. zák. je vyhraženo pouze pánu čeledi a mistru samotnému a nelze je rozšiřovati na jiné domácí osoby zaměstnavatele (pána čeledi) nebo na dělníky mistrovy čís. 3254.

— — — ani sám mistr nebo pán čeledi nesmí zneužívati propůjčeného mu práva domácí kázně ke zlému nakládání, jímž by pokáraný utrpěl škodu na těle čís. 3254.

Útěk: pojem čís. 3091.
— viz též krádež.
— viz též lítost účinná.
— **zloděje** viz krádež.
— — viz též lítost účinná.

Útisk (zákon ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n.): rozdíl od § 98 b) tr. zák. čís. 3092.
— — útisk má na mysli jen takové pohrůžky, které nemají způsobilosti vzbuditi důvodnou obavu čís. 3092.

Útok demonstrantů viz ochrana republiky (§ 10).
— **na sněmovního zpravodaje** viz ochrana republiky (§ 10).
— **urážlivý** viz urážka na cti.
— **většího počtu lidí** viz ochrana republiky (§ 10).
— **vojska** viz ochrana republiky (§ 10).

Útraty: rozhodnutí o povinnosti obžalovaného k náhradě útrat trestního řízení v prvé stolici netřeba měniti, doznal-li výrok o vině změny pouze co do právní kvalifikace trestného činu (§ 389 tr. ř.) čís. 3075.
— právního zastoupení nejsou »škodou« ve smyslu § 4 zák. o podm. odsouzení čís. 3080.
— skončilo-li trestní řízení o trestném činu, stíhaném z úřadu k oznámení uraženého úřadu, osvobozujícím rozsudkem, nelze uložiti náklady trestního řízení úřadu, jenž učinil trestní oznámení čís. 3220.
— sborový soud prvé stolice jako soud odvolací rozhoduje s konečnou platností o útratách trestního řízení i tehdy, jde-li o útraty řízení odvolacího. Lhostejno, zda odvolací soud rozhodnutí prvého soudu potvrdil či zda je změnil čís. 3221.
— zástupce stran z povolání nemůže žádati náhradu za osobní vedení vlastní trestní věci ani jako obžalobce ani jako obžalovaný čís. 3221.
— odpůrce strany, která podala úspěšný opravný prostředek, nestihá pro tuto úspěšnost samu povinnost hraditi náklady; tato povinnost by tu byla jen tehdy, kdyby tu byly předpoklady § 389 (390 odst. prvý) tr. ř. čís. 3237.
— výrok o útratách opravného prostředku nesmí se dostati v rozpor s rozhodnutím ve věci hlavní čís. 3237.
— právní postavení soukromého účastníka (§ 47 tr. ř.) a jeho nárok na náhradu útrat čís. 3228.
— odsouzený obžalovaný jest povinen nahraditi soukromému účastníku útraty zastupování i tehdy, byl-li tento se svými soukromoprávními nároky jinak odkázán na pořad práva, nebo nebylo-li o nárocích soukromoprávních rozhodnuto, jen když v rozsudku trestního soudu bylo zároveň zjištěno, že soukromý účastník byl trestným činem, pro který byl obžalovaný odsouzen, na svých právech poškozen čís. 3283.
— kdo se při svém závěrečném návrhu jako soukromý účastník připojil k návrhu veřejného obžalobce na odsouzení obžalovaného a žádal za přisouzení útrat právního zastoupení, nepřestal býti soukromým účastníkem (neztratil nárok na přiznání útrat právního zastoupení) tím, že zároveň prohlásil, že ostatní nároky uplatňuje cestou civilní čís. 3283.
— úspora útrat může býti důvodem delegace nejen při deliktech veřejnožalobních, nýbrž i při deliktech soukromožalobních čís. 3335.
— zlehčení cti a vážnosti stavu, účtoval-li advokát jako obecný zmocněnec (§ 29 c. ř. s.) proti předpisu § 42 odst. 2 c. ř. s. proti odpůrci útraty čís. 77 dis.

Utrhání na cti (§ 209 tr. zák.): okolnost, že pachatel byl subjektivně přesvědčen o pravdivosti svých tvrzení, stačí k vyvinění s hlediska zločinu § 209 tr. zák., nikoliv však s hlediska přestupku § 487 tr. zák., jehož subjektivní stránka se vyčerpává vědomím, že pronášená obvinění jsou způsobilá snížiti obviňovaného v úctě a vážnosti spoluobčanů, a úmyslem, pronésti obvinění přes toto vědomí čís. 3039.

— — u vrchnosti udává (§ 209 tr. zák.) nejen, kdo ji jako prvý oznamuje zločinný skutek a jeho pachatele, o němž vrchnost nemá ještě vědomosti, nýbrž také ten, kdo udání u vrchnosti již učiněné, k vrchnosti opakuje čís. 3073.
— — zločinu se dopouští, kdo jiného u vrchnosti udá, kolikrátkoliv proti vrchnosti vždy znovu vědomě nepravdivě tvrdí, že určitá osoba spáchala určitý zločin čís. 3073.
— — nesejde na tom, zda prvotní udání (oznámení) bylo u vrchnosti učiněno někým jiným či právě onou osobou, která činí ono pozdější udání; subjektivní stránka čís. 3073.
— — zákon rozlišuje v § 209 tr. zák. přesně mezi »udáním u vrchnosti« a »obviněním«; jen toto, nikoliv též ono vyžaduje průkaz způsobilosti, by jím byla vrchnosti dána příčina k vyšetřování neb alespoň k pátrání proti obviněnému čís. 3073.
— — při udání u vrchnosti nezáleží na tom, zda vrchnost o něm vyšetřování nebo pátrání skutečně zavede čís. 3073, 3363.
— — došlo-li k udání u vrchnosti v rámci svědecké výpovědi, jde po případě o ideální souběh se zločinem podle § 199a.) tr. zák. čís. 3073.
— — zcela všeobecné, neurčité obviňování ze zločinů, nespočívající na konkretních okolnostech, nestačí ke skutkové podstatě zločinu podle § 209 tr. zák., k níž se vyhledává, by byly ve spojení s určitou osobou udány vymyšlené skutkové okolnosti, zakládající skutkovou podstatu zločinu, takovým způsobem, že se jím osoba ta křivě označuje jako pachatel zločinu, jehož v pravdě nespáchala čís. 3083.
— — tvrzení, že četník vědomě podal soudu nesprávnou relaci, by byl kdo (udavatel) trestán, jest obviněním ze zneužití úřední moci čís. 3083.
— — při zkoumání otázky, zda jisté proti úředníku pronesené obvinění tvoří skutkovou podstatu zločinu utrhání na cti podle § 209 tr. zák., musí býti vzhledem k rozmanitosti možných služebních poklesků státního úředníka bedlivě zkoumáno, zdali obžalovaný svým projevem skutečně dotčeného vinil ze zločinu, t. j. zdali uvedl ve spojitosti s jeho osobou vymyšlené skutečnosti, zakládající skutkovou podstatu nějakého zločinu netoliko po objektivní, nýbrž i po subjektivní stránce čís. 3114.
— — domněnka, že »obvinění je křivé a že obžalovaný o tom ví« platí jen pro obor § 487 tr. zák. (§ 490 tr. zák.), který ukládá břímě důkazu pravdivosti (bezelstnosti) obvinění obžalovanému; naproti tomu při zločinu podle § 209 tr. zák. řídí se otázka důkazního břemene povšechnými pravidly trestního řádu; ony okolnosti má tu soud vyšetřovati a zjišťovati z moci úřední (§ 3 tr. ř.) čís. 3151.
— — jednočinný souběh zločinů podle §§ 209 a 199 a) tr. zák. jest možný čís. 3318.
— — pokud lze odsouditi jak pro zločin § 209 tr. zák., tak i pro samostatný zločin podle § 199 a) tr. zák., když pachatel své obvinění jako svědek jen opakoval čís. 3318.
— — předpokládá udání pro čin, který by i po objektivní i po subjektivní stránce zakládal skutkovou podstatu zločinu čís. 3350.
— — stalo-li se obvinění přímo u vrchnosti (u vyšetřujícího soudce), není třeba zjišťovati způsobilost obvinění zavdati vrchnosti příčinu k vyšetřování nebo k pátrání proti obviněnému čís. 3363.
— — zločin podle § 209 tr. zák. vinění ze zločinu podvodu padělání soukromé listiny předpokládá tvrzení, že padělané soukromé listiny bylo též použito, nebo že byla padělána v úmyslu, by jí bylo někým použito k podvodným účelům čís. 3363.

Úvahy pachatele viz úmysl zlý.

Uvedení pohrůžky ve skutek viz násilí dle § 98 b).
— **v nepokoj** viz násilí dle § 99.
— **v omyl** viz podvod (§ 201 a).
— **ve strach** viz násilí dle § 99.

Uveřejnění článku viz urážka tiskem.
— **rozsudku** viz urážka tiskem.
— — viz též zmateční stížnost.
— **zprávy** viz urážka tiskem.
Úvěr viz úpadek z nedbalosti.
Uzamčená věc viz věc uzamčená.
— **zahrada** viz krádež dle § 175 II a).
— — viz též krádež dle § 174 II c).
Uzavřené místo viz místo uzavřené.
Uzavření smlouvy viz úplatkářství.
— — viz též zneužití moci úřední (§§ 104, 105).
Územní právo stran viz příslušnost.
— — —, viz též urážka tiskem.
Úzký okruh osob viz politická strana.
— — — viz též urážka dle § 492.
Užitek viz krádež.
— viz též promlčení.
Užití fysické síly viz ochrana republiky (§ 39 č. 1).
— **násilí** viz ochrana republiky (§ 10).
Užívání rozumu viz duševní stav.
— — viz též beztrestnost dle § 2 a).
— **úvěru** viz úpadek z nedbalosti.

Vada duševní viz duševní stav.
Vadný nález viz znalec.
— **posudek** viz znalec.
Válečný poškozenec viz urážka na cti.
Vasal Anglie viz ochrana republiky (§ 14).
Vazba trestní viz vazba vyšetřovací.
— **vyšetřovací** viz vazba zajišťovací.
— **zajišťovací a vyšetřovací, prozatímná:** delegace soudu, u něhož je obviněný ve vazbě čís. 3052.
— — vyšetřovací vazbu nelze započítati do trestu smrti (§ 55 a) tr. zák.) čís. 3121.
— — započtením vyšetřovací vazby podle § 55 a) tr. zák. a nastoupením a výkonem trestu nepromění se vazba vyšetřovací ve vazbu trestní čís. 3135.
— — ministerstvo spravedlnosti nemůže v administrativním řízení podle zákona ze dne 21. března 1918, čís. 109 ř. zák. rozhodnouti o tom, zda odsouzenému přísluší i náhrada za utrpěnou vazbu vyšetřovací (§ 3 zák. ze dne 18. srpna 1918, čís. 318 ř. zák.) čís. 3135.
— — o této rozhodne soud, v případě sprošťujícího výroku ihned z moci a povinnosti úřední zvláštním usnesením, bez ohledu na to, zda žádosti byla podána, zda byla spojena se žádostí o náhradu za bezprávné odsouzení, nebo zda bylo žádáno pouze o tuto náhradu čís. 3135.
— — podle § 192 tr. ř. musí býti na žádost povoleno vyručení, t. j. zrušení vazby (prozatímní nebo řádné vazby vyšetřovací), která byla uvalena jen pro podezření z útěku podle § 175 čís. 2 tr. ř., po složení jistoty a slibu, jde-li o přestupek, o přečin nebo o takový zločin, na který zákon ukládá trest žaláře nejvýše pětiletého. V tomto případě povoluje vyručení a určuje jistotu radní komora, jen v řízení přestupkovém okresní soudce. Jde-li o zločin těžší, nikoli však o zločin, na který je trest smrti, může býti povoleno vyručení; v takovém případě rozhoduje o něm sborový soud druhé stolice (§§ 192, 194 tr. ř.) čís. 74 dis.

— — dokud veřejný obžalobce neučinil návrh na potrestání podle § 9 zák. čís. 471/21, přísluší právo rozhodovati o vyručení radní komoře čís. 74 dis.
Váznutí platů: pojem čís. 3307.
— — viz též úpadek z nedbalosti.
Vážné přesvědčení viz politická strana.
— — viz též urážka na cti.
Vážnost viz urážka na cti.
— viz též utrhání na cti.
— **stavu** viz advokát.
— **vrchnostenské osoby** viz urážka dle § 312.
— — — viz též násilí dle § 81.
Včasný odpor viz odpor.
Vedení elektrické viz elektrické vedení.
— **exekuce** viz maření exekuce.
— **matrik** viz zneužití moci úřední.
Vedlejší příčiny náhodou se přihodivší viz příčinná souvislost.
— **výrok rozsudku** viz rozsudek.
— — viz též urážka tiskem.
Veřejná autorita viz autorita veřejná.
— **listina** viz listina veřejná.
— **silnice** viz krádež dle § 175 II a).
— **služba** viz násilí dle § 81.
— **záležitost** viz zneužití moci úřední.
Veřejné mínění viz mínění veřejné.
— **násilí** viz násilí veřejné.
— **rokování sněmu** viz imunita.
— — — viz též tiskopis.
— **záležitosti** viz zneužití moci úřední (§§ 104, 105).
— — viz též úplatkářství.
Veřejnost: za veřejně pronesený dlužno výrok pokládati i tehdá, byl-li pronesen za okolností, za nichž je o to postaráno nebo s určitostí je se nadíti, že obsah výroku dojde rozšíření v širších kruzích. Obvinění před orgánem bezpečnostní policie jsou způsobilá (§ 84 tr. ř.) vejíti úředním pořadem ve známost širšímu a předem nevymezenému kruhu osob čís. 3039.
— nemohl v konkretním případě obsah sdělení pachatelova býti postřehnut nikým jiným, než osobou, již bylo sdělení učiněno, nestačí pro veřejnost výroku okolnost, že byl pronesen v místnosti veřejně přístupné čís. 3039.
— za veřejně pronesený ve smyslu § 489 tr. zák. dlužno považovati výrok, byl-li učiněn na takovém místě a za takových okolností, že mohl býti postřehnut třetími osobami čís. 3095.
— stačí, že byl výrok pronesen v místnosti obecně a kdykoliv přístupné (v lesním úřadě) čís. 3095.
Veřejný činitel viz činitel veřejný.
— **obžalobce** viz obžalobce veřejný.
— **orgán** viz orgán veřejný.
— **podnik** viz úplatkářství.
— — viz též zneužití moci úřední (§§ 104, 105).
— **pokoj** viz shluknutí.
— **posměch** viz urážka dle § 491.
— **příkaz:** pojem čís. 3170.
— viz též zneužití moci úřední.
— **řád** viz shluknutí.
— **úřad** viz násilí dle § 81.
— **úředník** viz úředník veřejný.
— **zájem** viz urážka tiskem.
— — viz též odklad trestu podmíněný.

Vetřelec viz násilí dle § 83.
Věc viz mařeni exekuce.
— **jiná** viz podílnictví na krádeži.
— **komisionáři svěřená** viz komisionář.
— viz též zpronevěra.
— **kradená** viz koupě podezřelé věci.
— — viz též podílnictví na krádeži.
— **movitá:** není jí elektrický proud čís. 3263.
— — viz též krádež.
— — viz též mařeni exekuce.
— **nalezená** viz podvod dle § 201 c).
— **nemovitá** viz krádež.
— — viz též mařeni exekuce.
— **omylem došlá** viz podvod dle § 201 c).
— **podezřelá** viz koupě podezřelé věci.
— — viz též podílnictví na krádeži.
— **společná** viz zpronevěra.
— **svěřená** viz zpronevěra.
— **ukradená** viz podílnictví na krádeži.
— — viz též lítost účinná.
— — viz též krádež.
— **uzamčená:** pojem čís. 3342.
— — viz též krádež dle § 174 II c).
— **vrácená** viz krádež.
— — viz též lítost účinná.
— **zaměstnavatelova** viz zpronevěra.
— **změněná** viz podílnictví na krádeži.
— **zpracovaná** viz podílnictví na krádeži.
— **ztracená** viz podvod dle § 201 c).
Věci zastupitelné viz zpronevěra.
Věcná imunita viz imunita.
— — viz též tiskopis.
Věcný vztah projevu viz urážka na cti.
Vědecké pomůcky viz znalec.
Vědomí urážlivé povahy výroku viz urážka na cti.
Vědomosti odborné viz duševní stav.
— — viz též znalec.
Věřitel viz mařeni exekuce.
— viz též nadržování věřiteli.
Větší počet lidí viz ochrana republiky (§ 10).
Většina sněmovní viz ochrana republiky (§ 10).
— — viz též poslanecká sněmovna.
Věznění viz násilí dle § 93.
Více činů viz souběh.
— — viz též urážka tiskem.
— **obhájců:** v zrušovacím řízení čís. 3257.
— **osob** viz shluknutí.
— **původců** viz násilí dle § 84.
— **tiskáren** viz tiskopis.
— — viz též redaktor.
— **útoků** viz podvod.
— — viz též příslušnost.
— **věřitelů** viz úpadek z nedbalosti.
— — viz též úpadek podvodný.
— **zločinných útoků** viz delikty majetkové.
— — — viz též příslušnost.

Vinění ze zločinu viz utrhání na cti.
Vinkulovaná vkladní knížka viz vkladní knížka.
— — — viz též krádež.
Vklad viz vkladní knížka.
— **na šekovém účtě:** omylem čís. 3314.
Vkladní knížka: při krádeži nevinkulované řídí se hodnota toho, co bylo ukradeno, výší vkladu v době krádeže čís. 3078.
— — není-li pachateli známo heslo, na něž je vklad vázán, není heslem vázaná (vinkulovaná) vkladní knížka co do vkladu způsobilým předmětem krádeže čís. 3281.
Vládní záležitosti viz záležitosti vládní.
Vlastní budova viz násilí dle § 83.
— **seznání** viz podvod dle § 199 a).
— **účel** viz násilí dle § 84.
— **zájem** viz zájem vlastní.
Vlastnické právo: výhrada § 430 obč. zák. o vlastníkově povinnosti k náhradě škody platí i v případě § 440 obč. zák.; toto ustanovení zákona nepředpokládá, že nabyvatel domáhající se knihovního vkladu, nevěděl o dřívějším zcizeni téže věci čís. 3259.
— — viz též komisionář.
— — viz též zpronevěra.
— — viz též podvod.
Vlastník periodického tiskopisu viz urážka tiskem.
— **zařízení** viz telegrafy.
Vlastnosti dobytčat viz podvod.
Vliv rodičů viz násilí dle § 96.
Vnější počínání pachatelovo viz pokus.
— — — viz též přípravné jednání.
Vniknutí: pojem čís. 3265, 3273.
— viz též násilí dle § 83.
— **do domu** viz násilí dle § 83.
Vnucená správa živnosti viz exekuce.
— — — viz též mařeni exekuce.
Vojáci dělníci viz ochrana republiky (§ 15).
— **ruští** viz ochrana republiky (§ 15).
Vojenská zrada viz ochrana republiky (§ 6).
Vojenské tajemství: pojem čís. 3156.
— — viz též ochrana republiky (§ 6).
Vojenský soud viz soud vojenský.
Vojsko viz ochrana republiky (§ 10).
Volba místa pobytu viz násilí dle § 93.
— **znalců** viz soud.
— — viz též znalec.
Volební právo (zákon ze dne 31. ledna 1919, čís. 75 sb. z. a n.): výrok o ztrátě práva volebního nemůže odvolání s úspěchem napadati, když porotci vyslovili, že se obžalovaný dopustil činu z pohnutek nízkých a nečestných čís. 3108.
— — ustanovení třetího odstavce čís. 3 § zák. ze dne 31. ledna 1919, čís. 75 sb. z. a n., že ztráta práva volebního pomíjí, pokud podle platných ustanovení nepomíjí dříve, u zločinu po třech letech, u přečinu a přestupku po roce, počítajíc ode dne ukončení trestu, zůstalo nezměněno zákonem ze dne 18. března 1920, čís. 163 sb. z. a n. čís. 3236.
Volná silnice viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Volnost jednání ústavního činitele viz ochrana republiky (§ 10).
— — **zákonodárného sboru** viz ochrana republiky (§ 10).
— **pohybu** viz násilí dle § 93 tr. zák.

Vpád viz násilí dle § 83.
Vrácení věci viz krádež.
— — viz též lítost účinná.
Vražda: ustanovení § 134 tr. zák. netýká se pachatelova omylu v osobě, proti níž se útočí (error in objecto), vyslovujíc jen, že jest bez významu, zda vzešla z činu předsevzatého s úmyslem vražedným smrt osoby, k jejíž usmrcení úmysl pachatelův směřoval, či osoby jiné, nastal-li smrtelný účinek v osobě od předmětu vražedného útoku rozdílné následkem odchýlení se činnosti pachatelovy od směru, který jí pachatel dává (aberratio ictus). Výjimku tu nelze rozšiřovati na přičítání jiných zločinů (zločinu těžkého poškození na těle) čís. 3289.
— omyl v předmětu útoku nemá právního významu čís. 3289.
Vrchní porotce viz porota.
— **zemský soud** viz soud vrchní zemský.
Vrchnost viz shluknutí.
— viz též nadržování (§ 214).
— viz též ochrana republiky (§ 20).
— **ve smyslu § 68 tr. zák.** viz úředník veřejný.
— — **§ 83 tr. zák.** viz násilí dle § 83.
— — **§ 187 tr. zák.** viz lítost účinná.
— — **§ 209 tr. zák.** viz utrhání na cti.
Vrchnostenská osoba viz osoba vrchnostenská.
Vstup viz násilí dle § 83.
Všeobecné obviňování viz utrhání na cti.
— **podněcování** viz ochrana republiky (§ 15).
— **vybízení** viz spoluvina.
Vtrhnutí viz násilí dle § 83.
Vůdce viz násilí dle § 84.
— viz též urážka na cti.
Vůdčí list viz automobil.
Vůle jiné osoby viz násilí dle § 84.
— **oprávněného** viz násilí dle § 83.
— **porotců** viz porota.
Vůz na kolejích viz úředník veřejný.
Výběr zboží viz ochrana známek.
Vybízení: pojem čís. 3072.
— viz též ochrana republiky (§ 15).
— viz též shluknutí.
— viz též spoluvina.
— **k trestnému činění** viz spoluvina.
— **k zprotivení se** viz shluknutí.
Vybrané peníze viz zpronevěra.
— — viz též podvod dle § 199 d).
Vydání poslance viz imunita.
— — viz též zmatební stížnost.
— **svědectví** viz svědek.
— **v obžalovanost:** obžaloba je přípustnou (§§ 207 a násl. tr. ř.) nejen, když vina stíhaného z trestného činu je naprosto nepochybná, nýbrž i, když je proti němu dostatečné podezření z činu nebo z činů trestných (§ 213 čís. 2 tr. ř.) čís. 3330.
— — viz též obžaloba.
— — viz též urážka tiskem.
Vydávací usnesení sněmovny viz imunita.
Vydávání ve veřejný posměch: pojem čís. 3207, 3299.
— — — viz též urážka dle § 491.
— **zločinců:** stíhání osoby vydané pro určitý skutek není na závadu podřadění skutku pod mírnější kvalifikaci čís. 3259.

Vydavatel listu viz urážka tiskem.
— — viz též obžaloba soukromá.
— **periodického tiskopisu** viz urážka tiskem.
Výdělečný podnik viz úplatkářství.
Vydírání viz násilí dle § 98 b).
Vydobytí pohledávky viz maření exekuce.
— **pokuty** viz soukromoprávní nároky.
— — viz též trest.
Vyhlášení úpadku viz úpadek z nedbalosti.
Vyhláška nemocenské pokladny viz urážka tiskem.
Vyhnání plodu (§ 144 tr. zák.): k vyvinění pro zločin podle §§ 9, 5, 144 tr. zák. nestačí pachatelce hrozící výpověď z domovnictví pro případ, že bude míti dítě čís. 3205.
— — k svádění ve smyslu § 9 tr. zák. stačí jakýkoliv pokus působení na vůli jiné osoby za tím účelem, by tato osoba byla pohnuta ku spáchání určitého trestného činu čís. 3241.
— — tato náležitost skutkové podstaty je naplněna zjištěním, že pachatel vyzýval, povzbuzoval a hleděl svésti ženu, o níž věděl, že jest těhotnou, k tomu, by si dala plod umělým způsobem vyhnati, a že toto jeho působení zůstalo bez výsledku čís. 3241.
— — ona skutková podstata je sice vyloučena, byla-li konkretní činnost, k níž bylo v tom kterém případě naváděno, naprosto nezpůsobilou k dosažení trestného výsledku, nevyžaduje však nutně, by návodce označil tomu, koho navádí, též prostředky, jimiž má býti dosaženo trestného výsledku čís. 3241.
— — pokud vstříknutí mýdlové vody do dělohy jest in abstracto způsobilým přivoditi vyhnání plodu čís. 3328.
— — spoluvina na nedokonaném vyhnání vlastního plodu (§§ 5, 8, 144 tr. zák.) čís. 3328.
Výhodnost trestného činu viz ochrana republiky (§ 15).
Výhrada práva vlastnického viz komisionář.
— — — viz též zpronevěra.
— **stihání (§ 263 tr. ř.):** zvěděl-li o urážlivém projevu (podle čl. V. zák. čís. 8/63) veřejný obžalobce (funkcionář stát. zastupitelství) a soud při hlavním přelíčení pro jiný delikt, bylo na onom, by žádal rozšíření i na tento skutek (§ 263 první věta tr. ř.); k tomu stačil návrh funkcionáře, by bylo použito zákona (§ 451 odst. prvý tr. ř.) čís. 3238.
— — nevyslovil se rozsudek o této takto rozšířené části obžaloby, ani nevyhradil obžalobci samostatné stihání pro onen projev (§ 263 odst. 2 tr. ř.) a obžalobce nevymohl si tuto výhradu ani na soudě odvolacím odvoláním (z důvodu § 281 čís. 7, § 464 čís. 1 tr. ř.), jest stihání pro onen projev vyloučeno podle § 263 odst. druhý tr. ř., jehož jest podle § 447 tr. ř. použíti i ve věcech přestupkových čís. 3238.
— — byl-li určitý skutek (kontrahování dluhu) odsuzujícím rozsudkem podřaděn pod nedbalé jednání ve smyslu § 486 čís. 2 tr. zák., nelze bez porušení zásady ne bis in idem týž skutek novým rozsudkem kvalifikovati jeho jednání úmyslné podle § 197 tr. zák., třebas bylo při onom hlavním přelíčení státnímu zástupci vyhraženo stihání (§ 263 tr. ř.) pro podvod; bylo na něm, by napadl onen rozsudek zmateční stížností, nikoliv, by si vyhradil stihání a na témž skutkovém podkladě (§ 356 tr. ř.) podával novou obžalobu čís. 3364.
— **§ 430 obč. zák.:** o vlastníkově povinnosti k náhradě škody čís. 3259.
— **vlastnictví:** výhrada prodatelova vlastnictví až do úplného zaplacení kupní ceny nemá účinku, byla-li prodatelem učiněna teprve dodatečně v účtech a v dopisech při dodání zboží po platném dřívějším ujednání prodeje na úvěr (na pevný plat), to ani tehdy, když se kupitel proti výhradě té dodatečně učiněné neohradil (§ 863 obč. zák.) čís. 3295.

Výhradné právo reprodukční viz původcovské právo.
— — **rozmnožovací** viz původcovské právo.
Vyhrůžka viz násilí dle § 98 b).
— **ublížením na cti** viz násilí dle § 98 b).
— — **na svobodě** viz násilí dle § 98 b).
Vyjevovací přísaha: zamlčení části příjmů čís. 3300.
Výkaz oprávnění viz tiskopis.
Výklad článku: je skutkovým zjištěním čís. 3036.
— — viz též hodnocení průvodů.
— — viz též zmatek čís. 9 a) § 281.
— **projevu** viz urážka tiskem.
— — viz též ochrana republiky (§ 14).
— — viz též hodnocení průvodů.
— **zákonů:** trestní řízení má a musí směřovati k tomu, by pravda a spravedlnost přišly pokud možno nejspolehlivěji k platnosti a jen s tohoto hlediska lze vykládati formální předpisy trestního řádu čís. 3359.
Vyklizení viz násilí dle § 83.
Výkon advokacie viz advokát.
— **mandátu** viz imunita.
— **násilí (§ 83 tr. zák.):** pojem čís. 3273.
— — viz též násilí dle § 83.
— **pravomoci:** ústavního činitele čís. 3161.
— — viz též ochrana republiky (§ 10).
— **služební** viz služební výkon.
— **trestu** viz vazba.
— **zaměstnání** viz transmise.
— — viz též uškození dle § 335.
Vykonání násilí viz násilí dle § 83.
— **soulože** viz smilstvo násilné.
— **zločinu** viz spoluvina.
Vykořisťování strany viz advokát.
Vykročení z mezi obžaloby viz zmatek čís. 8 § 281 tr. ř.
— — — viz též obžaloba.
— **z přípustné rychlosti** viz automobil.
— — — viz též uškození dle § 337.
Vylákání úředního potvrzení viz podvod dle § 199 d).
Vyloučení trestní věci (§ 56 tr. ř.) viz příslušnost.
— **z exekuce** viz maření exekuce.
Vyloučený soudce viz soudce vyloučený.
Výlučné zavinění poškozeného viz příčinná souvislost.
— — — viz též uškození dle § 335.
Výlučnost znaku viz urážka na cti.
Výlučný soud viz soud výlučný.
Vylučovací žaloba viz maření exekuce.
Vymezení pojmu zločinu viz úmysl zlý.
Výměna časopisu viz tiskopis.
Vyměření trestu viz trest.
Vymyšlené okolnosti viz utrhání na cti.
Vynález viz ochrana vynálezů.
Vynucený souhlas se vstupem viz násilí dle § 83.
Výplata náhrady viz žhářství (§ 170).
— **odškodného** viz žhářství (§ 170).
Výpomocný strážník viz úředník veřejný.
Výpověď křivá viz podvod dle § 199 a).
— **z domovnictví** viz beztrestnost dle § 2 g).
— — viz též vyhnání plodu.

Vypovězení plné moci viz plná moc.
— — — viz též advokát.
Vypůjčení si věci viz krádež.
Výrazy ve formě úsudku viz urážka dle § 491.
Výrobek viz ochrana známek.
Výrok: ve smyslu § 23 úst. list. čís. 3161.
— viz též imunita.
— **k četníku** viz míchání se do úředního výkonu.
— — viz též shluknutí.
— **o rozhodné skutečnosti** viz zmatek čís. 5 § 281.
— **podle § 261 tr. ř.** viz příslušnost.
— **porotců** viz porota.
— **veřejně pronesený** viz urážka na cti (§ 489).
— — — viz též veřejnost.
Vyrovnací řízení viz řízení vyrovnací.
Vyručení viz vazba.
Vyřízení zmateční stížnosti viz zmateční stížnost.
Výsledek viz spolupachatelství.
— **společného podniku** viz spolupachatelství.
Výslech: podle § 247 první věty tr. ř. čís. 3149.
— viz též svědek.
— viz též uškození dle § 153.
Vystavení listiny viz podvod dle § 201 a).
Výstrahy představených viz soudce.
Výstřel viz násilí dle § 98 b).
Vyšetřovací úkon viz příslušnost.
— **vazba** viz vazba.
Vyšetřování viz utrhání na cti.
Vyšetřující soudce viz soudce vyšetřující.
Výtěžek trafiky viz urážka na cti.
— **za zboží** viz komisionář.
— — viz též zpronevěra.
Výtka státnímu zástupci viz urážka dle § 312.
— **stranickosti** viz urážka dle § 312.
— — viz též úředník veřejný.
Výtvarné umění viz původcovské právo.
Vyústění silnice: do silnice čís. 3203.
— — viz též automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Využití nevědomosti viz podvod.
— **omylu** viz podvod.
— **plánů** viz původcovské právo.
— **znalosti o poměrech** viz advokát.
Vývody zmateční stížnosti viz zmateční stížnost.
Vyvolání omylu viz podvod.
— **rozhodnutí** viz ochrana republiky (§ 15).
Výzva viz shluknutí.
— **ke zprotivení se** viz shluknutí.
— **k pojmenování původce** viz urážka tiskem.
— — — viz též promlčení.
Vyzvání k rozchodu viz míchání se do úředního výkonu.
— — viz též shluknutí.
Vyzývání k odporu viz shluknutí.
Výživa nevinné rodiny viz trest.
Vzájemná dohoda pachatelů viz ochrana republiky (§ 6).
— **pohledávka:** nejde o zpronevěru, má-li pachatel důvodně za to, že vlastník svěřené věci nebude činiti námitky proti jeho disposici s věcí svěřenou,

nebo pokládá-li se důvodně za oprávněna, si ji podržeti, na př. z důvodu vzájemné pohledávky, a svou vzájemnou pohledávku uplatniti čís. 3311.
— — ba podle okolnosti případu může se pachateli vědomí o materielní bezprávnosti zadržení nebo přivlastnění svěřené věci nedostávati i tehdy, když tu nebylo podmínek započtení jeho vzájemné pohledávky podle ustanovení občanského zákona čís. 3311.
Vzájemné dorozumívání se viz podvod dle § 199 a).
Vzbuzení obavy viz násilí dle § 98 b).
— — viz též útisk.
Vzdálená možnost nebezpečí viz ochrana republiky (§ 15).
Vzdálení se obžalovaného viz obžalovaný.
— — viz též odpor.
Vzdání se opravných prostředků viz prostředky opravné.
— **svědectví** viz svědek.
— — viz též řízení přestupkové.
Vzetí do přísahy viz úředník veřejný.
Vztah projevu k osobě viz urážka na cti.
Vztažení ruky viz násilí dle § 81.
— — viz uškození dle § 157.

Wohnort (§ 10 čís. 2 tisk. zák.): pojem čís. 3262.
— viz též tiskopis.
Wohnsitz (§ 12 odst. 1 tisk. zák.): pojem čís. 3262.
— viz též tiskopis.

Zabavení věci viz lítost účinná.
— — viz též maření exekuce.
Zabití: poměr mezi otčímem a nevlastním synem poukazuje na poměr zvláštní závaznosti ve smyslu druhé věty § 142 tr. zák. čís. 3338.
— jde o zmatek čís. 6, nikoliv čís. 12 § 344 tr. ř., nedal-li porotní soud proti předpisu § 322 tr. ř. dodatkovou otázku, ač výsledky řízení vynesly na jevo poukazy na poměry uvedené v § 142 tr. zák. (poměr zvláštní závaznosti) čís. 3338.
Zábradlí viz uškození dle § 335.
— viz též transmise.
Zabránění zločinu viz nadržování zločinu.
Zadostiučinění: podle § 4 zák. o podm. ods. čís. 3104.
— viz též odklad trestu podmíněný.
Zadržení věci viz zpronevěra.
Zahájení vyrovnacího řízení viz úpadek z nedbalosti.
Zahrada viz krádež dle § 175 II a).
— viz též krádež dle § 174 II c).
Zachycení motáku viz podvod dle § 199 a).
— — viz též pokus.
Zájem cizí viz cizí zájem.
— **stranický** viz urážka tiskem.
— — viz též politická strana.
— **veřejný** viz urážka tiskem.
— **vlastní** viz násilí dle § 84.
Zajímání drůbeže viz úředník veřejný.
Zajištění škody viz lítost účinná.
Zajišťovací vazba viz vazba zajišťovací.
Zakázaná zbraň viz zbrojní patent.
Zakládání požáru viz žhářství.
Zákonná trestní sazba viz trest.
— — — viz též zmatek čís. 12 § 344.

Zákonné doličování zmatku viz zmatek.
Zákonodárný sbor viz sbor zákonodárný.
Zakrytí transmise viz transmise.
— — viz též uškození dle § 335.
Záležitosti vládní: pojem čís. 3170.
— — viz též zneužití moci úřední.
Záludné jednání viz jednání záludné.
— **záměry** viz politická strana.
— — viz též urážka na cti.
Zamezení nakažlivých nemocí viz nakažlivé nemoci zvířecí.
Zaměnitelnost známky viz ochrana známek.
Zaměňování pozemků viz úředník veřejný.
Zaměstnanec podniku viz úplatkářství.
Zaměstnání viz transmise.
— viz též uškození dle § 335.
Zaměstnavatel viz podvod dle § 199 d).
— viz též svedení.
— viz též podvod.
Zamítnutí návrhu viz zmatek čís. 4 § 281.
— — viz též zmatek čís. 5 § 344.
Zamítnutý soudce viz soudce zamítnutý.
Zamlčení okolností viz podvod dle § 199 a).
— **příjmů** viz podvod dle § 199 a).
— — viz též vyjevovací přísaha.
Zanedbání povinné péče viz redaktor.
— — — viz též urážka tiskem.
— — — viz též obžaloba.
— — — viz též ochrana republiky (§ 42).
Zánik soudcovského práva zástavního viz maření exekuce.
Zapálení automobilu viz žhářství (§ 170).
— **majetku** viz žhářství.
— **vlastní věci** viz žhářství (§ 170).
Zapažení viz transmise.
— viz též uškození dle § 335.
Zápis známky viz ochrana známek.
Zápisy zaměstnavatelovy viz podvod dle § 199 d).
Započítání vazby viz vazba.
Záporná otázka viz otázky porotcům.
Zarudlost tváře z úderu: jest ublížením na těle čís. 3224.
— — — viz též uškození dle §§ 153, 411.
Zařízení radiotelegrafní viz telegrafy.
— **strojní** viz strojní zařízení.
Zásady poctivého provozování podniku viz úpadek z nedbalosti.
Zásah do práva patentního viz ochrana vynálezů.
— — **původského** viz původcovské právo.
— — **známkového** viz ochrana známek.
Zaslání zboží viz komisionář.
— — viz též zpronevěra.
Zastavené řízení viz obnova.
— — viz též řízení trestní.
Zastavení řízení viz příslušnost.
— — viz též obnova.
— — viz též řízení trestní.
— — viz též soudce vyšetřující.
— **výkonu advokacie:** podle § 17 kárn. stat. čís. 63 dis.
— — — viz též advokát.

— **vyšetřování** viz obžalobce soukromý.
— — viz též soudce vyšetřující.
— — viz též svědek.
— — viz též přísežný výslech.
Zástavní lístek: jeho úschova čís. 3060.
— — viz též podílnictví na krádeži.
— **právo** viz právo zástavní.
Zastavovací usnesení viz usnesení zastavovací.
Zastoupení: podle čtvrtého odst. § 46 tr. ř. čís. 3039.
— viz též obžalobce veřejný.
— viz též zmateční stížnost.
Zastrašení manželky viz násilí dle § 98 b).
Zástupce chudých viz advokát.
— **obce** viz starosta.
— — viz též úředník veřejný.
— **stran z povolání** viz advokát.
— **zájemníků** viz urážka dle § 312.
— — viz též úředník veřejný.
Zastupitelstvo obecní viz obecní zastupitelstvo.
Zastupování odpůrce viz advokát.
— **strany** viz advokát.
Zašantročení: pojem čís. 3060.
— viz též podílnictví na krádeži.
Závadný obsah článku viz urážka tiskem.
Zavedení smírného jednání viz urážka tiskem.
Závěrečný návrh viz úředník soukromý.
Zavření osoby viz loupež.
Zbavení mandátu viz imunita.
— — viz též promlčení.
— **užívání rozumu** viz duševní stav.
— — — viz též beztrestnost dle § 2 a).
Zběh viz příslušnost.
— viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
Zboží viz ochrana známek.
— **do komise dané** viz komisionář.
— — — viz též zpronevěra.
— **ve stohu ukryté** viz krádež dle § 174 II a).
— **z vlaku vyhozené** viz krádež.
— — — viz též účastenství na krádeži.
Zbraň při krádeži viz krádež dle § 174 I a).
Zbrojní patent (ze dne 24. října 1852, čís. 223 ř. zák.): propadnutí zbraně podle §§ 32 a 36 zbroj. pat. po případě peněžitá pokuta podle § 47 jest obligatorní vedlejší trest na přestupky v těchto §§ normované čís. 3167.
— — tento náhradní trest pokuty jest uložiti vždy, když nemůže býti uznáno na onen primerní trest propadnutí (na př. byl by jím postižen okradený oprávněný vlastník zbraně) čís. 3167.
— — přestupku podle § 32 zbroj. pat. se dopouští, kdo má (drží) zbraň nebo munici, nemaje k tomu povolení. Povolení jest třeba jen k držení zbraně neb munice zapovězené čís. 3256.
— — zakázanou zbraní jest, kterou zákon (§ 2 zbroj. pat.) za takovou prohlašuje; nedovolenou po rozumu § 32 zbroj. pat. jest však držba zbraní i tehdy, příčí-li se všeobecnému dočasně vyslovenému zákazu míti zbraně čís. 3256.
Zcelená osada viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Zcizení: pojem čís. 3187.
— viz též úpadek podvodný.

Zcizený předmět viz maření exekuce.
Zdroj přesvědčení viz hodnocení průvodů.
Zemský četnický velitel: jeho žalobní právo podle cís. nař. čís. 228/1853 čís. 3362.
— — — viz též urážka dle čl. V.
Zevní děj viz čin trestný.
— — viz též pokus.
— — viz též přípravné jednání.
Zfalšování viz padělání.
Zhodnocení ukradené věci viz podílnictví na krádeži.
Zhotovení napodobenin viz původské právo.
Zhotovení nepravé soukromé listiny viz podvod dle § 201 a).
Zištný úmysl viz úmysl zištný.
Zjednání viz násilí dle § 84.
Zjištění materielní pravdy viz podvod.
— — — viz též strana.
— **původce** viz obžaloba.
— — viz též urážka tiskem.
Zjišťování ceny věci viz delikty majetkové.
— — — viz též zpronevěra.
Zkalení vědomí pachatelova viz beztrestnost dle § 2 c).
— — — viz též opilost.
Zkoumání důkazů viz hodnocení průvodů.
— — viz též porota.
— **duševního stavu** viz duševní stav.
— — — viz též znalec.
Zkoušení rukopisu (§ 135 tr. ř.): zákon zůstavuje znalecký důkaz o pravosti listiny volnému uvážení soudu (§ 135 tr. ř.); zamítnutí takového důkazu není zmatkem čís. 4 § 281 tr. ř. čís. 3249.
Zkrácení práv viz žhářství (§ 170).
Zkušební doba viz odklad trestu podmíněný.
Zkušenost soudcovská viz hodnocení průvodů.
— — viz též znalec.
Zkušenosti odborné viz svědek.
— — viz též znalec.
Zlé nakládání viz uškození dle § 157.
— — viz též urážka dle § 496 tr. zák.
— — **s dětmi** viz uškození dle § 414.
— — **s čeledí** viz uškození dle § 413, 421.
Zlehčení cti viz urážka dle § 312.
— — **a vážnosti stavu** viz advokát.
— **úřední autority** viz urážka dle § 312.
— — — viz též úředník veřejný.
Zločin viz trest.
Zloděj: pojem čís. 3091.
— viz též krádež.
— viz též lítost účinná.
— **opatřený zbraní** viz krádež dle § 174 I a).
Zlodějský původ věci viz podílnictví na krádeži.
Zlomyslné poškození cizího vlastnictví: pojem čís. 3161.
— — — viz též násilí dle § 85 a), b), 87.
Zlomyslnost viz násilí dle § 87.
Zlý úmysl viz úmysl zlý.
Zmaření exekuce viz maření exekuce.
— **vrácení věci** viz krádež.
— — — viz též lítost účinná.
— **výkonu** viz násilí dle § 81.
— — viz též urážka dle § 312.

Zmateční stížnost: jest přihlížeti k oběma provedením zmateční stížnosti, byla-li včas podána obhájcem obžalovaným zvoleným a státním zástupcem v jeho zastoupení podle čtvrtého odstavce § 46 tr. ř. čís. 3039.

— — rozsudky kmetských soudů (pětičlenných senátů) lze napadati co do výroku o vině jedině zmateční stížností, ať jde o přečin proti bezpečnosti cti či jen o přestupek podle § 6 tisk. nov. čís. 3066.

— — uplatňování, že mělo býti uznáno na čin dokonaný místo na pokus a použito § 187 tr. zák., není ve prospěch obžalovaného (§ 282 tr. ř.), vyloučil-li zrušovací soud předpoklady § 187 tr. zák. čís. 3084.

— — byli-li původce a zodpovědný redaktor sproštěni vzhledem k § 4 tisk. nov. z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti (přestupek zanedbání povinné péče), zároveň však bylo podle § 13 (1) tisk. nov. vysloveno, že pravdivost závadné zprávy nebyla prokázána, a podle § 13 (2) tisk. nov. uloženo zodpovědnému redaktorovi a vydavateli, by uveřejnili bezplatně a bez poznámky rozsudkový výrok a nahradili útraty, jest přiznati právo zmateční stížnosti jak obžalovanému redaktorovi (vydavateli), tak i původci čís. 3100.

— — vyřízení zmateční stížnosti proti sprošťujícímu rozsudku odpadá, byl-li obžalovaný zvolen za poslance a příslušná sněmovna nevyhověla žádosti za jeho vydání (§ 24 úst. list.) čís. 3101.

— — porušení předpisu § 265 tr. ř. jest uplatňovati zmateční stížností čís. 3117.

— — v pouhém ohlášení zmateční stížnosti není ještě obsažena žádost za opis rozsudku; tato žádost musí býti výslovně projevena. Žádostí o ustanovení obhájce chudých se neprodlužuje zákonná lhůta k provedení zmateční stížnosti (§ 6 tr. ř.) čís. 3124.

— — obžalovaný nemůže si stěžovati do sprošťujícího výroku (§§ 280, 281 tr. ř.) čís. 3184.

— — v mylném předpokladu, že byla zmateční stížnost ohlášena již obhájcem (chudých), nejde po případě o neodvratnou překážku podle § 364 tr. ř. čís. 3190.

— — osmidenní lhůta k provedení zmateční stížnosti, opovězené po doručení rozsudku pro zmeškání, počíná se dnem po jejím opovězení čís. 3190.

— — zrušovací soud přezkoumává rozsudek výhradně na skutkovém podkladě sjednaném hlavním přelíčením v prvé stolici čís. 3244.

— — lhůta k provedení zmateční stížnosti počíná dnem doručení rozsudku obžalovanému, neprodlužujíc se opětným doručením rozsudku obhájci čís. 3267.

— — k provedení zmateční stížnosti po případě stačí, učinil-li obžalovaný, jemuž byl rozsudek u soudu doručen, do protokolu takové údaje, v nichž lze aspoň částečně spatřovati ono provedení čís. 3267.

— — zákon nerozeznává, z jakých důvodů obžalovaný nevyhověl vyzvání soudu, by opatřil podpis obhájce na provedení zmateční stížnosti; nemá-li prostředků, by si opatřil zastoupení advokátem, je mu volno provésti zmateční stížnost protokolárně čís. 3271.

— — v pouhém ohlášení zmateční stížnosti není ještě obsažena žádost za opis rozsudku; tato žádost musí býti výslovně projevena čís. 3272.

— — osmidenní lhůta k provedení zmateční stížnosti běží podle § 285 tr. ř. jen tehdy od doručení opisu rozsudku, když zaň stěžovatel žádal před ohlášením nebo při ohlášení zmateční stížnosti; jinak běží tato lhůta již ode dne ohlášení čís. 3272

— — nežádaným doručením opisu rozsudku (obhájci) se ona zákonná lhůta neprodlužuje (§ 6 tr. ř.) čís. 3272.

— — na zmateční stížnosti jest, by označila ony složky zlého úmyslu, jež podle jejího náhledu měly býti zjištěny, avšak zjištěny nejsou; nestačí pouhé tvrzení, že není zjištěn »zločinný úmysl« čís. 3293.

— — formální vadnost výroku o trestu nemůže býti vytýkána zmateční stížností, leda že by výtka ta sloužila dovozování uplatňované zmatečnosti rozsudku podle čís. 11 § 281 tr. ř.; výrok o trestu nemůže býti napadán z důvodu zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. ani po stránce obsahové čís. 3296.

— — ani v opovědi opravného prostředku ani v žádosti o zaslání spisů není již obsažena žádost za doručení opisu rozsudku (§§ 285, 294 tr. ř.) čís. 3324.

— — o odporu (§ 427 tr. ř.) jest rozhodovati dříve než o zmateční stížnosti čís. 3325.

— — lhůta k provedení zmateční stížnosti (§ 285 tr. ř.) počíná doručením rozsudku obžalovanému, jenž za opis rozsudku žádal, nikoliv doručením rozsudku ex offo obhájci, který zastupoval obžalovaného při hlavním přelíčení čís. 3331.

— — byl-li určitý skutek (kontrahování dluhu) odsuzujícím rozsudkem podřaděn pod nedbalé jednání ve smyslu § 486 čís. 2 tr. zák., nelze bez porušení zásady ne bis in idem týž skutek novým rozsudkem kvalifikovati jako jednání úmyslné podle § 197 tr. zák., třebas bylo při onom hlavním přelíčení státnímu zástupci vyhraženo stíhání (§ 263 tr. ř.) pro podvod; bylo na něm, by napadl onen rozsudek zmateční stížností, nikoliv, by si vyhradil stíhání a na témž skutkovém podkladě (§ 356 tr. ř.) podával novou obžalobu čís. 3364.

— — podle § 47 zák. čís. 40/72 nepřípustné odvolání jest v kárném řízení odmítnouti obdobným použitím ustanovení § 4 čís. 1 a § 1 čís. 1 nov. čís. 3/78 čís. 68 dis.

— — **na záštitu zákona:** byl-li civilním soudem odsouzen zběh pro čin, který spáchal v době, kdy podléhal pravomoci vojenských trestních soudů, byl postupem civilního soudu porušen zákon; postup ten jest podle § 33 tr. ř. zrušiti jako zmatečný čís. 3043.

— — — zrušení rozsudku podle § 33 tr. ř. pro porušení zásady ne bis in idem čís. 3275.

— — — porušení zákona (§ 33 tr. ř.) v ustanovení § 56 odst. druhý branného zákona (z 19. března 1920, čís. 193 sb. z. a n.) odsouzením pro přečin podle § 47 branného zákona civilním soudem čís. 3298.

Zmatečnost viz zmatek.

— viz též zmateční stížnost.

— **v kárném řízení** viz řízení kárné.

Zmatek: důvodem zmatečnosti rozsudku není provedení hlavního přelíčení v nepřítomnosti obhájce, aniž okolnost, že obžalovaný nebyl v přípravném řízení slyšen o (všech) obviněních, byl-li přítomen při hlavním přelíčení čís. 3284.

— ustanovení § 40 kárn. stat., že kárný nález jest doručiti do 8 dnů po prohlášení, jest předpisem pořádkovým; jeho nezachování stejně jako nezachování obdobného pořádkového předpisu § 270 tr. ř. (§ 281 tr. ř.) není ohroženo zmatečností čís. 57 dis., 77 dis.

— **dle § 281 čís. 1 tr. ř.:** okolnost, že senát, který se usnesl o podmíněném odsouzení (§ 7 odst. druhý zákona o podmíněném odsouzení) byl z části jinak obsazen, než senát, který vynesl rozsudek, nezakládá zmatek (čís. 1 § 281 tr. ř.) čís. 3125.

— **dle § 281 čís. 2 tr. ř.:** ustanovení § 281 čís. 2 tr. ř. týká se pouze neplatných úkonů přípravného řízení; nespadá sem protokol o zodpovědném výslechu choromyslného spoluobžalovaného, jenž není pod sankcí zmatečnosti; ustanovení § 151 a § 170 tr. ř. nevztahují se na výslech obviněného čís. 3179.

— **dle § 281 čís. 3 tr. ř.:** ani předpis § 226 tr. ř. ani ustanovení §§ 72—74 tr. ř. nejsou ohroženy zmatečností čís. 3157.

— — neplatností jest podle zákona stížen pouze nátlak na obviněného ve formě jeho přísežného výslechu jako svědka (§ 170 čís. 1 tr. ř.); poru-

šení předpisu § 202 tr. ř. není ohroženo zmatečností (§ 281 čís. 3 tr. ř.) čís. 3181.

— — porušení předpisu: § 250 tr. ř. čís. 3200.

— — § 152 tr. ř. čís. 3232.

— — porušení nebo nešetření předpisů některého z paragrafů v čís. 4 § 344 tr. ř. citovaných zakládá zmatečnost rozsudku jen potud, pokud jde o tato jich ustanovení, k nimž se právě vztahuje pohrůžka zmatečnosti; tomu tak není při předpisu prvého odst. § 247 tr. ř. čís. 3246.

— — není proto ohroženo zmatečností, byli-li za souhlasu stran svědci hromadně vzati do přísahy, ani, nebyl-li znalec přítomen celému líčení, dostaviv se k němu teprve ke konci (§ 241 odst. druhý tr. ř.) čís. 3246.

— — nespadá sem provedení hlavního přelíčení v nepřítomnosti obhájce čís. 3284.

— — ani okolnost, že obžalovaný nebyl v přípravném řízení slyšen o (všech) obviněních, byl-li přítomen při hlavním přelíčení čís. 3284.

— — porušení předpisu § 151 tr. ř. jest zmatkem čís. 3 § 281 tr. ř. jen, stalo-li se při hlavním přelíčení; protokol sepsaný na policii s knězem jako podezřelým nespadá pod ustanovení § 151 čís. 1 tr. ř. čís. 3320.

— — § 271 tr. ř. nepředpisuje pod zmatečností řízení (čís. 3 § 281 tr. ř.), že veškeré návrhy stran musí býti protokolovány čís. 3329.

— — nespadá sem porušení předpisů § 116 tr. ř. nepřibráním soudních svědků a obžalovaného k ohledání a § 221 tr. ř. nepředvoláním znalce nejméně tři dny před hlavním přelíčením čís. 3357.

— **dle § 281 čís. 4 tr. ř.:** protokol o hlavním přelíčení je úředním dokladem o všech prohlášeních a o návrzích stran a o rozhodnutích o nich učiněných čís. 3095.

— — tvoří podle § 271 tr. ř. plný důkaz o tom, co se za hlavního přelíčení událo čís. 3095.

— — předpis § 222 tr. ř. platí i v příčině průvodních návrhů při hlavním přelíčení čís. 3104, 3241.

— — zmatek čís. 5 § 344 tr. ř. nelze uplatňovati pro zamítnutí návrhu spoluobžalovaného, k němuž se stěžovatel ani nepřipojil čís. 3201.

— — návrh na výslech svědka o obsahu dopisu neodpovídá předpisu § 222 odst. prvý tr. ř., nebyly-li v něm uvedeny skutečnosti z obsahu dopisu se podávající čís. 3241.

— — zákon zůstavuje znalecký důkaz o pravosti listiny volnému uvážení soudu (§ 135 tr. ř.); zamítnutí takového důkazu není zmatkem čís. 4 § 281 tr. ř. čís. 3249.

— — při rozhodování o návrhu na osobní předvolání svědka k hlavnímu přelíčení jest zkoumati, zda vyvolaly výsledky jednání při hlavním přelíčení potřebu přesnějšího vyšetření pravdy materielní, než je možno na základě pouhého výslechu svědka v přípravném řízení a sepsaného o něm protokolu čís. 3249.

— — nevyhovění návrhu na výslech svědka není zmatkem čís. 4 § 281 tr. ř., měl-li nalézací soud po ruce protokol o zodpovědném výslechu svědka před divisním soudem, i jeho výpověď, již učinil jako svědek v souzené trestní věci, a byly-li oba protokoly za souhlasu obžalovaného při hlavním přelíčení přečteny čís. 3313.

— — neúplnosti řízení lze i s hlediska § 281 čís. 4 tr. ř. ve zrušovacím řízení čeliti jen, pokud jí bylo bez úspěchu čeleno již před soudem nalézacím při hlavním přelíčení vhodnými návrhy stěžovatelovými, pro jejichž rozsah (i pokud jde o průvodní věty, o okolnosti, jejichž zjišťování se stěžovatel bez úspěchu na nalézacím soudě domáhal) jsou rozhodnými jedině záznamy protokolu o hlavním přelíčení (§ 271 tr. ř.) čís. 3317.

— — zmatek čís. 4 § 281 tr. ř. neopodstatňuje zamítnutí průvodního návrhu, učiněného při odročeném hlavním přelíčení, neopakovaného však při novém (konečném) hlavním přelíčení před změněným senátem čís. 3320.

— — nespadá sem porušení předpisů § 116 tr. ř. nepřibráním soudních svědků a obžalovaného k ohledání a § 221 tr. ř. nepředvoláním znalce nejméně tři dny před hlavním přelíčením, nebyl-li při hlavním přelíčení učiněn návrh na odklizení domnělé závady čís. 3357.

— — i když v protokolu o hlavním přelíčení není zmínky o tom, že byl písemný průvodní návrh při něm opakován, jest dán dostatečný podklad pro uplatnění zmatku čís. 4 § 281 tr. ř., je-li z jiných pomůcek (z důvodů rozsudkových) zřejmo, že návrh přišel při hlavním přelíčení na přetřes čís. 3359.

— — nenamítal-li obžalovaný nic proti návrhu obžaloby, by byl při hlavním přelíčení čten protokol svědka, může žádati osobní výslech tohoto svědka při hlavním přelíčení jen, opírá-li návrh o takové rozhodné skutečnosti, o nichž se svědek nevyjádřil, nebo jimiž by mohly býti jeho dosavadní údaje v důležitých bodech změněny čís. 3360.

— — v tom, že nebylo vyhověno návrhu na odročení hlavního přelíčení za účelem osobního předvolání obžalovaného, není zmatku čís. 4 § 281 tr. ř. (§ 427 odst. 2 tr. ř.) čís. 3360.

— **dle § 281 čís. 5 tr. ř.:** výklad článku lze jako skutkové zjištění napadati nejen podle čís. 5 § 281 tr. ř., nýbrž i podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. čís. 3036.

— — vadou nedostatku důvodů po rozumu § 281 čís. 5 tr. ř. trpí rozsudek nejen tenkráte, neuvádí-li pro výrok o rozhodné skutečnosti vůbec žádných důvodů, nýbrž i tenkráte, uvádí-li pro takový výrok formálně důvody, avšak jen takové, mezi nimiž a rozhodnou skutečností, jež má býti jimi odůvodněna, není vůbec logické spojitosti čís. 3215.

— — výrok o trestu nemůže býti napadán z důvodu zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. ani po stránce obsahové čís. 3296.

— — soud není sice všeobecně povinen uváděti obsah veškerých výpovědí svědeckých, nemůže se však spokojiti s pouhým vyjmenováním průvodů, mohl-li k určitým zjištěním dospěti jen kombinováním jednotlivých výpovědí (§ 270 čís. 5 tr. ř.) čís. 3334.

— — nejde o neúplnost rozsudku (§ 281 čís. 5 tr. ř.), uvádí-li soud veškeré průvody, na jichž základě zjistil ty které okolnosti, aniž by rozlišoval, co na základě toho kterého průvodu zjistil čís. 3334.

— **dle § 281 čís. 6 tr. ř.:** nepříslušnost samosoudcovu podle § 7 odst. 4 (5) zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. (§ 261 tr. ř.) jest vysloviti rozsudkem, proti němuž přísluší opravný prostředek zmateční stížnosti z důvodu § 281 čís. 6 tr. ř. a to ve prospěch obžalovaného čís. 3180.

— — kmetský soud, vyslovuje svou nepříslušnost k projednání věci, má rozhodnouti rozsudkem, který lze napadati zmateční stížností z důvodu čís. 6 § 281 tr. ř. čís. 3345.

— **dle § 281 čís. 7 tr. ř.:** odvolací soud není oprávněn zrušiti rozsudek z důvodu § 478 čís. 3 (§ 281 čís. 7 tr. ř.), že žaloba nebyla vyřízena úplně, nebylo-li tu odvolání oprávněného obžalobce čís. 3131.

— — nevyhradil-li soud obžalobci stíhání pro čin při hlavním přelíčení na jevo vyšlý (§ 263 odst. 2 tr. ř.) čís. 3238.

— — zmatek podle § 281 čís. 7 tr. ř. jest tu tenkráte, pominul-li soud mlčením skutek, který byl předmětem obžaloby, nikoliv tenkráte, posoudil-li skutek po právní stránce odchylně od obžaloby a opomenul-li sprostiti od kvalifikace obsažené v obžalobě čís. 3329.

— **dle § 281 čís. 8 tr. ř.:** nejde o porušení předpisů §§ 262, 267 tr. ř. a zmatek čís. 8 § 281 tr. ř., podřadil-li soud skutek pod ustanovení prvé věty § 84 tr. zák., kdežto obžaloba spatřovala v něm čin spadající pod trestní sazbu druhé věty § 84 tr. zák. čís. 3199.

— — uznal-li soud obžalovaného vinným, že vykonal křivou přísahu na místě, v době a v právní věci v obžalobě uvedených, učinil předmětem odsuzujícího výroku, třebaže odvodil křivost přísahy z jiných skutečností, než které uplatňovala obžaloba, nikoliv jiný, nýbrž týž skutek, ke kterému obžaloba směřovala (§§ 267, 281 čís. 8 tr. ř.) čís. 3300.

— — z mezí obžaloby jest ve smyslu § 281 čís. 8 tr. ř. vykročeno, uznal-li soud obžalovaného vinným skutkem, k němuž obžaloba nesměřovala, nikoliv, podřadil-li skutek obžalobou stíhaný pod jiný zákon trestní, než který naznačoval obžalobce (§§ 262, 267 tr. ř.) čís. 3317.

— — totožnost skutku není rušena tím, že skutek nabyl jiné tvářnosti tím, že přibyly nové obžalobou neuplatňované, nebo pominuly obžalobou uplatňované skutkové složky, a není rušena ani tím, že soud nahrazuje co do určitých složek žalobního děje skutkové okolnosti obžalobou tvrzené skutečnostmi odchylnými (opačnými) čís. 3317.

— — není překročením obžaloby, vyřídil-li soud obžalobu v těch mezích, v nichž podle svých důvodů a co do výroku o konečné jeho úpravě vskutku byla podána čís. 3327.

— **dle § 281 čís. 9 a) tr. ř.:** výklad článku lze jako skutkové zjištění napadati nejen podle čís. 5 § 281 tr. ř., nýbrž i podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., dospěl-li soud k jeho výkladu, vycházeje z nesprávného právního názoru čís. 3036.

— — předpis § 265 tr. ř. jest předpisem nutícím; předpokládá právoplatnost předchozího rozsudku; jeho porušením, ať tím, že soud neprávem ho použil, neb opomenul ho použíti, vykročil při vyměřování trestu ze své trestní pravomoci; nápravy takové vady lze se domáhati zmateční stížností (§ 281 čís. 11 tr. ř.), nikoliv odvoláním čís. 3117.

— **dle § 281 čís. 9 b) tr. ř.:** byl-li vynesen rozsudek odsuzující, ač bylo vyšetřujícím soudcem vydáno (nedopatřením a porušením zákona) usnesení zastavovací; uplatňování zmatku tu nevadí, že rozsudek neobsahuje výroku v příčině tohoto trestnost vylučujícího důvodu čís. 3186.

— — jde o zmatek podle § 281 čís. 9 písm. b) tr. ř., neuvažoval-li soud o případném promlčení činu, ač promlčecí doba již uplynula čís. 3288.

— **dle § 281 čís. 10 tr. ř.:** veřejný obžalobce nemůže s hlediska čís. 10 § 281 tr. ř. uplatniti v neprospěch obžalovaných ideální souběh soudem nerozpoznaný nebo nesprávně popřený, bylo-li na čin použito trestní sazby, jež i při souběhu byla by nejpřísnější čís. 3199.

— — spadá-li skutek, mimo případ ideálního souběhu, pod více ustanovení zákona, jež nejsou vzájemně v poměru zvláštního ustanovení ku všeobecnému, dlužno jej podřaditi onomu předpisu, jenž stanoví trest ostřejší čís. 3227.

— **dle § 281 čís. 11 tr. ř.:** porušením zákazu reformationis in peius uložením zadostiučinění podle § 4 zák. o podm. ods. čís. 3104.

— — ustanovení § 266 tr. zák. nepředpisuje, by soud při jeho použití zaměnil vězení v mírnější stupeň nebo snížil zákonný trest pod nejnižší trestní sazbu; ani poslední odstavec § 260 tr. zák. neukládá soudu povinnost, by v případě § 260 písm. b) tr. zák. snížil trvání trestu pod nejnižší zákonnou trestní sazbu, nýbrž zůstavuje to jeho volnému uvážení čís. 3248.

— — nejde tu tedy v těchto směrech o porušení nebo nesprávné použití nějakého pro soud závazného předpisu zákona, jak je má na mysli čís. 11 § 281 tr. ř., nýbrž o výkon volného rozhodování soudu čís. 3248.

— — formální vadnost výroku o trestu nemůže býti vytýkána zmateční stížností, leda že by výtka ta sloužila dovozování uplatňované zmatečnosti rozsudku podle čís. 11 § 281 tr. ř. čís. 3296.

— — výrok, že odsouzený může býti držán v robotárně, lze napadati i zmateční stížností (§ 281 čís. 11 tr. ř.) čís. 3305.

— — byl-li na zmateční stížnost podanou (jen) ve prospěch obžalovaného, zrušen rozsudek prvého soudu a po novém hlavním přelíčení vynesen v prvé stolici rozsudek nový, může jím obžalovanému bez porušení zákazu reformace in peius uložen býti trest přísnější než v původním zrušeném rozsudku, jestliže tento byl napaden též v neprospěch obžalovaného odvoláním formálně bezvadným čís. 3310.

— — předpis § 267 tr. ř. je porušen (z trestní moci ve smyslu § 281 čís. 11 tr. ř. vykročeno) jen tehdy, uloží-li soud trest, který jest větší (delší) než činí vrchní hranice nejnepříznivějšího ze zákonných ustanovení dotčených souběhem souzených deliktů čís. 3316.

— **podle § 344 čís. 4 tr. ř.:** nebyly-li otázky přečteny, nýbrž jen poznačeny podle jednotlivých jejich čísel, byl porušen předpis § 330 odst. druhý tar. ř., třebas se tak stalo za souhlasu stran; uplatnění této závady jako zmatku čís. 4 § 344 tr. ř. brání ustanovení posl. odst. § 344 tr. ř., byla-li za souhlasu stran jiným způsobem poskytnuta porotcům možnost, by mohli správnost zápisu svého výroku kontrolovati čís. 3055.

— — porušení ustanovení § 331 tr. ř. není důvodem zmatečnosti; ustanovení § 330 tr. ř. jest chráněno sankcí zmatečnosti jen pokud přikazuje přečtení otázek vrchním porotcem čís. 3078.

— — ustanovení posl. odst. § 330 tr. ř. má na mysli odstranění chybného údaje, jenž se dostal do výroku pouhým nedorozuměním čís. 3078.

— — pod pojem »nedorozumění« jest tu zahrnouti nejen nesprávnosti formální, nýbrž i nesprávnosti materielní, t. j. každý projev porotců, který se s jejich vůlí neshoduje čís. 3078.

— — porušení předpisu § 151 čís. 3 tr. ř. výslechem slabomyslné osoby čís. 3113.

— — porušení nebo nešetření předpisů některého z paragrafů v čís. 4 § 344 tr. ř. citovaných zakládá zmatečnost rozsudku jen potud, pokud jde o ta jich ustanovení, k nimž se právě vztahuje pohrůžka zmatečnosti; tomu tak není při předpisu prvého odst. § 247 tr. ř. čís. 3246.

— — není proto ohroženo zmatečností, byli-li za souhlasu stran svědci hromadně vzati do přísahy, ani, nebyl-li znalec přítomen celému líčení, dostaviv se k němu teprve ke konci (§ 241 odst. druhý tr. ř.) čís. 3246.

— — pokud sem nespadá, byla-li jako svědek přísežně slyšena osoba hysterická čís. 3355.

— — porušení slibu porotců (§ 313 tr. ř.), že se nebudou před svým výrokem o předmětu přelíčení s nikým domlouvati než se svými spoluporotci, není ohroženo zmatečností podle § 344 čís. 4 tr. ř. čís. 3355.

— **dle § 344 čís. 5 tr. ř.:** okolnost, že soud nedal zkoumati duševní stav obžalovaného odbornými lékaři psychiatry, není porušením zákona (§ 344 čís. 5 tr. ř.) ani s hlediska zák. čís. 107/27 čís. 3059, 3201.

— — zmatek čís. 5 § 344 tr. ř. nelze uplatňovati pro zamítnutí návrhu spoluobžalovaného, k němuž se stěžovatel ani nepřipojil čís. 3201.

— — porušení předpisu, chráněného zvláštní pohrůžkou zmatečnosti (§§ 318 až 323 — § 344 čís. 6 tr. ř.), nelze uplatňovati též se všeobecného hlediska (§ 344 čís. 5 tr. ř.) čís. 3234.

— — viz též zmatek čís. 6 § 344.

— **dle § 344 čís. 6 tr. ř.:** porušení předpisu § 319 tr. ř. spadá jen pod § 344 čís. 6 tr. ř. a nelze je uplatňovati též s hlediska čís. 5 § 344 tr. ř. čís. 3090.

— — šetření předpisů o úpravě otázek jest úřední povinností porotního soudu nezávislou na návrzích stran čís. 3160.

— — porotní soud má povinnost zkoumati, zda tvrzené skutečnosti odpovídají zákonné podstatě stavu trestnost vylučujícího nebo rušícího, a jen v kladném případě jest povinen a oprávněn, by dal porotcům dodatkovou otázku na onen stav; jen za tohoto předpokladu má opomenutí takové otázky za následek zmatečnost rozsudku (§ 344 čís. 6 tr. ř.) čís. 3276.

— — jde o zmatek čís. 6, nikoliv čís. 12 § 344 tr. ř., nedal-li porotní soud proti předpisu § 322 tr. ř. dodatkovou otázku, ač výsledky řízení vynesly na jevo poukazy na poměry uvedené v § 142 tr. zák. (poměr zvláštní závaznosti) čís. 3338.

— — není vadou (§§ 318, 320, 344 čís. 6, 9 tr. ř.), nebylo-li pojato do hlavní otázky na zločin podle § 125 tr. zák., v čem »skutečně vykonané násilí«,

a do dodatkové otázky na § 126 tr. zák., v čem »to násilí« spočívalo; bylo věcí obhájcovou, by si vyžádal kontrolní otázku (§ 323 posl. odst. tr. ř.) na ony skutkové okolnosti čís. 3355.

— **dle § 344 čís. 9 tr. ř.:** vada vnitřního rozporu ve výroku porotců předpokládá, že jsou jimi zjištěny různé skutkové okolnosti, které vedle sebe logicky obstáti nemohou čís. 3250.

— — není tu vnitřního rozporu ve výroku porotců (§ 344 čís. 9 tr. ř.), zodpověděli-li kladně otázku na zprznění osoby dohledu pachatele svěřené, avšak záporně na otázku svedení ke smilstvu (přestupek podle zákona o pohlavních nemocech) čís. 3250.

— — není vadou (§§ 318, 320, 344 čís. 6, 9 tr. ř.), nebylo-li pojato do hlavní otázky na zločin podle § 125 tr. zák., v čem »skutečně vykonané násilí«, a do dodatkové otázky na § 126 tr. zák., v čem »to násilí« spočívalo; bylo věcí obhájcovou, by si vyžádal kontrolní otázku (§ 323 posl. odst. tr. ř.) na ony skutkové okolnosti čís. 3355.

— **podle § 344 čís. 11 tr. ř.:** zákonné doličování čís. 3088.

— **podle § 344 čís. 12 tr. ř.:** okolnost, že zloděj byl při krádeži opatřen zbraní, nepřichází v úvahu jako pouhá přitěžující okolnost ve smyslu § 322 tr. ř., jenž má na mysli jen ony přitěžující a polehčující okolnosti, které jsou jako takové v zákoně jmenovitě uvedeny (§ 344 čís. 12 tr. ř.) čís. 3078.

— — jde o zmatek čís. 6, nikoliv čís. 12 § 344 tr. ř., nedal-li porotní soud proti předpisu § 322 tr. ř. dodatkovou otázku, ač výsledky řízení vynesly na jevo poukazy na poměry uvedené v § 142 tr. zák. (poměr zvláštní závaznosti čís. 3338.

— — nejde o vykročení z mezí zákonné trestní sazby, nýbrž o vykročení z mezí práva zmírňovacího, byl-li sice trest vyměřen podle správné trestní sazby, ale s použitím § 338 tr. ř. snížen pod nejnižší mez podle tohoto ustanovení přípustnou čís. 3356.

Zmenšená věrohodnost viz urážka dle § 491 tr. zák.

Zmenšení aktiv viz úpadek podvodný.

— **kvoty** viz úpadek z nedbalosti.

— **pasiv** viz úpadek podvodný.

Zmeškání viz obžalobce soukromý.

— viz též soudce vyšetřující.

Změna obsahu listiny viz podvod dle § 199 d).

— **obžaloby** viz obžaloba.

— **zodpovědného redaktora** viz redaktor.

— — — viz též tiskopis.

— — — viz též urážka tiskem.

Změněná věc viz věc změněná.

Změněný senát viz zmatek čís. 4 § 281.

— — viz též průvodní řízení.

Zmírnění rychlosti viz automobil.

— — viz též uškození dle § 337.

Zmírňovací právo viz trest.

— — viz též zmatek čís. 12 § 344.

Zmocnění viz plná moc.

— viz též advokát.

Značná škoda viz žhářství.

Znalec: přibrání znalců chemiků při podezření otravy ve smyslu § 131 tr. ř. (čl. I. § 4 zák. ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n.) není jen fakultativní, závislé na volném uvážení soudu čís. 3041.

— slova »podle možnosti« jest tu vyložiti doslovně tak, že není třeba tuto povinnost splniti jen, není-li to možno čís. 3041.

— okolnost, že znalci lékaři provedli operaci zraněného, nevylučuje je v řízení proti pachateli z přísahy podle § 170 čís. 1 tr. ř. čís. 3055.

— oprávnění určité osoby odepříti odpověď podle § 153 tr. ř. nebrání, by osoba ta nebyla vyslechnuta jako znalec čís. 3055.

— okolnost, že soud nedal zkoumati duševní stav obžalovaného odbornými lékaři psychiatry, není porušením zákona (§ 344 čís. 5 tr. ř.) ani s hlediska zák. ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n. čís. 3059, 3201.

— vady, které mohou zavdati důvodnou příčinu k přibrání a slyšení jiných znalců, jsou uvedeny v § 126 tr. ř. výlučně a musí to býti vady, jež lze odvoditi výhradně z posudku samotného čís. 3059.

— posouzení, zda pachatel jednal v úplném opilství (§ 2 c) tr. zák.), náleží výhradně soudu, nikoliv svědkům nebo znalcům čís. 3062.

— znalci se přibírají, by jednak pozorovali skutečnosti, jichž postřehnutí předpokládá zvláštní odborné znalosti (nález), jednak, by z takovýchto pozorování vyvozovali znalecké úsudky (posudky), nikoliv však, by sdělovali soudu své názory a úsudky o otázkách rázu právního neb o otázkách, k jichž správnému porozumění a řešení není zapotřebí odborných vědomostí nebo znalostí, nýbrž stačí, hledíc ku povaze okolností případu, soudcovská zkušenost a znalost čís. 3075.

— znalecký svědek liší se od jiného svědka jen tím, že vypovídá o postřezích skutkových okolností, k jichž postřehnutí jest třeba zvláštních odborných vědomostí a zkušeností čís. 3108.

— i předmětem svědeckých výslechů znaleckých svědků jsou výhradně smyslové postřehy o skutečnostech v minulosti se udavších, nikoliv úsudky čís. 3108.

— procesní strany nemají nároku na to, by byla jako znalec slyšena určitá osoba jimi pojmenovaná, nýbrž volba znalců přísluší soudu (§ 119 tr. ř.) čís. 3108.

— přezkoumání duševního stavu obviněného jest zařídíti jen za předpokladů § 134 tr. ř., t. j. jen tehdy, když vyšly najevo určité objektivní skutečnosti, které jsou příznakem duševní poruchy vylučující příčetnost obviněného (zbavující ho trvale nebo přechodně užívání rozumu) a vzbuzují proto v průvodním materiálu založené pochybnosti o příčetnosti obviněného čís. 3108.

— chce-li soud předsevzíti zjištění, nekrývající se s názorem znalce, jest povinen podrobiti celý obsah znaleckého posudku (i po stránce technické) pečlivému rozboru a uvésti důvody, které jej pohnuly k tomu, že se v otázce, jejíž správné řešení předpokládá odborné znalosti (daktyloskopie), přenesl přes onen posudek čís. 3163.

— nařízení mimořádné obnovy pro pochybnosti o správnosti posudku znalců čís. 3201.

— není ohroženo zmatečností, nebyl-li znalec přítomen celému líčení, dostaviv se k němu teprve ke konci (§ 241 odst. 2 tr. ř.) čís. 3246.

— zákon zůstavuje znalecký důkaz o pravosti listiny volnému uvážení soudu (§ 135 tr. ř.); zamítnutí takového důkazu není zmatkem čís. 3249.

— původně vadný nález (posudek) znalců není důvodem ke slyšení jiných znalců, byly-li shledané nesrovnalosti odstraněny dodatečnými projevy (vysvětleními) znalců již slyšených čís. 3319.

— znalcům jest zůstaveno rozhodnutí, zda jejich vědomosti a zkušenosti stačí k spolehlivému a všestrannému posouzení otázek, k nimž jest se jim vyjádřiti, a zda lze získati poznatky k tomu nutné i bez vědeckých pomůcek (přístrojů) čís. 3319.

— § 134 tr. ř. nežádá pro přezkoumání duševního stavu přibrání psychiatrů nebo neurologů; i § 118 tr. ř. (v doslovu zák. čís. 107/27) předpokládá pro úchylku z pravidelného přibrání znalců trvale pro ten který obor u soudu ustanovených, že případ vyžaduje zvláštních odborných znalostí čís. 3319.

— § 116 tr. ř. předpokládá, by v návrhu bylo uvedeno, které rozhodné okolnosti mají býti navrženým místním ohledáním objasněny čís. 3329.

— porušení předpisů § 116 tr. ř. nepřibráním soudních svědků a obžalovaného k ohledání a § 221 tr. ř. nepředvoláním znalce nejméně tři dny před hlavním přelíčením není ohroženo zmatečností podle § 281 čís. 3 tr. ř. a není ani

zmatečnosti podle § 281 čís. 4 tr. ř., nebyl-li při hlavním přelíčení učiněn návrh na odklizení domnělé závady čís. 3357.

Znalecký svědek viz svědek.
— — viz též znalec.
— **úsudek** viz znalec.

Znamení na někoho se hodící: pojem čís. 3068.
— — — viz též urážka na cti.

Známka viz ochrana známek.

Známkové právo viz právo známkové.

Znásilňovaná žena viz smilstvo násilné.

Znásilňování v projevech národní příslušnosti viz sčítání lidu.
— — — viz též urážka na cti.

Znehodnocení peněz viz samosoudce.
— — viz též příslušnost.
— **věci** viz delikty majetkové.
— viz též zpronevěra.

Znesnadnění volného pohybu viz násilí dle § 93.

Zneuctění (§ 506 tr. zák.): ke skutkové podstatě přestupku podle § 506 tr. zák. se nevyžaduje, by se slib manželství stal bezprostředně před první souloží, stačí, byl-li vůbec před první souloží dán výslovně takovým způsobem, že mohl býti pokládán za vážně a opravdově míněný čís. 3197.

Zneužití moci úřední (§ 101 tr. zák.): tvrzení, že četník vědomě podal soudu nesprávnou relaci, by byl kdo (udavatel) trestán, jest obviněním ze zneužití úřední moci čís. 3083.
— — — ke skutkové podstatě zločinu podle § 101 tr. zák. nestačí, že úředník zneužil moci sobě svěřené na škodu státu, nýbrž se vyhledává kromě toho, by tak učinil též v úmyslu, by stát poškodil čís. 3114.
— — — skutková podstata zločinu podle § 101 tr. zák. předpokládá v subjektivním směru úmysl, by někomu byla způsobena škoda; tento znak jest pojati do hlavní otázky (§ 318 tr. ř.). Nedostatek zjištění poškozovacího úmyslu nemůže býti bezpečně nahražen zjištěným přivlastněním si (dopisů poštovním poslem) čís. 3129.
— — — jest přesně rozeznávati mezi vnitřními, mimostátními úkony církví a náboženských společností státem uznaných (jejich činitelů) a mezi úkony přenesenými na ně státem, hlavně při vedení veřejných matrik a při spolučinnosti při uzavírání sňatků čís. 3170.
— — — v tomto přeneseném oboru působnosti jsou církevní činitelé vázáni jako nepřímí státní orgánové státními předpisy a jsou, pokud jde o tyto úkony, veřejnými úředníky ve smyslu §§ 101 a 199 b) tr. zák. čís. 3170.
— — — »veřejným příkazem« ve smyslu § 101 tr. zák. jest i příkaz zákona; pojem »záležitostí vládních« čís. 3170.
— — — pokud nesprávné celní deklarace při dovozu motorových kol a svádění celníků dary k úlevám při vyclívání nespadá sem, nýbrž pod § 197 tr. zák. a § 2 zák. o úplatkářství čís. 3255.
— — **dle §§ 104, 105 tr. zák.:** pojem »veřejného činitele« ve smyslu §§ 2, 3 zákona o úplatkářství je širší než pojem »úředníka povolaného k rozhodování veřejných záležitostí« ve smyslu §§ 104, 105 tr. zák. čís. 3198.
— — — pokud je správce jatek města Brna úředníkem ve smyslu §§ 104, 105 tr. zák. čís. 3198.
— — — nejen zločiny podle §§ 104, 105 tr. zák., nýbrž i přečiny podle §§ 2, 3 zákona o úplatk. přicházejí v úvahu též, jde-li o úředníka (veřejného činitele), který sice o veřejné záležitosti (uzavření smlouvy) sám nerozhoduje, avšak rozhodnutí věcně připravuje nebo při něm spolupůsobí čís. 3198.

— — — **dle § 105 tr. zák.:** ke skutkové podstatě zločinu podle § 105 tr. zák. se vyžaduje po subjektivní stránce úmysl pachatelův svésti úředníka v případě rozhodování veřejných záležitostí ke stranickosti nebo k porušení úřední povinnosti čís. 3127.
— — — — o svádění ku zločinu podle § 9 a 105 tr. zák. lze mluviti toliko tehdy, když jednání svádějícího se neslo právě a jedině k tomu cíli, by byl sveden k stranictví nebo porušení povinnosti úředník rozhodující přímo o veřejné záležitosti aneb spolupůsobící na rozhodování jeho věcnou přípravou anebo tím, že dal aneb měl dáti podnět k zavedení řízení a rozhodování příslušným úřadem čís. 3211.
— — — pokud sem nespadá působení finančního úředníka na ostatní členy komise čís. 3211.
— — — trestná pomoc je možná až do realisace zločinného záměru čís. 3211.
— — — pokud nesprávné celní deklarace při dovozu motorových kol a svádění celníků dary k úlevám při vyclívání nespadá sem, nýbrž pod § 197 tr. zák. a § 2 zák. o úplatkářství čís. 3255.
— **práva domácí kázně:** podle §§ 413, 421 tr. zák. čís. 3254.

Zničení ohněm viz žhářství.
— **věci** viz násilí dle § 85 a).

Zodpovědnost za výsledek viz spolupachatelství.

Zodpovědný redaktor viz redaktor.
— — viz též tiskopis.
— — viz též urážka tiskem.
— **výslech:** urážka na cti při něm čís. 3039.
— — choromyslného spoluobžalovaného čís. 3179.
— — viz též urážka na cti.
— — viz též zmatek čís. 2 § 281.

Zodpovídání se obžalovaného: může soud použíti jako zdroje přesvědčení čís. 3136.
— — — viz též hodnocení průvodů.

Zostření trestu viz trest.

Zpeněžení věci viz podílnictví na krádeži.

Zpětnost: podle § 44 c) tr. zák. čís. 3084.
— viz též okolnosti přitěžující.
— viz též krádež dle § 176 II a).

Zpopelnění viz pohřbívání ohněm.

Zpracovaná věc viz věc zpracovaná.

Zpravení vrchnosti viz nadržování (§ 214).
— — viz též ochrana republiky (§ 20).

Zpravodaj poslanecké sněmovny: násilí na něm čís. 3161.
— — viz též ochrana republiky (§ 10).

Zpronevěra: skutková podstata zpronevěry nevyžaduje pachatelův úmysl zadržeti nebo přivlastniti si svěřený statek již v okamžiku, kdy byl pachateli odevzdán; rozhodným je okamžik protiprávního zásahu, jímž se věc odnímá svěřitelově disposici čís. 3035.
— podstatou komisionářského obchodu jest prodej zboží do komise daného; nemůže proto tento prodej o sobě naplniti pojem »zadržení« nebo »přivlastnění si« ve smyslu § 183 tr. zák. čís. 3035.
— jde však o zpronevěru, disponoval-li komisionář výtěžkem za zboží jinak než odevzdáním ho komitentovi; rozdíl mezi skutečným výtěžkem a cenou komitentem fakturovanou, nastalý nepříznivou obchodní konjunkturou a nepřivoděný prodejem za jiným nekalým cílem, nepadá k tíži komisionáři (pokud jde o výši onoho výtěžku) čís. 3035.

— určení provise není nezbytným pro pojem »komisionáře« (čl. 360 obch. zák.) a povinnost komisionáře k vrácení zboží komitentu v případě neuskutečnitelnosti příkazu jest samozřejmým důsledkem vlastnického práva komitentova č i s. 3063.

— předpisů obchodního zákona o komisi lze použíti i na smlouvu a na právní poměr, obdobné smlouvě komisionářské a poměru mezi komitentem a komisionářem podle obchodního zákona. Majetkem komitentovým a věcí komisionáři cizí, svěřenou ve smyslu § 183 tr. zák. jest nejen zboží, do komise dané, nýbrž i trhová cena za ně; subjektivní stránka č i s. 3603.

— pojem »svěření« podle § 183 tr. zák. předpokládá, že byla někomu propůjčena skutečná dispoziční moc nad věcí se závazkem neb alespoň v předpokladu, že s ní naloží podle projevené vůle oprávněného č i s. 3071.

— spadají sem nejen případy, v nichž byla někomu na základě smlouvy mezi ním a oprávněným určitá věc svěřitelem ve skutečnou moc s určitým závazkem odevzdána, nýbrž i případy, v nichž přímého smluvního poměru mezi stranami nebylo a v nichž věc nebyla přímo svěřitelem jiné osobě odevzdána, dostala se však na základě určitého právního neb i jen skutečného poměru k ní do dispoziční moci jiné osoby se závazkem, že tato s ní naloží podle vůle projevené oprávněným č i s. 3071.

— ke skutkové podstatě zpronevěry se nevyhledává, by pachatel měl z činu prospěch, by jednal v úmyslu dosíci hmotného zisku nebo způsobil někomu škodu č i s. 3071.

— různé způsoby dání cenných papírů bankéři do úschovy; kdy tu jde o svěření ve smyslu § 183 tr. zák.? Kdy nabývá při bankovní komisi efektové příkazatel přímo vlastnictví prostřednictvím obstaratele? č i s. 3082.

— rozdíl od podvodu č i s. 3123.

— jde o souběh zpronevěry s přestupkem podle § 320 f) tr. zák., nikoli o zločin podvodu podle § 199 d) tr. zák., ponechal-li si kdo část vybraných příspěvků a dodatečně padělal stvrzenky poštovního úřadu šekového (které jsou veřejnou listinou i v části vyplněné stranou) na vyšší částky, by vzbudil dojem, že všechny vybrané peníze řádně odvedl č i s. 3123.

— byl-li pachatel (§ 183 tr. zák.) — třebas věděl, že na účtě, s nímž bylo současně zasláno zboží, je vyznačena výhrada práva vlastnického — toho mínění, že výhrada je neplatná, poněvadž musí býti umluvena oběma stranami předem, jde po případě o skutkový omyl (v příčině předpisů práva civilního) č i s. 3128.

— pokud jde o »svěření«, byla-li dána určitá peněžitá částka jako »kauce« č i s. 3155.

— pokud se výhrada vlastnictví k věci koupené na splátky ruší (modifikuje) sdělením kupujícího při koupi, že kupuje věc pro třetí osobu (manželku) č i s. 3206.

— výhrada prodatelova vlastnictví až do úplného zaplacení kupní ceny nemá účinku, byla-li prodatelem učiněna teprve dodatečně v účtech a v dopisech při dodání zboží po platném dřívějším ujednání prodeje na úvěr (na pevný účet), to ani tehdy, když se kupitel proti výhradě té dodatečně učiněné neohradil (§ 863 obč. zák.) č i s. 3295.

— nejde o zpronevěru, má-li pachatel důvodně za to, že vlastník svěřené věci nebude činiti námitky proti jeho disposici s věcí svěřenou, nebo pokládá-li se důvodně za oprávněna, si ji podržeti, na př. z důvodu vzájemné pohledávky, a svou vzájemnou pohledávku uplatniti č i s. 3311.

— ba podle okolností případu může se pachateli vědomí o materielní bezprávnosti zadržení nebo přivlastnění svěřené věci nedostávati i tehdy, když tu nebylo podmínek započtení jeho vzájemné pohledávky podle ustanovení občanského zákona č i s. 3311.

— zpronevěra jest spáchána buďto zadržením nebo přivlastněním si věci; k pochybnostem v příčině jedné z těchto činností netřeba přihlížeti, je-li zpronevěra dána druhou č i s. 3314.

— úmysl na přivodění trvalého stavu vyžaduje se pouze při zadržení, nikoliv při přisvojení si svěřené věci. Přivlastnění jest naplněno již tím, že pachatel svěřenou věcí, byť i přechodně, naložil způsobem příčícím se danému příkazu svěřitelovu č i s. 3314.

— zpronevěra, pokud jde o věci zastupitelné (peníze), je vyloučena jen tehdy, byl-li pachatel podle svých majetkových poměrů již v době svémocného nakládání s věcí svěřenou, příčícího se přijatému příkazu, s to, by svému závazku dostál a příkazu vyhověl kdykoliv, a byl-li již v onu dobu také odhodlán, skutečně tak učiniti a pohotových prostředků právě k tomuto účelu použíti č i s. 3314.

— pokud jde o zpronevěru, když advokát, převzav ručení za výhradné použití peněz u něho složených k určitému účelu (na zaplacení knihovních dluhů prodávaných nemovitostí), odňal ony peníze účelu, pro který mu byly svěřeny č i s. 3314.

— i společník může se co do podílů ostatních společníků dopustiti zpronevěry tím, že svémocně naloží s věcí společnou, zejména zadrží a si přivlastní celý výtěžek za ni docílený č i s. 3317.

— i v rukou zřízenců jsou zaměstnavatelovy věci a docílené za ně výtěžky věcmi pro zřízence cizími (jim svěřenými) č i s. 3317.

— jde o zpronevěru (spolupachatelství), nikoliv o spoluvinu na zpronevěře neb o podvod, odváděly-li pokladní obecních lázní peníze vybrané za lístky, osobě, jíž náleželo přijímati a súčtovati výtěžek za prodané lístky (obecnímu úředníku), jednaly-li ve vzájemně vědomé součinnosti s touto osobou a šlo-li všem o to, by peníze nebyly správě lázní odvedeny, nýbrž mezi ně rozděleny č i s. 3341.

— při zjišťování ceny věci prodané s výhradou práva vlastnického jest vzíti za základ obecnou hodnotu věci v době, kdy pachatel s ní protiprávně naložil; jest vziti zřetel na znehodnocení věci obvyklým používáním, nikoliv zlomyslným poškozením věci pachatelem č i s. 3346.

— dá-li osoba, jež kauci zřizuje, věci zastupitelné (peníze) jiné osobě úvěrem, t. j. přenese vlastnictví k nim na příjemce a vyhradí si jen obligační nárok na vrácení kauce nebo její hodnoty po skončení právního poměru, jenž zavdal příčinu ke zřízení kauce, nejde o svěření ve smyslu § 183 tr. zák. č i s. 3349.

— **úřední (§ 181 tr. zák.):** zpronevěra (§ 181 tr. zák.) obecních peněz starostou; s hlediska pachatelova vědomí, že si bezprávně přisvojuje cizí věc, nemá významu, jak hospodářství pachateli vlastní a hospodářství obecní mělo býti vedeno, nýbrž pouze otázka, jak skutečně vedeno bylo a zda na tomto základě a za tohoto stavu věcí mohl a musil si býti vědom, že vsahá protiprávně do cizího vlastnictví č i s. 3045.

Zprotivení se vrchnosti viz s h l u k n u t í.

Zprznění (§ 128 tr. zák.): není tu vnitřního rozporu ve výroku porotců, zodpověděli-li kladně otázku na zprznění osoby dohledu pachatele svěřené, avšak záporně na otázku svedení ke smilstvu (přestupek zákona o pohlavních nemocech) č i s. 3250.

— — soulož, kterou podnikne žena s chlapcem, jemuž není ještě 14 let, není trestnou podle § 128 tr. zák., který vyžaduje jiný způsob pohlavního zneužití než soulož, ani pod ustanovení § 127 tr. zák., podle něhož je předmětem soulože výlučně osoba ženského pohlaví; spadá však po případě pod ustanovení § 20 čís. 1 a 2 zákona ze dne 11. července 1922, čís. 241 Sb. z. a n. č i s. 3290.

— — zločin podle § 128 tr. zák. předpokládá u zneužité osoby stav bezbrannosti, jímž se rozumí naprostá nezpůsobilost, klásti odpor, naprosté zrušení svobody vůle potud, že bezbranná osoba nemá nižádné možnosti, zjednati své vůli průchod proti opačné vůli pachatele, závadným jednáním uskutečňované č i s. 3302.

— — pro zločin § 128 tr. zák., jehož objektivní skutková podstata liší se od skutkové podstaty zločinu násilného smilstva podle §§ 125, 127 tr. zák. jen růzností způsobu pohlavního zneužití, nelze předpokládati intensivnější tíseň zneužívané osoby než pro zločin násilného smilstva čís. 3302.
— — u tohoto zločinu pak se předpokládá toliko bezbrannost relativní, totiž — ovšem naprostá — neschopnost k odporu pachateli a to právě proti onomu počínání pachatelovu, proti němuž má býti osoba ta chráněna čís. 3302.

Způsobení škody viz podvod (§ 201 a).
— — viz též zpronevěra.
— — viz též zneužití moci úřední.
— **zla** viz násilí dle § 99.
— — viz též spolupachatelství.
— — viz též uškození dle § 155 b).

Způsobilost snížiti viz urážka na cti.
— — viz též utrhání na cti.
— **vyhrůžky vzbuditi obavu** viz násilí dle § 98 b).
— — — viz též útisk.

Zrada viz ochrana republiky (§ 6).

Zrušení rozsudku: podle § 475 čís. 3 tr. ř. čís. 3131.
— — viz též řízení přestupkové.

Zrušovací rok viz zrušovací soud.
— **soud:** v řízení zrušovacím jsou novoty nepřípustny (§ 288 čís. 3 tr. ř.) čís. 3149.
— — nařízení mimořádné obnovy (§ 362 odst. prvý tr. ř.), vzešly-li zrušovacímu soudu pochybnosti o správnosti posudku znalců čís. 3201.
— — zrušovací soud přezkoumává rozsudek prvé stolice výhradně na skutkovém podkladě sjednaném hlavním přelíčením v prvé stolici; nemůže ani doplniti průvodní materiál provedením průvodů třebas již při hlavním přelíčení navrhovaných, ani přihlížeti k neúplnosti řízení, jíž nebylo čeleno u hlavního přelíčení vhodnými návrhy, nalézacím soudem opomenutými nebo zamítnutými, pro jichž rozsah a dosah rozhodným jest podle § 271 tr. ř. jen to, co o nich zaznamenáno v protokole o hlavním přelíčení čís. 3244.
— — nerozhodl-li nejvyšší soud jako soud zrušovací ve věci samé (§ 288 čís. 3 tr. ř.), nelze mu postupem stolic předložiti žádost o milost podle § 411 tr. ř. čís. 3251.
— — v řízení zrušovacím může býti obžalovaný zastupován více obhájci čís. 3257.
— — neúplnosti řízení lze i s hlediska § 281 čís. 4 tr. ř. ve zrušovacím řízení čeliti jen, pokud jí bylo bez úspěchu čeleno již před soudem nalézacím při hlavním přelíčení vhodnými návrhy čís. 3317.
— — o odporu (§ 427 tr. ř.) podaném současně se zmateční stížností rozhoduje nejvyšší soud; o odporu jest rozhodnouti dříve než o zmateční stížnosti čís. 3325.
— — byl-li odmítnut sborový soud prvé i druhé stolice, rozhoduje zrušovací soud o přípustnosti odmítnutí onoho soudu i když shledal odmítnutí tohoto neodůvodněným (§ 74 odst. druhý tr. ř.) čís. 3330.
— — ani soud zrušovací není oprávněn řešiti s konečnou platností otázku, zda okolnosti případu opodstatňují poměr zvláštní závaznosti ve smyslu § 142 druhá věta tr. zák., nýbrž jest se o tom vysloviti porotcům čís. 3338.
— — ani po nové výměře trestu zrušovacím soudem netřeba poukazovati nalézací soud, by znovu rozhodoval o podmíněném odsouzení, je-li podle § 2 zákona o podm. odsouzení vůbec vyloučeno čís. 3339.

— — k vyřízení odporu (§ 427 tr. ř.) je příslušným sborový soud druhé stolice, třebas byl odpor označen též jako zmateční stížnost čís. 3351.
— — řešení otázky skutkové nepodléhá přezkoumání s hlediska § 290 tr. ř. čís. 3354.
— **usnesení** viz zrušovací soud.

Zřízenec obecní viz obecní zřízenec.

Zřízení kauce viz zpronevěra.
— **telegrafu** viz telegrafy.

Ztížení pohybu viz násilí dle § 93.

Ztráta práva volebního viz volební právo.

Zužitkování polních plodin viz krádež.
— — — viz též polní pych.

Zvíře: smilstvo s ním čís. 3176.
— viz též smilstvo podle § 129 I a).
— viz též nakažlivé nemoci.

Zvířecí nemoci viz nemoci zvířecí.

Zvláště nebezpečné okolnosti: pojem čís. 3075.
— — — viz též automobil.
— — — viz též uškození dle § 337.

Zvláštní odborné znalosti viz znalec.
— — — viz též duševní stav.

Zvolený obhájce viz zmateční stížnost.

Zvýšení nájemného viz podvod.
— **subvence** viz úplatkářství.
— — viz též stavební družstvo.

Žádost o křivé svědectví viz podvod dle § 199 a).
— **o milost (§ 411 tr. ř.)** viz milost.
— — viz též zrušovací soud.
— **po penězích** viz chamtivost.
— — — viz též urážka dle § 491.
— **smyslná** viz smilstvo proti přírodě.
— **za opis rozsudku** viz zmateční stížnost.
— — — viz též lhůta.
— **za vydání** viz imunita.

Žalář viz trest.

Žaloba vylučovací viz vylučovací žaloba.

Žebrota a tuláctví (zákon ze dne 24. května 1885, čís. 89 ř. zák.): účelem zákona ze dne 24. května 1885, čís. 89 ř. zák. je, donucovati pohrůžkou trestem k tomu, by se lidé, nemající prostředků k živobytí a nevyhledávající příležitosti, aby jich nabyli prací, tedy osoby práce se štítící, nepotulovaly z místa na místo, protože způsob života takových osob přináší s sebou nebezpečí, že žebrotou budou obyvatelstvu na obtíž a že vyhledávati budou prostředky k živobytí páchání trestných činů na cizím majetku i proti tělesné integritě jiných čís. 3305.
— — — bude proto i poměrně kratší doba měnění místa pobytu potulkou, je-li zejména ze zvláštních okolností případu zjevno, že dotčená osoba mění opětovně svůj pobyt, aby tím zastřela zahálčivost a nepoctivý způsob života, aniž s druhé strany je vyloučen předpoklad potulování se tím, že se taková osoba uchyluje občas do svého bydliště čís. 3305.
— — — cikáni, kteří nemohou prokázati, že mají prostředky k živobytí, nebo že chtějí pracovati, spadají pod pojem tuláků čís. 3305.
— — — pokud i ženy provdané (§ 91 obč. zák.) musí jako osoby potulné samy prokázati poctivý způsob života čís. 3305.

— — — okolnost, že odsouzená (cikánka) má několik malých dětí, nebrání výroku o přípustnosti dáti ji do robotárny (§ 7 zákona) čís. 3305.
— — — výrok, že odsouzený může býti držán v robotárně, lze napadati i zmateční stížností (§ 281 čís. 11 tr. ř.) čís. 3305.

Železniční listy nákladní viz nákladní listy.

Žena viz smilstvo násilné.
— viz též svedení.
— **provdaná:** pokud musí jako osoba potulná sama prokázati poctivý způsob života čís. 3305.

Ženská osoba viz osoba ženská.

Žhářství: zákon stanoví v § 167 c) tr. zák. jako objektivní podmínku vyšší trestnosti pouze a jedině, že z ohně vzešla značná škoda pro poškozeného; nezáleží na tom, zda ponese tuto škodu na dále a trvale poškozený sám či zda bude mu nahrazena z důvodu pojištění někým třetím (pojišťovnou) čís. 3058.
— ke zločinu žhářství se vyžaduje v subjektivním směru pachatelův úmysl, by z jeho činu vzešel na cizím majetku požár, t. j. oheň většího rozsahu; pro posouzení toho není však rozhodnou ani tak číselná výše škody, jako hlavně nebezpečí, jímž pachatelův čin ohrožuje cizí majetek zničením ohněm; jen kdyby tu nebylo okolností, poukazujících na to, že vědomí i vůle pachatele nesly se nutně k tomuto výsledku jeho činu, bylo by lze uvažovati o mírnější kvalifikaci činu za zlomyslné poškození cizího majetku čís. 3169.
— kvalifikace zločinu žhářství podle § 167 písm. g) tr. zák. přichází v úvahu jen tehdy, když tu není žádného z níže kvalifikovaných případů předchozích; eventuální otázka na tuto kvalifikaci je vyloučena, je-li výsledky řízení napovězen jedině takový skutkový stav, který, zakládaje skutkovou podstatu trestného činu níže kvalifikovaného (zakládání požáru dvakráte, § 167 d) tr. zák.), nemůže za žádných okolností býti podřaděn pod mírnější ustanovení § 167 g) tr. zák. čís. 3169.
— je-li kladným zodpověděním hlavní otázky zjištěn skutek vykazující všecky náležitosti objektivní a subjektivní skutkové podstaty zločinu žhářství podle §§ 166, 167 e) tr. zák., trestného podle § 167 e) tr. zák., má záporné zodpovědění dodatkové otázky, zda povstala z toho (t. j. z činu uvedeného v hlavní otázce) poškozeným značná škoda, jen za následek, že skutek nesmí býti kvalifikován jako zločin žhářství podle §§ 166, 167 c) tr. zák. a že důsledkem toho nesmí býti vzat za podklad trest § 167 d) tr. zák., t. j. trest doživotního těžkého žaláře, nemění však nic na použitelnosti trestní sazby podle § 167 e) tr. zák. čís. 3356.
— nejde o vykročení z mezí zákonné trestní sazby, nýbrž o vykročení z mezí práva zmírňovacího, byl-li sice trest vyměřen podle správné trestní sazby (§ 167 e) tr. zák.; těžký žalář od 10 do 20 let), ale trest s použitím § 338 tr. ř. snížen (na 15 měsíců těžkého zaláře) pod nejnižší mez podle tohoto ustanovení přípustnou (§ 344 čís. 12 tr. ř.) čís. 3356.
— **dle § 170 tr. zák.:** skutková podstata zločinu nadržování (§ 212 tr. zák.) k zločinu podle § 170 tr. zák. vyžaduje 1. vědomí pachatelovo, že jiná osoba chystá nebo již páše čin, který jeví veškeré znaky v § 170 tr. zák. uvedené (chce zapáliti nebo již zapálí svůj majetek v úmyslu, by tím zkrátila práva jiné osoby částkou 200 Kč převyšující), 2. že pachatel věděl, že tomuto činu může určitým činem zabrániti lehce aniž by vydal v nebezpečenství sebe nebo některou z osob pod jeho zákonnou ochranou jsoucích, 3. že vůle pachatelova směřovala v době, kdy onen čin předsevzíti mohl, avšak nepředsevzal, k tomu, by tímto opomenutím zabezpečil spáchání činu pod 1. uvedeného čís. 3047.
— — zlý úmysl (úvahy a rozhodnutí pachatele) musí obsahovati veškeré složky, zákonem při vymezení pojmu zločinu uvedené čís. 3047.

— — k naplnění skutkové podstaty § 170 tr. zák. se vyžaduje, by pachatel jednal v úmyslu zkrátiti práva třetí osoby, na př. by jednal v úmyslu, by pojišťovna vyplatila náhradu, kterou není povinna, aniž by však bylo třeba, by vykonal ještě nějakou další činnost k uplatnění nároku z pojišťovací smlouvy a za účelem výplaty odškodného čís. 3216.
— — předpis § 170 tr.zák. stanoví pouze skutkovou podstatu podvodu, o jehož další kvalifikaci rozhodují předpisy §§ 200 a násl. tr. zák. čís. 3216.
— — ke skutkové podstatě zločinu podle § 170 tr. zák. se jen vyžaduje, by pachatel zapálil vlastní věc v úmyslu, by tím zkrátil práva třetí osoby čís. 3320.
— — spadá sem, zapálil-li kdo automobil v úmyslu, by od pojišťovny vylákal pojištěný peníz; nezáleží na tom, že tím sledoval i další úmysl, zakrýti stopy zpronevěry předstíráním, že svěřené peníze v autu shořely čís. 3320.
— — spoluvina na zločinu podvodu podle §§ 5, 170 tr. zák. psychickým pomáháním čís. 3320.

Živelní pohroma viz redaktor.

Živnost viz podvod.
— **řeznická:** je živností řemeslnou čís. 3138.
— — viz též maření exekuce.
— **stavitelská:** využití plánů (napodobenin) čís. 3231.
— — viz též původcovské právo.

Živnostenské společenstvo: potvrzení služební doby v pracovní knížce čís. 3192.
— — viz též podvod (§ 199 d).

Život pohlavní viz svedení.

Životu nebezpečný nástroj viz uškození dle § 155 a).

Živý plod viz vyhnání plodu.

Žurnál kanálný viz kanálný žurnál.
— **revolverový** viz revolverový žurnál.

Seznam ustanovení zákonných, jež byla v tomto svazku vyložena.

I. Trestní zákon.

	Čís.
čl. IX. uv. zák.	3235, 3292
§ 1	3054, 3056, 3145
§ 2 a)	3108, 3201, 3276
— b)	3108, 3201, 3276, 3358
— c)	3062, 3108, 3145, 3205, 3276, 3358
— d)	3145, 3276
— e)	3040, 3090, 3128, 3160, 3194, 3243, 3276, 3289, 3315
— f)	3244
— g)	3161, 3205, 3278, 3313, 3319
§ 3	3245
§ 5	3085, 3147, 3188, 3205, 3211, 3255, 3293, 3320, 3328, 3341
§ 7	3143, 3177
§ 8	3182, 3192, 3253, 3308, 3328
§ 9	3085, 3171, 3205, 3211, 3241, 3353
§ 10	3143, 3177
§ 11	3182, 3308
§ 19	3137
§ 20	3137
§ 21	3137
§ 22	3137
§ 23	3137
§ 24	3137
§ 32	3180, 3343
§ 33	3343
§ 34	3073, 3078, 3098, 3172, 3180, 3199, 3316, 3318
§ 35	3073, 3098, 3157, 3178, 3180, 3252, 3316
§ 44 c)	3084, 3232
§ 46 a)	3248
§ 46 c)	3205
§ 54	3195
§ 55	3195, 3343
§ 55 a)	3121, 3135
§ 68	3032, 3070, 3080, 3087, 3166, 3212, 3264
§ 81	3062, 3067, 3069, 3070, 3140, 3182, 3309
§ 82	3148
§ 83	3040, 3062, 3092, 3199, 3208, 3265, 3273
§ 84	3199
§ 85	3161
§ 85 a)	3139, 3161
— b)	3161, 3273
— c)	3075
§ 87	3132, 3161, 3273, 3325
§ 93	3074, 3252, 3260, 3302
§ 96	3042
§ 98 a)	3069, 3260
— b)	3044, 3078, 3092, 3095, 3140, 3193, 3199, 3227, 3260, 3264, 3360
§ 99	3062, 3104, 3140, 3151
§ 101	3083, 3114, 3129, 3170, 3255
§ 102 c)	3211
§ 104	3198
§ 105	3198, 3211, 3255
§ 125	3160, 3261, 3302, 3347, 3355
§ 126	3355
§ 127	3090, 3113, 3194, 3290, 3302
§ 128	3250, 3290, 3302
§ 129 I a)	3176
— I b)	3056
§ 131	3097
§ 132	3042, 3090, 3157, 3185, 3214, 3247, 3250, 3280
§ 134	3289
— druhá věta	3065, 3096
§ 135 čís. 2	3261
§ 141	3261
§ 142	3338
§ 144	3205, 3241, 3328
§ 152	3054, 3107, 3166, 3254, 3289
§ 155	3289
§ 153	3224, 3253
§ 155 a)	3061, 3166
— b)	3107
§ 155 d)	3107
§ 157	3065, 3076, 3107
§ 166	3169, 3356
§ 167 c)	3058, 3356
— d)	3169, 3356
— e)	3356
— g)	3169
§ 170	3047, 3216, 3320
§ 171	3057, 3078, 3079, 3091, 3139, 3142, 3263, 3281, 3313
§ 173	3052, 3053, 3078
§ 174 I a)	3078
§ 174 II a)	3313
— II c)	3175, 3342
§ 175 II a)	3079, 3175
§ 176 II a)	3084, 3232
§ 181	3045
§ 183	3035, 3063, 3071, 3082, 3123, 3128, 3155, 3208, 3295, 3311, 3314, 3317, 3341, 3346, 3349
§ 185	3051, 3060, 3272, 3313
§ 186	3060, 3313
§ 186 a)	3051
— b)	3051
§ 187	3087, 3091, 3136, 3266, 3312, 3332
§ 188 a)	3091
— b)	3266
§ 190	3069, 3261
§ 195	3261
§ 195	3261
§ 197	3096, 3119, 3123, 3178, 3192, 3211, 3215, 3228, 3242, 3255, 3259, 3293, 3301, 3323, 3341, 3364
§ 199 a)	3034, 3073, 3094, 3102, 3147, 3162, 3293, 3300, 3318, 3328, 3353
— b)	3170
— d)	3033, 3096, 3123, 3192, 3211, 3301
§ 200	3216, 3300
§ 201 a)	3050, 3094, 3178
— c)	3291, 3314
— d)	3242
§ 203	3300, 3301
§ 205 a)	3187
§ 209	3039, 3073, 3083, 3114, 3151, 3318, 3350, 3363
§ 212	3047
§ 214	3060, 3172, 3341
§ 229 b)	3312
§ 233	3081, 3177, 3245
§ 236	3062
§ 237	3145
§ 239	3143
§ 240 a)	3119
§ 253	3248
§ 260 a)	3296
§ 260 b)	3195, 3248
— posl. odst.	3248
§ 264 a)	3248
§ 266	3195, 3248
§ 267	3073, 3098, 3180, 3223, 3316
§ 269 a)	3145
§ 279	3092
§ 283	3325
§ 284	3049
§ 303	3068
§ 306	3204
§ 312	3069, 3080, 3087, 3215
§ 314	3049, 3087
§ 315	3233
§ 316	3233
§ 320 a)	3240
— b)	3240
— c)	3240
— d)	3240
— e)	3239
— f)	3123, 3192, 3198, 3211, 3301, 3314
§ 330	3301
§ 335	3056, 3075, 3086, 3096, 3115, 3122, 3152, 3159, 3168. 3181, 3202, 3203, 3209, 3230, 3244, 3254, 3329
§ 337	3075, 3115, 3130, 3159, 3203, 3329
§ 354	3119
§ 411	3148, 3168, 3224
§ 413	3254
§ 414	3184
§ 421	3254
§ 431	3130, 3152, 3227
§ 460	3316
§ 461	3096, 3215
§ 463	3191
§ 464	3051
§ 468	3269
§ 485	3045, 3295
§ 486 čís. 1	3082, 3120
— čís. 2	3120, 3144, 3158, 3364
§ 487	3039, 3064, 3066, 3105, 3116, 3126, 3151, 3177, 3218, 3220, 3268, 3299, 3306
§ 488	3064, 3099, 3100, 3116, 3126, 3143, 3177, 3207, 3220, 3268, 3299, 3304, 3306, 3344
§ 489	3039, 3095, 3177, 3220
§ 490	3039, 3095, 3100, 3151, 3177, 3184, 3207
§ 491	3038, 3064, 3066, 3068, 3080, 3099, 3126, 3143, 3177, 3184, 3207, 3218, 3220, 3223, 3268, 3299, 3304, 3306, 3339, 3344, 3345, 3354
— odst. 1	3299
§ 492	3105, 3116
§ 493	3064, 3068, 3143, 3177, 3299, 3345

Čís.

§ 495 3191
— odst. 2 3068
§ 496 3038, 3080, 3140, 3220, 3278, 3299
§ 497 . . . . . 3268, 3345
§ 501 3097
§ 506 . . . . . 3197, 3316
§ 523 . . . . . 3062, 3145
§ 524 3145
§ 525 3269
§ 530 . . . 3046, 3191, 3220
§ 531 . . . 3048, 3097, 3158, 3174
— b) 3158, 3288
— c) 3048, 3285
§ 532 3048

II. Trestní řád.

Čís.

čl. VIII. uv. zák. 3240
§ 3 3250
§ 5 . . . . . 3170, 3313, 3317
§ 6 . . . . . 3124, 3272
§ 15 3100
§ 33 . . . . . 3043, 3275, 3298
§ 38 3096
§ 41 3257
§ 46 . . . . . 3046, 3191, 3229
— odst. 3 3191
— odst. 4 3039
§ 47 . . . . . 3191, 3283
§ 48 . . . . . 3191, 3283
§ 49 . . . . . 3191, 3283
§ 50 . . . . . 3191, 3283
§ 51 . . . 3046, 3183, 3219, 3228, 3322
— odst. 2 . . . . . 3052, 3053
— odst. 3 . . . . . 3053, 3228
— posl. odst. 3046
§ 56 3052, 3053, 3098, 3154, 3164, 3219, 3228
— odst. 2 3219
§ 57 3053, 3096, 3098, 3180, 3219
§ 58 . . . . . 3053, 3228
§ 60 3043
§ 62 3052, 3286, 3287, 3303, 3322, 3335, 3336, 3348
§ 63 3052, 3286, 3287, 3335, 3336, 3348
§ 72 3157
§ 73 3157
§ 74 3157
— odst. 2 3330
§ 79 3282
§ 84 . . . . . 3039, 3073
§ 86 3104
§ 87 3073
§ 90 3096
§ 104 . . . . . 74 dis.
§ 105 . . . . . 74 dis.
§ 109 odst. 1 3186
§ 110 3186
§ 112 odst. 2 3186
§ 113 3186
§ 114 . . . . . 3157, 3186
§ 116 . . . . . 3329, 3357
§ 118 . . . . . 3201, 3319
§ 119 . . . . . 3108, 3201
§ 120 3055
§ 125 . . . . . 3201, 3319
§ 126 . . . . . 3059, 3201, 3319
§ 131 3041
§ 134 3059, 3108, 3201, 3276, 3319
§ 135 3249
§ 151 . . . . . 3179, 3258, 3320
— čís. 1 3320
§ 151 čís. 3 . . . . . 3113, 3355
§ 152 . . . . . 3133, 3232
§ 152 čís. 1 3090
§ 153 3055
§ 170 . . . . . 3179, 3258, 3340
§ 170 čís. 1 3055, 3166, 3181, 3210, 3329
— čís. 5 3355
— čís. 6 3329
— čís. 7 3329
§ 175 čís. 2 . . . . . 74 dis.
§ 192 . . . . . 74 dis.
§ 194 . . . . . 74 dis.
§ 202 3181
§ 207 3330
§ 208 . . . . . 3109, 3330
§ 213 čís. 2 3330
§ 219 3047
§ 221 . . . . . 3229, 3357
§ 222 . . . 3075, 3104, 3241, 3267
— odst. 1 3241
§ 226 3157
§ 233 . . . . . 3153, 3326
§ 234 3153
§ 235 . . . . . 3153, 3326
§ 236 . . . . . 3153, 3326
§ 237 3153
§ 241 odst. 2 3246

Čís.

§ 247 odst. 1 3246
§ 249 3059
§ 250 3200
§ 252 . . . . . 3258, 3313
§ 255 3195
§ 258 3066, 3136, 3163, 3188, 3196, 3258, 3312, 3313
§ 259 čís. 3 3100
§ 260 . . . . . 3100, 3180
— čís. 1 3180
§ 261 . . . . . 3047, 3180
§ 262 3066, 3199, 3211, 3300, 3317
§ 263 . . . . 3238, 3327, 3364
— odst. 2 3238
§ 265 3073, 3098, 3117, 3154, 3164, 3180
§ 267 3066, 3199, 3211, 3300, 3317
§ 270 . . . . . 57 dis.
— čís. 5 . . . . . 3066, 3334
§ 271 . . . 3095, 3244, 3317, 3329
§ 276 3250
§ 280 3184
§ 281 . . . . 3184, 3284, 57 dis.
§ 281 odst. 1 3100
— čís. 1 3125
— čís. 2 3179
— čís. 3 3157, 3181, 3200, 3232, 3284, 3320, 3329, 3357
— čís. 4 3201, 3241, 3249, 3317, 3320, 3357, 3359, 3360
— čís. 5 3036, 3040, 3045, 3061, 3199, 3209, 3215, 3269, 3296, 3334
— čís. 6 . . . . 3180, 3345
— čís. 7 . . . . 3238, 3329
— čís. 8 3068, 3199, 3300, 3317, 3327
— čís. 9 a) 3036, 3068
— čís. 9 b) 3040, 3161, 3186, 3288
— čís. 10 . 3068, 3199, 3227
— čís. 11 3080, 3104, 3117, 3248, 3296, 3305, 3310, 3316
§ 282 3084
§ 283 . . . 3037, 3073, 3100, 3164
§ 284 . . . . . 3192, 3277
§ 285 3124, 3190, 3271, 3272, 3282, 3324, 3331
§ 288 čís. 3 3062, 3196, 3251, 3337
§ 290 3354
§ 290 odst. 2 . . . . 3104, 3310
§ 293 odst. 3 . . . . 3104, 3310
— odst. 4 3211
§ 294 . . . . . 3282, 3324
§ 295 odst. 2 3310
§ 313 . . . . . 3088, 3355
§ 315 3059
§ 318 . . . 3078, 3129, 3234, 3355
§ 319 3088, 3090, 3160, 3194, 3234, 3276
§ 320 3169, 3234, 3319, 3347, 3355
§ 321 3234
§ 322 . . . . 3078, 3234, 3338
§ 323 3234
— posl. odst. 3355
§ 326 3088
§ 329 odst. 2 3055
§ 330 3078
§ 330 odst. 2 3055
— posl. odst. . . . 3055, 3078
§ 331 3078
§ 338 . . . . . 3343, 3356
§ 344 čís. 4 . . . . . 3055, 3078, 3113, 3246, 3355
— čís. 5 . . . . . 3055, 3059, 3090, 3201, 3234
— čís. 6 . 3078, 3090, 3160, 3194, 3234, 3276, 3319, 3338, 3355
— čís. 9 . . . . . 3250, 3355
— čís. 11 3088
— čís. 12 . 3078, 3338, 3356
— posl. odst. 3055
§ 349 3125
§ 352 3096
§ 355 3180
§ 356 . . . . . 3180, 3364
§ 359 odst. 3 3310
— odst. 4 3310
§ 362 3096
— odst. 1 3201
§ 363 čís. 1 3096
§ 364 3190
§ 366 odst. 2 3283
§ 373 3119
§ 381 čís. 4 3283
§ 389 . . . 3075, 3221, 3237, 3283
§ 390 . . . . 3220, 3221, 3237
— odst. 1 3237
§ 392 . . . . . 3100, 3221
§ 393 odst. 3 3283
§ 397 3348
§ 410 3098
§ 411 3251
— posl. odst. . . . . 54 dis.
§ 427 . . . . 3103, 3112, 3200, 3270, 3325, 3333, 3351
— odst. 2 3360
§ 447 . . . . . 3221, 3238
§ 449 3283
§ 451 odst. 1 3238
§ 464 čís. 1 3238

Čís.

§ 465 3220
§ 468 odst. 1 čís. 3 3310
§ 470 . . . . . 3133, 3274
§ 477 odst. 2 3310
§ 478 3134
— odst. 2 3134
§ 479 3221
§ 480 3310
§ 481 . . . . . 3153, 3221
§ 486 3046

II. a) Trestní zákon uherský.

§ 17 . . . . . čís. 3322

III. Ostatní zákony a nařízení.

Čís.

1811 červen 1. čís. 946 sb. z. s. (občanský zákonník)
§ 71 3170
§ 75 3170
§ 78 3170
§ 91 . . . . . 3227, 3305
§ 172 3280
§ 295 3079
§ 349 3291
§ 426 3057
§ 428 3082
§ 430 3259
§ 440 3259
§ 454 3082
§ 863 3295
§ 871 3301
§ 918 3259
§ 1008 . . . . . 76 dis.
§ 1090 . . . . . 3040, 3240
§ 1098 3240
§ 1175 3105
§ 1190 3105
1852 říjen 24. čís. 223 ř. zák. (zbrojní patent)
§ 2 3256
§ 32 . . . . . 3167, 3256
§ 36 3167
§ 42 3256
§ 47 3167
1853 květen 3. čís. 81 ř. zák. (soudní instrukce)
§ 46 . . . 54 dis., 55 dis.
§ 47 . . . . . 55 dis.
— říjen 27. čís. 228 ř. zák. . 3362
1857 únor 15. čís. 33 ř. zák. (hlášení obyvatel)
§ 1 3240
§ 19 3240

Čís.

1858 duben 2. čís. 51 ř. zák. (povinnost ohlašovací) . . 3240
1860 duben 7. čís. 89 ř. zák. (trest doživ. žal.) . . . 3137
1862 prosinec 17. čís. 1 ř. zák. z r. 1863 (obchodní zákon)
čl. 279 3295
čl. 360 . . . 3063, 3128
— prosinec 17. čís. 6 ř. zák. z r. 1863 (tiskový zákon)
§ 9 . . . . . 3098, 3262
§ 10 . . . 3031, 3098, 3262
— čís. 2 3262
— odst. 3 . . . 3031, 3262
§ 11 . . . . . 3098, 3262
§ 12 odst. 1 3262
§ 17 3262
§ 18 3262
§ 19 . . . 3173, 3222, 3361
§ 21 . . . 3173, 3222, 3361
§ 22 3361
§ 28 odst. 3 3294
— odst. 4 3038
— prosinec 17. čís. 8 ř. zák. (trestní novela)
čl. V. . 3220, 3238, 3339, 3362
— odst. 1 3220
— odst. 2 3238
1864 březen 15. čís. 4 z. zák. (obec. zřízení pro Moravu)
§ 27 3212
§ 31 3212
1864 duben 16. čís. 7 z. zák. (obecní zřízení pro Čechy)
§ 52 3070
1867 listopad 15. čís. 134 ř. zák. (spolkový zákon) . . . 3105
1868 květen 21. čís. 46 ř. zák. (kárný zákon pro soudce)

Čís.

§ 2 . . . . 54 dis., 55 dis.
§ 3 . . . . . 54 dis.
§ 4 . . . . . 54 dis.
§ 13 . . . . . 55 dis.
§ 14 odst. 1 . . . . 54 dis.
§ 21 . . . . . 56 dis.
§ 22 . . . . . 54 dis.
§ 24 odst. 2 . . . . 56 dis.
§ 38 odst. 2 . 56 dis., 73 dis.
— červenec 6. čís. 96 ř. zák. (advokátní řád)
§ 10 . . . . . 77 dis.
§ 10 odst. 1 . . . . 67 dis.
— odst. 2 57 dis., 58 dis., 64 dis., 66 dis., 69 dis., 71 dis.
§ 11 odst. 2 . . . . 62 dis.
§ 16 . . . . . 58 dis.
— říjen 15. čís. 142 ř. zák. (tisková novela)
čl. III. 3031, 3036
1871 červenec 25. čís. 75 ř. zák. (notářský řád)
§ 38 . . . . . 61 dis.
§ 79 . . . . . 61 dis.
§ 157 . . . . . 61 dis.
§ 159 . . . . . 61 dis.
1871 červenec 25. čís. 95 ř. zák. (knihovní zákon)
§ 49 3259
§ 53 posl. odst. 3301
1872 duben 1. čís. 40 ř. zák. (disciplinární statut advok.)
§ 17 . . . . . 63 dis.
§ 23 . . . . 60 dis., 68 dis.
§ 25 . . . . . 72 dis.
§ 29 . . . . . 60 dis.
§ 29 odst. 3 . 59 dis., 72 dis.
§ 40 57 dis., 70 dis., 77 dis.
§ 46 . . . . . 72 dis.
§ 47 . . . . 60 dis., 68 dis.
§ 53 . . . . 60 dis., 72 dis.
§ 53 čís. 3 . . . . 59 dis.
§ 54 . . . . . 75 dis.
— červen 16. čís. 84 ř. zák.
§ 1 3212
§ 3 čís. 2 3264
§ 4 3264
§ 5 3264
§ 6 3264
1874 leden 13. čís. 12 z. zák. mor. (polní pych)
§ 11 3143
— květen 20. čís. 68 ř. zák. (církevní poměry)
§ 11 3170

Čís.

1875 říjen 12. čís. 76 z. zák. pro Čechy (ochrana polního majetku) 3079
1877 prosinec 31. čís. 3 ř. zák. z roku 1878 (trestní novela)
§ 1 čís. 1 . . . . . 68 dis.
§ 4 čís. 1 . . . . . 68 dis.
1878 leden 1. čís. 5 z. zák. slez. (silniční řád)
§ 12 3244
§ 24 3230
1883 květen 25. čís. 78 ř. zák. (maření exekuce)
§ 1 . . . . . 3093, 3112, 3138, 3259, 3288
§ 3 . . . . . 3243, 3288
1885 květen 24. čís. 89 ř. zák. (žebrota a tuláctví) . . 3305
§ 1 3305
§ 6 3305
§ 7 3305
1886 květen 2. čís. 53 z. zák. morav. (čelední řád)
§ 17 II. odst. . . 3185, 3254
1886 červen 17. čís. 97 ř. zák. (prodej léčiv)
§ 3 3119
1890 leden 6. čís. 19 ř. zák. (ochrana známek)
§ 2 3245
§ 3 3327
§ 5 3315
§ 13 3245
§ 19 3245
§ 23 . . . . . 3119, 3245, 3296, 3315, 3327
§ 24 3315
§ 25 . . . . . 3245, 3327
§ 27 odst. 3 3327
1895 červenec 30. čís. 108 ř. zák. (ochrana známek)
§ 1 3315
— srpen 1. čís. 113 ř. zák. (civilní řád soudní)
§ 29 . . . . . 77 dis.
§ 30 . . . . . 76 dis.
§ 37 . . . . . 76 dis.
§ 42 odst. 2 . . . . 77 dis.
§ 178 3215
§ 182 3215
§ 183 3215
§ 266 3215
— prosinec 26. čís. 197 ř. zák. (původcovské právo)
§ 18 3292
§ 25 čís. 4 3231

Čís.

§ 33 čís. 4 3231
§ 37 3292
§ 39 3231
— čís. 2 3231
§ 51 . . . . . 3231, 3292
1896 květen 27. čís. 79 ř. zák. (exekuční řád)
§ 37 3093
§ 341 3138
§ 353 3259
1896 listopad 27. čís. 217 ř. zák. (zák. o soudní organisaci)
§ 74 . . . . . 54 dis.
§ 76 . . . . . 55 dis.
§ 78 . . . . . 55 dis.
§ 85 3153
1897 květen 5. čís. 112 ř. zák. (jednací řád)
§ 13 . . . . . 74 dis.
1905 listopad 23. čís. 176 ř. zák.
§ 57 . . . . . 3202, 3209
1907 srpen 16. čís. 199 ř. zák. (živnostenský řád)
§ 1 čís. 48 3138
§ 74 . . . . . 3202, 3209
§ 99 b) 3254
1908 květen 29. čís. 116 ř. zák. (živnostenské provozování lomů) 3181
1909 srpen 6. čís. 177 ř. zák. (nakažlivé nemoci zvířecí)
§ 17 3217
§ 64 3217
§ 66 3217
§ 68 3217
1910 duben 28. čís. 81 ř. zák. (automobily)
§ 22 3329
§ 23 3329
§ 45 . . 3115, 3159, 3230
§ 46 . 3115, 3159, 3203, 3230
§ 55 3329
— srpen 15. čís. 62 z. zák. morav. (držba zbraní) . . 3256
1912 červenec 5. čís. 130 (131) ř. zák. (vojenský trest. řád)
§ 11 čís. 8 3043
— červenec 26. čís. 4 z. zák. pro Moravu z r. 1914
§ 58 3264
§ 100 3264
1914 leden 25. čís. 15 ř. zák. (služební pragmatika)
§ 153 . . . . . 54 dis.
§ 154 . . . . . 54 dis.
§ 155 . . . . . 54 dis.

Čís.

1918 březen 21. čís. 109 ř. zák. (náhrada nevinně odsouzeným) 3135
— srpen 18. čís. 318 ř. zák. (vyšetřovací vazba)
§ 3 3135
— prosinec 17. čís. 82 ř. zák. (ochrana lesů)
§ 5 3235
1919 leden 31. čís. 75 sb. z. a n. (volební právo)
§ 3 čís. 3 3236
— květen 22. čís. 320 sb. z. a n. (rozlukový zákon)
§ 10 3170
§ 11 3170
§ 12 3170
— říjen 17. čís. 562 sb. z. a n. (podmíněné odsouzení)
§ 1 (2) 3297
§ 2 . . 3111, 3154, 3339
§ 4 . . . . . 3080, 3104
§ 6 čís. 1 . . . 3154, 3297
— čís. 2 3154
§ 6 čís. 4 3111, 3117, 3154
§ 7 odst. 2 3125
§ 7 odst. 3 3104
— říjen 17. čís. 568 sb. z. a n. (válečná lichva)
§ 8 . . . . . 3037, 3178
— čís. 3 3037
— odst. 2 3037
1920 února 29. čís. 121 sb. z. a n. (ústavní listina)
§ 23 3161
§ 24 . . 3101, 3161, 3224
§ 54 3161
— březen 18. čís. 163 sb. z. a n. (řád volení do obcí) . . 3236
— březen 19. čís. 193 sb. z. a n. (branný zákon)
§ 47 3298
§ 56 odst. 2 3298
— duben 8. čís. 256 sb. z. a n. (sčítání lidu)
§ 4 3196
— duben 14. čís. 299 sb. z. a n. (zákon o četnictvu)
§ 21 3362
— říjen 30. čís. 592 sb. z. a n. (sčítání lidu)
§ 12 3196
1921 srpen 12. čís. 320 sb. z. a n.
§ 18 3332

Čís.

— prosinec 7. čís. 464 sb. z. a n. (pohřbívání ohněm)
§ 18 3204
§ 19 3204
§ 20 3204
— prosinec 22. čís. 471 sb. z. a n. (trestní právo)
§ 6 . . . . . 3180, 3195
§ 7 (3) 3180
— odst. 4 (5) . 3180, 3195
1922 leden 27. čís. 45 sb. z. a n. (stavební ruch)
§ 27 čís. 1 3307
— červenec 11. čís. 241 sb. z. a n. (potírání pohlavních nemocí)
§ 20 čís. 2 . . 3042, 3157, 3250, 3252, 3290
1923 březen 19. čís. 50 sb. z. a n. (ochrana republiky)
§ 1 3279
§ 6 čís. 2 3156
— čís. 4 3225
§ 10 (1) 3161
§ 14 čís. 1 3189
— čís. 5 3141, 3279, 3337
§ 15 čís. 1 3072
— čís. 2 . . 3072, 3106
— čís. 3 . . 3072, 3106, 3118, 3226, 3279
— čís. 4 3072
§ 16 3226
— čís. 1 3226
§ 21 čís. 2 3172
§ 27 čís. 2 3156
§ 39 čís. 1 3161
§ 42 . . . . . 3036, 3226
— březen 23. čís. 60 sb. z. a n. (telegrafy)
§ 18 odst. 1 3081
— květen 3. čís. 95 sb. z. a n. (advokátní tarif)
§ 16 3221
— prosince 20. čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924 (telegrafy)
§ 3 3150
§ 3 (2) 3077
§ 22 3213
— písm. c) 3213
§ 23 3321
— odst. 1 3213
— odst. 2 3213
§ 24 (1) 3077, 3081, 3213, 3321
1924 duben 25. čís. 80 sb. z. a n. (lichevní novela)
čl. I. (1) c) 3037

Čís.

§ 16 (5) 3037
— květen 30. čís. 124 sb. z. a n. (tisková novela) . . 3268
§ 1 . . . 3066, 3098, 3177
— (2) . . . 3143, 3177
— (3) . 3110, 3165, 3352
§ 4 . . 3066, 3100, 3116, 3177, 3196, 3344, 3354
§ 5 . . . . . 3174, 3207
§ 6 . 3031, 3066, 3098, 3177
— čís. 3 3174
§ 7 3174
§ 8 . . . . . 3089, 3109
— odst. 1 . . 3109, 3174
— odst. 2 . . 3109, 3174
§ 10 . . . . . 3109, 3186
§ 13 3100
— odst. 1 3100
— odst. 2 3100
§ 14 3299
— odst. 3 3100
§ 18 3146
— čís. 1 3154
§ 21 3100
§ 23 . . . . . 3089, 3100
§ 27 3038
§ 28 . . . . . 3143, 3345
— (2) 3174
§ 28 odst. 4 3100
§ 40 3038
— červen 16. čís. 125 sb. z. a n. (tisková novela)
§ 6 3345
— květen 30. čís. 126 sb. z. a n. (tisková novela) . . 3048
— červenec 3. čís. 178 sb. z. a n. (úplatkářství)
§ 2 . . . . . 3198, 3211
— l. 3198
§ 3 3198
§ 6 odst. 1 3198
— říjen 10. čís. 241 sb. z. a n. (bankéři)
§ 5 3082
1925 duben 16. čís. 8 sb. z. a n. (telegrafy)
§ 6 3213
1926 únor 19. čís. 26 sb. z. a n. (obchod léčivy) . . . 3119
— listopad 24. čís. 218 sb. z. a n. (autorské právo) . . 3292
§ 18 3292
§ 31 3292
§ 45 3292

	Čís.
§ 59	3100
§ 69	3292
1927 červenec 1. čís. 107 sb. z. a n. (trestní novela)	
čl. I. § 4	3041
— čís. 1	3059
— čís. 6	3059
— září 15. čís. 111 sb. z. a n. (nekalá soutěž)	
§ 40	3100
1928 únor 29. čís. 37 sb. z. a n. (ochrana lesů)	
§ 8	3235
§ 12	3235

IV. Jiné předpisy.

	Čís.
Amnestie z 2. června 1927	3220
čl. I.	3220
čl. IV.	3049
— čís. 1	3220
Jatečný řád pro jatky města Brna	3198
čl. 12	3198
čl. 15	3198
čl. 42	3198
čl. 53	3198
čl. 54	3198
Jednací řád poslanecké sněmovny	
§ 8	3161
§ 9	3161
§ 10	3161
§ 52	3161
Nař. zem. pres. slezského z 30. června 1903, čís. 12.788	3230
— z 15. srpna 1910, čís. 1396 (držba zbraní)	3256
— z 11. listopadu 1910, čís. 1765/26	3256
Výnos min. sprav. z 29. března 1919, čís. 6336 (vydávání zločinců)	3259
Výnos min. vnitra ze dne 18. dubna 1925, čís. 84.346—13	3238